# Der Lutheraner.



Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr.

## Sechsunddreißigster Jahrgang.

## 1880.

St. Louis, Mo.
Druckerei des „Lutherischen Concordia-Verlag“.
1880.

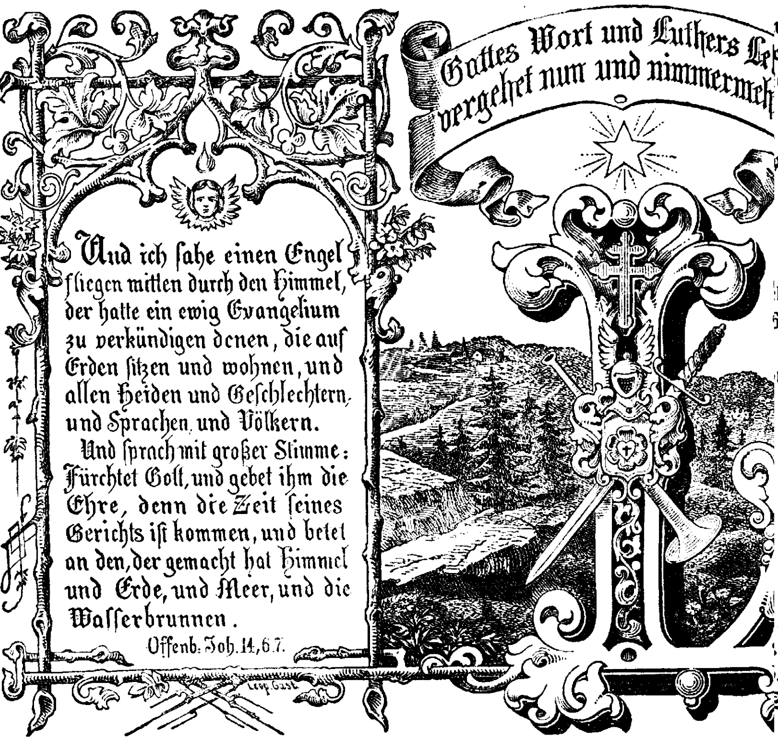
# Register für den sechsunddrei

## A.



## B.

# er für den sechsunddreißigsten Jahrgang des „Lutheraner“.





Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer=

Entered at the Post Offi

Jahrgang 36. St. Louis,


# Vorwort

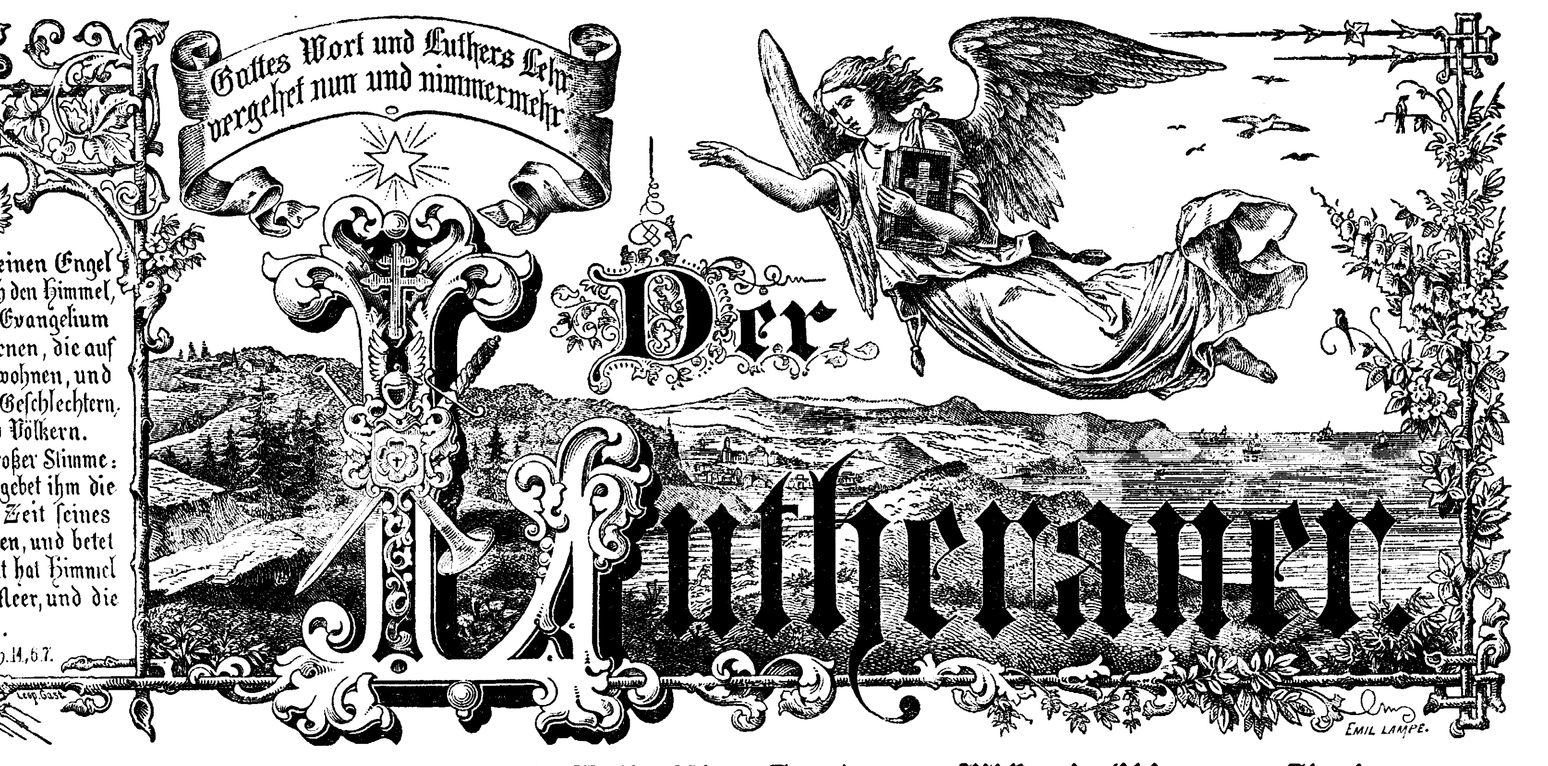
zum

## sechsunddreißigsten Jahrgang des „Lutheraner".

Sein Panier hoch hebend beginnt der „Lutheraner" seinen neuen Jahreslauf. Es steht ein freudenreiches Jubiläum bevor. Die im Jahr 1577 vollendete Concordienformel wurde am 25. Juni 1580 — grade 50 Jahre nach der feierlichen Uebergabe der Augsburgischen Confession — öffentlich ausgegeben und zwar mit allen bisher von allen Lutheranern allgemein anerkannten Bekenntnißschriften (den drei ökumenischen Symbolen der alten Kirche, der ungeänderten Augsburgischen Confession, der Apologie derselben, den Schmalkaldischen Artikeln, dem kleinen und großen Katechismus Luthers) und gab dieser ganzen Sammlung den Namen „Concordienbuch". Es ist also ein doppeltes Fest, das der HErr uns in diesem Jahr beschert: das 300jährige Jubelfest unsers Concordienbuches und das 350jährige der Augsburgischen Confession.

Und warum ist der „Lutheraner" so hoch erfreut? Seit seinem Erscheinen hat er für dies Bekenntniß gearbeitet und gegen die Feinde desselben gekämpft, fest überzeugt, daß dasselbe die reine und ungefälschte Erklärung und Darlegung des göttlichen Wortes und Willens ist. Vor 35 Jahren aber sah es — reden wir hier nur von Amerika — in der hiesigen lutherischen Kirche gar traurig aus. Die Zahl derer, die die Bekenntnißschriften unserer Kirche annahmen, war klein. Die bei Weitem größte Mehrzahl der Lutheraner kannte dieselben nicht einmal. Die Augsburgische Confession und der kleine Katechismus Luthers wurden zwar noch genannt; erstere aber wurde meist mit Vorurtheilen angesehen und nicht rückhaltslos unterschrieben, der letztere, der Katechismus, wurde wenig gebraucht und war theilweise verfälscht. Die meisten sogenannten Lutheraner waren nicht viel verschieden von Unirten und Methodisten. Seit dem ist es anders geworden. Gott hat sich das Zeugniß des „Lutheraner" gefallen lassen. Tausende scharen sich jetzt um dies Bekenntniß und bekennen sich rückhaltslos zu demselben, als zu ihrem eigenen Bekenntniß. Es ist des HErrn Wohlgefallen gewesen, diesem herrlichen Bekenntniß zu einem herrlichen Siege zu verhelfen. Welcher Jubel durchzog

nicht die zu den lut
Gemeinden, als v
Schlußbekenntniss
wurde! Und sollte
sein, daß in diese
Gott für dies herrl
Doch noch imm
ist die Zahl derjen
diesem Bekenntniß
allerlei zu mäkeln
kenntniß nicht gen
und darum sagen,
kenntnißmäßig un
sei, unterscheiden,
auf dem Papier ih
in der Praxis ni
oder die im Grun
namentlich der Co
mit den Secten he
schrei beirren lass
Symbole erheben.
O daß doch die
in unserm Concor
kenntniß ist! Sie
los, unbedingt a
Gott danken mit
lutherische Kirche
solch herrlich Be
Ja, fürwahr,
Es ist nicht das A
entstanden wäre.
nicht der Stifter e
mator der Kirche,
Gott die durch d
stolischer Lauterkei
therische Kirche ni
dene alte apostolis
nichts anders al
Apostel. Alle Le
das untrügliche,
Auch nicht die ger
der einigen Reg
findet sich darin.
durch. Papisten,
kämpften und be





...egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 1. Januar 1880. No. 1.


## ...orwort

zum

## ...Jahrgang des „Lutheraner".

...ebend beginnt der „Lutheraner"
...uf. Es steht ein freudenreiches
...e im Jahr 1577 vollendete Con-
...m 25. Juni 1580 — grade 50
...en Uebergabe der Augsburgischen
... ausgegeben und zwar mit allen
...heranern allgemein anerkannten
...n drei ökumenischen Symbolen der
...eänderten Augsburgischen Con-
...derselben, den Schmalkaldischen
...nd großen Katechismus Luthers)
... Sammlung den Namen „Con-
... also ein doppeltes Fest, das der
... Jahr beschert: das 300jährige
...ordienbuches und das 350jährige
...onfession.

...r „Lutheraner" so hoch erfreut?
... hat er für dies Bekenntniß ge-
...e Feinde desselben gekämpft, fest
...e die reine und ungefälschte Er-
...ung des göttlichen Wortes und
... Jahren aber sah es — reden wir
... — in der hiesigen lutherischen
...s. Die Zahl derer, die die Be-
...er Kirche annahmen, war klein.
...e Mehrzahl der Lutheraner kannte
... Die Augsburgische Confession
...smus Luthers wurden zwar noch
...vurde meist mit Vorurtheilen an-
...rückhaltslos unterschrieben, der
...us, wurde wenig gebraucht und
...cht. Die meisten sogenannten
...cht viel verschieden von Unirten
...eit dem ist es anders geworden.
...ugniß des „Lutheraner" gefallen
...aren sich jetzt um dies Bekenntniß
...ckhaltslos zu demselben, als zu
...niß. Es ist des HErrn Wohl-
...n herrlichen Bekenntniß zu einem
...rhelfen. Welcher Jubel durchzog nicht die zu den lutherischen Bekenntnissen sich haltenden Gemeinden, als vor drei Jahren das Jubiläum des Schlußbekenntnisses, der Concordienformel, gefeiert wurde! Und sollte das nicht hohe Ursache zur Freude sein, daß in diesem Jahr viel Tausende von Zungen Gott für dies herrliche Bekenntniß preisen werden?

Doch noch immer — verhehlen wir es uns nicht — ist die Zahl derjenigen Lutheraner nicht gering, die zu diesem Bekenntniß nicht recht stehen, die an demselben allerlei zu mäkeln haben, die das, was ihnen im Bekenntniß nicht genehm ist, für nicht verbindlich erklären und darum sagen, man müsse zwischen dem, was bekenntnißmäßig und dem, was nicht also ausgesprochen sei, unterscheiden, — oder die zwar diesem Bekenntniß auf dem Papier ihre Anerkennung nicht versagen, aber in der Praxis nicht Ernst damit machen wollen, — oder die im Grund ihres Herzens diesem Bekenntniß, namentlich der Concordienformel, feind sind, es mehr mit den Secten halten und sich von deren wüstem Geschrei beirren lassen, das diese wider die lutherischen Symbole erheben.

O daß doch diese alle erkenneten, wie herrlich das in unserm Concordienbuch von 1580 enthaltene Bekenntniß ist! Sie würden dasselbe mit uns rückhaltslos, unbedingt annehmen, mit uns jubeln, mit uns Gott danken mit Herzen, Mund und Hand, daß er die lutherische Kirche in Gnaden angesehen und ihr ein solch herrlich Bekenntniß geschenkt hat.

Ja, fürwahr, ein herrliches Bekenntniß! Es ist nicht das Bekenntniß einer Secte, die erst 1517 entstanden wäre. Unser theurer Vater Luther war nicht der Stifter einer neuen Secte, sondern der Reformator der Kirche, das gesegnete Werkzeug, durch welches Gott die durch den Pabst verunreinigte Kirche zu apostolischer Lauterkeit zurückgeführt hat. Wie unsere lutherische Kirche nichts anders ist, als die wieder erstandene alte apostolische Kirche, so ist auch ihr Bekenntniß nichts anders als ein Bekenntniß zu dem Wort der Apostel. Alle Lehren unseres Bekenntnisses sind auf das untrügliche, unbewegliche Wort Gottes gegründet. Auch nicht die geringste Abweichung von Gottes Wort, der einigen Regel und Richtschnur des Glaubens, findet sich darin. Es ist schriftgemäß durch und durch. Papisten, Reformirte und Andere, die es bekämpften und bekämpfen, sind bis heute den Beweis schuldig geblieben, daß etwas Schriftwidriges darin sich finde.

Wir stellen zwar unsere Bekenntnißschriften durchaus nicht der heiligen Schrift gleich. Wir sagen nicht, daß sie, wie die kanonischen Bücher des alten und neuen Testaments, vom Heiligen Geist unmittelbar eingegeben sind. Die Verfasser unserer Symbole waren auch gebrechliche Menschen und so ist auch die Form ihrer Darstellung nicht vollkommen. Aber das sagen wir getrost und freudig, überzeugt, daß niemand das Gegentheil beweisen kann, — das sagen wir, daß unsere Bekenntnißschriften in der Lehre mit keinem Irrthum befleckt sind, daß sie durchaus mit der heiligen Schrift übereinstimmen und daß unsere Bekenner beim Niederschreiben von Gott besonders regiert und erleuchtet worden sind. Es ist in der That also, wie die Fürsten 2c. in der „Vorrede zu dem christlichen Concordienbuche" von den Verfassern der Concordienformel, den „vornehmen, unverdächtigen, wohlerfahrnen und gelehrten Theologen", schreiben, daß dieselben „mit Anrufung Gottes des Allmächtigen zu seinem Lob und Ehre endlich mit gutem Bedacht und sorgfältigem Fleiß durch besondere Gnade des Heiligen Geistes alles, so hiezu gehörig und nothwendig, in gute Ordnung zusammengefaßt und in ein Buch gebracht haben." (M. 9.)

Die Schriftmäßigkeit unserer Bekenntnisse kann nur der bezweifeln, der sie nicht kennt oder der von Vorurtheilen befangen nicht sehen will. Das bloße Anführen von Sprüchen entscheidet wohl nicht; denn auch die Papisten, Reformirten, Methodisten und Andere führen Sprüche; aber diese alle beugen sich doch nicht demüthig unter das ganze Wort Gottes, nehmen es nicht an, wie es lautet. Die Pabstsecte läßt sich vom Pabst die Sprüche deuten, die reformirten Secten lassen sich von ihrer Vernunft bei Erklärung der Sprüche leiten, die Fanatiker setzen die Schrift unter ihr inneres Licht, unter ihre neuen Offenbarungen. Ein solches Schriftanführen ist im Grunde nur bloßer Schein. Ganz anders war es bei unsern Bekennern. Wir können getrost einen jeden auffordern: Komm und siehe es!

Für jede Lehre bringen unsere Bekenner den Schriftbeweis und zwar einen unumstößlichen, mit überzeugender Kraft für alle, die der Wahrheit nicht wider-

streben. Wie ernst wird der Schriftbeweis geführt in der Augsburgischen Confession, wie gewaltig in der Apologie, wie niederschmetternd in den Schmalkaldischen Artikeln, wie deutlich für die Einfältigsten in den Katechismen, wie unüberwindlich in der Concordienformel!

Welch eine heilige Scheu und Furcht (Jes. 66, 2.) hatten unsere Bekenner vor Gottes Wort! Sie beugten sich in Demuth unter dasselbe, nahmen die Worte, wie sie lauten, Vernunft und Welt mochte dazu sagen, was sie wollte, sie ließen sich nur vom Worte leiten, sie waren in Gottes Wort gefangen.

Die Augsburgische Confession sagt z. B.: „Dies ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christlichem Unterricht und Trost der Gewissen, auch zu Besserung der Gläubigen gepredigt und gelehret ist; wie wir denn unsere eigene Seele und Gewissen ja nicht gerne wollten vor Gott mit Mißbrauch göttliches Namens oder Worts in die höchste und größte Fahr setzen oder auf unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinen göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben.“ (Zum Schluß der 21. Lehrartikel. M. 47.) — Nach Verlesung der Augsburgischen Confession auf dem Reichstage zu Augsburg — das sei hier beiläufig bemerkt — machte der papistische Herzog Wilhelm von Baiern dem Dr. Eck Vorwürfe darüber, daß man ihm die lutherische Lehre ganz anders dargestellt habe, als er sie eben vernommen. Als Eck sagte: „mit den Vätern zwar getraue er sich's, die lutherische Lehre zu widerlegen, aber nicht mit der Schrift“, rief jener sich unwillig wegwendend aus: „So hör ich wohl, die Lutherischen sitzen in der Schrift und wir Pontificii (Päbstlichen) daneben.“ —

In der Vorrede der Apologie der Augsburgischen Confession heißt es: „Wir sehen und merken, wie die Widersacher in dieser Sache uns mit so großer Gift und Bitterkeit suchen und bis hieher gesucht haben an Leib, Leben und allem, was wir haben. Aber wir wissen die öffentliche göttliche Wahrheit, ohne welche die Kirche Christi nicht kann sein oder bleiben, und das ewige heilige Wort des Evangelii nicht zu verleugnen oder zu verwerfen. ... Wir haben (Gott Lob) Zeugniß von vielen hohen, ehrlichen, redlichen, gottfürchtigen Leuten, welche Gott von Herzen danken für die unaussprechlichen Gaben und Gnaden, daß sie in den allernöthigsten Stücken der ganzen Schrift von uns viel klärer, gewisser, eigentlicher, richtiger Lehre und Trost der Gewissen haben, denn in allen Büchern der Widersacher immer gefunden ist.“ (M. 75 f.)

Die Schmalkaldischen Artikel sagen: „Es heißt, Gottes Wort soll Artikel des Glaubens stellen und sonst niemand, auch kein Engel.“ (II, 2. M. 303.)

Der Große Katechismus sagt: „Das Wort Gottes ist das Heiligthum über alle Heiligthum, ja das einige, das wir Christen wissen und haben.“ (I, 3. Geb. M. 403.)

In der Concordienformel sagen unsere Bekenner: „Wir glauben, lehren und bekennen, daß die einige Regel und Richtschnur, nach welcher zugleich alle Lehren und Lehrer gerichtet und geurtheilt werden sollen, seien **allein** die prophetischen und apostolischen Schriften altes und neues Testaments, wie geschrieben steht: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege, Ps. 119.; und St. Paulus: Wenn ein Engel vom Himmel käme und predigte anders, der soll verflucht sein, Gal. 1.“ (Epit. M. 517.)

Unser Bekenntniß ist also in der That nichts anders, als ein Bekenntniß zu Gottes Wort, zu Gottes ganzem Wort. Gott fordert in seinem Wort demüthig gläubige Annahme desselben. Wir sollen zu allem, was Gott sagt, ein gläubiges „Ja“ sagen, ohne Fleisch, Vernunft, Welt zu fragen. Nun, unser Bekenntniß ist dies „Ja“ zu Gottes Wort.

Gottes Wort sagt z. B., daß Christus unser einiger Mittler und Fürsprecher ist. Der Apostel Paulus spricht: „Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.“ (1 Tim. 2, 5. 6.) Und St. Johannes: „Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist; und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt Sünde.“ (1 Joh. 2, 1. 2.) Dazu sagt unser Bekenntniß: **Ja**, das glauben wir von Herzen. Denn also heißt es in der Augsburgischen Confession: „Durch die Schrift mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen oder Hülfe bei ihnen suchen soll. Denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, JEsus Christus, 1 Tim. 2, 5., welcher ist der einige Heiland, der einige oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott, Röm. 8, 34. Und der hat allein zugesagt, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen JEsum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe. 1 Joh. 2, 1.: So jemand sündigt, haben wir einen Fürsprecher bei Gott, der gerecht ist, JEsum.“ (Art. 21. M. 47.)

Während wir nun zu dem, was Gottes Wort hierüber sagt, Ja sagen, sagen die Papisten Nein.

Die heilige Schrift lehrt klar und deutlich, daß wir allein aus Gnaden, ohne Verdienst der Werke, allein durch den Glauben gerecht und selig werden. So spricht der heilige Apostel Paulus: „So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ (Röm. 3, 28.) Und: „Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.“ (Eph. 2, 8. 9.) Dazu sagt unser Bekenntniß: **Ja**, das glauben wir von Herzen. Denn also bekennt die Augsburgische Confession: „Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werke und Genugthun, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor ihm halten und zurechnen, wie St. Paulus sagt zun Römern am 3. und 4.“ (Art. 4. M. 39.)

Unser Bekenntniß sagt also Ja zu Gottes Wort, die Pabstkirche dagegen sagt Nein.

Von der Taufe lehrt Gottes Wort, daß wir durch dieselbe wiedergeboren werden, Vergebung der Sünden und Seligkeit erlangen. So spricht unser HErr JEsus Christus: „Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (Joh. 3, 5.) Der Apostel Paulus sagt: „Nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt“ 2c. (Tit. 3, 5.) Und: „Wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.“ (Gal. 3, 27.) Der Apostel Petrus spricht:

„Thut Buße und lasse sich e
Namen JEsu Christi zur
(Apost. 2, 38.) Unser B
Denn Luthers kleiner Kate
Frage: Was gibt oder ni
maßen: „Sie wirket Verge
vom Tod und Teufel und gi
die es glauben, wie die Wor
lauten.“ (M. 361.) Die
Bekenntnisse dagegen sagen
und stellen die Taufe nur
geburt und Abwaschung von

Bei der Einsetzung des
unser HErr JEsus Christ
das ist mein Blut.“ (Matt
Apostel Paulus sagt: „De
wir segnen, ist der nicht die
Christi? Das Brot, das wi
Gemeinschaft des Leibes C
Unser Bekenntniß sagt zu di
So heißt es in der Augsbur
Abendmahl des HErrn wird
Leib und Blut Christi wahrh
des Brotes und Weines i
sei und da ausgetheilt und ge
wird auch die Gegenlehre ver
Und im kleinen Katechism
wahre Leib und Blut uns
unter dem Brot und Wein,
zu trinken, von Christo selbst

Gottes Wort lehrt, daß C
nicht zur Vollkommenheit
können. So sagt St. Paul
ergriffen habe oder schon vo
aber nach, ob ich's auch erg
von Christo JEsu ergriffen b
„Ich weiß, daß in mir, da
wohnet nichts Gutes. W
Vollbringen das Gute finde
Zu dem sagt unser Bekennt
der Apologie: „Wer dar
oder rühmen, daß er das G
wie das Gesetz gebeut?“ (
Gesetz klagt uns ohne Unterl
vollkömmlich halten k
ganze heilige, christliche Kirch
kannt haben und noch be
St. Paulus zu den Römern
ich will, das thue ich nicht,
nicht will, das thue ich 2c.
diene ich dem Gesetz der Sün
der Gott den HErrn so vo
und liebet, als er schuldig
Trübsal in ganzem Gehorsa
der nicht durch Schwachheit
sich unser annehme, ob er un
erhöre. Darüber murren w
Gott, daß es den Gottlosen
übel. Item, wer ist, der
thut, der nicht wider Gott zü
Gott sich verbirgt? Wer
sich selbst? Wer ist ohne al
Sünden allen sagt der Psa
alle Heiligen zu rechter Ze
Heiligen müssen um Vergeb
(Art. 3. M. 117.) Die P
Gemeinschaften aber sagen
Nein, die Christen können
Gott von ganzem Herzen u
selbst vollkommen lieben.

hat nichts anders,
zu Gottes ganzem
rt demüthig gläu=
en zu allem, was
gen, ohne Fleisch,
unser Bekenntniß

istus unser einiger
r Apostel Paulus
Mittler zwischen
r Mensch Christus
für alle zur Er=
o St. Johannes:
einen Fürsprecher
er gerecht ist; und
sere Sünde; nicht
uch für der ganzen
Dazu sagt unser
vir von Herzen.
urgischen Con=
nan nicht beweisen,
r Hülfe bei ihnen
einiger Versöhner
nd den Menschen,
lcher ist der einige
Gnadenstuhl und
Und der hat allein
wolle. Das ist
er Schrift, daß
allen Nöthen und
fe. 1 Joh. 2, 1.:
en Fürsprecher bei
t. 21. M. 47.)
Gottes Wort hier=
sten Nein.
deutlich, daß wir
der Werke, allein
elig werden. So
„So halten wir es
ohne des Gesetzes
' (Röm. 3, 28.)
worden durch den
euch, Gottes Gabe
ß sich nicht jemand
agt unser Bekennt=
n Herzen. Denn
nfession: „Weiter
r Sünden und Ge=
mögen durch unser
sondern daß wir
und vor Gott ge=
ristus willen durch
Christus für uns
etwillen die Sünde
eben geschenkt wird.
r Gerechtigkeit
ie St. Paulus sagt
4. M. 39.)
Gottes Wort, die

ort, daß wir durch
ebung der Sünden
unser HErr JEsus
and geboren werde
nicht in das Reich
Der Apostel Paulus
nachte er uns selig
' ꝛc. (Tit. 3, 5.)
die haben Christum
ostel Petrus spricht:

„Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden." (Apost. 2, 38.) Unser Bekenntniß sagt dazu **Ja.** Denn Luthers kleiner Katechismus antwortet auf die Frage: Was gibt oder nützt die Taufe? folgendermaßen: „Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten." (M. 361.) Die reformirten, methodistischen Bekenntnisse dagegen sagen zu Gottes Wort: **Nein**, und stellen die Taufe nur als ein Bild der Wiedergeburt und Abwaschung von Sünden hin.

Bei der Einsetzung des heiligen Abendmahls sagte unser HErr JEsus Christus: „Das ist mein Leib, das ist mein Blut." (Matth. 26, 26. 28.) Und der Apostel Paulus sagt: „Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?" (1 Cor. 10, 16.) Unser Bekenntniß sagt zu diesem Wort des HErrn **Ja.** So heißt es in der Augsburgischen Confession: „Vom Abendmahl des HErrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brotes und Weines im Abendmahl gegenwärtig sei und da ausgetheilt und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen." (Art. 10. M. 41.) Und im kleinen Katechismus heißt es: „Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, unter dem Brot und Wein, uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt." (M. 365.)

Gottes Wort lehrt, daß Christen in diesem Leben es nicht zur Vollkommenheit in der Heiligung bringen können. So sagt St. Paulus: „Nicht, daß ichs schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin." (Phil. 3, 12.) Und: „Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht." (Röm. 7, 18.) Zu dem sagt unser Bekenntniß **Ja.** So heißt es in der Apologie: „Wer darf aber mit Wahrheit sagen oder rühmen, daß er das Gesetz halte und Gott liebe, wie das Gesetz gebeut?" (Art. 3. M. 115.) „Das Gesetz klagt uns ohne Unterlaß an, dieweil wir es nicht vollkömmlich halten können ꝛc. Wie denn die ganze heilige, christliche Kirche, alle Heiligen allezeit bekannt haben und noch bekennen. Denn also sagt St. Paulus zu den Römern am 7.: Das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich ꝛc. Item: Mit dem Fleische diene ich dem Gesetz der Sünde ꝛc. Denn es ist keiner, der Gott den HErrn so von ganzem Herzen fürchtet und liebet, als er schuldig ist, keiner, der Kreuz und Trübsal in ganzem Gehorsam gegen Gott trägt, keiner, der nicht durch Schwachheit oft zweifelt, ob auch Gott sich unser annehme, ob er uns achte, ob er unser Gebet erhöre. Darüber murren wir oft aus Ungeduld wider Gott, daß es den Gottlosen wohl gehet, den Frommen übel. Item, wer ist, der seinem Beruf recht genug thut, der nicht wider Gott zürnet in Anfechtungen, wenn Gott sich verbirgt? Wer liebet seinen Nächsten als sich selbst? Wer ist ohne allerlei böse Lust? Von den Sünden allen sagt der Psalm: Dafür werden bitten alle Heiligen zu rechter Zeit. Da sagt er, daß alle Heiligen müssen um Vergebung der Sünden bitten." (Art. 3. M. 117.) Die Papisten und methodistischen Gemeinschaften aber sagen zu solchem Gotteswort: **Nein**, die Christen können es soweit bringen, daß sie Gott von ganzem Herzen und ihren Nächsten als sich selbst vollkommen lieben.

Diese Beispiele können auch das blödeste Auge überzeugen, daß unser Bekenntniß der heiligen Schrift, dem Wort der Propheten und Apostel gemäß ist.

Es wird darin nichts anderes bekannt, als was in der apostolischen Kirche, die da beständig blieb an der Apostel Lehre, und in der alten rechtgläubigen Kirche der nachapostolischen Zeit gelehrt wurde.

Um dies zu bezeugen, haben unsere Bekenner die drei ökumenischen Bekenntnisse: das apostolische, nicänische und athanasianische, den ihren vorangestellt. Um dies den Papisten gegenüber zu bezeugen, die die Lutheraner für Neuerer, von der Kirche Abgefallene ꝛc. erklärten, wird sogleich zu Anfang der Augsburgischen Confession bekannt: „Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten laut des Beschlusses concilii Nicaeni" (des nicänischen Concils), „daß ein einig göttlich Wesen sei ꝛc." (Art. 1. M. 38.) Es werden in demselben Artikel auch die von der alten rechtgläubigen Kirche verdammten Ketzereien verworfen. Die Apologie beruft sich auf das apostolische und nicänische Bekenntniß, die Schmalkaldischen Artikel weisen hin auf das apostolische und athanasianische, und die Concordienformel erklärt: „Und nachdem gleich nach der Apostel Zeit, auch noch bei ihrem Leben, falsche Lehrer und Ketzer eingerissen, und wider dieselbigen in der ersten Kirche Symbola, das ist, kurze, runde Bekenntnisse, gestellt, welche für den einhelligen, allgemeinen christlichen Glauben und Bekenntniß der rechtgläubigen und wahrhaftigen Kirche gehalten, als nämlich das Symbolum apostolicum, Symbolum Nicaenum und Symbolum Athanasii: bekennen wir uns zu denselben und verwerfen hiemit alle Ketzereien und Lehren, so denselben zuwider in die Kirche Gottes eingeführt worden sind." (Epit. M. 517.)

Denselben Zweck hat die vielfache Mittheilung von Zeugnissen der alten Kirchenväter. In der Augsburgischen Confession werden sie unter anderen so eingeführt: „Also lehren auch die Väter." (Art. 6. M. 40.) „Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehrt werde, so sind das die klaren Worte Augustini ꝛc." (Art. 18. M. 43.) „Also haben auch die Väter gehalten." (Art. 25. M. 54.) Auch den Reformirten und Kryptocalvinisten gegenüber beruft sich die Concordienformel z. B. in der Lehre von der Person Christi auf die alte Kirche. Es heißt darin unter anderem: „So halten und lehren wir nun mit der alten rechtgläubigen Kirche, **wie dieselbige diese Lehre aus der Schrift erklärt hat.**" (Decl. 8. von der Person Christi. M. 688.)

Sind also nicht unsere Bekenntnißschriften überaus herrliche? Haben wir nicht Ursache, uns derselben zu rühmen? Ja, wir müssen einstimmen in das Wort Luthers und seiner Mitarbeiter betreffs der Augsburgischen Confession: „Wir zweifeln ganz nicht, dieselbige unserer Kirche Lehre sei gewißlich die ewige, einige, gleichlautende Lehre der wahrhaftigen katholischen Kirche Gottes, gegeben durch die Propheten, Christum und die Apostel, und sei einträchtig mit den Symbolen, Apostolico und Nicaeno, und mit den alten heiligen Conciliis und dem Verstand der ersten reinen Kirche." (Witt. Ref. 1545.)*) G.

(Schluß folgt.)

*) Vergl. Stimmen über die Augsburgische Confession „Lutheraner" Jahrg. 34. No. 15. 16.; über den kleinen Katechismus No. 14.; Predigt über die Concordienformel Jahrg. 33. No. 12.

Wie unser li
Scepter seines
allenthalben in
melt, das Ihm
kleines Beispiel
lieben Lesern di
sein. Wir theil
vatbriefe mit, d
vember vorigen
HErr hat uns
Kindern einen
einen Mann un
wofür wir dem
ein auch mein
voll einstimmt,
Gewißheit sein
pietistischer ehrw
lich gesucht, in
von der Rechtf
durch den Glau
keit JEsu Chri
funden, um n
damit ist ihm
klar geworden,
dern christlichen
schweizerisch ref
missourischer L
Er werde ihn,
Glaubensgenoss
meinschaft erqu
die der HErr i
sechslande, gew
crament aufw
denn hier acht
Arche waren,
Dache, als ei
einigt, die sich
der Predigt de
HErrn Lob= u
leider hat uns
Organist gefeh
Sonntag dürf
gebe, daß zum
sang ermöglich
auch bei uns
und wenn sie
Jahre alt), so
Eutychus soga
Gesange werde
In diesem
Evangelien, i
Episteln gepre
Luther's Hau
nächstes Jahr
halten wird, s
Epistel uns
dung und me
heilsamen Le
lassen wir uns
dienen, von d
mit großem
anlangen.
ziehen wir üb
mann in D
wir durch ihn
quemer, die
Durch alle di
der Einigkeit

en auch das blödeste Auge über-
nntniß der heiligen Schrift, dem
d Apostel gemäß ist.
ts anderes bekannt, als was in
e, die da beständig blieb an der
der alten rechtgläubigen Kirche
eit gelehrt wurde.
, haben unsere Bekenner die drei
isse: das apostolische, nicänische
n ihren vorangestellt. Um dies
zu bezeugen, die die Lutheraner
Kirche Abgefallene &c. erklärten,
g der Augsburgischen Con-
erstlich wird einträchtiglich ge-
laut des Beschlusses concilii
ischen Concils), „daß ein einig
(Art. 1. M. 38.) Es werden
uch die von der alten rechtgläu-
nten Ketzereien verworfen. Die
auf das apostolische und nicä-
Schmalkaldischen Artikel
apostolische und athanasianische,
formel erklärt: „Und nachdem
Zeit, auch noch bei ihrem Leben,
etzer eingerissen, und wider die-
Kirche Symbola, das ist, kurze,
stellt, welche für den einhelligen,
n Glauben und Bekenntniß der
ahrhaftigen Kirche gehalten, als
lum apostolicum, Symbolum
bolum Athanasii: bekennen
lben und verwerfen hiemit alle
so denselben zuwider in die Kirche
den sind." (Epit. M. 517.)
t die vielfache Mittheilung von
Kirchenväter. In der Augs-
ssion werden sie unter anderen
ehren auch die Väter." (Art. 6.
t man erkennen möge, daß hierin
t werde, so sind das die klaren
" (Art. 18. M. 43.) „Also
gehalten." (Art. 25. M. 54.)
und Kryptocalvinisten gegenüber
ienformel z. B. in der Lehre von
die alte Kirche. Es heißt darin
o halten und lehren wir
en rechtgläubigen Kirche,
**Lehre aus der Schrift erklärt**
n der Person Christi. M. 688.)
nsere Bekenntnißschriften überaus
wir nicht Ursache, uns derselben zu
müssen einstimmen in das Wort
Mitarbeiter betreffs der Augs-
„Wir zweifeln ganz nicht,
r Kirche Lehre sei gewiß-
nige, gleichlautende Lehre
n katholischen Kirche Got-
h die Propheten, Christum
und sei einträchtig mit den Sym-
nd Nicaeno, und mit den alten
d dem Verstand der ersten reinen
. 1545.)*) G.

(Schluß folgt.)

er die Augsburgische Confession „Luthe-
5. 16.; über den kleinen Katechismus
e Concordienformel Jahrg. 33. No. 12.

## Aus Südamerika.

Wie unser lieber HErr Christus mit dem geraden Scepter seines Reiches, dem lauteren Evangelium, allenthalben in der Welt regiert und sich ein Volk sammelt, das Ihm mit Freuden dient, davon ein neues, kleines Beispiel zu vernehmen, wird ohne Zweifel den lieben Lesern des „Lutheraners" nicht unwillkommen sein. Wir theilen einen kleinen Auszug aus einem Privatbriefe mit, der am La Plata-Strome am 21. November vorigen Jahres geschrieben wurde. — „Der HErr hat uns hier einen theuren Sohn, meinen übrigen Kindern einen gar treuen Bruder, unserer Selma aber einen Mann und Berather nach ihrem Herzen geschenkt, wofür wir dem HErrn Lob und Dank darbringen, darein auch mein lieber Schwiegersohn mit ganzem Herzen voll einstimmt, denn er hat dabei auch Frieden und die Gewißheit seines ewigen Heils, das er bis dahin in pietistischer ehrbarer Werkerei und Gefühligkeit vergeblich gesucht, in der hehren Lehre der lutherischen Kirche von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott allein durch den Glauben an die ihm zugerechnete Gerechtigkeit JEsu Christi endlich im Kreise unserer Familie gefunden, um nun fröhlich seines Glaubens zu leben; damit ist ihm aber auch der wahre und tiefste Grund klar geworden, der die lutherische Kirche von allen andern christlichen Gemeinschaften scheidet, und aus einem schweizerisch reformirten Christen ist er nun ein eifriger missourischer Lutheraner geworden, der zu Gott hofft, Er werde ihn, sammt Familie, schon noch zu seinen Glaubensgenossen führen und in deren kirchlicher Gemeinschaft erquicken, auch um seiner Kinderchen willen, die der HErr in dieser geistlichen Wüste, in diesem Meschslande, gewiß nicht ohne christliche Schule und Sacrament aufwachsen lassen werde. . . . So sind wir denn hier acht Seelen, also grade so viel als in der Arche waren, und auch, wie diese, alle unter einem Dache, als eine kleine lutherische Hausgemeinde vereinigt, die sich regelmäßig allsonntäglich zur Anhörung der Predigt des Wortes Gottes versammelt und dem HErrn Lob- und Danklieder singt mit Herz und Mund; leider hat uns an den beiden letzten Sonntagen unser Organist gefehlt, der eben krank liegt, auch für nächsten Sonntag dürfen wir noch nicht auf ihn rechnen; Gott gebe, daß zum 1. Advent uns Selma wieder den Gesang ermöglichen kann. Die Enkeltöchterchen sitzen auch bei uns während unseres Hausgottesdienstes, und wenn sie auch oft einschlafen (die älteste ist fünf Jahre alt), so schadet das nichts, ist doch der Jüngling Eutychus sogar bei Pauli Predigt eingeschlafen; beim Gesange werden die Kinderchen schon wieder munter.

In diesem Jahre hat uns Dr. Walther über die Evangelien, im vorigen Jahre Dr. Sihler über die Episteln gepredigt, für nächstes Jahr dachten wir nun Luther's Hauspostille zu gebrauchen; da Dr. Luther nächstes Jahr uns aber die „tägliche Hausandacht" halten wird, so wird Dr. Sihler die Predigten über die Epistel uns noch einmal halten. Zu festerer Gründung und mehrerm Wachsthum in der Erkenntniß der heilsamen Lehre, zur Stärkung unseres Glaubens, lassen wir uns die Schriften Eures Concordia-Verlags dienen, von denen wir eine Sendung jetzt eben wieder mit großem Verlangen erwarten, sie kann jeden Tag anlangen. Die Sachen des Concordia-Verlags beziehen wir übrigens zum größern Theile von H. Naumann in Dresden, auch die Weimarsche Bibel haben wir durch ihn bezogen; für uns ist es rascher und bequemer, die Sachen über Europa kommen zu lassen. Durch alle diese Sachen pflegen wir auch die Erhaltung der Einigkeit im Geist, in der wir mit Euch zu stehen uns klar bewußt sind, und würde dieselbe durch eine uns Vereinsamte als Euch zugehörige kleine Gemeinde anerkennende Ansprache von Eurer Seite uns zu nicht geringer Stärkung, Trost und Freude, immer mehr befestigt werden.

Am „Lutheraner" hat insbesondere mein lieber Schwiegersohn aber doch etwas zu bemängeln, nämlich, daß er nur zweimal monatlich erscheint; er meint, wenigstens wöchentlich einmal sollte uns Einsame sein Erscheinen froh machen. Uebrigens behält mein lieber Schwiegersohn seine Freude an „Lutheraner", „Missionstaube" u. s. w. nicht für sich allein, sondern er sucht die Schriften auch bei Verwandten und Freunden einzuführen; so gehen diese und manche andere Schriften Eures Verlags an Freunde in der im Nachbarstaate befindlichen Schweizer-Colonie, und durch Naumann werden „Lutheraner", „Missionstaube", Kalender, „Lehre und Wehre", Walthers Predigtbücher u. s. w. in mehren Exemplaren nach Bern, Thun &c. in der Schweiz, ja sogar an einen Freund in Kopenhagen versandt, den Empfängern, Geschwistern und Freunden, dadurch das Erkennen und Finden der kostbaren Perle zu erleichtern."

## „Was in unserer Kirche hier im Osten besser werden muß, wenn Gottes Segen zu deren Aufbau wieder fließen soll."

So lautet das Thema einer Predigt, welche Herr Pastor J. H. Sieker am 22. Sonntag nach Trinitatis über die Epistel dieses Sonntags im vorigen Jahre in der Kirche der St. Matthäus-Gemeinde in New York gehalten und auf ausdrücklichen Beschluß dieser seiner Gemeinde in den Druck gegeben hat. Diese Predigt ist ein herrliches Zeugniß davon, daß der theure Verfasser im Osten unserer americanisch-lutherischen Kirche ohne Menschenfurcht und Menschengefälligkeit die Wahrheit Gottes verkündigt und, hoch bekümmert um den Schaden Josephs überhaupt (Amos 6, 6.), sich insonderheit in treuer Hirtenliebe der ihm anvertrauten Heerde von Herzen annimmt. Es ist aber diese Predigt auch zugleich ein hoch erfreuliches Zeugniß davon, daß der liebe Bruder nicht vergeblich arbeitet in dem HErrn, da seine Gemeinde den Druck derselben selbst begehrt hat, obgleich die Predigt die Schäden der Gemeinschaft, in welcher sich die Gemeinde befindet, in christlichem Freimuth aufdeckt und den einzigen Weg zu einer gründlichen Heilung aus Gottes Wort zeigt. Die Predigt ist den Verhältnissen gemäß, unter welchen sie gehalten wurde, reformatorischen Charakters in lutherischem Sinne, daher wir sie mit Freuden als ein Zeichen begrüßen, daß im Osten unseres Adoptivvaterlandes auch außerhalb unseres Kreises die alte lutherische Lehre und gesundes lutherisches Wesen und Leben durch Gottes Gnade und durch den Dienst eines treuen Knechtes des HErrn sich mehr und mehr Bahn bricht. Gott segne ferner Hirt und Heerde! Die Predigt wäre wohl werth, Wort für Wort in unserem „Lutheraner" abgedruckt zu werden. Sie thut mit ihrem scharfen Salz und linden Oel auch in der Synodalconferenz noth und kann in unserer Gemeinschaft durch Gottes Gnade ebenso großen Segen stiften wie außerhalb derselben. Allein es kommt uns nicht zu, uns fremdes Eigenthum anzueignen. Desto dringender fordern wir aber alle unsere Leser, Prediger wie Laien, auf, sich diese Predigt zu verschreiben. In Druck und Verlag des Wartburg-Waisenhauses erschienen, ist sie das Stück zu 10 Cts. unter folgender Adresse zu beziehen: Rev. G. C. Holls, Mount Vernon, N. Y. W.

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Albrechtsleute.** Die Bischöfe der „Evangelischen Gemeinschaft", einer methodistischen Secte, klagten auf der im letzten Jahr gehaltenen Conferenz über den Rückgang dieser Gemeinschaft. Als Ursachen wurden da unter Anderem auch angeführt: „Sucht nach weltlichen Dingen, Aufnahme von unbekehrten Gliedern, Vernachlässigung der Kirchenzucht 2c." Darüber kann sich niemand verwundern, wenn er lies't oder hört, daß ihr eigenes Organ, der „Christliche Botschafter", so sehr er sonst von vollkommener Heiligung seinen Lesern vorlügt, unter andern Anzeigen auch die Anzeige eines weltlichen Witzblattes bringt, darin allerlei Scherze, die Christen nicht ziemen, enthalten sind, und sogar der Anzeige noch beifügt: „Diese Zeitung sollte in keiner intelligenten Familie, sowie bei keinem Freunde echten Humors fehlen." — Was doch nicht alles zur methodistischen Vollkommenheit gehört! Sonst redet der „Christliche Botschafter", daß jeder die vollkommene Heiligung erlangen solle, hier sagt er, daß jeder dieses weltliche Witzblatt halten solle.

**Ein „frommer" Schwindler.** Der deutschen „La Plata Zeitung" aus Südamerika entnehmen wir Folgendes: Wir haben in unserer Tageschronik gar oft von feinen Schlichen gewandter Industrieritter zu berichten, die auf durchtriebene Weise ihre Opfer zu prellen wissen; aber wir glauben, daß der Herr Bischof von Montevideo ihnen noch Lehren geben kann. Er hatte dort eine Kirche, La Concepcion, bauen lassen, den Erbauer, Herrn Reynato, mit der Zahlung bis zur Vollendung hinzuhalten gewußt und schließlich die Zahlung von 30,000 Patacon verweigert. Herr Reynato starb vor Kummer und Elend, da als frommer Katholik er nicht wagte, gegen den Stellvertreter des Himmels mit irdischem Prozesse zu kämpfen; aber seine Erben nahmen kühn den Prozeß auf und verklagten Seine Ilustrisima zur Zahlung von Kapital, Zinsen, Costos und Costas. Der Prozeß wurde vergangene Woche unter großem Zudrange des Volkes auf dem Handelsgericht in Montevideo zum Austrage gebracht und da der Herr Bischof erklärte, keinen Centavo zu besitzen, so wurde die Beschlagnahme der gedachten Kirche und ihre Auktion von Gesetzes wegen angeordnet. Die Sache stand somit faul für den faulen Zahler; aber welchen Schatz von Hilfsmitteln bietet nicht die „heilige" Religion und ihr Handelscodex, die Statuten und Principien des frommen Loyola! Der Herr Bischof eilte sofort zur Kirche und weihte sie feierlich ein, sodaß, als die Ausführer der Beschlagnahme erschienen, er sie entrüstet unter der Bedeutung zurückwies, daß jetzt die Kirche geweiht und mithin von Gott bewohnt sei und die Beschlagnahme eines göttlichen Hauses eine frevelhafte Gotteslästerung und Kirchenschändung sei, die nur in dem Pfuhle der Hölle könnte verantwortet werden! So wurden die armen Gläubiger wieder einmal gründlich fromm geprellt; aber wie man uns soeben mittheilt, hat Oberst Latorre, Präsident der Republik Uruguay, die Absicht, dem civilen Gesetze vor kirchlichem Rechte Kraft zu geben und die Beschlagnahme der Kirche rücksichtslos durchzuführen. Sein hierauf bezügliches Decret ist in urwüchsigem Style gehalten und verdient verewigt zu werden; es lautet: In Anbetracht, daß aus dem Benehmen des Herrn Bischof seine unzweideutige Absicht erhellt, seine Gläubiger um ihre rechtmäßige Schuldforderung zu prellen, und er sich nicht entblödet, unseren lieben Gott zum Spießgesellen (Complice) seines strafbaren Vorganges zu nehmen; daß aber Gott ein Gott der Gerechtigkeit ist und sich nicht zum Vorwand und zur Rechtfertigung einer Spitzbüberei (Pilleria) hergibt; daß somit die Gotteslästerung auf Seiten des Bischofs und nicht auf der der Executoren der Beschlagnahme steht — beschließe ich in meiner Eigenschaft als Chef des Staates und auf mein Gewissen gestützt: Daß die Einweihung der Kirche La Concepcion als null und nichtig zu erklären ist und der gerichtliche Beschluß seinen gesetzmäßigen Fortgang zu nehmen hat.

### II. Ausland.

**Aus Steeden.** Ich bin unsern theilnehmenden lieben Lesern noch immer eine Mittheilung darüber schuldig, was im Laufe dieses Sommers und Herbstes hier in Steeden geworden ist. Namentlich unsere hiesige Anstalt hat sich so viele Jahre lang der herzlichsten Theilnahme und Unterstützung sowohl unserer lieben Gemeinden, als auch so vieler Freunde und Glaubensgenossen nah und fern zu erfreuen gehabt, daß es nicht recht wäre, sie so ganz stillschweigend zu Grabe zu tragen. Letzteres hat nach Gottes Rath und Willen in diesem Sommer geschehen müssen. Den letzten entscheidenden Ausschlag gaben meine Gesundheitsverhältnisse. Von meinem früheren Brustleiden wieder ganz genesen, fing ich im letzten Winter abermal an, große körperliche Schwäche zu spüren, ohne gerade an einem bestimmten Kranksein zu leiden. Ich hoffte vom kommenden Sommer neue Kräftigung, aber im Wesentlichen ist diese Hoffnung nicht erfüllt worden. Alter, Arbeit und Mühseligkeiten aller Art haben meine Kräfte bleibend gebrochen, Gott weis't mich sichtlich zur Ruhe und Stille. So habe ich denn meine 7 letzten Schüler in diesem Sommer nach Amerika entlassen, 3 ältere auf das theologische Seminar in Springfield, wo sie zum heiligen Predigtamt in der Missourisynode gleich meinen früheren Zöglingen sollen ausgebildet werden, die übrigen sind auf das Gymnasium nach Fort Wayne gegangen. Am 10. October d. J. habe ich dann auch mein Predigtamt niedergelegt und meinem lieben Schwiegersohn und bisherigen Amtsgenossen, Pastor Eikmeier, übergeben. Der bei weitem größte Theil unsrer hiesigen Gemeinde ist auf auswärtige Ortschaften zerstreut, deren Besuch für mich völlig unmöglich geworden ist, hier in Steeden war ich in letzter Zeit darauf beschränkt, nur dann und wann einmal predigen zu können, und während des langen Winters oder sonst bei ungesunder Witterung auch das nicht einmal. Nach reiflicher Ueberlegung und Berathung mit meinen nächstverbundenen lieben Amtsbrüdern mußten wir es daher als dem Willen und der Ordnung Gottes gemäß erkennen, ein Amt auch dem Namen nach nicht länger zu behalten, das ich thatsächlich schon so lange Zeit nicht mehr verwaltete. — In Frieden und ruhiger Glaubenszuversicht bin ich in den Ruhestand getreten, der Wege und des Willens Gottes darin gewiß. Scheide ich auch aus langgewohnter und dem Herzen lieb gewordener Thätigkeit, so darf ich doch nicht murren und klagen, ach, wahrlich nicht, mein Herz ist vielmehr voll lauten Lobes und Preises über alle göttliche Gnade und Barmherzigkeit, die mir Gott in meinem 36jährigen Berufsleben hat widerfahren lassen. Und auch den Ruhestand läßt mir dieselbe unerschöpfliche göttliche Gnade, die mich mein ganzes Leben hindurch mit Segen überschüttet und wie auf Händen getragen hat, vor Andern leicht und lieblich werden. Von besonderen körperlichen Gebrechen und Leiden ganz verschont und durch die Liebe meiner Brüder von Sorgen der Nahrung ganz befreit, darf ich im Kreis meiner Kinder und Gemeinden von aller Arbeit ausruhen, ich habe, was wohl wenigen widerfährt, zwei Schwiegersöhnen mein Amt übergeben dürfen, in deren Händen ich es auf's Beste versorgt weiß, und nachdem ich so lange Andern gepredigt, scheint mir Gott noch eine Zeit der stillen Einkehr bescheiden zu wollen, um mir selbst noch predigen und meine Seele zur endlichen seligen Heimfahrt bereiten zu können. Darum soll mein Herz wohl auf sein und meine Seele soll ihren Gott loben, so lange sie hier ist, bis wir dereinst ohn Ende droben im Himmel allesammt unsere Dank-, Lob- und Jubellieder singen im seligen Chor. Steeden, im November 1879. Fr. Brunn.
(Freikirche.)

**Kirchweih in Niederplanitz.** Am 16. November, den XXIII. p. Trin., wurde die neuerbaute St. Johanniskirche in Niederplanitz eingeweiht. Trotz des am Tage zuvor und am Vormittage des Festtags selbst herrschenden Schneesturms hatten sich die Festgäste aus unsern Schwestergemeinden zahlreich eingefunden. Nachdem früh um 6 Uhr das Fest eingeläutet und ½9 Uhr für die Commu-
nicanten ein Beichtgottesdienst
sammelte sich die Gemeinde um
der alten Kirche, wo dann nach
der Vater wohn' uns bei, He
Dresden auf Grund des Schri
und herzliche Abschiedsworte sp
des Verses: „Unsern Ausgan
Feier und wir begaben uns n
alten Glocken, die schon auf d
nach dem Portale der neuen Ki
dann die Pastoren und Vorst
und Bücher tragend, darnach d
und Gemeindeglieder. Nach
Baumeister, Herr Flechsig a
geben von seinem Bau- und B
dern Gewerken dort erwartete,
Schlüssel übergeben hatte, öff
Thüre und der feierliche Einzu
gen des von den 3 Posaunen
Gemeinden (Chemnitz, Crimmi
geführten 147. Psalms. Da
das Weihgebet und nun folgte d
licher Ordnung. Herr Pfarr
hielt dabei die Festpredigt über
welches Wortes er uns zeigte, 
auch am heutigen Tage allein
Trost sein solle. Am Schlusse 
Feier des heiligen Abendmahls
statt. — Abends ½5 Uhr riefen
Gotteshause und es fand nun
bei welchem Herr Pastor K
1 Sam. 7, 12. predigte. B
noch verschönert durch sehr p
geführte Chorgesänge des Chem
hatte das Fest einen sehr schön
alle Gäste befriedigenden Verla
ein einfaches, aber edel und st
gebäude. Es hat mit dem T
Länge von 32 meter.*) Da
weit und durch 2 Säulenreihen
denen das Mittelschiff hölzern
und 12 m. hoch ist. Der Thu
von 39 meter und ist mit ein
ziert. Altar, Kanzel und Tau
Die neue Orgel mit ihrem vo
sehr zur Verschönerung unsrer
Schiffe der Kirche sind nun 41
handen (gegen 280 in der alten
mige Orgelchor bietet auch no
zum ganzen Baue wie die Zeich
Theilen, besonders Kanzel und
land entworfen, und da er ei
heitssinn besaß, so harmonirt
einander und macht nun die m
nach seinem Plane ausgeführ
wohlthuenden und erhebenden 
freilich während des Baues G
Er den, dessen Glaubensmuth
und der die Seele desselben war
zum ewigen Frieden abrief. Un
welche an dem Tage der Einwe
war, auch durch sein wohlgelun
Professor Schönherr in Dres
welches über der Kanzelthüre
brachte große Wehmuth in d
haben's ja schon erfahren dürfen
von uns gewichen ist, darum h
ren Schutz und Beistand. Wi
als besondere Gnade Gottes, da
trübten Zeiten diesen Bau hab
Möchten wir nun für solche G
bar sein, Gottes Wort immer
und demselben würdiglich wan

*) 1 meter = 39⅜ Zoll.

nehmenden lieben
ber schuldig, was
hier in Steeden
Anstalt hat sich
ahme und Unter-
en, als auch so
ah und fern zu
sie so ganz still-
s hat nach Got-
geschehen müssen.
n meine Gesund-
eren Brustleiden
Winter abermal
, ohne gerade an
Ich hoffte vom
aber im Wesent-
worden. Alter,
en meine Kräfte
ch zur Ruhe und
n Schüler in die-
ältere auf das
sie zum heiligen
meinen früheren
übrigen sind auf
ngen. Am 10.
redigtamt nieder-
und bisherigen
n. Der bei wei-
de ist auf aus-
h für mich völlig
war ich in letzter
ann einmal pre-
en Winters oder
as nicht einmal.
ung mit meinen
ußten wir es da-
ottes gemäß er-
nicht länger zu
lange Zeit nicht
higer Glaubens-
reten, der Wege
Scheide ich auch
lieb gewordener
und klagen, ach,
oll lauten Lobes
nd Barmherzig-
Berufsleben hat
estand läßt mir
die mich mein
chüttet und wie
eicht und lieblich
Gebrechen und
e meiner Brüder
rarf ich im Kreis
Arbeit ausruhen,
zwei Schwieger-
eren Händen ich
em ich so lange
h eine Zeit der
mir selbst noch
eligen Heimfahrt
rz wohl auf sein
lange sie hier ist,
immel allesammt
ngen im seligen
Fr. Brunn.
(Freikirche.)

. November, den
St. Johannis-
tz des am Tage
lbst herrschenden
s unsern Schwe-
achdem früh um
ür die Commu-

nicanten ein Beichtgottesdienst gehalten worden war, versammelte sich die Gemeinde um 9 Uhr zum letzten Mal in der alten Kirche, wo dann nach Absingen des Liedes: Gott der Vater wohn' uns bei, Herr Pastor Hübener aus Dresden auf Grund des Schriftwortes Eph. 1, 3. ernste und herzliche Abschiedsworte sprach. Mit dem Gesange des Verses: „Unsern Ausgang segne Gott" schloß diese Feier und wir begaben uns nun unter dem Geläute der alten Glocken, die schon auf dem neuen Thurme hingen, nach dem Portale der neuen Kirche, voran die Schulkinder, dann die Pastoren und Vorsteher, die heiligen Geräthe und Bücher tragend, darnach der lange Zug der Festgäste und Gemeindeglieder. Nachdem vor dem Portale der Baumeister, Herr Flechsig aus Zwickau, der uns, umgeben von seinem Bau- und Bureaupersonal sammt andern Gewerken dort erwartete, durch sein Töchterlein den Schlüssel übergeben hatte, öffnete der Unterzeichnete die Thüre und der feierliche Einzug erfolgte unter den Klängen des von den 3 Posaunenchören unserer sächsischen Gemeinden (Chemnitz, Crimmitschau und Zwickau) ausgeführten 147. Psalms. Dann hielt der Unterzeichnete das Weihgebet und nun folgte der Gottesdienst in gewöhnlicher Ordnung. Herr Pfarrer Hein aus Wiesbaden hielt dabei die Festpredigt über 1 Cor. 2, 2., auf Grund welches Wortes er uns zeigte, wie JEsus der Gekreuzigte auch am heutigen Tage allein unsre Freude und unser Trost sein solle. Am Schlusse des Gottesdienstes fand die Feier des heiligen Abendmahls und eine Taufhandlung statt. — Abends ½5 Uhr riefen die Glocken abermals zum Gotteshause und es fand nun ein Dankgottesdienst statt, bei welchem Herr Pastor Kern aus Chemnitz über 1 Sam. 7, 12. predigte. Beide Gottesdienste wurden noch verschönert durch sehr passende und trefflich ausgeführte Chorgesänge des Chemnitzer Gesangvereins. So hatte das Fest einen sehr schönen und, wir hoffen, auch alle Gäste befriedigenden Verlauf. — Die neue Kirche ist ein einfaches, aber edel und stilvoll gehaltenes Backsteingebäude. Es hat mit dem Thurm und der Apsis eine Länge von 32 meter.*) Das Innere ist nahezu 13 m. weit und durch 2 Säulenreihen in 3 Schiffe getheilt, von denen das Mittelschiff hölzernes Spitzbogengewölbe hat und 12 m. hoch ist. Der Thurm hat eine Gesammthöhe von 39 meter und ist mit einem vergoldeten Kreuze geziert. Altar, Kanzel und Taufstein sind von Sandstein. Die neue Orgel mit ihrem vollen, kräftigen Tone trägt sehr zur Verschönerung unsrer Gottesdienste bei. Im Schiffe der Kirche sind nun 418 bequeme Sitzplätze vorhanden (gegen 280 in der alten Kirche) und das geräumige Orgelchor bietet auch noch viel Platz. Den Plan zum ganzen Baue wie die Zeichnungen zu den einzelnen Theilen, besonders Kanzel und Altar, hat Pastor Ruhland entworfen, und da er einen ausgeprägten Schönheitssinn besaß, so harmonirt alles auf's Beste miteinander und macht nun die mit geringen Abweichungen nach seinem Plane ausgeführte Kirche einen überaus wohlthuenden und erhebenden Eindruck. Nun hat uns freilich während des Baues Gott hart gezüchtigt, indem Er den, dessen Glaubensmuth das Werk unternommen und der die Seele desselben war, von aller Arbeit plötzlich zum ewigen Frieden abrief. Und die Erinnerung an ihn, welche an dem Tage der Einweihung besonders lebendig war, auch durch sein wohlgelungenes Portrait, das Herr Professor Schönherr in Dresden angefertigt hat und welches über der Kanzelthüre hängt, verstärkt wurde, brachte große Wehmuth in die Festfreude. Aber wir haben's ja schon erfahren dürfen, daß Gottes Gnade nicht von uns gewichen ist, darum hoffen wir auf seinen ferneren Schutz und Beistand. Wir erkennen und preisen es als besondere Gnade Gottes, daß wir in diesen letzten betrübten Zeiten diesen Bau haben hinausführen dürfen. Möchten wir nun für solche Gnade allezeit herzlich dankbar sein, Gottes Wort immer lieber und eifriger hören und demselben würdiglich wandeln! Möchte auch in diesem Hause nie eine andere Stimme erschallen als die unsres guten Hirten, und dadurch viele den Weg zum Leben finden, so daß dies Haus allezeit eine Vorhalle des Himmels sei! O. Willkomm. (Freikirche.)

*) 1 meter = 39⅜ Zoll.

**Der Proceß gegen die „Freikirche"** hat nunmehr seinen endlichen Abschluß damit gefunden, daß die Gefängnißstrafe, welche in Folge eingewandter Berufung für Hrn. Pastor Stöckhardt von 8 auf 4 Monate, für Buchdrucker Herrmann von 3 auf 2 Monate ermäßigt worden war, im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 180 Mark umgewandelt worden ist. Außerdem müssen noch die Gerichtskosten, deren Höhe noch nicht bekannt ist, bezahlt, sowie diejenigen noch in der Druckerei vorhandenen Exemplare der „Freikirche", in welchen sich die incriminirten Stellen finden, vernichtet werden. Von einer Publication des Urtheils in diesem Blatte zur Genugthuung für die „Beleidigten" hat das Ministerium abgesehen, da das Ergebniß der Hauptverhandlung schon in Nr. 9 dieses Blattes mitgetheilt worden ist. So dankbar wir nun einerseits dem treuen Gott sind, daß Er das Herz des Königs gelenkt und die Gefängnißstrafe, mit welcher mancherlei Störung, auch für das Erscheinen dieses Blattes, verbunden gewesen sein würde, von unserm Herrn Buchdrucker abgewandt hat — und wir können uns darüber von Herzen freuen, weil es erreicht worden ist ohne irgend welche Verleugnung der Wahrheit oder Beschwerung unserer Gewissen, — so müssen wir es doch abermals hervorheben, daß die ganze Verfolgung von der „geistlichen" Behörde Sachsens ausgegangen ist. W. (Freikirche.)

**Pastor Harms** erklärt in Nr. 44 des Blattes, welches den Namen hat „Unter dem Kreuze" nun in Betreff der Hannoverschen Landeskirche Folgendes: „Ist das eine lutherische Kirche, die 1.) publica doctrina (das heißt, die reine lutherische Kirchenlehre) auf dem Papier hat, aber auf der Kanzel ꝛc. die falsche Lehre duldet und schützt? Die 2.) von Kirchenzucht kaum noch eine Ahnung hat? Die 3.) die Ceremonien gegen Artikel 10 der Concordienformel mit Gewalt einführt? Die 4.) die Altäre den Andersgläubigen, als den Reformirten und Unirten, nicht verschließt? Anderer Dinge nicht zu gedenken."

**Berliner Schulen.** Nach der „Kreuzzeitung" besorgen in einer Anzahl von sogenannten evangelischen Gemeindeschulen jüdische Lehrer und Lehrerinnen den „evangelischen" Religionsunterricht. Wahrscheinlich ist aber der „evangelische" Religionsunterricht dieser Juden und Jüdinnen auch nicht schlechter als der Unterricht der meisten „evangelischen" Schullehrer, die im Grunde auch nur eine Sorte unbeschnittener Reformjuden sind. Uebrigens hat in einem Falle in Berlin auch ein Katholik den „evangelischen" Religionsunterricht versehen. In Berlin nicht nur, sondern auch anderwärts, selbst in sogenannten deutschen lutherischen Landeskirchen prakticirt man eben das schöne Verschen: „Wir glauben all an Einen Gott, Christ, Heide, Jude, Hottentott." In Hannover ist man, wie es scheint, noch nicht so weit fortgeschritten. Die Leipziger Kirchenzeitung berichtete nemlich kürzlich: Zu dem Schulinspector der Bürgerschulen in Stadt Hannover kam vor Kurzem ein Lehrer mit der Bitte um Anstellung und bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß er von Hause aus Israelit sei. Als ihm darauf erklärt wurde, daß dann für ihn keine Verwendung gefunden werden könne, sagte er, daß er zur römisch-katholischen Kirche übergetreten sei. Den Hinweis darauf, daß auch Katholiken nicht als Lehrer an lutherischen Schulen zugelassen werden könnten, suchte er schließlich dadurch zu entkräften, daß er sich bereit erklärte, Unterricht in jeder Richtung zu ertheilen, in welcher es von dem Schulinspector gewünscht werde. Er wurde aber abgewiesen. W.

**Auf dem „sächsischen Lehrertag",** einer Art Schullehrer-Conferenz, die im September vorigen Jahres in Plauen abgehalten wurde, erklärte Director Gläsche: „Insbesondere haben wir, wenn wir die Geschichte und Lehre der heiligen Schrift vortragen, nach Wahrheit zu streben, soweit deren Erkenntniß uns Menschen möglich ist. Hiergegen wird vielfach
bar als Poesie (z. B
sein will, als historisch
sächsischen Director
nicht zur biblischen
habe, ist nur eine T
wie mags da um die
Kirchenregiment th
saubere lutherisch
einflußreichsten Kir
Schöpfer Himmels

---

**Athanasius, der**

Als einst der Sa
Lehre von der göttl
landes angriff und
Diakon des Bischo
Werkzeug, um der
kenntniß aufzustecke
Jahre 325 eine
Kleinasien. Da s
angesehener und ge
folgenden Worten
bekennen: „Das W
Licht, Leben aus Le
turen, vor aller Ze
Athanasius, obwohl
wesend, trat mit alle
heit mit aller Bes
spreche, damit die J
vor, also zu beken
HErrn JEsum Chr
Vater geboren ist
Licht von Licht, w
Gott, geboren, nich
Wesen, durch welch
Formel wurde dan
unterschrieb natürli
hänger; sie wurden
verbannt. Das
Nicäa angenomme
und gehört nebst de
zu den Grundbek
Kirche. Es ist d
Die Arianer führe
leugnen und zu läst
der Vorzug Christi
daß er tugendhafter
kommen heilig und
sondern nur das
gegen erklärte Ath
schöpf, so würde die
men gebrochen sein
Sünde und ihrem
Furcht befreit, nich
sterblich geworden.
schöpfe mit Gott ve
Mittlers bedarf.
Gott selbst; der a
besiegen kann, der
bezahlen kann, der
den Fluch, der auf
kann. Darum,
haben, so durfte de
sich Athanasius ein
nicht geben können
wesen wäre. Auch
können, denn den
Sache eines Gesch
Ferner: „Wäre C
so wäre unser Heil
Ewigkeit gegründet

ndere Stimme erschallen als die
nd dadurch viele den Weg zum
Haus allezeit eine Vorhalle des
lkomm. (Freikirche.)

ie „**Freikirche**" hat nunmehr
damit gefunden, daß die Ge-
Folge eingewandter Berufung
ardt von 8 auf 4 Monate, für
von 3 auf 2 Monate ermäßigt
wege in eine Geldstrafe von 180
den ist. Außerdem müssen noch
Höhe noch nicht bekannt ist, be-
och in der Druckerei vorhandenen
", in welchen sich die incriminir-
chtet werden. Von einer Publi-
iesem Blatte zur Genugthuung
das Ministerium abgesehen, da
verhandlung schon in Nr. 9 die-
orden ist. So dankbar wir nun
ott sind, daß Er das Herz des
e Gefängnißstrafe, mit welcher
uch für das Erscheinen dieses
en sein würde, von unserm Herrn
at — und wir können uns dar-
weil es erreicht worden ist ohne
g der Wahrheit oder Beschwerung
müssen wir es doch abermals
nze Verfolgung von der „geist-
s ausgegangen ist. W.

(Freikirche.)

t in Nr. 44 des Blattes, welches
dem Kreuze" nun in Betreff der
rche Folgendes: „Ist das eine
publica doctrina (das heißt, die
ehre) auf dem Papier hat, aber
alsche Lehre duldet und schützt?
t kaum noch eine Ahnung hat?
gegen Artikel 10 der Concordien-
ührt? Die 4.) die Altäre den
n Reformirten und Unirten, nicht
nge nicht zu gedenken."

Nach der „Kreuzzeitung" besorgen
nannten evangelischen Gemeinde-
und Lehrerinnen den „evange-
cht. Wahrscheinlich ist aber der
unterricht dieser Juden und Jü-
ter als der Unterricht der meisten
rer, die im Grunde auch nur eine
eformjuden sind. Uebrigens hat
auch ein Katholik den „evan-
richt versehen. In Berlin nicht
wärts, selbst in sogenannten deut-
kirchen prakticirt man eben das
lauben all an Einen Gott, Christ,
' In Hannover ist man, wie es
it fortgeschritten. Die Leipziger
nemlich kürzlich: Zu dem Schul-
len in Stadt Hannover kam vor
er Bitte um Anstellung und be-
eit, daß er von Hause aus Israe-
erklärt wurde, daß dann für ihn
en werden könne, sagte er, daß er
Kirche übergetreten sei. Den Hin-
Katholiken nicht als Lehrer an
elassen werden könnten, suchte er
kräften, daß er sich bereit erklärte,
ung zu ertheilen, in welcher es
gewünscht werde. Er wurde aber
W.

**Lehrertag**", einer Art Schul-
n September vorigen Jahres in
erklärte Director Gläsche: „Ins-
nn wir die Geschichte und Lehre
ragen, nach Wahrheit zu streben,
uns Menschen möglich ist. Hier-
gegen wird vielfach gesündigt, indem man das, was offenbar als Poesie (z. B. die Schöpfungsgeschichte) aufgefaßt sein will, als historische Thatsache darstellt." Nach diesem sächsischen Director gehört also die Schöpfungsgeschichte nicht zur biblischen Historie; daß Gott die Welt geschaffen habe, ist nur eine Dichtung! Wenn so der Meister redet, wie mags da um die Schüler stehen? Und das sächsische Kirchenregiment thut, als wüßte es davon nichts. Eine saubere lutherische Landeskirche, in welcher so von den einflußreichsten Kirchenbeamten öffentlich der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde geleugnet werden kann!
W.

## Athanasius, der tapfere Vertheidiger der Gottheit Christi.

Als einst der Satan durch den Ketzer Arius die theure Lehre von der göttlichen Natur unseres hochgelobten Heilandes angriff und bestritt, da erwählte Gott den jungen Diakon des Bischofs zu Alexandria, Athanasius, zum Werkzeug, um der Kirche das Licht der hellen rechten Erkenntniß aufzustecken. Der Kaiser Constantin berief im Jahre 325 eine Kirchenversammlung nach Nicäa in Kleinasien. Da schlug Eusebius von Cäsarea, ein sehr angesehener und gelehrter Bischof, vor, die Kirche möge in folgenden Worten ihren Glauben an die Gottheit Christi bekennen: „Das Wort Gottes, Gott aus Gott, Licht aus Licht, Leben aus Leben, der Erstgeborne vor allen Kreaturen, vor aller Zeit aus dem Vater geboren." Allein Athanasius, obwohl nur als Begleiter seines Bischofs anwesend, trat mit aller Kraft dafür ein, daß man die Wahrheit mit aller Bestimmtheit und Unzweideutigkeit ausspreche, damit die Irrlehrer offenbar würden. Er schlug vor, also zu bekennen: „Ich glaube an einen einigen HErrn JEsum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerlei Wesen, durch welchen Alles geschaffen ist" u. s. w. Diese Formel wurde dann zuletzt auch angenommen. Arius unterschrieb natürlich nicht; ebensowenig etliche seiner Anhänger; sie wurden als Irrlehrer ihrer Aemter entsetzt und verbannt. Das Bekenntniß, das auf diese Weise in Nicäa angenommen wurde, steht noch heute in Geltung und gehört nebst dem apostolischen und athanasianischen zu den Grundbekenntnissen der gesammten christlichen Kirche. Es ist das berühmte Nicänische Symbolum. Die Arianer fuhren jedoch fort, die Gottheit Christi zu leugnen und zu lästern. Sie lehrten, der Unterschied und der Vorzug Christi vor dem Menschen bestehe einzig darin, daß er tugendhafter und reiner wie sie sei, ja, daß er vollkommen heilig und rein sei wie Gott, obwohl nicht Gott, sondern nur das vollkommenste Geschöpf Gottes. Dagegen erklärte Athanasius: „Wäre der Sohn ein Geschöpf, so würde die Herrschaft des Teufels nicht vollkommen gebrochen sein, es wäre der Mensch nicht von der Sünde und ihrem Fluche, nicht vom Tode und dessen Furcht befreit, nicht wahrhaft mit Gott vereint und unsterblich geworden. Denn kein Geschöpf kann die Geschöpfe mit Gott vereinigen, weil jeder Mensch selbst eines Mittlers bedarf. Solches alles zu thun vermag eben nur Gott selbst; der allein ist so mächtig, daß er den Teufel besiegen kann, der allein ist so reich, daß er unsere Schuld bezahlen kann, der allein ist so stark, daß er unsern Fluch, den Fluch, der auf der ganzen Menschheit lastete, tragen kann. Darum, sollten wir überhaupt einen Mittler haben, so durfte der nur Gott sein." „Christus", spricht sich Athanasius ein ander Mal aus, „hätte uns das Leben nicht geben können, wenn er nicht selbst das Leben gewesen wäre. Auch hätten wir den Geist nicht erlangen können, denn den Geist mit Macht geben, ist nicht die Sache eines Geschöpfs, sondern ein Geschenk Gottes." Ferner: „Wäre Christus nicht der ewige Sohn Gottes, so wäre unser Heil nicht von Ewigkeit und nicht für die Ewigkeit gegründet." Ebenso: „Wie wir durch Gott geschaffen sind, so konnten wir auch nur durch Gott erlös't werden." Nicht wahr, das ist überzeugend geredet? Und doch hat diese Wahrheit noch viele Kämpfe durchmachen müssen, ehe sie zum Siege in der Kirche gelangte. Bald nach Beendigung des Concils war der Bischof Alexander gestorben und hatte auf dem Sterbebette Athanasius zu seinem Nachfolger empfohlen. Athanasius wurde Bischof zu Alexandria. Doch er blieb nicht unangefochten. Im ganzen Morgenlande gewann der Arianismus immer mehr an Herrschaft; fast alle bedeutenden Bischofssitze hatten Arianer inne. Athanasius war 45 Jahre lang Bischof, von denen er, zu wiederholten Malen abgesetzt und vertrieben, 20 in der Verbannung zubrachte. Er blieb ein unerschütterlich standhafter Zeuge der Wahrheit bis an seinen Tod. S.

## Eines Christen Jahrbuch.

Der gottselige Christian Scriver schreibt in seinem Seelenschatz:

Einer gläubigen Seele will ich treulich rathen, daß sie nicht nur zuweilen sich Zeit nehmen und die vornehmsten Werke der Liebe Gottes, die sie in ihrem Leben genossen, überdenken, sondern daß sie auch zum Gedächtniß sie auf einen Zettel oder in ein Büchlein verzeichnen und dasselbe, wenn sie sich etwas kalt befindet, durchlesen und erwägen wolle. Etwa auf diese Weise:

In dem Jahr meines Alters, an dem Tage*) bin ich in große Gefahr meines Lebens (meiner Seligkeit) gerathen, und der barmherzige und langmüthige Gott hat meine Seele aus dem Tode gerissen.

In dem Jahr, an dem Tage bin ich gefährlich krank geworden, und mein Gott hat mich auf meinem Siechbette erquickt, mir an nothwendiger Pflege es nicht lassen fehlen und mich nach seinem heiligen Rath und Willen erhalten.

An dem Tage, in dem Jahre hat mir Gott die Thüre zu meinem Amt, Ehren, Gütern durch seine gnädige Vorsehung eröffnet und mich aus meiner Verachtung, Niedrigkeit und Armuth hervorgezogen.

An dem Tage hat er mir mein liebreiches und frommes Ehegemahl zugeführt, mit der ich bisher durch seine Gnade in Liebe und Verträglichkeit gelebet, die mir manche bittere Stunde meines mühseligen Lebens versüßet hat.

An dem Tage hat mich ein schweres Kreuz getroffen, es haben mich Anfechtung und Trübsal überfallen, aus welchem allem mich mein Gott errettet und ausgeführt hat.

Und so weiter.

Mit solchen Betrachtungen ist's bewandt, wie mit den Jahrbüchern des Ahasverus, Esther 6, 3. ff. Er hatte zuvor vergessen, was Mardachai an ihm gethan; da er aber solches aufgeschrieben hatte und aus den Büchern vorlesen hörte, sprach er: „Was haben wir dem Mardachai Ehre und Gutes dafür gethan?" Wir armen Menschen haben leider! manchmal auch ein so schlechtes Gedächtniß, daß wir der mancherlei Wohlthaten unsers Gottes leicht, ja vor allen andern Dingen vergessen. Wenn aber solche Ueberlegungen oder Verzeichnisse dazu kommen, so erseufzen wir und sagen: Mein Gott, was für Ehre und Dank habe ich dir erzeigt für alle solche große Liebe und Gnade, die du an mir erwiesen hast?

*) Scrivers Meinung ist, daß man in seinem „Jahrbuch" immer genau Jahr und Tag voranstellen solle, an welchem das folgende Aufgezeichnete sich ereignet habe.

## Der Mensch ist nicht mehr, als wozu ihn Gott macht.

Der alte Theolog Olearius schreibt:

Der Mensch ist nach Psalm 144, 4. nur eine Null. Setzt Gott eine Ziffer davor, 1. 2. 3. u. s. w., so wird 10. 20. 30. u. s. w. daraus. Nimmt er die Ziffer wieder hinweg, so bleibt nichts, als eine Null —, nichts, ja, nach Ps. 62, 10. weniger denn nichts — ein Sünder.

## Dr. Joh. Conrad Dannhauer's letzte Tage und seliger Tod.

Dannhauer, Professor der Theologie in Straßburg, gestorben 1666, ist jetzt vielfach verschrieen als ein todtgläubiger Eiferer für reine Lehre. Im „Ev.-luth. Friedensboten aus Elsaß-Lothringen" werden die letzten Tage dieses treuen gottseligen Dieners unserer Kirche folgendermaßen beschrieben:

Dannhauer war sich vollkommen bewußt, daß seine Krankheit zum Tode wäre. Er bereitete sich daher bei Zeiten allen Ernstes auf sein Ende. Nachdem er seinem Beichtvater demüthig seine Sünden bekannt, darauf die Absolution und den heiligen Leib und das heilige Blut Christi im Sacramente empfangen, war seines Herzens tiefes Sehnen gestillt, sein Glaube gestärkt, sein Innerstes getröstet. Oft schrie er nun laut oder im Herzen betend zu seinem Gott. Wiederum seufzte er, mit Trostsprüchen aus der heiligen Schrift abwechselnd, nach seines Leibes Erlösung. Zu Zeiten brach sein geisterfülltes Herz in wahren, himmlischen Jubel aus. Er versicherte, JEsus stünde bei ihm und die Engel Gottes gingen auf und ab und führten ihn in ihrem Reigen zum Anschauen der Herrlichkeit dessen, von dem er hier seinen Glaubensblick nicht abgewandt hatte. Oft wünschte er dann wieder JEsum zu empfangen, dessen Bild mit ausgestreckten und durchbohrten Händen seinem Bette gegenüber hing. Um sich in seiner Trübsal der Liebe und des Verdienstes seines Heilands zu getrösten, ließ er sich wiederholt den Artikel von der Gnadenwahl aus seiner Katechismusmilch vorlesen. Hierauf ward er wieder seines Glaubens froher und gewisser und seiner ewigen Gnadenwahl getroster. Nachdem er noch in wenig Worte seinen letzten Willen zusammengefaßt (sein Testament hatte er schon etliche Jahre vorher gemacht), merkte man wohl, daß dem Kranken der Tod ans Herz komme. Der letzte Kampf war vorhanden. Um sein Sterbebette standen tieftrauernd seine Gemahlin (Kinder hatte er nicht), Professor Dr. Bebel und seine Verwandten und Freunde, auch sein Schüler und Hausgast Johannes Post und wer sonst im Hause war und beteten für den mit dem letzten Feinde ringenden Knecht Gottes. Von Zeit zu Zeit versuchte der Sterbende zu sprechen. Mit heller Stimme, so daß es die Umstehenden vernehmen konnten, redete er von der Krone der Gerechtigkeit, von JEsu, seinem Heilande, und von dem ewigen Leben. Bald vergingen ihm die Sinne, der Mund verstummte, Hände und Füße erstarrten, und Dannhauer gab sanft und selig seinen Geist auf in die Hände seines treuen Gottes, der ihn gnädiglich aus allem Uebel erlöset und ihm ausgeholfen hat zu Seinem himmlischen Reiche. Sein seliges Ende erfolgte Sonntag den 7. November 1666 etwas vor 9 Uhr Abends. Dreizehn Tage nur war er krank gelegen, sein Alter aber war 63 Jahr 7 Monate und 2 Wochen. Am 11. November, heute, da ich solches schreibe, vor 213 Jahren, ward ihm in der Jung St. Peter-Kirche die Leichenpredigt gehalten und seine sterbliche Hülle auf dem Friedhof zu den „Guten Leuten" zur Ruhe gebracht.

> O selig, wer das Heil erwirbt,
> Daß er im HErrn, in Christo stirbt.
> O selig, wer vom Laufe matt
> Die Gottesstadt, die droben ist, gefunden hat!

Der Würtembergische Kirchengeschichtsschreiber Andreas Carl sagt in seinen Denkwürdigkeiten, Dannhauer habe kurz vor seinem Todeskampfe ausgerufen: Das Ende meines Lebens ist herbeigekommen, damit ich die Augenmarter nicht mehr sehe; ihr unglückseligen Nachkommen, ihr werdet sehen, worüber ihr bitterlichst weinen müsset." Schon in gesunden Tagen hatte er wie prophetisch vorausgesagt: Vielleicht in kurzem wird der Erdkreis sich wundern, so schnell unionistisch und hierauf atheistisch geworden zu sein." W.

## Die Bibel im Pabstthum.

Vor der Zeit der Reformation predigte einmal ein Mönch in England über die Worte: „Was ist Wahrheit?" Nachdem er über die mancherlei Lehrweisen menschlicher Weisheit geredet und ihre Ungewißheit dargethan hatte, zog er schließlich mit einer gewissen ängstlichen Vorsicht ein lateinisches Neues Testament aus der Tasche und sagte: „Nur das will ich noch sagen: ich habe endlich die Wahrheit in diesem Buche gefunden, aber" — fügte er hinzu, indem er es ruhig wieder einsteckte — **„es ist verboten."**

Pabst Clemens VIII. verordnete, daß es in Absicht auf das Bibellesen bei dem bleiben solle, was das Officium der Inquisition bestimme. Die Inquisitionsrichter sind aber je und je geschworene Feinde der heiligen Schrift gewesen und haben je und je es als das Kennzeichen eines „Ketzers" angesehen, wenn einer die heilige Schrift gelesen hat. Sobald die Herren Inquisitionsrichter nur ausfanden, daß einer die Bibel las, stand es ihnen von vornherein fest, daß derselbe ein verdammter Ketzer sei.

Der Jesuit Forerius schreibt: „Die Bibel ist den Laien eben so schädlich, als den kleinen Kindern das Messer."

Der Cardinal Hosius schreibt: „Den Laien das Lesen der Schrift erlauben heißt das Heiligthum den Hunden geben und die Perlen vor die Säue werfen."

Der Papist Le Maire schrieb 1662 einen Tractat: „Das den Unheiligen verschlossene Heiligthum oder von dem Verbot des Bibellesens in der Muttersprache." Voran steht ein Bild, auf dem einer dargestellt wird, der mit der Peitsche Hunde aus der Kirche treibt, mit der Ueberschrift: „Hinaus, ihr Hunde! Weit, weit hinweg, ihr Unheiligen!"

## „Heute, so ihr hören werdet seine Stimme, so verstocket eure Herzen nicht." Ebr. 3, 7. 8.

Als einst der thebanische König Archias mit seinen Hofleuten ein fröhliches Zechgelage hielt, trat plötzlich ein Eilbote ein und überreichte dem Könige ein versiegeltes Schreiben mit der Bemerkung, der Brief enthalte sehr ernste Sachen, er solle ihn daher ja eilends öffnen und lesen. Der König aber spricht: Heute ist ein Freudentag, ernste Dinge spare ich für morgen", und steckt den Brief unter das Polster, auf dem er sitzt. In dem Briefe hatte aber ein Freund ihm eröffnet, daß er in der nächstfolgenden Nacht von Verschwornen überfallen und ermordet werden solle. So geschah es denn auch. Als der morgende Tag anbricht, liegt Archias bereits in seinem Blute. Das merke dir, o Mensch! Ruft dir Gott heute durch einen Prediger das ernste Wort zu: Bekehre dich! o so laß durch keine Lust der Welt dich bewegen, das ernste, wichtige Werk deiner Bekehrung auf morgen aufzuschieben; vielleicht ist's dazu morgen zu spät.

> Heut lebst du, heut bekehre dich,
> Eh' morgen kommt, kanns ändern sich;
> Wer heut ist frisch, gesund und roth,
> Ist morgen krank, ja wohl gar todt;
> So du nun stirbest ohne Buß,
> Dein Leib und Seel dort brennen muß. W.

## Amtseinführungen.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Wunder wurde Herr Pastor T. A. H. Loßner in der St. Matthäus-Gemeinde zu Russels Grove am 10. December, dem Tage ihrer Kirchweihe, unter Assistenz des Herrn Pastor C. Röder, von Unterzeichnetem feierlich eingeführt. H. Schmidt.

Adresse: Rev. T. A. H. Lossner,
Lake Zurich, Lake Co., Ill.

Beauftragt von dem ehrw. Herrn Präses Crämer habe ich am 3ten Sonntag des Advents 1879 Herrn Pastor Ph. Dornseif in seiner Gemeinde in Elkport, Iowa, eingeführt. Gott segne Hirten und Heerde. Fr. C. Besel.

Adresse: Rev. Ph. Dornseif,
Elkport, Clayton Co., Iowa.

## Kircheinw

Am 22sten Sonntag nach Trin
rische Kirche in Alexandria, V
Baltimore hielt die Weihpredigt, d
gebet. Nachmittags predigte P
englischer Sprache.

(Vers

Am 19ten Sonntag nach Tri
der 10 Meilen von hier entfernten
Ill., unter Betheiligung vieler
feierlich eingeweiht. Vormittag
deutscher, Nachmittags Hr. Prof.
welch letzterer in seiner Predigt d
behandelte, da die umwohnenden
ten, einmal in einer Summa zu
eigentlich glaubten und lehrten.

Auch diese Filialgemeinde mit
eine Frucht der von Springfield
den Missionsthätigkeit. Der HC
Springfield, Ill.

## Kirch- und S

Am 3ten Sonntag des Advents
welches meine Gemeinde gekauft
gerichtet hat, eingeweiht. Die W
eine Schulpredigt der Unterzeichn
Spearville, Kans.

## Innere

So eben von einer längeren
Kansas und Nebraska zurückkom
auch schon früher, die Erfahrung
solche lutherische Christen antrif
Gemeinden unseres Synodalver
treue Gott hier oft gebraucht als
Reich auch hier zu pflanzen und
predigern oft eine kräftige Hülfe
vertreiben und Gemeinden reinen

Wie daher schon früher mein
P. A. Baumhöfener, so bittet a
glieder, Lehrer und Prediger un
die Adressen solcher Lutheraner
daß sie hierher gezogen sind, und

Auch bittet, der so wichtigen in
gebend zu gedenken,
Blue Hill, Webster Co., Nebr.

## Conferenz

Die gemischte Lehrer-Conferen
sich, s. G. w., vom 27sten bis 2
hardts Schule in St. Paul.

Die Buffalo Districts-Conf
am 13ten und 14ten Januar in

Die südliche Districts-Confer
s. G. w., vom 13ten bis 15. Jan
abgehalten werden. Gegenstand
die Irrlehren des Calvinismus u
heit in New Orleans.

## Eingekommen in die Kass

Für die Synodalkasse:
Franklin Co., Mo., $4.00. P. 
Ter., 10.00. Coll. der Gem. de
Mo., 6.20. P. Biedermanns G
P. Lenks Gem. in St. Louis, 
in Centreville, Ill., 5.65. Dre
6.35. P. Bergts St. Johannis-
Immanuels-Gem. 3.05. P. 
Mo., 4.50. Salems-Gem. d
5.75. P. Bergts Gem. in Paitz
1.60. Nachträgl. von P. Winkle
1.50. P. Brandts Gem. in Nor
Für innere Mission: P
Ter., 10.00. Coll. der Gem. d
Nebr., 13.09. P. Biltz' Gem. in 
kel daselbst 2.50. P. Biederman
6.45. Wittwe Kleinschmidt dur
1.00. Coll. der Gem. dos P.
Dreieinigk.-Distr. in St. Louis,
in St. Louis Co., Mo., 1.00.
P. Bergt in Dodge Co., Nebr.,
Neu-Melle, Mo., 4.65. Coll. 
Bismarck, Nebr., 6.50. J. S.
Coll. auf Krappelmanns und De
in Franklin Co., Mo., 3.00. D
4.00. Missionsst.-Coll. d. P. St
Durch M. Adams in Glasgow,
P. Bergt in Paitzdorf, Mo., 3.0
Coll. von P. Cordes' Gem. in
Gem. des P. Holtermann in Lon

hum.

redigte einmal ein
Was ist Wahrheit?"
weisen menschlicher
t dargethan hatte,
stlichen Vorsicht ein
Tasche und sagte:
endlich die Wahr-
— fügte er hinzu,
„es ist verboten."

e, daß es in Absicht
lle, was das Offi-
Inquisitionsrichter
der heiligen Schrift
s Kennzeichen eines
lige Schrift gelesen
nsrichter nur aus-
and es ihnen von
mter Ketzer sei.

„Die Bibel ist den
nen Kindern das

: „Den Laien das
s Heiligthum den
Säue werfen."

562 einen Tractat:
iligthum oder von
r Muttersprache."
argestellt wird, der
che treibt, mit der
Weit, weit hinweg,

ine Stimme, so
Ebr. 3, 7. 8.

rchias mit seinen
, trat plötzlich ein
ige ein versiegeltes
Brief enthalte sehr
ilends öffnen und
ist ein Freuden-
orgen", und steckt
er sitzt. In dem
net, daß er in der
nen überfallen und
enn auch. Als der
bereits in seinem
Ruft dir Gott heute
zu: Bekehre dich!
bewegen, das ernste,
rgen aufzuschieben;

n sich;
d roth,
todt;
n muß. W.

Wunder wurde Herr
atthäus-Gemeinde zu
age ihrer Kirchweihe,
. von Unterzeichnetem
H. Schmidt.

, Lake Co., Ill.

Crämer habe ich am
astor Ph. Dornseif
ngeführt. Gott segne
Fr. C. Besel.

yton Co., Iowa.

## Kircheinweihungen.

Am 22sten Sonntag nach Trinitatis 1879 wurde die erste lutherische Kirche in Alexandria, Va., eingeweiht. Pastor Frincke von Baltimore hielt die Weihpredigt, der Unterzeichnete sprach das Weihgebet. Nachmittags predigte Pastor Tressel von Washington in englischer Sprache. W. C. H. Lübkert.

(Verspätet.)

Am 19ten Sonntag nach Trinitatis 1879 wurde das Kirchlein der 10 Meilen von hier entfernten Filialgemeinde bei Chatham, Ill., unter Betheiligung vieler Glieder aus der Muttergemeinde feierlich eingeweiht. Vormittags predigte der Unterzeichnete in deutscher, Nachmittags Hr. Prof. Wyneken in englischer Sprache, welch letzterer in seiner Predigt den Artikel von der Rechtfertigung behandelte, da die umwohnenden Amerikaner ausdrücklich wünschten, einmal in einer Summa zu hören, was wir Lutheraner denn eigentlich glaubten und lehrten.

Auch diese Filialgemeinde mit ihrem neuerbauten Kirchlein ist eine Frucht der von Springfield mit Hülfe des Colleges ausgehenden Missionsthätigkeit. Der HErr segne ferner jene, wie diese.

Springfield, Ill. F. Lochner, P.

## Kirch- und Schulhausweihe.

Am 3ten Sonntag des Advents v. J. wurde das Haus (14×24), welches meine Gemeinde gekauft und für Kirche und Schule eingerichtet hat, eingeweiht. Die Weihpredigt hielt Pastor H. Kraußе, eine Schulpredigt der Unterzeichnete.

Spearville, Kans. J. G. Schwemly.

## Innere Mission.

So eben von einer längeren Missionsreise im Südwesten von Kansas und Nebraska zurückkommend, habe ich auf derselben, wie auch schon früher, die Erfahrung gemacht, daß man nicht selten solche lutherische Christen antrifft, die früher in östlich gelegenen Gemeinden unseres Synodalverbandes gewohnt haben, die der treue Gott hier oft gebraucht als Weizenkörner in seiner Hand, sein Reich auch hier zu pflanzen und auszubreiten, und die uns Reisepredigern oft eine kräftige Hülfe sind, Secten und Schwärmer zu vertreiben und Gemeinden reinen Bekenntnisses zu gründen.

Wie daher schon früher mein Gehülfe und Reiseprediger, Herr P. A. Baumhöfener, so bittet auch der Unterzeichnete Gemeindeglieder, Lehrer und Prediger unseres Verbandes, man wolle mir die Adressen solcher Lutheraner einsenden, von denen man weiß, daß sie hierher gezogen sind, und wo sie wohnen.

Auch bittet, der so wichtigen inneren Mission dahier betend und gebend zu gedenken,

Blue Hill, Webster Co., Nebr. C. Meyer.

## Conferenz-Anzeigen.

Die gemischte Lehrer-Conferenz von Minnesota versammelt sich, s. G. w., vom 27sten bis 29. Januar in Herrn Lehrer Reinhardts Schule in St. Paul. Ch. Rödiger.

Die Buffalo Districts-Conferenz hält ihre nächsten Sitzungen am 13ten und 14ten Januar in Martinsville. P. Heid.

Die südliche Districts-Conferenz von New Orleans soll, s. G. w., vom 13ten bis 15. Januar in Pastor Döschers Gemeinde abgehalten werden. Gegenstand der Verhandlungen: Thesen über die Irrlehren des Calvinismus und: Mission im Süden, insonderheit in New Orleans. G. Buchschacher.

### Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Michels' Gemeinde in Franklin Co., Mo., $4.00. P. Maischs Gemeinde in Big Cypreß, Tex., 10.00. Coll. der Gem. des P. Sievers in Cape Girardeau, Mo., 6.20. P. Biedermanns Gem. in Thayer Co., Nebr., 6.15. P. Lenks Gem. in St. Louis, 5.00. Kreuz-Gem. des P. Holls in Centreville, Ill., 5.65. Dreieinigkeits-District in St. Louis, 6.35. P. Bergts St. Johannis-Gem. in Dodge Co., Nebr., 5.00, Immanuels-Gem. 3.05. P. Matuschka's Gem. in Neu-Melle, Mo., 4.50. Salems-Gem. des P. Süß in High Hill., Tex., 5.75. P. Bergts Gem. in Paitzdorf, Mo., 6.15, dessen Filialgem. 1.60. Nachträgl. von P. Winklers Gem. in St. Louis Co., Mo., 1.50. P. Brandts Gem. in North St. Louis 22.00.

Für innere Mission: P. Maischs Gem. in Harris Co., Tex., 10.00. Coll. der Gem. des P. Hilgendorf an Belle Creek, Nebr., 13.09. P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 16.00. H. Stünkel daselbst 2.50. P. Biedermanns Gem in Thayer Co., Nebr., 6.45. Wittwe Kleinschmidt durch P. Holls in Centreville, Ill., 1.00. Coll. der Gem. dos P. Ansorge in Paducah, Ky., 5.00. Dreieinigk.-Distr. in St. Louis, .30. H. Lowes durch P. Fackler in St. Louis Co., Mo., 1.00. Coll. auf Molls Kindtaufe durch P. Bergt in Dodge Co., Nebr., 3.27. P. Matuschka's Gem. in Neu-Melle, Mo., 4.65. Coll. der Gem. des P. A. W. Frese in Bismarck, Nebr., 6.50. J. S. in Cuming County, Nebr., .75. Coll. auf Krappelmanns und Detmers Kindtaufe durch P. Michels in Franklin Co., Mo., 3.00. Durch P. Nützel in West Ely, Mo., 4.00. Missionsst.-Coll. d. P. Stiemke in Fayette Co., Tex., 10.20. Durch M. Adams in Glasgow, Mo., 5.00. E. Hemmann durch P. Bergt in Paitzdorf, Mo., 3.00. H. Mießler durch dens. 2.00. Coll. von P. Cordes' Gem. in Bethalto, Ill., 5.00. Coll. der Gem. des P. Holtermann in Longtown, Mo., 6.15.

Für die Negermission: Missionsstunden-Collecte durch P. Stiemke in Fayette Co., Tex., 5.00.

Für die Heidenmission: Durch P. Stubnatzy in Lincoln, Nebr., 5.00.

Für die Emigrantenmission: P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 8.00.

Für arme kranke Pastoren: Collecte der St. Johannis-Gem. des P. Scholz in Holt Co., Mo., 2.50. H. Stünkel durch P. Biltz in Concordia, Mo., 2.50. P. Lehmanns Filialgem. in Jefferson Co., Mo., 3.60. Coll. bei der Taufe von P. Wischmeyers Töchterlein in Fayette Co., Tex., 5.00. P. Wille's Gem. in Brownsville, Mo., 18.00.

Für arme Studenten: Coll. der St. Johannis-Gem. des P. Scholz in Holt Co., Mo., 4.87. Coll. bei M. Noacks Kindtaufe durch P. Geyer in Serbin, Tex., 3.50. Coll. auf H. Eggers Hochzeit durch P. Bergt in Paitzdorf, Mo., 5.20.

Für Wittwe Ruhland: Von den Frauen Henke, Lenz und M. Stünkel je 1.00 durch P. Biltz in Concordia, Mo. F. Haase durch P. Süß in High Hill, Tex., 2.50. Sophie Pape und Frau Hillmann das. je .50.

Für P. Brunn: P. Nething in Lincoln, Mo., 2.00. P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 10.25.

Für arme Seminaristen in Addison: St. Petri-Gem. des P. Scholz in Holt Co., Mo., 3.70.

Für die Taubstummen-Anstalt: Coll. auf C. Walthers goldener Hochzeit durch P. Scholz in Holt Co., Mo., 8.32. Coll. der Gem. des P. Matuschka in Neu-Melle, Mo., 10.85. P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 10.00.

Für den College-Haushalt in St. Louis: Jungfrauen-Verein der Gem. des P. Biltz in Concordia, Mo., 13.65. Coll. der Gem. des P. Matuschka in Neu-Melle, Mo., 18.00.

Für die Gem. des P. Maas an Spirit Lake, Iowa: Durch M. Adam in Glasgow, Mo., 2.65.

Für die Gem. des P. Albrecht in Rockford, Minn.: Durch M. Adam in Glasgow, Mo., 2.50.

Für den Kirchbau in Planitz: N. N. in St. Louis 10.00.

St. Louis, Mo., 19. Dec. 1879. E. Roschke, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Synodalkasse; Von P. Zschoche's Gemeinde in Marion Township $28.00. P. Huge's Gem. in Bremen 10.20. P. Querls Gem. in Toledo 6.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 7.00. P. Kunz' Gem. in Julietta 7.20. P. Stock bei Fort Wayne 4.00. Lehrer Müller daselbst 4.00. P. Bühls Gem. in Massillon 8.00. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 33.50. P. Horsts Filiale 4.00. P. Nützels Gem. in Columbus 5.50. P. Sauers Gem. in Dudleytown 19.58. P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 58.52. P. Stubnatzy's Gem. das. 55.00. Lehrer Roscher das. 2.00. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 20.50. P. Zagels Gem. das. 8.66. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 40.00. P. Jox' Gem. in Logansport 15.15. P. Kolbe's Gem. in Independence 11.50. P. Böse's Gem. an der South Ridge 14.26. Frauenverein in P. Mees' Gem. in Columbus 50.00. P. Rosenwinkels beide Gemeinden 7.75. P. Seitz' Gem. bei Columbia City 4.90. P. Diemers Gemm.: in Florida 1.13, bei Florida 1.35, auf der Ridge 2.88, bei Archbold 2.44. P. Jox' Gem. in Logansport 5.15. P. Zuckers Gem. in Defiance 8.50. P. Bode's Gem. bei Fort Wayne 15.46. P. Wichmanns Gem. in Farmers Retreat 15.00. Lehrer Kampe in Fort Wayne 2.00. P. Meyers Gem. in Adams Co. 19.70. P. Spiegels Gem. das. 9.00. P. Crämers Gem. in Zanesville 16.64.

Zum Bau einer Professorenwohnung in Fort Wayne: Glieder der Gem. des P. Heintz in Crown Point 2.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 7.00. Gemeindeglieder in Bremen 5.90. Durch P. Diemer 1.82. P. Seitz' Gem. bei Columbia City 4.56. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 19.75 und 5.25. Hr. Brüggemann bei Columbia City 1.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland 244.35. P. Querls Gem. in Toledo 13.72. P. Runkels Gem. in Aurora 25.00. Frauenverein das. 10.00. P. Karrers Gem. in Bielefeld 4.34. P. Jüngels Gem. an White Creek 11.30. P. Mees' Gem. in Columbus 20.00. P. Diemers Gemm.: bei Archbold 4.25, in Florida 1.58., bei Florida nachträglich .25, auf der Ridge 4.45. P. Grubers St. Johannis-Gem. 7.61. Dessen St. Thomas-Gem. 9.77. Dessen Gem. in Van Wert 1.87. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 102.80. P. Reichhardts Gem. in Fryburgh 15.00.

Für P. Brunn: P. Karrers Gem. in Bielefeld 2.99. P. Stegers Gem. in Adams Co. 4.50.

Für die Emigranten-Mission in New York: P. Diemers Gemm.: auf der Ridge 3.13, bei Archbold 1.55, bei Florida 1.17, in Florida 1.45. Theil der Missionsfestcoll. in Jackson Co., Ind., 24.90, in Lanesville 8.00. Dr. Sihlers Gem. in Fort Wayne 36.92. Theil der Missionsfestcoll. in Bremen 7.00. P. Lothmanns Gem. in Akron 2.50. P. Tramms Gem. in Vincennes 5.86.

Für die Emigranten-Mission in Baltimore: P. Tramms Gem. in Vincennes 5.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 10.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für Tannenfeld: P. Bethke's Gem. 2.95. 2) für Frinke: Theil der Hochz.-Coll. bei H. Fülling durch P. Zagel 10.00. 3) allgemein: P. Lange's Gem. in Valparaiso 6.00. Dessen Gem. in Kouts 3.25.

Zum Seminarhaushalt in Springfield: Theil der Missionsfestcoll. in Jackson Co., Ind., 24.95. P. Niemanns Gem. in Cleveland 55.60.

Zum Collegehaushalt in Fort Wayne: P. Dulitz' Gemeinden in und bei Napoleon 16.70.

Für innere Mission: Missionsstunden-Coll. an der Cold Water Road bei Fort Wayne 3.53 und 3.12. Ueberschuß einer Reisegeldcoll. .60. 2 Drittel der Missionsfestcoll. in Fort Wayne 204.58. Missionsfestcoll. in Napoleon 20.50. P. Querls Gem. in Toledo 8.00. P. Schönebergs Gemeinde in La Fayette 5.20. Kindtaufcoll. bei Hrn. Ruhl in Neu-Dettelsau 1.35. Theil der Missionsfestcoll. in Jackson Co., Ind., 24.90, desgl. in Defiance 33.12. P. Wendts Gem. in Waymannsville 6.50. Theil der Missionsfestcoll. in Lanesville 25.00. P. Heitmüllers Gem. an der Clifty 8.25. Theil der Missionsfestcoll. in Vincennes 14.60. P. Mohrs Gem. in Inglefield 6.85. P. Stegers Gem. in Adams Co., Ind. 4.50. P. Wichmanns Gem. in Farmers Retreat 7.77.

Für arme Stud
Hrn. W. Rodenbeck d
Indianapolis 3.00.
gels Gem. an White C
Für kranke und
hammers Gem. in L
A. Wegner, J. Schna
Hochzeitscoll. bei Hrn
1.00. P. Seuels Ge
in Freyburgh 2.00.
4.00. Hochz.-Coll. bei
P. Heitmüllers Gem.
5.00. Hälfte d. Hochz
desgl. bei Hrn. E. Fi
Goodland 4.00. Hoch
Für die Negern
Wayne 1.00. Ein D
102.29. P. Bethke's
25.00. Hrn. Schmut
3.50. Theil der M
Waschilewsky's Schul
Ein Drittel einer Mis
Missionsfestcoll. in B
1.00. P. Lothmanns
an White Creek 1.50.
10.00.
Für arme Stud
W. Schaper in Colum
Dreieinigk.-Gem. P.
Hrn. Fülling durch P.
Co., 9.00. 2) für H.
einigk.-Gem. P. Wey
für Weller Hochz.-Col
Für arme Sem
N. N. 1.01, Lehrer M
mann durch P. Stock
Gem. in Seymour 6.
Engelbrecht durch P.
Für die Taubst
bei J. Theobald in Pe
N. durch P. Seitz 1.0
dianapolis 5.00. P.
Zum Waisenha
Chr. Krause 1.00. W
N. das. 3.50. P. Ku
Hilliard 1.00. N. N
in Farmers Retreat 1
Zum Waisenha
Wayne (zur Schuld
8.00. Hochz.-Coll. b
N. in Indianapolis
1.25.
Zum Waisenh
3.00.
Zur Wittwenka
Hrn. J. Schnaible in
bei Hrn. Scheiderer i
bei Columbia City 1.0
10.00. Kindtaufcoll.
5.00. P. Stiegemey
Fort Wayne 4.00.
nachträglich 2.00. H
land 3.03, desgl. bei
Bremen 9.00. P. He
manns Gem. in Afr
an White Creek 5.15
Hrn. Jöhling in La P
für Behütung in groß
Schmidt, Magd. Bo
Inglefield 5.00. P.
P. Grubers St. Joha
Van Wert 3.14. P.
Zuckers Gem. in De
2.00. Dessen Gem.
Adams Co., Ind., 30
Für Wittwe R
Wayne 55.70. Frau
1.00. Frau K. Bip
La Fayette 2.00. P.
manns Gem. in Ne
lumbia City 2.90.
polis 7.00 und 7.50
P. Denningers Gem.
Indianapolis 29.60.
Horst in Hilliard 1.00
3.00. P. Schumm
Dulitz 1.30. P. Bod
land: Hrn. N. Offer
J. Langenfelder .25,
cher je .50. P. Jor
Indianapolis .50.
Für die Neger
Gem. in Defiance 6.4
Für die Gemei
Gem. in Fort Wayne
Für die Englis
in Bremen 20.00.
Zum Lindeman
13.40.
Für die Gemei
J. und N. durch P. 2
Für P. M. W.
in Cleveland 1.00.
Für die Gemei
.50. P. Diemers Gem
bei Florida 3.52, in
Gem. in Fort Wayne
Fort Wayne, Ind.,

n: Missionsstunden-Collecte durch P.
., 5.00.
on: Durch P. Stubnatzy in Lincoln,

mission: P. Biltz' Gem. in Concor-

storen: Collecte der St. Johannis-
Co., Mo., 2.50. H. Stünkel durch
2.50. P. Lehmanns Filialgem. in
Coll. bei der Taufe von P. Wisch-
Co., Ter., 5.00. P. Wille's Gem.

n: Coll. der St. Johannis-Gem. des
., 4.87. Coll. bei M. Noacks Kind-
bin, Ter., 3.50. Coll. auf H. Eggers
aitzdorf, Mo., 5.20.
d: Von den Frauen Henke, Lenz und
P. Biltz in Concordia, Mo. F. Haase
Ter., 2.50. Sophie Pape und Frau

Nething in Lincoln, Mo., 2.00. P.
Mo., 10.25.
sten in Addison: St. Petri-Gem.
Mo., 3.70.
n-Anstalt: Coll. auf C. Walthers
Scholz in Holt Co., Mo., 8.32. Coll.
in Neu-Melle, Mo., 10.85. P. Biltz'
0.00.
ushalt in St. Louis: Jungfrauen-
ltz in Concordia, Mo., 13.65. Coll.
in Neu-Melle, Mo., 18.00.
Maas an Spirit Lake, Jowa:
o, Mo., 2.65.
Albrecht in Rockford, Minn.:
o, Mo., 2.50.
Planitz: N. N. in St. Louis 10.00.
1879. E. Roschke, Kassirer.

**Kasse des Mittleren Districts:**

se; Von P. Zschoche's Gemeinde in
P. Huge's Gem. in Bremen 10.20.
5.00. P. Hassolds Gem. in Hunting-
in Julietta 7.20. P. Stock bei Fort
r daselbst 4.00. P. Bühls Gem. in
ts Gem. in Indianapolis 33.50. P.
itzels Gem. in Columbus 5.50. P.
on 19.58. P. Sihlers Gem. in Fort
y's Gem. das. 55.00. Lehrer Roscher
i Fort Wayne 20.50. P. Zagels Gem.
Gem. in La Fayette 40.00. P. Jox'
P. Kolbe's Gem. in Independence
der South Ridge 14.26. Frauen-
Columbus 50.00. P. Rosenwinkels
Seitz' Gem. bei Columbia City 4.90.
rida 1.13, bei Florida 1.35, auf der
44. P. Jox' Gem. in Logansport
Defiance 8.50. P. Bode's Gem. bei
chmanns Gem. in Farmers Retreat
rt Wayne 2.00. P. Meyers Gem. in
egels Gem. das. 9.00. P. Crämers

essorenwohnung in Fort Wayne:
eintz in Crown Point 2.00. P. Has-
7.00. Gemeindeglieder in Bremen
82. P. Seitz' Gem. bei Columbia
s Gem. in Neu-Dettelsau 19.75 und
Columbia City 1.00. P. Niemanns
P. Querls Gem. in Toledo 13.72.
ra 25.00. Frauenverein das. 10.00.
o 4.34. P. Jüngels Gem. an White
n. in Columbus 20.00. P. Diemers
n Florida 1.58., bei Florida nachträg-
. P. Grubers St. Johannis-Gem.
Gem. 9.77. Dessen Gem. in Van
Gem. in Indianapolis 102.80. P.
gh 15.00.
arrers Gem. in Bielefeld 2.99. P.
. 4.50.
-Mission in New York: P. Die-
e 3.13, bei Archbold 1.55, bei Florida
l der Missionsfestcoll. in Jackson Co.,
8.00. Dr. Sihlers Gem. in Fort
Missionsfestcoll. in Bremen 7.00. P.
2.50. P. Tramms Gem. in Vin-

Mission in Baltimore: P. Tramms
P. Zagels Gem. bei Fort Wayne

Fort Wayne: 1) für Tannenfeld:
für Frinke: Theil der Hochz.-Coll. bei
10.00. 3) allgemein: P. Lange's
Dessen Gem. in Kouts 3.25.
alt in Springfield: Theil der Mis-
Ind., 24.95. P. Niemanns Gem.

lt in Fort Wayne: P. Dulitz' Ge-
. 16.70.
Missionsstunden-Coll. an der Cold
e 3.53 und 3.12. Ueberschuß einer
der Missionsfestcoll. in Fort Wayne
Napoleon 20.50. P. Querls Gem.
bergs Gemeinde in La Fayette 5.20.
in Neu-Dettelsau 1.35. Theil der
o., Ind., 24.90, desgl. in Defiance
n Waymannsville 6.50. Theil der
e 25.00. P. Heitmüllers Gem. an
Missionsfestcoll. in Vincennes 14.60.
6.85. P. Stegers Gem. in Adams
nns Gem. in Farmers Retreat 7.77.

Für arme Studenten in Springfield: Hochzeits-Coll. bei Hrn. W. Rodenbeck durch P. Stock 23.00. Frl. Mine Meyer in Indianapolis 3.00. P. Weyels St. Petri-Gem. 7.25. P. Jüngels Gem. an White Creek 12.15.

Für kranke und alte Pastoren und Lehrer: P. Niethammers Gem. in La Porte 18.35. Aus La Fayette die Herren A. Wegner, J. Schnaible je 2.00, M. Schnaible 3.00. Theil der Hochzeitscoll. bei Hrn. Scheiderer in Neu-Dettelsau 5.00. B. 1.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis 29.60. P. Reichmann in Freyburgh 2.00. Dessen Gem. 11.00. Hrn. Conr. Lunz das. 4.00. Hochz.-Coll. bei Hrn. W. Müller in Defiance Co., O. 10.40. P. Heitmüllers Gem. a. d. Clifty 4.30. Hrn. Kahl in La Fayette 5.00. Hälfte d. Hochz.-Coll. bei Hrn. P. Haake in Cleveland 3.02, desgl. bei Hrn. E. Fix das. 3.02. P. Schlesselmanns Gem. in Goodland 4.00. Hochz.-Coll. bei P. A. Bergt jun. 5.51.

Für die Negermission: Herrn Carl Westenfeld bei Fort Wayne 1.00. Ein Drittel der Missionsfestcollecte in Fort Wayne 102.29. P. Bethke's Gemm. 6.25. Missionsfestcoll. in Napoleon 25.00. Hrn. Schmute in Evansville 2.00. Frau K. Bippus das. 3.50. Theil der Missionsfestcoll. in Defiance 40.00. Lehrer Waschilewsky's Schulkinder 1.70. N. N. durch P. Spiegel 1.00. Ein Drittel einer Missionsfestcoll. in Lancaster 20.50. Theil der Missionsfestcoll. in Bremen 10.00. Hrn. Ch. Helmlinger das. 1.00. P. Lothmanns Gem. in Akron 4.00. Hrn. E. Schepmann an White Creek 1.50. Theil der Missionsfestcoll. in Vincennes 10.00.

Für arme Studenten in St. Louis: 1) allgemein: Hrn. W. Schaper in Columbia City 5.00, Hälfte d. Erntefestcollecte der Dreieinigk.-Gem. P. Weyels 10.25, Theil der Hochz.-Coll. bei Hrn. Fülling durch P. Zagel 11.11, P. Spiegels Gem. in Adams Co., 9.00. 2) für H. Rohlfing Hälfte der Erntefestcoll. der Dreieinigk.-Gem. P. Weyels 10.25, 2 Glieder dieser Gem. 1.75. 3) für Weller Hochz.-Coll. bei Hrn. Gerding in Fort Wayne 7.68.

Für arme Seminaristen in Addison: 1) für Theiß von N. N. 1.01, Lehrer R. Müller 1.00, Hochz.-Coll. bei Hrn. Hartmann durch P. Stock 20.27. 2) für Baumgart von P. Fischers Gem. in Seymour 6.69. 3) allgemein: Hochzeits-Coll. bei Hrn. Engelbrecht durch P. Stock 15.11.

Für die Taubstummen: Coll. bei der hölzernen Hochzeit bei J. Theobald in Peru 5.00. N. N. durch P. Stock 1.50. N. N. durch P. Seitz 1.00. Dankopfer von Frau L. Syerup in Indianapolis 5.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 23.61.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Dankopfer von Frau Chr. Krause 1.00. Wittwe v. Strohe in Indianapolis .50. N. N. das. 3.50. P. Kunz' Gem. in Julietta 8.00. Frau Weber in Hilliard 1.00. N. N. in Inglefield 2.00. P. Wichmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00.

Zum Waisenhaus in Addison: Frau Dr. Sihler in Fort Wayne (zur Schuldentilgung) 5.00. Frauenverein in Toledo 8.00. Hochz.-Coll. bei Hrn. Schneider in Columbus 5.00. N. N. in Indianapolis 3.50. Lehrer Seibels Klasse in Fort Wayne 1.25.

Zum Waisenhaus in Boston: N. N. in Indianapolis 3.00.

Zur Wittwenkasse: Durch P. Heintz in Crown Point 1.00. Hrn. J. Schnaible in La Fayette 3.00. Theil der Hochzeits-Coll. bei Hrn. Scheiderer in Neu-Dettelsau 6.00. Hrn. Brüggemann bei Columbia City 1.00. P. Spiegels Gem. in Adams Co., Ind. 10.00. Kindtaufcoll. bei Hrn. C. Scheiderer in Neu-Dettelsau 5.00. P. Stiegemeyers Gem. in Lanesville 10.00. P. Zagel bei Fort Wayne 4.00. Dessen Gem. 13.75. Glieder in Logansport, nachträglich 2.00. Hälfte der Hochzeitscoll. bei P. Haake in Cleveland 3.03, desgl. bei Hrn. E. Fix das. 3.02. P. Huge's Gem. in Bremen 9.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 5.23. P. Lothmanns Gem. in Akron 4.00. Hochzeitscoll. bei Hrn. Dornhorst an White Creek 5.15. P. Hassolds Gem. in Huntington 5.00. Hrn. Jösting in La Porte 1.00. Hrn. Sallwasser das., Dankopfer für Behütung in großer Gefahr, 5.00. Aus Cleveland: Hrn. J. Schmidt, Magd. Bohn, Hrn. J. G. Fischer je 1.00. N. N. in Inglefield 5.00. P. Schlesselmanns Gem. in Reynolds 10.00. P. Grubers St. Johannis-Gem. 3.26 u. 1.78. Dessen Gem. in Van Wert 3.14. P. Gruber und dessen Thomas-Gem. 3.91. P. Zuckers Gem. in Defiance 12.60. P. Reichmann in Fryburgh 2.00. Dessen Gem. 6.00. Frauenverein in P. Meyers Gem. in Adams Co., Ind., 30.00.

Für Wittwe Ruhland: P. Stubnatzy's Gem. in Fort Wayne 55.70. Frauenverein in La Porte 5.00. Frau Schumm 1.00. Frau K. Bippus in Evansville .50. Hrn. Schnaible in La Fayette 2.00. P. Rosenwinkels 2 Gemm. 10.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 14.00. Durch P. Seitz bei Columbia City 2.90. Glieder in P. Schmidts Gem. in Indianapolis 7.00 und 7.50. P. Kühns Gem. in Warren Town 6.40. P. Denningers Gem. in Mount Hope 5.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis 29.60. P. Lothmanns Gem. in Akron 12.25. P. Horst in Hilliard 1.00. Durch P. Runkel in Aurora, nachträglich 3.00. P. Schumms Gem. in Kendallville 10.50. Durch P. Dulitz 1.30. P. Bode's Gem. bei Fort Wayne 6.38. Aus Cleveland: Hrn. R. Offenhäuser, G. Zapf, Frau H. Schake je 1.00, J. Langenfelder .25, H. K. 2.00, Hrn. A. Melcher, Hrn. J. Melcher je .50. P. Jox Gem. in Delphi 6.75. Hrn. Chr. Claffey in Indianapolis .50. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 22.10.

Für die Negerschule in Little Rock, Ark.: P. Zuckers Gem. in Defiance 6.40.

Für die Gemeinde in Waterloo, Jowa: Dr. Sihlers Gem. in Fort Wayne 27.80.

Für die Englische Mission: Theil der Missionsfestcoll. in Bremen 20.00.

Zum Lindemann-Monument: P. Diemers Gemeinden 13.40.

Für die Gemeinde in Ford Co., Kans.: Die Frauen Z. und R. durch P. Brakhage je 2.50.

Für P. M. W.: Kindtaufcoll. bei C. Rausch 4.00. H. K. in Cleveland 1.00. J. Melcher das. .50.

Für die Gemeinde in Elkhart, Ind.: Durch P. Dulitz .50. P. Diemers Gemm. in Archbold 5.96, auf der Ridge 5.69, bei Florida 3.52, in Florida 2.27. Glieder aus P. Stubnatzy's Gem. in Fort Wayne 38.00.

Fort Wayne, Ind., 30. Nov. 1879. C. Grahl, Kassirer.

**Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:**

Für die Synodalkasse: Von P. Strieters Gemeinde in Proviso $23.00. Collecte der Gem. in Addison am 1. Advents-Sonntag 26.00. Abendmahls-Coll. von P. Hansens Gem. in u. um Worden 10.00. Reformationsf.-Coll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 7.50. Erntedankfest-Collecte von P. G. J. Müllers Gem. in Randolph 12.50. Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs St. Jacobi-Gem. in Quincy 15.00. (Summa $94.00.)

Für die Baukasse: Abendm.-Coll. in P. Döderleins Gem. in Homewood 11.50.

Für innere Mission: Durch J. F. W. Holtmann von C. B. in Red Bud 1.00. Durch P. Döderlein von N. N. in Homewood 10.00. Durch P. Ch. Kühn in Belleville von Frl. L. M. 1.00. Durch P. Wunder in Chicago von Frau Car. Otto 2.00. (S. $14.00.)

Für Mission im Westen: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 25.00.

Für Neger- u. Heidenmission: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 25.00.

Für Emigranten-Mission: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch J. F. W. Holtmann in Red Bud von C. B. 1.00. Durch P. Succop in Chicago für W. Lewerenz u. F. Otte vom Frauen-Verein 13.00. (S. $14.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch J. F. W. Holtmann in Red Bud von C. B. 1.00.

Zum College-Haushalt in Springfield: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 10.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus Chicago: durch P. Hölter für F. Drögemüller von Heinr. Kummer 1.00; durch P. Wunder für F. Drögemüller von Frau Car. Otto 3.00; für den Waisenkn. W. Köpchen: durch P. Hölter von Ch. Gehrandt 1.00, u. durch P. Wunder von Frau Mickow 2.00, Frau Wendt u. Behrend je .50. Durch P. Liebe in Wine Hill, Dankopfer von W. Buscher, 5.00 für Ph. Pennekamp. P. Wangerins Gem. in Town Sumner, Erntedankfest-Coll., für Aug. Frederking 10.32. (S. $23.32.)

Zum Seminar-Haushalt in Addison: Aus d. Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 10.00.

Für arme Schüler in Addison: Durch J. F. W. Holtmann in Red Bud von C. B. 1.00. Aus Chicago: für den Waisenkn. C. Kambeiß durch P. Hölter von Ch. Gehrandt 1.00, u. durch P. Wunder von Frau Mickow 2.00, Frau Wendt u. Behrend je .50; für A. Eichmann durch P. Engelbrecht vom Frauen-Verein 9.00; durch P. Succop vom Frauen-Verein für A. Beeskow 14.00, von S. S. für Joh. Ernst 5.00, und von S. S. für W. Ernst 5.00. Durch P. D. Gräf in Blue Point, Coll. bei J. Stuckmeyers Hochzeit, für M. Gößwein 4.00. Durch P. Müller in Chester, Theil einer Collecte fr. Gem. (7.00), für Höck, Bewie u. Müller 5.25, und von Frau N. N. für W. Müller 1.00. (S. $48.25.)

Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer: Durch J. F. W. Holtmann in Red Bud von C. B. 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood von Hipping 5.00. Erntedankfest-Coll. von P. Hansens Gem. in Worden, 10.00. Aus d. Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 5.00. (S. $21.00.)

Für die Wittwenkasse: Durch J. F. W. Holtmann in Red Bud von C. B. 1.00. Durch Lehrer Dießner in Nicollet, Minn., Coll. bei F. Turows Hochzeit in P. Müllers Gem., 2.35. Durch C. G. Blum von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 21.50. Durch P. Liebe in Wine Hill, Coll. bei Wm. Kingstons Hochzeit, 6.45, von P. L. selbst 4.00. Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 5.00. P. M. Eirichs Gem. in Chester 21.00. P. Müllers Gem. in Chester 8.25. (S. $69.55.)

Für die deutsche Freikirche: Durch J. F. W. Holtmann in Red Bud von C. B. 1.00.

Für die Gemeinde in Rockford, Minn.: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Gem.-Gliedern 1.75. P. Frederkings Gem. in Dwight 3.55. (S. $5.30.)

Für die Taubstummen in Norris, Mich.: Durch J. F. W. Holtmann in Red Bud von C. B. 1.00. Durch Lehrer Dießner in Nicollet, Minn., Coll. bei der goldenen Hochzeit des Chr. Stelt, 8.55. Aus Chicago: durch P. Wunder von Frau Carol. Otto 2.00; durch P. L. Lochner, gesam. durch Frau Schmidt, von Marg. Wurst, Dor. Schumacher, Fr. Schmidt, Elis. Schmidt je 1.00, Marie Becher, Ch. Wolfinger, Joh. Schmidt, Joh. Heinold, Fr. Witt, Karl Gehrke je .50, Barb. Marting .35, Mrg. Landeck, J. H. u. Rosine Schwarz je .25. (S. $19.65.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch J. F. W. Holtmann in Red Bud von C. B. 1.00. Durch P. Schlechte in Stewardson von Gem.-Gliedern 8.00. (S. 9.00.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Durch P. Succop in Chicago von Frau F. Jenzen 1.00.

Für G. Müllee in Watertown, Wis.: Durch P. Müller in Chester, Theil einer Coll. fr. Gem. (7.00) 1.75 und von Frau N. N. 1.00.

Berichtigungen.

1) Nr. 23 (Jahrg. 35) des „Luth." lies anstatt „Für die Gem. in Dubuque, Jowa, $4.00": Für die Gem. in Waterloo, Jowa.

2) In derselben Quittung lies: Für das Waisenhaus in Addison Collecte in der Gem. des P. L. Lochner in Chicago $64.35 und von A. Scheffler $5.00.

Addison, Jll., 13. Dec. 1879. H. Bartling, Kassirer.

**Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:**

Für die Synodalkasse: Von P. Lindemanns Gemeinde in Pittsburgh $57.35. Gem. in Paterson 9.07. Gem. in Birds Hill 9.00. Lehrer List 2.00. Gem. in Lonaconing 2.33. Gem. in Barton 2.00. Gem. in Maple Run 2.00. Imm.-Gem. in Baltimore 33.50. Gem. in Farnham 4.25. Dreifaltigk.-Gem. in Buffalo 20.00. Gem. in Accident u. Cove 5.62.

Für die Wittwenkasse: Lehrer List 3.00. P. König 4.00. P. Heid 4.00. P. Seeger 3.00. St. Pauls-Gemeinde in Eden 11.50. Gem. in New York 26.00. N. N. in Accident 2.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: Frau Raab in Williamsburgh 5.00. Frau Wilkens 1.00. Frau Mrg. Eckhardt in

Reisterstown 1.00. Gem. in Wellsville 9.00. P. Fleckensteins Kinder 1.00.

Für kranke und alte Pastoren: W. Schäfer in Baltimore 1.00. Gem. in Allegheny, Pa., Kat.-Jubelfest-Coll., 16.00. P. Seeger 3.00.

Zur College-Unterhaltskasse: Gem. in New York 9.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau Marg. Eckhardt in Reisterstown 1.00.

Für das Waisenhaus bei Addison: Von derselben 1.00.

Für die Taubstummen in Norris, Mich.: P. Fleckensteins Kinder 1.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in Port Richmond 3.60.

Für innere Mission: P. Seeger 3.00.

Für Heidenmission: P. Seeger 3.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: W. Schäfer in Baltimore 1.00.

Für Negermission: Aus der Missionsbüchse der Gem. in Lonaconing 3.33. L. Busch in Maple Run .50.

Für die deutsche Freikirche: P. M. Michael 1.00.

Für die Gemeinde in Planitz: St. Pauls-Gem. in Martinsville 4.70.

Für Frau P. Ruhland: Nachträglich durch P. Stürken 3.00. St. Pauls-Gem. in Eden 11.00.

Berichtigung.

Seite 176 des „Lutheraner" (Jahrg. 35) sind 2 Missionsfest-Collecten von je $39.55 als bei dem Missionsfest der Gemeinde in Reserve gesammelt quittirt. Lies: Gem. St. Johannisburg.

New York, 1. Dec. 1879. J. Birkner, Kassirer.

---

**Eingegangen für die Castle Garden-Mission:**

Von P. J. M. Johannes $1.50. Joh. Scherer .50. Frau P. Weisel 1.00. P. A. Krafft 2.40. Lehrer Arnhold 1.36. C. Bußmann 1.00. Gem. in Marietta 3.00. Gem. in Wellsville, Missionsfest-Coll., 12.00. Gem. in Town Ashford 2.00. P. Rademacher 1.00. Casp. Schmid 1.00. Gem. in Lincoln, Nebr., 9.50. C. Mühlenbruch 5.00. H. Zimmermann .90. Fr. Weingärtner 1.50. P. Althoffs Gem. 5.00. Theil der Missionsfest-Coll. in Farmers Retreat 35.00. H. Dietrich .20. R. Singer .15. C. Hesse .15. Schlömann .50. Walther, Pölker, N. N. .75. P. Speckhard .40. P. Bremers Gem. 5.00. Gemeinde in West Seneca 6.00. P. Wilhelms Zions-Gem. 2.00. Dessen St. Lucas-Gem. 2.00. Durch P. R. Pieper, Theil einer Missions-Collecte, 5.00. Von den beiden St. Pauls-Gemm. in Pomeroy, O., Ueberschuß einer Excursion, 19.50. Durch P. Butz, Theil der Erntefest-Colleete, 7.00. Geburtstags-Collecte bei C. Bräunlich .75. Durch P. Bötticher aus der ehrw. Jll.-Synode 57.00. Durch P. Fischer, Theil einer Missionsfest-Coll., 10.00. P. Sieker .75. P. Haase's Gem. 4.00. Frau Henr. Frese 5.00. Frau Henr. Burlage 5.00. Aug. F. Stork 2.50. Durch P. G. F. Meiser, Kat.-Jubelfest-Coll., 13.00. P. J. B. Lange 1.00. Durch Kassirer Bartling 2.40, 44.56, 29.40, 6.37, 29.74, 3.75, 17.00. Durch Kassirer Simon 39.50. Durch Kassirer Grahl 41.00.

New York, 1. Dec. 1879. J. Birkner, Kassirer.

---

Für P. Schwemly's Gemeinde in Ford County, Kans., sind folgende Gaben eingegangen: Von P. Rohrlack $2.00. N.N. durch P. Merbitz 4.00. Von meiner Gem. 20.00. Hrn. Frevert durch P. Tramm 5.00. N. N. durch P. Hahn 1.00. P. Nethings Gem. 20.00. P. Günthers Gem. 8.00. Hrn. F. Fricke 1.00. P. W. A. Müllers Gem. 6.00. P. E. H. Lükers Gem. 19.50. P. G. Kranz 8.00. P. G. Grubers St. Johannis-Gem. 10.45. Dessen St. Thomas-Gem. 3.85. P. Weselohs Gem. 5.00. P. Polacks Gem. 25.00. P. Martens' Gem. 8.10. P. Bocks Gem. 3.65. P. Hüschens Gem. 7.35. P. Michels' Gem. 10.00. P. Gümmer 2.00. P. Janzows Gem. 12.00. P. F. Schallers Gem. 10.00. Hrn. E. in Indianapolis 1.00. P. Meeske's Gem. in Town Olive 5.36. Dessen Gem. in Friendville 2.73. Dessen Gem. in Meridian 3.43. P. Holtermanns Gem. 6.15. Frau L. Laubenstein durch P. Wesemann 1.00. Durch Hrn. Kassirer Simon 11.24. Durch den allg. Kassirer, Hrn. J. T. Schuricht, 19.20. P. Stegers Gem. 8.75.

Im Namen der Empfänger allen lieben Gebern herzlich dankend und eine reiche Vergeltung von Gott wünschend

F. J. Biltz.

* * *

Nachschrift. Eine milde Gabe hin und wieder während des kommenden Winters für die in Ford County, Kans., der nöthigsten Lebensbedürfnisse Entbehrenden würde noch sehr willkommen sein und mit großem Danke entgegengenommen werden. Sendung von Naturalien ist wegen der weiten Entfernung (etwa 350 Meilen WSW. von Kansas City, Mo.) nicht rathsam.

Der Obige.

---

Beim Unterzeichneten ist eingegangen:

Für innere Mission im Westen: Durch P. P. Andres in Haverstraw, N. Y., ges. $2.00. Von Frau A. Kaufmann in Sheboygan, Wis., 10.00. F. Robbert in Reed City, Mich., 3.60. Von einer Freundin in Mt. V. 1.00. Von einem Ungenannten 1.00. Durch P. C. G. Hiller in Pomeroy, O., Collecte der beiden Gemeinden daselbst, (für die Arkansas-Mission) 13.25. Von P. Günthers Gemeinde in Boone 24.00, von dessen Landgemeinde 11.00.

Für Wittwe Ruhland: Durch Prof. Schaller von Herrn Waltke in Lowell 3.00.

Für P. M. Wyneken: Durch Prof. Schaller von Frau Waltke in Lowell 5.00.

St. Louis, 22. Dec. 1879. J. T. Schuricht, Kassirer der Allg. Synode.

---

Für arme Studenten erhielt mit Dank durch Hrn. H. Thiarks in Monticello, Jowa, eine für dieselben auf der goldenen Hochzeit Hrn. Nanne A. Haukens erhobene Collecte im Betrag von $10.00. Von Hrn. W. Hüllskötter in Venedy, Jll., 5.00. Von dem werthen Frauenverein in der Gem. des hiesigen Immanuels-Districts 1 Dutzend Hemden und 6 Paar Strümpfe

C. F. W. Walther.

---

**Kassen-Bericht des Martin Luther Waisenhauses zu West Roxbury vom 1. October 1878 bis dahin 1879.**

Einnahmen:

| | |
|---|---|
| Kassenbestand am 1. October 1879 | $ .50 |
| Liebesgaben und Vermächtnisse | 986.30 |
| Kostgelder für Halbwaisen | 109.50 |
| Farmproducte verkauft | 550.03 |
| Druckerei und Verschiedenes | 66.50 |
| | $1712.83 |

Ausgaben:

| | | |
|---|---|---|
| Salär und Löhne | $299.69 | |
| Lebensmittel und Hausstand | 432.91 | |
| Feuerung | 50.00 | |
| Medicin | 41.50 | |
| Reisekosten | 18.37 | |
| Kleider und Schuhe | 111.81 | |
| Farm und Stall | 640.95 | |
| Mobilien und Miscellaneen | 82.76 | |
| Anleihen zurückbezahlt | 31.16 | |
| | | $1709.15 |
| Bleibt Kassenbestand am 1. October 1879 | | $ 3.68 |

Außerdem hat die Farm der Anstalt zum Verbrauch $805.50 geliefert.

| | | |
|---|---|---|
| Schulden am 1. October 1878 | | $316.39 |
| " " " 1879 | | |
| Salär und Löhne | $248.88 | |
| Unbezahlte Rechnungen | 16.36 | |
| Anleihen | 18.71 | |
| | $283.95 | |
| Weniger Kassenbestand | 3.68 | |
| | | 280.27 |
| Schulden-Reduction im Jahr | | $ 36.12 |

John N. Peterson, Kassirer.

---

Zur Unterstützung der Gemeinde in Elkhart, Indiana, liefen beim Unterzeichneten folgende weitere Liebesgaben ein: Von P. Trautmanns Gemeinde in Adrian, Mich., $9.25. P. Lothmanns Gem. in Akron, O., 7.75. P. Hiebers Gemeinden in Defiance Co., Ohio, 9.40. P. Huge's Gem. in Plymouth, Jnd., 4.53, in Tracey 3.02, in Bremen, Jnd., .50. P. Büngers Gem. in St. Louis, Mo., 7.90. P. Brandts Gemeinde bei Clarinda, Jowa, Abendmahlscoll. 7.22 und von den Herren H. Sundermann sen. und W. Hüsemann je 1.00, H. Sefering .50. P. Spehrs Gem. an Lake Creek, Mo., 1.00. P. Strasens Gem. in Watertown, Wis., 10.00. Durch Herrn Kassirer Ed. Roschke aus dem Westl. District 1.00. P. Dulitz' Gem. in und bei Napoleon, O., 6.50. P. Steinbachs Gem. in Fairfield, Jnd., 7.00. Durch Hrn. Kassirer Grahl aus dem Mittleren Distr. 16.50. P. H. Holtermanns Gem. bei Pinckneyville, Jll., 5.25. P. F. Schallers Gem. in Red Bud, Jll., 7.55. P. P. Eirichs Gem. in New Minden, Jll., 10.00. P. Ottmanns Gemeinde in Collinsville, Jll., 3.20. P. Schwemly's Gem. in Spearville, Kans., 2.00. P. C. Kretzmanns Gem. in Dudleytown, Jnd., 5.50. P. H. Bartels in Beckville, Mo., 1.00. Von den Herren Rohmann, Rodermund, Schöneweiß, Wolters, Hartmann, Blumenberg, Frerck, Breuer, Joh. Paul, Frau Aufderheide je .50, Herm. Wölke, Heinr. Wölke, Rotter, Ude, Grimm, Schorege, Ulrich, Jac. Paul je .25, Albus .10. P. Kilians Gemeinde in Serbin, Ter., 12.00. Durch Hrn. Kassirer Simon aus dem nördlichen District 11.80. P. Rosenwinkels Gem. in Woodland, Jnd., 8.25. P. Gose's Gem. in Sturgis, Mich., 4.50. P. Fr. Sievers' Gem. in Minneapolis, Minn., 4.00. P. L. Crämers Frauen-Verein in Fort Dodge, Jowa, 5.00. P. Huge's Gem. in Bremen, Jnd., Missionsfestcoll. 15.00. Durch Hrn. Kassirer Bartling aus dem Illinois-District 40.56.

Herzlich dankend M. Halboth, Pastor.

---

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(des Jowa-Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den Herren PP. Brandt, Strobel je $5.00, Brammer, Fackler, Herrmann, Horn, Reisinger, Riedel, Schürmann, Scheips, Studt, Wiegner je $4.00; Alexander, Bretscher, Ph. Dornseif, Grafelmann, Günther, Haar, Mattfeldt und Hrn. Lehrer Rademacher je $2.00.

2. Geschenke:

Von der Gem. des Hrn. P. Scheips $3.00. Auf der Hochzeit des Hrn. H. Buch in Luzerne gesammelt 6.77. Gem. des Hrn. P. Grafelmann 7.00. Hrn. G. Vogel in Dubuque 1.00. Auf der Hochzeit des Hrn. Voß in Boone gesammelt 2.67. Frau P. Herrmann 1.00 als Dankopfer. Hrn. K. Meyer in Luzerne $1.00. Summa $88.44.

Luzerne, Jowa, 12. December 1879. Ph. Studt.

---

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(mittleren Districts)
sind eingangen:

1. Beiträge:

Von den Herren PP.: F. Wendt, H. Horst und von Lehrer C. W. F. Waschilewsky je 2.00.

2. Geschenke:

Durch Hrn. P. J. G. Kuntz von Gliedern sr. Gemeinde Nachtrag zu der letztgehaltenen Collecte in Julietta, Jnd., 4.25. Durch Hrn. P. Steinbach, Coll. sr. Gemeinde in Fairfield, Jnd., 11.27. Durch Hrn. P. Ph. Fritze von N. N. in Hobart, Jnd., 3.50. Durch Hrn. P. H. Horst, Coll. sr. Gem. in Hilliard, O., 5.25. Durch Hrn. P. H. Kühn, Hochzeits-Coll. bei H. Tebbe 11.04. (Summa $41.31.)

Indianapolis, 17. Dec. '79. M. Conzelmann, Kassirer.

---

Für Wittwe
erhalten:
Von Hrn. P. Janzow .25, S.
G. Schußler .50, Chr. Weinhold
Cl. Stüve .50, A. Bergt .50, G.
Bergt .25, H. Hellwege .25, Marti
kant .25, G. Schmidt .50, J. Cra
Lincoln 1.00, Frau Feuerbacher 1.
rens .25. Frau P. Lembke 5.00,
ringer 1.00, B. Ries 2.00, Frl. L.

---

Mit Dank gegen Gott und die
zeichneter im Auftrage seiner Gem
$1.00, von Hrn. P. Aug. Rohrlack
thal von dessen Gemeinde $4.69,
einzelnen Gliedern seiner Gemein
uns lastenden Schulden empfanger
den lieben Gebern die dieser Gen
nungsvollen Theile des Jowaer
Gaben reichlich vergelten.

---

Mit herzlichem Dank bescheinige
rect an mich gesandter Liebesgaben
Roseville $3.00, N. N. in St. Cla
Den lieben Gebern Gottes reich
St. Clair, Mich., 12. Dec. 187

---

## Bücher-

**Koralbog,** indeholdende Me
Landstads, Guldber
samt til Salmer i
for Orgel, blandet Kor
E. Jensen. Chicago 1

Soeben ist unter vorstehendem
lutherisches Choralbuch erschien
zugesendet worden. Je weniger nu
gerlngen Laien in der hohen Kunst
lieber benutzen wir die uns hiermit
schen Liebhaber guter Choralmu
Werkes in Kenntniß zu setzen. Es
173 Choräle in vierstimmigem Sa
hier in America in Gebrauch befi
Kirchengesangbücher, auch das in D
berücksichtigend, eignet es sich dazu,
ganzen norwegisch-lutherischen Kirc
so weit wir dies zu beurtheilen
würdig, zu einem solchen Universal
Geschähe es, so könnten wir unse
dazu nur von Herzen gratuliren.
Harmonie betrifft, trägt dieses Cho
Charakter. Auch unsere schönste
choräle haben darin Aufnahme gef
begegnet der deutsche Lutheraner da
zwar nicht in ihren ursprünglichen
alterthümlichen Harmonie, aber in
nordischen Eigenthümlichkeit, die ni
sondern einen jeden Menschen, we
ergreift. Wir können es daher n
Pastor Jensen dem Geschmack s
Volkes mit Vorliebe Rechnung get
Volk auch in diesem seinem neuen
der es werth ist, auf Kind und
Uebrigens bietet unser „Koralbo
liche Gelegenheit zu musikalischen
unbekannte Melodien, die dasselbe
zu unmittelbarer Verwerthung.

Der Preis des Buches ist, da d
Verleger ist, damit keine Geldspecu
als $1.00 (exclus. Porto 10 Cts.)
der Adresse: Rev. E. Jensen, Cli

---

**Sangbog** for Börn og U
Jensen. Chicago 187

Es ist dies eine Sammlung
stimmigen leicht ausführbaren Ar
und gemischte Chöre zum Gebrauc
mit religiösen und allgemeinen Te
leitung, nach Noten singen zu ler
Person, welche das in Vorstehenden
gegeben hat. Es finden sich
manchen bekannteren deutschen Lie
nordischer Phantasie, die es in ho
wir Deutschen uns dieselben aneign
lassen. Hoffentlich findet sich ein
norwegischen Weisen an der Stel
deutschen Text liefert. Wer, wie
heit hatte, norwegische Chöre zu
unser Urtheil ein parteiisches sei.
wie oben angezeigt.

---

## Veränderte

Rev. Gotthold Loeber, 371 Gre

J. Ch. Winterstein, Frankenl

---

Der „Lutheraner" erscheint alle Mon
tionspreis von einem Dollar für die au
vorauszubezahlen haben.
Nach Deutschland wird der „Lutheran
sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen
daction, alle andern aber, welche Gesch
Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adr
(M. C. Barthel, Agent), Corner of
St. Louis, Mo., anherzusenden. — In
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaisch




senhauses zu West
dahin 1879.

..............$ .50
.............. 986.30
.............. 109.50
.............. 550.03
........ .. 66.50
$1712.83

..$299.69
.. 432.91
.. 50.00
.. 41.50
.. 18.37
.. 111.81
.. 640.95
.. 82.76
.. 31.16
——— $1709.15

879........$ 3.68
Verbrauch $805.50

..............$316.39

....$248.88
..... 16.36
..... 18.71
$283.95
..... 3.68
——— 280.27

..............$ 36.12
erson, Kassirer.

rt, Indiana, liefen
aben ein: Von P.
25. P. Lothmanns
neinden in Defiance
outh, Ind., 4.53, in
ingers Gem. in St.
bei Clarinda, Iowa,
). Sundermann sen.
. P. Spehrs Gem.
em. in Watertown,
schke aus dem Westl.
Napoleon, O., 6.50.
. Durch Hrn. Kas-
P. H. Holtermanns
Schallers Gem. in
New Minden, Ill.,
ille, Ill., 3.20. P.
P. C. Kretzmanns
). Bartels in Beck-
mann, Rodermund,
erg, Frerck, Breuer,
Wölke, Heinr. Wölke,
Paul je .25, Albus
12.00. Durch Hrn.
11.80. P. Rosen-
P. Gose's Gem. in
n. in Minneapolis,
ein in Fort Dodge,
nd., Missionsfestcoll.
m Illinois-District

alboth, Pastor.

und Waisen-Kasse
)

e $5.00, Brammer,
Schürmann, Scheips,
scher, Ph. Dornseif,
) Hrn. Lehrer Rade-

). Auf der Hochzeit
7. Gem. des Hrn.
ubuque 1.00. Auf
mmelt 2.67. Frau
. Meyer in Luzerne

Ph. Studt.

und Waisen-Kasse

t und von Lehrer C.

fr. Gemeinde Nach-
Ind., 4.25. Durch
irfield, Ind., 11.27.
Hobart, Ind., 3.50.
Hilliard, O., 5.25.
ei H. Tebbe 11.04.

mann, Kassirer.

### Für Wittwe Ruhland

erhalten:

Von Hrn. P. Janzow .25, S. Vogel $1.00, M. Meilitzer .50, G. Schußler .50, Chr. Weinhold 5.00, Gotthold Weinhold 1.00, Cl. Stüve .50, A. Bergt .50, G. Roth .25, G. Hilpert .10, Chr. Bergt .25, H. Hellwege .25, Martin Weinhold 2.00, G. Bronnenkant .25, G. Schmidt .50, J. Cramer 1.00. Frau P. Meyer in Lincoln 1.00, Frau Feuerbacher 1.00, Frau Ahrens .75, Frl. Ahrens .25. Frau P. Lembke 5.00, Peter Schneider 3.00, G. Gehringer 1.00, B. Ries 2.00, Frl. L. Nagel 5.00. F. Lochner.

Mit Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt Unterzeichneter im Auftrage seiner Gemeinde, von Hrn. P. J. L. Hahn $1.00, von Hrn. P. Aug. Rohrlack $2.00, durch Hrn. P. G. Bernthal von dessen Gemeinde $4.69, durch Hrn. P. J. Fackler von einzelnen Gliedern seiner Gemeinde $2.00 zur Deckung der auf uns lastenden Schulden empfangen zu haben. — Der HErr wolle den lieben Gebern die dieser Gemeinde und damit diesem hoffnungsvollen Theile des Jowaer Missionsgebietes gespendeten Gaben reichlich vergelten. C. F. W. Maaß, Pastor.

Mit herzlichem Dank bescheinige ich den Empfang folgender, direct an mich gesandter Liebesgaben: Von Hrn. A. Grabmann in Roseville $3.00, N. N. in St. Clair 2.00.
Den lieben Gebern Gottes reichen Segen!
St. Clair, Mich., 12. Dec. 1879. W. Hopf.

## Bücher-Anzeige.

**Koralbog,** indeholdende Melodier til Synodens, Landstads, Guldbergs o. fl. Salmeborger samt til Salmer i det Engelske (Hymns) for Orgel, blandet Kor eller Piano. Udgiven ved E. Jensen. Chicago 1879.

Soeben ist unter vorstehendem Titel ein neues norwegisch-lutherisches Choralbuch erschienen und uns zur Beurtheilung zugesendet worden. Je weniger nun unser Urtheil, als eines sehr geringen Laien in der hohen Kunst der Musik, besagen will, um so lieber benutzen wir die uns hiermit gebotene Gelegenheit, die deutschen Liebhaber guter Choralmusik von dem Erscheinen dieses Werkes in Kenntniß zu setzen. Es enthält dasselbe auf 150 Seiten 173 Choräle in vierstimmigem Satz mit unterlegtem Texte. Alle hier in America in Gebrauch befindlichen norwegisch-lutherischen Kirchengesangbücher, auch das in Decorah erschienene Hymn Book, berücksichtigend, eignet es sich dazu, das allgemeine Choralbuch der ganzen norwegisch-lutherischen Kirche in Amerika zu werden. Und, so weit wir dies zu beurtheilen vermögen, ist es auch durchaus würdig, zu einem solchen Universal-Choralbuch erhoben zu werden. Geschähe es, so könnten wir unserer norwegischen Schwesterkirche dazu nur von Herzen gratuliren. Sowohl, was Melodie, als was Harmonie betrifft, trägt dieses Choralbuch einen keuschen kirchlichen Charakter. Auch unsere schönsten deutsch-lutherischen Kirchenchoräle haben darin Aufnahme gefunden; mehr denn 80 derselben begegnet der deutsche Lutheraner darin als alten trauten Freunden, zwar nicht in ihren ursprünglichen Tönen und Rhythmen mit ihrer alterthümlichen Harmonie, aber in allen diesen Beziehungen in jener nordischen Eigenthümlichkeit, die nicht nur auch ein deutsches Herz, sondern einen jeden Menschen, welcher Sinn für Musik hat, tief ergreift. Wir können es daher nur unbedingt loben, daß Herr Pastor Jensen dem Geschmack seines unbestritten musicalischen Volkes mit Vorliebe Rechnung getragen hat. Er hat damit seinem Volk auch in diesem seinem neuen Vaterlande einen Schatz gerettet, der es werth ist, auf Kind und Kindeskind vererbt zu werden. Uebrigens bietet unser „Koralbog" auch dem Deutschen vortreffliche Gelegenheit zu musikalischen Studien; nicht wenige unter uns unbekannte Melodien, die dasselbe enthält, eignen sich auch für uns zu unmittelbarer Verwerthung.

Der Preis des Buches ist, da der Verfasser, welcher zugleich der Verleger ist, damit keine Geldspeculation verbindet, auf nicht mehr als $1.00 (exclus. Porto 10 Cts.) gesetzt. Zu beziehen ist es unter der Adresse: Rev. E. Jensen, Clinton, Rock Co., Wis. W.

**Sangbog** for Börn og Ungdom. Udgiven af E. Jensen. Chicago 1878.

Es ist dies eine Sammlung von 204 zwei-, drei- und vierstimmigen leicht ausführbaren Arien und Motetten für Männer- und gemischte Chöre zum Gebrauche in Haus, Schule und Kirche mit religiösen und allgemeinen Texten. Vorangestellt ist eine Anleitung, nach Noten singen zu lernen. Der Sammler ist dieselbe Person, welche das in Vorstehendem angezeigte „Koralbog" herausgegeben hat. Es finden sich in diesem „Sangbog" außer manchen bekannteren deutschen Liedern eine Menge wahrer Perlen nordischer Phantasie, die es in hohem Grade verdienen, daß auch wir Deutschen uns dieselben aneignen und sich unter uns einbürgern lassen. Hoffentlich findet sich ein Poet, welcher für die lieblichen norwegischen Weisen an der Stelle des norwegischen Textes uns deutschen Text liefert. Wer, wie wir hier in St. Louis, Gelegenheit hatte, norwegische Chöre zu hören, wird nicht befahren, daß unser Urtheil ein parteiisches sei. Zu beziehen ist das „Sangbog", wie oben angezeigt. W.

## Veränderte Adressen:

Rev. Gotthold Loeber, 371 Greenbush st., Milwaukee, Wis.

J. Ch. Winterstein, Frankenlust, West Bay City, Mich.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.50 versandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle andern aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.




Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-
Entered at the Post Offi

Jahrgang 36. St. Louis, W

# Vorwort

zum

## sechsunddreißigsten Jahrgang des „Lutheraner".

(Fortsetzung.)

Wir haben in der letzten Nummer darauf hingewiesen, daß unser im Concordienbuch niedergelegtes Bekenntniß der heiligen Schrift gemäß und darum überaus herrlich ist. Wir wollen unsere Leser nun noch auf ein Doppeltes aufmerksam machen, woraus die Herrlichkeit unsers Bekenntnisses erkannt und zugleich auch seine Schriftmäßigkeit erhärtet werden kann.

Der letzte Zweck der heiligen Schrift ist nämlich Gottes Ehre und der armen Sünder Trost und Heil. Die Richtigkeit eines Bekenntnisses wird darum auch daran erkannt, ob durch dasselbe dieser Zweck erreicht wird. Ist der Zweck eines Bekenntnisses derselbe, den die heilige Schrift hat, so muß es ein Gott gefälliges sein. Wird aber durch ein Bekenntniß Gott seine Ehre und den Sündern ihr Trost geraubt, so ist offenbar, daß ein solches wider Gott streitet.

Freuen wir uns, daß wir getrost sagen können: Unser Bekenntniß gibt Gott alle Ehre, die ihm gebührt, und den armen Sündern allen Trost, den ihnen Christus erworben und zugedacht hat.

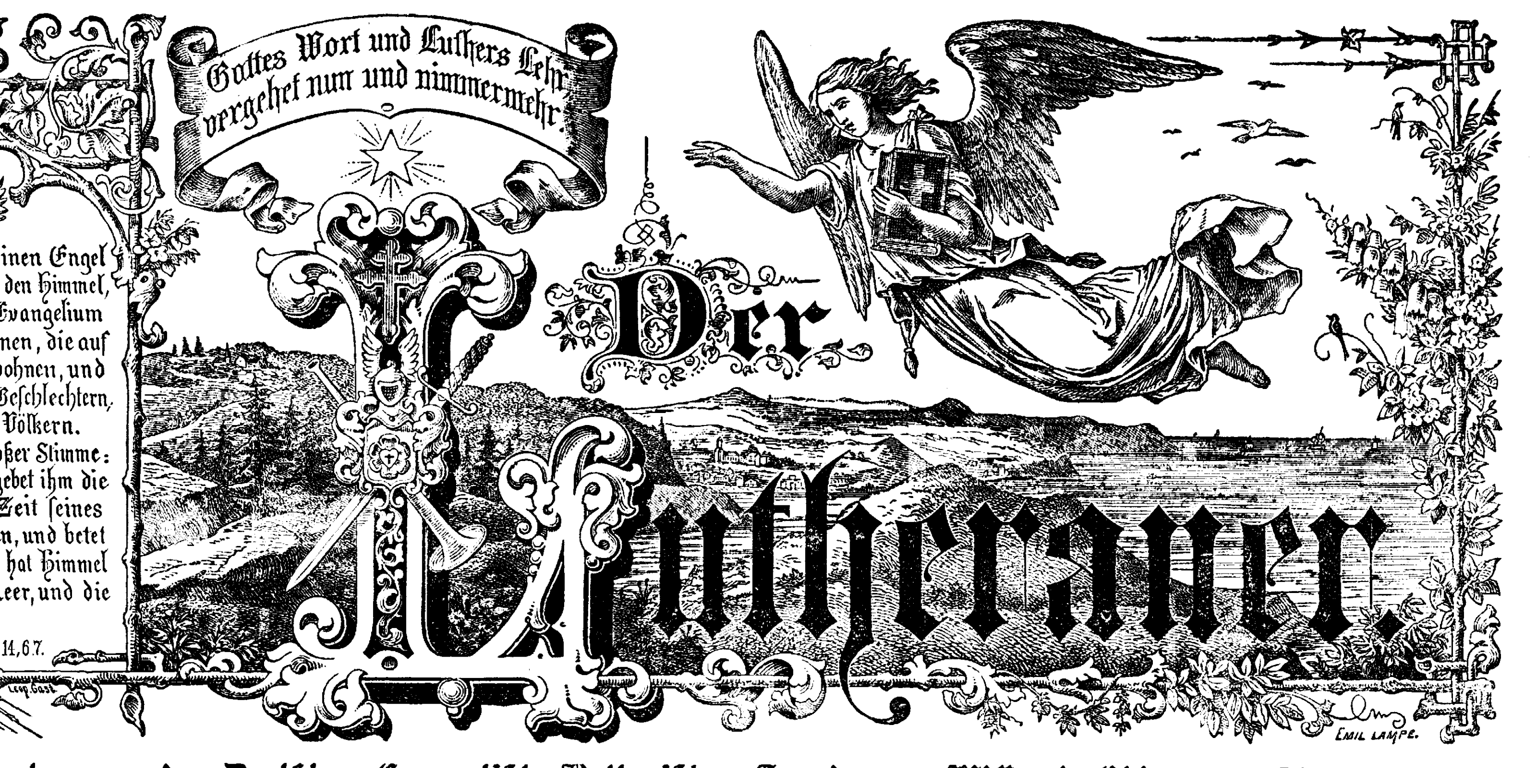
Jede Ketzerei ist eine Schmähung und Lästerung Gottes. Zwar haben ketzerische Gemeinschaften auch noch Stücke des göttlichen Worts, und die wahren Gläubigen unter ihnen, die sich an diese Stücke der Wahrheit in Einfalt halten, geben Gott auch in diesen Stücken die Ehre, aber die ketzerischen Gemeinschaften selbst als solche, indem sie wider Gottes Wort lehren und streiten, thun nichts anderes, als daß sie Gott seine Ehre rauben, Gott schmähen und lästern.

Wenn die Papisten neben der heiligen Schrift ihre Traditionen für Gottes Wort ausgeben, wenn sie die apokryphischen Bücher den vom Heiligen Geist eingegebenen gleich halten, wenn sie die heilige Schrift nicht als die einzige Regel und Richtschnur des Glaubens und den in der heiligen Schrift redenden Heiligen Geist nicht als den alleinigen Richter in Glaubenssachen gelten lassen, wenn sie Pabst und Prälaten über die Schrift setzen, wenn sie die Schrift für unvollkommen,

unzulänglich und
verbieten 2c., wenn
andere Schwärmer
Schrift herfahren,
meistern, seinen Wo
was ist das andere
nehmen?

Blicken wir da
von unsern Bekenn
werfen sie sich unt
Apostel und Proph
sie vor der Majes
wie willig nehmen
Gehorsam Christi!
einen Finger breit
schnur abzuweichen
und verdammen sie
majestätischen Got
ein jedes Wort de
das der Heilige Ge
von ihnen in der
vorgehalten, „daß
wiß und bedächtlich
Wie ernst versiche
anderen Ausleger
Schrift selbst! (M.
in Auslegung der
Vernunft ab! H
geben?

Gleich im 2. Ar.
Augsburgische C
hochgelobten HErrn
worfen die Pelagi
nicht für Sünde
machen durch nat
Leiden und V
In der Concordie
Streit von der Erb
sondern, wenn diese
recht geführt und r
chäischen Irrthüme
die Apologia sprich
thaten und sein th
wirkung des He
kannt und mehr




geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 15. Januar 1880. No. 2.

## rwort
zum
## ahrgang des „Lutheraner“.

ortsetzung.)

ten Nummer darauf hingewie-
cordienbuch niedergelegtes Be-
hrift gemäß und darum überaus
n unsere Leser nun noch auf ein
nachen, woraus die Herrlichkeit
kannt und zugleich auch seine
t werden kann.
r heiligen Schrift ist nämlich
armen Sünder Trost und
eines Bekenntnisses wird darum
durch dasselbe dieser Zweck er-
eck eines Bekenntnisses derselbe,
at, so muß es ein Gott gefälli-
urch ein Bekenntniß Gott seine
ihr Trost geraubt, so ist offen-
er Gott streitet.
aß wir getrost sagen können:
gibt Gott alle Ehre, die
en armen Sündern allen
hristus erworben und zu-

e Schmähung und Lästerung
ketzerische Gemeinschaften auch
chen Worts, und die wahren
, die sich an diese Stücke der
lten, geben Gott auch in diesen
die ketzerischen Gemeinschaften
sie wider Gottes Wort lehren
anderes, als daß sie Gott seine
ähen und lästern.
neben der heiligen Schrift ihre
Wort ausgeben, wenn sie die
den vom Heiligen Geist ein-
wenn sie die heilige Schrift
gel und Richtschnur des Glau-
ligen Schrift redenden Heiligen
igen Richter in Glaubenssachen
Pabst und Prälaten über die
die Schrift für unvollkommen, unzulänglich und dunkel erklären, das Lesen derselben verbieten rc., wenn die Reformirten, Methodisten und andere Schwärmer mit ihrer Vernunft über die heilige Schrift herfahren, den lieben Gott, der darin redet, meistern, seinen Worten einen andern Sinn unterlegen rc., was ist das anders, als Gott die ihm gebührende Ehre nehmen?

Blicken wir dagegen auf das in voriger Nummer von unsern Bekennern Gesagte. Wie demüthig unterwerfen sie sich unter Gottes Wort, die Schriften der Apostel und Propheten, welch eine heilige Scheu haben sie vor der Majestät dessen, der in der Schrift redet, wie willig nehmen sie ihre Vernunft gefangen unter den Gehorsam Christi! Wie ängstlich sind sie, auch nicht einen Finger breit von dieser einzigen Regel und Richtschnur abzuweichen, mit welch heiligem Ernst verwerfen und verdammen sie alles, was diesem Wort des großen, majestätischen Gottes zuwider ist! Wie eifern sie für ein jedes Wort der heiligen Schrift als für ein Wort, das der Heilige Geist geredet hat! „Meinen sie“, wird von ihnen in der Apologie (M. 107.) den Papisten vorgehalten, „daß der Heilige Geist sein Wort nicht gewiß und bedächtlich setze, oder nicht wisse, was er rede?“ Wie ernst versichern unsere Bekenner, daß es keinen anderen Ausleger der heiligen Schrift gebe, als die Schrift selbst! (M. 657.) Wie entschieden weisen sie in Auslegung der Schrift alle Einreden der fleischlichen Vernunft ab! Heißt das nicht Gott alle Ehre geben?

Gleich im 2. Artikel von der Erbsünde tritt die Augsburgische Confession für die Ehre unsers hochgelobten HErrn JEsu ein: „Hieneben werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde haben, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.“ (M. 38. f.) In der Concordienformel heißt es: „Nun ist dieser Streit von der Erbsünde nicht ein unnöthiges Gezänk, sondern, wenn diese Lehre aus und nach Gottes Wort recht geführt und von allen pelagianischen und manichäischen Irrthümern abgesondert wird, so werden (wie die Apologia spricht) des HErrn Christi Wohlthaten und sein theures Verdienst, auch die Gnadenwirkung des Heiligen Geistes desto besser erkannt und mehr gepreiset; es wird auch Gott seine Ehre gegeben, wenn Gottes Werk und Geschöpf am Menschen von des Teufels Werk, dadurch die Natur verderbet, recht unterschieden wird.“ (Decl. 1. V. d. Erbs. M. 574.)

Wie greulich wird der Name des HErrn gelästert durch die falsche Lehre von der Bekehrung, indem die Schwärmer den freien Willen rühmen und dem Menschen Kraft zuschreiben, bei der Bekehrung mitzuwirken, indem sie ferner die Gnadenmittel, durch welche Gott wirket, von aller Kraft entleeren rc.! Wie herrlich wird dagegen in unserm Bekenntniß Gott alle Ehre auch in dieser Lehre gegeben! Die Concordienformel sagt: „Die Bekehrung aber wirkt Gott der Heilige Geist nicht ohne Mittel, sondern gebraucht dazu die Predigt und das Gehör Gottes Worts, wie geschrieben steht: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen. Item: Der Glaube kommt aus dem Gehör Gottes Worts. Und ist Gottes Wille, daß man sein Wort hören und nicht die Ohren verstopfen solle. Bei solchem Wort ist der Heilige Geist gegenwärtig und thut auf die Herzen, daß sie, wie die Lydia in der Apostelgeschichte am 16. Kapitel, darauf merken und also bekehrt werden allein durch die Gnade und Kraft des Heiligen Geistes, dessen Werk allein ist die Bekehrung des Menschen. Denn ohne seine Gnade ist unser Wollen und Laufen, unser Pflanzen, Säen und Begießen alles nichts, wenn er nicht das Gedeihen dazu verleihet, wie Christus sagt: Ohne mich vermöget ihr nichts. Mit welchen kurzen Worten er dem freien Willen seine Kräfte abspricht und alles der Gnade Gottes zuschreibt, damit sich nicht Jemand rühmen möchte, 1 Cor. 1.“ (Epit. 2. Vom fr. Willen. M. 524.)

Wie durch die Pelagianer, so wird aber auch durch die Calvinisten, Presbyterianer u. a. Gott seine Ehre geraubt. Sie lehren nämlich, Gott wolle nicht, daß alle Menschen Buße thun, dem Evangelio glauben und selig werden, und er habe einen bestimmten Theil der Menschen zur Verdammniß verordnet. Diese Lehre, sowie die Lehre, die im Menschen eine Ursache der Wahl zur Seligkeit findet, bezeichnet die Concordienformel als „lästerliche und erschreckliche“, und kann nach Darlegung der reinen Lehre mit Recht sagen: „Durch diese Lehre und Erklärung von der ewigen und seligmachenden Wahl der auserwählten Kinder Gottes wird

Gott seine Ehre ganz und völlig gegeben." (Decl. 11. M. 723.)

Den Papisten, die die Heiligen anrufen und neben das Verdienst Christi auch die Verdienste der Heiligen setzen, und meinen, daß Gott auch diese Verdienste für die Sünde annehme, tritt die Apologie mit heiligem Ernst entgegen: „Das ist nun gar nicht zu leiden; denn da geben sie die Ehre, so Christo allein gebührt, den Heiligen; denn sie machen aus ihnen Mittler und Versöhner." (Art. 21. M. 224.)

Ganz besonders wird die Ehre Gottes mit Füßen getreten durch die falsche Lehre der Papisten, daß wir nicht aus Gnaden, nicht durch den Glauben allein, sondern durch Werke und Verdienst vor Gott gerecht und selig werden, daß man vollkommene Werke thun und damit bei Gott die Seligkeit verdienen könne, daß man auch überflüssige Werke thun und sie andern zu gute kommen lassen könne.

Dagegen zeugt die Augsburgische Confession: „Wer nun vermeint, solches (Vergebung, Versöhnung) durch Werke auszurichten und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum und sucht einen eigenen Weg zu Gott wider das Evangelium." (Art. 20. M. 44.) In Betreff der Verdienstlichkeit der Mönchswerke sagt sie: „Was ist nun dies anders, denn die Herrlichkeit und Preis der Gnade Christi vermindern und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? . . . Dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Klosterleben." (Art. 27. M. 60. 61.) Von ihren Menschensatzungen sagt sie: „Nun ist dieses öffentlich wider Gottes Befehl und Wort, der Meinung Gesetze zu machen oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde genug thue und Gnade erlange. Denn es wird die Ehre des Verdienstes Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden Gnade zu verdienen." (Art. 28. M. 65.)

In der Apologie heißt es: „Sie rühmen, sie können das Gesetz erfüllen oder halten, so doch die Ehre niemand gehört, denn Christo." (Von der Liebe &c. M. 113.) „So wir auf unsere Werke vertrauen, so wird Christo seine Ehre genommen, so ist Christus nicht der Versöhner noch Mittler." (Ib. M. 115.) „Vertrauen auf eigene Erfüllung des Gesetzes ist eitel Abgötterei und Lästerung Christi." (Ib. M. 116.) „Solchen öffentlichen Irrthum und falsche Lehre von den Werken verdammen wir; erstlich, daß dadurch Christo dem rechten Mittler die Ehre genommen wird und wird den elenden Werken gegeben, wenn wir an Christus Statt unsere Werke wollen darstellen für einen Schatz und Versöhnung des göttlichen Zorns und der Sünde: denn die Ehre gehört allein Christo, nicht unsern elenden Werken." (Ib. M. 121.) „Darüber so lästern sie und schmähen Christum, daß sie sagen, man könne durch Klosterleben das ewige Leben verdienen." (Art. 27. M. 277.) Von ihren selbsterwählten Werken heißt es: „Das nennet Christus vergebliche, unnütze Gottesdienste. Darum sind sie nicht nütze, Gott zu versöhnen, wie doch die Widersacher sagen, und dieselbigen Werke, als: Wallfahrten, rühmen sie doch und achten's für große köstliche Werke, nennen es opera supererogationis" [überflüssige Werke], „und das schändlicher ist, das noch gotteslästerischer ist, man gibt ihnen die Ehre, die Christi Tod und Blut allein gebührt, daß sie sollen das pretium, das ist, der Schatz sein, damit wir von dem ewigen Tod erlöst sein. Pfui des leidigen Teufels, der Christus heiligen und theuren Tod so schmähen und lästern darf." (Art. 6. M. 194.) In Hinsicht darauf, daß die Papisten das lutherische Zeugniß als Ketzerei bezeichneten, ruft die Apologie aus: „O HErr JEsu Christe, wie lang willst du leiden und dulden solche öffentliche Schmach deines heiligen Evangelii, da unsere Feinde dein Wort und Wahrheit lästern?" (Art. 27. M. 273.)

An dieser Schmähung Christi nehmen auch die Schwärmer, die Methodisten und dergl. Theil, die ja auch meistens nur ihre eigenen Werke treiben, Rechtfertigung und Heiligung vermengen und von Vollkommenheit reden.

Wie gibt doch die Apologie Gott alle Ehre, wenn sie vom rechtfertigenden Glauben also redet: „Der Glaube ist, daß sich mein ganz Herz desselbigen Schatzes annimmt, und ist nicht mein Thun, nicht mein Schenken noch Geben, nicht mein Wort oder Bereiten, sondern daß ein Herz sich deß tröstet und ganz darauf verläßt, daß Gott uns schenkt, uns gibt, und wir ihm nicht, daß er uns mit allem Schatz der Gnaden in Christo überschüttet." (Art. 4. M. 95.) „Also nun und durch diese Weise will Gott uns bekannt werden. Also will er geehrt sein, daß wir von ihm Gnade, Heil, alles Gute nehmen und empfahen sollen, und nämlich aus aus Gnaden, nicht um unsers Verdienstes willen." (Ib. M. 97.) Von der bußfertigen Sünderin Luc. 7. heißt es: „Die Frau kommt in der Zuversicht zu Christo, daß sie wolle Vergebung der Sünden bei ihm erlangen. Das heißt recht Christum erkennen und ehren; denn größere Ehre kann man Christo nicht thun."

In der Concordienformel heißt es: „Wir glauben, lehren und bekennen, daß zu Erhaltung reiner Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott über den particulis exclusivis*), das ist, über nachfolgende Worte des heiligen Apostels Pauli, dadurch das Verdienst Christi von unsern Werken gänzlich abgesondert und Christo die Ehre allein gegeben [wird], mit besonderm Fleiß zu halten, da der heilige Apostel Paulus schreibt: Aus Gnaden, ohne Verdienst, ohne Gesetz, ohne Werke, nicht aus den Werken; welche Worte alle zugleich so viel heißen als: allein durch den Glauben an Christum werden wir gerecht und selig." (Epit. 3. M. 529.)

Wie die Papisten durch ihre Lehre von der Kirche, von der Herrschaft des Pabstes, Christo seine Ehre rauben, liegt klar am Tage. Unsere Kirche gibt auch in Bezug hierauf dem HErrn Christo alle Ehre. Sie beschreibt die Kirche nicht als die Gesammtheit der Christen, Guter und Böser, die von dem Pabst, als dem Haupt der Kirche, geleitet werden, sondern als die Gesammtheit der Gläubigen, die an Christum wahrhaftig glauben, der Schäflein, die allein ihres guten Hirten JEsu Christi Stimme hören. In den Schmalkaldischen Artikeln wird bekannt, „daß der Pabst nicht sei jure divino oder aus Gottes Wort das Haupt der ganzen Christenheit; denn das gehört Einem allein zu, der heißt JEsus Christus." (2, 4. M. 306.) Unser Bekenntniß erklärt den Pabst für den Antichrist, also für den, der sich wider Christum setzt, Christo die Ehre raubt und sich selbst gibt. „Dies Stück zeigt gewaltiglich", sagen die genannten Artikel, „daß er der rechte Endechrist oder Widerchrist sei, der sich über und wider Christum gesetzt und erhöhet hat, weil er will die Christen nicht lassen selig sein ohne seine Gewalt, welche doch nichts ist, von Gott nicht geordnet noch geboten. Das heißt eigentlich über Gott und wider Gott sich setzen, wie St. Paulus sagt 2 Theff. 2, 4." (2, 4. M. 308.) Die Apologie hat aus den römischen Canonisten eine Beschreib
gestellt; darnach erklären die P
oberste Monarchie, die größte
der ganzen Welt, darin der
Haupt der Kirche aller hohen
Händel, weltlicher, geistlicher,
darf, durchaus ganz mächtig
(er brauch's, mißbrauch's, wi
putiren, reden oder mucken da
der Pabst Macht hat, Artikel
allerlei Gottesdienste aufzuri
nach allem seinem Gefallen a
zu deuten wider alle göttlichen
Decretal, wider alle Kaiserrech
wenn es ihm gelüstet, Freihe
Geld zu verkaufen, von wel
alle Könige, Fürsten und Pote
königliche Krone, ihre Herrlichk
als vom Statthalter Christi;
irdischer Gott, eine oberste
großmächtigste Herr in aller
reiche, über alle Länder und
geistlich und weltlich, und als
beide weltlich und geistlich S
schreibung sagt nun die Apol
welche sich auf die rechte Kir
römischen Pabsts Wesen woh
allein in der Canonisten Bü
Prophet malt den Antichris
wir eine solche Definition se
vielleicht nicht so ungnädige
wir müssen herhalten, derhalb
Wohlthat preisen und
M. 156. f.)

In der Lehre von den Sac
Bekenntniß gegen alle, wel
Christi ändern, dieselben ve
leeren Zeichen machen, die W
und also dem HErrn Christo
treffs der heiligen Taufe heiß
mus: „Darum ists ein la
des Teufels Gespötte,
Geister, die Taufe zu lä
Ordnung davon lassen, und
das Wasser, das man aus
darnach daher geifern: W
Wassers der Seele helfen?
nicht, daß Wasser Wasser is
Trennens soll gelten? Wie
Ordnung greifen und das b
damit es Gott verbunden un
will getrennt haben? Denn
Wasser: Gottes Wort und
welcher Schatz größer und ed
Erde. Also fasse nun den
ander Ding ist die Taufe,
nicht des natürlichen Wesen
etwas Edleres dazu kommt
Ehre hinansetzt, seine Kraf
Darum ist es nicht allein ein
ein göttlich, himmlisch, heilig
man's mehr loben kann, all
welches ist ein himmlisch,
genug preisen kann; denn
was Gottes ist." (M. 487.

Hinsichtlich des heiligen A
kenntniß dem HErrn Christo d
Allmacht und Wahrhaft
formel sagt: „Dieweil unser
Christus, von welchem als

*) Unter particulae exclusivae versteht man diejenigen Wörtlein, durch welche alles Menschenwerk und Verdienst in Sachen unserer Seligkeit ausgeschlossen wird, z. B. allein &c.

...rische Zeugniß als
...ie aus: „O HErr
...leiden und dulden
...eines heiligen
...Wort und Wahr-
...s.)
...nehmen auch die
...rgl. Theil, die ja
...rke treiben, Recht-
...n und von Voll-

...lle Ehre, wenn sie
...det: „Der Glaube
...igen Schatzes an-
...ht mein Schenken
... Bereiten, sondern
...nz darauf verläßt,
...wir ihm nicht, daß
...n in Christo über-
...so nun und durch
...werden. Also will
...Gnade, Heil, alles
... und nämlich aus
...erdienstes willen."
... Sünderin Luc. 7.
...versicht zu Christo,
... bei ihm erlangen.
...und ehren; denn
...icht thun."
...s: „Wir glauben,
...tung reiner Lehre
...vor Gott über den
...über nachfolgende
... dadurch das Ver-
...inzlich abgesondert
... gegeben [wird],
... der heilige Apostel
...ne Verdienst, ohne
... Werken; welche
...: allein durch den
... gerecht und selig."

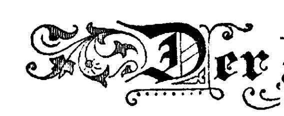
...re von der Kirche,
...isto seine Ehre rau-
...Kirche gibt auch in
...lle Ehre. Sie be-
...ntheit der Christen,
...ost, als dem Haupt
...ls die Gesammtheit
...ahrhaftig glauben,
...uten Hirten JEsu
... Schmalkaldischen
...abst nicht sei jure
... Haupt der ganzen
...inem allein zu,
... (2, 4. M. 306.)
...r den Antichrist,
...m setzt, Christo die
...ies Stück zeigt ge-
...rtikel, „daß er der
... der sich über und
...höhet hat, weil er
...sein ohne seine Ge-
...Gott nicht geordnet
...ch über Gott und
... sagt 2 Theff. 2, 4."
...at aus den römi-

... man diejenigen Wört-
...Verdienst in Sachen
... B. allein rc.

schen Canonisten eine Beschreibung der Kirche zusammengestellt; darnach erklären die Papisten die Kirche für „die oberste Monarchie, die größte und mächtigste Hoheit in der ganzen Welt, darin der römische Pabst als das Haupt der Kirche aller hohen und niedern Sachen und Händel, weltlicher, geistlicher, wie er will und denken darf, durchaus ganz mächtig ist, von welches Gewalt (er brauch's, mißbrauch's, wie er wolle) niemand disputiren, reden oder mucken darf; item, in welcher Kirche der Pabst Macht hat, Artikel des Glaubens zu machen, allerlei Gottesdienste aufzurichten, die heilige Schrift nach allem seinem Gefallen abzuthun, zu verkehren und zu deuten wider alle göttlichen Gesetze, wider sein eigen Decretal, wider alle Kaiserrechte, wie oft, wie viel und wenn es ihm gelüstet, Freiheit und Dispensation um Geld zu verkaufen, von welchem der römische Kaiser, alle Könige, Fürsten und Potentaten schuldig seien, ihre königliche Krone, ihre Herrlichkeit und Titel zu empfahen, als vom Statthalter Christi; derhalben der Pabst ein irdischer Gott, eine oberste Majestät und allein der großmächtigste Herr in aller Welt ist, über alle Königreiche, über alle Länder und Leute, über alle Güter, geistlich und weltlich, und also in seiner Hand hat alles, beide weltlich und geistlich Schwert." Von dieser Beschreibung sagt nun die Apologie: „Diese Definition, welche sich auf die rechte Kirche gar nicht, aber auf des römischen Pabsts Wesen wohl reimet, findet man nicht allein in der Canonisten Büchern, sondern Daniel der Prophet malt den Antichrist auf diese Weise. Wenn wir eine solche Definition setzten ..., so möchten wir vielleicht nicht so ungnädige Richter haben... Allein wir müssen herhalten, derhalben, daß wir Christus Wohlthat preisen und hoch heben." (Art. 7. M. 156. f.)

In der Lehre von den Sacramenten erklärt sich unser Bekenntniß gegen alle, welche an diesen Stiftungen Christi ändern, dieselben verstümmeln, sie zu bloßen, leeren Zeichen machen, die Worte Christi anders deuten und also dem HErrn Christo seine Ehre nehmen. Betreffs der heiligen Taufe heißt es im Großen Katechismus: „Darum ists ein lauter Bubenstück und des Teufels Gespötte, daß jetzt unsere neuen Geister, die Taufe zu lästern, Gottes Wort und Ordnung davon lassen, und nicht anders ansehen, denn das Wasser, das man aus dem Brunnen schöpft, und darnach daher geifern: Was sollt eine Hand voll Wassers der Seele helfen? Ja, Lieber, wer weiß das nicht, daß Wasser Wasser ist, wenn es von einander Trennens soll gelten? Wie darfst du aber so in Gottes Ordnung greifen und das beste Kleinod davon reißen, damit es Gott verbunden und eingefaßt hat, und nicht will getrennt haben? Denn das ist der Kern in dem Wasser: Gottes Wort und Gebot und Gottes Name; welcher Schatz größer und edler ist, denn Himmel und Erde. Also fasse nun den Unterschied, daß viel ein ander Ding ist die Taufe, denn alle andern Wasser; nicht des natürlichen Wesens halben, sondern daß hie etwas Edleres dazu kommt; denn Gott selbst seine Ehre hinansetzt, seine Kraft und Macht daran legt. Darum ist es nicht allein ein natürlich Wasser, sondern ein göttlich, himmlisch, heilig und selig Wasser, und wie man's mehr loben kann, alles um des Worts willen, welches ist ein himmlisch, heilig Wort, das niemand genug preisen kann; denn es hat und vermag alles, was Gottes ist." (M. 487.)

Hinsichtlich des heiligen Abendmahls gibt unser Bekenntniß dem HErrn Christo die Ehre der Weisheit, Allmacht und Wahrhaftigkeit. Die Concordienformel sagt: „Dieweil unser HErr und Heiland JEsus Christus, von welchem als unserm einigen Lehrmeister



dieser ernste Befehl vom Himmel herab allen Menschen gegeben wird: Hunc audite, den sollt ihr hören, welcher nicht ein schlechter Mensch oder Engel, auch nicht allein wahrhaftig, weise und mächtig, sondern die ewige Wahrheit und Weisheit selbst und allmächtiger Gott ist, der gar wohl weiß, was und wie er reden soll, und kann auch alles dasjenige, was er redet und verheißt, kräftiglich ausrichten und in's Werk setzen ...; dieweil nun dieser wahrhaftige, allmächtige HErr, unser Schöpfer und Erlöser, JEsus Christus, nach dem letzten Abendmahl, da er jetzt sein bitter Leiden und Sterben für unsre Sünden anfähet, zu der traurigen letzten Zeit, mit großem Bedacht und Ernst in Einsetzung dieses hochwürdigen Sacraments, ... von dem gesegneten und dargereichten Brot gesprochen hat: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, und von dem Kelch oder Wein: Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden: so sind wir ja schuldig, diese des ewigen, wahrhaftigen und allmächtigen Sohnes Gottes, unsers HErrn, Schöpfers und Erlösers, JEsu Christi, Worte nicht als verblümte, figürliche, fremde Reden anders zu deuten und auszulegen, wie es unserer Vernunft gemäß scheint, sondern die Worte, wie sie lauten, in ihrem eigentlichen, klaren Verstand mit einfältigem Glauben und schuldigem Gehorsam anzunehmen und uns durch keine Einrede oder menschlich Widersprechen, aus menschlicher Vernunft gesponnen, wie lieblich sie auch der Vernunft scheinen, davon abwenden lassen." (Decl. 7. M. 655. f.)

Nachdem die Concordienformel die reformirte Irrlehre abgewiesen und widerlegt hat, bezeugt sie: „Daraus erscheinet, wie unbillig und giftig die Sacramentschwärmer [Th. Beza u. a.] des HErrn Christi, St. Pauli und der ganzen Kirche spotten." Die lateinisch gegebenen Lästerreden übersetzt sie aber nicht, sondern sagt, daß sie „so schrecklich davon reden, daß sich auch ein frommer Christ schämen solle, dasselbige zu verdolmetschen." (Decl. 7. M. 662.) Der Große Katechismus bezeichnet die Feinde der schriftgemäßen Abendmahlslehre als „Lästerer und Schänder dieses Sacraments." (M. 499.)

Vom Kelchraub der Papisten, dieser schrecklichen Verhöhnung der Stiftung Christi, heißt's in den Schmalkaldischen Artikeln: „Und sonderlich verdammen und verfluchen wir in Gottes Namen diejenigen, so nicht allein beide Gestalt lassen anstehen, sondern auch gar herrlich daher verbieten, verdammen, lästern als Ketzerei, und setzen sich damit wider und über Christum, unsern HErrn und Gott rc." (3, 6. M. 320.) Von der Messe sagt die Apologie: „Erstlich ist das die höchste Schmach und Lästerung des Evangelii und Christi, daß das schlechte Werk der Messe ex opere operato ein Opfer sei, das Gott versöhne und für die Sünde genug thue. Es ist eine recht schreckliche, häßliche Predigt und Lehre und ein großer, unsäglicher Greuel, daß das schlechte gethane Werk eines Priesters als viel gelten soll, als der Tod Christi." (24. M. 267. f.) Die Schmalkaldischen Artikel sagen: „Wie der Campegius zu Augsburg gesagt, er wollte sich ehe auf Stücken zerreißen lassen, ehe er wollte die Messe fahren lassen; so werde ich mich auch mit Gottes Hülfe ehe lassen zu Aschen machen, ehe ich einen Meßknecht mit seinem Werk, es sei gut oder böse, lasse meinem HErrn und Heiland JEsu Christo gleich oder höher sein. Also sind und bleiben wir ewiglich geschieden und wider einander."

Dieser kurze Nachweis wird genügen, darzuthun, daß unser Bekenntniß Gott alle Ehre gibt, die ihm gebührt, daß also unser Bekenntniß nichts anders ist, als die

hier in dieser ...
des Gesangs, d...
Ende, ohne Er...
stimmen: Das...
nehmen Kraft ...
und Ehre und ...
welch herrliches...

—

**Was wir vo...**

Kaum gibt ...
oder Secte, wel...
schon zugezählt...
Kirche hat man...
Lehre vom Pre...
wegen unserer L...
pisten sein, weg...
erklärte man un...
was ist in die...
Lehre von der G...
schrecklich zu sag...
versteckte, heiml...
unter anderem ...
westlichen Syn...

Weil nun o...
sere Synodalbe...
hier in kurzen ...
von der Gnaden...
bis an unsern ...
gedenken. Da...
ob unsere Lehre...
die reine aus G...
serer theuren sy...
Lehrer unserer ...

Wir geben z...
wahl, die wir ...
hange dargestell...
betont haben, ...
Irrthum fast a...
jetzt gelehrt, daß...
schen Selbstents...
nicht allein au...
komme. Dage...
getreten und h...
gesucht, daß, ...
der Lehre von ...
gegeben werden...
höchster Vorsich...
hätten mißvers...
schließlich zeigen...
übrigens nicht ...
sondern für g...
auch demüthig...
dieser Beziehun...
uns dieselbe ge...

So lassen ...
Lehre von der...
vor Gott bezeu...
unsere Lehre ü...
vollen Artikel ...
bens enthalten ...
wo es nöthig ...
unseren Syno...

*) Bekanntlich ...
ner, welchen vorg...
denselben Verwurf...
rischen Theologen, ...
von der Gnadenw...

n Himmel herab allen Menschen
audite, den sollt ihr hören, wel=
Mensch oder Engel, auch nicht
ise und mächtig, sondern die
nd Weisheit selbst und all=
, der gar wohl weiß, was und
kann auch alles dasjenige, was
kräftiglich ausrichten und in's
eil nun dieser wahrhaftige, all=
Schöpfer und Erlöser, JEsus
zten Abendmahl, da er jetzt sein
ben für unsre Sünden anfähet,
Zeit, mit großem Bedacht und
eses hochwürdigen Sacraments,
n und dargereichten Brot gespro=
und esset, das ist mein Leib, der
und von dem Kelch oder Wein:
s neuen Testaments, welches für
ur Vergebung der Sünden: so
ese des ewigen, wahrhaftigen und
Gottes, unsers HErrn, Schöpfers
risti, Worte nicht als verblümte,
n anders zu deuten und auszu=
Vernunft gemäß scheint, sondern
en, in ihrem eigentlichen, klaren
m Glauben und schuldigem Ge=
d uns durch keine Einrede oder
en, aus menschlicher Vernunft
sie auch der Vernunft scheinen,
" (Decl. 7. M. 655. f.)
rdienformel die reformirte Irr=
derlegt hat, bezeugt sie: „Daraus
und giftig die Sacrament=
u. a.] des HErrn Christi,
anzen Kirche spotten." Die
sterreden übersetzt sie aber nicht,
o schrecklich davon reden, daß sich
rist schämen solle, dasselbige zu
cl. 7. M. 662.) Der Große
die Feinde der schriftgemäßen
„Lästerer und Schänder
(M. 499.)
Papisten, dieser schrecklichen Ver=
Christi, heißt's in den Schmal=
Und sonderlich verdammen und
es Namen diejenigen, so nicht
sen anstehen, sondern auch gar
n, verdammen, lästern als
sich damit wider und über
rn und Gott rc." (3, 6. M. 320.)
ie Apologie: „Erstlich ist das
und Lästerung des Evan=
aß das schlechte Werk der Messe
Opfer sei, das Gott versöhne
genug thue. Es ist eine recht
edigt und Lehre und ein großer,
daß das schlechte gethane Werk
el gelten soll, als der Tod
267. f.) Die Schmalkaldischen
er Campegius zu Augsburg ge=
uf Stücken zerreißen lassen, ehe
en lassen; so werde ich mich auch
assen zu Aschen machen, ehe ich
mit seinem Werk, es sei gut oder
Errn und Heiland JEsu
höher sein. Also sind und
chieden und wider einander."
s wird genügen, darzuthun, daß
alle Ehre gibt, die ihm gebührt,
tniß nichts anders ist, als die

hier in dieser Welt stattfindende Einübung und Probe des Gesangs, den die Seligen in jener Welt ewig, ohne Ende, ohne Ermüden, mit vollkommenen Lippen an=stimmen: Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. (Offenb. 5, 12.) O, welch herrliches Bekenntniß! G.

(Schluß folgt.)

## Was wir von der Gnadenwahl glauben, lehren und bekennen.

Kaum gibt es irgend eine irrgläubige Gemeinschaft oder Secte, welcher unsere Gegner uns Missourier nicht schon zugezählt hätten. Wegen unserer Lehre von der Kirche hat man uns zu Unirten gemacht, wegen unserer Lehre vom Predigtamt sollten wir Anabaptisten sein, wegen unserer Lehre von der Absolution mußten wir Papisten sein, wegen unserer Lehre von den Gemeinderechten erklärte man uns für Independenten und so fort. Und was ist in diesen Tagen geschehen? Wegen unserer Lehre von der Gnadenwahl sollen wir — es ist erschrecklich zu sagen — Kryptocalvinisten, das heißt, versteckte, heimliche Calvinisten sein! Man will dies unter anderem aus den beiden letzten Berichten unseres westlichen Synodaldistricts ersehen haben.*)

Weil nun ohne Zweifel viele unserer Leser diese unsere Synodalberichte nicht gelesen haben, so wollen wir hier in kurzen Sätzen wiederholen, was unsere Lehre von der Gnadenwahl eigentlich sei, bei welcher wir auch bis an unsern Tod durch Gottes Gnade zu verharren gedenken. Dann mag der liebe Leser selbst urtheilen, ob unsere Lehre calvinistisch, oder ob sie nicht vielmehr die reine aus Gottes Wort gezogene Lehre Luthers, unserer theuren symbolischen Bücher und der erleuchtetsten Lehrer unserer lieben lutherischen Kirche sei.

Wir geben zu, daß wir in der Lehre von der Gnadenwahl, die wir noch nie vollständig in ihrem Zusammenhange dargestellt haben, fast nur die Puncte besonders betont haben, über welche gerade in unsern Tagen der Irrthum fast allgemein ist. Fast allgemein wird nemlich jetzt gelehrt, daß bei dem Seligwerden alles auf des Menschen Selbstentscheidung und auf sein eigenes Thun, und nicht allein auf Gottes Gnade und Erbarmung ankomme. Dagegen sind wir denn mit allem Ernste aufgetreten und haben wir im Gegentheil nachzuweisen gesucht, daß, wie in allen anderen Lehren, so auch in der Lehre von der Gnadenwahl Gott allein alle Ehre gegeben werden müsse. Ob wir uns hierbei immer mit höchster Vorsicht ausgedrückt haben, so daß wir nicht hätten mißverstanden werden können, das wird sich schließlich zeigen. In dieser Beziehung achten wir uns übrigens nicht nur für nichts weniger als vollkommen, sondern für ganz geringe Schüler Luthers, wir sind auch demüthigst willig und bereit, von Jedermann in dieser Beziehung gute Lehre anzunehmen, wer immer uns dieselbe geben kann, und wenn es ein Kind wäre.

So lassen wir denn hier eine Anzahl Sätze aus der Lehre von der Gnadenwahl folgen, von denen wir vor Gott bezeugen, daß dieselben unsern Glauben und unsere Lehre über diesen hochwichtigen und geheimnißvollen Artikel unseres allerheiligsten christlichen Glaubens enthalten und ausdrücken. Zugleich werden wir, wo es nöthig zu sein scheint, unsern Sätzen theils in unseren Synodalberichten schon citirte, theils neue Zeugnisse aus unserem Concordienbuch und aus den Privatschriften rechtgläubiger Theologen beifügen, aus welchen männiglich ersehen kann, daß unsere Lehre nicht eine neue, in unserer Kirche unerhörte, sondern die alte, wahre lutherische Lehre sei.

### 1. Satz.

Wir glauben, lehren und bekennen, daß Gott die ganze Welt von Ewigkeit geliebt, alle Menschen zur Seligkeit, keinen zur Verdammniß geschaffen habe und aller Menschen Seligkeit ernstlich wolle; und verwerfen und verdammen daher die dem entgegenstehende calvinische Lehre von ganzem Herzen.

### 2. Satz.

Wir glauben, lehren und bekennen, daß der Sohn Gottes für alle Menschen in die Welt gekommen sei, aller Menschen Sünden getragen und gebüßt und alle Menschen, keinen ausgenommen, vollkommen erlös't habe; und verwerfen und verdammen daher die dem entgegenstehende calvinische Lehre von ganzem Herzen.

### 3. Satz.

Wir glauben, lehren und bekennen, daß Gott alle Menschen durch die Gnadenmittel ernstlich, das ist, mit der Absicht beruft, daß sie durch dieselben zur Buße und zum Glauben kommen, auch in demselben bis an das Ende erhalten und also endlich selig werden, zu welchem Ende ihnen Gott durch die Gnadenmittel die durch Christi Genugthuung erworbene Seligkeit und die Kraft, dieselbe im Glauben zu ergreifen, anbietet; und verwerfen und verdammen daher die dem entgegenstehende calvinische Lehre von ganzem Herzen.

### 4. Satz.

Wir glauben, lehren und bekennen, daß kein Mensch darum verloren geht, weil ihn Gott nicht habe selig machen wollen, mit seiner Gnade an ihm vorüber gegangen sei und weil er ihm nicht auch die Gnade der Beständigkeit angeboten habe und ihm dieselbe nicht habe geben wollen, sondern daß alle Menschen, welche verloren gehen, aus eigener Schuld, nemlich um ihres Unglaubens willen verloren gehen und weil sie dem Wort und der Gnade bis an das Ende halsstarrig widerstrebt haben, welcher „Verachtung des Worts ist nicht die Ursache Gottes Vorsehung (vel praescientia vel praedestinatio), sondern des Menschen verkehrter Wille, der das Mittel und Werkzeug des Heiligen Geistes, so ihm Gott durch den Beruf vorträgt, von sich stößt und verkehret und dem Heiligen Geist, der durchs Wort kräftig sein will und wirket, widerstrebet, wie Christus spricht: ‚Wie oft habe ich dich versammeln wollen, und du hast nicht gewollt', Matth. 23, 37." (Concordienbuch S. 713.) Daher verwerfen und verdammen wir die dem entgegenstehende calvinische Lehre von ganzem Herzen.

(Fortsetzung folgt)

*) Bekanntlich sind wir nicht die ersten confessionellen Lutheraner, welchen vorgeworfen wird, daß sie Kryptocalvinisten seien; denselben Vorwurf machte einst auch Samuel Huber jenen lutherischen Theologen, welche nicht von der Lehre der Concordienformel von der Gnadenwahl abgehen wollten.

## Papistische Dummdreistigkeit.

Wir brachten im „Lutheraner" vom 15. November v. J. eine Notiz aus einem papistischen Blatte, in welcher allen Päbsten „große Würde und große Frömmigkeit" hinsichtlich ihres Wandels nachgerühmt wurde. Um auf das Lügenhafte dieser Behauptung hinzuweisen, führten wir zwei Päbste und einige ihrer Schandthaten an und bemerkten, eine große Reihe von Päbsten habe ein durchaus gottloses Leben geführt. Ein hiesiges papistisches Blatt nimmt davon Veranlassung, eine Fluth von Schmähungen gegen Luther und die lutherische Kirche loszulassen. Auf unser Verlangen will es uns nachweisen, daß Luther in all den Lastern ge=

lebt habe, deren man die Päbste beschuldige. Dieser St. Louiser Streiter für das Pabstthum braucht sich nicht zu bemühen. Wenn er durchaus etwas über Luthers Wandel **lügen** will, so braucht er nur gewisse, schon vor Jahrhunderten von seinen papistischen Vätern über Luthers Leben geschriebene Bücher zum Abdruck zu bringen. Will er noch ein Uebriges thun, so kann er auch die Schrift des lutherischen Predigers Möller, „Lutherus defensus"*), in welcher die papistischen Landlügen widerlegt sind, drucken lassen.

Abweichend von seinem „Glaubensgenossen" in der „Catholic Times" gibt unser St. Louiser zu, daß einige Päbste, etwa zehn, einen „unlöblichen" Wandel, den die Lutheraner „schlecht" nennen, geführt haben. Also nur **zehn** Päbste sollen einen „**unlöblichen**", nicht geradezu **schlechten** Wandel geführt haben! Da offenbart sich ein Stück papistischer Moral, die Mord, Ehebruch, Nothzucht, Blutschande, Errichtung von Unzuchthäusern, Eidbruch u. s. w. nur „unlöblich", nicht geradezu schlecht nennen will. **Platina**, der päbstliche Bibliothekar unter Johann IX., zeigt mehr sittliches Gefühl und nennt einige Päbste seiner Zeit „Scheusale und Ungeheuer" (monstra et portenta). Auch in der **Zahl** der „unlöblichen" Päbste irrt sich der hiesige papistische Schreiber ganz gewaltig. Darüber mag ihn der Franciscaner-Mönch Wilhelm **Occam** belehren. Derselbe schreibt: „In Bezug auf viele Päbste hat sich die Kirche, indem sie dieselben für heilige Männer hielt, geirrt. Die Geschichte bezeugt, daß es ungefähr 27 berufene römische Bischöfe gegeben habe, welche, nachdem sie Päbste geworden waren oder als sie Päbste wurden, in den größten öffentlichen und offenbaren Schandthaten verstrickt lagen. Sie haben sich schuldig gemacht der Ketzerei, des Götzendienstes, der Eindrängung ins Amt, der Gotteslästerung, der Hurerei und vieler anderer abscheulicher Sünden." **Occam** lebte und schrieb in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts (gest. 1347). Bis zu seiner Zeit zählte er schon 27 „unlöbliche" Päbste. Nach seiner Zeit bestiegen den römischen Stuhl noch Leute wie Johann XXIII., Innocenz VIII., Alexander VI., Leo X. und Andere. Von diesen wurde Johann XXIII., früher seines Zeichens ein Seeräuber, vom Concil zu Costnitz der Hurerei mit Mägden, mit 300 Nonnen, des Ehebruchs mit Frauen, der Blutschande mit seines Bruders Frau angeklagt. Innocenz VIII. war der Vater von 16 Kindern.

Doch dies nur beiläufig. Die Dummdreistigkeit unseres St. Louiser papistischen Schreibers zeigt sich vornehmlich in folgendem Ausdruck: „Gerade die **wenigen** (!) Päpste, die keinen ihrer Würde entsprechenden Lebenswandel geführt haben, liefern den schlagendsten Beweis für das unfehlbare **Lehramt** in der katholischen (gemeint ist die **papistische**) Kirche; denn Niemand, weder Luther, noch Jemand vor ihm, noch Jemand nach ihm, hat jemals nachweisen können, daß jemals einer von diesen unlöblichen Päpsten auch nur eine, auch nur die allergeringste Irrlehre gelehrt habe... Weder in Glaubens- noch in Sittenlehren kann eine Irrlehre nachgewiesen werden. Wie würde Luther sich gefreut haben, wenn es ihm möglich gewesen wäre, irgend eine Irrlehre diesen Päpsten nachweisen zu können!" Da steht einem doch der Verstand still! Woraus werden in der Christenheit Irrlehren nachgewiesen? Aus der heiligen Schrift. Aus dieser hat Luther nachgewiesen, daß das Pabstthum zu Rom vom Teufel gestiftet, das Antichristenthum sei, indem es in den Hauptartikeln der christlichen Lehre, sonderlich in dem Artikel von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott, das gerade Gegentheil von dem lehrt, was Christus und die Apostel gelehrt haben. Luther schreibt in den Schmalkaldischen Artikeln: „Hieraus folget, daß alles dasjenige, so der Pabst aus solcher falschen, frevelen, lästerlichen, angemaßten Gewalt gethan und vorgenommen hat, eitel teufelische Geschicht und Geschäft gewesen und noch sei, zu Verderbung der ganzen heiligen christlichen Kirche (so viel an ihm gelegen) und zu verstören den ersten Hauptartikel von der Erlösung JEsu Christi... Wenn man unterscheidet des Pabsts Lehre von der heiligen Schrift oder sie dagegen stellet und hält, so findet sichs, daß des Pabsts Lehre, wo sie am allerbesten ist, so ist sie aus dem kaiserlichen heidnischen Recht genommen und lehret weltliche Händel und Gerichte, wie seine Decretales zeugen. Darnach lehret sie Ceremonien von Kirchen, Kleidern, Speisen, Personen und des Kinderspiels, Larven und Narrenwerks ohne Maße, aber in diesem allen gar nichts von Christo, Glauben und Gottes Geboten. Zuletzt ists nichts denn eitel Teufel, da er seine Lügen von Messen, Fegfeuer, Klösterei, eigen Werk und Gottesdienst (welches denn das rechte Pabstthum ist) treibet über und wider Gott, verdammet, tödtet und plaget alle Christen, so solchen seinen Gräuel nicht über alles heben und ehren. Darum so wenig wir den Teufel selbst für einen Herrn oder Gott anbeten können, so wenig können wir auch seinen Apostel, den Pabst oder Endechrist, in seinem Regiment zum Haupt und Herrn leiden. Denn Lügen und Mord, Leib und Seel zu verderben ewiglich, das ist sein päbstlich Regiment eigentlich, wie ich dasselbe in vielen Büchern beweiset habe." (Schmalk. Art. Theil II. Art. IV. Müller, S. 306 ff.)

Doch nicht nur Luther hat den Päbsten ihre Irrthümer nachgewiesen, sondern auch von den **Päbsten selbst** ist dies geschehen. Viele Päbste haben sich nämlich in ihren „Decreten" widersprochen. Davon nur einige Beispiele. Leo II. sagt in Bezug auf Honorius I.: „Wir verfluchen den Honorius, welcher diesen apostolischen Stuhl nicht mit der Lehre der apostolischen Ueberlieferung verherrlicht, sondern den Versuch gemacht hat, den reinen Glauben gottlos zu verderben und umzustoßen." Hier hat entweder der „unfehlbare" Honorius oder der „unfehlbare" Leo geirrt. Ein Drittes ist unmöglich. Die Bischöfe (von den Papisten auch schon Päbste genannt) Leo der Große und Gelasius, auch der Pabst Paschalis II. (gest. 1118) erklärten die Kelchentziehung für gottlos, heiligthumschändend und kirchenräuberisch. Seit dem 12. Jahrhundert gilt im Pabstthum die gegentheilige Lehre und Praxis. Gelasius und Nicolaus I. sprechen sich so über das Abendmahl aus, daß eine **Verwandlung** der Elemente ausgeschlossen ist. Seit 1215 lehren die „Unfehlbaren" das Gegentheil. Stephan VI. verhöhnte den ausgegrabenen Leichnam seines Vorgängers Formosus durch das Possenspiel eines gerichtlichen Verfahrens, in welchem dessen Beschlüsse und Anordnungen für null und nichtig erklärt wurden. Dieser Kampf eines „unfehlbaren" Nachfolgers gegen einen „unfehlbaren" Vorgänger dauerte eine Zeitlang fort. Platina, der schon oben erwähnte päbstliche Bibliothekar, schreibt: „Nach Stephan ist diese Sitte gehalten worden, daß der vorhergehenden Päbste Handlungen von den nachfolgenden entweder entkräftet oder gänzlich aufgehoben wurden." Leo X. empfahl die Erasmische Uebersetzung des Neuen Testaments, Paul IV. setzte sie auf den Index der verbotenen Bücher. Sixtus V. veröffen[...] der Vulgata, erklärte sie für [...] Androhung des Bannes [...] daß man diese und keine and[...] und nicht das Geringste dar[...] „unfehlbare" Sixtus hatte e[...] unfehlbar erklärt, daß sein[...] Clemens VIII. trotz der An[...] der göttlichen Ungnade vor[...] eine neue Ausgabe veranst[...] Fehler der Sixtinischen Ausg[...]

Wir könnten noch eine Re[...]ren, nach welchen ein Pabst [...] hat. Die vorstehenden mög[...]

Schließlich werden wir [...] ermahnt, den Kampf gegen [...] zustellen. Das Christenthu[...] Liebe, sodann sei unser Ka[...] doch nur fruchtlos; wir würd[...] rotten können. „Das Chri[...] der Liebe": klingt diese Ae[...] eines Papisten nicht wie Sp[...] daran, wie das Pabstthum [...] welche es „Ketzer" nennt, m[...] und Folter gewüthet hat! [...]gung der Albigenser und Wa[...] in Spanien und Portugal, [...] Nicht-Katholischen in Engl[...] landen, Frankreich, Italien, [...] denke daran, wie Päbste V[...] das Himmelreich allen denen [...] rottung der „Ketzer" behilfl[...] innere sich, wie Gregor XII[...] richt von der sogenannten [...] erhielt, in welcher 40,000 [...] drigsten Angabe hingeschlach[...] seiner Kardinäle sich in [...] Te Deum abzuhalten, die S[...] schüsse abfeuern und eine D[...] Gedächtniß der unerhörten [...] Pabstthum ist es, von welch[...] Offenbarung, Kap. 17, 6., [...] **Weib trunken von de[...] und von dem Blut der[...]** weil das Christenthum die [...] der Papist richtig sagt, so fol[...]thum das Antichristenthum [...] schichte bezeugt, stets Verfol[...] Fahne geschrieben hat, wo i[...]

Wir Lutheraner hassen nic[...] empfinden inniges Mitleid [...] die in geistlicher Verblendung [...] und des Pabstes Lügen glau[...] derben. Wir hassen aber d[...] christische **Lehre** und das [...] der sich für den unfehlbaren [...] Erden ausgibt. Wir müs[...] weil dasselbe unsern hochge[...] haßt, sein heiliges Wort läst[...] schmäht und die von ihm du[...] Seelen um die Seligkeit br[...] wir aufhören wollten, die C[...] der da ist „**der Mensch[...] Kind des Verderbens[...] derwärtiger und sich [...] das Gott oder Gottes[...] er sich setzet in den T[...] Gott, und gibt sich [...]** Welches Zukunft geschieht [...] tans mit allerlei lügenhafter[...]

---

*) Der vertheidigte Luther, das ist: Gründliche Widerlegung dessen, was die Päbstler Dr. Martin Luthers Person vorwerfen 2c. Kurz und ordentlich verfaßt durch Johann Möller, Dr. der heil. Schrift, Pastor der Haupt-Kirche St. Petri, Senior des Ehrw. Ministerii und Inspector der Schulen in Hamburg. St. Louis, Mo., 1868. Zu beziehen vom „Concordia-Verlag". Preis: 75 Cents portofrei.

eiligen Schrift.
aß das Pabst=
s Antichristen=
der christlichen
Rechtfertigung
entheil von dem
gelehrt haben.
rtikeln: „Hier=
abst aus solcher
ten Gewalt ge=
elische Geschicht
Verderbung der
iel an ihm ge=
otartikel von der
nterscheidet des
oder sie dagegen
s Pabsts Lehre,
dem kaiserlichen
weltliche Hän=
zeugen. Dar=
Kleidern, Spei=
rven und Nar=
llen gar nichts
boten. Zuletzt
eine Lügen von
k und Gottes=
hum ist) treibet
und plaget alle
über alles heben
Teufel selbst für
so wenig können
r Endechrist, in
n leiden. Denn
derben ewiglich,
h, wie ich das=
(Schmalk. Art.
)
n ihre Irrthümer
Päbsten selbst
sich nämlich in
von nur einige
f Honorius I.:
diesen apostoli=
postolischen Ueber=
uch gemacht hat,
ben und umzu=
bare" Honorius
Drittes ist un=
isten auch schon
elasius, auch der
n die Kelchentzie=
nd kirchenräube=
t im Pabstthum
Gelasius und
Abendmahl aus,
te ausgeschlossen
en" das Gegen=
ausgegrabenen
durch das Pos=
in welchem des=
null und nichtig
s „unfehlbaren"
ren" Vorgänger
der schon oben
bt: „Nach Ste=
daß der vorher=
achfolgenden ent=
wurden." Leo X.
es Neuen Testa=
er der verbotenen

Bücher. Sixtus V. veröffentlichte 1590 eine Ausgabe der Vulgata, erklärte sie für unfehlbar und befahl „mit Androhung des Bannes und der göttlichen Ungnade, daß man diese und keine andere für authentisch erkennen und nicht das Geringste daran ändern solle". Aber der „unfehlbare" Sixtus hatte eine so fehlerhafte Arbeit für unfehlbar erklärt, daß sein unfehlbarerer Nachfolger Clemens VIII. trotz der Androhung des Bannes und der göttlichen Ungnade von Seiten des Vorgängers eine neue Ausgabe veranstaltete, welche gegen 2000 Fehler der Sixtinischen Ausgabe verbesserte. —

Wir könnten noch eine Reihe von Beispielen anführen, nach welchen ein Pabst dem andern widersprochen hat. Die vorstehenden mögen für dieses Mal genügen.

Schließlich werden wir von unserm Papisten noch ermahnt, den Kampf gegen das Pabstthum doch einzustellen. Das Christenthum sei ja die Religion der Liebe, sodann sei unser Kampf gegen das Pabstthum doch nur fruchtlos; wir würden dasselbe doch nicht ausrotten können. „Das Christenthum ist die Religion der Liebe": klingt diese Aeußerung aus dem Munde eines Papisten nicht wie Spott und Hohn? Man denke daran, wie das Pabstthum [illegible] und je gegen die Christen, welche es „Ketzer" nennt, mit Schwert, Scheiterhaufen und Folter gewüthet hat! Man denke an die Verfolgung der Albigenser und Waldenser, an die Inquisition in Spanien und Portugal, an das Wüthen gegen die Nicht=Katholischen in England, Irland, den Niederlanden, Frankreich, Italien, Böhmen und Thorn. Man denke daran, wie Päbste Vergebung der Sünden und das Himmelreich allen denen versprachen, die zur Ausrottung der „Ketzer" behilflich sein würden! Man erinnere sich, wie Gregor XIII, als er 1572 die Nachricht von der sogenannten Pariser **Bluthochzeit** erhielt, in welcher 40,000 Protestanten nach der niedrigsten Angabe hingeschlachtet wurden, an der Spitze seiner Kardinäle sich in die Kirche begab, um ein Te Deum abzuhalten, die Stadt illuminiren, Freudenschüsse abfeuern und eine Denkmünze schlagen ließ zum Gedächtniß der unerhörten Schandthat. Ja, das Pabstthum ist es, von welchem St. Johannes in der Offenbarung, Kap. 17, 6., schreibt: „Und ich sah das **Weib trunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen JEsu.**" Und weil das Christenthum die Religion der Liebe ist, wie der Papist richtig sagt, so folgt daraus, daß das Pabstthum das Antichristenthum ist, weil es, wie die Geschichte bezeugt, stets Verfolgung und Mord auf seine Fahne geschrieben hat, wo immer es die Macht hatte. Wir Lutheraner hassen **nicht die Papisten**, sondern empfinden inniges Mitleid mit den armen Menschen, die in geistlicher Verblendung Christi Wort fahren lassen und des Pabstes Lügen glauben zu ihrem ewigen Verderben. Wir hassen aber das **Pabstthum**, die **antichristische Lehre** und das **antichristische Reich** dessen, der sich für den unfehlbaren Stellvertreter Christi auf Erden ausgibt. Wir **müssen** das Pabstthum hassen, weil dasselbe unsern hochgelobten HErrn und Heiland haßt, sein heiliges Wort lästert, sein theures Verdienst schmäht und die von ihm durch Blut und Tod erkauften Seelen um die Seligkeit bringt. Wehe uns! wenn wir aufhören wollten, die Christen zu warnen vor dem, der da ist „**der Mensch der Sünde und das Kind des Verderbens. Der da ist ein Widerwärtiger und sich überhebet über alles, das Gott oder Gottesdienst heißet, also daß er sich setzet in den Tempel Gottes, als ein Gott, und gibt sich vor, er sei Gott.** .... Welches Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans mit allerlei lügenhaften Kräften und Zeichen und



Wundern und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit" (2 Thess. 2, 3. 4. 9.). Auch soll uns nicht vom Zeugniß abhalten, was unser Papist uns höhnisch entgegenhält, nämlich **daß wir das Pabstthum doch nicht ausrotten werden.** Nein, wir wissen es, wir werden das Pabstthum nicht ausrotten. Wir geben uns nicht der Hoffnung hin, der auch Manche in der sogenannten protestantischen Christenheit zu leben scheinen, daß das Pabstthum „durch das Rad der Weltgeschichte" werde zermalmet werden. Die heilige Schrift sagt, daß der HErr Christus „durch die Erscheinung seiner Zukunft", d. h., am jüngsten Tage, „sein (des Antichrists) ein Ende machen wird" (2 Thess. 2, 8.). Aber doch müssen wir in Wort und Schrift, so viel Gott Gnade gibt, gegen das Pabstthum kämpfen, um diesem oder jenem Verblendeten, will's Gott, die Augen zu öffnen und die uns anvertrauten Seelen vor dem „kräftigen Irrthum" (2 Thess. 2, 11.) zu bewahren. Wir wissen auch, daß der Pabst und seine Diener sonderlich uns Lutheraner hassen, weil die lutherische Kirche nach den in der heiligen Schrift gegebenen Kennzeichen den Pabst als den Antichrist erkannt hat und ihn bei seinem **eigentlichen Namen** vor der Welt nennt. Wir wissen auch, daß das Pabstthum, sollte es durch Gottes Verhängniß hier zur Herrschaft kommen, mit seinen alten Waffen, mit Schwert und Scheiterhaufen, sonderlich gegen die Lutheraner wüthen würde. Es kann eben seine Art nicht ändern und gegen die Bekenner Christi zu wüthen aufhören, bis es in die Flammen des jüngsten Tages versinkt. Aber wir haben Jemand, der stärker ist als der Fürst der Finsterniß und sein vorzüglichster Diener, das Pabstthum, — wir haben unsern HErrn JEsum Christum. Mit dem bleiben wir schließlich doch Herren der Sachlage, auch mitten in der Verfolgung und dem leiblichen Tod. Inzwischen aber beten wir:

Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort
Und steur des Pabsts und Türken Mord,
Die JEsum Christum, deinen Sohn,
Wollten stürzen von deinem Thron.

F. P.

## † Georg Philipp Speckhard. †

Wie die lieben Leser des „Lutheraner" schon durch die Nummer vom 1. December v. J. kurz erfahren haben, hat es unserm treuen Gott in seiner unerforschlichen, aber allezeit gnädigen Weisheit gefallen, am 20. November 1879 Herrn Pastor G. Ph. Speckhard, den Director und Hauptlehrer unserer Taubstummen=Anstalt zu Norris bei Detroit und Pastor der Gemeinde zu Royal Oak, durch einen plötzlichen Tod aus diesem Jammerthal in die ewige Ruhe heimzuholen. Schon das ganze letzte Jahr her war er stark gealtert und seine Kräfte hatten, durch ein immer zunehmendes Leber= und Nierenleiden verzehrt, sehr abgenommen. Dennoch aber arbeitete er rastlos und unermüdlich in seinem Berufe fort. So hatte er auch am 20. November, wie immer, wieder seine so sehr anstrengende Tagesarbeit vollbracht, wobei sein Gesundheitszustand der in der letzten Zeit gewöhnliche gewesen war. Noch nach der regelmäßigen Schulzeit nahm er, wiewohl schon sehr erschöpft, gegen sieben Uhr Abends einige der schwächsten Schüler besonders vor, und hierbei geschah es, daß er mitten in der Arbeit, vom Schlagfluß gerührt, plötzlich auf einen Stuhl hinsank. Das Bewußtsein war sogleich geschwunden; er begann zu röcheln und in Krämpfen zu zucken, und schon um neun Uhr hatte er ausgelitten. So unerwartet schnell spannte Gott diesen seinen treuen Diener aus und machte seiner mühseligen Pilgerfahrt

ein seliges Ende, n
uns alle in große T
Am Sonntag=N
dann die theure L
allen Seiten christli
Hügli hielt einen
der Unterzeichnete h
der Trauer ausgest
rede über Jes. 40,
sprach ein Gebet u
Nun möchten d
Lebenslauf des von
Christi und seiner K
will hiermit, so gu
trauernden Wittwe
geschiedenen eine k
welche Gott mit di
Herr Pastor G.
nuar 1821 zu We
boren. Seinen V
verloren. Schon
Einsamkeit bei ih
seiner Kameraden
größter Wunsch wa
die Verhältnisse se
nicht zu. Da er a
andern Geschäfte n
erreichte er wenigste
firmation noch Pri
einem nahen Verw
das Schullehrersem
Hier lernte er nun
ertheilte Religion
Weise. Nach gut
Privat=Taubstumm
Hülfslehrer ein, w
Lehrer und, als die
diener. Schon
damals noch sehr
schaffung guter L
und suchte und fo
noth ist. Es fan
junge und ältere L
seminar mehre Ca
ihre Seelen fan
ihre Erbauung u
jedoch traten sie
damaliger Weise
auch später Viele
auch Mancher sich
auch Solche, mit
langen Jahren, o
und inniger Gen
blieben ist, z. B.
Anderen.
Seinem Beruf
mit ganzer Seele
nicht nur ein Leh
vornehmlich ein F
hatte, nachdem er
Frankfurt, vermä
in seiner Familie,
wobei er besonder
es bei seiner beka
angenehmes und
gesetzten abging,
Damals entsta
Landeskirche; vie
in Glaubenssache,
und schriftlich dar

lei Verführung zur Ungerechtig-
9.). Auch soll uns nicht vom
unser Papist uns höhnisch ent-
ß wir das Pabstthum doch
rden. Nein, wir wissen es, wir
nicht ausrotten. Wir geben uns
, der auch Manche in der so-
en Christenheit zu leben scheinen,
rch das Rad der Weltgeschichte"
. Die heilige Schrift sagt, daß
rch die Erscheinung seiner Zu-
en Tage, „sein (des Antichrists)
" (2 Thess. 2, 8.). Aber doch
nd Schrift, so viel Gott Gnade
hum kämpfen, um diesem oder
ill's Gott, die Augen zu öffnen
n Seelen vor dem „kräftigen Irr-
.) zu bewahren. Wir wissen
nd seine Diener sonderlich uns
die lutherische Kirche nach den
gegebenen Kennzeichen den Pabst
annt hat und ihn bei seinem
n vor der Welt nennt. Wir
abstthum, sollte es durch Gottes
rrschaft kommen, mit seinen alten
und Scheiterhaufen, sonderlich
wüthen würde. Es kann eben
und gegen die Bekenner Christi
s es in die Flammen des jüng-
Aber wir haben Jemand, der
der Finsterniß und sein vorzüg-
abstthum, — wir haben unsern
um. Mit dem bleiben wir
er Sachlage, auch mitten in der
iblichen Tod. Inzwischen aber

Err, bei deinem Wort
Pabsts und Türken Mord,
ristum, deinen Sohn,
von deinem Thron.

F. P.

## ...hilipp Speckhard. †

r des „Lutheraner" schon durch
cember v. J. kurz erfahren haben,
Gott in seiner unerforschlichen,
Weisheit gefallen, am 20. No-
Pastor G. Ph. Speckhard, den
rer unserer Taubstummen-Anstalt
und Pastor der Gemeinde zu
en plötzlichen Tod aus diesem
ige Ruhe heimzuholen. Schon
er war er stark gealtert und seine
immer zunehmendes Leber- und
hr abgenommen. Dennoch aber
unermüdlich in seinem Berufe
) am 20. November, wie immer,
trengende Tagesarbeit vollbracht,
szustand der in der letzten Zeit
ar. Noch nach der regelmäßigen
wohl schon sehr erschöpft, gegen
nige der schwächsten Schüler be-
i geschah es, daß er mitten in
gfluß gerührt, plötzlich auf einen
s Bewußtsein war sogleich ge-
zu röcheln und in Krämpfen zu
neun Uhr hatte er ausgelitten.
spannte Gott diesen seinen treuen
ote seiner mühseligen Pilgerfahrt
ein seliges Ende, wodurch er aber unsere Anstalt und uns alle in große Trauer versetzt hat.

Am Sonntag-Nachmittag, den 23. November, wurde dann die theure Leiche unter großer Theilnahme von allen Seiten christlich zur Erde bestattet. Herr Pastor Hügli hielt einen kurzen Gottesdienst in der Anstalt; der Unterzeichnete hielt in der hiesigen, mit den Zeichen der Trauer ausgestatteten, Trinitatiskirche die Leichenrede über Jes. 40, 31. und Herr Pastor Schwankovsky sprach ein Gebet und Worte des Trostes am Grabe.

Nun möchten die lieben Leser sich gewiß gern den Lebenslauf des von uns genommenen bewährten Dieners Christi und seiner Kirche erzählen lassen. Unterzeichneter will hiermit, so gut er kann, nach Aufzeichnungen der trauernden Wittwe und genauer Freunde des Dahingeschiedenen eine kurze Skizze entwerfen von den Wegen, welche Gott mit diesem seinem Knechte gegangen ist.

Herr Pastor G. Ph. Speckhard war am 22. Januar 1821 zu Wersau im Großherzogthum Hessen geboren. Seinen Vater hat er sehr früh durch den Tod verloren. Schon in zarter Jugend war ein Hang zur Einsamkeit bei ihm vorherrschend. An den Spielen seiner Kameraden fand er wenig Gefallen. Sein größter Wunsch war, einmal studiren zu können. Allein die Verhältnisse seiner verwittweten Mutter ließen das nicht zu. Da er aber zur Landwirthschaft oder zu einem andern Geschäfte weder Neigung noch Geschick hatte, so erreichte er wenigstens so viel, daß er nach erlangter Confirmation noch Privatunterricht bei dem dortigen Lehrer, einem nahen Verwandten von ihm, nehmen und dann das Schullehrerseminar zu Friedberg besuchen konnte. Hier lernte er nun fleißig und mit Lust, und nur der ertheilte Religionsunterricht befriedigte ihn in keiner Weise. Nach gut bestandenem Examen trat er in die Privat-Taubstummen-Anstalt des Hrn. Dr. Roller als Hülfslehrer ein, wurde nach einigen Jahren ordentlicher Lehrer und, als die Anstalt Staatsanstalt wurde, Staatsdiener. Schon als Hülfslehrer verwendete er seinen damals noch sehr geringen Gehalt hauptsächlich zur Anschaffung guter Bücher, besonders religiösen Inhalts, und suchte und forschte unablässig nach dem Einen, was noth ist. Es fanden sich auch nach und nach mehre junge und ältere Leute, auch von dem dortigen Prediger-seminar mehre Candidaten, die in der Kirche nichts für ihre Seelen fanden, die daher zusammentraten und ihre Erbauung unter sich suchten. Aus der Kirche jedoch traten sie nicht aus, bildeten vielmehr nach damaliger Weise ein Kirchlein in der Kirche. Wenn auch später Viele von ihnen andere Wege gingen, wenn auch Mancher sich als unlauter erwies, so waren doch da auch Solche, mit welchen der selige Speckhard noch nach langen Jahren, obwohl räumlich getrennt, in herzlicher und inniger Gemeinschaft in dem HErrn Christo geblieben ist, z. B. mit Hrn. Pastor Weyel und noch Anderen.

Seinem Berufe als Taubstummenlehrer gab er sich mit ganzer Seele hin und suchte stets den armen Kindern nicht nur ein Lehrer in irdischen Kenntnissen, sondern vornehmlich ein Führer zum ewigen Leben zu sein. Er hatte, nachdem er sich mit Sophie, geb. Schneider aus Frankfurt, vermählt, immer auch einige Taubstumme in seiner Familie, die er dann noch privatim unterrichtete, wobei er besonders Gottes Wort mit ihnen trieb. Daß es bei seiner bekannten Gesinnung nicht ohne viel Unangenehmes und Kränkendes von Seiten seiner Vorgesetzten abging, ist ganz natürlich.

Damals entstand auch eine große Bewegung in der Landeskirche; viele Pfarrer nämlich erkannten die Union in Glaubenssachen als Sünde und zeugten mündlich und schriftlich dawider, wiewohl sie in der Landeskirche verblieben. Daß der selige Speckhard diesen Bewegungen nicht fremd blieb, versteht sich wohl von selbst. Er suchte, gemeinschaftlich mit seiner Gattin, nach dem, was nach Gottes Wort recht ist, lernte die Pastoren Löhe, Brunn und Hein kennen und kam bald zu der Ueberzeugung, daß, wenn die Union Sünde ist, es für den, der es erkannt hat, auch Sünde sein muß, in derselben zu bleiben. Das wurde für ihn jetzt eine Lebensfrage; denn das konnte er sich selbst sagen, daß mit dem Austritt aus der Landeskirche zugleich seine ganze jetzige Stellung auf dem Spiele stand. Hätte er irgend ein Geschäft oder Handwerk betrieben, so würde es mit dem Austritt nicht so viel auf sich gehabt haben; aber bei einem Staatsdiener stand die Sache anders. Es war dies für ihn und seine Gattin eine schwere Zeit: auf der einen Seite die Ueberzeugung, austreten zu müssen, und auf der andern Seite ebenfalls die Ueberzeugung, mit dem Austritt zugleich den Lebensunterhalt zu verlieren. Dazu kam noch, daß viele theure Freunde den Austritt für unnöthig und verfrüht erklärten, und auch ihre beiderseitigen Anverwandten durchaus nicht mit ihnen einverstanden waren. Dieser Zustand hätte wohl auch noch länger gedauert; allein durch die Geburt eines Sohnes zur Entscheidung gedrängt, erklärten sie mit Angabe der Gründe ihren Austritt aus der Landeskirche. Die Antwort war, wie zu erwarten: Entlassung aus dem Amte, zugleich mit dem Verbot, ein Privatinstitut zu errichten oder als Privatlehrer zu wirken.

Schon mehre Jahre vorher hatten einige Freunde ihren Beruf aufgegeben, waren nach Neuendettelsau zu Pastor Löhe gegangen, um sich dort für das heilige Amt vorzubereiten und dann zur Uebernahme eines Predigtamtes nach Amerika auszuwandern, und hatten den seligen Speckhard aufgefordert, ein Gleiches zu thun. Allein er hatte es damals nicht als den Willen Gottes erkennen können, seinen Beruf zu verlassen und einen andern zu wählen, da er viel zu ängstlichen Gewissens war, als daß er etwas gethan hätte, ohne die ganz feste Ueberzeugung zu haben, daß er nach Gottes Willen handle. Jetzt aber war es anders. Die Herren Pastoren Hein und Brunn riethen ganz entschieden dazu, und da er auch die Lehre der Missouri-Synode als die rechte erkannte, so entschloß er sich in Gottes Namen, das alte Vaterland zu verlassen, um in der neuen Heimath dem Reiche Gottes ohne Gewissensbedenken dienen zu können.

Schon nach kurzem Aufenthalt auf dem Seminar zu Fort Wayne erhielt er einen Beruf an die Gemeinde zu Hillsdale, Mich., wo er zwei Jahre blieb. Dann nahm er einen Ruf von der Gemeinde zu Sandy Creek bei Monroe an. In Betreff seiner vierjährigen Amtswirksamkeit an dieser Gemeinde gibt ihm ein alter, bewährter Amtsgenosse folgendes Zeugniß: „Sobald er in meine ehemalige Filiale am Sandy Creek in der Nähe Monroe's kam, wurden wir alsobald die intimsten Freunde. Ich lernte ihn, wiewohl er, wie jedes Kind Gottes auf Erden, auch seine Schwächen hatte, kennen als einen wahren Jünger Christi, der von sich sagen konnte: ‚Ich glaube, darum rede ich'; als einen Mann von durchaus lauterem Charakter, als einen rechten Israeliter ohne Falsch. Er arbeitete in dieser Gemeinde mit seelsorgerlicher Treue und Fleiß; er suchte nicht seine Ehre und Nutz, sondern allein die Ehre seines HErrn Christi und das Heil seiner ihm anvertrauten Seelen. Dabei war sein Wandel lauter und unanstößig, so daß sein Andenken in dieser Gemeinde noch in hohen Ehren steht. Er pflegte mit mir die herzlichste brüderliche Gemeinschaft. Viel und oft waren wir beisammen, um einander mit Rath und Trost beizustehen, so lange

er hier stand." Von hier versetzte ihn der Herr der Kirche nach Sebewaing, woselbst er über sechs Jahre blieb, um dann seinen letzten Beruf an die Taubstummen-Anstalt zu Royal Oak und zugleich als Pastor der kleinen Gemeinde daselbst zu erhalten.

Keinen der verschiedenen Wirkungskreise hat er nach eigenem Willen gewählt oder verlassen. Ueberall war es sein einziger Wunsch, in dem Willen Gottes erfunden zu werden, ohne Rücksicht darauf, ob er es leichter oder schwerer haben würde, ob seine Einnahme kleiner oder größer würde, wenn er nur sagen konnte: „Es ist meines Gottes Wille so." Alle Gemeinden, welche er bediente, haben ihm eine treue Anhänglichkeit und Liebe bewahrt. Die letzten sechs Jahre an unserer Anstalt waren freilich sehr anstrengend und aufreibend für ihn. Er lebte ganz seinen armen Taubstummen, mit welchen er umging wie ein Vater mit seinen eigenen Kindern, und arbeitete unermüdlich an ihnen, und so ereilte ihn auch, wie schon erzählt, der Tod mitten in seiner Arbeit.

Dem Vater aller Barmherzigkeit aber sei Lob und Dank für alles Gute, das Er seiner Kirche auf Erden durch diesen seinen treuen Knecht geschenkt hat, insonderheit auch dafür, daß Er durch ihn unserer theuren Anstalt so emporgeholfen und so manchen armen Taubstummen zur Erkenntniß seines Heilandes geführt hat. Er erhöre auch unser Gebet und lasse uns bald wieder einen Mann finden, der nach Seinem Willen den selig Dahingeschiedenen an unserer Anstalt ersetzen könne. C. H. Rohe.

## Zur kirchlichen Chronik.

### Ausland.

**Mangel an Predigtamtscandidaten in Deutschland.** Früher gab es in Deutschland einen großen Ueberfluß an Candidaten, welche oft eine lange Reihe von Jahren auf Anstellung warten und daher das Amt von sogenannten Hauslehrern übernehmen mußten. Je mehr aber der Unglaube überhand genommen und daher das Predigtamt in Verachtung gekommen ist, je geringer wird die Anzahl der Eltern, welche willig sind, ihre Söhne zur Uebernahme des heiligen Predigtamtes vorbereiten zu lassen. Vor kurzem hat daher das Oberconsistorium in München um dieser Ursache willen einen Erlaß an die Prediger und eine Ansprache an die Gemeinden ausgehen lassen. In dem Erlaß werden die Prediger ermahnt, die durch die vielen vacanten Pfarren ihnen auferlegte größere Arbeit willig zu übernehmen, nicht um leichtere Stellen anzuhalten und die Berufung an schwerere Posten nicht auszuschlagen. In der Ansprache an die Gemeinden wird denselben versichert, obwohl gegenwärtig mehr als 50 Pfarren verwaist seien, so werde doch nicht daran gedacht, dieselben einzuziehen, und die Ermahnung an die Gemeinden hinzugefügt, geduldig auszuharren und dazu begabte junge Leute zum theologischen Studium zu ermuntern. Leider müssen auch wir hier über Mangel an Candidaten für das Pfarramt und für das Amt der sogenannten inneren Mission klagen. So oft wir seit einer längeren Reihe von Jahren im Juni Studenten aus unseren Seminarien entlassen haben, haben wir immer mit schwerem Herzen ausrufen müssen: „Was ist das unter so viele?" O ihr lieben christlichen Eltern, denen Gott fromme und wohlbegabte Söhne beschert hat, bedenket, wie einst Luther, als unsere Kirche in ähnliche Noth gerathen war, die Prediger in der Vorrede zu seinem kleinen Katechismus aufgefordert hat, die Eltern auch an diese ihre Christenpflicht mit Ernst zu erinnern. Luther redet nemlich die Prediger in jener Vorrede also an: „Insonderheit treibe auch daselbst die Eltern, daß sie wohl regieren und Kinder ziehen zur Schule, mit Anzeigung, wie sie solches zu thun schuldig sind, und wo sie es nicht thun, welch eine verfluchte Sünde sie thun: denn sie stürzen und verwüsten damit beide GOttes und der Welt Reich, als die ärgsten Feinde beide GOttes und der Menschen. Und streiche wohl aus, was für greulichen Schaden sie thun, wo sie nicht helfen Kinder ziehen zu Pfarrherren, Predigern, Schreibern rc., daß GOtt sie schrecklich darum strafen wird. Denn es ist hie Noth zu predigen; die Eltern und Obrigkeit sündigen jetzt hierinne, daß nicht zu sagen ist; der Teufel hat auch ein Grausames damit im Sinne." Bedenket doch, ihr lieben christlichen Eltern, wir leben jetzt in einer Zeit, in welcher die meisten getauften Christen nichts mehr von Kirche und Predigtamt wissen wollen und daher natürlicherweise noch viel weniger ihre Kinder dazu hergeben wollen, daß sie einst Prediger werden und die Kirche oder das Reich Christi bauen helfen. Daher bleibt die Pflicht, für die Erhaltung des Predigtamtes zu sorgen, auf euch wenigen noch übrigen Christen ruhen. O seid gewiß, wenn ihr eure lieben Kinder dadurch dem HErrn opfert, daß ihr sie aus Liebe zu Christi Reich auf Erden Prediger oder Kirchschullehrer werden laßt, so werdet weder ihr noch eure Kinder dadurch etwas verlieren, sondern Gott wird sich dann aus großer Gnade für euren Schuldner ansehen und euch dafür zeitlich und ewig überreichlich segnen um Christi willen. W.

**Freikirchliches.** Es ist schon früher erzählt worden, daß das Stader Consistorium die Wahl eines öffentlichen Verleugners der Gottheit Christi zum Kirchenvorsteher, trotzdem, daß gläubige Gemeindeglieder gegen die Wahl desselben protestirt hatten, bestätigt hat. Das hat viele in Hannover bewogen, die Landeskirche zu verlassen und zu der Harms'schen separirten Kirche überzutreten. Als ein junger Mann von Schneverdingen seinen Austritt vor dem Standesbeamten anzeigte, und nach der Ursache hiervon gefragt wurde, so antwortete er: „Ich kann nicht dort bleiben, wo dem HErrn JEsus Dreck und Schmutz an seine Krone geworfen wird." W.

## Eine Dankabstattung.

Schon in der letzten Nummer dieses Blattes haben wir aus der Sächsischen „Freikirche" einen Aufsatz unseres theuren Pastors F. Brunn in Steeden in Nassau mitgetheilt, in welchem derselbe seine Amtsniederlegung und die damit zugleich erfolgte Schließung seines Proseminars meldet. Dieselbe Mittheilung ist nun auch für den „Lutheraner" uns zugekommen, und zwar mit folgenden, seinen hiesigen einstigen Schülern und sonstigen zahlreichen Brüdern und Freunden geltenden Schlußworten: „Nächst der göttlichen Gnade danke ich aber auch aufs innigste meinen theuren Freunden und Brüdern in Amerika, sowie meinen geliebten alten Schülern, die mich im Lauf dieses Jahres so reichlich unterstützt haben. Ja, da sind mir wohl oft bei dem Empfang so vieler Liebesgaben St. Pauli Worte Phil. 4. in den Sinn gekommen und ich habe mit dem heiligen Apostel ausrufen müssen V. 18.: ,Ich habe Alles und habe überflüssig, ich bin erfüllet, da ich empfing, das von Euch kam, ein süßer Geruch, ein angenehm Opfer, Gott gefällig.' Eure Liebe, die sich so sichtlich mir erwiesen hat, hat auch mir Eure Gaben doppelt süße und angenehm gemacht; dankbar und von Herzensgrund wünsche ich Euch darum mit St. Paulo V. 19.: ,Mein Gott erfülle alle Eure Nothdurft nach seinem Reichthum in der Herrlichkeit in Christo JEsu! Dem Gott aber und unsrem Vater sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.' Amen.

Steeden, im December 1879. Fr. Brunn."

## Amtseinführungen.

Am 4ten Sonntag des Advents habe ich im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Strasen Herrn Pastor F. W. Johl zu Town Hart, Winona Co., Minn., unter Assistenz der Herren Pastoren Bürger und Rüdiger, sowie des Herrn Past. Hillemann jr. (von der ehrw. Wisconsin-Synode) eingeführt. D. Kothe.

Adresse: Rev. F. W. Johl, Hart, Winona Co., Minn.

Im Auftrag des ehrw. Herrn
Pastor J. Proft in der ev-luth
Stringtown, Cole Co., Mo, am
Unterzeichneten eingeführt.

Adresse: Rev. J. Proft, St

Am 24sten Sonntag nach Trin.
Maisch in seiner neuen Gemeind
des ehrw. Präsidiums westlichen D
der Herren Pastoren Kaspar und F

Adresse: Rev. J. M. Maisch
Box 20. G

Am Sonntag nach Neujahr w
von mir in seiner Gemeinde bei T

Adresse: Rev. A. W. Bergt
Box P. Tecum

## Kircheinwe

Am 4ten Sonntag des Advents
ev.-luth. Zions-Gemeinde in Phi
Frame-Gebäude 26×40) dem Di
weiht. Pastor Martens hielt die
digte Pastor Mochel in englischer
das Weihgebet.

Am 2ten Adventssonntage weih
meinde zu Pella, Shawano Co.,
gemeinde daselbst, ihr neuerbautes K
kirchlein 28×44) dem Dienste
prediger waren die Pastoren Ch.
Stute.

## Conferenz-

Die gemischte Pastoralconferenz
sota versammelt sich, s. G. w.,
Pastor D. Kothe zu Lewiston, Wi
zeichnete nicht mehr an seinen früh

Die gemischte Dodge-Washingto
consin versammelt sich, s. G. w.
bis zum 21. Januar bei Herrn Pa

Die gemischte deutsch-norwegisch
nördlichen Wisconsin versammel
Januar bei Herrn Pastor C. G. C.
Dale—Station. Nur Abends
Westen. Nur Morgens vom Oste

Die südliche Districts-Conferen
wills Gott, am 10. Februar beim U

Am 10ten und 11. Februar La
Porte.

## Zur Bea

**Alle Mittheilungen für das**
**unter der Adresse: "Lutheran**
**St. Louis, Mo., anher zu send**
**Briefe, welche Geschäftliches,**
**Gelder u. s. w. enthalten,**
**Concordia-Verlag" (M. C. B**
**Miami Street & Indiana Av.**

## Eingekommen in die Kasse

Für die Synodalkasse: T
P. Baumgärtners Gemeinde in
Gem. in Yorkville 12.50. Durc
Erntefestcoll., 16.00. Durch P.
Zurich 7.80. P. Dorns Gem. in
P. Nuoffer in Eagle Lake von D.
Collecten: von der Gem. in Addi
in Strasburg 9.00, P. H. Schmidt
u. P. Hahns Gem. in Staunton
Dorsey zwei Abendmahlscollecten
Chicago von Frau Beduhn 1.00 (
der Gem. 36.50. P. M. Große'
Bergens Gem. in Prairie Town 1
Darmstadt 5.25. Durch P. A. S
1.56. P. Martens' Gem. in Dan
Addison 1.75 u. H. Plagge daselbst
der Gem. in Rock Island 30.00.

Für innere Mission: N.
cago: durch P. Wunder von E.
4.00; durch P. Hölter von N. N.,
2.00; durch P. Engelbrecht von

wüsten damit beide
ärgsten Feinde beide
eiche wohl aus, was
e nicht helfen Kinder
reibern ꝛc., daß GOtt
wenn es ist hie Noth
igkeit sündigen jetzt
Teufel hat auch ein
enket doch, ihr lieben
iner Zeit, in welcher
nehr von Kirche und
natürlicherweise noch
ben wollen, daß sie
he oder das Reich
die Pflicht, für die
n, auf euch wenigen
id gewiß, wenn ihr
n opfert, daß ihr sie
Prediger oder Kirch-
weder ihr noch eure
dern Gott wird sich
Schuldner ansehen
rreichlich segnen um
W.

her erzählt worden,
hl eines öffentlichen
um Kirchenvorsteher,
der gegen die Wahl
at. Das hat viele
e zu verlassen und zu
rzutreten. Als ein
en Austritt vor dem
r Ursache hiervon ge-
an nicht dort bleiben,
Schmutz an seine
W.

ng.

s Blattes haben wir
en Aufsatz unseres
den in Nassau mit-
tsniederlegung und
seines Proseminars
nun auch für den
zwar mit folgenden,
sonstigen zahlreichen
lußworten: „Nächst
ch aufs innigste mei-
Amerika, sowie mei-
im Lauf dieses Jah-
da sind mir wohl oft
n St. Pauli Worte
o ich habe mit dem
8.: ‚Ich habe Alles
da ich empfing, das
n angenehm Opfer,
so sichtlich mir er-
n doppelt süße und
von Herzensgrund
ulo V. 19.: ‚Mein
ch seinem Reichthum
! Dem Gott aber
vigkeit zu Ewigkeit.‘

Fr. Brunn.“

n.

im Auftrage des ehrw.
Johl zu Town Hart,
Herren Pastoren Bürger
mann jr. (von der ehrw.
D. Kothe.
Winona Co., Minn.

Im Auftrag des ehrw. Herrn Präses F. J. Biltz wurde Herr Pastor J. Proft in der ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Stringtown, Cole Co., Mo, am Sonntag nach Neujahr durch Unterzeichneten eingeführt. C. Vetter.

Adresse: Rev. J. Proft, Stringtown, Cole Co., Mo.

Am 24sten Sonntag nach Trin. 1879 wurde Herr Pastor J. M. Maisch in seiner neuen Gemeinde an der West Yegua im Auftrag des ehrw. Präsidiums westlichen Districts von mir unter Assistenz der Herren Pastoren Kaspar und Klindworth eingeführt.

C. L. Geyer.

Adresse: Rev. J. M. Maisch.
Box 20. Giddings, Lee Co., Texas.

Am Sonntag nach Neujahr wurde Herr Pastor A. W. Bergt von mir in seiner Gemeinde bei Tecumseh, Nebr., eingeführt.

K. Th. Gruber.

Adresse: Rev. A. W. Bergt.
Box P. Tecumseh, Johnson Co., Nebr.

## Kircheinweihungen.

Am 4ten Sonntag des Advents wurde die neuerbaute Kirche der ev.-luth. Zions-Gemeinde in Philo, Champaign Co., Ill., (ein Frame-Gebäude 26×40) dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Pastor Martens hielt die Weihpredigt. Nachmittags predigte Pastor Mochel in englischer Sprache. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. C. Baumann.

Am 2ten Adventssonntage weihete die ev.-luth. St. Petri-Gemeinde zu Pella, Shawano Co., Wis., ein Filial der Bethlehemsgemeinde daselbst, ihr neuerbautes Kirchlein (ein freundliches Framekirchlein 28×44) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Pastoren Ch. Markworth, Diehl, Ebert und Stute. G. Barth.

## Conferenz-Anzeigen.

Die gemischte Pastoralconferenz des 2ten Districts von Minnesota versammelt sich, s. G. w., vom 3ten bis 5ten Februar bei Pastor D. Kothe zu Lewiston, Winona Co., Minn., da der Unterzeichnete nicht mehr an seinen frühern Platze ist. F. Johl.

Die gemischte Dodge-Washington County-Conferenz in Wisconsin versammelt sich, s. G. w., am Montag den 19. Januar bis zum 21. Januar bei Herrn Pastor Conrad, nahe bei Theresa.

E. Mayerhoff.

Die gemischte deutsch-norwegische Conferenz des mittleren und nördlichen Wisconsin versammelt sich, s. G. w., vom 27. bis 29. Januar bei Herrn Pastor E. G. C. Markworth.

Dale—Station. Nur Abends 8½ Uhr kommt der Zug vom Westen. Nur Morgens vom Osten. H. Erck.

Die südliche Districts-Conferenz von Jowa versammelt sich, wills Gott, am 10. Februar beim Unterzeichneten. Ph. Studt.

Am 10ten und 11. Februar La Porte Specialconferenz zu La Porte. G. Rosenwinkel.

## Zur Beachtung.

**Alle Mittheilungen für das Blatt sind an die Redaction unter der Adresse: "Lutheraner", Concordia Seminary, St. Louis, Mo., anher zu senden.**

**Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, sind zu adressiren: "Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Av., St. Louis, Mo.**

### Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Theil der Erntedankfestcollecte von P. Baumgärtners Gemeinde in Huntley $3.25. P. Dörmanns Gem. in Yorkville 12.50. Durch P. Döderlein in Homewood, Erntefestcoll., 16.00. Durch P. Wehrs von der Gem. in Lake Zurich 7.80. P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 13.00. Durch P. Nuoffer in Eagle Lake von D. Meyer 3.00. Weihnachtsfest-Collecten: von der Gem. in Addison 56.23, P. Dunsings Gem. in Strasburg 9.00, P. H. Schmidts Gem. in Schaumburg 15.35 u. P. Hahns Gem. in Staunton 7.00. Durch P. Flachsbart in Dorsey zwei Abendmahlscollecten 8.75. Durch P. Wagner in Chicago von Frau Beduhn 1.00 (für das Reich Gottes) und von der Gem. 36.50. P. M. Große's Gem. in Harlem 7.60. P. Bergens Gem. in Prairie Town 10.00. P. Baumgarts Gem. in Darmstadt 5.25. Durch P. A. Sieving von der Gem. in Egypt 1.56. P. Martens' Gem. in Danville 12.85. L. Balgemann in Addison 1.75 u. H. Plagge daselbst .90. Durch Ch. Hänsgen von der Gem. in Rock Island 30.00. (Summa $259.29.)

Für innere Mission: N. N. in Addison .50. Aus Chicago: durch P. Wunder von E. Reinhardt 2.00 u. K. Mickow 4.00; durch P. Hölter von N. N., in den Klingelbeutel eingelegt, 2.00; durch P. Engelbrecht von H. Engel sen. 1.00; durch P. Bartling von K. Neubauer 1.00. P. Riedels Gem. in Bloomington 9.60. Durch P. Mennicke in Rock Island vom Missionsver. 7.00. P. Martens' Gem. in Danville 9.15. Durch P. Steege in Dundee von H. W. 1.00, P. Steege und Gem. 9.50. Durch P. Wehrs von F. Clußmann 1.00. (S. $17.75.)

Für innere Mission im Westen: Abendmahlscoll. von der Gem. in Effingham durch H. Koboldt 5.75. Durch P. F. P. Merbitz in Beardstown „von einigen Freunden“ 6.00. W. Grote in Addison 1.00. (S. $12.75.)

Für innere Mission in Texas: P. A. D. Greifs Gem. in Chandlerville 13.00.

Für die Negermission: Durch P. Wunder in Chicago aus der Missionsbüchse der Frauen 5.60. Durch P. Wagner das. von Frau Beduhn 1.00. (S. $6.60.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Mennicke in Rock Island vom Missionsverein 8.00. Durch P. Krebs von sr. Filial-Gem. in Willow Creek für Dörmann 3.00. Durch P. Succop in Chicago vom Jünglingsver. für W. Lewerenz 12.50 u. für F. Otte 12.50. (S. $36.00.)

Für den College-Haushalt in St. Louis: Weihnachts-Coll. von P. A. H. Brauers Gem. in Neu-Braunschweig 13.75. Durch P. Steege in Dundee aus der Abendmahlskasse 5.00. (S. $18.75.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wagner in Chicago vom Jungfrauenver. 25.00. Durch P. Wunder das. von den Frauen in sr. Gem. für J. Hoyer 6.00 und für G. Sondhaus 10.00. Durch P. Pissel in Benson von P. T. für J. E. A. Müller 5.00. (S. $46.00.)

Für den Collegehaushalt in Springfield: Durch P. Steege in Dundee aus der Abendmahlskasse 5.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Wunder in Chicago vom Jünglingsver. für J. Meyer 10.00 und von den Frauen in sr. Gem. für F. Drögemüller 3.00. Durch P. Krebs von sr. Filialgem. in Willow Creek für Dörmann 3.00. Durch P. Wagner in Chicago v. G. Koller für C. Koller 20.00. Durch P. Hölter das. von sr. Gem. für A. Bünger 22.00 und für W. Köpchen, Dankopfer von Frau Sophie Zelms, .50. (S. $58.50.)

Für den College-Haushalt in Fort Wayne: Durch P. Steege in Dundee aus der Abendmahlskasse 5.00.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Hansen in Worden für A. F. Ahner: von einigen Jünglingen 9.05, auf A. Lükers Kindtaufe ges. 3.30 und von N. N. .65. Durch P. Stürken in Baltimore, Md., für Paul Sommer vom Frauenver. 5.00, vom Jungfrauenver. 10.00. Aus Chicago: durch P. Engelbrecht vom Jünglingsver. für Jul. Trapp 10.00; durch P. Succop von A. Wilke für W. Ernst 2.00; durch P. Hölter für C. Kambeiß, Dankopfer von Frau Sophie Zelms, .50. Durch Kassirer J. Birkner für And. Fricke 15.00. Von der Gem. in Lake Creek, Mo., für H. Charls 7.00. (S. $62.50.)

Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. L. Lochner in Chicago von P. und T. „Ueberschuß in der Abendschule-Kasse“ 5.00. Durch P. Hahn in Staunton von A. Sievers 3.00. (S. $8.00.)

Für P. F. Iske: P. M. Otto in Sadorus 1.00. Durch P. Pissel in Benson von P. T. 5.00. (S. $6.00.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. F. P. Merbitz in Beardstown ‚von einigen Freunden‘ 6.00. Durch P. Dunsing in Strasburg, Coll. bei J. Ulmers Hochz., 4.00 und Beitrag von ihm selbst 4.00. Beitrag von P. H. Flachsbart 5.00. Durch P. A. Sieving in Manito von H. Schnelle 1.00. W. Grote in Addison 4.00. Durch W. Martin in Altamont, Coll. bei G. Adermanns Hochzeit, 2.90. (S. $26.90.)

Für Wittwe Ruhland: Durch P. P. Hansen in Worden von Frau Gerdom 1.00 u. durch P. Hölter in Chicago von Frau Marie Keller .50. (S. $1.50.)

Für die Gemeinde in Spirit Lake, Jowa: P. Wagners Gem. in Chicago 23.50. Durch P. Engelbrecht das. v. H. Koopmann .50. (S. $24.00.)

Für die Taubstummen in Norris: Durch P. A. H. Brauer in Neu-Braunschweig von Frau Henke 2.00. Durch P. Steege in Dundee: Dankopfer von Frau Haaker 2.00, desgl. von Frau F. Mascher 5.00 u. von N. .50. (S. $9.50.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Flachsbart in Dorsey, Coll. am Christabend, 4.50. P. Bergens Gem. in Prairietown 2.45. (S. $6.95.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Durch P. Succop in Chicago von Carl Gädt 1.00.

NB. In meiner Quittung („Luth. No. 1.) lies: „Für die Wittwenkasse: von P. M. Eirichs Gem. in New Minden (nicht Chester) $21.00.

Addison, Ill., 2. Jan. 1880. H. Bartling, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zum Bau einer Professorenwohnung in Fort Wayne: Aus P. Werfelmanns Gemeinde in Neu-Dettelsau $8.00. P. Siek in Taylors Creek 1.65. Dessen Gem. 4.35. P. Schäfers Gem. in New Boston 10.00. Durch P. Schmidt in Indianapolis 1.00. P. Sauers Gem. in Dudleytown 21.00. P. Weyels Gem. in Darmstadt 20.00. P. Fischers Gem. in Seymour 6.14.

Für P. Brunn: P. Schmidts Gem. in Indianapolis 7.00.

Für Wittwe Ruhland: P. Jor' Gem. in Royal Centre 1.25, aus dessen Gem. in Pulaski von St. Ploß 3.00, A. Simmermacher 2.00, J. Ploß 1.00. P. Evers' Gem. in Bingen 6.00.

Für die Gem. in Nieder-Planitz: P. Brakhage's Gem. 9.70.

Für die Gemeinde in Elkhart, Ind.: P. Brakhage's Gem. 9.30. P. Zschoche's Gem. in Marion Township 12.00.

Für die Gemeinde in Ford Co., Kans.: P. Evers' Gem. in Bingen 6.39.

Für die Emigranten-Mission in New York: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.00. Gem.-Glieder in Bingen 3.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Hrn. A. Salomon bei Fort Wayne 2.00. Theil der Hochzeits-Collecte bei P. Hassold in Huntington 5.60. Hochzeitscoll. bei Hrn. Dröge durch P. Evers für Brunn'sche Zöglinge 7.16.

Zum Seminar-Haushalt in Addison: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.00.



Für den Colle
manns Gem. in Ne
Zum College
manns Gem. in Ne
Zum Collegel
Gem. in Neu-Dette
Für innere M
Dettelsau 7.00. P
P. Nützels Gem. in
Wayne 25.00. Fr
56.00. P. Zuckers
Für kranke
P. Runkels Gem. i
ria 11.80.
Für die Neger
Für die Syn
Dettelsau 5.00. I
Gem. bei Brownst
Tshp. 19.00. P.
Gem. in Adams C
Dr. Sihlers Gem.
das. 64.00.
Für Stud. M
bei P. Hassold in H
Für die Tau
Cold Spring 9.00.
N. in Seymour 3.0
Zum Waisen
Bingen 2.00.
Für das Wai
kinder in Elyria 3.
Für die Witt
7.02. Hrn. Ch. S
bei Hrn. Ch. Berg
durch P. Brakhage
19.23. P. Evers
Fritz in La Porte 7
in Seymour .25.
Fort Wayne, In

Eingekommen

Für die Syn
lust $15.00. Gem
City 25.00. Hrn.
Gem. des P. Hügl
Item und Fräulein
Gem. in Burr Oak
in Petersburg 1.0
Schwarz in Bingh
in Sebewaing 11.1
Weihnachtscoll. de
Gem. in Bay City
Für die Neg
ges. 2.66. In ei
coll. 2.62.
Für die Em
in Frankentrost 6.0
Für die Heid
10.00.
Für innere
in Frankenmuth 24
fest-Coll. der Gem
P. Karrer 2.00.
Für kranke
M. Keit 5.00.
6.00. Auf Hrn.
3.30. Hrn. Sch
Erntefestcoll. der G
in Frankentrost 6
Weihnachtsgeschen
Von dems. 1.00.
Für die Wit
J. Meier (für Fr
in Frankenmuth 3
Hacke 5.00. Ge
5.00. P. Hügli 2
Sebewaing 14.50.
in Waldenburg 5
Durch P. Weisel
Schulkinder in B
nachtscoll. der Ge
Für die Tau
Hrn. Macholls i
Maier 3.00. Ge
2.30. Hrn. Ch.
der Herren Kuste
Gem. an Sandy
Hälfte der Hochzei
12.51. Auf Hrn
Pomerenke's Hoch
in Sebewaing .25
in Lake Ridge 3.0
Bartling 20.04 u.
nachtsgeschenk von
Bach 5.00. P.
Aus dessen Gem.
Gem. in Lake Ri
Für das W
von K. D. 10.00.
Für das W
Frau M. Maier 2
Für den Se
kenlust 7.00. G
K. D. 10.00.
Für den Ha
7.00. Gem. in A
in Adrian 7.50.
Für den Ha
7.00. Aus der W

.00. P. Riedels Gem. in Blooming-
cke in Rock Island vom Missionsver.
in Danville 9.15. Durch P. Steege
P. Steege und Gem. 9.50. Durch
1.00. (S. $17.75.)
im Westen: Abendmahlscoll. von der
H. Koboldt 5.75. Durch P. F. P.
einigen Freunden" 6.00. W. Grote
75.)
in Texas: P. A. D. Greifs Gem.

on: Durch P. Wunder in Chicago
rauen 5.60. Durch P. Wagner das.
5. $6.60.)
n in St. Louis: Durch P. Mennicke
nsverein 8.00. Durch P. Krebs von
reek für Dörmann 3.00. Durch P.
nglingsver. für W. Lewerenz 12.50 u.
6.00.)
ushalt in St. Louis: Weihnachts-
s Gem. in Neu-Braunschweig 13.75.
aus der Abendmahlskasse 5.00. (S.

n in Springfield: Durch P. Wagner
ver. 25.00. Durch P. Wunder das.
für J. Hoyer 6.00 und für G. Sond-
l in Benson von P. T. für J. E. A.
)
ushalt in Springfield: Durch P.
bendmahlskasse 5.00.
Fort Wayne: Durch P. Wunder in
für J. Meyer 10.00 und von den
Drögemüller 3.00. Durch P. Krebs
Creek für Dörmann 3.00. Durch P.
w. Koller für C. Koller 20.00. Durch
r. für A. Bünger 22.00 und für W.
u Sophie Zelms, .50. (S. $58.50.)
ushalt in Fort Wayne: Durch P.
bendmahlskasse 5.00.
Addison: Durch P. Hansen in Wor-
nigen Jünglingen 9.05, auf A. Lükers
N. N. .65. Durch P. Stürken in
Sommer vom Frauenver. 5.00, vom
s Chicago: durch P. Engelbrecht vom
pp 10.00; durch P. Succop von A.
urch P. Hölter für C. Kambeitz, Dank-
ms, .50. Durch Kassirer J. Birkner
der Gem. in Lake Creek, Mo., für H.
)
Pastoren u. Lehrer: Durch P. L.
nd T. „Ueberschuß in der Abendschule-
yn in Staunton von A. Sievers 3.00.

R. Otto in Sadorus 1.00. Durch P.
5.00. (S. $6.00.)
e: Durch P. F. P. Merbitz in Beards-
6.00. Durch P. Dunsing in Stras-
ochz., 4.00 und Beitrag von ihm selbst
Flachsbart 5.00. Durch P. A. Sie-
chnelle 1.00. W. Grote in Addison
Altamont, Coll. bei G. Abermanns
)
d: Durch P. P. Hansen in Worden
durch P. Hölter in Chicago von Frau
50.)
Spirit Lake, Iowa: P. Wagners
Durch P. Engelbrecht das. v. H. Koop-

n in Norris: Durch P. A. H. Brauer
Frau Henke 2.00. Durch P. Steege
Frau Haafer 2.00, desgl. von Frau
.50. (S. $9.50.)
s bei St. Louis: Durch P. Flachs-
hristabend, 4.50. P. Bergens Gem.
$6.95.)
s bei Boston: Durch P. Succop in
).
ung („Luth. No. 1.) lies: „Für die
Eirichs Gem. in New Minden (nicht

80. H. Bartling, Kassirer.

**Kasse des Mittleren Districts:**

fessorenwohnung in Fort Wayne:
meinde in Neu-Dettelsau $8.00. P.
5. Dessen Gem. 4.35. P. Schäfers
. Durch P. Schmitt in Indianapolis
Dudleytown 21.00. P. Weyels Gem.
ichers Gem. in Seymour 6.14.
Schmidts Gem. in Indianapolis 7.00.
nd: P. Jor' Gem. in Royal Centre
laski von St. Ploß 3.00, A. Simmer-
P. Evers' Gem. in Bingen 6.00.
eder-Planitz: P. Brakhage's Gem.

in Elkhart, Ind.: P. Brakhage's
Gem. in Marion Township 12.00.
in Ford Co., Kans.: P. Evers'

n-Mission in New York: P. Wer-
ettelsau 5.00. Gem.-Glieder in Bin-

n Fort Wayne: Hrn. A. Salomon bei
der Hochzeits-Collecte bei P. Hassold in
scoll. bei Hrn. Dröge durch P. Evers
16.
shalt in Addison: P. Werfelmanns
00.

Für den College-Haushalt in St. Louis: P. Werfelmanns Gem. in Neu Dettelsau 5.50.

Zum College-Haushalt in Springfield: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 7.00.

Zum Collegehaushalt in Fort Wayne: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.50. P. Runkels Gem. in Aurora 5.00.

Für innere Mission: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 7.00. P. Zschoche's Gem. in Marion Township 12.00. P. Nützels Gem. in Columbus 8.09. Dr. Siblers Gem. in Fort Wayne 25.00. Frau N. N. durch P. Züngel für den westl. Distr. 50.00. P. Zuckers Gem. in Defiance-Co., desgl. 8.00.

Für franke, arme Pastoren und Lehrer: P. Runkels Gem. in Aurora 10.00. P. Schmidts Gem. in Elyria 11.80.

Für die Negermission: N. N. in Seymour 2.00.

Für die Synodalkasse: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.00. P. Jor' Gem. in Logansport 5.75. P. Merz' Gem. bei Brownstown 8.10. P. Zschoche's Gemeinde in Marion Twp. 19.00. P. Schmidts Gem. in Elyria 12.35. P. Meyers Gem. in Adams Co. 20.14. P. Evers' Gem. in Bingen 17.78. Dr. Siblers Gem. in Fort Wayne 70.25. P. Stubnatzy's Gem. das. 64.00.

Für Stud. Mezger in St. Louis: Theil der Hochzeitscoll. bei P. Hassold in Huntington 5.00.

Für die Taubstummen-Anstalt: P. Runkels Gem. in Cold Spring 9.00. P. Kolbe's Gem. in Independence 7.36. N. N. in Seymour 3.00.

Zum Waisenhaus in Addison: Hrn. D. Scheumann in Bingen 2.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: P. Schmidts Schulkinder in Elyria 3.35. P. Kolbe's Gem. in Independence 8.00.

Für die Wittwenkasse: P. Lehners Gem. in New Haven 7.02. Hrn. Ch. Scheiderer in Neu-Dettelsau 2.00. Hochz.-Coll. bei Hrn. Ch. Berg in Logansport 8.00. Desgl. bei Hrn. Schmale durch P. Brakhage 5.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 19.23. P. Evers in Bingen, regelm. Beitrag, 4.00. Hrn. G. Fritz in La Porte 7.00. Hrn. H. Koch das. 1.00. Frau Meyer in Seymour .25.

Fort Wayne, Ind., 29. Dec. 1879. C. Grahl, Kassirer.

**Eingekommen in die Kasse des Nördlichen Districts:**

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Frankenlust $15.00. Gem. in Grand Rapids 16.08. Gem. in Saginaw City 25.00. Hrn. H. Stelsriede 10.00. Gem. in Amelith, 5.06. Gem. des P. Hügli in Detroit 18.00. Durch denselben von Frau Item und Fräulein Renate Kitzmann je 1.00. Erntefestcoll. der Gem. in Burr Oak und Colon Township 6.00. Hrn. Schumacher in Petersburg 1.00. Gem. in Lake Ridge 3.00. Gem. des P. Schwarz in Bingham 5.26. Gem. in Port Hope 7.50. Gem. in Sebewaing 11.17. Gem. des P. K. L. Moll in Detroit 21.69. Weihnachtscoll. der Gem. in Sandy Creek 7.45. Adventscoll. der Gem. in Bay City 11.00. Weihnachtscoll. das. 15.00.

Für die Negermission: Auf Hrn. Ch. Winters Hochzeit ges. 2.66. In einer Missionsstunde in Lehrer Simons Schule coll. 2.62.

Für die Emigrantenmission: Erntefestcoll. der Gem. in Frankentrost 6.00.

Für die Heidenmission: Weihnachtsgeschenk von K. D. 10.00.

Für innere Mission: Gem. in Richville 14.08. Gem. in Frankenmuth 24.70. Gem. in Amelith 7.51. Reformationsfest-Coll. der Gem. in Frankentrost 8.10. Gem. in Leland durch P. Karrer 2.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Dankopfer von Frau M. Keit 5.00. Gem. in Big Rapids 3.50. Gem. in Manistee 6.00. Auf Hrn. v. Bracks Hochzeit ges. 8.25. Gem. in Amelith 3.30. Hrn. Schumacher in Petersburg (für P. Brunn) 1.00. Erntefestcoll. der Gem. in Lake Ridge 3.00. Desgl. von der Gem. in Frankentrost 6.87. Frau Marie Güttler in Monroe 1.50. Weihnachtsgeschenk von K. D. 10.00. Durch P. Weisel .85. Von dems. 1.00. Gem. an Sandy Creek 9.48.

Für die Wittwenkasse: Lehrer Brinkmann 3.00. Hrn. J. Meier (für Frau P. Ruhland) 1.00. Erntefestcoll. der Gem. in Frankenmuth 35.00. P. Fürbringer, P. Lembke je 4.00. Frau Hacke 5.00. Gem. an Sandy Creek 3.55. Hrn. H. Stellsriede 5.00. P. Hügli 2.00. Durch dens. von N. N. 1.00. Gem. in Sebewaing 14.50. Hrn. Schumacher in Petersburg 1.00. Gem. in Waldenburg 5.50. Frau Marie Güttler in Monroe 1.50. Durch P. Weisel 2.00. Von dems. 2.00. Christbaumcollecte der Schulkinder in Bay City 9.86. P. Partenfelder 2.14. Weihnachtscoll. der Gem. in Lake Ridge 3.00.

Für die Taubstummen-Anstalt: Auf der Hochzeit des Hrn. Machotts in Ionia ges. 3.33. Dankopfer von Frau M. Maier 3.00. Gem. in Town Belknap 3.00. Gem. in Kilmanagh 2.30. Hrn. Ch. Sonntag .50. Auf der doppelten silb. Hochzeit der Herren Kusterer und Schröder in Grand Rapids ges. 13.36. Gem. an Sandy Creek 3.35. Hrn. H. Stelsriede 10.00. Die Hälfte der Hochzeits-Coll. bei J. Winter 6.16. Gem. in Amelith 12.51. Auf Hrn. L. Trodups Hochzeit ges. 3.50. Auf Hrn. E. Pomerenke's Hochzeit ges. 2.50. Hrn. A. Volz .50. Frau Volz in Sebewaing .25. Hrn. Schumacher in Petersburg 2.00. Gem. in Lake Ridge 3.00. Frau N. in Monroe 1.00. Durch Kassirer Bartling 20.04 u. 10.10. Frau Haag in Monroe 1.00. Weihnachtsgeschenk von K. D. durch P. J. Schmidt 10.00. Hrn. Ch. Bach 5.00. P. Weisel 1.00. Dessen Gem. in Bedford 4.25. Aus dessen Gem. in Ida nachträglich 1.00. Weihnachtscoll. der Gem. in Lake Ridge 4.50.

Für das Waisenhaus in Addison: Weihnachtsgeschenk von K. D. 10.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Dankopfer von Frau M. Maier 2.00. Frau N. in Monroe 2.00.

Für den Seminarhaushalt in Addison: Gem. in Frankenlust 7.00. Gem. in Amelith 5.33. Weihnachtsgeschenk von K. D. 10.00.

Für den Haushalt in Springfield: Gem. in Frankenlust 7.00. Gem. in Amelith 7.69. Aus der Abendm.-Kasse der Gem. in Adrian 7.50.

Für den Haushalt in Fort Wayne: Gem. in Frankenlust 7.00. Aus der Abendm.-Kasse der Gem. in Adrian 7.50.

Für den Haushalt in St. Louis: Gem. in Frankenlust 7.00.

Für die innere Mission im westlichen Districte: P. Weisel 1.00. Aus der Frauenkasse der Gem. in Adrian 10.00.

Für die deutsche Freikirche: P. Weisel 2.00.

Für die Gem. in Waterloo, Iowa: Gem. in Monroe 12.07.

Für das Waisenhaus bei Mt. Vernon: P. Weisel 2.00.

Monroe, 31. Dec. 1879. J. S. Simon, Kassirer.

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. P. C. F. W. Brandt, Reformationscoll. seiner Gemeinde $4.67. Durch Hrn. P. Daib aus der Unterstützungskasse 15.00 für Kaiser. Von Frau Sell daher 5.00 zur Bestreitung der Wäsche. Durch Hrn. P. Kretzmann von sr. Gem. und ihm selbst 5.00. Durch Hrn. P. Schaaf, ges. auf Hrn. G. Warnke's Hochz., 12.00, und auf Hrn. H. A. Schwanke's Hochzeit 9.00, für Zürrer und Schaß. Durch Hrn. P. F. W. Pennekamp von sr. Gem. 9.00 für F. Meyer. Durch Hrn. P. Daib aus der Unterstützungskasse 14.00 für F. Kaiser. Durch Hrn. P. Walker vom Frauenverein sr. Gemeinde 9 Busenhemden, 2 Quilts, 2 Betttücher, 4 Kissenüberzüge, 5 Paar wollene Strümpfe. Durch Hrn. P. Nething von Frau Herrmann sen. 1 Pr. Socken, Frau Wischmeier 1 Pr. do., Frau Kruper 2 Paar do., Frau Kreißler sen. 2 Paar do., Frau H. Eckhoff 3 Pr. do., Frau H. A. Gerken 3 Pr. do., Frau J. Meuschke 2 Betttücher, 2 Kissenüberzüge, 6 Handtücher, 6 Taschentücher, 2 Paar Socken, 1 Rock; von Hrn. J. Meuschke 2.00, von ihm selbst 2.00. Durch Hrn. P. H. C. Witte vom Frauenverein seiner Gem. 10.00. Durch Hrn. P. Herrmann, auf H. Oehlsens Kindtaufe ges., 3.00, von H. Müller 1.00, und von ihm selbst 1.00, für Behrens. Durch Hrn. P. M. Meyer vom Frauenverein sr. Gem. 6 Busenhemden, 6 Kissenüberzüge, 6 Pr. Unterhosen, 2 Pr. Strümpfe.

Für den Seminarhaushalt: Durch Hrn. P. B. Mießler von H. Behrens jun., Grotefend, Frau Drosten, Junghans je 1.50, F. Gieseking, C. Kasten, Frau Sonnemann, W. H. Steinmeyer, G. Karar, B. Mießler je 1.00, durch H. Grotefendt Rückstand einer Collecte .50, Emilie Gieseking .50, R. Oeltjen .40, H. Steinmeyer .25. Durch Hrn. Schneidewind aus Hillboro von ihm selbst 3.00 und von Ad. Gerner 2.00. Von Hrn. Birnbaum jun. daher 5.00. A. Crämer.

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(des Illinois-Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: P. Hansen $5.00; F. W. Schlechte, H. Wunder, W. Kolb, M. Große, C. W. R. Frederking je 4.00. Von den Lehrern: J. Nützel 1.00; Ch. Lücke, A. Dorn je 2.00; H. Bartling 4.00.

2. Geschenke:

Von S. Merz durch P. Hansen 5.00. Frau Schröder durch P. Schlechte 1.00. G. Kloß durch P. Reincke 5.00. Theil der Erntefest-Coll. der Gem. des P. Baumgärtner 4.00. A. Brauer in West Norbury, Mass., .25. Gem. in Rich 15.00. Gem. in Matteson 3.20. Durch P. Engelbrecht: von Frau Heiden, Frau Beier je 1.00. Gem. des P. L. Lochner 23.81. Von einzelnen Gliedern derselben Gem. 7.50. P. und T. durch P. Lochner, Ueberschuß der „Abendschule-Kasse", 5.00. Durch P. Döderlein von N. N. 1.00, von N. N. .25. Frau E. E. in Collinsville 5.00. Gem. des P. L. v. Schenck 7.31. Frau D. Meyer durch P. Nuoffer 2.00. A. Sievers durch P. Hahn 7.00. L. Nitschkowsky in Chicago 1.00. P. T. durch P. Pissel 5.00. „Ungenannt" durch P. Merbitz (Illinois-Synode) 3.60. D. Kornhaus durch P. M. Große 1.00. Durch P. Wagner von Frau Laib 2.00; Frau Born 1.00. Gem. des P. Knief 15.35. Jak. Landeck durch P. Duborg 2.00. Aus der Gem. des P. Frederking 4.65.

Durch Hrn. Kassirer H. Bartling wurden abgeliefert 50.70.

Chicago, Ill., den 31. Dec. 1879. H. Wunder, Kassirer.

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(westlichen Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von Prof. F. Pieper $3.00. Von den PP.: F. J. Biltz 4.00, O. Lenk 5.00, C. H. Lüker 2.00, T. Stiemke 5.00, C. W. Baumhöfener 2.50, J. Nething 1.00, Brandt 2.00, Wesesoh 4.00, O. Hanser 2.00.

2. Geschenke:

Von Hrn. F. Fricke 1.00. Frau Fanny Sienknecht 5.20. Vom Frauenverein in P. J. Biltz' Gemeinde 10.00. P. Brandts Gem. 5.00. P. C. H. Lükers Gem. 3.00. P. J. F. Böttichers Gem. 6.50. Hrn. Mich. Beyerlein 10.00. G. N. in P. Köstetings Gem. 12.50. Wittwe Fiehler durch P. Köstering 1.50. P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 4.00. Durch denselben, ges. auf C. Schwenkfens Hochzeit, 3.00. P. Biedermanns Gem. 7.07. P. M. Martens' Gem. 7.55. P. Th. Mießlers Gem. 1.25. P. Fr. Nützels Gem. 4.00. P. C. W. Baumhöfeners Gem. 5.50. P. H. Birkners Gem. 6.00. Aus P. Nethings Gem. von Frau N. N. 2.00, Fräulein X. 1.00, Johann Mencke 1.00. P. J. F. Biltz' Gem. 10.00. Wittwe Henke daselbst 1.00. Frau A. Kaufmann in Sheboygan, Wis., 6.00. H. W. S. in Columbia City, Ind., 2.00. Einem Gemeindeglied des P. Lauffer 5.00. P. Th. Mießlers Gem. 11.25. P. C. Bocks Gem. 3.10. Durch Hrn. Hinterneische ges. auf C. Köhlers Hochz. 8.60. N. N. 1.00. Hrn. W. Hanken in Monticello, Iowa, 5.00. P. F. v. Strohe daselbst 1.00.

St. Louis, Mo., 27. Dec. 1879. E. M. Große, Kassirer.

Erhalten für den Schüler Stephan von Hrn. Wiese $5.00; für Ruhland von Hrn. Knote 5.00; für F. Kastenhuber von der Dreifaltigkeitsgem. in Buffalo 7.50; für Hauck von P. Rösener 5.00, von P. Maisch 1.00; für den Schüler N. von P. C. Zschoche 5.00.
R. A. Bischoff.

Erhalten

für Pastoren der englisch lutherischen Conferenz von Missouri: von Herrn P. O. Hanser Hunnius' Epitome englisch. Von Hrn. P. C. W. Kähler $1.00. M. Günther.

## Bericht des Kassirers der Allgemeinen Synode

vom 1. Januar 1879 bis 1. Januar 1880.

### A. Synodalkasse.

**Einnahme:**

| | |
|---|---|
| Aus dem Westlichen District durch Kassirer E. Roschke | $1334.63 |
| Aus dem Nordwestlichen District durch Kassirer C. Eißfeldt | 1092.13 |
| Aus dem Illinois-District durch Kassirer H. Bartling | 2640.60 |
| Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. Grahl | 2797.46 |
| Aus dem Nördlichen District durch Kassirer J. S. Simon | 585.58 |
| Aus dem Oestlichen District durch Kassirer J. Birkner | 725.00 |
| Aus dem Iowa-District durch Kassirer J. P. Rademacher | 24.93 |
| Von der Illinois-Synode | 100.00 |
| An Druckerei-Actien geschenkt | 75.00 |
| Aus dem Nachlaß der sel. Frau Rector Gönner | 100.00 |
| | 9475.33 |
| Ueberschuß der Agentur des Concordia-Verlags | 31988.82 |
| Summa | $41464.15 |

**Ausgabe:**

| | | |
|---|---|---|
| Schuld am 1. Januar 1879 | $3588.57 | |
| Gehalt der Professoren und Hausverwalter: in St. Louis | 5500.00 | |
| in Fort Wayne | 7860.63 | |
| in Springfield | 3166.68 | |
| in Addison | 4886.56 | |
| Durch die Aufsichtsbehörde in St. Louis | 2802.40 | |
| in Fort Wayne | 2668.85 | |
| in Springfield | 1080.00 | |
| in Addison, incl. Vorschuß an Reisegeld für den neuberufenen Director | 2953.29 | |
| Gehalt des Agenten | 1500.00 | |
| Gehalt des Kassirers | 600.00 | |
| Pension für Frau Prof. Biewend | 250.00 | |
| Pension für Frau Rector Gönner | 131.25 | |
| Pension für Frau Director Lindemann | 150.00 | |
| Vicariat des Allgemeinen Präses | 300.00 | |
| Reisekosten des Allgem. Präses, der Delegaten zur Synodalconferenz 2c. | 684.42 | |
| Reisekosten für Brunnsche Zöglinge | 160.50 | |
| Staats-, Schul- und Stadt-Taxen in Saint Louis | 424.58 | |
| Verschiedene kleine Ausgaben | 50.78 | |
| Summa | | $38758.51 |
| Bestand am 1. Januar 1880 | | 2705.64 |
| | | $41464.15 |

### B. Baukasse.

| | | |
|---|---|---|
| Einnahme | | $ 182.02 |
| Schuld am 1. Januar 1879 | $11511.51 | |
| Bleibt Schuld am 1. Januar 1880 | | 11329.49 |
| | | $11511.51 |

### C. Missions-Kasse.

| | | |
|---|---|---|
| Bestand am 1. Januar 1879 | | $8317.74 |
| Einnahme | | 2172.47 |
| Summa | | $10490.21 |

**Ausgabe:**

| | | |
|---|---|---|
| An Herrn P. F. Sievers für Missionszwecke | $ 187.62 | |
| Für die Negermission | 2350.49 | |
| Summa | $2538.11 | |
| Bestand am 1. Januar 1880 | $7952.10 | |
| | | $10490.21 |

### D. Innere Mission.

| | | |
|---|---|---|
| Bestand am 1. Januar 1879 | | $1051.91 |
| Einnahme | | 1260.12 |
| Summa | | $2312.03 |

**Ausgabe:**

| | | |
|---|---|---|
| An verschiedene Pastoren im Westen für Missionszwecke | $1259.25 | |
| An den nordwestlichen District abgegeben | 100.00 | |
| Für Schüler Meyer aus Australien in Fort Wayne | 124.00 | |
| | $1483.25 | |
| Bestand am 1. Januar 1880 | $ 828.78 | |
| | $2312.03 | |

### E. Actien der Synodal-Druckerei.

| | | |
|---|---|---|
| Außenstehende Actien am 1. Januar 1879 | | $2235.00 |
| Eingelöst seitdem | $1260.00 | |
| Noch außenstehende Actien am 1. Jan. 1880 | 975.00 | |
| | $2235.00 | |

### F. Kasse für arme kranke Pastoren und Lehrer.

| | | |
|---|---|---|
| Bestand am 1. Januar 1879 | | $ 43.32 |
| Einnahme | | 1337.79 |
| Summa | | $1381.11 |
| Ausgabe | $966.00 | |
| Bestand am 1. Januar 1880 | 415.11 | |
| | $1381.11 | |

### Recapitulation.

| | Dr. | Cr. |
|---|---|---|
| A. Synodalkasse | | $2705.64 |
| B. Baukasse | $11329.49 | |
| C. Missionskasse | | 7952.10 |
| D. Innere Missionskasse | | 828.78 |
| E. Actien der Synodaldruckerei | | 975.00 |
| F. Kasse für arme kranke Pastoren und Lehrer | | 415.11 |
| Kassenbestand | 1547.14 | |
| | $12876.63 | $12876.63 |

J. T. Schuricht, Kassirer.

Wir, die Unterzeichneten, vom Directorium des Concordia-Verlags beauftragt, die Bücher des Allgemeinen Kassirers zu revidiren, bescheinigen hiermit, daß obiger Bericht mit denselben genau übereinstimmt.

St. Louis, den 10. Januar 1880.

Henry Kalbfleisch.
C. W. Behrens.

---

### Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse (mittleren Districts)

sind eingangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: J. Rupprecht, P. A. Weyel, F. W. Brüggemann, je $4.00, J. A. Schmidt 5.00, C. Böse 1.00.

2. Geschenke:

Durch Hrn. P. J. G. Sauer, Dankopfer von Frau Elisabeth v. Dillingen 2.00. Durch Herrn P. J. Rupprecht von sr. Gem. in North Dover, O., 10.70. Durch Herrn P. J. G. Nützel in Columbus, Ind., von s. Kindern 1.40, von H. Michael 1.00, Hrn. J. Piel 2.00, von dessen Kindern E. H. und M. 1.38, E. v. Strohe 1.39. Durch Herrn P. C. C. Schmidt Weihnachtscoll. sr. Gem. in Indianapolis, Ind., und Beitrag von ihm selbst 27.25. Durch Hrn. P. J. A. Schmidt in Elyria, O., von Hrn. E. Schmittgen 2.00 und von N. N. 6.00. Durch Hrn. P. J. G. Rosenwinkel in Mishawaka, Ind., von seiner Landgem. Weihnachtscoll., 3.00. Frau N. N. als Dankopfer 5.00. Durch Hrn. P. H. Schöneberg in La Fayette, Ind., von H. 1.00, A. Heyer 5.00, Denhardt 1.50, Deichmüller 5.00, J. M. .50. Durch Hrn. P. C. Böse von seiner Gem. an der South Ridge, O., 12.60. Durch Hrn. P. F. W. Brüggemann von der Dreieinigkeits-Gem. in Darmstadt, 4.20. (Summa $110.92.)

Indianapolis, 1. Jan. 1880. M. Conzelmann, Kassirer.

---

Beim Unterzeichneten ist eingegangen:

**Für innere Mission im Westen:** Durch P. E. Beck in Jacksonville, Ill., Coll. sr. Gemeinde 6.30. Durch P. Th. Bitz in Morris, Ill., Weihnachtscoll. sr. Gem. 4.00. Durch P. J. List in Roseville, Mich., v. Frau Schröder 1.00, J. Schröder 1.00, M. Hammel 1.00, L. Schmidt .50, von ihm selbst .50. P. H. Kühns Gem. bei Indianapolis 9.10.

**Für arme kranke Pastoren und Lehrer:** Durch Herrn M. Große von N. N. in Accident 2.00.

**Für den Kirchbau in Planitz, Sachsen:** Von P. F. R. Tramms Gem. in Vincennes, Ind., 65.00. P. J. Schäfers Gem. in New Boston, Ind., 7.75.

**Zur Verbreitung der h. Schrift unter den Heiden:** Von Hrn. L. W. Becker in Lancaster, Pa., 5.00.

J. T. Schuricht,
Kassirer der Allgemeinen Synode.

---

### Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.

Durch P. Robe, Missionsfest-Collecte, $48.70. Von der Gemeinde zu Waldenburg 17.00. Durch Kassirer C. Eißfeld 32.38 und 48.08. Durch Kassirer J. Birkner 29.98. Frauenver. des P. Querl 5.00. Durch Kassirer Simon 101.14 und 31.00. Durch P. Robe vom Kinderblattmann in Pittsburgh 25.00. Durch P. Hahn von Jac. Streeter 2.00. Vom Frauenverein in P. Robe's Gem. in Detroit 27.75. Durch P. Beisel, Weihnachtscoll., 9.35 und nachträglich .40, von ihm selbst 1.00. Frau P. Beisel 1.00. Vater Bregel .75. Hrn. Borgeding, Frau Borgeding, Frau Sch. je .50. Durch P. C. C. E. Brandt, Weihnachtscoll., 6.75.

An fälligen Bonds wurde geschenkt: von Frau Schwanebek in Detroit 2.00, A. H. Voth in Cleveland 10.00, Conrad Förster in Roseville 2.00, Friedrich Sachs 10.00, Johann Braun in Roseville 1.00. C. D. Strubel, Kassirer.

* * *

**Für die Taubstummenanstalt collectirt:** in P. Hattstädts Gemeinde in Monroe $69.06, von Gliedern der Gemeinden in Monroe und Ida 5.00, in P. Weisels Gem. in Ida 11.85, in P. Trautmanns Gem. in Adrian 51.88, in P. Bauers Gemeinde an Sandy Creek 47.30. Christian Schäning, Collector.

---

Für die Gemeinde des Herrn P. Albrecht in Rockford sind folgende weitere Liebesgaben bei mir eingegangen. Von den Herren PP.: T. A. H. Loßner, Russels Grove, Ill., $6.52, H. Albrecht, Auburn, Minn., 1.00, Ch. Bender, Red Wing, Minn., 1.00, Fr. Weidmann, Moss Point, Mich., 1.00, F. Pennekamp, Topeka, Ks., 6.00, M. R. Walter, Somerset, O., .50, C. Gutknecht, Caledonia, Minn., 4.00, H. H. Holtermann, Pinckneyville, Ill., 4.20, J. Kogler, Belle Plaine, Minn., 4.25, J. J. Meyer, Waterloo, Wis., (Missionsgottesdienst-Opfer der Gem. in Waterloo), 7.00, J. Kilian, Serbin, Tex., 19.00, G. Denninger, Oak Wood, Wis., 3.00, Ch. Alpers, New Prague, Minn., 8.00, A. D. Engel, Otto, N. Y., 4.42, G. Poppen, Heßville, O., 6.35, J. Kaspar, Giddings, Tex., 2.00. Aus meiner Gem. von Hrn. Delwer, Mutter Kattenberg, Hrn. Hilmer, Hrn. Rubly, Frau Kaplapi je 1.00, Hrn. Thun .50, Frank Burkhardt .25, von mir 1.00. An Hrn. P. Albrecht sandten die Herren PP. Pissel, Bensen, J. Conrad in Mayville, Wis., je 2.00.

Gott vergelt's! J. Siegrist.

---

### Erhalten:

Für Student Chr. Purzner $3.50, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Geo. Licht bei Collinsville. 5.00 für Stud. Germeroth von Hrn. P. J. Matthias. M. Günther.

---

**Für den Seminar-Haushal[t]** [e]rhalten: Von der Gemeinde des Hrn. [...] Mo., durch Hrn. D. Müller und Afer[...] und baar $2.00. Von der St. Petri-[...] 3.25 und von der St. Pauls-Gem. i[n ...] 3.25. Von den Herren Weinhold un[d ...] 5 Barrel Mehl. Von Hrn. Fr. Köhn[...] 350 Pfund frische Fische. Von Hrn. [...] Gem. des Hrn. P. Holls 2 Sack Ap[...] Von Hrn. Schürmann in Jefferson Co[...] Durch Hrn. Kassirer Roschke 3.25. [...] Kartoffeln. Von Hrn. P. Weisbrodt [...] P. Richters Gem. von Wittwe H. W[...] sorge, H. Schmidt, je 1 S. Kartoffeln, [...] je 1 S. Rüben und 1 S. Kartoffeln, [...] 2 Bu. Kartoffeln, G. Landvatter 1 B[...] trocknete Zwetschgen, Aepfelschnitze u. [...] Bu. Kartoffeln und 1 Gall. Fett, Fr. [...] 1.00 baar. Von Hrn. Karl Burgdor[f ...] frisches Fleisch. Von Hrn. Paul Gast[...] P. Achenbachs Gem. in Venedy, Ill. [...] werthen Frauen-Verein der Dreieinigk[eits ...] Busenhemden, 6 Unterhemden, 9 Unter[...] kissenüberzüge, 13 Handtücher, 5 Paar [...]

Von Frau Nothdurft in Jackson, M[...]

Der HErr vergelte es reichlich hier z[...]

St. Louis, Mo., 5. Jan. 1880.

---

**Für arme Studenten** erhalten [...] Seuels Gem. in Indianapolis 6 Hem[den ...] 2 Kissenüberzüge, 13 Unterhemde, 14 [...] baumw. Socken; durch Hrn. Lehrer H[...] Gem. zu Cleveland (Wests.) 6 Quilt[s ...] Pr. Unterbeinkl.; vom Frauenver. in I[ndia]napolis 9 Hemde, 6 Betttücher, 6 Ki[...] 8 Pr. Unterbeinkl., 19 Handtücher, 4 [...] Bast in Tallula $2.00 für Badke u[nd ...] Plischke in Milwaukee, ges. auf der H[...] Werfelmann; durch P. Janzow in Fr[...] bei Jul. Bergt, 2.75, für F. Meyer. -[...] Von d. Missionsfest-Coll. der Gem. in [...] $5.00; durch Cand. Mäße von einzeln[en ...] 4.58. — Für diese reichen Gaben herzl[...] wünschend

Springfield, 5. Jan.

---

**Für arme Studenten** erhielt [...] Hrn. Gloß in St. Louis, Mo., $1.00 [...] in Ambria, Ind., 3.40. Von Hrn. J[...] 5.00. Von der St. Johannis-Gem. [...] Victor, Iowa, 5.00. Durch Hrn. P. [...] von dem werthen Frauenverein seiner [...] Cassirer Roschke allhier erhalten 13.57 [...] Staunton, Ill., die Erntefestcollecte sei[ner ...] Heinemann) 14.70. Durch Hrn. P. [...] von Hrn. Jakob Scherer 10.00.

---

### Berichtigu[ng]

In P. Halboths Quittung („Luth. [...] Schwemley's Gemeinde": P. Schwem[...]

---

Wegen Mangel an Raum mußten [...] der Herren: P. Wunder, Kassirer Bar[...] son) und J. M. Estel.

---

### Veränderte A[dressen]

Rev. Th. Bensen, 212 Washington[...]

Rev. C. F. Obermeyer, 718 Rector [...]

Rev. L. Wahl, 623 Ferry [...]

Rev. C. F. Ebert, Belle Plai[ne ...]

Rev. D. Simon, 866 O[...]

Rev. H. F. Juengel, Cale[...]

Rev. J. P. Fackler. Box 275. C[...]

Rev. F. Berg, 1117 Rock [...]

E. Jeske, 1301 Rock [...]

H. Hattstaedt, 718 Rector [...]

H. F. Hoelter, West 1613. Montg[...]

C. D. Markworth,

---

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zw[ei ...] tionspreis von einem Dollar für die auswärt[igen ...] vorauszubezahlen haben.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" p[...] sandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für d[ie Re]daction, alle andern aber, welche Geschäftlich[es ...] Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: [...] (M. C. Barthel, Agent), Corner of Mia[mi ...] St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deut[schland ...] von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Str[...]

Druckerei des „Luth. Co[ncordia-Verlags"]

ner.

| r. | Cr. |
|---|---|
| | $2705.64 |
| 29.49 | |
| | 7952.10 |
| | 828.78 |
| | 975.00 |
| | 415.11 |
| 47.14 | |
| 76.63 | $12876.63 |

uricht, Kassirer.

s Concordia-Ver-
irers zu revidiren,
elben genau über-

albfleisch.
ehrens.

d Waisen-Kasse

W. Brüggemann,

Frau Elisabeth v.
von sr. Gem. in
G. Nützel in Co-
ael 1.00, Hrn. J.
38, E. v. Strohe
chtscoll. fr. Gem.
st 27.25. Durch
n. E. Schmittgen
. G. Rosenwinkel
nachtscoll., 3.00.
P. H. Schöneberg
, Denhardt 1.50,
. Böse von seiner
h Hrn. P. F. W.
Darmstadt, 4.20.

ann, Kassirer.

en:
rch P. E. Beck in
urch P. Th. Bitz
. Durch P. J.
J. Schröder 1.00,
lbst .50. P. H.

r: Durch Herrn

en: Von P. F.
P. J. Schäfers

ter den Heiden:

uricht,
einen Synode.

ris, Mich.
. Von der Ge-
C. Eißfeld 32.38
Frauenver. des P.
d 31.00. Durch
5.00. Durch P.
ein in P. Nobe's
hnachtscoll., 9.35
au P. Beiel 1.00.
eding, Frau Sch.
coll., 6.75.
u Schwanebek in
Lenrad Förster in
Braun in Rose-
bel, Kassirer.

in P. Hattstärts
er Gemeinden in
Ida 11.85, in P.
ers Gemeinde an
ng, Collector.

Rockford sind fol-
Von den Herren
5.52, H. Albrecht,
Mnn., 1.00, Fr.
nekamp, Topeka,
Gutknecht, Cale-
yville, Jll., 4.20,
Meyer, Waterloo,
Waterloo), 7.00,
Oak Wood, Wis.,
D. Engel, Otto,
aspar, Giddings,
., Mutter Katten-
1.00, Hrn. Thun
Hrn. P. Albrecht
rad in Mayville,

J. Siegrist.

auf der Hochzeit
Stud. Germeroth
N. Günther.

**Für den Seminar-Haushalt** bis 1. Januar 1880 erhalten: Von der Gemeinde des Hrn. P. Weselch in Kimmswick, Mo., durch Hrn. D. Müller und Aferbeck eine Ladung Naturalien und baar $2.00. Von der St. Petri-Gemeinde in North Judson 3.25 und von der St. Pauls-Gem. in Gundrum durch P. H. J. 3.25. Von den Herren Weinhold und Estel in Perry Co., Mo., 5 Barrel Mehl. Von Hrn. Fr. Köhn und Sohn in Sheboygan 350 Pfund frische Fische. Von Hrn. Karl Kästner aus der Kreuz-Gem. des Hrn. P. Holls 2 Sack Aepfel und 10 Gallonen Mus. Von Hrn. Schürmann in Jefferson Co., Mo., 2 Bushel Kartoffeln. Durch Hrn. Kassirer Roschke 3.25. Von Hrn. Fr. Grüder 2 Bush. Kartoffeln. Von Hrn. P. Weisbrodt 8 Pfund Butter. Aus Hrn. P. Richters Gem. von Wittwe H. Wagner, H. Niere, H. Kleinsorge, H. Schmidt, je 1 S. Kartoffeln, Chr. Backmeier, D. Reinke je 1 S. Rüben und 1 S. Kartoffeln, F. Wiehage und C. Koch je 2 Bu. Kartoffeln, G. Landvatter 1 Bu. Kornmehl, H. Weber getrocknete Zwetschgen, Aepfelschnitze u. Bohnen, W. Oppermann 1 Bu. Kartoffeln und 1 Gall. Fett, Fr. Niere und H. Hobelmann je 1.00 baar. Von Hrn. Karl Burgdorf in Red Bud, Jll., 87 Pf. frisches Fleisch. Von Hrn. Paul Gast 5 Gall. Wein. Von Hrn. P. Achenbachs Gem. in Venedy, Jll., 38 S. Mehl. Von dem werthen Frauen-Verein der Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 15 Busenhemden, 6 Unterhemden, 9 Unterhosen, 6 Betttücher, 6 Kopfkissenüberzüge, 13 Handtücher, 5 Paar Socken.

Von Frau Nothdurft in Jackson, Mo., für Stud. Petzold 5.00.

Der HErr vergelte es reichlich hier zeitlich und dort ewiglich.

St. Louis, Mo., 5. Jan. 1880. H. Jungkuntz.

**Für arme Studenten** erhalten: Vom Frauenverein in P. Seuels Gem. in Indianapolis 6 Hemde, 4 Quilts, 8 Betttücher, 2 Kissenüberzüge, 13 Unterhemde, 14 Pr. Unterbeinkleider, 4 Pr. baumw. Socken; durch Hrn. Lehrer Hesse vom Frauenver. in der Gem. zu Cleveland (Westf.) 6 Quilts, 6 Pr. wollene Socken, 6 Pr. Unterbeinkl.; vom Frauenver. in P. Schmidts Gem. in Indianapolis 9 Hemde, 6 Betttücher, 6 Kissenüberzüge, 9 Unterhemde, 8 Pr. Unterbeinkl., 19 Handtücher, 4 Pr. wollene Socken; von A. Bast in Tallula $2.00 für Badke und Mencke; durch Hrn. T. Plischke in Milwaukee, ges. auf der Hochzeit ss. Sohnes 3.27 für Werfelmann; durch P. Janzow in Frohna, ges. auf der Kindtaufe bei Jul. Bergt, 2.75, für F. Meyer. — Ferner zu einer **Orgel**: Von d. Missionsfest-Coll. der Gem. in Beardstown (Jll.-Synode) $5.00; durch Cand. Mäße von einzelnen Freunden in Milwaukee 4.58. — Für diese reichen Gaben herzl. dankend u. Gottes Segen wünschend

Springfield, 5. Jan. H. Wyneken.

**Für arme Studenten** erhielt mit herzlichem Dank von Hrn. Gloß in St. Louis, Mo., $1.00. Von Herrn J. H. Myers in Ambria, Jnd., 3.40. Von Hrn. J. Keil sr. in Pittsburg, Pa., 5.00. Von der St. Johannis-Gem. des Hrn. P. C. Weber in Victor, Jowa, 5.00. Durch Hrn. P. Wille in Brownsville, Mo., von dem werthen Frauenverein seiner Gem. 7.75. Durch Hrn. Cassirer Roschke allhier erhalten 13.57. Durch Hrn. P. Hahn in Staunton, Jll., die Erntefestcollecte seiner Gem. (speciell für Stud. Heinemann) 14.70. Durch Hrn. P. Rösener in Rose Hill, Tex., von Hrn. Jakob Scherer 10.00. C. F. W. Walther.

### Berichtigung.

In P. Halboths Quittung („Luth." No. 1.) lies anstatt „P. Schwemley's Gemeinde": P. Schwemley.

Wegen Mangel an Raum mußten wegbleiben die Quittungen der Herren: P. Wunder, Kassirer Bartling (Waisenhaus in Addison) und J. M. Estel.

### Veränderte Adressen:

Rev. Th. Bensen, 212 Washington Str., Memphis, Tenn.

Rev. C. F. Obermeyer, 718 Rector Ave., Little Rock, Ark.

Rev. L. Wahl, 623 Ferry Str., Little Rock, Ark.

Rev. C. F. Ebert, Belle Plaine, Shawano Co., Wis.

Rev. D. Simon, 866 Oak St., Columbus, Ohio.

Rev. H. F. Juengel, Caledonia, Kent Co., Mich.

Rev. J. P. Fackler. Box 275. Canton, Lewis Co., Mo.

Rev. F. Berg, 1117 Rock Str., Little Rock, Ark.

E. Jesko, 1301 Rock Str., Little Rock, Ark.

H. Hattstaedt, 718 Rector Str., Little Rock, Ark.

H. F. Hoelter, West 1613. Montgomery St., St. Louis, Mo.

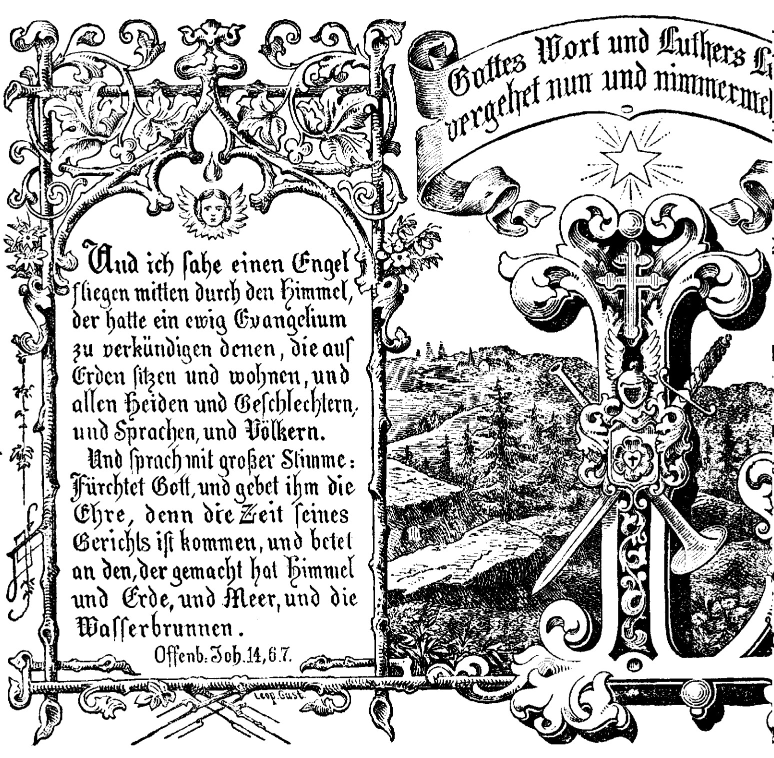
C. D. Markworth, Sheboygan, Wis.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.50 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle andern aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Druckerei des „Luth. Concordia-Verlag."




Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

Entered at the Post Off

Jahrgang 36. St. Louis,

# Vorwort

zum

## sechsunddreißigsten Jahrgang des „Lutheraner".

(Schluß.)

Noch Eins ist es, worauf wir die lieben Leser aufmerksam machen wollen, um ihnen die Herrlichkeit unseres Bekenntnisses zu zeigen. Es gibt dasselbe nicht nur, wie wir in voriger Nummer gesehen haben, dem großen Gott alle Ehre, sondern es gibt auch den armen Sündern den ganzen Trost des Evangeliums. Das ist ein höchst wichtiger Punkt. Denn wie der Christ nur dann seinen Lebenszweck erfüllt, wenn er auch mit seinem Bekenntniß Gott seine Ehre gibt, so ist der Trost des Evangeliums das Einzige, was ihn in den Stürmen dieses Lebens erhalten kann, daß er nicht umkomme und verderbe.

Die falschgläubigen Gemeinschaften, die noch Stücke der himmlischen Wahrheit haben, lehren zwar, sofern sie diese haben, auch noch einigen Trost, aber wie ist doch derselbe von den vielen Irrlehren, die sie hegen, verschüttet und verdeckt! Die falschen Lehrer machen um die Troststätten der Christen, um Golgatha, da das Heil des menschlichen Geschlechts vollbracht ward, um das Grab des Auferstandenen, da unser Heil versiegelt ward, gleichsam ein Gehege, daß die erschrockenen Gewissen den Trost nicht recht erlangen können, der für sie da liegt. Und wie sie den Trost des Evangeliums spärlich reichen, so mischen sie demselben auch noch das Gift falschen Trostes bei.

Das lutherische Bekenntniß dagegen führt uns geradezu an die rechte, wahre, einzige Trostquelle und heißt uns getrost daraus schöpfen. Es predigt nicht einen halben Trost, sondern den *ganzen Trost*, den *uns Christus erworben* und uns zugedacht hat und im Evangelio verkündigen läßt, *die ganze Fülle seines Trostes, unverkümmert, unverkürzt.*

Unser Bekenntniß verkündigt vor allem den hohen, unaussprechlichen Trost, daß das Werk unserer Seligkeit nicht in unserer Hand liegt, sondern in der treuen Hand des allmächtigen Gottes. Es lehrt: Christus, unser Heiland, hat alles gethan, alles vollbracht, der Mensch kann und soll nichts zu seiner Seligkeit beitragen. Er soll nur glauben, und Gott selbst wirkt die-

sen Glauben. W
und selig. Nicht
nicht unsere Heilig
Kämpfen, Rennen
dern des HErrn
greift, ist's, das d

Wie trostlos i
meinschaften!
als Werktreiberei
radezu, sondern a
auf ihre Reue,
der Sünder dürfe
sten, als bis er so
aber er besteht na
man sich erkämpfe
bar sind. Ihr
eigenes Wirken.
Ruh mit allen sei

Wie trostlos
Papisten wird C
kommener Heilan
stus alle Sünden
dern es wird ihm
die Huld Gottes
dienen. Bei die
des Gewissens ke

Die Augsburg
reinen lutherische
bei unversuchten
sich doch, daß sie
*Gewissen seh*
das Gewissen ka
durch Werke, son
bei sich gewißlich
einen gnädigen
Röm. 5, 1.: So
worden, haben w
sen Trost hat
digten, sondern
getrieben. . . De
dadurch nicht ist
gewesen, diese Le
digen und fleißig

Die Apologie
nichts verstehen,





…gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 1. Februar 1880. No. 3.


# …orwort

zum

…Jahrgang des „Lutheraner".

(Schluß.)

… worauf wir die lieben Leser auf…len, um ihnen die Herrlichkeit …s zu zeigen. Es gibt dasselbe nicht …iger Nummer gesehen haben, dem …re, sondern es gibt auch den armen … Trost des Evangeliums. Das ist …unkt. Denn wie der Christ nur …veck erfüllt, wenn er auch mit sei…t seine Ehre gibt, so ist der Trost …s Einzige, was ihn in den Stür…halten kann, daß er nicht umkomme

…n Gemeinschaften, die noch Stücke …hrheit haben, lehren zwar, sofern … noch einigen Trost, aber wie ist …n vielen Irrlehren, die sie hegen, …eckt! Die falschen Lehrer machen …er Christen, um Golgatha, da das …n Geschlechts vollbracht ward, um …standenen, da unser Heil versiegelt … Gehege, daß die erschrockenen Ge…t recht erlangen können, der für sie … sie den Trost des Evangeliums …ischen sie demselben auch noch das … bei.

…Bekenntniß dagegen führt uns ge…e, wahre, einzige Trostquelle und …raus schöpfen. Es predigt nicht …ondern den ganzen Trost, den …worben und uns zugedacht hat …rkündigen läßt, die ganze Fülle … unverkümmert, unverkürzt. … verkündigt vor allem den hohen, …rost, daß das Werk unserer Selig…Hand liegt, sondern in der treuen …gen Gottes. Es lehrt: Christus, … alles gethan, alles vollbracht, der …oll nichts zu seiner Seligkeit bei… glauben, und Gott selbst wirkt die…sen Glauben. Wer da glaubt, der ist vor Gott gerecht und selig. Nicht unsere Reue, nicht unsere Besserung, nicht unsere Heiligung, nicht unser Beten, Ringen und Kämpfen, Rennen und Laufen, nicht unser Werk, sondern des HErrn JEsu Werk allein, das der Glaube ergreift, ist's, das da gilt, das da hilft.

Wie trostlos ist die Lehre der schwärmerischen Gemeinschaften! Wir finden bei ihnen fast nichts anders als Werktreiberei. Die Sünder weisen sie nicht geradezu, sondern auf Umwegen zu Christo, sie weisen sie auf ihre Reue, Besserung und Heiligung; sie sagen, der Sünder dürfe sich nicht eher des HErrn Christi trösten, als bis er so und so fühle. Sie reden von Trost, aber er besteht nach ihrer Lehre in süßen Gefühlen, die man sich erkämpfen muß, in Gefühlen, die doch wandelbar sind. Ihr Trost ist auf Sandgrund gebaut, auf eigenes Wirken. Aber „im Gesetz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken".

Wie trostlos ist die Lehre der Pabstkirche! Einem Papisten wird Christus nicht dargestellt als ein vollkommener Heiland, es wird ihm nicht gesagt, daß Christus alle Sünden abgebüßt, alles verdient habe, sondern es wird ihm gesagt, er selbst müsse auch noch büßen, die Huld Gottes und die Seligkeit sich mit Werken verdienen. Bei dieser Lehre kann von Trost und Frieden des Gewissens keine Rede sein.

Die Augsburgische Confession sagt daher von der reinen lutherischen Lehre: „Wiewohl nun diese Lehre bei unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das Gewissen kann nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Werke, sondern allein durch den Glauben, so es bei sich gewißlich schleußt, daß es um Christus willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht Röm. 5, 1.: So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott. Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werke getrieben. . . Derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch *nicht ist zu Frieden kommen.* Darum ist noth gewesen, diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben." (Art. 20. M. 45.)

Die Apologie sagt: „Dieweil die Widersacher gar nichts verstehen, was durch diese Worte in der Schrift zu verstehen, was Vergebung der Sünden sei, was Glaube, was Gnade, was Gerechtigkeit sei, so haben sie diesen edeln, hochnöthigen, vornehmsten Artikel, ohne welchen niemand Christum erkennen wird, jämmerlich besudelt und den hohen theuern Schatz des Erkenntnisses Christi oder was Christus und sein Reich und Gnade sei, gar unterdrückt und den armen Gewissen einen solchen so edeln, großen Schatz und ewigen Trost, daran es gar gelegen, jämmerlich geraubet." (Art. 4. M. 87.) „Dieses Erkenntniß ist gar ein edel Erkenntniß und ein großmächtiger Trost in allen Anfechtungen, leiblichen und geistlichen, es komme zu sterben oder zu leben, wie fromme Herzen wissen; und denselbigen edeln, theuern, gewissen Trost rauben und nehmen die Widersacher den armen Gewissen, wenn sie vom Glauben so kalt, so verächtlich reden und lehren, und dagegen mit Gott, der hohen Majestät, durch unser elend betteliſch Werk und Verdienst handeln." (Ib. M. 97.) „Vergebung der Sünden ist verheißen um Christus willen. Darum kann sie niemand erlangen, denn allein durch den Glauben. Denn die Verheißung kann man nicht fassen, noch derselben theilhaftig werden, denn allein durch den Glauben; Röm. 4, 13.: Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sei aus Gnaden und die Verheißung fest bleibe. Gleich als sollte er sagen: So unser Heil und Gerechtigkeit auf unserm Verdienst stünde, so wäre die Verheißung Gottes immer noch ungewiß und wäre uns unnütz; denn wir können nimmer deß gewiß sein, wann wir genug verdient hätten. Und dieses verstehen fromme Herzen und christliche Gewissen fast wohl, nähmen nicht tausend Welt, daß unser Heil auf uns stünde. . . . . Es werden auch fromme Herzen und christliche Gewissen sich in keinem Wege lassen hievon abführen, nämlich daß wir allein durch den Glauben um Christus Verdienstes willen Vergebung der Sünden haben. Denn da haben sie einen gewissen, starken, ewigen Trost wider die Sünde, Teufel, Tod, Hölle. Das andere alles ist ein Sandgrund und besteht nicht *in Anfechtungen.*" (Ib. M. 102 f.) „*Wer wollt ihm* doch nicht wünschen an seinem letzten Ende, daß er in Bekenntniß des Artikels sterben möchte, daß wir Vergebung der Sünden durch den Glauben, ohne unser Verdienst und Werk, durch das Blut Christi erlangen?

Es gibt die Erfahrung, wie die Mönche selbst bekennen müssen, daß sich die Gewissen nicht lassen stillen noch zufrieden bringen, denn durch den Glauben an Christum. Und die Gewissen können keinen rechten beständigen Trost haben in den großen Aengsten an der Todesstunde und in Anfechtung wider das große Schrecken des Todes, der Sünde, wenn sie nicht an der Zusage der Gnade in Christo sich halten. Auch können sie keinen beständigen Trost haben wider den Teufel, welcher dann erst stark die Herzen dränget, ängstet und zur Verzweiflung reizt und alle unsere Werke in einem Augenblick wie den Staub hinwegbläst, wenn sie nicht an dem Evangelio, an dieser Lehre festhalten, daß wir ohne unser Verdienst, durch das theure Blut Christi Vergebung der Sünden erlangen. Denn der Glaube erquickt und erhält uns in dem großen Todeskampf, in den großen Aengsten, wenn keine Creatur helfen kann, ja wenn wir außerhalb dieser ganzen sichtlichen Creatur von dannen in ein ander Wesen und Welt sollen abscheiden und sterben." (Art. 20. M. 221.)

Wie tröstlich ist doch die Lehre unsers Bekenntnisses, daß wir die von Christo erworbene Seligkeit nicht erst weit zu suchen haben, sondern daß er dieselbe in die Gnadenmittel, Wort und Sacramente, gelegt hat und sie durch dieselben uns anbietet und zueignet!

Diesen Trost rauben die Schwärmer den armen Gewissen. Sie machen z. B. die Sacramente zu Werken, die die Menschen Gott darbringen, während sie doch nach der tröstlichen Lehre des Wortes Gottes und unsers Bekenntnisses Werke sind, die Gott an uns thut. Die Apologie sagt: „Sacramentum ist eine Ceremonia oder äußerlich Zeichen oder ein Werk, dadurch uns Gott gibt dasjenige, so die göttliche Verheißung, welche derselbigen Ceremonie angeheftet ist, anbeut." (Art. 24. M. 251.)

Betreffs der heiligen Taufe sagt die Apologie: „Als die Taufe ist eine Ceremonie und ein Werk, nicht das wir Gott geben oder anbieten, sondern in welchem uns Gott gibt und anbeut, in welchem uns Gott tauft oder der Diener an Gottes Statt. Da beut uns Gott an und gibt uns Vergebung der Sünden nach seiner Verheißung: Wer da glaubt und getauft wird, der soll selig werden." (Ib.) Im Großen Katechismus heißt es: „Unsere Werke thun freilich nichts zur Seligkeit, die Taufe aber ist nicht unser, sondern Gottes Werk.... Also siehest du klar, daß da kein Werk ist, von uns gethan, sondern ein Schatz, den er uns gibt und der Glaube ergreift." (4. Hauptst. M. 490.)

Wie groß ist der Trost, daß wir wissen: in unserer Taufe sind uns bereits alle unsere Sünden vergeben, ist uns bereits alle Seligkeit geschenkt! Was die heilige Schrift tröstlich von der Kraft und dem Nutzen der Taufe lehrt, faßt unser Kleiner Katechismus in die Worte: „Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten."

Diesen Trost rauben den Christen die Schwärmer, die die Taufe zu einem leeren Zeichen, zu einem bloßen Bild der Abwaschung von Sünden machen.

Aber auch die Papisten rauben den Christen den Trost der Taufe. Sie lehren nämlich, die Taufe nütze nicht für das ganze Leben, sie nehme nur die Erbsünde und die vor der Taufe begangenen Sünden weg; für die nach derselben begangenen Sünden müsse der Mensch selbst büßen und, nachdem das Schiff zerbrochen, als die zweite Rettungsplanke das Sacrament der Buße gebrauchen. Dagegen sagt der Große Katechismus: „Damit ist nun der Brauch der Taufe weggenommen, daß sie uns nicht mehr nützen kann... Das Schiff zerbricht nicht, weil es ... Gottes Ordnung und nicht unser Ding ist; aber das geschieht wohl, daß wir gleiten und herausfallen; fällt aber jemand heraus, der sehe, daß er wieder hinzuschwimme und sich daran halte, bis er wieder hineinkomme und darin gehe, wie vorhin angefangen." (Ib. M. 497.) „Darum bleibt die Taufe immerdar stehen." (Ib.)

Welch unaussprechlichen Trost enthält die Lehre unsers Bekenntnisses vom heiligen Abendmahl, daß uns darin der wahre Leib und das wahre Blut Christi zu essen und zu trinken gegeben wird zur gewissen Versicherung der Vergebung unserer Sünden! Denn hiernach kann ein Christ fröhlich und getrost sprechen: Ich habe gewiß Vergebung meiner Sünden, denn ich habe mit meinem Munde Christi Leib gegessen, der für mich in den Tod gegeben ward, ich habe sein Blut getrunken, das für mich, zur Vergebung meiner Sünden, vergossen ward. Diesen herrlichen Trost rettet unser Bekenntniß den Christen. Mit heiligem Ernst tritt es den Sacramentirern entgegen, die diese tröstliche Lehre angreifen und dagegen lehren, Brot und Wein seien nur Bilder des weit abwesenden Leibes und Blutes Christi. Vergleiche u. a. Concordienformel, Art. 7.

Wie schrecklich ists, daß die Pabstkirche dieses heilige Sacrament des Leibes und Blutes Christi, bei dem die armen Gewissen sich Trost holen sollen, zu etwas gemacht hat, wobei gar kein Trost ist, nämlich zu einem Werke, das man thun müsse, um Gnade zu erlangen, zu einem Opfer, das der Priester opfert für die Sünde! Das Meßopfer mit allem, was daran hängt, hat unser Bekenntniß als einen Greuel verworfen und verdammt. In Betreff des Kelchraubs heißt es in der Apologie: „Die Widersacher gedenken gar nicht in ihrer Confutation [Widerlegung]*), wie diejenigen Gewissen zu trösten oder zu entschuldigen seien, denen unter dem Pabstthum eine Gestalt entzogen ist. Dieses hätte gelehrten und gottfürchtigen Doctoribus wohl angestanden, daß sie beständige Ursache hätten angezeigt, solche Gewissen zu trösten... Und ich halt wohl, es sei die größte und vornehmste Ursache, warum sie heutiges Tages [dies] so fest halten, damit der Pfaffenstand heiliger scheine gegen dem Laienstand... Und in der Confutation ziehen sie an die Kinder Eli, 1 Sam. 2... An dem Ort wird beschrieben die ernstliche Strafe über Eli und seine Kinder... Wollen sie denn auch sagen, daß den Laien eine Gestalt werde darum gewehret zu einer Strafe? Sie sind gar thöricht und toll. Das Sacrament ist von Christo eingesetzt, erschrockene Gewissen zu trösten, ihren Glauben zu stärken, wenn sie glauben, daß Christi Fleisch für der Welt Leben gegeben sei und daß wir durch die Speise mit Christo vereinigt werden, Gnad und Leben haben." (Art. 23. M. 234 f.)

Wie tröstlich ist die Lehre unseres Bekenntnisses von der Absolution, die Lehre, daß Christus die Schlüssel des Himmelreichs seiner Kirche gegeben hat und daß auch den Einzelnen Vergebung der Sünden soll zugesprochen werden! „Es ist am Tage", heißt es in der Apologie, „und es können die Widersacher nicht leugnen, daß die Unsern von der Absolution, von den Schlüsseln, also christlich, richtig, rein gepredigt, geschrieben und gelehrt haben, daß viel betrübte, angefochtene Gewissen daraus großen Trost empfangen, nachdem sie dieses nöthigen Stückes klar unterrichtet sind, nämlich, daß es Gottes Gebot ist, daß es der rechte Brauch des Evangelii ist, daß wir der Absolution glauben und gewiß bei uns dafür halten, daß ohne unser Verdienst uns Sünden vergeben werden d[...] auch so wahrhaftig, wenn wir d[...] glauben, Gott werden versöhne[...] Stimme vom Himmel. [...] nöthig, ist vielen angefocht[...] tröstlich gewesen. Auch haben [...] Leute, viel fromme Herzen im [...] Lehre halben, Dr. Luthern hoch[...] sondere Freude gehabt, daß der n[...] wiederum wäre an Tag gebrach[...] ganze nöthige Lehre von der Buß[...] gedrückt."

Dies geschieht aber noch jetz[...] dem, was Gott zur Tröstung de[...] wird eine Folter und Marter [...] Die römischen Priester fordern [...] sie absolviren sollen, eine vollstän[...] den. „O, was hat die heillose, [...] Apologie, „viel frommer Herzen [...] recht gethan hätten, zu Verzwe[...] nicht haben ruhen können; denn [...] sie müßten sich also fressen und b[...] Zusammenrechnen der Sünden, u[...] Unruhe, und daß es ihnen unmö[...] M. 167.) „O, HErr Gott, w[...] manch fromm Gewissen geplagt [...] sie gelehrt, die Beichte müsse g[...] Sünde ungebeichtet bleiben!" ([...] nicht genug mit dieser Folter, di[...] solvirten auch noch Strafen au[...] heißt es in dem genannten Beke[...] lution, aus Gewalt der Sc[...] Trost und Leben gewarten so[...] walt, dadurch uns nur [...] werde." (Art. 12. M. 168.)

So kann denn ein armer Papi[...] je ernster er es damit nimmt, [...] men. Trostlos führt er sein Le[...] Werken und Büßungen und h[...] darüber, daß er genug gethan h[...] Tag und Nacht der Gedanke an [...] Qual und Pein. Man tröstet i[...] das ist ein eitler Trost; denn d[...] ein Menschenfündlein. Der arm[...] im Zweifel, er kann deß nie ge[...] Gott in Gnaden sei, ja, seine [...] solle zweifeln, er könne darüb[...] kommen.

Und wie können die armen Le[...] die aus dem Munde der Schwär[...] von der Kraft und dem Nutzen [...] nichts von der heil. Absolution, [...] digern nur zu eigenem Wirken [...] trieben werden, etwas zu erarbe[...] doch in diesem Leben nicht erlan[...] kommene Heiligung! Wie viel[...] ehrlich bekennen wollten, müßten [...] prediger, der da wähnte, die vol[...] langt zu haben, bekennen, daß i[...] ihm noch etwas, beunruhige.

Wie freudig und getrost ma[...] auf Gottes Wort gegründetes [...] alles erworben, was ihm fehlt, [...] sein Wort gelegt, das er ihm v[...] in ihm den Glauben, eine ge[...] siegelt ihm die Gnadenverheißu[...] mente, er läßt ihm die Absolu[...] sprechen. Ein wahrhaft luthe[...] die tröstliche, unumstößliche Ge[...] in Gnaden sei.

*) Die papistischen Theologen versuchten — aber vergeblich — die Augsburgische Confession zu widerlegen.

Das Schiff
tes Ordnung
as geschieht wohl,
ällt aber jemand
hwimme und sich
e und darin gehe,
497.) „Darum
Ib.)
nthält die Lehre
ndmahl, daß uns
Blut Christi zu
r gewissen Ver=
en! Denn hier=
ost sprechen: Ich
, denn ich habe
sen, der für mich
Blut getrunken,
ünden, vergossen
nser Bekenntniß
t es den Sacra=
Lehre angreifen
seien nur Bilder
s Christi. Ver=

irche dieses hei=
s Christi, bei dem
sollen, zu etwas
ämlich zu einem
ade zu erlangen,
für die Sünde!
hängt, hat unser
und verdammt.
n der Apologie:
i ihrer Confuta=
Gewissen zu
denen unter dem
Dieses hätte ge=
ohl angestanden,
eigt, solche Ge=
t wohl, es sei die
e heutiges Tages
stand heiliger
in der Confuta=
Sam. 2... An
Strafe über Eli
auch sagen, daß
wehret zu einer
ll. Das Sa=
t, erschrockene
uben zu stärken,
r der Welt Leben
weise mit Christo
en." (Art. 23.

ekenntnisses von
die Schlüssel des
t und daß auch
soll zugesprochen
in der Apologie,
leugnen, daß die
Schlüsseln, also
eben und gelehrt
fochtene Ge=
fangen, nachdem
ichtet sind, näm=
der rechte Brauch
ion glauben und
unser Verdienst
— aber vergeblich —

uns Sünden vergeben werden durch Christum, daß wir auch so wahrhaftig, wenn wir dem Wort der Absolution glauben, Gott werden versöhnet, als hörten wir eine Stimme vom Himmel. Diese Lehre, welche fast nöthig, ist vielen angefochtenen Gewissen fast tröstlich gewesen. Auch haben viel redliche, verständige Leute, viel fromme Herzen im Anfang, dieser unserer Lehre halben, Dr. Luthern hoch gelobet und deß eine sondere Freude gehabt, daß der nöthige gewisse Trost wiederum wäre an Tag gebracht. Denn zuvor war die ganze nöthige Lehre von der Buße und Absolution unterdrückt."

Dies geschieht aber noch jetzt im Pabstthum. Aus dem, was Gott zur Tröstung der Gewissen bereitet hat, wird eine Folter und Marter der Gewissen gemacht. Die römischen Priester fordern nämlich von denen, die sie absolviren sollen, eine vollständige Beichte aller Sünden. „O, was hat die heillose, gottlose Lehre", sagt die Apologie, „viel frommer Herzen und Gewissen, die gern recht gethan hätten, zu Verzweiflung gebracht, welche nicht haben ruhen können; denn sie wußten nicht anders, sie müßten sich also fressen und beißen mit dem Erzählen, Zusammenrechnen der Sünden, und befunden doch immer Unruhe, und daß es ihnen unmöglich war." (Art. 11. M. 167.) „O, HErr Gott, wie jämmerlich haben sie manch fromm Gewissen geplagt und gequält damit, daß sie gelehrt, die Beichte müsse ganz rein sein und keine Sünde ungebeichtet bleiben!" (Art. 6. M. 187.) Doch nicht genug mit dieser Folter, die Priester legen den Absolvirten auch noch Strafen auf. Sie „machen also", heißt es in dem genannten Bekenntniß, „aus der Absolution, aus Gewalt der Schlüssel, dadurch wir Trost und Leben gewarten sollen, eine solche Gewalt, dadurch uns nur Strafe aufgelegt werde." (Art. 12. M. 168.)

So kann denn ein armer Papist bei seiner Lehre, grade je ernster er es damit nimmt, zu keinem Frieden kommen. Trostlos führt er sein Leben. Er plagt sich mit Werken und Büßungen und hat doch keine Gewißheit darüber, daß er genug gethan hat. Ueberdies quält ihn Tag und Nacht der Gedanke an das Fegfeuer und dessen Qual und Pein. Man tröstet ihn mit dem Ablaß, aber das ist ein eiteler Trost; denn der Ablaß ist ein Unding, ein Menschenfündlein. Der arme Mensch schwebt immer im Zweifel, er kann deß nie gewiß werden, daß er bei Gott in Gnaden sei, ja, seine Priester sagen ihm, er solle zweifeln, er könne darüber keine Gewißheit bekommen.

Und wie können die armen Leute wahren Trost haben, die aus dem Munde der Schwärmerprediger nichts hören von der Kraft und dem Nutzen der heiligen Sacramente, nichts von der heil. Absolution, sondern von diesen Predigern nur zu eigenem Wirken angehalten und angetrieben werden, etwas zu erarbeiten, zu erkämpfen, das doch in diesem Leben nicht erlangt werden kann, — vollkommene Heiligung! Wie viele unter ihnen, wenn sie ehrlich bekennen wollten, müßten mit jenem Methodistenprediger, der da wähnte, die vollkommene Heiligung erlangt zu haben, bekennen, daß ihn der Gedanke, es fehle ihm noch etwas, beunruhige.

Wie freudig und getrost macht einen Lutheraner sein auf Gottes Wort gegründetes Bekenntniß: Christus hat alles erworben, was ihm fehlt, er hat die Seligkeit in sein Wort gelegt, das er ihm verkündigen läßt, er wirkt in ihm den Glauben, eine gewisse Zuversicht, er versiegelt ihm die Gnadenverheißung durch die heil. Sacramente, er läßt ihm die Absolution aller seiner Sünden sprechen. Ein wahrhaft lutherischer Christ hat darum die tröstliche, unumstößliche Gewißheit, daß er bei Gott in Gnaden sei.

Doch er weiß nicht nur, daß er jetzt in Gnaden steht, sondern er kann auch deß gewiß sein, daß er in der Gnade Gottes bleiben und in den Himmel kommen werde, daß er also unter die Auserwählten gehöre.

Wie die pelagianische Lehre vom eigenen Wirken des Menschen und von seinem entscheidenden Verhalten keinen wahren Trost gibt, so treibt die Lehre der Calvinisten, daß Gott nach einer willkürlichen Musterung einen Theil der Menschen zur Verdammniß, den andern zur Seligkeit bestimmt habe, wo sie nicht in fleischliche Sicherheit stürzt, — in Schrecken und Verzweiflung.

Unser Bekenntniß vermeidet beide Abwege und gibt den allersüßesten Trost. In der Concordienformel heißt es: „Es gibt auch also diese Lehre den schönen herrlichen Trost, daß Gott eines jeden Christen Bekehrung, Gerechtigkeit und Seligkeit so hoch ihm angelegen sein lassen und es so treulich damit gemeinet, daß er, ehe der Welt Grund gelegt, darüber Rath gehalten und in seinem Vorsatz verordnet hat, wie er mich dazu bringen und darinnen erhalten wolle; item, daß er meine Seligkeit so wohl und gewiß habe verwahren wollen, weil sie durch Schwachheit und Bosheit unseres Fleisches aus unseren Händen leichtlich könnte verloren, oder [wir] durch List und Gewalt des Teufels und der Welt daraus gerissen und genommen werden, daß er dieselbige in seinem Vorsatz, welcher nicht fehlen oder umgestoßen werden kann, verordnet, und in die allmächtige Hand unsers Heilandes JEsu Christi, daraus uns niemand reißen kann, zu bewahren gelegt hat." (Art. 11. M. 714.)

Zu solcher seligen Gewißheit sollen schon unsere Kinder in ihrer zarten Jugend geführt werden; denn der in unser Bekenntniß aufgenommene Kleine Katechismus sagt: „Ich glaube, daß ... er mir sammt allen Gläubigen ein ewiges Leben geben wird. **Das ist gewißlich wahr.**" (Art. 3.)

So freue dich denn, lieber Leser, des lutherischen Bekenntnisses: es enthält den ganzen Trost JEsu Christi ungeschmälert. Wie Gottes Wort geschrieben ist, daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben, so sichert auch dir unser Bekenntniß diesen Trost. Wenn die Bekenntnisse der Secten auch Sprüche führen für ihre trostlosen Lehren, so ist es nach unsrer Concordienformel gewiß, daß diese Sprüche „wider des Heiligen Geistes Willen und Meinung verstanden und ausgelegt" werden. (Ib. M. 724.)

Feiere denn das kommende Jubelfest mit Herzensfreud und Wonne. Danke Gott für diesen herrlichen Schatz, den wir an unserem Concordienbuche haben, studire dies tröstliche Buch nächst der heil. Schrift am fleißigsten, zeige auch andern den köstlichen Schatz, den du hast, daß sie mit dir Gott preisen.

G.

## Was wir von der Gnadenwahl glauben, lehren und bekennen.

(Fortsetzung.)

### 5. Satz.

**Wir glauben, lehren und bekennen, daß der Gegenstand der Gnadenwahl oder Prädestination nur die wahrhaft Gläubigen sind, welche bis ans Ende oder noch am Ende ihres Lebens wahrhaft glauben; wir verwerfen und verdammen daher den Huberischen Irrthum, daß die Erwählung nicht eine particulare, sondern eine allgemeine sei und alle Menschen betreffe.**

Concordienf
vel praedestinat
Seligkeit gehet n
und Bösen, s
Gottes, die zum
sind, ehe der We
spricht Ephes. 1, 5
JEsu und verordn
Dieselbe: G
Rath beschlossen,
Sohn Christum e
glauben, nieman
Konrad Diet
Handlung Gottes
lens allein aus s
Christo alle diese
die beharrlich
zu Lobe seiner
Frage 321. Verg
vom Jahre 1877.
Quenstedt: „
wahl ist die Partic
lare*) ist; denn
Samuel Huber fäl
Einiger, nemlich
an das Ende g
sind berufen, aber
dieses zu bemerken
wählung zur Seli
den Umständen, al
mit Nothwendigke
wenige auserwä
allgemeine sei. D
aber wird ein p
Schuld, welche
(Theologia etc.

**Wir glauben**
**göttliche Rathsch**
**derlich sei, und**
**Verworfener w**
**sondern ein jed**
**werde; und ver**
**dem entgegenstel**
**ganzem Herzen,**
Luther: „Ob
ten ihr ganzes L
gewesen wären, so
Tode wieder
Christus sagt: „
reißen‘." (XVII
Derselbe: „
uns, es werde kün
nicht irren möcht
sollen werden
geredt, als, der J
wird sie auch
sondern sie müß
und wenn es schon
(XVIII, 1932.)
Derselbe: „
Auserwählten

*) Daß die Gnade
mit dem allgeme
werden dürfe, ist wohl
genannten gläubigen
Gnadenwahl mehr gl
schreien; denn da ist kei
wo niemand aus and

ur, daß er jetzt in Gnaden steht, deß gewiß sein, daß er in der und in den Himmel kommen die Auserwählten gehöre.

Lehre vom eigenen Wirken des einem entscheidenden Verhalten t, so treibt die Lehre der Calvi- einer willkürlichen Musterung n zur Verdammniß, den andern habe, wo sie nicht in fleischliche Schrecken und Verzweiflung.

rmeidet beide Abwege und gibt In der Concordienformel heißt diese Lehre den schönen herr- ott eines jeden Christen Bekeh- Seligkeit so hoch ihm angelegen reulich damit gemeinet, daß er, egt, darüber Rath gehalten und net hat, wie er mich dazu bringen wolle; item, daß er meine Selig- habe verwahren wollen, weil sie Bosheit unseres Fleisches aus ch könnte verloren, oder [wir] es Teufels und der Welt daraus werden, daß er dieselbige in seinem fehlen oder umgestoßen werden n die allmächtige Hand unsers i, daraus uns niemand reißen gt hat." (Art. 11. M. 714.)

wißheit sollen schon unsere Kin- gend geführt werden; denn der genommene Kleine Katechismus ß ... er mir sammt allen Gläu- en geben wird. **Das ist ge-** 3.)

ieber Leser, des lutherischen Be- den ganzen Trost JEsu Christi ottes Wort geschrieben ist, daß Trost der Schrift Hoffnung r unser Bekenntniß diesen Trost. der Secten auch Sprüche führen , so ist es nach unsrer Concor- ese Sprüche „wider des Heiligen einung verstanden und ausge- 724.)

mende Jubelfest mit Herzens- anke Gott für diesen herrlichen nserem Concordienbuche haben, uch nächst der heil. Schrift am h andern den köstlichen daß sie mit dir Gott preisen.

G.

---

**adenwahl glauben, lehren bekennen.**

(ortsetzung.)

**5. Satz.**

ren und bekennen, daß der nadenwahl oder Prädesti- aft Gläubigen sind, welche er noch am Ende ihres glauben; wir verwerfen r den Huberischen Irrthum, cht eine particulare, son- sei und alle Menschen be-

Concordienformel: „Die ewige Wahl Gottes vel praedestinatio, das ist, Gottes Verordnung zur Seligkeit gehet nicht zumal über die Frommen und Bösen, sondern allein über die Kinder Gottes, die zum ewigen Leben erwählet und verordnet sind, ehe der Welt Grund gelegt ward; wie Paulus spricht Ephes. 1, 5.: ‚Er hat uns erwählet in Christo JEsu und verordnet zur Kindschaft‘." (S. 705.)

Dieselbe: Gott hat „in seinem ewigen göttlichen Rath beschlossen, daß er außerhalb denen, die seinen Sohn Christum erkennen und wahrhaftig an ihn glauben, niemand wolle selig machen." (S. 556.)

Konrad Dietrich: „Die Gnadenwahl ist diejenige Handlung Gottes, da er nach dem Vorsatz seines Willens allein aus seiner Gnade und Barmherzigkeit in Christo alle diejenigen selig zu machen beschlossen hat, die beharrlich an Christum glauben werden, zu Lobe seiner herrlichen Gnade." (Katechismus, Frage 321. Vergl. Synodalbericht westlichen Districts vom Jahre 1877. S. 33.)

Quenstedt: „Die zweite Eigenschaft der Gnadenwahl ist die Particularität oder daß sie eine particulare*) ist; denn die Erwählung ist nicht Aller, wie Samuel Huber fälschlich dafür gehalten hat, sondern nur Einiger, nemlich Derjenigen, welche an Christum bis an das Ende glauben. Matth. 20, 16.: ‚Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.‘ Wobei dieses zu bemerken ist: Daß diese Stelle von der Erwählung zur Seligkeit handle, dies erhellt sowohl aus den Umständen, als aus dem ganzen Alterthum; woraus mit Nothwendigkeit der Schluß gemacht wird, daß, da wenige auserwählt sind, die Erwählung nicht eine allgemeine sei. Der göttliche Rathschluß der Erwählung aber wird ein particularer aus der Menschen Schuld, welche die verordneten Mittel nicht zulassen." (Theologia etc. P. III. fol. 30.)

**6. Satz.**

**Wir glauben, lehren und bekennen, daß der göttliche Rathschluß der Erwählung unveränderlich sei, und daß daher kein Auserwählter ein Verworfener werden und verloren gehen könne, sondern ein jeder Auserwählter gewißlich selig werde; und verwerfen und verdammen daher den dem entgegenstehenden Huberischen Irrthum von ganzem Herzen.**

Luther: „Obgleich etliche von den Auserwählten ihr ganzes Leben durch in Irrthum gefallen und gewesen wären, so haben sie doch müssen vor ihrem Tode wieder in rechten Weg kommen, wie Christus sagt: ‚Niemand wird sie aus meiner Hand reißen‘." (XVIII, 2149.)

Derselbe: „Matth. 24, 24. Hier ermahnet er uns, es werde künftig sein, nicht daß die Auserwählten nicht irren möchten, sondern daß sie nicht verführt sollen werden in den Irrthum; das ist so viel geredt, als, der Irrthum wird nicht herrschen über sie, wird sie auch endlich nicht halten mögen, sondern sie müssen daraus erlediget werden, und wenn es schon erst im Tod und Sterben geschähe." (XVIII, 1932.)

Derselbe: „Es ist wahrlich wohl möglich, daß die Auserwählten verführt werden, wie ich denn wahrlich im Pabstthum bis über die Ohren bin verführet gewesen. Wie ist's denn nun möglich? Sie können verführt werden, aber endlich kommen sie doch wieder heraus, eher denn sie noch abscheiden aus diesem Jammerthal; wie ich denn oft das Exempel von Sanct Bernhardo pflege zu gebrauchen: Der hielt auch dafür, daß der Pabst Gott wäre; aber da er itzt sterben sollte, da wendete er die Augen vom Pabst, von seinen Kappen und Möncherei, und kehrte sich zu Christo, seinem Heilande, und vergaß des Pabsts und seines gestrengen Ordens gar und sprach: ‚Ich habe böslich gelebt; aber ich weiß, daß mein HErr Christus zweierlei Recht zum Himmelreich hat, erstlich von Natur als der eingeborne Sohn vom Vater, da hat er den Himmel von Ewigkeit; zum Andern, so hat er den Himmel als Marien Sohn, und da hat er den Himmel mit seinem bittern Leiden und Sterben erworben und mir geschenkt.‘ Er rühmet sich nicht seines päbstischen Gelübdes, sondern spricht: Christus hat den Himmel erblich, und käuflich durch sein Blut erlangt. Also predigen wir auch. Er ist im Irrthum gewesen und dennoch herauskommen." (Zu Matth. 24, 24. vom Jahre 1539. Erl. Bd. 45, 148 f. Vergl. Synodalber. von 1879. Seite 67.)

Derselbe: „Also sind die Auserwählten hinein kommen in Irrthum, aber nicht darin geblieben." (Erl. Bd. 45, 167.)

B. Meisner: „Außer einer allgemeinen Bedeutung wird die Erwählung in dem besonderen und eigentlichen Sinne für den ewigen Rathschluß Gottes genommen, durch welchen die Gläubigen zum ewigen Leben bestimmt werden, und nach welcher viele berufen, wenige auserwählt sind nach der Schrift. Diese haben wir bisher ziemlich ausführlich erklärt und in Betreff dieser ist die Frage, ob sie veränderlich sei. . . Was aber zu antworten sei, wird nicht schwierig sein, wenn man die Concordienformel zu Rathe zieht. So lesen wir aber in der Epitome Art. 11. S. 618. (554.): ‚Die Prädestination aber gehet allein über die frommen wohlgefälligen Kinder Gottes, die eine Ursach ist ihrer Seligkeit, welche er auch schaffet und, was zur selbigen gehört, verordnet; darauf unsere Seligkeit so steif gegründet, daß sie die Pforten der Hölle nicht überwältigen können.‘ Wiederum (lesen wir) in der ‚Gründlichen Erklärung‘ S. 799. (705.): ‚Die ewige Wahl Gottes vel praedestinatio, das ist, Gottes Verordnung zur Seligkeit gehet nicht zumal über die Frommen und Bösen, sondern allein über die Kinder Gottes, die zum ewigen Leben erwählet und verordnet sind.‘ Kurz darauf (heißt es): ‚Auf dieselbe göttliche ewige Prädestination ist unsere Seligkeit also gegründet, daß die Pforten der Höllen nichts dawider vermögen sollen, wie geschrieben stehet: Meine Schaafe wird mir niemand aus meiner Hand reißen.‘ Und S. 803 (708.): ‚Daß er endlich dieselbigen, so er erwählet, berufen und gerecht gemacht hat, auch im ewigen Leben ewig selig und herrlich machen wolle.‘ Bald darnach: ‚Auch verordnet, daß er sie auf die Weise, wie jetzt gemeldet, durch seine Gnade, Gaben und Wirkung dazu bringen, helfen fördern, stärken und erhalten wolle.‘

Aus diesen Worten der Concordia leiten wir folgende Lehrsätze ab:

1. Daß die Erwählung in eigentlichen Sinne nicht alle Berufenen im Allgemeinen betrifft, viel weniger alle Menschen.

2. Daß alle Erwählten gewißlich selig werden, weil gesagt wird: 1. daß die Erwählung die Ursache der Seligkeit sei und diese selbst verschaffe; 2. daß die Pforten der Hölle dieselbe nicht umstoßen können; 3. daß sie geschehen sei zur Erlangung des Lebens; 4. also,

---

*) Daß die Gnadenwahl eine particulare ist und daher nicht mit dem allgemeinen Rathschluß der Erlösung verwechselt werden dürfe, ist wohl zu merken, da zu unseren Zeiten fast alle sogenannten gläubigen Theologen dieses leugnen, weil sie eben gar keine Gnadenwahl mehr glauben und diese Lehre als eine calvinische verschreien; denn da ist keine Erwählung oder Auswählung (electio), wo niemand aus anderen ausgewählt ist.

daß die auserwählten Schaafe aus der Hand Gottes nicht gerissen, das heißt, bis ans Ende aus der Gnade fallen und verdammt werden können. 5. daß, weil Gott seine Auserwählten gewiß selig machen, darum auch im Glauben bis an das Ende des Lebens erhalten will. Darum welche nicht erhalten werden, nicht beharren und daher nicht selig werden, die können nicht in Wahrheit und im eigentlichen Sinne nach der Redeweise der Schrift und nach der Erklärung der Concordia Auserwählte genannt werden.

3. Daß die Prädestination unveränderlich sei, also, daß aus einem Auserwählten kein Verworfener wird, und umgekehrt. Denn wenn alle Prädestinirte erhalten und gewiß selig gemacht werden, so ist ohne Zweifel derjenige nie ein Prädestinirter gewesen, welcher verdammt wird, wenn er auch eine Zeitlang geglaubt und die Gnade Gottes empfunden hat.

Dieselbe Meinung halten fest die **Wittenbergischen Theologen** in ihrer kurzen Erklärung gegen Huber, die **Tübingischen Theologen** im 1. Theil der Huberischen Acten, **Chemnitz** in seinem Enchiridion, **Hunnius** in seiner Schrift von der Prädestination, **Gesner** in seiner letzten Disputation über Daniel, **Gerlach** in seiner Disputation über die ewige Erwählung derer, die selig werden sollen, **Runge** in seiner 10. Disputation über den Brief an die Römer, **Hutter** in seiner Auslegung der Concordienformel, **Menzer** im 1. Tomus der Giessener Disputationen.

Diese alle lehren und bekennen: 1. daß der Rathschluß der Erwählung, wie er ewig ist, so auch unveränderlich und gewiß sei. Denn was Gott einmal zu thun beschlossen hat, das führt er auch gewißlich aus; und wenn er das nicht thäte, würde er seinen Endzweck nicht erreichen und das würde seine Wahrhaftigkeit, Weisheit und Allmacht verkleinern. Darum, wen Gott erwählt, das heißt, selig zu machen beschlossen hat, den macht er gewißlich selig, und umgekehrt. 2. Daraus folgt, daß ein Auserwählter immer ein Auserwählter bleibt noch jemals ein Verworfener wird, und umgekehrt, das heißt, daß die Erwählung nicht ungiltig gemacht oder vernichtet werden kann. 3. Darum obgleich Auserwählte eine Todsünde begehen, so sind sie doch in dieser selbigen Zeit und können sie doch in Wahrheit Auserwählte genannt werden um des göttlichen Rathschlusses und um der bestimmten Zahl der Auserwählten willen, in welcher sie im ewigen Vorherwissen immer eingeschlossen bleiben. 4. In gleicher Weise sind, obgleich manche eine Zeitlang wahrhaftig glauben, wenn sie nicht von Ewigkeit im Buch der Lebendigen eingeschrieben sind, wegen ihres vorausgesehenen Unglaubens, in welchem sie ihr Leben schließen, dennoch selbst zur Zeit ihres Glaubens kraft des göttlichen Rathschlusses in Wahrheit in dem göttlichen Vorherwissen Verworfene und können so genannt werden. 5. Zwischen den Wiedergebornen und Auserwählten ist daher ein großer Unterschied, daher sie nicht für gleichbedeutend angesehen werden können, da sie unterschieden werden wie das Weitere und Engere, sintemal zwar alle Auserwählten Wiedergeborne sind, wenn nicht zu aller, doch zur Zeit ihres Todes, aber nicht sind umgekehrt alle Wiedergeborenen Auserwählte, nemlich diejenigen nicht, welche den Glauben verlieren und mit bis ans Ende dauernder Unbußfertigkeit abscheiden. . .

Matth. 24, 24. Mark. 13, 22.: ‚Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführt werden in den Irrthum (**wo es möglich wäre**) auch die Auserwählten.' Hieraus schließen wir also: Wenn aus einem Auserwählten ein Verworfener werden könnte, so wäre es zugleich möglich, daß Auserwählte bis zu ihrem Tode verführt werden. Nun ist es aber nach Christi Versicherung nicht möglich, daß Auserwählte bis an ihren Tod verführt werden. Also muß es unmöglich sein, daß aus einem Auserwählten ein Verworfener werde. Es gilt auch der Einwand nicht, unter Unmöglichkeit sei Schwierigkeit zu verstehen, darum, weil oft unmöglich eben dasselbe als schwierig sei. Denn, um davon nicht zu reden, daß diese Erklärung eine petitio principii ist*) und der Schluß aus blos einzelnen Fällen gezogen wird, so bedenke man doch nur dieses Eine mit Fleiß, daß Christus nicht sagt: ‚Es ist unmöglich, daß die Auserwählten verführt werden', sondern also drückt er sich aus: ‚Sie werden so große Zeichen thun, daß auch die Auserwählten in den Irrthum verführt werden, wo es möglich wäre'; mit welchen Worten er gewißlich nicht nur die Schwierigkeit, sondern die schlechterdings völlige Unmöglichkeit der Verführung verstanden haben will. Denn auch der wird verführt, welcher mit Schwierigkeit verführt wird; Christus leugnet aber ganz und gar, daß irgend ein Auserwählter werde verführt werden, weil dieses unmöglich sei. Was für eine und welch alberne Umschreibung aber würde die sein: ‚In Irrthum verführt würden werden wegen der Zeichen und Wunder auch die Auserwählten, wenn es möglich wäre', das heißt, wenn es nicht schwierig wäre! Hier entsteht aber die Frage: Ob auf diese Weise nicht der Rathschluß für einen absoluten (unbedingten) gemacht werde, oder ob eine andere als die genannte Ursache der Unmöglichkeit angegeben werden könne? — Wir machen einen Unterschied zwischen ‚absolut' und ‚unfehlbar', indem wir behaupten, daß die Auserwählten nicht vermöge einer **absoluten** und auf einem blinden Schicksal beruhenden (fatali) **Nothwendigkeit** erhalten und selig gemacht werden, gleich als ob es schlechterdings unmöglich wäre, daß sie verloren gehen, was immer sie auch thun möchten, sondern wir wollen nur die **Unfehlbarkeit** verstanden wissen. Zwar ist ihre **Beschaffenheit** derartig, daß sie sündigen und verloren gehen können; es geschieht dieses aber nie oder kann nicht geschehen, weil sie unfehlbar erhalten werden. Und so machen wir nicht den blinden calvinistischen Rathschluß zur Ursache jener Unfehlbarkeit, noch die höchste Vollkommenheit der Auserwählten, sondern vielmehr: 1. die Kraft Gottes, welche die Auserwählten im Glauben bewahret zur Seligkeit, 1 Petr. 1, 5. 2. die kräftige Fürbitte Christi für die Beharrung und Seligkeit der Auserwählten, Joh. 17, 1. 3. die Gewalt Christi, welchem niemand die Schaafe aus seinen Händen reißen kann, Joh. 10, 28. 4. die Festigkeit des göttlichen Rathschlusses, 2 Tim. 2, 19., und endlich 5. die Unfehlbarkeit des Vorherwissens." (Ἀνθρωπολ. Disp. XVI. A. 2. b.)

**Derselbe**: „Wir halten dafür, daß ein Mensch weniger aufgerichtet und der Erwählung versichert werden könne, wenn man die Veränderlichkeit derselben vertheidigt. Denn wenn jemand glaubte, daß er ein Auserwählter sei, und doch an seiner Beständigkeit und Seligkeit zweifelte, weil er hörte, daß viele Auserwählte abfallen und ewig verloren gehen, so weiß ich nicht, ob ihm dieser Scrupel hinreichend genommen werden könnte, wenn die Meinung der Anderen (von der Veränderlichkeit der Erwählung) feststünde. Denn er würde dieses einwenden: Nicht jeder Auserwählte beharrt und wird selig, sondern viele fallen bis an das Ende aus ihrer Gnadenwahl und werden verdammt. Obgleich ich also ein Erwählter bin, so kann ich doch aus dieser Erwählung die Gewißheit der Beharrung und Seligkeit

*) Eine petitio principii nennt man die verkehrte Art eines Beweises, da man etwas mit dem beweisen will, was erst zu beweisen ist.

um der genannten Ursache willen
schließen. Im Gegentheil aber kan
die **Unveränderlichkeit** der G
unwiderleglich schließen: Jeder A
Gott erhalten und kann nicht in S
verführt werden, sondern wird ge
lich gemacht werden. Nun glau
Heilige Geist gibt Zeugniß, daß
Darum bin ich gewiß und glaub
Gott erhalten, vor allem Bösen b
unfehlbar selig und herrlich mach
wir, welch eine große Freudigkei
Glaubens aus der Unveränderlich
entstehe und abgeleitet werde; we
veränderlichkeit) „geleugnet wird,
bens=Freudigkeit und =Gewißhe
leugnet, jedoch ohne Zweifel zum
gemacht werden." (Anthropol.

**7. Satz.**

Wir glauben, lehren und
thöricht und seelengefährlich sei,
licher Sicherheit oder zur A
wenn man **vermittelst E**
**ewigen göttlichen geheim**
**seiner Gnadenwahl oder einst**
**keit gewiß werden oder sein**
**und verdammen die dem ent**
**als eine verderbliche Schwä**
**Herzen.**

**Concordienformel**: „Di
oder Verordnung Gottes zum e
nicht also bloß in dem heimlichen
Gottes zu betrachten, als hielte so
oder gehörte nicht mehr dazu,
dabei zu bedenken, dann daß Got
und wie viel selig, welche und wi
werden, oder daß er allein solche
dieser soll selig, jener soll verd
soll beständig bleiben, jener
bleiben. Denn daraus nehmen
seltsame, gefährliche und schäd
weder Sicherheit und Unbußfe
müthigkeit und Verzweiflung
und zu stärken, daß sie in beschwe
und reden: Weil Gott seine Au
keit vorsehen hat, ehe der Welt
Eph. 1., und Gottes Vorsehen
jemand gehindert oder geändert
Röm. 9. Bin ich denn zur Seli
mirs daran nicht schaden, ob ich
Sünde und Schande treibe,
nicht achte, weder mit Buß, Glau
seligkeit mich bekümmere, sonder
doch selig werden, denn Gottes
schehen; bin ich aber nicht vors
nicht, wann ich mich gleich zum
glaubte 2c.; denn Gottes Vor
hindern oder ändern. Und solch
wohl gottseligen Herzen ein, wen
Gnade Buße, Glauben und gu
sie gedenken: Wenn du aber n
Seligkeit vorsehen bist, so ists
sonderlich, wenn sie auf ihre S
auf die Exempel derer, so nicht ve
abgefallen sein. . . Derwegen,
ewigen Wahl oder von der Präd
nung der Kinder Gottes zum e
mit Frucht gedenken oder reden

um der genannten Ursache willen nicht mit Sicherheit schließen. Im Gegentheil aber kann jemand, wenn man die **Unveränderlichkeit** der Erwählung behauptet, unwiderleglich schließen: Jeder Auserwählte wird von Gott erhalten und kann nicht in Irrthum bis ans Ende verführt werden, sondern wird gewißlich selig und herrlich gemacht werden. Nun glaube ich aber und der Heilige Geist gibt Zeugniß, daß ich ein Erwählter sei. Darum bin ich gewiß und glaube festiglich, daß mich Gott erhalten, vor allem Bösen bewahren und endlich unfehlbar selig und herrlich machen werde. So sehen wir, welch eine große Freudigkeit und Gewißheit des Glaubens aus der Unveränderlichkeit der Gnadenwahl entstehe und abgeleitet werde; wenn aber diese" (Unveränderlichkeit) „geleugnet wird, so muß jene" (Glaubens-Freudigkeit und -Gewißheit), „wenn nicht geleugnet, jedoch ohne Zweifel zum großen Theil wankend gemacht werden." (Anthropol. Disp. XVI. D. 2.)

### 7. Satz.

**Wir glauben, lehren und bekennen, daß es thöricht und seelengefährlich sei, entweder zu fleischlicher Sicherheit oder zur Verzweiflung führe, wenn man vermittelst Erforschung des ewigen göttlichen geheimen Rathschlusses seiner Gnadenwahl oder einstigen ewigen Seligkeit gewiß werden oder sein will, und verwerfen und verdammen die dem entgegenstehende Lehre als eine verderbliche Schwärmerei von ganzem Herzen.**

**Concordienformel:** „Dieselbige ewige Wahl oder Verordnung Gottes zum ewigen Leben ist auch nicht also bloß in dem heimlichen unerforschlichen Rath Gottes zu betrachten, als hielte solche nicht mehr in sich, oder gehörte nicht mehr dazu, wäre auch nicht mehr dabei zu bedenken, dann daß Gott zuvor ersehen, welche und wie viel selig, welche und wie viel verdammt sollten werden, oder daß er allein solche Musterung gehalten: dieser soll selig, jener soll verdammt werden; dieser soll beständig bleiben, jener soll nicht beständig bleiben. Denn daraus nehmen und fassen ihrer viele seltsame, gefährliche und schädliche Gedanken, entweder Sicherheit und Unbußfertigkeit, oder Kleinmüthigkeit und Verzweiflung daher zu verursachen und zu stärken, daß sie in beschwerliche Gedanken fallen, und reden: Weil Gott seine Auserwählten zur Seligkeit vorsehen hat, ehe der Welt Grund geleget ward Eph. 1., und Gottes Vorsehen nicht fehlen, noch von jemand gehindert oder geändert werden kann, Es. 14. Röm. 9. Bin ich denn zur Seligkeit vorsehen, so kann mirs daran nicht schaden, ob ich gleich ohne Buß allerlei Sünde und Schande treibe, Wort und Sacrament nicht achte, weder mit Buß, Glauben, Gebet oder Gottseligkeit mich bekümmere, sondern ich werde und muß doch selig werden, denn Gottes Vorsehung muß geschehen; bin ich aber nicht vorsehen, so hilft es doch nicht, wann ich mich gleich zum Worte hielte, Buß thäte, glaubte rc.; denn Gottes Vorsehung kann ich nicht hindern oder ändern. Und solche Gedanken fallen auch wohl gottseligen Herzen ein, wenn sie gleich aus Gottes Gnade Buße, Glauben und guten Vorsatz haben, daß sie gedenken: Wenn du aber nicht von Ewigkeit zur Seligkeit vorsehen bist, so ists doch alles umsonst, und sonderlich, wenn sie auf ihre Schwachheit sehen, und auf die Exempel derer, so nicht verharret, sondern wieder abgefallen sein. . . Derwegen, wenn man von der ewigen Wahl oder von der Prädestination und Verordnung der Kinder Gottes zum ewigen Leben recht und mit Frucht gedenken oder reden will, soll man sich gewöhnen, daß man nicht von der bloßen, heimlichen, verborgenen, unausforschlichen Vorsehung Gottes speculire." (S. 706. 707. Vergl. Synodalbericht von 1879. S. 50.)

**Luther:** „Von Gott, **sofern er nicht geoffenbaret ist**, da ist kein Glaube und keine Erkenntniß und man kann von solchem Gott nichts wissen, und da muß man sich nach dem Spruch halten: ‚Quae supra nos, nihil ad nos', was oben über uns ist, das gehet uns nichts an (wir sollen uns damit nicht bekümmern). Denn solche Gedanken, die über oder außerhalb der Offenbarung Gottes etwas Höheres forschen wollen, sind gar teuflische Gedanken, damit man nichts mehr ausrichten kann, denn daß wir uns selber in das Verderben hineinstürzen; denn sie halten uns einen solchen Gegenwurf für, der unerforschlich ist, nämlich Gott, der nicht geoffenbaret ist. Man lasse viel lieber Gott seine Schlüsse und Geheimnisse im Verborgenen behalten. Wir dürfen uns darum, daß uns dieselbigen sollten geoffenbaret werden, so sehr nicht bemühen. Moses 2. B. 33, 18. begehrete auch, daß ihn Gott sein **Angesicht** oder Herrlichkeit wollte sehen lassen, aber der HErr antwortete ihm darauf also V. 20.: ‚**Du wirst mir hinten nachsehen, aber mein Angesicht kann man nicht sehen.**' Denn dieser Vorwitz ist die Erbsünde selbst, dadurch wir getrieben und gereizet werden, daß wir durch **natürliche Speculation** einen Weg suchen zu Gott. Es ist aber eine große Sünde und ein unnütz und vergeblich Ding, daß man sich dessen unterstehen will. Denn also spricht Christus Joh. 6, 65. 14, 6.: ‚Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.' Darum, wenn wir zu dem Gott, der sich nicht geoffenbaret hat, treten, so ist da kein Glaube, kein Wort, oder gar keine Erkenntniß. Denn es ist ein unsichtbarer Gott, den wirst du nicht sichtbar machen. Darnach hat Gott auch ganz ernstlich **verboten**, daß man sich dermaßen nicht soll gelüsten lassen, seine Gottheit zu erkennen. Gleichwie Christus zu den Aposteln saget Apost. 1, 7., da sie ihn fragten: ‚HErr, ist es nicht also versehen, daß auf diese Zeit das Reich Israel soll wieder aufgerichtet werden?' ‚Es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit und Stunde rc.' Laß mich (spricht Gott) verborgen sein, da ich mich dir nicht geoffenbart habe, oder du wirst dir selbst eine Ursache sein deines eignen **Verderbens**; gleichwie Adam greulich gefallen ist. Denn ‚wer schwer Ding forschet, dem wird es zu schwer', Spr. 25, 27." (Zu Gen. 26, 9. II, 258 ff. Vgl. Synodalbericht von 1879. S. 58 f.)

**Derselbe:** „Es sind viel leichtfertige Geister, die nicht viel vom Glauben gefühlt haben, die fallen herein, stoßen oben an und bekümmern sich **zum ersten** mit diesem Ding und wollen durch die **Vernunft** ergründen, ob sie versehen sind, auf daß sie gewiß werden, woran sie seien. Davon stehe nur bald ab; es ist nicht der Griff dazu." (Auslegung der 2ten Ep. St. Petri. Zu 2 Petr. 1, 10. IX, 846 f. Vgl. Synodalbericht von 1879. S. 42.)

### 8. Satz.

**Wir glauben, lehren und bekennen, daß ein gläubiger Christ seiner Erwählung aus Gottes geoffenbartem Willen gewiß zu werden suchen solle; und verwerfen und verdammen daher die dem entgegenstehende papistische Irrlehre, daß man nur durch eine neue unmittelbare Offenbarung seiner Erwählung oder Seligkeit gewiß werden und sein könne, von ganzem Herzen.**

**Concordienformel:** „Es gehört auch dies zu fernerer Erklärung und heilsamen Brauch der Lehre von

on der bloßen, heimlichen, ver-
hen Vorsehung Gottes specu-
ergl. Synodalbericht von 1879.

sofern er nicht geoffen-
Glaube und keine Erkenntniß
em Gott nichts wissen, und da
Spruch halten: 'Quae supra
s oben über uns ist, das gehet
n uns damit nicht bekümmern).
die über oder außerhalb der
was Höheres forschen wollen,
nken, damit man nichts mehr
aß wir uns selber in das Ver-
m sie halten uns einen solchen
forschlich ist, nämlich Gott, der
Man lasse viel lieber Gott seine
sse im Verborgenen behalten.
daß uns dieselbigen sollten ge-
r nicht bemühen. Moses 2. B.
daß ihn Gott sein Angesicht
sehen lassen, aber der HErr
lso V. 20.: 'Du wirst mir
ber mein Angesicht kann
Denn dieser Vorwitz ist die Erb-
r getrieben und gereizet werden,
rliche Speculation einen
Es ist aber eine große Sünde
eblich Ding, daß man sich dessen
also spricht Christus Joh. 6, 65.
t zum Vater, denn durch mich.'
em Gott, der sich nicht geoffen-
a kein Glaube, kein Wort, oder
Denn es ist ein unsichtbarer
sichtbar machen. Darnach hat
verboten, daß man sich der-
n lassen, seine Gottheit zu er-
hristus zu den Aposteln saget
n fragten: 'HErr, ist es nicht
diese Zeit das Reich Israel soll
en?' 'Es gebühret euch nicht,
tunde 2c.' Laß mich (spricht
a ich mich dir nicht geoffenbart
r selbst eine Ursache sein deines
gleichwie Adam greulich gefallen
Ding forschet, dem wird es zu
(Zu Gen. 26, 9. II, 258 ff.
n 1879. S. 58 f.)

d viel leichtfertige Geister, die
gefühlt haben, die fallen herein,
kümmern sich zum ersten mit
durch die Vernunft ergründen,
f daß sie gewiß werden, woran
e nur bald ab; es ist nicht der
gung der 2ten Ep. St. Petri.
., 846 f. Vgl. Synodalbericht

8. Satz.

ren und bekennen, daß ein
ner Erwählung aus Gottes
en gewiß zu werden suchen
n und verdammen daher die
e papistische Irrlehre, daß
neue unmittelbare Offenba-
lung oder Seligkeit gewiß
ne, von ganzem Herzen.

el: „Es gehört auch dies zu
heilsamen Brauch der Lehre von
der Vorsehung (praedestinatione) Gottes zur Selig-
keit: weil allein die Auserwählten selig
werden, deren Namen geschrieben stehen im
Buch des Lebens, **wie man das wissen,** woraus
und wobei erkennen könne, welche die Aus-
erwählten sind, die sich dieser Lehre zum Trost
annehmen können und sollen. Und hiervon
sollen wir nicht urtheilen nach unserer Vernunft, auch
nicht nach dem Gesetz, oder aus einigem äußerlichen
Schein, auch sollen wir uns nicht unterstehen den heim-
lichen verborgenen Abgrund göttlicher Vorsehung zu
forschen, sondern auf den geoffenbarten Willen Gottes
Acht geben. Dann 'er hat uns offenbaret und wissen
lassen das Geheimniß seines Willens, und hat dassel-
bige herfür gebracht durch Christum, daß es geprediget
werde', Eph. 1. 2 Tim. 1. Dasselbige aber wird uns
also geoffenbaret, wie Paulus spricht Röm. 8.: 'Die
Gott versehen, erwählet und verordnet hat, die hat er
auch berufen.' Nun berufet Gott nicht ohne Mittel,
sondern durch das Wort, wie er denn 'befohlen hat zu
predigen Buße und Vergebung der Sünden.' Der-
gleichen bezeuget auch St. Paulus, da er geschrieben:
'Wir sind Botschafter an Christus Statt, und Gott
vermahnet durch uns: lasset euch versöhnen mit Gott',
2 Cor. 5, 20.; und die Gäste, welche der König zu
seines Sohnes Hochzeit haben will, läßt er durch seine
ausgesandten Diener berufen, Matth. 22. 2 f., etliche
zur ersten, etliche zur andern, dritten, sechsten, neunten,
auch wohl zur eilften Stunde, Matth. 20, 3 f. Der-
halben, wenn wir unsere ewige Wahl zur Seligkeit
nützlich betrachten wollen, müssen wir in alle Wege steif
und fest darüber halten, daß, wie die Predigt der Buße,
also auch die Verheißung des Evangelii universalis,
das ist, über alle Menschen gehe, Luc. 24, 47. Darum
Christus 'befohlen hat, zu predigen in seinem Namen
Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern.'
Denn 'Gott hat die Welt geliebet und derselben seinen
Sohn gegeben' (Joh. 3, 16.); 'Christus hat der Welt
Sünde getragen', Joh. 1, 29., 'sein Fleisch gegeben für
der Welt Leben', Joh. 6, 51., 'sein Blut ist die Ver-
söhnung für der ganzen Welt Sünde', 1 Joh. 2, 2.;
Christus spricht: 'Kommet alle zu mir, die ihr beladen
seid, ich will euch erquicken', Matth. 11, 28. 'Gott
hat alles beschlossen unter dem Unglauben, auf daß er
sich aller erbarme', Röm. 11, 32. 'Der HErr will
nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jeder-
mann zur Buße kehre', 2 Petr. 3, 9. 'Er ist aller
zumal ein HErr, reich über alle, die ihn anrufen',
Röm. 10, 12. 'Die Gerechtigkeit kommt durch den
Glauben an Christum zu allen und auf alle, die glauben',
Röm. 3, 22. 'Das ist der Wille des Vaters, daß alle,
die an Christum glauben, das ewige Leben haben sollen',
Joh. 6, 40. Also ist Christus Befehl, daß ingemein
allen, denen Buße gepredigt wird, auch diese Verheißung
des Evangelii soll vorgetragen werden, Luc. 24, 47.
Marc. 16, 15. Und solchen Beruf Gottes, so durch
die Predigt des Worts geschieht, sollen wir für kein
Spiegelfechten halten, sondern wissen, daß dadurch Gott
seinen Willen offenbart, daß er in denen, die er also be-
ruft, durchs Wort wirken wolle, daß sie erleuchtet, be-
kehrt und selig werden mögen. Denn das Wort, da-
durch wir berufen werden, ist ein Amt des Geistes, das
den Geist gibt oder dadurch der Geist gegeben wird,
2 Cor. 3, 8., und eine Kraft Gottes selig zu machen,
Röm. 1, 16. Und weil der Heilige Geist durchs Wort
kräftig sein, stärken, Kraft und Vermögen geben will, so
ist Gottes Wille, daß wir das Wort annehmen, glauben
und demselben folgen sollen. Daher werden die Aus-
erwählten also beschrieben Joh. 10, 27 f.: 'Meine
Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie
folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben'; und
Eph. 1, 11. 13.: 'Die nach dem Vorsatz verordnet
sind zum Erbtheil', die hören das Evangelium, glauben
an Christum, beten und danken, werden geheiligt in der
Liebe, haben Hoffnung, Geduld und Trost im Kreuz,
Röm. 8, 25.; und ob dies alles gleich sehr schwach in
ihnen ist, haben sie doch Hunger und Durst nach der
Gerechtigkeit, Matth. 5, 6. Also 'gibt der Geist Gottes
den Auserwählten Zeugniß, daß sie Kinder Gottes sind,
und da sie nicht wissen, was sie beten sollen, wie sichs
gebührt, vertritt er sie mit unaussprechlichem Seufzen',
Röm. 8, 16. 26. So zeugt auch die heilige Schrift,
daß Gott, der uns berufen hat, so getreu sei, wenn er
das gute Werk in uns angefangen hat, daß ers auch
bis ans Ende erhalten und vollführen wolle, wo wir
uns nicht selbst von ihm abkehren, sondern das an-
gefangene Wesen bis ans Ende fest behalten, dazu er
denn seine Gnade verheißen hat, 1 Cor. 1, 9. Phil. 1, 6.
2 Petr. 3, 9. Ebr. 3. Mit diesem geoffenbarten Willen
Gottes sollen wir uns bekümmern, demselben folgen und
uns desselben befleißigen, weil der Heilige Geist durchs
Wort, dadurch er uns beruft, Gnade, Kraft und Ver-
mögen dazu verleihet, und den Abgrund der verborgenen
Vorsehung Gottes nicht forschen, wie Luc. 13, 24. ge-
schrieben, da einer fraget: 'HErr, meinest du, daß wenig
selig werden?' antwortet Christus: 'Ringet ihr darnach,
daß ihr durch die enge Pforte eingehet.' Also spricht
Lutherus: 'Folge du der Epistel zun Römern in ihrer
Ordnung, bekümmere dich zuvor mit Christo und seinem
Evangelio, daß du deine Sünde und seine Gnade er-
kennest, darnach mit der Sünde streitest, wie Paulus
vom 1. bis ins 8. Kapitel lehret; darnach wenn du im
8. Kap. in Anfechtung unter Kreuz und Leiden kommen
wirst, das wird dich lehren im 9. 10. und 11. Kapitel die
Vorsehung, wie tröstlich die sei' 2c." (S. 709—711.)

Luther: „Daraus sollen wir kurz diese Lehre nehmen,
daß die Versehung nicht auf unserer Würdigkeit und
Verdienst, wie die Sophisten vorgeben, gegründet sei,
da sie der Teufel könnte alle Augenblick ungewiß machen
und umstoßen; sondern in Gottes Hand stehet sie und
auf seine Barmherzigkeit, die unwandelbar und ewig
ist, ist sie gegründet; daher sie auch Gottes Versehung
heißt und derselben gewiß ist und nicht fehlen kann.
Darum, ficht dich deine Sünde und Unwürdigkeit an
und fällt dir darüber ein, du seiest von Gott nicht ver-
sehen; item, die Zahl der Auserwählten sei klein, der
Haufe der Gottlosen groß, und erschrickst über den greu-
lichen Exempeln göttliches Zorns und Gerichts 2c., so
disputire nicht lange, warum Gott dies oder jenes also
mache und nicht anders, so er doch wohl könnte 2c.
Auch unterstehe dich nicht, den Abgrund göttlicher Ver-
sehung mit der Vernunft zu erforschen, sonst wirst du
gewiß darüber irre, verzweifelst entweder, oder
schlägst dich gar in die freie Schanze; sondern
halte dich an die Verheißung des Evangelii; die
wird dich lehren, daß Christus, Gottes Sohn, in die
Welt kommen sei, daß er alle Völker auf Erden segnen,
das ist, von Sünde und Tod erlösen, gerecht und selig
machen sollte und daß er solches aus Befehl und gnä-
digem Willen Gottes, des himmlischen Vaters, gethan
habe, der die Welt also geliebet, daß 2c. Folgest du
dem Rath, nämlich erkennst du zuvor, daß du ein Kind
des Zorns von Natur bist, des ewigen Todes und Ver-
dammniß schuldig, daraus dich keine Creatur, weder
menschliche noch engelische, erretten können, und ergrei-
fest darnach Gottes Verheißung; glaubest, daß er ein
barmherziger, wahrhaftiger Gott sei, der treulich halte
(aus lauter Gnade, ohn alle unser Zuthun und Ver-
dienst), was er geordnet habe, und habe darum Chri-
stum, seinen Sohn, gesandt, daß er für deine Sünde

sollte genug thun, und dir seine Unschuld und Gerechtigkeit schenken, dich endlich auch von allerlei Noth und Tod erlösen, so zweifle nicht daran, du gehörest unter das Häuflein der Erwählten rc. Wenn man auf solche Weise (wie denn St. Paulus auch pfleget) die Versehung handelt, ist sie über die Maßen tröstlich. Wers anders fürnimmt, dem ist sie schrecklich." (Ausleg. der 1. Ep. St. Petri. Zu 1 Pet. 1, 2. Erl. Bd. 52. S. 5. f. Vgl. Synodalber. von 1879. S. 47 f.)

Derselbe: „Anfänglich hat Gott zwar alsbald diesem Vorwitze wollen zuvorkommen. Denn also hat er uns seinen Willen und Rath vorgehalten, und saget nämlich also: Siehe, Mensch, ich will dir meine Versehung herrlich offenbaren; aber nicht durch den Weg deiner Vernunft und fleischlicher Weisheit, gleichwie du dir träumen lässest und gedenkest. Ich will ihm also thun: aus einem Gott, der nicht geoffenbaret ist, will ich ein geoffenbarter Gott werden, und will doch derselbige Gott bleiben. Ich will Mensch werden, oder will meinen Sohn senden, der soll für deine Sünde sterben und wieder vom Tode auferstehen; und also will ich deine Begierde erfüllen, auf daß du wissen mögest, ob du versehen seiest, oder nicht. ,Siehe, das ist mein Sohn, den sollst du hören', Matth. 17, 5., den siehe an, wie er in der Krippe liegt und auf der Mutter Schoße, dazu auch, wie er am Kreuze hängt; siehe, was derselbe thue, was er rede, da wirst du mich gewißlich ergreifen; denn ,wer mich siehet', spricht Christus Joh. 14, 9., ,der siehet den Vater.' Wo du diesen hören und in seinem Namen getauft werden, dazu sein Wort lieben wirst, alsdann bist du gewißlich versehen und deiner Seligkeit ganz gewiß. Wenn du aber das Wort lästerst oder verachtest, so bist du verdammt: denn ,wer nicht glaubet, der wird verdammt werden', Marc. 16, 16. Die andern Gedanken und Wege, so deine Vernunft oder Fleisch dir vorgibt, sollst du tödten. Denn Gott ist denen feind. Das allein laß dir angelegen sein, daß du meinen Sohn annehmest, daß dir Christus in deinem Herzen wohlgefalle in seiner Geburt, Wunderwerken und Kreuz. Denn da ist das Buch des Lebens, darinnen du geschrieben bist. . . . Gott ist nicht darum vom Himmel herabgekommen, daß er dich der Versehung wollte ungewiß machen und daß er dich lehrte die Sacramente, Absolution und andere göttliche Ordnungen mehr verachten; ja, er hat dieses alles darum eingesetzt, daß er dich damit wollte ganz gewiß machen und aus deinem Herzen den großen Mangel und Fehler des Zweifels wegnehmen, auf daß du nicht allein im Herzen glauben, sondern auch mit leiblichen Augen sehen und dazu mit den Händen greifen möchtest. Warum verwirfst du nun dieses alles und klagst, daß du nicht wissen könnest, ob du zur Seligkeit versehen seist? Du hast ja das Evangelium, bist getauft, hast die Absolution, bist ein Christ, und zweifelst doch noch und sagst, du wissest nicht, ob du glaubest oder nicht glaubest, ob du das auch für wahrhaftig haltest, was dir im Worte und Sacramenten von Christo gesagt und geprediget wird! . . . Gott sagt zu dir: Siehe, da hast du meinen Sohn, den höre und nimm ihn an; wenn du das thust, so bist du jetzt schon deines Glaubens und deiner Seligkeit gewiß. Ja, sagst du, ich weiß aber nicht, ob ich im Glauben bleiben kann! Ei, so nimm doch gleichwohl die gegenwärtige Verheißung und Versehung an, und hüte dich, daß du nicht fürwitzig oder zu genau nach den heimlichen Rathschlüssen Gottes forschest. Wenn du an den geoffenbarten Gott glaubst, so wird dir **allgemach** auch der verborgene Gott geoffenbaret werden. Denn ,wer mich siehet', spricht Christus Joh. 4, 9., ,der siehet auch den Vater.' Wer aber den Sohn verwirft, der verliert mit dem geoffenbarten Gott auch den verborgenen Gott, der sich nicht geoffenbaret hat. Wirst du aber mit starkem Glauben dem geoffenbarten Gott anhangen, also, daß du in deinem Herzen gesinnet seiest, du wollest Christum nicht verlieren, wenn du auch sonst alles, was du hast, solltest beraubet werden: so bist du gewißlich versehen und wirst den verborgenen Gott verstehen; ja, du verstehest ihn jetzt schon allbereit." (Zu Gen. 26, 9. II, 260 ff. Synodalber. von 1879. S. 66—68.)

Derselbe: „Warum wolltest du das Evangelium hören, sagen die Epikuräer, dieweil es doch alles an der Vorsehung gelegen ist? — Also nimmt uns der Satan mit Gewalt hinweg die Vorsehung, deren wir vergewissert sind durch den Sohn Gottes und durch die heiligen Sacramente, und macht uns ungewiß, da wir doch zuvor ganz gewiß sind. Und wenn er die armen erschrockenen Gewissen mit dieser Anfechtung angreift, so sterben wir dahin; gleichwie mir auch schier geschehen wäre, wo mich Staupitz nicht errettet hätte, da ich eben dieselbige Anfechtung hatte... Dr. Staupitz pflegte mich mit diesen Worten zu trösten und sagte zu mir also: Lieber, warum plagest du dich also mit diesen Speculationen und hohen Gedanken? Schaue an die Wunden Christi und sein Blut, das er für dich vergossen hat; daraus wird dir die Versehung Gottes hervor scheinen. Derohalben soll man den Sohn Gottes hören, der in das Fleisch gesandt, Mensch worden und darum erschienen ist, daß er die Werke des Teufels zerstöre (1 Joh. 3, 8.) und dich der Versöhnung gewiß mache. Und darum saget er auch zu dir: Du bist mein Schäflein, denn du hörest meine Stimme, und niemand wird dich aus meiner Hand reißen, Joh. 10, 29. Es sind deren viele, die nicht auf solche Weise dieser Anfechtung widerstrebet (haben), darüber in das Verderben und ewige Verdammniß gestürzt worden. Derohalben muß man die Herzen gottseliger Leute fleißig stärken, daß sie dagegen immer gerüstet sein mögen. Gleichwie ein Eremit oder Einsiedler in ,vitis patrum' seine Zuhörer vermahnet (hat), daß sie sich solcher Speculationen und hohen Gedanken entschlagen und enthalten sollten; und sagete also: Wenn du siehest, daß irgend einer seinen Fuß in Himmel gesetzt hat, so zeuch ihn wiederum zurück. Denn also pflegen die Heiligen oder Christen, die noch Neulinge sind, außerhalb Christo von Gott zu gedenken; und diese sind es, die sich in Himmel zu steigen unterstehen, und daselbst beide Füße hinzusetzen; aber sie werden bald in die Hölle geworfen und versenket. Darum sollen sich die Gottseligen dafür hüten und sich dessen allein befleißigen, daß sie lernen dem Kindlein und Sohne Gottes, JEsu, anhangen, welcher dein Gott ist und um deinetwillen Mensch worden ist: denselbigen sollst du erkennen und hören, dazu deine Lust an ihm haben und ihm auch dafür danken. Wenn du den hast, so hast du auch den verborgenen Gott zugleich mit dem geoffenbarten. Und das ist der einige Weg, die Wahrheit und das Leben; außerhalb demselbigen Wege, Wahrheit und Leben wirst du nichts, denn eitel Verderben, Verdammniß und Tod finden." (A. a. O. S. 263—266. Synodalber. von 1879. S. 70 f.)

J. Gerhard: „Ein gläubiger Mensch kann seiner Erwählung gewiß sein... Wenn die Alten leugnen, daß die Prädestination erkannt werden könne, so reden sie von einer von vorn herein erlangten Erkenntniß,*) wie sie im göttlichen Verstande ist, ohne die Offenba[rung] außer Christo rc.; indessen kan[n] Gottes im Allgemeinen, a[uch im] Besonderen, in Rücksicht au[f] unfehlbares Zeugniß des G[eistes,] in Rücksicht auf andere Gläu[bige ein wahr-]scheinliches Urtheil der Lie[be."] (Confessio cath. f. 1425.)

(Fortsetzung f[olgt.])

*) cognitio a priori.

---

## Zur kirchlichen [Chronik.]

### America[...]

**General Council.** Die „Ze[itschrift"] meint, wir seien im Irrthum, we[nn wir] vom 15. December v. J. schrieben[...] im Council Reformirten das A[bendmahl ...] würden unsere Aussprache ander[s ...] hauptung der „Zeitschrift" au[f ...] „Ostens" beruhte, daß nämlich [...] welche gegen die Annahme der [...] und noch sind, gegen diese Regel[...] die Doctoren Krotel und Seiß [...] clusivsten gehören". Diese Ste[lle ...] uns ganz unbegreiflich. [...] sind in ihrer Praxis „exclusiv", [...] tes Wort erkannt und sind in i[hrem ...] fangenen Gewissen überzeugt, in[...] ranern das Sacrament reichen [...] sich nun aber um die öffen[tliche ...] dieser Regel, einer Regel, die [...] Wort begründet erkannt [...] in jedem Falle zu hand[eln ...] wissen gedrungen fühlen [...] Leute als Gegner der von ihnen [...] ten Wahrheit auftreten! Auf [...] die betreffenden Pastoren müßte[n ...] war offenbar am meisten der Lieb[e ...] wir annahmen, daß die Minorit[ät ...]

*) Diese Bemerkung Johann Gerh[ards ...] tigkeit. Denn hiermit bezeugt der[...] Theologen, wenn z. B. unser Luther [...] der Menschen von ihrer Erwählung [...] vor allen gegen die gerichtet, welche [...] lichen Rathes Gottes ihrer Seligkeit [...] dann aller weiteren Sorge für ihre S[...] Trachtens darnach überhoben zu sein; [...] Schwärmer, welche glaubten, man k[...] sondere göttliche Offenbarung seiner [...] suchen, dann könne und solle man um [...] denn dann könne man auch nicht wie[...] lichen Schwärmern mußte Luther f[...] eurer Gewißheit! Die hat euch der [...] gewisser ihr eurer Seligkeit [...] ihr noch selig werden. Und da[...] in der Hölle gesteckt hatte, weil er Got[...] hatte erforschen wollen, ohne ihn doch [...] er es auch für seine Pflicht, über die [...] tung Gerathene vor dem Versenken [...] Steigen auf diese Höhe zu warnen [...] nicht nur seine Lehre von der ewige[n ...] Versehung nicht widerrufen, sondern [...] niger, die erschreckliche Lehre, daß ein C[hrist ...] feln und bis an den Tod wie zwischen Hi[mmel und Hölle schwe-]gen müsse, aufstellen wollen. Vielm[ehr ...] seiner letzten Schriften, nämlich in [...] Mose und zwar in der Erklärung de[...] zeigt, wie ein Mensch auf dem rechten [...] gewiß werden könne, daß einem got[...] wenn er es lies't, vor Freuden das H[erz ...] Concordienformel weis't auf diese A[...] 1. Buches Mose hin, als auf die St[elle ...] klarsten über die Gnadenwahl, und [...] ausspreche. Wer sich auf solche St[ellen ...] gläubiger Lehrer beruft, in welchen [...] wird, um zu beweisen, daß es überhau[pt ...] keit gebe, der muß annehmen, daß e[s in der lu-]therischen Kirche keine Einigkeit gebe.

rden. Denn ‚wer
9., ‚der siehet auch
erwirft, der verliert
verborgenen Gott,
t du aber mit star=
n Gott anhangen,
net seiest, du wollest
ich sonst alles, was
st du gewißlich ver=
t verstehen; ja, du
“ (Zu Gen. 26, 9.
S. 66—68.)
as Evangelium
s doch alles an der
nimmt uns der
ie Vorsehung,
Sohn Gottes und
macht uns ungewiß,
Und wenn er die
ser Anfechtung an=
ie mir auch schier
nicht errettet hätte,
te... Dr. Staupitz
östen und sagte zu
ich also mit diesen
n? Schaue an
Blut, das er für
rd dir die Vor=
nen. Derohalben
der in das Fleisch
erschienen ist, daß
Joh. 3, 8.) und
che. Und darum
Schäflein, denn du
wird dich aus
9. Es sind deren
Anfechtung wider=
derben und ewige
halben muß man
ärken, daß sie da=
leichwie ein Eremit
eine Zuhörer ver=
peculationen und
alten sollten; und
ß irgend einer
at, so zeuch ihn
legen die Heiligen
außerhalb Christo
nd es, die sich in
aselbst beide Füße
ie Hölle geworfen
Gottseligen dafür
en, daß sie lernen
JEsu, anhangen,
netwillen Mensch
ennen und hören,
ihm auch dafür
ast du auch den
dem geoffen=
Weg, die Wahrheit
n Wege, Wahrheit
l Verderben, Ver=
D. S. 263—266.

Mensch kann seiner
ie Alten leug=
rkannt werden
on vorn herein
sie im göttlichen

Verstande ist, ohne die Offenbarung, ohne das Wort, außer Christo 2c.; indessen kann sie aus dem Worte Gottes im Allgemeinen, aus den Wirkungen im Besonderen, in Rücksicht auf uns selbst durch ein unfehlbares Zeugniß des Glaubens und Geistes, in Rücksicht auf andere Gläubige durch ein wahrscheinliches Urtheil der Liebe erkannt werden.“*) (Confessio cath. f. 1425.)

(Fortsetzung folgt)

## Zur kirchlichen Chronik.

### America.

**General Council.** Die „Zeitschrift“ vom 3. Januar meint, wir seien im Irrthum, wenn wir im „Lutheraner“ vom 15. December v. J. schrieben, daß noch viele Pastoren im Council Reformirten das Abendmahl reichten. Wir würden unsere Aussprache anders gestalten, wenn die Behauptung der „Zeitschrift“ auf besserer Kenntniß des „Ostens“ beruhte, daß nämlich keineswegs alle Pastoren, welche gegen die Annahme der „exclusiven“ Regel waren und noch sind, gegen diese Regel handeln, daß „sogar die Doctoren Krotel und Seiß in der Praxis zu den exclusivsten gehören“. Diese Stellung der Minorität wäre uns ganz unbegreiflich. Man denke sich: Pastoren sind in ihrer Praxis „exclusiv“, d. h., sie haben aus Gottes Wort erkannt und sind in ihrem in Gottes Wort gefangenen Gewissen überzeugt, in jedem Falle nur Lutheranern das Sacrament reichen zu dürfen. Handelt es sich nun aber um die öffentliche Anerkennung dieser Regel, einer Regel, die sie als in Gottes Wort begründet erkannt haben, nach welcher in jedem Falle zu handeln sie sich im Gewissen gedrungen fühlen: dann sollten dieselben Leute als Gegner der von ihnen in der Praxis anerkannten Wahrheit auftreten! Auf was für Gedanken über die betreffenden Pastoren müßte man da kommen! Es war offenbar am meisten der Liebe gemäß geurtheilt, wenn wir annahmen, daß die Minorität, welche sich der öffentlichen und förmlichen Anerkennung der „exclusiven“ Regel entgegenstellte, auch nicht nach dieser Regel handele, weil ihr Gewissen in diesem Puncte noch nicht von Gottes Wort gebunden ist. Der „Pilger“ scheint, nach seinem vor nicht langer Zeit veröffentlichten ernsten Zeugniß gegen Abendmahlsgemeinschaft zu urtheilen, auch etwas anderer Ansicht über die Praxis der Minorität zu sein. Uebrigens, wenn wir von der Zulassung Reformirter zum Abendmahl redeten, so hatten wir nicht etwa bloß Fälle vor Augen, in welchen solchen vom Abendmahl falsch Glaubenden, die einer andern Gemeinschaft gliedlich angehören, das Sacrament gereicht wird: sondern wir dachten namentlich an solche Fälle, in welchen der Pastor Gliedern seiner eigenen Gemeinde das Sacrament nicht verweigert, von welchen er weiß oder wissen könnte, daß sie das heilige Abendmahl nicht halten für den wahren Leib und das wahre Blut unseres HErrn JEsu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

F. P.

*) Diese Bemerkung Johann Gerhard's ist von äußerster Wichtigkeit. Denn hiermit bezeugt derselbe, wenn reine gottselige Theologen, wenn z. B. unser Luther zuweilen gegen die Gewißheit der Menschen von ihrer Erwählung zu sprechen scheint, so ist das vor allen gegen die gerichtet, welche durch Erforschung des heimlichen Rathes Gottes ihrer Seligkeit gewiß zu werden suchten, um dann aller weiteren Sorge für ihre Seligkeit und um alles ernsten Trachtens darnach überhoben zu sein; denn zu Luthers Zeit gab es Schwärmer, welche glaubten, man könne und solle durch eine besondere göttliche Offenbarung seiner Erwählung gewiß zu werden suchen, dann könne und solle man um seine Seligkeit unbesorgt sein, denn dann könne man auch nicht wieder abfallen. Solchen greulichen Schwärmern mußte Luther freilich zurufen: Hinweg mit eurer Gewißheit! Die hat euch der Teufel gemacht! Je ungewisser ihr eurer Seligkeit werdet, je eher könnt ihr noch selig werden. Und da Luther selbst lange Zeit wie in der Hölle gesteckt hatte, weil er Gottes heimlichen Rath über ihn hatte erforschen wollen, ohne ihn doch erforschen zu können, so hielt er es auch für seine Pflicht, über die Versehung in schwere Anfechtung Gerathene vor dem Versenken in diese Tiefe und vor dem Steigen auf diese Höhe zu warnen. Damit hat aber Luther nicht nur seine Lehre von der ewigen, gewissen, unabänderlichen Versehung nicht widerrufen, sondern auch nicht, und zwar noch weniger, die erschreckliche Lehre, daß ein Christ an seiner Seligkeit zweifeln und bis an den Tod wie zwischen Himmel und Hölle ungewiß hangen müsse, aufstellen wollen. Vielmehr hat Luther gerade in einer seiner letzten Schriften, nämlich in der Auslegung des 1. Buchs Mose und zwar in der Erklärung des 26. Capitels, so herrlich gezeigt, wie ein Mensch auf dem rechten Weg seiner Erwählung ganz gewiß werden könne, daß einem gottseligen lutherischen Christen, wenn er es lies't, vor Freuden das Herz im Leibe wallt. Auch die Concordienformel weis't auf diese Auslegung des 26. Capitels des 1. Buches Mose hin, als auf die Stelle, in welcher sich Luther am klarsten über die Gnadenwahl, und was damit zusammenhängt, ausspreche. Wer sich auf solche Stellen aus den Schriften rechtgläubiger Lehrer beruft, in Absicht vor falscher Gewißheit gewarnt wird, um zu beweisen, daß es überhaupt keine Gewißheit der Seligkeit gebe, der muß annehmen, daß es über diesen Punkt in der lutherischen Kirche keine Einigkeit gebe. W.

**Wodurch viele Secten= und sogenannte evangelische Gemeinden ihr Dasein fristen.** Die „Zeitschrift“ schreibt: „In Philadelphia sind die Presbyterianer sammt den Reformirten thätig, aus unsren deutschen Lutheranern für sich Gemeinden zu sammeln. Ich denke, daß wir nicht von der Wahrheit abgehen, wenn wir behaupten, daß der größte Theil der Mitglieder sämmtlicher deutsch-reformirten Gemeinden daselbst lutherisch ist und daß sie die zwinglianische oder calvinistische Irrlehre, wenn sie ihnen gepredigt würde, entschieden zurückweisen würden. Um sie nun zu halten, muß man einen Mittelweg einschlagen und halb und halb mit den Lutheranern machen. Daher feiern auch so ziemlich alle reformirten Gemeinden am 31. October oder um die Zeit ihr Reformationsfest, wobei denn der Luther einmal im Jahr recht herausgestrichen wird, und das dem lutherischen Volk zu lieb, damit es meine, es sei alles eins, lutherisch oder reformirt. Solche Lutheraner sind zu bedauern! Mit den Reformirten fangen auch die Presbyterianer an unter Lutheranern wacker zu fischen.“ Ganz wie bei uns in St. Louis und an vielen andern Orten! Hier in St. Louis gibt es auch eine Anzahl sogenannter evangelischer Gemeinden, deren Pastoren alljährlich im größten Lokal der Stadt ein „Reformationsfest“ feiern, Luther dabei möglichst loben und aus Leibeskräften Luthers gewaltiges Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ singen. Dadurch lassen sich auch hier leider! manche Lutheraner täuschen, in eine falsch lehrende und bekennende Gemeinschaft hineinziehen und in derselben festhalten. F. P.

**Wie manche „kirchliche“ Blätter hierzulande aussehen.** In unseren Zeitschriften ist wiederholt auf das Unwesen hingewiesen worden, daß religiöse Blätter sich in den Dienst der Geschäftsreclame stellen. Manche derselben sehen einem business guide ähnlicher als einer kirchlichen Zeitschrift. Die „Lutherische Kirchenzeitung“ schreibt in Bezug auf den „Lutheran Observer“, ein Organ der Generalsynode, Folgendes: „In theologischer Hinsicht sind seine Errungenschaften ziemlich unsichtbar; — wenigstens für einen Lutheraner, aber auf dem Gebiete der ‚advertisements‘ steht er als ‚kirchliches‘ Blatt ganz unübertroffen da. Vor uns liegt die Nummer vom 12. December 1879. Da fällt uns zuerst in die Augen eine kolossale Bekanntmachung eines Philadelphiaer Schirmfabrikanten. Es steht da vor uns ein 8 Zoll hoher Gesell mit aufgespanntem Regenschirme. Rings um diesen her lesen wir, in fetten Buchstaben, die Anpreisungen dieser Schirme. Gleich darunter wird eine eiserne ‚Fenz‘ mit beigegebenem Bild angezeigt. Dann folgt die Anzeige von Spiegeln, Oellampen und Handschuhen. Auf einer andern Seite des Blattes befinden sich viele Anzeigen von allerlei Patentmedicinen, von guten Theesorten, von gemaltem Fensterglas, von allerlei Stühlen und Ruhesesseln, von Fahnen, von Kleiderhändlern, von Lebensversicherungsgesellschaften, von gutem Kaffee und ausgezeichneter Chocolade.

Endlich, nicht zu
großen Ochsen
Mince Meat.“

**Tanzen.** Geg
Synode von Sü
Vergnügen, welch

Die ev.-luth. Dr
Gage Co., Nebr., w
Dienste des dreieini
PP. K. T. Gruber u
P. L. Gruber. Unt

Die
der Synode wird, s.
März, morgens in F
fung des Manuscript
Addison, d. 22. Ja

Etwaige Liebesgabe
welche mit der Eisenb
Eva
Ernst Leub

**Eingekommen**

Für die Syn
West Ely, Mo., $6.
1.90. P. Spehrs G
Gem. in Farmington
Co., Mo., 9.25. Er
Ks., 5.00. P. Rosch
Johannis-Gem. des
Paulus-Gem. desse
nuels-Distr. in St.
in St. Louis Co., M
Creek, Nebr., 6.00.
Mo., 5.50. P. Birk
von P. Facklers Ge
von P. Hafners Gem
Gem. in St. Charles
bei Farly, Mo., 3.45
8.00. Dreieinigk.-
7.85. Ad. Klein d
Zur College-
in Frohna, Mo., 57.
65.00. Kreuz-Distr
Für innere M
coln, Mo., 2.00. 3.
Ter., 3.00. Collect
4.65. F. R. durch
Mo., 6.00. P. W
C. Storbeck durch P
Imm.-Distr. das. 37
J. Mörbe 5.00, P. L
Synnatzschke 1.10.
Coll. des Dreieinigk.
der Abendm.-Kasse
7.50. P. Brandts
8.60. Coll. von P.
P. Hesius' Gem. in
Epiph.-Collecte in F
G. Vogel das. 1.00.
Für Negermis
leben, Mo., 4.00.
Mo., .50. Durch
Bodenbrock 1.00, G.
Für die Heide
St. Louis 1.00.
Für die Bauk
Cape Girardeau, M
Für arme kra
coln, Mo., von W.
Wischmeyer in Faye
Schwede 3.00. P.
Für die Taub
Williamsport, Nebr
Beaver Creek, Nebr.
Co., Texas, 5.00.
10.50. Collecte bei
von P. Hüschens Ge
in Red Oak, Mo.,
Creek, Nebr., 7.20.
St. Louis, 20. Ja

**Eingekomm**

Für die Syn
Dubuque (in Theil
bels Gem. in Calon
Denison 8.25; durc
P. Seßlers Gem. i
in Jefferson 2 89; d
Gem. in Fenton 5.
4.85. P. Crämers
bei Wert 3.50. P
(Summa $63.55.)

erkennung der „exclusiven" Regel
nach dieser Regel handele, weil
Puncte noch nicht von Gottes
er „Pilger" scheint, nach seinem
veröffentlichten ernsten Zeugniß
schaft zu urtheilen, auch etwas
Praxis der Minorität zu sein.
der Zulassung Reformirter zum
atten wir nicht etwa bloß Fälle
solchen vom Abendmahl falsch
dern Gemeinschaft gliedlich an-
gereicht wird: sondern wir dach-
e Fälle, in welchen der Pastor
Gemeinde das Sacrament nicht
er weiß oder wissen könnte,
ndmahl nicht halten für den
s wahre Blut unseres HErrn
Brod und Wein uns Christen
on Christo selbst eingesetzt.
F. P.

**n= und sogenannte evangelische
n fristen.** Die „Zeitschrift"
lphia sind die Presbyterianer
thätig, aus unsren deutschen
einden zu sammeln. Ich denke,
ahrheit abgehen, wenn wir be-
Theil der Mitglieder sämmtlicher
inden daselbst lutherisch ist und
he oder calvinistische Irrlehre,
würde, entschieden zurückweisen
halten, muß man einen Mittel-
und halb mit den Lutheranern
uch so ziemlich alle reformirten
er oder um die Zeit ihr Refor-
er Luther einmal im Jahr recht
d das dem lutherischen Volk zu
ei alles eins, lutherisch oder re-
aner sind zu bedauern! Mit
uch die Presbyterianer an unter
ischen." Ganz wie bei uns in
len andern Orten! Hier in
eine Anzahl sogenannter evan-
n Pastoren alljährlich im größ-
Reformationsfest" feiern, Luther
d aus Leibeskräften Luthers ge-
e Burg ist unser Gott" singen.
hier leider! manche Lutheraner
hrende und bekennende Gemein-
derselben festhalten. F. P.

**he" Blätter hierzulande aus=**
schriften ist wiederholt auf das
den, daß religiöse Blätter sich in
eclame stellen. Manche derselben
de ähnlicher als einer kirchlichen
ische Kirchenzeitung" schreibt in
ran Observer", ein Organ der
es: „In theologischer Hinsicht
ften ziemlich unsichtbar; —
theraner, aber auf dem Gebiete
gt er als ‚kirchliches' Blatt ganz
uns liegt die Nummer vom
a fällt uns zuerst in die Augen
nachung eines Philadelphiaer
steht da vor uns ein 8 Zoll
panntem Regenschirme. Rings
in fetten Buchstaben, die An-
ne. Gleich darunter wird eine
ebenem Bild angezeigt. Dann
piegeln, Oellampen und Hand-
ern Seite des Blattes befinden
allerlei Patentmedicinen, von
maltem Fensterglas, von allerlei
n, von Fahnen, von Kleider-
versicherungsgesellschaf-
und ausgezeichneter Chocolade.
Endlich, nicht zu vergessen, sehen wir das Bild eines großen Ochsen über der Anzeige von ‚herrlichem' Mince Meat." F. P.

**Tanzen.** Gegen das Tanzen hat sich die lutherische Synode von Südcarolina erklärt als ein weltübliches Vergnügen, welches dem Christen nicht ziemt. (Zeitschr.)

## Kirchweihe.

Die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde in und um Caldwell, Gage Co., Nebr., weihte am 3ten Adventssonntag ihre Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Herren PP. K. T. Gruber und Tr. Häßler. Das Weihgebet sprach Herr P. L. Gruber. Unterzeichneter hielt die Beichtrede.

C. H. Lentzsch.

## Die Schulbücher=Commission

der Synode wird, s. G. w., am nächsten dritten Ostertag, den 30. März, morgens in Fort Wayne, Ind., zusammentreten zur Prüfung des Manuscripts für ein drittes deutsches Lesebuch 2c.

Addison, d. 22. Jan. 1880. C. A. T. Selle, Vorsitzer p. t.

## Eine Bitte.

Etwaige Liebesgaben für das Waisenhaus „zum Kindlein JEsu", welche mit der Eisenbahn geschickt werden, beliebe man zu adressiren:

Evang. Luth. Orphans Home.
Ernst Leubner, Kirkwood, St. Louis Co., Mo.

### Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Nützel's Gemeinde in West Ely, Mo., $6.00. Frau Resine Huber in Rochester, N. Y., 1.90. P. Spehrs Gem. an Lake Creek, Mo., 5.00. P. Ibers Gem. in Farmington, Mo., 3 50. P. Nethings Gem. in Benton Co., Mo., 9.25. Coll. von P. Lükers Gem. in Dickinson Co., Ks., 5.00. P. Roschke's Gem. bei Pierce City, Mo., 3.70. St. Johannis-Gem. des P. Endres an Beaver Creek, Nebr., 3.20. St. Paulus-Gem. desselben an Lincoln Creek, Nebr., 5.20. Immanuels-Distr. in St. Louis 10.50. Coll. von P. Mießlers Gem. in St. Louis Co., Mo., 9.86. P. Th. Grubers Gem. an Middle Creek, Nebr., 6.00. Coll. von P. Vetters Gem. in Osage Bluff, Mo., 5.50. P. Birkners Gem. in Gordonsville, Mo., 4.55. Coll. von P. Jacklers Gem. in Columbia Bottom, Mo., 3.60. Coll. von P. Hafners Gem. in Prairie City, Mo., 3.25. P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 22.50. Coll. von P. Oberdieks Gem. bei Farly. Mo., 3.45. P. Holtermanns Gem. in Longtown, Mo., 8.00. Dreieinigk.-Distr. in St. Louis 6.25. Kreuz-Distr. das. 7.85. Ad. Klein durch P. Rösener in Harris Co., Texas, 5.00.

Zur College-Unterhalts-Kasse: P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 57.50. P. Kösterings Gem. in Altenburg, Mo., 65.00. Kreuz-Distr. in St. Louis 4.75.

Für innere Mission: W. W. durch P. Nething in Lincoln, Mo., 2.00. J. Knipper durch P. Wischmeyer in Fayette Co., Ter., 3.00. Collecte von P. Kleists Gem. in Washington, Mo., 4.65. F. N. durch dens. 5.00. P. Spehrs Gem. an Lake Creek, Mo., 6.00. P. Wildermuths Gem. in Pembroke, Ont., 2.00. C. Storbeck durch P. Hein in St. Louis 1.00. Epiph.-Coll. des Imm.-Distr. das. 37.21. Durch P. Maisch in Lee Co., Ter., von J. Mörbe 5.00, P. Urban 1.00, A. Dube 3.00, Kindtauf-Coll. bei Synnatzschke 1.10. Zions-Distr. in St. Louis 75.00. Epiph.-Coll. des Dreieinigk.-Distr. 105.00, des Kreuz-Distr. 53.45. Aus der Abendm.-Kasse von P. Martens' Gem. in Franklin Co., Mo., 7.50. P. Brandts Gem. in St. Louis 10.00. Kreuz-Distr. das. 8.60. Coll. von P. Wille's Gem. in Brownsville, Mo., 15.00. P. Hosius' Gem. in Saunders County, Nebr., 4.00. Hälfte der Epiph.-Collecte in P. Dornseifs Gem. in Dubuque, Iowa, 4.00. G. Vogel das. 1.00.

Für Negermission: Coll. von P. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 4.00. H. Bern durch P. Hafner in Prairie City, Mo., .50. Durch P. Hosius in Saunders Co., Nebr., von F. Bodenbrock 1.00, G. Meinert u. Frau .50.

Für die Heidenmission: Anna Junk durch P. Hanser in St. Louis 1.00.

Für die Baukasse: Collecte der Gem. des P. Sievers in Cape Girardeau, Mo., 10.15.

Für arme kranke Pastoren: Durch P. Nething in Lincoln, Mo., von W. W. 1.00, v. L. Kreißler sen. 2.00. Durch P. Wischmeyer in Fayette Co., Texas, von J. Knipper 2.00, Frau Schwede 3.00. P. Roschke's Gem. in Pierce City, Mo., 4.00.

Für die Taubstummen: Jak. Tröster durch P. Burger in Williamsport, Nebr., 10.00. St. Joh.-Gem. des P. Endres an Beaver Creek, Nebr., 10.00. A. Pillack durch P. Maisch in Lee Co., Texas, 5.00. Coll. von P. Kaspars Gem. bei Detroit, Ter., 10.50. Collecte bei Noacks Kindtaufe durch dens. 3.00. Collecte von P. Hüschens Gem. in Drake, Mo., 6.00, von dessen Filialgem. in Red Oak, Mo., 2.25. Coll. von P. Jahns Gem. an Prairie Creek, Nebr., 7.20. P. Grimms Gem. in Wellsville, Mo., 4.40.

St. Louis, 20. Jan. 1880. E. Roschke, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Iowa=Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Dornseifs Gemeinde in Dubuque ein Theil der Reformationsfestcollecte $7.85. P. Strobels Gem. in Caloma 5.00. Durch P. Haar von seiner Gem. in Denison 8.25; durch denselben von der Gem. in Hanover 3.55. P. Seßlers Gem. in Sheridan, Erntefestcoll. 9.35; dessen Gem. in Jefferson 2 89; dessen Gem. bei Grant City 2.01. P. Scheips' Gem. in Fenton 5.05. Von der St. Johannis-Gem. in Colfax 4.85. P. Crämers Gem. in Ft. Dodge 7.00. P. Gülfers Gem. bei Wert 3.50. P. Wiegners Gemeinde in St. Ansgar 4.25. (Summa $63.55.)

Für innere Mission: Von P. Dornseifs Gem. in Dubuque, Theil der Reformationsfestcoll., 1.50. Durch P. Crämer von Hrn. Tiarks in Monticello 5.00. P. Züngers Christus-Gem. in Plymouth und dessen St.-Johannis-Gem. in Sioux Co. 6.90. P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount 8.10. P. v. Strohe's Gem. in Monticello, Erntedankfestcoll., 13.50. P. Crämers Gem. in Fort Dodge 7.00. P. Strobels Gem. in Caloma 5 00. Durch P. Studt aus P. Webers Gem. in Victor 8.81. P. Wiegners Gem. bei Rock Creek 5.00. Durch P. Studt von Chr. Fiene 2.00. (S. $62.81.)

Für die Negermission: Von Frau M. D. Studt in Luzerne 2.00.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris: Von P. Wiegner, Dankopfer für s. Frau, 4.00. P. Crämers Gem. in Ft. Dodge 8.46. P. Haars Gem. in Denison 4.50, von ihm selbst 1.50. (S. $18.46.)

Für die Gemeinde in Spirit Lake, Iowa: Von P. Crämers Gem. in Fort Dodge 18.25, durch dens. von Hrn. Tiarks in Monticello 5.00. (S. $23.25.)

Zum Waisenhaus in Addison: Von P. Reinhardts Gem., Neujahrscoll., 5.00.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Dornseif in Dubuque von D. Schmalz 1.00. Durch P. Crämer von der St. Johannis-Gem. in Colfax Township 1.60. (S. $2.60.)

Fort Dodge, 8. Jan. 1880. J. P. Rademacher, Kassirer.

### Für das lutherische Waisenhaus zum Kindlein JEsu bei St. Louis

erhalten seit 15. Nov.: Von Frau P. Weisbrodt in Mt. Olive, Ill., 2te Sendung getrocknete Aepfel und 1 Parthie frische Butter. Estel, Weinhold & Co. in Wittenberg, Mo., 5 Bbl. Mehl. Durch Frau P. Weyel in Darmstadt, Ind., von Frau Barb. Schaus 5 Knabenhemden, 4 Mädchenhemden, 3 Paar Strümpfe; Ther. Umbach 1 Pr. Knabenschuhe; v. ihr selbst 5 Knabenhemden, 4 Mädchenhemden, 12 wattirte Kaputzen; Lis. Brüggemann 1 Paar Strümpfe. C. H. Moritz in St. Louis Kinderspielzeug nebst Porzellanwaaren, werth $15.00. Frau Grull in Bethlehem, Ill., 16 Yds. Kattun und Flannel. Vom St. George Nähverein in St. Louis 14 Knabenhemden, 6 Unterhosen, 6 Unterröcke, 7 Schürzen, 5 Pr. Strümpfe. Durch P. Martens in Pt. Hudson, Mo., Coll. auf W. Baumanns Hochzeit, 5.50; v. Schulkindern für den Christbaum der Waisenkinder 1.30; Frau N. N. .50. Michael Seidel in Humbolt, Ks., 10.00. Gem. des P. Janzow in Frohna, Mo., 10.00. Coll. der Gem. des P. W. T. Strobel in Caloma, Iowa, Danktags-Coll. 6.34. Durch P. L. Dulitz in Napoleon, O., von Hrn. Behrmanns Hochzeit 1.40, Fr. Hogrefe 1.50, aus fr. Zions-Gem. .65, Gem. in Lüneburg .50, Fr. Stockmann 1.00, F. Hahn .50. Aus dem Dreieinigt.-Distr. in St. Louis durch Coll. Noack 2.00; aus d. Sparbüchse der Kinder des Hrn. Ch. H. 2.50. Aus dem Imm. Distr. durch Coll. Günther 6.90, Coll. Huning 8.20. Aus dem Kreuz-Distr. von den Lehrern Erck, Körner und Tröller ges. von deren Schulkindern 16.30; durch Coll. Schumann 3.70. Aus dem Zions Distr. durch Coll. Göhmann 10.20, von G. Beckmann 5.00, J. und F. Haueisen 4.00. Aus P. Lenks Gem. das. von Frau Rodefeld 3.00, H. Schrader .50. Vermächtniß des sel. F. Holschen im Imm.-Distr. in St. Louis 50.00. Frau E. Kaiser das. 5.00. Vom Jgfr.-Verein das. 10.00. Richter und Burcherding das. 3.00. Frau Steting das. 2.00 und 1 Tuchrock, 1 Hut, 1 Weste. C. B. in Creston, Wyoming Terr., 2.00. Vom Kinderblattmann, P. Beyer in Pittsburgh, 1 Theil der für die Waisen eingegangenen Geschenke 50.00. Frauenverein in der Gem. des P. E. Riedel in Bloomington, Ill., fürs Asyl, 6 wollene Hemden, 6 Frauennachtjacken und 4 Pr. Strümpfe. Aus der Gem. des P. Richter in Ellisville, Mo., von F. Niere 1 Sack Rüben, 1 Sack Kraut; Wittwe H. Wagner 1 S. Kartoffeln; J. F. Wagner baar 1.00; F. Senf 1 Gall. Fett, 1 Seitenstück; H. Bäumer 1 Schulter; H. Weber 12 Paar Schuhe, 15 Yds. Gingham und 2 Reste Kattun; Chr. Beckmeyer 1 S. Kartoffeln, 1 S. Rüben u. 1 Gall. Apfelbutter; W. Arft 1 S. Kartoffeln, 1 Gall. Fett, und 1 Gall. Apfelbutter; F. Röhrer .50; G. Landvatter 1 Bushel Kornmehl; D. Reinke 1 S. Kartoffeln, 1 S. Rüben; J. Weiß 2 S. Kartoffeln, 1 Bu. Rüben; H. Niere 1 Sack Kartoffeln, 1 Sack Rüben; Wittwe E. Käferstein 3.00; H. Reinke 1 Bush. Kartoffeln; Jgfr. M. Hansels 1.00; W. Oppermann 1 Bu. Kartoffeln, 1 Gallone Fett; H. Kleinsorge 1 S. Kartoffeln, 1 Rolle Butter; F. Erck Kaffee und Thee für je 1.00; F. Wiehage 2 Bu. Kartoffeln; E. Dörschlen 2.00; H. Schmidt 2 S. Kartoffeln, 1 Rolle Butter; J. Schupp 1 Bu. Rüben; P. E. T. Richter 1.00; A. Arft 1 Sack Kartoffeln, 1 Speckseite, 1 Pr. Schuhe; L. Wagner 2 Gall. Apfelbutter; C. Koch 2 Bu. Kartoffeln; H Holbelmann 1.00. Durch P. W. Lüker in Onaga, Ks., Coll. bei W. Koltermanns Hochzeit, 4.15. Kindtaufcoll. bei Hrn. Tino, Worden, Ill., 3.00. Marie Gerdan .50. Frauenverein in P. Lenks Gem. in St. Louis 20 Mädchenhemden, 12 Schürzen, 7 Jacken, 1 getragene Jacke, 3 Pr. Strümpfe. Frau M. Römer das. 1 Parthie getragene Kleider von ihrem verstorbenen Mann. Emma Römer einige getragene Hüte. W. Hülskötter in Venedy, Ill., 5.00. J. C. Däumer in St. Louis 14 Paar Schuhe. E. Junghans das. 2.00. G. Sauer das. 1.00. J. Grauer das. 1.00. Nähverein des Kreuz-Distr. 1 Stück wollenes Zeug zu Kleidern, 9 Unterröcke, 13 Schürzen, 6 Pr. wollene Strümpfe, 8 Yd. carrirtes Zeug, 8 Yd. Trimmings, 2 woll. Tücher. Zionsgem. des P. L. Dulitz in Hanover, O., 1 Bettdecke, 7 Handtücher, 2 Kopfkissen, 7 Kissenüberzüge, 5 Betttücher, 3 Bund Wolle, 3 Pr. Hosen, 6 Becher, 3 Kleider, 2 Mäntel, 1 Schürze. Dessen Gem. in Lüneburg, O., 1 Decke, 2 Pr. Strümpfe, 2 Stücke Zeug, 1 Pr. Schuhe. Dessen St. Pauli-Gem. in Napoleon, O., 6 Pr. Strümpfe, 2 Pr. Handschuhe, 2 woll. Decken, 2 Unterhemden, 1 Tuch, 1 Jacke, 1 Kleid, 2 Shawls, 1 Bund Wolle. Schulkinder d. P. Hansen in Worden, Ill., 5.00. Frau Gerdan das. 1.00. Coll. in P. Lukers Gemeinde in Aroma, Ks., 2.30. F. Knecht in St. Louis 1 Viertel Rindfleisch. Durch P. A. W. Frese in Nebraska 2.50. Durch P. Nützel in West Ely, Mo., 8.00. Durch P. L. Dulitz von fr. Gem. in Hanover, Ohio, 8.00, fr. Gem. in Napoleon, O., 1.75, seiner Gem. in Flat Rock 2.25. Schulkinder des Lehrer Hamm in Concordia, Mo., 3.75. Durch P. Sandvoß in Augusta, Mo., Coll. auf Hrn. J. Stelzers Hochzeit 7.00. Aus der Schule des Lehrer Roschke in St. Louis 5.95. Louise Iburg daselbst 1 Packet gebrauchte Kleidungsstücke. Amanda Fritsch das. desgl. Frau F. Sienknecht in Wartburg,

Tenn., 5.20. Schulkinder des Lehrer Goldmann in St. Louis 5.40. Aus der St. Pauli-Gem. des P. Dulitz in Napoleon, O., 16 Pr. Strümpfe, 1 Mütze, 10 Kleider, 3 Schürzen, 4 Unterröcke, 1 Decke, 1 Pr. Handschuhe; von fr. Zionsgem. in Hanover 6 Kopfkissenüberzüge; von fr. St. Pauls-Gem. das. 1 Kleid, 5 Hemden, 8 Pr. Strümpfe, 2 Unterröcke; von fr. St. Pauls-Gem. in Flat Rock 7 Hemden, 2 Hosen, 4 Kleider, 4 Schürzen, 2 Pr. Strümpfe, 1 Unterrock; fr. St. Johannisgem. in Lüneburg 2 Bettlacken, 1 Unterrock, 3 Kleider, 2 Hosen, 2 Unterhosen, 2 Unterhemden, 5 Pr. Strümpfe, 1 Weste, 2 Handtücher, 1 Bettdecke, 3 Stück Zeug, 1 Hut. Chr. Heinz in St. Louis schenkte eine Rechnung im Betrag von 20.00. Dreieinigk.-Gem. daselbst Christabend-Coll., 34.06. Schulkinder des Lehrer Almstedt das. 5.80. Schulkinder des Lehrer Hennig in Rose Hill, Ter., 10.20. A. Hirsch daselbst 2.80. J. Menschke in Lincoln, Mo., 2.00. Durch P. Baumgart .85. Frau Hoegen in St. Louis, 1.50. Durch P. B. Sievers, Hochz.-Coll. bei L. Brumig, 2.05. J. Knipper in Fayette Co., Ter., 2.00. Frauenverein der Gem. des P. Kleist in Washington, Mo., 9.00. Schulkinder des P. Wille in Booneville, Mo., 3.30. Coll. der Gem. in St. Genevieve, Mo., durch Lehrer Deffner 5.60. Von den Gemeinden in Neustadt und Ayton, Can., durch P. A. Ernst 10.00. Zions-Distr. in St. L. durch Coll. Göhmann 6.50, Hälfte d. Christabend-Coll. 17.15, von Lehrer Burgdorf u. s. Schülern 1.00. Aus dem Kreuz-Distr. durch Lehrer Körner von Frau Stoffregen 1.00, von den Schülern der Lehrer Erck, Körner und Tröller nachträgl. 2.10. Aus dem Dreieinigk.-Distr. durch Coll. Brockmeyer 4.70. Aus dem. Imm.-Distr., durch Coll. Willhardt 6.00, desgl. von Dr. Rohlfing 2.50. Frau A. Blickendörfer durch P. O. Hanser 2.00. Frau Brenstedt in St. Louis 3.00. J. M. Estel, Kassirer.

(Schluß folgt.)

### Für das Waisenhaus in Addison, Ill.,

erhalten:

Von Gemeinden rc. in Illinois: Durch J. Harmening aus P. Löbers Gemeinde in Niles $1.00. P. M. Große's Gem. in Harlem 8.80. Durch P. Burfeind in Rich von E. Plumhoff 2.00, H. Blume 2.00 und H. Lausen .25. Durch P. Norden in Hinckley von Frau W. Leifheit 2.00. Durch P. P. Gräf aus fr. Gem. bei Grant Park 7.00. Durch P. Schmidt in Schaumburg, Collecte bei H. Kruse's Hochzeit, 19.03. Aus Wheaton: von der Gem. durch P. Früchtenicht 1.85 u. 1.64, u. vom Frauenverein durch Prof. Th. Brehm 12.00. Durch P. Früchtenicht von der Gem. in Turner Junction 1.14. Von P. E. Hiebers Gem. bei Matteson 5.00 (verspätet) u. 6.10, u. von fr. Filialgem. 3.90. P. Schmidts Gem. in Crystal Lake 6.75. Durch F. D. Meyer von P. Gotschs Gemeinde in York Centre, Reformationsfestcoll. 9.87 u. aus dem Klingelbeutel 4.37. Durch P. Strieter in Proviso, Coll. bei F. Mandels Hauseinweihung, 6.00. Durch P. M. Otto in Sadorus von einem Unbekannten .70. Durch P. Duborg in Blue Island, Coll. bei H. Kaaks silberner Hochzeit, 7.50. P. Eißfeldts Gem. in Whiting 4.35. Durch P. Martin in New Bremen, Coll. bei W. Kott's silb. Hochz., 8.00. Durch P. Bohlen in Summit, Coll. bei J. Wangerows Kindtaufe, 6.00. Durch P. Frederking in Dwight, Erntefestcoll. 15.25 und von einem Ungenannten 5.00. P. Grupe's Gemeinde in Rodenberg 5.79. Durch P. Hansen in Worden von Frau Gerdom 1.00. Durch P. Früchtenicht von Frau Henriette Volstorff in Elgin 2.00. Von Fritz Shuldt in Batavia 1.00. Durch P. Meyer (Illinois-Syn.) in Lincoln, Danktag-Coll. der Zionsgem. 5.05 u. vom Frauen-Verein 5.00. P. Törmanns Gem. in Yorkville 8.50. Durch P. Mennicke in Rock Island von E. Schillinger 5.00, Frau Fischer, G. Scherer und J. Bruchmann je 2.00, J. Glawe, C. Thoms, Frau Kirsch, C. Hänsgen, A. Sonnemann, M. Baß, C. Mangelsdorf, W. F. Schröder und W. Sander je 1.00, Marg. Tröge .75, Frau Hütter, F. Branswig, H. Hardes, G. Ries, E. Selle, M. Schneider, Frau Marg. Huber u. Frau Aulkony je .50, J. Sauermann, J. Kirsch u. N. N. je .25. Durch P. Schüßler in Joliet vom Frauenver. 19.71. Durch P. Pissel in Benson von P. T. 5.00. Durch P. L. Winter in Hampton von John Wenke 5.00. Durch J. F. W. Holtmann v. C. B. in Red Bud 1.00. Aus Chicago: durch P. Reinke v. Anna Schwartz u. Carl Krebs je 1.00; durch P. Wagner von Louise Fischer 1.00, Frau Lübke 5.00 u. von der Gem. 105.00; durch P. Succop von Reinhold Gahl 2.00; durch P. Bartling von W. Kleiß, Louise und Emma Jüngling u. Carl Neubauer je 1.00, Frau Louise Bauer 2.00; durch P. Engelbrecht von J. Sick 1.75, Emma Vollrath 1.00, Auguste Wegner u. Henriette Kruse je .50, Jos. Hassel .60, Frau Range 2.00 u. H. Engel sen. 1.00; durch P. Wunder von Frau Caroline Warneke 2.00 u. E. Reinhardt 1.00; durch P. Hölter vom Frauenverein 15.00 u. Frau Marie Keller 2.00; aus der Dreieinigkeits-Gem. durch P. Lochner von Emma Holtz .25, E. u. H. Thurn 3.00 u. durch J. L. Thurn von T. L. J. 5.00, Frau H. Tang 3.00, Ferd. Stenzel, H. Peterson, John Richter, John Gareis, Wittwe Kliefoth, J. Lawall, Hinz, Kettendorf, Kühn und Louise Ploß je 1.00, John Priebe, Chas. Heinke, John Hopp, Chas. Holtz, Ferd. Lemke, H. Deinert, Ch. Koch, Aug. Lange, Aug. Narten und H. Harm je .50, John Hupe, Emilie Malln und F. Narten je .25. Aus der Gem. in Addison: Hälfte der Collecte bei H. Tonne's Hochzeit 6.26; durch L. Stünkel 71.61; durch D. Göllner 19.45; durch W. Fiene 34.75; durch L. Balgemann 19.00; durch Ferd. Bartling 7.75. (Summa $565.22.)

Von Gemeinden rc. außerhalb Illinois: Durch P. Schulz von s. Gemm. in Neustadt u. Ayton, Ont., 20.00. N. N. aus P. Bode's Gem. bei Fort Wayne, Ind., 2.00. Durch L. Lange in St. Louis von W. Ackelbein in Blumenau, Col., 2.00. Von Alfred und Otto Jung in Sheboygan, Wis., 3.00. Durch Kassirer C. Eißfeldt in Milwaukee, Wis., 18.87. Durch Kassirer C. Grahl in Fort Wayne, Ind., 25.50. Fritz M...m.... in Norwood, Minn., 3.00. Durch P. Niethammer in La Porte, Ind., vom Frauenverein 10.00. (S. $84.37.)

Von Kindern: 189.32. (Im Kinderblatt quittirt.)

An Kostgeld: Vom Vormund H. Miller in Rockland, Mich., für Emilie u. H. Sigel 70.00; von H. F. Reifert in Chicago 4.00; durch J. Harmening von H. Hergt 2.00 u. Frau Le Grant 3.00; von Herm. Hever in Chicago 3.00. (S. $82.00.)

Addison, Ill., 31. Dec. 1879. H. Bartling, Kassirer.

### Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse

(westlichen Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: J. G. Schwemley $1.00, Michels 3.00, E. Lehmann 1.00, Holtermann, Claus je 4.00, E. A. Frese 5.00. Von den Lehrern A. Mangold und O. Gotsch je 2.00.

2. Geschenke:

Durch Kassirer J. T. Schuricht von N. N. 1.00, von ihm selbst 5.00. P. Frese's Gem. in Bismarck, Nebr., 4.00. Durch dens., ges. auf Lambrechts Hochzeit, 5.00. F. Böthe in Milwaukee, Wis., 1.00. G. Berg in St. Louis 5.00. Durch Hrn. F. Hanselmann ges. auf J. Etzels Hochz. 6.75. N. N. in St. Louis 10.00. P. Hilgendorfs Gem. 16.25. P. F. Nützel 4.00. Durch P. E. H. Wischmeyer von J. Knippa 3.00. Frau Schwede 2.00. P. Janzows Gem. 21.50. P. F. W. Pennekamps Gem. 8.00. P. A. H. T. Meyers Gem. 3.83, von ihm selbst 1.17. Durch P. Michels, Kindergottesdienstcollecte, 7.10. Johanne Körner in St. Louis 5.00. Sarah Meyer das. 2.00. P. E. Lehmanns Gem. 5.50. Gem. bei Willow Creek, Minn., 4.00. P. C. H. Demetro's Gem. 5.60. Durch P. Rösener von J. Scherer 10.00. P. Grubers Gem. 5.00. P. C. T. Günthers Gem. 2.65. P. W. Pennekamps Gem. 3.50. Durch P. G. Bayer von J. Tiede 3.00, Chr. Röhl 2.00. J. H. Meyers in Ambia, Ind., 5.00. J. Keil sen. in Pittsburgh, Pa., 1.00. M. Friedrich in Belleview, Ill., 1.65. Frauenverein in P. Brandts Gem. 5.00. H. Mießner in Frohna, Mo., 2.00. N. N. durch P. Claus 3.00. Durch P. Nething von L. Kreißler 3.00. Durch P. Maisch von A. Dube 2.00. Durch P. Kaspar ges. auf Dreyks Kindtaufe 1.50. Vom Frauenverein in P. Germanns Gem. 15.00.

St. Louis, Mo., 17. Jan. 1880. E. M. Große, Kassirer.

---

Theils zur Errichtung eines Monumentes auf dem Grabe des seligen Directors J. C. W. Lindemann, theils zur Unterstützung seiner nachgelassenen Familie sind bei dem Unterzeichneten folgende Gelder eingegangen:

Von den PP.: E. T. Richter, A. Biewend, C. H. Lüker, A. Heitmüller, G. A. Feustel, F. Döderlein, H. Martin, H. Ernst, P. H. Duborg, W. Hattstädt, A. Pohl, C. Börnecke, E. Aulich, H. Torney, L. Geyer, H. Löber, E. H. Scheips, P. Heid, H. Brammer, E. Röder, E. Michels je $1.00; F. Dreyer, H. Engelbrecht, E. Döring, je 2.00. Von den Lehrern: E. Roschke, A. Brauer, J. H. Rademacher, H. G. Schuricht je 5.00; L. Kanke, A. Kringel, W. A. Spuhler, J. S. Simon, J. H. Ch. Meyer, A. Pritzlaff, G. H. Grothmann, A. Dornje 1.00; H. Bartling, W. Falch, H. W. Fikenscher, E. Müller, L. Selle, J. D. F. Meyer je 2.00; G. Ritzmann u. Ch. Schumm je 1.50. Von der Prediger- und Lehrer-Conferenz in Detroit 13.25. Von E. Schmittgen durch P. P. A. Schmidt 1.00. N. N. in Manistee, Mich., 1.00. Von ... ö ... in Julietta, Ind., 2.00. P. A. Ernst 3.00. P. C. A. Trautmann und Gem. 6.20. P. Th. Mießler u. den Lehrern Löser und Leubner 2.00. F. Koplin in Chicago 1.00. Wittwe Hoffmann durch P. Torney 1.00. Den Schülern des Lehrer L. Krieger 6.50. P. Leemhuis u. Gliedern fr. Gem. 3.00. J. Orgel durch P. Wagner 1.00. Gem. des P. F. Schaller 5.00. Von Gliedern a. P. Bernthals Gem. 4.15. P. G. Löber .50. Durch Lehrer Denninger von P. J. Trautmann, Lehrer H. Wagelter und ihm selbst je 1.00, Ch. Bauernfeind .50, L., J. und H. Wagener, F. Matthes, M. Löffler, L. Hock, E. Wöllmer, M. Ruppert je .25. P. W. Arendt .50. Von Gliedern a. P. Dörmanns Gem. 6.85. Durch P. W. Hallerberg 4.50. Durch C. Tannenfelder von der Gem. des P. Bode 5.50. Durch J. Rohwer von der Gem. des P. Adam 2.55. Durch Lehrer J. C. F. W. Beck von ihm selbst 2.00, dessen Singchor 4.00, Ueberschuß v. einer Reise 1.00, P. Osterhus 2.00. Durch P. Seidel von zwei Confirmanden je .10, W. Flesner, G. J. Post, H. H. Flesner je .25, Frau H. H. Flesner .30, P. Seidel .75. Durch P. W. Lothmann von ihm selbst, G. Müller u. G. Haas je 1.00. Durch P. A. Wangerin 3.00. Durch Lehrer P. Meyer von ihm selbst 1.75, H. Bönnecke, H. Grote je 1.00, J. Bandick .50, H. Muffelmann, H. Munstermann, Wittwe Westermann je .25. Durch Lehrer Steinmeyer von der Lehrer-Conferenz in New Orleans 20.00, von sonstigen Freunden 11.50. P. Schumann, dessen Lehrer u. Glieder der Gem. 12.00. Gem. des P. Niemann 60.50. Gem. des P. J. Schmidt 4.00. Von „drei Freunden des Entschlafenen" durch P. Weyel 2.00. Gem. des P. Endres 2.50. P. Succop 8.00. Durch Lehrer Pott 5.00. A. Heuer in Chicago 1.25. P. Oetjens Gem. 10.00. P. Strieters Gem. 15.00. P. Steege und Glieder fr. Gem. 5.00. W. Sporleder in Schaumburg 1.00. Gem. des P. Beyer 27.50. Durch P. Nuoffer von Ch. Rust, D. Meyer, F. Lücke je 1.00, F. Fathauer, H. Ohlendorf, C. Hartmann, F. Nuoffer je .50, F. Wilkening, C. Wilkening je .25. Durch P. Ph. Schmidt von Gliedern fr. Gem. 2.00. Glieder der Gem. des P. Grothe 4.00. G. Huber durch P. Bernthal .75. Gem. des P. Brammer 1.00. H. Thies in Schaumburg 3.00. Lehrer Ilse 4.50. Lehrer Groß .50. Gem. des P. Buszin 7.50. Durch Kassirer Grahl 4.00. P. Daib u. Glieder fr. Gem. 3.05. N. N. durch P. Schmidt in Schaumburg 3.00. Gem. des P. F. J. Biltz 10.00. P. Bartling 5.00. Gem. des P. Jor 32.00. Durch Dr. Mießler v. ihm selbst, E. Müller, W. Walk je 3.00, C. Camlott, Lehrer Timmermann, Lehrer Burhenn je 2.00, W. Brockmann, F. Bruns je 1.00, Chr. Bröcker, F. Zuttermeister je 5.00, H. Zuttermeister 10.00.

Chicago, Ill., 9. Jan. 1880. H. Wunder.

---

Erhalten

Für innere Mission im Westen: Von P. H. Kühns Gemeinde bei Indianapolis $9.10. Hrn. J. G. Höhne in Metea, Iowa, 1.00. Hrn. A. W. Homeier in Ludlow, Iowa, 5.00. Hrn. G. Merkel in Johnsburgh, Pa., 1.00. Durch P. C. Kretzmann, Collecte fr. Gem. in Dudleytown, Ind., 16.00.

Für arme Studenten: Von Hrn. J. G. Höhne in Metea, Iowa, 1.00. J. T. Schuricht.

---

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von J. Wiegand in Dubuque, Iowa, $1.00. Durch Hrn. P. Sander in Lonaconing, Md., die Hälfte einer Collecte seiner Gemeinde, 5.00

C. F. W. Walther.

Mit herzlichem Dank bescheinige ... die auf der Hochzeit meines Neffen ... andotte und in Frankenmuth zum ... gesammelt wurden.

Für die englische Mission: ... hold" in Perry Co., Mo., durch Her...

## Bücher-A...

**Passionsbuch.** Andachten ... der heiligen Passion... Schätzen der rechtgläubig... bearbeitet von F. Lochne... tatis-Gemeinde zu Sprin... Mo. 1877.

Es gibt wohl kein passenderes Buc... Passions-Hausgottesdienst... hält im Ganzen 66 Passions-Andac... des Leidens und Sterbens des HEr... gende 7 Stücke: 1. Kurzes Summ... bis vier einleitende Liederverse, 3. ... Motto, 4. den Text aus der Leiden... über dieselbe, 6. ein Gebet und 7. ... diejenigen, welche die ausgewählten... singen wollen, sind 6 vorkommende ... dien in vierstimmigem Satze zur B... Melodeen anhangsweise beigefügt... Gabe für Kirchlich-Liturgisches und ... Verständniß für dasselbe hat sich an... stellung dieses lutherischen Passional... Familie, welche sich dieses Buch zu... während der heiligen Fastenzeit e... nach JEsu verlangende Herzen wir... den sie Gott preisen und den Verfass... in Goldschnitt $2.00.

**Osterbuch.** Andachten zu... heiligen Osterzeit. ... der rechtgläubigen Kirche... von F. Lochner, Pas... Gemeinde zu Springfiel... Zu haben im „Luth. C...

Aehnlich wie das „Passionsbuch" ... häuslichen Gebrauch in den ... bis Pfingsten" bestimmt. Es ... von Bugenhagen aus den Evangeli... monisch zusammengesetzte Geschichte ... fahrt unseres Heilandes mit e... Schlußgebeten. Hier hat der Her... für sich und zugleich, als Hauspr... Für diejenigen Liederverse, welche ... nommen sind und deren Melodie ... in vierstimmigem Satze am Ende b... 300 Seiten in Klein-Octav und is... Generalagenten für den Preis vo... viele Hände nach dem lieben Buc... daraus erquicken! Preis $1.00, ...

## Für Kirch...

**Motette für Palmsonntag ... „Abendlied".**

Zwei Compositionen für gemi... zusammen ein Heft von 8 Seite... Preis für 1 Dutzend Exemplare ist ... Einzelne Exemplare werden nur g... versandt.

Man adressire:

**Osterfestgesang ...**

in Nr. 4. vor. J. angezeigt, ist i... Exemplar zu 15 Cts., das Dutzen...

820 S...

Wegen Mangel an Raum muß... der Herren Kassirer Bartling, Bir... P. Sapper.

## Veränderte...

Rev. E. J. Sander, Co...

H. J. F. Dablow. Box 44...

Der „Lutheraner" erscheint alle Mon... tionspreis von einem Dollar für die ai... vorauszubezahlen haben.

Nach Deutschland wird der „Luthera... sandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen ... daction, alle andern aber, welche Gesch... Gelder u. s. w. enthalten, unter der A... (M. C. Barthel, Agent), Corner o... St. Louis, Mo., anherzusenden. — J... von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaif...

Druckerei des „Luth...

n= und Waisen=Kasse
)

, Michels 3.00, E. Leh-
E. A. Frese 5.00. Von
2.00.

N. 1.00, von ihm selbst
r., 4.00. Durch dens.,
Böthe in Milwaukee,
5.00. Durch Hrn. F.
N. N. in St. Louis
F. Nützel 4.00. Durch
Frau Schwede 2.00.
Dennekamps Gem. 8.00.
selbst 1.17. Durch P.
Johanne Kirner in St.
P. E. Lehmanns Gem.
1.00. P. C. H. Deme-
J. Scherer 10.00. P.
s Gem. 2.65. P. W.
Bayer von J. Tiede
in Ambia, Ind., 5.00.
Friedrich in Belleview,
Gem. 5.00. H. Mieß-
P. Claus 3.00. Durch
P. Maisch von A. Dube
Kindtaufe 1.50. Vom
0.
A. Große, Kassirer.

tes auf dem Grabe des
theils zur Unterstützung
Unterzeichneten folgende

wend, C. H. Lüker, A.
H. Martin, H. Ernst, P.
Börnecke, E. Aulich, H.
ps, P. Heid, H. Bram-
s; F. Dreyer, H. Engel-
Lehrern: E. Roschke, A.
richt je 5.00; L. Kanke,
n, J. H. Ch. Meyer, A.
1.00; H. Bartling, W.
selle, J. D. F. Meyer je
.50. Von der Prediger-
Von E. Schmittgen
Manistee, Mich., 1.00.
A. Ernst 3.00. P. C.
Mießler u. den Lehrern
Chicago 1.00. Wittwe
Schülern des Lehrer L.
Gem. 3.00. J. Orgel
F. Schaller 5.00. Von
G. Löber .50. Durch
Lehrer H. Wagester und
L., J. und H. Wagener,
ner. M. Ruppert je .25.
Dörmanns Gem. 6.85.
C. Dannenfelder von der
wer von der Gem. des P.
Beck von ihm selbst 2.00,
Reise 1.00, P. Osterhus
nanden je .10, W. Fles-
au H. H. Flesner .30, P.
n ihm selbst, G. Müller
gerin 3.00. Durch Leh-
necke, H. Grote je 1.00,
Munstermann, Wittwe
nmeyer von der Lehrer-
onstigen Freunden 11.50.
der Gem. 12.00. Gem.
J. Schmidt 4.00. Von
P. Weyel 2.00. Gem.
Durch Lehrer Pott 5.00.
em. 10.00. P. Strieters
Gem. 5.00. W. Spor-
P. Beyer 27.50. Durch
F. Lücke je 1.00, F. Fa-
Nuoffer je .50, F. Wilke-
H. Schmidt von Gliedern
H. Grothe 4.00. G. Hu-
P. Brammer 1.00. H.
lse 4.50. Lehrer Groß
rch Kassirer Grahl 4.00.
N. durch P. Schmidt in
Bilz 10.00. P. Bart-
urch Dr. Mießler v. ihm
Camlott, Lehrer Timmer-
mann, F. Bruns je 1.00,
Zuttermeister 10.00.
H. Wunder.

en: Von P. H. Kühns
J. G. Höhne in Metea,
dlow, Iowa, 5.00. Hrn.
Durch P. C. Kretzmann,
16.00.
J. G. Höhne in Metea,
J. T. Schuricht.

herzlichem Danke von J.
Durch Hrn. P. Sander in
te seiner Gemeinde, 5.00
C. F. W. Walther.

Mit herzlichem Dank bescheinige ich den Empfang von $14.50, die auf der Hochzeit meines Neffen, des P. J. Bernthal, in Wyandotte und in Frankenmuth zum Besten mr. studirenden Söhne gesammelt wurden. G. Bernthal.

Für die englische Mission: $40.00 v. der Firma „Weinhold" in Perry Co., Mo., durch Herrn Kassirer E. Roschke erhalten M. Günther.

## Bücher=Anzeige.

**Passionsbuch.** Andachten zur häuslichen Feier der heiligen Passionszeit. Aus den älteren Schätzen der rechtgläubigen Kirche gesammelt und bearbeitet von F. Lochner, Pastor der luth. Trinitatis-Gemeinde zu Springfield, Ills. St. Louis, Mo. 1877.

Es gibt wohl kein passenderes Buch zur Anstellung eines täglichen Passions-Hausgottesdienstes in der Fastenzeit. Es enthält im Ganzen 66 Passions-Andachten über die ganze Geschichte des Leidens und Sterbens des HErrn. Eine jede zerfällt in folgende 7 Stücke: 1. Kurzes Summarium als Ueberschrift, 2. zwei bis vier einleitende Liederverse, 3. die betreffende Weissagung als Motto, 4. den Text aus der Leidensgeschichte, 5. die Betrachtung über dieselbe, 6. ein Gebet und 7. einige Schluß-Liederverse. Für diejenigen, welche die ausgewählten Liederverse bei ihrer Andacht singen wollen, sind 6 vorkommende weniger bekannte Choral-Melodien in vierstimmigem Satze zur Begleitung mit dem Clavier oder Melodeon anhangsweise beigefügt. Pastor Lochners besondere Gabe für Kirchlich-Liturgisches und sein geläuterter Geschmack und Verständniß für dasselbe hat sich an der meisterhaften Zusammenstellung dieses lutherischen Passionals wieder bewährt. Wohl der Familie, welche sich dieses Buch zu ihrem täglichen Hausprediger während der heiligen Fastenzeit erwählt! Für gnadendurstige, nach JEsu verlangende Herzen wird es einen Segen bringen, für den sie Gott preisen und den Verfasser segnen werden. Preis $1.25, in Goldschnitt $2.00.

**Osterbuch.** Andachten zur häuslichen Feier der heiligen Osterzeit. Aus den älteren Schätzen der rechtgläubigen Kirche gesammelt und bearbeitet von F. Lochner, Pastor der luth. Trinitatis-Gemeinde zu Springfield, Ill. St. Louis, Mo. Zu haben im „Luth. Concordia=Verlag". 1879.

Aehnlich wie das „Passionsbuch" eingerichtet, ist ersteres „zum häuslichen Gebrauch in den Freudentagen von Ostern bis Pfingsten" bestimmt. Es enthält 40 Andachten über die von Bugenhagen aus den Evangelien und der Apostelgeschichte harmonisch zusammengesetzte Geschichte der Auferstehung und Himmelfahrt unseres Heilandes mit entsprechenden Liederversen und Schlußgebeten. Hier hat der Hausvater gesunde Seelennahrung für sich und zugleich, als Hauspriester, für seine Hausgenossen. Für diejenigen Liederverse, welche unserem Gesangbuche nicht entnommen sind und deren Melodie unbekannt ist, sind die Melodien in vierstimmigem Satze am Ende des Buches beigefügt. Es umfaßt 300 Seiten in Klein-Octav und ist, gut gebunden, durch unseren Generalagenten für den Preis von $1.00 zu beziehen. Mögen viele Hände nach dem lieben Buche greifen und viele Herzen sich daraus erquicken! Preis $1.00, in Goldschnitt 1.75.

## Für Kirchenchöre.

**Motette für Palmsonntag** (Psalm 92, 13—16.) und **„Abendlied".**

Zwei Compositionen für gemischten Chor von W. Roß, die zusammen ein Heft von 8 Seiten in groß Octav bilden. Der Preis für 1 Dutzend Exemplare ist $1.20 bei portofreier Versendung. Einzelne Exemplare werden nur gegen Einsendung von 25 Cents versandt.

Man adressire: Luth. Concordia Verlag (M. C. Barthel, Agt.), St. Louis, Mo.

## Osterfestgesang „Hallelujah",

in Nr. 4. vor. J. angezeigt, ist in 2. Auflage erschienen und das Exemplar zu 15 Cts., das Dutzend zu $1.25 zu beziehen von W. Burhenn, 820 S. Halsted str., Chicago, Ill.

Wegen Mangel an Raum mußten zurückbleiben die Quittungen der Herren Kassirer Bartling, Birkner, Eißfeldt und die des Herrn P. Sapper.

## Veränderte Adressen:

Rev. E. J. Sander, Cohocton, Steuben Co., N. Y.

H. J. F. Dablow. Box 44. Strasburg, Shelby Co., Ill.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.50 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle andern aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße. Dresden.

Druckerei des „Luth. Concordia=Verlag."




Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

Entered at the Post Of

Jahrgang 36. St. Louis, M

## Was wir von der Gnadenwahl glauben, lehren und bekennen.

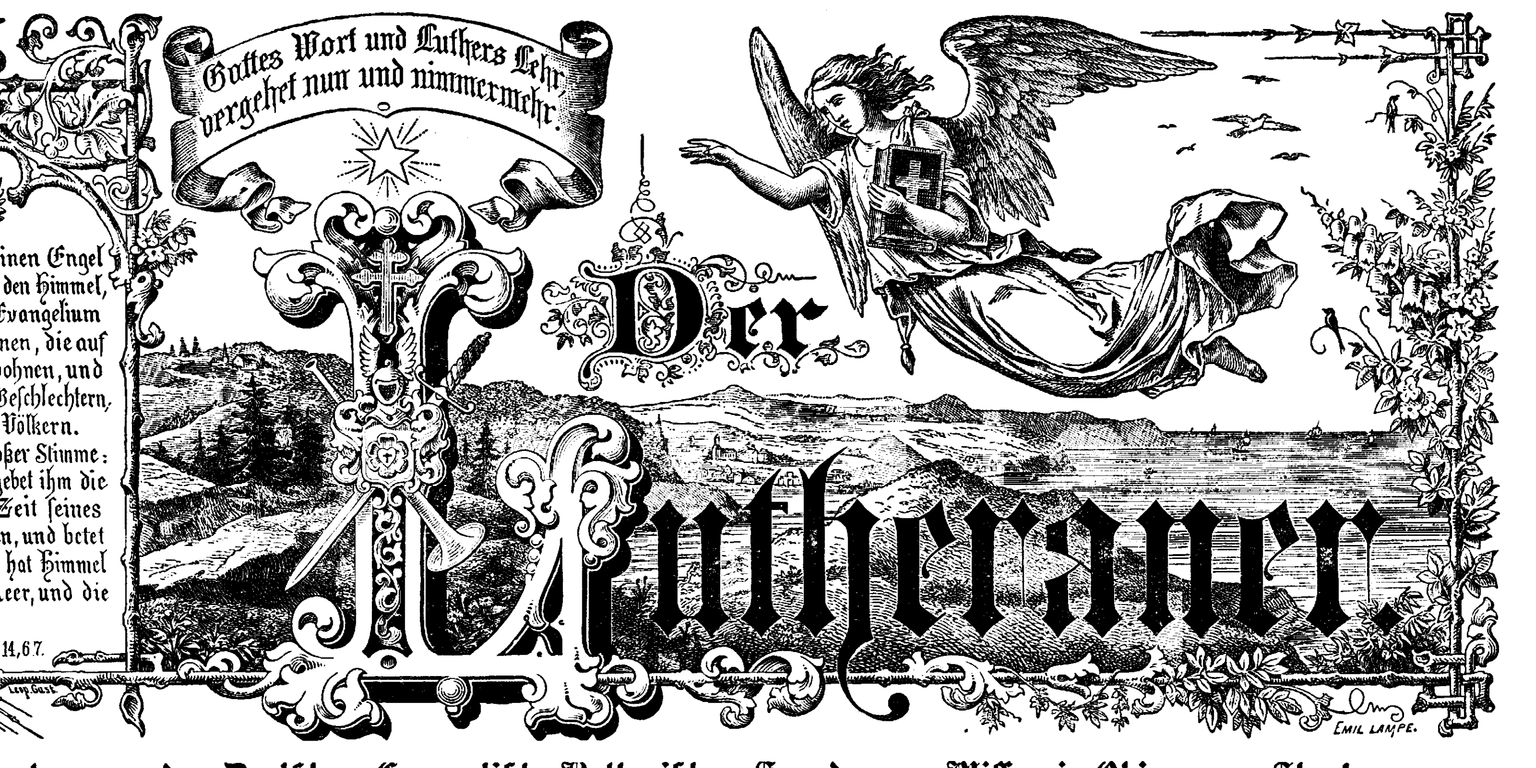
(Fortsetzung.)

Da in der Lehre von der Gnadenwahl einer der allerwichtigsten Punkte dieser ist, daß ein gläubiger Christ seiner Erwählung gewiß werden könne und solle, so lassen wir hier zu unserem 8. Satz noch eine Reihe von Zeugnissen aus den Schriften der besten Theologen unserer Kirche folgen; wir bitten daher unsere lieben Leser um Geduld, mit der Versicherung, daß nach und nach alle wichtige Fragen, welche bei dem Artikel von der Gnadenwahl eine Antwort verlangen, ihre Antwort erhalten werden.

Bekanntlich sind es die Papisten, welche die Leute lehren, daß man an seiner Beharrung im Glauben und in der Gottseligkeit bis ans Ende, und also auch an seiner Erwählung und Seligkeit zweifeln solle. Ja, die Papisten verfluchen sogar die Lehre, daß ein gläubiger Christ alles dessen gewiß werden und sein könne. So heißt es z. B. in dem Hauptbekenntnißbuch der Papisten, nämlich in den Beschlüssen des tridentinischen Concils: „Es darf auch Niemand, so lange er in dieser Sterblichkeit lebt, in Betreff des verborgenen Geheimnisses der göttlichen Prädestination so weit zu gehen sich erdreisten, es für gewiß anzunehmen, daß er allerdings in der Zahl der Prädestinirten sei, gleich als ob es wahr wäre, daß ein Gerechtfertigter entweder nicht mehr sündigen könne, oder, wenn er gesündigt habe, sich eine gewisse Wiederbekehrung versprechen solle. Denn man kann nur aus einer besonderen Offenbarung wissen, welche sich Gott auserwählt habe." (Sitzung VI. Von der Rechtfertigung. Capitel 12.) Darauf folgt dann dieser Verfluchungssatz: „Wenn Jemand sagt, daß ein wiedergeborener und gerechtfertigter Mensch gehalten sei, dem Glauben gemäß zu glauben, daß er gewißlich in der Zahl der Prädestinirten sei: der sei verflucht!" Ferner: „Wenn Jemand sagt, daß er jene große Gabe der Beharrung bis an das Ende gewiß haben werde, mit absoluter und unfehlbarer Gewißheit, wenn er dies nicht aus einer besonderen Offenbarung gelernt hat: der sei verflucht!" (Ebendaselbst, Canon 15. und 16.) Hierzu macht

Martin Che
cordienformel, in
Concils unter an
das will ich hinzuf
griffen die Päbstle
suchen. (Der Pa
stiker) Thomas,
seiner Seligkei
deren Offenba
bejahe, daß je
Gewißheit ha
falsch, denn St
schnitt in der M
Gewißheit: Chr
Rechten des Vate
Andradius, welch
bestehen könne, f
(Röm. 8, 38., we
„Ich bin gewiß")
dern eine wahr
zeugung bedeute,
weil es nämlich i
werde. Nun wird
zweifelhafte
2 Tim. 1.: ‚Ich
mir meine Beilag
von diesem Stan
(Ephes. 3, 12.: „
So ist nun die F
der Stelle Röm.
der ganze Zusamm
wenn der Apostel
wider uns sein?
nicht hat verschone
gegeben; wie soll
Wer will die
Gott ist hie, der
men? Christus i

*) Chemnitz will
nämlich nicht die We
braucht und die Gen
gründet, so könne er
sondern er müsse von
da ja Christus nicht
bigen gestorben sei un





geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 15. Februar 1880. No. 4.


## ...nadenwahl glauben, lehren ... bekennen.

(...ortsetzung.)

...on der Gnadenwahl einer der ...ieser ist, daß ein gläubiger Christ ...iß werden könne und solle, so ...em 8. Satz noch eine Reihe von ...Schriften der besten Theologen ... wir bitten daher unsere lieben ...der Versicherung, daß nach und ...gen, welche bei dem Artikel von ...Antwort verlangen, ihre Antwort

...die Papisten, welche die Leute ...ner Beharrung im Glauben und ... ans Ende, und also auch an ... Seligkeit zweifeln solle. Ja, ...en sogar die Lehre, daß ein gläu... ...n gewiß werden und sein könne. ...m Hauptbekenntnißbuch der Pa... ...eschlüssen des tridentinischen ... auch Niemand, so lange er in ... in Betreff des verborgenen Ge... ... Prädestination so weit zu gehen ...ewiß anzunehmen, daß er aller... ... Prädestinirten sei, gleich als ob ...a Gerechtfertigter entweder nicht ...der, wenn er gesündigt habe, sich ...hrung versprechen solle. Denn ... einer besonderen Offen... ...e sich Gott auserwählt habe." ...er Rechtfertigung. Capitel 12.) ...ieser Verfluchungssatz: „Wenn ... wiedergeborener und gerechtfer... ... sei, dem Glauben gemäß zu ...ßlich in der Zahl der Prädesti... ...lucht!" Ferner: „Wenn Je... ...große Gabe der Beharrung ...wiß haben werde, mit absoluter ...ßheit, wenn er dies nicht aus ...fenbarung gelernt hat: der sei ...daselbst, Canon 15. und 16.)

Martin Chemnitz, der Hauptverfasser der Concordienformel, in seinem Examen des tridentinischen Concils unter anderen folgende Bemerkungen: „Nur das will ich hinzufügen, mit welchen verschiedenen Kunstgriffen die Päbstler die Stelle Röm. 8, 31 ff. zu verdrehen suchen. (Der Papist) Pighius sagt aus (dem Scholastiker) Thomas, daß Paulus daselbst nur von **seiner** Seligkeit rede, welche er aus einer besonderen Offenbarung gehabt habe; daß er aber nicht bejahe, daß **jeder** Christgläubige eine solche Gewißheit habe. Jedoch dieses ist offenbar falsch, denn St. Paulus redet in jenem ganzen Abschnitt in der Mehrzahl und legt zum Grunde jener Gewißheit: Christus ist gestorben, ja, sitzt zur Rechten des Vaters und vertritt uns.*) (Der Papist) Andradius, welcher sieht, daß diese Verdrehung nicht bestehen könne, sagt daher, daß das Wort πέπεισμαι" (Röm. 8, 38., welches Luther richtig also übersetzt hat: „Ich bin gewiß") „nicht eine gewisse Zuversicht, sondern eine wahrscheinliche Meinung oder Ueberzeugung bedeute, welche sich jedoch täuschen könne; weil es nämlich in manchen Schriftstellen so gebraucht werde. Nun wird es aber auch für eine feste und unzweifelhafte Ueberzeugung genommen und gebraucht 2 Tim. 1.: ‚Ich bin gewiß (πέπεισμαι), daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.' Und von diesem Stammwort wird das Wort πεποίθησις" (Ephes. 3, 12.: „In aller Zuversicht") „abgeleitet. So ist nun die Frage, welche von beiden Bedeutungen der Stelle Röm. 8, 38. gemäß ist. Es lehrt dies aber der ganze Zusammenhang gleichsam mit lauter Stimme, wenn der Apostel schreibt: ‚Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet für Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit um deß willen, der uns geliebet hat', worauf dann das Wort πέπεισμαι folgt: ‚Ich bin gewiß' rc. (Röm. 8, 31. bis 38.). Es ist darum offenbar, daß derjenige, wie man spricht, bei guter Vernunft toll ist, welcher diese ganze Rede vom Zweifel auszulegen sich untersteht." (Examen, f. 169.)

Derselbe schreibt ebenfalls in seinem Examen: „Sie (die Papisten) setzen auch die Sprüche, welche von dem Beharren bis ans Ende handeln, entgegen und sagen: wären auch wirklich die Gläubigen über die gegenwärtige Gnade gewiß, so sei doch niemand gewiß, ob er bis an das Ende beharren werde; und weil nur diejenigen selig werden, welche bis an das Ende beharren, so könne es keine gewisse Zuversicht in Absicht auf die Seligkeit der Gläubigen geben. Ich antworte: daß Viele nicht beharren, sondern aus der Gnade fallen, lehrt sowohl die heilige Schrift, als die Erfahrung. Aber dieses geschieht nicht daher und darum, weil Gott die Gläubigen, welche er einmal zu Gnaden angenommen hat, nicht bis ans Ende erhalten wollte, sondern es geschieht darum, weil Viele durch Sicherheit, Unglauben und Werke des Fleisches den Heiligen Geist ausschütten und den Glauben von sich werfen. Es darf daher den Menschen nicht gelehrt werden, daß sie, wie immer sie sich verhalten möchten, nicht aus der Gnade fallen könnten. Denn es steht geschrieben Röm. 11.: wenn er an der Güte Gottes bleibe; Ebr. 3.: so sie anders das Vertrauen bis ans Ende fest behalten. Sondern sie sind zu ermahnen, daß sie durch den Geist die Geschäfte des Fleisches tödten und durch den Glauben fest an Christo haften und durch den Gebrauch des Wortes und der Sacramente je mehr und mehr mit ihm vereinigt werden und daß sie von Gott die Gabe der Beharrlichkeit erbitten, und kämpfen, daß sie die Gabe der Beharrlichkeit nicht durch den Muthwillen des Fleisches von sich werfen. Und auf diese Weise dürfen sie an der Beharrlichkeit nicht zweifeln, sondern nach den Verheißungen Phil. 1. dafür halten:

*) Chemnitz will sagen, da Paulus in der Mehrzahl redet, nämlich nicht die Worte „ich", „mich", sondern „wir", „uns" braucht und die Gewißheit der Seligkeit auf Christi Tod u. s. w. gründet, so könne er nicht blos von seiner eigenen Gewißheit reden, sondern er müsse von der Gewißheit aller Christgläubigen sprechen, da ja Christus nicht blos für ihn, Paulus, sondern für alle Gläubigen gestorben sei und auch diese an Christi Erlösungswerk glauben. W.

‚der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag JEsu Christi.' Denn wir sind zu einer ewigen Genossenschaft Christi berufen, nicht, daß er diejenigen bald wieder von sich stoße, mit welchen er sich vereinigt hat, sondern ‚sie werden' (wie er spricht) ‚nimmermehr umkommen, niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen' (Joh. 10, 28.); 1 Cor. 1.: ‚Er wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi.' So spricht David: ‚Ich werde nimmermehr darniederliegen'; auch Johannes sagt: ‚Solches schreibe ich euch, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habet'; ferner: ‚Wir wissen, wenn er erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden.' Röm. 8.: ‚Wer will uns scheiden? Denn ich bin gewiß, daß weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges uns scheiden mag.' 2 Tim. 4.: ‚Mir ist beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage geben wird.' Röm. 5.: ‚Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit.' Diese Aussprüche zeigen deutlich, daß die gläubige Hoffnung der Beharrlichkeit nicht zwischen Himmel und Erde schwebe in hin und her schwankendem Zweifel." (f. 172 b. Siehe Synodalber. von 1879. S. 85 f.)

Die Wittenbergische theologische Facultät von 1596 schreibt: „Unterdeß wollen wir keineswegs der Papisten Zweifeln bestätigt haben, welche vorgeben, es könne kein Mensch, so lange er lebe, der Seligkeit gewiß sein. Ja, wenn dieselbe auf unsere Kräfte und Vermögen und auf unsern Glauben als eine Qualität und Tugend sich gründete, so müßten wir in stetem Zweifel, Zittern und Zagen stehen. Dieweil aber unser Heil in Gottes Hand und in der väterlichen Liebe Gottes gegen uns, welche nicht kann zertrennet und aufgelöset werden, beruhet, so ist gewiß, daß er das gute Werk, welches er in uns angefangen hat, auch vollziehen werde, Phil. 1." (Wittenbergische Consilien. I, 578.)

Dieselbe: „Huber dichtet uns das an, als sollten wir mit den Calvinisten sagen, daß niemand könnte der Gnadenwahl gewiß sein, ohne allein aus den Bewegungen des Glaubens im Herzen. Ist ganz falsch. Denn ob wir schon lehren und bekennen, daß der Geist Gottes Zeugniß gibt unserm Geist, daß wir Kinder Gottes sind, Röm. 8., und daß der Mensch sich selber prüfen soll, ob er im Glauben sei, 2 Cor. 13. 1 Cor. 11., und daß dannenher ein jeder gläubige Christ mit St. Paulo sagen kann: ‚Ich weiß, an welchen ich glaube', 2 Tim. 1.; jedoch, dieweil oft unter den Anfechtungen solcher Trost im Herzen verschwindet, so weisen wir die Leute nicht allein hierauf, wie Dr. Huberus uns fälschlich angibt, sondern wir halten ihnen die evangelischen Trostsprüche vor, sammt ihrer Taufe, der Absolution und hochwürdigem Abendmahl, darinnen ihr Glaube ist versichert worden." (A. a. O. S. 612.)

Aegidius Hunnius, ein berühmter Wittenberger Theolog, schrieb im Jahr 1590: „Eine Lehre, welche mit der Hoffnung der Christen streitet, ist nothwendigerweise falsch und irrig, da ja die ganze heilige Schrift darauf abzielt, daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Nun streitet aber das Dogma der Päbstler vom Zweifeln wider die christliche Hoffnung. Also muß es falsch und dem Sinne und der Absicht der Schrift entgegen sein. Der zweite Satz dieses Schlusses wird folgendermaßen bewiesen. Gottes Wort beschreibt die Hoffnung der Gläubigen, daß sie die Hoffenden nicht zu Schanden werden lasse, nach den folgenden überaus wichtigen Aussprüchen und Zeugnissen des göttlichen Geistes: Ps. 31.: ‚HErr, auf dich traue ich, ich werde nimmermehr zu Schanden werden.' Röm. 5.: ‚Trübsal bringet Geduld, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden.' Daher die Epistel an die Ebräer Cap. 6, 18. 19. sie (die Hoffnung) mit einem sichern und festen Anker vergleicht, auf welchen gestützt das Schiff wider den Ansturm von Wind und Wetter feststeht. ‚Die wir', spricht er, ‚Zuflucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben als einen sichern und festen Anker unserer Seele.' Daher er ermahnt, daß wir das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung festhalten bis ans Ende. Besonders merkwürdig ist, was Ebr. 10. geschrieben steht: ‚So lasset uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unseren Herzen, und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser; und lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat.' In diesem Spruche sind fast so viele Beweise wider das Zweifeln der Päbstler, als Worte, und insonderheit das, daß er das Bekenntniß unserer Hoffnung ein nicht wankendes nennt. Daher auch Petrus erinnert, daß die Christen wiedergeboren seien von Gott zu einer ‚lebendigen Hoffnung', und bald darnach hinzufügt: ‚Begürtet die Lenden eures Gemüths, seid nüchtern und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird.' Diejenigen aber, welche lehren, daß der Mensch annoch in Zweifel sein müsse, ob er in Gottes Gnade sei, ob er ein Erbe des ewigen Lebens sei, die können mit den Propheten und Aposteln eine Hoffnung, die nicht zu Schanden werden läßt, eine feste und sichere und dem festesten Anker ähnliche Hoffnung, eine lebendige Hoffnung, eine nicht wankende Hoffnung, eine Hoffnung, welche ganz auf Gottes Gnade hofft, nicht lehren; sondern indem sie ganz nichtswürdiger Weise diese christliche Hoffnung verdammen und mit Füßen treten, setzen sie an deren Stelle eine Hoffnung, die zu Schanden werden könne, eine wankende und schwankende und den Menschen aus dem Zweifel endlich in den Abgrund der Verzweiflung stürzende, von welcher zweifelhaften und unentschiedenen Hoffnung die prophetische und apostolische Schrift schlechterdings nichts weiß. Da es aber, spricht man, die Hoffnung mit den künftigen Gütern des ewigen Lebens zu thun hat, wer wird gewiß sein können, daß er sich durch alle Versuchungen des Lebens hindurchkämpfen werde, da in der Welt so viele Hindernisse sind, die Macht des Satans so groß ist, hingegen so groß die Schwachheit unseres Fleisches? — Antwort: Wenn wir die Augen entweder auf die Schwachheit unseres Fleisches, oder auf die Macht Satans, oder auf jene Hindernisse heften wollten, welche sich den Frommen in der Welt entgegenstellen, so müßten wir nicht nur an der Seligkeit **zweifeln,** sondern ganz **verzweifeln.** Aber diesem allem muß man die festen Tröstungen des Heiligen Geistes entgegensetzen; nämlich, daß der größer ist, der in uns ist, als der in der Welt ist, 1 Joh. 4., als welcher nach Christi Zeugniß gerichtet und hinausgeworfen ist. Und was der Heiland sagt: ‚Seid getrost, ich habe die Welt überwunden.' Und wiederum, was geschrieben steht, daß diejenigen, die von Gott geboren sind, die Welt überwinden, 1 Joh. 5., ja, in allen Uebeln dieser Welt durch ihn, welcher sie geliebt hat, weit überwinden, Röm. 8.; auch jener Ausspruch Petri, daß die Gläubigen aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit, 1 Petr. 1., ganz wie auch Christus spricht: ‚Niemand wird meine Schafe

aus meiner Hand reißen;' mei
gegeben hat, ist größer, denn a
sie aus meiner Hand reißen.'
Paulus, ‚der uns nicht läßt ver
Vermögen, sondern machet, da
Ende gewinne, daß wirs könne
und zu den Philippern Cap. 1
in guter Zuversicht, daß, der in
gute Werk, der wird es auch vo
JEsu Christi'; 2 Theff. 3.:
jedermanns Ding; aber der H
stärken und bewahren vor dem
mand mit Fleiß und vorsätzli
abwendet, da er doch durch die
stes, durch den er wiedergebore
ist, in der Güte verharren und
bis ans Ende bewahren könnte
Ursache seines Verlorengehens.
auch nichts benehmen, we
Seligkeit Sorge tragen.
diese darum durch die vorgeleg
Seligkeit gewiß macht, so
willig vom Guten abfallen, s
zu verharren begehren, keine M
Gott und Christo losreißen kön
auch hinwiederum, daß sie ihr
seinen Lüsten, daß sie sich vor
enthalten, welche wider die Se
stehen, zusehen, daß sie nicht fa
sie haben, damit niemand ihre
die Palme bringe, daß sie mit
Seligkeit schaffen. Aber alle
haben nichts damit zu
stische Zweifeln zu nähre
der Christen zu schwächen
fleischliche und schlaffüch
zutreiben." (Articulus d
81—85. Siehe Synodalber.

Der alte gottselige Marb
Hannecken schreibt im Jahr
sicht der wahren Theologie Fo
Erwählung eine gute Hoff
laubt; auch können wir nicht
Beharrung im Glauben bitte
auch aus Gottes Wort, wenn s
gehorchen, verheißen. So
nus für einen treuen Brude
Paulus ist der guten Zuversich
den bewahrt werden von Got
Christi, weil es billig war, der
ten, Phil. 1, 6. 7. Allein A
ganz unzweifelhaft als z
wählte rühmen, da wir weder
selben erforschen, noch unfehlb
noch übriges Leben der Ordnu
förmig sein werde. Aber es
**unserer eigenen** Erwählung g
certos), wenn wir nicht a
lichen Klippen der V
Sicherheit anstoßen wo
entsteht nicht aus einem absolu
schluß Gottes; denn wie sollte
was uns nicht geoffenbart wor
wägung der in der Schrift geo
nung und Vorsatzes. Gottes
Sohn in die Welt zu sende
durch denselben die Welt von
zu befreien, also auch mich;
das Evangelium anzubieten,
das Evangelium den Glaube

ue ich, ich werde
den.' Röm. 5.:
er bringet Erfah=
ng, Hoffnung aber
en.' Daher die
sie (die Hoffnung)
leicht, auf welchen
m von Wind und
, ‚Zuflucht haben
nung, welche wir
ker unserer Seele.'
ertrauen und den
s ans Ende. Be=
. geschrieben steht:
rhaftigem Herzen,
nseren Herzen, und
waschen am Leibe
halten an dem
nicht wanken;
hat.' In diesem
ider das Zweifeln
rheit das, daß er
nicht wanken=
ert, daß die Chri=
u einer ‚leben=
h hinzufügt: ‚Be=
eid nüchtern und
die Gnade, die
ber, welche lehren,
in müsse, ob er in
es ewigen Lebens
und Aposteln eine
den läßt, eine feste
hnliche Hoffnung,
ankende Hoffnung,
ttes Gnade hofft,
ng nichtswürdiger
ammen und mit
le eine Hoffnung,
ne wankende und
em Zweifel endlich
ende, von welcher
offnung die pre=
echterdings nichts
Hoffnung mit den
Lebens zu thun
ß er sich durch alle
apfen werde, da in
d, die Macht des
ß die Schwachheit
Wenn wir die
chheit unseres
Satans, oder
ollten, welche
ntgegenstellen,
der Seligkeit
**eln.** Aber diesem
gen des Heiligen
der größer ist, der
oh. 4., als welcher
inausgeworfen ist.
etrost, ich habe die
, was geschrieben
geboren sind, die
allen Uebeln dieser
hat, weit über=
sspruch Petri, daß
t durch den Glau=
Petr. 1., ganz wie
ird meine Schafe

aus meiner Hand reißen; mein Vater, welcher sie mir gegeben hat, ist größer, denn alles, und niemand kann sie aus meiner Hand reißen.' Dieser ‚ist getreu', spricht Paulus, ‚der uns nicht läßt versucht werden über unser Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wirs können ertragen', 1 Cor. 10., und zu den Philippern Cap. 1.: ‚Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag JEsu Christi'; 2 Theff. 3.: ‚Der Glaube ist nicht jedermanns Ding; aber der HErr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.' Wenn aber jemand mit Fleiß und vorsätzlich sich von Gott wieder abwendet, da er doch durch die Kraft des Heiligen Geistes, durch den er wiedergeboren und mit dem er begabt ist, in der Güte verharren und das angefangene Wesen bis ans Ende bewahren könnte: ein solcher ist selbst die Ursache seines Verlorengehens. Dies kann denen auch nichts benehmen, welche ernstlich um ihre Seligkeit Sorge tragen. Wie der Heilige Geist diese darum durch die vorgelegten Verheißungen ihrer Seligkeit gewiß macht, so daß, wenn sie nicht freiwillig vom Guten abfallen, sondern in Gottes Gnade zu verharren begehren, keine Macht des Teufels sie von Gott und Christo losreißen könne: so ermahnt er sie auch hinwiederum, daß sie ihr Fleisch kreuzigen sammt seinen Lüsten, daß sie sich von den fleischlichen Lüsten enthalten, welche wider die Seele streiten, daß sie, so sie stehen, zusehen, daß sie nicht fallen, daß sie halten, was sie haben, damit niemand ihre Krone raube oder sie um die Palme bringe, daß sie mit Furcht und Zittern ihre Seligkeit schaffen. Aber alle diese Ermahnungen haben nichts damit zu schaffen, das papistische Zweifeln zu nähren oder die Hoffnung der Christen zu schwächen, sondern allein die fleischliche und schlafsüchtige Sicherheit auszutreiben." (Articulus de justific. 1590. pag. 81—85. Siehe Synodalber. von 1879. S. 93—95.)

Der alte gottselige Marburger Theolog Menno Hanneken schreibt im Jahre 1629 in seiner Uebersicht der wahren Theologie Folgendes: „Von Anderer Erwählung eine gute Hoffnung zu haben, ist erlaubt; auch können wir nicht nur für Andere um die Beharrung im Glauben bitten, sondern ihnen dieselbe auch aus Gottes Wort, wenn sie der göttlichen Ordnung gehorchen, verheißen. So achtet Petrus den Sylvanus für einen treuen Bruder, 1 Petr. 5, 12.; auch Paulus ist der guten Zuversicht, daß die Philipper werden bewahrt werden von Gott bis an den Tag JEsu Christi, weil es billig war, dermaßen von ihnen zu halten, Phil. 1, 6. 7. Allein Andere können wir nicht ganz unzweifelhaft als zum ewigen Leben Auserwählte rühmen, da wir weder Herz und Glaube derselben erforschen, noch unfehlbar wissen können, daß ihr noch übriges Leben der Ordnung der Erwählung gleichförmig sein werde. Aber es gebührt sich, daß wir **unserer eigenen** Erwählung **ganz gewiß** seien (omnino certos), wenn wir nicht an die überaus schädlichen Klippen der Verzweiflung oder Sicherheit anstoßen wollen. Jene Gewißheit entsteht nicht aus einem absoluten und heimlichen Rathschluß Gottes; denn wie sollte uns das gewiß machen, was uns nicht geoffenbart worden ist? sondern aus Erwägung der in der Schrift geoffenbarten göttlichen Ordnung und Vorsatzes. Gottes Vorsatz ist gewesen, seinen Sohn in die Welt zu senden, also auch zu mir; durch denselben die Welt von Sünde, Teufel und Tod zu befreien, also auch mich; ihn allen Menschen durch das Evangelium anzubieten, also auch mir; durch das Evangelium den Glauben in den Herzen Aller anzuzünden, welche das Wort Gottes nicht von sich werfen oder demselben boshafter Weise einen Riegel vorschieben, also auch in dem meinigen; den Glauben in den Herzen der Menschen zu erhalten, die die Mittel, den Glauben zu erzeugen und zu erhalten (welche Wort und Sacrament sind), nicht außer Acht lassen, ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen und den Glauben und die Gnade des Heiligen Geistes nicht durch Sünden wider das Gewissen von sich werfen, also auch in dem meinigen; alle an Christum beständig Glaubenden selig zu machen, also auch mich. Daher habe ich auch Friede mit Gott und der Heilige Geist selbst gibt meinem Geiste Zeugniß, daß ich Gottes Kind und ein Erbe des ewigen Lebens bin. Röm. 5, 1. 8, 16. 17." (Verae th. synopsis, S. 62 f.)

Der alte vortreffliche Wittenbergische Theolog Friedrich Balduin schrieb im Jahre 1617: „Heißt uns Paulus an unserer Seligkeit zweifeln? wann er dieselbe mit Furcht und Zittern schaffen heißt Phil. 2, 12.? Ich antworte: Es ist dies die verderbliche Lehre der Papisten, daß niemand seiner Seligkeit gewiß sein könne oder, wie das tridentinische Concilium im 9ten Capitel der 6ten Sitzung redet, daß niemand mit einer solchen Glaubensgewißheit zu wissen im Stande sei, bei welcher nicht eine Täuschung vorhanden sein könnte, daß er Gottes Gnade erlangt habe, und im 12ten Capitel, daß niemand, so lange in dieser Sterblichkeit gelebt wird, gewiß dafür halten solle, daß er allerdings (omnino) in der Zahl der Prädestinirten sei. Daher nennen sie die Gewißheit der Seligkeit eine grundlose Vermessenheit. Diesen Irrthum vertheidigt weitläuftig Bellarmin in seinem 3. Buch von der Rechtfertigung und mißbraucht unter anderem auch jenen Ausspruch Pauli zu seiner Sache: weil Paulus im Schaffen der Seligkeit alle Gläubige zu Furcht und Zittern ermahnt, darum könne niemand seiner Seligkeit gewiß sein. Jedoch der heilige Apostel hat ohne Zweifel sich nicht selbst widersprochen. Im Briefe an die Römer 8, 38. 39. schreibt er mit großer Glaubensfreudigkeit, er sei gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Creatur uns scheiden könne von der Liebe Gottes, die in Christo JEsu ist, unserem HErrn. Wie sollte er daher hier (Phil. 2, 12.) an der Gnade und unserer Seligkeit uns zweifeln heißen? Es gilt auch nicht, daß man spricht, Paulus schreibe dies nur von seiner Seligkeit und habe jene Gewißheit aus besonderer göttlicher Offenbarung gehabt. Denn er schreibt ausdrücklich, daß ‚wir' von der Liebe Gottes nicht geschieden werden können, das ist, alle Gläubigen. Es war auch nicht nöthig, daß Paulus sich seiner Gewißheit den Römern gegenüber rühmte, sondern Andere wollte er durch sein Beispiel ermuthigen und ihrer Seligkeit gewiß machen; denn darum schreibt er, daß ihm die Gnade verliehen worden sei zur Unterweisung derjenigen, die da glauben sollten zum ewigen Leben, 1 Tim. 1, 16. Daher Bernhard jene Worte Pauli auf alle Gläubige insgemein bezieht im dritten Pfingstsermon. ‚Seid gewiß', spricht er, ‚daß weder Tod noch Leben noch das übrige Andere, was Paulus, ebenso manchfaltig, als kühn, aufzählt, uns scheiden könne von der Liebe Gottes, die da ist in Christo JEsu.' Daß er aber jene Gewißheit aus einer Offenbarung gehabt habe, sagt er weder selbst, noch kann es aus irgend einem Buchstaben bewiesen werden. Er zeigt einen anderen Grund seiner Gewißheit, nämlich die Lehre des Evangeliums von dem Tode und der Auferstehung Christi, von seinem Sitzen zur Rechten des Vaters und von seiner Fürbitte für uns, und daraus schließt er seine

und aller Gläubig
Gottes und der Se
Briefe an die Phili
pfiehlt, so ist zu wi
tische Furcht meine
schrickt und kein Ver
sondern eine kindl
Vater ehrfurchtsvol
zu beleidigen. Er
Riegel vor, daß e
Gnade austreibe.*)
lene Furcht ist also
schen Sicherhei
Heilige Geist betrü
wird. 2.) Der
maßung, damit
Gaben nicht überh
und Barmherzigke
sind, nicht aus de
Bellarmin im
Rechtfertigung: ‚
welchen ihre
nicht aber bei de
sind. Denn welch
allerdings werden
Furcht haben, die
es nicht fürchten,
Glaubensgewißhe
sei, denn durch je
Unehre anthun.'
Geist würde die
mahnen, wenn er
ligkeit ermahnte.'
dieses wahr von d
kein Vertrauen au
ben erzeugt. Vo
von den Gläubig
nicht einen knecht
abermal fürchten
durch welchen sie
8, 15. Die ki
ohne Glauben
selben; denn di
ehrfurchtsvoll da
lieren und nicht
durch Werke wird
(kindliche) Furch
gewißheit verb
die Todsünden fl
an der Gnade G
sollten. Um deß
Furcht zu die
freuen, Ps. 2, 1
wißheit, das
Furcht, von we
Lehre vom Zweif
derbliche und scha
cher Gottes Verh
gesetzt werden.
des 88. Psalms
verheißen; wei
schworen; weil
seren Werken,
keit fest ist, so d
gen, woran er ni

*) Also nicht, um
unserer Gewißheit z

†) Wir sind eben
Buße, des Glaubens,
hat.

ort Gottes nicht von sich wer-
after Weise einen Riegel vor-
em meinigen; den Glauben
hen zu erhalten, die die Mittel,
und zu erhalten (welche Wort
nicht außer Acht lassen, ihre
Zittern schaffen und den Glau-
Heiligen Geistes nicht durch
ssen von sich werfen, also auch
le an Christum beständig Glau-
also auch mich." Daher habe
t und der Heilige Geist selbst
gniß, daß ich Gottes Kind und
ens bin. Röm. 5, 1. 8, 16.
psis, S. 62 f.)

Wittenbergische Theolog Frie-
im Jahre 1617: „Heißt uns
gkeit zweifeln? wann er die-
Zittern schaffen heißt Phil. 2,
Es ist dies die verderbliche Lehre
and seiner Seligkeit gewiß sein
entinische Concilium im 9ten
g redet, daß niemand mit einer
eit zu wissen im Stande sei, bei
ung vorhanden sein könnte, daß
t habe, und im 12ten Capitel,
dieser Sterblichkeit gelebt wird,
e, daß er allerdings (omnino)
rädestinirten sei. Daher
it der Seligkeit eine grundlose
Irrthum vertheidigt weitläuftig
. Buch von der Rechtfertigung
r anderem auch jenen Ausspruch
weil Paulus im Schaffen der
zu Furcht und Zittern ermahnt,
einer Seligkeit gewiß sein. Je-
hat ohne Zweifel sich nicht selbst
riefe an die Römer 8, 38. 39.
laubensfreudigkeit, er sei gewiß,
en, weder Engel noch Fürsten-
er Gegenwärtiges noch Zukünf-
Tiefes noch keine andere Crea-
von der Liebe Gottes, die in
m HErrn. Wie sollte er daher
er Gnade und unserer Seligkeit
Es gilt auch nicht, daß man
dies nur von seiner Seligkeit
t aus besonderer göttlicher
. Denn er schreibt ausdrücklich,
Gottes nicht geschieden werden
läubigen. Es war auch nicht
seiner Gewißheit den Römern
rn Andere wollte er durch sein
en und ihrer Seligkeit gewiß
reibt er, daß ihm die Gnade ver-
Unterweisung derjenigen, die da
wigen Leben, 1 Tim. 1, 16.
e Worte Pauli auf alle Gläu-
im dritten Pfingstsermon. ‚Seid
weder Tod noch Leben noch das
aulus, ebenso manchfaltig, als
eiden könne von der Liebe Got-
sto JEsu.‘ Daß er aber jene
Offenbarung gehabt habe, sagt
nn es aus irgend einem Buch-
rden. Er zeigt einen anderen
t, nämlich die Lehre des Evan-
e und der Auferstehung Christi,
Rechten des Vaters und von sei-
und daraus schließt er seine

und aller Gläubigen Gewißheit in Betreff der Gnade Gottes und der Seligkeit. Daß er uns aber in seinem Briefe an die Philipper ‚Furcht und Zittern‘ empfiehlt, so ist zu wissen, daß Paulus nicht eine knechtische Furcht meine, welche vor Gott flieht und zurückschrickt und kein Vertrauen auf seine Barmherzigkeit hat, sondern eine kindliche Furcht, welche Gott als einen Vater ehrfurchtsvoll scheut, ihn auf irgend eine Weise zu beleidigen. Er schiebt also unserem Fleische einen Riegel vor, daß es in uns nicht herrsche und Gottes Gnade austreibe.*) Diese von Paulus uns empfohlene Furcht ist also entgegengesetzt: 1.) der epikuräischen Sicherheit, durch die der Glaube erstickt, der Heilige Geist betrübt und die Gnade Gottes verloren wird. 2.) Der geistlichen Hoffahrt und Anmaßung, damit wir uns im Vertrauen auf unsere Gaben nicht überheben, sondern ganz an der Gnade und Barmherzigkeit Gottes hangen, indem wir bemüht sind, nicht aus derselben zu fallen. Hiergegen bemerkt Bellarmin im 12. Capitel seines 3. Buchs von der Rechtfertigung: ‚Dieses alles findet bei denen statt, welchen ihre Prädestination unbekannt ist, nicht aber bei denen, welche derselben ganz gewiß sind. Denn welche davon gewiß überzeugt sind, daß sie allerdings werden selig werden, die können keine Furcht haben, die Seligkeit zu verlieren; ja, sie dürfen es nicht fürchten, wenn sie dies gewiß glauben mit einer Glaubensgewißheit, wie sie glauben, daß Christus Gott sei, denn durch jene Furcht würden sie dem Glauben Unehre anthun.‘ Er setzt auch hinzu: ‚Der Heilige Geist würde die Auserwählten zum Unglauben ermahnen, wenn er sie zur Furcht vor Verlust der Seligkeit ermahnte.‘ So weit Bellarmin. Es ist aber dieses wahr von der knechtischen Furcht, bei welcher kein Vertrauen auf Gott ist und welche reinen Unglauben erzeugt. Von dieser Furcht sagen wir, daß sie von den Gläubigen fern sein solle. Denn sie haben nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß sie sich abermal fürchten müßten, sondern einen kindlichen Geist, durch welchen sie rufen: Abba, lieber Vater. Röm. 8, 15. Die kindliche Furcht aber ist nicht ohne Glauben, sondern ist eine Frucht desselben; denn die Frommen fürchten und scheuen Gott ehrfurchtsvoll darum, daß sie den Glauben nicht verlieren und nicht aus der Gnade Gottes fallen, was durch Werke wider das Gewissen geschieht.†) Diese (kindliche) Furcht ist also immer mit der Glaubensgewißheit verbunden, weil die Frommen, so lange sie die Todsünden fliehen, keine Ursache haben, warum sie an der Gnade Gottes oder ihrer Seligkeit zweifeln sollten. Um deßwillen wird uns geboten, Gott mit Furcht zu dienen und uns mit Zittern zu freuen, Ps. 2, 11. Die Freude ist Sache der Gewißheit, das Dienen die Sache der kindlichen Furcht, von welcher wir hier reden. Die päbstliche Lehre vom Zweifel verwerfen wir daher als eine verderbliche und schauderhafte (horrendum dogma), welcher Gottes Verheißungen und Eidschwüre entgegengesetzt werden. Augustinus spricht in der Auslegung des 88. Psalms: ‚Dieses hat Gott gesagt, dieses verheißen; wenn das zu wenig ist, er hat dieses beschworen; weil nun die Verheißung nicht gemäß unseren Werken, sondern gemäß seiner Barmherzigkeit fest ist, so darf niemand mit Aengstlichkeit predigen, woran er nicht zweifeln darf.‘" (Disputatio de cap. 2. ep. ad Phil. Wittebergae 1617. p. 61. ff. S. Synodalbericht von 1879. S. 97 f. 99 f.)

Der berühmte Marburger Theolog Balthasar Mentzer schreibt im Jahre 1612: „Pistorius (ein Papist) fährt also fort zu disputiren: ‚Obgleich jene (papistische) Lehre die bei weitem gewisseste ist, so müsse man doch an seiner Seligkeit immer zweifeln, und kein Mensch könne seiner Seligkeit gewiß sein ohne eine besondere Offenbarung.‘ Folgende Gründe bringt er dafür vor: 1. ‚Weil jene Gewißheit nicht in der Schrift enthalten ist; 2. weil niemand seiner Beharrung bis an das Ende gewiß sein kann‘... Daß aber in der Schrift die Gewißheit des Glaubens und der Seligkeit enthalten sei, sowie die der Beharrung bis an das Ende, das werde ich gegen die ganz unverschämte Ableugnung des antichristischen Menschen klar und unumstößlich beweisen. Dies sei mein Schluß: Wenn die den Gläubigen gegebenen evangelischen Verheißungen von Vergebung der Sünden durch und um Christi willen, und von der Beharrung im Glauben und von der Erlangung des ewigen Lebens in jeder Beziehung ganz gewiß und fest, durch göttlichen Eid gestützt, durch die Sacramente, als himmlische Siegel, bestätigt und vom Heiligen Geiste in den Gemüthern der Frommen versiegelt sind; und wenn der jene Verheißungen ergreifende Glaube die Grundlage und das Fundament der Seligkeit und die gewisseste Beweisung und Wissenschaft ist, die alles überwindet, so daß uns nichts scheiden kann von der Liebe Gottes, die da ist in Christo JEsu, und wenn endlich die Gläubigen wegen dieser Zuversicht gelobt werden und deren Beispiele uns zur Nachahmung vorgelegt werden: so folgt daraus, daß jeder mit einem wahren Glauben begabte Christ der Gnade und Gunst Gottes, der Vergebung seiner Sünden, der Beharrung im Glauben und der ewigen Seligkeit gewiß sein solle und könne. Nun bejaht aber die Schrift das Erstere. Also muß auch das Letztere wahr sein." (Disputatt. th. S. 288 ff.)

So schreibt der ausgezeichnete Wittenbergische Theolog Balth. Meisner im Jahre 1618: „Wir halten dafür, es sei in der Anwendung immer darauf zu dringen, daß hauptsächlich zwei Klippen zu meiden sind: 1. der Zweifel, 2. die Vermessenheit. Wenn du an jene anstößest, so folgst du den Papisten, endlich wirst du geängstigt und verzweifelst. Wenn du an diese anstößest, so gehst du zu den Calvinisten über und fällst in fleischliche Sicherheit. Darum mußt du erstlich an die unfehlbaren Verheißungen Gottes denken, und so wirst du vom Zweifel befreit werden; darnach an die Ermahnungen und Drohungen, und so wirst du von der Sicherheit befreit werden. Hier muß eine Mischung von Hoffnung und Furcht sein, nicht zwar einer knechtischen, sondern einer kindlichen. Denn so wird das Schifflein des Glaubens zwischen der Scylla eines steten Zweifels und zwischen der Charybdis einer absoluten Sicherheit die Mitte innehalten, indem es dem Leitstern des Wortes folgt."*) (Anthropolog. XVIII. E. 1. b.)

Endlich mag auch ein scandinavischer Gottesgelehrter, nemlich der in der ganzen lutherischen Kirche hochangesehene dänische Theolog Caspar E. Brochmand ein Zeugniß ablegen. Er schrieb im Jahre 1633: „Was die Arminianer†) oder Belgischen

*) Also nicht, um uns ungewiß zu machen, sondern um uns in unserer Gewißheit zu erhalten.

†) Wir sind eben gewiß, daß uns Gott in der Ordnung der Buße, des Glaubens und der Heiligung selig zu machen beschlossen hat.

*) Scylla hieß eine gefährliche Klippe bei Messina im mittelländischen Meere, welcher gegenüber sich die Charybdis befand, welche ein ebenso gefährlicher Meerstrudel war.

†) Die Secte der Arminianer lehrt, daß der Mensch allein durch sein eigenes Mitwirken mit der Gnade vermittelst seiner eigenen Entscheidung bekehrt werde, daher sie natür-

Remonstranten von der Gewißheit der Seligkeit lehren, sagen sie selbst mit diesen Worten: Wie ein wahrhaft Gläubiger gewiß sein könne, daß er im Glauben, in der Gottseligkeit und in der Liebe, wie es Gläubigen zukommt, beharren werde, können wir nicht sehen. Von der Behauptung der Arminianer unterscheidet sich nicht viel die Ansicht der Papisten. Die Papisten lehren nämlich, niemand könne ohne eine besondere göttliche Offenbarung in diesem Leben gewiß sein, ob er zu der Zahl der Auserwählten gehöre. Man lese Concil. Trid. Sess. 6. cap. 12. 13. . . . Diesem überaus gefährlichen Glaubenssatz (dogmati longe periculosissimo) setzen wir verschiedene Gründe entgegen. Erstlich: dieser Zweifel in Bezug auf die Seligkeit zeiht Gott der Lüge. 1 Joh. 5, 10. heißt es: Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner. Gott verheißt nun aber ganz bestimmt den Gläubigen die ewige Seligkeit Joh. 3, 18.; 1 Joh. 5, 11. 12.; 1 Petr. 1, 5., und mit einem Eide Joh. 5, 24.; Ez. 3, 11.; Hebr. 6, 17. Zweitens: Er (dieser Zweifel) streitet durchaus mit dem Endzweck der Offenbarung der Lehre von der ewigen Vorherbestimmung zur Seligkeit, welcher darin besteht, daß wir unserer Seligkeit gewiß seien. Dies zeigt der Schluß des 8. Capitels des Briefes an die Römer von V. 28. bis Ende. Dasselbe thun auch dar folgende Worte Pauli Röm. 11, 29.: ‚Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen' (d. i. ihn ergreift nicht Reue über dieselben). Dasselbe beweisen auch diese Sprüche heiliger Schrift: 2 Tim. 2, 19.: ‚Der feste Grund Gottes bestehet und hat dieses Siegel: der HErr kennet die Seinen.' Joh. 10, 27. 28.: ‚Meine Schafe wird mir niemand aus meiner Hand reißen und sie werden nimmermehr umkommen.' Phil. 1, 6.: ‚Der in euch angefangen hat das gute Werk, wird es auch vollführen bis auf den Tag JEsu Christi.' Cap. 2, 13.: ‚Gott ist es, der in euch wirket beide das Wollen und das Vollbringen.' 1 Petr. 1, 5.: ‚Ihr werdet durch Gottes Macht bewahret werden zur Seligkeit.' 1 Joh. 3, 19. 20.: ‚Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind und können unser Herz vor ihm stillen: daß, so uns unser Herz verdammet, daß Gott größer ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge.' Drittens: Der Zweifel in Bezug auf die Seligkeit hat seinen Ursprung in der Verderbtheit der Natur und mißfällt Gott aufs höchste und ist das Kennzeichen eines Menschen, der in das ewige Verderben rennt, Jac. 1, 6. 7.: ‚Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Wind getrieben und gewebet wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem HErrn empfangen werde.' 2 Cor. 13, 5.: ‚Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr untüchtig seid.' Endlich: Die Frommen, welche uns zur Nachahmung in der heiligen Schrift vorgestellt werden, werden gelobt wegen ihrer gläubigen Zuversicht, welche dem Zweifel an der Seligkeit durchaus entgegengesetzt ist. Matth. 8, 8. 9. 10.; 15, 22. 28.; Röm. 4, 18.; Hebr. 11. ganz. **Geben wir daher dem papistischen und arminianischen Zweifel an der Seligkeit den Abschied und bleiben wir mit demselben unverworren.**

„Aber sowohl die Papisten als auch die Arminianer vertheidigen auf mehrfache Weise ihre Zweifel an der Seligkeit. Die Gründe, welche die oben erwähnten Autoren in den Kampf führen, sind in Summa diese:

licher Weise auch lehrt, daß der Mensch bis an seinen Tod an seiner Erwählung zweifeln müsse, da er nicht wissen könne, wie er sich in Zukunft verhalten werde. W.

1.) Die heilige Schrift ermahne allenthalben, daß wir immer zittern müßten ob der Gewißheit der Seligkeit. Spr. 27, 1.: ‚Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was sich heute begeben mag.' Cap. 28, 14.: ‚Wohl dem, der sich allewege fürchtet.' Pred. 9, 1.: ‚Kein Mensch kennet weder die Liebe noch den Haß irgend eines, den er vor sich hat.' Röm. 11, 20.: ‚Du stehest durch den Glauben; sei nicht stolz, sondern fürchte dich.' 1 Cor. 10, 12.: ‚Wer da stehet, der sehe wohl zu, daß er nicht falle.' Phil. 2, 12.: ‚Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.' Offenb. 3, 11.: ‚Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme.' 2 Joh. 8.: ‚Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben.' 2.) Die Gewißheit der Erwählung und der Seligkeit hänge ab von der Gewißheit der Beharrung im Glauben an Christum und im Gehorsam gegen die Gebote Gottes, Matth. 10, 22.; 19, 17. Aber diese Beharrung im Glauben und in den guten Werken . . . sei gänzlich ungewiß, Röm. 10, 20.; 1 Cor. 10, 12.; Offenb. 3, 11.; 2 Joh. 8. 3.) Diese Gewißheit, welche wir wollen, finde sich in der Schrift nirgends gelehrt. 4.) Die Schrift selbst halte uns ab, von der Gewißheit der Seligkeit überzeugt zu sein, durch jene Stellen, in welchen das Seligwerden als sehr schwer dargestellt wird, Matth. 7, 13. 14.; Apost. 14, 2.; 1 Petr. 4, 18.

„Diese Gründe, welche auf den ersten Blick einen großen Schein haben, werden wir sogleich völlig, wenn auch kurz, widerlegen.

„1. Ich gebe bereitwilligst zu, daß die Frommen ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen müssen; aber, daß hieraus zu schließen sei, sie müßten an ihrer Seligkeit zweifeln, gebe ich durchaus nicht zu. Und damit jedermann sehe, daß jener Schluß mit Recht nicht zugegeben werde, erinnere ich daran, daß die Schrift von einer doppelten Furcht redet. Die eine ist die knechtische; sie ist ein Zittern, welches in dem Bewußtsein, daß die Sünde noch nicht vergeben sei und es ein gerechtes Gericht Gottes gebe, seinen Ursprung hat und mit Flucht vor Gott und Haß gegen ihn verbunden ist. Diese Furcht freilich findet sich bei den Erwählten nicht und kann auch keineswegs mit der Zuversicht der Seligkeit bestehen, Röm. 8, 15. Die andere Furcht ist die rein (mere) kindliche. Sie ist eine ängstliche Scheu, Gott zu beleidigen, und ein ernstliches Streben, Sünden zu meiden, verbunden mit Demuth, gewissenhafter Sorgfalt, Liebe und Anrufung Gottes. Diese Furcht ist den Frommen (Gläubigen) eigen, Phil. 2, 12.; Spr. 1, 7.; Ps. 128, 1., und hat die unbewegliche Gewißheit der Seligkeit zur Begleiterin. Höre die Schrift: ‚Ihr habt nicht empfangen den Geist der Knechtschaft, daß ihr euch abermal fürchten müßtet', Röm. 8, 15.; ‚Ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten', Jer. 23, 4.; ‚Fürchte dich nicht, du kleine Heerde', Luc. 12, 23. Von gar keinem Belang ist der Einwand Bellarmin's, die brauchten sich doch nicht zu fürchten, welche ihrer Seligkeit gewiß wären; ja, die bedürften nicht der dringenden Ermahnungen zur Frömmigkeit und zur Beharrung im Glauben und in heiligen Werken, welche ihrer Seligkeit unzweifelhaft gewiß wären. Possen! Wie die Schrift beides lehrt, so muß auch beides fest geglaubt werden. Paulus ist seiner Erwählung gewiß, Röm. 8, 28—39.; 2 Tim. 1, 12., und dennoch schaffte er seine Seligkeit mit einziger Sorgfalt, 1 Cor. 9, 27. Auch ist es nichts mit dem Einwurf des Pistorius, Paulus habe sein Beispiel Anderen nicht zur Nachahmung vorgestellt. Daß dies falsch sei, wird gelehrt 2 Cor. 1, 21.; 4, 13.; 1 Tim. 1, 16.

„2. Der Geist Gottes sagt es rund heraus, ein

Mensch könne der Beharrung i[n]
sam gewiß sein. Höre Christu[m]
was mir mein Vater gibt, das
zu mir kommt, den werde ich ni[cht]
Paulum Phil. 1, 6.: ‚Der in e[uch]
gute Werk, der wird es auch
Tag JEsu Christi.' Und 1 (
auch wird euch fest behalten bis
sträflich seid auf den Tag unse[r]
Denn Gott ist treu, durch welch[en]
Gemeinschaft seines Sohnes
HErrn.' Ebr. 13, 5.: ‚Ich
noch versäumen. Also daß
HErr ist mein Helfer, was sollte
Höre Petrum 1 Petr. 1, 5.:
tes Macht durch den Glauben
Auch ist wohl zu merken, wie
bezeugen, daß die Gewißheit uns[erer]
unsere Kräfte, sondern auf die fe[ste]
Wirkung und treue Bewahrung
Daraus kannst du den sicheren
seiner Beharrung im Glauben u[nd]
zweifelhaft gewiß ist, stützt sich
Urtheil der menschlichen Vern[unft]
stehende Verheißungen Gottes.

„3. Wir behaupten, daß die
auf welche wir dringen, in de[r]
gründet sei. Denn wiewohl der
Nennung des Namens sagt, d
werden, so versichert er doch u[n]
und Jeden das ewige Leben ge[s]
den Sohn glauben, und daß G
chen wir berufen sind zur Geme[inschaft]
welcher uns fest behalten wird
unsträflich seien auf den Tag
Christi, 1 Cor. 1, 8. 9., und da[ß]
durchaus gewiß sein müßten,
Gläubigen die Seligkeit fest v[er]
wolle, Gott der Lüge zeihe, 1 J

„4. Ich stehe nicht an, zuz
zum ewigen Leben voll Hindern
zu gehen sei; aber hieraus vage[n]
keit abzuleiten, das ist ein m
Denn wie der Geist Gottes an d
die Schwierigkeiten, die denen sic[h]
nach dem ewigen Leben trachten
schärft er auch eindringlich die
ein und stellt allen jenen Sch
Christi und die große Kraft de
Höre Christum Marc. 9, 23.: ‚
dem, der glaubet'; Joh. 16,
habe die Welt überwunden.'
37.: ‚Aber in dem allen überwin[den]
willen, der uns geliebet hat.'
5, 4.: ‚Unser Glaube ist der S
wunden hat.' Und so haben wi[r]
Erwählung und Seligkeit den
und Arminianer gegenüber ge
Cap. III. Q. IX. p. 270 sq.
1879. S. 105—109.)

*) Man sieht, unsere Theologen
seiner Seligkeit gewiß sein könne u[nd]
Erwählung gewiß sein könne und
wählung nach der Schrift eine Erw
ist (2 Thess. 2, 13.), so ist es eins und
Christ solle seiner Seligkeit, oder o
seiner Erwählung gewiß sein; den
gewiß ist, der ist damit eben seiner Er
seiner Erwählung nicht gewiß is[t]
Seligkeit nicht gewiß. Der sc
thasar Meisner schreibt daher in
führt diesen Satz daselbst weitläuftig
Theologen lehren insgemein, daß der
und der Seligmachung einer und derse
C. 3.)

ntHalben, daß wir
heit der Seligkeit.
morgenden Tages,
ute begeben mag.'
allewege fürchtet.'
eder die Liebe noch
hat.' Röm. 11,
n; sei nicht stolz,
.: ‚Wer da stehet,
e.' Phil. 2, 12.:
urcht und Zittern.'
ast, daß niemand
Sehet euch vor, daß
t haben.' 2.) Die
Seligkeit hänge ab
g im Glauben an
ie Gebote Gottes,
se Beharrung im
. . sei gänzlich un=
.; Offenb. 3, 11.;
velche wir wollen,
gelehrt. 4.) Die
Gewißheit der Se=
Stellen, in welchen
stellt wird, Matth.
, 18.
ersten Blick einen
leich völlig, wenn

die Frommen ihre
fen müssen; aber,
n an ihrer Selig=
zu. Und damit
t Recht nicht zu=
ß die Schrift von
ne ist die knech=
dem Bewußtsein,
ei und es ein ge=
Ursprung hat und
hn verbunden ist.
n Erwählten nicht
uversicht der Se=
dere Furcht ist die
ängstliche Scheu,
s Streben, Sün=
th, gewissenhafter
es. Diese Furcht
n, Phil. 2, 12.;
unbewegliche Ge=
Höre die Schrift:
der Knechtschaft,
t', Röm. 8, 15.;
sse weiden sollen,
n', Jer. 23, 4.;
', Luc. 12, 23.
and Bellarmin's,
ten, welche ihrer
ren nicht der drin=
t und zur Behar=
rken, welche ihrer
Possen! Wie
eides fest geglaubt
g gewiß, Röm. 8,
ch schaffte er seine
or. 9, 27. Auch
vistorius, Paulus
Nachahmung vor=
rt 2 Cor. 1, 21.;

und heraus, ein

Mensch könne der Beharrung im Glauben und Gehorsam gewiß sein. Höre Christum Joh. 6, 37.: ‚Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.' Höre Paulum Phil. 1, 6.: ‚Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag JEsu Christi.' Und 1 Cor. 1, 8. 9.: ‚Welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn.' Ebr. 13, 5.: ‚Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Also daß wir dürfen sagen: Der HErr ist mein Helfer, was sollte mir ein Mensch thun?' Höre Petrum 1 Petr. 1, 5.: ‚Wir werden aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit.' Auch ist wohl zu merken, wie die angeführten Stellen bezeugen, daß die Gewißheit unserer Seligkeit nicht auf unsere Kräfte, sondern auf die feste Verheißung, kräftige Wirkung und treue Bewahrung Gottes gegründet werde. Daraus kannst du den sicheren Schluß machen: wer seiner Beharrung im Glauben und seiner Seligkeit unzweifelhaft gewiß ist, stützt sich nicht auf ein thörichtes Urtheil der menschlichen Vernunft, sondern auf feststehende Verheißungen Gottes.

„3. Wir behaupten, daß die Gewißheit der Seligkeit, auf welche wir dringen, in der Schrift durchaus gegründet sei. Denn wiewohl der Geist Gottes nicht mit Nennung des Namens sagt, du oder ich werden selig werden, so versichert er doch unumwunden, daß Allen und Jeden das ewige Leben geschenkt werde, welche an den Sohn glauben, und daß Gott treu sei, durch welchen wir berufen sind zur Gemeinschaft seines Sohnes, welcher uns fest behalten wird bis ans Ende, daß wir unsträflich seien auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi, 1 Cor. 1, 8. 9., und daß die Gläubigen dessen durchaus gewiß sein müßten, daß, wer Gott, der den Gläubigen die Seligkeit fest verspricht, nicht glauben wolle, Gott der Lüge zeihe, 1 Joh. 5, 10.

„4. Ich stehe nicht an, zuzugeben, daß der Weg zum ewigen Leben voll Hindernisse und nicht so leicht zu gehen sei; aber hieraus vagen Zweifel an der Seligkeit abzuleiten, das ist ein mehr als freier Schluß. Denn wie der Geist Gottes an den angeführten Stellen die Schwierigkeiten, die denen sich entgegenstellen, welche nach dem ewigen Leben trachten, als groß darstellt: so schärft er auch eindringlich die Gewißheit der Seligkeit ein und stellt allen jenen Schwierigkeiten die Macht Christi und die große Kraft des Glaubens entgegen. Höre Christum Marc. 9, 23.: ‚Alle Dinge sind möglich dem, der glaubet'; Joh. 16, ult.: ‚Sei getrost, ich habe die Welt überwunden.' Höre Paulum Röm. 8, 37.: ‚Aber in dem allen überwinden wir weit um dessen willen, der uns geliebet hat.' Höre Johannem 1 Joh. 5, 4.: ‚Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.' Und so haben wir die Gewißheit unserer Erwählung und Seligkeit den Angriffen der Papisten und Arminianer gegenüber gerettet."*) (Systema. Cap. III. Q. IX. p. 270 sq. S. Synodalbericht von 1879. S. 105—109.)

(Fortsetzung folgt.)

*) Man sieht, unsere Theologen sagen bald, daß ein Christ seiner Seligkeit gewiß sein könne und solle, bald, daß er seiner Erwählung gewiß sein könne und solle. Da nemlich die Erwählung nach der Schrift eine Erwählung zur Seligkeit ist (2 Thess. 2, 13.), so ist es eins und dasselbe, ob man sagt, der Christ solle seiner Seligkeit, oder ob man sagt, der Christ solle seiner Erwählung gewiß sein; denn wer seiner Seligkeit gewiß ist, der ist damit eben seiner Erwählung gewiß, und wer seiner Erwählung nicht gewiß ist, der ist eben damit seiner Seligkeit nicht gewiß. Der scharfsinnige Theolog Balthasar Meisner schreibt daher in seiner Anthropologie und führt diesen Satz daselbst weitläuftig aus: „Die rechtgläubigen Theologen lehren insgemein, daß der Rathschluß der Erwählung und der Seligmachung einer und derselbe sei." (Disput. XVI. C. 3.)



## Unsere Emigranten-Mission im Jahre 1879.

Das elfte Jahr des Bestehens unserer Emigranten-Mission liegt hinter uns. Dem HErrn sei Dank für seine abermalige gnädige Durchhilfe. Dank auch allen denen, welche durch ihre Fürbitte und Liebesgaben dazu beigetragen haben, daß den Fremdlingen gerathen und geholfen werden konnte. Vergeblich ist diese Thätigkeit christlicher Nächstenliebe gewiß nicht gewesen. Ich will keine besonderen Beispiele anführen, weise aber hin auf diejenigen, welche meinen Rath und Beistand gesucht und erhalten haben. Die werden es bezeugen, daß es doch eine köstliche Einrichtung ist, daß unsere Kirche in einer Weltstadt, wie New York, Anstalten getroffen hat zu Nutz und Frommen der vielen hin und her wandernden Fremdlinge, da man das Wort des Apostels: „Thut wohl an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen", zu bethätigen sucht, wenn auch in großer Schwachheit und Unvollkommenheit.

Daß die Einwanderung im letzten Jahre wieder bedeutend zugenommen hat gegen frühere Jahre, dürfte dem Leser nicht unbekannt sein. Im verwichenen Jahre kamen durch Castle Garden im Ganzen 135,070 Einwanderer. (Hier sind nicht mitgezählt, welche nur von einer Besuchsreise aus Europa zurückgekehrt sind.) Davon waren 33,574 aus Deutschland. (In diese Zahl sind nicht eingerechnet die Einwanderer deutscher Zunge aus Oestreich, Rußland und der Schweiz. Mit diesen beziffert sich die deutsche Einwanderung auf mindestens 40,000 Seelen. Von Irland wanderten hier nur 22,624 Seelen ein.) Die Gesammteinwanderung hat also im letzten Jahr gegen 1878 um beinahe 60,000 und die deutsche Einwanderung um 9257 zugenommen. Diese Zunahme der deutschen Einwanderung predigt uns Lutheranern mit lauter Stimme: Treibet eifrig und immer eifriger das wichtige Werk der inneren Mission. Sendet aus Scharen von Evangelisten, die den vielen hin und her zerstreuten Landsleuten das Brot des Lebens bringen, sie in christliche Gemeinden sammeln und vor Schwärmerei oder gänzlichem Abfall bewahren. Die Erhaltung der lutherischen Einwanderer bei ihrem Glauben ist auch Zweck und Ziel unserer Emigranten-Mission. Zu dem Ende wird den Einwanderern bei ihrer Landung in Castle Garden ein Tractat, ein Kalender oder ein christliches Blatt eingehändigt; sie werden auch so viel als möglich ermahnt, Gott und ihrer Kirche treu zu bleiben; aber wie wenig nützt das auf die Dauer, wenn sie, am Ziele ihrer Reise angelangt, von Dienern unserer Kirche nicht aufgesucht und mit Wort und Sacrament nicht bedient werden können! Ich könnte Beispiele anführen von Ansiedlern, die im Namen vieler Familien an mich geschrieben haben, ich möchte ihnen doch einen lutherischen Prediger zusenden, damit er ihre Kinder taufe und von Zeit zu Zeit ihnen Gottes Wort predige. Ich habe auch alles aufgeboten, damit der erfreuliche Wunsch der Leute erfüllt werde: aber theils war die Entfernung oder die Arbeit des nächsten lutherischen Predigers zu groß oder die Mittel zu Missionsreisen fehlten; und so sind Irrgeister und Schwärmer da eingedrungen, wo man einen treuen Diener unserer Kirche sehnlichst wünschte, aber nicht bekommen konnte. O wie viel Material geht auf diese Weise unserer Kirche jährlich verloren, und wie schwer ist es, ja oft unmöglich, das so Verlorne später wieder zu gewinnen! Ohne der äußeren Mission, wie sie, Gott Lob! durch die Synodalconferenz getrieben wird, irgendwie hinderlich in den Weg treten zu wollen, ist doch nach meiner unmaßgeblichen Meinung die innere Mission, das Aufsuchen, Sammeln und Bedienen der über unser großes Land hin und her zerstreuten eingewander=

ten Glaubensgen
die Hauptaufga
Pastoren und G
freudiger Opfern
Arbeit sind mit
größten Erfolge z
Zur Förderung
Jahre innerhalb
12,000 Tractate
hundert Jugend=
„Lutherischen Ki
unentgeltlich vert
Zeitlang Herr
lutherischen Syn
ihre Emigranten=
treibt, treulich g
an eine Gemeind
ich, daß die norw
an seine Stelle s
handen. Sind d
gegen 5000 Nor
York gelandet.
Haus aus Glied
aber innerhalb
Schwärmern un
und leider! — n
stad's Weggang
Schriften Herr C
fernerhin thun.
Ohio=Synode,
ganz aufgeben m
Bibelgesellschaft
ment in dreizehn
wanderer in Cast
Es ist gewiß erf
reiche Thätigkeit
übergegangen ist,
Reformirter inne
Mit der Sch
redungen mit E
Hand in Hand.
Thätigkeit läßt s
habe mit allerle
Juden, mit treu
Feinden derselbe
mit Selbstgerech
gültigen und He
erfreuliche, aber
Letzteres sonderli
um ihres Ungeh
Vaterhaus und
Fremde geschickt
unter dem Druck
bekehrt werden n
sind und bleiben
jedesmal, wenn
Was nun die
Dienste anbelan
reden: Briefe i
Anfragen, Auftr
wechselt 2425.
zur Beförderung
sendung nach De
und bis auf $19
erhielt ich Auftr
zu Ort nöthig
daß die Einwar
und noch dazu
saugern und S
daß unter den

## …n-Mission im Jahre 1879.

… Bestehens unserer Emigranten-
…ns. Dem HErrn sei Dank für
…ge Durchhilfe. Dank auch allen
… Fürbitte und Liebesgaben dazu
… den Fremdlingen gerathen und
… Vergeblich ist diese Thätigkeit
… gewiß nicht gewesen. Ich will
…ele anführen, weise aber hin auf
…nen Rath und Beistand gesucht
…Die werden es bezeugen, daß es
…ichtung ist, daß unsere Kirche in
…ew York, Anstalten getroffen hat
…er vielen hin und her wandernden
…das Wort des Apostels: „Thut
…llermeist aber an des Glaubens
…gen sucht, wenn auch in großer
…llkommenheit.

…ung im letzten Jahre wieder be-
…hat gegen frühere Jahre, dürfte
…nnt sein. Im verwichenen Jahre
…rden im Ganzen 135,070 Ein-
… nicht mitgezählt, welche nur von
…s Europa zurückgekehrt sind.)
… aus Deutschland. (In diese
…hnet die Einwanderer deutscher
…Rußland und der Schweiz. Mit
… deutsche Einwanderung auf min-
…n. Von Irland wanderten hier
…n.) Die Gesammteinwanderung
… gegen 1878 um beinahe 60,000
…anderung um 9257 zugenommen.
… deutschen Einwanderung predigt
… lauter Stimme: Treibet eifrig
…s wichtige Werk der inneren Mis-
…charen von Evangelisten, die den
…rstreuten Landsleuten das Brot
… in christliche Gemeinden sammeln
… oder gänzlichem Abfall bewahren.
…therischen Einwanderer bei ihrem
…ck und Ziel unserer Emigranten-
…nde wird den Einwanderern bei
…tle Garden ein Tractat, ein Ka-
…hes Blatt eingehändigt; sie wer-
…möglich ermahnt, Gott und ihrer
…; aber wie wenig nützt das auf
… am Ziele ihrer Reise angelangt,
…Kirche nicht aufgesucht und mit
…nt nicht bedient werden können!
… anführen von Ansiedlern, die im
…n an mich geschrieben haben, ich
…en lutherischen Prediger zusenden,
…aufe und von Zeit zu Zeit ihnen
… Ich habe auch alles aufgeboten,
…Wunsch der Leute erfüllt werde:
…Entfernung oder die Arbeit des
…redigers zu groß oder die Mittel
…ten; und so sind Irrgeister und
…rungen, wo man einen treuen
… sehnlichst wünschte, aber nicht be-
…wie viel Material geht auf diese
…ährlich verloren, und wie schwer
…, das so Verlorne später wieder zu
… äußeren Mission, wie sie, Gott
…alconferenz getrieben wird, irgend-
…Weg treten zu wollen, ist doch nach
…n Meinung die innere Mis-
…Sammeln und Bedienen der über
… und her zerstreuten eingewander-
ten Glaubensgenossen, jetzt und wohl noch für lange Zeit die Hauptaufgabe für uns Lutheraner. Hier sollten Pastoren und Gemeinden mit vereinigten Kräften und freudiger Opferwilligkeit arbeiten. Gerade bei dieser Arbeit sind mit verhältnißmäßig wenig Opfern die größten Erfolge zu erzielen.

Zur Förderung der inneren Mission wurden im letzten Jahre innerhalb und außerhalb Castle Garden gegen 12,000 Tractate, über 1000 Synodal- und mehrere hundert Jugend-Kalender, nebst vielen Nummern vom „Lutherischen Kinderblatt" und (Canada-) „Volksblatt" unentgeltlich vertheilt. Bei dieser Arbeit hat mir eine Zeitlang Herr Pastor Ellestad von der norwegisch-lutherischen Synode, die bekanntlich schon seit Jahren ihre Emigranten-Mission mit mir gemeinschaftlich betreibt, treulich geholfen. Er hat inzwischen einen Ruf an eine Gemeinde im Westen angenommen; doch hoffe ich, daß die norwegische Synode bald wieder einen Mann an seine Stelle setzen wird. Arbeit wäre reichlich vorhanden. Sind doch letztes Jahr über 12,000 Schweden, gegen 5000 Norweger und über 2000 Dänen in New York gelandet. Auf diese Leute, die bekanntlich von Haus aus Glieder unserer lutherischen Kirche sind, wird aber innerhalb und außerhalb Castle Garden von Schwärmern und Irrgeistern ernstlich Jagd gemacht, und leider! — nicht ohne Erfolg. Nach Pastor Ellestad's Weggang hat mir bei Vertheilung genannter Schriften Herr C. Krämer geholfen und wird dies auch fernerhin thun. Herr Krämer, früher Pastor in der Ohio-Synode, der Krankheits halber das Predigtamt ganz aufgeben mußte, hat nämlich von der New Yorker Bibelgesellschaft das Amt überkommen, das Neue Testament in dreizehn verschiedenen Sprachen unter die Einwanderer in Castle Garden unentgeltlich zu vertheilen. Es ist gewiß erfreulich, daß diese wichtige und segensreiche Thätigkeit in die Hände eines treuen Lutheraners übergegangen ist, um so mehr, da dieses Amt vorher ein Reformirter inne hatte.

Mit der Schriftenvertheilung gingen Privatunterredungen mit Einzelnen über das Eine, was noth thut, Hand in Hand. Ueber diese besondere seelsorgerliche Thätigkeit läßt sich nicht wohl öffentlich berichten. Ich habe mit allerlei Leuten verhandelt, mit Christen und Juden, mit treuen Gliedern unserer Kirche und mit Feinden derselben, mit Verstockten und Bußfertigen, mit Selbstgerechten und Tiefgefallenen, mit Gleichgültigen und Heilsbegierigen, und habe dabei manche erfreuliche, aber auch betrübte Erfahrung gemacht. Letzteres sonderlich an jungen Leuten, die, wie Ismael, um ihres Ungehorsams und harten Sinnes willen das Vaterhaus und Vaterland räumen mußten und in die Fremde geschickt wurden, damit ihnen da womöglich unter dem Drucke der Noth das Herz mürbe und zu Gott bekehrt werden möchte. Solche jugendliche Taugenichtse sind und bleiben meine Sorgenkinder, und es bangt mir jedesmal, wenn wieder einer bei mir angemeldet wird.

Was nun die den Einwanderern geleisteten leiblichen Dienste anbelangt, so mögen darüber folgende Zahlen reden: Briefe und Postkarten mit den verschiedensten Anfragen, Aufträgen und Geldsendungen wurden gewechselt 2425. Die Summe von $15,081.92, theils zur Beförderung von Einwanderern, theils zur Versendung nach Deutschland bestimmt, wurde eingenommen und bis auf $191.71 verausgabt. Für 734 Personen erhielt ich Aufträge, alles, was zu ihrer Reise von Ort zu Ort nöthig war, zu besorgen. Wer nun bedenkt, daß die Einwanderer des Reisens gänzlich unkundig und noch dazu während der ganzen Reise von Blutsaugern und Spitzbuben umgeben sind; wer bedenkt, daß unter den mir anvertrauten 734 Seelen alte gebrechliche Väter und Mütter, alleinstehende Mütter mit einer oft großen Zahl unmündiger Kinder, alleinreisende Kinder von acht Jahren aufwärts, Wittwen und Waisen, an Körper und Geist Gebrochene, die durch eine Seereise einen letzten Versuch zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit machten, und endlich Geistesschwache waren —, die allesammt meinerseits den ihnen nöthigen Schutz, Rath und Beistand erhalten haben: ich sage, wer dies bedenkt, wird sich nicht wundern, wenn ich erkläre, daß gerade in diesem Stück meiner Berufsthätigkeit große Verantwortlichkeit, Mühe und Sorge liegt. Und doch wünsche ich, daß gerade dieser Theil meiner Arbeit sich nicht vermindern, sondern vermehren möge. Er gehört unbedingt mit in das Bereich der Pflichten des Emigranten-Missionars; denn wer den armen rath- und hilflosen Einwanderern in christlicher Liebe den Weg zeigt, wie sie die große Reise über das Weltmeer zu unternehmen, vor welchen Gefahren sie sich zu hüten haben, der erweist ihnen einen gewiß schätzenswerthen Dienst. Legt darum, ihr lieben lutherischen Glaubensgenossen, die Beförderung Eurer Verwandten und Freunde nur getrost in meine Hände nieder; sie werden es Euch später Dank wissen.

Obgenannte 734 Seelen ließen sich, mit Ausnahme einer verschwindend kleinen Zahl, in Gemeinden der Synodalconferenz nieder. Gewiß ein schöner Zuwachs für unsere lutherische Kirche, und sie werden gewiß alle bezeugen, daß unsere Emigranten-Mission, deren Nutzen sie aus eigener Erfahrung kennen gelernt haben, eine segensreiche Einrichtung unserer Kirche ist.

Arbeit konnte ich 50 — 60 Personen anweisen. Diese sind möglichst so placirt worden, daß sie neben dem irdischen Brot auch das Brot des Lebens haben und genießen konnten. Von etwa 50 derselben weiß ich, daß sie sich auch betreffenden Orts zu Wort und Sacrament halten. Dies ist also, so zu sagen, ein geistlicher Gewinn unserer Emigranten-Mission. Unter diesen befinden sich zwei Lehrer, die treulich in unseren Gemeindeschulen arbeiten. Nach der Verheißung des HErrn hat es mir auch an Armen nicht gefehlt; aber klagen muß ich, daß es mir an Mitteln fehlt, der Noth nach Gebühr abzuhelfen. Doch sind $233.75 für ganz Arme verwandt worden theils durch Darreichung in baarem Gelde, theils durch Bezahlung für Mahlzeiten oder Nachtherbergen. An Solche, die nur in augenblicklicher Verlegenheit waren, denen z. B. das Geld zur Fortsetzung ihrer Reise ganz oder theilweise fehlte, wurden $1307.15 vorschußweise verausgabt. Kämen nur solche vorgestreckte Gelder pünktlich wieder in meine Hände zurück, so könnte mit den mir zu Vorschußzwecken gegebenen Mitteln noch kräftiger gedient und geholfen werden! Leider stehen vom letzten Jahre und von früherer Zeit her noch $784.67 aus.

Ferner erlaube ich mir noch einige allgemeine Bemerkungen. Es kommt vor, daß unverschämte Bettler von einer Stadt zur andern ziehen und sich von unseren Pastoren nicht nur Geld, Kleidungsstücke 2c., sondern auch schriftliche Empfehlungen zu erschleichen wissen. Wir werden zwar solche Land- und Leutebetrüger nicht los werden, aber niemand sollte einer Person, die man nicht aus langjährigem Umgang oder von anderer ganz zuverlässiger Seite genau kennen gelernt hat, eine schriftliche Empfehlung irgendwelcher Art ausstellen. Zu mir kam einmal ein solches Subject, versehen mit verschiedenen Zeugnissen aus der Hand mir bekannter Pastoren im Westen, und begehrte meine Hilfe. Ich erkannte glücklicherweise in ihm sofort einen meiner früheren Kunden, einen ehemaligen Einwanderer, dem ich erst auch beigestanden hatte, der sich aber als Tagedieb entpuppte und von mir den Laufpaß erhielt. Ich

habe ihm das Schröpfen armer Pastoren wieder etwas erschwert, indem ich ihm die mir gezeigten Schriftstücke nicht wieder zurückgab, sondern einfach verbrannte. Sein Zorn über diesen vermeintlichen Raub war natürlich groß. Wuthentbrannt stürzte er zur Thür hinaus mit der furchtbaren Drohung: „Jetzt werd ich katholisch!" Er figurirte nämlich auf Grund seiner Zeugnisse als ein guter Lutheraner. Man traue auch den Bettlern nicht ohne Weiteres, die oft eine merkwürdig gute Kenntniß von Verhältnissen gewisser Synoden und Gemeinden an den Tag legen, um dadurch das Mitleid zu erwecken und das Geld aus den Taschen zu locken.

Schließlich möchte ich bemerken, daß ich kein Heiraths-Büreau habe. Nicht selten bekomme ich Briefe von christlichen Männern innerhalb unserer Gemeinden, die durch den Tod ihrer Frauen Wittwer geworden sind und die nun mit einem Häuflein unmündiger Kinder rath- und hilflos da sitzen, und werde von ihnen ersucht, ihnen unter den Einwanderern eine Lebensgefährtin auszusuchen und zuzusenden. So dankbar ich das Vertrauen anerkenne, welches sich in solchen Aufträgen ausspricht, und so gern ich bereit bin, meinen Glaubensgenossen Dienste, die nicht unmittelbar in meinen Beruf schlagen, zu leisten, so muß ich doch derartige entschieden ablehnen.

Andere verlangen von mir gute deutsche Dienstmädchen zur Hilfe für die Hausfrauen. Auch hier kann ich nicht helfen. Die Nachfrage nach guten deutschen Dienstmädchen kann nicht einmal in und um New York befriedigt werden. Die Klage über Mangel an guten weiblichen Dienstboten geht durchs ganze Land. Unsere hier gebornen Jungfrauen wollen eben meistens nicht dienen, sondern gemächlich leben. Man ziehe sie so auf, daß sie das Dienen im Lichte des göttlichen Wortes ansehen und üben lernen; dann werden die einzelnen Familien nicht mehr gezwungen sein, sich fast ausschließlich aus den Reihen der Eingewanderten die nöthige Hilfe für weibliche Hausarbeit zu suchen.

Nun, lieber Leser, wenn die gemachten Mittheilungen über die im verflossenen Jahre gethane, wenn auch geringe Arbeit unter den Einwanderern den Gedanken in Dir erweckt haben, daß dieses Werk dem Reiche Gottes doch wohl einen kleinen Segen bringt, und Du Dir nun vornimmst, es künftighin mit Deiner Fürbitte und von Zeit zu Zeit auch etwa mit einem Scherflein zu bedenken — Du bist vielleicht selbst einmal eingewandert oder weißt es von Anderen, wie nöthig der Fremdling einen treuen Freund hat —: so sei versichert, Du thust, wo Du es im Glauben thust, ein gottgefälliges Werk. Es ist Gottes Wille, wir sollen die Fremdlinge lieb haben, und er hat verheißen, alle auch ihnen erwiesene Liebe dereinst zu vergelten. S. Keyl.

3 Broadway, New York.

---

(Eingesandt.)

## Herr Inspector Deinzer.

Das „Correspondenz-Blatt für die evangelisch-lutherischen Geistlichen Bayerns" bringt einen Bericht über die Reise des Herrn Inspector Deinzer von Neuendettelsau nach Iowa. In No. 45 desselbigen Blattes heißt es u. A. „In demselben" (in dem missourischen Schullehrerseminar nämlich) bildet sich gegenwärtig, nebenbei bemerkt, unser guter Freund Gößwein, der Fliehet-aus-Babel-Schreiber, aus. Deinzer sprach ihn und hat den Eindruck gewonnen, daß auch in Amerika, ja selbst in Missouri, gar manches sich findet, was an Babel erinnert." No. 47 bringt sodann eine Berichtigung: „Gößwein war nicht im Schullehrer-, sondern im Prediger-Seminar zu St. Louis und ist jetzt bereits in das Predigtamt eingetreten. Daß er noch immer in seinem früheren Fanatismus befangen ist, möge folgende Stelle aus einem seiner Briefe, der mir zufällig in die Hand kam, beweisen: ‚Von dem Zeugniß gegen Eure durch und durch verderbte, von falscher Lehre und allen Gräueln der letzten Zeit überfluthete Landeskirche etwas nachzulassen, steht nicht in meiner Macht. Ja, nicht blos gegen die groben Seelenmörder, Diebe und Wölfe muß ich zeugen; auch Eure Besten sind falsche Propheten, die Friede, Friede! schreien, wo kein Friede ist.' — r. In demselben Bericht muß der folgende Satz also vervollständigt lauten: ‚Deinzer sprach ihn und hat den Eindruck gewonnen, daß er zu der Einsicht gekommen u. s. w.' Beides läßt sich vereinigen. D. R."

Hier liegt ein Irrthum vor. Ich habe noch niemals die Ehre gehabt, Hrn. Insp. Deinzer zu sehen, geschweige denn zu sprechen. Woher er den Eindruck gewonnen haben soll, ich sei zu der Einsicht gekommen, „daß auch in Amerika, ja selbst in Missouri gar manches sich findet, was an Babel erinnert", ist mir völlig unbekannt. Ich habe Amerika noch nie für ein Schlaraffenland gehalten und darum auch nicht nöthig gehabt, mich zu verwundern, daß da „gar manches an Babel erinnert". Der Unterschied zwischen dem bayerischen und dem amerikanischen Babel besteht nur darin, daß in jenem Papisten, Lutheraner aller Schattirungen, Reformirte, Unirte, Methodisten, Pietisten, Rationalisten, ja Juden, Türken und Heiden zusammen in Einen Stall gesperrt sind, während sie in Amerika ihre Hütten nebeneinander aufschlagen. Obgleich man sich mit allen Heiligen auch aus diesem Weltbabel hinaussehnt, so hat man hier doch Gott noch hoch zu preisen, daß man nicht mit den Ungläubigen an Einem Joche ziehen muß. Wenn mir aber Hr. Inspector Deinzer oder mein „guter Freund" (?), der Hr. Redacteur des Corresp.-Bl., nachsagt, ich hätte auch in Missouri etwas von der babylonischen Lehrverwirrung der Staatskirche wiedergefunden, so ist das eine unverschämte Lüge. Man verzeiht zwar einem Chiliasten gerne einen Traum. Er behalte ihn aber für sich und schreie ihn nicht in die Welt hinaus. Daß ich keine Sehnsucht nach dem babylonischen Staatskirchengefängnisse habe, hat der Hr. Inspector ja aus meinem „fanatischen" Briefe sehen können, der ihm bei Inspection des protestantischen Nonnenklosters „zufällig in die Hände kam".*) Ich will durch Gottes Gnade lieber mit Jeremias auf den Trümmern Jerusalems Klagelieder singen als die unheilbare Babel heilen helfen.

In No. 46 desselben Blattes wird über Deinzer's Besuch in unsern fränkischen Gemeinden im Staate Michigan berichtet. „Es sind rührige Missourier", heißt es da, „aber doch nur dem Kopfe nach. Ihr Herz hängt noch an Löhe und Neuendettelsau. Alte Leute versicherten ihm, sie könnten Löhe und Neuendettelsau nicht vergessen. Andere bekannten mit Thränen, daß es ihnen so schwer werde, zu glauben, daß Löhe ein Ketzer gewesen. Mit einem alten 70jährigen Mann mußte Deinzer in seine obere Stube gehen und unter Thränen zeigte er ihm Löhe's Bild, das an der Wand hing. Hier liegt ein schweres Unrecht von Seiten der Missourier vor. Sie haben diese Leute irre gemacht und heilige Verhältnisse der Pietät zerrissen." Welch ein Widerspruch! Zuerst berichtet Deinzer, wie treu seine und meine Landsleute die[…] wahrt haben. Darauf beschul[…] sie hätten „heilige Verhältnisse[…] Ja freilich, was verstehen Sta[…] tät"? Sie sind gewohnt, unter [...] nen Gewissens ihren „großen M[…] und „Bescheidenheit" nachzutra[…] in Gottes Wort gefangenes Ge[…] und entschieden, wenn auch un[…] fast mit brechendem Herzen, geg[…] lichen Vater und Führer zu ze[…] dem Worte des HErrn gemäß […] Kinder, Brüder, Schwestern un[…] zu hassen (Luc. 14, 26.), so sch[…] über unerhörten Fanatismus. […] die Zeugen Gottes auch noch ei[…] sitzen und sogar mit Freuden un[…] gedenken, die ihnen durch den […] rechtgläubigen Kirche untreu g[…] geflossen sind, so wissen sie das […] die Franken in Michigan noch […] von Neuendettelsau reden und […] von Löhe, ihrem einstigen gei[…] weil sie auch sehr bewegt werde[…] Deinzer sich auf's freundlichste […] Dialekte über Heimath, Verwa[…] terhält, — darum müssen sie […] Missourier sein. Ein Gewi[…] einen Staatskirchler gar nicht i[…] Schuld liegt an der Missouri-S[…] heiligen Bande der Pietät zer[…] ging nicht auf Löhe's Pläne ein[…] lauben, Hrn. Inspector Deinze[…] zu rathen, ehe er Andern über […] Verhältnisse der Pietät den Te[…] Glaubensbrüdern und Kirch[…] daß sie von ihrem Eifer, die […] Austretenden zu zerreißen, abste[…] heiligen Gottes nicht so grob […] Ja, er predige erst seinen Non[…] gegen das vierte Gebot ein grö[…] selbsterwählten Werke der Diac[…] fen. Aber die einzige Tochter […] Dettelsauer Nonnenkloster aufz[…] zuweisen, daß sie ihrer armen u[…] — und doch dabei Anderen Vo[…] halten, das ist ein gutes Stück[…]

*) Durch den öffentlichen Gebrauch eines Privatbriefs beweis't Herr Inspector Deinzer, daß er, wenn er Luthers Schrift von gestohlenen Briefen gelesen, dieselbe jedenfalls nicht beherzigt hat. D. R.

---

## Zur kirchlichen […]

**America[…]**

**Papistischer Ablaßgreuel.** […] solcher Leser, die da meinen, insof[…] der römischen Kirche doch bessere g[…] liche Ablaßkram aufgehört habe […] armen irregeleiteten Menschen n[…] Gut geradezu abgeschwindelt wer[…] gendes Geschichtchen im „Luthera[…] Glied der Gemeinde des Einsen[…] Im Jahre 18.. wurde ich eiligst […] der an der Wassersucht darniederl[…] und noch schnell sein Testament […] kleidete damals das Amt eines F[…] mir seinen letzten Willen dictirt u[…] zeichnet hatte, wir also damit fert[…] guter Freund noch mehrere Frage[…] auch, ob er Angst vor dem Tode h[…] ich's ja", antwortete er mir und[…] telchen, welches auf einem Wand[…] Bettes stand. „Da können Sie e[…]

n war nicht im
Seminar zu St.
tamt eingetreten.
Fanatismus be-
nem seiner Briefe,
eisen: ‚Von dem
h verderbte, von
letzten Zeit über-
en, steht nicht in
e groben Seelen-
ngen; auch Eure
Friede, Friede!
n demselben Be-
rvollständigt
den Eindruck ge-
mmen u. s. w.‘

habe noch nie-
Deinzer zu sehen,
er den Eindruck
nsicht gekommen,
uri gar manches
t mir völlig un-
e für ein Schla-
nicht nöthig ge-
gar manches an
schen dem baye-
besteht nur darin,
r Schattirungen,
tisten, Nationa-
n zusammen in
in Amerika ihre
. Obgleich man
n Weltbabel hin-
tt noch hoch zu
ubigen an Einem
r Hr. Inspector
, der Hr. Redac-
tte auch in Mis-
hrverwirrung der
das eine unver-
einem Chiliasten
hn aber für sich
naus. Daß ich
n Staatskirchen-
r ja aus meinem
ihm bei Inspec-
s „zufällig in die
tes Gnade lieber
rusalems Klage-
heilen helfen.
über Deinzer's
nden im Staate
ige Missourier“,
nach. Ihr Herz
au. Alte Leute
Neuendettelsau
t Thränen, daß
n, daß Löhe ein
jährigen Mann
zehen und unter
s an der Wand
von Seiten der
ute irre gemacht
rrissen.“ Welch
einzer, wie treu

es Privatbriefs be-
er Luthers Schrift
falls nicht beherzigt
D. R.

seine und meine Landsleute die Pietät gegen Löhe bewahrt haben. Darauf beschuldigt er die Missourier, sie hätten „heilige Verhältnisse der Pietät zerrissen“. Ja freilich, was verstehen Staatskirchler unter „Pietät“? Sie sind gewohnt, unter Aufopferung des eigenen Gewissens ihren „großen Männern“ in „Demuth“ und „Bescheidenheit“ nachzutappen. Wenn nun ein in Gottes Wort gefangenes Gewissen es wagt, ernstlich und entschieden, wenn auch unter heißen Thränen und fast mit brechendem Herzen, gegen seinen irrenden geistlichen Vater und Führer zu zeugen, ja nöthigenfalls dem Worte des HErrn gemäß Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern und dazu sein eigen Leben zu hassen (Luc. 14, 26.), so schreien die blinden Leute über unerhörten Fanatismus. Finden sie jedoch, daß die Zeugen Gottes auch noch ein menschliches Herz besitzen und sogar mit Freuden und Dank der Segnungen gedenken, die ihnen durch den Dienst der später der rechtgläubigen Kirche untreu gewordenen Männer zugeflossen sind, so wissen sie das nicht zu reimen. Weil die Franken in Michigan noch mit großem Interesse von Neuendettelsau reden und mit tiefer Ehrerbietung von Löhe, ihrem einstigen geistlichen Führer, reden; weil sie auch sehr bewegt werden, wenn Hr. Inspector Deinzer sich auf's freundlichste mit ihnen im fränkischen Dialekte über Heimath, Verwandte und Bekannte unterhält, — darum müssen sie „nur dem Kopfe nach“ Missourier sein. Ein Gewissen kommt dabei für einen Staatskirchler gar nicht in Betracht. Die ganze Schuld liegt an der Missouri-Synode. Sie soll die heiligen Bande der Pietät zerrissen haben; denn sie ging nicht auf Löhe's Pläne ein. Ich möchte mir erlauben, Hrn. Inspector Deinzer in aller Ehrerbietung zu rathen, ehe er Andern über Zerreißung der heiligen Verhältnisse der Pietät den Text lesen will, erst seinen Glaubensbrüdern und Kirchgenossen zu predigen, daß sie von ihrem Eifer, die Familienbande der Austretenden zu zerreißen, abstehen und die Gebote des heiligen Gottes nicht so grob mit Füßen treten sollen. Ja, er predige erst seinen Nonnen, daß der Gehorsam gegen das vierte Gebot ein größeres Werk ist als alle selbsterwählten Werke der Diaconissen auf Einem Haufen. Aber die einzige Tochter einer Wittwe in das Dettelsauer Nonnenkloster aufzunehmen, anstatt sie anzuweisen, daß sie ihrer armen und alten Mutter diene, — und doch dabei Anderen Vorlesungen über Pietät zu halten, das ist ein gutes Stück pharisäischer Heuchelei.

G. Gößwein.

## Zur kirchlichen Chronik.

### America.

**Papistischer Ablaßgreuel.** Zu Nutz und Frommen solcher Leser, die da meinen, insoweit seien die Zustände in der römischen Kirche doch bessere geworden, daß der schändliche Ablaßkram aufgehört habe und daß dadurch den armen irregeleiteten Menschen nicht mehr ihr Geld und Gut geradezu abgeschwindelt werde, dürfte vielleicht folgendes Geschichtchen im „Lutheraner“ Platz finden. Ein Glied der Gemeinde des Einsenders erzählt Folgendes: Im Jahre 18.. wurde ich eiligst zu Herrn D. gefordert, der an der Wassersucht darniederlag, sein Ende nahen sah und noch schnell sein Testament machen wollte. Ich bekleidete damals das Amt eines Friedensrichters. Als er mir seinen letzten Willen dictirt und das Schriftstück unterzeichnet hatte, wir also damit fertig waren, richtete ich als guter Freund noch mehrere Fragen an ihn, unter andern auch, ob er Angst vor dem Tode habe. „O nein! Da hab ich's ja“, antwortete er mir und deutete auf ein Schächtelchen, welches auf einem Wandbrette in der Nähe seines Bettes stand. „Da können Sie es sehen, es ist mein Ablaß vom heiligen Vater selbst, der kann nicht fehlen, der ist noch sicherer als Ablaß vom Bischof und Priester; ich habe aber auch $50.00 dafür zahlen müssen.“ Ich sah mir das so sorgsam aufbewahrte Schriftstück an, auf welchem einige für mich nicht zu entziffernde Schriftzeichen und der Name Sr. Unheiligkeit nebst einem beigedruckten Siegel zu sehen waren. Und im Vertrauen auf die Kraft dieses so theuer bezahlten Ablaßzettels starb der arme Mann!

J. Str.

**Die Bibel in der Pabstkirche.** Daß seine Lehre der heiligen Schrift schnurstracks zuwider ist, das weiß der Antichrist gar wohl, daher das Verbot des Bibellesens in seiner Kirche („Luth.“ v. J. No. 1.); da es ihm aber nicht gelingen will, das heilige Bibelbuch ganz aus den Händen der armen verführten Glieder seiner Kirche fern zu halten, so sucht er es doch dahin zu bringen, daß sie von dem „Suchen in der Schrift“ abgehalten werden. Dazu folgendes Beispiel, welches uns derselbe Mann berichtet: Vor nicht langer Zeit war ich bei einem mir befreundeten, sterbenskranken Manne, der ein „gutes“ Glied der römischen Kirche war. Auch an ihn richtete ich, nachdem wir mit dem Aufsetzen seines Testaments fertig waren, die Frage, ob er denn gerne sterbe? „Ja, wenn das Fegfeuer nicht wäre!“ antwortete er. Auf meine Entgegnung, von dem Fegfeuer, davon er rede, wisse die heilige Schrift gar nichts, das sei nur eine Erfindung der römischen Kirche, erwiderte er: Das sei doch ganz klar, daß es ein Fegfeuer geben müsse, Gott könne doch nicht den Mörder, Dieb und Ehebrecher auf gleiche Stufe mit Solchen stellen, die nur geringe Sünden gethan hätten. Ich suchte ihm nun kurz darzulegen, daß der größte Sünder ebenso wie derjenige, der etwa ein ehrbares Leben geführt habe, um Christi willen gerecht und selig werden könne, und führte das Exempel des bußfertigen Schächers am Kreuze an, der doch ein grober Sünder gewesen sei, aber dennoch das Wort aus Christi Munde habe hören dürfen: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.“ „Das steht nicht in meiner Bibel, wenn es auch in der lutherischen Bibel stehen mag“, antwortete der Kranke. Obwohl er also selbst eine Bibel im Hause hatte, so war ihm doch diese Stelle fremd, wie auch andere Stellen, die ich ihm anführte: er hatte sie nicht gelesen. Ich ließ mir nun seine „katholische“ Bibel geben, und las ihm daraus die Stelle vom Schächer am Kreuz und andere Stellen vor. Mit großer Andacht und Bewegung hörte er zu, und bat mich schließlich, ich möchte doch ja am nächsten Tage wiederkommen und weiter mit ihm darüber reden. Ich hielt es auch für meine Pflicht, am nächsten Tage hinzugehen. Aber kaum war ich eingetreten, da winkte er mir, zu schweigen, und sagte: „Reden Sie ja nicht weiter, ich darf nicht hören, Vater H. (sein Priester) ist hier gewesen.“ Ich schwieg und entfernte mich bald wieder. Matth. 23, 13: „Wehe euch Heuchlern, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen. Ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein gehen.

J. Str.

**Karl Heinzen** schlägt ein Congreßgesetz folgenden Inhalts vor: „Die Vereinigten Staaten erkennen nicht nur keinen vom Pabst ernannten Bischof oder sonstigen höheren Agenten eo ipso an, sondern gestatten ihm auch nicht, ohne ihre ausdrückliche Genehmigung in Function zu treten. Jeder Versuch, dies dennoch zu thun, ist mit strengen Strafen zu belegen. Die Anstellung von Untergebenen durch Obere, welche jene Erlaubniß noch nicht erlangt haben, ist von vornherein null und nichtig. Als erste Bedingung zur Erlangung jener Erlaubniß ist die ausdrückliche, vor amtlicher Autorität abzugebende Erklärung des Betreffenden erforderlich, daß er nicht blos die Verfassung und allgemeinen Gesetze der Vereinigten Staaten aufrecht erhalten helfen und persönlich befolgen, sondern auch gegen deren besondere Einrichtungen, z. B. die öffentlichen Schulen, nichts unternehmen oder durch seine Gläubigen unternehmen lassen werde. Ein Bruch dieses Versprechens hat schwere Gefängnißstrafe oder sofortige Landesverweisung zur Folge. Drittens: Mit den



demokratischen In
nicht, daß die Ste
in der uncontroll
festgehalten werde
vermögens und de
durch Bischöfe ode
boten.“ Es ist de
Freiheitsschreier in
alles Kirchliche sin

**Was auch die**
für Allerweltsleut
brauchen lassen,
unserer Mitte. E
nämlich beerdigte ei
hatte, mit großem
Stadtkirchhof. T
früher Glied unse
nichtigen Grunde
spottete und lästert
heißt, bis er am 1
er that, sich selbst
um sein Thun i
Leichenpredigt nach
letzte Ehre erwiese
im Zustand der U
daher dürfe man
werde. Ja, wenn
wesen wäre, so kö
in unzurechnungs
lassen. Da aber
er gewissenshalber
werden.
Fort Smith.

In Betreff der v
Cincinnati, Ohio, a
Unterzeichnete, in Fol
auf einige Punkte au
1. Die Herren Pa
derjenigen Personen,
ständig mitzutheile
2. Sollte ein Act
zerstört werden, so
ein in Absicht auf
gesandt werden kann
3. Man bittet, der
ten Actienscheine anh
4. Alle Gelder, A
Martin E. Buettne
Schließlich habe i
leider zwei Druckfehl
unserem Bittgesuch
Districtspräses lies
stehender“. In der
und an dem Danke,

Die kirchlichen Or
werden gebeten, Vor

Die hier, in For
evang.-lutherische
Das erste Jahr war
ten konnten wir gar
len, da wir im Herbst
im März einen klein
weizen aufgehen ma
tigkeit gab, so daß e
von allen Hauptpro
gerechnet, kaum 1
keine Arbeit für Me
andern Staaten Arb
wenigen Lohn auch
von ihren 5 bis 6 K
nur den größten Fei
banger Besorgniß se
Hütte ist leer von all
ten wir alle mildthä
zustehen und uns
Gedenket ihr, die ih

selbst, der kann nicht fehlen, der
ß vom Bischof und Priester; ich
dafür zahlen müssen.“ Ich sah
ewahrte Schriftstück an, auf wel-
cht zu entziffernde Schriftzeichen
eiligkeit nebst einem beigedruckten
Und im Vertrauen auf die Kraft
hlten Ablaßzettels starb der
J. Str.

abstkirche. Daß seine Lehre der
tracks zuwider ist, das weiß der
er das Verbot des Bibellesens in
o. J. No. 1.); da es ihm aber
heilige Bibelbuch ganz aus den
hrten Glieder seiner Kirche fern zu
ch dahin zu bringen, daß sie von
rift“ abgehalten werden. Dazu
es uns derselbe Mann berichtet:
ar ich bei einem mir befreundeten,
der ein „gutes“ Glied der rö
uch an ihn richtete ich, nachdem
ines Testaments fertig waren, die
sterbe? „Ja, wenn das Fegfeuer
e er. Auf meine Entgegnung,
n er rede, wisse die heilige Schrift
ne Erfindung der römischen Kirche,
ch ganz klar, daß es ein Fegfeuer
doch nicht den Mörder, Dieb und
tufe mit Solchen stellen, die nur
hätten. Ich suchte ihm nun kurz
ßte Sünder ebenso wie derjenige,
eben geführt habe, um Christi
ig werden könne, und führte das
Schächers am Kreuze an, der doch
en sei, aber dennoch das Wort aus
ren dürfen: „Wahrlich, ich sage
ir im Paradiese sein.“ „Das steht
venn es auch in der lutherischen
wortete der Kranke. Obwohl er
n Hause hatte, so war ihm doch
auch andere Stellen, die ich ihm
e nicht gelesen. Ich ließ mir
Bibel geben, und las ihm daraus
r am Kreuz und andere Stellen
acht und Bewegung hörte er zu,
ich möchte doch ja am nächsten
weiter mit ihm darüber reden.
meine Pflicht, am nächsten Tage
n war ich eingetreten, da winkte er
agte: „Reden Sie ja nicht weiter,
ater H. (sein Priester) ist hier
g und entfernte mich bald wieder.
he euch Heuchlern, die ihr das
vor den Menschen. Ihr kommt
nein wollen, lasset ihr nicht hinein
J. Str.

t ein Congreßgesetz folgenden In-
igten Staaten erkennen nicht nur
nten Bischof oder sonstigen höhe-
, sondern gestatten ihm auch nicht,
e Genehmigung in Function zu
), dies dennoch zu thun, ist mit
egen. Die Anstellung von Unter-
lche jene Erlaubniß noch nicht er-
rnherein null und nichtig. Als
langung jener Erlaubniß ist die
licher Autorität abzugebende Er-
en erforderlich, daß er nicht blos
lgemeinen Gesetze der Vereinigten
ren helfen und persönlich befolgen,
n besondere Einrichtungen, z. B.
, nichts unternehmen oder durch
ehmen lassen werde. Ein Bruch
schwere Gefängnißstrafe oder so-
ng zur Folge. Drittens: Mit den demokratischen Institutionen dieses Landes verträgt es sich nicht, daß die Steuern des Volkes oder dessen Vermögen in der uncontrolirbaren Hand eines einzigen Menschen festgehalten werden. Die Verwaltung des Kirchenvermögens und der Beiträge der religiösen Gemeinschaften durch Bischöfe oder sonstige einzelne Autoritäten ist verboten.“ Es ist das ein neuer Beweis, daß die lautesten Freiheitsschreier immer für tyrannische Maßregeln gegen alles Kirchliche sind.

**Was auch die Presbyterianer-Prediger** zum Theil für Allerweltsleute sind und wozu sie sich zum Theil gebrauchen lassen, davon haben wir ein Beispiel hier in unserer Mitte. Ein gewisser Rev. Mr. W. A. Sample nämlich beerdigte einen Gotteslästerer, der sich selbst erhängt hatte, mit großem Pomp und kirchlichen Ehren auf dem Stadtkirchhof. Der Mann, der sich erhängt hatte, war früher Glied unserer Kirche, sagte sich aber aus einem nichtigen Grunde los, ging in keine Kirche mehr, sondern spottete und lästerte über alles, was Gott und Gottesdienst heißt, bis er am 17. Januar in vollem Bewußtsein, was er that, sich selbst erhängte. Zwar suchte Herr Sample, um sein Thun in ein gutes Licht zu stellen, in seiner Leichenpredigt nachzuweisen, daß der Mann, dem hier die letzte Ehre erwiesen werde, den bedauernswerthen Schritt im Zustand der Unzurechnungsfähigkeit gethan habe, und daher dürfe man nicht richten, damit man nicht gerichtet werde. Ja, wenn er vorher ein rechtschaffener Christ gewesen wäre, so könnte man wohl den Grund, er habe sich in unzurechnungsfähigem Zustand selbst entleibt, gelten lassen. Da aber das Gegentheil der Fall war, so konnte er gewissenshalber nicht mit christlichen Ehren begraben werden.

Fort Smith. P. F. G.

## Zur Beachtung.

In Betreff der von der ev.-luth. Dreifaltigkeits-Gemeinde in Cincinnati, Ohio, ausgegebenen zinslosen Actien erlaubt sich der Unterzeichnete, in Folge mehrerer an ihn ergangener Anfragen, noch auf einige Punkte aufmerksam zu machen:

1. Die Herren Pastoren werden freundlichst gebeten, die Namen derjenigen Personen, welche Actien begehren, deutlich und vollständig mitzutheilen.

2. Sollte ein Actienschein verloren gehen oder durch Feuer 2c. zerstört werden, so setze man uns dann sofort in Kenntniß, damit ein in Absicht auf Nummer und Serie gleicher Actienschein zugesandt werden kann.

3. Man bittet, den Betrag unmittelbar nach Empfang der bestellten Actienscheine anhersenden zu wollen.

4. Alle Gelder, Anfragen u. s. w. richte man gefälligst an Herrn Martin E. Buettner, 697 Race Street, Cincinnati, Ohio.

Schließlich habe ich noch darauf aufmerksam zu machen, daß sich leider zwei Druckfehler in das Circular eingeschlichen haben. In der unserem Bittgesuch folgenden Unterstützung von Seiten des Ehrw. Districtspräses lies Zeile 1: Vorstehenden Nothschrei, statt: „Vorstehender“. In der 4ten Zeile von unten lies: auch in der Freude und an dem Danke, statt: „auch in der Freude an dem Danke“.

Alex. Brömer, Pastor.

Die kirchlichen Organe innerhalb der Ehrw. Synodal-Conferenz werden gebeten, Vorstehendes zu copiren.

## Eine Bitte.

Die hier, in Ford County, Kansas, vor 2 Jahren gegründete evang.-lutherische Zions-Gemeinde befindet sich in großer Noth. Das erste Jahr war wenig von einer Ernte zu hoffen und im zweiten konnten wir gar keine Ernte wegen der großen Trockenheit erzielen, da wir im Herbst 1878 gar keinen Regen und im Frühjahr 1879 im März einen kleinen Regen bekamen, welcher zwar unsern Winterweizen aufgehen machte, aber dem Boden nicht die gehörige Feuchtigkeit gab, so daß er nach und nach wieder vertrocknete. Wir haben von allen Hauptproducten so viel wie gar nichts bekommen, genau gerechnet, kaum 1 Bushel per Acre. Der Kindersegen ist groß, keine Arbeit für Männer hier, so daß viele gezwungen waren, in andern Staaten Arbeit an der Eisenbahn zu suchen, aber für den wenigen Lohn auch nichts für den Winter behielten. Mütter sind von ihren 5 bis 6 Kindern fort und in den Dienst gegangen, um nur den größten Feind, den Hunger, in Schranken zu halten. Mit banger Besorgniß sehen wir dem Winter entgegen. Das Haus oder Hütte ist leer von aller Art Lebensmittel. Darum ersuchen und bitten wir alle mildthätigen Glaubensbrüder, uns in unserer Noth beizustehen und uns durch Liebesgaben die Hand reichen zu wollen. Gedenket ihr, die ihr von solchem Unglück verschont geblieben, der Worte JEsu: „Was ihr einem meiner Geringsten gethan habt, das habt ihr mir gethan.“

In der Hoffnung, daß unsere Bitte Erbarmen im Herzen unserer Glaubensbrüder finde, zeichnet im Namen der Gemeinde der Kirchenrath.

Wer die Dringlichkeit dieser Bitte bezweifeln wollte, lese den Artikel von Herrn Präses Biltz im „Lutheraner“ vom 15. August '79, No. 16.

J. G. Schwemley, Pastor.
H. Th. E. Hengist, Pastor.
H. Krause, Pastor.

F. M. Israel. Fr. Wm. Schildknecht.
Louis Wetzel. Hans Wiese.

## Zur Nachricht.

Der Unterzeichnete läßt die Gemeinden der Synode wissen, daß bei Marena in Hodgeman County, Kans., eine Commission gewählt ist zur Vertheilung der Gaben an hülfsbedürftige Arme, bestehend aus den Herren Ed. Querbach, Karl Freckey und Fr. Heimer.

Gaben, die für diesen Ort bestimmt sind, sende man **nur** an den Schatzmeister, Herrn Aug. Heimer, Marena, Hodgeman Co., Kans.

J. G. Schwemley, Pastor.

## Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Olean $4.09. Gemeinde in Allegany 5.68. Gem. in York 17.42. P. Walker 2.58. Zions-Gem. in Boston, Reformationsfest-Collecte, 20.60. Gem. in East Boston 2.00.

Für die Wittwenkasse: A. S. in Baltimore 3.00. Begräbnißcoll. bei Vater Kopp 2.21. A. G. 1.00. J. Trapp 2.00. P. Seegers Gem. 2.00. Frau Zimmermann 1.00. Gem. in Wellsville, Weihnachts-Coll., 11.10. Frau P. Zollmann 5.00. Preisinger 1.00. J. Broosky 1.00. Von einer Freundin 2.00. Gem. in East Boston 2.00.

Zum Waisenhaus bei Boston: A. S. in Baltimore 3.00. J. Trapp 2.00. Durch P. Seeger 1.00. Fräul. C. Wolff 1.00. Gem. in Yorkville 5.00. Wochenschüler ders. Gem. 5.00. Confirmanden von P. Schulze 3.00. Aus der Sparbüchse von Emilie Brüning 2.00. N. N. 10.00. Preisinger 1.00. Frau Kundtmüller 1.00. Sonntagsschule in Egg Harbor 1.25. P. Frey's Gem. 10.00. Von einem „Kränzchen“ 5.00.

Für die Taubstummen-Anstalt bei Detroit: Gem. in Olean 6.43. Gem. in Allegany 4.80. A. S. in Baltimore 3.00. Preisinger 1.00.

Zum Waisenhaus bei Addison: A. S. in Baltimore 3.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: A. S. in Baltimore 3.00.

Zum Waisenhaus bei Mount Vernon: Gem. in Harlem 7.20.

Für Wittwe Ruhland: J. Martin 1.00. Durch P. Biewend 1.70.

Für die Baltimore Mission: Gem. in Port Richmond 4.75.

Für arme Studenten in Addison: Gem. in Port Richmond für Fricke 15.00. A. S. in Baltimore 3.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Hochzeitscoll. bei C. Rosenkranz für Rehwaldt 3.00. A. S., Baltimore, 3.00. Dreieinigk.-Gem. in Town Ashford 3.41. J. Trapp 2.00.

Für die Freikirche in Deutschland: Gem. in Port Richmond 5.31.

Für arme Studenten in St. Louis: A. S. in Baltimore 3.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: A. S. in Baltimore 3.00. Gem. in Mortons Corner 5.16.

Für Negermission: Christenlehrcoll. der St. Pauls-Gem. in Pittsburg 5.15.

Für innere Mission: Durch P. Frey von Frau El. Rothhaupt 5.00.

Für die innere Mission im westlichen District: Christenlehr-Coll. der St. Pauls-Gem. in Pittsburg 5.00. Joh. Trapp 2.00. P. Seegers Gem. 3.00.

Zur College-Unterhaltskasse: Gemeinde in New York 10.50 und 10.50.

Für die Gemeinde in Rockford: Prof. v. Ette 1.00.

Für kranke u. alte Pastoren: A. G. 1.00. Joh. Trapp 2.00. P. Seegers Gem. 1.00.

Für Heidenmission: Joh. Trapp 2.00.

New York, 8. Jan. 1880. J. Birkner, Kassirer.

## Castle-Garden-Missions-Kassen-Bericht für 1879.

Einnahme:

Total-Einnahme vom 1. Januar bis 31. Dec. 1879......$1259.55

Ausgaben:

| | | |
|---|---|---|
| Deficit am 1. Januar 1879 ................. | $ 336 41 | |
| Ausgaben vom 1. Jan. bis 31. Dec. .......... | 1477.48 | |
| | 1813.89 | |
| Deficit am 1. Jan. 1880 ......................... | | 554.34 |
| | $ 1813.89 | $1813.89 |

Commissions-Conto.

| | |
|---|---|
| Saldo am 1. Januar 1879 ............................ | $ 296.99 |
| Einnahme in 1879 ........................................ | 858.86 |
| | $1155.85 |
| Ausgaben in 1879 für Vorschüsse an Emigranten, Unterstützung an Hülfsbedürftige, Reisekosten u. dgl. ......... | 495.22 |
| Saldo am 1. Januar 1880 ............ | $660.63 |

New York, 20. Jan. 1880. J. Birkner, Kassirer.

## Bericht des allgemeinen Kassirers der Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse für das Jahr 1879.

**A. Einnahme:**

| Posten | | | |
|---|---|---|---|
| Kassenbestand am 1. Jan. 1879 | | | $ 320.05 |
| Aus dem Illinois-District (Kass. P. H. Wunder) | | | |
| a. Beiträge | | $460.20 | |
| b. Geschenke | | 847.59 | |
| | | | $1307.79 |
| Aus dem Mittleren District | | | |
| a. Beiträge durch Kass. Lehrer M. Conzelmann | $ 207.00 | | |
| durch Kass. Lehrer C. Grahl | 84.00 | | |
| | | $ 291.00 | |
| b. Geschenke durch Kass. Conzelmann | $ 309.46 | | |
| durch Kass. Grahl | 571.21 | | |
| | | 880.67 | |
| | | | 1171.67 |
| Aus dem Westlichen District (Kass. Lehrer E. M. Große) | | | |
| a. Beiträge | | $ 231.25 | |
| b. Geschenke | | 556.57 | |
| | | | 787.82 |
| Aus dem Nordwestl. District (Kass. C. Eißfeldt) | | | |
| a. Beiträge | | $ 269.35 | |
| b. Geschenke | | 388.48 | |
| | | | 657.83 |
| Aus dem Nördlichen District (Kassirer Lehrer J. S. Simon) | | | |
| a. Beiträge | | $ 313.75 | |
| b. Geschenke | | 176.19 | |
| | | | 489.94 |
| Aus dem Oestlichen District (Kass. J. Birkner) | | | |
| a. Beiträge | | $ 82.00 | |
| b. Geschenke | | 292.57 | |
| | | | 374.57 |
| Aus dem Jowa-District (Kass. P. Ph. Studt) | | | 88.44 |
| Unterstützungsgelder, die im vorigen Jahre ausgezahlt worden waren, zurückempfangen | | | 21.85 |
| Ertrag des „Rudloff-Legats" | | | 40.50 |
| | | Summa | $5260.46 |

**B. Ausgabe:**

| Posten | | |
|---|---|---|
| Unterstützung verabreicht an 41 Wittwen und 75 Waisen | $4870.56 | |
| An einen studirenden Waisenknaben vom Ertrag des „Rudloff-Legates" | 40.50 | |
| Versendungsunkosten | 14.69 | |
| Summa | $4925.75 | |
| Kassenbestand am 1. Jan. 1880 | 334.71 | |
| | $5260.46 | $5260.46 |

* * *

Wie die lieben Leser aus obigem Bericht sehen, hat der treue Gott sich wieder als der väterliche Versorger der Wittwen und Waisen erwiesen. Kurze Zeit vor Jahresschluß hatten wir noch über ein bedeutendes Deficit zu klagen und die Hilfe der Brüder anzurufen, und siehe, am Jahresende hatten wir nicht nur genug, sondern noch Ueberschuß. Indem der Unterzeichnete allen lieben Gebern im Namen unserer Prediger- und Lehrer-Wittwen und Waisen herzlich dankt, bittet er zugleich, derselben ferner in Liebe zu gedenken.

South St. Louis, Mo., im Januar 1880.

C. F. W. Sapper,
d. Z. allgemeiner Kassirer der Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse.

---

## Für das lutherische Waisenhaus zum Kindlein JEsu bei St. Louis.

(Schluß.)

Von Ungenannt aus der Gem. des P. Döscher in New Orleans durch Lehrer Roschke $5.00. Von P. Estels Kindern in Pierce, Nebr., aus der Sparbüchse 4.00. Durch den Allg. Kassirer J. T. Schuricht von J. Birkner 1.00, H. Bartling 28.00, C. Eißfeldt 4.45. H. Schackemüller durch P. Tramm in Vincennes, Ind., 1.00. Frauenverein der Gem. des P. Gräbner in St. Charles, Mo., 12.00. N. in Hoffnungsburg, Mo., durch P. Claus 5.00. C. Wedking im Dreieinigk.-Distr. in St. Louis 10.00. St. Pauls-Gem. in N. St. L. durch die Coll. Rodenberg, Wessel, Busse, Bodler 25.00. Frau M. Hofrichter in Lacon, Ill., 1.00. Ges. auf Teiners Kindtaufe durch P. Kaspar in Lee Co., Ter., 5.10, von ihm selbst 1.00. A. Klein durch P. Rösener in Harris Co., Ter., 5.00, J. Theiß 6.00. Theil der Christbaumcoll. der Gem. des P. Germann in Ft. Smith, Ark., 6.60. P. Lenks Gem. in St. Louis, Weihnachts-Coll. 20.52. Coll. durch Hrn. C. H. Sieving in St. Louis von A. Meyer 2 Sack Mehl, H. Wiebracht 1 S. Kornmehl, J. Wahl & Co. 1 S. Mehl, von ihm selbst 1 Bbl. Mehl. Durch Vorsteher Hartmann vom Frauenverein in P. Weselohs Gemeinde 5.00. Jüngl.-Verein in P. Bartels' Gem. in Minerstown, Mo., 8.10.

Beim Waisenvater E. Leubner ist eingegangen: Weihnachts-Geschenk von Hrn. J. Kimpel durch Hrn. P. Grupe in Cape Girardeau, Mo., 5.00. Hr. L. Hofmann in Des Peres, Mo., 2.00. N. N. in Kirkwood, Mo., 3 Sack Mehl. Hr. Sieving in St. Louis, Mo., 1 Bbl. Patent Flour, 1 Sack do., 1 Sack Kornmehl. Von Frauen aus P. C. Vetters Gem. an der Honey Creek, Mo., 1 Quilt, 1 Betttuch, 3 Schürzen, 5 Kleider, 2 Hemden, 2 Pr. Unterhosen, 11 Würste, 1 Schinken, 2 Stück Schweinefleisch, 1 Gall. Fett. Von dessen Kindern 3.39. Durch dens. von J. Sommerer 2.00. G. Mertz in Des Peres 2 Säckchen Aepfel. Hrn. Strecker in St. Louis 1 Hut, 2 Parthien Brod und Pfefferkuchen. Hrn. C. Busch in Ballwin, Mo., 1 Box Candy. Hrn. Drees in St. Louis Brod, Pfefferkuchen und Candy. Hrn. Etzel daselbst Spielsachen, Pfefferkuchen und Candy. Hrn. Meyer das. 2 S. Mehl. Minna Beck 2 Turkeys, 1 Box Candy. HH. Haueisen und Lange 1 Bbl. Aepfel. Hrn. A. Eggers 1 Parthie Spielsachen. A. Bopp in Des Peres 9 Shawls, 6 Kappen, 6 Hüte, 6 Pr. Strümpfe.

Bei Herrn P. J. F. Bünger ist eingegangen: Von Frau B. in Neu-Bielefeld, Mo., 5.00 und 2 Bbl. Kartoffeln. Durch P. A. Brömer in Cincinnati, O., von s. Confirmanden 5.32, von den Schülern der Frau E. Wyneken 3.21. Frau A. John in Quincy, Ill., zu Büchern 5.00. Aus dem Imm.-District in St. Louis, Abendcoll. am 2. Christtage 27.65, von den Schülern der 2. Klasse 1.80. Durch P. Lüker in Onaga, Ks., von Schulkindern .60, Hrn. Schäfer .45. Zionsgem. in Hamilton Co., Nebr., durch P. Burger 20.00, Hrn. H. Neumann das. 5.00. Frau J. Körner in St. Louis 5.00. Frau N. N. in Collinsville, Ill., .50. Hrn. G. Rohr in Hermannsburg, Mo., 2.00. Zions-Gem. des P. Weisbrodt in Mt. Olive, Ill., 20.00. Von demselben, Dankopfer für Gottes gnädige Bewahrung am Christabend, 5.00. Frl. A. Jung in St. Louis 1.00. P. E. W. Kähler das. 2.00. Für L. Huber aus Memphis von dessen Vormund, Hrn. Benjes, 10.00. Durch Coll. Könemann in der Bethlehems-Gem. zu St. Louis von Frau Twietmeier 2.00, Frau Barthel .50, Hrn. E. Engler 1.00. Vom Frauenverein des Zions-Distr. in St. Louis 24 Paar Mädchenhosen, 6 Hemden, 3 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Schuhe, 2 Schürzen. Frauenverein im Imm.-District 24 Knabenanzüge, werth 80.00, 15 Pr. wollene Strümpfe. Wittwe Mießner im Imm.-Distr. 1 Comfort. Frauenverein in Jacksonville, Ill., fürs Waisenhaus 7 Kleidchen, 1 Hemd, 6 Handtücher, 6 Kissenüberzüge, 2 Comforts; fürs Asyl 6 Unterhosen, 6 Unterröcke, 3 Schüzen. Von d. Bäckern Strecker und Drees Kuchen und Candy. Frau Voigt im Bremen 1 Pr. Stiefel, 1 Knabenjacke. Vom Frauenverein das. nachträgl. 1 Hemd.

Allen freundlichen Gebern im Namen unserer lieben Waisenkinder und des Verwaltungsrathes herzlich dankend

St. Louis, 21. Jan. 1880. J. M. Estel, Kassirer.
Cor. 3d & Rutger Strs.

---

## Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Districts)

sind eingegangen:

**1. Beiträge:**

Von den PP.: H. Engelbrecht, C. F. Hartmann, G. W. Brügmann je 5.00, J. Rauschert, J. Feiertag, W. Uffenbeck je 4.00, Ch. Kühn 1.00. Von Lehrer L. Appelt 2.00.

**2. Geschenke:**

Von der Gem. des P. Behlen 1.25. Weihnachtscoll. der Gem. des P. Kollmorgen 7.62. Vom Frauenverein in der Gem. des P. Dörmann 12.00. Durch P. Burfeind von H. Steege 1.00, Frau Bode 2.00. Durch P. Engelbrecht von Frau Ernst 1.00, Frau N. N. 3.00, Frau Neß 1.00. Von Wittwe Tuckhorn durch P. Döderlein 10.00. Neujahrscoll. der Gemeinde des P. Döderlein 8.85. Weihnachtscoll. der Gem. des P. Buszin 5.00. Von der Gem. des P. E. Hieber 3.25. H. Blume durch P. Hieber 3.00. Gem. in Beecher durch Lehrer Dorn 14.25. Gem. des P. Loßner 7.50. Durch P. Hartmann von A. Lücke und F. Meyer je 5.00. Durch P. Sapper von der Gem. in Neu-Gehlenbeck 8.10, von N. N. das. 5.00. Vom Singchor des Lehrer Reifert 10.00. Collecte bei der Stöckmann-Rathe'schen Hochzeit durch P. Döderlein 10.00. Emma Schet durch P. Kühn 1.00.

Durch Kassirer H. Bartling wurden abgeliefert $116.25.

Chicago, Ill., 6. Febr. 1880. H. Wunder, Kassirer.

---

## Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(mittleren Districts)

sind eingangen:

**1. Beiträge:**

Von den PP.: F. W. Husmann $4.00, J. H. Bethke 2.00. Lehrer J. H. L. Beyer 3.00.

**2. Geschenke:**

Durch P. Stiegemeier in Lanesville, Ind., Weihnachtscoll. fr. Gemeinde 9.00. Durch P. F. R. Tramm von Hrn. H. Frevert 5.00, Frl. E. Frevert 1.00. Durch P. C. G. Hiller, ges. auf d. silb. Hochzeit des Hrn. Threß, 5.00. Durch P. Kunz von fr. Gemeinde 10.00. Durch Hrn. P. Husmann, Neujahrs-Coll. fr. Gem. 7.00. Hrn. F. Melchior sen. das. 1.00. Durch P. H. Jüngel von N. N. aus fr. Gem. .50. P. J. H. Werfelmann von einem Gem.-Glied 5.00. Durch P. Bethke von seiner Gem. in Arcadia, Ind., 6.20. Durch P. Th. Wichmann v. Frau Kipp als Dankopfer 5.00. (S. $63.70.)

Indianapolis, 31. Jan. 1880. M. Conzelmann, Kassirer.

---

### Erhalten

Durch P. F. Wolbrecht in Okawville, Ill., $10.00 für Stud. Noll in St. Louis (davon 5.00 von Hrn. Carl Schrick aus seiner Gemeinde), 5.00 für Stud. Sondhaus in Springfield, 5.00 für Stud. P. Schulte daselbst, 5.00 für die Wittwen- und Waisenkasse, 1.00 für Negermission und 1.00 fürs Waisenhaus bei St. Louis von Frau Fricke.

Durch P. Kleist in Washington, Mo., 5.00 für Stud. N. Kaiser in St. Louis, ges. auf Heinr. Scheers Hochzeit.

Für innere Mission im Westen: Von P. C. Ponitz' Gem. in Cowling, Ill., 2.00.

J. T. Schuricht,
Kassirer der Allgemeinen Synode.

---

Für die Mission in Jowa sind beim Unterzeichneten folgende Liebesgaben eingegangen: Durch P. Strobel von fr. Gemeinde bei Caloma $3.00. Durch P. Horn, Missionsfestcoll. fr. Gem. bei Adair 30.00. Durch P. Streckfuß, Hälfte der Missionsfestcoll. fr. Gem. in Davenport 16.63. Durch P. Herrmann von fr. Gem. bei State Centre 5.00. Durch P. Löschen von fr. Gem. bei Victor 4.48, bei Sigourney 1.35. Durch P. Weber von seiner Gem. 9.00. Durch P. Streckfuß von seiner Gem. in Davenport 5.70. Durch P. Löschen von einer Ungenannten 1.00. Von P. Horns Gem. bei Adair 2 wollene Pferdedecken.

Dexter, Jowa, 2. Febr. 1880. L. Baudt.

---

Durch Hrn. P. Seeger von der Gemeinde zu Somerville $5.25 erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank

Baltimore, den 2. Febr. 1880. Emilie, verw. Sommer.

---

## Für das Hospital in

dankend erhalten:

Vom Frauenverein in St. George (G
tücher. Frau Breckmeyer daselbst 1 D
$1.00. Den Frauen Kaiser und Lind
20 Pf. Hafergrütze, 20 Pf. Reis, 20
Rohlfing 2.50. Gem. des P. Brandt

St. Louis, 6. Febr. 1880. F. A

---

Unterzeichneter hat ferner folgende
bedürftige Gemeinde empfangen: Du
Piltz v. dessen Gem. $2.00, H. Kower
Moll v. dess. Gem. 4.50, H. W. Rab
O. Partenfelder v. dess. Gem. 4.00,
2.00, E. J. Sander v. ihm selbst 1.00,
u. Wittwe Frenzel je .50. Durch Kas
der Jowa-Distr.-Kasse 23.05, u. aus
Im Namen der Gemeinde herzlich d
G

---

Für arme Studenten erhielt
Hrn. P. Wille in Brownsville, Mo.,
zeit gesammelt 3.55. Durch Hrn. P
Frauenverein in seiner Gemeinde zu
Dorsch) 10.00

---

## Für die hiesige Semi

Mit herzlichem Danke erhalten vo
Hafenreffer, Templum Ezechi
matik (das bei dem neuen Abdruck b
1711).

---

### Erhalte

Für Stud. Aug. Rehwald von Fr.

---

☞ Die Quittungen der Herren
ten wegen Mangel an Raum leider no

---


## Anzeige neuer

### Christliches Vergißmeinnich

Luth. Verlags-Verein. Ne

Unter diesem Titel ist soeben ein gan
erschienen, welches für jeden Tag im
einen dazu passenden Liedervers enthäl
ausgenommen, enthält jede Seite die
für zwei Tage im Jahre, während die
gelassen ist, so daß man dieses Tag
Notizbüchlein machen kann. Wir wü
lein, welches dem Christen ein Stü
Tag im Jahre darbietet, die weiteste
Confirmanden ein werthvolles Gesch
nicht viel zu verschenken hat, hat hie
denn der Verkaufspreis ist ein geringe

1. Fein gebunden mit schwarzem
30 Cents portofrei, bei Partien 25 C
das Porto vom Käufer zu tragen ist.

2. Fein gebunden mit Golddeckelpr
1 Exemplar 50 Cents, in Partien gen
extra.

Man adressire: Luth. Verlag
Square, New York.

---

### What is a "Lutheran"
call yourself a "Lut
Ohio: Ohio Synodical Pr

Es gereicht uns zu großer Freude,
machen zu können, daß vor kurzem ein
Octav mit vorstehendem Titel erschie
Uebersetzung des unseren Lesern wohl
schen Tractats „Was ist ein Lutheran
dich lutherisch?" in die englische Spr
theilen können, ist die Uebersetzung vo
danken dieselbe der treuen Arbeit Hrn.
burgh, Ohio. Mögen nun recht viele H
schönen Gabe greifen! Es werden ja
nicht zuweilen mit Americanern zusa
weder sich selbst Lutheraner nennen od
tragen, die lutherische Kirche und Le
Mit diesem Tractat ist daher Deutsch
geboten, solchen Americanern schnelle
schluß zu verhelfen, als dies vermittelst
möglich ist. Der Preis ist: 5 Cents
für ein Dutzend und $4.00 für hun
Rev. J. L. Trauger, Petersburgh,


---

## Veränderte A

Rev. A. H. Brauer,

Rev. M. Toewe, P

Rev. H. Albrecht, Breme



er das. 2 S. Mehl.
aueisen und Lange 1
ielsachen. A. Bopp
Pr. Strümpfe.
a: Von Frau B. in
feln. Durch P. A.
aden 5.32, von den
A. John in Quincy,
strict in St. Louis,
hülern der 2. Klasse
Schulkindern .60,
Co., Nebr., durch P.
Frau J. Körner in
Jll., .50. Hrn. G.
Gem. des P. Weis-
ben, Dankopfer für
.00. Frl. A. Jung
00. Für L. Huber
ies, 10.00. Durch
St. Louis von Frau
Engler 1.00. Vom
24 Paar Mädchen-
schuhe, 2 Schürzen.
züge, werth 80.00,
im Imm.-Distr. 1
fürs Waisenhaus 7
rzüge, 2 Comforts;
n. Von d. Bäckeru
Voigt im Bremeu
rein das. nachträgl.

rer lieben Waisen-
fend
Estel, Kassirer.
& Rutger Strs.

nd Waisen-Kasse

ann, G. W. Brüg-
. Uffenbeck je 4.00,

nachtscoll. der Gem.
in der Gem. des P.
Steege 1.00, Frau
Ernst 1.00, Frau N.
rn durch P. Döder-
P. Döderlein 8.85.
0. Von der Gem.
dieber 3.00. Gem.
es P. Loßner 7.50.
er je 5.00. Durch
f 8.10, von N. N.
10.00. Collecte bei
. Döderlein 10.00.

rt $116.25.
nder, Kassirer.

nd Waisen-Kasse

J. H. Bethke 2.00.

Weihnachtscoll. fr.
on Hrn. H. Frevert
ller, ges. auf d. silb.
z von sr. Gemeinde
oll. fr. Gem. 7.00.
Jüngel von N. N.
einem Gem.-Glied
Arcadia, Jnd., 6.20.
nkopfer 5.00. (S.

mann, Kassirer.

$10.00 für Stud.
Schrick aus seiner
pringfield, 5.00 für
n- und Waisenkasse,
haus bei St. Louis

für Stud. R. Kai-
zeit.
Von P. C. Ponitz'

churicht,
emeinen Synode.

Unterzeichneten fol-
trobel von sr. Ge-
Missionsfestcoll. fr.
Hälfte der Missions-
P. Herrmann von
schen von sr. Gem.
. Weber von seiner
Gem. in Davenport
ten 1.00. Von P.

L. Baudt.

Somerville $5.25
nk
erw. Sommer.

**Für das Hospital in St. Louis**

dankend erhalten:

Vom Frauenverein in St. George (St. Louis) 2 Dutzend Handtücher. Frau Breckmeyer daselbst 1 Dz. do. Frau Brenstedt das. $1.00. Den Frauen Kaiser und Lindemann 20 Pfund Graupen, 20 Pf. Hafergrütze, 20 Pf. Reis, 20 Pf. Pflaumen. Herrn Dr. Rohlfing 2.50. Gem. des P. Brandt 5.50.

St. Louis, 6. Febr. 1880. F. W. Schuricht, Kassirer.

---

Unterzeichneter hat ferner folgende Liebesgaben für seine hilfsbedürftige Gemeinde empfangen: Durch die Herren PP.: F. J. Biltz v. dessen Gem. $2.00, H. Kowert v. dess. Gem. 3.00, J. M. Moll v. dess. Gem. 4.50, H. W. Rabe v. dess. Gem. 2.00, J. H. D. Partenfelder v. dess. Gem. 4.00, J. Fackler v. einz. Gem.-Gl. 2.00, E. J. Sander v. ihm selbst 1.00, u. v. G. Möller, A. Frenzel u. Wittwe Frenzel je .50. Durch Kassirer J. P. Rademacher aus der Jowa-Distr.-Kasse 23.05, u. aus der Jll.-Distr.-Kasse 24.00. Im Namen der Gemeinde herzlich dankend

C. F. W. Maß, Pastor.

---

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank durch Hrn. P. Wille in Brownsville, Mo., auf Hrn. E. Dierkers Hochzeit gesammelt 3.55. Durch Hrn. P. Bensen von dem werthen Frauenverein in seiner Gemeinde zu Memphis (speciell für Stud. Dorsch) 10.00 C. F. W. Walther.

---

**Für die hiesige Seminarbibliothek.**

Mit herzlichem Danke erhalten von Herrn P. C. A. Gräber: Hafenreffer, Templum Ezechielis 1613. Löbers Dogmatik (das bei dem neuen Abdruck benutzte Exemplar vom Jahr 1711). M. Günther.

---

**Erhalten:**

Für Stud. Aug. Rehwald von Fr. B. in Wolcottsville $1.00.
Günther.

☞ Die Quittungen der Herren Bartling und Eißfeldt mußten wegen Mangel an Raum leider noch einmal zurückbleiben.

---

## Anzeige neuer Bücher.

**Christliches Vergißmeinnicht.** Herausgegeben vom Luth. Verlags-Verein. New York. 1880.

Unter diesem Titel ist soeben ein ganz kleines schmuckes Büchlein erschienen, welches für jeden Tag im Jahre einen Bibelspruch und einen dazu passenden Liedervers enthält. Die erste und letzte Seite ausgenommen, enthält jede Seite die Bibelsprüche und Liederverse für zwei Tage im Jahre, während die gegenüberstehende Seite leer gelassen ist, so daß man dieses Tagebüchlein zugleich zu einem Notizbüchlein machen kann. Wir wünschen dem lieblichen Büchlein, welches dem Christen ein Stücklein Lebensbrod für jeden Tag im Jahre darbietet, die weiteste Verbreitung. Wer einem Confirmanden ein werthvolles Geschenk machen will, und doch nicht viel zu verschenken hat, hat hiermit eine gute Gelegenheit; denn der Verkaufspreis ist ein geringer, nemlich:

1. Fein gebunden mit schwarzem Deckeldruck kostet 1 Exemplar 30 Cents portofrei, bei Partien 25 Cents, in welchem Falle aber das Porto vom Käufer zu tragen ist.

2. Fein gebunden mit Golddeckelpressung und Goldschnitt kostet 1 Exemplar 50 Cents, in Partien genommen 45 Cents, aber Porto extra.

Man adressire: Luth. Verlagsverein, 180 Chatham Square, New York. W.

**What is a "Lutheran"? or, Why do you call yourself a "Lutheran"? Columbus, Ohio: Ohio Synodical Printing House. 1879.**

Es gereicht uns zu großer Freude, unsere Leser damit bekannt machen zu können, daß vor kurzem ein Pamphlet von 20 Seiten in Octav mit vorstehendem Titel erschienen ist. Es ist dasselbe die Uebersetzung des unseren Lesern wohl zumeist schon bekannten deutschen Tractats „Was ist ein Lutheraner? oder: Warum nennst du dich lutherisch?" in die englische Sprache. Soweit wir dies beurtheilen können, ist die Uebersetzung vortrefflich gerathen. Wir verdanken dieselbe der treuen Arbeit Hrn. P. Trauger's in Petersburgh, Ohio. Mögen nun recht viele Hände nach dieser dargereichten schönen Gabe greifen! Es werden ja wenig Deutsche sein, welche nicht zuweilen mit Americanern zusammen treffen sollten, die entweder sich selbst Lutheraner nennen oder die doch Verlangen darnach tragen, die lutherische Kirche und Lehre näher kennen zu lernen. Mit diesem Tractat ist daher Deutschen ein passendes Mittel dargeboten, solchen Americanern schneller zu einem gründlichen Aufschluß zu verhelfen, als dies vermittelst einer mündlichen Darstellung möglich ist. Der Preis ist: 5 Cents für ein Exemplar, 50 Cents für ein Dutzend und $4.00 für hundert Stück. Man adressire: Rev. J. L. Trauger, Petersburgh, O. W.

---

**Veränderte Adressen:**

Rev. A. H. Brauer, Beecher, Will Co., Ill.

Rev. M. Toewe, Patchin, Erie Co., N. Y.

Rev. H. Albrecht, Bremen, Wabasha Co., Minn.





**Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch**

**Zeitweilig redigirt von dem Lehrer**

Entered at the Post Off

Jahrgang 36. St. Louis,


## Was wir von der Gnadenwahl glauben, lehren und bekennen.

(Fortsetzung.)

### 9. Satz.

Wir glauben, lehren und bekennen: 1. daß die Gnadenwahl nicht in einem bloßen Vorherwissen Gottes, welche Menschen selig werden, bestehe; 2. daß die Gnadenwahl auch nicht der bloße Vorsatz Gottes sei, die Menschen zu erlösen und selig zu machen, daher dieselbe eine allgemeine sei und sich insgemein auf alle Menschen erstrecke; 3. daß die Gnadenwahl nicht die Zeitgläubigen betreffe (Luk. 8, 13.); 4. daß die Gnadenwahl nicht ein bloßer Rathschluß Gottes sei, alle diejenigen, welche bis an das Ende glauben würden, selig zu machen; wir verwerfen und verdammen daher die dem entgegenstehenden Irrlehren der Rationalisten, Huberianer und Arminianer von ganzem Herzen.*)

1. Concordie
zwischen der ewi
Gottes und ewige
Seligkeit mit Fleiß
praevisio, das ist
ehe es geschieht,
nennet, gehet über
nämlich alles zuvo
sein wird, was da
oder bös, weil vor
oder zukünftig, un
geschrieben stehet
Sperling um eine
auf die Erde, oh
‚Deine Augen sah
und waren alle T
werden sollten, u
Jes. 37: ‚Ich ke
dein Toben wider
vel praedestina
Seligkeit gehet nic
sondern allein übe
Leben erwählet u
geleget ward, wie
erwählet in Christ
(Artikel 11. S. 7

2. Jakob He
wahr ist, wie Gott
Verworfenen zu r
der Calvinisten
heimlichen un
ohne einiges
größte Theil
ewigen Verde
sei. In diesem
und reine Lehr
in einem weit
Daher bekennet d

---

*) Wir gestehen, daß es uns leid thut, allen unseren lieben Lesern so „starke Speise" (1 Kor. 3, 2. Ebr. 5, 12.) geben zu müssen. Aber nachdem unsere Lehre von der Gnadenwahl öffentlich als eine kryptocalvinische gebrandmarkt worden ist und da diese Streitfrage keineswegs nur die Theologen, sondern ebenso die Laien angeht, so sehen wir uns genöthigt, auch in unserem „Lutheraner" in die Lehre von der Gnadenwahl etwas tiefer einzugehen (jedoch nur soweit, als dieselbe in Gottes Wort klar geoffenbart ist), obgleich ein einfältiger gläubiger Christ genug davon weiß, wenn er nur so viel davon weiß, als darüber in unserem lieben kleinen Dietrich'schen Katechismus enthalten ist. Weil aber Gottes Wort haben will, daß auch die Laienchristen nicht immer „Kinder am Verständniß" bleiben, sondern an aller Erkenntniß wachsen, ja endlich darin auch „Meister" werden, die auch andere zu lehren im Stande sind (1 Kor. 14, 20. Ephes. 4, 14. Ebr. 5, 11—14. 2 Petr. 3, 18.), so bitten wir dieselben: erstlich, daß sie die heilige Schrift zur Hand nehmen und darin Hauptstellen, welche von der Gnadenwahl handeln, mit brünstigem Gebete um die Erleuchtung des Heiligen Geistes aufmerksam lesen und überdenken; zweitens, daß sie das liebe Concordienbuch, unser reines lutherisches Bekenntniß, zur Hand nehmen und darin namentlich den elften Artikel der Concordienformel mit allem Fleiße durchstudiren; drittens, daß sie nicht gleich den Kopf schütteln, wenn sie hierbei auf Sätze kommen, die sie nicht reimen können und an die sich daher ihre Vernunft stößt, sondern daß sie dann ihre Vernunft gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi (2 Kor. 10, 5.) und demüthig mit Samuel sprechen: „Rede, HErr, denn dein

Knecht höret." So
Gnadenwahl ihnen n
endlich eine reiche Q
gedenken wir, nachde
von der Gnadenwahl
Kirche, wie sie in i
will und Gott dazu
diese Lehre und keine




egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 1. März 1880. No. 5.

## nadenwahl glauben, lehren
## bekennen.

---

Fortsetzung.)

### 9. Satz.

hren und bekennen: 1. daß ht in einem bloßen Vor-, welche Menschen selig wer- die Gnadenwahl auch nicht z Gottes sei, die Menschen u machen, daher dieselbe eine nd sich insgemein auf alle ; 3. daß die Gnadenwahl bigen betreffe (Luk. 8, 13.); ahl nicht ein bloßer Rath-, alle diejenigen, welche bis en würden, selig zu machen; erdammen daher die dem ent- hren der Rationalisten, Hu- ianer von ganzem Herzen.*)

1. Concordienformel: „Erstlich ist der Unterscheid zwischen der ewigen Vorsehung (praescientiam) Gottes und ewigen Wahl seiner Kinder zu der ewigen Seligkeit mit Fleiß zu merken. Denn praescientia vel praevisio, das ist, daß Gott alles vorher siehet und weiß, ehe es geschieht, welches man die Vorsehung Gottes nennet, gehet über alle Creaturen, gut und bös, daß er nämlich alles zuvor siehet und weiß, was da ist oder da sein wird, was da geschieht oder geschehen wird, es sei gut oder bös, weil vor Gott alle Dinge, sie seien vergangen oder zukünftig, unverborgen oder gegenwärtig sein. Wie geschrieben stehet Matth. 10: ‚Kaufet man nicht zween Sperling um einen Pfennig? noch fället derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater.‘ Und Psalm 139: ‚Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.‘ Item Jes. 37: ‚Ich kenne deinen Auszug und Einzug und dein Toben wider mich.‘ Die ewige Wahl Gottes aber vel praedestinatio, das ist, Gottes Verordnung zur Seligkeit gehet nicht zumal über die Frommen und Bösen, sondern allein über die Kinder Gottes, die zum ewigen Leben erwählet und verordnet sind, ehe der Welt Grund geleget ward, wie Paulus spricht Eph. 1: ‚Er hat uns erwählet in Christo Jesu und verordnet zur Kindschaft.‘ (Artikel 11. S. 704. f.)

2. Jakob Heilbrunner: „Obwohl an ihm selbst wahr ist, wie Gottes Wort lehrt, daß gegen die Menge der Verworfenen zu rechnen, wenige erwählt seien, so ist doch der Calvinisten Lehre falsch, daß aus bloßem heimlichen und unerforschlichen Rath Gottes, ohne einiges Ansehen der Unwürdigkeit, der größte Theil menschliches Geschlechts zum ewigen Verderben geschaffen und verordnet sei. In diesem Verstand haben etliche vornehme und reine Lehrer eine allgemeine Gnadenwahl in einem weitläufigeren Verstand gebraucht. Daher bekennet das Concordienbuch bald im Eingang dieses Artikels, daß die Theologen nicht allewege gleiche Reden in diesem Artikel gebrauchen; und in vorgemeldeter Verantwortung der sächsischen Visitation steht geschrieben, daß von etlichen reinen Kirchenlehrern das Wörtlein ‚Gnadenwahl‘ in weitläuftigem Verstand auf alle Menschen gedeutet wird, dieweil (so viel den Willen Gottes belangt) kein Mensch von der Gnade des Lebens durch Gottes Decret und Vorsatz ausgeschlossen ist, wie sonst die Calvinisten lehren. Weil aber unlängst über dieser Redeweise sich Streit erhoben hat, da ein Theil gewollt, daß solche Rede die eigentliche sei, der andere (Theil) aber, sie sei eine uneigentliche, und weil jener Theil bei etlichen in Verdacht gekommen, als lehrete er, daß alle Menschen, sie glauben oder glauben nicht, wirklich und in der That selbst erwählet seien, so ist es ja besser und rathsamer (ja, auch um der Kirchen Ruhe willen nöthig), indem man seine Meinung behält, wie sie oben erklärt worden ist, daß man die Lehre von der allgemeinen Liebe Gottes, von dem allgemeinen Verdienste Christi, auch von den allgemeinen Verheißungen des Evangeliums der Calvinischen Lehre, die Gnade Gottes sei keine allgemeine, entgegensetze, als daß man einen der Zweideutigkeit verdächtigen und in der heiligen Schrift nirgends ausgedrückten Satz (die Gnadenwahl sei eine allgemeine) ihnen entgegensetze, und daß man aus Eifer für Friede und Eintracht inskünftige der vorgenannten Redeweise sich enthalte.“ (Theses de praedestinatione. S. Consilia Witebergens. I, 649. f.)

Martin Chemnitz, der Hauptverfasser der Concordienformel, schreibt: „Man darf auch nicht meinen, gleich als ob Gott durch seine Prädestination nur im Allgemeinen die Seligkeit bereitet, aber an die Personen, welche selig werden sollen, nicht gedacht, sondern unentschieden dieses ihnen vorbehalten habe, daß sie aus eigenen Kräften und Bestrebungen nach jener Seligkeit trachten und dieselbe zu erlangen sich bemühen sollten. Sondern Gott hat alle und jede einzelnen Erwählten, welche durch Christum selig werden sollen, in seinem ewigen Prädestinations-Rathschluß und Gnaden-Vorsatz in Gnaden bedacht und zur Seligkeit prädestinirt und erwählt, indem er zugleich zuvorverordnet hat, wie er dieselben durch

---

*) uns leid thut, allen unseren lieben Le- (1 Kor. 3, 2. Ebr. 5, 12.) geben zu sere Lehre von der Gnadenwahl öffent- e gebrandmarkt worden ist und da diese die Theologen, sondern ebenso die Laien nöthigt, auch in unserem „Lutheraner“ vahl etwas tiefer einzugehen (jedoch ottes Wort klar geoffenbart ist), obgleich ist genug davon weiß, wenn er nur so viel nserem lieben kleinen Dietrich'schen Kate- aber Gottes Wort haben will, daß auch „Kinder am Verständniß“ bleiben, son- achsen, ja endlich darin auch „Meister“ lehren im Stande sind (1 Kor. 14, 20. -14. 2 Petr. 3, 18.), so bitten wir die- heilige Schrift zur Hand nehmen lche von der Gnadenwahl handeln, mit Erleuchtung des Heiligen Geistes auf- ken; zweitens, daß sie das liebe Con- es lutherisches Bekenntniß, zur Hand lich den elften Artikel der Con- em Fleiße durchstudiren; drittens, daß itteln, wenn sie hierbei auf Sätze kom- önnen und an die sich daher ihre Ver- ie dann ihre Vernunft gefan- Gehorsam Christi (2 Kor. 10, 5.) el sprechen: „Rede, HErr, denn dein Knecht höret.“ So wird auch die geheimnißvolle Lehre von der Gnadenwahl ihnen nach und nach immer klarer und deutlicher und endlich eine reiche Quelle himmlischen Trostes werden. Uebrigens gedenken wir, nachdem wir nachgewiesen haben, daß unsere Lehre von der Gnadenwahl keine andere sei, als die der lutherischen Kirche, wie sie in ihrem Bekenntniß niedergelegt ist, auch, so Gott will und Gott dazu Zeit, Kraft und Gnade gibt, nachzuweisen, daß diese Lehre und keine andere in der heiligen Schrift enthalten ist.

seine Gnade, Gaben und Kraft zu der in Christo zuvor bereiteten Seligkeit berufen, hinzuführen und erhalten wolle.“ (Enchiridion S. 210.)

J. Wynckelmann, Professor zu Gießen, schreibt im Jahre 1614: „Man sagt, daß viele hochangesehene Theologen eine allgemeine Erwählung aller Menschen behauptet haben. Ich antworte: Ich leugne nicht, daß dem so sei; aber sie haben vor dem erregten Streit etwas freier geredet, was auch dem Augustinus und anderen Kirchenvätern vor den erregten Streitigkeiten in anderen Hauptstücken der Lehre widerfahren ist; sie haben nemlich das Wort Gnadenwahl in einem uneigentlichen Sinne für den allgemeinen Willen Gottes gegen alle Menschen genommen. Daher muß der Sinn behalten und die Art des Ausdrucks (lingua) corrigirt werden.“ (Disp. th. in academ. Giessena habit. Tom. V. S. 179.)

Johann Gerhard: „Wider Huber merke man, daß man den Vorsatz Gottes die Menschen selig zu machen, das heißt, denselben die Mittel der Seligkeit anzubieten, und die Erwählung, welche nach diesem Vorsatz geschehen ist, von einander unterscheiden müsse. Der Vorsatz ist ein allgemeiner und hat keine andere Ursache, als die allgemeine Liebe Gottes; aber dieser Vorsatz ist noch nicht die Erwählung selbst; sondern die Erwählung ist nach jenem Vorsatz geschehen und bezieht sich nicht allein auf die von Gott verordneten und den Menschen angebotenen Mittel der Seligkeit, sondern auch auf die Personen derjenigen, welche diese Mittel durch die Kraft des Heiligen Geistes heilsam gebrauchen.“ (Disput. isagogic. S. 726.)

Sebastian Schmidt, der große Straßburger Schriftausleger, schreibt im Jahre 1656: „Die verdienstliche Ursache dieser Prädestination ist Christus, welcher dieselbe durch seine Genugthuung für uns erworben hat. Daher wir Erwählte in Christo genannt werden Ephes. 1, 4., Zuvorverordnete durch JEsum Christum V. 5., Zuvorverordnete nach Gottes Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt, 2 Tim. 1, 9. Ephes. 1, 11. So daß es auch nicht dieselbe Bewandniß hat mit der Prädestination, wie mit dem Vorsatz Gottes von der Erlösung der Menschen. Denn was die letztere betrifft, so ist die Menschenliebe Gottes bewogen worden, dem menschlichen Geschlechte einen Erlöser zu bestimmen; aber die Prädestination Gottes sorgt dafür, die Wohlthaten der Erlösung diesem und jenem Menschen nach jenem Vorsatz bis ans Ende zuzueignen, welche thatsächliche Zueignung und Sorge Christus schon verdient hat.“ (Aphorismi theol. S. 292.)

J. Wandalinus, der accurate dänische Theolog, schreibt im Jahre 1703: „Die Prädestination oder Erwählung ist eine ewige Handlung Gottes, durch welche er erwählet hat, nicht ein bloßer Rathschluß, durch welchen er zu erwählen beschlossen hat.“ (Ὑποτύπωσις sanorum verb. S. 133.)

Luther: „Apokal. 3. straft der Heilige Geist die Kirchen zu Pergamo 2c. Und sind ohne Zweifel Auserwählte und nicht Auserwählte unter diesen gewest.“ (Walch X, 2000.)

3. J. Gerhard: „Denjenigen, welche behaupten, daß durchaus alle, welche glauben, auch die Zeitgläubigen, Auserwählte seien, setzen wir dieses unumstößliche Argument entgegen: Alle Auserwählten werden selig. Die eine Zeitlang glauben und darnach wieder abfallen, werden nicht selig. Also sind diejenigen, welche eine Zeitlang glauben und hernach wieder abfallen, keine Auserwählten... Röm. 11, 7. heißt es: ‚Das Israel sucht, das erlangt es nicht; die Wahl aber erlangt es, die Andern aber sind verstockt.‘ Also verfehlt die Erwählung allerdings niemals ihr Ziel, und daher erreichen auch die Erwählten immer das Ziel der Erwählung. 2 Tim. 2, 19.: ‚Der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der HErr kennet die Seinen.‘“ (Disputat. isagog. S. 755. f.)

Luther: „Wir lassen Jonam hier (Jon. 1, 5.) eine große schwere Sünde gethan haben, dadurch er ewiglich verdammt wäre, wo er nicht in der Auserwählten Zahl im Buch des Lebens geschrieben gewesen wäre.“ (Walch VI, 2607.) Hiernach hat Luther offenbar nicht gelehrt, daß auch die Zeitgläubigen, weil auch sie zur Kirche Berufene seien, Auserwählte sind.

J. W. Baier: „Gegenstand der Prädestination sind die sündigen Menschen, aber die bis an das Ende Glaubenden, und zwar diese insgesammt und allein... Nicht selten sagt man von denjenigen, welche getauft werden, daß sie durch die Taufe in das Buch des Lebens eingeschrieben werden, da sie in die Zahl der Gläubigen oder der Bürger im Gnadenreich und zugleich (in die Zahl) der Erben des ewigen Lebens thatsächlich eintreten. Der selige Kromayer aber urtheilt, daß dieses eine mißbräuchliche (catachrestica) Redeweise sei.“ (Compend. S. 575. 584.)

4. Meno Hannecken, Professor der Theologie in Marburg, schreibt im Jahre 1629: „Nicht nur sind im Allgemeinen die bis zum Ende Glaubenden die Auserwählten, so daß dieses der ganze Rathschluß der ewigen Erwählung wäre: ‚Alle bis zum Ende Glaubenden werden selig werden‘, ohne daß dabei die Anwendung auf bestimmte Personen gemacht worden wäre, sondern auch: ‚Bestimmte Personen, z. B. Petrus, Paulus, David 2c., sind Erwählte.‘ Röm. 8, 35. Ephes. 1, 4. 2 Tim. 1, 9. Der Wahrheit gemäß sagt die Concordienformel im 11. Artikel: ‚Und hat Gott in solchem seinem Rath, Fürsatz und Verordnung nicht allein ingemein die Seligkeit bereitet, sondern hat auch alle und jede Personen (omnes et singulas personas d. i. alle und jede einzelnen Personen) der Auserwählten, so durch Christum sollen selig werden (qui per Christum salvandi sunt), in Gnaden bedacht (clementer praescivit), zur Seligkeit erwählet, auch verordnet, daß er sie auf die Weise, wie jetzt gemeldet, durch seine Gnade, Gaben und Wirkung darzu bringen, helfen, fördern, stärken und erhalten wolle.‘ S. 803. [nach Müller 708.]“ (Verae th. Synopsis, S. 58. f.)

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

## Wie sieht es in kirchlicher Hinsicht jetzt drüben aus in unserm alten Vaterlande?

Auf der diesjährigen Generalsynode der sogenannten evangelischen Landeskirche in Preußen kam auch der hochwichtige Punkt über die herrschende Sonntagsentheiligung zur Sprache, laute Klagen erschallten aus allen Provinzen. Da wurde berichtet, „daß von den obrigkeitlichen Behörden in den Schreibstuben häufig gearbeitet und auch den Beamten der Post, Telegraphie und an den Eisenbahnen wenig Sonntagsruhe gewährt, daß an Staatsbahnen, öffentlichen Bauten, Telegraphenlinien gearbeitet, am allgemeinen Buß- und Bettage Extravergnügungszüge mit ermäßigten Preisen abgelassen werden. Daher kann es nicht Wunder nehmen, wenn der gemeine Mann den Sonntag
durch Erwerb oder Vergnügunge
tägliche Kirchenbesucher bilden
Stadt und Land nur eine
Sonntag verlegt man besonder
preußischen Provinz Sachsen) h
wie Waschen, Backen, Schlacht
welche durch christliche Sonntag
geben, sind nur zu selten vor
Pommern, Brandenburg und
schaftlichen Tagelöhnern oft nur
nen Feldbestellung. Am Sonn
handel besonders durch Juden
beobachten, Sonntags aber die
Geschäfte abschließend durchzie
darüber aus Posen und Pomme
Aergerniß nehmen die Kreissyn
solchen Vorfällen, wie daß d
Ausstellung am Himmelfahrtsf
Wettrennen an den Sonntagen
Gottesdienststunden stattfinden.

Als Folgen der allerwärts zu
entheiligung wird in den Wort
den Berichte angeführt: „Gotte
Störung des ehelichen und Fam
nahme von Völlerei, Unkeusch
Eigenthum, Mord und Selbstm
brauch der Lebenskraft des Ein
Schädigung des Wohlstands,
mäßigkeit, Beförderung der s
wegung.“

Nicht minder ist auch aus
ersichtlich, wie in dem heranw
Folge des Nichthörens und de
lichen Wortes eine furchtbare
liches Verderbniß desselben üb
vorhandenen Strafanstalten und
der jungen Verbrecher kaum me

Was sollen wir nun diesseit
sittlichen Elend in Folge der V
Wortes in unsrem alten Vat
lutherischen Landeskirchen sieh
besser aus als in Preußen —
sagen?

Einerseits müssen wir sagen:
schrecklich und entsetzlich, wenn
rechter Art wäre, die mit Bew
der Kraft Gottes Wort zu pre
wo deren hin und her vorhande
nicht an Gemeinden, die mit
behaftet sind. So aber predig
eine neue Form des alten Ung
sogenannten Protestantenverein
bringt die neuen Fündlein seine
auf die Kanzel; ein dritter Th
Leuten die Ohren jücken, von
lichen Natur, von menschlicher
in den Himmel zu kommen;
geistige, ein fünfter Kirchenpo
selbst die christlich gesinnten P
fühlsgläubige, werkerische Predi
durchschlagen und Herz und
ihrer Predigtweise ist das Ge
der da tödtet, und das Amt, das
und wiederum das Evangelium
die aus der Hölle herausholt un
Wohl leider sehr viele der la
sind nach oben und unten blin
Hunde, die da schlafen und
Menschenfurcht und Menschen
wider das sündliche Verderben



7. heißt es: ‚Das
die Wahl aber
d verstockt.' Also
niemals ihr Ziel,
hlten immer das
‚Der feste Grund
l: Der HErr ken-
gog. S. 755. f.)
hier (Joh. 1, 5.)
haben, dadurch er
er nicht in der
des Lebens ge-
Walch VI, 2607.)
lehrt, daß auch die
che Berufene seien,

Prädestination sind
n das Ende Glau-
und allein...
gen, welche ge-
Laufe in das Buch
a sie in die Zahl
nadenreich und zu-
vigen Lebens that-
ayer aber urtheilt,
e (catachrestica)
5. 584.)
r der Theologie in
Nicht nur sind im
aubenden die Aus-
nze Rathschluß
‚Alle bis zum
g werden', ohne
nnte Personen ge-
ch: ‚Bestimmte
lus, David 2c.,
hes. 1, 4. 2 Tim.
e Concordien-
ott in solchem sei-
nicht allein in-
rn hat auch alle
ingulas personas
sonen) der Auser-
en selig werden
), in Gnaden be-
Seligkeit erwählet,
Weise, wie jetzt
ben und Wirkung
n und erhalten
8.]" (Verae th.

er.)

**jetzt drüben aus
lande?**

e der sogenannten
gen kam auch der
hende Sonntags-
Klagen erschallten
erichtet, „daß von
en Schreibstuben
eamten der Post,
wenig Sonntags-
öffentlichen Bau-
allgemeinen Buß-
mit ermäßigten
nn es nicht Wun-
nn den Sonntag

durch Erwerb oder Vergnügungssucht entweiht. Sonntägliche Kirchenbesucher bilden in weiten Gegenden in Stadt und Land nur eine Minderzahl. Auf den Sonntag verlegt man besonders in Sachsen (d. i. der preußischen Provinz Sachsen) häusliche Verrichtungen wie Waschen, Backen, Schlachten. Gutsherrschaften, welche durch christliche Sonntagsfeier ein gutes Vorbild geben, sind nur zu selten vorhanden. In Preußen, Pommern, Brandenburg und Posen bleibt den herrschaftlichen Tagelöhnern oft nur der Sonntag zur eigenen Feldbestellung. Am Sonntage blüht der Hausirhandel besonders durch Juden, die ihren Sabbath beobachten, Sonntags aber die Dörfer hausirend und Geschäfte abschließend durchziehen. Namentlich wird darüber aus Posen und Pommern geklagt. Besonderes Aergerniß nehmen die Kreissynoden um Berlin her an solchen Vorfällen, wie daß die Berliner Mastvieh-Ausstellung am Himmelfahrtsfeste eröffnet wurde, die Wettrennen an den Sonntagen, Schauturnen in den Gottesdienststunden stattfinden.

Als Folgen der allerwärts zunehmenden Sonntagsentheiligung wird in den Worten eines der vorliegenden Berichte angeführt: „Gottentfremdung, Unglaube, Störung des ehelichen und Familienlebens, Ueberhandnahme von Völlerei, Unkeuschheit, Verbrechen gegen Eigenthum, Mord und Selbstmord, beschleunigter Verbrauch der Lebenskraft des Einzelnen wie des Volks, Schädigung des Wohlstands, Vermehrung der Unbotmäßigkeit, Beförderung der socialdemokratischen Bewegung."

Nicht minder ist auch aus anderweitigen Berichten ersichtlich, wie in dem heranwachsenden Geschlechte in Folge des Nichthörens und der Verachtung des göttlichen Wortes eine furchtbare Verwilderung und sittliches Verderbniß desselben überhand nimmt und die vorhandenen Strafanstalten und Zuchthäuser die Menge der jungen Verbrecher kaum mehr fassen können.

Was sollen wir nun diesseits zu diesem furchtbaren sittlichen Elend in Folge der Verachtung des göttlichen Wortes in unsrem alten Vaterlande — denn in den lutherischen Landeskirchen sieht es nicht anders und besser aus als in Preußen — was sollen wir dazu sagen?

Einerseits müssen wir sagen: Es stünde schwerlich so schrecklich und entsetzlich, wenn die Masse der Prediger rechter Art wäre, die mit Beweisung des Geistes und der Kraft Gottes Wort zu predigen vermöchten; denn wo deren hin und her vorhanden sind, da fehlt es auch nicht an Gemeinden, die mit solchem Verderben nicht behaftet sind. So aber predigt ein Theil der Prediger eine neue Form des alten Unglaubens, wie z. B. die sogenannten Protestantenvereinler; ein andrer Theil bringt die neuen Fündlein seiner ehemaligen Professoren auf die Kanzel; ein dritter Theil predigt, darnach den Leuten die Ohren jücken, von der Würde der menschlichen Natur, von menschlicher Kraft und Tugend, um in den Himmel zu kommen; ein vierter hält schöngeistige, ein fünfter kirchenpolitische Predigten; und selbst die christlich gesinnten Prediger halten mehr gefühlsgläubige, werkerische Predigten, die nicht gründlich durchschlagen und Herz und Gewissen treffen. Nach ihrer Predigtweise ist das Gesetz nicht der Buchstabe, der da tödtet, und das Amt, das die Verdammniß predigt, und wiederum das Evangelium nicht die Kraft Gottes, die aus der Hölle herausholt und in den Himmel versetzt. Wohl leider sehr viele der landeskirchlichen Pastoren sind nach oben und unten blinde Wächter und stumme Hunde, die da schlafen und nicht bellen und aus Menschenfurcht und Menschengefälligkeit ihre Stimme wider das sündliche Verderben nicht erheben wie eine



Posaune. Was Wunder, daß auch sie Schuld tragen an dem wachsenden Verderben!

Andrerseits aber ist auch nicht zu leugnen, daß der massenhafte Abfall vom christlichen Glauben und die Verachtung des göttlichen Worts, der Christushaß, die Selbstvergötterung des Menschengeistes und die freche und schamlose Gottesleugnung in unserm alten Vaterlande ein furchtbares Strafgericht Gottes über unser armes Volk drüben ist. Und die natürliche Frucht und Folge davon ist eben die Sündfluth des sittlichen Verderbens auf allen Lebensgebieten, die sich über dasselbe ergossen hat. Dies Verderben erstreckt sich aber nicht etwa blos auf die roheren groben Massen des Volks, sondern auch auf die Gebildeten, die, wie sie sagen, sehr gut „außer dem Schatten der Kirche leben und sterben können".

In beiden herrscht, auf gröbere oder feinere Weise, Gewinn- oder Genußsucht; sie sind beiderseits, als verlogene und abgefallene Christen, entweder Mammonsknechte oder Epikurer, Genusses- und Fleischesmenschen, zuweilen beides zugleich, ein abgöttisches Geschlecht. Und dies geistliche und sittliche Verderben zu mehren, den Schwindelgeist und unsinnige Speculationswuth zu stärken, dazu haben denn von außen die Milliarden reichlich beigetragen, die nach Beendigung des Krieges von 1870—71 von Frankreich nach Deutschland geflossen sind. Wie die Silberflotten America's, die durch drei Jahrhunderte in den spanischen Schatz flossen, die faulen Spanier arm, aber die fleißigen Niederländer reich gemacht haben, so ist es auch jetzt mit diesem Gelde Frankreichs ergangen, das durch gottlosen Mißbrauch nur den Fluch und das Verderben in Deutschland gemehrt hat. Von einer gedeihlichen durchschnittlichen Wohlhabenheit ist fast nirgends mehr die Rede; Reichthum und Armuth, Kapitalisten und Arbeiterstand treten in immer schärferen Gegensatz.

Im deutschen Reichstage aber sitzen zumeist die Liberalen, d. i. solche Leute, die, ihrer herrschenden Gesinnung nach, entweder offenbare Atheisten und Materialisten und Epikurer, oder Rationalisten und Humanisten, beiderseits aber entschiedene Feinde des göttlichen Wortes und der christlichen Kirche sind und wider diese bald offen, bald verkappt zu Felde ziehen, es sei die römische oder die sogenannte evangelische oder protestantische Landeskirche.

Was können nun diese Herren durch ihre Majoritätsbeschlüsse anders thun, als auf Kosten des bürgerlich-sittlichen Ernstes und der heilsamen Beschränkung zu Nutz und Frommen des Gemeinwesens die wirklichen oder vorgeblichen Rechte des Einzelwesens (Individuums) zum Schaden des Gemeinwesens ungebührlich auszudehnen und zu erweitern und ihren eigenen liberalistischen und humanistischen Schwindel, der ohnedies schon im Volke steckt, noch immer mehr in dasselbe überzupflanzen?

Wie schädlich und verkehrt ist z. B. bei Strafbestimmungen, daß die körperliche Züchtigung irgendwelcher Verbrecher ganz aufgehoben und in Gefängnißhaft gewandelt ist und daß durch denselben krankhaften Humanismus auch die Fürsten so beeinflußt werden, daß sie fast gar nicht die Todesurtheile überwiesener vorsätzlicher Mörder unterzeichnen und in lebenslängliche Gefängnißstrafe umwandeln! Dies thut leider auch der sonst gottesfürchtige preußische König und deutsche Kaiser; und daraus erhellt zugleich, welcherlei Hofprediger und Seelsorger er hat; denn würden ihm diese gründlich das Gewissen mit Gottes Wort schärfen, daß er durch solche humanistische Verschonung entschieden wider das Urtheil der Vernunft und des ins Herz geschriebenen Gesetzes handle und dadurch Mord und

Blutvergießen r
lichst zu wehren
und dem natürl
Die Herrn H
mal christgläubi
Gewissen auch
gestumpft ist, d
genau nehmen
Johannes der
Person damit s
oder ihrer Hofl
weiche Kleider
zu sein und di
Pfühle unter
thaten z. B. zu
Hofprediger S
Stuttgart, die
müthig mit un
dadurch bei ihr
der gerechten B
Doch um n
zukehren, so ist
den betrübten
genossen in De
sicht des Weiter
Hauptpunkt au
den Anfang die
Dieser Hau
kirchliche Unio
Satans im 19.
der Schuld an
armen deutsche
durch die Untre
erweisen, muß i
König Friedric
wohl ein gotte
nard, in kirchli
stande und von
die seit dem Al
mund 1617 vo
stets darauf au
ten in ihrem La
lutherischen Pa
reformirten Kir
Wort zu strafen
die lutherische N
formirten Lan
z. B. Paul Ge
lutherischer viel
zu Berlin; den
Churfürst", ih
band, nicht wi
zu predigen od
hardt werde si
doch der bekenn
Gottes, der ja
in seinen köstli
auf die Anmut
sich lieber von
hatten und ha
die verderbliche
ihren Landen b
Im 18ten J
glaubens, des
kein anderer
lichkeit, machte
im Kirchlichen
Könige nicht be
ja bekanntlich,
Façon d. i. n

der, daß auch sie Schuld tragen
rderben!

auch nicht zu leugnen, daß der
m christlichen Glauben und die
hen Worts, der Christushaß, die
s Menschengeistes und die freche
eugnung in unserm alten Vater=
Strafgericht Gottes über unser
Und die natürliche Frucht und
ie Sindfluth des sittlichen Ver=
nsgebieten, die sich über dasselbe
erderben erstreckt sich aber nicht
eren groben Massen des Volks,
Gebildeten, die, wie sie sagen,
Schatten der Kirche leben und

auf gröbere oder feinere Weise,
sucht; sie sind beiderseits, als
llene Christen, entweder Mam=
urer, Genusses= und Fleisches=
eides zugleich, ein abgöttisches
geistliche und sittliche Verderben
ndelgeist und unsinnige Specu=
dazu haben denn von außen die
igetragen, die nach Beendigung
70—71 von Frankreich nach
sind. Wie die Silberflotten
rei Jahrhunderte in den spani=
e faulen Spanier arm, aber die
reich gemacht haben, so ist es
elde Frankreichs ergangen, das
uch nur den Fluch und das Ver=
gemehrt hat. Von einer gedeih=
Wohlhabenheit ist fast nirgends
hum und Armuth, Kapitalisten
n in immer schärferen Gegensatz.
stage aber sitzen **zumeist** die
eute, die, ihrer herrschenden Ge=
r offenbare Atheisten und Ma=
, oder Rationalisten und Huma=
entschiedene Feinde des göttlichen
chen Kirche sind und wider diese
ppt zu Felde ziehen, es sei die
annte evangelische oder protestan=

se Herren durch ihre Majoritäts=
als auf Kosten des bürgerlich=
der heilsamen Beschränkung zu
es Gemeinwesens die wirklichen
hte des Einzelwesens (Indi=
n des Gemeinwesens ungebühr=
zu erweitern und ihren eigenen
anistischen Schwindel, der ohne=
ckt, noch immer mehr in dasselbe

verkehrt ist z. B. bei Straf=
e körperliche Züchtigung irgend=
z aufgehoben und in Gefängniß=
daß durch denselben krankhaften
e Fürsten so beeinflußt werden,
die Todesurtheile überwiesener
nterzeichnen und in lebensläng=
umwandeln! Dies thut leider
fürchtige preußische König und
araus erhellt zugleich, welcherlei
orger er hat; denn würden ihm
wissen mit Gottes Wort schärfen,
anistische Verschonung entschie=
der Vernunft und des ins Herz
handle und dadurch Mord und

Blutvergießen mehre und stärke, statt demselben möglichst zu wehren — er würde sicherlich darob erschrecken und dem natürlichen Rechte seinen Lauf lassen.

Die Herrn Hofprediger aber — und mögen sie zehnmal christgläubig predigen — sind leider solche, deren Gewissen auch durch den Fluch der Union merklich abgestumpft ist, daß sie es nicht mit jedem Worte Gottes genau nehmen und nicht wie Nathan gegen David und Johannes der Täufer gegen Herodes ohne Ansehen der Person damit strafen, es sei nun die Sünde der Fürsten oder ihrer Hofleute. Statt dessen ziehen sie aber vor, weiche Kleider zu tragen und in der Könige Häusern zu sein und diesen sanfte Kissen unter das Haupt und Pfühle unter die Arme zu legen. Wie gar anders thaten z. B. zu ihren Zeiten die rechtschaffen lutherischen Hofprediger Spener in Dresden und Urlsperger in Stuttgart, die ihre Fürsten und deren Hofgesinde freimüthig mit und nach Gottes Wort straften, und lieber dadurch bei ihren Fürsten, als durch die Unterlassung der gerechten Bestrafung bei Gott in Ungnade fielen!

Doch um nach dieser Abschweifung wieder zurückzukehren, so ist es auf diesmal nicht meines Vorhabens, den betrübten und kläglichen Zustand unsrer Volksgenossen in Deutschland in religiöser und sittlicher Hinsicht des Weiteren darzustellen. Ich will nur auf einen Hauptpunkt aufmerksam machen und zum Schlusse auf den Anfang dieses Aufsatzes zurückkehren.

Dieser Hauptpunkt ist der, daß die schriftwidrige kirchliche Union, dieses fluchwürdige Blendwerk des Satans im 19. Jahrhundert, auch einen großen Theil der Schuld an dem jetzigen schrecklichen Verderben des armen deutschen Volks trägt und zwar vornehmlich durch die Untreue der lutherischen Pastoren. Dies zu erweisen, muß ich freilich etwas weiter ausholen. Der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen war ja wohl ein gottesfürchtiger und sonst ein gerechter Monarch, in kirchlichen Dingen aber von beschränktem Verstande und von demselben Hange wie seine Vorfahren, die seit dem Abfall des Churfürsten Johannes Sigismund 1617 von der lutherischen zur reformirten Kirche stets darauf aus waren, die Lutheraner und Reformirten in ihrem Lande kirchlich zu vereinigen oder doch den lutherischen Pastoren zu verbieten, die Irrlehren der reformirten Kirche mündlich oder schriftlich mit Gottes Wort zu strafen. Im 17ten Jahrhundert widerstand die lutherische Rechtgläubigkeit diesem Ansinnen der reformirten Landesherrn. Und dies that denn auch z. B. Paul Gerhardt, unser vielgeliebter Dichter echt lutherischer vielgesungener Kirchenlieder, damals Pastor zu Berlin; denn obgleich sein Landesherr, „der große Churfürst", ihn von dem **schriftlichen** Revers entband, nicht wider die Lehre der reformirten Kirche ferner zu predigen oder zu schreiben, in der Erwartung, Gerhardt werde sich seinem Begehren nach halten, so ging doch der bekenntnißtreue und zarte, gewissenhafte Knecht Gottes, der ja bekanntlich die christliche Liebe reichlich in seinen köstlichen Kirchenliedern offenbart hat, nicht auf die Anmuthung seines Landesherrn ein und ließ sich lieber von seinem Amte setzen; denn solche Gewalt hatten und haben sich ja die weltlichen Fürsten durch die verderbliche Verbindung von Kirche und Staat in ihren Landen bekanntlich angemaßt.

Im 18ten Jahrhundert mit dem Aufkommen des Unglaubens, des Rationalismus, dessen dreieiniger Gott kein anderer war, als: Gott, Tugend und Unsterblichkeit, machte sich natürlich jener unirende und auch im Kirchlichen uniformirende Hang der preußischen Könige nicht besonders geltend und Friedrich II. sagte ja bekanntlich, in seinem Lande könne jeder nach seiner Façon d. i. nach seiner beliebigen Art und Weise selig werden; denn dieser sonst als Staatsmann und Feldherr reich begabte Fürst war leider ein offenbar Ungläubiger und ein Spötter.

In den zwanziger und dreißiger Jahren unsers Jahrhunderts aber gab Gott Gnade und erweckte zunächst unter den Pastoren und akademischen Lehrern christgläubige Zeugen und mehrte sie im Laufe der Jahrzehnte. In ihrem mündlichen und schriftlichen Zeugnisse kam, daß ich so sage, Gottes Wort und der darauf gegründete christliche Glaube wieder zu Ehren, aber dies Zeugniß auch der lutherischen Pastoren und Theologen richtete sich nur auf die Bekämpfung und Ueberwindung des rationalistischen Unglaubens, und sie machten darin mit den gleichgesinnten reformirten Predigern gemeinsame Sache.

Diese Umstände benutzten denn die leider selbst übel berathenen Rathgeber und byzantinischen Hoftheologen des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen und veranlaßten ihn, als (sogenannten) Oberbischof seiner nichtkatholischen Landeskirche, eine Agende zur Ausrichtung des öffentlichen Gottesdienstes in seinem Lande ausgehen zu lassen, die den Zweck hatte, eine kirchliche Union zwischen den Lutheranern und Reformirten seines Landes unter dem Namen einer „evangelischen Landeskirche" anzubahnen.

Zu dem Ende war denn in dieser Agende theils Wichtiges weggelassen, was in kirchlichen Handlungen der entsprechende und bestimmte Ausdruck des schriftgemäßen lutherischen Bekenntnisses ist, wie sich derselbe in den rechtgläubigen lutherischen Agenden der früheren Zeit aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert vorfindet, theils anderes von derselben Bedeutung in zweideutige, dehnbare und auf Schrauben gestellte Ausdrücke gefaßt, um Lutheranern und Reformirten zugleich gerecht zu werden.

So z. B. wurde in der Spendeformel bei dem heiligen Abendmahle das echt lutherische „wahre" bei Leib und Blut Christi ausgelassen, um den Reformirten zu genügen, und die Worte: „Christus spricht" den Einsetzungsworten vorangestellt, anzudeuten, daß in diesen Worten gar nichts von seinem wahren und wirklichen Leibe und Blute **in** dem gesegneten Brote und Weine von Christo gesagt sei. Auch gab es leider unter den sonst schriftgläubigen Theologen und Lehrern an den Hochschulen, die den rationalistischen Unglauben kräftig angriffen, etliche, die doch behaupteten, die Lehre vom heiligen Abendmahl sei eine Nebenlehre, und die Verschiedenheit darin sei mehr eine Sache der theologischen Schule und Wissenschaft, als eine Sache des Christenvolks; dem genüge, daß es überhaupt an Christum gläubig sei.

Da unser HErr Gott, nach seinem gnädigen Regiment, gewohnt ist, aus dem Bösen Gutes herauszubringen, wie wir Sünder leider uns auf das Umgekehrte sehr gut verstehen, so wurde jene unirende Agende und diese und ähnliche schriftwidrige Behauptungen der Gelehrten die Veranlassung, daß doch ein kleines Häuflein aufrichtiger Pastoren und Professoren und Lutheraner aus verschiedenen Gemeinden, zumeist in Schlesien, sich auf die Bekenntnißschriften ihrer Kirche besannen, sie wieder vornahmen und eifrig, mit Vergleichung der Schrift, darin forschten.

Und daraus wurden sie nun in ihrem Verstande und Gewissen auf das gründlichste überzeugt, daß **allein** die Bekenntnißschriften der lutherischen Kirche, resp. die ungeänderte Augsburger Confession von 1530, auf Gottes Wort, wie es lautet, gegründet sei und daß mit den Reformirten, die seit 300 Jahren diesem Bekenntniß widersprochen hätten und ihre verschiedenen irrgläubigen Bekenntnißschriften hartnäckig festhielten (als

z. B. in Deutschland den Heidelberger Katechismus) eine kirchliche Union unmöglich sei.

Auch erkannten sie nicht minder, daß nach Gottes Wort und dem Bekenntniß der lutherischen Kirche gemäß der weltliche Landesherr, als sogenannter Oberbischof, kein Recht vor Gott habe, der nichtrömischen Kirche seines Landes durch allerlei Gebote und Ordnungen und die von ihm gesetzten Behörden in Sachen der Lehre und des Glaubens etwas vorzuschreiben.

Diese zwiefache gesunde, schriftgemäße Erkenntniß und Ueberzeugung gaben sie denn natürlich mündlich und schriftlich kund und bekämpften als rechtschaffene Lutheraner die beabsichtigte kirchliche Union als durchaus schrift- und bekenntnißwidrig.

Und welche Wirkung hatte dies ihr Zeugniß nach Oben? „Die Mäßigung und Milde“, davon die von dem landesherrlichen Oberbischof ausgegangene unirende Agende überfloß, verwandelte sich sofort in die schändlichste Gewaltthat und Ungerechtigkeit. Die treuen lutherischen Pastoren wurden als Aufrührer und Empörer wider des Königs Majestät angeschaut, von ihren Stellen vertrieben, mit Geldstrafen belegt, ins Gefängniß geworfen und später wie gemeine Verbrecher wider die bürgerlichen Gesetze polizeilich verfolgt, wenn sie in Armuth und Elend umherwanderten, um die hin und her treu gebliebenen Häuflein von Lutheranern mit Wort und Sacrament zu bedienen.

Was that aber der große Haufe der lutherischen Pastoren in den fast ganz lutherischen Provinzen Sachsen, Pommern, Westphalen, Preußen und sonderlich in Schlesien, von wo die lutherische Bewegung vornehmlich ausging, und darin sich außer einem großen Theil von römischen Papisten, besonders in Oberschlesien, kaum 3 kleine reformirte Gemeinden befanden? Was thaten diese Pastoren, denen doch das Zeugniß jener ihrer Amtsbrüder und die schändliche Verfolgung derselben um ihres Zeugnisses willen nicht unbekannt blieb? Besannen sie sich auch auf das gute Bekenntniß ihrer Kirche, auf das sie ja auch noch zum Theil, von alter Ordnung her, bei ihrer Ordination verpflichtet waren und dem sie amtliche Treue gelobt hatten? Erwachten auch sie aus dem Schlafe der Sicherheit, Sorglosigkeit und Trägheit oder aus ihrem pietistischen gefühlsseligen Dusel und schaarten sie sich mit jenen ihren Amtsbrüdern um das Banner des reinen lutherischen Bekenntnisses, wie ein Mann, und nahmen mit ihnen den Kampf wider die schriftwidrige kirchliche Union auf?

Ja, fürwahr! dann wäre sie unmöglich gewesen; gegenüber dieser geistlichen Machtentfaltung wäre der König von Preußen seiner Ohnmacht auf dem Gebiete der Kirche wohl inne geworden, und solcher Vorgang hätte auch später anderweitig in Deutschland die Union unmöglich gemacht; die bekenntnißtreue lutherische Kirche aber wäre dann als die rechtgläubige sichtbare Kirche grade in Folge dieser unionistischen Anfeindung um so herrlicher offenbar geworden als die Stadt auf dem Berge, die ihr Licht leuchten ließe in alle Lande und ihre reine Lehre auch in heiligem Wandel und gottseligem Wesen erzeigte.

Leider aber geschah das Gegentheil. Der große Haufe der Pastoren in jenen fast ganz lutherischen Provinzen ging fröhlich und wohlgemuth in den Gaukelsack der Union hinein und ließ sich vom Teufel, der auch in ihr sich stellt als ein Engel des Lichts, bethören und verblenden. Der eine Theil that es aus völliger Gleichgültigkeit, ein anderer aus pflichtschuldigem Gehorsam gegen Se. Majestät, den Oberbischof und König zugleich, und, wie sie meinten, dem vierten Gebote gemäß; ein dritter that es in Hoffnung auf Beförderung etwa zu Superintendenten, und diese wiederum erhofften von ihrer Loyalität etwa den rothen Adlerorden dritter Klasse, oder den Consistorialrath; ein vierter Theil that es in jenem oberwähnten gefühlsgläubigen und gefühlsseligen, pietistischen Dusel, in krankhafter Sentimentalität und in dem thörichten Wahne, daß die Union ein gottgefälliges Werk sei, das dem alten Hader zwischen Lutheranern und Reformirten ein Ende mache.

Die Gemeinden aber, die zwar lutherisch hießen, aber selbst von ihren gefühlsgläubigen und pietistisch-werkerischen Pastoren nie die gesunde lutherische Lehre und noch weniger die lutherische Bestrafung der reformirten Irrlehren gehört und gelernt hatten, folgten als geduldige Schafe ihren Hirten, die sich hier nur als Leithämmel erzeigten, und so gingen sie denn selbander in den Unionsstall hinein.

Auf diese und ähnliche Weise sind denn nun nicht nur in Preußen, sondern auch anderweitig in Deutschland die sogenannten „evangelischen oder protestantischen Landeskirchen“, in That und Wahrheit aber unirte Staatskirchen entstanden. Die lutherische Kirche ist thatsächlich von ihnen verschlungen, dazu ihre Güter und Stiftungen von ihnen widerrechtlich geraubt und gefressen. Und bei der jetzigen Uebermacht der Union kann es nur als eine beklagenswerthe Selbsttäuschung erscheinen, wenn „lutherisch gesinnte Pastoren, wie sie sich in der Augustconferenz und anderweitigen Versammlungen finden, Lutheraner sein und nichts destoweniger in der preußischen Landeskirche bleiben zu können meinen. Vergeblich sind ihre beredten Ansprachen von der Trefflichkeit der lutherischen Kirche und ihres reinen Bekenntnisses; vergeblich sind ihre Klagen und Seufzer über die rechtswidrige Unterdrückung dieser Kirche; vergeblich sind ihre Beschlüsse, durch fortgesetztes Petitioniren die Aufhebung dieses Druckes zu erlangen; vergeblich sind ihre Hoffnungen, dadurch die Umwandlung des Rechtsbestandes der lutherischen Kirche (nämlich auf dem ohnmächtigen Papiere) in einen kräftigen und wirklichen Thatbestand zu erreichen; vergeblich ist ihr schwärmerischer Wahn, daß der HErr durch ganz besondere und unvorhergesehene Ereignisse der lutherischen Kirche wieder aufhelfen werde. Sie sind eben in diesem Punct mit Blindheit geschlagen, daß sie über diesen Zukunftsträumen nicht als kirchliche Charaktere in der Gegenwart handeln, dem Leitstern des göttlichen Wortes in Röm. 16, 17. folgen und das Babel der unirten Staatskirchen verlassen.

(Schluß folgt.)

---

**Bericht über unsere Emigranten-Mission in Baltimore im Jahre 1879.**

Da die jährlichen Berichte über diese Mission schon so oft im „Lutheraner“ veröffentlicht worden sind, daß sich Jedermann ein ziemlich treues Bild von der Nothwendigkeit, Schwierigkeit und dem Erfolge der Emigranten-Mission dahier entwerfen kann, so wird auf diesmal nur ein kurzer Ueberblick über das, was im letzten Jahre geschehen ist, gegeben, damit doch die Leser sich dieses Werkes wieder in Liebe erinnern mögen.

Was die Einwanderung an und für sich betrifft, so hat dieselbe wieder größere Dimensionen angenommen. Während im Jahre 1877 nur 3802 Personen, im Jahre 1878 4748 Seelen ankamen, landeten dagegen im Jahre 1879 bereits wieder 6656 Einwanderer, und zwar auf 25 deutschen und 42 englischen Dampfschiffen; davon waren ungefähr 5058 deutsche Landsleute. Während der Reise starben im Ganzen nur 2 Personen, eine alte Frau und ein kleines Kind.

Abgesehen von äußern Einflüs[...] Anzahl der Einwanderer periodis[...] 1853 an, in welchem Jahre sie 1[...] lich herunter, bis sie 1858 nu[...] Ausgangs der sechziger Jahre sti[...] und erreichte die höchste Zahl im [...] 18,917; von da nahm sie, wo[...] schlechten Zeiten, wieder rasch [...] 3802 betrug, und jetzt ist sie, [...] Steigen. Wir sollten daher unse[...] Einfluß an einer wichtigen Einga[...] des nicht aufgeben, sondern beha[...] Einwanderern dienen können [...] Die Thätigkeit des Agenten wi[...] in immer weitern Kreisen bekan[...] auch sein Rath und Beistand m[...] immer häufiger begehrt wird.

1. Im letzten Jahre habe i[...] pfangnahme und Beförderung v[...] Davon gingen 18 nach Deutschl[...] gen nach dem fernen Westen. [...] vielen Andern Rath und Beist[...] landet kein Schiff, worauf nicht[...] sich in allerlei Noth und Ver[...] Weiterreise oder ihres Unterkom[...]

2. Briefe mit Aufträgen alle[...] und Amerika habe ich im Ga[...] schrieben habe ich 80.

3. Die an mich gesandten G[...] wanderer sind richtig an diesel[...] Mehreren Personen sind Vors[...] anderen ist Arbeit und ein ehr[...] schafft worden; endlich habe ich[...] Personen und Familien Unterst[...] lassen.

4. Schiffsscheine habe ich [...] Dieselben haben an Commissio[...] unsere Emigranten-Kasse ergeb[...]

Hierbei möchte ich noch zum [...] ich, von jetzt an, selbst Schiffss[...] Deutschland ausstellen kann. [...] die ganze Reise, nicht nur über[...] von irgend einem Orte in [...] Eisenbahn liegt, bis zu jeder bel[...] in diesem Lande, und zwar so[...] bei einem Agenten zu haben si[...]

Mit Leidwesen erfahre ich [...] aus unserer Synodal-Confer[...] wissen scheinen, daß ich, ihr[...] Baltimore dies alles zum Bo[...] sorge, und daß durch jeden S[...] Gewinn von $2.00, in Zukun[...] Emigranten-Kasse, nicht etwa[...] Möchte daher jedes Glied u[...] Umstand im Auge behalten, [...] Gelegenheit dazu bietet, der M[...] wende. Möge endlich auch [...] für die armen Einwanderer [...] Mission und ihr ferneres Ged[...] zen tragen. Das walte Gott[...]

Wilhel[...]
166 E. Pratt[...]

* *

Das allmähliche Wiederau[...] in unserem neuen Vaterlande[...] mehrung der Einwanderung [...] gewirkt. Dieselbe wird allen[...] diesem Jahre bedeutend zune[...] größere Anzahl von Anweisun[...] vorliegen, als je zuvor. Au[...]

und diese wieder-
twa den rothen
sistorialrath; ein
ähnten gefühls-
schen Dusel, in
dem thörichten
es Werk sei, das
und Reformirten

utherisch hießen,
n und pietistisch-
lutherische Lehre
afung der refor-
atten, folgten als
ch hier nur als
e denn selbander

denn nun nicht
eitig in Deutsch-
r protestantischen
heit aber unirte
rische Kirche ist
dazu ihre Güter
lich geraubt und
macht der Union
Selbsttäuschung
Pastoren, wie sie
eitigen Versamm-
chts destoweniger
iben zu können
Ansprachen von
und ihres reinen
gen und Seufzer
ieser Kirche; ver-
gesetztes Petitio-
u erlangen; ver-
die Umwandlung
Kirche (nämlich
nen kräftigen und
vergeblich ist ihr
durch ganz be-
se der lutherischen
sind eben in die-
aß sie über diesen
Charaktere in der
s göttlichen Wor-
Babel der unirten

---

**ission in Balti-
9.**

ese Mission schon
worden sind, daß
ld von der Noth-
Erfolge der Emi-
nn, so wird auf
er das, was im
mit doch die Leser
nnern mögen.
ür sich betrifft, so
en angenommen.
02 Personen, im
landeten dagegen
56 Einwanderer,
nglischen Dampf-
8 deutsche Lands-
n Ganzen nur 2
nes Kind.

Abgesehen von äußern Einflüssen steigt und fällt die Anzahl der Einwanderer periodisch. So ging sie von 1853 an, in welchem Jahre sie 12,000 betrug, allmählich herunter, bis sie 1858 nur noch 3000 zählte. Ausgangs der sechziger Jahre stieg sie wieder auf 9000 und erreichte die höchste Zahl im Jahre 1872, nämlich 18,917; von da nahm sie, wohl auch in Folge der schlechten Zeiten, wieder rasch ab, bis sie 1877 nur 3802 betrug, und jetzt ist sie, wie gesagt, wieder im Steigen. Wir sollten daher unsern einmal gewonnenen Einfluß an einer wichtigen Eingangspforte dieses Landes nicht aufgeben, sondern behalten, so lange wir den Einwanderern dienen können und es Gott gefällt. Die Thätigkeit des Agenten wird von Jahr zu Jahr in immer weitern Kreisen bekannt und anerkannt, wie auch sein Rath und Beistand mündlich und schriftlich immer häufiger begehrt wird.

1. Im letzten Jahre habe ich Aufträge zur Empfangnahme und Beförderung von 87 Seelen erhalten. Davon gingen 18 nach Deutschland zurück, die Uebrigen nach dem fernen Westen. Außer diesen wurde vielen Andern Rath und Beistand geleistet; denn es landet kein Schiff, worauf nicht Leute ankommen, die sich in allerlei Noth und Verlegenheit betreffs ihrer Weiterreise oder ihres Unterkommens befinden.

2. Briefe mit Aufträgen aller Art aus Deutschland und Amerika habe ich im Ganzen 91 erhalten; geschrieben habe ich 80.

3. Die an mich gesandten Gelder für erwartete Einwanderer sind richtig an dieselben abgeliefert worden. Mehreren Personen sind Vorschüsse gemacht worden; anderen ist Arbeit und ein ehrliches Auskommen verschafft worden; endlich habe ich auch einigen einzelnen Personen und Familien Unterstützung zu Theil werden lassen.

4. Schiffsscheine habe ich im Ganzen 15 besorgt. Dieselben haben an Commissionsgebühren $30.00 für unsere Emigranten-Kasse ergeben.

Hierbei möchte ich noch zum Schlusse erwähnen, daß ich, von jetzt an, selbst Schiffsscheine nach, sowie von Deutschland ausstellen kann. Auch Fahr-Billete für die ganze Reise, nicht nur über das Meer, sondern auch von irgend einem Orte in Deutschland, der an der Eisenbahn liegt, bis zu jeder beliebigen Eisenbahnstation in diesem Lande, und zwar so billig, als sie irgendwo bei einem Agenten zu haben sind.

Mit Leidwesen erfahre ich immer wieder, daß Viele aus unserer Synodal-Conferenz noch gar nicht zu wissen scheinen, daß ich, ihr eigener Agent, hier in Baltimore dies alles zum Vortheil der Reisenden besorge, und daß durch jeden Schiffsschein bis jetzt ein Gewinn von $2.00, in Zukunft von $3.00 in unsere Emigranten-Kasse, nicht etwa in meine Tasche, fließt. Möchte daher jedes Glied unseres Verbandes diesen Umstand im Auge behalten, damit es, wenn sich ihm Gelegenheit dazu bietet, der Mission diesen Vortheil zuwende. Möge endlich auch Jeder, der ein wenig Liebe für die armen Einwanderer hat, unsere Emigranten-Mission und ihr ferneres Gedeihen auf betendem Herzen tragen. Das walte Gott um Christi willen.

Wilhelm Sallmann,
166 E. Pratt St., Baltimore, Md.

* * *

Das allmähliche Wiederaufleben fast aller Geschäfte in unserem neuen Vaterlande hat auch auf die Vermehrung der Einwanderung nicht unerheblich zurückgewirkt. Dieselbe wird allem Anscheine nach auch in diesem Jahre bedeutend zunehmen, da schon jetzt eine größere Anzahl von Anweisungen für Einwanderer hier vorliegen, als je zuvor. Auch scheint es, als ob die



Vorzüge, welche der Hafen von Baltimore darbietet, mehr und mehr erkannt werden. Derselbe liegt nämlich viel tiefer in das Land hinein, als der von New York: und diejenigen, welche nach dem Westen wollen, erreichen nicht nur bälder und billiger den Ort ihrer Bestimmung, sondern es wird ihnen auch der Vortheil geboten, daß sie alsbald nach ihrer Ankunft vom Landungsplatze aus ihre Reise fortsetzen können, ohne erst die Stadt passiren zu müssen, indem die Eisenbahnwagen unmittelbar bei dem Dampfer selbst bestiegen werden und von da abgehen. Hierbei mag auch erwähnt werden, was die Preise für einen Zwischendecks-Passagier gegenwärtig sind, nämlich: von Baltimore nach Bremen $30.00, von Bremen nach Baltimore $27.00; hin und zurück $50.00.

Allem nach glaubt daher die Emigranten-Commission, daß wir mit unserem Werke hier auch ferner fortfahren sollten, da dasselbe ja doch bisher kein vergebliches gewesen ist, wie sich Mancher, dem damit gedient worden ist, mit Dank erinnern wird; sie bittet daher die lieben Brüder, auch fernerhin hier und da der hiesigen Mission mit einem Scherflein gedenken zu wollen.

Was den Stand der Kasse anlangt, so ist derselbe folgender: Einnahme $215.86. Ausgabe: jetziger jährlicher Gehalt des Agenten W. Sallmann $120.00, an Schulden abbezahlt $95.86; also Summa der Ausgaben $215.86. Bleibt alte Schuld an Herrn Sallmann $196.91.

Schließlich erinnern wir die lieben Kassirer der verschiedenen Districte noch an den Beschluß der „Zweiten Delegaten-Synode" S. 56, wo es heißt: „Beschlossen, daß die Districtskassirer angewiesen seien, den vierten Theil aller Gelder, die für die Emigranten-Mission ohne nähere Ortsbestimmung eingehen, an die Emigranten-Mission in Baltimore zu übermitteln." Die Gelder bitten wir an unseren Kassirer Wm. Schaumlöffel, 219 Park Ave., Baltimore, Md., zu übersenden.

Baltimore, Januar 1880.

Im Auftrage der Baltimorer Emigranten-Commission
H. Hanser, Secretär.

---

(Eingesandt von Pastor F. Köstering.)

## Die Gemeinde in Houston, Texas.

Die Gemeinde in Houston hat ihr ganzes Kircheneigenthum verloren. Im Sommer 1879 sah sich dieselbe genöthigt, den Pastor Braun wegen seiner Lehre, seiner Amtsführung und seines Wandels bei den Beamten unserer Synode zu verklagen. Daraufhin wurde bei Gelegenheit der letzten westlichen Districts-Synodalversammlung mit Pastor C. Braun betreffs der gegen ihn erhobenen schweren Anklagen Rücksprache genommen. Schließlich rieth ich ihm, sein Amt in Houston niederzulegen, da er dort nicht mehr im Segen wirken könne; mit seiner Gemeinde gehe es offenbar immer mehr rückwärts, und er würde die Hauptschuld daran tragen, wenn sie endlich ganz zerstört würde. Er versprach mir denn auch, daß er sich die Sache überlegen und sie mit seiner Gemeinde berathen und mir das Resultat mittheilen wolle. Allein er hat der Keines gethan, was er mir in Gegenwart eines Zeugen zu thun versprochen hatte.

Im October vorigen Jahres lief ein von 22 Gliedern der Gemeinde in Houston unterzeichnetes Schreiben bei mir ein, in welchem um eine sofortige Untersuchung an Ort und Stelle dringend gebeten wurde. Weil ich aber eine so weite Reise nicht sogleich antreten konnte, so bat ich die Gemeinde, zwei oder drei Prediger aus

dem Staate Tex
die Untersuchung
auch geschehen;
abgehalten worde
Serbin den Vorsi
wurden von den
hobenen Anklagen
schuldig befunden
würdig erklärt we
bezügliche vorlie
Weil aber Pastor
willig niederlegen
nöthigt, ihn seine
loszusagen.

Was ist nun
Angelegenheit ge
ihr ganzes Kirch
sie ihn durch eine
er auch keinen Ei
setzt hatte, warf
es viele in Houst
ihnen eine freie G
für sich in Besitz

Was sollte n
Ihr Recht bei d
wollte sie nicht.
reichen würde.
eigenthum fahre
allem dahin, in ih
der ihr Gottes
Amt mit aller
und der auch f
passende Mann
Prüfung die h
Herr Pastor Sti
gefallen war, ha
Berufs überzeu
Sonntag nach

So hat nun
Nöthigste —
weder ein Kirch
versammeln kön
Durchschnitt un
genug fallen wi
sich aufzubringe
diese Gemeinde
hilfe zum Bau
Wenn ich es dal
Mund zu sein u
zu bringen, so t
daß hier Hilfe n
handen, daß hie
wird. Housto
die bereits nah
denen viele Deu
neuen Einwand
lassen wollen, w
Golf entfernt lie
straße und Eis
Auch laufen v
Himmelsgegend
platz im Staate
um den Lesern
ein geeignetes A
ist; daher man
Gemeinde kräft
eines bescheiden

Wohlan den
ist, helfen zu kö
Christi willen

…hafen von Baltimore darbietet,
…t werden. Derselbe liegt näm=
…Land hinein, als der von New
…welche nach dem Westen wollen,
…der und billiger den Ort ihrer
…s wird ihnen auch der Vortheil
…nach ihrer Ankunft vom Lan=
…Reise fortsetzen können, ohne erst
…müssen, indem die Eisenbahn=
…i dem Dampfer selbst besteigen
…gehen. Hierbei mag auch er=
…Preise für einen Zwischendecks=
…sind, nämlich: von Baltimore
…von Bremen nach Baltimore
…ck $50.00.

…daher die Emigranten=Commis=
…rem Werke hier auch ferner fort=
…elbe ja doch bisher kein vergeb=
…sich Mancher, dem damit gedient
…erinnern wird; sie bittet daher
…h fernerhin hier und da der hie=
…n Scherflein gedenken zu wollen.
…er Kasse anlangt, so ist derselbe
…$215.86. Ausgabe: jetziger
…lgenten W. Sallmann $120.00,
…$95.86; also Summa der Aus=
…ibt alte Schuld an Herrn Sall=

…wir die lieben Kassirer der ver=
…ch an den Beschluß der „Zweiten
…5. 56, wo es heißt: „Beschlossen,
…r angewiesen seien, den vierten
…ie für die Emigranten=Mission
…mmung eingehen, an die Emi=
…altimore zu übermitteln.“ Die
…unseren Kassirer Wm. Schaum=
…re., Baltimore, Md., zu über=

…1880.
…ltimorer Emigranten=Commission
H. Hanser, Secretär.

---

…von Pastor F. Köstering.)

## …e in Houston, Texas.

…Houston hat ihr ganzes Kirchen=
…Im Sommer 1879 sah sich die=
…astor Braun wegen seiner Lehre,
…nd seines Wandels bei den Be=
…zu verklagen. Daraufhin wurde
…ten westlichen Districts=Synodal=
…tor C. Braun betreffs der gegen
…Anklagen Rücksprache genommen.
…hm, sein Amt in Houston nieder=
…cht mehr im Segen wirken könne;
…gehe es offenbar immer mehr rück=
…e die Hauptschuld daran tragen,
…zerstört würde. Er versprach mir
…die Sache überlegen und sie mit
…then und mir das Resultat mit=
…er hat der Keines gethan, was er
…nes Zeugen zu thun versprochen

…en Jahres lief ein von 22 Glie=
…Houston unterzeichnetes Schreiben
…m um eine sofortige Untersuchung
…ringend gebeten wurde. Weil ich
…ise nicht sogleich antreten konnte,
…nde, zwei oder drei Prediger aus
dem Staate Texas einzuladen, welche an meiner Statt die Untersuchung vornehmen möchten. Das ist denn auch geschehen; es sind daselbst zwei Versammlungen abgehalten worden, bei welchen Hr. Pastor Geyer von Serbin den Vorsitz führte. In diesen Versammlungen wurden von den siebzehn gegen Pastor Braun erhobenen Anklagen fünf besprochen, in welchen er für schuldig befunden wurde und des Predigtamtes unwürdig erklärt werden mußte, wie solches das hierauf bezügliche vorliegende Protokoll sattsam ausweist. Weil aber Pastor Braun trotzdem sein Amt nicht freiwillig niederlegen wollte, so sah sich die Gemeinde genöthigt, ihn seines Amtes zu entsetzen und sich von ihm loszusagen.

Was ist nun endlich der Ausgang dieser traurigen Angelegenheit gewesen? Dieser, daß die Gemeinde ihr ganzes Kircheneigenthum verloren hat. Nachdem sie ihn durch einen ordentlichen Kirchenprozeß (wogegen er auch keinen Einspruch erhoben hat) seines Amts entsetzt hatte, warf er sich den kirchlosen Deutschen, deren es viele in Houston gibt, in die Arme und bildete mit ihnen eine freie Gemeinde, welche das Kircheneigenthum für sich in Besitz nahm.

Was sollte nun die rechtmäßige Gemeinde thun? Ihr Recht bei der weltlichen Obrigkeit suchen? Das wollte sie nicht. Sie wußte, daß sie damit nichts erreichen würde. Sie beschloß daher, lieber ihr Kircheneigenthum fahren zu lassen. Ihre Sorge ging vor allem dahin, in ihrer Noth einen Prediger zu bekommen, der ihr Gottes Wort lauter und rein lehre und sein Amt mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit verwalte, und der auch für die Verhältnisse in dieser Stadt der passende Mann wäre. Gott hat nach einer kurzen Prüfung die heißen Wünsche der Gemeinde erhört. Herr Pastor Stiemke, auf den die Wahl der Gemeinde gefallen war, hat sich endlich von der Göttlichkeit des Berufs überzeugen lassen und ist bereits am ersten Sonntag nach Epiphanias daselbst eingeführt worden.

So hat nun zwar die Gemeinde in Houston das Nöthigste — einen treuen Prediger — aber sie hat weder ein Kirch= noch Schullocal, in welchem sie sich versammeln könnte. Dazu kommt noch, daß es im Durchschnitt unbemittelte Leute sind, denen es schwer genug fallen wird, den nothdürftigen Pfarrgehalt unter sich aufzubringen. Es ist daher wirklich die Noth, die diese Gemeinde zwingt, ihre Glaubensbrüder um Mithilfe zum Bau einer Kirche freundlich anzusprechen. Wenn ich es daher wage, dieser hartgeprüften Gemeinde Mund zu sein und ihre Bitte vor ihre Glaubensbrüder zu bringen, so thue ich das in der festen Ueberzeugung, daß hier Hilfe noth thut. Auch ist gute Hoffnung vorhanden, daß hier die Hilfe einen reichen Segen bringen wird. Houston ist nämlich eine hoffnungsvolle Stadt, die bereits nahe an 40,000 Einwohner zählt, unter denen viele Deutsche sind. Sie ist das nächste Ziel der neuen Einwanderer, die sich im Staate Texas niederlassen wollen, weil sie nur 50 Meilen vom mexikanischen Golf entfernt liegt und mit demselben durch eine Wasserstraße und Eisenbahn in directer Verbindung steht. Auch laufen von hier aus Eisenbahnen nach allen Himmelsgegenden hin, daher sie auch ein Haupthandelsplatz im Staate Texas ist. Dieses erwähne ich darum, um den Lesern zu zeigen, daß Houston ohne Zweifel ein geeignetes Missionsfeld für unsere lutherische Kirche ist; daher man um so mehr die dortige hilfsbedürftige Gemeinde kräftig unterstützen und ihr zur Errichtung eines bescheidenen Gotteshauses behilflich sein sollte.

Wohlan denn, geliebte Mitchristen, wer im Stande ist, helfen zu können, der helfe doch auch diese Noth um Christi willen mit einer Gabe stillen, und empfange dafür den Segen von Gott, der ein reicher Vergelter ist in Zeit und Ewigkeit. Auch in diesem Fall gilt des Heilandes Wort: „Was ihr diesen Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan.“ — Etwaige Gaben können adressirt werden an: Rev. Timotheus Stiemke, Houston, Harris Co., Texas.

---

Theurer „Lutheraner“!

Indem ich mich anschicke, Deinen lieben Lesern eine Weihnachtsgeschichte, freilich durchaus nicht erfreulicher Art, mitzutheilen, hoffe ich, daß diese Erzählung mit dazu beitragen möge, solchen Eltern, welche immer noch ihre Kinder in die Sonntagsschulen der Schwärmer schicken, so wie auch andern Lesern zu zeigen, wie ungemein gefährlich diese Sonntagsschulen für die Seelen der sie besuchenden Kinder nicht nur sein können, sondern auch wirklich sind.

Vor allen andern Falschgläubigen sind es die Presbyterianer, welche sich mit ihren prayer-meetings, ihrer strengen Sonntagsheiligungslehre und ihrem Temperenzschwindel vor der Welt in einen großen Heiligenschein zu hüllen wissen. Und wie sind sie bedacht, sich der Jugend anzunehmen (?), indem ladies und gentlemen den Sonntag=Nachmittag dran geben, um die Lämmer dem guten Hirten zuzuführen! Es läßt sich nicht leugnen: es ist manchen unter ihnen ein rechter Ernst damit. Sollte man da nicht denken, daß sie das liebe Weihnachtsfest insonderheit dazu benutzen würden, um das JEsuskindlein ihren Kindern und Schülern so recht lieb und werth zu machen? Wir werden sehen.

Es war am 23. December 1879, als ich bei einem Freunde, welcher Glied der Presbyterian Church und Lehrer an deren Sunday School ist, vorsprach. Derselbe war gerade im Begriff, zu seiner Kirche zu gehn, woselbst an diesem Abend zum Gaudium der Sonntagsschüler Santa Claus erwartet wurde, und lud mich ein, ihn zu begleiten. Ich nahm die Einladung an und ging mit. Als wir zur Kirche kamen, war dieselbe schon ziemlich gefüllt von großen und insonderheit kleinen Leuten. Ein gut Theil der letzteren betrug sich echt jungamerikanisch flegelhaft, indem sie lachten, pfiffen, mit den Füßen scharrten und stampften wie junge Esel u. s. w. In der Mitte einer Anzahl Knaben erblickte ich ein von dem Obersten seiner Classe gehaltenes Banner mit der Inschrift: Banner Class. Mein Freund erklärte mir, daß dieses Banner immer die Sonntagsschulclasse erhalte, welche am Ende eines Monats die meisten guten marks aufzuweisen hätte. Also eine Auszeichnung! Ich hätte beinahe großen Respect vor diesen gemarkten Herrchen bekommen.

Nun wurde das Zeichen zum Anfang gegeben, welcher dann auch durch den Gesang eines geistlichen Marschliedes gemacht wurde. Darauf forderte der Pastor der Gemeinde alle Anwesenden auf, mit ihm zu beten. Er bat um Segen für die Sonntagsschule, für die heutige exhibition, für die guten Leute, welche den Kindern diese Freude bereitet hätten 2c. Aber vom Christkindlein hörte man nichts! Nach nochmaligem Gesang des Chors berichtete der Superintendent der Sonntagsschule über den Stand derselben während des letzten Jahres. Am Schlusse des Berichts ermahnte er die anwesenden Eltern, doch ihre Kinder ernstlich anzuhalten, ihre Lection für die Sonntagsschule fleißig zu lernen. Und weshalb sollten die Kinder fleißig lernen? Etwa deswegen, damit sie an Erkenntniß zunehmen und rechte bibelfeste Christen werden möchten? Nein, davon wurde kein Wort gesagt. Als Hauptgrund wurde angeführt, daß eine Classe banner class werden möge und das banner erhalte.

Doch es kam noch besser (d. h. noch schlimmer)! Es traf nämlich eine Depesche ein vom Santa Claus, daß er noch nicht so bald erscheinen könne. Um während dieser Zeit die Kinder angenehm zu unterhalten, wurde ein Herr vorgestellt, welcher den Anwesenden die Zeit mit Gesang vertreiben wollte. Dieser Bänkelsänger trug also vier Lieder vor und zwar mit der ausdrücklichen Bemerkung: Für die kleinen Leute! Zwei seiner Lieder hätte man sich auf einem Kinderfest im Freien oder in einer Gesellschaft auch wohl für die kleinen Leute gefallen lassen, indem sie die Lachmuskeln der Zuhörer höchlichst anregten. Doch waren diese Lieder für ein Kinderfest in der Kirche gewiß schlecht am Platze. Der Inhalt der beiden anderen Lieder aber war wirklich empörend. Oder, ist es nicht schändlich, wenn Kindern in ihrem Gotteshause ein Lied von einem Knaben und Mädchen, welche sich als Kinder schon gut sind, dann als Jüngling und Jungfrau in leichtfertiger Weise Liebeserklärungen austauschen, wieder später zusammen auf der porch sitzen „rocking a cradle to and fro" ꝛc., vorgesungen wird? Das letzte Lied stand diesem nicht viel nach, indem darin ein Irländer, welcher seinem Priester beichtet, und auch die Beichte selbst lächerlich gemacht wurde. — Und zu solchem Hokus-Pokus bittet der Pastor den lieben Gott um seinen Segen!

Doch nun machte Santa Claus seine Erscheinung, indem er mit seinen sechs Kindern im Theatercostüm aus einem künstlich errichteten Schornstein kroch. Indem derselbe an eben der Stelle, an welcher Sonntags der Pastor, seiner Gemeinde das Wort verkündigend, steht, allerlei Unsinn schwatzte, theilte er die Gaben aus, welche von seinen Kindern den Betreffenden überreicht wurden. Ich hatte genug und ging heim.

Gott sei Dank! daß ich dieser traurigen Schilderung noch etwas Erfreuliches hinzufügen kann. Dieser erbärmliche Schwindel hat nämlich durch Gottes Gnade mit dazu helfen müssen, meinem Geleitsmann die Augen zu öffnen über das Wesen der Presbyterianer; und möge die Zeit nicht fern sein, daß derselbe, im Herzen schon längst lutherisch, auch die äußerliche Gemeinschaft der Falschgläubigen meidet und sich dorthin hält, wo Gottes Wort lauter und rein gepredigt wird. Das gebe Gott! Ete.

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Die Isländer,** die in den letzten Jahren in Manitoba, einem Theil des britischen Gebiets in Nord-America, sich niedergelassen haben, befinden sich in großer Verlegenheit. Auf ihre Noth macht der Präses der norwegischen Synode, Pastor H. A. Preus, in der Kirchenzeitung von Columbus aufmerksam. Bisher hat diese Synode ihre kirchliche Versorgung auf sich genommen und ihren Pastor Thorlaksen, der in unserm hiesigen Seminar studirt hat, unterhalten und sonst ihnen geholfen. Dies will aber nun nicht ausreichen; diese Isländer können sich dort nicht ernähren, wollen daher nun nach Dacotah übersiedeln. Dazu fehlt es ihnen aber an den nöthigen Mitteln; denn sie müssen ihr Eigenthum als Ersatz für von der englischen Regierung empfangene Unterstützung zurücklassen. Es wird daher von Hrn. Pastor Preus diese Noth der lutherischen Isländer den Gliedern der Synodalconferenz an's Herz gelegt.

**Ein merkwürdiges Blatt.** Nach dem Bericht der „Luth. Kirchenzeitung" erscheint in Pennsylvanien ein religiöses Blatt unter dem Titel „Das Himmels-Manna", welches sich also einführt: „Das Manna führt keine confessionelle Absichten im Augenmerk. Es macht kein persönliches Ansehen unter den verschiedenen Benennungen." Die „Manna"-Redaction scheint große Anstrengungen zu machen, ihr Blatt, dessen Sprache nach der obigen Probe zu urtheilen wohl Niemand verstehen wird, unter die Leute zu bringen. Sie bietet dem, der 40 Unterschreiber sammelt, als Belohnung eine „selbstspielende Trompete" und „music boxes".

**Die römischen Priester** sind eifersüchtig auf ihren päbstlichen Ablaßkram. Neulich pfuschte ein armer Laie in Rochester, N. Y., in ihren Handel. Derselbe suchte nämlich seiner großen Armuth dadurch abzuhelfen, daß er einen vor Jahren in Deutschland gekauften Ablaßzettel abdrucken ließ und für 5 Cents verkaufte. Flugs war der römische Priester, zornentbrannt, bei der Hand, den Mann wegen Schwindels zu verklagen. Wohl, es sei Schwindel, was der Mann that, aber ist der eigentliche Ablaßkram nicht noch größerer Schwindel? Wer nun einmal mit Ablaß sich beschwindeln lassen will, kommt ohne Zweifel bei jenem Laienablaßkrämer billiger davon. G.

**Revivals.** Hin und wieder kommen ernstere Leute in den Schwärmergemeinschaften zu der Einsicht, daß es mit dem ganzen Revivalwesen, welches in der Verachtung der von Gott geordneten Gnadenmittel seinen Grund hat, doch eigentlich nichts sei. Ein gewisser Dr. Cuyler, der das Revivalwesen aus dreißigjähriger Erfahrung kennt, hat kürzlich unter Anderem Folgendes geschrieben. „Eine Erweckung, die nicht auf gesunde Lehre gegründet ist, gleicht dem Auflodern von Kienspänen, im Rauch vergehend. Saget so wenig als möglich von Erweckungen und richtet eure eigenen Augen und die Augen eurer Zuhörer auf JEsum Christum. Wenn eine Ausgießung des heiligen Geistes durch den Gebrauch solcher Mittel nicht stattfindet, wird es auch nicht geschehen durch den Gebrauch von andern. Wenn das Wort Gottes nicht hinreicht, die Leute zu erwecken, von Menschen ersonnene Pläne werden's gewiß nicht. Eine Erweckung, die nicht die Predigt des Evangeliums hervorgebracht, wird von Gott nicht angenommen." — Man vergleiche hiermit, was schon Luther in Bezug auf die Schwärmer in den Schmalkaldischen Artikeln sagt: „Und in diesen Stücken, so das mündliche, äußerliche Wort betreffen, ist fest darauf zu bleiben, daß Gott niemand seinen Geist oder Gnade gibt, ohne durch oder mit dem vorhergehenden äußerlichen Wort. Damit wir uns bewahren für den Enthusiasten, das ist, Geistern, so sich rühmen ohne und vor dem Wort den Geist zu haben, und dadurch die Schrift oder mündliche Worte richten, deuten und dehnen ihres Gefallens, wie der Münzer that und noch viel thun heutiges Tages, die zwischen dem Geist und Buchstaben scharfe Richter sein wollen, und wissen nicht, was sie sagen oder setzen... Das ist alles der alte Teufel und alte Schlange, der Adam und Heva auch zu Enthusiasten machte, vom äußerlichen Wort Gottes auf Geisterei und Eigendünkel führte, und thats doch auch durch andere äußerliche Wort. Gleichwie auch unsere Enthusiasten das äußerliche Wort verdammen, und doch sie selbst nicht schweigen, sondern die Welt voll plaudern und schreiben, gerade als könnte der Geist durch die Schrift oder mündlich Wort der Apostel nicht kommen, aber durch ihre Schrift und Wort müßte er kommen. Warum lassen sie auch ihre Predigt und Schrift nicht anstehen, bis der Geist selber in die Leute ohn und vor ihrer Schrift kommt, wie sie rühmen, daß er in sie kommen sei ohne Predigt der Schrift?" F. P.

### II. Ausland.

**Bedeutsamkeit der lutherischen separirten Kirche in Sachsen.** Das „Sächsische Kirchen- und Schulblatt" vom 25. December vorigen Jahres berichtet die Einweihung der neuen Kirche unserer Brüder in Planitz und setzt hierauf hinzu: „Das Zwickauer Wochenblatt bringt eine eingehende Beschreibung der Einweihung, ein Zeichen, wie die ganze Separation ‚keine Sache mehr im Winkel' ist, sondern eine Erscheinung, mit der gerechnet werden muß. Wir theilen es eingehender und mit Anerkennung der Opferfreudigkeit jener mit, um der Landeskirche auch hierdurch wieder ein ernstes ‚Wache auf' und ‚Thue ab'
zuzurufen. In tiefster Seele bed
noch so Viele selbst in höheren Kre
auf diese Bewegung hinblicken u
Landeskirche drohenden Gefahren
Uebertritten zur Freikirche hören,
grund aufgeführt die Duldung
und Schule. Wenn die letzte g
mit ihrem Vortrag über Reli
Christenthum aufhob, und dem
der obersten Schulbehörde dazu,
Freikirche zuführt, wer kann sich

**Abthuung eines öffentliche**
Berlin ist endlich ein schweres
worden. Die dortige freireligiö
der Polizei aufgefordert, die zwei
ihres Todtenackers, welche bekan
Leben gut und schön! Kein Je
ersteh'n!" lautet, zu streichen, be
gänzen oder den Wortlaut zu ä
versammlung beschloß, die Insch
zu entfernen durch Anbringung
selben, und zwar „so lange, bis d
gestattet werden würde", was
(Pilger aus Sachs

### Berichtig

Wilton,
1

Wir bekommen erst heute ein
blatt der Jowa-Synode vom v
worin wir einen Aufruf an die
der Jowa-Synode zur Bezahlun
den, die unsere Gegner dadurch b
klagten.

Nun ginge uns das ja nichts
ganz am Platz, da unsere Gegner
wenn ihnen nicht durch die Jo
Prozeßkosten zugesichert worden

Aber das müssen wir mit Entr
die Freigebigkeit der Jowaischen
durch ganz falsche Darstellung
unschuldiger Leute und Partei
bitten daher den „Lutheraner"
Berichtigung:

1. Unsere Gegner in Wilton
Synode unsere Sache zu der ihrig
für uns collectirt haben, und
fort, daß auch zur Appellation
Missouri-Synode beisammen wa

Die Thatsache ist, daß wir
stunden und alle Kosten a
Tasche bezahlten und von
Einen Cent weder begehrten noch

2. Als weiteren Beweis, daß
unsere Sache zu der ihrigen ma
wir den Herrn Advokaten Körn
Schmidt baten, uns bei der Ver
beide nicht mit der Missouri-
standen; und wenn Herr Prä
Bitten für uns zeugte, so hab
eine erdrückende Masse von Jo
Pastoren auf den Zeugenstand g
zeß unnöthiger Weise in die Län
Herrn Jowaer vergessen, daß s
waren.

3. Zur Klage hatten die Jo
den Schein eines Rechts, da Pa
seiner Rückkunft von der
klärte, daß er nur dann Pastor bl
meinde mit ihm austrete, was sie
auch vom Präsidium der Synode
wurde. Erst 8 Monate später
Ursachen Trubel in der Gemein

Sprache nach der
o verstehen wird,
m, der 40 Unter-
e „selbstspielende

ichtig auf ihren
e ein armer Laie
Derselbe suchte
bzuhelfen, daß er
uften Ablaßzettel
fte. Flugs war
i der Hand, den
. Wohl, es sei
st der eigentliche
del? Wer nun
fen will, kommt
billiger davon.
G.

ernstere Leute in
sicht, daß es mit
Verachtung der
en Grund hat,
Dr. Cuyler, der
rfahrung kennt,
chrieben. „Eine
ründet ist, gleicht
auch vergehend.
ngen und richtet
er Zuhörer auf
ing des heiligen
nicht stattfindet,
Gebrauch von
ht hinreicht, die
Pläne werden's
die Predigt des
Gott nicht an
it, was schon
den Schmalkal-
Stücken, so das
fest darauf zu
der Gnade gibt,
den äußerlichen
en Enthusiasten,
vor dem Wort
rift oder münd-
ihres Gefallens,
heutiges Tages,
arfe Richter sein
setzen... Das
, der Adam und
ußerlichen Wort
hrte, und thats
Gleichwie auch
verdammen, und
elt voll plaudern
urch die Schrift
men, aber durch
men. Warum
nicht anstehen,
or ihrer Schrift
ommen sei ohne
F. P.

**irten Kirche in**
nd Schulblatt"
ichtet die Ein-
in Planitz und
chenblatt bringt
ng, ein Zeichen,
ehr im Winkel'
erechnet werden
it Anerkennung
andeskirche auch
und ‚Thue ab'

zuzurufen. In tiefster Seele bedauern wir es, daß immer noch so Viele selbst in höheren Kreisen mit Geringschätzung auf diese Bewegung hinblicken und so blind gegen die der Landeskirche drohenden Gefahren sind. — Wo wir von Uebertritten zur Freikirche hören, hören wir als Hauptgrund aufgeführt die Duldung von Irrlehre in Kirche und Schule. Wenn die letzte große Lehrerversammlung mit ihrem Vortrag über Religion, der das positive Christenthum aufhob, und dem Schweigen des Vertreters der obersten Schulbehörde dazu, etliche neue Glieder der Freikirche zuführt, wer kann sich darüber sehr wundern?"

**Abthuung eines öffentlichen Aergernisses.** In Berlin ist endlich ein schweres Aergerniß hinweggethan worden. Die dortige freireligiöse Gemeinde wurde von der Polizei aufgefordert, die zweite Zeile auf der Inschrift ihres Todtenackers, welche bekanntlich „Macht hier das Leben gut und schön! Kein Jenseits giebt's, kein Aufersteh'n!" lautet, zu streichen, bez. dem Sinn nach zu ergänzen oder den Wortlaut zu ändern. Die Gemeindeversammlung beschloß, die Inschrift auf dem Thore ganz zu entfernen durch Anbringung eines Brettes vor derselben, und zwar „so lange, bis die ganze Inschrift wieder gestattet werden würde", was Gott verhüten wolle.

(Pilger aus Sachsen vom 11. Januar.)

## Berichtigung.

Wilton, Muscatine Co., Iowa,
15. Feb. 1880.

Wir bekommen erst heute eine Beilage zum Kirchenblatt der Iowa-Synode vom vorigen Jahr zu Gesicht, worin wir einen Aufruf an die Pastoren und Gemeinden der Iowa-Synode zur Bezahlung der Prozeßkosten finden, die unsere Gegner dadurch bekamen, daß sie uns verklagten.

Nun ginge uns das ja nichts an, wir finden es vielmehr ganz am Platz, da unsere Gegner uns nie verklagt hätten, wenn ihnen nicht durch die Iowaer die Bezahlung der Prozeßkosten zugesichert worden wäre.

Aber das müssen wir mit Entrüstung zurückweisen, daß die Freigebigkeit der Iowaischen Pastoren und Gemeinden durch ganz falsche Darstellungen und Verleumdungen unschuldiger Leute und Parteien angespannt wird, und bitten daher den „Lutheraner" um Aufnahme folgender Berichtigung:

1. Unsere Gegner in Wilton sagen, daß die Missouri-Synode unsere Sache zu der ihrigen gemacht und $2000.00 für uns collectirt haben, und Präses Großmann fährt fort, daß auch zur Appellation rasch das Geld in der Missouri-Synode beisammen war.

Die Thatsache ist, daß wir bis jetzt unabhängig dastunden und alle Kosten aus unserer eigenen Tasche bezahlten und von Niemanden auch nur Einen Cent weder begehrten noch bekamen.

2. Als weiteren Beweis, daß die Missouri-Synode unsere Sache zu der ihrigen machte, führen sie an, daß wir den Herrn Advokaten Körner und Herrn Professor Schmidt baten, uns bei der Vertheidigung zu helfen, die beide nicht mit der Missouri-Synode in Verbindung standen; und wenn Herr Präses Wunder auf unsere Bitten für uns zeugte, so haben sie ja dem gegenüber eine erdrückende Masse von Iowaischen Professoren und Pastoren auf den Zeugenstand gebracht, wodurch der Prozeß unnöthiger Weise in die Länge gezogen wurde. Die Herrn Iowaer vergessen, daß sie, nicht wir, die Kläger waren.

3. Zur Klage hatten die Iowaer auch nicht einmal den Schein eines Rechts, da Pastor Strobel gleich nach seiner Rückkunft von der Synode in Madison erklärte, daß er nur dann Pastor bleiben könne, wenn die Gemeinde mit ihm austrete, was sie einmüthig that, und was auch vom Präsidium der Synode als Thatsache anerkannt wurde. Erst 8 Monate später gab es aus ganz andern Ursachen Trubel in der Gemeinde, den die Iowaer nach ihrer Weise zu ihrem Vortheil zu benutzen suchten, aber dadurch nur unsägliches Elend verursachten.

Es wäre noch Manches zu berichten, aber wir wollen hier abbrechen und auf das von Pastor Strobel verfaßte Schriftchen: „Ursache und Verlauf der Spaltung in Wilton" verweisen, welches im „Concordia-Verlag" der Missouri-Synode zu haben ist. Auch Herrn Pastor Klindworth's Schriften geben Aufschluß genug.

In der Hoffnung, daß das Scepter der Gottlosen nicht über dem Häuflein der Frommen bleibt, zeichnet ergebenst

der Vorstand der mit Pastor Strobel
ausgetretenen Gemeinde.

## Todesnachricht.

Am 8. Februar entschlief nach langem Leiden der bisherige Lehrer der Gemeinde Neu-Gehlenbeck, Madison County, Ill., Herr Lehrer J. Ludwig Dornseif, im Glauben an seinen Erlöser im 55sten Jahr seines Alters.

G. A. Schieferdecker.

## Amtseinführungen.

Am Sonntag Septuagesimä wurde Herr Pastor F. Karth im Auftrage des ehrw. Präsidiums des Illinois-Districts vom Unterzeichneten in seiner neuen Gemeinde zu Neu-Braunschweig eingeführt.

A. H. Brauer.

Adresse: Rev. F. Karth,
Worden, Madison Co., Ill.

Herr Pastor C. F. Ebert, berufen von den ev.-luth. Gemeinden zu Belle Plaine und Richmond, Shawano Co., Wis., zwei meiner Filiale, wurde am Sonntag Septuagesimä im Auftrage des Herrn Präses Strasen vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. Diehl in sein neues Amt eingeführt.

P. H. Dicke.

Herr Pastor P. Rupprecht, berufen als Reiseprediger für Iowa, wurde im Auftrage des Herrn Präses J. L. Crämer am Sonntag nach Neujahr vor der Gemeinde zu Dexter, Iowa, durch den Unterzeichneten in sein Amt eingewiesen.

J. Horn.

Adresse: Rev. P. Rupprecht,
Dexter, Dallas Co., Iowa.

Am zweiten Sonntag nach Epiphanias wurde Herr Pastor T. Stiemke im Auftrag des hochw. Präsidiums Westlichen Districts in seiner neuen Dreieinigkeits-Gemeinde zu Houston von mir eingeführt.

P. Rösener.

Adresse: Rev. T. Stiemke,
Houston, Harris Co., Tex.

Im Auftrage des ehrw. Präses, Herrn Pastor Beyer, wurde Herr Pastor E. J. Sander in seiner Gemeinde bei Liberty, N. Y., am Sonntag Quinquagesimä, den 8ten Februar, eingeführt.

C. Zollmann.

Adresse: Rev. E. J. Sander,
Cohocton, Steuben Co., N. Y.

Am Sonntag Sexagesimä wurde Herr Pastor A. H. Brauer in seiner neuen Gemeinde in Beecher vom Unterzeichneten im Auftrag des ehrw. Präsidiums des Illinois-Districts eingeführt unter Assistenz der Herren PP. Nuoffer und Wangerin.

C. A. Brauer.

Am Sonntag Quinquagesimä, den 8. Februar, habe ich im Auftrage des Herrn Präses Strasen Pastor P. G. A. Schaaf zu Town Aurora bei Claremont, Minn., eingeführt.

D. Kothe.

Adresse: Rev. P. G. A. Schaaf,
Claremont, Dodge Co., Minn.

## Kircheinweihungen.

Am ersten Sonntag nach Epiphaniä wurde unsere neuerbaute St. Petri-Kirche, ein Backsteingebäude, 74 Fuß lang und 36 Fuß breit, mit einem 92 Fuß hohen Thurm, dem Dienst des dreieinigen Gottes geweiht. Festprediger waren der ehrw. Präses Stubnatzy, Herr Professor Stellhorn und Herr Professor Diederich. Letzterer hielt eine englische Predigt.

Th. Fr. F. Hahn.

Am 4ten Sonntag des Advents wurde in Town Wausau, Marathon Co., Wis., die neuerbaute Kirche der ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde (ein Framegebäude 26×40) dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Herr Pastor A. Schrödel aus der ehrw. Wisconsin-Synode hielt die Weihpredigt. Unterzeichneter sprach das Weihgebet.

Wm. Weber.

Am 4ten Adventssonntag (den 21. Dec. 1879) hatte meine Filial-Gemeinde bei Jefferson City, Mo. (die ev.-luth. Zions-Gemeinde) die Freude, ihre neuerbaute Kirche (ein Backstein-Gebäude 24×36) dem Dienste des dreieinigen Gottes zu weihen. P. C. Vetter hielt die Weihpredigt und P. R. Falke die Beichtrede.

H. Wesche.



Am 2ten Sonntag
St. Paulus-Gemeinde
ihre neuerbaute Kirche
Dienste Gottes. We
gemeinden hatte der Un

Am 4ten Sonntag
Wisc., die neuerbaute K
eingeweiht. Vormittag
Unterzeichnete.

**Der**

der Synode von Missou
vom 21.—27. April in
in Pittsburgh, Pa.

Alle, die zur Synode
Mr. A. Paar, 77 M
Quartier durch eine Po

**Co**

Die vereinigte Augl
s. G. w., am Nachmitta
Gemeinde des Herrn D
fang nehmen und bis
Thesen über Artikel VI

Die Vereinigte Coli
am 30. März in der G
Winchester, O. Vorla
Sünde; Thesen über
Lehmann.

Nördliche Di

Auf Grund eingega
der Conferenz zur Nach
bis 8ten April in Webs

**Eingekommen in**

Für die Synod
Perry Co., Mo., $150.0
in Holt Co., Mo., 3.
P. Heinemann's Gem
dinger's Gem. in New
des P. Estel in Pierce,
10.00. Dreieinigkeits-
Beckville, Mo., 5.10.
Zur College-Un
Iowa, 1.00.
Für innere Mis
durch P. Janzow 6.20.
Mo., 100.00. St.
Mo., 2.60. T. Roßmi
in Beckville, Mo., 6.3
der Gem. des P. G
Werfelmann 1.00 u.
Hrn. Eckhoff durch P.
Gem. des P. Möding
Gem. des P. Estel in
in Frohna, Mo., 14
Kans., durch W. Dill
Rock, Ark., 17.00. P.
P. Schwankovskys Ge
Gem. bei Kimmswick,
St. Charles, Mo., 9.5
Co., Kans., 5.00. Coll.
4.00, von ihm selbst
Franklin Co., Mo., 3.
Fr. Köhn in Sheboyg
Für Negermissi
Co., Mo., 3.06.
Für Heidenmiss
Tex., 6.00.
Für Emigrante
Firma „Weinhold" in
Für arme Kranke
1.00. Coll. auf K. P
Co., Tex., 2.35.
Für arme Stude
$2.00.
Für Frau P. N
in New Orleans 1.00.
Für die Taubst
Perry Co., Mo., 30.00
2.50. Coll. der Gem
H. Niermann durch
Maacks Gem. bei St.
P. Heinemanns Gem.
Gem. in St. Louis 2
Zur Haushaltu
Firma „Weinhold" in
Für das Waiser
in Holt Co., Mo., 2.5
Für das Waiser
in Holt Co., Mo., 2.5

ortheil zu benutzen suchten, aber
Elend verursachten.
es zu berichten, aber wir wollen
das von Pastor Strobel verfaßte
und Verlauf der Spaltung in
ches im „Concordia-Verlag" der
haben ist. Auch Herrn Pastor
geben Aufschluß genug.
das Scepter der Gottlosen nicht
frommen bleibt, zeichnet ergebenst
nd der mit Pastor Strobel
etenen Gemeinde.

## esnachricht.

lief nach langem Leiden der bis-
inde Neu-Gehlenbeck, Madison
er J. Ludwig Dornseif, im
ser im 55sten Jahr seines Alters.
G. A. Schieferdecker.

## einführungen.

niä wurde Herr Pastor F. Karth im
ms des Illinois-Districts vom Unter-
Gemeinde zu Neu-Braunschweig ein-
A. H. Brauer.
th,
Worden, Madison Co., Ill.

, berufen von den ev.-luth. Gemeinden
ond, Shawano Co., Wis., zwei meiner
Septuagesimä im Auftrage des Herrn
eichneten unter Assistenz des Herrn P.
geführt. P. H. Dicke.

echt, berufen als Reiseprediger für
des Herrn Präses J. L. Crämer am
der Gemeinde zu Dexter, Iowa, durch
Amt eingewiesen. J. Horn.
precht,
Dexter, Dallas Co., Iowa.

ch Epiphanias wurde Herr Pastor T.
hochw. Präsidiums Westlichen Districts
ts-Gemeinde zu Houston von mir ein-
P. Rösener.
mke,
Houston, Harris Co., Tex.

Präses, Herrn Pastor Beyer, wurde Herr
einer Gemeinde bei Liberty, N. Y., am
en 8ten Februar, eingeführt.
C. Zollmann.
der,
Cohocton, Steuben Co., N. Y.

i wurde Herr Pastor A. H. Brauer
Beecher vom Unterzeichneten im Auf-
des Illinois-Districts eingeführt unter
offer und Wangerin.
E. A. Brauer.

gesimä, den 8. Februar, habe ich im
Strasen Pastor P. G. A. Schaaf zu
, Minn., eingeführt. D. Kothe.
A. Schaaf,
Claremont, Dodge Co., Minn.

## einweihungen.

Epiphaniä wurde unsere neuerbaute St.
bäude, 74 Fuß lang und 36 Fuß breit,
hurm, dem Dienst des dreieinigen Got-
aren der ehrw. Präses Stubnatzy, Herr
err Professor Diederich. Letzterer hielt
Th. Fr. F. Hahn.

Advents wurde in Town Wausau,
euerbaute Kirche der ev.-luth. Dreieinig-
ebäude 26×40) dem Dienste des drei-
err Pastor A. Schrödel aus der ehrw.
ie Weihpredigt. Unterzeichneter sprach
Wm. Weber.

(den 21. Dec. 1879) hatte meine Fi-
son City, Mo. (die ev.-luth. Zions-
neuerbaute Kirche (ein Backstein-Ge-
des dreieinigen Gottes zu weihen. P.
edigt und P. R. Falke die Beichtrede.
H. Wesche.

Am 2ten Sonntag des Advents 1879 weihte die evang.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Good Harbor, Leelenaw Co., Mich., ihre neuerbaute Kirche (24×44 mit 56 Fuß hohem Thurm) dem Dienste Gottes. Wegen weiter Entfernung von Schwestergemeinden hatte der Unterzeichnete bei der Feier allein zu fungiren.
Johannes Karrer.

Am 4ten Sonntag des Advents 1879 wurde in Jackson, Wisc., die neuerbaute Kirche (34×56 mit 80 Fuß hohem Thurm) eingeweiht. Vormittags predigte P. Georgii, Nachmittags der Unterzeichnete. G. W. Müller.

## Der Oestliche District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., vom 21.—27. April in der „Ersten deutschen ev.-luth. Gemeinde" in Pittsburgh, Pa. R. Sörgel, Secretär.

* * *

Alle, die zur Synode kommen werden, sind gebeten, sich bald bei Mr. A. Paar, 77 Magee Str., zu melden, worauf ihnen ihr Quartier durch eine Postkarte angewiesen werden soll.
J. P. Beyer.

## Conferenz-Anzeigen.

Die vereinigte Auglaize und Fort Wayne Conferenz wird, s. G. w., am Nachmittage des 30. März (Oster-Dienstag) in der Gemeinde des Herrn Dr. Sihler zu Fort Wayne, Ind., ihren Anfang nehmen und bis Freitag-Mittag währen. Hauptthema: Thesen über Artikel VIII. der Concordienformel.
H. W. Querl.

Die Vereinigte Columbus Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 30. März in der Gemeinde des Herrn P. H. Schub in Canal Winchester, O. Vorlagen zur Besprechung: Katechese über die Sünde; Thesen über die Gnadenwahl von Herrn Prof. W. F. Lehmann. Th. Mees.

Nördliche Districts-Conferenz von Iowa.

Auf Grund eingegangener Mittheilungen diene allen Gliedern der Conferenz zur Nachricht, daß die Conferenz, s. G. w., vom 6ten bis 8ten April in Webster City abgehalten werden wird.
Fr. Eisenbeiß.

### Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Firma Weinhold in Perry Co., Mo., $150.00. St. Johannis-Gemeinde des P. Scholz in Holt Co., Mo., 3.36. J. G. Höhn in Metea, Iowa, 1.00. P. Heinemann's Gem. in Neu Bielefeld, Mo., 6.00. P. Mödinger's Gem. in New Orleans 23.80. St. Johannis-Gemeinde des P. Estel in Pierce, Nebr. 4.15. P. Lenks Gem. in St. Louis 10.00. Dreieinigkeits-District daselbst 8.65. P. Bartels' Gem. in Beckville, Mo., 5.10.

Zur College-Unterhalts-Kasse: J. G. Höhn in Metea, Iowa, 1.00.

Für innere Mission: Salems-Gem. in Perry Co., Mo., durch P. Janzow 6.20. Von der Firma „Weinhold" in Perry Co., Mo., 100.00. St. Johannis-Gem. des P. Scholz in Holt Co., Mo., 2.60. T. Roßmüller durch P. Scholz das. 2.00. P. Bartels in Beckville, Mo., 6.35. Mutter Wilke durch dens. 1.00. Coll. der Gem. des P. Germann in Fort Smith, Ark., 9.00. F. Werfelmann 1.00 u. von Großmutter Reutzel .50 durch denselben. Hrn. Eckhoff durch P. Nething in Lincoln, Mo., 4.00. Coll. der Gem. des P. Mödinger in New Orleans 20.00. St. Johannis-Gem. des P. Estel in Pierce, Nebr., 2.15. Gem. des P. Janzow in Frohna, Mo., 14.00. Von den luth. Russen in Russel Co., Kans., durch W. Dilling 1.00. P. Obermeyers Gem. in Little Rock, Ark., 17.00. P. Maischs Gem. in West Yegua, Tex., 6.25. P. Schwankovskys Gem. in Baden, Mo., 10.25. P. Weseloh's Gem. bei Kimmswick, Mo., 4.00. P. Gräbners Gemeinde in St. Charles, Mo., 9.50. F. Friedrich durch P. Polack in Marshall Co., Kans., 5.00. Coll. der Gem. des P. Vetter in Osage Bluff, Mo., 4.00, von ihm selbst 1.00. Coll. der Gem. des P. Michels in Franklin Co., Mo., 3.25. P. Lenks Gem. in St. Louis 47.00. Fr. Köhn in Sheboygan, Wis., 2.00.

Für Negermission: St. Petri-Gem. des P. Scholz in Holt Co., Mo., 3.06.

Für Heidenmission: P. Maischs Gem. in West Yegua, Tex., 6.00.

Für Emigranten-Mission in New York: Von der Firma „Weinhold" in Perry Co., Mo., 25.00.

Für arme kranke Pastoren: J. G. Höhn in Metea, Iowa, 1.00. Coll. auf K. Brettings Hochzeit durch P. Süß in Fayette Co., Tex., 2.35.

Für arme Studenten in St. Louis: F. J. in St. Louis $2.00.

Für Frau P. Ruhland: Elis. Brunke durch P. Mödinger in New Orleans 1.00. Wilh. Stegelmeier das. .50.

Für die Taubstummen: Von der Firma „Weinhold" in Perry Co., Mo., 30.00. T. durch P. Scholz in Holt Co., Mo., 2.50. Coll. der Gem. des P. Matthias in Paola, Kans., 8.00. H. Niermann durch P. Biltz in Concordia, Mo., 2.50. P. Maacks Gem. bei St. Charles, Mo., 50.00, von ihm selbst 2.00. P. Heinemanns Gem. in Neu-Bielefeld, Mo., 21.25. P. Lenks Gem. in St. Louis 23.55.

Zur Haushaltungskasse in Springfield: Von der Firma „Weinhold" in Perry Co., Mo., 25.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: T. durch P. Scholz in Holt Co., Mo., 2.50.

Für das Waisenhaus in Addison: T. durch P. Scholz in Holt Co., Mo., 2.50.

Für Hrn. M. Wyneken: Durch P. Biltz in Concordia, Mo., von Fr. R. 3.00, H. D. Br. 2.00, H. L. 2.00, N. N. 1.00, vom Jünglings-Verein sr. Gem. 10.00, vom Frauen-Verein sr. Gem. 20.00, von F. K. 1.00.

Für die Gemeinde in Cincinnati: Durch P. Endres in Utica, Nebr., 22.75, und zwar von: W. Pieper, A. Bulgrin, C. Pieper je .25, Uffelmann, B. Faber, A. Momer, A. Sackschewsky, A. Hoffmann, W. Sackschewsky, Ferd. Näding, W. Göke, F. Göke, Fr. Hoffschneider, Fr. Piper, H. Stuhr je .50, N. N., H. Göke, G. Tiekeu, Joh. Heiden, Fr. Hoffschneider je 1.00, W. Heiden, Carl Heiden, H. Wellmann je 2.00, Aug. Junge 5.00.

St. Louis, 20. Febr. 1880. E. Roschke, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Wagners Gemeinde in Chicago $1.50 (nachträglich). Von P. Lochners Gem. daselbst Weihnachts-Coll. 20.68, Neujahrs-Coll. 14.84. Durch H. Koboldt von der Gem. in Effingham, Weihnachts-Coll. 9.00. Durch J. W. Diersen von P. Brauers Gem. in Crete, Weihnachts- und Neujahrs-Coll. 26.75. Aus P. Schurichts Gem. in St. Paul durch Coll. Rubin 6.00, durch Kassirer Albrecht aus der Abendm.-Kasse 19.00. P. Strieters Gem. in Proviso 20.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights 12.27. P. Burfeinds Gem. in Rich 6.85. Weihnachts-Collecten: von P. Döderleins Gem. in Homewood 11.00, P. Pohls Gem. in Palatine 3.70, P. Müllers Gem. in Randolph 8.00. P. Hieberś Gem. bei Matteson 5.50. P. Eirichs Gem. in New Minden 21.80. P. Ottmans Gemeinde in Collinsville durch J. H. Kuhlenbeck 11.95. Aus P. Nachtigalls Kreuzgemeinde in Waterloo 3.60. P. Löschens St. Joh.-Gem. in Exford Township 4.50. P. Gotschs Gem. in York Centre durch F. D. Meyer 9.00. P. Ramelows Gem. in Elk Grove 10.32. P. Brauers Gem. in Champaign 4.00. P. Grupe's Gem. in Rodenberg 8.01. P. Schröders Gem. in South Litchfield, Weihnachts- und Abendm.-Collecten, 11.50. P. Hartmann in Woodworth 5.00. Beitrag von Lehrer F. Mitzer 2.00. (Summa $256.77.)

Für die Baukasse: P. Döderleins Gem. in Homewood 8.54.

Für innere Mission: Aus Chicago: von P. Wunders Gem. 25.00, P. Wagners Gem. 37.00, P. Succops Gem. 46.00, P. Lehmanns Gem. 16.50 (aus der Missionsbüchse 6.50); durch P. Engelbrecht, von der Gem. 15.50, von Frau Ernst und Jakob Ehrmann je 1.00; durch P. Reincke von Aug. Schwarz 1.00; von P. Bartlings Gem. 18.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights 10.00. Durch P. Döderlein in Homewood von H. Nietfeldt 2.00. Durch P. Achenbach in Venedy, Epiphanias-Collecte, 14.00 und von H. Biermann 10.00. P. Rauscherts Gem. in Dalton 5.00. Durch W. Martin von P. Wangerins Gem. in Altamont 7.55. (S. $209.55.)

Für innere Mission im Westen: Durch Lehrer A. Dorn von der Gem. in Beecher 15.00. P. Eirichs Gem. in New Minden 18.60. Durch C. Bockelmann von P. Wangerins Gem. in Town Sumner 8.00. P. Schurichts Gem. in St. Paul, Epiphanias-Coll. 11.22. (S. $52.82.)

Für die Heidenmission: Durch P. Succop in Chicago von M. L. .60. Durch P. Döderlein in Homewood von Wittwe Tuchhorn 10.00. (S. $10.60.)

Für die Negermission: P. Burfeinds Gem. in Rich 8.45. Durch P. Reinke in Chicago von Gustav Kloß .75. Durch P. Döderlein in Homewood von H. Benzemann 2.00. (S. $11.20.)

Für die Emigranten-Mission: P. Röders Gem. in Arlington Heights 10.00.

Für die Emigranten-Mission in New York: Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.45. Durch P. Nachtigall in Waterloo aus sr. Kreuz-Gem. 3.25. (S. $9.70.)

Für die Emigranten-Mission in Baltimore: Durch P. Nachtigall in Waterloo aus sr. Kreuz-Gem. 2.15.

Für den College-Haushalt in St. Louis: Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 11.20.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Wagner in Chicago vom Jungfr.-Verein für F. Lücke 25.00.

Für arme Studenten in Springfield: P. Dörmanns Gem. in Yorkville 10.00. P. Hiebers Gem. bei Matteson 2.60. P. Burfeinds Gem. in Rich für Leeb 19.30. (S. $31.90.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Krebs in Aurora, ges. bei H. Fickenschers Hochzeit, 3.60. Durch P. Wagner in Chicago vom Jüngl.-Verein für W. Dallmann 15.00. Für W. Köpchen: von Ch. Heidemann in Addison .50; aus Chicago: durch P. Reinke von Auguste Schwarz 1.00, Barbara Krönke .25, durch P. Engelbrecht von Frau N. N. 1.00, durch P. Wagner von C. Timian .50. (S. $21.85.)

Für den Seminar-Haushalt in Addison: Durch P. Schröders Gem. in South Litchfield, Neujahrs-Coll., 6.35.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Wagner in Chicago vom Frauen-Verein 18.00, von der Gem. in Addison 9.00. Für C. Kambeiß: durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau N. N. 1.00, durch P. Reinke das. von Barbara Krönke .25, durch P. Wagner das. von C. Timian .50, von Ch. Heidemann in Addison .50. Durch P. Mennicke in Rock Island von sr. Gem. für C. A. Ries 10.00. (S. $39.25.)

Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Dörmann in Yorkville, Dankopfer von F. Hage, 5.00.

Für die Wittwenkasse: Weihnachts-Coll. von P. Liebe's Gem. in Pine Hill 12.15. Durch P. Schuricht in St. Paul von C. B. 2.00, A. H. .50. P. Strieters Gem. in Proviso 20.00. Monatl. Collecten von P. Schröders Gem. in South Litchfield 10.50. Durch P. Nachtigall in Waterloo, Beitrag von ihm selbst 4.00 und von Lehrer H. Keller 2.00. Durch F. D. Meier von P. Gotschs Gem. in York Centre 10.00. P. H. Ramelows Gem. in Elk Grove 10.00. Durch P. Achenbach in Venedy von W. Maßmann 5.00. Beitrag von Lehrer E. Rosen in Addison 1.20. (S. $77.35.)

Für Wittwe Ruhland: Durch P. Grupe in Rodenberg von H. Mensching 1.00.

Für die Gemeinde in Spirit Lake, Iowa: Durch P. Engelbrecht in Chicago von J. Knölf .50 und von der Gem. in Addison 10.00. (S. $10.50.)

Für die Taubstummen in Norris, Mich.: P. Bohlens Gem. in Summit 4.51. P. Röders Gem. in Arlington Heights 10.00. Durch P. Reinke in Chicago von Gustav Kloß 1.00. (S. $15.51.)

Für Nothleidende in Ford County, Kans.: P. Hiebers Gem. bei Matteson 3.25.

Für die Gemeinde in Rockford, Minn.: Durch F. D. Meyer von P. Gotschs Gem. in York Centre 2.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Schurlicht in St. Paul von A. H. .50. Durch P. Achenbach in Venedy von W. Maßmann 5.00. (S. $5.50.)

Addison, Jll., 19. Jan. 1880. H. Bartling, Kassirer.

## Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

Zur Synodalkasse: Von P. Horsts Filiale $3.40. P. Jox' Gemeinde in Logansport 4.40. P. Stiegemeyers Gem. in Lanesville 7.00. P. Heitmüllers Gem. a. d. Clifty 5.25. P. Schöneberas Gem. in La Fayette 31.50. P. Wendts Gem. in Waymansville 4.75. St. Johannis-Gem. in Cleveland 8.70. P. Husmanns Gem. in Euclid 6.30. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 18.90. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 18.46. P. Zuckers Gem. in Defiance 5.75. P. Huges Gem. in Bremen 15.80. Hrn. M. Wolff das. 2.00. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 24.67. P. Hillers Gem. in Pomeroy 4.50. P. Nützels Gemeinde in Columbus 4.53. P. Bethkes Gem. in Arcadia 5.75. Hrn. F. Ahrens in Fairfield 3.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis 18.69. P. Brömers Gem. in Cincinnati 17.00. P. Grubers St. Thomas-Gem. 3.24. Dessen St. Johannisgem. 2.43. P. Meyers Gem. in Adams Co. 46.48. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 20.00.

Zum Bau einer Professorenwohnung in Fort Wayne: P. Jüngels Gem. bei Jonesville 13.80. P. Fritzes Gem. in Hobart 3.50. P. Dreyers Gem. in Vallonia 3.56. P. Seitz' Gem. bei Columbia City 1.00. Hrn. W. Schaper 2.00. P. Schönebergs Gemeinde in La Fayette (incl. 1 geschenkten Actie) 55.00. P. Kretzmanns Gem. in Jackson Co. 7.30. Aus P. Brüggemanns beiden Gemeinden 6.00. P. Sallmanns Dreieinigk.-Gem. 6.00. Dessen Jacobus-Gem. 4.00. P. Tramms Gem. in Vincennes 10.25. Aus P. Huges Gemeinde in Bremen 4.50 und 6.50. P. Kolbes Gem. in Independence 14.36. P. Bethkes Gem. in Arcadia 22.00. Aus P. Niemanns Gem. in Cleveland nachträglich 3.75. P. Rupprechts Gem. in North Dover 11.52. P. Brüggemanns Gemm. 11.00. P. Mohrs Gem. in Vanderburgh Co. 10.00. Aus P. Bodes Gem. bei Fort Wayne 10.00.

Zur Wittwenkasse: Wittwe Tetkenhorst durch P. Jüngel 1.00. P. Dulitz Gemm. in Hanover und Lüneburg 6.95. P. Schmidts Gem. in Jasper Co. 2.00. P. Karrer in Bielefeld 4.00. P. Zuckers Gemeinde in Defiance 9.75. Marg. Scholle durch P. Bradhage 10.00. P. Huge in Bremen 4.00. Von Gliedern fr. Gem. 2.00. Kindtauf-Coll. bei A. M. Vollrath 2.15. P. Habns Gem. in Adams Co. 2.40. P. Hassolds Landgem. bei Huntington 2.00. Frau M. M. Sch. in Liverpool .50. Den Herren W., W., J. Schmidt, F. Heß, J. G. Fischer in Cleveland je 1.00, D. das. .25. P. Mohrs Gem. in Inglefield 3.75. P. Zschoches Gem. in Marion Twp. 16.00. P. Kolbe in Independence 5.00. P. Stocks Gem. bei Ft. Wayne 13.30. P. Seemeyer, Willshire, 5.00.

Für Negermission: P. Dulitz Gem. in Napoleon 16.25. Hrn. H. Hoops 1.00. Hrn. Fr. Vokelmann 1.05. Lehrer Leutners Klasse in Cleveland 1.49. Hrn. Carl Schulz in Harlem, Jll., 1.00. Caroline Günther 1.00. Für Little Rock: Vom Bibelverein in Indianapolis, zur Anschaffung von Bibeln und andern Büchern 25.00. Für New Orleans: Vom Bibelverein in Indianapolis, zu demselben Zwecke 25.00.

Für Innere Mission: P. Brüggemanns Filiale 1.00. P. Horsts Filiale 2.33. N. N. durch P. Wendt 1.00. P. Brackhages Gem. 9.80. Aus der Missionsbüchse d. Gem. P. Schwans in Cleveland 1.65. P. Brömers Gem. in Cincinnati 16.85. P. Stiegemeyers Gem. in Lanesville 6.00. P. Schlesselmanns Gem. in Reynolds 16.14. Dessen Gem. in Goodland 1.09. Für den westl. Distr.: P. Seemeyers Gem. in Willshire 16.05. P. Dulitz Gemm. in Flat Rock und Napoleon 8.85. X. 5.00. P. Zuckers Gem. in Defiance 5.25. P. Huges Gem. in Bremen 10.80 und 8.80. P. Seuels Gem. in Indianapolis 15.57. Frauenverein durch dens. 30.00. P. Grubers Gem. in Van Wert 3.42. Bibelverein in Indianapolis, zur Anschaffung von Bibeln und andern Büchern 50.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 35.72.

Bemerkung: In meiner letzten Quittung ist unter dieser Rubrik statt: „P. Zuckers Gem. in Defiance 8.00", zu lesen: Gem. in Mark Township, Defiance Co.

Zum Seminarhaushalt in Addison: P. Niemanns Gem. in Cleveland 66.10. P. Huges Gem. in Bremen 6.37.

Für Wittwe Ruhland: Ungenannt in Liverpool .50.

Für P. M. W.: Hochzeits-Coll. bei Hrn. Schulenburg in Farmers Retreat 8.15.

Für die Gemeinde in Cincinnati: Hrn. Carl Westenfeld bei Fort Wayne 3.00.

Für Emigranten Mission in New York: Wittwe Rauch in Logansport 3.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1. für Ruhland: Frauenverein in Kendallville 3.20. 2. für W. Brink: Frauenverein in P. Seuels Gem. in Indianapolis 7.50, P. Bethkes Gem. in Arcadia 5.60. 3. für Clöter: Hochzeits-Coll. bei Hrn. Kramer in Fort Wayne 7.08. 4. allgemein: Hochzeits-Coll. bei Hrn. H. Büsching das. 6.50.

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Jüngel bei Janesville .70. dessen Gemeinde 9.50. P. Seitzs Gem. bei Columbia City 2.95. Frau M. M. Sch. in Liverpool .50.

Für arme Studenten in Springfield: P. Dulitz St. Paulus-Gem. in Hanover .95. X. 3.50.

Für arme Studenten in St. Louis: N. N. durch P. Brüggemann 5.00.

Für Seminarist Schust in Addison: Abendmahlsopfer durch P. Ph. Schmidt 5.00.

Für die Taubstummen: Lehrer Leutners Klasse in Cleveland 1.67. Ungenannt in Liverpool .50. P. Kolbes Gem. in Independence 7.00.

Für Waisenhäuser: 1. bei St. Louis: P. Runkels Gem. in Aurora 32.00, Lehrer Grahls Klasse in Fort Wayne 1.32. 2. in Addison: Lehrer Leutners Klasse in Cleveland 1.59, P. Schlesselmanns Gem in Reynolds 8.54, dessen Gem. in Monticello 1.31, Ueberschuß vom Christbaum in Reynolds 1.22, Frau P. Sauer in Fort Wayne 5.00, Hermann und Paul Sauer das. je 1.00.

Fort Wayne, Ind., 31. Januar 1880. C. Grahl, Kassirer.

## Eingekommen in die Kasse des Nordwestlichen Distrikts:

Für arme Studenten in Springfield: Von Friederike Schwarz in Granville $1.50.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Rohrlacks Gemeinde 7.00. P. Clöters Gem. 5.16. P. Georgiis Gem. 3.16.

Für die Taubstummen in Norris: Durch P. Jäkel in Milwaukee 4.50. P. Abners Gem. in Green Isle 7.55. P. Schütz Gem. 3.00. P. Böfches Gem., Watertown, Minn., 5.00. Hochzeitscoll. bei F. Buth in Waltham 6.50. N. N. 1.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 8.70. P. Ross' Gem. in Henderson 16.00. P. Kothes Gem. in Lewiston 10.00. P. Kollmorgens Gem. in Atwater 4.65. P. Mäurers Gem. in Belvidere 3.65. P. Kolbes Gem. an Howard Lake 4.37.

Für Heidenmission: P. Schlerfs Gemeinde in Janesville 3.07. P. Fischers Gem. in Maple Works 5.00. Frau Dahms 1.00. P. Müllers Gem. an Willow Creek 4.52. Dessen Gem. in Lake Crystal .67.

Für Synodalberichte: P. Hudtloff 2.00.

Für die Synodalkasse: P. Damms Gem. in Bloomfield 10.00. P. Müllers Gem. an Cedar Creek 10.00. Dessen Filial in Kirchhain 5.25. P. Seuels obere Gemeinde 16.30. Dessen untere Gem. 8.42. P. Rennickes Gemeinde in Rockland 2.79. Dessen Zions-Gem. in Morrison 9.12. P. Zorns Gem. in Sheboygan 24.00. Heil.-Geist-Gem. in Williamsburgh 6.04. Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 28.00. St. Stephans-Gem. das. 22.00. Immanuels-Gem. das. 18.44. Kreuz-Gem. das. 7.75. J. Pritzlaff das. 50.00. H. Gruber sr. in Watertown 5.00. P. Damms Gem. in Bloomfield 4.74. Dessen Gem. in Weyauwega 3.71. P. Pragers Parochie 5.53. P. Kothes Gem. in Lewiston 7.35. P. Schaafs Gemeinde in Rochester 2.20. P. Markworths Gemeinde in Caledonia 9.08, an Wolf River 5.75, an Rat River 3.38, an Fremont Road 2.83, in Manteifel 1.19, an Schröders Corner 1.31, in Fremont 1.00. P. Schütz Gem. 3.00. P. Daib u. Gem. 12.00. P. Hiebers Gem. 4.00. P. Horsts Gem. in Watertown, Minn., 5.63. P. Friedrichs Gem. in Waconia 6.00. N. N. in Hart für die Baukasse 15.00. P. Kellers Gem. in Racine 4.86. P. Strasens Gem. in Watertown 24.18. P. Walkers Gem. in New London 2.91, an Maple Creek 1.34, auf Musquito Hill .52, in Clintonville 2.22, in Larabee 2.13, an Bear Creek 2.00. P. Schumanns Gem. in Freistadt 10.00. P. Landecks Gem. in Norwood 10.00. P. Schulzes Gem. in Courtland 12.00. St. Johannis-Gem. in Mequon 1.63. Dreieinigkeits-Gem. das. 2.37. P. Feustels Gem. 5.00.

Für H. Ruhland in Ft. Wayne: J. Pritzlaff 10.00.

Für innere Mission im Westen: C. Schubert 1.00.

Für F. Richoldt in Addison: Frauenverein der Gem. in Sheboygan 15.00.

Für die nothleidenden Brüder in Sachsen: Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 102.50.

Für die Wittwenkasse: Von den PP.: Prager 1.00, J. v. Brandt 2.00, A. Hertwig 3.00, F. W. Kolbe 1.00, F. Jobl 5.00, D. Kothe, A. Rohrlack je 4.00, L. Schütz 2.00, W. Hudtloff 4.00, M. Claus 2.00, A. E. Winter 1.85, H. Stute 8.00, W. Friedrich 4.00, F. Sievers 12.00, C. M. Zorn, C. Strasen je 5.00, K. F. Schulz 4.07, H. Kretzschmar, G. A. Feustel je 4.00, C. Stöffler 2.00, G. Vetter .50. Von den Lehrern: Pritzlaff 4.00, F. Bodemer, Ch. Messerli je 2.00. P. Landecks Gem. 6.00. P. Wetzels Gem. 6.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 3.39. St. Joh.-Gem. in Portage 3.95. H. u. E. Heinecke 2.00. A. Böhlke in Granville .50. St. Stephans-Gem. in Milwaukee 1.50. P. Pröhls Gem. in Augusta 11.10. P. Rohrlacks Gem. 5.75. P. Winters Gem. 2.75. Frau D. Gade 1.00. Aus der Sparkasse von P. Schaafs Kindern 1.50. P. Schütz Gem. 3.00. Friederike Dabberphul in Milwaukee 1.00. F. Krenz in Berlin 1.00. Frauenverein der Gem. in Sheboygan 15.00. P. Winters Filial 1.35. Frau Dor. Gade 1.00. J. Pritzlaff 50.00. P. Heyner 1.30. Dessen Gem. in Eau Galla .90. A. Hencke, F. S. Grafton je 1.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 9.50. Frau Reichmuth in Minneapolis 1.00. Frau Schlenker in Warrentown, Mo., 1.00. P. Mendes Gem. in Albany .50. P. Kellers Gem. in Racine 8.16. St. Joh.-Gem. in Dryden 4.00. P. Kolbes Gem. an Howard Lake 4.00. A. Rosenkranz .50.

Für P. Brunn in Steeden: Durch Lehrer C. Th. Dießner von A. Stolt 2.80. P. Rohrlack 2.00.

Für Negermission: P. Schütz Gem. 6.00. Frau Messerli in Norwood 1.00. P. Georgiis Gem. 5.14. P. J. v. Brandts Gem. in Blue Earth City 3.15.

Für die Freikirche in Sachsen: P. Daib u. Gem. in Oshkosh 10.00.

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: P. Wambsganß Gem. in Abell 10.35. P. Lübers Gem. in Milwaukee 1.50. P. Schütz Gem. 3.00. P. Rohrlack 3.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: P. Hertwigs Predigtplatz in Perham 3.55, an Leaf Mountain 1.25, in Carlestown 1.95.

Für Wittwe Ruhland: P. Dickes Gem. in Town Washington 6.00. P. J. v. Brandts Gem. 4.58. P. Rennicke 1.09. Friederike Debberphul 1.00.

Für die Emigrantenmission in New York: P. Wesemanns Gem. in Grafton 10.00. H. Schröder in Reedsburg 1.00.

Zum Waisenhaus bei Boston: Jennie und Sophie Prager je .50.

Zum Waisenhaus bei Addison: P. Walkers Gemeinde in New London 2.44. Imm.-Gem. in Milwaukee 15.64. P. Hertwigs Predigtplatz in Effingtown 3.30, in Leaf Valley 2.00, in Perham 1.45. Frau P. Kolbe 1.00. Frau P. Schneider in Waterford, Dankopfer 10.00. O. Georgas und Hans in Sheboygan je 1.00. P. Claus 9.00. Taufcoll. bei K. Drews .80. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 4.50. Imm.-Gem. in Milwaukee 5.01. Fritz Stolt 1.00. Aus L. Bodes Sparbüchse .74. P. Mäurers Schulkinder 1.70.

Für innere Mission im Nordwesten: Durch P. Rädeke von F. Ortleb, M. Preis, F. Buckenstin, L. Eichenmüller je 1.00, C. Nimmer, A. Larwie je .25. P. Osterhus' Gem. in Williamsburg 5.00. Vater Bußen .50. Hochzeitscoll. bei L. Precht durch Lehrer Dießner 3.07. P. Streckfuß Gem. 5.00. P. Landecks Gem. 10.00. Hochzeitscoll. bei Güsefeld in Granville 3.15. P. Prager 2.00. P. Theels Gem. in Mecan 13.00, in Germania 5.50. P. Walker 1.00. Dessen Ge[m.] Maple Creek .83. Taufcoll. bei L. Gem. in Mequon 3.48. Imm.-Ge[m.] Böfche 5.00. P. Seuel 1.00. W. 1.00. P. Wesemanns Gem. in Gra[fton] Gem. in Waterford 6.25. P. Jobl, 1 Missionsopfer, 30.00. Dessen Ge[m.] Jahns St. Michaelis-Gemeinde in L[...] Gem. in Watertown 43.00. P. Me[...] 19.25. P. Rathjens Gem. in Mayv[ille] in Lowell 6.50. N. N. 1.00. Frau [...] Rohrlacks Gem. 3.50. P. J. v. B[randt] 3.08. P. Rebwinkels Gem. 4.08. [...] Isle 7.56. P. Schütz Gem. 5.00. P. Clöters Gem. 11.24. Kreuzgem[...] Käselitz's Gem. 5.00. P. Winters G[em.] Stutes Gem. 5.00. Durch P. Hey[...] Brüter, C. Machmeier, W. Fuhrma[nn] .55, M. Albert, W. Sangerhans, W[...] F. Leese .25 P. Schlerfs Gem. in [...] Gem. an Hay Creek 5.37. P. Joh[...] Sievers' Gem. in Minneapolis 2.0[0] P. Meyers Gem. in Saukville 4.25. [...]ton 10.00. P. Kollmorgens Gem. in [...] Gem. in Maple Works 4.04. P. [...] 3.00, in Wilton 5.00. P. Schuman[n] P. Schulzes Gem. in Courtland 11.[...] Gem. in Granville 2.00. P. Prag[er] Gem. in Dryden 10.00. P. Daib [...] genannten in Oshkosh 2.00. P. Vet[ter]

Milwaukee, 22. Jan. 1880.

Mit herzlichem Dank gegen Gott a[...] hielt der Unterzeichnete: Für arme S[...] durch P. Dr. Sihler, gesammelt au[...] Benz, 6.32; durch denselben, gesamm[elt] Chr. Reie, 5.00; durch P. Stubnat[...] Für F. Drögemüller von P. H. To[...] durch P. J. G. Nützel von dessen Gem[...] ein 5.69. Für J. Dörmann von P. [...] denselben, gesammelt auf der Hochze[it] des Hrn. F. Uttech 7.10. Für J. Ru[...] in Adams Co., Ind., 7.00. Durch [...] verein fr. Gem. für Brink 10.00, fü[r] 10.00. Für C. Scheibe von P. Zscho[che] Für Wunderlich von der Dreieinigk.-[...] 7.00. Für Langhoff durch P. L. Frei[...] P. Martens 1.00, von s. Schulkinde[rn] 1.80. Für Schriefer vom Frauenver[ein] mer in Cincinnati 10.00. Durch P. [...] verein fr. Gem. für P. Wichmann 1[...] Wichmann 5.00. Durch P. A. Brö[mer] Gem. für Theiß 5.00. Vom Frauen[...] port, Iowa, für J. Harsch 6 Handtüch[er] überzüge, 2 Pr. Strümpfe, 2 Hemden[...] D. Clöter 4.60. (S. $152.80.)

Fort Wayne, Ind., den 14. Febr. 1[880.]

## Für die Prediger- und Lehrer-W[...]

(westlichen Di[strikts])

sind eingegangen:

1. Beiträ[ge]

Von den PP. A. D. Krämer, C. [...] 1.00, H. Jüngel 2.00. Von Lehrer[...] Mo., 4.00.

2. Gesche[nke]

Von Hrn. J. G. Höhne in Metea, [...] Homeier in Ludlow, Iowa, 5.00. [...] Kloß in St. Louis 3.00. Durch P. [...] Hanken 5.00. Durch P. F. Wolbr[echt] Hrn. Vetter in St. Louis 1.00. Du[rch] Gem. 12.00. P. G. Polacks Gem. [...] phia Lüttjemeier 5.00. Durch P. C. [...] ein 3.00. Durch Hrn. Chr. Krauß [...] Durch P. Bilz von F. R. 5.00, H. W[...] in Serbin, Tex., 4.00.

St. Louis, 18. Febr. 1880.

Für arme Studenten erhiel[t ...] Hrn. P. H. Meyer in Friedheim, A[...] $5.00. Durch Hrn. P. L. Geyer i[...] auf der Hochzeit Hrn. C. Lehmann[s] Plötz v. dem werthen Frauenverein der[...] kosh, Wis., 6 Hemden, 6 Bettüch[er] wollene Strümpfe, 6 Handtücher un[d ...]

## Bücher-A[...]

Von dem Unterzeichneten, sowie v[...] ist zu beziehen:

1. Liturgie für einen Char[...]
2. Chorgesänge zu dieser Li[...]

beide dargeboten von Pastor Friedr[...]

In Bezug auf die Chorgesänge h[...] hier gegebene Musik „eine Hinterlas[senschaft] wahrhaft kirchliche Musik geschaffen [...]

Preis der Liturgie: 5 Cts. das [...]

Preis der Chorgesänge: 10 Cts. [...]

904 N[...]

## Veränderte [...]

M. L. Wyneken, 953 Mission [...]

J. A. Urban. Box 63. Fried[...]

…westlichen Districts:
…ield: Von Friederike
…ß: P. Rohrlacks Ge-
… Georgiis Gem. 3.16.
… Durch P. Jäkel in
…reen Isle 7.55. P.
…tertown, Minn., 5.00.
…). N. N. 1.00. P.
…s' Gem. in Henderson
…00. P. Kollmorgens
…n. in Belvidere 3.65.

…emeinde in Janesville
… 5.00. Frau Dahms
… 4.52. Dessen Gem.

….00.
… Gem. in Bloomfield
…10.00. Dessen Filial
…einde 16.30. Dessen
…nde in Rockland 2.79.
… Zorns Gem. in She-
…nsburgh 6.04. Drei-
… Stephans-Gem. das.
…reuz-Gem. das. 7.75.
…Watertown 5.00. P.
… Gem. in Weyauwega
…es Gem. in Lewiston
….20. P. Markworths
…r 5.75, an Rat River
…l 1.19, an Schröders
…tzs Gem. 3.00. P.
…00. P. Horsts Gem.
…s Gem. in Waconia
…0. P. Kellers Gem.
…Watertown 24.18. P.
…Maple Creek 1.34, auf
…Larabee 2.13, an Bear
…stadt 10.00. P. Lan-
…s Gem. in Courtland
….63. Dreieinigkeits-

…Pritzlaff 10.00.
…C. Schubert 1.00.
…nverein der Gem. in

… Sachsen: Dreieinig-

…P.: Prager 1.00, J. v.
…e 1.00, F. Johl 5.00,
…00, W. Hudloff 4.00,
…te 8.00, W. Friedrich
…Strasen je 5.00, K. F.
… je 4.00, C. Stöffler
…laff 4.00, F. Bodemer,
…0. P. Wetzels Gem.
…39. St. Joh.-Gem.
… A. Böhlke in Gran-
…kee 1.50. P. Pröhls
…n. 5.75. P. Winters
…der Sparkasse von P.
….00. Friederike Dab-
…Berlin 1.00. Frauen-
… Winters Filial 1.35.
… Heyner 1.30. Dessen
… Grafton je 1.00. P.
…Leichmuth in Minnea-
…wn, Mo., 1.00. P.
…Gem. in Racine 8.16.
…es Gem. an Howard

…ehrer C. Th. Dießner

… 6.00. Frau Messerli
…4. P. J. v. Brandts

…Daib u. Gem. in Osh-

…en und Lehrer:
… Löbers Gem. in Mil-
… Rohrlack 3.00.
… P. Hertwigs Predigt-
… 1.25, in Carlestown

…Gem. in Town Wash-
…8. P. Rennicke 1.09.

…New York: P. Wese-
…chröder in Reedsburg

…nie und Sophie Prager

…Walkers Gemeinde in
…ukee 15.64. P. Hert-
…f Valley 2.00, in Per-
… Schneider in Water-
…Hans in Sheboygan je
…Drews .80. P. Geor-
…n. in Milwaukee 5.01.
…se .74. P. Mäurers

…n: Durch P. Rädeke
… Eichenmüller je 1.00,
…s' Gem. in Williams-
…oll. bei L. Precht durch
…n. 5.00. P. Landecks
…n Granville 3.15. P.
… 13.00, in Germania

5.50. P. Walker 1.00. Dessen Gem. in New London 3.25, an Maple Creek .83. Taufcoll. bei L. Korb 2.00. P. Ledebuhrs Gem. in Mequon 3.48. Imm.-Gem. in Milwaukee 1.78. P. Bösche 5.00. P. Seuel 1.00. W. Fellwork .50. P. Hertwig 1.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 11.00. P. Schneiders Gem. in Waterford 6.25. P. Johl, zurückgezahlter Vorschuß für 1 Missionsopfer, 30.00. Dessen Gem. in Claremont 5.00. P. Jahns St. Michaelis-Gemeinde in Lewiston 3.05. P. Strasens Gem. in Watertown 43.00. P. Melcher für P. Döschers Pferde 19.25. P. Rathjens Gem. in Mayville 6.25. P. Grothes Gem. in Lowell 6.50. N. N. 1.00. Frau B. in Milwaukee 1.00. P. Rohrlacks Gem. 3.50. P. J. v. Brandts Gem. in Blue Earth 3.08. P. Rehwinkels Gem. 4.08. P. Ahners Gem. in Green Isle 7.56. P. Schütz Gem. 5.00. P. Hudloffs Gem. 6.00. P. Clöters Gem. 11.24. Kreuzgem. in Milwaukee 10.60. P. Käselitz's Gem. 5.06. P. Winters Gem. in Logansville 6.15 P. Stutes Gem. 5.00. Durch P. Heyner von A. Henke 2.00, M. Brüter, C. Machmeier, W. Fuhrmann je 1.00, W. Bergmann .55, M. Albert, W. Sangerhans, W. Bonewald, F. Bolle je .50, F. Leese .25 P. Schlerfs Gem. in Janesville 6.03. P. Horsts Gem. an Hay Creek 5.37. P. Johls Gem. in Hart 7.00. P. Sievers' Gem. in Minneapolis 2.00. P. Kellers Gem. 4.91. P. Meyers Gem. in Saukville 4.25. P. Kothes Gem. in Lewiston 10.00. P. Kollmorgens Gem. in Atwater 3.19. P. Fischers Gem. in Maple Works 4.04. P. Schulenburgs Gem. in Josco 3.00, in Wilton 5.00. P. Schumanns Gem. in Freistadt 16.75. P. Schulzes Gem. in Courtland 11.00. P. Pragers St. Petri-Gem. in Granville 2.00. P. Prager 1.00. P. Kretzschmars Gem. in Dryden 10.00. P. Daib u. Gem. 13.00. Einer Ungenannten in Oshkosh 2.00. P. Vetters Gem. 4.00.

Milwaukee, 22. Jan. 1880. C. Eißfeldt, Kassirer.

---

Mit herzlichem Dank gegen Gott an die freundlichen Geber erhielt der Unterzeichnete: Für arme Schüler von F. Gerke $5.00; durch P. Dr. Sihler, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Fr. Benz, 6.32; durch denselben, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Chr. Rese, 5.00; durch P. Stubnatzy von H. Kammeyer 2.00. Für F. Drögemüller von P. H. Torney 5.00. Für G. Fischer durch P. J. G. Nützel von dessen Gemeinde 8.91, vom Frauenverein 5.09. Für J. Dörmann von P. H. A. Allwardt 6.35; durch denselben, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. C. Uttech, 6.54, des Hrn. F. Uttech 7.10. Für J. Rubel von der St. Petri-Gem. in Adams Co., Ind., 7.00. Durch P. C. C. Schmidt v. Frauenverein sr. Gem. für Brink 10.00, für Glaser 10.00, für Wyneken 10.00. Für E. Scheibe von P. Zschoche in Atchison, Kans., 10.50. Für Wunderlich von der Dreieinigk.-Gem. in Big Cypress, Tex., 7.00. Für Langhoff durch P. L. Frese v. P. Oetlings Gem. 3.60. P. Martens 1.00, von s. Schulkindern für den „Waisenknaben" 1.80. Für Schriefer vom Frauenverein der Gem. des P. A. Brömer in Cincinnati 10.00. Durch P. Th. Wichmann vom Frauenverein sr. Gem. für P. Wichmann 10.00, von P. Runkel für G. Wichmann 5.00. Durch P. A. Brömer vom Jungfr.-Verein sr. Gem. für Theiß 5.00. Vom Frauenverein der Gem. in Davenport, Iowa, für J. Harsch 6 Handtücher, 6 Taschentücher, 6 Kissenüberzüge, 2 Pr. Strümpfe, 2 Hemden; von Hrn. P. Anderson für O. Clöter 4.60. (S. $152.80.)

Fort Wayne, Ind., den 14. Febr. 1880. H. Dümling.

---

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(westlichen Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP. A. D. Krämer, C. Vetter je $4.00, C. L. Janzow 1.00, H. Jüngel 2.00. Von Lehrer A. F. Mack in St. Charles, Mo., 4.00.

2. Geschenke:

Von Hrn. J. G. Höhne in Metea, Iowa, 1.50. Hrn. A. W. Homeier in Ludlow, Iowa, 5.00. Durch Hrn. Weise von Ludw. Kloß in St. Louis 3.00. Durch P. F. von Strohe von Hrn. W. Hanken 5.00. Durch P. F. Wolbrecht in Okawville, Ill., 5.00. Hrn. Vetter in St. Louis 1.00. Jungfr.-Verein in P. Janzows Gem. 12.00. P. G. Polacks Gem. 16.40. Durch dens. v. Sophia Lüttjemeier 5.00. Durch P. C. C. Brandt vom Jungfr.-Verein 3.00. Durch Hrn. Chr. Krauß von P. Spehrs Gem. 4.50. Durch P. Biltz von F. R. 5.00, H. Wolters 1.00. Frau P. Geyer in Serbin, Tex., 4.00.

St. Louis, 18. Febr. 1880. E. M. Große, Kassirer.

---

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. H. Meyer in Friedheim, Adams Co., Ind., von Fr. K. $5.00. Durch Hrn. P. L. Geyer in Serbin, Tex., eine Collecte auf der Hochzeit Hrn. C. Lehmanns von 7.50. Durch Frau R. Plötz v. dem werthen Frauenverein der Gem. Hrn. P. Daibs in Oshkosh, Wis., 6 Hemden, 6 Betttücher, 6 Kissenüberzüge, 6 Paar wollene Strümpfe, 6 Handtücher und 6 Taschentücher

C. F. W. Walther.

## Bücher-Anzeige.

Von dem Unterzeichneten, sowie vom „Luth. Concordia-Verlag" ist zu beziehen:

**1. Liturgie für einen Charfreitagsgottesdienst,**
**2. Chorgesänge zu dieser Liturgie —**

beide dargeboten von Pastor Friedrich Lochner.

In Bezug auf die Chorgesänge hierbei die Bemerkung, daß die hier gegebene Musik „eine Hinterlassenschaft jener Zeit ist, wo noch wahrhaft kirchliche Musik geschaffen wurde".

Preis der Liturgie: 5 Cts. das Heft, 40 Cts. das Dutzend.
Preis der Chorgesänge: 10 Cts. das Heft, $1.00 das Dutzend.

L. Volkening.
904 N. 5th Str., St. Louis, Mo.

## Veränderte Adressen:

M. L. Wyneken, 953 Mission Str., San Francisco, Cal.

J. A. Urban. Box 63. Friedensau, Thayer Co., Nebr.





Herausgegeben von der Deutschen Evangelis…
Zeitweilig redigirt von dem Lehre…
Entered at the Post …

Jahrgang 36. St. Louis, …


## Das Schifflein Christi.

In hellem Sonnenglanz liegt Meer und Land
Und überall herrscht tiefer Fried und Ruh',
Als Christus mit den Seinen kommt zum Strand,
Daß Er dem andern Ufer fahre zu.

Nachdem ein schwaches Schifflein war bemannt,
Nahm Christus Platz sammt seiner Jünger Schaar;
Bald waren alle Segel aufgespannt
Und Niemand denkt an drohende Gefahr.

Das Schifflein eilt auf seiner Bahn dahin,
Und gutes Muths sind Alle noch an Bord,
Und schon berechnen sie in ihrem Sinn,
Wie schnell erreicht wird der bestimmte Ort.

Doch plötzlich brauset auf das stille Meer,
Auf's schrecklichste erregt vom Wirbelwind;
Das schwache Schifflein schwanket hin und her,
Es scheint, daß Alle bald verloren sind.

Die Mannschaft, wohl gewöhnt an Sturm und Noth,
Steht machtlos da in solchem Kampf und Streit,
Sie sehen vor sich nur den sichern Tod,
Ihr Schiff gewissem Untergang geweiht.

Und JEsus Christus, der im Schifflein war,
Auf dessen Wort hin diese Fahrt begann,
Schien nicht zu ahnen alle die Gefahr,
Die an die Seinen mächtig drängt heran.

Er lag im Hintertheil des Schiffs und schlief,
Ganz unbekümmert um der Wogen Schwall,
Bis der entsetzten Jünger Stimme rief:
„HErr, hilf! wir sind verloren allzumal."

Und nicht umsonst erscholl ihr Hilferuf.
Der HErr stand auf, und auf sein Allmachtswort,
Durch welches Er den Himmel und die Erde schuf,
Schweigt Sturm und Wind im Augenblick sofort.

Ganz still und ruhig war alsbald das Meer,
Der finstre Himmel wieder klar und rein,
Und bald läuft nun das Schifflein ohn' Beschwer
Im sichern Hafen dann zur Ruhe ein.

HErr JEsu! starker Held, HErr Zebaoth,
Dein Kirchenschifflein fährt durch diese Welt
Und kommt gar häufig auch in große Noth,
Da ihm vom bösen Feind wird nachgestellt.

Die Noth ist scheinbar oft Dir unbekannt,
Wenn Satan stürmet gegen dieses Schifflein an;
Und doch hält's Deine starke, mächt'ge Hand,
Daß es nicht weichen darf von seiner Bahn.

Es eilt dahin, dem sichern Hafen zu,
Denn Du hältst treulich auf demselben Wacht
Und führst die Deinen ein zur ew'gen Ruh',
Nachdem die Fahrt auf Erden ist vollbracht.

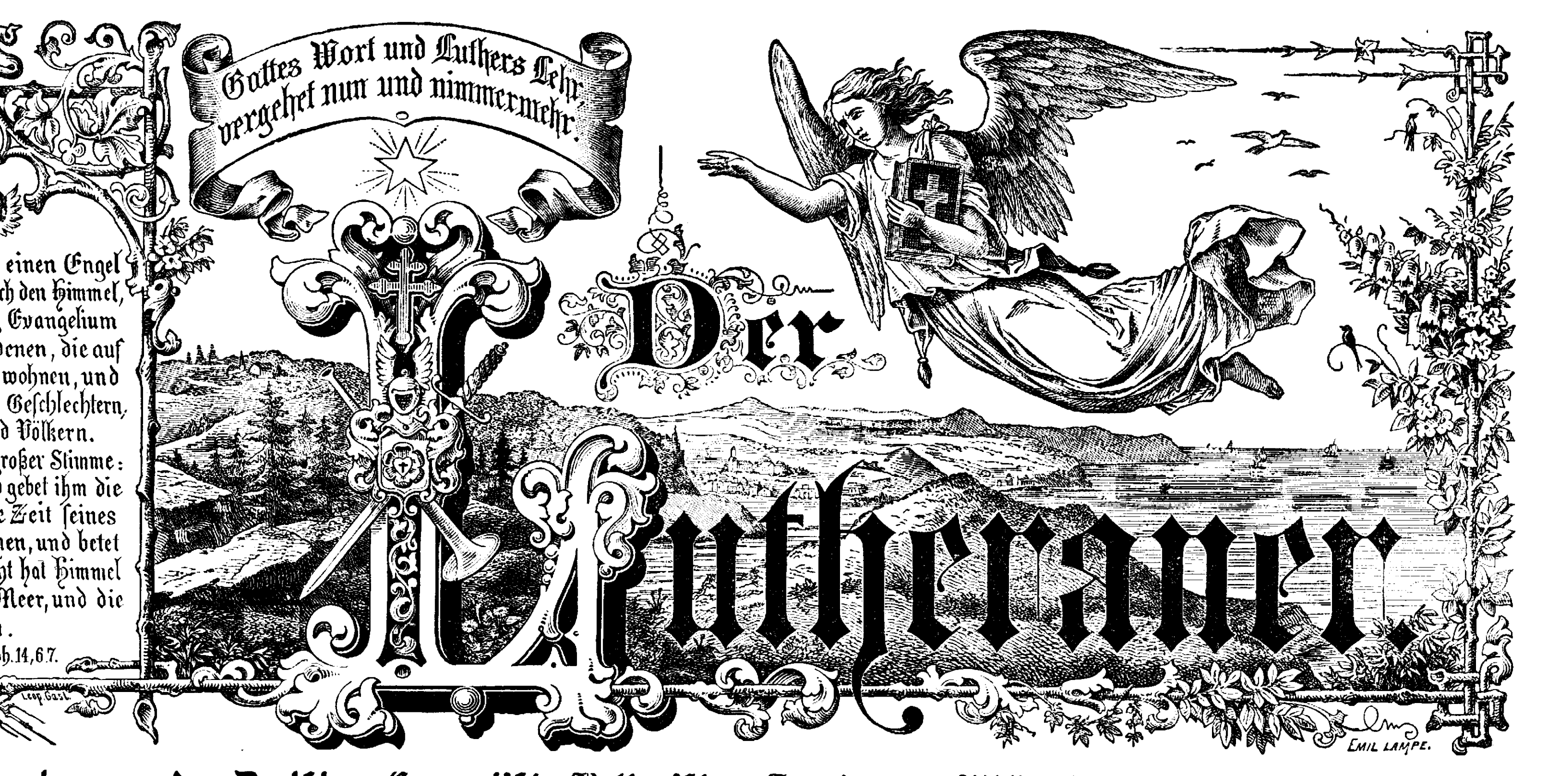
H. Loßner.

## Was wir von …

Wir glaub… Ursache, wel… wählten zu ern… Verdienst JEs… in den Auser… selbst nicht de… gesehene Gl… dammen daher… Lehren der … Synergisten al… Evangelium u… gion umstoßen…

Die Conco… den Artikel von d… „Demnach ver… 1. Als wann ge… alle Menschen … 2. Item, wann … sein Ernst sei, da… 3. Item, daß … werde, sondern, … dem bloßen Ra… Verdammniß ver… 4. Item, daß … Gottes und … Christi, sonde…

*) Insonderheit … Leser aufmerksam. … um welchen sich in d… treffende Streit dre… welche gläubig sein w… des Menschen nicht… Grunde in des M… der von Gott vora… des Menschen; wod… Seligkeit verdanken,… Menschen gegeben w… Bewußtsein, weil si… sprechen es ihnen un…





egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 15. März 1880. No. 6.


## chifflein Christi.

lanz liegt Meer und Land
tiefer Fried und Ruh',
n Seinen kommt zum Strand,
Ufer fahre zu.

hes Schifflein war bemannt,
ß sammt seiner Jünger Schaar;
gel aufgespannt
an drohende Gefahr.

auf seiner Bahn dahin,
nd Alle noch an Bord,
sie in ihrem Sinn,
wird der bestimmte Ort.

t auf das stille Meer,
rregt vom Wirbelwind;
flein schwanket hin und her,
bald verloren sind.

ohl gewöhnt an Sturm und Noth,
n solchem Kampf und Streit,
ur den sichern Tod,
Untergang geweiht.

, der im Schifflein war,
n diese Fahrt begann,
en alle die Gefahr,
mächtig drängt heran.

il des Schiffs und schlief,
um der Wogen Schwall,
ünger Stimme rief:
d verloren allzumal."

rscholl ihr Hilferuf.
, und auf sein Allmachtswort,
en Himmel und die Erde schuf,
nd Wind im Augenblick sofort.

g war alsbald das Meer,
wieder klar und rein,
das Schifflein ohn' Beschwer
nn zur Ruhe ein.

---

Held, HErr Zebaoth,
n fährt durch diese Welt
fig auch in große Noth,
Feind wird nachgestellt.

ar oft Dir unbekannt,
et gegen dieses Schifflein an;
ne starke, mächt'ge Hand,
n darf von seiner Bahn.

chern Hafen zu,
lich auf demselben Wacht
en ein zur ew'gen Ruh',
uf Erden ist vollbracht.

H. Loßner.

## Was wir von der Gnadenwahl glauben, lehren und bekennen.

(Fortsetzung.)

### 10. Satz.

Wir glauben, lehren und bekennen, daß die Ursache, welche Gott bewogen hat, die Auserwählten zu erwählen, allein seine Gnade und das Verdienst JEsu Christi und nicht etwas von Gott in den Auserwählten vorausgesehenes Gutes, selbst nicht der von Gott in denselben vorausgesehene Glaube sei, und verwerfen und verdammen daher die dieser Lehre entgegenstehenden Lehren der Pelagianer, Semipelagianer und Synergisten als gotteslästerliche, erschreckliche, das Evangelium und somit die ganze christliche Religion umstoßende Irrlehren.*)

Die Concordienformel beschließt in der Epitome den Artikel von der Gnadenwahl mit folgenden Worten: „Demnach verwerfen wir folgende Irrthümer: 1. Als wann gelehret wird, daß Gott nicht wolle, daß alle Menschen Buße thun und dem Evangelio glauben. 2. Item, wann Gott uns zu sich berufe, daß es nicht sein Ernst sei, daß alle Menschen zu ihm kommen sollen. 3. Item, daß Gott nicht wolle, daß jedermann selig werde, sondern, unangesehen ihre Sünde, allein aus dem bloßen Rath, Vorsatz und Willen Gottes zum Verdammniß verordnet, daß sie nicht können selig werden. 4. Item, daß nicht **allein** die Barmherzigkeit Gottes und das allerheiligste Verdienst Christi, sondern **auch in uns eine Ursache** sei der Wahl Gottes, um welcher willen Gott uns zum ewigen Leben erwählt habe. Welches alles lästerliche und erschreckliche irrige Lehren sein, dadurch den Christen aller Trost genommen, den sie im heiligen Evangelio und Gebrauch der heiligen Sacramente haben, und derwegen in der Kirche Gottes nicht sollten geduldet werden." (Concordienbuch S. 557. Vergleiche „Der Concordienformel Kern und Stern." Zweiter Theil, S. 66.)

Ferner heißt es in dem 2. Theil der Concordienformel, im 11. Artikel: „Und sofern ist uns das Geheimniß der Vorsehung in Gottes Wort geoffenbart, und wann wir dabei bleiben und uns daran halten, so ist es gar eine nützliche, heilsame, tröstliche Lehre; denn sie bestätigt gar gewaltig den Artikel, daß wir ohne alle unsere Werke und Verdienste, lauter aus Gnaden, allein um Christus willen, gerecht und selig werden. Denn vor der Zeit der Welt, ehe wir gewesen sind, ja ehe der Welt Grund geleget, da wir ja nichts Gutes haben thun können, sind wir nach Gottes Vorsatz aus Gnaden in Christo zur Seligkeit erwählet, Röm. 9. 2 Tim. 1. Es werden auch dadurch alle opiniones und irrige Lehren von den Kräften unseres natürlichen Willens niedergelegt, weil Gott in seinem Rath vor der Zeit der Welt bedacht und verordnet hat, daß er alles, was zu unserer Bekehrung gehört, selbst mit der Kraft seines Heiligen Geistes durchs Wort in uns schaffen und wirken wolle. Es gibt auch also diese Lehre den schönen, herrlichen Trost, daß Gott eines jeden Christen Bekehrung, Gerechtigkeit und Seligkeit so hoch ihm angelegen sein lassen und es so treulich damit gemeinet, daß er, ehe der Welt Grund geleget, darüber Rath gehalten und in seinem Vorsatz verordnet hat, wie er **mich** dazu bringen und darinnen erhalten wolle. Item, daß er meine Seligkeit so wohl und gewiß habe verwahren wollen, weil sie durch Schwachheit und Bosheit unsers Fleisches aus unsern Händen leichtlich könnte verloren, oder durch List und Gewalt des Teufels und der Welt daraus gerissen und genommen werden, daß er dieselbige in seinem ewigen Vorsatz, welcher nicht fehlen oder umgestoßen werden kann, **verordnet** und in die allmächtige Hand unsers Heilandes JEsu Christi, daraus uns niemand reißen kann, zu bewahren geleget hat, Joh. 10. Daher auch

---

*) Insonderheit auf diesen unseren 10. Satz machen wir unsere Leser aufmerksam. Derselbe betrifft recht eigentlich den Angelpunct, um welchen sich in der gegenwärtigen Zeit der die Gnadenwahl betreffende Streit dreht. Fast alle neueren Theologen, auch die, welche gläubig sein wollen, lehren nemlich, daß auch die Seligkeit des Menschen nicht allein in Gottes Hand, sondern im letzten Grunde in des Menschen eigener Hand ruhe, nemlich in der von Gott vorausgesehenen freien, eigenen Entscheidung des Menschen; wodurch Gott die Ehre, daß wir Ihm allein unsere Seligkeit verdanken, geraubt und dieselbe abgöttischer Weise dem Menschen gegeben wird. Die Hochgelehrten thun dies mit vollem Bewußtsein, weil sie sich an dem Felsen des Heils stoßen, Andere sprechen es ihnen unvorsichtig nach.

Paulus sagt Röm. 8, 28. 39.: ‚Weil wir nach dem Vorsatz berufen sind, wer will uns denn scheiden von der Liebe Gottes in Christo?‘“ (S. 713. f.)

Ebendaselbst: „Weil unsere Natur durch die Sünde verderbet, Gottes Zorn und der Verdammniß würdig und schuldig, so ist uns Gott weder Wort, Geist oder Gnade schuldig, und wenn er's aus Gnaden gibt, so stoßen wir es oft von uns und machen uns unwürdig des ewigen Lebens, Act. 13, 46. Und solch sein gerechtes wohlverschuldtes Gericht läßt er schauen an etzlichen Ländern, Völkern und Personen, auf daß wir, wann wir gegen ihnen gehalten und mit ihnen verglichen, desto fleißiger Gottes lautere unverdiente Gnade an den Gefäßen der Barmherzigkeit erkennen und preisen lernen. Denn denen geschieht nicht unrecht, so gestrafet werden und ihrer Sünden Sold empfangen; an den andern aber, da Gott sein Wort gibt und erhält und dadurch die Leute erleuchtet, bekehret und erhalten werden, preiset Gott seine lautere Gnade und Barmherzigkeit ohne ihren Verdienst.*) Wann wir sofern in diesem Artikel gehen, so bleiben wir auf der rechten Bahn; wie geschrieben stehet Hos. 13, 9.: ‚Israel, daß du verdirbst, die Schuld ist dein; daß dir aber geholfen wird, das ist lauter meine Gnade.‘“ (S. 717.)

Ebendaselbst: „Durch diese Lehre und Erklärung von der ewigen und **seligmachenden Wahl** der auserwählten Kinder Gottes wird Gott seine Ehre ganz und völlig gegeben, daß er aus lauter Barmherzigkeit in Christo, ohne allen unsern Verdienst oder gute Werke uns selig macht, nach dem Vorsatz seines Willens,**) wie geschrieben stehet Eph. 1, 5. ff.: ‚Er hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch JEsum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner Herrlichkeit und Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.‘ Darum es falsch und unrecht, wann gelehret wird, daß nicht **allein** die Barmherzigkeit Gottes und allerheiligst Verdienst Christi, sondern auch **in uns** eine Ursache der Wahl Gottes sei, um welcher willen Gott uns zum ewigen Leben erwählet habe. Denn nicht allein, ehe wir etwas Gutes gethan, sondern auch, ehe wir geboren werden, hat er uns in Christo erwählet, ja, ehe der Welt Grund geleget war, und ‚auf daß der Vorsatz Gottes bestünde nach der Wahl, ward zu ihm gesagt, nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden des Berufers, also: Der Größte soll dienstbar werden dem Kleinern.‘ Wie davon geschrieben stehet: ‚Ich habe Jakob geliebet, aber Esau hab ich gehasset.‘ Röm. 9, 11. ff. Gen. 25, 23. Malach. 1, 2. f. Desgleichen gibt diese Lehre niemand Ursach weder zur Kleinmüthigkeit noch zu einem frechen wilden Leben, wann die Leute gelehret werden, daß sie die ewige Wahl in Christo und seinem heiligen Evangelio, als in dem Buch des Lebens, suchen sollen, welches keinen bußfertigen Sünder ausschleußt, sondern zur Buße und Erkenntniß ihrer Sünden und zum Glauben an Christum alle arme, beschwerte und betrübte Sünder locket und rufet, und den Heiligen Geist zur Reinigung und Erneuerung verheißet, und also den allerbeständigsten Trost den betrübten, angefochtenen Menschen gibt, daß sie wissen, daß ihre Seligkeit nicht in ihrer Hand stehe; sonst würden sie dieselbe viel leichtlicher, als Adam und Eva im Paradies geschehen, ja alle Stunde und Augenblicke verlieren; sondern in der gnädigen Wahl Gottes, die er uns in Christo geoffenbaret hat, aus deß Hand uns niemand reißen wird, Joh. 10, 28. 2 Tim. 2, 19.“ (S. 723. f.)

Daß aber die Concordienformel auch hierbei die Lehre der früheren Symbole aus der Zeit der Reformation nur „wiederholt und erklärt“, wie sie selbst sagt, dies geht unter anderem aus folgenden Worten der Apologie der Augsburgischen Confession hervor: „So unser Heil und Gerechtigkeit auf unserm Verdienst stünde, so wäre die Verheißung Gottes immer noch ungewiß und wäre uns unnütz; denn wir können nimmer deß gewiß sein, wann wir genug verdienet hätten. Und dieses verstehen fromme Herzen und christliche Gewissen fast wohl, nähmen nicht tausend Welten, daß unser Heil auf uns stünde.“ (Artikel IV. S. 102.)

Luther schreibt zu den Worten Petri: „(Den erwählten Fremdlingen) . . . nach der Versehung Gottes des Vaters“ (1 Petr. 1, 1. 2.): „Will also sagen: Daß ihr erwählet seid, das habt ihr nicht erlangt durch eure Kräfte, Werk oder Verdienst, denn der Schatz ist zu groß, daß aller Menschen Heiligkeit und Gerechtigkeit viel zu gering ist, ihn zu erlangen. Dazu seid ihr Heiden gewesen, von Gott nichts gewußt, keine Hoffnung gehabt und den stummen Götzen gedienet: darum kommt ihr ohne alle euer Zuthun, aus lauter Gnade zu solcher unaussprechlichen Herrlichkeit, nemlich dadurch, daß euch Gott, der Vater, von Ewigkeit dazu versehen hat; macht also die Versehung Gottes ganz lieblich und tröstlich, als sollt er sagen: Erwählet seid ihr und bleibets auch wohl, denn Gott, der euch versehen hat, ist stark und gewiß genug, daß ihm seine Versehung nicht fehlen kann, doch sofern ihr auch seiner Verheißung gläubet und ihn für einen treuen Gott haltet. Daraus sollen wir kurz diese Lehre nehmen, daß die Versehung nicht auf unsere Würdigkeit und Verdienst, wie die Sophisten vorgeben, gegründet sei, da sie der Teufel könnte alle Augenblicke ungewiß machen und umstoßen; sondern in Gottes Hand stehet sie, und auf seine Barmherzigkeit, die unwankelbar und ewig ist, ist sie gegründet; daher sie auch Gottes Versehung heißet, und derhalben gewiß ist und nicht fehlen kann.“ (Erlanger A. Bd. LII, S. 5. f.)

Derselbe: „Es sind zwo Ursachen, derohalben noth ist, diese Stücke (von der Versehung) zu lehren. Die erste ist, daß wir gedemüthiget werden, uns selbst erkennen und uns nach der Gnade sehnen. Die andere Ursache ist der christliche Glaube. Denn für das erste hat Gott gewiß Gnade zugesagt allen denjenigen, so sich von Herzen demüthigen, ihre Sünde und Jammer erkennen. Gründlich aber kann kein Mensch sich erkennen oder sich recht demüthigen, er wisse denn, daß ihm mit allen seinen Werken, Vermögen, Bereiten, Willen oder guten Vorsätzen nicht zu helfen ist, sondern daß sein Heil und Seligkeit gar auf fremder Hilfe stehe, nemlich auf Gottes Hilfe (opere) allein. Denn dieweil ein Mensch in dem ist, als könne er ihm selbst mit etwas helfen, es sei als wenig es wolle, zur Seligkeit, so stehet er und vertrauet auf sich selbst, verzaget nicht gar an seinem Vermögen. Darum demüthiget [...]
ganzem Ernst und von Herzensgr[...]
nimmt ihm Statt, Zeit, Werk, [...]
gedenkt ihm selbst zur Seligkei[t ...]
wenigste im Herzen hofft, es helfe [...]
gelernet hat, daß all uns[...]
Hand und Willen stehe, der [...]
seinem Vermögen und Kr[...]
wählet ihm kein Werk, sondern le[...]
in ihm Gott wirke. Der mö[...]
Seligkeit näher sein, denn die [...]
ganzen freien Willen. Darum [...]
Stücke lehren um der Aus[...]
daß die also sich vor Gott [...]
thigen und ihre Nichtigk[...]
selig werden. Die Andern, d[...]
und zuwider sind, und wollen ve[...]
keit (desperatio d. i. Verzweif[...]
lehren, wollen auch, man solle d[...]
freien Willen lassen, was wir ve[...]
ten heimlich im Herzen viel von [...]
Werken; welches denn ist stracks [...]
Das ist eine Ursach, warum ich [...]
fromm sollen werden, erst müssen [...]
ihren Werken verzagen, daß si[...]
mögen suchen und erlangen.“*)

Derselbe schreibt in seiner [...]
Briefe St. Pauli an die Röm[...]
Altenburgischen als Weimarsche[...]
„Am 9. 10. und 11. Capitel le[...]
der ewigen Versehung Go[ttes ...]
sprünglich fleußt, wer g[...]
gläuben soll, von Sünden [...]
werden kann; damit es j[...]
Händen genommen und [...]
Hand gestellet sei, daß wi[...]
Und das ist auch auf das Alle[...]
wir sind so schwach und u[...]
es bei uns stünde, würde [...]
Mensch selig, der Teufel w[...]
überwältigen. Aber nun Gott [...]
Versehen nicht fehlet, noch jem[...]
haben wir noch Hoffnung wider [...]
125.)

Nikolaus Selneccer, de[...]
cordienformel, schreibt: „Dies i[...]
Frommen und Vergewisserun[g ...]
Glaube, Gerechtigkeit, Leben [...]
der Natur, von der Vernunft, v[...]
Zustimmung, von dem Willen [...]
eigenen Verdienste, noch von ir[...]
tur abhänge, sondern daß dies [...]
des allmächtigen Gottes ist. [...]

---

*) O ihr lieben Leser, die ihr zu den so Begnadigten gehöret, bittet Gott, daß er euch vor der erschrecklichen Sünde und unaussprechlichen Undankbarkeit bewahre, eure Seligkeit, also auch eure Gnadenwahl, euch selbst wenigstens zum Theil, nemlich eurer sogenannten freien eigenen Entscheidung zuzuschreiben und so die erfahrene lautere Gnade und Barmherzigkeit Gottes schändlich zu verleugnen!

**) Man bedenke wohl, wenn zuletzt alles auf das Wohlverhalten und auf die freie Selbstentscheidung des Menschen ankommt, dann kommt schließlich alles auf ein Menschenwerk an, das der Mensch nur mit der Hilfe der göttlichen Gnade vollbringt. Welch' eine erschreckliche, widerchristliche Lehre!

*) Luther bezeugt also hier, daß di[e ...]
allein von Gottes Erbarmen, von des [...]
scheidung und von seinem Wohlverh[alten ...]
darauf ruhen lassen, wie z. B. die [...]
Gottes Gnade und der Menschen Se[...]

†) Wenn Luther sagt, daß der Gla[ube ...]
so ist offenbar, daß nach Luther die Ver[...]
fließt oder, was dasselbe ist, daß auc[h ...]
für Gott nicht die bewegende Ursache [...]
war. Man darf jedoch hieraus ni[cht ...]
obigen Worten die calvinistische Irrle[hre ...]
der Unglaube aus der Versehung f[...]
an unzähligen Stellen, daß zwar [...]
Gnaden selig, die Verworfenen [...]
glaubens willen verdammt w[...]
anzuführen, so schreibt Luther: „Die [...]
Ursache zum Stehen, Niemandem [...]
(Siehe die von de Wette und Seiden[...]
Luthers, Band VI, Seite 430.)



auben an Chri=
e Sünder locket
Reinigung und
llerbeständigsten
schen gibt, daß
icht in ihrer
dieselbe viel
im Paradies
Augenblicke
digen Wahl
nbaret hat, aus
Joh. 10, 28.

auch hierbei die
Zeit der Refor=
ie sie selbst sagt,
en Worten der
Confession
keit auf unserm
g Gottes immer
denn wir können
genug verdienet
erzen und christ=
nicht tausend
uns stünde."

etri: „Den er=
r Versehung
): „Will also
ihr nicht erlangt
denn der Schatz
eit und Gerech=
en. Dazu seid
wußt, keine Hoff=
gedienet: darum
s lauter Gnade
it, nemlich da=
von Ewigkeit
Versehung Got=
t er sagen: Er=
denn Gott, der
genug, daß ihm
sofern ihr auch
für einen treuen
se Lehre nehmen,
Würdigkeit und
, gegründet sei,
nblicke ungewiß
Gottes Hand
erzigkeit, die
ie gegründet;
t, und derhalben
Erlanger A. Bd.

derohalben noth
zu lehren. Die
uns selbst erkennen
ie andere Ursache
as erste hat Gott
gen, so sich von
Jammer erkennen.
erkennen oder sich
n mit allen seinen
oder guten Vor=
ß sein Heil und
nemlich auf Got=
weil ein Mensch
etwas helfen, es
so stehet er und
t gar an seinem

Vermögen. Darum demüthiget er sich auch nicht mit ganzem Ernst und von Herzensgrund vor Gott, sondern nimmt ihm Statt, Zeit, Werk, Weise vor, dadurch er gedenkt ihm selbst zur Seligkeit zu helfen, ja, aufs wenigste im Herzen hofft, es helfe. Wer aber gewiß gelernet hat, daß all unser Heil in Gottes Hand und Willen stehe, der verzagt an allem seinem Vermögen und Kräften gänzlich, erwählet ihm kein Werk, sondern leidet und erwartet, wie in ihm Gott wirke. Der möchte der Gnade und Seligkeit näher sein, denn die Werkheiligen mit dem ganzen freien Willen. Darum muß man diese Stücke lehren um der Auserwählten willen, daß die also sich vor Gott von Herzen demüthigen und ihre Nichtigkeit erkennen und selig werden. Die Andern, die dieser Demuth feind und zuwider sind, und wollen verbieten, solche Nichtigkeit (desperatio d. i. Verzweiflung) unser selbst zu lehren, wollen auch, man solle doch je ein wenig dem freien Willen lassen, was wir vermögen: dieselben halten heimlich im Herzen viel von sich selbst und ihren Werken; welches denn ist stracks wider Gottes Gnade. Das ist eine Ursach, warum ich sage, daß die, so recht fromm sollen werden, erst müssen an sich selbst und allen ihren Werken verzagen, daß sie also Gottes Gnade mögen suchen und erlangen."*) (XVIII, 2118. f.)

Derselbe schreibt in seiner güldenen Vorrede zum Briefe St. Pauli an die Römer, wie sowohl in der Altenburgischen als Weimarschen Bibel zu lesen ist: „Am 9. 10. und 11. Capitel lehret er (Paulus) von der ewigen Versehung Gottes, daher es ursprünglich fleußt, wer gläuben oder nicht gläuben soll, von Sünden los oder nicht los werden kann; damit es je gar aus unseren Händen genommen und allein in Gottes Hand gestellet sei, daß wir fromm werden.†) Und das ist auch auf das Allerhöheste noth. Denn wir sind so schwach und ungewiß, daß, wenn es bei uns stünde, würde freilich nicht Ein Mensch selig, der Teufel würde sie gewißlich alle überwältigen. Aber nun Gott gewiß ist, daß ihm sein Versehen nicht fehlet, noch jemand ihm wehren kann, haben wir noch Hoffnung wider die Sünde." (XIV, 125.)

Nikolaus Selnecer, der Mitverfasser der Concordienformel, schreibt: „Dies ist ein großer Trost der Frommen und Vergewisserung der Seligkeit, daß Glaube, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit nicht von der Natur, von der Vernunft, von dem Fleisch, von der Zustimmung, von dem Willen, von dem Werke oder eigenen Verdienste, noch von irgend einer anderen Creatur abhänge, sondern daß dies ein Werk und Geschenk des allmächtigen Gottes ist. Daher sind sie der Verheißung, des Lebens und der Seligkeit gewiß." (In omnes epp. Pauli commentar. f. 224.)

So schrieb ferner im Jahre 1597 die Wittenbergische theologische Facultät gegen Samuel Huber, welcher eine allgemeine Gnadenwahl aller Menschen lehrte: „Der Streit ist nicht, ob unserer ewigen Wahl zur Seligkeit Ursache in uns zu suchen sei, dadurch Gott uns zu erwählen bewogen wäre. Sintemal auch unserer Gerecht= und Seligmachung keine Ursache in uns gesucht werden soll, ungeachtet derselben der Glaube an Christum unwidersprechlich eingeschlossen; nicht aber, wie er im Menschen oder in sich selbst und in seiner Würdigkeit betrachtet wird, sondern wie er außer dem Menschen allein JEsum Christum in seinem heiligen Verdienst anschauet und ergreift. Derwegen es ein unehrbares Gedicht ist, daß wir Wittenberger lehren sollen, Gott habe nur die erwählet, welche ihm Ursache dazu gegeben. Wie dieser Mann den Hauptstreit hierauf setzen darf. Demnach ist auch ungezweifelt falsch, daß der Mensch um des Glaubens willen erwählt werde, wie Dr. Huber von uns fabulirt... Demnach wird von uns ferner als falsch und gottlos verworfen, wenn von jemand gesagt oder gelehrt würde, daß die Gläubigen erwählen durch den Glauben Gott, ehe daß er sie erwähle, und gebe ihm Ursache, daß er sie hernach erwähle. Welches Dr. Huber mit unerfindlichem Ungrund uns Wittenbergern Schuld zu geben und den Hauptstreit darauf zu setzen sich weder scheuet noch schämet, und noch sprechen darf, hierauf stehe unser ganzer Grund. So doch der Glaube selber von der ewigen Wahl Gottes ursprünglich herkommet, auch nicht von uns, sondern allein durch Gottes Kraft in uns gewirket wird." (Bekenntniß von der ewigen Gnadenwahl. Siehe: Consil. Witebergens. I, 616.)

J. Gerhard: „Wir bekennen mit lauter Stimme, daß wir dafür halten, daß Gott nichts Gutes in den zum ewigen Leben zu erwählenden Menschen gefunden, daß er weder auf gute Werke, noch auf den Gebrauch des freien Willens, ja auch selbst auf den Glauben nicht so Rücksicht genommen habe, daß er, weil er dadurch bewogen worden wäre oder um desselben willen, Einige erwählt habe." (Loc. de elect. § 161. Vgl. Synodalbericht vom J. 1877 S. 84.)

Derselbe schreibt: „Der pelagianischen Meinung von der Vorhersehung der Verdienste, um welcher willen die Erwählung geschehen sei, stellt sich Augustinus mit großem Ernste in sehr vielen Stellen entgegen... Aus dem ersten Capitel des Briefes an die Epheser, welches der eigentliche Sitz dieses Artikels ist, können noch viele Beweise hinzugefügt werden: 1. Das Wort Erwählung selbst bezeichnet eine Liebe aus Gnaden. 2. Gott hat uns ‚in Christo' erwählt. Eph. 1, 4. Also hat er in uns nichts gefunden, um deßwillen er uns erwählte. Wenn wir um unserer Würdigkeit willen hätten erwählt werden können, wozu wäre dann Christus nöthig gewesen? 3. Der Endzweck einer Handlung gehört nicht zur Handlung; die guten Werke sind aber zum Theil der Endzweck der Erwählung. Eph. 1, 4.: ‚Er hat uns erwählet, daß wir sollten sein heilig und unsträflich.' 4. Gott hat uns erwählet, ‚ehe der Welt Grund gelegt war', Eph. 1, 4. Also haben ihn unsere Werke nicht bewogen, uns zu prädestiniren. 5. Gott hat uns prädestinirt ‚gegen ihn selbst' (für sich). Also hat er in uns nichts gefunden, um deßwillen er uns prädestinirte. 6. Er hat uns prädestinirt ‚nach dem Wohlgefallen seines Willens', Eph. 1, 5. Also ist dieses die Ursache der



Prädestination,
7. Gott hat un
Gnade', Ep
willen, denn ,
Verdienst der
Gottes ist die
heißt: ,durch
gemacht in de
Nun ist aber j
beruhendes.
wie er uns in
Nun werden
Gnade gesegne
Verdienst der
Weder die We
nach der Rech
wählung sein;
gefallen, ehe G
weil jene Werk
Gnade sind."

Sebastian
destination G
ohne irgend
nun sagen, daß
natürlichen K
eine Rücksic
alle Rücksich
seine Würdigke
eine zugerechne
In einem präd
in einem verw
sondern sie geh
ordnung her
und Christi Ve
Ursache vo
schließt." (A
S. 294. f.)

Der große
rius thut in
die symbolische
Lehre der L
dem Pelagia
antwortet er: „
Lutheraner) Go
da Gott allei
Dem steht ab
liche Hören
Menschen gesch
gebenden Han
der Bekehrung
verschieden sind.
cher keineswege
ist, auch keine v
ein von Gott ge
Mittel des He
nicht das B
dieses kein natü
Heiligen Geist
standenes ist.
im Obigen
weil auch selbst
ist, welcher das
durch die orden
zurück hält.
weges ein Beruf
Handelnden nic

---

*) Luther bezeugt also hier, daß die, welche die Seligkeit, anstatt allein von Gottes Erbarmen, von des Menschen eigener freier Entscheidung und von seinem Wohlverhalten abhängig machen und darauf ruhen lassen, wie z. B. die Herren Iowaer, damit gegen Gottes Gnade und der Menschen Seligkeit streiten.

†) Wenn Luther sagt, daß der Glaube aus der Versehung fließt, so ist offenbar, daß nach Luther die Versehung nicht aus dem Glauben fließt oder, was dasselbe ist, daß auch der vorausgesehene Glaube für Gott nicht die bewegende Ursache zur Erwählung der Gläubigen war. Man darf jedoch hieraus nicht schließen, daß Luther mit obigen Worten die calvinistische Irrlehre aussprechen will, daß auch der Unglaube aus der Versehung fließe. Vielmehr lehrt Luther an unzähligen Stellen, daß zwar die Auserwählten nur aus Gnaden selig, die Verworfenen aber nur um ihres Unglaubens willen verdammt werden. Um nur Eine Stelle anzuführen, so schreibt Luther: „Die Prädestination ist Vielen eine Ursache zum Stehen, Niemandem eine Ursache zum Fallen." (Siehe die von de Wette und Seidemann herausgegebenen Briefe Luthers, Band VI, Seite 430.)

*) Unter dem „
Pelagius zu verstel
Natur Kraft, in ge
sich daher auch durc

und der Seligkeit gewiß." (In
ommentar. f. 224.)
im Jahre 1597 die Witten-
sche Facultät gegen Samuel
allgemeine Gnadenwahl aller
er Streit ist nicht, ob unserer ewi-
it Ursache in uns zu suchen sei,
zu erwählen bewogen wäre.
rer Gerecht- und Seligmachung
gesucht werden soll, ungeachtet der-
Christum unwidersprechlich ein-
ber, wie er im Menschen oder in
r Würdigkeit betrachtet wird, son-
Menschen allein JEsum Christum
Verdienst anschauet und ergreift.
ehrbares Gedicht ist, daß wir
llen, Gott habe nur die er-
hm Ursache dazu gegeben.
n Hauptstreit hierauf setzen darf.
ezweifelt falsch, daß der Mensch
willen erwählt werde, wie Dr.
irt... Demnach wird von uns
gottlos verworfen, wenn von
elehrt würde, daß die Gläubigen
lauben Gott, ehe daß er sie er-
rsache, daß er sie hernach erwähle.
mit unerfindlichem Ungrund uns
zu geben und den Hauptstreit
weder scheuet noch schämet, und
erauf stehe unser ganzer Grund.
ube selber von der ewigen
prünglich herkommet, auch
ndern allein durch Gottes
rket wird." (Bekenntniß von
l. Siehe: Consil. Witebergens.

ir bekennnen mit lauter Stimme,
n, daß Gott nichts Gutes
en zu erwählenden Menschen ge-
uf gute Werke, noch auf den
Willens, ja auch selbst auf den
ücksicht genommen habe, daß er,
wogen worden wäre oder um
Einige erwählt habe." (Loc.
. Synodalbericht vom J. 1877

„Der pelagianischen Meinung
der Verdienste, um welcher willen
en sei, stellt sich Augustinus mit
vielen Stellen entgegen... Aus
Briefes an die Epheser, welches
es Artikels ist, können noch viele
werden: 1. Das Wort Er-
ichnet eine Liebe aus Gnaden.
n Christo' erwählt. Eph. 1, 4.
chts gefunden, um deßwillen er
wir um unserer Würdigkeit willen
önnen, wozu wäre dann Christus
Der Endzweck einer Handlung
ung; die guten Werke sind aber
ck der Erwählung. Eph. 1, 4.:
daß wir sollten sein heilig und
t hat uns erwählet, ‚ehe der
gt war', Eph. 1, 4. Also
ke nicht bewogen, uns zu prä-
at uns prädestinirt ‚gegen ihn
o hat er in uns nichts gefunden,
ädestinirte. 6. Er hat uns prä-
Wohlgefallen seines Wil-
Also ist dieses die Ursache der
Prädestination, nicht der Vorsatz unseres Willens. 7. Gott hat uns erwählt ‚zu Lobe seiner herrlichen Gnade', Eph. 1, 6. Also nicht um unserer Werke willen, denn ‚ist es aus Gnaden, so ist es nicht aus Verdienst der Werke', Röm. 11, 6. 8. Jene Gnade Gottes ist die Ursache unserer Erwählung; denn es heißt: ‚durch welche (Gnade) Gott uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten', seinem Sohne, Eph. 1, 6. Nun ist aber jenes Wohlwollen ein gänzlich auf Gnade beruhendes. 9. Gott hat uns so von Ewigkeit erwählt, wie er uns in der Zeit in Christo segnet, Eph. 1, 4. Nun werden wir in der Zeit aus bloßer und freier Gnade gesegnet. Die Rechtfertigung hängt nicht vom Verdienst der Werke ab, also auch die Erwählung nicht. Weder die Werke vor der Rechtfertigung, noch die Werke nach der Rechtfertigung können die Ursache der Erwählung sein; jenes nicht, weil die Werke Gott nicht gefallen, ehe Gott die Person gefällt; dieses auch nicht, weil jene Werke Gaben der Gnade, nicht Verdienste der Gnade sind." (L. c. Vgl. ebendaselbst S. 62 f.)

Sebastian Schmidt: „Allerdings ist diese Prädestination Gottes aus reiner Gnade geschehen; ohne irgend ein Verdienst der Werke, mag man nun sagen, daß dieselben aus natürlichen oder aus übernatürlichen Kräften geschehen; auch ohne irgend eine Rücksicht auf diese Werke, ja, selbst ohne alle Rücksicht auf den **Glauben**, welcher Gott durch seine Würdigkeit, sei es eine eigene und natürliche, oder eine zugerechnete, zur Prädestination bewogen habe... In einem prädestinirten Menschen ist ebenso wenig als in einem verworfenen eine Ursache der Prädestination, sondern sie geht aus der bloßen göttlichen Verordnung hervor, die sich auf die allgemeine Gnade und Christi Verdienst stützt und ihrer Natur nach jede Ursache von Seiten des Menschen ausschließt." (Aphorismi th. Disp. XXXIV. §14. 17. S. 294. f.)

Der große Leipziger Theolog Johannes Olearius thut in der von ihm fortgesetzten Einleitung in die symbolischen Bücher folgende Frage: „Ist die Lehre der Lutheraner von der Gnadenwahl dem Pelagianismus verwandt?"*) und darauf antwortet er: „Nein! weil sie (nemlich die Lehre der Lutheraner) Gott alles, dem Menschen nichts zuschreibt, da Gott allein das Wollen und Vollbringen gibt. Dem steht aber nicht entgegen: 1. das äußerliche Hören des Wortes" (was von Seiten des Menschen geschehen muß), „weil die nur eine Anleitung gebenden Handlungen (actiones paedagogicae) von der Bekehrung selbst und von dem heilsamen Hören ganz verschieden sind. 2. Auch nicht der Glaube, welcher keineswegs unser Werk, sondern Gottes Geschenk ist, auch keine von uns zu erfüllende Bedingung, sondern ein von Gott selbst aus Gnaden durch die ordentlichen Mittel des Heils verliehenes Erforderniß. 3. Auch nicht das Verlangen nach Seligkeit, weil auch dieses kein natürliches, sondern ein übernatürliches, vom Heiligen Geiste geschenktes und aus dem Wort entstandenes ist. 4. Auch nicht das dem Menschen im Obigen beigelegte Nicht-Widerstreben; weil auch selbst dieses ein Geschenk des Heiligen Geistes ist, welcher das Widerstreben, das allein aus uns ist, durch die ordentlichen Mittel des Heils aufhebt und zurück hält. Denn das Nicht-Widerstreben ist keineswegs ein Verursachen, sondern allein das Wirken eines Handelnden nicht hindern; wie denn sowohl der Aussätzige Matth. 8., als Lazarus Joh. 11. dadurch, daß er Christo nicht widerstrebte, keineswegs eine Ursache der wunderbaren Heilung oder Auferweckung gewesen ist. 5. Auch nicht das Gebet und das Fortfahren im Beten in der Todesnoth; denn auch dieses erweckt der Heilige Geist in uns. Röm. 8." (Vid. Carpzovii Isagoge. p. 1684. f.)

*) Unter dem „Pelagianismus" ist die Lehre des Ketzers Pelagius zu verstehen, welcher behauptete, der Mensch habe von Natur Kraft, in geistlichen Dingen Gutes zu thun, und er könne sich daher auch durch sein Gutesthun bei Gott etwas verdienen.

---

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

## Wie sieht es in kirchlicher Hinsicht jetzt drüben aus in unserm alten Vaterlande?

(Schluß.)

Wie aber in diesen Kirchen Gottes Wort und das darauf gegründete allein schriftgemäße Bekenntniß der lutherischen Kirche keine Macht und Geltung hat, so ist es in den sogenannten „lutherischen Landeskirchen" Deutschlands nicht besser bestellt. Nicht nur ist auch in ihnen das schleichende Gift der Union in Mark und Gebein gedrungen, sondern es steht hin und her noch schlimmer in ihnen aus als in dieser und jener unirten Staatskirche; denn z. B. im Königreich Sachsen werden auch offenbare Christusleugner und Christushasser zu Pastoren berufen, vom Kirchenregiment bestätigt, ja sogar geehrt und befördert. An geordnete Lehr- und Abendmahlszucht ist nicht zu denken; dazu sind die Magistrate der Städte, als Patronatsherren, meist entschieden feindselig wider Gottes Wort und das kirchliche Bekenntniß und thun redlich das Ihrige, um Leute von dem geistlichen Ungeziefer des schillernden Protestantenvereins oder offenbar ungläubige Candidaten in erledigte Pfarren zu bringen.

Summa, wohin wir auch schauen, in beiderlei Kirchen in unserm alten Vaterlande sieht es öde und wüst aus, und die vielerlei gesunde oder ungesunde, wirkliche oder vermeintliche Liebesarbeit der vielgeschäftigen werkerischen sogenannten innern Mission vermag nicht die Schäden zu heilen und das Verderben in Wohlergehen umzuwandeln; denn weil in beiderlei Kirchen das unionistische Unwesen alles durchdrungen und verschlungen hat, weil in Folge deß keine Furcht vor jedem Worte Gottes, wie es lautet, vorhanden ist, so hat auch nirgends das allein schriftgehorsame Bekenntniß der lutherischen Kirche eine bewegende Macht und gestaltende Kraft. Die offenbare und heimliche Union ist eben eine schwere Sünde, ein schrecklicher Abfall von dem reinen Worte Gottes und dem darauf gegründeten kirchlichen Bekenntnisse, aber zugleich auch ein großer Zorn Gottes und sein gerechtes Strafgericht über die lutherische Kirche Deutschlands. —

Was Wunder nun, wenn in diesen beiderlei thatsächlichen Unionskirchen zweierlei verderbliche Wirkungen sich kundgeben?

Die eine ist diese, daß keine dieser bekenntnißlosen Kirchen, in deren Gemeinden ein jeder Pastor predigt, was ihm gut däucht oder seine Zuhörer gerne vernehmen, gesunde, bekenntnißtreue, evangelische Christen, das ist, Lutheraner zu erzeugen und zu erziehen vermag, in denen die rechtschaffene Buße zu Gott, der wahre Glaube an unsern HErrn JEsum Christum und dessen Bethätigung durch die Liebe und durch die Geduld unter dem Kreuze kräftig im Herzen lebte — nämlich als Gemeinde betrachtet; denn daß nicht einzelne christgläubige Leute hin und her sollten vorhanden sein, besonders da, wo doch noch, wenngleich auf pietistisch-krankhafte Weise, Christus gepredigt wird, das soll nicht in Abrede gestellt werden.

Die andre verderbliche Wirkung ist die, daß diese bekenntnißlosen Kirchen in ihren Predigern und Gemeinden unvermögend sind, dem Andringen des wider-

christlichen Zeitgeistes einen erfolgreichen Widerstand zu leisten; denn dieser Geist, der vom Fürsten dieser Welt, dem Teufel, dem uralten Feinde des Sohnes Gottes vor und nach seiner Menschwerdung, beherrscht und getrieben wird — dieser Geist dringt jetzt mächtiger als je theils von Außen auf dem Gebiete des Staates, wie auf dem des gesellschaftlichen Lebens, der Wissenschaft und Kunst auf die Kirche Christi ein, theils haben jene bekenntnißlosen Kirchen diesen Geist in genugsamer Stärke in ihrem eigenen Schooße und gewähren ihm Herberge und Nahrung. Denn „da gibt es — wie die „Allgemeine ev.-luth. Kirchenzeitung" vom 14. Februar 1879 berichtet — Professoren der Theologie, welche sich offen zum Darwinismus (der Menschwerdung aus dem Affen) bekennen und die Lehren des Materialismus (der gottesleugnerischen Vergötterung eines Urstoffs) nach dem bekannten Ausspruch von D. Strauß ‚zu bibeln' bemüht sind. Da gibt es Gymnasiallehrer, welche den Heiligen Geist durch Kohlenstoff ersetzen, Naturforscher, welche jeden Wesensunterschied des Menschen vom Thiere und damit auch die persönliche Unsterblichkeit leugnen. Da gibt es Gelehrte, welche den gesammten christlichen Glaubensinhalt als eine Frage der Chemie und Anatomie behandeln und vor lauter Sternen den nicht sehen, ‚welcher sie alle mit Namen nennt'.

„Da gibt es Philosophen, welche das gänzliche Unvermögen der menschlichen Vernunft gegenüber ‚den Tiefen der Gottheit' durch Spott und Hohn zu vertuschen und den Atheismus (die Gottesleugnung) in ein hochtönendes System zu bringen versuchen. Da gibt es Schriftsteller, welche den Katechismus der Gottlosigkeit und des Materialismus dem Volke in Zeitschriften und Romanen mundgerecht machen.

„Diese alle sind, soweit es sich um den geistigen Inhalt der Socialdemokratie handelt, für die Masse, insbesondere für die bisher noch unverdorbene Masse der Bevölkerung weitaus gefährlicher und verderblicher als die eigentlichen Socialdemokraten, welche durch die Rohheit und Keckheit ihrer thierischen Weltauffassung nicht gewinnen, sondern abschrecken und bei denen mit der Culmination (dem Gipfelpunkt) der Blasphemie (Lästerung) nothwendig auch die rückläufige Bewegung beginnen muß."

Jene und andre ähnlicher Weise widerchristlich gesinnte Gesellen nämlich leben keineswegs alle außerhalb jedes kirchlichen Verbandes, sondern gehören noch zum guten Theile zu jenen beiderlei Staatskirchen. Was geschieht aber gegen sie in den betreffenden Gemeinden? Werden sie als offenbare Sünder gegen die erste Tafel des göttlichen Gesetzes in Kirchenzucht genommen? Nicht also; wie könnte man das thun? Sind es doch fast alle angesehene, wohlhabende, gelehrte Leute, hervorragende Glieder der Gemeinde und der bürgerlichen Gesellschaft. Wie könnte man gegen sie so wenig gute Lebensart und höfliche Rücksicht beweisen?

Dieselbe schändliche Feigheit und Schlaffheit aber beweisen die offenbaren und heimlichen Unionskirchen gegen die groben und offenbaren Uebertreter der andern Tafel des göttlichen Gesetzes in ihren Gemeinden. Wie bereits oben gesagt, so sind die Pastoren in den Staatskirchen großentheils schuld, daß sie solche Haufen von Mammonsknechten, Säufern, Hurern u. s. w. in ihren Gemeinden haben, und sie haben angesichts solcher sittlichen Verderbnisse schwerlich ein gutes Gewissen. Wo sollten sie denn den Muth hernehmen, gegen solche und ähnliche Sünder mit Kirchenzucht einzuschreiten und ihnen das heilige Abendmahl zu weigern? Und geschieht dies Letztere hin und her ausnahmsweise, so ist es sehr gewöhnlich, daß der Zurückgewiesene bei der höheren Kirchenbehörde klagbar und von dieser gegen den Pastor in Schutz genommen wird.

Summa, sowohl die bekenntnißlosen und innerlich bekenntnißwidrigen Unionskirchen als auch die unionistisch durchfressenen sogenannten lutherischen Landeskirchen sind durchaus ohnmächtig, in ihren Gemeinden ein wahrhaft christliches Geschlecht zu erzeugen und zu erziehen und mit diesem durch Gottes Wort und auf dem Bekenntniß der Kirche den Anläufen des widerchristlichen Zeitgeistes auf allen Lebensgebieten kräftigen Widerstand zu thun und ihn in seiner gottfeindlichen und christushässigen Mißgestalt offenbar zu machen als ein Zusammenwirken des Teufels und der wohl meist noch getauften aber entschieden abgefallenen und verlogenen Christen. Jede dieser Kirchen ist bereits selber der Fäulniß so verfallen, daß sie kein Salz hat, die Heilbaren dieser Fäulniß zu entreißen. Wie anders und besser sieht es dagegen aus, wo auf dem Grunde des göttlichen Wortes und des *reinen* lutherischen Bekenntnisses Freikirchen entstehen, in denen eben dies Bekenntniß in der gesammten kirchlichen Praxis Macht und Gestalt gewinnt und zu Kraft und Geltung gelangt! In der älteren und größeren lutherischen Freikirche Preußens, die unter dem Breslauer Oberkirchencollegium zusammengefaßt ist, hat es sich freilich leider zugetragen, daß sie in eine romanisirende Irrlehre gerathen ist, nämlich, daß neben dem kirchlichen öffentlichen Lehramt auch das kirchliche Regiment von derselben göttlichen Einsetzung und Ordnung sei, und in Folge deß hat sich denn auch ein knapper gesetzlicher Geist in dieser kirchlichen Körperschaft geltend gemacht, und die evangelischen Gerechtsame der einzelnen Gemeinden gesetzlich eingeengt und beschränkt. Und in diese Abirrung ist sie, wie es scheint, wohl daher gerathen, weil schon im Anfange der Ausscheidung aus der unirenden Staatskirche die sich Separirenden mehr Gewicht und Nachdruck in die Opposition gegen das landesherrliche Kirchenregiment legten, als in die Unterdrückung und Vergewaltigung des Bekenntnisses selbst.

Aber trotzdem ist sicherlich ein großer Unterschied in dem Zustande und in der Beschaffenheit ihrer Gemeinden und der etwa benachbarten staatskirchlichen Gemeinden, *als solcher*; denn wiewohl in Letzteren einzelne rechtschaffene gläubige Christen und in jenen vielleicht einzelne Heuchler sein mögen, so wird dadurch die durchschnittliche Verschiedenheit in dem herrschenden Zustand der beiderlei Gemeinden nicht wesentlich geändert und beeinträchtigt; denn in den lutherischen Gemeinden dieser Freikirche herrscht gewißlich mehr Gottesfurcht, Gewissenhaftigkeit, Gerechtigkeit, Zucht, Sitte und Ehrbarkeit, als dies in staatskirchlichen Gemeinden möglich ist. Ja selbst unter den Harmsianern und Vilmarianern, so sehr in ihrer Separation bis jetzt kein gesunder Bekenntnißgrund vorhanden ist, steht es in sittlicher Hinsicht sicherlich viel anders und besser als in den staatskirchlichen Gemeinden.

Leider ist es bis jetzt nur die sächsisch-rheinische lutherische Freikirche in Deutschland, die das ungetrübte und ungefälschte kirchliche Bekenntniß festhält, es bezeugt, vertheidigt und fortpflanzt und ihre ganze kirchliche Praxis davon durchdringen läßt. Freilich, obgleich sie mit uns sogenannten Missouriern in keiner kirchenrechtlichen Verbindung steht, trägt sie doch unsere Schmach drüben als „der Secte, der an allen Enden widersprochen wird", Apg. 28, 22.; aber das schadet ja ihr und uns nichts, sondern nur den Widersprechern, wie z. B. dem Past. Diedrich; denn dieser zuchtlose großmäulige Mensch lästert ohne Unterlaß unsre Schriften und Zeugnisse, ohne sie doch, wie er selbst sagt, je gelesen und geprüft zu haben; und sein serviles Synödlein schweigt zu diesen

seinen groben Uebertretungen d[...]
kein Glied desselben hat den M[...]
stopfen und ihn, wo möglich, sch[...]

So viel wir nun berichtet sin[...]
kleinen sächsisch-rheinischen luthe[...]
Gelegenheit der Breslauer oben[...]
Tugenden und guten Werke, al[...]
Lehre und des guten Bekenntniss[...]
erfreulichem Gange und Schwa[...]
Unterschied zwischen ihren Geme[...]
barten der Staatskirchen jedem [...]
ter klar in die Augen springt. [...]
ja nicht anders sein kann, auch [...]
apostolischen, so in den Geme[...]
Aergernisse vorkommen, so bleib[...]
denen der Staatskirchen, ungestra[...]
Matth. 18, 15—17. geordnete [...]
im Gange, was in den staatskir[...]
gends der Fall ist, weil sich die [...]
Pastoren vor dem Drucke der u[...]
knechtisch fürchten.

Doch haben die mit uns in [...]
Lehreinigkeit stehenden lutheri[...]
Freikirche Deutschlands einen [...]
als unsere hiesigen Gemeinde[...]
mehr der Fürbitte und auch der [...]
lichen Liebe; denn fast alle sind [...]
Ortschaften zerstreut, haben das [...]
ihren rechtgläubigen Vorvätern [...]
und Schulhäusern und gestifte[...]
ren, müssen dies alles selber he[...]
Pastoren und Schullehrer verso[...]
polizeilich überwacht und aus d[...]
strafung der herrschenden sch[...]
Landeskirchen aus dem Mund[...]
Anklagepunkte gesucht und ge[...]
bürgerliche Gericht zu ziehen un[...]
strafe über sie zu verhängen.

Ueberdies haben unsere aus [...]
tigen Landeskirche ausgeschiede[...]
rechtgläubigen Brüder ähnlich[...]
wie die aus dem Heiden- oder [...]
Bekehrten; denn es trägt sich [...]
Wort auch an ihnen auf beson[...]
geht, nämlich daß ihre eigenen[...]
genossen, die in der Staatski[...]
werden und sie für überspann[...]
für Abtrünnige halten.

Wie viel leichter haben wir [...]
unserm Lande, wo durch Gott[...]
grundsätzliche Trennung von [...]
und dieser in die innern An[...]
Regierung von jener auf kein[...]
oder sie gar knechtet und fesselt, [...]

Dennoch findet hier — und [...]
lich im Anschluß an den Anfa[...]
der Sonntagsentheiligung d[...]
sagen — dennoch findet hier in [...]
des Sonntags eine Wechselbe[...]
Kirche statt. Denn unleu[...]
und kirchliche Sinn schon der [...]
wanderer in der ersten Hälfte [...]
die spätere Gesetzgebung in [...]
Staaten den heilsamen Einf[...]
Schutzgesetze für die gottesdie[...]
zu erlassen. Und so wirken [...]
Heiligung des Sonntags u[...]

---

*) Obwohl anzuerkennen ist, da[...]
billigung dieses Verfahrens auch öff[...]



n Schutz ge=
und innerlich
ch die unio=
schen Landes=
n Gemeinden
ugen und zu
ort und auf
n des wider=
eten kräftigen
gottfeindlichen
u machen als
er wohl meist
nen und ver=
n ist bereits
e kein Salz
reißen. Wie
us, wo auf
des reinen
hen, in denen
en kirchlichen
zu Kraft und
rößeren luthe=
m Breslauer
, hat es sich
romanisirende
em kirchlichen
Regiment von
ung sei, und
per gesetzlicher
ltend gemacht,
einzelnen Ge=
nkt. Und in
ohl daher ge=
scheidung aus
arirenden mehr
on gegen das
s in die Unter=
ntnisses selbst.
Unterschied in
ihrer Gemein=
irchlichen Ge=
n Letzteren ein=
in jenen viel=
rd dadurch die
rrschenden Zu=
entlich geändert
hen Gemeinden
Gottesfurcht,
Sitte und Ehr=
einden möglich
Vilmarianern,
gesunder Be=
sittlicher Hin=
in den staats=

heinische luthe=
ungetrübte und
es bezeugt, ver=
irchliche Praxis
eich sie mit uns
rechtlichen Ver=
nach drüben als
sprochen wird",
und uns nichts,
B. dem Past.
äulige Mensch
und Zeugnisse,
fen und geprüft
hweigt zu diesen

seinen groben Uebertretungen des achten Gebots, und kein Glied desselben hat den Muth, ihm das Maul zu stopfen und ihn, wo möglich, schaamroth zu machen.*)

So viel wir nun berichtet sind, gehen in dieser noch kleinen sächsisch-rheinischen lutherischen Freikirche die bei Gelegenheit der Breslauer oben erwähnten christlichen Tugenden und guten Werke, als Wirkungen der reinen Lehre und des guten Bekenntnisses, in gedeihlichem und erfreulichem Gange und Schwange, so daß ein großer Unterschied zwischen ihren Gemeinden und den benachbarten der Staatskirchen jedem unbefangenen Beobachter klar in die Augen springt. Und wenngleich, wie es ja nicht anders sein kann, auch hin und her, wie in den apostolischen, so in den Gemeinden dieser Freikirche Aergernisse vorkommen, so bleiben sie doch nicht, wie in denen der Staatskirchen, ungestraft; denn die von Christo Matth. 18, 15—17. geordnete Kirchenzucht ist überall im Gange, was in den staatskirchlichen Gemeinden nirgends der Fall ist, weil sich die Kirchenregimente wie die Pastoren vor dem Drucke der ungläubigen Volksmassen knechtisch fürchten.

Doch haben die mit uns in völliger Glaubens- und Lehreinigkeit stehenden lutherischen Gemeinden dieser Freikirche Deutschlands einen viel schwierigeren Stand als unsere hiesigen Gemeinden und bedürfen um so mehr der Fürbitte und auch der Handreichung der brüderlichen Liebe; denn fast alle sind arm, klein, in mehrerlei Ortschaften zerstreut, haben das Besitzrecht an ihren von ihren rechtgläubigen Vorvätern erbauten Kirchen, Pfarr- und Schulhäusern und gestifteten Kirchengütern verloren, müssen dies alles selber herrichten und ihre eigenen Pastoren und Schullehrer versorgen. Dazu werden sie polizeilich überwacht und aus der biblisch-gerechten Bestrafung der herrschenden schriftwidrigen Praxis der Landeskirchen aus dem Munde ihrer Pastoren werden Anklagepunkte gesucht und gefunden, um sie vor das bürgerliche Gericht zu ziehen und Geld- und Gefängnißstrafe über sie zu verhängen.

Ueberdies haben unsere aus dem Verbande der dortigen Landeskirche ausgeschiedenen und ausscheidenden rechtgläubigen Brüder ähnliche Trübsale zu bestehen, wie die aus dem Heiden- oder Judenthum zu Christo Bekehrten; denn es trägt sich wohl meist zu, daß Christi Wort auch an ihnen auf besondere Weise in Erfüllung geht, nämlich daß ihre eigenen Verwandten, ja Hausgenossen, die in der Staatskirche bleiben, ihre Feinde werden und sie für überspannte Schwärmer oder gar für Abtrünnige halten.

Wie viel leichter haben wir Lutheraner es da hier in unserm Lande, wo durch Gottes gnädige Fügung eine grundsätzliche Trennung von Kirche und Staat besteht und dieser in die innern Angelegenheiten und in die Regierung von jener auf keinerlei Weise sich einmischt oder sie gar knechtet und fesselt, wie es drüben der Fall ist.

Dennoch findet hier — und darauf wollte ich schließlich im Anschluß an den Anfang dieser Einsendung von der Sonntagsentheiligung drüben noch das Nöthige sagen — dennoch findet hier in Bezug auf die Heiligung des Sonntags eine Wechselbeziehung von Staat und Kirche statt. Denn unleugbar hat der religiöse und kirchliche Sinn schon der ältesten englischen Einwanderer in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf die spätere Gesetzgebung in Massachusetts und andern Staaten den heilsamen Einfluß ausgeübt, besondere Schutzgesetze für die gottesdienstliche Feier am Sonntag zu erlassen. Und so wirken hier zu Lande für die Heiligung des Sonntags und die gottesdienstlichen Versammlungen die christliche kirchliche Sitte und das bürgerliche Gesetz auf erfreuliche Weise einträchtig zusammen, was drüben leider nicht der Fall ist; denn wiewohl in Deutschland auch Polizeigesetze zum Schutze der Sonntagsfeier vorhanden sind, so werden sie doch nicht in Thätigkeit gesetzt, und der furchtbar überhand nehmende Unglaube und die immer größer werdende Verachtung des göttlichen Wortes und der kirchlichen Predigt nach Oben und Unten hat die frühere christliche und kirchliche Sitte verschlungen und zugleich den Zaun der schützenden Polizeigesetze niedergebrochen.

Fürwahr, auch wir Lutheraner haben hohe Ursache, Gotte von Herzen dankbar zu sein und allerlei Uebel und Mißstände auf dem bürgerlichen und socialen Gebiete zu verschmerzen, daß wir in einem Lande leben, darin verfassungsmäßig die grundsätzliche Trennung von Kirche und Staat besteht und dieser doch jener nicht nur für ihr äußerliches Bestehen den nöthigen Rechtsschutz gewährt, sondern zugleich durch heilsame Gesetze und Verordnungen die Sonntagsfeier und alle gottesdienstlichen Versammlungen schirmt und mit der altherkömmlichen christlichen Sitte freundlich zusammenwirkt.

Leider ist nur sehr zu beklagen, daß besonders in den größeren Städten, wo die aus Deutschland eingewanderten Kinder des Unglaubens sich in Massen niedergelassen haben und auch häufig räumlich einander benachbart sind, die betreffenden Staatsgesetze meist von den Polizeibeamten nicht scharf genug durchgetrieben und mit Ernst emporgehalten werden. Und dadurch geschieht es, daß theils die eingebornen und eingewanderten wahren Christen geärgert werden, theils die herkömmliche, landesübliche, christliche Sitte der Sonntagsfeier gelockert wird.

*) Obwohl anzuerkennen ist, daß Herr P. Meeske seine Mißbilligung dieses Verfahrens auch öffentlich zu erkennen gegeben hat. D. R.

---

(Eingesandt.)

### Mein lieber „Lutheraner"!

Es würde Dir vielleicht nicht lieb sein, da Du in so tiefen Gedanken über die Gnadenwahl sitzest und schwitzest, gestört zu werden. Wir würden auch nicht so unbedacht sein, Deine Aufmerksamkeit auf etwas Anderes zu lenken, da das Schlachtgeschrei ertönt und alle Geschütze aufgefahren werden, um den Sinn des Geistes Gottes in dieser Lehre zur Geltung zu bringen und in Anerkennung zu erhalten. Weil wir aber eben in dieser Sache und Schlacht das rechte Commando und Erkennungszeichen haben möchten, haben wir uns entschlossen, uns an Dich zu wenden, um uns dasselbe klar, einfach und deutlich geben zu lassen. Wir, mein Nachbar Daniel und ich, können nämlich nicht in allen Stücken den gelehrten Auseinandersetzungen folgen, wollten aber gern Bescheid wissen, was die Lehre unsrer Concordienformel von der Gnadenwahl sei. Nun können wir aber nur finden, daß nach § 15 — 23 der Müllerschen Ausgabe dies ihre Meinung sei: A. „Gott hat in seinem Rath, Vorsatz und Verordnung ingemein die Seligkeit bereitet." B. „Gott hat alle und jede Personen der Auserwählten, so durch Christum sollen selig werden, in Gnaden bedacht, zur Seligkeit erwählet." C. „Gott hat verordnet, daß er sie (die Auserwählten) auf die Weise zur Seligkeit bringen, helfen, stärken und erhalten wolle", nach der er verordnet hat:

„1. Daß wahrhaftig das menschliche Geschlecht erlöset und mit Gott versöhnet sei durch Christum, der uns mit seinem unschuldigen Gehorsam, Leiden und Sterben Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und das ewige Leben verdienet habe.



„2. Daß sol
durch sein Wort u
dargereicht und a
„3. Daß er d
Wort, wann es g
in uns wolle kr
wahrer Buße beke
„4. Daß er all
Glauben Christu
Gnaden zur Ki
Lebens annehmen,
„5. Daß er a
wolle in der Liebe
„6. Daß er s
wider Teufel, We
Wegen regieren
aufrichten, in K
halten wolle.
„7. Daß er a
gefangen hat, stä
halten wolle, wo
beten, an Gottes
Gaben treulich b
„8. Daß er en
und gerecht geme
selig und herrlich
Ist dies nicht
uns mit kurzen W
dem Maße unsrer
als Lehre des ei
dabei zu bleiben,
was man will, a
selbst eines Ander
Im Uebrigen
und viel Gnade
Theil auch in dies
verhelfen mögest
in Christo JEsu
uns kein böses G
kommen wir vi
Art. Unser Her
an Dich schreib
tausendmal. J

—

Zu

Schullehrerse
der neu gewählte
eingeführt.
Befürworter
so viel für den
hoffnungslos auf
er abgegeben, er
Gedanken, die ih
Welt verkünden.
seine Gedanken
sagt u. A.: „Ich
im Interesse der
mittler des Selb
sondere Behörden
in Stand setzen,
schaffen, den aus
wünschen. Die
Folgendes festsetze

*) Der „Luthera
in diesem hohen Art
Bahn einhergeht.
Amen.

ristliche kirchliche Sitte und das
erfreuliche Weise einträchtig zu-
leider nicht der Fall ist; denn
d auch Polizeigesetze zum Schutze
handen sind, so werden sie doch
tzt, und der furchtbar überhand
und die immer größer werdende
chen Wortes und der kirchlichen
d Unten hat die frühere christ-
te verschlungen und zugleich den
Polizeigesetze niedergebrochen.
Lutheraner haben hohe Ursache,
kbar zu sein und allerlei Uebel
m bürgerlichen und socialen Ge-
daß wir in einem Lande leben,
g die grundsätzliche Trennung von
teht und dieser doch jener nicht
s Bestehen den nöthigen Rechts-
n zugleich durch heilsame Gesetze
Sonntagsfeier und alle gottes-
ungen schirmt und mit der alt-
hen Sitte freundlich zusammen-

u beklagen, daß besonders in den
die aus Deutschland eingewan-
glaubens sich in Massen nieder-
auch häufig räumlich einander
betreffenden Staatsgesetze meist
ten nicht scharf genug durch-
ist emporgehalten werden. Und
daß theils die eingebornen und
n Christen geärgert werden, theils
desübliche, christliche Sitte der
t wird.

(Eingesandt.)

r „Lutheraner“!

eicht nicht lieb sein, da Du in so
er die Gnadenwahl sitzest und
verden. Wir würden auch nicht
Deine Aufmerksamkeit auf etwas
n das Schlachtgeschrei ertönt und
ahren werden, um den Sinn des
ser Lehre zur Geltung zu bringen
zu erhalten. Weil wir aber eben
Schlacht das rechte Commando
n haben möchten, haben wir uns
Dich zu wenden, um uns dasselbe
lich geben zu lassen. Wir, mein
ich, können nämlich nicht in allen
en Auseinandersetzungen folgen,
scheid wissen, was die Lehre unsrer
n der Gnadenwahl sei. Nun
r finden, daß nach § 15 — 23
sgabe dies ihre Meinung sei:
seinem Rath, Vorsatz und
emein die Seligkeit be-
hat alle und jede Personen
n, so durch Christum sollen
Gnaden bedacht, zur Selig-
C. „Gott hat verordnet, daß
wählten) auf die Weise zur
en, helfen, stärken und er-
ch der er verordnet hat:
tig das menschliche Geschlecht er-
rsöhnet sei durch Christum, der uns
gen Gehorsam, Leiden und Sterben
Gott gilt, und das ewige Leben

„2. Daß solch Verdienst und Wohlthaten Christi durch sein Wort und Sacrament uns sollen vorgetragen, dargereicht und ausgetheilet werden.

„3. Daß er durch seinen Heiligen Geist durch das Wort, wann es geprediget, gehöret und betrachtet wird, in uns wolle kräftig und thätig sein, die Herzen zu wahrer Buße bekehren und im rechten Glauben erhalten.

„4. Daß er alle die, so in wahrer Buß durch rechten Glauben Christum annehmen, gerecht machen, sie zu Gnaden zur Kindschaft und Erbschaft des ewigen Lebens annehmen wolle.

„5. Daß er auch, die also gerechtfertiget, heiligen wolle in der Liebe, wie St. Paulus Eph. 1. sagt.

„6. Daß er sie auch in ihrer großen Schwachheit wider Teufel, Welt und Fleisch schützen, und auf seinen Wegen regieren und führen, da sie straucheln, wieder aufrichten, in Kreuz und Anfechtung trösten und erhalten wolle.

„7. Daß er auch in ihnen das gute Werk, so er angefangen hat, stärken, mehren und sie bis ans Ende erhalten wolle, wo sie an Gottes Wort sich halten, fleißig beten, an Gottes Güte bleiben, und die empfangenen Gaben treulich brauchen.

„8. Daß er endlich dieselbigen, so er erwählet, berufen und gerecht gemacht hat, auch im ewigen Leben ewig selig und herrlich machen wolle.“

Ist dies nicht die Lehre unsrer Kirche? Bitte, sage uns mit kurzen Worten, ob wir irren oder nicht.*) Nach dem Maße unsrer Erkenntniß können wir nichts anderes als Lehre des eilften Artikels erkennen, und gedenken dabei zu bleiben, mag man rechts und links dazu sagen, was man will, außer Du könntest uns aus den Worten selbst eines Andern überzeugen.

Im Uebrigen wünschen wir Dir recht langes Leben und viel Gnade und Stärke Gottes, daß Du an Deinem Theil auch in diesem tiefen Stücke der Wahrheit zum Sieg verhelfen mögest und dadurch Gottes ewiges Erbarmen in Christo JEsu möge gepriesen werden. Wenn Du uns kein böses Gesicht machst ob unsrer Zudringlichkeit, kommen wir vielleicht noch öfters mit Fragen dieser Art. Unser Herr Pfarrer ist's auch zufrieden, daß wir an Dich schreiben. Er und wir grüßen Dich viel tausendmal. Ich verbleibe Dein Freund

Josias D. Hicke.

*) Der „Lutheraner“ kann nur sagen, daß der Einsender auch in diesem hohen Artikel unsers christlichen Glaubens auf der rechten Bahn einhergeht. Der HErr erhalte uns alle in seiner Wahrheit. Amen. D. R.

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Schullehrerseminar in Addison.** Am 15. d. M. wird der neu gewählte Director E. A. W. Krauß in sein Amt eingeführt.

**Befürworter des Selbstmordes.** Carl Heinzen, der so viel für den Unglauben geschrieben hat, liegt jetzt hoffnungslos auf dem Krankenbett. Seine Zeitung hat er abgegeben, er läßt aber dennoch dann und wann seine Gedanken, die ihn auf dem Siechbette beschäftigen, der Welt verkünden. So hat er jüngst durch den „Freidenker“ seine Gedanken über Selbstmord publiciren lassen. Er sagt u. A.: „Ich komme hiernach zu dem Schluß, daß im Interesse der Humanität der Staat selbst als Vermittler des Selbstmords auftreten sollte. Er sollte besondere Behörden oder competente Aerzte beauftragen und in Stand setzen, Jedem die Mittel des Sterbens zu verschaffen, den aussichtslose Leiden veranlassen, den Tod zu wünschen. Die gesetzlichen Bestimmungen könnten etwa Folgendes festsetzen: 1.) Irrsinnige sind ausgeschlossen, da anzunehmen ist, daß sie ihren Zustand entweder nicht beurtheilen können, oder ihnen die Ertragung desselben durch Mangel an Bewußtsein erleichtert wird. 2.) Jeder Applikant hat sein Verlangen vor der competenten Behörde in Gegenwart von Zeugen dreimal zu wiederholen. 3.) Das Mittel zum Zweck ist womöglich von ihm persönlich anzuwenden. 4.) Dasselbe muß, vom Staat approbirt, schmerzlos, vollkommen sicher und möglichst schnell wirken. — Eine solche Staatseinrichtung würde Tausende, die jetzt, was man so nennt, am Leben erhalten werden, tödten; aber sie würde genau eben so viele Tausende erlösen, die man jetzt erhält, um sie zu quälen. Es wird hierzu noch mancher Ungläubige den Kopf schütteln. Laß die Zeit der Probe kommen, o Mensch, und du wirst in stillen endlosen Nächten die Herrlichkeit einer Einrichtung preisen, welche dich in den Stand setzt, stets über einen sicheren Tod als Befreier von deinen Qualen zu gebieten; du wirst eine Ahnung von dem beseligenden Bewußtsein erhalten, all' dein Weh, die Zukunft wie die Gegenwart mit allen ihren Leiden und Bedrohlichkeiten, mit einem einzigen Wort in dem Schoße Nirwanas begraben zu können.“ — Wer findet hier nicht das Wort des Propheten Jesaias (57, 21.) bestätigt: „Die Gottlosen haben nicht Friede, spricht mein Gott.“

**Erschreckliche Folge der Lehre von der vollkommenen Heiligung.** Aus der „Luth. Kirchenzeitung“ von Columbus (1. März) erfahren wir, daß sich vor Kurzem ein Methodistenprediger in New Albany in Indiana mit Namen Ponder darum erhängt habe, weil er, wie berichtet wird, daran verzweifelte, die „vollkommene Heiligung“ erlangen zu können, die er doch meinte schon in dieser Welt haben zu müssen.

### II. Ausland.

**Sächsisch-lutherische Freikirche.** Hr. Pastor Willkomm in Planitz in Sachsen schreibt in der „Ev.-luth. Freikirche“ in der Nummer vom 15. Februar: „Der confessionelle Friede soll von dem Schreiber dieses dadurch gestört worden sein, daß er mit Beziehung auf den Agendenentwurf in Nr. 9 dss. Blattes 1879 die Bemerkung machte, das sächsische Consistorium habe sich die Aufgabe gestellt, Christus und Belial zu vereinigen. Er ist deshalb vom Ministerio des Cultus mit Geld- resp. Gefängnißstrafe bedroht und seiner früheren, sowie seiner jetzigen Gemeinde ist bedeutet worden, daß man, wenn solche Dinge wieder vorkämen, die Zurücknahme der Bestätigungsdecrete in Erwägung ziehen werde. Eine Bitte um Zurücknahme dieser Drohung ist höhern Orts abgewiesen worden.“ — Das Sächsische Ministerium des Cultus hat entweder eine Bibel, in welcher Stellen wie diese: Matth. 10, 34. Luk. 12, 49., fehlen, oder es glaubt an solche Stellen nicht. — Unter welchem schweren und gefährlichen Drucke die Sächsisch-lutherische Freikirche gegenwärtig lebt, ist auch aus folgender in dem genannten Blatte befindlichen Notiz zu ersehen: „Wenn das ‚Sächsische Kirchen- und Schulblatt‘ die Nachricht bringt, daß wegen Uebergriffen bei einer Beerdigung in Mühlau der dortige Ortsgeistliche gegen den separirt lutherischen Pastor Kern-Chemnitz habe Klage erheben müssen, so sei dazu Folgendes bemerkt. Die ‚Uebergriffe‘ bestanden darin, daß Past. K., nachdem die Anzeige der Beerdigung zuvor pflichtgemäß beim Ortsgeistlichen gemacht und die Leichenrede im Trauerhause gehalten worden war, es wagte, die Leiche auf den Kirchhof zu begleiten, um am Grabe den Segen zu sprechen. Doch dazu sollte es nicht kommen; denn ehe noch die Leidtragenden am Grabe sich aufgestellt hatten, erschien plötzlich der Herr Ortsgeistliche, und befahl in einer ‚mit dem Ernste der Handlung und Würde des Orts‘ allerdings nicht im Einklang stehenden sehr erregten Weise dem Pastor K., augenblicklich den Kirchhof zu verlassen, welchem Befehle derselbe jedoch nicht folgte, sich aber im übrigen stillschweigend verhielt, um weiteren Eclat zu vermeiden. Darauf sprach ein Gemeindeglied Vaterunser und Segen und die Leidtragenden verließen nach dem Gesang etlicher Verse eines Begräbnißliedes still den

Kirchhof, verfolgt jedoch von den wiederum „mit dem Ernst der Handlung und der Würde des Orts nicht im Einklang stehenden“ rohen Schimpfreden landeskirchlicher Zuschauer. Wo sind nun die Uebergriffe, deretwegen Klage erhoben werden mußte? — Uebrigens möge Vorstehendes dienen als Pröbchen der vielgerühmten Toleranz unserer Zeit. Mit erklärten Christuslästerern, die alle geheimnißvollen Lehren unseres allerheiligsten Glaubens öffentlich mit Füßen treten und so dem Satan als seine Apostel die Hölle füllen helfen, in Kirchen-, Sacraments- und Kanzelgemeinschaft zu stehen, das ficht die Gläubig-sein-wollenden nicht an, da wird in der Toleranz das Unglaublichste geleistet, aber separirten Lutheranern, die Luthers Namen nicht nur blos zur Firma machen, um damit die Leute zu betrügen, und trotz ihrer Separation zur Unterhaltung des Gottesackers gleichwohl beitragen müssen, soll nicht gestattet sein, daß an ihren Gräbern auch nur der Segen gesprochen werde. Nun das Seligwerden wird uns dadurch nicht erschwert; denn dazu gehört etwas mehr als sterben und mit kirchlichen Ehren begraben werden.“

W.

**Mecklenburg.** Aus der Mecklenburgischen Landeskirche ist Herr Cand. C. Hempfing ausgetreten, nachdem er durch Gottes Gnade zu der Erkenntniß gelangt war, daß nicht allein die Lehre, sondern auch die so viel angefochtene Praxis der Missourisynode die richtige, insonderheit, daß es sündlich sei, einer Kirche anzugehören, in welcher allerlei falsche Lehre geduldet wird und zum Theil gar kühn das Haupt erhebt. Wir preisen hiefür um so mehr die Gnade Gottes, als dieser neue Zeuge für die ewige Wahrheit, von Geburt ein Hesse, früher der Vilmar'schen Irrlehre ergeben war. Wir hoffen bald mehr von ihm mittheilen zu können. (Ev.-luth. Freikirche.)

**Anhalt.** Im Januar dieses Jahres sind durch die dortige erste Landessynode die unirten, reformirten und lutherischen Gemeinden nun auch in dem köthenschen Landestheile zu Einem Unionsbrei zusammengerührt worden. Die Gemeinden erst zu fragen, ob sie dazu ihre Zustimmung zu geben gesonnen seien, hielt man nach der bisher immer befolgten Unionsweise für überflüssig. Man achtete es für genug, daß die heimkehrenden Synodalglieder den betreffenden Reformirten und Lutheranern die Neuigkeit überbrächten, daß sie von jetzt an keine Reformirte oder Lutheraner mehr seien, sondern Unirte; wornach sich männiglich gehorsamst zu achten habe. W.

**Freimaurerei.** Nach statistischen Erhebungen des Freimaurerischen Centralbureau in Leipzig hat die Zahl der Freimaurerlogen und deren Mitglieder in den letzten Jahren eine bedeutende Zunahme erfahren. Die Anzahl der Logen beträgt: in England und Wales 1187, Schottland 334, Irland 289, Gibraltar 5, Malta 4, Holland und Luxemburg 46, Belgien 15, Dänemark 7, Schweden und Norwegen 18, Frankreich 287, Algier 11, Deutschland 342, Schweiz 33, Spanien 300, Portugal 22, Italien 110, Ungarn 44, Rumänien 11, Serbien 1, Griechenland 11, Türkei 26, Aegypten 26, Marokko 2, Westküste Afrikas 11, Colonien von Südafrika 61, Indien 118, China 13, Japan 4, Australien 229, Vereinigte Staaten von Nordamerika 9884, Canada 535, Brasilien 235. Im Ganzen zählt man mehr als 15000 Logen mit einer Gesammtzahl von über 10 Millionen Mitgliedern.

---

## Die zwei verschiedenen Reime eines ungläubigen Weltkindes und eines gläubigen Gotteskindes bei dem Gedanken an den Tod.

So schreibt Luther:

„Ich lebe, und weiß nicht, wie lang,
Ich sterbe, und weiß nicht, wann,
Ich fahr, und weiß nicht, wohin,
Mich wundert, daß ich fröhlich bin.

So sollten die sagen, so diese Lehre nicht wollen hören, noch den Weg annehmen, und ihr Lebenlang vergeblich andere Wege suchen. Denn also stehet und muß stehen des Menschen Herz, so es ohne Christo ist, daß es immerdar hanget und pampelt in solchem ewigen Zweifel, Schrecken und Zagen, wenn es des Todes gedenkt; daß es nicht weiß, wo aus, wollte gerne dem Tode und der Hölle entfliehen, und weiß doch nicht, wie; wie sie selbst mit diesem Reim bekennen.

Aber ein Christ, als der diesen Weg kennet und schon angefangen hat darauf zu gehen, soll das Blatt umwenden und fröhlich also sagen: Da behüte mich Gott für, daß ich sollte sterben und von hinnen fahren, und nicht wissen, wohin. Denn ich bin ja in Christum getauft, und glaube, daß er mein Heiland ist und der Weg, dadurch ich gen Himmel kommen soll.

Darum, ob ich wohl nicht weiß, wie lange ich hier bin oder wann ich diesen Madensack ablegen soll, doch weiß ich, daß ich mit ihm ewiglich leben werde. Ob nun der alte Sack die Augen und alle Sinnen zuthut und nicht weiß, wo er bleibt, da liegt nichts an; denn er solls auch nicht wissen noch fühlen, sondern sich auf dem Rücken zum Kirchhof tragen und unter die Erde scharren lassen und zu Pulver werden, bis so lange ihn Gott wieder auferwecken wird. Aber doch als ein Christ weiß ich (Gott Lob!) wohl, wo ich hinfahren und bleiben soll, denn es ist mir zugesagt durch die Taufe und Absolution, item im Sacrament. Darum soll ein Christ nur getrost diesen Reim umkehren und also sagen:

Ich lebe, und weiß, wie lang,
Ich sterbe, und weiß wohl, wie und wann,*)
Ich fahr, und weiß, Gott Lob! wohin,
Mich wundert, daß ich traurig bin.“

(Walch's Ausgabe. VIII, 65 f.)

*) „Nemlich alle Tage und Stunden vor der Welt.“ (Luther.)

---

### Amtseinführung.

Am Sonntag Invocavit wurde Pastor L. Schulze im Auftrag des Hrn. Präses Beyer vom Unterzeichneten in der lutherischen Zions-Gemeinde zu Schenectady, N. Y., welche bisher zur Generalsynode gehörte, eingeführt. Wm. A. Frey.

Adresse: Rev. L. Schulze.
Box 457. Schenectady, N. Y.

### Kirchweihe.

Am 22. und 23. Februar weihte die evang.-luth. St. Pauls-Gemeinde in Fayette County, Jll., ihre neue, im gothischen Style aufgeführte Kirche (ein Frame-Gebäude, 96 Fuß lang mit 110 Fuß hohem Thurm) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Mit der Kirchweih war auch eine Orgelweihe verbunden. Festprediger waren die Herren PP. Achenbach, Kleppisch und Wangerin.

C. G. Schuricht.

---

### Der Oestliche District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., vom 21.—27. April in der „Ersten deutschen ev.-luth. Gemeinde“ in Pittsburg, Pa. Gegenstand: Was lehrt unser Concordienbuch von der Gewalt, Sünden zu vergeben auf Erden durch Menschen?

N. Sörgel, Secretär.

* * *

Alle, die zur Synode kommen werden, sind gebeten, sich bald bei Mr. A. Paar, 77 Magee Str., zu melden, worauf Ihnen ihr Quartier durch eine Postkarte angewiesen werden soll.

J. P. Beyer.

### Warnung.

Es wird hiemit gewarnt vor einem Landstreicher, der mit seiner Frau herum reis't und unter dem Namen Wilhelm Hoffmann Hrn. P. Biewend, und als Carl Bergmann uns hier um Reisegeld angesprochen und beschwindelt hat. Er gibt vor, von einer Gemeinde unserer Synode zu kommen, und soll sich jetzt auf eine Empfehlung von mir berufen und als Heinrich Dannenheim die Pastoren anbetteln.

Boston, Mass., 5. März 1880. C. J. H. Fick.

### Concordia-Academie zu St. Louis, Mo.

In dieser Anstalt wird, so Gott will, am 1. April die regelmäßige Aufnahme neuer Zöglinge stattfinden. Den Schülern wird Gelegenheit geboten, sich eine tüchtige allgemeine Bildung anzueignen und sich zur Ergreifung irgend eines Lebensberufes vorzubereiten.

Die Unterrichtsgegenstände sind: Religion, Deutsch, Englisch, Latein, Arithmetik, Algebra, Geometrie, Geographie, Weltgeschichte, Naturgeschichte, Physik, Buchführung, G[…]
Beim Unterricht im Englischen, in der G[…] gebra, Geometrie, Physik und Buchführu[…] die englische, bei den übrigen Fächern […] vornehmlich für solche Knaben, welche […] Schule (Gymnasium) eintreten wollen, […] stände aufgenommen; andere Schüler […] Eltern es wünschen, von diesem Unterric[…]

Das Schulgeld beträgt $40.00 jähr[…] licher Vorausbezahlung zu entrichten. […] zu schwer fällt, für ihre Kinder das v[…] wird das Directorium eine Ermäßigun[…] Zöglinge können Kost und Logis in chr[…] $12.00 monatlich bekommen. — Anm[…]

A. C. B[…]
1921 Decat[…]

### Conferenz-Anz[…]

Die nächste St. Louis Eintags-P[…] sich, s. G. w., wieder am ersten Mittwo[…]

Die Nord-Illinois Districts-[…] s. G. w., vom 30. März bis 1. April in […] L. Lochner zu Chicago.

Man fahre von State Straße, Ecke […] Archer Ave. Car bis Haltown Straße […] Ave. Car bis Kossuth Straße.

* *

Alle Glieder der Conferenz wollen i[…] vor Palmsonntag dem Unterzeichneten a[…] zeitig melden, können auf ein Quartier […]

Concordia-Conferenz, s. G. w., […] bei P. F. W. Richmann, Lawrenceville, […] Rechtzeitige Anmeldung dringend erb[…]

Die Arkansas Prediger- und Lehr[…] s. G. w., vom 31. März bis 3. April […] meyer. Gegenstände: Art. II. der […] im Staate; Katechesen.

Die West-Missouri und Kansa[…] melt sich, s. G. w., vom 31. März b[…] meinde des Hrn. P. Zschoche zu Atchison[…]

Cincinnati Pastoral- und Lehrer[…] in Indianapolis bei P. C. C. Schmidt. […] Man bittet sich zu melden.

Vallo[…]

Die Districts-Conferenz von Nord[…] Gott will, am 6. April in Cleveland, […]

Die Ost-Michigan Specialconfer[…] und 7. April in der Gemeinde des Hrn[…] Mich. — Anmeldungen werden erbeten[…]

Die gemischte Central-Confere[…] Gott will, am 6. u. 7. April in der Ge[…] in Janesville.

Anmeldung erwünscht.

Die gemischte Pastoralconferenz von […] melt sich, s. G. w., am 6. u. 7. April […] P. L. Dammann. Rechtzeitige Anmel[…]

Die Texas Districts-Conferenz ve[…] vom 16ten bis 20sten April in der Gem[…] in Houston, Texas.

Der dritte District der gemischten Pa[…] sota versammelt sich, s. G. w., vom 20[…] P. J. v. Brandt in Blue Earth City.

---

### Eingekommen in die Kasse des […]

Für die Synodalkasse: Von […] in Gower $5.23 u. von G. P. daselbst […] son von P. Katthains Gem. in Hoyleto[…] Abendmahls-Collecte der Gem. in Effi[…] Lehrers in Springfield) 7.25. P. Mü[…] Durch H. Faster in Strasburg von F. […] W. Martin von P. Wangerins Gem. […] P. Streckfuß von sr. Gem. in Grand[…] Reinke in Chicago v. G. Klotz 2.00. […] Lake 11.50. Beiträge: v. P. T. J. G[…] 6.00. (Summa $75.68.)

Für die Baukasse: Abendmahls[…] Gem. in Homewood 5.08 u. 6.36. ([…]

Für innere Mission: Aus Chi[…] ling v. Ph. Reinhardt 1.00; durch P. […] 5.00, C. Zum Mallm 3.00; durch P. […] 2.00, Auguste Klotz 1.00. P. Loßner […] 7.40. P. B. Mießlers Gem. in Ca[…] Gem. in Pekin 20.00. P. Schieferde[…] phaniasfest-Coll. 7.00. P. Katthaine[…]

risto ist, daß es
n ewigen Zweifel,
odes gedenkt;
e dem Tode und
ht, wie; wie sie

kennet und schon
Blatt umwenden
h Gott für, daß
und nicht wissen,
uft, und glaube,
dadurch ich gen

unge ich hier bin
soll, doch weiß
n werde. Ob
Sinnen zuthut
hts an; denn er
ern sich auf dem
ie Erde scharren
ge ihn Gott wie-
n Christ weiß ich
nd bleiben soll,
und Absolution,
hrist nur getrost

wann,*)
hin,

. VIII, 65 f.)

Welt." (Luther.)

hulze im Auftrag
in der lutherischen
e bisher zur Gene-
Wm. A. Frey.

ectady, N. Y.

th. St. Pauls-Ge-
eue, im gothischen
, 96 Fuß lang mit
reieinigen Gottes.
verbunden. Fest-
isch und Wangerin.
G. Schuricht.

ammelt sich, s. G. w.,
.-luth. Gemeinde"
ser Concordienbuch
n durch Menschen?
rgel, Secretär.

beten, sich bald bei
worauf ihnen ihr
n soll.
J. P. Beyer.

cher, der mit seiner
lm Hoffmann Hrn.
e um Reisegeld an-
on einer Gemeinde
uf eine Empfehlung
n die Pastoren an-
C. J. H. Fick.

uis, Mo.

ril die regelmäßige
Schülern wird Ge-
ildung anzueignen
ufes vorzubereiten.
Deutsch, Englisch,
hie, Weltgeschichte,

Naturgeschichte, Physik, Buchführung, Schreiben und Zeichnen. — *Beim Unterricht im Englischen, in der Geographie, Arithmetik, Al*gebra, Geometrie, Physik und Buchführung ist die Unterrichtssprache die englische, bei den übrigen Fächern die deutsche. — Latein ist vornehmlich für solche Knaben, welche später in eine lateinische Schule (Gymnasium) eintreten wollen, unter die Unterrichtsgegenstände aufgenommen; andere Schüler können daher, wenn deren Eltern es wünschen, von diesem Unterricht entbunden werden.

Das Schulgeld beträgt $40.00 jährlich und ist in vierteljährlicher Vorausbezahlung zu entrichten. Solchen Eltern, denen es zu schwer fällt, für ihre Kinder das volle Schulgeld zu bezahlen, wird das Directorium eine Ermäßigung bewilligen. Auswärtige Zöglinge können Kost und Logis in christlichen Familien für etwa $12.00 monatlich bekommen. — Anmeldungen sind zu richten an

A. C. Burgdorf, Director.
1921 Decatur Str., St. Louis, Mo.

## Conferenz-Anzeigen.

Die nächste **St. Louis** Eintags-Pastoralconferenz versammelt sich, s. G. w., wieder am ersten Mittwoch nach Ostern.

Die **Nord-Illinois** Districts-Conferenz versammelt sich, s. G. w., vom 30. März bis 1. April in der Gemeinde des Hrn. P. L. Lochner zu Chicago.

Man fahre von State Straße, Ecke Randolph, entweder mit der Archer Ave. Car bis Haltown Straße, oder mit der Wentworth Ave. Car bis Kossuth Straße.
L. v. Schenck.

* * *

Alle Glieder der Conferenz wollen ihr Kommen gefälligst noch vor Palmsonntag dem Unterzeichneten anzeigen. Nur die sich rechtzeitig melden, können auf ein Quartier rechnen.
L. Lochner.

**Concordia**-Conferenz, s. G. w., vom 30. März bis 1. April bei P. F. W. Richmann, Lawrenceville, Pa.

Rechtzeitige Anmeldung dringend erbeten.
F. Wambsganß.

Die **Arkansas** Prediger- und Lehrerconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 31. März bis 3. April in Little Rock bei P. Obermeyer. Gegenstände: Art. II. der Concordienformel; Mission im Staate; Katechesen.
F. Berg.

Die **West-Missouri** und Kansas Districtsconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 31. März bis zum 4. April in der Gemeinde des Hrn. P. Zschoche zu Atchison, Kans.
J. H. Theiß.

**Cincinnati** Pastoral- und Lehrerconferenz vom 1.—5. April in Indianapolis bei P. C. C. Schmidt.

Man bittet sich zu melden.
C. Dreyer,
Vallonia, Jackson Co., Ind.

Die Districts-Conferenz von **Nord-Ohio** versammelt sich, so Gott will, am 6. April in Cleveland, Ostseite.

Die **Ost-Michigan** Specialconferenz versammelt sich am 6ten und 7. April in der Gemeinde des Hrn. P. Schröder in St. Clair, Mich. — Anmeldungen werden erbeten.
C. Lohrmann.

Die gemischte **Central**-Conferenz hält ihre Sitzungen, so Gott will, am 6. u. 7. April in der Gemeinde des Hrn. P. Schlerf in Janesville.

Anmeldung erwünscht.
C. Dowidat.

Die gemischte Pastoralconferenz von **Süd-Michigan** versammelt sich, s. G. w., am 6. u. 7. April zu Monroe, Mich., bei Hrn. P. L. Dammann. Rechtzeitige Anmeldung wird gewünscht.
H. Gose.

Die **Texas** Districts-Conferenz versammelt sich, so Gott will, vom 16ten bis 20sten April in der Gemeinde des Hrn. P. Stiemke in Houston, Texas.
G. Birkmann.

Der dritte District der gemischten Pastoralconferenz von **Minnesota** versammelt sich, s. G. w., vom 20sten bis 22. April bei Herrn P. J. v. Brandt in Blue Earth City. Abholung von Lake Crystal.
Ch. Alpers.

### Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

**Für die Synodalkasse:** Von P. Trautmanns Gemeinde in Gower $5.23 u. von G. P. daselbst 1.00. Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 4.20. Durch H. Koboldt, Abendmahls-Collecte der Gem. in Effingham (für Gehalt des 4ten Lehrers in Springfield) 7.25. P. Müllers Gem. in Chester 9.75. Durch H. Faster in Strasburg von F. Döhring sen. 2.00. Durch W. Martin von P. Wangerins Gem. in Altamont 3.75. Durch P. Streckfuß von sr. Gem. in Grand Prairie 19.00. Durch P. Reinke in Chicago v. G. Kloß 2.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 11.50. Beiträge: v. P. T. J. Große 4.00, Lehrer C. Greve 6.00. (Summa $75.68.)

**Für die Baukasse:** Abendmahls-Collecten v. P. Döderleins Gem. in Homewood 5.08 u. 6.36. (S. $11.44.)

**Für innere Mission:** Aus Chicago: Durch P. W. Bartling v. Ph. Reinhardt 1.00; durch P. Lehmann v. Aug. Reichow 5.00, C. Zum Mallm 3.00; durch P. Reinke v. Frau A. Schwartz 2.00, Auguste Kloß 1.00. P. Loßners Gem. in Russels Grove 7.40. P. B. Mießlers Gem. in Carlinville 3.60. P. Witte's Gem. in Pekin 20.00. P. Schieferdeckers Gem. in Hamel, Epiphaniasfest-Coll. 7.00. P. Katthains Gem. in Hoyleton durch Jens Johnson 6.20. Durch P. Rauschert in Dalton v. F. Rauh 6.00. P. A. Sippels Gem. in La Rose 3.44, in Washburn 3.86. P. Strieters Gem. in Proviso 13.00. Durch P. Otto von Fr. Schröder in Sadorus .50. P. Bergens Gem. in Prairie Town 6.00. Von einem „Ungenannten" durch P. Frederking in Dwight 5.00. K. Schulz durch P. M. Große in Harlem 2.00. (S. $96.00.)

**Für innere Mission im Westen:** Durch P. Hölter in *Chicago v. A. G. 3.00. P. Ch. Kühn in Belleville 5.00 u. K. P.* S. das. .35. Durch P. Burfeind von sr. Gem. in Rich 14.20, sr. Gem. in Matteson 4.80 u. v. F. Wegener in Rich 5.00. Durch P. Nuoffer in Eagle Lake v. sr. Gem. 6.50 u. v. Conr. Hartmann 2.00. (S. $40.85.)

**Für Heidenmission:** Durch W. Krammann in Dundee von Franz Lange .50. Durch P. F. Brunn in Jefferson 5.00. P. Heyers Gem. in Colehour 3.05 u. 1.90 und von H. Dornetten das. 6.00. (S. $16.45.)

**Für Negermission:** Aus Chicago: durch P. Bartling von J. Bohnhoff 1.00, durch P. Reinke von Frau D. Schönfeld .50 u. Auguste Kloß 1.00, durch P. Succop von Fr. Wackendorf 1.00 u. Frau Wackentin .15, durch P. Lehmann v. Ch. Zum Mallm 3.00. Durch P. Holtermann in Pinckneyville 6.65. Durch P. Uffenbeck in Lemont von Wilhelm Zibell .25. (S. $13.55.)

**Zum College-Haushalt in St. Louis:** Durch P. Streckfuß von sr. Gem. in Grand Prairie 25.00.

**Für arme Studenten in St. Louis:** Durch P. Heyer in Colehour von N. N. 1.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein 16.00. Durch P. Frederking in Dwight, Hochz.-Coll. bei M. Burger 3.75. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in sr. Gem. für M. Große 7.50. P. A. Sippels Gem. in Varna für Chr. Germeroth 6.70. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in seiner Gem. für L. Schwartz 5.00. (S. $39.95.)

**Zum College-Haushalt in Springfield:** P. Loßners Gem. in Russels Grove 7.00. Durch P. Lehmann in Chicago v. A. Reichow 5.00. Durch G. Zinke in Pinckneyville, coll. in P. Holtermanns Gem. 23.60. Durch P. Streckfuß von sr. Gem. in Grand Prairie 50.00. (S. $85.60.)

**Für arme Studenten in Springfield:** Durch P. Schuricht in St. Paul vom Frauen-Verein 8.00. Durch H. Faster in Strasburg v. F. Döhring sen. 2.00. Durch P. Nuoffer in Eagle Lake v. Conr. Hartmann 2.00. Durch P. Frederking in Dwight, Hochzeits-Coll. bei G. Racher 7.50. Durch P. Steege in Dundee aus dem Klingelbeutel sr. Gem. für Goldsche 10.00. P. Martens' Gem. in Danville für A. Hintze 5.60. Durch P. Streckfuß von sr. Gem. in Grand Prairie für G. Sondhaus 10.00. P. Pissels Gem. in Benson für E. E. A. Müller 5.00. (S. $50.10.)

**Für arme Schüler in Fort Wayne:** Durch P. Bartling in Chicago von seiner Gem. für Th. Kohn 15.00, für W. Wrocklage 15.00, von F. Albrecht für Max Albrecht 15.00 u. für E. Albrecht vom Jünglings-Verein 15.00. Für den Addisoner Waisenknaben W. Köpchen: durch P. Steege in Dundee aus dem Klingelbeutel 5.00 und von P. Loßners Schülern in Russels Grove 1.50. Für P. Beyers Waisenknaben: v. P. Trautmanns Schülern in Gower 1.55 und durch P. Succop in Chicago von Carl Brandenburg .10. Durch P. Hölter in Chicago vom Jungfr.-Verein für A. Bünger 10.00. Für F. Baumgart: durch P. Streckfuß von sr. Gem. in Grand Prairie 10.00 u. von G. Volkmann 3.00. (S. $91.15.)

**Zum Seminar-Haushalt in Addison:** P. Hartmanns Gem. in Woodworth 12.03. Durch P. Streckfuß von sr. Gem. in Grand Prairie 25.00. (S. $37.03.)

**Für arme Schüler in Addison:** Durch Lehrer Wegner in Milwaukee von E. Schmidt 3.50. Durch Kassirer J. Birkner in New York 6.50. Durch P. Frederking in Dwight, Hochzeits-Coll. bei G. Frillmann 5.35. Durch P. Succop in Chicago vom Jungfrauenverein für W. Ernst 15.00. Für den Waisenknaben Kambeiß: durch P. Steege in Dundee aus dem Klingelbeutel 5.00 u. von P. Loßners Schülern in Russels Grove 1.50. Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton für H. Welp 6.60. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Jungfrauen-Verein für J. Tropp 15.00. P. Martens' Gem. in Danville für G. Theiß 5.60. Lehrer Ph. Müller in Okawville für Albert Ries 2.00. (Summa $66.05.)

**Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer:** P. Schröders Gem. in South Litchfield 5.48. Lehrer Koch in New Minden 1.30. P. Lußky in Sterling 2.00. (S. $8.78.)

**Für P. Brunn in Steeden:** Durch P. Wunder in Chicago von C. Wolff 5.00.

**Für P. M. Wyneken:** Durch H. Faster in Strasburg v. F. Döhring sen. .50.

**Für P. P. Gräf in Grant Park, Ill.:** Durch P. Wunder in Chicago v. C. L. Berner 1.00. Durch H. Koboldt von der St. Joh.-Gem. in Effingham 6.62. Durch P. Dunsing in Strasburg von sr. Gem. 8.00, von ihm selbst 2.00. P. Frederkings Gem. in Dwight 6.00. Gem.-Glieder in Addison: durch P. Große 22.00, bei mir abgegeben 21.25. (S. $66.87.)

**Für die Wittwenkasse:** Durch P. Norden in Hinckley v. H. Ilsemann 1.00. Durch P. Steege in Dundee aus der Abendmahlskasse 13.00. Beitrag von Lehrer J. F. Koch 4.00. Durch C. Buth v. Leseverein in P. Wagerins Gem. in Bethlehem 4.27. Durch P. Müller in Chester, Dankopfer von Frau Gilster, 3.00. Beitrag von P. J. Bergen 5.00. Aus P. G. Wangerins Gem. in Bethlehem 9.00, von H. W. Hömann das. 3.00, A. Geyer 1.00. (S. $43.27.)

**Für Wittwe Ruhland:** Durch H. Faster in Strasburg v. F. Döring sen. .50.

**Für die Gemeinde in Elkhart, Ind.:** P. Steege's Gem. in Dundee 8.85.

**Für die Gemeinde in Waterloo, Iowa:** P. Steeges Gem. in Dundee 8.85.

**Für die Gemeinde in Rockford, Minn.:** Durch P. Trautmann in Gower von Wittwe Mihm 1.00, Carl Mihm 1.00.

**Für die Gemeinde in Cincinnati, Ohio:** P. Frederkings Gem. in Dwight 6.10. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Helms 1.00. (S. $7.10.)

**Für Nothleidende in P. Schwemley's Gem. in Kansas:** Lehrer Reifert in Chicago 1.00. Durch P. Wunder das. von C. Warneke 2.00. G. Seboldt u. H. Buchholz in Millstadt je 1.00. Fr. Meyer in Addison 3.00. (S. $8.00.)



Für die Tauk
ling in Chicago vo
Altamont, Hochz.-
derlein in Homewo
P. Hartmanns Ge
Für das Wa
der in South Litch
P. Riedel in Bloo
NB. Berichti
No. 5) lies in der
nicht: „für F. Lück
Addison, Ill., 1.

Eingekommen i
Für arme St
$1.20.
Zur Wittwen
Ehler 4.00. P. J
Reisegeld, 1.50.
tere Gem. in Scott
Für Stud. D
Für einen W
in Freistadt 3.00.
Für die Noth
Gem. in Freistadt
Für die nothlei
tage 6 12. St. M
Für die Nege
Grafton je 1.00.
der Gem. des P. L
Für arme u
Wambsganßs Gem
Herman 6.75. P.
Für die Emig
Coll. bei C. Zastro
5.05. Chr. Wetzel
Zum Waisen
2.00. Imm.-Gem
1.00. Aus der S
P. J. Diehls Gem
Th. in Milwaukee
Für innere M
Gem. in St. Paul
Ernst Bühr .50.
4.25. Jungfr.-Ve
P. Döschers Pferde
9.00. P. P. Wan
waukee 7.18. P.
Schillings Gem. i
Herman 9.50.
P. Friedrichs Gem,
Förster in Milwaul
5.14, an Rat Rive
Road 1.05, an W
1.45. P. Diehls G
in Racine 5.00.
von C. Blanke in
Für die Taul
stadt 1.00. P. Chi
in Racine 2.00.
3.25. Imm.-Gem
Für Synoda
2.22. P. C. Seu
Imm.-Gem. in Le
9.35. Frau Arnd
an Fall Creek 20.9
Zum Semin
Pella 3.35.
Für die Gem
waukee 1.00. Fra
Milwaukee, 9. M

Eingekommen
Für Synoda
Washington $36.
City 46.52. C.
Gem. P. Beyers
Williamsburg 6.8
cottsville 18.50.
West Seneca 13.6
Schlerf in Baltimo
linger 2.00. St.
Neu-Bergholz 8.83
in York 14.00.
tinsville 9.64.
in Kingsville 3.00.
13.00. Gem. in
Für die Wit
Y. S. N. in Balt
in Allegheny City
Stärker 2.00. N.
York 2.00. Gem.
ston 1.00. Wenze
Dreif.-Gem. in L
Michael 5.00. D
Rademacher 5.00,
P. Seegers Gem.
Baltimore Co. 5.0
N. durch P. Leemh
P. Fleckenstein 4.00
Für kranke P
meinde in Bayonn
Aug. Schmidt durc
Für das Wai
more 5.00. Son
Gem. in Freedom
7.00. Gem. in C
more 3.00. Weih
Hochzeits-Coll. bei

h P. Rauschert in Dalton v. F. Rauh
. in La Rose 3.44, in Washburn 3.86.
viso 13.00. Durch P. Otto von Fr.
P. Bergens Gem. in Prairie Town
nnten" durch P. Frederking in Dwight
. M. Große in Harlem 2.00. (S.

im Westen: Durch P. Hölter in
Ch. Kühn in Belleville 5.00 u. K. P.
rfeind von sr. Gem. in Rich 14.20, sr.
v. F. Wegener in Rich 5.00. Durch
sr. Gem. 6.50 u. v. Conr. Hartmann

Durch W. Krammann in Dundee
rch P. F. Brunn in Jefferson 5.00.
r 3.05 u. 1.90 und von H. Dornetten

Aus Chicago: durch P. Bartling von
Reinke von Frau D. Schönfeld .50 u.
. Succop von Fr. Wackendorf 1.00 u.
P. Lehmann v. Ch. Zum Mallm 3.00.
inckneyville 6.65. Durch P. Uffenbeck
ell .25. (S. $13.55.)
halt in St. Louis: Durch P. Streck-
Prairie 25.00.
n in St. Louis: Durch P. Heyer in
Durch P. Wagner in Chicago vom
P. Frederking in Dwight, Hochz.-Coll.
rch P. Wunder in Chicago von den
R. Große 7.50. P. A. Sippels Gem.
oth 6.70. Durch P. Wunder in Chi-
ner Gem. für L. Schwartz 5.00. (S.

shalt in Springfield: P. Loßners
0. Durch P. Lehmann in Chicago v.
G. Zinke in Pinckneyville, coll. in P.
Durch P. Streckfuß von sr. Gem. in
. $85.60.)
n in Springfield: Durch P. Schu-
uen-Verein 8.00. Durch H. Faster in
en. 2.00. Durch P. Nuoffer in Eagle
00. Durch P. Frederking in Dwight,
er 7.50. Durch P. Steege in Dundee
em. für Goldsche 10.00. P. Martens'
Hintze 5.60. Durch P. Streckfuß von
für G. Sondhaus 10.00. P. Pissels
A. Müller 5.00. (S. $50.10.)
t Fort Wayne: Durch P. Bartling in
r Th. Kohn 15.00, für W. Wrocklage
Max Albrecht 15.00 u. für E. Albrecht
0. Für den Addisoner Waisenknaben
ege in Dundee aus dem Klingelbeutel
Schülern in Russels Grove 1.50. Für
. P. Trautmanns Schülern in Gower
in Chicago von Carl Brandenburg .10.
o vom Jungfr.-Verein für A. Bünger
durch P. Streckfuß von sr. Gem. in
n G. Volkmann 3.00. (S. $91.15.)
shalt in Addison: P. Hartmanns
Durch P. Streckfuß von sr. Gem. in
. $37.03.)
in Addison: Durch Lehrer Wegner in
3.50. Durch Kassirer J. Birkner in
Frederking in Dwight, Hochzeits-Coll.
urch P. Succop in Chicago vom Jung-
15.00. Für den Waisenknaben Kam-
Dundee aus dem Klingelbeutel 5.00 u.
in Russels Grove 1.50. Durch Jens
Gem. in Hoyleton für H. Welp 6.60.
hicago vom Jungfrauen-Verein für J.
Gem. in Danville für G. Theiß 5.60.
ville für Albert Ries 2.00. (Summa

Pastoren u. Lehrer: P. Schrö-
ield 5.48. Lehrer Koch in New Min-
erling 2.00. (S. $8.78.)
teeden: Durch P. Wunder in Chicago

: Durch H. Faster in Strasburg v. F.

Grant Park, Ill.: Durch P. Wunder
1.00. Durch H. Koboldt von der St.
.62. Durch P. Dunsing in Strasburg
selbst 2.00. P. Frederkings Gem. in
er in Addison: durch P. Große 22.00,
(S. $66.87.)
sse: Durch P. Norden in Hinckley v.
P. Steege in Dundee aus der Abend-
von Lehrer J. F. Koch 4.00. Durch
. Wagerins Gem. in Bethlehem 4.27.
er, Dankopfer von Frau Gilster, 3.00.
5.00. Aus P. G. Wangerins Gem.
W. Hömann das. 3.00, A. Geyer 1.00.

nd: Durch H. Faster in Strasburg v.

n Elkhart, Ind.: P. Steege's Gem.

n Waterloo, Jowa: P. Steeges Gem.

in Rockford, Minn.: Durch P. Traut-
e Mihm 1.00, Carl Mihm 1.00.
n Cincinnati, Ohio: P. Frederkings
Durch P. Engelbrecht in Chicago von
7.10.)
n P. Schwemley's Gem. in Kansas:
1.00. Durch P. Wunder das. von C.
t u. H. Buchholz in Millstadt je 1.00.
. (S. $8.00.)

Für die Taubstummen in Norris, Mich.: Durch P. Bartling in Chicago von Ph. Reinhardt 2.00. Durch P. Gößwein in Altamont, Hochz.-Coll. bei Gottl. Stümke, 3.05. Durch P. Döderlein in Homewood, Coll. bei d. Cohrs-Kruseschen Hochz., 13.42. P. Hartmanns Gem. in Woodworth 12.04. (S. $30.51.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Schröder in South Litchfield, Kindt.-Coll. bei Fr. Lüker, 4.55. Durch P. Riedel in Bloomington von Kasdorff 5.00. (S. $9.55.)

NB. Berichtigung: In meiner letzten Quittung („Luth." No. 5) lies in der Rubrik: „Für arme Studenten in St. Louis" nicht: „für F. Lücke $25.00", sondern: für F. Looks.

Addison, Jll., 1. März 1880. H. Bartling, Kassirer.

---

## Eingekommen in die Kasse des Nordwestlichen Districts:

Für arme Studenten in Addison: Durch Lehrer Dießner $1.20.

Zur Wittwenkasse: Von P. E. Aulich 4.00. Lehrer H. Ehler 4.00. P. J. Diehl 4.00. P. A. Allwardt, Ueberschuß an Reisegeld, 1.50. P. J. F. Schillings St. Joh.-Gem. 5.50, untere Gem. in Scott 2.00. Dankopfer von W. Selle 1.00.

Für Stud. Döhler: P. Schillings Imm.-Gem. 5.50.

Für einen Waisenschüler in Fort Wayne: Schulkinder in Freistadt 3.00.

Für die Nothleidenden Brüder in Ford County, Kansas: Gem. in Freistadt 40.00. F. Kickbusch in Milwaukee .50.

Für die nothleidenden Schlesier: St. Joh.-Gem. in Portage 6 12. St. Michaelis-Gem. in Lewiston 2.64. N. N. .24.

Für die Negermission: L. D. und Wittwe E. D. in Grafton je 1.00. W. Sahr an Fall Creek .50. Frauen-Verein der Gem. des P. Osterhus 5.00.

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: P. Ph. Wambsganßs Gem. in Adell 10.74. P. Hilds Gem. in Town Herman 6.75. P. Osterhus' Gem. 2.00.

Für die Emigranten-Mission in New York: Hochzeits-Coll. bei C. Zastrow 7.90. P. Hilds Gem. in Town Herman 5.05. Chr. Wetzel in Freistadt 1.00.

Zum Waisenhaus bei Addison: Fr. Ue. in Milwaukee 2.00. Imm.-Gem. in Lebanon 10.00. Frau Ue. in Milwaukee 1.00. Aus der Sparbüchse der F. Kaufmannschen Kinder 2.00. P. J. Diehls Gem. 3.00. Frau Wagner in Plymouth 1.50. A. Th. in Milwaukee .50.

Für innere Mission im nordwestl. District: P. E. Rolfs Gem. in St. Paul 22.88. P. Leßmanns Gem. in Berlin 3.50. Ernst Bühr .50. P. Döhlers Gem. 2.70. P. Rösch und Gem. 4.25. Jungfr.-Verein d. Imm.-Gem. in Milwaukee 5.00. Für P. Döschers Pferde 20.00. P. Seuels obere Gem. 16.67, untere 9.00. P. P. Wambsganßs Gem. 11.80. Imm.-Gem. in Milwaukee 7.18. P. Schulenburgs Filialgem. in Elysian 6.25. P. Schillings Gem. in Kewaskum 8.40. P. Hilds Gem. in Town Herman 9.50. P. Ph. Wambsganßs Gem. in Hancock 4.00. P. Friedrichs Gem. an Fall Creek 18.00. Hochzeits-Coll. bei A. Förster in Milwaukee 9.00. P. Markworths Gem. in Caledonia 5.14, an Rat River 1.92, in Schröders Corner 1.27, an Fremont Road 1.05, an Wolf River 2.52, in Fremont .95, in Manteufel 1.45. P. Diehls Gem. 6.00. Frauenverein in P. Kellers Gem. in Racine 5.00. C. Schubert in Milwaukee 1.00. Dankopfer von C. Blanke in Plymouth 2.00.

Für die Taubstummen in Norris: Schulkinder in Freistadt 1.00. P. Chr. Mäurers Gem. in Belvidere 1.00. C. Brach in Racine 2.00. Frau Pühn das. 1.00. P. E. Aulichs Gem. 3.25. Imm.-Gem. in Lebanon 10.00.

Für Synodalkasse: P. C. Kollmorgens Gem. in Atwater 2.22. P. C. Seuels obere Gem. 11.37, dessen untere Gem. 8.00. Imm.-Gem. in Lebanon 24.00. St. Joh.-Gem. in Kewaskum 9.35. Frau Arndt in Sheboygan 2.00. P. J. Friedrichs Gem. an Fall Creek 20.90. Ueberschuß an Reisekosten 6.10.

Zum Seminar in Springfield: P. G. Barths Gem. in Pella 3.35.

Für die Gemeinde in Houston, Texas: Semman in Milwaukee 1.00. Frau Plüschke das. 1.00.

Milwaukee, 9. März 1880. C. Eißfeldt, Kassirer.

---

## Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für Synodalkasse: Von der Dreieinigkeits-Gemeinde in Washington $36.00. Lehrer Paar 2.00. Gem. in Bayonne City 46.52. C. Schachler in Hamlin 1.50. P. Stärker 2.00. Gem. P. Beyers in Pittsburg 37.20. St. Johannis-Gem. in Williamsburg 6.89, 9.94 u. 9.40. St. Michaels-Gem. in Wolcottsville 18.50. Dreifalt.-Gem. in Buffalo 10.75. Gem. in West Seneca 13.66. Bethleh.-Gem. in Richmond 15.00. M. Schlerf in Baltimore 1.00. Gem. in Tonawanda 3.41. P. Föhlinger 2.00. St. Petri-Gem. in Baltimore Co. 7.32. Gem. in Neu-Bergholz 8.83. St. Andreas-Gem. in Buffalo 8.25. Gem. in York 14.00. Gem. in Port Richmond 34.02. Gem. in Martinsville 9.64. St. Joh.-Gem. in Williamsburg 10.39. Gem. in Kingsville 3.00. Gem. in Paterson 9.60. Gem. in College Point 13.00. Gem. in New York 9.25, 9.40.

Für die Wittwenkasse: P. Heyers Confirmanden 4.00. Y. S. N. in Baltimore 2.50. Lehrer Paar 3.00. Mutter Lips in Allegheny City 5.00. C. Schachler in Hamlin 1.00. P. Stärker 2.00. N. N. durch P. König 2.00. W. Schäfer in New York 2.00. Gem. in Bayonne City 8.00. Prof. E. Ette in Boston 1.00. Wenzel Krebs in Boston .50. Weihnachtsgaben der Dreif.-Gem. in Buffalo 6.25. Gem. in Farnham 2.40. P. Michael 5.00. Durch P. Beyer 2.50. P. M. Moll 4.00. P. Rademacher 5.00. Dreieinigk.-Gem. in Town Ashford 4.45. P. Seegers Gem. 1.00. Frauenverein der St. Petri-Gem. in Baltimore Co. 5.00. Frau C. Salchow in North East 1.00. N. N. durch P. Leemhuis .25. Fräul. L. M. durch P. Walker 5.00. P. Fleckenstein 4.00. Gem. in Paterson 9.34.

Für kranke Pastoren: Y. S. N. in Baltimore 2.50. Gemeinde in Bayonne City 10.50. Frau M. in Farnham 1.00. Aug. Schmidt durch P. Fleckenstein 1.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: Y. S. N. in Baltimore 5.00. Sonntagsschule der Gemeinde in Yorkville 2.00. Gem. in Freedom 5.00. St. Johannis-Gem. in Williamsburg 7.00. Gem. in College Point 5.00. W. Schaumlöffel in Baltimore 3.00. Weihnachtsgaben der Dreif.-Gem. in Buffalo 7.50. Hochzeits-Coll. bei Aug. Stürmer in Tonawanda 2.38. Gem. in East Boston 5.00. Hrn. Uhl durch P. Frey 2.00. S. Heidelberg in Rockville 1.00. Anna Bergemann in Wolcottsburg 1.50. P. Seegers Gem. 1.00. Gem. in Neu-Bergholz 3.50. Maria Frey 1.00. Imm.-Gem. in Williamsburg 5.00.

Für die Taubstummen: P. Heyers Confirmanden 4.25. Christfest-Coll. der St. Andreas-Gem. in Buffalo 12.50. Dreieinigk.-Gem. in Birds Hill 14.00. Frau Anna Rica in Accident 5.00. Gem. in Martinsville 8.33. W. Schaumlöffel in Baltimore 3.00. Weihnachtsgaben aus der Dreifalt.-Gem. in Buffalo 12.00. Durch P. Beyer 4.50. Gem. in Tonawanda 9.00. P. Seegers Gem. 1.00. Gem. in North East 5.00. Hochz.-Coll. bei C. Specht in North East 2.52. Jünglingsverein der Gem. in Richmond, Va., 22.45. Frauenverein des P. Frey 10.00. Gem. in Kingsville 2.00.

Für innere Mission im Westen: Gem. in Bayonne City 15.00. P. Stärker 1.50. Zionsgem. in Pittsburg 15.00. St. Michaels-Gem. in Wolcottsville 2.70. Gem. in West Seneca 3.00. Weihn.-Collecte der Gem. in Eden 5.00. Gem. in New York 20.75. St. Pauls-Gem. in Baltimore 20.81. Fräul. N. N. 2.00.

Für Frau P. Ruhland: Jak. Aichele in Baltimore 2.00. A. Einwächter in Baltimore 1.00. P. Beyers Gem. in Pittsburg 25.07. Durch P. Beyer 3.50. M. Schlerf in Baltimore 2.00.

Für innere Mission: Frau E. Rothe in Boston 2.00. Gem. in Farnham 1.03. Frau M. in Farnham 1.00. Bethlehems-Gem. in Richmond 6.43. P. Frey's Gem. in Albany 7.00. Gem. in Rockville 5.75. P. Kraffts Gem. in Wolcottsburg 4.50. Georg Schmidt das. 1.00. Christ. Salchow in North East 1.00. St. Pauls-Gem. in Baltimore 10.00. Gem. in Port Richmond 15.00. A. Schmidt durch P. Fleckenstein 1.00. Gem. in Wolcottsburg 3.61.

Für Heidenmission: Epiph.-Coll. der Gem. in East Boston 1.00. Gem. in Tonawanda 7.21.

Für Negermission: Gem. in Bayonne City 15.14. W. Schäfer in New York 1.00. Dreifalt.-Gem. in Buffalo 9.00. F. Schlotterbeck 2.00. P. Eirichs Gem. in Albany 17.00. Weihnachts-Coll. der Gem. in Eden 5.00. Epiphanias-Coll. der Gem. in Haverstraw 5.00. Immanuels-Gem. in Williamsburg 10.25.

Für College-Unterhalts-Kasse: Gem. in North East für Fort Wayne 3.50, für Springfield 5.37.

Für arme Studenten in St. Louis: St. Johannisgem. in Williamsburg für Purzner 12.50. Gem. in Neu-Bergholz für Rehwald 3.00. P. Seegers Gem. 1.00. Frauenverein des P. Frey für John Pflug 10.00. Geburtstagscoll. bei H. Matthias 8.00. Gem. in Port Richmond 4.25.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Gem. in Washington, Taufcollecten, 6.33. P. Kraffts Gem. in Wolcottsburg f. Kastenhuber 8.62. P. Seegers Gem. 1.00.

Für arme Studenten in Springfield: P. Seegers Gem. 1.00.

Für arme Studenten in Addison: P. Seegers Gem. für Paul Sommer 2.00. Frauenverein des P. Frey für H. Demgen 10.00, für G. Sommer 5.00.

Für P. Brunn: Frau M. in Farnham 3.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: W. Schaumlöffel 3.00.

Für das Waisenhaus bei Addison: Von demselben 3.00.

Für die Gemeinde in Sioux City, Jowa: M. Schlerf in Baltimore 2.00.

Für die Gemeinde in Ford County, Kansas: P. Dreyer 2.00. Frau Helene Bohmer durch P. Dreyer 2.00.

Für die Gemeinde in Elkhart, Ind.: Gem. in Wolcottsburg 2.69.

New York, 2. März 1880. J. Birkner, Kassirer.

---

## Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse

sind beim Unterzeichneten eingegangen: Von P. Ph. Gräbner $4.00. Prof. G. Schaller 5.00. P. C. Bock 4.00. P. F. Kleist und Gemeinde in Washington, Mo., 12.00, Wm. Fricke und F. Schmidt das. je 1.00. Für Wittwe Schmeißer von einer Freundin in Washington, Mo., 2.00. G. Merkel in Johnsburgh, Pa., 2.00. Frau Wagner in Kimmswick, Mo., 2.00. Immanuels-Gem. in Central, Mo., 6.30. Von der Firma Weinhold in Perry Co., Mo., durch Lehrer Roschke 100.00. St. Petri-Gem. des P. Scholz in Holt Co., Mo., 2.25. C. H. J. Obenhaus in Columbus, Ter., 5.00. Durch P. Winkler von H. Ebker in St. Louis 4.00, Frau M. Kinker in Central 1.00. M. St. in P. Mödingers Gem. 1.00. Durch P. Weisbrodt von Fr. Reuter 2.50.

C. F. W. Sapper.

---

## Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Jowa-Districts)

sind eingegangen:

### 1. Beiträge:

Für 1879: Von den Herren PP.: Bräuer, Crämer, Mallon, Seßler, Reisinger, Wiegner je $4.00, Streckfuß 3.00, Gülker, Günther, Rabe, Reinhardt je 2.00. Herrn Lehrer Steuber 5.00.

Für 1880: Von den Herren PP.: Bretscher $5.00, Günther, Mallon, Seßler, Weber je 4.00, v. Strohe 2.50, Händschke, Herrmann je 2.00.

### 2. Geschenke:

Aus der Gemeinde in Robin, bei einer Hausweihe ges. 4.40, N. N. .75, A. Happel .85. Aus P. Brandts Gem. 8.07; Eckert bei Victor 5.00. P. Herrmanns Gem. 6.93; aus der Gem. in Colfar Township 1.60. P. Rabes Gem. 1.00. P. Mallons Gem. 3.00. P. Semmanns Gem. 4.25. P. v. Strohes Gem. 18.35. P. Stephans Gem. 9.00. (Summa $130.70.)

Luzerne, Jowa, 19. Febr. 1880. Ph. Studt.

---

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Lenk in St. Louis ein Vermächtniß der im vorigen Jahre allhier selig verstorbenen Frau Anna Seymeier im Betrag von $30.00. Von Herrn P. C. F. W. Brandt in Clarinda, Jowa, 5.00. Von "d. M." 5.00. Durch Hrn. P. Stürken in Baltimore aus der Armenbüchse seiner Gemeinde, in welcher sich mit der Aufschrift „für arme Studenten" 5.00 befanden

C. F. W. Walther.

**Für das lutherische Waisenhaus zum Kindlein JEsu bei St. Louis**

erhalten seit 21. Jan.: Von P. Siek in Taylorville, O., $1.33, dessen Frau 1.00, Collecte fr. Gem. 3.67. Gem. des P. Dorn in Pleasant Ridge, Jll., 8.45. A. Huscher in Saunders Co., Nebr., .25. Weinhold & Co. in Perry Co., Mo., 30.00. Durch P. Scholz in Holt Co., Mo., 2.50. Kindtauf-Coll. bei W. Krämer in Port Hudson, Mo., 2.00. Gem. des P. Bock in Antonia, Mo., 7 St. Wollgarn, 5 Yd. Kattun, dessen Schulkinder .50, baar 2.60, v. ihm selbst .50 nebst 1 Hose u. 1 Hemd. Durch P. Hoffmann in Madison, Nebr., von fr. St. Johannis-Gem. 18.10, fr. St. Pauls-Gem. bei St. Bernard 6.90. Pensien & Schwartz in St. Louis 1 Kiste Drygoods. L. Kunold in Lincoln, Mo., 1.00. Schulkinder des P. Nething daselbst 3.00. Wittwe Liesemeyer an Second Creek, Mo., 5.00 nebst 2 Pfd. wollen Garn. J. Ernst in South St. Louis .50. Ch. Fink in Manchester, Mo., 4.00. Minna Wiederänders in Serbin, Ter., 1.00. P. Stiemke .50. Schüler des Lehrer Charle in Benton Co., Mo., 1.00. Schulkinder des P. Germann in Ft. Smith, Ark., 10.55. Frau Louise Gerlach in Des Peres, Mo., 1.00. Von Schwenker & Hampe in Staunton, Jll., ½ Brl. Molasses. Eckhoff & Kreider in Lincoln, Mo., ½ Brl. do. Aus d. Dreieinigk.-Distr. in St. Louis coll. durch Schubarth 2.00, Abner 2.10, Noack 4.60. Aus d. Kreuz-Distr. durch Körner 3.00, Schumann 9.50. Aus d. Imm.-Distr. durch Günther 6.00, Wilbardt 2.00, Huning 24.20. Aus dem Zions-Distr. durch Göhmann 8.80, von N. N. 1 Portmoney mit 1.00. Aus Dubuque, Jowa, von Frau Weiß, G. L. je .50, J. Welandt .25, G. Vogel, D. Schmatz je 1.00, von d. Schulkindern des P. Dornseif 2.95. Durch P. Hein in North St. Louis von N. N. 3.00. Aus der Sparbüchse des Corn. Kisker in St. Louis .45. Aus dem Opferstock der Gem. des P. Bräuer in Marfield, Jowa, 10.75. Vom Frauenverein der Gem. des P. Runkel in Aurora, Ind., 1 Kiste Kleidungsstücke. Von Frau Steting in St. Louis 1 Parthie getr. Kinderkleider. Vom sel. Joh. Menke in St. Charles, Mo., 4.00. Aus Concordia, Mo.: von F. Brockmann 2.00, W. Ziegelbein 2.20, Frau Voigt 1.00. J. S. Rehbein in Boonville, Jowa, 3.80. Schulkinder des Lehrer Günther in St. Louis 1.25. Von Konr. Krauß das. Kleidungsstücke. Hochzeits-Coll. bei Hrn. Fr. Möllenhoff in South St. Louis 8.65. St. George Nähverein in St. Louis 15 Pr. Unterhosen. Hochz.-Coll. bei D. Siekmann in Beardstown, Jll., 3.15. Von P. Wolbrecht in Okawville, Jll., 1.00. Coll. der Gem. des P. Theiß in Lone Elm, Mo., 8.65. N. N. in Leavenworth, Kansas, 5.00. Gem. des P. Biedermann in Friedenau, Nebr., 6.45. Gem.-Glieder des P. Matuschka in Neu-Melle, Mo., 10.00. Frau Freitag in Washington, Mo., 3.00. Wittwe Klone in York, Nebr., 5.00. J. Wiegand in Dubuque, Jowa, 1.00.

Den lieben Gebern im Namen der Waisen herzlichst dankend
St. Louis, 8. März 1880. J. M. Estel, Kassirer.
Cor. of 3d and Rutger Sts.

---

Für arme Studirende aus dem südöstlichen Conferenz-District von Missouri sind seit dem 3. October 1879 folgende Liebesgaben eingegangen: Von Frau N. in meiner Gemeinde $1.00. Von meiner Gem. 5.00. P. Janzows Gem. 8.95. Für Meyer und Pfotenhauer in St. Louis vom werthen Jünglingsverein in P. Lenks Gem. 5.00, v. Hrn. C. Fritz in P. Hahns Gem. in Staunton, Jll., (?), vom werthen Frauenverein in meiner Gem. 5.00.

Herzlicher Dank den liebern Gebern! Der HErr sei ihnen ein reicher Vergelter ihrer Liebeswerke um JEsu willen.

Obige Gaben sind schon längst an arme Prophetenschüler verabreicht. Die Kasse ist also leer. Wirklich arme Schüler warten von Tag zu Tage auf die nöthigste Unterstützung. Ich bitte daher inständigst, der Kasse oft und reichlich etwas zufließen zu lassen, damit den Armen um Christi willen geholfen werden kann.

North St. Louis, Mo., 8. März 1880. C. C. E. Brandt.

---

Für Herrn P. emer. Fr. Brunn in Steeden erhalten von P. C. Zollmann $10.00, von P. C. H. Lenzsch 2.50.

Da Herr P. Brunn fast gänzlich auf Unterstützung von hier aus angewiesen ist; so bitte ich dringend, und zwar vornehmlich seine ehemaligen Zöglinge, seiner auch wieder in diesem Jahre durch ein Opfer der Liebe und des Dankes zu gedenken. Gerne bin ich bereit, wie bisher, etwaige Gaben direct weiter zu befördern.

North St. Louis, Mo., 8. März 1880. C. C. E. Brandt.

NB. Money orders werden nach North St. Louis Station erbeten.

---

Für meine Filialgemeinde in Waterloo, Jowa, sind folgende Liebesgaben eingegangen: Von P. Rohrlack $2.00. P. F. J. Biltz Gem. 4.00. Durch Kassirer Schuricht von der Dreieinigkeits-Gem. in St. Louis 13.00. Durch Kassirer Bartling aus der Kasse des Jllinois-Districts 37.56. P. Hölters Gem. in Chicago 5.00. P. Gotschs Gem. in York Centre 2.00. Durch Kassirer J. Simon aus der Kasse des Nördl. Districts 12.00. Durch Kassirer Grahl v. Dr. Sihlers Gem. 27.80. Durch Kassirer Rademacher 4.00. P. J. Strasens Gem. 3.00. P. O. Spehrs Gem. 1.00. P. Th. Bräuers Gem. 7.00 und 1.25. P. A. Wangerins Gem. 5.28. P. G. A. Schieferdeckers Gem. 6.00. P. J. L. Crämers Gem. 17.01. P. E. Riedels Gemeinde 10.60. P. F. Ottmanns Gem. 4.00. P. M. Eirichs Gem. 10.00. Durch P. C. L. Janzow von Gliedern fr. Gem. 4.40 und 5.00. P. J. Facklers Gem. in Lyons 8.50, in Centre Grove 3.00. P. J. Kilians Gem. in Serbin 12.00. P. H. C. Wittes Gem. 12.00. P. M. Stephans Gem. 8.50. (Summa $225.90.)

Herzlich dankend Th. Bräuer, P.

Für die Gemeinde in Rockford, Minn., sind beim Unterzeichneten folgende weitere Liebesgaben eingegangen: Von den Herren PP.: J. H. Sieker, New York, $5.00, C. Strube, Newton, Wis., 12.00, F. Seifert, Stillwater, Minn., 5.00, L. F. Frey, Shakopee, Minn., 5.57, G. Kittel, Burns, Minn., 4.00, J. F. Gerkensmeyer, Staunton, Ind., 2.13, L. Schütz, Ashippun, Wis., 5.00, J. H. P. Partenfelder, Bay City, Mich., 1.25, J. G. Oehlert, Dundas, Wis., 4.00. Durch H. Bartling, Addison, Jll., von P. Gotsch, York Centre, Jll., 2.00. Wittwe Mihm und Hrn. Karl Mihm aus P. Trautmanns Gem. je 1.00. Von Herrn Birkner, New York, 2.00.

Gott vergelts! J. Siegrist.

---

**Erhalten:**

Für arme Schüler von Herrn F. Mummelthei $1.00. Für Stephan und Hermann vom Frauenverein der Gem. des P. Stock 44.72. Für Husmann v. Hrn. H. Eckhoff aus P. Nethings Gem. 1.00. Für Harsch vom Frauenverein fr. Gem. 10.00, vom Jungfrauenverein 10.00, Frau N. N. 5.00. Für R. Lindemann v. P. Burgers Gem. 5.00. Für G. Wichmann durch P. Gümmer von Frau Kath. Bartling 5.00. Für Kastenhuber v. P. Karrers Gem. 5.00. Für Joh. Beyer von der Wittwe Schmidt 6.00.

R. A. Bischoff.

---

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. Cass. Simon $3.00: P. Wichmanns Gem., Farmers Retreat, Ind., 10.00; durch P. Meyer, Friedheim, Adams Co., Ind., von Fr. K. 5.00; durch P. Hochstetter, Humberstone, Ont., ges. auf der Hochzeit von Louis Reinsch, 6.15, für W. Kaiser, durch P. Zorn, Sheboygan, Wisc., vom Frauenverein 10.00 für J. Backe. — Zu einer Orgel: von Joh. Fülling jun., Cleveland, O., 5.00; Ungenannt in Indian Creek, Mo., durch Rud. Burmeister 2.00; durch Frl. M. S. von drei Freunden in Cleveland, O., 3.00. — Herzlich dankend

Springfield, 3. März. H. Wyneken.

---

Für die Nothleidenden in Kansas

erhalten von: H. W. Querl und Schmidt, Toledo, O., $2.00, J. H. Myers, Ambia, Ind., 5.00, L. B. Günther, Boone, Jowa, 1.00, John Heitkamp, Dayton, Jowa, 7.75, C. L. Wuggazer, Big Rapids, Mich., 6.50, M. Michael, Farnham, N. Y., 1.00, C. Ross, Henderson, Minn., 2.00, W. H. Schäfer, Columbia City, Ind., 2.00, G. M. Zucker, Defiance, O., 1.00, J. G. Schleier, Pottsboro, Texas, 1.00, Wil. Hülskötter, Venedy, Jll., 5.00.

Herzlich dankend.

Marena, Kans., 2. März 1880. A. Heimer, Schatzmeister.

---

Mit herzlichem Danke bescheinigt Unterzeichneter folgende Gaben für Zöglinge aus Michigan erhalten zu haben: Von der Gemeinde in Ida $5.50, in Manistee 5.00, in Unionville 1.43, in Benona 3.00, in Amelith 3.86. Vom Frauenverein in Monroe 12.00. Frau Hake 5.00. Kindtaufcoll. bei Chr. Rüttinger 2.00, bei K. Seidel 3.00, bei L. Salzner 2.06. Hochz.-Coll. bei H. Schwarz 10.00. Hochz.-Coll. bei Leonh. Reichle in Kilmanagh, speciell für Fr. Hahn, 13.11. Jos. Schmidt.

---

Für die „innere Mission der Synodalconferenz" erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. Louis Frillmann in Oregon City, Oregon, $10.00, sowie durch denselben von Hrn. Karl Stüdemann daselbst 5.00 und von Hrn. Johann H. Barck ebendaselbst 2.00 C. F. W. Walther.

---

Bescheinige mit Dank, von Frau Elisabeth Happel aus der St. Stephans-Gemeinde in Benton County, Jowa, $5.00 zu meiner Unterstützung empfangen zu haben.

St. Louis, im Februar 1880. Wittwe Catharine Horn.

---

## Neue Drucksachen.

**Osterbuch.** Andachten zur häuslichen Feier der heiligen Osterzeit. Aus den älteren Schätzen der rechtgläubigen Kirche gesammelt und bearbeitet von F. Lochner, Pastor der luth. Trinitatis-Gemeinde zu Springfield, Jll. St. Louis, Mo. Zu haben im „Luth. Concordia-Verlag". 1879.

Aehnlich wie das „Passionsbuch" eingerichtet ist ersteres „zum häuslichen Gebrauch in den Freudentagen von Ostern bis Pfingsten" bestimmt. Es enthält 40 Andachten über die von Bugenhagen aus den Evangelien und der Apostelgeschichte harmonisch zusammengesetzte Geschichte der Auferstehung und Himmelfahrt unseres Heilandes mit entsprechenden Liederversen und Schlußgebeten. Hier hat der Hausvater gesunde Seelennahrung für sich und zugleich, als Hauspriester, für seine Hausgenossen. Für diejenigen Liederverse, welche unserem Gesangbuche nicht entnommen sind und deren Melodie unbekannt ist, sind die Melodien in vierstimmigem Satze am Ende des Buchs beigefügt. Es umfaßt 300 Seiten in Klein-Octav und ist, gut gebunden, durch unseren Generalagenten für den Preis von $1.00, in Goldschnitt $1.75 zu beziehen. Mögen viele Hände nach dem lieben Buche greifen und viele Herzen sich daraus erquicken!

---

**Kurze Gestenlehre.** Ein Lehrbuch für höhere Schulen und zum Selbstunterricht von August Crull, Professor am Concordia College zu Fort Wayne, Ind. St. Louis, Mo. Druckerei des „Luth. Concordia-Verlag". 1880.

Zwar entspricht der Gegenstand, welchen dieses soeben erschienene Büchlein behandelt, dem nächsten Zweck unseres „Lutheraner" nicht, aber er widerspricht demselben auch nicht. Ja, da der „Lutheraner" seinem Namen gemäß sich zum Zweck gesetzt hat, der lutherischen Kirche zu dienen, so kann er auch nicht anders, als alles mit Freuden zu begrüßen, was, wenn auch nur mittelbar, sich ebenfalls unserer theuren Kirche zu Dienste stellt, was eben hier der Fall ist. Und da unser „Lutheraner" in ungleich mehr Hände gelangt, als die andern Organe unserer Synodal-Gemeinschaft, so zweifeln wir nicht daran, daß er gern seinen vielen Tausenden von Lesern die Nachricht überbringt, daß wieder eine Schrift herausgekommen ist, welche nicht nur für unsere der Kirche dienenden höheren Schulen, sondern auch für alle Diener in Kirche und Schule von hohem Werthe ist. Wie der Titel anzeigt, lehrt die besagte Schrift die Kunst des mündlichen Vortrags in Beziehung auf die bei demselben anzuwendenden Geberden. Nun weiß aber jedermann, von welcher Wichtigkeit es ist, daß der münd-

liche Vortrag von passenden Geberden [...] nennt ein großer Gelehrter die Geberd[...] Beredtsamkeit". Wie der Redende du[...] und Mienen seine Rede heben kann, [...] verkehrte Geberden und Mienen das [...] seiner Rede hindern. Wenn ein Red[...] Stirn und drohender Geberde tröstet ode[...] anmuthiger Geberde straft, so wird er w[...] beabsichtigt, ja, oft das gerade Gegenthe[...] Lehrmeisterin hierbei ist freilich die Na[...] Ernst, mit welchem die Vortragenden re[...] ßen Verschiedenheit des Temperamentes [...] derselben Weise seine Rede vortragen; [...] ein solches Buch, wie des Herrn Profes[...] allerlei den Zuhörer störenden Unarten [...] sich bei seinem Vortrag angewöhnt ha[...] wird auch sein Gefühl für schickliche Geb[...] werden. Man darf nicht wähnen, da[...] Studium der Kunst des Vortrags die Fol[...] diger die so sehr und allein wohlthuen[...] verlieren und künstlich affectirt reden ler[...] freilich ein großer, nicht genug zu bekla[...] solche Schriften, wie die angezeigte, hab[...] Unnatürliche in der Vortragsweise zu [...] und zu bewahren. Die systematische D[...] ist von feinen Köpfen der Natur abgel[...] Allen, welche den Beruf haben, Vorträ[...] Professor Crull's, und zwar um so meh[...] Lande fanatischer Secten und ungebil[...] meist wahrhaft afficirt ist. Zwar erkl[...] unseres Buches, der in seinem Fache [...] seiner großen Bescheidenheit, daß sein[...] arbeitung eines englischen Werkes sei; [...] er nichts desto weniger selbstständig ge[...] vortrefflich passenden Beispiele aus deut[...] er jede Regel versehen hat, geben der [...] kein englisches Werk für uns Deutsch[...] umfaßt 68 Seiten in Octav und ist m[...] nen zur Versinnlichung der gegebenen [...] HErr auch diese Arbeit, die ohne Zwe[...] als Manche ahnen mögen, reichlich seg[...]

Zu beziehen ist das Buch von uns[...] M. C. Barthel, für den Preis von 30 [...]

---

Fürchtet euch nicht! **Festge[...] Osterfest.** Componirt vo[...] Herausgeber der „Sonntage[...] ing, Pa.

Soeben ist unter diesem Titel ein [...] gemischten Chor mit Orgelbegleitung [...] selbe in drei Theile. Der erste Theil [...] leitendes Orgelstück in D moll folgend[...] in F dur, welches Matth. 28, 6—[...] schließt sich ein Quartett (oder Halbch[...] 16, 9—11. ist. Den Schluß bildet ei[...] in F dur, dessen Text der erste Vers [...] den Herren preisen, o ihr Christen all[...] diese Composition mit gutem Gewissen [...] len. Dieselbe ist so frei von aller K[...] geübte Orgelspieler und Sänger leich[...] auch ein ungeübtes Ohr sich an ihre[...] götzt. Der Preis ist: 25 Cents das [...] Dutzend. Man adressire: "Pilger" [...] Pa.

**Choralbuch** mit Liturgie un[...] Kirchenbuch der Allgemein[...] Bearbeitet von J. Endlic[...]

Schon seit längerer Zeit ist uns di[...] größere Sammlungen von Musikstücke[...] sicht und Anzeige im „Lutheraner" [...] wir nun wenigstens auf diesem Wege [...] Förderung guter kirchlicher Musik bei[...] doch bisher schlechterdings keine Zeit [...] Choralbuch so durchzusehen, um gew[...] ges Urtheil über dasselbe abgeben z[...] uns denn, auf die recensirende und [...] dieses Choralbuchs aus der Feder eine[...] als wir sind, hinzuweisen, die sich i[...] „Schulblattes" vom vorigen Jahre [...] des Choralbuchs ist $2.50 per Stü[...] Man adressire: Ig. Kohler, 911 A[...]

---

**Veränderte [...]**

Rev. T. Stiemke, 315 Capi[...]

G. A. Albers.

C. E. Marr. Box 54. Bre[...]

---

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate [...] tionspreis von einem Dollar für die auswä[...] vorauszubezahlen haben.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" [...] sandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für [...] daction, alle andern aber, welche Geschäftl[...] Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse [...] (M. C. Barthel, Agent), Corner of M[...] St. Louis, Mo., anherzusenden. — In De[...] von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische [...]

Druckerei des „Luth. C[...]

hei $1.00. Für
em. des P. Stock
P. Nethings Gem.
10.00, vom Jung-
Lindemann v. P.
P. Gümmer von
P. Karrers Gem.
6.00.
A. Bischoff.

Hrn. Cass. Simon
at, Ind., 10.00;
von Fr. K. 5.00;
der Hochzeit von
Zorn, Sheboygan,
Zu einer Orgel:
enannt in Indian
Frl. M. S. von
h dankend
H. Wyneken.

nsas

do, O., $2.00, J.
r, Boone, Iowa,
L. Wuggazer, Big
N. Y., 1.00, C.
r, Columbia City,
, J. G. Schleier,
, Ill., 5.00.

, Schatzmeister.

er folgende Gaben
Von der Gemeinde
1.43, in Benona
a Monroe 12.00.
inger 2.00, bei K.
. bei H. Schwarz
anagh, speciell für
of. Schmidt.

dalconferenz"
llmann in Oregon
Hrn. Karl Stüde-
Barck ebendaselbst
W. Walther.

appel aus der St.
, $5.00 zu meiner

harine Horn.

n.

chen Feier der
älteren Schätzen
lt und bearbeitet
uth. Trinitatis-
St. Louis, Mo.
Verlag". 1879.

t ist ersteres „zum
agen von Ostern
Andachten über die
Apostelgeschichte har-
ehung und Himmel-
Liederversen und
nde Seelennahrung
seine Hausgenossen.
sangbuche nicht ent-
t, sind die Melodien
igefügt. Es umfaßt
nden, durch unseren
n Goldschnitt $1.75
lieben Buche greifen

r höhere Schulen
ugust Crull,
zu Fort Wayne,
des „Luth. Con-

es soeben erschienene
„Lutheraner" nicht,
da der „Lutheraner"
hat, der lutherischen
, als alles mit Freu-
r, sich ebenfalls un-
en hier der Fall ist.
Hände gelangt, als
chaft, so zweifeln wir
nden von Lesern die
herausgekommen ist,
en höheren Schulen,
Schule von hohem
e besagte Schrift die
Beziehung auf
Geberden. Nun
es ist, daß der münd-

liche Vortrag von passenden Geberden begleitet sei. Mit Recht nennt ein großer Gelehrter die Geberdensprache die „schweigende Beredtsamkeit". Wie der Redende durch entsprechende Geberden und Mienen seine Rede heben kann, ebenso kann er auch durch verkehrte Geberden und Mienen das Verständniß und den Eindruck seiner Rede hindern. Wenn ein Redender z. B. mit gerunzelter Stirn und drohender Geberde tröstet oder mit lächelnder Miene und anmuthiger Geberde straft, so wird er wenig von dem wirken, was er beabsichtigt, ja, oft das gerade Gegentheil erzeugen. Die wichtigste Lehrmeisterin hierbei ist freilich die Natur, die Herzlichkeit und der Ernst, mit welchem die Vortragenden reden, auch kann bei der großen Verschiedenheit des Temperamentes der Redner nicht jeder in derselben Weise seine Rede vortragen; allein nicht nur wird durch ein solches Buch, wie des Herrn Professor Crull's, mancher von allerlei den Zuhörer störenden Unarten und Verkehrtheiten, die er sich bei seinem Vortrag angewöhnt hat, sicher geheilt, sondern es wird auch sein Gefühl für schickliche Geberden geläutert und geschärft werden. Man darf nicht wähnen, daß eine Darstellung und das Studium der Kunst des Vortrags die Folge haben werde, daß die Prediger die so sehr und allein wohlthuende Natürlichkeit des Vortrags verlieren und künstlich affectirt reden lernen würden. Das wäre ja freilich ein großer, nicht genug zu beklagender Schade. Aber nein, solche Schriften, wie die angezeigte, haben ja gerade den Zweck, das Unnatürliche in der Vortragsweise zu zeigen und davor zu warnen und zu bewahren. Die systematische Darstellung der Vortragskunst ist von feinen Köpfen der Natur abgelauscht. Wir können daher Allen, welche den Beruf haben, Vorträge zu halten, das Buch Hrn. Professor Crull's, und zwar um so mehr empfehlen, als in unserem Lande fanatischer Secten und ungebildeter Prediger der Vortrag meist wahrhaft affrös ist. Zwar erklärt der hochbegabte Verfasser unseres Buches, der in seinem Fache offenbar ein Meister ist, in seiner großen Bescheidenheit, daß seine Schrift nur eine freie Bearbeitung eines englischen Werkes sei; allein das Buch zeigt, daß er nichts desto weniger selbstständig gearbeitet hat, und die reichen, vortrefflich passenden Beispiele aus deutschen Classikern, mit welchen er jede Regel versehen hat, geben der Schrift einen Werth, welchen kein englisches Werk für uns Deutsche haben könnte. Das Buch umfaßt 68 Seiten in Octav und ist mit den nöthigsten Illustrationen zur Versinnlichung der gegebenen Regeln versehen. Möge der HErr auch diese Arbeit, die ohne Zweifel mehr Mühe gekostet hat, als Manche ahnen mögen, reichlich segnen.

Zu beziehen ist das Buch von unserem Generalagenten, Herrn M. C. Barthel, für den Preis von 30 Cents portofrei. W.

**Fürchtet euch nicht! Festgesang auf das heilige Osterfest.** Componirt von C. Wonnberger, Herausgeber der „Sonntags-Schul-Harfe". Reading, Pa.

Soeben ist unter diesem Titel ein vierstimmiges Singstück für gemischten Chor mit Orgelbegleitung erschienen. Es zerfällt dasselbe in drei Theile. Der erste Theil ist ein auf ein kurzes einleitendes Orgelstück in D moll folgendes Alt- (bez. Bariton-) Solo in F dur, welches Matth. 28, 6—8. zum Text hat. Daran schließt sich ein Quartett (oder Halbchor) in B dur, dessen Text Ps. 16, 9—11. ist. Den Schluß bildet ein Allegro des vollen Chores in F dur, dessen Text der erste Vers des Osterliedes: „Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen überall" bildet. Wir können diese Composition mit gutem Gewissen allen Chorpräfecten empfehlen. Dieselbe ist so frei von aller Künstelei, daß sie auch gering geübte Orgelspieler und Sänger leicht ausführen können und daß auch ein ungeübtes Ohr sich an ihrer Melodie und Harmonie ergötzt. Der Preis ist: 25 Cents das einzelne Exemplar, $1.75 das Dutzend. Man adressire: "Pilger"-Buchhandlung, Reading, Pa. W.

**Choralbuch** mit Liturgie und Chorgesängen zum Kirchenbuch der Allgemeinen Kirchenversammlung. Bearbeitet von J. Endlich. Philadelphia. 1879.

Schon seit längerer Zeit ist uns dieses Choralbuch, sowie andere größere Sammlungen von Musikstücken für Singechöre, zur Durchsicht und Anzeige im „Lutheraner" übergeben worden. So gern wir nun wenigstens auf diesem Wege an unserem Theile etwas zu Förderung guter kirchlicher Musik beitragen möchten, so haben wir doch bisher schlechterdings keine Zeit gefunden, Hrn. Endlich's Choralbuch so durchzusehen, um gewissenhafter Weise unser geringes Urtheil über dasselbe abgeben zu können. So erlauben wir uns denn, auf die recensirende und zwar empfehlende Anzeige dieses Choralbuchs aus der Feder eines competenteren Beurtheilers, als wir sind, hinzuweisen, die sich in dem December-Heft unseres „Schulblattes" vom vorigen Jahre S. 380. findet. Der Preis des Choralbuchs ist $2.50 per Stück und $24.00 per Dutzend. Man adressire: Ig. Kohler, 911 Arch Str., Philadelphia, Pa. W.

## Veränderte Adressen:

Rev. T. Stiemke, 315 Capitol Str., Houston, Texas.

G. A. Albers. Box 371. Danville, Ill.

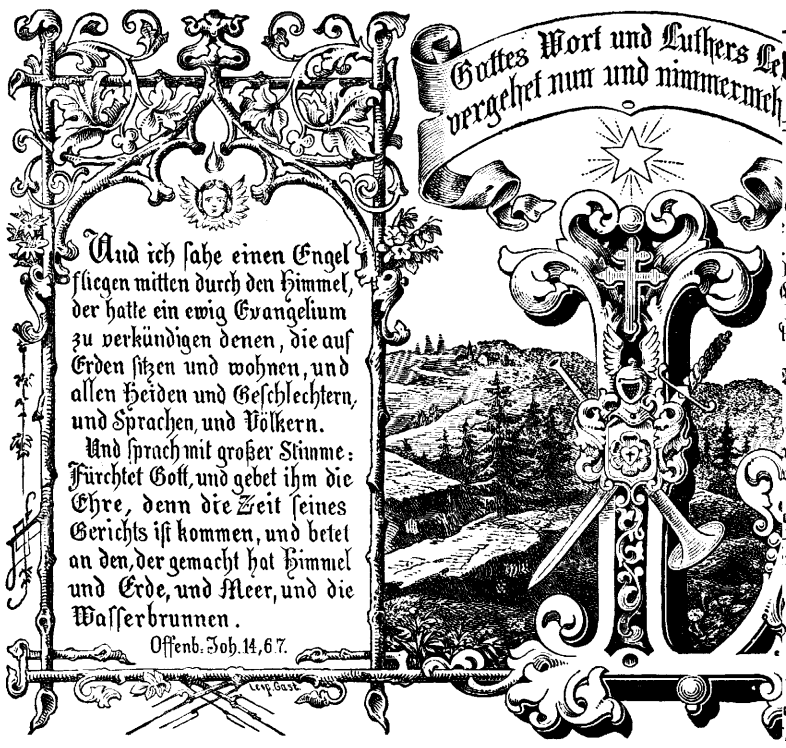
C. E. Marr. Box 54. Bremen, Marshall Co., Ind.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.50 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle andern aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Druckerei des „Luth. Concordia-Verlag."




Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-
Entered at the Post Offic

Jahrgang 36. St. Louis,

# Synodalpredigt.

**Auf Beschluß eingesandt von H. C. Schwan.**

**Text: 2 Tim. 1, 12.:**

„Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag."

„Paule, du rasest", spricht die Welt, wenn sie diese Worte hört. Sie spottet über Jeden, als über einen ausgemachten Narren, von dem sie das Bekenntniß vernimmt, daß er seines Heils gewiß sei. Und die Welt scheint Ursach zu haben.

Denn der große Haufe, die Namenchristen reden wohl davon, man müsse sich auf Gottes Güte und Gnade verlassen; sobald man aber fragt, ob sie ihrer Hoffnung denn auch gewiß seien, so zucken sie die Achseln und sprechen: Nun, Hoffnung ist freilich noch keine Gewißheit. Und selbst redliche Christen kommen mitunter ins Stottern und können kein herzhaftes Ja! herausbringen, wenn sie auf ihr Gewissen gefragt werden: bist du völlig gewiß, daß du bei Gott in Gnaden stehst?

Die stricten Calvinisten behaupten zwar eine solche Gewißheit; aber auf einen Grund hin, gegen welchen sich nicht nur jedes menschliche Gefühl empört, sondern den auch die heil. Schrift mit Abscheu zurückweis't, nemlich auf Grund blinder Willkür eines despotischen Gottes.

Die schwärmerischen Secten rühmen sich wohl dieser Gewißheit mit vollen Backen, und niemand scheint auf den ersten Blick seiner Sache gewisser zu sein als sie; wissen sie doch Zeit und Stunde ihrer Bekehrung aufs genaueste anzugeben und von ihrem urplötzlichen Durchbruch aus der Finsterniß zum Licht, aus Höllenangst zu Himmelsfreude viel Wundersames zu erzählen. Aber man sieht es leider nur zu deutlich und zu allgemein an ihnen, daß ihr siegestrunkener Uebermuth einer desto trostloseren Niedergeschlagenheit Platz macht, sobald der süße Rausch künstlich erzeugter Gefühle verflogen ist.

Endlich aber erklärt gerade diejenige Kirchengemeinschaft, die an Zahl und Ansehen vor der Welt als die

erste dasteht, die p
kraft göttlicher Vol
Artikel des Glaube
Alle, die da wide
Mensch, es sei d
barung, der Verg
Gnadenstandes
sein könne.

Sollte man nach
es gebe keine Gew
Betrogene oder Bet
sei ein Wahn, aus
zu fleischlicher Sich
man nicht ernstlich
Sollte man das nic

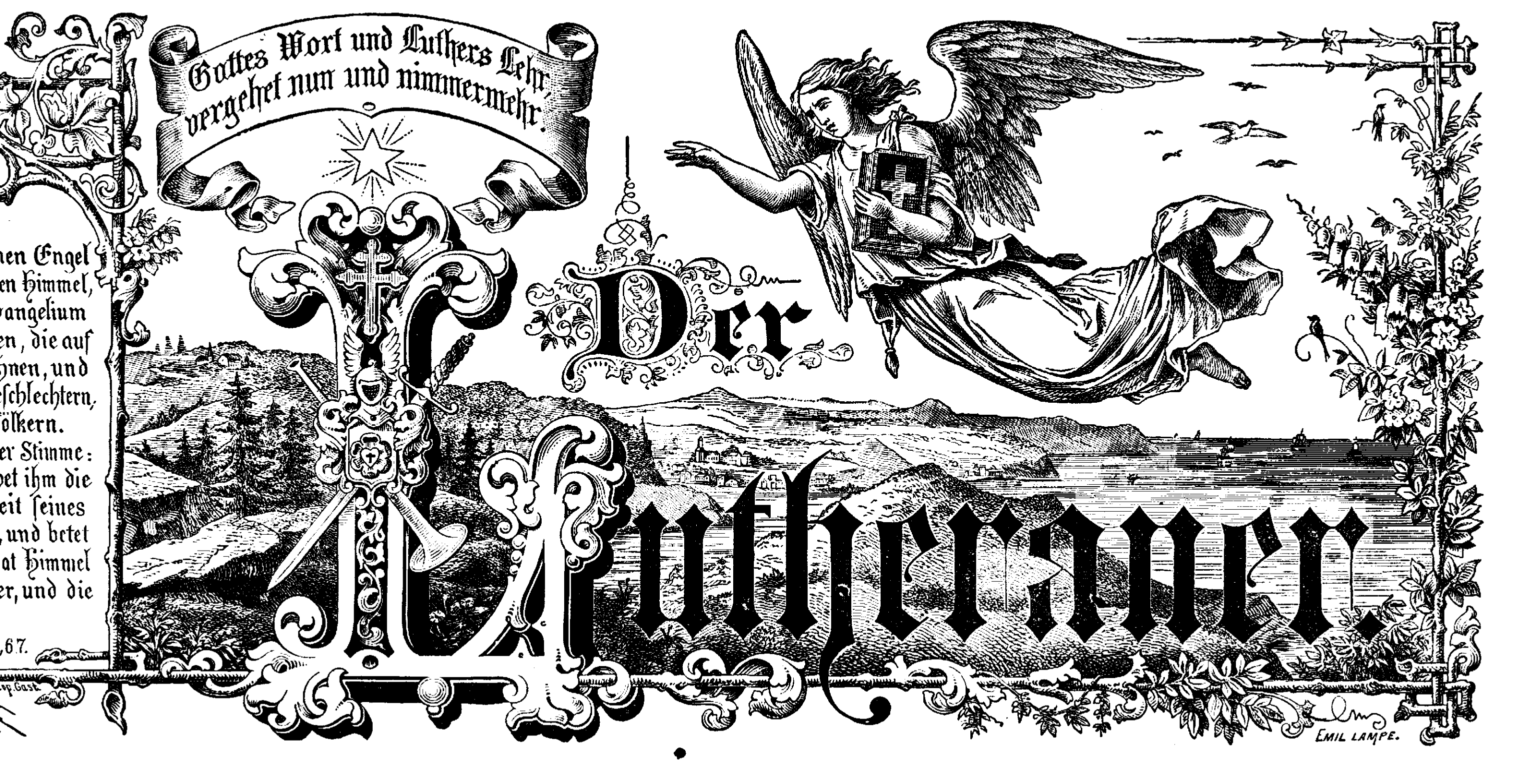
Nein, meine B
traurig, es wäre e
Heils nicht gewiß
Gegentheil davon
heutiger Text. Au
jetzt die Lehrverhan
die ja auf eben dies
einleiten, daß ich zu

**Von der Ge**

und zwar zeige:

1. daß es e
2. daß sie z
3. daß sie j

„Ich weiß, an
St. Paulus. Hier
bloße Meinung,
liche Hoffnung
beruhe, bei welcher
lich wäre. Nein,
Blaue glaube, den
an wen ich mein Be
Mann kennen gelern
Mann gekommen
ist auch den Mens
in welchem wir solle
der sich auch über
Christi, hochgelobt




eben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 1. April 1880. No. 7.

## alpredigt.

**andt von H. C. Schwan.**

Tim. 1, 12.:

**en ich glaube, und bin ge- meine Beilage bewahren**

richt die Welt, wenn sie diese
t über Jeden, als über einen
on dem sie das Bekenntniß
Heils gewiß sei. Und die
ben.

fe, die Namenchristen reden
sich auf Gottes Güte und
man aber fragt, ob sie ihrer
ß seien, so zucken sie die Achseln
offnung ist freilich noch keine
redliche Christen kommen mit-
können kein herzhaftes Ja!
auf ihr Gewissen gefragt wer-
, daß du bei Gott in Gnaden

n behaupten zwar eine solche
nen Grund hin, gegen welchen
hliche Gefühl empört, sondern
rift mit Abscheu zurückweist,
inder Willkür eines despo-

Secten rühmen sich wohl dieser
cken, und niemand scheint auf
ache gewisser zu sein als sie;
Stunde ihrer Bekehrung aufs
on ihrem urplötzlichen Durch-
zum Licht, aus Höllenangst zu
dersames zu erzählen. Aber
zu deutlich und zu allgemein
unkener Uebermuth einer desto
enheit Platz macht, sobald der
gter Gefühle verflogen ist.
rade diejenige Kirchengemein-
Ansehen vor der Welt als die

erste dasteht, die päbstliche Kirche, und erklärt es als kraft göttlicher Vollmacht und als einen unfehlbaren Artikel des Glaubens, ja unter Bann und Fluch über Alle, die da widersprechen, sie erklärt: daß kein Mensch, es sei denn aus besonderer göttlicher Offenbarung, der Vergebung seiner Sünde, seines Gnadenstandes und seiner Seligkeit gewiß sein könne.

Sollte man nach alle dem nun nicht wirklich meinen, es gebe keine Gewißheit des Gnadenstandes, es seien Betrogene oder Betrüger, die sich derselben rühmen, es sei ein Wahn, aus geistlichem Hochmuth geboren und zu fleischlicher Sicherheit führend, ein Wahn also, den man nicht ernstlich genug zu bekämpfen vermöge? Sollte man das nicht meinen?

Nein, meine Brüder, da sei Gott vor! Es wäre traurig, es wäre erschrecklich, wenn ein Mensch seines Heils nicht gewiß werden könnte. Nein, das gerade Gegentheil davon lehrt die Schrift. So auch unser heutiger Text. Auf Grund desselben laßt mich denn jetzt die Lehrverhandlungen der diesjährigen Synode, die ja auf eben dieses Ziel hinauslaufen werden, damit einleiten, daß ich zu euch rede:

**Von der Gewißheit des Gnadenstandes,**

und zwar zeige:

1. daß es eine solche Gewißheit gebe;
2. daß sie zum Heil nothwendig;
3. daß sie jedermann erreichbar sei.

### 1.

„Ich weiß, an welchen ich glaube", so beginnt St. Paulus. Hiermit erklärt er, daß sein Glaube keine bloße Meinung, keine selbstgemachte menschliche Hoffnung sei, die nur auf Wahrscheinlichkeit beruhe, bei welcher ein Irrthum freilich noch wohl möglich wäre. Nein, spricht er, ich weiß, daß ich nicht ins Blaue glaube, denn ich weiß, **an wen** ich glaube, an wen ich mein Vertrauen gehängt habe; ich habe den Mann kennen gelernt und weiß, daß ich an den rechten Mann gekommen bin. Es ist in keinem andern Heil, ist auch den Menschen kein anderer Name gegeben, in welchem wir sollen selig werden, als der Name dessen, der sich auch über mich erbarmt hat, der Name JEsu Christi, hochgelobt in Ewigkeit. Hiemit bezeugt also der Apostel vorerst, daß er seines **Glaubens** gewiß, göttlich gewiß gewesen sei. Er fährt fort: „Ich bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag." Das heißt: Weil er redlich gehalten hat, was er mir zusagte, weil er mich treulich festgehalten hat bis auf diese Stunde, mir hindurch geholfen, mich hindurch gerettet, hindurch gesegnet hat, so habe ich ganz und gar keinen Zweifel, kann auch keinen haben, er wolle nicht bloß, sondern er könne auch nach seiner göttlichen Macht, er werde also mir auch meine Beilage, d. i. den Glauben selbst und alles, was er dem Glauben beigelegt hat für Zeit und Ewigkeit, Gnade und Seligkeit und Ehrenkrone, die schon droben an einem sicheren Orte für mich niedergelegt worden sind, mir bewahren bis an jenen Tag, wo ich denn das alles sehen, haben und genießen soll, wo dann kein Bewahren mehr nöthig sein wird, weil ich es nie und nimmer mehr verlieren kann. Hiemit bezeugt der heil. Apostel offenbar Zweierlei, nemlich nicht blos seine feste Zuversicht, daß ihm diese Beilage zutheilgeworden, er selbst also im Stand der Gnade **sei**, sondern auch — und ich wüßte nicht, wie das getrennt sein könnte; denn wer seinem Gott in Einem Stücke glaubt, traut ihm auch in dem andern — seine eben so völlige Gewißheit, daß er im Gnadenstande werde **erhalten** und der Seligkeit theilhaftig werden.

Daß also St. Paulus seines Gnadenstandes gewiß gewesen sei, darüber kann kein Zweifel sein. Das bestreitet man denn auch nicht. Aber, spricht man, das war eben ein besonderer Fall, eine Ausnahme von der Regel. Laßt uns sehen. Worauf gründet denn der Apostel diese seine Zuversicht? Beruft er sich etwa auf besondere himmlische Offenbarungen, welche ihm hierüber zutheil geworden wären? Weder hier, noch sonst irgenwo. Nein, er bauet seine Gewißheit auf einen Grund, der für Alle in ganz gleicher Weise vorhanden ist, nemlich auf die zwei Dinge, die nicht wanken und die von den Dreien, die da zeugen auf Erden, besiegelt werden, nemlich auf die Wahrhaftigkeit und auf die Macht dessen, der die Verheißung gegeben hat. Nie und nirgends beansprucht er diese Gewißheit als ein Vorrecht seines Amts oder seiner Person, sondern er redet hier und überall davon, als von einem Gemeingute aller

derer, die da wissen," an wen sie glauben. Ja, noch mehr, er fordert stets alle Gläubigen auf, mit ihm zu sprechen: der Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind; sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben; wer will uns scheiden von der Liebe Gottes in Christo JEsu? Jeder, auch der geringste wahre Christ, soll also mit ihm sprechen: Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben . . . noch irgend eine Creatur mag mich scheiden von der Liebe Gottes in Christo JEsu.

Und wie St. Paulus, so reden alle seine Mitapostel und Evangelisten. „Meine Liebsten", so ruft z. B. St. Johannes allen Christen zu, als die alle dieselbe Gewißheit haben, „wir sind nun Gottes Kinder" rc. „Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder." „Wer da glaubt an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugniß bei sich."

Und trotz alle dem soll es keine Gewißheit des Gnadenstandes für den gewöhnlichen Gläubigen geben! Ei, da müßte eins von zwei Dingen der Fall sein. Entweder müßte Gott nicht alle Menschen erlös't haben, nicht allen seine Gnade anbieten, nicht allen den Glauben vorhalten — und das thut Er doch — oder aber Gott müßte bei dem allen doch nicht wollen, daß wir seinem Worte glauben, seiner öffentlichen Verkündigung gewisses Zutrauen schenken. Da ließe Gott also in der ganzen Welt verkündigen, daß alle Menschen ohne Ausnahme durch seinen Sohn erlös't seien, aber — damit sich ja niemand getrost zu diesen Erlösten selbst hinzuzähle. Da ließe Gott allen Menschen ohne Unterschied seine Gnade anbieten, aber — damit niemand derselben sich gewißlich annähme. Da bekräftigte Gott vor Himmel und Erde seine theuren Verheißungen mit den heiligsten Eidschwüren, aber — damit ja niemand Ihm traue und glaube. Da ließe Gott den Glauben predigen, aber damit wir zweifeln. „Wer zweifelt und getauft wird, der soll selig werden", so lautete da das süße Evangelium. Aber Schmach und Schande über Alle, die so denken mögen! Nur Wahnsinnige oder verstockte Feinde Gottes können also reden. Wahrlich, wenn sonst nichts die höllische List und Bosheit des antichristischen Pabstthums enthüllte, so wäre es an dieser Lehre genug, die unter dem Schein auserlesener Demuth auf nichts anderes ausgeht, als Gottes Kinder um die Gewißheit ihres Heils zu betrügen und sie dafür unter die schmählichste Menschenknechtschaft zu bringen, dieser, aller Flüche Gottes und der Menschen würdigen Lehre vom Zweifel!! Nein, entweder sind alle Gottesverheißungen Lug und Trug, oder es **muß** eine Gewißheit des Gnadenstandes geben. Und so ist's, meine Brüder. Wer mit dem heiligen Apostel in Wahrheit sagen kann: „Ich weiß, an wen ich glaube", der kann auch hinzusetzen und setzt auch hinzu: „und ich bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag."

Zwar ist diese Gewißheit anderer Art, als die Gewißheit des Auges, das da siehet, und der Hand, die da greift. Es ist ja eine Glaubensgewißheit. Aber meine niemand, daß sie deshalb weniger zuverlässig sei. Eben dadurch wird sie vielmehr über allen Irrthum und Zweifel erhoben. Augen, Ohren und Hände können sich täuschen und haben sich oft getäuscht. Nicht so der Glaube. Das einzige Untrügliche und Unfehlbare ist der Glaube, der sich an Gottes Verheißung hängt und den Gott selbst im Herzen wirket. So unmöglich Gott lügen kann, so unmöglich kann der Glaube trügen.

Zwar ist es wahr: es haben nicht alle Gläubige diese Gewißheit in gleichem Grade, aber sie haben sie, so lange der Glaube noch lebt, und haben sie nicht etwa als eine flüchtige Hoffnung, die sie in erhobenen Augenblicken hie und da einmal anlacht, sondern als eine ruhige, dauernde Grundüberzeugung, in welcher sie leben und sterben.

Zwar kann ferner diese Gewißheit im Herzen angefochten werden, daß auch rechtschaffene Christen seufzen: „Ich glaube, lieber HErr, hilf du meinem Unglauben!" Ja, daß sie mit David bekennen müssen: „Ich sprach, da mirs wohl ging: Ich werde nimmermehr darnieder liegen; da du aber dein Antlitz verbargest, erschrak ich." Aber was beweis't das? Etwa daß die Gläubigen ihres Heiles nicht gewiß sein könnten? Nein, im Gegentheil, diese Anfechtungen zeigen vielmehr, daß so lange der Glaube lebt, selbst die schwersten Kämpfe diese selige Gewißheit wohl zeitweilig zu erschüttern, aber nie völlig umzustürzen vermögen.

Zwar kann endlich die Gewißheit des Gnadenstandes sogar völlig wieder verloren werden. Bei Todsünden kann sie nicht fortbestehen. Aber wo gäbe es hienieden ein Gut, das nicht verloren werden könnte? Und ist eine Gewißheit, die verloren gehen kann, etwa schon deshalb eine Gewißheit, die gar nicht vorhanden ist?

So bleibt es denn dabei: es gibt eine Gewißheit des Gnadenstandes.

Was aber das heilige Wort Gottes lehrt, das bezeugt auch die Geschichte der Kirche. Sagt, haben diejenigen menschlicher Meinung mit wilden Thieren gefochten, die sich lieber von Löwen zerreißen lassen, als ihren Glauben verleugnen wollten? Sind die ihres Heils gewiß oder ungewiß gewesen, die mit Siegesliedern dem qualvollsten Tode entgegen gingen? Wende niemand ein, daß auch blinder Wahn zu Zeiten seine Anhänger zu erstaunlicher Todesverachtung getrieben hat. Nein, daß die christlichen Blutzeugen in den Tod gingen, so wie sie hineingegangen sind, das wäre nicht möglich gewesen, wäre es nicht göttliche Wahrheit gewesen, für welche sie starben, und wären sie dieser Wahrheit und damit ihres Heils nicht göttlich gewiß gewesen. Und haben nicht durch alle Jahrhunderte hindurch Unzählige diese Gewißheit mit ihrem Blute besiegelt? Ja, als die höllische Lehre vom Zweifel durch die Reformation entlarvt und die Gewißheit der Gnade wieder in apostolischer Kraft verkündigt wurde, sind da nicht auch gerade für diese selige Lehre wiederum Tausende freudig in den Tod gegangen?

Und nun blickt in die Bekenntnißschriften unserer Kirche! Mit welch festem Herzen reden sie überall von der Gewißheit des Gnadenstandes! Sagt, was ist das eigentliche Ziel der öffentlichen Predigt? Die Zuhörer zur Gewißheit des Heils zu führen. Merkt auf die Lieder, die die Kirche singt! Kann der Zweifel singen: „Ich habe nun den Grund gefunden", oder: „Ich weiß, an wen ich glaube", und: „Ich bin bei Gott in Gnaden" rc.? Nein, Siegeslieder eines zweifellos gewissen Glaubens sind unsere herrlichen Kirchenlieder.

Kurz, wer da sagt, daß ohne besondere göttliche Offenbarung kein Mensch seines Gnadenstandes gewiß sein könne, der stößt das ganze Wort Gottes, die ganze Geschichte der Kirche und alle christliche Erfahrung um; gegen den stehen aber auch alle die Millionen auf, welche unter dem Fluch des Gesetzes doch nicht verzagten, die im Angesicht des Todes sprachen: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!" gegen den steht Himmel und Erde mit vereinigtem Zeugniß auf.

So gewiß es eine Gnade
wißheit des Gnadenstan
nicht gewiß wäre, nicht ge
Gnade.

2.

Nun aber, meine Brüder,
standes ist nicht allein mögli
nöthig zum Heil. Es ist ke
haben, aber ebensowohl nic
nicht etwa ein bloßer Schmuck
was, was zum Christenthum
ohne welches ein wahrer Chris
jetzt zweitens.

Sagt selbst, was dünkt euc
ein rechter Christ, wäre er n
Himmel gewesen, wenn er ge
eigentlich noch nicht, an
sehr ungewiß, ob er mir
kann, ja ob er mir überhaupt
Nimmermehr! Nun, was
von allen Andern gelten.
Gnadenstandes kann niemar
Nun weshalb aber wohl?

Zuerst und vornehmlich de
thum vor allem der Glaube
heit des Gnadenstandes aber
haben kann. Ein Mensch, d
der nie darüber ins Reine ko
der stets zwischen Furcht
zwischen Himmel und Hölle s
ihm die Sonne des Glück
macht, Gott werde ihm gnä
bösen Tage kommen, sogleic
zweifelt: mag hie und da de
geben, aber wahren Gl
Wohl kann auch derjenige e
und fort mit schweren Zwe
nicht der Zweifel, sond
ihn zum Christen. Wohl
gewiß werden, aber nicht der
nicht eine ungewisse, sonder
deß, das man hoffet, so gew
nicht sieht, ergreift und hält,
und in Händen. Ein Glau
gewiß wäre, ist ein Unding
brennte. Ungewisser Glaub

Zum Christenthum gehö
liches Leben, ein Leben
zum Nächsten. Und daraus
wißheit des Gnadenstandes
Gewißheit davon, daß Go
fahren lassen und nichts als
uns in seinem Herzen
Herzen die Gegenliebe an.
Gott von Herzen lieben, der
liebe oder hasse? Könnte de
Brüder lieben, der noch ni
Christ, ein Bruder sei? Nu
selbst die Feinde, als seine
wäre das dem Menschen mö
ob er selbst ein Erlös't er

Zum christlichen Leben g
auch der Kampf gegen
Aber auch diesen Kampf k
er sei denn zuvor seines Hei
ja den Irrthum überwinde
heit gewiß. Niemand a
Wahrheit gewiß sein, er ha
Kraft an sich selbst erfah
daß hier so Viele, welche

r sie haben sie,
en sie nicht etwa
hobenen Augen=
ondern als eine
ugung, in wel=

im Herzen an=
haffene Christen
du meinem Un=
nen müssen: „Ich
rde nimmermehr
iß verbargest, er=
Etwa daß die
sein könnten?
zeigen vielmehr,
st die schwersten
zeitweilig zu er=
ermögen.
s Gnadenstandes
den. Bei Tod=
ber wo gäbe es
werden könnte?
hen kann, etwa
r nicht vorhan=

gibt eine Ge=

s lehrt, das be=
e. Sagt, haben
wilden Thieren
reißen lassen, als
Sind die ihres
die mit Sieges=
tgegen gingen?
nder Wahn zu
Todesverachtung
en Blutzeugen in
egangen sind,
re es nicht gött=
sie starben, und
hres Heils nicht
n nicht durch alle
se Gewißheit mit
öllische Lehre vom
t und die Gewiß=
Kraft verkündigt
ir diese selige
in den Tod ge=

ißschriften un=
reden sie überall
es! Sagt, was
Predigt? Die
führen. Merkt
Kann der Zwei=
gefunden", oder:
d: „Ich bin bei
Siegeslieder eines
s sind unsere herr=

esondere göttliche
adenstandes gewiß
rt Gottes, die
lle christliche Er=
aber auch alle
em Fluch des Ge=
ngesicht des Todes
ser lebt!" gegen
it vereinigtem

So gewiß es eine Gnade gibt, so gewiß eine Gewißheit des Gnadenstandes. Eine Gnade, die nicht gewiß wäre, nicht gewiß machte, wäre nicht Gnade.

## 2.

Nun aber, meine Brüder, Gewißheit des Gnadenstandes ist nicht allein möglich, sondern auch nöthig, nöthig zum Heil. Es ist keine Sache, die ein Christ haben, aber ebensowohl nicht haben könnte; sie ist nicht etwa ein bloßer Schmuck des Christen, sondern etwas, was zum Christenthum nothwendig gehört, ohne welches ein wahrer Christ nicht sein kann. Davon jetzt zweitens.

Sagt selbst, was dünkt euch? Wäre Paulus wohl ein rechter Christ, wäre er wohl auf dem Wege zum Himmel gewesen, wenn er geschrieben hätte: Ich weiß eigentlich noch nicht, an wen ich glaube, und bin sehr ungewiß, ob er mir meine Beilage bewahren kann, ja ob er mir überhaupt nur etwas beigelegt hat? Nimmermehr! Nun, was von Paulo gilt, muß von allen Andern gelten. Ohne Gewißheit seines Gnadenstandes kann niemand ein rechter Christ sein. Nun weshalb aber wohl?

Zuerst und vornehmlich deshalb, weil zum Christenthum vor allem der Glaube gehört, ohne alle Gewißheit des Gnadenstandes aber niemand diesen Glauben haben kann. Ein Mensch, der stets im Zweifel bleibt, der nie darüber ins Reine kommt, wie er mit Gott stehe, der stets zwischen Furcht und Hoffnung schwankt, zwischen Himmel und Hölle schwebt, der sich zwar, wenn ihm die Sonne des Glückes scheint, die Hoffnung macht, Gott werde ihm gnädig sein, aber sobald die bösen Tage kommen, sogleich wieder verzagt und verzweifelt: mag hie und da den Schein des Glaubens geben, aber wahren Glauben hat er nicht. Wohl kann auch derjenige ein Christ sein, der sich fort und fort mit schweren Zweifeln plagen muß; aber nicht der Zweifel, sondern der Glaube macht ihn zum Christen. Wohl kann der Gläubige ungewiß werden, aber nicht der Glaube. Der Glaube ist nicht eine ungewisse, sondern eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, so gewiß, daß er das, was man nicht sieht, ergreift und hält, als hätte er's vor Augen und in Händen. Ein Glaube, der der Gnade nicht gewiß wäre, ist ein Unding, wie ein Feuer, was nicht brennte. Ungewisser Glaube ist kein Glaube.

Zum Christenthum gehört aber ferner ein christliches Leben, ein Leben in der Liebe zu Gott und zum Nächsten. Und daraus folgt wiederum, daß Gewißheit des Gnadenstandes nöthig ist. Denn erst die Gewißheit davon, daß Gott all' seinen Zorn hat fahren lassen und nichts als Gnade, Güte, Liebe gegen uns in seinem Herzen hat, zündet in unseren Herzen die Gegenliebe an. Oder könnte derjenige Gott von Herzen lieben, der noch zweifelt, ob ihn Gott liebe oder hasse? Könnte der seine Mitchristen als seine Brüder lieben, der noch nicht weiß, ob er selber ein Christ, ein Bruder sei? Nun aber gar alle Menschen, selbst die Feinde, als seine Miterlös'ten lieben, wie wäre das dem Menschen möglich, der noch ungewiß ist, ob er selbst ein Erlös'ter JEsu Christi sei?

Zum christlichen Leben gehört ja doch ferner gewiß auch der Kampf gegen Irrthum und Sünde. Aber auch diesen Kampf kann niemand recht bestehen, er sei denn zuvor seines Heiles gewiß. Niemand kann ja den Irrthum überwinden, er sei denn der Wahrheit gewiß. Niemand aber kann der himmlischen Wahrheit gewiß sein, er habe denn ihre seligmachende Kraft an sich selbst erfahren. Woher kommt es doch, daß hier so Viele, welche die rechtgläubige Kirche zur



Mutter hatten, sich so leicht in falschgläubige Secten verleiten lassen? Sie waren ihres Glaubens nicht gewiß. Nur wer seines Wegs nicht sicher ist, wird falschen Führern folgen. Wer gewiß ist, spricht: Ich habe schon den Weg gefunden; ich weiß, an wen ich glaube!

Und wie mit dem Irrthum, so ist's mit der Sünde. Licht, Lust und Kraft, sie zu bekämpfen, kommt erst mit der Gewißheit, daß sie vergeben ist. Aller Kampf vorher ist Spiegelfechterei mit Luftstreichen; denn es ist ein Kampf aus eigener Vernunft und Kraft. Erst wenn durch den gewissen Glauben, daß JEsus Christus uns von allen Sünden erlös't, erworben und gewonnen hat und daß er uns alle Sünden täglich und reichlich vergibt, der Heilige Geist ins Herz gekommen ist, erst dann beginnt der rechte Kampf, der Kampf des Geistes wider das Fleisch.

Zum christlichen Leben gehört endlich, um nur noch Eins zu nennen, gewiß auch die Verleugnung der Welt. Aber auch dazu gehört wiederum nothwendig Gewißheit der Gnade und des Heils. Niemand läßt ja gern fahren, was er hat, ehe er weiß, was er wieder bekommt. Das ist auch niemandem zu verdenken, wenn er nur die Dinge, um welche es sich beim Tausche handelt, wirklich recht zu würdigen versteht. Wer sollte also auch in diesem Stücke das Gewisse für das Ungewisse opfern, wer der Welt Ergötzlichkeit hingeben, ehe er gewiß ist, daß ihm der Himmel Besseres bietet? Und daher kommt es denn, was jeder wahre Christ erfahren haben wird, daß es nicht eher Ernst, voller Ernst mit der Verleugnung der Welt und des weltlichen Wesens bei uns wird, bis wir gewiß, göttlich gewiß, geworden sind, daß uns wirklich im Himmel ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe bereitet ist und wohl bewahret wird.

So nöthig nach dem allen nun auch die Gewißheit des Gnadenstandes zum Heile ist, so ist dennoch allerdings nicht zu leugnen, daß Viele ohne diese Gewißheit dahingehen und sich dabei doch noch mit der Hoffnung trösten, auch sie würden einst noch selig werden. Man kann es kaum begreifen; aber es ist so. Man sollte denken, es sei nicht möglich, daß ein Mensch irgend etwas Gutes hoffen, daß er eine einzige vergnügte Stunde haben, daß ihm sein Bissen Brod schmecken, daß er sich ruhig zu Bett legen könne, ehe er gewiß geworden ist, daß er dem zukünftigen Zorn entronnen sei. Aber ich weiß, es ist möglich. Man macht es möglich. Man streicht auf die Wunden des Gewissens allerlei beruhigende Salben, man sucht den leeren Raum, den man im Herzen spürt, mit vielerlei eben so leeren und eiteln Dingen auszufüllen, man übertäubt die laute Stimme im Innern mit noch lauterer Lustbarkeit und — läßt sich träumen, die Sache könne doch noch irgendwie ein gutes Ende nehmen. Damit schleppt man sich von Tag zu Tage hin. Es ist freilich ein schreckliches Leben, ein Leben in heimlicher Verzweiflung, in heimlichem Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird — kein Hund möchte so leben — aber der Mensch, der arme Mensch bringt es dahin, daß er auch ein solches Leben nach und nach gewohnt wird. So lange er den Tod noch in weiter Ferne achtet, weiß er sich mit der bloßen Möglichkeit zu beruhigen, es könne doch noch glücklich abgehen. Aber das wird anders, wenn das letzte Stündlein wirklich kommt und dann das mühsam betäubte Gewissen erwacht. Wehe dem, der auch dann noch nicht gewiß ist, daß er bei Gott in Gnaden stehe. Er wird finden, daß es im Angesicht des Todes nicht leichter, sondern schwerer, meist viel schwerer wird, zur Gewißheit der Gnade zu gelangen.

Die Schmerzen des
ihn kaum zu ernstl
nun ruft ihm auch
sich entsetzt: Zu sp
größer, als daß sie
Ach, die Meisten, di
Zweifel und Verzwe
Nun, meine lieb
unseres Heils gewi
wir sind auch dazu
der Schrift und un
Gnadenstandes aufs
mann zu vertheidige
alle selbst, ist je
lich gewiß, daß er
O, wer wäre noc
zur Gewißheit komm
nicht in seiner Gewi
den? Wohlan den
gium einiger wenig
Gnadengut, das je
von, wie dies gesc
drittens.

Man sollte denker
ist und solch herrliche
außerordentlich
dem ist nicht so. D
daß er so getrost au
ich glaube, und bin
war ihm auf dem
erschienen; aber nie
nung etwa das G
Gewißheit des Heils
außerordentliche Ers
tel, den schnaubende
sinnung zu bringen.
es alsobald: „Gehe
dir sagen, was
nun dort im Kämm
heizung betete, was
durch Ananias sage
derliches, was e
hätte? Nein, Er
schen zu thun h
langen und dieser
solle Buße thun, den
fen lassen. Diesem
big, sondern gläubi
seine Sünden. Da
wiß, ihm sei Barm
ihm widerfahren fü
an außerordentlichen
sollte ihn keineswegs
sondern sollte die s
den außerordent
ihn verhängt wurden
Wer also seines
gewiß bleiben) wi
Wege, verlange kein
nicht vorwitzig in
suche sie auf dem We
selbst für alle in g
brauche, lasse an sich
lium. Das erste wi
die im Wege stehen,
bringen.
Die Haupthinde
zwar selbst so widerst
weichen sollte, die a

cht in falschgläubige Secten
aren ihres Glaubens nicht
Wegs nicht sicher ist, wird
Wer gewiß ist, spricht: Ich
nden; ich weiß, an wen ich

um, so ist's mit der Sünde.
zu bekämpfen, kommt erst mit
vergeben ist. Aller Kampf
mit Luftstreichen; denn es ist
Vernunft und Kraft. Erst
Glauben, daß JEsus Christus
ös't, erworben und gewonnen
Sünden täglich und reichlich
ins Herz gekommen ist, erst
ampf, der Kampf des Geistes

gehört endlich, um nur noch
uch die Verleugnung der
gehört wiederum nothwendig
d des Heils. Niemand läßt
t, ehe er weiß, was er wie-
t auch niemandem zu verden-
nge, um welche es sich beim
recht zu würdigen ver-
ch in diesem Stücke das Ge-
pfern, wer der Welt Ergötz-
ewiß ist, daß ihm der Him-
daher kommt es denn, was
en haben wird, daß es nicht
st mit der Verleugnung der
Wesens bei uns wird, bis wir
, geworden sind, daß uns
vergängliches, unbeflecktes und
et ist und wohl bewahret wird.
llen nun auch die Gewißheit
Heile ist, so ist dennoch aller-
aß Viele ohne diese Gewißheit
i doch noch mit der Hoffnung
nst noch selig werden. Man
aber es ist so. Man sollte
lich, daß ein Mensch irgend
aß er eine einzige vergnügte
sein Bissen Brod schmecken,
legen könne, ehe er gewiß ge-
künftigen Zorn entronnen sei.
öglich. Man macht es
auf die Wunden des Gewis-
Salben, man sucht den leeren
en spürt, mit vielerlei eben so
auszufüllen, man übertäubt
nern mit noch lauterer Luft-
träumen, die Sache könne
gutes Ende nehmen. Damit
g zu Tage hin. Es ist frei-
ein Leben in heimlicher Ver-
Warten des Gerichts und des
rwärtigen verzehren wird —
leben — aber der Mensch,
s dahin, daß er auch ein sol-
gewohnt wird. So lange er
Ferne achtet, weiß er sich mit
zu beruhigen, es könne doch
Aber das wird anders, wenn
klich kommt und dann das
en erwacht. Wehe dem, der
wiß ist, daß er bei Gott in
finden, daß es im Angesicht
sondern schwerer, meist viel
heit der Gnade zu gelangen.

Die Schmerzen des Leibes, die Unruhe der Seele lassen ihn kaum zu ernstlichem Nachdenken kommen. Und nun ruft ihm auch noch eine Stimme zu, vor der er sich entsetzt: Zu spät, zu spät! Deine Sünden sind größer, als daß sie jetzt noch vergeben werden könnten! Ach, die Meisten, die im Zweifel lebten, sterben auch in Zweifel und Verzweiflung.

Nun, meine liebsten Zuhörer alle, sind wir denn unseres Heils gewiß? Werthe Synodal-Genossen! wir sind auch dazu diesmal hier versammelt, die Lehre der Schrift und unserer Kirche von der Gewißheit des Gnadenstandes aufs neue zu bekennen und gegen jedermann zu vertheidigen. Sind wir denn nun auch alle selbst, ist jeder unter uns wirklich gewiß, göttlich gewiß, daß er bei Gott in Gnaden stehe?

O, wer wäre noch ungewiß und möchte nicht gern zur Gewißheit kommen? wer ist gewiß und wünschte nicht in seiner Gewißheit erhalten und gestärkt zu werden? Wohlan denn, diese Gewißheit ist kein Privilegium einiger weniger Bevorzugter, nein! sie ist ein Gnadengut, das jedermann erreichbar ist. Davon, wie dies geschehe, nun noch ganz in der Kürze drittens.

### 3.

Man sollte denken, eine Gewißheit, die so hoher Art ist und solch herrliche Dinge wirket, müßte auch nur auf außerordentlichem Wege zu erreichen sein. Aber dem ist nicht so. Denn was brachte Paulum dahin, daß er so getrost ausrufen konnte: Ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiß ꝛc.? Es ist wahr, der HErr war ihm auf dem Wege nach Damascus wunderbar erschienen; aber niemand denke, daß diese Erscheinung etwa das Gnadenmittel gewesen sei, ihn zur Gewißheit des Heiles zu bringen. Nicht also. Diese außerordentliche Erscheinung war nur ein Hülfsmittel, den schnaubenden Saul zum Stillstehen, zur Besinnung zu bringen. Sobald er am Boden lag, hieß es alsobald: „Gehe hin in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst!" Und als er nun dort im Kämmerlein um die Erfullung dieser Verheißung betete, was war es, was ihm der HErr dann durch Ananias sagen ließ? War es etwas Absonderliches, was er, aber bloß er, zu thun gehabt hätte? Nein, Er ließ ihm sagen, was alle Menschen zu thun haben, wenn sie Gottes Gnade erlangen und dieser Gnade gewiß werden wollen. Er solle Buße thun, dem Evangelio glauben und sich taufen lassen. Diesem Worte war Paulus nicht ungläubig, sondern gläubig, ließ sich taufen und abwaschen seine Sünden. Das war Alles. So ward er gewiß, ihm sei Barmherzigkeit widerfahren und werde ihm widerfahren für und für. Auch was ihm später an außerordentlichen Offenbarungen zu Theil wurde, sollte ihn keineswegs erst seines Heils gewiß machen, sondern sollte die schon erlangte Gewißheit unter den außerordentlichen Anfechtungen, die über ihn verhängt wurden, erhalten und bewahren.

Wer also seines Gnadenstandes gewiß werden (und gewiß bleiben) will, der betrete keine außerordentliche Wege, verlange keine Zeichen vom Himmel und forsche nicht vorwitzig in Gottes heimlichem Rath; sondern suche sie auf dem Wege und durch die Mittel, die Gott selbst für alle in gleicher Weise verordnet hat. Er brauche, lasse an sich brauchen, Gesetz und Evangelium. Das erste wird die Hindernisse hinweg räumen, die im Wege stehen, das zweite ihm die begehrte Gnade bringen.

Die Haupthindernisse sind zwei Dinge, die sich zwar selbst so widerstreiten, daß eins dem andern billig weichen sollte, die aber durch Teufels List und Trug doch meist zusammenstehen: Selbstgerechtigkeit und Sündendienst. So lange nemlich der Mensch der Sünde dient, sich von ihr beherrschen läßt, sich nicht davon losmachen lassen, sondern sie behalten will, und sei es auch nur Eine Sünde, mag er sichs einreden und einbilden, so viel er will, daß er bei Gott in Gnaden stehe, es wird ihm nimmermehr gelingen. Sein eigen Gewissen wird ihm widersprechen und ihm zurufen: Wie kannst du Gottes Gnade haben? du bist ja Gottes Feind! Und so lange der Mensch nun gar dabei noch meint, selbst etwas thun zu können, um Gottes Wohlgefallen zu verdienen, wirds vollends ganz unmöglich sein. Denn da weiß er weder, was Gnade ist, noch will er Gnade; wird sie also weder wirklich suchen, noch annehmen, wenn sie geboten würde. Und das ist die Ursache, weshalb so Manche nicht zu dieser Gewißheit kommen können, die doch nach allem, was man sieht, ein christlich Leben führen und ihres Heils gar gern gewiß sein möchten. Heimliche Selbstgerechtigkeit, heimlicher Sündendienst ist das Hinderniß.

Dagegen nun ist das Gesetz das Mittel. Es deckt die Sünde auf, auch die verborgenste, es schlägt die Selbstgerechtigkeit zu Boden. Es zeigt, daß nicht allein unsere Sünde, sondern ebensowohl auch all unsere beste eigene Gerechtigkeit vor Gott nichts ist, als ein unfläthig Kleid. Darum wer immer seines Heils gewiß werden (und gewiß bleiben) will, der halte es nicht für überflüssig, täglich sein Angesicht im Spiegel des Gesetzes zu beschauen, und vergesse nicht, wie er gestaltet ist.

Aber wohl dem, an welchem das Gesetz sein Vorbereitungswerk recht gründlich thut, daß er mit dem Apostel seufzt: „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen?" Der wird bald auch hinzusetzen können: „Ich danke Gott, der mir den Sieg gegeben hat durch Christum!" Denn an dem kann nun das rechte Gnadenmittel, das Evangelium, sein Amt ausrichten. Wohl dem, der mit zerbrochenem Herzen die süße Gnadenbotschaft hört, die ihm der Sünder Freund und Heiland vor die Seele malt. Nun, da Decke und Schuppen von den Augen gefallen sind, wird er JEsum und sein Werk in einem andern Lichte sehen. Und was er da sieht, wird mit solch süßer Gewalt in sein Herz eindringen, daß sein Mißtrauen überwunden, sein Bedenken gehoben, daß er endlich zu den Füßen JEsu hingezogen wird, Gnade sucht, Gnade findet und der gefundenen durch das Zeugniß des Geistes versichert wird.

Wohl liegt es also nicht an unserem Rennen und Laufen, sondern allein an Gottes Erbarmen, daß das Herz der Gnade gewiß werde. „Allein der HErr macht das Herz gewiß." Wohl gilt es also, zu bitten, brünstig zu bitten: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen **gewissen** Geist. Ich glaube, lieber HErr, hilf du meinem Unglauben." Ohne herzliches Bitten wird deshalb freilich niemand zur Gewißheit kommen. Aber niemand kann so bitten, es sei denn, daß Gesetz und Evangelium an ihm ihr Werk ausrichten, und niemand hat die Verheißung, von Gott etwas zu erlangen, außer durch die Mittel, die Gott selbst verordnet hat. Also: durch Gesetz und Evangelium geht der Weg, auf welchem Gott zur Gewißheit der Gnade und des Heiles führt.

Daß wir denn alle diesen Weg einschlagen und dies selige Ziel erreichen, das gebe uns der Vater der Barmherzigkeit um seines lieben Sohnes willen; dazu segne Er mit seinem Heiligen Geiste die Lehrverhandlungen unserer diesjährigen Synode! Amen.

## Was wir von der Gnadenwahl glauben, lehren und bekennen.

(Fortsetzung.)

### 11. Satz.

Wir glauben, lehren und bekennen, daß die Gnadenwahl nicht das bloße göttliche Voraussehen oder Vorauswissen der Seligkeit der Auserwählten, sondern auch eine Ursache der Seligkeit derselben und alles dessen, was zu derselben gehört, sei, und verwerfen und verdammen daher die dem entgegenstehenden Lehren der Arminianer, Socinianer und aller Synergisten von ganzem Herzen.

So schreibt die Concordienformel in ihrem ersten Theil, „Epitome" genannt: „Die Prädestination aber oder ewige Wahl Gottes gehet allein über die frommen, wohlgefälligen Kinder Gottes, die eine **Ursach** ist ihrer Seligkeit, welche er auch schaffet und, was zur selbigen gehöret, verordnet; darauf unsere Seligkeit so steif gegründet, daß sie die Pforten der Hölle nicht überwältigen können." (Concordienbuch, Müller's Ausgabe, Seite 554. Siehe auch „Der Concordienformel Kern und Stern", Zweiter Theil, Seite 61 und 62.) Dieselbe Concordienformel schreibt ferner in ihrem zweiten Theile, „Declaratio" genannt: „Die ewige Wahl Gottes aber siehet und weiß nicht allein zuvor der Auserwählten Seligkeit, sondern ist auch aus gnädigem Willen und Wohlgefallen Gottes in Christo JEsu eine **Ursach**, so da unsere Seligkeit, und was zu derselben gehöret, schaffet, wirket, hilft und befördert; darauf auch unsere Seligkeit also gegründet ist, daß die Pforten der Höllen nichts darwider vermögen sollen; wie geschrieben stehet: ‚Meine Schafe wird mir niemand aus meiner Hand reißen' (Joh. 10, 28.); und abermals (Apost. 13, 48.): ‚Und es wurden gläubig, so viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.'" (Seite 705 f.)

Concordienformel: „Also weiß auch Gott ohne allen Zweifel und hat einem jeden Zeit und Stunde seines Berufs, Bekehrung (quando unumquemque vocare, convertere et lapsum rursus erigere velit) bestimmt." (S. 716.)

Anmerkung. Zwar haben schon früher viele Theologen gemeint und jetzt meint man es fast allgemein, die Concordienformel behaupte nur darum, daß die Gnadenwahl eine Ursache der Seligkeit der Auserwählten sei, weil sie das Wort „Gnadenwahl" nicht im biblischen, sondern in einem weitläuftigen Verstande nehme, nemlich die ganze Ordnung des Heils darunter verstehe; wie man z. B. auch das Wort „Evangelium" in einem engeren und in einem weitläuftigeren Sinne nehme, indem man unter dem Evangelium im engeren Sinne nur die fröhliche Botschaft von Gottes Gnade in Christo, aber unter dem Evangelium im weitläuftigeren Sinne auch das Gesetz zugleich mit verstehe, daher das Evangelium in diesem weitläuftigeren Sinne eine Predigt der Buße genannt werden könne. Es ist dem aber nicht so. Die Concordienformel redet keineswegs von einer Gnadenwahl in einem weitläuftigeren Sinne, sondern aus den weisesten Absichten beschreibt sie dieselbe nur vollständiger, als sie sonst gemeiniglich beschrieben wird. Daß auch die Concordienformel von der sogenannten Gnadenwahl im engeren Sinne handle und dieselbe nur vollständiger beschreibe, dies ist erstlich daraus sonnenklar, daß sie sagt: die Gnadenwahl (von der sie rede) „gehe allein über die frommen, wohlgefälligen Kinder Gottes." Niemand wird aber behaupten, die Concordienformel lehre, daß die Ordnung des Heils und was zu derselben gehört, z. B. die Lehre von der Erlösung, von den Gnadenmitteln, von der kräftigen Berufung, von Buße, Glauben und Rechtfertigung, von der Heiligung, von der Gnadenregierung und von der Beständigkeit „allein über die frommen, wohlgefälligen Kinder Gottes gehe"! Damit würde ja der Concordienformel das Gegentheil von dem zugeschrieben, was sie bekennen und beweisen will; es würde ihr nemlich der allergreulichste calvinische Particularismus beigemessen, die Lehre nemlich, daß alle jene Lehren die Nicht-Erwählten nichts angingen! Wenn man sich darauf beruft, daß auch das Wort Evangelium in einem engeren und weiteren Sinn genommen werde und daß man nur das Evangelium im weiteren Sinne eine Predigt der Buße nennen könne, so ist damit gar nichts bewiesen. Denn wenn z. B. jemand spräche: „Das Evangelium geht allein über die zerschlagenen Herzen", so würde kein verständiger Mensch sagen, hier sei von dem Evangelium im weiteren Sinne die Rede. Nun erklärt aber die Concordienformel, die Gnadenwahl, von der sie rede, gehe allein über die frommen, wohlgefälligen Kinder Gottes, daher sie unmöglich von einer sogenannten Gnadenwahl in einem weiteren Sinne handeln kann, sondern von der sogenannten Gnadenwahl im engeren Sinne reden muß, nur daß sie dieselbe, wie gesagt, vollständiger beschreibt. Warum nun aber die Concordienformel nach Anführung aller jener zur Heilsordnung gehörenden Lehren S. 708 f. sagt: „Dieses alles wird nach der Schrift in der Lehre von der ewigen Wahl Gottes zur Kindschaft und ewigen Seligkeit begriffen, soll auch darunter verstanden und nimmer ausgeschlossen und unterlassen werden, wann man redet von dem Fürsatz, Vorsehung, Wahl und Verordnung Gottes", warum die Concordienformel dieses sagt, das zu bestimmen, überläßt sie nicht der Willkühr des Lesers, sondern zeigt sie mit klaren Worten selbst an. Sie schreibt nemlich unmittelbar vor diesen Worten und unmittelbar nach Anführung jener acht Lehren: „Und hat Gott in solchem seinem Rath, Fürsatz und Verordnung nicht allein ingemein die Seligkeit bereitet, sondern hat auch alle und jede Personen der Auserwählten, so durch Christum sollen selig werden, in Gnaden bedacht, zur Seligkeit erwählet, auch verordnet (decrevit=beschlossen), daß er sie **auf die Weise, wie jetzt gemeldet**, durch seine Gnade, Gaben und Wirkung darzu bringen, helfen, fördern, stärken und erhalten wolle." (S. 708.) Mit jenen 8 Puncten will also die Concordienformel nicht eine sogenannte Gnadenwahl im weiteren Sinne lehren, sondern nur zugleich **„die Weise"** angeben, auf welche Gott die Auserwählten durch seine Gnade, Gaben und Wirkung zur Seligkeit bringen, helfen, fördern, stärken und erhalten wolle, nemlich nicht auf einem besonderen, sondern auf dem ganz allgemeinen Weg zur Seligkeit. Wollte Gott, die späteren Theologen wären bei dieser echt biblischen Lehrart der Concordienformel geblieben! Aber gerade sie sind, leider! von derselben abgegangen, wodurch daher viele Mißverständnisse erzeugt worden sind. Wir aber gedenken auch in diesem Puncte zu unserem theuren Schlußbekenntniß zurückzukehren und auch an der Lehrart desselben durch Gottes Gnade festzuhalten, nach welcher „die ewige Wahl Gottes vel praedestinatio, das ist, Gottes Verordnung zur Seligkeit nicht gehet zumal (zugleich) über die From[men und Bösen, son-]
dern allein über die Kin[der Gottes, die zum]
ewigen Leben erwählet und ver[ordnet worden, ehe der Welt]
Grund geleget ward" (S. 705 ...
ewige Wahl Gottes nicht allei[n ...]
Seligkeit zuvor siehet u[nd weiß, sondern ist auch]
aus gnädigem Willen und [Wohlgefallen Gottes in]
Christo JEsu eine **Ursache** ist[, so da unsere Seligkeit]
und was zu derselben gehört, [schaffet, wirket, hilft und]
befördert; darauf auch unsere [Seligkeit also gegründet]
ist, daß die Pforten der Höllen n[ichts darwider vermögen]
sollen." (Ebendaselbst.)*)

Was nun Luther betrifft, [...]
in der letzten Nummer citirte [...]
desselben zum Briefe St. Pau[li ...]

So schreibt Luther ferner [in einem über die Prä-]
destination belehrenden Briefe, [...]
mann am 8. August im Jahr[e ...]
„Es ist wahr, daß Gott ein[ige erwählt, und]
andere verworfen worden sind, [...]
und bestimmt habe, ehe der W[elt Grund gelegt war.]
Aber weil Gott im Verborgene[n ...]
richte geheime sind, so ist es [...]
so große Tiefe zu erreichen. [...]
Christum herabsteigen, welchem [...]
gegeben, in welchem er das ge[heimniß der Prä-]
destination geoffenbart hat. [...]
Christo durch den Glauben erfi[ndest, so ist es gewiß, daß]
Du prädestinirt bist. Wenn D[u Dich aber nicht]
durch den Glauben erfinden l[ässest ...]
verfolgst, Christum verachtest u[nd ...]
willst, so wisse, daß Du verwo[rfen bist. Wenn Du]
Dich in Christo finden lässest, [...]
HErrn, weil der Vater alles [...]
übertragen hat. Dieses in C[hristo ...]
aber ist, daß die Gläubigen sel[ig werden und nicht ver-]
dammt werden. Denn siehe, [...]
(18.) Psalm gesungen wird: [...]
rein†) und bei den Verkehrten [...]
18, 27.) Wenn übrigens [...]
(so viel die Unveränderlichkei[t ...]
werden sollte, so muß das U[...]
derjenige, welchen Got[t ...]
der Welt erwählt habe, [...]
könne; denn niemand wird [...]
ihres Hirten reißen; welchen e[r ...]
derselbe nicht selig werden k[...]
Werke der Heiligen gethan ha[...]
veränderlich ist Gottes Urtheil [...]
allein auf die Majestät des ern[...]
auf daß Du die Seligkeit dur[ch ...]
Christum erlangest... Die P[...]
auf keine Weise, daß irgend [...]

---

*) Man merke übrigens: Wenn [...]
andere rechtgläubige Schriften von [...]
welchen bestimmte Personen von der [...]
haben, und die Frage behandeln, ob [...]
trösten können, so redet sowohl di[e ...]
reine Schriften natürlich mit Angab[e ...]
welchen jenes geschehen könne, z. B[. ...]
„Vorausgesetzt, daß du im Glauben [...]
abfällst." Verkehrt ist es aber, dara[us ...]
also die Concordienformel oder ande[re ...]
auf Bedingungen ruhenden, also al[...]
gewissen Gnadenwahlsrathschluß le[...]
wie man die Gnadenwahlslehre auf[...]
müsse, auf die Gnadenwahlslehre [...]
thöricht. Es ist das ebenso thöricht[...]
ein Prediger die Leute vor einem t[...]
den Schluß machen wollte, daß d[...]
nicht allein durch den Glauben, sond[ern ...]

†) In der lateinischen Uebersetzun[g ...]
tus eris", das heißt: „Mit dem E[...]

lein über die
nder Gottes."
Concordienformel
was zu derselben
lösung, von den
ufung, von Buße,
r Heiligung, von
ständigkeit „al-
fälligen Kin-
rde ja der Con-
em zugeschrieben,
s würde ihr nem-
sche Particu-
nemlich, daß alle
nichts angingen!
auch das Wort
weiteren Sinn ge-
Evangelium im
ße nennen könne,
denn wenn z. B.
ht allein über die
kein verständiger
gelium im wei-
irt aber die Con-
er sie rede, gehe
ohlgefälligen
lich von einer so-
eiteren Sinne
nannten Gnaden-
r daß sie dieselbe,
Warum nun aber
g aller jener zur
S. 708 f. sagt:
rift in der Lehre
dschaft und ewi-
arunter verstan-
en und unter-
von dem Fürsatz,
Gottes", warum
s zu bestimmen,
ers, sondern zeigt
e schreibt nemlich
n und unmit-
acht Lehren:
ath, Fürsatz und
in die Selig-
und jede Per-
ristum sollen selig
ligkeit erwäh-
schlossen), daß er sie
urch seine Gnade,
n, helfen, för-
le." (S. 708.)
Concordienformel
n weiteren Sinne
se" angeben, auf
eine Gnade, Ga-
n, helfen, fördern,
cht auf einem be-
meinen Weg zur
iteren Theolo-
ischen Lehrart
en! Aber gerade
gen, wodurch da-
rden sind. Wir
n unserem theuren
auch an der Lehr-
festzuhalten, nach
praedestinatio,
ligkeit nicht gehet

zumal (zugleich) über die Frommen und Bösen, sondern allein über die Kinder Gottes, die zum ewigen Leben erwählet und verordnet sind, ehe der Welt Grund geleget ward" (S. 705), und nach welcher „die ewige Wahl Gottes nicht allein der Auserwählten Seligkeit zuvor siehet und weiß, sondern auch aus gnädigem Willen und Wohlgefallen Gottes in Christo JEsu eine **Ursache** ist, so da unsere Seligkeit, und was zu derselben gehört, schaffet, wirket, hilft und befördert; darauf auch unsere Seligkeit also gegründet ist, daß die Pforten der Höllen nichts darwider vermögen sollen." (Ebendaselbst.)*)

Was nun Luther betrifft, so gehört hieher die bereits in der letzten Nummer citirte Stelle aus der Vorrede desselben zum Briefe St. Pauli an die Römer.

So schreibt Luther ferner in einem über die Prädestination belehrenden Briefe, welchen er nach Seidemann am 8. August im Jahre 1545 geschrieben hat: „Es ist wahr, daß Gott einige Menschen, während andere verworfen worden sind, zum ewigen Leben erwählt und bestimmt habe, ehe der Welt Grund gelegt worden. Aber weil Gott im Verborgenen wohnt und seine Gerichte geheime sind, so ist es uns nicht vergönnt, eine so große Tiefe zu erreichen. Daher muß man auf Christum herabsteigen, welchem der Vater alles Gericht gegeben, in welchem er das geheime Urtheil seiner Prädestination geoffenbart hat. Wenn Du Dich nun in Christo durch den Glauben erfinden lässest, so wisse, daß Du prädestinirt bist. Wenn Du Dich nicht in Christo durch den Glauben erfinden lässest, sondern das Wort verfolgst, Christum verachtest und von ihm nichts wissen willst, so wisse, daß Du verworfen bist. Denn wie Du Dich in Christo finden lässest, so bist Du in Gott dem HErrn, weil der Vater alles Gericht auf seinen Sohn übertragen hat. Dieses in Christo geoffenbarte Gericht aber ist, daß die Gläubigen selig, die Ungläubigen verdammt werden. Denn siehe, was das sei, was im (18.) Psalm gesungen wird: ‚Bei den Reinen bist Du rein†) und bei den Verkehrten bist Du verkehrt.' (Ps. 18, 27.) Wenn übrigens nach göttlichem Verstand (so viel die Unveränderlichkeit Gottes betrifft) geredet werden sollte, so muß das Urtheil fest stehen: daß derjenige, welchen Gott vor Grundlegung der Welt erwählt habe, nicht verloren gehen könne; denn niemand wird die Schafe aus der Hand ihres Hirten reißen; welchen er aber verworfen habe, daß derselbe nicht selig werden könne, wenn er auch alle Werke der Heiligen gethan haben sollte. So sehr unveränderlich ist Gottes Urtheil. Du mußt daher auch allein auf die Majestät des erwählenden Gottes schauen, auf daß Du die Seligkeit durch unseren HErrn JEsum Christum erlangest... Die Prädestination macht daher auf keine Weise, daß irgend welche (Menschen) aus

*) Man merke übrigens: Wenn die Concordienformel oder auch andere rechtgläubige Schriften von dem rechten Gebrauch reden, welchen bestimmte Personen von der Gnadenwahlslehre zu machen haben, und die Frage behandeln, ob sich gewisse Personen derselben trösten können, so redet sowohl die Concordienformel als andere reine Schriften natürlich mit Angabe der Bedingungen, unter welchen jenes geschehen könne, z. B.: „Wenn du glaubst", oder: „Vorausgesetzt, daß du im Glauben bleibst", oder: „So du nicht abfällst." Verkehrt ist es aber, daraus den Schluß zu machen, daß also die Concordienformel oder andere rechtgläubige Schriften einen auf Bedingungen ruhenden, also allgemeinen, unentschiedenen, ungewissen Gnadenwahlsrathschluß lehren. Aus der Art und Weise, wie man die Gnadenwahlslehre auf bestimmte Personen appliciren müsse, auf die Gnadenwahlslehre an sich schließen zu wollen, ist thöricht. Es ist das ebenso thöricht, als wenn man daraus, daß ein Prediger die Leute vor einem todten werklosen Glauben warnt, den Schluß machen wollte, daß der Prediger eine Rechtfertigung nicht allein durch den Glauben, sondern auch durch die Werke lehre.

†) In derlateinischen Uebersetzung heißt es: „Cum electo electus eris", das heißt: „Mit dem Erwählten bist dn erwählt."



Kindern Gottes Kinder des Teufels werden, oder aus einem Tempel des Heiligen Geistes ein Götzentempel, oder aus Gliedern Christi Hurenglieder (1 Kor. 6, 15.); sondern die Prädestination macht vielmehr, daß aus Kindern des Teufels Kinder Gottes werden, daß aus einem Götzentempel ein Tempel des Heiligen Geistes werde, und daß aus Hurengliedern Glieder Christi werden; weil er selbst den Starken bindet und ihm seinen Hausrath raubt (Matth. 12, 29.) und dieselben von der Obrigkeit der Finsterniß errettet und aus der Schmach in die Herrlichkeit versetzt. Diejenigen aber, von welchen es heißt: ‚Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns. Denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben' rc. (1 Joh. 2, 19.), diese sind mit Willen ausgegangen, mit Willen gefallen. Und weil sie als solche, welche fallen würden, vorausgewußt waren, so sind sie nicht prädestinirt worden. Sie wären aber prädestinirt worden, wenn sie wieder umgekehrt und in der Heiligkeit und Wahrheit geblieben wären. Beherzige denn: Diese Prädestinaton Gottes ist vielen eine Ursache zu stehen, niemandem eine Ursache zu fallen." (Dr. M. Luthers Briefe, Sendschreiben und Bedenken, vollständig gesammelt von Dr. de Wette. VI, 428. f.)

Auf die Frage: „Geschieht jene Erwählung erst dann, wenn die Menschen Buße thun und dem Evangelium glauben, oder ist sie wegen der von Ewigkeit vorausgesehenen Heiligkeit derselben geschehen?" antwortet Martin Chemnitz, wie folgt: „Paulus lehrt Eph. 1, 4.: ‚Er hat uns in Christo erwählt', nicht in der Zeit, sondern ‚ehe der Welt Grund gelegt war', und 2 Tim. 1, 9. spricht er: ‚Er hat uns berufen mit einem heiligen Ruf nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt.' Denn die Erwählung Gottes folgt nicht unserem Glauben und unserer Gerechtigkeit, sondern geht demselben als die wirkende Ursache voraus. Denn ‚welche er zuvor versehen und verordnet hat, die hat er auch berufen und gerecht gemacht', Röm. 8, 29. Augustinus erwägt mit Fleiß, was Paulus Eph. 1, 4. schreibt: ‚Er hat uns erwählet', nicht weil wir heilig waren oder Geheiligte gewesen sind, oder weil er voraus sah, daß wir heilig sein würden, sondern ‚er hat uns erwählt in Christo', spricht er, und zwar ‚ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm.' Denn die Erwählung oder der Vorsatz der Gnade ist die **wirkende Ursache** alles dessen, was zur Seligkeit gehört, wie denn Paulus in derselben Stelle V. 11. und 12. erklärt, indem er sagt: ‚Durch Christum sind wir zum Erbtheile angenommen, die wir zuvor verordnet sind nach seinem Vorsatz, kraft dessen alles geschieht nach dem Rath seines Willens, auf daß wir etwas seien zu Lob seiner Herrlichkeit, durch dessen kräftige Wirkung wir auch glauben', V. 19."*) (Enchiridion S. 210 f.)

So schreibt ferner Nikolaus Selneccer, Mitverfasser der Concordienformel: „Gott kennt die Seinen von Ewigkeit und welche er zum ewigen Leben prädestinirt, die begabt er durch das Wort,

*) Wichtig ist, daß Chemnitz bald nach den angeführten Worten sagt: „Hieraus erhellt mit Gewißheit, daß keiner von den Auserwählten bis zum Tode in Unbußfertigkeit und Unglauben verharrt" (S. 215), woraus klar hervor geht, daß Chemnitz unter der Gnadenwahl nicht den allgemeinen Heilsrathschluß, sondern einen solchen Rathschluß versteht, der nur über die Frommen und zwar über einzelne Personen geht, welche gewißlich selig werden.

welches sie M
fertigt sie."
f. 213.) Bal
auch folgende F
Glaube die
antwortet dieselb
tigende Gla
schaffenheit
so hätte die
Glaube Gotte
dieser Frage nic
worten nicht s
Gottes ewiger
Menschen. D
jicitur) der G
selbst Gottg
Ordnung.
Glaube nich
sein, **dessen F**
**sam ist** in un
der Zeit hört er
nun der vorau
wählung genau
Wahn von un
von Verdiensten
serer Beschaffenh
Werke die Ge
die Seinen sin
der Welt erwäh
ist keine andere
volle Gütigkeit
lers, und seine
Glauben allein
Dieser Glaube,
ist, durch welch
ergriffen wird,
der Erwählung
Werkzeug, durch
dienst Christi zu
Ferner schre
Freund Luthers
bol der Braun
Kirche: „Wer
bet dem Evang
beruft ihn zu
andern im Alt
Auserwählter i
lich, welcher
beharret, der wi
lichen Glauben
besserte sein Leb
der ist gewißlic
es gewiß: welch
was er will,
auch, was Gott
verdammt werd
wie Gott Petru
zur Seligkeit
vor verordn
ihren christliche
innen sie wan
zeugen müssen
promulg. a D.
In wiefern
Glaubens, der
eine Wirkung
gleich ja auch
zur Rechtfertig
Zeitlang darin
Theolog Seb

r des Teufels werden, oder aus
ligen Geistes ein Götzentempel,
isti Hurenglieder (1 Kor. 6, 15.);
stination macht vielmehr,
es Teufels Kinder Gottes
einem Götzentempel ein
gen Geistes werde, und daß
n Glieder Christi werden;
ken bindet und ihm seinen Haus-
2, 29.) und dieselben von der
iß errettet und aus der Schmach
tzt. Diejenigen aber, von wel-
nd von uns ausgegangen, aber
s. Denn wo sie von uns ge-
n sie ja bei uns geblieben' rc.
sind mit Willen ausgegangen,
Und weil sie als solche, welche
gewußt waren, so sind sie nicht
Sie wären aber prädestinirt
er umgekehrt und in der Heilig-
blieben wären. Beherzige denn:
on Gottes ist vielen eine
niemandem eine Ursache zu
. Luthers Briefe, Sendschreiben
dig gesammelt von Dr. de Wette.

schieht jene Erwählung erst dann,
uße thun und dem Evangelium
wegen der von Ewigkeit voraus-
derselben geschehen?" antwortet
wie folgt: „Paulus lehrt Eph.
n Christo erwählt', nicht in der
r Welt Grund gelegt war', und
er: ‚Er hat uns berufen mit
cht nach unseren Werken, sondern
und Gnade, die uns gegeben
vor der Zeit der Welt.' Denn
Gottes folgt nicht unserem
erer Gerechtigkeit, sondern
s die wirkende Ursache vor-
er zuvor versehen und ver-
er auch berufen und gerecht
. Augustinus erwägt mit Fleiß,
. schreibt: ‚Er hat uns erwählet',
waren oder Geheiligte gewesen
us sah, daß wir heilig sein wür-
ns erwählt in Christo', spricht er,
lt Grund geleget war, daß wir
unsträflich vor ihm.' Denn
der der Vorsatz der Gnade
**sache** alles dessen, was zur
, wie denn Paulus in derselben
. erklärt, indem er sagt: ‚Durch
n Erbtheile angenommen, die wir
nach seinem Vorsatz, kraft dessen
m Rath seines Willens, auf daß
Lob seiner Herrlichkeit, durch
Wirkung wir auch glauben',
ridion S. 210 f.)

Nikolaus Selnecker, Mit-
enformel: „Gott kennt die Seinen
elche er zum ewigen Leben
begabt er durch das Wort, welches sie hören, mit Glauben und rechtfertigt sie." (In omnes epp. Pauli commentar. f. 213.) Bald nach diesen Worten wirft Selnecker auch folgende Frage auf: „Ist der vorausgesehene Glaube die Ursache der Erwählung?" und beantwortet dieselbe, wie folgt: „Wenn der rechtfertigende Glaube unser Werk, unsere Beschaffenheit (qualitas) und Tugend wäre, so hätte diese Frage statt. Aber weil jener Glaube Gottes Werk in uns ist, darum bedarf's dieser Frage nicht so sehr; auf welche jedoch zu antworten nicht schwer ist. Die Erwählung ist gewiß Gottes ewiger Vorsatz in Betreff der seligzumachenden Menschen. Diesem Vorsatz Gottes unterliegt (subjicitur) der Glaube an Christum, welchen auch selbst Gott gibt nach der von ihm eingesetzten Ordnung. Daher kann der vorausgesehene Glaube nicht die Ursache der ewigen Wahl sein, **dessen Folge und Wirkung der Glaube gleichsam ist** in uns in der Zeit Gebornen, und in der Zeit hört er auch auf, wenn wir sterben. Würde nun der vorausgesehene Glaube die Ursache der Erwählung genannt werden, so könnte leicht der falsche Wahn von unserer vorausgesehenen Würdigkeit und von Verdiensten nicht nur des Glaubens, als unserer Beschaffenheit, sondern auch unserer anderen guten Werke die Gemüther einnehmen. Gott weiß, welche die Seinen sind, und hat dieselben vor Grundlegung der Welt erwählt. Und die Ursache dieser Erwählung ist keine andere, als die Barmherzigkeit und gnadenvolle Gütigkeit Gottes durch und um Christi, des Mittlers, und seines Verdienstes willen, welches durch den Glauben allein ergriffen und zugeeignet werden muß. Dieser Glaube, weil er die Hand oder das Instrument ist, durch welches Gottes Gnade und Christi Verdienst ergriffen wird, kann nicht die Ursache der Gnade und der Erwählung sein, sondern er ist jenes Mittel und Werkzeug, durch das wir uns die Gnade und das Verdienst Christi zueignen." (A. a. O.)

Ferner schreibt der große Theolog und vertraute Freund Luthers Urbanus Rhegius in einem Symbol der Braunschweigisch-Lüneburgischen lutherischen Kirche: „Wer zum ewigen Leben versehen ist, der glaubet dem Evangelio und bessert sein Leben, denn Gott beruft ihn zu seiner Zeit; einen in der Jugend, den andern im Alter, nach seinem Willen; es bleibt kein Auserwählter im Unglauben und sündigen Leben endlich, welcher aber immerhin Böses thut und darauf beharret, der wird verdammt, denn er hat keinen christlichen Glauben; glaubete er, so lebete er christlich und besserte sein Leben; darum, wer endlich keine Buße thut, der ist gewißlich der Verdammten Einer. Darum ist es gewiß: welcher versehen ist, der thut nicht immerdar, was er will, sondern wird bekehrt, und thut darnach auch, was Gott will; wer Böses thut, der kann und soll verdammt werden, wenn er im Bösen verharret. Gleichwie Gott Petrum, Paulum und uns andere Christen zur Seligkeit versehen hat, also hat er auch zuvor verordnet und versehen ihre Bekehrung, ihren christlichen Wandel, Buße und gute Werke, darinnen sie wandeln und ihren Beruf und Glauben bezeugen müssen Ephes. 2." (Formulae &c. denuo promulg. a D. J. H. Feustkingio. 1710. S. 37 f.)

In wiefern man die Gnadenwahl eine Ursache des Glaubens, der Rechtfertigung, der Heiligung und diese eine Wirkung der Gnadenwahl nennen könne, obgleich ja auch viele Nicht-Auserwählte zum Glauben, zur Rechtfertigung, zur Heiligung kommen und eine Zeitlang darin stehen, dies zeigt der große Straßburger Theolog Sebastian Schmidt in vortrefflicher, die Sache klar machender Weise. Er sagt nemlich, man müsse die Wirkungen, welche die Gnadenwahl mit der allgemeinen Gnaden- und Heilsordnung gemein habe, von denjenigen Wirkungen unterscheiden, welche der Gnadenwahl ausschließlich eigen seien. Glaube, Rechtfertigung, Heiligung sei nemlich eine Wirkung, welche die Gnadenwahl mit der allgemeinen Gnaden- und Heilsordnung gemein habe, aber die Beständigkeit oder das Beharren im Glauben seien der Gnadenwahl ausschließlich eigen oder ihr allein eigenthümliche Wirkungen. Auf diese Weise wird der Scrupel gelöst, wie man sagen könne, daß der Glaube aus der Gnadenwahl fließe, während es doch so viele Zeitgläubige gibt, welche nicht zu den Auserwählten gehören. Sebastian Schmidt schreibt nemlich, wie folgt:

„Der **Endzweck der Prädestination**, und zwar der letzte, ist die Ehre Gottes oder, wie der Apostel Eph. 1, 6. 12. redet, das Lob seiner Gnade und das Lob seiner Herrlichkeit. Die untergeordneten und mittelbaren Endzwecke (der Prädestination) sind die ewige Seligkeit der Prädestinirten, Sieg und das Nicht-Geschiedenwerden von der Liebe Gottes in Christo und Trost (Röm. 8, 28. 31. 35. 38. 39.), sowie Heiligung des Lebens; keineswegs aber entweder Sicherheit oder Verzweiflung der Menschen (Röm. 11, 20. 23. 24.). Die beste Unterscheidung der **Wirkungen** (der Prädestination oder Erwählung) ist die in allgemeine und ihr ausschließlich eigene (proprios). Diese (die ihr ausschließlich eigenen Wirkungen) sind die bis an das Ende dauernde Beständigkeit und das ewige Leben (die wir soeben unter die Endzwecke gerechnet haben); jene (die allgemeinen Wirkungen) aber sind diejenigen, welche nicht allein aus der Prädestination hervorfließen und nicht den Prädestinirten allein zugestanden werden, sondern die aus anderen Ursachen, auch mit Ausschluß dieser Prädestination, auch selbst Verworfenen widerfahren, nemlich aus der allgemeinen Gnade und deren Mitteln, kraft des vorhergehenden Willens, Matth. 20, 16. Ebr. 6, 4. 5. Wie die Beständigkeit, obgleich kraft des nachfolgenden Willens den Prädestinirten eigen geworden, doch ernstlich nach dem vorhergehenden Willen selbst den Verworfenen verheißen und angeboten worden ist: so gehen die Berufung, die Rechtfertigung und andere gemeine Wirkungen, obgleich sie den Verworfenen auch angeboten und verliehen worden, nichts desto weniger zugleich aus dem Rathschluß der Prädestination hervor, sowohl auf Grund eines zum Mitleid bewegenden Affectes, als auf Grund einer reicheren Gnade, welche zuweilen der gemeinen Gnade hinzugethan wird; nicht, damit sie diese (erst) wirksam mache, sondern daß sie diese herrlicher mache. Und so kann von dem Menschen mit Luther gesagt werden, daß er zum Glauben selbst prädestinirt werde, nicht nur in der allgemeinen Bedeutung des Wortes, nach welcher Gott alles, was er thut und gibt, zu thun und zu geben vorher beschlossen hat, sondern auch in dieser besonderen (speciali) Bedeutung, welche sie in diesem Artikel hat. Röm. 8, 29. 30. Ephes. 1, 4." (Aphorismi th. Disp. XXXIV. § 23—25. p. 297 sq. Vergl. Synodalbericht von 1879. S. 37 f.)

An einer andern Stelle schreibt derselbe Sebastian Schmidt über die Worte Christi: „Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten" (Matth. 24, 24.), Folgendes: „Dieses

emnitz bald nach den angeführten Worten
t Gewißheit, daß keiner von den Auser-
Unbußfertigkeit und Unglauben verharrt"
hervor geht, daß Chemnitz unter der
lgemeinen Heilsrathschluß, sondern einen
, der nur über die Frommen und zwar
ht, welche gewißlich selig werden.

muß uns gewiß sein, daß es eine Sache der bloßen göttlichen Gnade in Christo ist, daß die Auserwählten nicht verführt werden können. Dies ist damit bewiesen, weil die Auserwählten abgesehen von der Gnade der Erwählung verführt werden können; ja, es würde gewiß geschehen, daß sie verführt würden, wie unser Text klar anzeigt. Daß sie aber verführt werden können, das schließt alles ihr Verdienst, alle ihre Kräfte so weit aus, daß dieselben sie nicht unverführbar machen können. Denn wollte man annehmen, daß sie nur durch ihre Verdienste solche Leute sind, die Gott der Verführung nicht preis geben könne, sondern unverführbar machen müsse, so wären sie allerdings in sich betrachtet und abgesehen von der Erwählung unverführbar. Nun aber macht unsere Stelle (Matth. 24, 24.) die Unverführbarkeit von der Erwählung abhängig. Daher muß die Erwählung aus Gnaden geschehen und die aus derselben entstehende Unverführbarkeit eine Sache reiner Gnade sein." (Colleg. bibl. poster. p. 242.)

In seinen Disputationen über die Concordienformel schreibt daher derselbe Sebastian Schmidt endlich unter Anderem noch Folgendes: „Es ist außer Streit, daß die Wirkung der Prädestination die ewige Seligkeit der Prädestinirten ist... Das Andere aber (was wir hierbei bemerken) ist, daß das Wort ‚ewiges Leben' oder ‚ewige Seligkeit' hier nicht so eng zu nehmen ist, daß es nur die bloße Einführung in das ewige Leben ausdrücke, sondern daß es in einer weiteren Bedeutung zu nehmen ist, so daß es die Beständigkeit bis an das Ende in sich schließt. Obgleich daher die Schrift einzig und allein des Wortes ‚Seligkeit' Erwähnung thut, so können doch, um zu zeigen, was es in sich schließe, nicht mit Unrecht zwei unterschiedliche Wirkungen angenommen werden: Beständigkeit und Seligkeit... Allerdings ist es der Mensch, der im Glauben beharrt, das ist, er gebraucht die neuen Kräfte zu glauben in rechter Weise und nach göttlicher Ordnung, indem er die Beständigkeit sich zum Ziele setzt; aber er kann dieselbe ohne Gottes Beistand, der seine Schwachheit unterstützt, nicht vollführen. Aber dieser Beistand ist eben die Gabe der Beständigkeit, welche wir die in dem Worte ‚Seligkeit' mit eingeschlossene Wirkung der Prädestination genannt haben." (Articul. Form. Conc. Repetitio. Disp. XVIII. p. 515. 518.)

(Fortsetzung folgt.)

---

(Eingesandt.)

## Ablaßkram in America.

Im „Cleveland Ledger", sowie in der „Chicago Tribune", zwei einflußreichen americanischen Zeitungen, findet sich Folgendes:

**Das Kreuz des heil. Benedictus.**

„Vater" Barnard, Prior der Abtei New Melleray in Dubuque, Iowa, ist wieder Einer aus der Zahl derjenigen römischen Priester, die sich zuerst leichtsinnig in Schulden stürzen und dann, um sie zu bezahlen, ihre Zuflucht zum Betrug und zur Bettelei en gros nehmen. Er hat nach allen Gegenden der Vereinigten Staaten ein Circular gesandt, welches ankündigt, daß man, um eine schwere Schuld, mit der die neue, noch unvollendete Abtei belastet sei, abzutragen, zu dem Entschluß gekommen sei, täglich zwei Messen zu halten, eine für die Lebendigen, die andere für die Todten. Diese Messen sollen fünfzig Jahre lang zum Heil derjenigen gelesen werden, die für die Abtei einhundert Dollars hergeben. Gibt jemand fünfzig Dollars, so genießt er den Segen der beiden Messen fünfundzwanzig Jahre lang, und so fort im Verhältniß.

Zugleich mit seinem Circular schickt der Prior Barnard noch eine werthlose Medaille, die er „das Kreuz des hl. Benedictus" nennt, und eine Beschreibung der Segnungen, die dasselbe bringt. Dieser Bericht hebt an mit der Erzählung, daß Bruno, der nachherige Pabst Leo IX., in seiner Jugend von einer Schlange gebissen wurde und, schon dem Tode nahe, in einem Gesicht den hl. Benedict von einer Leiter habe herabsteigen sehen. Die Leiter stand auf dem Bett des kranken Knaben und ihre Spitze reichte in den Himmel. In seiner Hand hielt der Heilige ein strahlendes Kreuz; damit berührte er den Knaben und machte ihn augenblicklich gesund. Dieser ließ sich dann selbstverständlich in den Benedictiner-Orden aufnehmen und kletterte, wohl mit der Leiter des Heiligen, auf den päbstlichen Stuhl. Im Circular heißt es: „Damit nun diese Denkmünze ein heilsames Mittel in allen Leibes- und Seelennöthen sei, aber ganz besonders ein Schutz gegen die Angriffe des bösen Geistes, so hat die Kirche zu ihrer Weihung besondere Exorcismen (Teufelsbeschwörungen) und Gebete angeordnet.

„Zahllose Thatsachen sind Beweis dafür, daß den Gläubigen durch den frommen Gebrauch dieses Kreuzes und durch die Anrufung des hl. Benedict außerordentliche Gnadenerweisungen von Gott zu Theil werden: geistliche Segnungen, plötzliche Bekehrungen zumal in der Todesstunde, Bewahrung von Müttern während ihrer Schwangerschaft, augenblickliche Curen, Schutz gegen Donner und Blitz, Unwetter, Krankheit, Gift, Seuchen, Gefahren und gegen alle Einwirkungen des bösen Geistes. Auch ist das Kreuz des heil. Benedict ein sehr wirksames Schutzmittel gegen die fallende Sucht; auch ein Heilmittel, welches davon befreit.

„Diese Medaille kann man um den Hals oder auf einem beliebigen Theil des Körpers tragen. Man kann sie auf die Thüren legen oder an dem leidenden Theil tragen. Bei Krankheiten von Thieren kann man die Medaille in das Trinkwasser derselben eintauchen. Um Ablaß zu erlangen, möge man sie küssen. In allen Fällen, in denen wir wünschen, daß uns von besagter Medaille Segen zufließe, mag man fünf Gloria Patri zu Ehren der Passion JEsu Christi beten, drei Ave Maria zu Ehren der hl. Jungfrau Maria und ein Vaterunser zu Ehren des hl. Benedict. Man thut wohl daran, diese Gebete jeden Tag zu sprechen, damit man um so reichlicher sich des Segens dieser heiligen Andacht erfreue."

Nachdem also die wunderbaren Kräfte dieses Amulets nach Quacksalberart beschrieben sind, folgen noch manche Einzelheiten:

Pabst Benedict XIV. hat durch ein Decret vom 23. Dec. 1741 zahlreiche Ablässe für die Träger dieser Medaille gestiftet. Wenn Jemand den Rosenkranz einmal in der Woche hersagt oder irgend eine von verschiedenen anderen Possen, so erlangt er einen „vollkommenen Ablaß" für Weihnachten, Epiphanias, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Trinitatis, Frohnleichnam, die Hauptfeste der hl. Jungfrau und das Fest des hl. Benedict. Einen Ablaß auf sieben Jahre erhält der, welcher den Rosenkranz zu Ehren der unbefleckten Empfängniß der hl. Jungfrau Maria einmal in der Woche betet; Ablaß auf zwanzig Jahre erhält, welcher täglich um Ausrottung der Ketzer betet; einen Ablaß für ein Drittheil der Strafen, die sich Jemand durch seine Sünden zugezogen hat, für die Bekehrung eines Sünders u. s. w. Zum Schluß wird den bethörten Anhängern Roms noch versichert, daß „alle obenerwähnten Ablässe auch den Seelen im Fegefeuer zugewandt werden können."

Dieser Versuch der römischen K[...] den Ablaßkram wieder ins Leben z[...] wegs vereinzelt da. Der Ablaß[...] protestantischen Reformation und[...] würde es kaum wagen, in irgend [...] ropa wieder Ablaß für Geld zu [...] heißt, in verständliche Rede übert[...] als: wer Geld in die Hände ein[...] hat nun dafür die Erlaubniß, am[...] während bestimmter Zeiten unt[...] Vorrecht zu sündigen. Damit ist[...] in den Wind geschlagen. Gott[...] „welche Seele sündiget, die soll ster[...] sche Kirche lehrt ihre Anhänger: W[...] Geld gebt, ein Amulet tragt un[...] sinnlose Gebete murmelt, so könnt [...] sündigen und seid frei von sittlich[...] Diese lästerliche Lehre, dieser verä[...] führte einst zur Reformation, und [...] die damit umgehen, ihn auf a[...] wieder ins Leben zu rufen, sind da[...] Wege, den Rest der Achtung vor [...] der etwa noch in der Brust Einig[...] zu deren blinden und dummen Anh[...] vollends zu vernichten.

---

## Zur kirchlichen C[...]

### I. America.

**Rom und Missouri.** Wie wi[...] vom 6. März ersehen, hat ein [...] „Christian World" von Dayton, [...] „die Lutheraner von der Missouri-[...] closely allied, d. h., es sei zwischen[...] schen Pabstthum wenig Unterschie[...] gibt dann der „Christian World" [...] zwischen Missouri und Rom F[...] „Man braucht nur den ‚Lutheran[...] missourischen Brüder, zu lesen und [...] belehrt werden. Wir glauben nich[...] liches Blatt hierzulande den röm[...] seine Lügenkirche entschiedener bek[...] ‚Lutheraner'. Die ‚World' ist e[...] Allerweltsblatt und man kann ni[...] daß sie ein Verständniß vom bekenn[...] habe. Deshalb kommt ihr auch n[...] zugeben.'

**Auch ein Gleichniß.** Die Me[...] vergleichen ihr Werk mit den Kart[...] distenbischof Wiley sagte bei einer [...] holm: „Als die Kartoffeln zuerst [...] wurden, hätte man nur eine klein[...] gegeben. Jetzt übersteige der We[...] Europa bei weitem allen Reichthum[...] der HErr auch der geringen Aus[...] eine reichliche Ernte bescheren." [...] Obiges berichtet, setzt hinzu: „W[...] nicht so leicht verfaulten!"

**Schwärmerbekehrung.** Das [...] 1. März erzählt folgende Begebe[...] Wesleys, eines der Stifter der [...] Wesley einst über Land ritt, rief i[...] Seite des Weges liegender Betr[...] Wesley! Vater Wesley!' Und al[...] hören wollte, rief er noch lauter: ‚[...] du mich denn nicht?' Wesley [...] antwortete der Betrunkene, ‚du [...] wenigen Tagen bekehrt.' ‚Gewiß[...] ‚dich muß ich bekehrt haben, denn [...] Gott bekehrt, so wärest du jetzt nich[...] methodistische Bekehrung, wie [...]



Dieser Versuch der römischen Kirche, hier in America den Ablaßkram wieder ins Leben zu rufen, steht keineswegs vereinzelt da. Der Ablaßkram führte einst zur protestantischen Reformation und die römische Kirche würde es kaum wagen, in irgend einem Lande in Europa wieder Ablaß für Geld zu verkaufen; denn dies heißt, in verständliche Rede übertragen, nichts anders als: wer Geld in die Hände eines Priesters zahlt, der hat nun dafür die Erlaubniß, an gewissen Tagen und während bestimmter Zeiten unter einem besonderen Vorrecht zu sündigen. Damit ist jedes göttliche Gebot in den Wind geschlagen. Gottes Wort lehrt uns: „welche Seele sündiget, die soll sterben"; aber die römische Kirche lehrt ihre Anhänger: Wenn ihr den Priestern Geld gebt, ein Amulet tragt und äußerlich ein paar sinnlose Gebete murmelt, so könnt ihr völlig ungestraft sündigen und seid frei von sittlicher Verantwortlichkeit. Diese lästerliche Lehre, dieser verächtliche, faule Handel führte einst zur Reformation, und die Schwindelbuden, die damit umgehen, ihn auf americanischem Boden wieder ins Leben zu rufen, sind damit auf dem sichersten Wege, den Rest der Achtung vor der römischen Kirche, der etwa noch in der Brust Einiger im Volk, die nicht zu deren blinden und dummen Anhängern zählen, haftet, vollends zu vernichten.

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Rom und Missouri.** Wie wir aus der „Zeitschrift" vom 6. März ersehen, hat ein reformirtes Blatt, die „Christian World" von Dayton, Ohio, kürzlich behauptet, „die Lutheraner von der Missouri-Richtung seien mit Rom closely allied, d. h., es sei zwischen ihnen und dem römischen Pabstthum wenig Unterschied." Die „Zeitschrift" gibt dann der „Christian World" über die close alliance zwischen Missouri und Rom Folgendes zu bedenken: „Man braucht nur den ‚Lutheraner', das Organ unsrer missourischen Brüder, zu lesen und man wird eines Andern belehrt werden. Wir glauben nicht, daß irgend ein kirchliches Blatt hierzulande den römischen Antichrist und seine Lügenkirche entschiedener bekämpft als gerade der ‚Lutheraner'. Die ‚World' ist eben ein unionistisches Allerweltsblatt und man kann nicht von ihr erwarten, daß sie ein Verständniß vom bekenntnißtreuen Lutherthum habe. Deshalb kommt ihr auch nicht zu, ein Urtheil abzugeben.' F. P.

**Auch ein Gleichniß.** Die Methodisten in Schweden vergleichen ihr Werk mit den Kartoffeln. Der Methodistenbischof Wiley sagte bei einer Versammlung in Stockholm: „Als die Kartoffeln zuerst in London eingeführt wurden, hätte man nur eine kleine Summe für dieselben gegeben. Jetzt übersteige der Werth aller Kartoffeln in Europa bei weitem allen Reichthum Londons. So werde der HErr auch der geringen Aussaat (der Methodisten) eine reichliche Ernte bescheren." Die „Zeitschrift", welche Obiges berichtet, setzt hinzu: „Wenn die Kartoffeln nur nicht so leicht verfaulten!" F. P.

**Schwärmerbekehrung.** Das „Gemeindeblatt" vom 1. März erzählt folgende Begebenheit aus dem Leben Wesleys, eines der Stifter der Methodistensecte: „Als Wesley einst über Land ritt, rief ihm ein im Graben zur Seite des Weges liegender Betrunkener nach: ‚Vater Wesley! Vater Wesley!' Und als der Angerufene nicht hören wollte, rief er noch lauter: ‚Vater Wesley! kennst du mich denn nicht?' Wesley sagte: ‚Nein!' ‚Ei', antwortete der Betrunkene, ‚du hast mich ja erst vor wenigen Tagen bekehrt.' ‚Gewiß', antwortete Wesley, ‚dich muß ich bekehrt haben, denn hätte dich der liebe Gott bekehrt, so wärest du jetzt nicht betrunken.'" Solche methodistische Bekehrung, wie sie jener Betrunkene erfahren hatte und die vielleicht nach allen Regeln der Bußbank vor sich gegangen war, verwerfen wir Lutheraner. Trotzdem entblöden sich die Schwärmer nicht, fort und fort in die Welt hinaus zu lügen, wir Lutheraner verwürfen die Bekehrung überhaupt, während wir doch nach Gottes Wort lehren, daß kein Unbekehrter selig werde. Aber die Bekehrung, welche zu einem Gliede der christlichen Kirche und zum Erben des ewigen Lebens macht, wirkt Gott durch die geordneten Gnadenmittel, durch Wort und Sacrament. Jer. 31, 18.: „Bekehre du mich, so werde ich bekehret." Tit. 3, 5.: „Nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes." St. Petrus, 1 Petr. 1, 23., beschreibt die Christen als solche, die wiedergeboren sind „aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet." F. P.



**Ein Doctor der Theologie, der auch die Pferde hinter den Wagen spannt.** Die „Zeitschrift" berichtet, daß Dr. Ort bei der letzten Versammlung der Generalsynode in der Eröffnungspredigt gesagt habe, „eine strenge Rechtgläubigkeit wirke hemmend auf die Förderung von Werken der Barmherzigkeit. Ein Glaube dagegen, welcher mehr unionistischer Art sei, treibe zu weit größerer Thätigkeit auf diesem Gebiet." Strenge Rechtgläubigkeit besteht bekanntlich darin, daß ein Christ die aus Gottes klarem Wort erkannte seligmachende Lehre auch vor der Welt bekennt, die falsche Gegenlehre verwirft und mit Irrlehrern keine Gemeinschaft haben will. Ein durch Gottes Gnade rechtgläubiger Christ weiß, daß die Lehre nicht sein, sondern Gottes ist, daß es darum auch nicht in seiner Macht stehe, von derselben etwas nachzulassen. Ein „mehr unionistischer Glaube" dagegen ist der Wahn, daß man es mit allen Stücken der geoffenbarten Lehre nicht so genau zu nehmen brauche, sondern eine Art Blumenlese aus dem Worte Gottes veranstalten könne. Was man nach eigenem Gutdünken für Artikel des Glaubens hält und der Gegner, mit dem man gerne „Friede" und „Gemeinschaft" haben will, so gütig ist aus Gottes Wort sich gefallen zu lassen, darauf will der „mehr unionistische Glaube" stehen. Und dieser „Glaube" nun soll nach Dr. Ort mehr zu Werken der Barmherzigkeit antreiben, als der rechte, zu Gottes ganzem Wort sich bekennende Glaube. Ein wenig anders und etwas deutlicher ausgedrückt, heißt das so viel: man muß die Lehre des Wortes Gottes etwas aus den Augen setzen, es mit derselben nicht gar so genau nehmen: dann kann man fleißig sein in guten Werken. Luther hat darüber eine andere Ansicht gehabt. Er schreibt: „Das ist wahr, wo die Lehre nicht recht ist, da ist's unmöglich, daß das Leben sollte recht und gut sein, welches sich durch die Lehre muß lassen anrichten und nach derselben gehen." (E. A. Bd. 43, 162.) F. P.

### II. Ausland.

**Hr. Pastor Harms** meldet in seinem Missionsblatt vom Monat Januar, daß die Hermannsburger Mission durch den Austritt aus der Hannoverschen Landeskirche zwar viele menschliche Freunde, aber nicht Gottes Segen verloren habe. Er schreibt: „Es ist wohl schmerzlich für das Fleisch, wenn der HErr eine Stütze nach der andern unter uns wegzieht, auf die wir uns, bewußt oder unbewußt, verlassen haben; aber es ist äußerst gesund und heilsam. Das Consistorium hat uns die Collekte entzogen, das hat uns etwas geschmerzt, ist uns aber sehr heilsam gewesen; und die treuen Missionsfreunde haben durch ihre Gaben ersetzt, was uns durch jenes Verbot entgangen ist. Wir sind also auf eigne Füße gestellt, und ich hoffe, wir können stehen und gehen auch ohne Consistorium. Wir werden hinfort das Consistorium nicht ersuchen um Examen und Ordination unserer Zöglinge, sondern werden es selbst besorgen, und das geht auch also ebenso gut. Die Missionsvereine unsers hannoverschen Vaterlandes haben uns fast alle verlassen. Das hat uns recht wehe gethan, allein es ist uns auch recht gesund und heilsam gewesen. Das Donnerwort der Schrift: ‚Verflucht

vielleicht nach allen Regeln der Buß-
n war, verwerfen wir Lutheraner.
ch die Schwärmer nicht, fort und
us zu lügen, wir Lutheraner ver-
g überhaupt, während wir doch
lehren, daß kein Unbekehrter selig
hrung, welche zu einem Gliede der
d zum Erben des ewigen Lebens
urch die geordneten Gnadenmittel,
crament. Jer. 31, 18.: „Bekehre
ch bekehret.“ Tit. 3, 5.: „Nach
machte er uns selig durch das
burt und Erneuerung des Heiligen
1 Petr. 1,23., beschreibt die Christen
oren sind „aus dem lebendigen
da ewiglich bleibet.“ F. P.

**Theologie, der auch die Pferde
pannt.** Die „Zeitschrift“ berichtet,
letzten Versammlung der General-
nungspredigt gesagt habe, „eine
t wirke hemmend auf die Förderung
mherzigkeit. Ein Glaube dagegen,
scher Art sei, treibe zu weit größerer
Gebiet.“ Strenge Rechtgläubigkeit
rin, daß ein Christ die aus Gottes
seligmachende Lehre auch vor der
sche Gegenlehre verwirft und mit
einschaft haben will. Ein durch
äubiger Christ weiß, daß die Lehre
ottes ist, daß es darum auch nicht
von derselben etwas nachzulassen.
er Glaube“ dagegen ist der Wahn,
n Stücken der geoffenbarten Lehre
nehmen brauche, sondern eine Art
Worte Gottes veranstalten könne.
nem Gutdünken für Artikel des
der Gegner, mit dem man gerne
schaft“ haben will, so gütig ist aus
fallen zu lassen, darauf will der
aube“ stehen. Und dieser „Glaube“
t mehr zu Werken der Barmherzig-
r rechte, zu Gottes ganzem Wort
e. Ein wenig anders und etwas
heißt das so viel: man muß die
tes etwas aus den Augen setzen, es
so genau nehmen: dann kann man
Werken. Luther hat darüber eine
Er schreibt: „Das ist wahr, wo
, da ist's unmöglich, daß das Leben
n, welches sich durch die Lehre muß
nach derselben gehen.“ (E. A.
F. P.

## I. Ausland.

s meldet in seinem Missionsblatt
daß die Hermannsburger Mission
us der Hannoverschen Landeskirche
Freunde, aber nicht Gottes Segen
reibt: „Es ist wohl schmerzlich für
HErr eine Stütze nach der andern
auf die wir uns, bewußt oder un-
en; aber es ist äußerst gesund und
orium hat uns die Collekte entzogen,
eschmerzt, ist uns aber sehr heilsam
uen Missionsfreunde haben durch
s uns durch jenes Verbot entgangen
f eigne Füße gestellt, und ich hoffe,
d gehen auch ohne Consistorium.
as Consistorium nicht ersuchen um
ation unserer Zöglinge, sondern
gen, und das geht auch also ebenso
reine unsers hannoverschen Vater-
alle verlassen. Das hat uns recht
ist uns auch recht gesund und heil-
Donnerwort der Schrift: ‚Verflucht ist, wer sich auf Menschen verläßt und Fleisch hält für seinen Arm‘, haben wir lernen und erfahren sollen und haben es auch in etwas gelernt. Freilich ist unser Vertrauen zu den meisten Missionsvereinen im Hannoverland nie sehr groß gewesen, allein daß wir das Vertrauen zu ihnen verloren haben, ist heilsam für uns. Der HErr will uns Consistorium und Vereine überreichlich ersetzen, wenn wir uns allein an Ihn halten. Die treuen Laien haben sich vielfach zu Missionsvereinen zusammengeschlossen und helfen uns in treuer Liebe meistens ohne ihre Pastoren, namentlich die treuen Osnabrücker, die es aufs neue bewiesen haben, daß Westfalen und Ostfalen zusammengehören, und wie sie einst im 30jährigen Kampfe gegen König Karl den Großen zusammengestanden haben, so auch jetzt wieder zusammenstehen in der Kampfes- und Missionsarbeit. Den 31 Pastoren danken wir, die sich der geächteten, mit Schmach und Verachtung beworfenen Hermannsburger Mission angenommen, wiewohl sie seltsamerweise zu meinen scheinen, durch Beförderung der Hermannsburger Mission der Separation erfolgreich entgegentreten zu können. Bleiben sie fest und consequent, so werden sie vielleicht einen harten Stand haben gegen Consistorium und Vereine, aber der HErr wird ihnen den Trunk Wasser vergelten, den sie uns verachteten und verspotteten Hermannsburgern gereicht haben. Wir reichen ihnen dankbar die Hand, aber wir verlassen uns auf den HErrn. Unsere Feinde sind zahlreich und mächtig, aber wir fürchten uns nicht vor ihnen; denn wir kämpfen für das Recht und die Freiheit der Kirche und für die Ehre unsers HErrn JEsu Christi, dessen Kreuzesbanner wir Ausgestoßene und Gebannte hoch emporhalten, und zweifeln nicht: der HErr ist mit uns. Daß sämmtliche Gemeinden unserer freien lutherischen Kirche in Hannover mit großem Eifer und großer Opferwilligkeit für die Hermannsburger Mission als die ihrige arbeiten und beten, können wir unmöglich unerwähnt lassen. Der liebe HErr segne sie und alle treue Freunde und Mitarbeiter reichlich nach Seiner großen Gnade und Barmherzigkeit. Nicht minder sind wir großen Dank den treuen Schleswigern schuldig, die unsere indische Station Tripaty allein unterhalten. Der liebe HErr wolle allen lieben Missionsfreunden ein reicher Vergelter sein!“ — Das ist in der That sehr erfreulich zu lesen. Möchte nur der liebe Harms sich, wie von allem Vertrauen auf Menschen, so auch von allem Vertrauen auf Menschenlehren los machen lassen und ohne allen Vorbehalt zur Lehre unseres lutherischen Bekenntnisses zurückkehren, so wäre Hermannsburg der rechte Mittelpunct, um den sich alle treuen Bekenner, welche das Babel der deutschen Landeskirche verlassen haben, sammeln könnten. W.

**Sachsen.** Der „Pilger aus Sachsen“ vom 22. Februar meldet: „Die dem Pastor Stöckhardt wegen verschiedener Artikel in der ‚Freikirche‘ auferlegte Gefängnißstrafe hat Seine Majestät der König Albert in eine geringe Geldstrafe verwandelt, auch hat das Ministerium von einer Veröffentlichung des Urtheils zur Genugthuung der Beleidigten abgesehen. Hiernach glauben wir uns einer Beurtheilung der Sache enthalten zu sollen.“ — So weit der „Pilger aus Sachsen“. Daß die auferlegte Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe verwandelt worden ist, das ist wohl nach Nürnberger Stadtgesetzen geschehen, denn es ist seit undenklichen Zeiten bekannt, daß die Nürnberger Niemand hängen, sie haben ihn denn. Daß aber bekanntlich die Bezahlung der Geldstrafe dem armen Buchdrucker auferlegt worden ist, ist schmählich genug. Daß das Ministerium von einer Veröffentlichung des Urtheils zur Genugthuung der Beleidigten, nemlich der angegriffenen Christuslästerer und ihrer Jüngerschaft, abgesehen hat, daran hat das Ministerium sehr klug gethan, denn je eher sein widerchristliches Urtheil vergessen wird, um so besser für das Ministerium. Daß endlich der „Pilger aus Sachsen“ sagt, er glaube sich unter diesen Umständen einer Beurtheilung der Sache enthalten zu sollen, das ist sehr gescheit; denn so hat er eine gute Ausrede gefunden, wenn man ihm zum Vorwurf machen wollte, daß er der Wahrheit und Gerechtigkeit nicht Zeugniß gegeben habe. W.

**Türkisches.** Der türkische Mufti, das heißt, der türkische Pabst hat ein Rundschreiben an die Vorsteher der türkischen Hochschulen gerichtet, worin er sie auffordert, streng darauf zu sehen, daß die Softas, das heißt, die muhamedanischen Studenten, sich nicht mit der Bibel und mit den Schriften der christlichen Theologen beschäftigen und keinen Umgang mit den christlichen Religionslehrern haben sollen. Der „Luth. Friedensbote“, welcher dies berichtet, bemerkt hierzu: „Also der Türke fürchtet sich gerade wie der Pabst vor der Macht der evangelischen Wahrheit und will seine Leute dagegen absperren durch einen losen Damm.“

## Fünfzigtägige Osterfeier.

Als einst Johann Gerhard nach Begehung des Osterfestes eine öffentliche freundliche Disputation über Christi Auferstehung halten wollte, da sprach er in der Einleitung dazu unter Anderm Folgendes:

„Zu dieser Zeit wird in der christlichen Kirche von der Auferstehung des Heilandes gehandelt, warum sollte es daher nicht schicklich sein, daß von derselben auch in den theologischen Hörsälen gehandelt werde? In der uralten Kirche, welche der apostolischen folgte, war es gebräuchlich, sämmtliche fünfzig Tage, welche zwischen Ostern und Pfingsten liegen, zu Ehren der Auferstehung des HErrn als Festtage zu betrachten. Der alte Kirchenlehrer Tertullian schreibt in seinem Buch vom Götzendienst im 14. Capitel: ‚Hole alle Festfeiern der Nationen hervor und stelle sie in Ordnung auf, und sie werden unsere Pentekoste nicht erreichen‘, das heißt, jenen Zeitraum von fünfzig Tagen, welcher zwischen Ostern und Pfingsten liegt. Auch Ambrosius schreibt in seiner Auslegung des 17. Capitels des Evangeliums St. Lucä: ‚Unsere Vorfahren haben es uns überliefert, daß alle fünfzig Tage bis Pfingsten als Ostertage zu feiern seien.‘ Warum wollten also nicht auch wir den einen und anderen Tag auch nach der Feier des Osterfestes der Betrachtung der Auferstehung des HErrn widmen? Gregor von Nazianz, den man vorzugsweise den Theologen genannt hat, hat den ‚gestorbenen und auferstandenen Christus‘ dichterisch vorgestellt, warum sollten wir daher Bedenken tragen, ihn auf dem theologischen Lehrstuhl vorzustellen?“*) Wohlan, liebe Leser, laßt uns auch hierin uns als rechte Kinder sowohl der uralten, als unserer lutherischen Kirche erweisen und mit heiligen Osterbetrachtungen anhalten, bis das fröhliche Pfingstfest uns, so der HErr will, seine Thore öffnen wird! W.

*) Disput. theol. P. III. p. 1396. sq.

## Warum ist der auferstandene Heiland nur den Seinen und nicht allem Volk und nicht vor allen seinen Feinden erschienen?

Auf diese Frage antwortet J. Gerhard unter Anderm Folgendes:

„Wenn das Reich Christi von derselben Beschaffenheit wäre, wie die Reiche dieser Welt, dann würde Christus heimlich gestorben sein, um der Schmach und dem Aergerniß des Creuzes zuvorzukommen; öffentlich aber würde er auferstanden sein und sich seinen Feinden in Glorie und Majestät lebendig gezeigt haben. Aber er handelt in der entgegengesetzten Weise, weil sein Reich nicht mit äußerlichen Geberden und äußerlichem Pompe kommt (Luk. 17, 20.) und nicht von dieser Welt ist (Joh. 18, 36.).“ (Disp. th. p. 1461.)

Die falschen Lehrer haben allezeit mehr Eifer und Fleiß an sich spüren lassen, andere zu verkehren, als die rechtgläubigen, andere zu bekehren. (Ph. J. Spener.)

## Der Oestliche District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., vom 21.—27. April in der „Ersten deutschen ev.-luth. Gemeinde“ in Pittsburg, Pa. Gegenstand: Was lehrt unser Concordienbuch von der Gewalt, Sünden zu vergeben auf Erden durch Menschen?

Jeder Pastor bringe seinen Parochialbericht mit. Wer nicht kommen kann, schicke denselben.

R. Sörgel, Secretär.

* * *

Alle, die zur Synode kommen werden, sind gebeten, sich bald bei Mr. A. Paar, 77 Magee Str., zu melden, worauf ihnen ihr Quartier durch eine Postkarte angewiesen werden soll.

J. P. Beyer.

## Zur Beachtung.

Da wir bei der nächsten Synodalsitzung auch über die Propositionen der Synodalconferenz (S. Verhandlungen der 8. Versammlung S. 27 und flg.) vorläufig zu handeln haben, so sind hiemit Pastoren und Gemeinden gebeten, noch vorher in einer Gemeindeversammlung darüber zu berathen und die Deputirten zu instruiren, die Gesinnung der Gemeinden über diese Punkte vor der Synode kund zu geben.

J. P. Beyer,
Präses des Oestlichen Districts.

## Der nordwestliche District

der evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., am 27. Mai in der St. Stephanskirche des Herrn P. Ch. H. Löber zu Milwaukee, Wis.

Hauptgegenstand der Besprechung wird die Fortsetzung der Antwort auf die Frage sein: „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?“ — Die Verhandlungen beginnen mit These 9. (S. „Lutheraner“, Jahrg. 32, No. 11.) — Ein weiterer Gegenstand der Verhandlung wird die Frage sein: „Wie sind unsere Gemeinden — und vornehmlich unsere confirmirte Jugend — beim Katechismus zu erhalten?“

Am Vormittage des 3. Juni findet eine Pastoralconferenz statt. — Jeder Pastor des Districts hat einen vollständigen Parochialbericht einzureichen. — Die Secretäre der Districtsconferenzen haben die Protokolle dieser Conferenzen der Synode zur Begutachtung, resp. Besprechung, zu unterbreiten.

A. Rohrlack, Secretär.

* * *

Alle diejenigen, welche der Synode anzuwohnen gedenken, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten spätestens bis zum 10. Mai zu melden, worauf einem Jeden sein Quartier durch eine an ihn rechtzeitig gesandte Postkarte angewiesen werden wird.

Ch. H. Löber,
376 Scott Str., Milwaukee, Wis.

## Der Jowa-District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., vom 19ten bis 25. Mai in der ev.-luth. Immanuelsgemeinde des Herrn P. Th. Bräuer in Maxfield Township, Bremer Co., Jowa.

Lehrgegenstand: Von der Absolution. J. Fackler, Secretär.

* * *

1. Synodalglieder und Gäste wollen sich 3 Wochen vorher bei Unterzeichnetem melden.
2. Man reise mit der Illinois Central R. R. oder mit der Burlington, Cedar Rapids und Northern R. R. bis Waterloo.
3. Abholung findet am Illinois Central Depot am 18. Mai Nachmittags 5 Uhr statt.
4. Zu spät Kommenden kann kein freies Fuhrwerk versprochen werden.

Theod. Bräuer,
Denver, Bremer Co., Iowa.

* * *

Die Ill. C. R. R. und die Burl., C. R. & Northern R. R. verlangen für die Rückreise von Waterloo blos ein Drittel des Fahrpreises, wenn durch ein von mir unterzeichnetes Certificat nachgewiesen wird, daß auf der Reise nach Waterloo für dieselbe Strecke der volle Preis bezahlt worden ist. J. Fackler.

## Synodalversammlung.

Die evangelisch-lutherische Synode von Illinois u. a. St. versammelt sich, s. G. w., am 20. Mai in der Gemeinde des Unterzeichneten zu La Grange, Mo.

Rechtzeitige Anmeldung wird erbeten. G. Wolf, Secretär.

## Conferenz-Anzeigen.

Die südöstliche Pastoralconferenz des westlichen Districts versammelt sich, g. e. G., am 20. Mai in Frohna, Perry Co., Mo. Gegenstände: Lehre vom Stand der Erniedrigung Christi; exegetische Behandlung der im „Lutheraner“ mitgetheilten Sätze über die Gnadenwahl; Kirchenzucht.

Anmeldung erwünscht. M. Hein.

Der 2te District der Pastoralconferenz von Minnesota versammelt sich vom 20. bis 22. April in der Gemeinde des Unterzeichneten zu Claremont, Dodge Co., Minn.

G. P. A. Schaaf, Vorsitzer.

Die gemischte Dubuque Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 27. u. 28. April bei Hrn. P. Besel in Guttenberg.

Zeitige Anmeldung wird erbeten. F. v. Strohe.

### Berichtigung

meiner Conferenz-Anzeige in Nr. 6 des „Luth.“:

Anschluß um ½3 Uhr in Lake Crystal, Abholung von Blue Earth City. J. v. Brandt.

### Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde des P. Holls in Columbia, Ills., $14.00. Vom Immanuels-Distr. in St. Louis 19.65. Von den Gemm. des P. Häßler in Marysville, Nebr., 26.51. P. Lenks Gem. in St. Louis 10.00. Dreieinigk.-Distr. das. 9.30.

Für innere Mission: P. Geyers Gem. in Serbin, Texas, 2.05. Aus d. Kasse d. West-Missouri u. Kansas Distr.-Conferenz durch P. Meyer in Leavenworth für Kansas 100.00. Von einem Lutheraner im Wyoming Terr. durch P. Bünger in St. Louis 3.00. P. Biedermanns Gem. in Friedensau, Nebr., 5.66. P. Sandvoß' Gem. in Augusta, Mo., 2.75. P. Matuschkas Gem. in Neu-Melle, Mo., 6.00. Wittwe Wulfekötter das. 1.50. Wittwe Rosine Schmidt in Altenburg, Mo., 5.00. R. Morgenthaler durch P. Bünger in St. Louis 5.00. H. Heimsoth in Benton Co., Mo., durch denselben 50.00. Durch Dr. Walther von Louis Frillmann in Oregon City, Oregon, 10.00. Karl Stüdemann das. 5.00. H. Bark das. 2.00.

Für Negermission: P. Spehrs Gem. in Lake Creek, Mo., 3.70.

Für Heidenmission: P. Biedermanns Gem. in Thayer Co., Nebr., 3.98. Aus d. Klingelbeutel von P. Grubers Gem. in Seward, Nebr., 1.00. Bernh. Fehner durch P. Bayer in Osage Co., Mo., 5.00. P. Polacks Gem. in Paitzdorf, Mo., 5.00.

Für die Emigranten-Mission in New York: Durch P. Kaspar in Lee Co., Texas, 3.00. P. Döschers Gem. in New Orleans 5.00.

Für arme, kranke Pastoren: Frau Franziska Schmidt in St. Louis 1.00. Wittwe Rosine Schmidt in Altenburg, Mo., 5.00. Frau Kreißler sr. durch P. Nething in Lincoln, Mo., 2.00.

Für Frau P. Rubland: Wittwe Wulfekötter durch P. Matuschka in Neu-Melle, Mo., .50. Wittwe Rosine Schmidt in Altenburg, Mo., 2.00.

Für die Taubstummen: P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 4.18. Dessen Filialgem. 4.57. P. Döschers Gem. in New Orleans 26.70. P. Biedermanns Gem. in Thayer Co., Nebr., 7.81. H. Werner das. 5.00. Herm. Eckhoff durch P. Nething in Lincoln, Mo., 1.00. Louis Kreißler sen. daselbst 1.00.

Für die Gem. in Cincinnati: P. Grubers Gem. an Middle Creek, Nebr., 9.05, von ihm selbst 1.00. Aug. Nolte das. 2.00.

Für die Gem. in Ford Co, Kans.: Von einer Wittwe in P. Büngers Gem. in St. Louis 10.00. Ungenannt durch dens. 1.00. Chr. Kupke durch P. Catenhusen in Louisville, Nebr., 5.00. Wittwe Wulfekötter durch P. Matuschka in Neu-Melle, Mo., 1.00. P. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 7.00. Gem. in Glasgow, Mo., 2.50. P. Polacks Gem. in Paitzdorf, Mo., 11.00. J. F. Wagner in Ellisville, Mo., 1.00.

Für die Gem. in Hodgeman Co., Kans.: Durch P. Kaspar in Lee Co., Texas, 2.00.

St. Louis, 20. März 1880. E. Roschke, Kassirer.

☞ Wegen Mangel an Raum mußten die Quittungen der Herren P. A. Brömer und Kassirer H. Bartling, sowie verschiedene andere für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

## Neue Drucksachen.

**Von der Pflicht der Christen, sich an eine rechtgläubige Ortsgemeinde gliedlich anzuschließen.** Verhandlungen der ersten deutschen evang.-luth. Gemeinde U. A. C. zu St. Louis, Mo. Geleitet und nach stenographischen Aufzeichnungen auf Beschluß der Gemeinde dem Druck übergeben von C. F. W. Walther, Pfarrer genannter Gemeinde.

Indem wir dieses Pamphlet zur Anzeige bringen, wissen wir gewiß, daß wir Vielen, Pastoren, Vorstehern und ernsten Gemeindegliedern, eine fröhliche Botschaft bringen. Schon längst hat man gewünscht, Material für eine Frage zu haben, die wohl viele Gemeinden bewegt: Was sollen wir mit denen thun, die zwar zum Gottesdienst kommen und am Abendmahl Theil nehmen, aber sich nicht gliedlich anschließen wollen? Das Pamphlet wird daher ohne Zweifel weite Verbreitung finden. Um den Lesern einen Einblick in das reiche Material zu gewähren, theilen wir die 4 letzten Thesen mit. Sie lauten: „Thesis 5. Wer sich nicht an eine Ortsgemeinde seines Bekenntnisses anschließen will, obwohl er Gelegenheit dazu hat, oder sich von ihr trennt, obwohl er in dem Bereiche derselben bleibt, oder wer doch kein Glied derselben sein will, obwohl er es durch die Taufe oder durch den Eintritt seiner Eltern in die Gemeinde während seiner Unmündigkeit thatsächlich geworden ist — ein Solcher handelt unchristlich, wandelt unordentlich und ist daher, wenn er alles Ermahnen dazu verachtet, nicht für einen Bruder anzusehen, noch als solcher zu behandeln (1 Joh. 2, 19. 2 Thess. 3, 6.). Thesis 6. Das Unterschreiben der Gemeindeordnung ist nur eine gute menschliche Ordnung, durch welche daher die Unterschreibenden nicht erst Gemeindeglieder werden, sondern nur unter die Zahl der mündigen und zur Kirchenregierung gehörenden Glieder der Gemeinde aufgenommen werden (1 Kor. 14, 40. Kol. 2, 5.). Thesis 7. Diejenigen, welche zwar die Wohlthaten des von der Ortsgemeinde errichteten u[…] amtes genießen, aber nicht nur nicht zur […] sondern auch, obwohl sie es vermöchten, […] selben und alles dessen, was dazu geh[…] That beitragen wollen, handeln wider […] 10, 5—7. 1 Kor. 9, 13. 14. Gal. 6, 6[…] ihnen daher, wenn sie sich nicht weisen l[…] christlicher Gemeindeglieder nicht zu g[…] Gäste sollen ordentlicher Weise nur sol[…] gehörige rechtgläubige Christen die Güter […] sich auf der Reise befinden, oder welche […] men, wo entweder gar keine oder doch kei[…] sich befindet, oder wo sie ungerechter W[…] worden sind (1 Pet. 5, 2. Apost. 20, 28[…] 12, 13. 3 Joh. 5—10. Joh. 9, 34—39[…]

Das 70 Seiten umfassende Pamphle[t …] Zu beziehen vom „Luth. Concordia-Ve[rlag“] (M. C. Barthel, Agent).

## Unser “Pione[er“]

Wohl den meisten Lesern des „Luther[aner“ …] unser herrliches englisches Missionsbla[tt …] neer“, bis jetzt nur 2400 Abnehmer in […] dalconferenz gefunden hat. Durch dies[…] zahl von Abonnenten ist das fernere […] Blättchens fast in Frage gestellt. Nun […] Schade für die Ausbreitung des Rei[ches …] “Pioneer” eingehen müßte. Es sind j[…] handen, warum jeder christliche Hausva[ter …] lesen kann oder nicht, den “Pioneer” […] einen einzigen Grund anführen. Seht, […] die in den Städten, die lesen herzlich […] (Geben wir ihnen nun nicht etwas Gut[…] unsern “Pioneer”, so gerathen sie oftm[…] lose Geschichtenbücher, oder sie lesen d[…] methodistischen, baptistischen rc. Kinderb[…] den Sonntagsschulen ausgetheilt werde[n …] Kind unserer Kirche, ja, auch dem Hi[…] wessen Schuld ist es denn zum großen […] wichtiges Stück der innern Mission: […] rischer Schriften und Blätter. Hier b[…] sonderlich für die Herren Lehrer, eine […] zu thun „allermeist an des Glaubens […] neer“ hat soeben seinen 2. Jahrgang b[…] das Jahr und ist zu beziehen von unser[…] St. Louis, Mo.

## Zwei Reden wider die geheim[en Ge]sellschaften oder „Logen“

Der Ueberschuß ist zum Be[…] bestimmt. — St. Louis […] „Luth. Concordia-Verlag“.

Es sind dies zwei an unsere Gemeind[…] tete Ansprachen, deren Druck dieselbe b[…] erste weist nach, daß schon ein verständi[ger …] der das Logenwesen kennt, wie es wi[…] schließen könne; die zweite zeigt sod[ann …] Christ, wenn er anders sein Christen[…] lich ein Glied dieser Gesellschaften wer[den …] Nachdem wir diese Reden gelesen hab[en …] nur 48 Seiten ist wohl noch nie so sch[…] dabei in so populärer Sprache nach[…] Christ, ja kein ehrbarer Weltmann ei[…] bleiben könne. Sowohl jeder lutheri[sche …] theraner sollte dieses meisterhaft geschri[ebene …] lesen, sondern es sich auch ernstlich zur […] er nur immer vermag, zu verbreiten. […] seren Generalagenten für den Preis vo[n …]

## Verhandlungen der dritten J[…] Synode der ev.-luth. F[…] u. a. St. A. D. 1879.

Unsere Leser wissen bereits aus Nro. […] der in Sachsen rc. Anfangs Septembe[r …] gehalten haben. Der Bericht über die […] ist nun im Druck erschienen. Und e[…] volles Document. Auf den vom Se[…] Hrn. Pastor Willkomm, erstatteten in[…] gen die gründlichen Verhandlungen 1. […] regiment und 2. über die Frage: „W[…] sere Kinder und jungen Leute bei de[…] Aus letzterer ist namentlich die große […] unsere Brüder in Hinsicht auf das […] wenn nur recht Viele in unseren Gem[einden …] lesen könnten! Wie Viele würden […] für die große Wohlthat, die un[…] schulen geschenkt hat, herzlich Dank zu […] dieser Beziehung anfangen, laß zu […] Eifer gereizt werden! Möge denn der […] uns finden!

Er umfaßt 120 Seiten und ist um […] beziehen vom „Luth. Concordia-V[erlag“] (M. C. Barthel, Agent.)

## Veränderte A[dressen:]

Rev. W. Lothmann, 213 […]

Rev. Fr. Lindemann, Cor. […]

Fr. Strieter, 13[…]

H. F. Hoelter, 5 Scott […]

G. P. Fehrmann, 1305 W. Chesn[ut …]

nesota versam-
des Unterzeichne-

af, Vorsitzer.

elt sich, s. G. w.,
berg.
. v. Strohe.

von Blue Earth
. v. Brandt.

n Districts:
nde des P. Holls
istr. in St. Louis
arysville, Nebr.,
Dreieinigk.-Distr.

n Serbin, Texas,
Distr.-Conferenz
00. Von einem
er in St. Louis
Nebr., 5.66. P.
Natuschkas Gem.
as. 1.50. Wittwe
N. Morgenthaler
nsoth in Benton
alther von Louis
Karl Stüdemann

Lake Creek, Mo.,

Gem. in Thayer
Grubers Gem. in
Bayer in Osage
. Mo., 5.00.
York: Durch P.
Gem. in New Or-

ranziska Schmidt
Altenburg, Mo.,
coln, Mo., 2.00.
tter durch P. Ma-
e Schmidt in Al-

Gem. an Sandy
P. Döschers Gem.
n. in Thayer Co.,
hoff durch P. Ne-
en. daselbst 1.00.
rubers Gem. an
Aug. Nolte das.

on einer Wittwe
rnannt durch dens.
ville, Nebr., 5.00.
Nelle, Mo., 1.00.
em. in Glasgow,
o., 11.00. J. F.

Kans.: Durch P.

schke, Kassirer.

e Quittungen der
sowie verschiedene
den.

n.

e rechtgläubige
zen. Verhand-
luth. Gemeinde
leitet und nach
f Beschluß der
von C. F. W.
einde.

gen, wissen wir ge-
ernsten Gemeinde-
on längst hat man
die wohl viele Ge-
un, die zwar zum
nehmen, aber sich
et wird daher ohne
n einen Einblick in
letzten Thesen mit.
Ortsgemeinde sei-
legenheit dazu hat,
che derselben bleibt,
ohl er es durch die
ie Gemeinde wäh-
ist — ein Solcher
ist daher, wenn er
Bruder anzusehen,
. 2 Thess. 3, 6.).
deordnung ist nur
daher die Unter-
sondern nur unter
erung gehörenden
(1 Kor. 14, 40.
ar die Wohlthaten

des von der Ortsgemeinde errichteten und zu erhaltenden Predigtamtes genießen, aber nicht nur nicht zur Gemeinde gehören mögen, sondern auch, obwohl sie es vermöchten, nichts zur Erhaltung desselben und alles dessen, was dazu gehört, weder mit Rath noch That beitragen wollen, handeln wider Gottes klares Wort (Luk. 10, 5—7. 1 Kor. 9, 13. 14. Gal. 6, 6. 2 Kor. 8, 13.); es sind ihnen daher, wenn sie sich nicht weisen lassen wollen, die Vorrechte christlicher Gemeindeglieder nicht zu gewähren. Thesis 8. Als Gäste sollen ordentlicher Weise nur solche zur Ortsgemeinde nicht gehörige rechtgläubige Christen die Güter derselben genießen, welche sich auf der Reise befinden, oder welche aus entfernten Orten kommen, wo entweder gar keine oder doch keine rechtgläubige Gemeinde sich befindet, oder wo sie ungerechter Weise in den Bann gethan worden sind (1 Pet. 5, 2. Apost. 20, 28. 1 Petr. 4, 15. — Röm. 12, 13. 3 Joh. 5—10. Joh. 9, 34—39.)"

Das 70 Seiten umfassende Pamphlet kostet 25 Cents portofrei. Zu beziehen vom „Luth. Concordia-Verlag" in St. Louis, Mo. (M. C. Barthel, Agent). G.

## Unser "Pioneer".

Wohl den meisten Lesern des „Lutheraner" ist es unbekannt, daß unser herrliches englisches Missionsblatt, "The Lutheran Pioneer", bis jetzt nur 2400 Abnehmer in der ganzen, großen Synodalconferenz gefunden hat. Durch diese merkwürdig geringe Anzahl von Abonnenten ist das fernere Bestehen dieses köstlichen Blättchens fast in Frage gestellt. Nun wäre es aber ein großer Schade für die Ausbreitung des Reiches Christi, wenn unser "Pioneer" eingehen müßte. Es sind ja gewiß viele Gründe vorhanden, warum jeder christliche Hausvater, einerlei ob er Englisch lesen kann oder nicht, den "Pioneer" halten sollte. Will nur einen einzigen Grund anführen. Seht, unsere Kinder, besonders die in den Städten, die lesen herzlich gern ein englisches Blatt. Geben wir ihnen nun nicht etwas Gutes in die Hand, wie z. B. unsern "Pioneer", so gerathen sie oftmals an ganz schlechte, gottlose Geschichtenbücher, oder sie lesen doch mit größtem Eifer die methodistischen, baptistischen rc. Kinderblätter, die so freigebig in den Sonntagsschulen ausgetheilt werden. Dadurch geht manches Kind unserer Kirche, ja, auch dem Himmel ewig verloren. Und wessen Schuld ist es denn zum großen Theil? — Das ist auch ein wichtiges Stück der innern Mission: Die Verbreitung echt lutherischer Schriften und Blätter. Hier bietet sich für jeden Christen, sonderlich für die Herren Lehrer, eine herrliche Gelegenheit Gutes zu thun „allermeist an des Glaubens Genossen". — Unser "Pioneer" hat soeben seinen 2. Jahrgang begonnen. Er kostet 25 Cts. das Jahr und ist zu beziehen von unserem "Concordia Verlag", St. Louis, Mo. J. St.

**Zwei Reden wider die geheimen geschworenen Gesellschaften oder „Logen". Von H. C. S.** — Der Ueberschuß ist zum Besten armer Schulkinder bestimmt. — St. Louis, Mo. Druckerei des „Luth. Concordia-Verlag". 1880.

Es sind dies zwei an unsere Gemeinde in Cleveland, O., gerichtete Ansprachen, deren Druck dieselbe dringend verlangt hat. Die erste weis't nach, daß schon ein verständiger, ehrbarer Weltmann, der das Logenwesen kennt, wie es wirklich ist, sich ihm nicht anschließen könne; die zweite zeigt sodann, daß vollends erst ein Christ, wenn er anders sein Christenthum recht versteht, unmöglich ein Glied dieser Gesellschaften werden oder doch bleiben könne. Nachdem wir diese Reden gelesen haben, müssen wir sagen: Auf nur 48 Seiten ist wohl noch nie so schlagend und so packend und dabei in so populärer Sprache nachgewiesen worden, daß kein Christ, ja kein ehrbarer Weltmann ein Logenbruder werden oder bleiben könne. Sowohl jeder lutherische Prediger, als jeder Lutheraner sollte dieses meisterhaft geschriebene Schriftchen nicht nur lesen, sondern es sich auch ernstlich zur Aufgabe machen, es, so viel er nur immer vermag, zu verbreiten. Zu beziehen ist es durch unseren Generalagenten für den Preis von 15 Cents portofrei. W.

**Verhandlungen der dritten Jahresversammlung der Synode der ev.-luth. Freikirche von Sachsen u. a. St. A. D. 1879.**

Unsere Leser wissen bereits aus Nro. 22. v. J., daß unsere Brüder in Sachsen rc. Anfangs September ihre Synodalversammlung gehalten haben. Der Bericht über die gepflogenen Verhandlungen ist nun im Druck erschienen. Und er ist in der That ein werthvolles Document. Auf den vom Secretär, nunmehrigen Präses, Hrn. Pastor Willkomm, erstatteten interessanten Jahresbericht folgen die gründlichen Verhandlungen 1. über die Lehre vom Kirchenregiment und 2. über die Frage: „Was können wir thun, daß unsere Kinder und jungen Leute bei der Kirche erhalten werden?" Aus letzterer ist namentlich die große Noth zu ersehen, in der sich unsere Brüder in Hinsicht auf das Schulwesen befinden. Ach, wenn nur recht Viele in unseren Gemeinden diese Verhandlungen lesen könnten! Wie Viele würden dadurch angetrieben werden, für die große Wohlthat, die uns Gott in unsern Gemeindeschulen geschenkt hat, herzlich Dank zu sagen! Wie Viele, die in dieser Beziehung anfangen, laß zu werden, würden zu neuem Eifer gereizt werden! Möge denn der Bericht viele Leser auch unter uns finden!

Er umfaßt 120 Seiten und ist um den Preis von 50 Cents zu beziehen vom „Luth. Concordia-Verlag" in St. Louis, Mo. (M. C. Barthel, Agent.) G.

## Veränderte Adressen:

Rev. W. Lothmann, 213 High Str., Akron, O.

Rev. Fr. Lindemann, Cor. Hope & Marion Strs., Pittsburgh, Pa.

Fr. Strieter, 132 Ash Str. Akron, O.

H. F. Hoelter, 5 Scott Str., Pittsburgh, Pa.

G. P. Fehrmann, 1305 W. Chesnut Str., Bloomington, Ill.





Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

Entered at the Post Of

Jahrgang 36. St. Louis,


## Seliger Tod.

Jes. 49, 15. 16.: Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen? rc. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.
Joh. 10, 27. 28.: Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

Bin ich denn auch ganz gewiß,
Daß ich selig sterbe?
Drohet mir kein Hinderniß,
Das mich noch verderbe?
Sind doch meiner Feinde viel,
Die mich stets bekriegen,
Deren Zweck und einzig Ziel
Ist, mich zu besiegen.

Lockt die alte Schlange doch,
Stellt sich unverdächtig;
Brütet, wie vor'm Thorschluß noch
Meiner sie werd' mächtig.
Satan führt auf Berg und Thurm,
Reizt mit Geld und Ehre;
Braucht bald Kriegslist, läuft bald Sturm,
Daß er mich bethöre.

Leb' ich nicht in einer Welt
Voller Trug und Tücke,
Die zur Aufgab' sich gestellt,
Wie sie mich berücke?
Bietet sie doch Sau'r und Süß,
Zucker und Gewürze,
Gute Tage, voll Genieß,
Damit sie mich stürze.

Und der allerschlimmste Feind
(Erbsündlich's Verderben),
Der's mit Schlang' und Welt treu meint,
Möcht' zum Knecht mich werben.
Fleisches-, Augen-, Hoffahrtslust
Wohnen in dem Herzen,
Drängen in der eignen Brust,
Mein Heil zu verscherzen.

Sünde, die mich überwand,
Foltert im Gewissen,
Zieht mich an der Hölle Rand;
Moses läßt mich wissen,
Daß mir des Gesetzes Fluch
Gottes Zorn verkündet,
Und der Tod mit Recht und Fug
Mich als Beute findet.

Wär ich nun auf eignen Rath
Und Selbsthülf' gewiesen:
O, dann müßt ich in der That
In der Hölle büßen;
Weil ich ja mein bestes Theil
Gab für Träberspeise,
Und vertändelte mein Heil
Lüderlicher Weise.

Doch
Für mich
Nimmt s
Daß ich
JEsus he
Mich fest
Hat auch
Sich gan

JEsu
Mir gesch
Läßt nach
Mein Er
Satan is
Welt ist i
Meines o
Dämpfer

Sünde
Wie der
Mosis Fl
Keine Fu
Ich ruh'
In des H
Preise da
Fröhlich

Weil n
Niemand
Währt a
Mein ver
So bleib'
Zwar ein
Der doch
Zieht als

Ja, ic
Daß ich
Und trotz
Doch den
Christi B
Deckt mic
Wird mei
Als mein

**Was wir von de**

Theure Leser!
Speise vorsetzen.
Es soll dies auch,
sein. Da wir ab




gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.
Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 15. April 1880. No. 8.

## iger Tod.

Weib ihres Kindleins vergessen? 2c. Siehe, in
net.
afe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und
hnen das ewige Leben; und sie werden nimmer-
nd wird sie mir aus meiner Hand reißen.

auch ganz gewiß,
sterbe?
Hinderniß,
verderbe?
er Feinde viel,
ekriegen,
nd einzig Ziel
iegen.

e Schlange doch,
rdächtig;
'm Thorschluß noch
' mächtig.
auf Berg und Thurm,
und Ehre;
riegslist, läuft bald Sturm,
thöre.

in einer Welt
d Tücke,
' sich gestellt,
rücke?
Sau'r und Süß,
würze,
Genieß,
stürze.

schlimmste Feind
's Verderben),
ang' und Welt treu meint,
echt mich werben.
n-, Hoffahrtslust
Herzen,
eignen Brust,
erscherzen.

mich überwand,
wissen,
er Hölle Rand;
ich wissen,
Gesetzes Fluch
verkündet,
mit Recht und Fug
findet.

auf eignen Rath
gewiesen:
ich in der That
ßen;
t bestes Theil
speise,
mein Heil
se.

Doch es tritt ein andrer Mann
Für mich in die Schranken;
Nimmt sich meiner siegreich an,
Daß ich froh kann danken:
JEsus hat in seine Hand
Mich fest eingezeichnet;
Hat auch mich als Schmerzenspfand
Sich ganz zugeeignet.

JEsu Werk, Wort, Sacrament,
Mir geschenkt im Glauben,
Läßt nach Gottes Testament
Mein Erbtheil nicht rauben.
Satan ist in Haft gebracht;
Welt ist überwunden;
Meines alten Adams Macht
Dämpfen JEsu Wunden.

Sünde und Gewissensnoth,
Wie der Hölle Schrecken,
Mosis Fluch, wie Zorn und Tod
Keine Furcht mehr wecken.
Ich ruh' gläubig, als sein Kind,
In des Heilands Armen,
Preise dankesvoll gesinnt
Fröhlich sein Erbarmen.

Weil nun ja aus JEsu Hand
Niemand mich wird reißen,
Währt auch ewig, unverwandt
Mein vergnüglich Preisen.
So bleib' ich versuchter Mann
Zwar ein armer Sünder,
Der doch gläubig himmelan
Zieht als Ueberwinder.

Ja, ich bin deß ganz gewiß,
Daß ich selig sterbe
Und trotz Feind' und Hinderniß
Doch den Himmel erbe.
Christi Blut, Gerechtigkeit
Deckt mich schon auf Erden;
Wird mein prächtig Himmelskleid,
Als mein Brautschmuck, werden!

Ph. A. W.

---

## Was wir von der Gnadenwahl glauben, lehren und bekennen.

(Fortsetzung.)

Theure Leser! noch einmal müssen wir euch starke Speise vorsetzen. Habt daher nur noch einmal Geduld! Es soll dies auch, wo irgend möglich, das letzte Mal sein. Da wir aber genöthigt worden sind, in die schwere Lehre von der Gnadenwahl auch in unserem „Lutheraner" etwas tiefer hinein zu gehen, so darf es euch auch nicht verschwiegen werden, daß es hier Geheimnisse gibt, die in diesem Leben kein Mensch erforschen kann, weil uns Gott in seinem Worte darüber nichts geoffenbart hat, und die daher auch kein Mensch erforschen zu wollen sich unterfangen soll. Daß es aber solche Geheimnisse gibt, sagt die heilige Schrift klar und deutlich. Ein gläubiger Bibelchrist darf dies daher auch nicht leugnen, aber, wenn er davon hört, muß er es wie Paulus machen, welcher, nachdem er von diesen Geheimnissen geschrieben hatte, in tiefster Demuth und Verwunderung ausrief: „O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvorgegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen." Röm. 11, 33—36. Wohlan, theure Leser, macht auch ihr es also! Meidet beide Abwege: erstlich grübelt nicht in den Geheimnissen der göttlichen Regierung, sondern betet sie in tiefster Demuth und Verwunderung an; zum andern aber, zweifelt um dieser unerklärlichen Geheimnisse willen nicht an den Lehren, die Gott klar und deutlich geoffenbart hat, sondern haltet fest daran, und seid gewiß, daß dort im ewigen Leben sich alles herrlich auflösen und die Wahrheit, daß Gott keines Menschen Tod, sondern aller Menschen Heil und Seligkeit gewollt und gesucht hat, in alle Ewigkeit hell wie die Sonne leuchten werde.

---

### 12. Satz.

**Wir glauben, lehren und bekennen, daß Gott in Betreff des Geheimnisses der Wahl „noch viel verschwiegen und verborgen, und allein seiner Weisheit und Erkenntniß vorbehalten" hat, was kein Mensch erforschen kann noch soll, und verwerfen daher, wenn man auch dieses Nicht-Geoffenbarte ergrübeln und, was unserer Vernunft widersprechend zu sein scheint, mit seiner Vernunft zusammen reimen will; mag dies nun durch cal-**

vinische oder durch pelagianisch-synergistische Menschen-Lehren geschehen.*)

So schreibt unsere Concordienformel: „Es muß aber mit sonderem Fleiß Unterschied gehalten werden zwischen dem, was in Gottes Wort ausdrücklich hiervon offenbaret oder nicht geoffenbaret ist. Denn über das, davon bisher gesaget, so hiervon in Christo offenbaret, hat Gott von diesem Geheimniß noch viel verschwiegen und verborgen, und allein seiner Weisheit und Erkenntniß vorbehalten, welches wir nicht erforschen, noch unsern Gedanken hierinnen folgen, schließen oder grübeln, sondern uns an das geoffenbarte Wort halten sollen. Welche Erinnerung zum höchsten vonnöthen. Denn damit hat unser Fürwitz immer mehr Lust sich zu bekümmern, als mit dem, was Gott uns in seinem Wort offenbaret hat, weil wir's nicht zusammenreimen können, welches uns auch zu thun nicht befohlen ist. Also ist daran kein Zweifel, daß Gott gar wohl und aufs allergewisseste vor der Zeit der Welt zuvor ersehen habe (praeviderit) und noch wisse, welche von denen, so berufen werden, glauben oder nicht glauben werden. Item, welche von den Bekehrten beständig, welche nicht beständig bleiben werden; welche nach dem Fall wiederkehren, welche in Verstockung fallen werden. So ist auch die Zahl, wie viel derselben beiderseits sein werden, Gott ohne allen Zweifel bewußt und bekannt. Weil aber solches Geheimniß Gott seiner Weisheit vorbehalten und uns im Wort nichts offenbaret, vielweniger solches durch unsere Gedanken zu erforschen uns befohlen, sondern ernstlich davon abgehalten hat Röm. 11, 33. ff.: sollen wir mit unsern Gedanken nicht folgern, schließen noch darinnen grübeln, sondern uns an sein geoffenbartes Wort, darauf er uns weiset, halten. Also weiß auch Gott ohne allen Zweifel und hat einem jeden Zeit und Stunde seines Berufs, Bekehrung bestimmt;†) weil aber uns solches nicht geoffenbaret, haben wir Befehlich, daß wir immer mit dem Wort anhalten, die Zeit aber und Stunde Gott befehlen sollen, Act. 1. Gleichfalls wenn wir sehen, daß Gott sein Wort an einem Ort gibt, am andern nicht gibt, von einem Ort hinwegnimmt, am andern bleiben läßt; item, einer wird verstockt, verblendet, in verkehrten Sinn gegeben, ein anderer, **so wohl in gleicher Schuld**, wird wiederum bekehret &c.: in diesen und dergleichen Fragen setzet uns Paulus ein gewisses Ziel, wie fern wir gehen sollen, nemlich daß wir bei einem Theil erkennen sollen Gottes Gericht. Denn es sind wohlverdiente Strafen der Sünden, wann Gott an einem Lande oder Volk die Verachtung seines Worts also strafet, daß es auch über die Nachkommen gehet, wie an den Juden zu sehen; dadurch Gott den Seinen an etzlichen Landen und Personen seinen Ernst zeiget, was wir alle verdient hätten, würdig und werth wären, weil wir uns gegen Gottes Wort übel verhalten und den Heiligen Geist oft schwerlich betrüben: auf daß wir in Gottesfurcht leben, und Gottes Güte ohne und wider unsern Verdienst an und bei uns, denen er sein Wort gibt und läßt, die er nicht verstockt und verwirft, erkennen und preisen... Wenn wir so fern in diesem Artikel gehen, so bleiben wir auf der rechten Bahn, wie geschrieben steht Hos. 13, 9.: ‚Israel, daß du verdirbest, die Schuld ist dein; daß dir aber geholfen wird, das ist lauter meine Gnade.‘ Was aber in dieser Disputation zu hoch und aus diesen Schranken laufen will, da sollen wir mit Paulo den Finger auf den Mund legen, gedenken und sagen: ‚Wer bist du, Mensch, der du mit Gott rechten willst?‘ Röm. 9, 20.*) Denn daß wir in diesem Artikel nicht alles ausforschen und ausgründen können noch sollen, bezeuget der hohe Apostel Paulus, welcher, da er von diesem Artikel aus dem offenbarten Wort Gottes viel disputirt, — so bald er dahin kommt, daß er anzeiget, was Gott von diesem Geheimniß seiner verborgenen Weisheit vorbehalten, drücket er's nieder und schneidet's abe mit nachfolgenden Worten: ‚O welch' eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt?‘ nemlich außer und über dem, was er in seinem Wort uns offenbaret hat." (Art. XI. Zweiter Theil. S. 715—717.)

Johannes Brenz schreibt: „Damit, daß dir das Evangelium verkündigt wird, wird dir auch von Gott dem Vater geboten, daß du dem Evangelium seines Sohnes Glauben schenkest und nicht zweifelst, daß du ein von Gott Auserwählter seist... Aber du wirst sagen, der Glaube ist Gottes Gabe, nicht eine Sache menschlicher Weisheit oder Eifers oder Gerechtigkeit oder Fleißes! Warum gibt [...] Caiphas den Glauben, den er [...] Hierauf wird Paulus bald im [...] ‚Ja, lieber Mensch, wer bist du [...] rechten willst? Spricht auch ein[...] ster: Warum machst du mich [...] Und im 11. Capitel: ‚O welch[...] thums, beide der Weisheit un[...] Wie gar unbegreiflich sind sein[...] 11, 33.)" (Opp. Tom. VII, [...]

Ferner heißt es in der von [...] und Selneccer zur Vertheidi[...] nisten ausgearbeiteten Apolog[...] der Concordienformel von[...] christliche Concordienbuch verleu[...] Gott eine Verwerfung sei od[...] etliche verwerfen; gehet also au[...] Spruch, da er in ‚Servo arbi[...] schreibet, daß dieses die höchste [...] sei, glauben, daß der Gott glei[...] der so wenig selig macht. S[...] daß es Gott die wirkli[...] Verwerfung oder Verd[...] schreibe, dahin des Gegenth[...] daß, wenn es zu dieser Disput[...] schen den Finger auf den Mun[...] lich sagen mit dem Apostel Pau[...] zerbrochen um ihres Unglauben[...] ‚Der Sünden Sold ist der [...] wann aber gefragt wird, war[...] HErr nicht alle Mensche[...] **könnte**)*) durch seinen Hei[...] und gläubig mache u. s. [...] ner sprechen sollen: ‚Wie gar [...] Gerichte und unerforschlich sei[...] aber Gott dem HErrn selbst d[...] Ursache der Verwerfung ode[...] bußfertigen zuschreiben. Dri[...] und sprechen: weil ihr die W[...] gestehet, so müßt ihr auch das [...] daß in Gott selbst eine Ursa[...] fung von Ewigkeit, auch au[...] so sagen wir, daß wir keines[...] zum Ursacher der Verwerfung [...] nicht in Gott, sondern in [...] ihm selbst wirklich die Ursach[...] Gottlosen zuzuschreiben; sonder[...] lein des Propheten Hosea Ca[...] spricht: ‚Israel, du bringest [...] Heil stehet allein bei mir.‘ [...] aus Luthero gehört, von dem [...] verborgen ist und sich ni[...] nicht forschen. Denn es ist u[...] nen's nicht begreifen; je meh[...] lassen, je weiter wir von dem [...] je mehr wir an seinem gnä[...] zweifeln. Solchergestalt ist a[...] nicht in Abrede, daß Gott [...] schen gleicher Weise wi[...] allen Zeiten, die er durchs öf[...] berufen hat; daß wir aber d[...] schließen sollten, daß er ei[...] der Verwerfung solcher Le[...] aus bloßem Rath beschlo[...] und ewiglich verstoßen wolle, a[...] sollen sie uns nimmermehr da[...] ist es, daß, wenn wir an d[...] Gottes kommen, mit dem A[...]

---

*) Auf der einen Seite suchen nemlich die Calvinisten alles unserer Vernunft widersprechend Erscheinende in der Lehre von der Gnadenwahl dadurch zusammenzureimen, daß sie lehren, Gott habe von Ewigkeit nach seinem Belieben die einen zum Guten und zur Seligkeit, die andern zum Bösen und zur Verdammniß vorherbestimmt, woraus sich alles leicht erklären lasse. Aber anstatt, wie sie vorgeben, damit Gott allein alle Ehre zu geben, nehmen sie Gott alle Ehre, indem sie Gottes allgemeine Liebe und Gnade leugnen, ja, sie lästern Gott, indem sie ihn sogar zur Ursache der Sünde, des Todes und der Verdammniß machen. Die pelagianischen Synergisten aber wollen auf der andern Seite alles Unbegreifliche dadurch begreiflich machen, daß sie lehren, im Menschen liege nicht nur die Ursache der Verdammniß (was ja wahr ist), sondern auch die Ursache der Seligkeit, nemlich darin, daß die einen bessere Menschen seien, als die anderen; wenn sie dies auch nicht, wie die offenbaren Rationalisten, so grob heraus sagen. Man darf sich nemlich dadurch nicht täuschen lassen, daß auch die werktreiberischen Secten so viel vom Glauben reden und sogar auch mit uns Lutheranern sagen, daß der Glaube allein gerecht und selig mache. Denn aus allem ihrem Reden vom Glauben sieht man deutlich, daß sie auch den Glauben im Grunde für nichts Anders als für ein gutes Werk ansehen, was der Mensch thun müsse, für eine Bedingung, die der Mensch von seiner Seite erfüllen müsse, und nicht für eine Gabe der Gnade, wie Paulus schreibt: „Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es." Ephes. 2, 8. Tausende meinen jetzt steif und fest den Glauben zu predigen, und unter diesem Namen predigen sie im Grunde nichts, als die Werke, und heben so das Evangelium auf.

†) Im lateinischen Text heißt es: „Apud se constituit, quando videlicet unumquemque vocare, convertere et lapsum rursus erigere velit", das ist, „Er hat Zeit und Stunde bei sich bestimmt, wann er nemlich einen jeden berufen, bekehren und, so er gefallen ist, wieder aufrichten wolle."

*) Wo sind jetzt die Lutheraner, die in diesen „Schranken" bleiben wollen? Sie sind wahrlich gar dünne gesät! Würden viele s. g. Lutheraner ehrlich heraus sagen, wie sie über die oben von der Concordienformel angegebenen Geheimnisse denken, so würden sie bekennen müssen, daß sie dies alles in ihrem Herzen für grundfalsch, ja für eine schändliche Lehre halten. Sie würden sagen, das, was die Concordienformel unter die unerforschlichen Geheimnisse der göttlichen Gerichte rechne, seien gar keine Geheimnisse, sondern gar leicht zu erklärende Sachen; aber warum? — Weil im letzten Grunde doch alles von der Menschen eigener freier Entscheidung abhänge, nicht nur ihre Verdammniß, sondern auch ihre Seligkeit. Und das sei der Schlüssel, der alles aufschließe und alles Dunkle hell und klar mache. Ja, „hinter sich!" spricht Luther. — Es sind eben nicht Alle Lutheraner, die sich dafür halten und ausgeben. Bei den meisten fehlt es am rechten Grund — an der klaren Erkenntniß der Lehre von der Rechtfertigung, die freilich nur der Heilige Geist lehren kann, der sie aber allein aufschließt den von ihren Sünden, von Tod, Gericht und Hölle erschreckten, an sich verzweifelnden Sündern, nicht den sicheren und selbstgerechten.

*) Wenn Gott nemlich von der [...] nung abgehen und seine absolute M[...]

wir sehen, daß
gibt, am an=
Ort hinweg=
t; item, einer
n verkehrten
**wohl in gleicher**
t rc.: in diesen
ulus ein gewisses
lich daß wir bei
Gericht. Denn
den, wann Gott
erachtung seines
Nachkommen
adurch Gott den
ersonen seinen
dient hätten,
wir uns gegen
Heiligen Geist oft
in Gottesfurcht
wider unsern Ver=
er sein Wort
tockt und ver=
Wenn wir so=
iben wir auf der
. 13, 9.: ‚Israel,
t dein; daß dir
meine Gnade.‘
h und aus diesen
wir mit Paulo
legen, gedenken
der du mit Gott
Denn daß wir in
und ausgründen
Apostel Paulus,
dem offenbarten
bald er dahin
n diesem Geheim=
heit vorbehal=
's abe mit nach=
Tiefe des Reich=
kenntniß Gottes!
erichte und uner=
hat des HErrn
über dem, was er
at.“ (Art. XI.

amit, daß dir das
dir auch von Gott
Evangelium seines
t zweifelst, daß du
. Aber du wirst
nicht eine Sache
oder Gerechtigkeit

sen „Schranken“ blei-
gesät! Würden viele
über die oben von der
denken, so würden sie
Herzen für grundfalsch,
ürden sagen, das, was
schlichen Geheim-
gar keine Geheimnisse,
achen; aber warum?
der Menschen eigener
Verdammniß, sondern
sel, der alles aufschließe
n, „hinter sich!“ spricht
er, die sich dafür halten
n rechten Grund — an
Rechtfertigung, die
der sie aber allein auf-
Gericht und Hölle er-
nicht den sicheren und

oder Fleißes! Warum gibt daher Gott nicht dem Caiphas den Glauben, den er Petro oder Paulo gibt? Hierauf wird Paulus bald im 9. Capitel antworten: ‚Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also?‘ (Röm. 9, 20.) Und im 11. Capitel: ‚O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte!‘ (Röm. 11, 33.)“ (Opp. Tom. VII, f. 650.)

Ferner heißt es in der von Chemnitz, Kirchner und Selneccer zur Vertheidigung gegen die Calvinisten ausgearbeiteten Apologie (oder Schutzschrift) der Concordienformel vom Jahre 1583: „Das christliche Concordienbuch verleugnet auch nicht, daß in Gott eine Verwerfung sei oder daß Gott nicht sollte etliche verwerfen; gehet also auch nicht wider Lutheri Spruch, da er in ‚Servo arbitrio‘ wider Erasmum schreibet, daß dieses die höchste Staffel des Glaubens sei, glauben, daß der Gott gleichwohl der Gütigste sei, der so wenig selig macht. Sondern dahin siehet es, daß es Gott die wirkliche Ursache solcher Verwerfung oder Verdammniß nicht zuschreibe, dahin des Gegentheils Lehre gehet; und daß, wenn es zu dieser Disputation kommt, alle Menschen den Finger auf den Mund legen sollen, und erstlich sagen mit dem Apostel Paulo Röm. 11.: ‚Sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen‘; und Röm. 6.: ‚Der Sünden Sold ist der Tod.‘ Zum andern, wann aber gefragt wird, warum denn Gott der HErr nicht alle Menschen (**das er doch wohl könnte**)*) durch seinen Heiligen Geist bekehre und gläubig mache u. s. w., mit dem Apostel ferner sprechen sollen: ‚Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!‘ mit Nichten aber Gott dem HErrn selbst die willige und wirkliche Ursache der Verwerfung oder Verdammniß der Unbußfertigen zuschreiben. Dringen sie aber auf uns und sprechen: weil ihr die Wahl der Auserwählten gestehet, so müßt ihr auch das Andere gestehen, nemlich daß in Gott selbst eine Ursache sei der Verwerfung von Ewigkeit, auch außer der Sünde u. s. w.: so sagen wir, daß wir keinesweges bedacht sind, Gott zum Ursacher der Verwerfung zu machen (die eigentlich nicht in Gott, sondern in der Sünde stehet) und ihm selbst wirklich die Ursache der Verdammniß der Gottlosen zuzuschreiben; sondern wollen bei dem Sprüchlein des Propheten Hosea Cap. 13. bleiben, da Gott spricht: ‚Israel, du bringest dich in Unglück, dein Heil stehet allein bei mir.‘ Wollen auch, wie droben aus Luthero gehört, von dem lieben Gott, sofern er verborgen ist und sich nicht geoffenbart hat, nicht forschen. Denn es ist uns doch zu hoch und können's nicht begreifen; je mehr wir uns diesfalls einlassen, je weiter wir von dem lieben Gott kommen und je mehr wir an seinem gnädigsten Willen gegen uns zweifeln. Solchergestalt ist auch das Concordienbuch nicht in Abrede, daß Gott nicht in allen Menschen gleicher Weise wirke; denn viel sind zu allen Zeiten, die er durchs öffentliche Predigtamt nicht berufen hat; daß wir aber darum mit dem Gegentheil schließen sollten, daß er eine wirkliche Ursache sei der Verwerfung solcher Leute, und daß er's für sich aus bloßem Rath beschlossen, daß er sie verwerfen und ewiglich verstoßen wolle, auch außerhalb der Sünde, sollen sie uns nimmermehr dazu bereden. Denn genug ist es, daß, wenn wir an diese Tiefe der Geheimniß Gottes kommen, mit dem Apostel Röm. 11. sprechen:

*) Wenn Gott nemlich von der von ihm gesetzten Gnadenordnung abgehen und seine absolute Macht gebrauchen wollte.



‚Seine Gerichte sind unerforschlich‘, und 1 Cor. 15.: ‚Wir danken Gott, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum.‘ Was darüber ist, wird uns unser Seligmacher Christus im ewigen Leben selbst offenbaren.“ (Apologia F. C. Heydelberg 1583. f. 206. sqq.)

Chemnitz schreibt ferner in seinen Passionspredigten: „Wie kömmts dann aber, daß Judas nicht wird aufgenommen, daß der nicht Vergebung der Sünde empfähet, da es ihm doch gereuet, was er gethan hatte? Und was mangelt an seiner Reue und Buß, daß er keine Gnade erlangen kann? Er hatte keinen Glauben an Christum, gläubet nicht, daß Gott gnädig sei und Sünde vergebe, das thut ihm den Schaden; denn wo der Glaube nicht ist, da ist auch keine Gnade Gottes, noch Vergebung der Sünde. Nun sagt aber unser Katechismus im dritten Artikel unsers christlichen Glaubens, der Mensch kann nichts aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum gläuben oder zu ihm kommen, sondern der Heilige Geist müsse ihn zu solchem Glauben bringen, denn der Glaube ist eine Gabe Gottes; wie kömmt es denn, daß Gott dem Juda solchen Glauben nicht ins Herz gibt, daß er auch hätte glauben können, daß ihm könnte durch Christum geholfen werden? Da müssen wir mit unsern Fragen wiederkehren, und sagen Röm. 11.: ‚O, welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!‘ Wir können und sollen dies auch nicht ausforschen und uns in solche Gedanken zu weit vertiefen, sondern dies also gebrauchen, daß wir uns nicht vorsätzlich in die Sünde begeben und Gott versuchen, auf daß Gott nicht die Hand von uns abziehe und uns sinken lasse; denn, wo das geschieht, so fallen wir immer aus einer Sünde in die andere, und gleiten allmählich so tief in die Sünde hinein, daß hernach kein Wiederkehren ist, und wir nicht wiederum zum Stande greifen können. Wie es mit dem Juda ist ergangen, der hebt erst gemach an, gehet mit den Almosen, die Christo von guten Leuten verehret und ihm zuvertrauet wurden, untreulich um, und als er darüber nicht alsbald von Gott gestraft wird, machet das ihn dreistig und kühne, daß er in Sünden fortfährt, und waget es immer ferner; da ers nu zu grob machet und Christus ihn fürnimmt, ihn ermahnet, warnet und straft, auch freundlich und väterlich ihn von seinem bösen Fürnehmen will abführen, gebraucht auch endlich einen gebührlichen Ernst und sagt: ‚Es wäre dem Menschen besser, daß er nie geboren wäre‘, stellet sich hinwiederum gegen ihn so freundlich, wäschet ihm die Füße, speiset ihn mit seinem Leib und Blut, vermahnet ihn mit freundlichen Worten zur Besserung; ja, das noch mehr ist: da er zu ihm kömmt mit der Schaar und Dienern der Hohenpriester, die ihn greifen wollten, und er unterm Schein der Freundschaft mit einem verrätherischen Herzen zu ihm tritt, gestattet er ihn zu sich und läßt sich von ihm küssen. Und als Judas, nachdem er so viel schwere Sünde begangen hatte, noch weiter in Sicherheit dahin gehet und achtet dies alles nicht, da ziehet der HErr endlich die Hand von ihm abe, und läßt ihn in Verzweiflung fallen. Daraus sollen wir dies lernen, daß wir nicht wider unser Gewissen muthwillig sündigen und der Gnade Gottes mißbrauchen, denn Gottes Gerichte sind unbegreiflich und unausforschlich, Röm. 11. Derhalben soll niemand gedenken: Was schadet's, ob ich bereit sündige und die Buße lange spare? Gott ist gnädig und barmherzig, der wird's so genau nicht mit mir nehmen; wann ich ausgeraset habe, will ich mich dann einmal bekehren, so nimmt er mich bald zu Gnaden an. So gedenket

mancher und g
zur Buße ruft,
wohl damit zu
wir's in u
uns könnte
nur wollten
an die Hebräer
‚Heute, so ihr
stocket eure Herz
Zeit genug uns
Wüsten, denen
rung, aber sie
meinem Zorn,
Darum sagt d
ben Kinder, de
ges und unb
euch unter eina
die gnadenreich
verworfen werd
sollen zwar un
und Barmherz
und Ziel setzen,
und wo sie wer
fleißig Acht au
sein Werk verr
mahnen, und i
ist's eine gewiß
ruft und uns
gerne bekehren;
gehest dahin oh
heit, trittst alle
aus dem Evang
hat seine hein
solche muthwill
gerathen.“ (P
Timotheu
Apologie der
Jahre 1583:
wählt sind,
wort: Wir red
spricht Röm. 11
glaubens wi
Unglaube di
Ursache, da
Antwort: Ke
spricht selbst, e
sondern daß e
Darum sollen n
Gottlosen Gott
vielmehr bekenn
sei; denn ‚der
— Er könnte
ander bekehr
an, wenn er
wollte;*) daß
nicht drum zu
er ‚erzeige seiner
trage mit groß
In denen, die e
erzeigt er seine
Er ist ja unser
gibt und thut,
JEsu Christi w
und zuzuschreibe
Christum ein
warum gibt,

*) Daß Gott,
durch die Kraft sei
logen, weil sie denke
Menschen eigene fre

unerforschlich', und 1 Cor. 15.: uns den Sieg gegeben hat durch Christum.' Was darüber ist, gmacher Christus im ewigen baren." (Apologia F. C. 06. sqq.)

ferner in seinen Passionspredig= n aber, daß Judas nicht wird nicht Vergebung der Sünde em= h gereuet, was er gethan hatte? seiner Reue und Buß, daß er ann? Er hatte keinen Glauben nicht, daß Gott gnädig sei und ut ihm den Schaden; denn wo a ist auch keine Gnade Gottes, inde. Nun sagt aber unser Ka= Artikel unsers christlichen Glau= n nichts aus eigener Vernunft Christum gläuben oder zu ihm eilige Geist müsse ihn zu solchem der Glaube ist eine Gabe Got= n, daß Gott dem Juda solchen gibt, daß er auch hätte glauben te durch Christum geholfen wer= wir mit unsern Fragen sagen Röm. 11.: ‚O, welch eine beide der Weisheit und Erkennt= unbegreiflich sind seine Gerichte Wege!' Wir können und sol= sforschen und uns in solche Ge= , sondern dies also gebrauchen, tzlich in die Sünde begeben und ß Gott nicht die Hand von uns lasse; denn, wo das geschieht, so einer Sünde in die andere, und f in die Sünde hinein, daß her= ı ist, und wir nicht wiederum nnen. Wie es mit dem Juda ist gemach an, gehet mit den Almo= en Leuten verehret und ihm zu= reulich um, und als er darüber t gestraft wird, machet das ihn ß er in Sünden fortfährt, und da ers nu zu grob machet und t, ihn ermahnet, warnet und d väterlich ihn von seinem bösen en, gebraucht auch endlich einen sagt: ‚Es wäre dem Menschen n wäre', stellet sich hinwiederum , wäschet ihm die Füße, speiset und Blut, vermahnet ihn mit r Besserung; ja, das noch mehr nt mit der Schaar und Dienern n greifen wollten, und er unterm t mit einem verrätherischen Her= ttet er ihn zu sich und läßt sich als Judas, nachdem er so viel n hatte, noch weiter in Sicher= ytet die alles nicht, da ziehet ie Hand von ihm abe, und ng fallen. Daraus sollen wir cht wider unser Gewissen muth= r Gnade Gottes mißbrauchen, sind unbegreiflich und unaus= erhalben soll niemand gedenken: bereit sündige und die Buße t gnädig und barmherzig, der it mir nehmen; wann ich aus= ich dann einmal bekehren, so u Gnaden an. So gedenket manchet und gehet darüber hin, und wann ihn Gott zur Buße ruft, meint er, es sei unverbeidet, er will noch wohl damit zu Maße kommen; gerade als wenn wir's in unsern Händen hätten, daß wir uns könnten zu Gott bekehren, wann wir nur wollten. Aber dafür warnet uns die Epistel an die Hebräer am 3. aus dem 95. Psalm und sagt: ‚Heute, so ihr hören werdet die Stimme Gottes, so verstocket eure Herzen nicht', gedenket nicht, wir haben noch Zeit genug uns zu bessern, wie eure Väter thaten in der Wüsten, denen ich Zeit gab 40 Jahre lang zur Besserung, aber sie entrüsteten mich, daß ich auch schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen. Darum sagt die Epistel zun Hebräern: ‚Sehet zu, lieben Kinder, daß ihr nicht ein solches arges, ungläubiges und unbußfertiges Herz habt, sondern ermahnet euch unter einander, so lange es heute heißt, daß ihr itzt die gnadenreiche Zeit nicht versäumt', daß ihr nicht auch verworfen werdet, wie die Väter in der Wüsten. Wir sollen zwar uns nicht unterstehen, daß wir der Gnad und Barmherzigkeit Gottes wollten ein gewisse Maß und Ziel setzen, wie weit und ferne sich dieselbe erstrecke und wo sie wende: sondern das gebühret uns, daß wir fleißig Acht auf geben, so lang der Geist Gottes in uns sein Werk verrichtet mit Strafen, Warnen und Vermahnen, und in uns also arbeitet wider das Fleisch, so ist's eine gewisse Anzeigung, daß uns Gott zur Buße ruft und uns in Gnaden gewogen ist und wollte uns gerne bekehren; wann du aber dies nicht achtest, sondern gehest dahin ohne Buße und Besserung, in aller Sicherheit, trittst alle Vermahnung aus dem Gesetz und Trost aus dem Evangelio mit Füßen, so sollst du wissen, Gott hat seine heimlichen, schrecklichen Gerichte und läßt solche muthwillige Sünder in einen verkehrten Sinn gerathen." (Passionspredigten. IV, 17 — 19.)

Timotheus Kirchner, der Mitverfasser der Apologie der Concordienformel, schreibt ferner im Jahre 1583: „Wie kommt's, daß Wenige erwählt sind, wie Christus Matth. 20. sagt? Antwort: Wir reden hie vom offenbarten Wort, das spricht Röm. 11.: ‚Sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen', da deutlich angezeigt wird, daß der Unglaube die Schuld sei. — Ist denn **Gott** die Ursache, daß Etliche verdammt werden? Antwort: Keineswegs; denn er schwört und spricht selbst, er wolle nicht den Tod des Sünders, sondern daß er bekehret werde und lebe, Ezech. 18. Darum sollen wir nicht sagen, daß die Verwerfung der Gottlosen Gottes Wille oder Ordnung sei; sondern vielmehr bekennen, daß **Sünde** eine Ursache derselben sei; denn ‚der Sünden Sold ist der Tod; Röm. 6. — Er könnte sie ja aber wohl alle mit einander bekehren? Antwort: Da ist kein Zweifel an, wenn er seine Allmächtigkeit brauchen wollte;*) daß er's aber nicht thut, haben wir ihn nicht drum zu besprechen. Paulus Röm. 9. schreibt, er ‚erzeige seinen Zorn und thue kund seine Macht und trage mit großer Geduld die Gefäße des Zorns' rc. In denen, die er also in ihrem Unglauben bleiben läßt, erzeigt er seine Gerechtigkeit und Zorn wider die Sünde. Er ist ja unser keinem nichts schuldig, sondern was er gibt und thut, das thut er aus lauter Gnaden, um JEsu Christi willen; dem haben wir alles zu danken und zuzuschreiben. — Weil denn der Glaube an Christum eine sonderliche Gabe Gottes ist, warum gibt er ihn nicht allen? Antwort: Dieser Frage Erörterung sollen wir in's ewige Leben sparen; unterdeß uns daran genügen lassen, daß Gott nicht will, daß wir seine heimlichen Gerichte erforschen sollen, Röm. 11.: ‚O welch' eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte!' — Es hat aber das Ansehen, als sei Gott ungerecht, daß er nicht allen Menschen, Türken, Heiden und Unbußfertigen, sein Erkenntniß und Glauben gibt? Antwort: Wie kann er ungerecht sein, weil er keinem Menschen nichts schuldig ist (Matth. 20.) und hätte sie wohl alle in ihren Sünden können sterben lassen! Darum auch der Apostel Röm. 9. spricht: ‚Lieber Mensch, wer bist du, daß du mit Gott rechten willst?' Es scheinet ja auch Gott in dem ungerecht zu sein, daß er's hier auf Erden den Frommen übel und den Bösen mehrentheils läßt wohl gehen; und kann sich die Vernunft hierein gar nicht schicken (das Evangelium aber zeigt Ursache an, warum Gott den Seinen hie mancherlei Creuz auflegt und die Herrlichkeit dorthin spart): also dünket es uns auch hie, Gott sei ungerecht in dem, daß er nicht allen Menschen sein Wort und den Glauben an Christum gibt, und vermag sich unsere Vernunft hieraus in diesem Leben nicht zu finden. Wann wir aber dorthin und in jenes Leben kommen werden, alsdann werden wir sehen und verstehen, daß Gott nicht ungerecht ist, ob er wohl nicht allen Menschen das Wort und den Glauben gibt. Das Licht der Herrlichkeit wird diese Frage alsdann fein und leichtlich auflösen; welche Auflösung wir im Licht der Gnade nicht allerdings sehen können. Gottes Strafen und Gerichte über die Sünde müssen ebensowohl erkannt werden, als seine Gnade. Aller Menschen Natur ist durch die Sünde verderbt; derwegen ist uns Gott nichts als die Verdammniß schuldig! Da er auch gleich zuweilen sein Wort und Gnade gibt, stoßen wir dieselbige aus und machen uns des ewigen Lebens unwürdig, wie Act. 13. von den Juden stehet. Darum kann Gott dem HErrn diesfalls keine Ungerechtigkeit zugemessen werden." (Deutsches Enchiridion, S. 142. f.)*)

Leonhard Hutter schreibt: „Den Irrthum der Prädestinatianer" (welche eine absolute Prädestination lehrten) „meinte Pelagius nur dann widerlegen zu können, wenn er dem Menschen einen freien Willen zuschriebe, durch welchen derselbe ebenso zum Wählen und Verrichten des Guten, wie des Bösen, gezogen würde. Ja, endlich ist er in seiner Gottlosigkeit so weit gegangen, die ganze Lehre von der Prädestination als eine unnütze, ja, der Kirche schädliche Lehre zu verlästern." (Lib. Conc. Explic. S. 1161.)

Johannes Musäus endlich schreibt: „Es ist schwer, es aus menschlicher Vernunft sich zu erklären, wie das wahr sei, daß der Rathschluß der Erwählung und Verwerfung ein unabänderlicher sei und daß dennoch der Mensch selbst die Ursache seiner Verdammniß sei." (Praelect. in Epitom. F. C. S. 347.) Daher denn die Calvinisten, um diese

*) Daß Gott, wenn er wollte, alle Menschen bekehren könnte durch die Kraft seiner Allmacht, leugnen alle neugläubigen Theologen, weil sie denken, nur das sei ein wahrer Glaube, welcher des Menschen eigene freie That sei.

*) In der Vorrede zu diesem Enchiridion oder Handbüchlein der christlichen Lehre sagt Kirchner, daß er das Büchlein unter Andrem auch darum verabfaßt habe, öffentlich ein Zeugniß davon abzulegen, daß er „gedenke durch Gottes Gnade von der im christlichen Concordienbuch repetirten Bekenntniß des seligmachenden Glaubens im wenigsten nicht abzuweichen, sondern beständig, so viel ihm Gott helfe, zu verharren." Man vergesse also ja nicht: was wir hier mitgetheilt haben über Gottes unerforschliche Gerichte, das haben nicht „Kryptocalvinisten", sondern unsere größten und treuesten lutherischen Theologen geschrieben, die theils die Verfasser unseres Schlußbekenntnisses, theils die amtlichen öffentlichen Vertheidiger desselben gewesen sind.

Schwierigkeit aufzulösen, gotteslästerlich behaupten, die Ursache der Verdammniß so vieler Menschen liege darin, daß Gott dieselben schon von Ewigkeit gehaßt und daher nicht erlös't und nicht erwählt, sondern schon von Ewigkeit zur Verdammniß bestimmt habe!

(Schluß folgt.)

## Johann Pistorius,

### im Jahre 1525 in Holland um des lutherischen Glaubens willen von den Schergen des Antichrists verbrannt.

Johann Pistorius (Beck) kam schon, als er noch das Collegium besuchte, in Verdacht wegen der lutherischen Lehre, die um jene Zeit auch nach Holland verbreitet wurde. Er wurde darum von seinem Vater aus der Schule genommen und mußte eine Zeitlang demselben im Küsterdienst helfen. Er unterließ es dabei aber auch jetzt nicht, seinen Mitbürgern gegenüber von Christo zu zeugen. Später ließ ihn sein Vater in Löwen studiren und dann in Utrecht zum Priester weihen.

Der Priesterstand wollte ihm durchaus nicht gefallen und er machte gar kein Hehl daraus, daß er nur seinem Vater zu Gefallen in den geistlichen Stand getreten sei; er beruhigte sich aber einigermaßen damit, daß er in demselben doch auch den Katechismus, die Hauptstücke der christlichen Lehre, öffentlich lehren und üben könne.

Sobald aber dies ruchbar ward, ward er nach Utrecht citirt und aufgefordert, sich zu verantworten. Er erschien nicht, und wurde daher mit seinem Gehülfen gefangen und auf Schloß Worden gebracht; aus Furcht jedoch vor den Bürgern, und weil seine Feinde an dem Ort nicht volle Gewalt hatten, gaben sie dieselben wieder frei, nöthigten sie aber doch, das Land zu verlassen. Dieselben begaben sich nach Wittenberg, kehrten aber nach drei Monaten wieder heim. Sie wurden alsbald wieder citirt, um sich wegen Ketzerei zu verantworten. Der Urtheilsspruch lautete dahin, daß sie nach Rom gehen und drei Jahre außer Landes bleiben sollten.

Pistorius kehrte sich nicht an den Urtheilsspruch, durchzog Holland und tröstete die Brüder und Gemeinden, die sich gesammelt hatten, hütete sich aber dabei, nicht in das Gebiet von Utrecht zu kommen, da seine Feinde beschlossen hatten, ihn zu tödten, wenn sie ihn in ihrer Herrschaft finden würden. Er hielt nun nicht mehr die Opfermesse, ließ sich nicht mehr die Platte scheren und trat in den heiligen Ehestand. Auch schämte er sich nicht, wo es noth that, der Arbeit seiner Hände.

Um diese Zeit begab es sich, daß der Pabst auch im Städtchen Worden Ablaß austheilen ließ. Pistorius zeugte mit Ernst und Entschiedenheit gegen diesen Pfaffenbetrug, hielt fleißig Beichte, um die Leute vom päbstlichen Ablaß abzuziehen, und ertheilte in der Absolution den rechten wahren Ablaß Christi, unterrichtete die Leute fleißig in der heilsamen Lehre, tröstete die Betrübten in Christo und brachte den unruhigen Gewissen den Trost und Frieden des Evangeliums. Kein Wunder war es, daß die Bürger in Haufen zu ihm strömten und daß des Pfaffen Gewinn gering ausfiel. Derselbe hielt dann bei der Obrigkeit an, daß dem Pistorius die Kirche verboten würde. Da riethen einige Brüder dem Pistorius, er solle sich wieder eine Platte scheren lassen und Messe halten, damit das so herrlich angefangene Werk nicht wieder zu nichte werde. Er glaubte der Liebe und der Noth nachgeben zu müssen. Dies half ihm jedoch nichts. Auf Betrieb des Nachfolgers des Pfaffen ward er wieder vor Gericht gefordert. Auf die ihm vorgelegten Fragen betreffend Pabstthum, Fegfeuer und Menschensatzungen antwortete er, man diene Gott mit Menschenlehren und Satzungen umsonst und vergebens. Wegen seines Eintritts in die Ehe erbot er sich zu rechtfertigen, wenn mehr und auch gelehrtere, verständigere Leute zugegen wären. Er wurde gefangen genommen (im Juli 1525 — 27 Jahre alt) und nach dem Haag geführt.

Vor den Ketzerrichtern hatte er nun viele Verhöre zu bestehen. Wir theilen das Hauptsächlichste daraus mit. An den kräftigen, muthigen, getrosten Antworten des theuern Märtyrers werden sich die Leser ohne Zweifel herzlich erquicken. Die Fragen und Reden der Ketzerrichter werden ihnen dagegen den Greuel des antichristischen Reichs wieder einmal recht klar vor Augen legen.

Montanus (Vorsitzer des Ketzergerichts): Kennst du diese Hand und diese Schrift? Es ist ja dein Bekenntniß, welches du neulich den Rathsherren des kaiserlichen Hofes übergeben hast.

Johann: Sie mags wohl sein. Ich hab mir aber vorgenommen, ob ihr mich schon viel fragen würdet, auf keinen Artikel Antwort zu geben, ich habe denn zuvor insgemein euch meines Glaubens Rechenschaft gegeben. Bitte derhalben, wollet jetzt dieselbige gutwillig von mir anhören.

Montanus: Was fragen wir nach deiner Protestation! Gib Antwort auf das, was wir fragen. Ist dies dein Bekenntniß?

Johann: Nicht ein Wort will ich antworten, ihr habt denn zuvor meine Protestation gehört.

Montanus: Wir wollen dir aber solches nicht gestatten; sondern gib Antwort auf das, was wir fragen.

Johann: Wie? Wollt ihr mich denn zwingen, daß ich mit meiner Antwort euerm freveln Muthwillen dienen muß? Was ist das für eine Unbilligkeit!

Nachdem nun die Assessoren auch dazwischen geredet, fuhr

Montanus fort: Was sagst du nun von deinem Bekenntniß?

Johann: Wenn ich meines Glaubens Rechenschaft zuvor gegeben habe, alsdann werdet ihr auch meine Antwort hören.

Duvennorth (Procurator): Wohlan, so sag an deine Protestation.

Johann: Ich, Johann von Worden, protestire und bezeuge vor euch allen — [Hier lachten die Ketzermeister]. Ihr seid in der That feine Gesellen. Warum verlachet ihr mich? Soll man auch eines armen gefangenen Mannes, der seine Sache verantworten will, spotten? O ihr stolzen Pharisäer!

Bucho: Herr Johann, die Herren hier spotten in der That deiner nicht, sondern das verwundert sie, daß du meinest, du habest deine Protestation nur gar fein und artlich vorgenommen. Aber rede weiter und fahre fort.

Johann: Ich, Johann von Worden, protestire und bezeuge mich vor euch allen, daß ich nichts schließen will —

Enchusanus (Assessor): Ja, ja, ja, du schöner Schließer, wer will dich in Gottes Sachen für einen Schließer halten? du magst mir wohl ein freveler Mensch sein.

Johann: Wenn ihr mich fort und fort so schmählich verspotten wollt, so will ich kein Wort mehr reden.

Duvennorth: Fahr fort, wie du angefangen hast.

Johann: Ich, Johann von Worden, protestire und bezeuge mich hier vor euch allen, daß ich nichts begehre zu schließen oder mit Ernst bestätigen und behaupten will, was in heiliger göttlicher Schrift nicht ausdrücklich begriffen ist.

Enchusanus: Lieber, halt [illegible] mir deine Bibel her. Da frag[illegible] allein der Schrift und nicht auch [illegible] schenken soll.

Hier wiesen nun die Ketzerm[illegible] Scheinbeweise hin, womit die [illegible] ditionen beweisen wollen, z. B. [illegible] und Ersticktes zu essen, Apost. [illegible] Zeuge Christi blieb die Antwort [illegible]

Bucho: Ach, es bedarf nich[illegible] weitläuftigen Disputation und [illegible] Herren Ketzermeister begehren [illegible] auch etwas glaubest, das in he[illegible] nicht ausgedrückt ist.

Johann: Fürwahr, nichts, [illegible] es immer sein mag.

Montanus: So höre ich [illegible] Sünde, wenn man etwas außer [illegible]

Johann: Ich glaub keiner [illegible] heiligen Schrift, als aus welc[illegible] wendige Lehre zum Heil und [illegible] kann.

Bucho: Warum sagt denn [illegible] Wer euch höret, der höret mich [illegible]

Johann: Dies ist ja recht [illegible] denen, die zu der evangelisch[illegible] wurden. Fürwahr, man soll [illegible] geliums wie Christum den HEr[illegible] weil ihr aber hierher mit kaise[illegible] Briefen und Bullen gekommen [illegible] sondern zu verderben, so halten [illegible] Gesandte oder Diener JEsu Ch[illegible] schen, und deshalb wollen wir [illegible] Denn was zu den Aposteln g[illegible] euch höret, der höret mich, das [illegible]

Montanus: Du hast ei[illegible] Zunge.

Rosemundus: Glaubst [illegible] der heiligen, göttlichen Schrift? [illegible]

Johann: Ja, ich glaub al[illegible] gebung des Heiligen Geistes al[illegible] sind.

Montanus: Woher weiß[illegible] angenommen und welche verwor[illegible] nicht der Kirche gemeiner Erken[illegible] willst?

Johann: Die Kirche ist nich[illegible] So nimmt die Schrift auch ni[illegible] Kirche. Dieweil sie aber an all[illegible] stimmt und der Geist des Glau[illegible] daß wir uns daran genügen la[illegible] wir von derselbigen auch wahrh[illegible] nicht erst der Kirche Erkenntni[illegible] Darum sagt auch der heilige A[illegible] Dieweil wir denselbigen Geis[illegible] (nachdem geschrieben steht: Ich [illegible] so glauben wir auch, darum [illegible] wissen 2c. Aus diesem Glaub[illegible] der in uns zeuget, sollen wir d[illegible] göttlichen Schrift mehr, denn [illegible] Kirche, schließen und erkenne[illegible] nicht Gewalt, etwas als ein[illegible] aufzudringen, das nicht in heil[illegible] vom Heiligen Geist verzeichnet [illegible]

Enchusanus: Was has[illegible] um welcher willen du den h[illegible] Kirche nicht glauben willst?

Johann: In den Schri[illegible] betrogen werden, aber in heilig[illegible] möglich. So hat auch die [illegible]

te er, man diene
gen umsonst und
n die Ehe erbot
o auch gelehrtere,
r wurde gefangen
re alt) und nach

un viele Verhöre
ächlichste daraus
rosten Antworten
die Leser ohne
agen und Reden
den Greuel des
recht klar vor

erichts): Kennst
s ist ja dein Be=
Rathsherren des

. Ich hab mir
hon viel fragen
n geben, ich habe
Glaubens Rechen=
et jetzt dieselbige

ach deiner Prote=
wir fragen. Ist

h antworten, ihr
hört.
r solches nicht ge=
was wir fragen.
h denn zwingen,
veln Muthwillen
Unbilligkeit!
azwischen geredet,

nun von deinem

laubens Rechen=
werdet ihr auch

ohlan, so sag an

Vorden, protestire
lachten die Ketzer=
Gesellen. Warum
uch eines armen
verantworten will,

n hier spotten in
rwundert sie, daß
on nur gar fein
e weiter und fahre

Vorden, protestire
ich nichts schließen

a, ja, du schöner
Sachen für einen
wohl ein freveler

nd fort so schmäh=
Wort mehr reden.
u angefangen hast.
Worden, protestire
daß ich nichts be=
estätigen und be=
icher Schrift nicht

Enchusanus: Lieber, halt still eine Weile und gib mir deine Bibel her. Da frag ich nun: Ob man allein der Schrift und nicht auch den Vätern Glauben schenken soll.

Hier wiesen nun die Ketzermeister auf die bekannten Scheinbeweise hin, womit die Papisten ihre Traditionen beweisen wollen, z. B. auf das Verbot, Blut und Ersticktes zu essen, Apost. 15. 2c. Der heilige Zeuge Christi blieb die Antwort nicht schuldig.

Bucho: Ach, es bedarf nicht einer so langen und weitläuftigen Disputation und Verantwortung. Die Herren Ketzermeister begehren nur zu wissen, ob du auch etwas glaubest, das in heiliger göttlicher Schrift nicht ausgedrückt ist.

Johann: Fürwahr, nichts, wie klein und gering es immer sein mag.

Montanus: So höre ich wohl, du hältst es für Sünde, wenn man etwas außer der Schrift glauben soll.

Johann: Ich glaub keiner andern, als allein der heiligen Schrift, als aus welcher man allein nothwendige Lehre zum Heil und ewigen Leben nehmen kann.

Bucho: Warum sagt denn Christus, Matth. 10.: Wer euch höret, der höret mich — ?

Johann: Dies ist ja recht und wohl gesagt von denen, die zu der evangelischen Ernte ausgeschickt wurden. Fürwahr, man soll die Prediger des Evangeliums wie Christum den HErrn selbst hören. — Dieweil ihr aber hierher mit kaiserlichen und päbstlichen Briefen und Bullen gekommen seid, nicht zu erhalten, sondern zu verderben, so halten wir euch auch nicht für Gesandte oder Diener JEsu Christi, sondern der Menschen, und deshalb wollen wir euch auch nicht hören. Denn was zu den Aposteln gesagt worden ist: Wer euch höret, der höret mich, das geht euch gar nichts an.

Montanus: Du hast eine böse, freche, frevele Zunge.

Rosemundus: Glaubst du nun allen Büchern der heiligen, göttlichen Schrift?

Johann: Ja, ich glaub allen denen, die aus Eingebung des Heiligen Geistes als kanonisch angenommen sind.

Montanus: Woher weißt du nun, welche Bücher angenommen und welche verworfen sind, wenn du hierin nicht der Kirche gemeiner Erkenntniß Glauben schenken willst?

Johann: Die Kirche ist nicht über die heilige Schrift. So nimmt die Schrift auch nicht ihr Ansehen von der Kirche. Dieweil sie aber an allen Orten fein zusammenstimmt und der Geist des Glaubens von uns erfordert, daß wir uns daran genügen lassen, so ist's ja billig, daß wir von derselbigen auch wahrhaftig zeugen und hierüber nicht erst der Kirche Erkenntniß und Urtheil erwarten. Darum sagt auch der heilige Apostel Paulus 2 Cor. 4.: Dieweil wir denselbigen Geist des Glaubens haben (nachdem geschrieben steht: Ich glaube, darum rede ich), so glauben wir auch, darum so reden wir auch, und wissen 2c. Aus diesem Glauben nun und dem Geist, der in uns zeuget, sollen wir die Wahrheit der heiligen göttlichen Schrift mehr, denn aus dem Urtheil der Kirche, schließen und erkennen. Denn die Kirche hat nicht Gewalt, etwas als einen Artikel des Glaubens aufzudringen, das nicht in heiliger göttlicher Schrift, so vom Heiligen Geist verzeichnet worden ist, gegründet ist.

Enchusanus: Was hast du aber für Ursachen, um welcher willen du den heiligen alten Lehrern der Kirche nicht glauben willst?

Johann: In den Schriften der Väter kann ich betrogen werden, aber in heiliger Schrift ist solches unmöglich. So hat auch die Kirche Christi nur einen einzigen Lehrer der Wahrheit, nämlich den Heiligen Geist, den Anfänger der Schrift, die nach dem Zeugniß Petri, 2 Petr. 1., nicht geschieht aus eigner Auslegung. So hat sich auch niemand dessen zu verwundern, daß der HErr Christus uns zu solcher Schrift weis't, da er sagt Joh. 5.: Suchet in der Schrift; denn sie ist's, die von mir zeuget. Zudem, so wird der Sohn Gottes, JEsus Christus, uns selbst vorgestellt, daß wir ihn hören sollen; denn also lautet die Stimme vom Himmel herunter an alle Menschen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.

Auf den Einwand der Papisten, daß die Apostel vieles nicht beschrieben hätten und daß dies den nachfolgenden Lehrern und Vätern befohlen worden sei, erwiderte er:

Das ist nun gar eine feine Ursache; aber wie stückweise ihr die Schrift anzieht, läßt sich hierin wohl sehen, daß ihr dessen, was Johannes hinzusetzt, gar fein verschweiget; denn er sagt Joh. am 20.: diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinen Namen. Ist nun nicht aus solchen Worten hell und klar genug, daß alle Dinge, welche uns gewiß zur Seligkeit vonnöthen sind, auch beschrieben worden sind, daß man ja weiter anderer Leute Schriften und Decrete nicht bedarf? Der HErr Christus weis't uns zu dem einigen Tröster, dem Meister der Wahrheit, daß wir von demselbigen in alle Wahrheit geführt werden.

Enchusanus: Du bist fürwahr ein verwegener Mensch, dieweil du dich rühmest, du wissest für gewiß, was für Bücher der Heilige Geist geschrieben habe.

Rosemundus: Ach Gott, wie sind das so frevele Leute, die da vermeinen, sie haben den Heiligen Geist!

Johann: Lieber, wie griesgrämisch seid ihr wider mich und wie neidisch lachet ihr mein!

Enchusanus: Hast du denn den Heiligen Geist, du toller ungeschickter Mensch?

Johann: Röm. 8. heißt es: Wer den Geist Christi nicht hat, der ist auch nicht sein.

Duvennorth: Mit eurer Erlaubniß, meine Herren, ich will ihn auch etwas fragen: Herr Johann, lieber, woher weißt du, daß du ein Priester bist; und woher glaubst du, daß der dein Vater ist, den du einen Vater nennst; wer hat dich in solchen Dingen vergewissert?

Johann: Lieber, schämest du dich nicht einer so thörichten und ungereimten Frage? Wenn es Kinder thäten, so wären sie wahrlich wohl der Ruthe werth. Es ist ein großer Unterschied, lieber Herr, ob du etwas glaubest, was in heiliger göttlicher Schrift verfaßt ist, welcher alle Frommen ungezweifelt Glauben schenken, oder aber ob du etwas glaubest in andern Dingen, die außerhalb der Schrift sind. Der Glaube an Gott und sein Wort ist in alle Wege nothwendig und heilsam; aber der Glaube oder Meinung von andern Dingen ist weder nothwendig noch heilsam, sondern wird einem jeden Menschen seines Gefallens frei gelassen ohne einige Verletzung der Gottseligkeit.

Montanus: Wie, glaubst du denn auch, daß du ein Priester bist?

Johann: Warum sollt ich's nicht glauben?

Montanus: Wer hat dich dessen versichert? Wer hat dich zu einem Priester gemacht?

Johann: Der Weihbischof.

Montanus: Glaubst du auch, daß er dazu Gewalt und Macht habe?

Johann: Ja.

Montanus: Nun stehet ja das nirgends in heiliger göttlicher Schrift; so glaubst du nun etwas, das



ohne Grund d
der Bischof M
Johann:
machenden Gl
was ich Gutes
habe, denn eben
Pfaffen nennt.
Enchusan
eurem Evange
weihen?
Johann:
Wahl, sondern
und wird uns
HErrn opfern
Christi, von k
werden die Di
weder aus gem
HErrn selbst be
Enchusan
reimteres gesag
Priester sein so
Rosemun
Messe lesen, d
taufen?
Montanu
Priester, denn
Enchusan
würde die ganz
nung in der K
den Apostel Pa
zierlich und mi
Johann:
mit einander n
Namen, damit
Montanu
erhalten, daß a
Johann:
seid das ausern
thum, das hei
Wiewohl nun
ein jeder sich
ist niemand g
HErrn berufen
des Priesterth
fern wir auch n
vernünftigen G
aus schuldiger
unserer Mitbr
Enchusan
heftig!
Rosemun
solcher Reden
Montanu
dieweil du sag
Als der theu
niß klar zu ma
der Geburt na
Wahl nach, sie
Enchusan
hältst vom Sa
nem Meister,
Rosemun
Montanu
nehmen?
Enchusan
gefangenen Pr
Johann:
weil ihr mich
Montanu
schweigen, bis

Wahrheit, nämlich den Heiligen
r Schrift, die nach dem Zeugniß
geschieht aus eigner Auslegung.
und dessen zu verwundern, daß
zu solcher Schrift weis't, da er
n der Schrift; denn sie ist's, die
em, so wird der Sohn Gottes,
lbst vorgestellt, daß wir ihn hören
tet die Stimme vom Himmel
hen: Dies ist mein lieber Sohn,
n habe, den sollt ihr hören.
der Papisten, daß die Apostel
hätten und daß dies den nach-
Vätern befohlen worden sei, er-

e keine Ursache; aber wie stück-
zieht, läßt sich hierin wohl sehen,
hannes hinzusetzt, gar fein der
t Joh. am 20.: diese aber sind
ubet, Jesus sei Christ, der Sohn
durch den Glauben das Leben
n. Ist nun nicht aus solchen
genug, daß alle Dinge, welche
t vonnöthen sind, auch beschrieben
ja weiter anderer Leute Schriften
rf? Der HErr Christus weis't
Tröster, dem Meister der Wahr-
elbigen in alle Wahrheit geführt

Du bist fürwahr ein verwegener
h rühmest, du wissest für gewiß,
eilige Geist geschrieben habe.
ch Gott, wie sind das so frevele
n, sie haben den Heiligen Geist!
wie griesgrämisch seid ihr wider
lachet ihr mein!
ast du denn den Heiligen Geist,
Mensch?
. heißt es: Wer den Geist Christi
nicht sein.
Mit eurer Erlaubniß, meine Her-
h etwas fragen: Herr Johann,
, daß du ein Priester bist; und
der dein Vater ist, den du einen
at dich in solchen Dingen ver-

schämest du dich nicht einer so
lmten Frage? Wenn es Kinder
wahrlich wohl der Ruthe werth.
rschied, lieber Herr, ob du etwas
iger göttlicher Schrift verfaßt ist,
ungezweifelt Glauben schenken,
glaubest in andern Dingen, die
sind. Der Glaube an Gott und
Wege nothwendig und heilsam;
r Meinung von andern Dingen
noch heilsam, sondern wird einem
s Gefallens frei gelassen ohne
Gottseligkeit.
e, glaubst du denn auch, daß du

n sollt ich's nicht glauben?
er hat dich dessen versichert? Wer
ester gemacht?
Weihbischof.
aubst du auch, daß er dazu Ge-
?

n stehet ja das nirgends in hei-
t; so glaubst du nun etwas, das

ohne Grund der Schrift gehalten wird, nämlich daß der Bischof Macht habe, Pfaffen zu weihen.

Johann: Was geht diese Meinung den seligmachenden Glauben an? Zudem, so sehe ich nicht, was ich Gutes von einem solchen Bischof empfangen habe, denn eben das, daß man mich einen Priester oder Pfaffen nennt.

Enchusanus: Wohlan, wie soll man denn nach eurem Evangelio einen Bischof wählen oder Priester weihen?

Johann: Wir werden nicht Priester durch die Wahl, sondern durchs Wasser und den Geist geboren, und wird uns befohlen, daß wir geistliche Opfer dem HErrn opfern sollen. Sonst weiß die Kirche, die Braut Christi, von keinen andern Priestern. Daneben aber werden die Diener des Worts oder die Seelsorger entweder aus gemeiner Wahl der Kirche erwählt oder vom HErrn selbst berufen.

Enchusanus: Ach Gott, was kann doch Ungereimteres gesagt werden, als dies, daß alle Christen Priester sein sollen?

Rosemundus: Dürfen denn die Weiber auch Messe lesen, dem Volk Gottes Wort verkündigen und taufen?

Montanus: Das Gesetz Mosis hat keine andere Priester, denn die vom Stamm Levi geboren waren.

Enchusanus: Wären alle Christen Priester, so würde die ganze Christenheit unruhig, auch keine Ordnung in der Kirche erhalten werden; welches ist wider den Apostel Paulus, der da sagt, es sollen alle Dinge zierlich und mit Ordnung geschehen.

Johann: Lieber, warum schreiet ihr allzumal und mit einander wider mich? Es rede einer in euer aller Namen, damit ich wissen möge, wem ich antworten soll.

Montanus: Du willst das mit Gewalt aufrecht erhalten, daß alle Christen Priester sind.

Johann: Ja, sie sind's auch. Petrus sagt: Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums 2c. Wiewohl nun dem also ist, so wollte ich doch nicht, daß ein jeder sich des Predigtamts unterzöge. Denn dazu ist niemand geschickt, er werde denn, wie Aaron, vom HErrn berufen. So sind wir nun alle Priester, die wir des Priesterthums Christi theilhaftig worden sind, sofern wir auch mit Christo ein wohlgefällig Opfer, unsern vernünftigen Gottesdienst, unserm Gott aufopfern und aus schuldiger Pflicht der Liebe auch für die Noth unserer Mitbrüder herzlich bitten.

Enchusanus: Ach, wie irret doch dieser Mensch so heftig!

Rosemundus: Mich nimmt Wunder, daß du dich solcher Reden gar nicht schämest.

Montanus: Du bist, fürwahr, nicht bei dir selber, dieweil du sagst, daß alle Christen Priester sind.

Als der theure Märtyrer dies weiter durch ein Gleichniß klar zu machen suchte, daß nämlich alle gleich seien der Geburt nach, einer aber Kaiser genannt werde der Wahl nach, fielen sie wieder schreiend über ihn her.

Enchusanus: Nun siehet man, daß du nicht recht hältst vom Sacrament der Weihe, welches du mit deinem Meister, dem Luther, so schändlich verachtest.

Rosemundus: Also ist es auch.

Montanus: Was sollen wir nun weiter vornehmen?

Enchusanus: Befehlt ihm, daß er in seiner angefangenen Protestation fortfahre.

Johann: Ich weiß nicht, was ich sagen soll, dieweil ihr mich alle dermaßen ohne Aufhören betäubet.

Montanus: Sag doch an, wir wollen alle still schweigen, bis du ausgeredet hast.

Johann: Wohlan, so will ich's thun. Ich, Johann von Worden, protestire und bezeuge mich hiermit öffentlich vor euch allen, daß ich gänzlich des Vorhabens bin, nichts zu schließen oder beharrlich zu vertheidigen, das nicht in heiliger göttlicher Schrift gegründet ist; welche aber also soll verstanden werden, wie sie der Heilige Geist, der sie eingegeben hat, selber will verstanden haben. Zu ihrer Auslegung ist aber nicht vonnöthen, daß wir fremder oder anderer Worte gebrauchen, als derjenigen, mit denen sie geschrieben ist. In andern Dingen glaube ich, was die heilige allgemeine christliche Kirche glaubt. Derhalben verfluche und verdamme ich auch alle Menschenlehren und Ketzereien, die dem geoffenbarten Gotteswort zuwider sind. Also habt ihr meine Protestation.

(Fortsetzung folgt.)

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Die Quittungen** auf der letzten und vorletzten Seite des „Lutheraner" nehmen nach der Meinung mancher Leser zu viel Raum weg; aber, recht betrachtet, sollten wir doch Gott dafür von Herzen danken, daß sie so viel Raum einnehmen. Die „Freien Stimmen", ein nicht-lutherisches Blatt, sprechen sich darüber also aus: „Wenn man so die Menge von Quittungen für zahlreiche wohlthätige Zwecke, wie sie häufig im „Lutheraner" veröffentlicht werden, überblickt, so gewinnt man die Ueberzeugung, daß diese Lutheraner Interesse an allen möglichen kirchlichen Zwecken und also Leben haben. Diese vielen Quittungen sind ein hoffnungsvolles Zeichen für die Zukunft der lutherischen Kirche in Nordamerika." G.

**Gnadenwahl.** Dem Blatt unserer norwegischen Brüder entnehmen wir Folgendes: „Ueber den Streit betreffs der Gnadenwahl, der in der Synodalconferenz ausgebrochen ist, wird natürlich von verschiedenen der hiesigen Blätter, auch von den norwegischen, berichtet. Aber wunderlich sieht es aus, wenn selbst Kirchenblätter, Organe kirchlicher Gemeinschaften, die ihren Gemeindegliedern in kirchlichen Angelegenheiten Wegweiser sein sollten, über den Streit so berichten, daß sie ohne Weiteres es als eine ausgemachte und gegebene Thatsache hinstellen, die Missourisynode lehre falsch. Wir wünschten zu wissen, wie viele von diesen voreiligen Richtern selbst nur das Wichtigste von dem gelesen haben, was in der Missourisynode über diese Lehre geschrieben worden ist. Aus der Weise, wie sie reden, kann man nicht merken, daß sie Sonderliches davon gelesen haben, ja einige von ihnen scheinen wirklich im Ernst zu meinen, wenn sie von Angriff und Anklage gelesen haben, so sei es genug, so können sie sofort ein Urtheil fällen. Auch offenbaren sie alle keine sonderlich große Bekanntschaft mit dem lutherischen Bekenntniß, welche man doch auch mit Recht von denen sollte verlangen können, die kirchliche Wegweiser für das lutherische Christenvolk sein wollen."

**Gemeindeschulen.** Auch in den Secten wird immer mehr die Nothwendigkeit der Gemeindeschulen erkannt. Die „Freien Stimmen" theilen folgende Aeußerung eines Bischofs der Episcopalkirche mit: „Niemand bestreitet das Recht des Staates, dafür zu sorgen, daß seine Bürger, die die Gesetze machen und handhaben sollen, sich die dazu erforderliche Intelligenz aneignen. Bildung ist besser als Unwissenheit. Aber ist es von der Kirche recht gehandelt, wenn sie müßig dasteht und die Erziehung ihrer Kinder einer andern Gewalt überläßt? Man wendet ein, die Sonntagsschule müsse dafür sorgen, daß die Kinder in Zucht und Vermahnung zum HErrn aufgezogen werden. Aber wer ist nicht davon überzeugt, daß die Sonntagsschule, auch wenn sie noch so löblich geleitet und eingerichtet ist, dieser Aufgabe ganz und gar nicht gewachsen ist? Die Stunde am Sonntag, die gar oftmals mit einer Bibellection vertändelt, mitunter wohl auch einmal gut

angewendet wird, ist gar nichts in Vergleich mit der soliden Arbeit und Uebung in den Schulstunden am Werktag. Die häusliche Erziehung sollte freilich das Mangelnde ersetzen, aber in nur zu vielen unserer Familien hält man auf die Religion ebenso wenig wie in den Staatsschulen. Darum, behaupte ich, ist es die Pflicht der Kirche, dafür zu sorgen, daß auch nicht das Kleinste der Kleinen geistlich zu Grunde gehe durch ihre Gleichgültigkeit und Untreue in der Sorge für ihre Seelen. Das beste Mittel hierzu wäre meiner Ansicht nach die Rückkehr zur alten Einrichtung der Gemeindeschule, wo die Kinder der Reichen und Armen täglich ebenso im Katechismus unterwiesen wurden, wie im Lesen und Schreiben und in der Grammatik, und wo Gottes Wort nicht als ein Eindringling angesehen wurde. Das würde allerdings von den Gemeinden erhöhte Ausgaben und von den Predigern vermehrte Arbeit erfordern, aber ich komme mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß das Geld und die Mühe nicht weggeworfen wäre. Uebernimmt die Kirche die Kleinen in diesem Geschlecht, so erntet sie damit die Männer und Frauen im nächsten. Die wichtigste Frage der Gegenwart und Zukunft betrifft nicht, wie einige meinen, den willkürlichen Gebrauch der Liturgie, sondern ist diese, ob wir im Stande sein werden, unsern kirchlichen Einfluß auf die Jugend des Volks zu bewahren oder ob diese hoffnungslos dem Unglauben anheim fallen soll. Das ist die Frage, um die sichs jetzt handelt, und wenn wir weise sind, so werden wir ihr unsere Augen nicht verschließen, sondern ehrlich und ernstlich uns dran machen, sie zu lösen."

**Die Methodisten** treiben mit ihren eigenen Gebetsversammlungen Spott. Der „Christliche Botschafter" erzählt — natürlich als einen guten Witz, daß, als einmal eine redselige Frau in einer Gebetsstunde ungewöhnlich lang gebetet habe und „der Wortschwall gar nicht aufhören wollte", „ein guter Bruder die langweilige Andacht" unterbrochen habe, „indem er ein Lied zu singen anfing und zwar: ‚Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen.'" Wie kann doch der „Botschafter" in der nächsten Spalte von „Mangel an religiösem Ernst" reden, wenn er selbst so leichtfertig vorangeht? Lutheraner, die genau nach Gottes Wort gehen, auf die aber die Methodisten mit Verachtung herabsehen, würden erstlich, dem Worte Gottes gemäß, keiner Frau gestatten, öffentlich in der Gemeinde zu reden, zum andern würden sie sich der Sünde fürchten, mit dem Heiligen Spott zu treiben und den Namen Gottes zu mißbrauchen. G.

**Was die sogenannten Revivals für Frucht schaffen.** Eine americanische Gemeinde in Boston ernannte vor kurzem eine Committee, um über die Früchte der revivals (durch menschliches Treiben hervorgebrachte Erweckungen), die jüngst in jener Stadt vorgekommen waren, zu berichten. Das Resultat der Untersuchung war, daß die meisten Personen nicht nur rückfällig geworden, sondern sogar in einen viel elenderen Zustand gesunken sind. Es ist auch nichts anderes zu erwarten; denn wen Gott nicht bekehrt, der wird nicht bekehrt, Jer. 31, 18. G.

**Wie es um die Singchöre** in den americanischen Kirchen aussieht, zeigt folgende dem „Christlichen Botschafter" entnommene Notiz: „Neulich wurde eine Jüdin, welche sich um eine Stelle im Singchor einer Kirche in Brooklyn bewarb, mit der Bemerkung abgewiesen, daß es unpassend sei, wenn Juden für Christen ihre Lieder sängen. Nicht lange darnach wurden alle „Nichtjuden" aus dem Chor der Clinton Str. Synagoge entfernt." So wurde denn offenbar, daß sogenannte Christen sich dazu hergeben, in den Judenschulen Christum mit zu verlästern. G.

**Die neueste Verzerrung** des Christenthums ist die sogenannte „Heilsarmee" (Salvation Army), eine Gesellschaft, die vor kurzem aus England gekommen ist. Sie besteht aus einem Mann und 7 Frauenspersonen. Der Anführer, Georg Railton, nennt sich Hochcommissär, die Frauen haben militärische Titel: Capitän, Lieutnant u. s. w. Sie tragen blaue Röcke mit rothen und gelben Aufschlägen und eine Art Derbyhüte. Auf dem Hutbande steht: Salvation Army. Auch der Anführer trägt eine blaue Uniform. Sie führen zwei blaue Flaggen mit großem rothen Stern in der Mitte. Sie wollen, wie sie sagen, die Welt für den HErrn erobern und haben zunächst New York zu ihrem Hauptquartier erwählt. Die Straßenparaden wurden ihnen jedoch nicht gestattet. Die Entstehung dieser wunderlichen Gesellschaft fällt in das Jahr 1865, zu welcher Zeit der Methodistenprediger William Booth in London erklärte, daß die bis dahin zur Bekehrung angewandten Mittel nicht genügend seien und daß man die Sache anders angreifen müsse. Er umgab sich mit einer Anzahl Gleichgesinnter und, gekleidet in blaue Uniformen, mit Fahnen in den Händen, zogen sie durch die Straßen Londons und hielten Gebetsversammlungen. Railton behauptet, sie hätten bereits ein aus 125 Corps bestehendes Heer unter 200 Officieren. Wie diese Praxis ganz methodistisch ist, so bekennen sie sich offen zu den bekannten methodistischen Lehren.

Ach Gott, es geht gar übel zu,
Auf dieser Erd ist keine Ruh,
Viel Secten und viel Schwärmerei
Auf einen Haufen kommn herbei. G.

## II. Ausland.

**Gutes Mittel gegen das Striken.** In London gibt es zwei große Handelshäuser, von welchen jedes einen Hausprediger und Religionslehrer mit einem jährlichen Gehalt von 400 Pfund Sterling angestellt hat, deren Pflicht es ist, jeden Morgen mit den versammelten Angestellten zu beten und den jungen Männern und Mädchen an passenden Abenden christliche Vorträge zu halten. — Jedenfalls werden solche Handelshäuser ihren Arbeitern auch den Lohn geben, dessen sie werth sind. Bei solchem Verhalten großer Handelshäuser werden daher dieselben gewiß das Striken ihrer Leute nicht zu besorgen haben. W.

---

(Eingesandt.)

## Das lutherische Hospital, Asyl und Waisenhaus in und bei St. Louis, Mo.

Da die genannten Wohlthätigkeitsanstalten innerhalb der evangelisch-lutherischen Kirche bestehen und eben lutherische sind: so wird auch von Lutheranern und lutherischen Gemeinden gewiß ein jährlicher Bericht über dieselben im „Lutheraner" freundlich aufgenommen und gelesen werden. Nicht nur heißt unser Hospital in St. Louis „das lutherische Hospital und Asyl" und unser Waisenhaus bei St. Louis „das evangelisch-lutherische Waisenhaus zum Kindlein JEsu", sondern es wird auch in diesen Anstalten allein lutherische Lehre geführt und Alles nach Gottes Wort regulirt. Gern hätten wir wohl weitere Fortschritte gemacht. Eine Anstalt für Geisteskranke wäre sehr nothwendig, da auch in lutherischen Familien und Gemeinden immer mehr solche unglückliche Leute vorkommen, die eben in Staatsanstalten oder in römischen Irrenhäusern untergebracht werden müssen. Auch sollte das Asyl für unsere altersschwachen, alleinstehenden Glaubensgenossen ein separates Gebäude und eine eigene Verwaltung haben. Aber bis jetzt ist das nur beim Wünschen geblieben. Der HErr wird zu seiner Zeit auch dazu helfen. Wir sind Ihm, dem barmherzigen, mitleidigen und mächtigen, Herzen und Hände der Menschen regierenden Gott großen Dank dafür schuldig, daß er es uns bisher hat gelingen lassen, unsere begonnenen Wohlthätigkeitsanstalten weiterzuführen. Es ist doch immer etwas Großes geschehen. Es sind z. B. in dem verflossenen Jahre an 170 kranke, alte, arme Personen und verwaiste Kinder verpflegt worden. Die Kosten im Allgemeinen betrugen 5307 Dollars. Das ist eine schöne Summe. Wenn man vorher daran denkt und nichts in Händen hat, so möchte einem wohl bange werden. Aber der HErr, unser Gott, sorgt und Ihn lassen wir sorgen. Ihm wollen wir auch alle Ehre geben. Mit unserm Gott sind wir nicht zu Schanden geworden und werden wir nicht zu Schanden werden. Vor einiger Zeit spalteten sich die unirten, die protestantischen und die freisinnigen Deutschen in St. Louis. Sie hatten bisher alle das sogenannte „protestantische" Waisenhaus unterstützt, das zur evangelisch-unirten Synode gehört. Es entstanden drei Waisengesellschaften und drei Waisenhäuser. Das erste, das „protestantische", Waisenhaus wurde, nachdem es abgebrannt war, wieder aufgebaut. Das zweite Waisen-
haus, welches auch aufgebaut wor
gemeine protestantische Waisenh
wollte eben den rationalistischen G
mehr Rechnung tragen. Das dri
eingerichtet wurde, hieß nur „das
Auch nicht einmal die rationalis
einen Platz finden, es sollte kurzu
in Verbindung stehn. Als das
öffnet wurde, kündigte der Präsi
an: „Andere Waisengesellschaften
lieben Gott und wollen alles, n
Beten und gottesdienstliche Handl
wollen das nicht thun, wir wollen
essen und trinken und mit Lotterie
gungen uns verschaffen, was wir
meinte man, daß man auf diese
kommen würde, als die Christenle
tanzt, gegessen und getrunken, wie
tungen die Rede war. Aber wie
„deutsche Waisenhaus" ist nach
eingegangen. Es wurde angezei
das deutsche Waisenhaus aufgeh
kinder theils ihren Angehörigen,
protestantischen Waisenhause" üb
steht also nicht mehr das „deuts
besser bestehen sollte, als die kirchlich
führen wir an zur Ehre Gottes
Wir haben im verflossenen Jahre
auf dem Waisenhause lastet, 1
können. In St. Louis wird dad
ausweis't, etwas Großes zusamm
toren jeden Monat bei den Brüd
Christo um eine kleine Liebesgabe

Noch eine Bitte haben wir an
seres Waisenhauses zu bringen.
Lehrkräfte. Unser Waisenvater
ist zugleich auch Hausvater und
Abhaltung in der Schule. Vate
die 2te Klasse; aber er ist schon
einen Lehrer nöthig, der gute Ke
auch in der englischen Sprache,
dürfnisse hat und aus Liebe zu
auch mit arm sein will. Wer un
rer aufmerksam machen kann, d
thun. Der Unterricht ist doch bei
sache. Und bei Waisenkindern, d
Schule gehen, kann etwas Orde
Nun der HErr wird auch hier
nach Beschluß der Waisenhausge
vorgelegt werden.

Endlich sollen noch einige Ein
fenden Anstalten mitgetheilt werd

I. Aus dem Hospitale. A
Krankheitsfälle und Curen betrif
folgenden Bericht unseres Arztes,
hingewiesen. Nicht nur aus S
barschaft sind Kranke gekommen,
Ferne, z. B. aus Nebraska, aus
noch Hilfe suchten und theilweise
den Verstorbenen, die vorher länge
gewesen sind, können wir mit et
Hoffnung haben, daß sie selig in
schlafen sind. Einer starb an d
das Hospital gebracht wurde, e
Tage. 16 Personen haben das
gen. Ein 67 Jahr alter Mann
ausgewandert war, kam blind
Wunsch, hier zu sterben. Er erq
Gottes, das ihm vorgesagt und vor
oft mit großer Freude die Hoffnu
Heiland zu kommen und Ihn
Wunsch und seine Hoffnung ist
solcher Sterbender ist natürlich
Kranken eine liebliche und mächti
seliges Ende zu bekümmern. Ge
der Beerdignng eines im HErrn
gottesdienst in dem Empfangzimm
ten, an welchem die Patienten, die
nehmen. 24 Personen sind gan
worden. Andere haben einen
geldes, andere das ganze Verpflegu
wöchentlich, bezahlt.

II. Einzelheiten aus dem Wai
resbericht vom Februar 1879 ver
28 Knaben, 25 Mädchen, zusamm
men wurden 19 Knaben, 6 Mädch
der. Mithin waren anwesend
Knaben, 31 Mädchen, zusammen 7
worden 17 Kinder; nämlich 11 sin
deren Verlangen zurückgegeben wo

er trägt eine
Flaggen mit
vollen, wie sie
haben zunächst
wählt. Die
cht gestattet.
chaft fällt in
odistenprediger
bis dahin zur
gend seien und
Er umgab
leidet in blaue
ngen sie durch
rsammlungen.
us 125 Corps
e diese Praxis
n zu den be-

G.

n London gibt
n jedes einen
em jährlichen
llt hat, deren
mmelten Ange-
und Mädchen
zu halten. —
ren Arbeitern
Bei solchem
aher dieselben
sorgen haben.
W.

aisenhaus in

ten innerhalb
nd eben luthe-
nd lutherischen
er dieselben im
gelesen werden.
is „das luthe
aisenhaus bei
isenhaus zum
iesen Anstalten
s nach Gottes
ere Fortschritte
äre sehr noth-
nd Gemeinden
mmen, die eben
Irrenhäusern
das Asyl für
aubensgenossen
altung haben.
geblieben. Der
en. Wir sind
nd mächtigen,
n Gott großen
r hat gelingen
nstalten weiter-
oßes geschehen.
n 170 kranke,
nder verpflegt
betrugen 5307
Wenn man
hat, so möchte
rr, unser Gott,
wollen wir auch
o wir nicht zu
t zu Schanden
ie unirten, die
utschen in St.
nannte „prote-
ur evangelisch-
drei Waisen-
Das erste, das
chdem es ab-
zweite Waisen-

haus, welches auch aufgebaut worden ist, wurde das „allgemeine protestantische Waisenhaus" genannt. Man wollte eben den rationalistischen Gemeinden in der Stadt mehr Rechnung tragen. Das dritte Waisenhaus, welches eingerichtet wurde, hieß nur „das deutsche Waisenhaus". Auch nicht einmal die rationalistische Lehre sollte darin einen Platz finden, es sollte kurzum mit gar keiner Kirche in Verbindung stehn. Als das letzte Waisenhaus eröffnet wurde, kündigte der Präsident in den Zeitungen an: „Andere Waisengesellschaften verlassen sich auf den lieben Gott und wollen alles, was sie brauchen, durch Beten und gottesdienstliche Handlungen erlangen. Wir wollen das nicht thun, wir wollen alles zusammentanzen, essen und trinken und mit Lotterien und andern Vergnügungen uns verschaffen, was wir brauchen." Natürlich meinte man, daß man auf diese Weise doch noch weiter kommen würde, als die Christenleute. Und es wurde getanzt, gegessen und getrunken, wie davon oft in den Zeitungen die Rede war. Aber wie ist es gegangen? Das „deutsche Waisenhaus" ist nach kurzem Bestehen ganz eingegangen. Es wurde angezeigt, daß man „officiell" das deutsche Waisenhaus aufgehoben und die Waisenkinder theils ihren Angehörigen, theils dem „allgemeinen protestantischen Waisenhause" übergeben habe. Es besteht also nicht mehr das „deutsche Waisenhaus", das besser bestehen sollte, als die kirchlichen Waisenhäuser. Das führen wir an zur Ehre Gottes, auf den wir trauen. Wir haben im verflossenen Jahre von unserer Schuld, die auf dem Waisenhause lastet, 1331 Dollars abzahlen können. In St. Louis wird dadurch, wie die Rechnung ausweis't, etwas Großes zusammengebracht, daß Collectoren jeden Monat bei den Brüdern und Schwestern in Christo um eine kleine Liebesgabe bitten.

Noch eine Bitte haben wir an die lieben Freunde unseres Waisenhauses zu bringen. Wir bedürfen mehr Lehrkräfte. Unser Waisenvater ist ein Lehrer; aber er ist zugleich auch Hausvater und hat als solcher manche Abhaltung in der Schule. Vater Siegert versorgt noch die 2te Klasse; aber er ist schon in die 80. Wir hätten einen Lehrer nöthig, der gute Kenntnisse hat, namentlich auch in der englischen Sprache, und der nicht viele Bedürfnisse hat und aus Liebe zu den armen Waisen eben auch mit arm sein will. Wer uns auf einen solchen Lehrer aufmerksam machen kann, der wird gebeten, es zu thun. Der Unterricht ist doch bei den Kindern die Hauptsache. Und bei Waisenkindern, die **regelmäßig** in die Schule gehen, kann etwas Ordentliches geleistet werden. Nun der HErr wird auch hier sorgen. Doch sollte es nach Beschluß der Waisenhausgesellschaft auch öffentlich vorgelegt werden.

Endlich sollen noch einige Einzelheiten aus den betreffenden Anstalten mitgetheilt werden.

I. Aus dem **Hospitale**. Was die vorgekommenen Krankheitsfälle und Curen betrifft, so wird auf den beifolgenden Bericht unseres Arztes, Herrn Dr. Schloßstein, hingewiesen. Nicht nur aus St. Louis und der Nachbarschaft sind Kranke gekommen, sondern auch von der Ferne, z. B. aus Nebraska, aus Minnesota, die eben hier noch Hilfe suchten und theilweise gefunden haben. Von den Verstorbenen, die vorher längere Zeit in dem Hospital gewesen sind, können wir mit etwa einer Ausnahme die Hoffnung haben, daß sie selig in dem HErrn Christo entschlafen sind. Einer starb an demselben Tage, da er in das Hospital gebracht wurde, ein anderer am zweiten Tage. 16 Personen haben das hl. Abendmahl empfangen. Ein 67 Jahr alter Mann, der mit den Sachsen ausgewandert war, kam blind in das Haus mit dem Wunsch, hier zu sterben. Er erquickte sich an dem Worte Gottes, das ihm vorgesagt und vorgelesen wurde, und sprach oft mit großer Freude die Hoffnung aus, bald zu seinem Heiland zu kommen und Ihn zu sehen. Und dieser Wunsch und seine Hoffnung ist erfüllt worden. Ein solcher Sterbender ist natürlich auch für die andern Kranken eine liebliche und mächtige Reizung, sich um ein seliges Ende zu bekümmern. Gewöhnlich wird auch vor der Beerdigung eines im HErrn Verstorbenen ein Trauergottesdienst in dem Empfangzimmer des Hospitals gehalten, an welchem die Patienten, die gehen können, mit theilnehmen. 24 Personen sind ganz unentgeltlich gepflegt worden. Andere haben einen Theil des Verpflegungsgeldes, andere das ganze Verpflegungsgeld, jetzt 4 Dollars wöchentlich, bezahlt.

II. Einzelheiten aus dem **Waisenhause**. Laut Jahresbericht vom Februar 1879 verblieben im Waisenhaus 28 Knaben, 25 Mädchen, zusammen 53. Neu aufgenommen wurden 19 Knaben, 6 Mädchen, zusammen 25 Kinder. Mithin waren anwesend während des Jahres 47 Knaben, 31 Mädchen, zusammen 78. Davon sind entlassen worden 17 Kinder; nämlich 11 sind ihren Angehörigen auf deren Verlangen zurückgegeben worden, 2 sind an kinderlose christliche Eheleute abgegeben worden, 2 sind in das Schullehrerseminar nach Addison gegangen, um zum Schulamte sich daselbst vorbereiten zu lassen, und 2 Mädchen sind in Dienst getreten, nachdem sie confirmirt worden waren und eine Zeit lang dem Waisenhause unentgeltlich gedient hatten. Demnach verbleiben jetzt 61 Kinder, nämlich 38 Knaben und 23 Mädchen. Davon sind 22 aus St. Louis, 21 aus Missouri, 5 aus dem südlichen Illinois, 4 aus dem Staat Mississippi, 3 aus Tennessee, 2 aus Kansas und aus den Staaten Virginien, Kentucky, Texas, Nebraska je 1. Außer 3 Holländern und 2 Irischen sind die Uebrigen alle deutsch. Ganzwaisen sind 16. Die Uebrigen sind Halbwaisen und 8 Kinder von unglücklichen Eltern. Die Schule besuchen 43 Kinder. In diesem Jahre wurden 7 Kinder confirmirt, 5 Knaben, 2 Mädchen. Im Ganzen sind seid der Stiftung des Waisenhauses im Jahre 1868 bis heute 261 Kinder aufgenommen und eine kürzere oder längere Zeit darin verpflegt und unterrichtet worden. Manche der Ausgetretenen gedenken mit Liebe des Waisenhauses, besuchen dasselbe von Zeit zu Zeit, oder schreiben Briefe und melden, wie es ihnen ergeht. Andere scheinen die Wohlthaten für jetzt vergessen zu haben, die ihnen hier zu Theil geworden sind. Ganz und gar vergessen werden sie es aber doch nicht, daß sie im lutherischen Waisenhause gewesen sind. Der Gesundheitszustand war im verflossenen Jahre ein ganz besonders guter. Außer kleinen Unpäßlichkeiten ist kein schwerer Krankheitsfall, auch kein Todesfall vorgekommen.

III. Etwas aus dem **Asyl**. Im Laufe des letzten Jahres waren 14 Personen in dem Asyl, das mit dem Waisenhause verbunden ist. Ein Paar alte, kinderlose Eheleute, die wohlhabend waren, verließen nach einigen Wochen das Asyl wieder, da sie nicht damit zufrieden waren, 16 Dollars monatlich für ihre Kost und Verpflegung zu bezahlen. 2 andere wurden entlassen. Gegenwärtig sind 6 Männer und 4 Frauenspersonen in den 2 Häusern, die Männer bei den Waisenknaben im alten Hause, die Frauenspersonen bei den Mädchen im neuen Hause. Im Hospital waren 4 Personen im Asyl, 2 Männer und 2 Frauen. Von diesen sind 2 Personen, 1 Mann, der 7 Jahre lang von der Gicht ganz gelähmt darnieder lag, und eine alte Mutter, wie wir hoffen, in das himmlische Asyl eingegangen. Also sind jetzt im Ganzen 12 Personen in unserm Asyl. Nächstens aber wird dasselbe wieder mehr Zuwachs bekommen, da dringende Bitten um Aufnahme vorhanden sind.

Der gnädige und barmherzige HErr wolle fernerhin seine Augen auf diese Wohlthätigkeitsanstalten richten, seine milden Hände in denselben aufthun und alle sättigen mit Wohlgefallen und seine himmlischen und ewigen Güter durchs Wort und die heiligen Sacramente austheilen. Er wolle auch ein reicher Vergelter sein denen, die mit willigen Herzen, im Glauben und in der Liebe, den armen, alten, kranken Personen und den verwaisten Kindern ihre Gabe dargereicht haben und fernerhin darreichen werden. Amen!

Im Namen des Verwaltungsrathes

J. F. Bünger.

---

**Kranken-Bericht für das ev.-luth. Hospital zu St. Louis, Mo., vom Jahr 1879.**

Am 1. Januar verblieben vom Jahre 1878 17 Patienten, neu aufgenommen wurden 55, Total 72. Von diesen wurden geheilt 43, gebessert 5, ungebessert entlassen 3, gestorben sind 9; in Behandlung verblieben am Jahresschluß 12. Es wurden behandelt an Augenleiden 5, Bronchialkatarrh 5, Lungenentzündung 2, an Bronchiektasie 1, Rippenfellentzündung 2, Lungentuberculose 1, Asthma 1, Magenkatarrh 2, Darmentzündung 1, Ruhr 3, Rheumatismus 3, Lähmung 3, Marasmus 1, Neuralgie 2, Epilepsie 3, Hypochondrie 1, Manie 1, Wassersucht 1, intermittirendem Fieber 7, remittirendem Fieber 4, biliösem Fieber 2, Typhus 2, typhösem Malariafieber 2, Gelenkentzündung 2, Knochenfraß 1, Knochenbruch 3, Quetschung 1, Lymphdrüsenentzündung 1, Absceß 1, Entzündung der Vorsteherdrüse 1, Vorhautentzündung 1, chronischen Geschwüren 3, Wunden 2, Sarkom der Halsdrüsen (Exstirpation) 1. — Gestorben sind an Lähmung 2, Marasmus 1, Lungenentzündung 1, Rippenfellentzündung 1, Bronchiektasie 1, an Asthma 1, Typhus 1, typhösem Malariafieber 1. Betreffs des Alters starben von 20—30 Jahren 2, von 30—40 1, von 40—50 1, von 50—60 3, von 60—70 2. Dr. A. Schloßstein.

---

**Jahresrechnung des ev.-luth. Hospitals zu St. Louis, Mo., vom 18. Febr. 1879 bis 16. Febr. 1880.**

Einnahme.

| | | |
|---|---|---|
| Von den Insassen bezahlt | | $1046.75 |
| Vom Waisenhaus zurückbezahlt | | 100.00 |
| Durch Extra-Beiträge erhalten | | 51.60 |
| Durch regelmäßige monatliche Beiträge | | 255.95 |
| und zwar vom Kreuz-District in St. Louis | $49.15 | |
| vom Dreieinigkeits-Distr. daselbst | 89.70 | |
| vom Immanuels-Distr. | 54.10 | |
| vom Zions-Distr. | 47.30 | |
| von P. Brandts Gemeinde in Lowell | 15.70 | |
| Summa der Einnahme | | $1454.30 |



Verbliebene Schuld bei
Für Utensilien verausg
Für Gebäulichkeiten ....
Für den Haushalt .....
Für Bedienung.........

Jahresrechnung des e
JEsu zu Des Peres be

1) Vermächtniß des
St. Louis von $50.0
Beiträge, Hochzeits- u
lungen in lutherischen
len 2c., u. zwar lt. Q
$37.95, Canada 10.00
257.00, Jowa 41.76,
5.00, Michigan 16.53
anderswo 443.69, zus.
der Unkosten, 418.17)
Tennessee 21.50, Texas
4.90. Durch P. Beye
J. Birkner 13.50.
2) Für Verpflegung u
3) Für verkaufte Sach

Für Lebensmittel $2
geräthe, Frachten, Do
für Kinder und Erwach
Küchengeräthe u. 1 neu
Bretter 2c. 92.84, Fa
Wagen 152.25, Geha
563.00. Für den Coll
eingenommen, 41.46.
Die Einnahmen betrag
Die Ausgaben ........

Verminderung
Nach letzter Rechnung
Verminderung der Sch

Von den empfange
ausdrücklich „zur Tilg
auch dazu verwandt w
sonst erhaltenen Liebes
verflossenen Jahre wie
u. s. w. bedacht, wodu
ßen Familie bedeutend
geschenkte Lebensmitte
Brennmaterial (3 Car
ton, Jll.) große Hülfe
St. Louis, Mo., 5.

Am Sonntag Judic
ner neuen Gemeinde
Auftrag des Herrn
der Herren PP. Janzo

Adresse: Rev. G

Herr Pastor J. P.
ward am Sonntag
unter Assistenz von He
Williamsburgh, N. Y
Adresse: Rev. J,
156

Am 8ten März wur
Winter erst ausgebau
Wisc., eingeweiht.

Der Unterzeichnete
sonderlich aber die lieb
ihnen bekannten Gla
in Ka
unverzüglich mitzuthe

Im Synodalbericht
M. Stephan, Pastor i
„in Waverly".

abgegeben worden, 2 sind in das
h Addison gegangen, um zum
orbereiten zu lassen, und 2 Mäd-
en, nachdem sie confirmirt worden
ng dem Waisenhause unentgelt-
mnach verbleiben jetzt 61 Kinder,
23 Mädchen. Davon sind 22
s Missouri, 5 aus dem südlichen
taat Mississippi, 3 aus Tennessee,
s den Staaten Virginien, Ken-
je 1. Außer 3 Holländern und
en alle deutsch. Ganzwaisen sind
Halbwaisen und 8 Kinder von
Die Schule besuchen 43 Kinder.
7 Kinder confirmirt, 5 Knaben,
zen sind seid der Stiftung des
1868 bis heute 261 Kinder aufge-
ere oder längere Zeit darin ver-
orden. Manche der Ausgetretenen
Waisenhauses, besuchen dasselbe
schreiben Briefe und melden, wie
e scheinen die Wohlthaten für jetzt
hnen hier zu Theil geworden sind.
werden sie es aber doch nicht, daß
senhause gewesen sind. Der Ge-
n verflossenen Jahre ein ganz be-
kleinen Unpäßlichkeiten ist kein
auch kein Todesfall vorgekommen.
n Asyl. Im Laufe des letzten
nen in dem Asyl, das mit dem
ist. Ein Paar alte, kinderlose
d waren, verließen nach einigen
er, da sie nicht damit zufrieden
natlich für ihre Kost und Ver-
andere wurden entlassen. Gegen-
und 4 Frauenspersonen in den 2
bei den Waisenknaben im alten
nen bei den Mädchen im neuen
waren 4 Personen im Asyl, 2
Von diesen sind 2 Personen,
ang von der Gicht ganz gelähmt
alte Mutter, wie wir hoffen, in
ngegangen. Also sind jetzt im
n unserm Asyl. Nächstens aber
ehr Zuwachs bekommen, da drin-
hme vorhanden sind.
armherzige HErr wolle fernerhin
Wohlthätigkeitsanstalten richten,
enselben aufthun und alle sättigen
ine himmlischen und ewigen Güter
heiligen Sacramente austheilen.
her Vergelter sein denen, die mit
uben und in der Liebe, den armen,
und den verwaisten Kindern ihre
und fernerhin darreichen werden.

Verwaltungsrathes
J. F. Bünger.

**ev.-luth. Hospital zu St. Louis, Mo., Jahr 1879.**

n vom Jahre 1878 17 Patienten, neu
Total 72. Von diesen wurden geheilt
entlassen 3, gestorben sind 9; in Be-
ahresschluß 12. Es wurden behandelt
ialkatarrh 5, Lungenentzündung 2, an
llentzündung 2, Lungentuberculose 1,
, Darmentzündung 1, Ruhr 3, Rheu-
Marasmus 1, Neuralgie 2, Epilepsie
4, Wassersucht 1, intermittirendem Fie-
4, biliösem Fieber 2, Typhus 2, typhö-
nentzündung 2, Knochenfraß 1, Kno-
, Lymphdrüsenentzündung 1, Absceß 1,
drüse 1, Vorhautentzündung 1, chroni-
en 2, Sarkom der Halsdrüsen (Erstir-
d an Lähmung 2, Marasmus 1, Lun-
fellentzündung 1, Bronchiektasie 1, an
sem Malariafieber 1. Betreffs des Al-
ahren 2, von 30—40 1, von 40—50 1,
2. Dr. A. Schloßstein.

**luth. Hospitals zu St. Louis, Mo., 1879 bis 16. Febr. 1880.**

Einnahme.

| | |
|---|---|
| ........................ | $1046.75 |
| zahlt ........................ | 100.00 |
| lten ........................ | 51.60 |
| liche Beiträge ........................ | 255.95 |
| District in St. Louis $49.15 | |
| nigkeits-Distr. daselbst 89.70 | |
| nuels-Distr. ........................ 54.10 | |
| Distr. ........................ 47.30 | |
| dts Gemeinde in Lowell 15.70 | |

Summa der Einnahme $1454.30

Ausgabe.

| | |
|---|---|
| Verbliebene Schuld bei letzter Rechnung ...... | $ 200.25 |
| Für Utensilien verausgabt .......... $ 1.75 | |
| Für Gebäulichkeiten .................. 51.95 | |
| Für den Haushalt ..................... 846.63 | |
| Für Bedienung ........................ 502.45 | |
| | 1402.78 |

Summa der Ausgabe $1603.03

Bleibt Schuld $148.73
F. W. Schuricht, Kassirer.

**Jahresrechnung des evang.-luth. Waisenhauses zum Kindlein JEsu zu Des Peres bei St. Louis, Mo., vom 15. Febr. 1879 bis 5. Febr. 1880.**

Einnahme.

1) Vermächtniß des sel. Frdr. Holschen aus d. Imm.-Distr. zu St. Louis von $50.00. Ferner: Liebesgaben durch freiwillige Beiträge, Hochzeits- und Kindtauf-Collecten, Dankopfer, Sammlungen in lutherischen Jünglings- u. Jungfrauen-Vereinen, Schulen 2c., u. zwar lt. Quittungen im „Lutheraner“ aus: Arkansas $37.95, Canada 10.00, Colorado 2.00, Illinois 236.53, Indiana 257.00, Iowa 41.76, Kansas 34.25, Kentucky 5.00, Louisiana 5.00, Michigan 16.53, Missouri (aus St. Louis 1416.57, von anderswo 443.69, zus. 1860.26; Collecte beim Jahresfest, abzügl. der Unkosten, 418.17) 2278.43, Nebraska 68.10, Ohio 36.33, Tennessee 21.50, Texas 93.15, Wisconsin 25.90, Wyoming Terr. 4.90. Durch P. Beyer vom Kinderblatt 150.00. Durch Kassirer J. Birkner 13.50. Summa ........................ $3337.83
2) Für Verpflegung und zurückbezahlte Schulden ........ 1501.81
3) Für verkaufte Sachen ........................ 196.40

Summa der Einnahme $5036.04

Ausgabe.

Für Lebensmittel $2063.26, Kleider und Schuhe 434.82, Schulgeräthe, Frachten, Doctorrechnung, Medicin, Weihnachtsgeschenke für Kinder und Erwachsene, Reiseunkosten 2c. 212.97, Haus- und Küchengeräthe u. 1 neuen Kochofen 144.35, Anstreichen d. Daches, Bretter 2c. 92.84, Farmgeräthe, Schmiederechnung und 1 neuen Wagen 152.25, Gehalt der Waiseneltern und für andere Hülfe 563.00. Für den Collegeschüler Ernst Holm mehr verausgabt, als eingenommen, 41.46. Summa der Ausgabe $3704.95.

| | |
|---|---|
| Die Einnahmen betragen ........................ | $5036.04 |
| Die Ausgaben ........................ | 3704.95 |
| Verminderung der Schuld um .........$1331.09 | |
| Nach letzter Rechnung betrug die gesammte Schuld ...... | $8655.50 |
| Verminderung der Schuld in diesem Jahre ............... | $1331.09 |

Bleibt Schuld $7324.41

Von den empfangenen Gaben waren $81.25 von den Gebern ausdrücklich „zur Tilgung der Schuld“ bestimmt, welche natürlich auch dazu verwandt wurden und noch etwa $1250.00 dazu. An sonst erhaltenen Liebesgaben von Nähvereinen 2c. wurden wir im verflossenen Jahre wieder reichlich mit Kleidern, Wäsche, Bettzeug u. s. w. bedacht, wodurch sich die Unterhaltungskosten unserer großen Familie bedeutend vermindert haben. So wurde auch durch geschenkte Lebensmittel, besonders Mehl, und durch geliefertes Brennmaterial (3 Car-Load Steinkohlen von Hrn. Voge in Staunton, Jll.) große Hülfe geleistet.

St. Louis, Mo., 5. Febr. 1880. J. M. Estel, Kassirer.

## Amtseinführungen.

Am Sonntag Judica wurde Herr Pastor G. W. Polack in seiner neuen Gemeinde zu Paitzdorf, Mo., vom Unterzeichneten im Auftrag des Herrn Präses F. J. Biltz eingeführt unter Assistenz der Herren PP. Janzow und Holtermann.

F. W. Pennekamp.

Adresse: Rev. G. W. Polack,
Uniontown, Perry Co., Mo.

Herr Pastor J. P. Beyer, d. Z. Präses des östlichen Districts, ward am Sonntag Judica (den 14. März) vom Unterzeichneten unter Assistenz von Herrn P. Körner in seiner neuen Gemeinde zu Williamsburgh, N. Y., in sein Amt eingeführt. Fr. König.

Adresse: Rev. J. P. Beyer,
156 Power Str., Williamsburgh, N. Y.

## Kirchweihe.

Am 8ten März wurde unser schon länger benutztes, aber diesen Winter erst ausgebautes, Blockkirchlein an Fremont Road, Wisc., eingeweiht. Festprediger: Daib und Walker.

E. G. C. Markworth.

## Bitte.

Der Unterzeichnete bittet hiemit alle Leser des „Lutheraner“, sonderlich aber die lieben Brüder im Amte, ihm die Adressen aller ihnen bekannten Glaubensgenossen,

in Kansas City, Mo., wohnhaft,

unverzüglich mitzutheilen. M. Meyer.
311 N. 7th St., Leavenworth, Kans.

## Berichtigung.

Im Synodalbericht des Iowa-Districts, S. 5, sollte es heißen: M. Stephan, Pastor in Warren Township, Bremer Co., — anstatt „in Waverly“. M. Stephan.

## Der nordwestliche District

der evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., am 27. Mai in der St. Stephanskirche des Herrn P. Ch. H. Löber zu Milwaukee, Wis.

Hauptgegenstand der Besprechung wird die Fortsetzung der Antwort auf die Frage sein: „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?“ — Die Verhandlungen beginnen mit These 9. (S. „Lutheraner“, Jahrg. 32, No. 11.) — Ein weiterer Gegenstand der Verhandlung wird die Frage sein: „Wie sind unsere Gemeinden — und vornehmlich unsere confirmirte Jugend — beim Katechismus zu erhalten?“

Am Vormittage des 3. Juni findet eine Pastoralconferenz statt. — Jeder Pastor des Districts hat einen vollständigen Parochialbericht einzureichen. — Die Secretäre der Districtsconferenzen haben die Protokolle dieser Conferenzen der Synode zur Begutachtung, resp. Besprechung, zu unterbreiten.

A. Rohrlack, Secretär.

* * *

Alle diejenigen, welche der Synode anzuwohnen gedenken, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten spätestens bis zum 10. Mai zu melden, worauf einem Jeden sein Quartier durch eine an ihn rechtzeitig gesandte Postkarte angewiesen werden wird.

Ch. H. Löber,
376 Scott Str., Milwaukee, Wis.

## Aufforderung.

Die Gemeinden unseres Nordwestlichen Districts werden hiemit aufgefordert, über die Propositionen der Synodalconferenz vom letzten Jahre in einer Versammlung vorläufig zu berathen, damit so ihre Synodaldeputirten im Stande seien, in ihrem Sinn über diesen Gegenstand vor der Synodalversammlung sich auszusprechen.

C. Strasen, Districtspräses.

## Der Iowa-District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., vom 19ten bis 25. Mai in der ev.-luth. Immanuelsgemeinde des Herrn P. Th. Bräuer in Marfield Township, Bremer Co., Iowa.

Lehrgegenstand: Von der Absolution. J. Fackler, Secretär.

* * *

1. Synodalglieder und Gäste wollen sich 3 Wochen vorher bei Unterzeichnetem melden.
2. Man reise mit der Illinois Central R. R. oder mit der Burlington, Cedar Rapids und Northern R. R. bis Waterloo.
3. Abholung findet am Illinois Central Depot am 18. Mai Nachmittags 5 Uhr statt.
4. Zu spät Kommenden kann kein freies Fuhrwerk versprochen werden. Theod. Bräuer,
Denver, Bremer Co., Iowa.

* * *

Bis jetzt haben uns folgende Bahnen Preisermäßigung zugesagt:
die Illinois Central RR.,
die Burlington, C. R. u. N. RR.,
die Central Iowa RR.,
und zwar jede zu 1⅓ des vollen Preises für Hin- und Rückreise. Die Certificate für die Burl., C. R. u. N. und Central Iowa R. R. sind erst bei der Rückreise nöthig und werden am Ort der Synode abgegeben; dagegen mögen Diejenigen, welche die Jll. C. R. R. zu benützen gedenken, mir sobald als möglich Mittheilung davon machen, damit ich ihnen ein Certificat zur Erlangung eines „Excursion Ticket“ zustellen kann. Nur wer ein solches Certificat bei der Einsteigestation der Jll. C. R. R. vorzeigen kann, erhält die besagte Ermäßigung.

NB! Jeder bringe seinen Parochialbericht mit!

J. Fackler, Secretär.

## Der Illinois-District

der deutschen ev.-lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., von Donnerstag, den 20. Mai, bis Mittwoch, den 26. Mai, in Quincy, Jll. Die Sitzungen werden in der Kirche des Hrn. P. W. Hallerberg, Ecke Washington und 8. Straße, gehalten werden. — Gegenstand der Lehrverhandlungen: „Thesen über die Heiligung.“

Diejenigen, welche die Synode zu besuchen gedenken, sollten sich spätestens bis zum 30. April bei Hrn. P. W. Hallerberg anmelden, damit für Logis gesorgt werden kann. — In Quincy angekommen, wolle man in der Schule der St. Johannis-Gemeinde, Nr. 111 südl. 7te Straße (wo die Synode im Jahre 1876 gehalten wurde), sein Logis erfragen. B. Burfeind, Secr.

* * *

Alle, die von Chicago nach Quincy, und vom südlichen Theil des Staates mit der Illinois Central nach Decatur, und von da nach Quincy, zur Synode, für den halben Preis (half fare) reisen wollen, sind gebeten, sich so bald wie möglich zu melden bei

T. C. Diener.
670 Union St., Chicago.

## Conferenz-Anzeigen.

Die südöstliche Pastoralconferenz des westlichen Districts versammelt sich, g. e. G., am 20. Mai in Frohna, Perry Co., Mo. Gegenstände: Lehre vom Stand der Erniedrigung Christi; exegetische Behandlung der im „Lutheraner" mitgetheilten Sätze über die Gnadenwahl; Kirchenzucht.

Anmeldung erwünscht. M. Hein.

Die St. Louis Eintags-Pastoralconferenz versammelt sich, s. G. w., wieder am Mittwoch vor Rogate.

Die Minnesota Pastoralconferenz I. Districts tagt vom 20. bis 22. April in Carver. F. Sievers.

---

Im Auftrag seiner Gemeinde bescheinigt Unterzeichneter mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber den Empfang folgender Gaben zur Abtragung der auf unserer Kirche ruhenden Schuldenlast:

Von der Filialgemeinde des P. Horst in Hilliard, O., $13.25. Gem. des P. Bösch in Lancaster, O., 12.00. P. G. F. Walther 5.00. P. P. Brand 2.00. Hrn. Aug. Köhler 10.00. P. J. M. Johannes 5.00. P. J. G. Kunz 5.00. P. Seemeyers Gem. 13.00. Fr. Südmeier 3.00. Louise Scharfscheer 1.00. P. J. A. Schulze 5.00. H. Sondermann 1.00. P. E. J. Meißners Gem. 11.40. P. Pissels Gem. 2.00. N. E. daselbst 3.00. P. Mertner .50. Durch dens. von W. Schelp .50, C. Lüken 5.00, H. Heeren 1.00. Durch P. Zucker von Joach. Müller 1.00, Phil. Weber .50, Martin Biebach 5.00. Durch P. Ledebur von Fr. Duwe, A. Bulgein je 1.00, G. Krell .50. P. C. Wittes Gem. 15.66. P. Schallers Gem. 10.00. Durch P. Cl. Stürken 3.00. P. Aulichs Gem. 2.00. P. Borns Gem. 5.50. Durch P. H. F. Grupe von David Roth 5.00. Durch P. H. Böttcher von Georg Weller, Wilh. Südmeier, Fr. Riehmann je .50, Jak. Baumann 1.00. P. Kanolds Gem. in Ashford, N. Y., 5.00. P. Sihlers Gem. 67.50 (v. ihm selbst 10.00, Wittwe Brück, Chr. Köster, Chr. Schaper, F. W. Buschmann, Heinr. Fricke, L. Griebel, W. Möllering, K. Pape je 5.00, W. Bade, J. Burkuhl, Dir. Zucker je 2.00, W. Luchmann 1.50, Frau Schwab, H. Müller, Chr. Bohn, C. Kall, H. Niemeier, P. Frohmuth, M. Rodenbeck je 1.00, Paul Riedel, P. Schmidt, D. Winte, F. Dau je .50, [illegible]th. Riedel, Wittwe Meyerding je .25, Wittwe Wesel .50). P. Zagels Gem. 15.00. P. Kranzs Gem. 5.50. P. Roschkes Gem. 10.00. P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 12.00. Durch P. A. H. Brauer von H. Schermer 2.00. Gem.-Glieder des P. Werfelmann 27.00. P. Uffenbecks Gem. in Lemont, Ill., 14.50. Durch P. Janzow von M. Weinhold 10.00. Durch P. W. S. Stubnatzy 16.75 (H. Lange, A. Kampe je 5.00, Chr. Walda 2.00, G. Kampe, F. Waldemoth, H. Prange je 1.00, M. Bock, F. Klein je .50, H. Berlin .75). Durch P. Fr. König 2.00. Aus P. W. Schwartzs Gem. 2.00. P. Groths Gem. 6.00. P. Pragers Gem. 5.00. P. Poppens Gem. 5.00 (v. ihm selbst, Chr. Schwarz sen., W. Arter je 1.00, W. Tebbe, K. Haar, H. Branksieker, J. Ewers je .50). P. G. E. Ahners Gem. 5.00. P. Bodes Gem. 4.50 P. Dowidats Gem. 2.00. Durch P. Dulitz von J. Meier 1.00. Zwei Gem.-Glieder des P. Werfelmann 6.00. Durch P. F. C. Becker von Wittwe W. Klingenschmidt 5.00. Gem.-Glied des P. F. König 5.00. Durch P. C. Lembke von Joh. Weidner u. Frau Müller je 1.00. P. O. Kolbes Gem. 15.00. P. G. Bernthals Gem. 4.25. P. P. Wambsganßs Gem. 15.00. Durch P. Brakhage von J. Pottebaum 10.00. Durch P. Zucker von J. Roth 5.00. P. Jors Gem. 70.00. P. W. S. Stubnatzys Gem. (2te Sendg.) 39.75 (Ch. Wöbking, G. Spiegel, Fr. Bahlsing jun. je 5.00, H. Dammeyer 3.00, Chr. Rippe, H. Meyer je 2.00,, Fräul. S. Schuster, Kellameyer, Chr. Krömer, Bräuer sr. und jr., Rust, Wammhof, G. Hitzemann, H. Böker, Frau Nees, Thurmann, Waldemoth, F. Hitzemann, Happert, Lindenberg je 1.00, durch G. Spiegel 1.50, Fielker .50, Bushmann, Branning, Menzing je .25).

Der HErr, unser Gott, wolle alle die lieben Geber nach seiner Verheißung mit viel Segen überschütten!

Cincinnati, O., 10. März 1880. A. Brömer, Pastor.

---

### Für das Waisenhaus in Addison, Ill., erhalten:

Von Gemeinden &c. in Illinois: Aus Chicago: Durch P. Wagner von Wittwe Kloth $ .50; durch P. Lochner von Frau Jensen, Car. u. Clara Kohöl, Sophie Stöckmann, Joh. Paub, F. Holtz je 1.00, Frau Wurst, Wmine Müller, Anna Fischer je .50, N. N. .25; durch P. Succop von E. Krüger jun. 1.00, K. Brandenburg .25, Joh. Krüger .20, R. Gahl 2.00, von Auguste Schröder .10, Auguste Lenz 1.00; durch P. Reinke von Gust. Kloß und Aug. Pomcranz je 1.00, W. Bohl 2.00, Bertha Henning u. Barbara Krönke je .50; durch P. Engelbrecht von Bertha Koopmann .45; durch P. Bartling von J. Bohnhoff, Chr. Grawe, C. Kemnitz je 1.00; durch P. Hölter von Frau El. Thiele 2.00, von der Gemeinde 26.00, vom Frauenverein 14.00, Gustav Jaffke 3.00; durch P. Wunder von Ungenannt 5.00; durch P. Lehmann von Chr. Teufel 5.00. Aus Addison: Durch John Harmening von P. Brohm sen. 2.00, P. B. 1.00; durch L. Stünkel von Konr. Schaper 1.00; durch W. Fiene 5.50. Durch P. Große in Harlem: von d. Gemeinde 7.60, aus d. Armenbüchse von N. N. 1.50. Durch P. A. Sieving von der Gemeinde in Egypt 4.50, von d. Gem. auf Sand Prairie 4.02. Durch P. Steege in Dundee von H. W. 1.00. P. Gieseкes Gem. in Secor 6.30 u. von H. Dierking daselbst 5.00. Aus Aurora: Weihn.-Coll. der Gem. 16.75 u. durch P. Krebs daselbst, Ueberschuß einer Extra-Car nach Fikenschers Hochzeit, 9.50. Durch P. L. Wagner von d. Gem. in Wheaton 1.50. Durch P. Burfeind in Rich vom Jüngl.-Verein 2.40, F. Wegner 4.00, H. Dettmering .50. Von P. Müllers Gem. in Kankakee 10.00. Durch P. H. Weisbrodt (Ill.-Syn.) von der Zions-Gem. in Mt. Olive 20.00. Durch P. E. Riedel in Bloomington von Frau Ehrlich u. Frau N. je 5.00. Von P. Rauscherts Gem. in Dalton 10.00. Durch P. Oetting in Elliottstown von H. Schmidt 5.00. Weihn.-Coll. von P. Brügmanns Gem. in Union Hill 6.50. Joh. Preim in Genoa .70. Durch P. Uffenbeck in Lemont von K. Schröder 1.00, P. Fernauer .50, Frau Drögemuller in Lockport 1.00. Durch P. Otto in Sadorus, Dankopfer für glückliche Entbindung, von Frau N. N. 5.00, Fr. Schröder .50. Durch P. Döderlein in Homewood,, Hochzeits-Collecten bei Stöckmann 10.00, Stelter 16.50, Horstmann 10.75, und vom Waisenverein 12.00. Durch P. Schmidt in Schaumburg von Frau L. W. 2.00. Durch P. Kühn in Belleville von Frau Hesse u. C. S. je .25. Durch P. Strieter in Proviso aus der Waisenbüchse 4.00. Von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 12.03. Frau P. Hornbostel in Bloom .50. Durch P. Brauer in Beecher von Frau N. N. 5.00. Durch P. Norden von d. Gem. in Lindenwood 4.80. Neujahrs-Coll. von P. Müllers Gem. in Randolph 6.25. (Summa $303.85.)

Von Gemeinden &c. außerhalb Illinois: Durch die Kassirer: J. Simon 10.00, C. Eißfeldt 60.58, J. Birkner 8.00 u. 8.00, J. P. Rademacher 9.35, C. Grahl 11.45, E. Roschke 2.50. Wm. Zopf in Detroit, Mich., .50. Durch P. J. Horn, Neujahrs Coll. sr. Gem. in Adair, Iowa, 7.75. Durch P. Schumann in Freistadt, Wis., Kindtauf-Coll. bei Aug. Barthel 1.20, von ihm selbst .80. Durch P. W. Hagedorn (Wisc.-Synode) in Dotyville, Wis., Theil d. Erntedankfest-Coll. sr. Gem., 5.00. Durch P. Studt von P. Händschke u. Gem. in Sumner, Iowa, 2.25. Durch P. Wunderlich in Tolleston, Ind., Hochzeits-Coll. bei C. Scheinemann, 4.75. N. N. in P. Hügli's Gem. in Detroit, Mich., 1.00. Durch P. B. P. Nommensen (Wisc.-Syn.) in Buffalo City, Wis., von H. Klein .50, Gottl. u. Gottfried Klein, Louise Walter, Frau Hoffmann je .25. (S. $134.63.)

An Kostgeld: Von J. J. M. Miller 10.00, Ch. Börst 2.00, Fr. Burr 12.00, Karl Winter, Frau Bertha Hanley je 5.00. G. Seifert in Mequon River, Wis, für Al. u. Auguste Wegner 10.00. R. F. Reisert für F. Reifert 8.00. J. N. Raithel in Chicago für Georg, Christine u. Johann Groh 72.00. (Summa $124.00.)

Von Kindern: Durch Lehrer C. E. Marr von s. früheren Schülern in Bloomington 4.00. Durch Lehrer Kammann in Dundee von s. Schülern 10.00 u. von Franz Lange .50. — Im Kinderblatt quittirt $302.17. (Summa $316.67.)

Addison, Ill., 14. März 1880. H. Bartling, Kassirer.

---

### Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse (des Illinois-Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von P. F. Lehmann $1.00. Von den Lehrern Ph. Müller 4.00, E. A. Zutz 3.00.

2. Geschenke:

Von C. F. Behrends durch P. Lußky 2.00. Von einem Ungenannten durch P. Frederking 5.00. Von C. Hartmann durch P. Nuoffer 2.00. Von der Gem. des P. G. J. Müller 6.75. Von „unbekannter Hand aus dem Klingelbeutel" der Gem. in Chester 2.50. Von H. Hedder durch P. Succop 2.00.

Durch Kassirer H. Bartling wurden abgeliefert 28.92.

Chicago, Ill., 13. März 1880. H. Wunder, Kassirer.

---

Für Errichtung eines Monumentes auf dem Grabe des seligen Directors J. C. W. Lindemann sind beim Unterzeichneten nachträglich noch folgende Gaben eingegangen:

Durch Dr. Mießler $19.00, nämlich von den Lehrern C. E. Marr, Erck, Albers, Klünder je 1.00, Backhaus 5.00, Brase und Brackmann je 2.00; v. den Herren Melcher 3.00, Schreiber 1.00, Wellstädt 2.00. Durch H. Kreft in Arlington Heights 8.00, nämlich von J. Kolberg, A. Heinrich, C. Täge, O. Norhus, C. Thürnau, O. Nolte, F. Brockmann, H. Hinrichs, W. Hinrichs, W. Kirchhoff, H. Kirchhoff je .50, J. B. und E. Grünberg je .25., H. Kreft 2.00.

Chicago, Ill., 13. März 1880. H. Wunder.

---

### Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse (westlichen Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von P. Häßler in Marysville, Nebr., $4.00. Lehrer H. H. Meyer in St. Louis 4.00. P. Matthias in Paola, Kans., 3.00. P. Maisch in Lee Co., Tex., 2.00.

2. Geschenke:

Durch P. Süß, ges. auf C. Brettings Hochzeit, 2.35. Durch P. Mödinger von N. N. 4.00. Durch P. Maisch, Kindtauf-Collecte, 4.25. Durch P. Häßler von s. beiden Gemeinden 20.53. Durch P. A. W. Frese, ges. auf H. Brockmanns Hochzeit an Cuming Creek, Nebr., 8.50.

St. Louis, 9. März 1880. E. M. Große, Kassirer.

---

Beim Unterzeichneten ist eingegangen:

Für die Nothleidenden in d. Gem. in Ford Co., Kans.: Vom Dreieinigk.-Distr. in St. Louis 90.00. Vom Jungfrauenverein 30.00.

Für Stud. Kaiser: Durch P. F. Kleist vom Frauenverein sr. Gem. in Washington, Mo., 7.00.

Für innere Mission im Westen: Von Karl Schmidt in Maynard, Mass., $ .75. Durch J. Umbach von Val. Heiby und Ch. Hutmacher je 1.00.

Zum Kirchbau in Planitz, Sachsen: Von d. Imman.-Gem. in St. Louis 42.20.

Für die Nothleidenden in der deutschen Freikirche: Von P. F. W. Richmanns Gem. in Pittsburgh, Pa., 20.00.

Durch Hrn. A. Paar, Schatzmeister der Minnesota-Synode, 27.13 für die Negermission und 5.70 für die Taubstummenanstalt in Norris.

Durch Hrn. Ed. Neldner, Kassirer der Synode der ev.-luth. Freikirche in Sachsen u. a. Staaten: 41.14 für die Negermission, 7.10 für Mission ohne nähere Bestimmung, 10.80 für die Studenten Potzger und Gläß allhier, .96 für die Taubstummenanstalt in Norris.

J. T. Schuricht,
Kassirer der Allgemeinen Synode.

---

### Für die englische Mission

erhalten durch Hrn. P. Janzow in Frohna $7.25, und zwar von N. N. 1.50, Karl Lüders u. A. Schröter je 2.00, A. Heise, Jul. Bergt je .50, J. Militzer, W. Pfannkuchen, A. Chr. Bergt je .25.

M. Günther.

---

### Für die Prediger- und Lehrer-Wit[...] (mittleren Distri[...]

sind eingangen:

Geschenke:

Durch P. C. F. Bösch, Collecte sr. [...]
$8.75. Durch P. A. Brömer von Hr[...]
10.00. Durch P. F. W. Brüggemann[...]
(Filiale), 4.00. Durch P. H. Schönel[...]
La Fayette, Ind., 12.25.

Indianapolis, 13. März '80. M. [...]

---

Für arme Studenten erhielt [...]
Hrn. P. Weisbrodt in Mount Oliv[...]
Hochzeit des Hrn. Heinrich de Fries un[...]
des Hrn. Hermann Brockmann und Lou[...]
Hrn. P. Rösener in Rose Hill, Tex., [...]
Dankopfer bei sr. silbernen Hochzeit 5.0[...]

Nachbemerkung: Bei mir eing[...]
Zwecke erlaube ich mir an unseren [...]
welcher in solchem Falle Quittirung un[...]

---

Erhalten:

Für Stud. Kuntz von Hrn. P. Gräbner[...]
Mo., $7.75.

---

## Neue Druck[...]

**Die mächtige und gnädige H[...] Christo, dem Heilande, all[...]**
am 14. Sonntag nach Trini[...]
der separirt ev.-luth. Kirche[...]
Crimmitschau von J. P. B[...]
burg, Nordamerika. Zwick[...]
von Johannes Herrmann. [...]
Heinrich J. Naumann in [...]

Diese in Deutschland im Druck ers[...]
lichen Anzahl von Exemplaren auch nach[...]
ist von unserem lieben Präses Beye[...]
wegen seines [illegible] leidens eine Zeit [...]
bei der Einführung Hrn. P. W. L. M[...]
halten und auf den einstimmigen Wun[...]
conferenz und der Crimmitschauer Gem[...]
worden. Der etwaige Reinertrag des [...]
in die Kirchenbaucasse letztgenannter G[...]
zu wünschen ist, daß der armen Geme[...]
Predigt eine kleine Unterstützung zufließ[...]
der eigentliche Grund, warum der S[...]
Ankauf dieser Predigt die Leser hierdurc[...]
abgesehen von jenem Nebenzweck dring[...]
Apostel Paulus schreibt: „Der uns tr[...]
daß wir auch trösten können, die da [...]
dem Trost, damit wir getröstet werden [...]
Ein Beispiel hierzu ist diese Predigt. [...]
diejenigen Prediger zu trösten verstehe[...]
Trübsal hindurchgegangen und in ders[...]
liche Hülfe erfahren haben.

Mögen denn recht viele Creuzträge[...]
schaffen! Sie werden dieselbe nicht [...]
Wer aber von keinem Creuz gegenwärt[...]
sich die Predigt an, um, wenn späte[...]
außenbleibende Creuzstündlein kommt, [...]
Vorrath zu haben.

Zu beziehen ist die Predigt durch Hr[...]
St., Williamsburgh, N. Y.

---

## Ein Luth[...]

Soeben hat Herr Lehrer Geo. Ste[...]
rühmte Bild Luthers von Gustav K[...]
schon seit mehreren Jahren vergriffen [...]
ben gewesen ist, copieren lassen. [...]
wirklich ausgezeichneten Portrait Luthe[...]
wir dieses als ein wohl kaum zu üb[...]
Preis des Bildes in größerem Maßs[...]
75 Cents. Zu beziehen ist es unter d[...]
ber, 317 8th Str. Milwaukee, Wis.

---

## Vorläufige A[...]

Leitern von Singchören zur Nachrich[...]
s. G. w., ein

**evang.-lutherisches[...]**

enthaltend 103 Chöre, Hymnen und[...]
Unterzeichneten erscheinen und zur V[...]
wird.

Chicago.

---

☞ Wegen Mangel an Raum [...]
zurückbleiben.

---

## Veränderte A[...]

Rev. Geo. Bayer, Feuers[...]

Rev. F. Duever, Petersburgh[...]

Rev. D. Simon, S. E. Cor. Fulton[...]

F. Gose, Kendall[...]

Fr. Hoerr, 104 Greenwood S[...]




5.00, Fr. Schrö-
„, Hochzeits-Col-
mann 10.75, und
Schaumburg
Belleville von
in Proviso aus
em. in Wood-
.50. Durch P.
Durch P. Norden
hrs-Coll. von P.
$303.85.)
ois: Durch die
. Birkner 8.00 u.
E. Roschke 2.50.
P. J. Horn, Neu-
Durch P. Schu-
ng. Barthel 1.20,
Wisc.-Synode) in
. fr. Gem., 5.00.
umner, Jowa,
., Hochzeits-Coll.
s Gem. in De-
en (Wisc.-Syn.)
ottl. u. Gottfried
S. $134.63.)
, Ch. Börst 2.00,
ley je 5.00. G.
Auguste Wegner
. N. Raithel in
2.00. (Summa

von s. früheren
rer Kammann in
ange .50. — Im
67.)
ng, Kassirer.

d Waisen-Kasse

Ph. Müller 4.00,

Von einem Unge-
tmann durch P.
üller 6.75. Von
Gem. in Chester

28.92.
nder, Kassirer.

Grabe des seligen
erzeichneten nach-

en Lehrern C. E.
5.00, Brase und
, Schreiber 1.00,
eights 8.00, näm-
Norhus, C. Thür-
W. Hinrichs, W.
ünberg je .25., H.

H. Wunder.

nd Waisen-Kasse

0. Lehrer H. H.
aola, Kans., 3.00.

t, 2.35. Durch P.
Kindtauf-Collecte,
en 20.53. Durch
chzeit an Cuming

roße, Kassirer.

Ford Co., Kans.:
Vom Jungfrauen-

vom Frauenverein

Karl Schmidt in
on Val. Heiby und

Von d. Imman.-

n Freikirche: Von
, 20.00.
innesota-Synode,
aubstummenanstalt

e der ev.-luth. Frei-
Negermission, 7.10
für die Studenten
nanstalt in Norris.
uricht,
meinen Synode.

n
25, und zwar von
00, A. Heise, Jul.
Chr. Bergt je .25.
M. Günther.

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- u. Waisen-Kasse**
**(mittleren Districts)**

sind eingangen:

Geschenke:

Durch P. C. F. Bösch, Collecte fr. Gemeinde in Lancaster, O., $8.75. Durch P. A. Brömer von Hrn. C. Goos in Cincinnati 10.00. Durch P. F. W. Brüggemann, Coll. fr. St. Petri-Gem. (Filiale), 4.00. Durch P. H. Schöneberg vom Frauen-Verein in La Fayette, Ind., 12.25.

Indianapolis, 13. März '80. M. Conzelmann, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Weisbrodt in Mount Olive, Ill., gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Heinrich de Fries und Fr. Geske Janssen, sowie des Hrn. Hermann Brockmann und Louise Döring, $17.00. Durch Hrn. P. Rösener in Rose Hill, Ter., von Hrn. Jakob Krug als Dankopfer bei sr. silbernen Hochzeit 5.00.

Nachbemerkung: Bei mir eingehende Gelder für andere Zwecke erlaube ich mir an unseren Districts-Cassier abzugeben, welcher in solchem Falle Quittirung und Verrechnung übernimmt.

C. F. W. Walther.

Erhalten:

Für Stud. Kunz von Hrn. P. Gräbners Gemeinde in St. Charles, Mo., $7.75. Günther.

## Neue Drucksachen.

**Die mächtige und gnädige Hülfe, welche wir bei Christo, dem Heilande, allein finden.** Predigt am 14. Sonntag nach Trinitatis 1879 gehalten in der separirt ev.-luth. Kirche zum heiligen Kreuz zu Crimmitschau von J. P. Beyer, Pastor in Pittsburg, Nordamerika. Zwickau in Sachsen. Druck von Johannes Herrmann. In Commission bei Heinrich J. Naumann in Dresden. 1880.

Diese in Deutschland im Druck erschienene und in einer ziemlichen Anzahl von Exemplaren auch nach America versendete Predigt ist von unserem lieben Präses Beyer, als er im vorigen Jahr wegen seines [illegible]leidens eine Zeit lang in Deutschland weilte, bei der Einführung Hrn. P. W. L. Meyer's in Crimmitschau gehalten und auf den einstimmigen Wunsch der Sächsischen Pastoralconferenz und der Crimmitschauer Gemeinde dem Druck übergeben worden. Der etwaige Reinertrag des Verkaufs dieser Predigt fließt in die Kirchenbaucasse letztgenannter Gemeinde. So sehr es nun zu wünschen ist, daß der armen Gemeinde durch den Verkauf der Predigt eine kleine Unterstützung zufließe, so ist das doch keineswegs der eigentliche Grund, warum der Schreiber dieser Anzeige zum Ankauf dieser Predigt die Leser hierdurch ermuntern möchte. Ganz abgesehen von jenem Nebenzweck dringt es uns, dies zu thun. Der Apostel Paulus schreibt: „Der uns tröstet in alle unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott." (2 Kor. 1, 4.) Ein Beispiel hierzu ist diese Predigt. Sie zeigt, wie ganz anders diejenigen Prediger zu trösten verstehen, welche selbst durch große Trübsal hindurchgegangen und in derselben Gottes Trost und endliche Hülfe erfahren haben.

Mögen denn recht viele Creuzträger diese Trostpredigt sich anschaffen! Sie werden dieselbe nicht ohne reiche Erquickung lesen. Wer aber von keinem Creuz gegenwärtig heimgesucht ist, der schaffe sich die Predigt an, um, wenn später einmal das bittere, nicht außenbleibende Creuzstündlein kommt, eine gute Arzenei schon im Vorrath zu haben.

Zu beziehen ist die Predigt durch Hrn. P. P. Beyer, 156 Power St., Williamsburgh, N. Y.

### Ein Lutherbild.

Soeben hat Herr Lehrer Geo. Steuber in Milwaukee das berühmte Bild Luthers von Gustav König in Stahlstich, welches schon seit mehreren Jahren vergriffen und daher nicht mehr zu haben gewesen ist, copieren lassen. Wer sein Zimmer mit einem wirklich ausgezeichneten Portrait Luthers zieren möchte, dem können wir dieses als ein wohl kaum zu übertreffendes empfehlen. Der Preis des Bildes in größerem Maßstab ist $1.50., in kleinerem 75 Cents. Zu beziehen ist es unter der Adresse: Mr. Geo. Steuber, 317 8th Str. Milwaukee, Wis. W.

### Vorläufige Anzeige.

Leitern von Singchören zur Nachricht, daß in den nächsten Tagen, s. G. w., ein

**evang.-lutherisches Chorbuch,**

enthaltend 103 Chöre, Hymnen und Motetten, im Verlage der Unterzeichneten erscheinen und zur Versendung fertig gestellt sein wird.

Chicago. W. Burhenn.
H. Ilse.

☞ Wegen Mangel an Raum mußten mehrere Quittungen zurückbleiben.

### Veränderte Adressen:

| | |
|---|---|
| Rev. Geo. Bayer, | Feuersville, Osage Co., Mo. |
| Rev. F. Duever, | Petersburgh, Monroe Co., Mich. |
| Rev. D. Simon, | S. E. Cor. Fulton St. & Washington Ave., Columbus, Ohio. |
| F. Gose, | Kendallville, Noble Co., Ind. |
| Fr. Hoerr, | 104 Greenwood Str., Cleveland, Ohio. |





**Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-**
**Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-C**
Entered at the Post Office

Jahrgang 36. St. Louis,


## Gewisse Seligkeit.

Ja, ich bin und werde selig! —
JEsu, Dir sei Lob und Preis,
Daß ich dies aus Deinem Worte
So gewiß und sicher weiß,
Daß ich freudig darauf schwöre,
Ob ich Leib und Gut verlöre.

Zwar wenn ich mich selbst ansehe,
Find' ich nichts als Sündennoth,
Denn ich breche täglich, stündlich
Gottes heiliges Gebot,
Und ich fürcht' des Richters Strenge
Wegen meiner Sünden Menge.

Mich verdammt mein Herz und nennt mich
Einen ungetreuen Knecht;
Das Gesetz verklagt mich, droht mir,
Weil ich bös und ungerecht;
Und es macht mir angst und bange
Das Gezisch der alten Schlange.

Ach! — und wenn durch Gottes Gnade
Ich es jetzt auch glauben kann,
Daß Er mich um JEsu willen
Dennoch nimmt zum Kinde an:
Wie? werd' ich auch bei Ihm bleiben?
Werd ich auch beharrlich gläuben?

Denn wie leicht ist's doch geschehen
Um der Christen Seligkeit,
Und wie schwer ist's, treu zu bleiben
In der letzten bösen Zeit!
Helden Gottes unterliegen —
Und ich Schwächster sollte siegen?

Nein, unmöglich kann ich wissen,
Daß es dennoch mir gelingt,
Daß mich Gott trotz aller Feinde
Dennoch in den Himmel bringt!
Nein, ich soll mein ganzes Leben
Zwischen Furcht und Hoffnung schweben. —

Weicht, ihr finsteren Gedanken! —
Dennoch, dennoch glaub' ich fest,
Daß mich JEsus, mein Erbarmer,
Bis zum Tode nicht verläßt.
Und so rühm' ich denn mit Freuden,
Daß mich nichts von Gott kann scheiden.

Trotz der Welt, trotz Fleisch und Teufel
Bleib' ich darum wohlgemuth:
Weil und wenn ich fest ergreife
JEsu Unschuld, Tod und Blut,
Weiß ich Wurm, ich Staub und Erde,
Daß ich sicher selig werde.

Nicht in r
Ruht ja r
Nein, in
Mich erw
Und — o
Mich in

Und des
Ziehen m
Daß ich f
Sein begl
Und nun
Nichts au

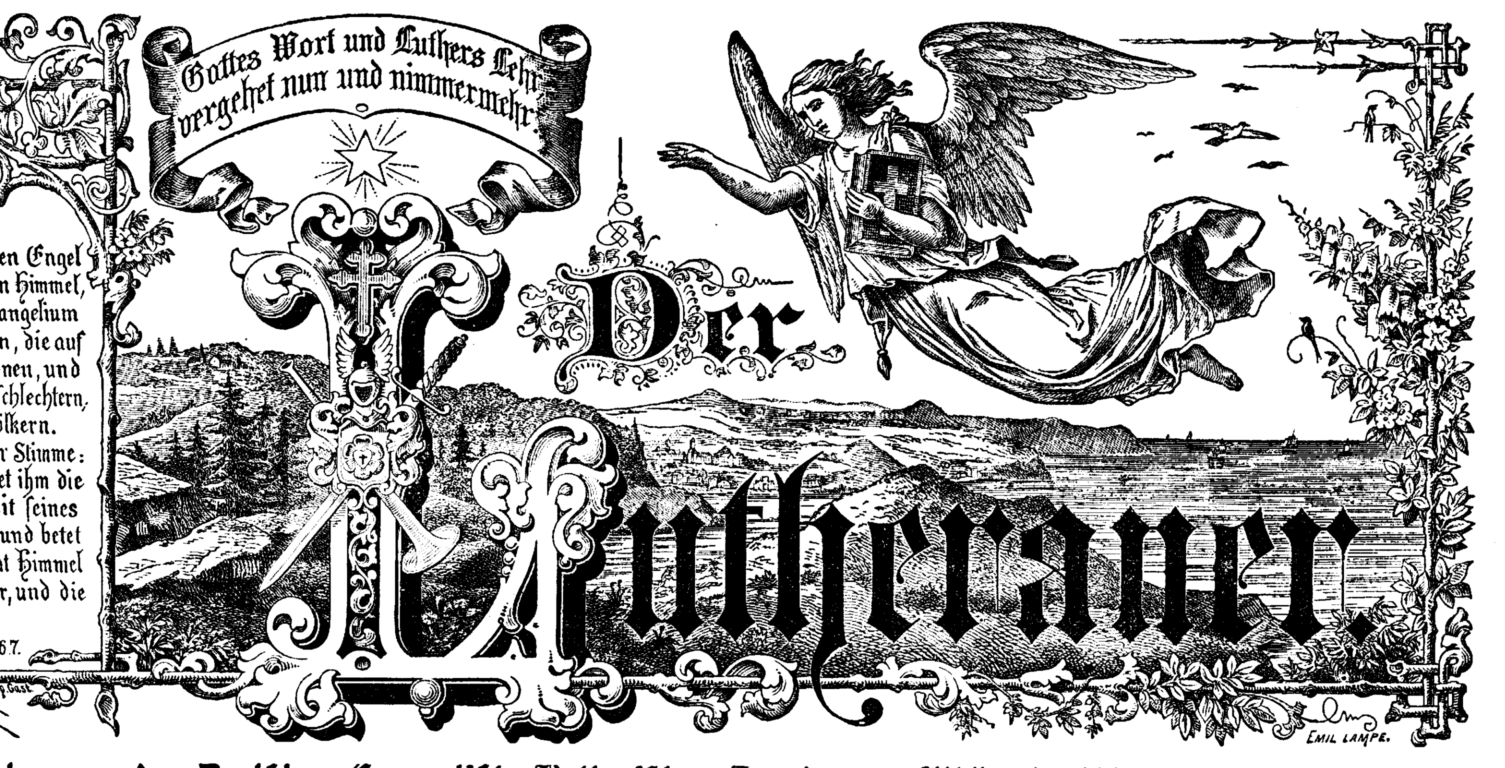
Ja, bewah
Werde ich
Durch der
Hat Sein
Was Der
Muß num

Wenn ich
Nicht vers
Und Sein
Frucht au
Ei, dann
Nichts mi

Und so sa
Zu der G
Ja, ich b
Denn ich
Dessen, be
Und den C

**Was wir von der**
**u**

Wir glauben,
nicht nur nicht unr
nöthig und heilsa
die geheimnißvolle
so weit sie in Go
auch öffentlich vor
daher nicht mit de
daß diese Lehre e
oder doch nur un
disputiren sei.




eben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.
Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 1. Mai 1880. No. 9.

## Seligkeit.

werde selig! —
und Preis,
Deinem Worte
r weiß,
rauf schwöre,
Gut verlöre.

h selbst ansehe,
Sündennoth,
lich, stündlich
ebot,
Richters Strenge
nden Menge.

in Herz und nennt mich
Knecht;
mich, droht mir,
ungerecht;
ngst und bange
zen Schlange.

durch Gottes Gnade
auben kann,
JEsu willen
n Kinde an:
h bei Ihm bleiben?
arrlich gläuben?

s doch geschehen
Seligkeit,
, treu zu bleiben
Zeit!
rliegen —
r sollte siegen?

nn ich wissen,
r gelingt,
aller Feinde
imel bringt!
ganzes Leben
Hoffnung schweben. —

Gedanken! —
aub' ich fest,
nein Erbarmer,
verläßt.
n mit Freuden,
n Gott kann scheiden.

Fleisch und Teufel
hlgemuth:
fest ergreife
und Blut,
h Staub und Erde,
werde.

Nicht in meinen schwachen Händen
Ruht ja meine Seligkeit:
Nein, in Christo hat der Vater
Mich erwählt vor aller Zeit
Und — o unbegreiflich Lieben! —
Mich in Seine Hand geschrieben.

Und des Vaters Liebesseile
Ziehen mich zum Sohne hin,
Daß ich fröhlich an Ihn glaube,
Sein beglücktes Schäflein bin.
Und nun soll — Er hat's verheißen —
Nichts aus Seiner Hand mich reißen.

Ja, bewahrt zum ew'gen Leben
Werde ich aus Gottes Macht
Durch den Glauben, — und zu diesem
Hat Sein Geist mich selbst gebracht:
Was Der in mir angefangen,
Muß nun auch zum Ziel gelangen.

Wenn ich Ihn nur kindlich fürchte,
Nicht verscherze Seine Huld,
Und Sein Wort hör' und bewahre,
Frucht auch bringe in Geduld:
Ei, dann wird — ich darf es glauben —
Nichts mir meine Krone rauben!

Und so sag' ich denn noch einmal
Zu der Gnade Preis und Ruhm:
Ja, ich bin und werde selig!
Denn ich bin das Eigenthum
Dessen, der mich hat erwählet
Und den Seinen zugezählet.

E. W. Kähler.

## Was wir von der Gnadenwahl glauben, lehren und bekennen.

(Schluß.)

### 13. Satz.

Wir glauben, lehren und bekennen, daß es nicht nur nicht unnütz oder gar gefährlich, sondern nöthig und heilsam sei, auch dem Christenvolke die geheimnißvolle Lehre von der Gnadenwahl, so weit sie in Gottes Wort klar geoffenbart ist, auch öffentlich vorzutragen, und halten wir es daher nicht mit denjenigen, welche dafür halten, daß diese Lehre entweder ganz zu verschweigen oder doch nur unter den Gelehrten darüber zu disputiren sei.

Concordienformel: „Die Lehre von diesem Artikel, wann sie aus und nach dem Vorbilde des göttlichen Worts geführet, man nicht kann noch soll für unnütz oder unnöthig, viel weniger für ärgerlich oder schädlich halten, weil die heilige Schrift des Artikels nicht an einem Ort allein etwa ungefähr gedenket, sondern an vielen Oertern denselben gründlich handelt und treibet. So muß man auch um Mißbrauchs oder Mißverstandes willen die Lehre des göttlichen Worts nicht unterlassen oder verwerfen, sondern eben derhalben, allen Mißbrauch und Mißverstand abzuwenden, soll und muß der rechte Verstand aus Grund der Schrift erkläret werden." (Artikel XI. Theil 2. S. 704.)

Dieselbe: „Und sofern ist uns das Geheimniß der Vorsehung in Gottes Wort geoffenbaret, und wann wir dabei bleiben und uns daran halten, so ist es gar eine nützliche, heilsame, tröstliche Lehre; denn sie bestätiget gar gewaltig den Artikel, daß wir ohne unsere Werke und Verdienst, lauter aus Gnaden, allein um Christus willen, gerecht und selig werden. Denn vor der Zeit der Welt, ehe wir gewesen sind, ja ehe der Welt Grund geleget, da wir ja nichts Gutes haben thun können, sind wir nach Gottes Vorsatz aus Gnaden in Christo zur Seligkeit erwählet, Röm. 9. 2 Tim. 1. Es werden auch dadurch alle opiniones und irrige Lehre von den Kräften unsers natürlichen Willens ernieder geleget, weil Gott in seinem Rath vor der Zeit der Welt bedacht und verordnet hat, daß er alles, was zu unserer Bekehrung gehöret, selbst mit der Kraft seines Heiligen Geistes durchs Wort in uns schaffen und wirken wolle. Es gibt auch also diese Lehre den schönen herrlichen Trost, daß Gott eines jedes Christen Bekehrung, Gerechtigkeit und Seligkeit so hoch ihm angelegen sein lassen, und es so treulich damit gemeinet, daß er, ehe der Welt Grund geleget, darüber Rath gehalten und in seinem Vorsatz verordnet hat, wie er mich dazu bringen und darinnen erhalten wolle. Item daß er meine Seligkeit so wohl und gewiß habe verwahren wollen, weil sie durch Schwachheit und Bosheit unsers Fleisches aus unsern Händen leichtlich könnte verloren, oder durch List und Gewalt des Teufels und der Welt daraus gerissen und genommen werden, daß er dieselbige in seinem ewigen Vorsatz, welcher nicht fehlen oder umgestoßen werden kann, verordnet, und in die allmächtige Hand unsers Heilandes JEsu Christi, daraus uns niemand

reißen kann, zu bewahren geleget hat, Joh. 10. Daher auch Paulus sagt Röm. 8.: Weil wir nach dem Vorsatz Gottes berufen sind, wer will uns denn scheiden von der Liebe Gottes in Christo? Es gibt auch diese Lehre in Kreuz und Anfechtungen herrlichen Trost, nemlich daß Gott in seinem Rath vor der Zeit der Welt bedacht und beschlossen habe, daß er uns in allen Nöthen beistehen, Geduld verleihen, Trost geben, Hoffnung wirken, und einen solchen Ausgang verschaffen wolle, daß es uns seliglich sein möge. Item, wie Paulus dies gar tröstlich handelt Röm. 8., daß Gott in seinem Vorsatz vor der Zeit der Welt verordnet habe, durch was Kreuz und Leiden er einen jeden seiner Auserwählten gleich wollte machen dem Ebenbilde seines Sohnes, und daß einem Jeden sein Kreuz zum Besten dienen soll und müsse, weil sie nach dem Vorsatz berufen sind, daraus Paulus für gewiß und ungezweifelt geschlossen, daß weder Trübsal noch Angst, weder Tod noch Leben rc. uns scheiden können von der Liebe Gottes in Christo JEsu. Es gibt auch dieser Artikel ein herrlich Zeugniß, daß die Kirche Gottes wider alle Pforten der Hölle sein und bleiben werde, und lehret auch, welches die rechte Kirche Gottes sei, daß wir uns an dem großen Ansehen der falschen Kirchen nicht ärgern, Röm. 9. Es werden auch aus diesem Artikel mächtige Vermahnungen und Warnungen genommen als Luk. 7.: Sie verachteten Gottes Rath wider sich selbst. Luk. 14.: Ich sage euch, daß der Männer keiner mein Abendmahl schmecken wird. Item: Viel sind berufen, aber wenig auserwählet. Item: Wer Ohren hat zu hören, der höre, und: Sehet zu, wie ihr höret. Also kann die Lehre von diesem Artikel nützlich, tröstlich und seliglich gebrauchet werden." (Ebendaselbst S. 713. ff.)

Chemnitz: „Soll auch ein Prediger von diesem Artikel etwas lehren? oder darf ein Christ auch etwas hievon wissen? Antwort: Weil die heilige göttliche Schrift dieses Artikels, daß Gott die Auserwählten vor der Zeit der Welt in Christo zur Seligkeit versehen, erwählet und verordnet habe, nicht an Einem Orte allein ohngefähr gedenkt, sondern an vielen Orten denselbigen gründlich handelt und treibet, so kann und soll man auch dieselbige Lehre nicht für unnütz, unnöthig oder ärgerlich und schädlich halten, wenn sie aus und nach dem Fürbild des göttlichen Wortes, so viel darin geoffenbaret ist, geführet wird. Und sollen die fürnehmsten Sprüche von diesem Artikel den Pastoribus bekannt sein; als Matth. 20 und 22. Luk. 10. Joh. 13 und 15. Act. 13. Röm. 8. 9. 10. und 11. 1 Kor. 1. Eph. 1. 2 Tim. 1. und 2. Gal. 1. 2 Thess. 2. Apokal. 20. — Es wird aber oft von diesem Artikel gar unbescheiden geredet; so fasset auch mancher hieraus gefährliche Gedanken, dadurch entweder Unbußfertigkeit gestärket, oder der Glaube in Verzweiflung getrieben wird? Antwort: Um Mißbrauchs und Mißverstandes willen muß die Lehre des göttlichen Worts nicht unterlassen oder verworfen werden, sondern allen Mißverstand soll man mit Fleiß absondern und verwerfen, auch vor allem Mißbrauch treulich warnen. Wer dann darüber der reinen Lehre mißbrauchen will, deß Verdammniß ist billig, Röm. 3. 8." (Handbüchlein der fürnehmsten Hauptstücke der christlichen Lehre. 1574. S. 1. f.)

Johann Gerhard: „Es gibt Briefe von Prosper und Hilarius an Augustinus, welche bezeugen, daß zu damaliger Zeit in Gallien einige hochangesehene Männer dafür gehalten haben, daß eine Beschreibung der Prädestination dem Nutzen der Predigt entgegen sei, aber was der Heilige Geist in der von Gott eingegebenen Schrift geoffenbart hat, wovon Christus und die Apostel in ihren Predigten gehandelt haben, was jede Aufgeblasenheit geistlicher Hoffahrt in uns unterdrückt, was zur Liebe Gottes und ihm Dank zu sagen reizt und was zum Fleiß in der Frömmigkeit entflammt: das ist ohne Zweifel keineswegs mit Stillschweigen zu übergehen. Daher in den Schulen der Christen von diesem Geheimniß zu handeln ist, jedoch in gebührender Weise." (Loc. de electione §§ 19. 20. 21.)

Derselbe: „Eine nüchterne und schriftgemäße Behandlung dieses Geheimnisses (der Gnadenwahl) zeigt uns den Abgrund der göttlichen Barmherzigkeit, welcher allein unsere Erwählung zum ewigen Leben ganz und gar zuzuschreiben ist; sie schlägt alles Rühmen von unseren Verdiensten und alles Vertrauen auf uns selbst darnieder; sie befestigt unsere in der allmächtigen und allgütigen Hand Gottes ruhende Gewißheit unserer Seligkeit; sie reizt uns zu aufrichtiger Liebe Gottes an, welcher uns vor Grundlegung der Welt geliebet hat; sie gibt der allgemeinen und brüderlichen Liebe gegen diejenigen Nahrung, von denen wir hoffen, daß wir sie ebenfalls aus purlauterer Gnade im ewigen Leben zu Genossen haben werden; sie erweckt uns zu einem brennenden Eifer im Treiben des göttlichen Wortes und zu einem fleißigen Gebrauch der Sacramente, durch welche Mittel der Heilige Geist in uns den Glauben anzünden, erhalten und mehren will; sie entflammt uns zum Gebet und zu ernstlichem Eifer in der Gottseligkeit, denn wir sind ‚erwählt, daß wir sollten sein heilig und unsträflich' (Eph. 1, 4.); endlich rüstet sie uns aus, alles Ungemach mit Gleichmuth zu tragen, denn ‚welche Gott zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes; wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind.'" (Ebendaselbst, § 216.)

Balthasar Meisner: „Der Calvinist Theodor Beza hat auf dem Mömpelgarter Colloquium Folgendes ausgesprochen: ‚Es ist nicht gerathen, von diesem Artikel vor Jedermann zu handeln, damit nicht vielleicht mehr geärgert, als unterwiesen werden, welche jenes nicht fassen können... Daher diese Disputation vielmehr in den hohen Schulen zwischen den geübten Theologen, als in der öffentlichen Versammlung Aller vorgenommen werden sollte.' — Wir hingegen halten dafür, daß jene furchtsame Verbergung der Wahrheit verderblich und äußerst verdächtig ist und daß diese Lehre nicht nur in den hohen Schulen von den Gelehrten vor den Gelehrten, sondern auch in den Kirchen von den Pastoren vor den Ungelehrten behandelt und ausgelegt werden sollte... Man wendet ein: Wenn gepredigt werde, daß die Auserwählten nicht verdammt, die Verworfenen nicht selig werden, dann werden die Gefallenen von der Bemühung wiederaufzustehen zurückgehalten und die Stehenden zum Fortschreiten in der Heiligung starr und träge gemacht werden. Wir antworten aber: 1. Diejenigen, welche in dieser Weise geärgert werden, sind entweder Schwache, oder Halsstarrige. Sind sie Schwache, so müssen sie unterrichtet werden; sind sie Halsstarrige, so muß man sie fahren lassen. 2. Wegen des Mißbrauchs und der Spötterei der Gottlosen dürfen die Auserwählten nicht um diese Lehre gebracht werden... 3. Dieser Einwurf ist auch gegen den Heiligen Geist selbst gerichtet. Denn wenn jene Aergernisse die Lehre von der Erwählung an sich begleiten, warum ist sie in die Schrift aufgenommen und uns anempfohlen worden? 4. Man macht das zu einander entgegengesetzten Dingen, welche einander untergeordnete sind. Denn die Gnadenwahl hebt den Fleiß in guten Werken und die Beständigkeit im Glauben nicht auf, sondern befördert vielmehr beides, sintemal sie sich zu einander ve[...]
Mittel, welche einander unterg[...]
diejenigen, welche von [...]
sind, thun in der Zeit [...]
Christum und verharren[...]
keit; geschieht das Gege[...]
fälschlich voraus, ein Au[...]
Darum ist das eine gottlose S[...]
ich ein Erwählter bin, so werde [...]
keit das Leben erlangen'; denn [...]
mehr umzukehren: ‚Wenn ich [...]
muß ich den weltlichen Lüsten [...]
hat uns ja erwählt, daß wir so[...]
sträflich.' Eph. 1, 4... A[...]
‚Das Geheimniß der Erwählu[...]
es vom Volke gefaßt werden [...]
des HErrn Sinn erkannt? [...]
über dieses Geheimniß vielme[...]
reden.' Wir antworten: 1. [...]
erkannt werden kann, so kann [...]
tantum) erkannt werden; dah[...]
vor dem Volke mit allem Ern[...]
cavit). 2. Die Erwählung [...]
auf die Ursachen oder in [...]
deren Fälle betrachtet. J[...]
den, obgleich man nicht von d[...]
geben kann. 3. Diese Lehre i[...]
sinnigen und die da verloren[...]
nicht aber für die frommen [...]
scher, welchen das Licht aus d[...]
tet (V. 6.). Endlich müssen [...]
tes Fleiß anwenden, daß sie [...]
nüchtern, als klug behand[...]
sie denselben allein aus Got[...]
Urtheil der Vernunft erklär[...]
Darlegung der gesunden Le[...]
gebrauchen und die Sache d[...]
der pharisäischen Einbildung[...]
zweiflung der Anlaß abgesch[...]
men in der Demuth erhalten[...]
ihrer Sicherheit aufgescheucht[...]
wird diese Lehre gebührend v[...]
und wohl verstanden werde[...]
XII, A. 2. sqq.)

So schreibt endlich der d[...]
Brochmand: „Fragt ma[...]
(tutum) sei, die Lehre vo[...]
Volke in der Kirche Gotte[...]
zu lehren, so tragen wir k[...]
sagen. Denn obgleich wir [...]
Bescheidenheit und geistlich[...]
Sorge getragen werden mu[...]
Prädestination gehandelt wi[...]
zur Erbauung dienende F[...]
noch etwas über das hinaus[...]
bedacht behaupte: so halten [...]
ja, für nöthig, daß auch [...]
destination in gottseliger [...]
Denn da uns die ganze h[...]
hinterlassen ist, daß wir di[...]
privatim betrachten, Röm. [...]
die Lehre von der Prädesti[...]
Erwählung aber ein vorn[...]
Schrift ist, Mark. 13, 20. [...]
1, 3. 4. ff., so sieht Jederm[...]
derjenige irren würde, wel[...]
gen Erwählung dem un[...]
wollte. Und damit ich [...]
Mund stopfe, welche aus [...]
aus nicht zu billigender [...]



ndelt haben, was
rt in uns unter=
m Dank zu sagen
nigkeit entflammt:
Stillschweigen zu
der Christen von
och in gebührender
. 20. 21.)
schriftgemäße Be=
Gnadenwahl) zeigt
nherzigkeit, welcher
n Leben ganz und
Rühmen von un=
en auf uns selbst
allmächtigen und
Gewißheit unserer
r Liebe Gottes an,
Welt geliebet hat;
lichen Liebe gegen
offen, daß wir sie
ewigen Leben zu
ns zu einem bren=
en Wortes und zu
mente, durch welche
Glauben anzünden,
mt uns zum Ge=
Gottseligkeit, denn
n heilig und un=
sie uns aus, alles
gen, denn ‚welche
uch verordnet, daß
e seines Sohnes;
lieben, alle Dinge
satz berufen sind.‘“

Calvinist Theodor
olloquium Folgen=
rathen, von diesem
amit nicht vielleicht
den, welche jenes
Disputation viel=
den geübten Theo=
amlung Aller vor=
gegen halten dafür,
Wahrheit verderb=
aß diese Lehre nicht
Gelehrten vor den
en von den Pasto=
nd ausgelegt wer=
an gepredigt werde,
mt, die Verworfe=
die Gefallenen von
urückgehalten und
er Heiligung starr
antworten aber:
e geärgert wer=
r Halsstarrige.
unterrichtet wer=
ß man sie fahren
s und der Spöt=
wählten nicht um
Dieser Einwurf ist
t gerichtet. Denn
der Erwählung an
Schrift aufgenom=
? 4. Man macht
Dingen, welche ein=
e Gnadenwahl hebt
e Beständigkeit im
rt vielmehr beides,

sintemal sie sich zu einander verhalten, wie Zweck und Mittel, welche einander untergeordnet sind. Denn diejenigen, welche von Ewigkeit erwählt sind, thun in der Zeit Buße, glauben an Christum und verharren in der Frömmigkeit; geschieht das Gegentheil, so setzt man **fälschlich** voraus, ein Auserwählter zu sein. Darum ist das eine gottlose Schlußfolgerung: ‚Wenn ich ein Erwählter bin, so werde ich auch ohne Frömmigkeit das Leben erlangen‘; denn das Argument ist vielmehr umzukehren: ‚Wenn ich ein Erwählter bin, so muß ich den weltlichen Lüsten entsagen.‘ Denn Gott hat uns ja erwählt, daß wir sollten sein heilig und unsträflich.‘ Eph. 1, 4. .. Man wendet ferner ein: ‚Das Geheimniß der Erwählung ist zu hoch, als daß es vom Volke gefaßt werden könnte. Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Röm. 11, 33. Daher ist über dieses Geheimniß vielmehr zu schweigen, als zu reden.‘ Wir antworten: 1. Wenn es auch nicht ganz erkannt werden kann, so kann es doch einigermaßen (in tantum) erkannt werden; daher Christus dasselbe auch vor dem Volke mit allem Ernste gepredigt hat (inculcavit). 2. Die Erwählung wird entweder in Rücksicht auf die Ursachen oder in Rücksicht auf die besonderen Fälle betrachtet. Jene können erkannt werden, obgleich man nicht von diesen allen Rechenschaft geben kann. 3. Diese Lehre ist dunkel für die Stumpfsinnigen und die da verloren werden (2 Kor. 4, 3.), nicht aber für die frommen und demüthigen Nachforscher, welchen das Licht aus der Finsterniß hervor leuchtet (V. 6.). Endlich müssen 4. die Prediger des Wortes Fleiß anwenden, daß sie diesen Artikel ebensowohl nüchtern, als klug behandeln. Nüchtern, so daß sie denselben allein aus Gottes Wort, nicht aus dem Urtheil der Vernunft erklären. Klug, daß sie zur Darlegung der gesunden Lehre auch gesunde Worte gebrauchen und die Sache dahin wenden, daß sowohl der pharisäischen Einbildung, als der jüdischen Verzweiflung der Anlaß abgeschnitten und daß die Frommen in der Demuth erhalten, die Gottlosen aber aus ihrer Sicherheit aufgescheucht werden. Geschieht dies, so wird diese Lehre gebührend vorgelegt, mit Nutzen gehört und wohl verstanden werden.“ (Ἀνθρωπολ. Disp. XII, A. 2. sqq.)

So schreibt endlich der dänische Theolog Caspar Brochmand: „Fragt man, ob es ungefährlich (tutum) sei, die Lehre von der Prädestination dem Volke in der Kirche Gottes öffentlich vorzulegen und zu lehren, so tragen wir kein Bedenken, dazu Ja zu sagen. Denn obgleich wir anerkennen, daß mit aller Bescheidenheit und geistlichen Klugheit fleißig dafür Sorge getragen werden muß, daß man, wenn von der Prädestination gehandelt wird, weder unnütze und nicht zur Erbauung dienende Fragen dem Volke vorlege, noch etwas über das hinaus, was geschrieben steht, unbedacht behaupte: so halten wir es doch für gerathen, ja, für nöthig, daß auch das Volk über die Prädestination in gottseliger Weise unterrichtet werde. Denn da uns die ganze heilige Schrift zu dem Zwecke hinterlassen ist, daß wir dieselbe sowohl öffentlich, als privatim betrachten, Röm. 15, 4. 2 Tim. 3, 16. 17., die Lehre von der Prädestination oder von der ewigen Erwählung aber ein vornehmlicher Theil der heiligen Schrift ist, Mark. 13, 20. 27. Röm. 8, 30. Ephes. 1, 3. 4. ff., so sieht Jedermann leicht ein, wie schwerlich derjenige irren würde, welcher diese Lehre von der ewigen Erwählung dem ungebildeten Volke verbergen wollte. Und damit ich denjenigen noch mehr den Mund stopfe, welche aus verkehrter Sorgsamkeit und aus nicht zu billigender Vorsicht es leugnen, daß es



ungefährlich sei, auch dem ungebildeten Volke die Lehre von der ewigen Erwählung vorzulegen, so bedenke man, wie großer Vortheile sie durch diese unbesonnene Sorgfältigkeit die Menschen berauben:

Erstlich, ist die Lehre von der ewigen Prädestination oder Wahl zum ewigen Leben auf das höchste nützlich zur Bestätigung der Gewißheit unserer Seligkeit. Denn da die Erwählung zum ewigen Leben nicht in der menschlichen Weisheit, oder in den Werken der Menschen, wie später gezeigt werden soll, sondern in der bloßen Barmherzigkeit und dem Wohlgefallen Gottes fest gegründet ist; wer muß, wenn er dies hört, nicht daraus eine gewisse Zuversicht in Betreff seiner Seligkeit, und zwar mit einer ungezweifelten und völlig unbeweglichen Gewißheit, fassen? Und hierher gehören folgende Sprüche der heiligen Schrift: Luk. 10, 20. 12, 25. Joh. 6, 37. 10, 28. 17, 14. 15.

Zum Andern, gibt es nichts, was in uns die Liebe Gottes und des Nächsten heftiger entzünden kann, als eine ernstliche und andächtige Betrachtung der Prädestination. Denn du kannst nicht anders, als den Gott lieben, welcher dich, der du in Sünden todt und um deiner Sünden willen dem ewigen Tode zugesprochen bist, umsonst zum ewigen Leben erwählt hat, Eph. 1, 3. 4. ff., und es wäre schändlich, wenn du den Bruder hassetest, der mit dir derselben Gnade theilhaftig ist. Höre hierüber Johannem 1 Joh. 3, 16.

Drittens, ist die recht dargelegte Lehre von der Prädestination das wirksamste Mittel und Gegenmittel zur Vertreibung des Stolzes, daß wir uns nemlich nichts anmaßen oder unsern Kräften und unserer Gerechtigkeit auch nicht das Geringste zuschreiben. Joh. 15, 16. Röm. 5, 8. 11, 5. 6. 31. ff. 1 Kor. 1, 28. f. 4, 7.

Endlich ist die Lehre der Prädestination ein Sporn, durch welchen wir auch zum Fleiß in guten Werken erweckt werden, Eph. 1, 4. 2, 8—10.

Da nun die Lehre der Prädestination diese und ähnliche Früchte bringt, so ist gar nicht auszusprechen, wie sehr derjenige sich gegen die Wohlfahrt seiner Zuhörer versündigt, welcher die wahre Lehre der Prädestination seinen Zuhörern verhehlt.“ (System. univers. th. P. I. f. 248. sq.)

W.

---

## Johann Pistorius,

im Jahre 1525 in Holland um des lutherischen Glaubens willen von den Schergen des Antichrists verbrannt.

(Fortsetzung.)

Montanus: Nun sieht man, daß du den Lehrern der Kirche, desgleichen den heiligen Vätern keinen Glauben schenkst.

Johann: Ich habe vorhin gesagt, wenn ihr euch recht erinnern wollt, daß ich all den Schriften Glauben schenke und beifalle, die mit heiliger göttlicher Schrift stimmen.

Enchusanus: So hältst du nun, daß man den heiligen Vätern auch folgen soll?

Johann: Ich merke wohl, daß ihr mich betrügen wollt. Man sage mir das mit guten deutschen verständlichen Worten.

Bucho: Herr Johann, die Herren allhier fragen allein dies, ob du auch meinest, daß man die Kirchensatzungen, als da sind: Feiertage, Festtage, Klostergelübde und andere dergleichen Decrete der heiligen Väter halten soll.

Johann: Was
Schrift geboten wir
nicht binden.
Enchusanus:
Festtage, die Beichte,
die Gelübde, welche a
weil es der Kirche un
Johann: Es ist
jetzt erzählten Stücke
sammen gefaßt habt.
Enchusanus:
mit wir desto geschick
verrichten, nach dem
vom HErrn die Wor
Johann: Obsch
was gehet aber das e
der Strafe einer Todsi
gebietet? Fasten i
denn Mäßigkeit un
Mensch zu aller Ze
Christi, da er sagt, Lu
zen nicht beschweret
und mit Sorgen die
redet hier von dem g
es von dem freiwillig
legen kann je nach B
Montanus: S
solle gar nicht fasten.
Johann: Das
dagegen, daß ihr mi
licher Schrift beweis
Paulus die Galater
und Jahrzeiten hielte
daß das Reich Gotte
Enchusanus:
vorgesetzten und vor
gelassen ist, in solch
nehmen; was sie nu
ja für ein Gesetz und
Rosemundus:
gen der Kirche komm
Montanus: W
allgemeine christliche
Johann: Ja, i
Montanus: D
wollen wir nicht hoch
Enchusanus:
schen Kirche?
Johann: Eben
Montanus: Da
bietet?
Johann: Die r
beschwert uns auch m
Evangelio unterworfe
bigen auch allein geh
Enchusanus:
Kirchenceremonien f
die Leute im Gottes
werden. Wo nun so
zuletzt aus der allgem
Johann: Ach
Dinge! Habt ihr
einen fröhlichen Geb
denn faule fahrlässige
zu einer solchen Arb
nichts nützt? Der
Hause. Zudem, so

*) Er meint damit die
z. B. nach dem Brief an

ungebildeten Volke die Lehre
g vorzulegen, so bedenke man,
urch diese unbesonnene Sorg=
rauben:
e von der ewigen Prädestina=
oigen Leben auf das höchste
ung der Gewißheit un=
enn da die Erwählung zum
er menschlichen Weisheit, oder
hen, wie später gezeigt werden
zen Barmherzigkeit und dem
gegründet ist; wer muß, wenn
us eine gewisse Zuversicht in
nd zwar mit einer ungezweifel=
hen Gewißheit, fassen? Und
Sprüche der heiligen Schrift:
h. 6, 37. 10, 28. 17, 14. 15.
es nichts, was in uns die
des Nächsten heftiger ent=
liche und andächtige Betrach=
Denn du kannst nicht anders,
cher dich, der du in Sünden
nden willen dem ewigen Tode
st zum ewigen Leben erwählt
o es wäre schändlich, wenn du
mit dir derselben Gnade theil=
Johannem 1 Joh. 3, 16.
cht dargelegte Lehre von der
ksamste Mittel und Ge=
treibung des Stolzes,
ts anmaßen oder unsern Kräf=
gkeit auch nicht das Geringste
16. Röm. 5, 8. 11, 5. 6.
4, 7.
er Prädestination ein Sporn,
m Fleiß in guten Wer=
1, 4. 2, 8—10.
re der Prädestination
Früchte bringt, so ist
echen, wie sehr derje=
Wohlfahrt seiner Zu=
elcher die wahre Lehre
seinen Zuhörern ver=
ers. th. P. I. f. 248. sq.)
W.

Pistorius,

olland um des luthe=
illen von den Schergen
ists verbrannt.

rtsetzung.)

eht man, daß du den Lehrern
den heiligen Vätern keinen

vorhin gesagt, wenn ihr euch
ich all den Schriften Glauben
mit heiliger göttlicher Schrift

hältst du nun, daß man den
en soll?
wohl, daß ihr mich betrügen
as mit guten deutschen ver=

n, die Herren allhier fragen
meinest, daß man die Kirchen=
Feiertage, Festtage, Klosterge=
hen Decrete der heiligen Väter

Johann: Was außerhalb der heiligen göttlichen Schrift geboten wird, das kann mir mein Gewissen nicht binden.

Enchusanus: Nun lobt die heilige Schrift die Festtage, die Beichte, den Sabbath, das Nachtmahl und die Gelübde, welche alle wir für Gottes Gebot halten, weil es der Kirche und den Vätern also gefallen hat.

Johann: Es ist ein großer Unterschied unter den jetzt erzählten Stücken, die ihr auf einen Haufen zusammen gefaßt habt.

Enchusanus: Wie, ist nicht Fasten geboten, damit wir desto geschickter seien, die göttlichen Aemter zu verrichten, nach dem Exempel Mosis, 2 Mos. 34., da er vom HErrn die Worte des Bundes empfangen sollte?

Johann: Obschon dem also (daß Moses gefastet), was gehet aber das euer Fasten an, das ihr uns unter der Strafe einer Todsünde auf gewisse Tage und Speise gebietet? Fasten in der Schrift ist nichts anderes, denn Mäßigkeit und Nüchternheit, deren sich der Mensch zu aller Zeit befleißigen soll, nach der Rede Christi, da er sagt, Luc. 21.: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen dieser Welt. [Der heilige Märtyrer redet hier von dem gebotenen Fasten und unterscheidet es von dem freiwilligen, das sich jeder Christ selbst auflegen kann je nach Bedürfniß.]

Montanus: So höre ich wohl, du willst, man solle gar nicht fasten.

Johann: Das sage ich nicht, sondern ich begehre dagegen, daß ihr mir eure Fasten aus heiliger göttlicher Schrift beweis't und darthut; dieweil doch sonst Paulus die Galater straft, daß sie die Tage, Monate und Jahrzeiten hielten, Gal. 4., und Röm. 14. sagt, daß das Reich Gottes nicht stehe in Essen und Trinken.

Enchusanus: Du sollst aber auch wissen, daß den vorgesetzten und vornehmsten Häuptern der Kirche zugelassen ist, in solchen Dingen Aenderungen vorzunehmen; was sie nun erkennen, das soll und muß man ja für ein Gesetz und Gebot erkennen.

Rosemundus: Laßt uns wieder auf die Satzungen der Kirche kommen.

Montanus: Wie, glaubst du auch alles, was die allgemeine christliche Kirche glaubt?

Johann: Ja, ich glaube es.

Montanus: Das ist recht. Wenn du so redest, wollen wir nicht hoch wider dich streiten.

Enchusanus: Was hältst du aber von der römischen Kirche?

Johann: Eben auch dasselbige.

Montanus: Daß man halten soll, was sie gebietet?

Johann: Die römische Kirche*) ist kein Tyrann, beschwert uns auch mit keinen Gesetzen, sondern ist dem Evangelio unterworfen und lehrt uns, daß wir demselbigen auch allein gehorsam sein sollen.

Enchusanus: Du kannst ja nicht leugnen, daß die Kirchenceremonien sehr weislich eingesetzt sind, damit die Leute im Gottesdienst nicht kalt und fahrlässig werden. Wo nun solche sollten untergehen, was würde zuletzt aus der allgemeinen christlichen Kirche werden?

Johann: Ach Gott, wie redet ihr doch so tolle Dinge! Habt ihr nicht gelesen 2 Cor. 9., daß Gott einen fröhlichen Geber lieb hat? Warum wollt ihr denn faule fahrlässige Leute durch Gebote und Strafen zu einer solchen Arbeit zwingen und dringen, die doch nichts nützt? Der Knecht bleibt doch nicht ewig im Hause. Zudem, so sind die Werke, die wir aus uns selber erdichten und andern Leuten aufdringen, mit nichten zu vergleichen mit denen, die uns im Gesetz Gottes vorgeschrieben werden. Und dieweil Abraham, der doch sonst ein Vater aller Gläubigen genannt wird, vor Gott keinen Ruhm hatte, wo er sollte oder müßte durch die Werke des Gesetzes gerechtfertigt werden, so werden, fürwahr, eure Werkheiligen viel weniger vor Gott sich zu rühmen haben von wegen ihres gemurmelten Gebets, ihres Fastens und anderer kalten Ceremonien.

*) Er meint damit die römische Kirche, wie sie nach der Schrift, z. B. nach dem Brief an die Römer anzusehen ist.

Montanus: Wenn es nicht Gesetze und gewisse Ordnungen gäbe, dazu die Leute angehalten würden, was würde doch zuletzt aus dieser Welt!

Bucho: Wenn kein Galgen oder Schwert wäre, so könnte ich nicht sicher auf der Gasse gehen; denn jedermann würde morden, rauben und stehlen.

Johann: Ich gebe das zu, was ihr saget; aber es ist des Kaisers Amt, dem die Gewalt des Schwerts von Gott gegeben ist, daß er die Unschuldigen vor Gewalt beschütze, die Schuldigen aber und Uebelthäter nach Gebühr am Leib strafen soll. Jedermann weiß es, daß die bürgerlichen Satzungen zur Erhaltung der Städte, Land und Leute, in alle Wege vonnöthen sind. Aber wir handeln hier von den Kirchenceremonien und Satzungen; da sage ich, daß der, der sie hält, dennoch keinen Ruhm vor Gott habe.

Nachdem man noch weiter über diese Satzungen geredet und auch wegen seiner Verheirathung ihm Vorwürfe gemacht worden waren, war indeß die Mittagszeit herangekommen.

Duvennorth: Es ist Zeit, daß wir von einander gehen; denn es ist schier Mittagszeit.

Montanus: Was soll aber inzwischen der Gefangene thun?

Duvennorth: Man führe ihn wieder in's Gefängniß.

Enchusanus: Mich dünkt es nicht gerathen, ihn dorthin zu führen; denn daselbst ist auch Gnapheus;*) die möchten vielleicht der Sache eins werden.

Montanus: Man lege ihn indeß in diesem Zimmer an eine Kette, bis wir nach dem Essen wieder kommen.

Johann: Wenn ihr mich auch nicht anlegen würdet, wollte ich doch nicht entrinnen.

Montanus: Bedenke dich, bis wir wieder kommen.

Duvennorth: Wollen wir nicht gehen?

Enchusanus: Wollt ihr dem Gefangenen nicht etliche Knechte zuordnen, die ihn bewachen?

Duvennorth: Ja, freilich. Habt nun gute Acht auf ihn.

(Fortsetzung folgt.)

## Thesen über die Heiligung,

zur Besprechung in den diesjährigen Sitzungen des Illinois-Districts unserer Synode vorgelegt von H. S.

I.

Das Wort „Heiligung“ wird sowohl in der heiligen Schrift, als auch in den Bekenntnißschriften unserer Kirche, sowie in den Privatschriften unserer rechtgläubigen Theologen, in einer zweifachen Bedeutung genommen, und zwar erstlich in einer weiteren, in welcher die Heiligung alle die göttlichen Wirkungen in und am Menschen in sich begreift, durch welche der Mensch zur Seligkeit geführt wird, daher sie in dieser

*) Des lieben Märtyrers Mitgefangener, der aus dessen Mittheilungen die Verhandlungen aufgezeichnet und später herausgegeben hat.

weiteren Bedeutung die Berufung, die Wiedergeburt, die Erleuchtung, die Bekehrung, die Rechtfertigung und die Erneuerung in sich schließt.

Eph. 5, 26. Apostelg. 26, 18. Ebr. 10, 14.

II.

Die Heiligung im engeren Sinne, von welcher wir hier reden, ist der Inbegriff derjenigen göttlichen Gnadenwirkungen (a) in einem wiedergebornen (b) und durch den Glauben gerechtfertigten (c) Menschen, vermöge welcher derselbe von Tag zu Tag je mehr und mehr den alten Menschen nach Verstand und Willen ablegt (d) und den neuen Menschen anzieht (e), daher er das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste verleugnet und züchtig, gerecht und gottselig lebt in dieser Welt (f), allein nach Vorschrift des Wortes Gottes (g).

a) Phil. 2, 13. Gal. 5, 22. 2 Cor 3, 5.
b) Joh. 3, 6. Eph. 2, 10. Matth. 7, 16. 17. 18.
c) Röm. 14, 23. Joh. 15, 5.
d) Eph. 4, 22. Col. 3, 9. Eph. 4, 14. Ebr. 5, 12.
e) Col. 3, 10. Eph. 4, 23. 24. 2 Petr. 3, 18. — 2 Cor. 4, 16.
f) Tit. 2, 12. Col. 3, 5—8. Röm. 12, 1. 2.
g) 4 Mos. 15, 39. Ps. 119, 9. 105. Jes. 8, 19. 20. Matth. 15, 9. Col. 2, 20—23.

III.

Zur Beschaffenheit der Heiligung gehört.

1. sie ist nothwendig,
   a) Gottes Gebot, Ebr. 12, 14. 1 Thess. 4, 3.
   b) Ziel der Erlösung, Luc. 1, 74. 75. 2 Cor. 5, 15. 1 Petr. 2, 24.
   c) Beschaffenheit des Glaubens, Gal. 5, 6. Jac. 2, 17. 20. 2 Cor. 5, 17.
2. sie hat ihre Stufen,

Eph. 4, 15. 1 Cor. 15, 10. Jac. 5, 11.

3. sie bleibt in der Welt unvollkommen,

Phil. 3, 12. Röm. 7, 14. 17. 18. 23. Gal. 5, 17, 24. 1 Joh. 1, 8. 1 Cor. 13, 12.

IV.

Die Heiligung ist ja freilich ein Werk Gottes, insonderheit des Heiligen Geistes, aber der wiedergeborne Mensch wirkt mit, denn sein Wille ist frei gemacht.

2 Cor. 6, 1. 2 Cor. 7, 1. Joh. 8, 36.

V.

Das Mittel, durch welches die Heiligung geschieht, ist der fleißige und rechte Gebrauch der Gnadenmittel.

Das Mittel, wodurch wir an unserer Heiligung arbeiten, ist der Glaube.

Hilfsmittel, die Gott anwendet: Trübsal und Anfechtung.

(Wort.) Joh. 17, 17. 1 Petr. 2, 2. 2 Tim. 3, 16. 17.

(Taufe.) Röm. 6, 4. Tit. 3, 5.

(Abendmahl.) 1 Cor. 10, 17.

(Glaube.) Apostelg. 26, 18. 2 Petr. 1, 5—8. Jac. 1, 3.

(Hilfsmittel.) Ebr. 12, 10. 11. 2 Cor. 12, 7.

VI.

Durch die Heiligung können wir uns zwar nichts verdienen (Röm. 3, 28. Eph. 2, 8. 9.), aber sie hat doch einen großen Nutzen.

1. sie befördert Gottes Ehre, Matth. 5, 16. 1 Cor. 10, 31. Phil. 1, 11.

2. sie gereicht dem Christen zum Trost, Joh. 13, 35. 2 Petr. 1, 10.

3. sie hat herrliche Verheißungen, a) zeitliche b) ewige. 1 Tim. 4, 8.

---

## Festgabe für das Jubeljahr 1880.

Unsere Leser wissen, daß im kommenden Monat ein doppeltes Freudenfest bevorsteht.

Das herrliche Schlußbekenntniß unserer Kirche, die Concordienformel, deren Jubiläum wir vor 3 Jahren gefeiert haben, ward, nachdem es vollendet war, nicht sofort gedruckt, sondern von den theuren Männern, die sich das Concordienwerk angelegen sein ließen, handschriftlich verbreitet.

Der 25. Juni 1580 war der gesegnete Tag, an welchem zuerst gedruckte und eingebundene Exemplare derselben an die Beförderer des Concordienwerks geschickt wurden. Dieselbe wurde jedoch nicht separat ausgegeben, sondern mit derselben zugleich die andern Bekenntnisse, welche bis dahin alle wahren Lutheraner angenommen hatten. Der Name Concordienbuch, wie die Concordienformel genannt wurde, ging auf die ganze Sammlung unserer Bekenntnisse über.

Dieser 25. Juni 1580, an dem die Concordienformel mit den andern Bekenntnissen ausgegeben ward, war der Tag, an dem 50 Jahre vorher das Hauptbekenntniß der lutherischen Kirche, die Augsburgische Confession, öffentlich übergeben worden war.

So ist denn also das kommende Jubiläum ein doppeltes: das der Uebergabe der Augsburgischen Confession und das der Veröffentlichung der Concordienformel mit den andern Bekenntnissen, der Veröffentlichung des Concordienbuchs.

Welche Festgabe wäre da nun wohl geeigneter, als eine schöne, correcte Ausgabe dieses unsers Concordienbuches! Die Leser werden sich freuen zu hören, daß eine solche zu Stande gekommen ist. Vor uns liegt:

**Concordienbuch,**

das ist,

**die symbolischen Bücher der ev.-luth. Kirche.**

Neue

nach dem Urtext vom Jahre 1580 revidirte Ausgabe.

**Festgabe für das Jubeljahr 1880.**

Hier finden also die Leser nach der Vorrede zu dem christlichen Concordienbuche

1. die drei Hauptsymbola,
2. die Augsburgische Confession,
3. die Apologie der Confession,
4. die Schmalkaldischen Artikel,
5. und 6. die Katechismen Luthers,
7. die Concordienformel.

Der Text ist nach der ersten Ausgabe unverändert wiedergegeben.

Den eigentlichen Bekenntnißschriften ist noch ein Anhang beigegeben, nämlich

a. Verzeichniß der Zeugnisse heiliger Schrift und der alten reinen Kirchenlehrer rc., zusammengestellt von Dr. M. Chemnitz und Dr. Jac. Andreä zum Nachweis, daß im 8. Artikel der Concordienformel nichts Neues gelehrt wird;

b. die Visitationsartikel,

c. ein Abschnitt aus einer Predigt Luthers zu Art. 9. der Concordienformel über die Höllenfahrt Christi.

Endlich findet sich in dieser Ausgabe noch

a. eine Erklärung der vorkommenden lateinischen und sonst unbekannten Wörter und Redensarten (5½ Seiten),

b. ein Spruchregister, Angabe der Sprüche, die im Concordienbuch angeführt und zum Theil erklärt sind (5½ Seiten), und

c. ein ausführliches Sa[...]
(50½ Seiten). Die Seitenz[...]
deutsch-lateinischen Ausgab[...]
Rande angegeben.

Unsere Ausgabe ist, abge[...]
Text, auch in Hinsicht auf sch[...]
und guten Einband schön und[...]

Möchte nun der gnädige [...]
kommende Jubeljahr dazu seg[...]
die Herrlichkeit dieses Kleinod[...]
nicht kannten, dieselbe nun e[...]
der Jubelfeier in allen luthe[...]
lichen Bekenntnißschriften uns[...]
und fleißig gelesen werden.

Jeder Lutheraner sollte die[...]
nicht blos darum, weil er im[...]
Kirche geboren und erzogen [...]
mehr von der Schriftgemäßh[...]
überzeugen, als das Studiu[...]
kenntnißschriften? Jeder Lu[...]
und bereit sein, von seinem [...]
geben. Was befähigt ihn daz[...]
des Concordienbuchs? Jed[...]
rischen Gemeinden soll dahin [...]
lutherische Prediger und Lehre[...]
Stande sein zu prüfen, ob de[...]
lehrt werde. Was anders m[...]
das Studium der Bekenntniß[...]

O welchen seligen Nutzen [...]
derselben in unsern Gemeinde[...]
der heilsamen Erkenntniß, G[...]
Widerstand gegen jeden Sch[...]

Der Preis der neuen Au[...]
franzband beträgt $1.25.

Diejenigen, die für das [...]
fein gebundenes Exemplar [...]
haben wünschen, können ein [...]
Preis von $2.50.

---

## Zur kirchlich[...]

**Ausla[...]**

**Lic. Stöckhardt.** Zu den[...]
vom 1. April aus dem „Pilge[...]
haben, ist eine Berichtigun[...]
aus Sachsen" vom 21. März [...]
„Auf höhere Veranlassung i[...]
daß dem Lic. Stöckhardt die in[...]
auferlegte Gefängnißstrafe g[...]
Geldstrafe verwandelt, derselbe[...]
nicht eingekommen sei." D[...]
seinen unrichtigen Bericht der [...]
entnommen hatte.

**Die angebliche „Judenh[...]**
tungen jetzt in Deutschland [...]
nur in den Köpfen der J[...]
Wenigstens treiben es nach d[...]
Juden in Deutschland jetzt n[...]
die Christen, sondern sie, die [...]
Dr. Münkel schreibt in sein[...]
10. März, wie folgt: „Jüdis[...]
Verein ‚Eulenspiegel' zu Berl[...]
Stiftungsfest, zu dem sich [...]
wesentlich aus Juden bestehen[...]
andern Vorstellungen wurde [...]
Venus' und ganz besonders [...]
Hofpredigers Stöcker aufgefü[...]
der Maske Stöckers mit Tal[...]
eine Rede im Kanzelton, h[...]
eine Schnapsflasche aus dem[...]
worauf er im Predigttone da[...]

ahr 1880.

enden Monat ein

unserer Kirche, die
wir vor 3 Jahren
ollendet war, nicht
ren Männern, die
sein ließen, hand=

gesegnete Tag, an
gebundene Exem=
s Concordienwerks
doch nicht separat
ugleich die andern
wahren Lutheraner
oncordienbuch,
urde, ging auf die
sse über.
e Concordienformel
egeben ward, war
das Hauptbekennt=
ugsburgische Con=
var.
de Jubiläum ein
gsburgischen Con=
g der Concordien=
en, der Veröffent=

ohl geeigneter, als
unsers Concordien=
nen zu hören, daß
. Vor uns liegt:

uch,

.=luth. Kirche.

revidirte Ausgabe.
r 1880.

er Vorrede zu dem

n,
,
l,
thers,

sgabe unverändert

ten ist noch ein An=

iliger Schrift und
sammengestellt von
Andreä zum Nach=
ordienformel nichts

t Luthers zu Art. 9.
enfahrt Christi.
gabe noch
nenden lateinischen
und Redensarten

er Sprüche, die im
n Theil erklärt sind

c. ein ausführliches Sach= und Namenregister (50½ Seiten). Die Seitenzahlen der weitverbreiteten deutsch=lateinischen Ausgabe von Müller sind am Rande angegeben.

Unsere Ausgabe ist, abgesehen von dem correcten Text, auch in Hinsicht auf schönen Druck, feines Papier und guten Einband schön und trefflich.

Möchte nun der gnädige und barmherzige HErr das kommende Jubeljahr dazu segnen, daß Viele, die bisher die Herrlichkeit dieses Kleinodes der lutherischen Kirche nicht kannten, dieselbe nun erkennen. Möchten nach der Jubelfeier in allen lutherischen Häusern die herrlichen Bekenntnißschriften unserer Kirche zu finden sein und fleißig gelesen werden.

Jeder Lutheraner sollte dies sein aus Ueberzeugung, nicht blos darum, weil er im Schooß der lutherischen Kirche geboren und erzogen ist. Was kann ihn aber mehr von der Schriftgemäßheit der lutherischen Lehre überzeugen, als das Studium der lutherischen Bekenntnißschriften? Jeder Lutheraner sollte im Stande und bereit sein, von seinem Glauben Rechenschaft zu geben. Was befähigt ihn dazu mehr, als das Studium des Concordienbuchs? Jedes Glied unserer lutherischen Gemeinden soll dahin sehen, daß nur wahrhaft lutherische Prediger und Lehrer berufen werden, soll im Stande sein zu prüfen, ob dem Bekenntniß gemäß gelehrt werde. Was anders macht ihn dazu tüchtig, als das Studium der Bekenntnißschriften?

O welchen seligen Nutzen würde das fleißige Lesen derselben in unsern Gemeinden bringen: Förderung in der heilsamen Erkenntniß, Erbauung, Stärkung zum Widerstand gegen jeden Schwarmgeist.

Der Preis der neuen Ausgabe in schönem Halbfranzband beträgt $1.25.

Diejenigen, die für das kommende Jubeljahr ein fein gebundenes Exemplar (Leder — Goldschnitt) zu haben wünschen, können ein solches bekommen zu dem Preis von $2.50. G.

---

## Zur kirchlichen Chronik.

### Ausland.

**Lic. Stöckhardt.** Zu dem, was wir in diesem Blatt vom 1. April aus dem „Pilger aus Sachsen" mitgetheilt haben, ist eine Berichtigung zu machen. Der „Pilger aus Sachsen" vom 21. März bemerkt nemlich Folgendes: „Auf höhere Veranlassung ist berichtigend zu bemerken, daß dem Lic. Stöckhardt die in der gedachten Untersuchung auferlegte Gefängnißstrafe gnadenweise nicht in eine Geldstrafe verwandelt, derselbe auch um eine Begnadigung nicht eingekommen sei." Der „Pilger" klagt, daß er seinen unrichtigen Bericht der Luthardtschen Kirchenzeitung entnommen hatte. W.

**Die angebliche „Judenhetze",** welche nach den Zeitungen jetzt in Deutschland im vollen Gange ist, scheint nur in den Köpfen der Zeitungsschreiber zu spuken. Wenigstens treiben es nach den neuesten Nachrichten die Juden in Deutschland jetzt nicht anders, als wären nicht die Christen, sondern sie, die Juden, die Herren im Lande. Dr. Münkel schreibt in seinem „Neuen Zeitblatt" vom 10. März, wie folgt: „Jüdischer Fastnachtsskandal. Der Verein ‚Eulenspiegel' zu Berlin hielt in den Fasten sein Stiftungsfest, zu dem sich eine glänzende Gesellschaft, wesentlich aus Juden bestehend, eingefunden hatte. Unter andern Vorstellungen wurde mit Beifall die ‚schwarze Venus' und ganz besonders die ‚Kapuzinerpredigt' des Hofpredigers Stöcker aufgeführt. Es trat ein Herr in der Maske Stöckers mit Talar und Bäffchen auf, hielt eine Rede im Kanzelton, holte dann vier bis fünfmal eine Schnapsflasche aus dem Talar und trank daraus, worauf er im Predigttone das A B C deklamirte. Nach der ‚Germania' wurde JEsus Christus in seinen eigenen Worten verhöhnt, sodaß selbst einige Juden darüber entrüstet gewesen wären. — Die Juden haben wegen der vielen Stimmen, die gegen sie laut geworden sind, über eine Judenhetze geschrieen. Wie weit wir davon noch entfernt sind, zeigt die freche und übermüthige Laune ihres Narrenfestes, die ihnen sicherlich unter einer Judenhetze vergangen wäre. Im Gegentheil, sie pochen auf hohen Schutz und Zuspruch, und statt der Judenhetze erleben wir eine Fortsetzung ihrer üblichen Hetze gegen christlichen Glauben, christliche Gebräuche, christlichen Gottesdienst und das Predigtamt; denn das, und nicht bloß die Person Stöckers wird der Verhöhnung preisgegeben mitten in den Fasten, als sollte das Leiden Christi auch von Seiten der Juden seine Wiederholung finden. ‚Es tritt einem', schreibt die ‚Reichspost', ‚die Schamröthe ins Angesicht, daß so etwas bei uns möglich ist, daß Juden sich erdreisten können, in der Hauptstadt der evangelischen Christenheit, unter den Augen unseres frommen Kaisers, an der Person eines seiner Hofprediger und mitten in der Passionszeit solchen frevelhaften Spott zu treiben!'"

**Hannover.** Die „Hannoversche Post" berichtet: „Der Lehrer M. in D. war aus der hannoverschen Landeskirche in die Hermannsburger Separation eingetreten. Das hannoversche Consistorium verfügte deshalb seine Amtsentsetzung, weil er an einer landeskirchlichen lutherischen Volksschule mit der Verpflichtung angestellt sei, das Bekenntniß derselben zu lehren, nun aber in einem solchen Gegensatz zur Landeskirche stehe, daß er geglaubt habe, die Kirchengemeinschaft mit ihr aufheben zu müssen. Das Staatsministerium hat diese Entscheidung aufgehoben, weil die Separation des Lehrers nicht als ‚Verschuldung' aufgefaßt werden dürfe. Dem Austritt aus der Landeskirche stehe kein Gesetz im Wege, er beraube daher auch weder der bürgerlichen Rechte noch der Fähigkeit, öffentliche Aemter zu bekleiden. Ueberdies erkläre der Angeschuldigte, daß er Lutheraner geblieben sei, und nach dem lutherischen Katechismus unterrichten werde." — Daß ein Separirter Lehrer einer landeskirchlichen Schule bleiben will, ist jedenfalls bedenklich, und daß der Staat der landeskirchlichen Schule einen Separirten aufzwingen will, ist Tyrannei. Alle solche Vorgänge erinnern uns an die Wohlthat der Religionsfreiheit, die wir hier in America genießen. Möchten nur auch alle hiesigen Lutheraner und lutherischen Gemeinden diese Freiheit recht ausnutzen! W.

**In Griechenland** hat der Minister des Unterrichts den Schulaufsehern ein Rundschreiben zugeben lassen, in welchem er ihnen vorschreibt, das Neue Testament in den Volksschulen als Lesebuch einzuführen. Bisher ist die Bibel in den Schulen griechischer Confession nicht in Gebrauch gewesen. Daß jetzt selbst die griechische Kirche die heilige Schrift in ihre Schulen als Lesebuch einführt, ist eine in der That hocherfreuliche Erscheinung. W.

**Gotha.** Wie die Leipziger „Allgemeine Ev.=Luth. Kirchenzeitung" vom 19. März meldet, steht jetzt die Bildung einer ev.=lutherischen Freikirche auch in Gotha bevor, wo seit langer Zeit schon in Kirche und Schule der Rationalismus gehaus't hat. Die „Kirchenzeitung" berichtet wie folgt: „In Gotha ist eine Familie, deren Haupt es besonders ernst mit den kirchlichen Fragen nimmt, nun seit einigen Monaten zu der Ueberzeugung gekommen, daß bei den Missouriern die rechte Lehre über Kirchenregiment, geistliches Amt rc. gefunden werde, hat infolge dessen ihre Verbindung mit der breslauer Synode gelös't und läßt sich seitdem durch Pastor Meyer aus Krimmitschau in Sachsen geistlich bedienen. Derselbe hat nun schon einigemal in bestimmten Zwischenräumen dort sein Amt versehen. Die Familie ist thatsächlich aus der Landeskirche ausgetreten. Von Seiten des Gerichts soll derselben erklärt worden sein, in Gotha herrsche völlige Religionsfreiheit, und eine Erklärung des Austritts aus der Landeskirche sei nicht erforderlich. Die anderen (lutherisch gesinnten) Familien wohnen zwar auch jetzt noch den Gottesdiensten des Pastor Meyer bei, haben aber keine Neigung, sich von der Landeskirche zu trennen." — Ob, was die

„Kirchenzeitu
bald zeigen.
gung haben,
Sachsen=Got
Uebrigens is
daß unsere th
allem harten
vor Schritt v
„Wie ich
schrift eines
Blatte „Die
1. April fin
Gymnasialle
Hempfin
reformirten
ein eifriger
seligen Vilm
geworden, da
heit der luthe
auch davon
nannte „mi
jene alte schr
Veränder
kirche des H
eines neuen
Worte Paul
gehe, ist ihm
folgendermaß
gehe, ist ihm
Unser ge
merkt Herr P
der ev.=luth.
in dem Bla
Lehrstreit üb
der ev.=luth
gebrochen. .
innerhalb d
Synodalcon
zu einer nic
denn sie mei
Einheit in
könne. Ab
dadurch nich
sondern nu
gleichberecht
werden. D
dern es wir
synode grün
lichen Distr
Gnadenwah
anderes, al
Und um d
herrlichen L
ders derer,
können wir
ausgebroche
gung durch
Irrthume a
hierbei ‚sta
Leser bitten,
Hand unser
Lehre von d
den Grundz
abschnitte, so
in welchem
gelegt wird
möchten wir
auch nur ei
Lehren mit
denn wer z
lehrt, daß d
passiv ve
diesem Stre
gisten (d. i.
zu seiner

urde JEsus Christus in seinen eigenen
sodaß selbst einige Juden darüber ent-
en. — Die Juden haben wegen der vielen
gen sie laut geworden sind, über eine
en. Wie weit wir davon noch entfernt
e und übermüthige Laune ihres Narren-
erlich unter einer Judenhetze vergangen
ntheil, sie pochen auf hohen Schutz und
tt der Judenhetze erleben wir eine Fort-
chen Hetze gegen christlichen Glauben,
che, christlichen Gottesdienst und das
das, und nicht bloß die Person Stöckers
ung preisgegeben mitten in den Fasten,
den Christi auch von Seiten der Juden
g finden. ‚Es tritt einem‘, schreibt die
Schamröthe ins Angesicht, daß so etwas
st, daß Juden sich erdreisten können, in
r evangelischen Christenheit, unter den
rommen Kaisers, an der Person eines
und mitten in der Passionszeit solchen
t zu treiben!‘“

ie „Hannoversche Post“ berichtet: „Der
war aus der hannoverschen Landeskirche
burger Separation eingetreten. Das
sistorium verfügte deshalb seine Amts-
r an einer landeskirchlichen lutherischen
er Verpflichtung angestellt sei, das Be-
zu lehren, nun aber in einem solchen
deskirche stehe, daß er geglaubt habe, die
ft mit ihr aufheben zu müssen. Das
n hat diese Entscheidung aufgehoben,
on des Lehrers nicht als ‚Verschuldung‘
dürfe. Dem Austritt aus der Landes-
Gesetz im Wege, er beraube daher auch
chen Rechte noch der Fähigkeit, öffentliche
n. Ueberdies erkläre der Angeschuldigte,
geblieben sei, und nach dem lutherischen
rrichten werde.“ — Daß ein Separirter
skirchlichen Schule bleiben will, ist jeden-
und daß der Staat der landeskirchlichen
parirten aufzwingen will, ist Tyrannei.
nge erinnern uns an die Wohlthat der
die wir hier in America genießen.
alle hiesigen Lutheraner und lutherischen
Freiheit recht ausnutzen! W.

**and** hat der Minister des Unterrichts
rn ein Rundschreiben zugeben lassen, in
vorschreibt, das Neue Testament in den
Lesebuch einzuführen. Bisher ist die
ulen griechischer Confession nicht in Ge-
Daß jetzt selbst die griechische Kirche die
ihre Schulen als Lesebuch einführt, ist
hocherfreuliche Erscheinung. W.

e die Leipziger „Allgemeine Ev.-Luth.
vom 19. März meldet, steht jetzt die Bil-
therischen Freikirche auch in Gotha bevor,
it schon in Kirche und Schule der Ratio-
t hat. Die „Kirchenzeitung“ berichtet wie
ha ist eine Familie, deren Haupt es be-
den kirchlichen Fragen nimmt, nun seit
zu der Ueberzeugung gekommen, daß bei
die rechte Lehre über Kirchenregiment,
. gefunden werde, hat infolge dessen ihre
der breslauer Synode gelös't und läßt
h Pastor Meyer aus Krimmitschau in
bedienen. Derselbe hat nun schon
timmten Zwischenräumen dort sein Amt
amilie ist thatsächlich aus der Landes-
. Von Seiten des Gerichts soll derselben
in, in Gotha herrsche völlige Religions-
Erklärung des Austritts aus der Landes-
rforderlich. Die anderen (lutherisch ge-
n wohnen zwar auch jetzt noch den Gottes-
or Meyer bei, haben aber keine Neigung,
deskirche zu trennen.“ — Ob, was die
„Kirchenzeitung“ hier zuletzt sagt, richtig ist, wird sich ja bald zeigen. Lutherisch gesinnt sein, und doch keine Neigung haben, sich von einer Landeskirche, wie die von Sachsen-Gotha ist, zu trennen, ist schwer zu begreifen. Uebrigens ist auch dieser Vorgang in Gotha ein Beweis, daß unsere theuren Glaubensgenossen in Deutschland bei allem harten Druck, unter welchem sie arbeiten, doch Schritt vor Schritt vorwärts gehen. W.

**„Wie ich ‚missourisch‘ wurde.“** So lautet die Ueberschrift eines Aufsatzes, dessen erster Theil sich in dem Blatte „Die Ev.-Luth. Freikirche“ in der Nummer vom 1. April findet. In jenem Aufsatz theilt der vormalige Gymnasiallehrer im Mecklenburgischen Herr Candidat C. H e m p f i n g mit, daß er von Haus aus ein Glied der reformirten Kirche Hessens und seit seinen Studienjahren ein eifriger Anhänger der romanisirenden Theologie des seligen Vilmar gewesen sei und wie er endlich „missourisch“ geworden, das heißt, zu der Erkenntniß der Schriftgemäßheit der lutherischen Lehre gekommen sei, und schlüßlich sich auch davon überzeugt habe, daß die so verschrieene sogenannte „m i s s o u r i s c h e“ Lehre keine andere, als eben jene alte schriftgemäße l u t h e r i s c h e Lehre sei. W.

**Veränderung von Kirchenliedern.** Für die Landeskirche des Herzogthums Sachsen ist jüngst ein Entwurf eines neuen Gesangbuchs erschienen. Darin sind die Worte Paul Gerhardt's: „Wie dir's und andern oft ergehe, ist ihm (nemlich Gott) w a h r l i c h nicht verborgen“, folgendermaßen verändert: „Wie dir's und andern oft ergehe, ist ihm w a h r s c h e i n l i c h (!) nicht verborgen.“

**Unser gegenwärtiger Lehrstreit.** Ueber denselben bemerkt Herr Past. Willkomm, der Zeit Präses der „Synode der ev.-luth. Freikirche von Sachsen und anderen Staaten“, in dem Blatt derselben unter Anderem Folgendes: „Ein Lehrstreit über die Lehre von der Gnadenwahl ist innerhalb der ev.-luth. Synodalconferenz in Nordamerica ausgebrochen. . . Es gibt dieses Ausbrechen eines Lehrstreits innerhalb der bisher in Lehre und Bekenntniß einigen Synodalconferenz natürlich den Feinden derselben Anlaß zu einer nicht eben christlichen Sinn verrathenden Freude; denn sie meinen, nun sei der Beweis geliefert, daß es eine Einheit in der Lehre auf Erden überhaupt nicht geben könne. Aber die Einheit in der reinen Lehre wird doch dadurch nicht zerstört, daß einzelne von derselben abfallen, sondern nur dadurch, daß rechte und falsche Lehre für gleichberechtigt angesehen und so in einer Kirche geduldet werden. Das letztere geschieht nun hier keineswegs, sondern es wird vielmehr in den Zeitschriften der Missourisynode gründlich der Nachweis geführt, daß die vom westlichen District behandelte und bekannte Lehre von der Gnadenwahl keine calvinistische Irrlehre, sondern nichts anderes, als die rechte lutherische, d. i. biblische Lehre ist. Und um dieser gründlichen und die Gewissen in dieser herrlichen Lehre festigenden Ausführungen willen, besonders derer, die Herr Dr. Walther im ‚Lutheraner‘ gibt, können wir uns sogar darüber freuen, daß dieser Streit ausgebrochen ist, wiewohl wir sonst dessen baldige Beendigung durch Ueberzeugung des Gegentheils von seinem Irrthume aus Herzensgrunde wünschen. Allerdings wird hierbei ‚starke Speise‘ geboten, und wir möchten unsere Leser bitten, bevor sie diese Streitartikel lesen, erst an der Hand unseres Dietrich'schen Katechismus, in welchem diese Lehre von der Gnadenwahl am Schlusse des 3. Artikels in den Grundzügen behandelt wird, die betreffenden Schriftabschnitte, sowie auch den 11. Artikel der Concordienformel, in welchem diese Lehre auf's Klarste und Tröstlichste dargelegt wird, sorgfältig durchzulesen. Und außerdem möchten wir jedermann warnen, sich über diesen Lehrstreit auch nur ein Urtheil zu erlauben, der nicht in allen andern Lehren mit dem lutherischen Bekenntniß übereinstimmt; denn wer z. B., wie die modern lutherischen Theologen, lehrt, daß der Mensch sich bei seiner Bekehrung **nicht** r e i n p a s s i v verhält, der kann die Fragen, um die es sich bei diesem Streite handelt, gar nicht verstehen. Alle Synergisten (d. i. solche, die da lehren, daß der natürliche Mensch zu seiner Bekehrung m i t w i r k e n könne) suchen das Geheimniß zu lösen, welches darin besteht, daß Gott zwar will, daß allen Menschen geholfen werde, auch die einige Ursache ihrer Seligkeit ist, und doch in der That nicht alle Menschen selig werden. Dieses Geheimniß aber hat Gottes Wort selbst uns ungelös't gelassen, indem es uns nur sagt, einerseits, daß das Verderben der Ungläubigen ihre, nicht Gottes Schuld ist, wie andrerseits, daß Gott und nicht der Mensch, auch nichts im Menschen die Ursache der Seligkeit der Auserwählten ist. Begehre daher hier auf Erden niemand eine den Verstand vollständig befriedigende Lösung dieses Geheimnisses, sonst wird er auf verderbliche Irrwege gerathen. — Gott der HErr aber stärke, tröste und erquicke die Vertheidiger der reinen Lehre unter diesen neuen Anfechtungen und lasse auch diesen ihnen aufgedrungenen Kampf zu Seines Namens Ehre und Seiner Kirche Heil hinausgehen.“

---

## Ein treuer Zeuge unsres lutherischen Glaubens, der Christum aufgenommen und ihn treu bekannt und nicht verleugnet hat.

In der Stadt Paderborn war schon zur Reformationszeit ein großer Theil der Bürgerschaft katholisch geworden. Um 1585 war Bürgermeister der Stadt Liborius Wichart, ein glaubenstreuer Mann, an dessen Festigkeit alle Versuche des Bischofs, der Stadt ihre Glaubensfreiheit und bürgerlichen Rechte zu nehmen, lange scheiterten. Endlich bemächtigte sich der Bischof der von ihm belagerten Stadt und nahm nun blutige Rache an seinen Widersachern. Alle, die an der Spitze der Lutheraner gestanden hatten, verurtheilte er einfach zum Tode, die übrigen, welche nicht katholisch werden wollten, verwies er aus der Stadt; an Wichart aber sollte zum Schrecken Anderer ein besonderes Beispiel hingestellt, er sollte nämlich geviertheilt werden.

Wichart stand — wie berichtet wird — vom frühen Morgen an den ganzen Tag, die ganze Nacht und selbst einen Theil des folgenden Tages am Pranger, mit der Kette um den Leib. Da kamen seine Feinde und die er früher bestraft hatte, mit den spanischen Soldaten und verhöhnten ihn und spieen ihm in's Angesicht. Die Pfaffen aber trieben es am ärgsten. Die Sonne schien an jenem Tage sehr heiß, die Soldaten aber rissen ihm den Hut ab und steckten diesen hoch auf einem Spieße über den Pranger, so daß Wichart baarhaupt stehen mußte. Er erhielt weder Speise noch Trank. Wollte er zusammensinken, so störte man ihn wieder auf. Erst am zweiten Tage wurde er vom Pranger erlös't, doch nur, um sofort der Folter unterworfen zu werden. Da machte man Einschnitte in seine Brust und goß glühendes Oel hinein; man hing ihn an den Füßen auf und goß ihm so viel Branntwein in die Nasenlöcher, daß er zwei Stunden wie todt dalag. Von der Folter wurde er in das gemeine Gefängniß geführt, wo die Jesuiten ihre Bekehrungskünste an ihm erprobten. Alles aber ertrug er standhaft. Als er zum Tode geführt wurde und man ihm selbst da noch zusetzte, katholisch zu werden, sagte er: „Ich habe einen Glauben und eine Versicherung und einen Theil, davon ich Euch gesagt, der soll nicht von mir genommen werden in Ewigkeit. Ihr wisset es, daß ich mit Euch und dem römischen Glauben nicht halte; daß ich nun leiden muß, geschieht des evangelischen Glaubens und der Stadt Freiheit halber. Gott wolle sich der Stadt und des Stifts erbarmen.“ Als er in einem der Hinrichtungsstätte nahen Garten den Bischof Dietrich stehen sah, der begehrlich des blutigen Schauspiels wartete, rief er ihm zu: „Nun komm, Bischof Dietrich, und trink dich satt meines Blutes, nach dem dich lange gedürstet hat!“ Darauf entkleidete er sich selbst, ließ sich auf den Tisch binden und als der Schein des Henkermessers sein Auge traf, rief er mit lauter Stimme: „HErr JEsu, nimm meinen Geist auf.“ Darauf zog der Scharfrichter mit dem Messer ein blutiges Kreuz über seinen Bauch und beging weitere unsagbare Greuel an ihm. Wichart litt und starb, ohne nur zu seufzen. Mit ihm starb die protestantische Kirche zu Paderborn, die Führer wurden gleich ihm hingerichtet,

die Andern ausgetrieben, die Bleibenden zu Beichtstuhl und Messe gezwungen, und dennoch zogen die Paderborner noch bis tief in die Zeit des dreißigjährigen Krieges hinein nach Schlangen und Lippstadt, den nächsten evangelischen Orten, sich an evangelischen Predigten zu stärken. Wie steht es mit unserer Treue und Standhaftigkeit? Wärst Du bereit, Christum also zu bekennen?

(Concordia von P. Meeske.)

## Die Handschrift.

Ein treuer Diener Christi, in dessen Gemeinde die Weltkinder in ihrer Ruchlosigkeit offenbar geworden, strafte dieselben mit allem Ernste, doch ohne viel Erfolg. Eines Tages, da er wieder mit großem Nachdruck seine Zuhörer vermahnet hatte, setzte er hinzu: „Wohlan, ich habe gethan, was meines Amtes ist, ich bin unschuldig an eurem Blute, ihr werdet mich einst nicht bei Gott verklagen können, als hätte ich euch nicht gewarnt."

Solche Worte bleiben wie mit Wiederhaken in dem Gewissen Eines Zuhörers hangen. Statt aber in sich zu gehen und Buße zu thun, verhärtet er sich nur um so mehr. Wie fängts er's an, um den Wiederhaken los zu werden?

Er geht nach Hause, er hats jetzt heraus, wie er's fertig bringen will. Er setzt sich hin und schreibt seinem Pfarrer folgenden Brief:

Geehrter Herr Pfarrer!

Ich sehe, daß sich der Herr Pfarrer so große Sorge machen wegen der Rechenschaft, die Sie einst für meine Seele vor Gott werden ablegen müssen. Da will ich Sie wenigstens für meine Person hierdurch beruhigen. Ich will Ihnen nämlich mit dieser meiner Handschrift quittirt haben, daß Sie keineswegs an jenem Tage für meine Seele Rechenschaft geben sollen. Würde aber Gott ja meine Seele von Ihnen fordern, so habe ich Ihnen eben darum diese Handschrift zustellen wollen, damit Sie dieselbe zu Ihrer Rechtfertigung in Gottes Gericht vorlegen können.

Ihr N. N.

Mit Entsetzen las der Prediger den ihm gesandten Brief.

Der Spötter aber bleibt längere Zeit lustig und guter Dinge. Was aber thut Gott? Er trägt ihn lange Zeit mit großer Langmuth und Geduld, legt ihn endlich auf ein schmerzliches langwieriges Krankenlager und verwandelt seine natürliche Fröhlichkeit in Unruhe und Traurigkeit.

Und siehe, endlich erinnert der Elende sich seines Frevels, und nun ruft er Tag und Nacht: „O meine Handschrift, o meine Handschrift!"

Der treue Seelsorger hört dies und eilt nun mit der zum Glück wohl verwahrten Handschrift an sein Krankenbett und zerreißt sie vor seinen Augen. Der Kranke bekennt seine große Sünde und Bosheit und bittet mit tiefster Wehmuth und Zerschlagenheit um Trost aus dem Evangelio. Der Geistliche ist hoch erfreut, daß er ihm die Absolution verkündigen kann, und nun kommt der Bußfertige zur Ruhe und aus dem Frevler und Spötter wird ein neuer Mensch. (Ev.-luth. Friedensbote.)

## Eine gute Antwort.

Moody fragte einen, der nebst andern zu ihm gekommen war, um sich mit ihm zu unterreden: „Sind Sie ein Christ?" „O ja, Herr", lautete die Antwort. Auf die weitere Frage aber: „Glauben Sie an die Bibel?" erfolgte die Antwort: „O nein, Herr, ich glaube nicht an solches Zeug." Moody fragte: „Glauben Sie an Webster's [englisches] Wörterbuch?" Antwort: „Ja wohl, Herr, ich glaube, was das Wörterbuch sagt."—„Nun wohlan", erwiderte Moody, „Websters Wörterbuch sagt: ein Mensch, der nicht an die Bibel glaubt, ist ein Infidel (Ungläubiger); Sie würden wohl thun, sich nach Ihrem rechten Namen zu nennen."

## Todesnachricht.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen weil. Hrn. Heinrich Bremer, früheren Pastor der hiesigen Kreuz-Gemeinde U. A. C.

Der Verewigte hatte schon vor Jahren Krankheits halber sein Amt hier niederlegen müssen und arbeitete, so weit seine schwachen Kräfte zuließen, mit Hülfe seiner Verwandten auf einer kleinen Farm.

Er starb am 6. und wurde am 8. April unter großer Theilnahme der ganzen Gemeinde beerdigt. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei Waisen. Sein Gedächtniß bleibt unter uns im Segen. „Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so Viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich." Dan. 12, 3.

Lake Creek, Benton Co., Mo. O. Spehr.

## Amtseinführungen.

Herr Pastor Wilhelm Vomhof, berufen von der ev.-luth. St. Johannis- und der Gnaden-Gemeinde in Town Goodhue, Goodhue Co., Minn., wurde im Auftrage des Herrn Präses Strasen in der St. Johannis-Gemeinde am 2ten Sonntag nach Ostern vom Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. Mäurer und in der Gnaden-Gemeinde am 3ten Sonntag nach Ostern von Herrn P. Lange eingeführt. J. Horst.

Adresse: Rev. W. Vomhof,
Hay Creek, Goodhue Co., Minn.

Am Sonntag Quasimodogeniti wurde im Auftrage unsers hochw. Districtspräses Biltz Herr Pastor Th. Mäße, nachdem derselbe einen Beruf nach Wentzville, Mo., mit Beibehaltung seiner Gemeinde bei Warrenton, angenommen hatte, eingeführt.

W. Matuschka.

Adresse: Rev. Th. Maesse.
Box 22. Wentzville, St. Charles Co., Mo.

## Der nördliche District

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., am Mittwoch, den 9. Juni, in der St. Johannis-gemeinde des Herrn P. J. Trautmann zu Adrian, Mich.

Gegenstand der Lehrverhandlungen ist: Weitere Besprechung der Thesen P. Moll's: Von den Sacramenten im Allgemeinen und der heil. Taufe insbesondere.

Da auch die Propositionen der Synodalconferenz (s. Ber. vom J. 1879, S. 27 ff.) vorläufig zu besprechen sind, so werden hiermit, auf Wunsch des Hochw. Allgemeinen Präses, Pastoren und Gemeinden unsers nördlichen Districts ersucht, noch vorher in einer Gemeindeversammlung darüber zu berathen.

Jeder Pastor des Districts hat einen vollständigen Parochialbericht einzureichen.

Am Tage nach Schluß der Synode wird eine allgemeine Pastoral- und Lehrerconferenz abgehalten werden. — Auf Beschluß der westlichen Districtsconferenz ist hierbei zu bemerken, daß diese auf Abhaltung der Conferenz bestehen wird.

Synodalglieder und Gäste wollen sich wenigstens 2 Wochen zuvor bei dem Ortspastor melden. W. Burmester.

## Der Illinois-District

der deutschen ev.-lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., von Donnerstag, den 20. Mai, bis Mittwoch, den 26. Mai, in Quincy, Ill. Die Sitzungen werden in der Kirche des Hrn. P. W. Hallerberg, Ecke Washington und 8. Straße, gehalten werden. — Gegenstand der Lehrverhandlungen: „Thesen über die Heiligung."

Diejenigen, welche die Synode zu besuchen gedenken, sollten sich spätestens bis zum 30. April bei Hrn. P. W. Hallerberg anmelden, damit für Logis gesorgt werden kann. — In Quincy angekommen, wolle man in der Schule der St. Johannis-Gemeinde, Nr. 111 südl. 7te Straße (wo die Synode im Jahre 1876 gehalten wurde), sein Logis erfragen. B. Burfeind, Secr.

* * *

Alle, die von Chicago nach Quincy, und vom südlichen Theil des Staates mit der Illinois Central nach Decatur, und von da nach Quincy, zur Synode, für den halben Preis (half fare) reisen wollen, sind gebeten, sich so bald wie möglich zu melden bei

T. C. Diener.
670 Union St., Chicago.

* * *

Die Keokuk & St. Louis Eisenbahn hat für diejenigen, welche über St. Louis nach Quincy zur Synode reisen wollen, den Fahrpreis für Hin- und Rückreise auf $4.85 herabgesetzt. Am 18. Mai wird der Unterzeichnete in der Office der Bahn, 404 Pine Str., gegenwärtig sein, um Tickets zu besorgen. Wer am genannten Tage sein Ticket nicht holen kann, ist gebeten, sich jetzt bald an mich zu wenden wegen Erlangung eines Certificats.

Die Fahrt mit dem Boote kostet $5.50.

Venedy, Ill. J. L. Backhaus.

## Die evang.-luth. Synode von Illi

versammelt sich, s. G. w., am 20. Mai in der
zeichneten zu La Grange, Mo.

Anmeldungen erbeten. G.

## Bekanntmachung.

Folgende Eisenbahngesellschaften haben die
Fahrpreises (1½ für Hin- und Herreise) zuges

Chicago, Milwaukee & St. Paul,
Chicago & Northwestern,
Wisconsin Central, und
Lake Shore & Western.

Die Synodalgäste erhalten für die Heimrei
sie auf dem hiesigen Bahnhofe (für die Northw
dison oder Watertown) zu präsentiren haben.

Milwaukee, Wis.

## Zur Beachtung.

Es wird hiermit daran erinnert, daß bei u
Synodalsitzung auch über die seiner Zeit im „
35, Nr. 15) veröffentlichten Vorschläge der ehr
zu berathen ist. Es wäre daher wohl zu wü
Vorschläge noch vorher von den Gemeinden i
würden, damit die Deputirten auf der Syn
ihrer Gemeinden in diesen Dingen zum Aus

J. L. Cr
d. Z. Präses d

* *

Da schon der Oestliche District dieses Ja
Absolution zum Gegenstand seiner Verhan
so werden dem Jowa-District Thesen über de
Gesetzes und Evangeliums vorgelegt w

## Zur Beachtung.

Alle Gelder, die fernerhin auf die Bitte in
1880 zu schicken sind, sende man an Mr. Fr.
Spearville, Ford Co., Kansas. J.

## Eine Bitte.

Der Unterzeichnete, von der Synode von Mi
zum Reiseprediger für Kansas berufen, bittet
„Lutheraner", ihm den Wohnort aller ihnen
genossen in diesem Staate, welche bis jetzt n
Predigern bedient wurden, durch genaue A
anzuzeigen. G. Tö
Ellinwood, Bar

## Bitte.

Da die Conferenzbuchhandlung der hiesige
wegen meiner Abreise von hier binnen Kurzem
wird, so erbitte ich mir reichliche Bestellunge
des Vorraths.

Portage, Wis., 19. April 1880. B. J.
Agent der Conf

## Conferenz-Anzeigen

Die Pastoral- und Lehrerconferenz von
gend versammelt sich am Nachmittage des Hi
6. Mai, im Versammlungszimmer der Imm

La Porte Specialconferenz am 19ten un
bei P. Huge. G

Die Nebraska Districts-Conferenz vers
am 26. Mai in der Gemeinde des Hrn. P.
Auch die Norwegischen Brüder sind dazu eing
Conferenz wollen sich vorher bei dem Pastor
jenigen, welche die U. P. R. R. benutzen, w
Anmeldung bemerken und in North Bend a
am 25. Mai per Wagen abgeholt werden soll

Die Süd-Indiana Concordia Confe
s. G. w., vom 25sten bis 27. Mai bei P.
Dubois Co., Ind.

Arbeiten: Exegese über Phil. 2, 6—8.
Referat über 1 Cor. 15, 51. 52. von P.
können Prediger und Lehrer thun, um der B
Gemeinden entgegen zu wirken?" Refe
Schriftliche Katechesen über das 8te Gebot v

## Südöstliche Pastoralconferenz

Alle, die über St. Louis zur Conferenz
möchten es so einrichten, daß sie am Dienst
dem um 4 Uhr P. M. vom Fuße der Pine
berg abfahrenden Schiffe „Elliott" herkomme
von Wittenberg am Mittwoch Morgen.

## Die evang.-luth. Synode von Illinois u. a. St.

versammelt sich, s. G. w., am 20. Mai in der Gemeinde des Unterzeichneten zu La Grange, Mo.

Anmeldungen erbeten. G. Wolf, Secretär.

## Bekanntmachung.

Folgende Eisenbahngesellschaften haben die übliche Reduction des Fahrpreises (1⅓ für Hin- und Herreise) zugesagt, nämlich:

Chicago, Milwaukee & St. Paul,
Chicago & Northwestern,
Wisconsin Central, und
Lake Shore & Western.

Die Synodalgäste erhalten für die Heimreise ein Certificat, das sie auf dem hiesigen Bahnhofe (für die Northwestern auch in Madison oder Watertown) zu präsentiren haben.

Milwaukee, Wis. J. Wegner.

## Zur Beachtung.

Es wird hiermit daran erinnert, daß bei unserer bevorstehenden Synodalsitzung auch über die seiner Zeit im „Lutheraner“ (s. Jhrg. 35, Nr. 15) veröffentlichten Vorschläge der ehrw. Synodalconferenz zu berathen ist. Es wäre daher wohl zu wünschen, daß genannte Vorschläge noch vorher von den Gemeinden in Berathung gezogen würden, damit die Deputirten auf der Synode die Meinungen ihrer Gemeinden in diesen Dingen zum Ausdruck bringen können.

J. L. Crämer,
d. Z. Präses des Jowa-Districts.

* * *

Da schon der Oestliche District dieses Jahr die Lehre von der Absolution zum Gegenstand seiner Verhandlungen gemacht hat, so werden dem Jowa-District Thesen über den Unterschied des Gesetzes und Evangeliums vorgelegt werden. Fackler.

## Zur Beachtung.

Alle Gelder, die fernerhin auf die Bitte in No. 4 vom 15. Febr. 1880 zu schicken sind, sende man an Mr. Fr. Wm. Schildknecht, Spearville, Ford Co., Kansas. J. G. Schwemley.

## Eine Bitte.

Der Unterzeichnete, von der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. zum Reiseprediger für Kansas berufen, bittet hiemit alle Leser des „Lutheraner“, ihm den Wohnort aller ihnen bekannten Glaubensgenossen in diesem Staate, welche bis jetzt noch nicht von unsern Predigern bedient wurden, durch genaue Angabe ihrer Adressen anzuzeigen.

G. Tönjes,
Ellinwood, Barton Co., Kansas.

## Bitte.

Da die Conferenzbuchhandlung der hiesigen Pastoral-Conferenz wegen meiner Abreise von hier binnen Kurzem aufgehoben werden wird, so erbitte ich mir reichliche Bestellungen zur Verminderung des Vorraths.

Portage, Wis., 19. April 1880. B. J. Zahn,
Agent der Conferenzbuchhandlung.

## Conferenz-Anzeigen.

Die Pastoral- und Lehrerconferenz von Chicago und Umgegend versammelt sich am Nachmittage des Himmelfahrtstages, den 6. Mai, im Versammlungszimmer der Immanuelsgemeinde.

F. Kringel.

La Porte Specialconferenz am 19ten und 20. Mai in Bremen bei P. Huge. G. Rosenwinkel.

Die Nebraska Districts-Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 26. Mai in der Gemeinde des Hrn. P. C. W. Baumhöfener. Auch die Norwegischen Brüder sind dazu eingeladen. Besucher der Conferenz wollen sich vorher bei dem Pastor loci anmelden. Diejenigen, welche die U. P. R. R. benutzen, wollen solches bei ihrer Anmeldung bemerken und in North Bend aussteigen, von wo sie am 25. Mai per Wagen abgeholt werden sollen. E. J. Frese.

Die Süd-Indiana Concordia Conferenz versammelt sich, s. G. w., vom 25sten bis 27. Mai bei P. Fischer in Holland, Dubois Co., Ind.

Arbeiten: Exegese über Phil. 2, 6—8. von P. Brüggemann; Referat über 1 Cor. 15, 51. 52. von P. Gerkensmeyer; „Was können Prediger und Lehrer thun, um der Verweltlichung in ihren Gemeinden entgegen zu wirken?“ Referat von P. Fischer; Schriftliche Katechesen über das 8te Gebot von P. Bachmann.

Mahlberg.

## Südöstliche Pastoralconferenz von Missouri.

Alle, die über St. Louis zur Conferenz in Frohna reisen, möchten es so einrichten, daß sie am Dienstag, den 18. Mai, mit dem um 4 Uhr P. M. vom Fuße der Pine Straße nach Wittenberg abfahrenden Schiffe „Elliott“ herkommen könnten. Abholung von Wittenberg am Mittwoch Morgen. J.



## Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von Past. Brandts Gemeinde in North St. Louis $20.00. Past. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 6.30. Past. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 20.25. Coll. von Past. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 3.50. Past. Maacks Gem. bei St. Charles, Mo., 10.25. Past. Ibens Gem. in Farmington, Mo., 5.50. Past. Lohrs Gem. in Jackson, Mo., 4.20. Past. Sandvoßs Gem. in Augusta, Mo., 4.50. Past. Voigts Gemeinde in Dissen, Mo., 10.00. Past. Polacks Gem. in Paitzdorf, Mo., 5.55. Past. Hüschens Gem. in Drake, Mo., 5.00. Dreieinigk.-Distr. in St. Louis 16.20. Past. Kleists Gem. in Washington, Mo., 3.35. Past. Süßs Gem. in High Hill, Texas, 6.80. Collecte von Past. Johannings Gem. in Benton Co., Mo., 6.00. Collecte von Past. Bergts St. Johs.-Gem. in Logan, Nebr., 4.75. Imm.-Distr. in St. Louis 17.15. Past. Facklers Gem. in Columbia Bottom, Mo., 4.78. Collecte von Past. Hafners Gem. in Prairie City, Mo., 4.00.

Für innere Mission: Past. Sievers' Gem. in Cape Girardeau, Mo., 10.00. Coll. von Past. Hilgendorfs Gem. an Belle Creek, Nebr., 8.00. J. H. Kaiser in Washington, Mo, 10.00. Past. Hüschens Filialgem. in Red Oak, Mo., 1.40. Durch dens. von N. N. 2.00. Für die Nebraska-Mission: Collecte von Past. Bergts Gem. in Washington Co., Nebr., 9.00 und Hochzeits-Coll. bei Lilje 4.40. Frau N. N. durch Hrn. Umbach in St. Louis 5.00. Past. Niemann durch Past. Biltz in Concordia, Mo., 2.63. Past. Sennes Gem. in Alma, Kansas, für die Kansas-Mission 5.00. Dankopfer von Frau Past. Klindworth in Washington Co., Texas, 2.00. Frau Wiesepape das. 2.00. Durch Past. Hofius in Colon, Nebr., 2.00. H. Keuper durch Past. Nething in Lincoln, Mo., 1.00.

Für Negermission: Past. Bürgers Gem. in Sterling, Nebr., 7.03. Past. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 3.70. N. N. durch Past. Pennekamp in New Wells, Mo., 1.00. H. Keuper durch Past. Nething in Lincoln, Mo., 1.00.

Für Heidenmission: Past. Bürgers Gem. in Sterling, Nebr., 7.00. Wittwe Lerche durch Past. Iben in Farmington, Mo., 1.00. H. Keuper durch Past. Nething in Lincoln, Mo., 1.00.

Zur Emigranten-Mission: Past. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo. 6.00. Coll. von Past. Vetters Gem. in Cole Co., Mo., 4.40, von ihm selbst .25. Past. Kleists Gem. in Washington, Mo., für New York 3.70.

Für arme kranke Pastoren: H. Keuper durch Past. Nething in Lincoln, Mo., 1.00. E. Schmidt durch M. Große allhier 1.00.

Für Frau Past. Ruhland: Past. Klindworth in Washington Co., Texas, 1.00.

Für die Taubstummen: Past. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 4.18. Dessen Filialgem. 4.57. Past. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 5.00. Past. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 19.15. Coll. von Past. Martens' Gem. in Port Hudson, Mo., 3.15. Glieder aus Past. Lohrs Gem. in Jackson, Mo., 3.25. Past. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 7.00. Past. Hofius in Saunders Co., Nebr., 1.00. P. Reimers das. 1.00. H. Keuper durch Past. Nething in Lincoln, Mo., 2.00. Past. Mießlers Gem. in St. Louis Co., Mo., 15.00.

Für die Nothleidenden in Hodgeman Co., Kansas: Durch Past. Janzow in Frohna, Mo., 14.00. F. Nothdurft durch Past. Lohr in Jackson, Mo., 5.00.

Für die Gem. in Ford Co., Kansas: F. Walkenhorst durch Past. Michels in Franklin Co., Mo., 1.00. Durch Past. Vetter von sr. Gem. in Cole Co., Mo., 5.10, Frau B. Beck 2.00, J. Sommerer 1.00, Chr. Angeres .25. Past. Grimms Gem. in Wellsville, Mo., 1.50. Past. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 4.00. Singchor der St. Petri-Gem. in Serbin, Texas, 13.70. Lehrer Braun das. .30. H. Beukmann durch Past. Matthias in Paola, Kans., 5.00.

Für die Gem. in Cincinnati: Durch Past. Michels in Franklin Co., Mo.: von G. Kanke und Past. Michels je 2.00, J. Scheer, F. Kappelmann, W. Kloppe je 1.00, W. Haase, H. Timmermeister, H. Kämper je .50, F. Popmüller u. H. Uphoff je .25.

Für die Gem. in Houston, Tex.: Past. Michels Gem. in Franklin Co., Mo., 2.25. H. Jungkuntz in St. Louis 1.00. Frau P. Beck durch Past. Vetter in Cole Co., Mo., 2.00. Past. Lohrs Gem. in Jackson, Mo., 1.85. Durch Past. Sandvoß in Augusta, Mo., 4.50. Von H. durch Past. Kleist in Washington, Mo., 1.00. Past. Lehmanns Filialgem. in Jefferson Co., Mo., 2.40. Past. Döschers Gem. in New Orleans 23.00.

Für die Gem. in Louisville, Ky.: Past. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 2.00. W. S. und H. W. je .50. Durch Past. Sandvoß in Augusta, Mo., 1.00. Past. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 2.20. Past. Döschers Gem. in New Orleans 11.50.

St. Louis, Mo., 21. April 1880. E. Roschke, Kassirer.

## Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Hansen in Worden aus d. Nachlaß der Wittwe Marie Nagel $50.00. Aus Chicago: von P. Lochners Gemeinde 3.78 und Collecte am Osterfest 22.01; P. Wunders Gem. 30.15; P. Bartlings Gem. 33.00; P. Engelbrechts Gem. 35.00; P. Hölters Gem. 37.00; P. Succops Gem. 25.50; P. Wagners Gem. 52.00 u. von Frau Beduhn 1.00 (für das Reich Gottes). Collecten am Palmsonntage: durch Ph. Fetzer von P. Lochners Gem. in Springfield 21.15, P. Strieters Gem. in Proviso 15.00, P. Baumgärtners Gem. in Huntley 5.31, P. Steeges Gem. in Dundee 12.07. Abendmahls-Collecten: von P. Schröders Gem. in S. Litchfield 4.20 u. 2 Coll. von P. Hiebers Gem. bei Matteson 9.52. Collecten am Osterfeste: von P. Schmidts Gem. in Schaumburg 20.43, P. Brauers Gem. in Beecher 11.31, P. Traubs Gem. in Peoria 17.25, P. Krebs' Gem. in Aurora 26.50, durch J. W. Diersen von P. Brauers Gem. in Crete 14.00, durch H. Koboldt von der Gem. in Effingham 8.75 u. von John Krohn daselbst .50, P. Schieferdeckers Gem. in Hamel 7.30, P. Müllers Gem. in Randolph 7.75, P. T. J. Großes Gem. in Addison 68.98. P. Nachtigalls Kreuzgem. in Waterloo 3.20. P. Riedels Gem. in Bloomington 10.00. P. Dörmanns Gem. in Yorkville 11.00. P. Rauscherts Gemeinden bei Dalton 17.00. P. Dörings Gem. in Evanston 8.00. P. Nordens Gem.

**...n die Kasse des Westlichen Districts:**

...alkasse: Von Past. Brandts Gemeinde in ...0.00. Past. Roschkes Gem. bei Pierce City, ...nzows Gem. in Frohna, Mo., 20.25. Coll. ...m. in Eisleben, Mo., 3.50. Past. Maacks ...s, Mo., 10.25. Past. Ibens Gem. in Far... Past. Lohrs Gem. in Jackson, Mo., 4.26. ... in Augusta, Mo., 4.50. Past. Voigts Ge... ..., 10.00. Past. Polacks Gem. in Paitzdorf, ...üschens Gem. in Drake, Mo., 5.00. Drei... ...Louis 16.20. Past. Kleists Gem. in Wash... ...Past. Süßs Gem. in High Hill, Texas, 6.80. ...hannings Gem. in Benton Co., Mo., 6.00. ...gts St. Johs.-Gem. in Logan, Nebr., 4.75. ...Louis 17.15. Past. Facklers Gem. in Co... 4.78. Collecte von Past. Hafners Gem. in ...

...ssion: Past. Sievers' Gem. in Cape Gir... ... Coll. von Past. Hilgendorfs Gem. an Belle ... J. H. Kaiser in Washington, Mo., 10.00. ...em. in Red Oak, Mo., 1.40. Durch dens. ...für die Nebraska-Mission: Collecte von Past. ...hington Co., Nebr., 9.00 und Hochzeits-Coll. ... N. N. durch Hrn. Umbach in St. Louis ... durch Past. Biltz in Concordia, Mo., 2.63. ...in Alma, Kansas, für die Kansas-Mission ... Frau Past. Klindworth in Washington Co., ...Biesepape das. 2.00. Durch Past. Hofius in ... H. Keuper durch Past. Nething in Lincoln, ...

...ion: Past. Bürgers Gem. in Sterling, ...Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 3.70. ...nnekamp in New Wells, Mo., 1.00. H. ...thing in Lincoln, Mo., 1.00.

...sion: Past. Bürgers Gem. in Sterling, ...e Lerche durch Past. Iben in Farmington, ...per durch Past. Nething in Lincoln, Mo., ...

...en-Mission: Past. Pennekamps Gem. ...00. Coll. von Past. Betters Gem. in Cole ...hm selbst .25. Past. Kleists Gem. in Wash... ...York 3.70.

...e Pastoren: H. Keuper durch Past. Ne... 1.00. E. Schmidt durch M. Große allhier ...

... Ruhland: Past. Klindworth in Wash... ...0.

...mmen: Past. Lehmanns Gem. an Sandy ...essen Filialgem. 4.57. Past. Michels' Gem. ..., 5.00. Past. Janzows Gem. in Frohna, ...von Past. Martens' Gem. in Port Hudson, ... aus Past. Lohrs Gem. in Jackson, Mo., ...Gem. in West Ely, Mo., 7.00. Past. Ho... ...Nebr., 1.00. P. Reimers das. 1.00. H. ...thing in Lincoln, Mo., 2.00. Past. Mieß... ...s Co., Mo., 15.00.

...denden in Hodgeman Co., Kansas: ... Frohna, Mo., 14.00. F. Nothdurft durch ... Mo., 5.00.

...in Ford Co., Kansas: F. Walkenhorst ...in Franklin Co., Mo., 1.00. Durch Past. ... Cole Co., Mo., 5.10, Frau B. Beck 2.00, ...hr. Angeres .25. Past. Grimms Gem. in ... Past. Nützels Gem. in West Ely, Mo., ...St. Petri-Gem. in Serbin, Texas, 13.70. ... H. Beukmann durch Past. Matthias in ...

...n Cincinnati: Durch Past. Michels in ...on G. Kanke und Past. Michels je 2.00, J. ...n, W. Kloppe je 1.00, W. Haase, H. Tim... ...r je .50, F. Popmüller u. H. Uphoff je .25. ... Houston, Ter.: Past. Michels Gem. in ...2.25. H. Jungkunz in St. Louis 1.00. ...ast. Vetter in Cole Co., Mo., 2.00. Past. ...n, Mo., 1.85. Durch Past. Sandvoß in ... Von H. durch Past. Kleist in Washington, ...hmanns Filialgem. in Jefferson Co., Mo., ...Gem. in New Orleans 23.00.

...n Louisville, Ky.: Past. Michels' Gem. ...n 2.00. W. S. und H. W. je .50. Durch ...gusta, Mo., 1.00. Past. Lehmanns Gem. ..., 2.20. Past. Döschers Gem. in New Or...

... April 1880. E. Roschke, Kassirer.

**...n die Kasse des Illinois-Districts:**

...alkasse: Durch P. Hansen in Worden ...ttwe Marie Nagel $50.00. Aus Chicago: ...inde 3.78 und Collecte am Osterfest 22.04; ....15; P. Bartlings Gem. 33.00; P. Engel... ...Hölters Gem. 37.00; P. Succops Gem. ...Gem. 52.00 u. von Frau Bebuhn 1.00 (für ...ollecten am Palmsonntage: durch Ph. Fetzer ... in Springfield 21.15, P. Strieters Gem. ...Wangerins Gem. in Huntley 5.31, P. ...ndee 12.07. Abendmahls-Collecten: von ... S. Litchfield 4.20 u. 2 Coll. von P. Hie... ...on 9.52. Collecten am Osterfeste: von P. ...Schaumburg 20.43, P. Brauers Gem. in ...ubs Gem. in Peoria 17.25, P. Krebs' Gem. ...h J. W. Diersen von P. Brauers Gem. in ... Koboldt von der Gem. in Effingham 8.75 ...selft .50, P. Schieferdeckers Gem. in Ha... ...Gem. in Randolph 7.75, P. T. J. Großes ...8. P. Nachtigalls Kreuzgem. in Waterloo ...m. in Bloomington 10.00, P. Dörmanns ...00. P. Rauscherts Gemeinden bei Dalton ...em. in Evanston 8.00. P. Nordens Gem. in Squaw Grove 3.75. P. Frederkings Gem. in Dwight 5.50. P. M. Großes Gem. in Harlem 12.70. P. Döderleins Gem. in Homewood 10.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 12.75. P. Eißfeldts Gem. in South Chicago 7.25. P. Grupe's Gem. in Rodenberg 8.70. P. Strieters Gem. in Proviso 13.00. P. Becks Gem. in Jacksonville 10.00. P. Kniefs Gem. in Keokuk Junction 18.09. Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 3.70. P. Burfeinds Gem. in Rich 9.00. (Summa $703.13.)

Für die Baukasse: Abendmahls-Collecten von P. Döderleins Gem. in Homewood 7.00 u. 9.59. (S. $16.59.)

Für innere Mission: Aus Chicago: durch P. Bartling von Joh. Becker 1.00 und durch P. Wunder vom Jünglingsverein 5.00. Durch P. Schuricht in St. Paul von Vater Stork 5.00. P. Pohls Gem. in Palatine 2.90. (S. $13.90.)

Für innere Mission im Westen: P. Lochners Gem. in Chicago 76.26 und durch P. Greif in Chandlerville, Palmsonntags Collecte für P. Stiemke u. Gem. in Houston, Texas, 12.00. (S. $88.26.)

Für die Negerschule in Little Rock, Ark.: Durch P. C. Schröder in S. Litchfield von Frau H., Fr. B. u. C. S. je 1.00. H. Oehlerking in Addison 2.00. Durch P. Knief in Keokuk Junction von einer Ungenannten 5.00. Durch P. Lochner in Chicago von Ernst u. Nic. Thurn 2.00. (S. $12.00.)

Für Heidenmission: P. Heyers Gem. in Colehour 2.35.

Für Negermission: Durch P. Behrens in Freeport von J. Marr .50. Durch P. Lochner in Chicago von H. Peterson 1.00. Durch P. Hansen in Worden von K. 1.00, von N. N. 2.50. (S. $5.00.)

Zur Emigranten-Mission: P. Hiebers Gem. in Matteson 4.77. P. Strieters Gem. in Proviso 10.00. (S. $14.77.)

Zur Emigranten-Mission in New York: P. Hölters Gem. in Chicago 20.00. Durch P. Trautmann in Gower von fr. Gem. 8.00, von ihm selbst 1.00. Abendmahls-Collecte von P. Steeges Gem. in Dundee 7.00. P. Martens' Gem. in Danville 12.85. Durch P. Hansen in Worden von N. N. 2.50. (Summa $51.35.)

Zur Emigranten-Mission in Baltimore: P. Hölters Gem. in Chicago 14.25. Abendm.-Coll. von P. Steeges Gem. in Dundee 5.00. (S. $19.25.)

Zum College-Haushalt in St. Louis: P. Schröders Gem. in S. Litchfield 10.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Achenbach in Venedy von B. Hedemann 5.00. Durch W. Martens von P. Wangerins Gem. in Bethlehem 4.85. Durch P. Succop in Chicago für F. Otte vom Frauenverein 8.00, vom Jungfrauenverein 4.50, für W. Lewerenz vom Frauenverein 8.00, vom Jungfrauenverein 4.50. Durch W. Marten für Aug. Rehwaldt von P. Wangerins Gem. in Bethlehem 5.00. Durch P. Wunder in Chicago für L. Schwartz vom Jungfr.-Verein 15.00, vom Jünglings-Verein 5.00. (S. $59.85.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Hieber bei Matteson von fr. Filialgem. 3.35. Durch W. Marten von P. Wangerins Gem. in Bethlehem 5.00. P. Lochners Gem. in Chicago für Hähnel 10.00. Durch P. Wunder daselbst vom Jüngl.-Verein für J. Hoyer 5.00. (S. $23.35.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus Chicago: durch P. Wagner von G. Koller für C. Koller 20.00; von P. Hölters Gem. für A. Bünger 15.00, durch P. Hölter für W. Drögemüller, Kindtauf-Collecte bei G. Pudewa, 4.50 und für W. Köpchen von Frau Marie Mäcker 1.00. (S. $40.50.)

Zum Seminar-Haushalt in Addison: Durch Kassirer J. T. Schuricht in St. Louis 22.33. Durch P. H. Schmidt in Schaumburg von H. Becker 10.00. (S. $32.33.)

(Schluß folgt.)

Addison, Jll., 7. April 1880. H. Bartling, Kassirer.

**Eingekommen in die Kasse des Nördlichen Districts:**

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Ludington $3.00. Gem. in Wyandotte 4.75. Gem. in Grand Rapids 14.00. Gem. in Saginaw City 15.00. Gem. in Port Hope 7.52. Gem. in Fowler 2.74. Gem. in Frankenmuth 35.00. St. Paulus-Gem. in Caledonia 3.75. Gem. in Lisbon 10.00. Weihnachts-Coll. in Frankenlust 19.01. Gem. in Adrian 18.05. Gem. in Amelith 5.00. Gem. bei Reed City 2.67. Gem. in Big Rapids 4.10.

Für die Negermission: Von Lehrer Selle, Ueberschuß von d. Missionstaube, 1.00. Aus d. Missionsbüchse v. Cant. Himmlers Schule 11.00. Gem. in Monroe 13.68. Epiph.-Coll. der Gem. in Frankentrost 6.13. Aus der Missionskasse der Gem. in Adrian 12.00. Aus Lehrer Meyers Schule 1.95. Missionsfest-Coll. in Lehrer Simons Schule 2.54. Gem. Frankenlust 10.00. Gem. in Sebewaing 8.41. Andr. Eichinger 1.00. P. Müller .53. Bei d. Entlassungsfeier in Lehrer Simons Schule ges. 4.94.

Zur Emigranten-Mission: Aus d. Sonntagsschulkasse in Montague 2.00. Aus der Frauenkasse der Gem. in Adrian 10.00. Gem. in Sebewaing 5.74. H. Stelzriede fr. 5.00, für Baltimore 4.00.

Für Heidenmission: Kath. Finzel .25. Epiph.-Coll. der Gem. in Frankenmuth 30.00. Durch P. Henkel von L. Reebs 5.00. Gem. in Frankenlust 5.00.

Für innere Mission: Gem. in Big Rapids 3.54. Gem. in Montague 3.10. Gem. in Saginaw City 13.00. Gem. in Richville 6.02. Gem. in Fowler 1.87. Gem. in Ida 3.00. Gem. in Wyandotte 6.15. Gem. in Amelith 4.61.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Gem. in Grand Rapids 11.67.

Zur Wittwenkasse: Gem. in Manistee 5.54. Gem. bei Reed City 2.20. P. Wuggazer 2.00. Frauenverein in Montague 3.00. P. Torney 4.00. Ueberschuß einer Glocken-Coll. in Fraser 5.00. P. Arendt 4.00. P. Markworth 2.00. P. Koch 5.00. Lehrer Pfeiffer 2.00. Weihnachts-Coll. der Gem. in Frankentrost 12.28. Lehrer Maurer 2.00. Gem. in Richville 6.04. Gem. in Belknap 2.00. Hochzeits-Coll. bei J. P. Beyerlein in Frankenmuth 5.00. J. Matth. Hubinger das. 10.00. Imm.-Gem. in Town Sherman 5.00. P. Rohes Gem. in Detroit 6.00. Neujahrs-Coll. d. Gem. in Frankenlust 16.54. Frau A. in Sebewaing 5.00. H. Stelzriede fr. 5.00.

Für die Taubstummen: Gem. in Manistee 10.00. Gemeinde in Montague 3.90. Mutter Kreßbach in Monroe 1.00. Durch P. Schmidt von N. N. 1.00. Gem. in Osage City 6.00. Theil der Christbaum-Coll. der Gem. in Fort Smith 7.00. A. Hardter das. 2.00. Gem. in Fowler 3.66. Gem. in St. Johns 6.02. Konr. Lösel in Frankenmuth 1.00. Durch Kassirer Bartling 23.01 und 30.51. Gem. in Ida, nachträglich, 1.50. Jungfrauenverein in Monroe 10.00. Gem. in Sebewaing 14.73. Durch P. B. Sievers, Hochzeits-Coll. bei O. Habnebrink, 4.00. Aus wl. Adolfs u. Hedwigs Sparbüchse 1.00. Durch P. Schieferdecker, Kindtauf-Coll. bei H. Schulz u. H. Brunworth, 6.00. Gem. in Saginaw City 15.00. Gem. des P. Pennekamp in Topeka 13.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Aus der Sonntagsschulkasse der Gem. in Montague 1.00. Gem. in Venona 1.85. Gem. des P. Hügli in Detroit 8.38. Beiträge aus Frankenlust 2.75. Schulkinder des P. Witte in Fowler 1.50.

Für arme Studenten in Springfield: Ueberschuß einer Glocken-Collecte in Fraser (für Eifert) 5.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: H. Stelzriede für Clöter 4.00.

Für innere Mission im westlichen District: Gem. in Ida 3.12. G. M. Beißer in Frankenlust 1.00. Abendmahls-Collecte der Gem. zu Fraser 10.00.

Für die Gemeinde in Ford County, Kansas: Von H. Stelzriede 5.00.

Für die Gemeinde in Houston, Texas: H. Stelzriede 3.00.

Monroe, 30. März 1880. J. S. Simon, Kassirer.

**Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:**

Für Synodalkasse: Von der Gemeinde in Ellicottsville $3.00. Aus der Miss.-Büchse der Immanuelsgem. zu Baltimore 1.25. Dreifalt.-Gem. zu Buffalo 13.00. Gem. in Ellicottsville 3.52. F. Schäfer 1.00.

Für Wittwenkasse: J. U. durch P. Frey 2.00. Frau El. Müll .50. C. K. in Baltimore 1.00. N. N. durch P. Groß 1.00.

Für Heidenmission: Gem. in Rondout 2.01. Gem. in Olean 4.09. Gem. in Allegany 2.87. N. N. durch P. Lindemann 1.00, Wittwe B. durch P. Lindemann 1.00.

Für Innere Mission: Gem. in Olean 4.29.

Für Negermission: Gem. in Martinsville 4.05. Aus der Miss.-Büchse der Gem. in York 10.00. Aus der Miss.-Büchse der Immanuels-Gem. zu Baltimore 7.33. Durch P. Lindemann, Christenlehr-Collecten, 4.97. P. Königs Kinder 1.00. Burmann und Familie 1.00.

Zum Waisenhaus bei Boston: R. S. in Rondout 2.00. Frau El. Jäger 1.00. C. K. in Baltimore 2.00. Collecte bei Vater Jahrs Begräbniß in Martinsville 1.17. Von einer Ungenannten durch P. Stürken 2.00. Wittwe Toy in Buffalo 3.00. Gem. in Bergholz 1.25. Durch P. Braun in Greenbush 2.54. Gem. in Wellsville 4.72. P. Frinckes Confirmanden 9.00. P. Königs Confirmanden 2.50.

Zur Taubstummenanstalt in Norris: Gem. in Bayonne 18.00. Frau El. Müll 1.00. St. Pauls-Gem. in Baltimore 16.00. N. N. in Ashford 10.00. C. K. in Baltimore 2.00. P. Andres' Schulkinder 1.00. Imm.-Gem. in Baltimore 30.10. Frau N. N. durch P. Lindemann 5.00. Wittwe L. durch dens. 1.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Frau El. Müll .50. Coll. bei W. Brönigs Begräbniß für Kastenhuber 1.30. Dreif.-Gem. in Buffalo für dens. 9.00.

Für arme Schüler in Addison: C. K. in Baltimore 1.00.

Für altersschwache Pastoren: Frau El. Müll in Philadelphia 1.00.

Für die Gem. in Ford Co., Kansas: Frau E. Müll 5.00. G. Friedrich 1.00. Frl. Emilie u. Barb. Friedrich 1.00. Frau D. Spoth 1.00. Gem. in York 20.00. Gem. in New York 10.00. Gem. in Port Richmond 22.75.

Für die Gem. in Houston, Ter.: N. N. in Ashford 5.00. Gem. in Meriden 5.72. Gem. in Ellicottsville 3.02.

Für die Gem. in Waverly, Iowa,: Gem. in Meriden 5.72.

Für die Gem. in Louisville: Gem. in Clarence Centre 3.40.

Für die Gem. in Cincinnati: G. Friedrich 1.00. J. Landow 1.00. Frau Zubet .25. Gem. in Meriden 5.37.

Für die Gem. in Rockford, Minn.,: Jak. Müll .50. G. A. Weisel .25. C. Müll .50. A. Schiendel .25. C. Muhly .50.

Für Innere Mission im Westen: Frau El. Müll 2.00. Hr. Ziegler 1.00.

Zur College-Unterhalts-Kasse: Gem. in New York 10.50.

New York, 1. April 1880. J. Birkner, Kassirer.

**Eingekommen in die Kasse des Iowa-Districts:**

Für die Synodalkasse: Von P. Besel in Guttenberg $1.00. Durch P. Brammer in Lowden, Weihnachts-Coll. seiner Gemeinde 8.03. P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount 5.50. P. Reinhardts Gem. in Vinton 6.50. P. Bräuers Gem. in Marfield 5.00. Durch P. Grafelmann von fr. Gem. in Sherrills Mount 8.10, von fr. Gem. in French Settlement 2.20. (Summa $36.33.)

Für innere Mission: Theil der Epiphanias-Coll. der Gem. P. Dornseifs in Dubuque 4.00. G. Vogel in Dubuque 1.00. Durch P. Wiegner von einem Gem.-Gliede in St. Ansgar 1.00, in Clear Lake 1.00. P. v. Strohe und A. Töle in Monticello je .50. Gem. des P. Reisinger in Wilton 10.35. Frauenverein der Gem. P. Günthers in Boone 5.00. Frau Zimbelmann das. 1.50. P. Scheips in Fenton und einige Gem.-Glieder 5.00. Durch P. Brammer in Lowden, Reformationsfest-Coll. fr. Dreieinigk.-Gem., 5.35, von der St. Pauls-Gem. bei Waverly 5.45. Durch P. Günther von Gliedern fr. Gem. in Boone 7.00. P. Reisingers Gem. in Wilton 7.00. P. Brammers Gem. in Lowden, Osterfest-Coll., 7.30. P. Bretschers Gem. in Buena Vista 10.00. Durch P. Besel in Guttenberg von N. N. 5.00, von Kr. das. .50. Durch P. Mattfeldt von J. Lübke 1.00. (S. $80.25.)

Für Negermission: P. Händschkes Gem. in Sumner 4.05. Durch P. Mattfeldt von A. Rogosch .75. (S. $4.80.)

Für Heidenmission: P. Heinickes Gem. bei Tillon, Epiphaniasfest Coll., 6.13. Dessen Gem. in Harwin 3.10. Durch P. Brandt in Clarinda von Frau Lark 1.00. (S. $10.23.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Besel in Guttenberg 1.00.

Für die Taubstummen: W. Hüsemann sr. in Page City 1.00. Durch P. Eisenbeiß in Sioux City von Frau J. Miller .25, Frau A. Hoffmann .50, Wittwe Weinhardt und J. Hauser je 1.00. P. Breischer in Buena Vista 1.00. Durch P. Reinhardt in Vinton, Tauscoll., 3.20. F. R. in Robin, Benton Co., 5.00. P. Maaß in Spirit Lake und einige Glieder sr. Gem 2.00. P. Mattfeldt in Calhoun Co., 2.00. P. Gülkers Dreieinigk-Gem. bei Dayton 3.75. (S. $20.70.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Günther in Boone von Großmutter Göppinger und Frau Heger je 2.00, Frau Schwab .50. (S. $4.50.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Riedels Gem. in Charlotte 6.16. Durch P. Riedel von N. N. 5.00. Durch P. Heinicke in Tillon von Frau Gläser 1.00. Lilly Fastenau in Fort Dodge .50. (S. $12.66.)

Für die Emigranten-Mission in Baltimore: P. Brandt in Clarinda 3.00.

Für die Emigranten-Mission in New York: P. Fackler in Lyons, Stadt- und Land-Gem., 4.34. P. Strobels Gem. in Caloma, Osterfest-Coll. 5.00. (S. $9.54.)

Für arme Studenten: P. Eisenbeißs Gem. in Sioux City 1.40. Frau H. F. in Fort Dodge .50. (S. $1.90.)

Zur Wittwen-Kasse: P. Stephans Gem. bei Waverly 9.00. P. F. v. Strobes Gem. in Monticello 16.55, aus dem Klingelbeutel 2.00, von ihm selbst 2.50. Auf N. N.'s Hochzeit in Colfar ges. 4.09. (S. $34.14.)

Für die Gem. in Waterloo, Iowa: Durch Kassirer J. Birkner in New York 1.00. Durch Kassirer H. Bartling in Addison 8.85. (S. $9.85.)

Für die Gem. in Spirit Lake: Durch Kassirer H. Bartling in Addison 10.50.

Für die Gem. in Louisville, Ky.: Durch P. Fackler von sr. Stadt- und Land-Gem. 4.33.

Für die Gem. in Houston, Ter.: Durch P. Fackler in Lyons von sr. Stadt- und Land-Gem. 4.33. P. J. L. Crämers Gem. in Fort Dodge 9.75. P. Händschkes Gem. in Bremer Co., 4.10. (S. $18.18.)

Für die nothleidenden Brüder in Kansas: P. Stephans Gem. bei Waverly 6.90. P. J. L. Crämers Gem. in Fort Dodge 9.75. (S. $16.65.) J. P. Rademacher, Kassirer.

## Eingegangen für die Emigranten-Mission in New York:

Durch Kassirer Bartling $30.54. Von Frau E. Ewesen 1.00. Durch P. F. G. Reitz 5.55. C. Stolzenburg .50. Gemeinde in Rondout 6.00. P. J. C. Albrecht .65.) P. Kraffts Gem. 7.80. Gem. in Ashford 5.13. Durch P. Seeger 3.00. Durch Kassirer Schuricht 4.63. P. F. Grothes Gem. 5.47. C. Schmitt 1.00. P. Wischmeyers Gem. 5.30. P. Buß's Gem. 4.59. P. Wendt 1.00. Just Hermann .50. Gem. in Port Richmond 6.00. Hr. Hersling 1.15. F. L. Weiß 2.00. P. Monmann aus d. Hannov. Gotteskasten 17.52. Kassirer Simon 3.90. Gem. in New York 5.00. Gem. in Williamsburg 18.18. Durch Kassirer Bartling 17.20 und 3.75. Durch Kassirer Grahl 11.35 und 32.00. Gem. in Richmond 8.57. Gem. in North East 3.00. Gem. in Neu-Bergholz 3.40. Gem. in Eden 3.00. S. Hefele 1.00. P. C. F. Braun 1.00. Gem. in Bayonne City 15.00. P. J. von Brandt 5.00. P. A. Liefelds Gem. 4.00. Frau P. Weisel sen. 2.00. Gem. in Port Richmond 15.00. P. Wagner .50. Nicoline Bönschen .50. Herr Brandt .50. P. Sieker 5.00. W. Schröfel 1.00. H. Dedsen 1.00. Chr. Reimers .50. Gem. in Wellsville 4.71. Gem. in Basswood Hill 2.38. Durch Kassirer Schuricht 10.00 und 11.00. H. Robert 5.33. Apotheker Schuricht 3.15. P. Köblers Gem. 7.00. J. C. Harms 1.00. Durch P. W. C. Schilling 1.39. Durch P. Vogelsang 5.06. A. H. Abraham .50. Hr. Sömker 1.00. C. Schmitt 2.47. Durch P. Bucholz von Frau N. N. 2.00. P. Braun in Greenbush 2.46.

New York, 1. April 1880. J. Birkner, Kassirer.

## Quittung, Dank und Bitte.

Seit dem 12. October v. J. sind für arme Studirende aus Wisconsin folgende Liebesgaben bei mir eingegangen:

Aus P. Th. H. Löber's Gemeinde $5.00. Vom werthen Frauenverein meiner Gem. 10.00 für F. Kaiser. Fräulein K. in Sheboygan 3.00. B. E. Haaswedt aus Chicago 1.00. Gem. P. Grothe's 4.00. P. Käselitz's Gem. 3.00. Durch P. Barth: von sr. St. Petri-Gem. 3.00; aus Town Hermann 3.00; von W. Wolf 1.00; von W. Braun .50; P. Barth selbst .50. Durch P. Ch. Seuel bei der Hochzeit des Hrn. H. Leuk in Hochheim 13.64. Durch P. C. Strasen in W.: von Hrn. G. Markworth in W. 2.00; von einigen Jünglingen und Jungfrauen sr. Gem. 19.00 (wobei 7.00 für A. Ude; desgl. für denselben auf der Hochzeit des Hrn. H. Neitzel bei W. 5.10). P. Feustel und seine Gem. 5.00. Lehrer F. Bodemer 1.00. Gem. des P. Aulich 2.25, von ihm selbst 2.00. P. W. C. Schilling 1.00. Reisegeldüberschuß der deutsch-norweg. Conferenz 2.20. P. C. Markworth's Zionsgem. 2.25 und 2.29. Durch denselben für W. Kleinschmit, auf F. Bartelt's Kindtaufe ges., 2.60. P. C. Markworth selbst (Weihnachtsgabe) 2.40. Durch dens., ebenfalls für W. Kl., auf K. Lüdke's Hochzeit ges., 3.50; bei L. Quandt's Hochzeit 2.38 und für Ernst Beyer 1.00. Erntedankfest-Coll. der Gem. P. Keller's in Racine 5.45.

Besten Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott!" den lieben Gebern. Da aber gerade jetzt wieder von sehr bedürftigen Zöglingen dringende Bitten um Unterstützung eingelaufen sind, so möchten sich auch nun mildthätige Herzen und Hände finden, diesem Nothstand bald bestmöglichst abzuhelfen. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!"

Oshkosh, Wisc., 21. April 1880. J. L. Daib, d. Z. Kass.

Mit herzlichem Danke empfing zur Unterstützung des G. Fleischmann in Addison: vom Frauenverein der Gemeinde in Kendallville $3.00 und 5.00, vom Frauenverein derselben Gem. 13.00, vom Jünglingsverein 5.00, von der Gem. des P. Zschoche 50.00. C. F. Steinbach.

Für arme Studenten erhalten: Gesammelt auf Hrn. Fr. Pröchels Hochzeit $9.00 für Grabarkewitz. Durch Hrn. P. Schaller vom Frauenverein sr. Gem. 4 Betttücher, 6 Kissenüberzüge, 6 Handtücher, 5 Busenhemden. Durch Hrn. P. J. H. Müller von sr. Gem. 5.60 und sr. Filiale Lake Crystal 1.40 für Schatz. Durch Hrn. P. C. J. Frese von Frau Henr. Burlage 5.50 und von ihm selbst 4.50. Von der Gem. in Neu-Gehlenbeck 8.50 und vom dortigen Jünglingsverein 5.50 für R. und M. Gruber. Durch Hrn. P. Sander von sr. Gem. 5.00. Durch Hrn. P. Lohr von Hrn. F. Nothdurft 5.00 für F. Meyer. Durch Hrn. P. H. Meyer (Illinoissynode) von sr. Gem. 12.00 für A. Hintze. Durch Hrn. P. C. C. E. Brandt aus der Unterstützungscasse 10.00 für Sondhaus. Durch Hrn. P. Hallerberg aus der Missionscasse 5.00 für Kellermann. Durch Frau C. Plötz vom Frauenverein der Gem. des Hrn. P. Daib: 6 Busenhemden, 6 Pr. Strümpfe, 6 Betttücher, 6 Kissenüberzüge, 6 Handtücher, 12 Taschentücher. Durch Hrn. P. J. Horst von F. Cordes, H. Helmeke, F. Meyer je 1.00, J. Struß, Frau N. N., G. Beul je 50 Cts., F. Dicke 1.50, von ihm selbst 5.00 für F. A. Müller. Durch Hrn. P. Studt ges. auf A. Tadge's Hochzeit 2.61 für F. Ehlers. Durch Hrn. Lehrer Meyer vom Frauenverein des Ziens-Districts in St. Louis 20 Unterhosen und 7 Pr. Strümpfe. Durch Hrn. P. Daib aus der Unterstützungscasse 11.00 für F. Kaiser. Durch Hrn. P. Haue von sr. Gem. 11.73 für Koch. Von Hrn. P. C. F. W. Brandt 5.00. Durch Hrn. P. Hallerberg von sr. Gem. 15.00 für Schulte, J. Müller und Kellermann. Durch Hrn. P. Herrmann von sr. Gem. 5.65, von sr. Filiale 3.17, von ihm selbst 1.18. Von Hrn. P. Mertner 5.00 für G. Schröder.

Für den Seminarhaushalt: Durch Hrn. P. Kleppisch von sr. Gem. 7.60. Durch Hrn. P. Drögemüller von seiner Gemeinde 5.00. A. Crämer.

## Für die Nothleidenden in Kansas

erhalten von: P. J. Drögemüller in Arenzville, Ill., $7.00. A. Rohrlack in Reedsburgh, Wis., 2.00. Aus Otis, Ind., 1.00. W. Hansen in Monticello, Iowa, 5.00, H. Tiarks das. 2.00, F. v. Strobe das. 1.00. F. Fricke in Washington, Mo., 1.00. G. A. Schieferdecker in Hamel, Ill., 15.15. F. v. Strobe in Monticello, Iowa, 1.00, Chr. Scheer das. 5.00. L. E. Knief in Keokuk Junction, Ill., 15.72. A. Seefeld in Vinton, Iowa, 5.30. J. Nickel das. 1.00. F. P. Merbitz in Beardstown, Ill., 6.00. H. Flachsbart in Dorsey, Ill., 10.00. G. H. Karl Klie in Lowell. St. Louis, 27.25. Henry Pritzlaff in Watertown, Wis., 25.00. J. Strieter in Proviso, Ill., 17.00. J. L. Hahn in Sebewaing, Mich., 16.00. Friedr. Pape in Reedsville, Wis., 10.00. J. A. Bohn in Belknap und Rogers City, Wis., 9.00. R. H. Biltermann in Friedensau, Nebr., 7.00. J. Ruprecht in North Dover, O., 7.24. H. Bauer in Eden Valley, N. Y., 2.00, F. und L. Bauer und L. Häfele das. je 1.00. H. Kollmorgen in Nashville, Ill., 12.21. H. Weisbrodt in Mount Olive, Ill., 101.00. G. Spiegel in Decatur, Ind., 14.00. A. Heimer, Kassirer.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und Segenswunsch an die freundlichen Geber erhielt Unterzeichneter für den Kirchbau seiner Gemeinde in Louisville, Ky., von L. Osterhus' Gem. 1.00. P. C. Kretzmanns Gem. 8.00. P. F. Dubpernell 1.00. Durch denselben von: P. J. Frosch 1.00, J. G. Müller 1.00, J. Busch .50. Durch P. J. H. Jor von sr. Gem. 19.00. Durch P. H. Flachsbart auf der Hochzeit des Hrn. H. Obermüller 3.00. P. C. C. E. Brandts Gem. in Nord St. Louis 5.00. P. A. Päplers Gem. 10.75. P. C. H. Lükers Gem. 2.00. P. H. Jüngels Gem. in Jonesville, Ind., 25.00. P. J. G. Nützels Gem. in Columbus, Ind., 15.00. Durch denselben von Ungenannt 5.00. P. Siecks Gem. an Taylors Creek, O., 1.00. P. J. G. K. in Julietta, Ind., 5.00. Andr. Menges bei Greeville, Ind., 5.00. Durch P. Th. Wichmann von sr. Gem. 16.00. Durch P. H. Kühn von sr. Gem. in Minden, Ind., 6.30. P. F. Wendts Gem. 5.30. P. G. Runkels Gem. 5.00. P. P. Seuels Gem. in Indianapolis 41.00. P. C. C. Schmidts Gem. das. 91.35. P. C. G. Hillers Gem. 6.25. P. O. Spehrs Gem. 3.20. P. F. W. Reichmanns Gem. 4.00. P. W. Lothmanns Gem. in Akron, O., 12.00. P. H. Schlüsselmanns Gem. in Reynolds, Ind., 11.00. Summa $318.65.

Louisville, Ky., 13. April 1880. F. W. Pohlmann, Pastor

## Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- u. Waisen-Kasse
(mittleren Districts)

sind eingangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: G. Runkel $5.00, R. F. Tramm, G. Kunz, und G. Sauer je $4.00. Von den Lehrern: H. Engelbrecht, J. H. Nolting, M. Conzelmann je 4.00, H. T. Bollmann 2.00.

2. Geschenke:

Durch P. R. F. Tramm von dem Frauenverein seiner Gemeinde in Vincennes, Ind., 6.00. Durch P. J. G. Nützel von Frau Elise Tellmann 1.50. Durch P. Th. Wichmann von sr. Gem. und ihm selbst 12.00. Durch P. M. Merz von Frau A. Tormöhlen 1.00. Summa $51.50.

Indianapolis, 10. März '80. M. Conzelmann, Kassirer.

Beim Unterzeichneten ist eingegangen:

Für innere Mission in Westen: Durch P. F. W. Franke in Salamonia, Ind.: Collecte am 1. Ostertage $2.68, von N. .32.

Für die Gem. in Houston, Ter.: Von der Kreuz-Gem. in St. Louis 8.70.

Für P. Stephans Gem. bei Waverly, Iowa: Kreuz-Gem. in St. Louis 4.35.

Für P. P. Gräf und dessen Gem. in Grant Park, Ill.: Durch P. F. Wolbrecht, Collecte seiner Gem. in Okawville, Ill., 22.25. J. T. Schuricht,
Kassirer der allgemeinen Synode.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt Unterzeichneter, zur Unterstützung seiner Gemeinde noch folgende Gaben erhalten zu haben: Durch Herrn Kassirer Bartling $2.25. Durch Hrn. Kassirer Grahl 21.70. Durch P. C. C. E. Brandt von N. N. 2.00. Durch Hrn. Kassirer Simon 1.00. Durch P. G. Endres 3.00.

Sioux City, Iowa. F. Eisenbeiß, P.

Für arme Studenten erhielt mit h[...]
Hrn. P. M. Meyer in Leavenworth, Kan[...]
Frauenverein sr. Gemeinde 6 Paar Unterh[...]
werthen Frauenverein der Creuz-Gemeinde [...]
36 Busenhemden, 6 Unterhemden, 15 Paar [...]
12 Paar Strümpfe. Durch Hrn. P. Bieder[...]
Nebr., von seiner l. Gemeinde $10.18 und v[...]
Frau in derselben $1.00. C.[...]

Erhalten $6.00 für G. Wyneken durch [...]
Cleveland, O. (gesammelt auf der Hochzeit [...]
Meyer). Ferner 10.50, davon 4.00 für K[...]
N. Müller, 2.50 für F. Wilde, gesammelt au[...]
Hochzeit durch Hrn. P. Schumann in Freist[...]
bedürftige Addisoner Zöglinge, gesammelt du[...]
Courtland, Minn., auf Hrn. Ed. Prachts Ki[...]
Gott vergelte es!
Addison, 13. April 1880.

Für die Gemeinde des Hrn. P. Albrecht i[...]
ist an Liebesgaben ferner eingegangen: Von [...]
zu Milwaukee durch Hrn. Prof. Roß $4.00. [...]
Minn., durch Hrn. P. Quehl 4.00. Gott v[...]
Hr. P. Oehlert hat nicht $4.00, wie irrth[...]
sondern 1.25 für obige Gemeinde an mich ge[...]
eine Gabe nicht quittirt worden sein, so möcht[...]
mir Solches mittheilen zu wollen.

## Für die Seminarbibliot[...]

empfing mit Dank der Unterzeichnete von [...]
St. Louis, Mo., geschenkweise: Die luthe[...]
risch-genetisch dargestellt von Dr. Kahni[...]
1861. Zweiter Band von 1864. Ferner v[...]
die Altenburger Ausgabe der Werke Luthers [...]

Erhalten:

für Stud. Chr. Germeroth $13.40 durch [...]
Gemeinde.

## Für den Seminar-Haushalt in [...]

erhalten:

Von Hrn. Bathage von hier 1 Schwe[...]
Von Hrn. J. Eichenauer in Oakfort, Ill., [...]
der Gem. des Hrn. P. Drögemüller in Aren[...]
Hübner, 4 Turkeys, 6 Schinken, 3 Sch[...]
8 Gall. Fett und etwas Bohnen.
Herzlicher Dank den freundlichen Gebern [...]

# Neue Druck[sachen]

**Der Americanisch-lutherische Org[...]** von Vor- und Nachspielen z[...] öffentlichen Gottesdienst. Heft [...] Lutherischer Concordia-Verlag.

Namentlich zwei Fehler sind es, an denen [...]
Kirchen die Vor- und Nachspiele leiden. [...]
weltlich, entweder leichtfertig oder weic[...]
anderen sind zwar kirchlichen Styls, ab[...]
oder doch an einzelnen Stellen zu schwierig, [...]
spieler frisch und fertig vorgetragen werden [...]
ren Falle weckt das Orgelspiel profane Ged[...]
andern Falle ist es eine Pein, zuzuhören, [...]
gespielt wird, und diese Pein wird dadurch n[...]
gemehrt, wenn der Organist das Stück [...]
zweiten Mal geläufiger zu executiren. [...]
Freuden auf das soeben erschienene 2. H[...]
lutherischen Organisten" hierdurch aufmer[...]
getheilten Stücke bieten Abhilfe für jene F[...]
nahme sind durchweg leicht ausführbar un[...]
profan zu werden. Die Zahl derselben a[...]
folio ist 28, nemlich 20 Vorspiele für be[...]
Nachspiele, je 1 von Löwe und Wiesner [...]
Theophile, je 3 von Rink und Sachs, 6 vo[...]
Ungemach. Die Ausstattung ist vortrefflich[...]
sten der folgenden Hefte etwas tadeln, so is[...]
gen Nachspielen der Organist das Blatt um[...]
bei anderer Anordnung der Stücke hätte ve[...]
Der Preis ist 40 Cents. Bezug durch un[...]

**Vergißmeinnicht** oder Christliches [...] sprüche und Liederverse, auch h[...] auf jeden Tag des Jahres. He[...] gegeben von der Pilgerbuchhan[...]

Ein ganz ähnliches Büchlein, welches vo[...]
verein in New York herausgegeben worden [...]
No. 4. des gegenwärtigen Jahrgangs uns[...]
zeigt. Auch dieses von der Pilgerbuchh[...]
und von Hrn. P. J. J. Kündig in Re[...]
Büchlein verdient das Lob, welches wir jen[...]
geben konnten. Die Ausstattung ist gän[...]
wünschen übrig. Nur das Eine dürfen [...]
verschweigen, daß die Auswahl der Pers[...]
welche die Tage des Jahres erinnern sollen, [...]
raner nicht befriedigen kann. Ueber den [...]
uns leider keine Mittheilung gemacht word[...]

## Veränderte Adr[essen]

| | |
|---|---|
| Rev. F. Steyer, | Auburndale, [...] |
| C. P. E. Lutz, | 48 Lyons S[...] |
| H. W. Gehrke, | 118 Alabama Str[...] |
| J. Ph. Meibohm, 3443 Short Liberty [...] | |

auf Hrn. Fr.
orn. P. Schal-
senüberzüge, 6
H. Müller von
Schatz. Durch
und von ihm
und vom dor-
. Durch Hrn.
Lohr von Hrn.
P. H. Meyer
Durch Hrn.
00 für Sond-
scasse 5.00 für
rein der Gem.
mpfe, 6 Bett-
ücher. Durch
Meyer je 1.00,
Dicke 1.50, von
Studt ges. auf
Hrn. Lehrer
St. Louis 20
Laib aus der
Hrn. P. Huge
F. W. Brandt
00 für Schulle,
rmann von fr.
8. Von Hrn.

. P. Kleppisch
von seiner Ge-
. Crämer.

l., $7.00. A.
s, Ind., 1.00.
das. 2.00, F.
No., 1.00. G.
robe in Monti-
Knief in Keokuk
owa, 5.30. J.
Ill., 6.00. H.
Klie in Lowell.
, Wis., 25.00.
in Sebewaing,
10.00. J. A.
N. H. Bieter-
n North Dover,
00, F. und L.
n in Nashville,
, 101.00. G.
er, Kassirer.

swunsch an die
Kirchbau seiner
Gem. 1.00. P.
). Durch den-
, J. Busch .50.
h P. H. Flachs-
). P. C. C. E.
Bäplers Gem.
ingels Gem. bei
. in Columbus,
.00. P. Siecks
K. in Julietta,
, 5.00. Durch
P. H. Kühn von
ets Gem. 5.30.
in Indianapolis
P. C. G. Hillers
W. Reichmanns
O., 12.00. P.
1.00. Summa

mann, Pastor

Waisen-Kasse

n, G. Kunz, und
gelbrecht, J. H.
n 2.00.

seiner Gemeinde
l von Frau Elise
r. Gem. und ihm
Tormöhlen 1.00.

ann, Kassirer.

n:
P. F. W. Franke
2.68, von N. .32.
der Kreuz-Gem.

va: Kreuz-Gem.

rant Park, Ill.:
Okawville, Ill.,
richt,
einen Synode.

Geber bescheinigt
de noch folgende
Bartling $2.25.
C. C. E. Brandt
1.00. Durch P.

senbeiß, P.

---

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank durch Hrn. P. M. Meyer in Leavenworth, Kans., von dem werthen Frauenverein sr. Gemeinde 6 Paar Unterbeinkleider. Von dem werthen Frauenverein der Creuz-Gemeinde zu St. Louis, Mo., 36 Busenhemden, 6 Unterhemden, 15 Paar Unterbeinkleider und 12 Paar Strümpfe. Durch Hrn. P. Biedermann in Friedensau, Nebr., von seiner l. Gemeinde $10.18 und von einer ungenannten Frau in derselben $1.00. C. F. W. Walther.

Erhalten $6.00 für G. Wynefen durch Hrn. P. Weseloh in Cleveland, O. (gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Lehrer H. Meyer). Ferner 10.50, davon 4.00 für Kleinschmidt, 4.00 für N. Müller, 2.50 für F. Wilde, gesammelt auf Hrn. A. Schössow's Hochzeit durch Hrn. P. Schumann in Freistadt. Ferner 2.00 für bedürftige Addisoner Zöglinge, gesammelt durch Hrn. P. P. Ebert, Courtland, Minn., auf Hrn. Ed. Prachts Kindtaufe.

Gott vergelte es!

Addison, 13. April 1880. Krauß.

Für die Gemeinde des Hrn. P. Albrecht in Rockford, Minn., ist an Liebesgaben ferner eingegangen: Von d. St. Marcus-Gem. zu Milwaukee durch Hrn. Prof. Noß $4.00. Gem. in Woodbury, Minn., durch Hrn. P. Quehl 4.00. Gott vergelts!

Hr. P. Oehlert hat nicht $4.00, wie irrthümlich quittirt wurde, sondern 1.25 für obige Gemeinde an mich gesandt. Sollte irgend eine Gabe nicht quittirt worden sein, so möchte ich freundlich bitten, mir Solches mittheilen zu wollen. J. Siegrist.

**Für die Seminarbibliothek**

empfing mit Dank der Unterzeichnete von Hrn. E. W. Kähler in St. Louis, Mo., geschenksweise: Die lutherische Dogmatik historisch-genetisch dargestellt von Dr. Kahnis. Erster Band von 1861. Zweiter Band von 1864. Ferner von einem Ungenannten die Altenburger Ausgabe der Werke Luthers. M. Günther.

**Erhalten:**

für Stud. Chr. Germeroth $13.40 durch P. Matthias von dessen Gemeinde. Günther.

**Für den Seminar-Haushalt in Springfield**

erhalten:

Von Hrn. Bathage von hier 1 Schwein, 160 Pfd. schwer. Von Hrn. J. Eichenauer in Oakfort, Ill., 1 Barrel Mehl. Aus der Gem. des Hrn. F. Drögemüller in Arenzville, Ill., 2 Dutzend Hühner, 4 Turkeys, 6 Schinken, 3 Schultern, 5 Speckseiten, 8 Gall. Fett und etwas Bohnen.

Herzlicher Dank den freundlichen Gebern! G. Pfau.

## Neue Drucksachen.

**Der Americanisch-lutherische Organist.** Sammlung von Vor- und Nachspielen zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienst. Heft 2. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia-Verlag.

Namentlich zwei Fehler sind es, an denen hie und da in unseren Kirchen die Vor- und Nachspiele leiden. Die einen nemlich sind weltlich, entweder leichtfertig oder weichlich sentimental; die anderen sind zwar kirchlichen Styls, aber entweder durchweg oder doch an einzelnen Stellen zu schwierig, um von jedem Orgelspieler frisch und fertig vorgetragen werden zu können. Im ersteren Falle weckt das Orgelspiel profane Gedanken und Gefühle, im andern Falle ist es eine Pein, zuzuhören, wenn das Stück stockend gespielt wird, und diese Pein wird dadurch nicht vermindert, sondern gemehrt, wenn der Organist das Stück wiederholt, um es zum zweiten Mal geläufiger zu execuliren. Wir machen daher mit Freuden auf das soeben erschienene 2. Heft des „Americanisch-lutherischen Organisten“ hierdurch aufmerksam. Die darin mitgetheilten Stücke bieten Abhilfe für jene Fehler. Alle ohne Ausnahme sind durchweg leicht ausführbar und dabei melodisch, ohne profan zu werden. Die Zahl derselben auf 16 Seiten in Querfolio ist 28, nemlich 20 Vorspiele für bestimmte Choräle und 8 Nachspiele, je 1 von Löwe und Wiesner, je 2 von Ritter und Theophile, je 3 von Rink und Sachs, 6 von Volckmar und 10 von Ungemach. Die Ausstattung ist vortrefflich. Sollen wir zu Gunsten der folgenden Hefte etwas tadeln, so ist es dieses, daß bei einigen Nachspielen der Organist das Blatt umwenden muß, was leicht bei anderer Anordnung der Stücke hätte vermieden werden können. Der Preis ist 40 Cents. Bezug durch unseren Concordia-Verlag.

W.

**Vergißmeinnicht** oder Christliches Gedenkbuch. Bibelsprüche und Liederverse, auch historische Gedenktage, auf jeden Tag des Jahres. Reading, Pa. Herausgegeben von der Pilgerbuchhandlung. 1880.

Ein ganz ähnliches Büchlein, welches vom lutherischen Verlagsverein in New York herausgegeben worden ist, haben wir bereits in No. 4. des gegenwärtigen Jahrgangs unseres „Lutheraner“ angezeigt. Auch dieses von der Pilgerbuchhandlung herausgegebene und von Hrn. P. J. J. Kündig in Reading zusammengestellte Büchlein verdient das Lob, welches wir jenem mit gutem Gewissen geben konnten. Die Ausstattung ist glänzend und läßt nichts zu wünschen übrig. Nur das Eine dürfen wir unseren Lesern nicht verschweigen, daß die Auswahl der Personen und Ereignisse, an welche die Tage des Jahres erinnern sollen, wenigstens einen Lutheraner nicht befriedigen kann. Ueber den Preis des Büchleins ist uns leider keine Mittheilung gemacht worden. W.

## Veränderte Adressen:

Rev. F. Steyer, Auburndale, Wood Co., Wis.

C. P. E. Lutz, 48 Lyons Str., Cleveland, O.

H. W. Gehrke, 118 Alabama Str., Lafayette, Ind.

J. Ph. Meibohm, 3443 Short Liberty St., Pittsburgh, Pa.

---

Gottes Wort und Luthers ...
vergehet nun und nimmer ...

Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern, und Sprachen, und Völkern.

Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen, und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde, und Meer, und die Wasserbrunnen.

Offenb. Joh. 14, 6. 7.

Leop. Gast.

Herausgegeben von der Deutschen Evangeli...
Zeitweilig redigirt von dem Lehre...
Entered at the Post ...

Jahrgang 36. St. Louis, ...

## Kampflied.

Zion, auf! :,:
Rüste dich zum heilgen Streit.
Sieh! zur Rechten wie zur Linken
Sind die Feinde kampfbereit —
Und dir will der Muth entsinken?
Nein, steh auf zu neuem Glaubenslauf,
Zion, auf! :,:

Werde Licht! :,:
Sieh! der Tag hat sich geneigt,
Finsterniß bedeckt die Lande,
Schwarze Nacht herniedersteigt;
Darum flieh des Irrthums Bande.
Wenn Egypten auch das Licht gebricht,
Werde Licht! :,: (2 Mos. 10, 22. 23.)

Mitternacht :,:
Bricht jetzt mit Gewalt herein.
Bald geht in den ewgen Morgen
Dieser Zeiten Abend ein.
Laß die Lampen uns versorgen;
Denn es schlägt, eh jemand es gedacht,
Mitternacht. :,:

Christus kommt. :,:
Ja, er kommet wie ein Dieb.
Wird er dich auch wachend finden?
Ist dir seine Zukunft lieb?
Oder bist du gleich den Blinden?
O bedenk bei Zeiten, was dir frommt.
Christus kommt. :,:

Ach, HErr, komm! :,:
Hole deine Braut bald heim.
Siehe, sie ist in der Wüste
Und da ist nicht gut zu sein.
Zur Erlösung bald dich rüste;
Denn du bist und bleibst ja gut und fromm.
Ach, HErr, komm! :,:

Wache auf! :,:
O HErr Christ, erhebe dich!
Unser Schifflein will versinken.
Welch ein Sturm erhebet sich!
Sollen wir denn gar ertrinken?
Nein, HErr, lenke du des Schiffleins Lauf,
Wache auf! :,:

Brich hervor :,:
Durch der Feinde Heeresmacht;
Denn sie sind in deinen Händen
Und dein Mund nur ihrer lacht.
Unsern Jammer kannst du wenden;
Darum thue auf der Freuden Thor,
Brich hervor! :,:

G. G.

---

Z...

Nachrichten, wi...

A. Das J...
Augs...

Die erste Säc...
gischen Confessio...
Zeit, in die Zeit,
da Pabst und ...
Kirche zu vernich...
ließen sich jedoch ...
sondern begingen...

Im April ver...
von Sachsen die...
logen, auch übe...
Gebetsformulare...
rathen.

Unter dem 3. ...
tion zu einer drei...
Juni, welcher l...
einen Sonntag u...
Trinitatis fiel.
Johannistag au...
— gefeiert wurd...
Ländern, die ihr...
viertägigen. Na...
Sonntage vorher...
stimmten Formu...
Nachmittag 1 U...
lang eingeläutet, ...
Altar mit Blum...
sollten zusehen, ...
Abendmahl gefeie...
die Augsburgische...
am 1. Tage: d...
2. Tage: die ers...
letzten zwei. An ...
rungen und Erm...

Des Churfürs...
Hoe von Hoenegg...
worin er eine An...
terschied zwischen...
festen darlegt 2c.




gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.
Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 15. Mai 1880. No. 10.

**npflied.**

heilgen Streit,
ten wie zur Linken
kampfbereit —
Muth entsinken?
neuem Glaubenslauf,

at sich geneigt,
die Lande,
herniedersteigt;
Irrthums Bande.
uch das Licht gebricht,
(2 Mos. 10, 22. 23.)

Gewalt herein.
ewgen Morgen
end ein.
uns versorgen;
eh jemand es gedacht,

;,:
e ein Dieb.
wachend finden?
nst lieb?
h den Blinden?
ten, was dir frommt.
;,:

! ;,:
bald heim.
er Wüste
t zu sein.
dich rüste;
bleibst ja gut und fromm.
! ;,:

hebe dich!
ill versinken.
erhebet sich!
ar ertrinken?
du des Schiffleins Lauf,

Heeresmacht;
einen Händen
ur ihrer lacht.
annst du wenden;
er Freuden Thor,

G. G.

## Zum Jubiläum.

**Nachrichten, wie dasselbe früher gefeiert worden ist.**

A. Das Jubiläum der Uebergabe der Augsburgischen Confession.

Die erste Säcularfeier der Uebergabe der Augsburgischen Confession (1630) fiel in eine überaus traurige Zeit, in die Zeit des 30jährigen Krieges, in eine Zeit, da Pabst und Kaiser alles aufboten, die lutherische Kirche zu vernichten. Unsere glaubensmuthigen Väter ließen sich jedoch durch die trüben Aussichten nicht stören, sondern begingen das Fest auf das allerfeierlichste.

Im April veranlaßte der Churfürst Johann Georg von Sachsen die im April nach Leipzig berufenen Theologen, auch über die Art der Jubelfeier, Fassung der Gebetsformulare und Auswahl passender Texte zu berathen.

Unter dem 3. Mai erging die landesherrliche Instruction zu einer dreitägigen Feier für den 25. 26. und 27. Juni, welcher letztere Tag, wie in diesem Jahr, auf einen Sonntag und zwar auch auf den 5. Sonntag nach Trinitatis fiel. Da der auf den Donnerstag fallende Johannistag auch — und zwar als Vorbereitungsfest — gefeiert wurde, so wurde in Sachsen und anderen Ländern, die ihm nachfolgten, das Jubelfest zu einem viertägigen. Nach der Instruction sollte das Fest am Sonntage vorher und am Johannistage nach einem bestimmten Formular abgekündigt, am Johannistage Nachmittag 1 Uhr mit allen Glocken eine Stunde lang eingeläutet, sollten die Kirchen mit Maien, der Altar mit Blumen geschmückt werden. Die Pastoren sollten zusehen, daß an allen drei Tagen das heilige Abendmahl gefeiert werde. An den Nachmittagen sollte die Augsburgische Confession verlesen werden und zwar am 1. Tage: die 21 Artikel mit der Vorrede, am 2. Tage: die ersten 5 Mißbräuche, am 3. Tage: die letzten zwei. An das Vorlesen sollten sich kurze Erinnerungen und Ermahnungen anschließen.

Des Churfürsten Oberhofprediger Dr. Matthias Hoe von Hoenegg schrieb ein „Jubelfestbüchlein", worin er eine Anweisung zur Jubelfeier gibt, den Unterschied zwischen lutherischen und papistischen Jubelfesten darlegt 2c. Zornentbrannt stießen Papisten an vielen Orten die Drohung aus, daß dies Jubelfest gewiß das erste und letzte sein solle und werde.

Die Wittenberger Theologen erließen ferner einen Aufruf an alle Bekenner der Augsburgischen Confession, worin sie ihnen dieses Fest an's Herz legten, ihnen die Weise mittheilten, wie es in Sachsen würde gefeiert werden, und, ohne den Lutheranern anderer Länder Vorschriften betreffs der Feier machen zu wollen, sie aufforderten „zu gleicher Danksagung". Ein ähnliches Schreiben erließen die Leipziger Theologen.

Dem Beispiele Chursachsens folgten die andern sächsischen Häuser und erließen fast gleiche Anordnungen. Im Weimar'schen war löbliche Fürsorge getroffen, die Geschichte der Uebergabe der Augsburgischen Confession vor dem Fest recht bekannt zu machen, und deshalb angeordnet worden, daß eine von Superintendent J. Kromayer entworfene Geschichte derselben Nachmittags in den Kirchen vorgelesen werde.

Im Obern Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg sollte nach der Instruction des Markgrafen Christian die Feier nicht nur am 4. Sonntag nach Trinitatis abgekündigt, sondern an diesem Tag auch in der Application der Predigt der Gegenstand der Feier den Zuhörern an's Herz gelegt werden. In dieser Instruction war auch angegeben, welche Punkte die Prediger in der Hauptpredigt beachten sollten; u. a. sollten sie darauf hinweisen, wie gefährlich es damals (1530) um die lutherische Kirche gestanden; — daß die theuern Bekenner die Confession nicht erdichtet noch wider den christlichen Glauben gerichtet, sondern nach der heiligen Schrift verfaßt; — daß sie sich standhaftig dahin erklärt, sie wollten, wo es noth wäre, Land und Leute, ja das Leben darüber lassen; — daß, obwohl die Päbstler sich wider dies Bekenntniß mit Gegenschriften gelegt und gehofft, es zu vertilgen, Gott doch dasselbe nicht allein gnädiglich erhalten, sondern auch weiter ausgebreitet und viel tausend Seelen zur Erkenntniß der Wahrheit habe kommen lassen, — und endlich, daß es billig sei, nicht allein für Gnade, Hülfe, Schutz und Segen Gott zu danken, sondern auch würdiglich unserm Beruf, darin wir berufen sind, zu wandeln und den barmherzigen, getreuen Gott demüthig zu bitten, forthin seinem Donner Kraft zu geben, auch uns und unsere Nachkommen bei dieser heilsamen Lehre allergnädigst

zu erhalten. Die Vorlesung der 21 Lehrartikel der Augsburgischen Confession sollte Nachmittags stattfinden und mit folgenden Worten eingeleitet werden:

„Eure Liebe wolle mit Fleiß anhören die 21 Artikel des evangelischen Glaubensbekenntnisses, wie dies heut vor 100 Jahren Kaiser, König und Fürsten auf dem Reichstag zu Augsburg von den evangelischen Ständen nach öffentlicher Ablesung übergeben und damit vor der ganzen Christenheit der Verdacht irriger Lehre abgewendet worden. Und wollen Eure Liebe nur still sitzen und desto andächtiger aufmerken. Die (Artikel) lauten nach einander also: —"

Am 5. Sonntag nach Trinitatis, „da das schöne Evangelium vom Schifflein, welches ein Vorbild der Kirche Christi ist, fällt", sollte der Festgegenstand weiter behandelt und Nachmittags der andere Theil der Augsburgischen Confession verlesen werden, und zwar die ersten 2 Mißbräuche anstatt der Lectionen vor der Predigt und die 5 übrigen anstatt der Kinderlehre. „Und werden sich", heißt es hierbei, „weder die Kirchendiener, noch die Zuhörer, der Länge und des Verzugs beschweren, in Erwägung, daß kaiserliche und königliche Majestät sich nicht (haben) verdrießen lassen, dies Bekenntniß auf einmal geduldigst und allergnädigst anzuhören."

Zu großem Schmerz der Lutheraner durfte in Brandenburg, namentlich in Berlin, das Jubelfest nicht gefeiert werden. In Pommern aber hatte man es gewagt, die Feier anzuordnen, und Gustav Adolph, König von Schweden, betrat hier am Tage vor dem Jubelfest den deutschen Boden, um unter Gottes Beistand die Freiheit der bedrängten lutherischen Kirche retten zu helfen; so daß also zunichte wurden die Anschläge der Feinde und dies erste hundertjährige Jubelfest, welches sie hindern oder doch zum letzten machen wollten, das erste von vielen wurde.

In der Stadt Nürnberg, in der auch das Fest feierlichst begangen wurde, sollte das Vorlesen der Augsburgischen Confession mit folgenden Worten eingeleitet werden:

„Geliebte und Andächtige in Christo!

Nachdem Gott der Allmächtige in den letzten Zeiten der Welt aus großer Liebe und Treue dem menschlichen Geschlecht das Licht seines heiligen Evangelii und allein seligmachenden Wortes aus dem Dunkeln hervorscheinen und leuchten lassen, und daher etliche unterschiedliche Stände des heiligen römischen Reichs aus den prophetischen und apostolischen Schriften ein kurzes Bekenntniß zusammen verfaßt und ihres Glaubens halber Rechenschaft damit zu geben sich entschlossen: als haben sie Anno 1530. den 25. Tag Junii in der großen Reichsversammlung zu Augsburg solches Bekenntniß Kaiser Karl V. hochlöblichsten Angedenkens in deutscher und lateinischer Sprache unterthänigst vorgetragen und übergeben. Und ist dasselbige nicht allein damals auf Kaiserl. Maj. Bewilligen öffentlich abgelesen worden, sondern auch bisher in die hundert Jahr nächst dem göttlichen Wort das öffentliche Symbolum unsers Glaubens in den evangelischen Kirchen und Schulen geblieben; wie wir denn noch jetzt, Gott Lob, uns hiezu bekennen und bis an unser Ende mit Vergleichung göttlicher Gnade dabei standhaft zu verharren gedenken. Und damit solch unser christlich Ansinnen desto mehr in uns angezündet und gestärkt werde, haben wir uns billig im Hause des HErrn zusammen gefunden, mehr gemeldetes Bekenntniß mit gebührlicher Andacht abzulesen und anzuhören. Derowegen wollen Ew. christliche Liebe ihre Gedanken dahin richten und folgende eigentliche Worte der Confession mit Fleiß vernehmen."

Von den Ländern und Städten, die eine Jubelfeier veranstalteten, nennen wir noch: Braunschweig-Lüneburg, Würtemberg, Mecklenburg, Schwarzburg, Mansfeld, Stift Quedlinburg, Marburg, Rinteln, Straßburg, Lübeck, Mühlhausen, Regensburg, Nördlingen, Ulm. Landesfürsten und Stadträthe, Universitäten und andere hohe Schulen, Superintendenten und Pastoren wetteiferten mit einander in Verherrlichung des Festes. Viele, die die Gabe der Dichtkunst hatten, verwandten dieselbe zum Preis der Güte Gottes auch an diesem Jubelfeste. Viele herrliche Schriften veranlaßte das Fest, z. B. Miracula Augustanae Confessionis, Wunderwerke der Augsburgischen Confession... durch M. Joh. Saubertus, Prediger zu St. Lorenz in Nürnberg.

Diese Vorbereitungen, die also von unsern Vätern Gott zu Ehren getroffen wurden, ließ sich Gott in Gnaden gefallen. Er gab Gnade, daß das Fest mitten unter dem Wüthen und Toben der Papisten ungestört, fröhlich gefeiert werden konnte. Was der damalige Superintendent zu Leipzig Dr. P. Leyser von der Festfeier dieser Stadt sagt, daß man sich daran „mit großer Menge und Anzahl, auch sonderbarer Herzensandacht und christlichem Eifer" betheiligt, ist wohl nur ein Beispiel von vielen. (Schluß folgt.)

---

## Johann Pistorius,

im Jahre 1525 in Holland um des lutherischen Glaubens willen von den Schergen des Antichrists verbrannt.

(Fortsetzung.)

Nach Tisch wurde das Verhör fortgesetzt. Johann sollte wegen seiner Verheirathung Rede und Antwort geben. Es wurde ihm mit Folter und Tod gedroht.

Johann (sich an Montanus wendend): Dieweil ihr Richter seid, so nimmt es mich in der That Wunder, daß ihr wider mich armen Gefangenen so tyrannisch wüthet und tobet.

Montanus: Dieweil du dich so halsstarrig erzeigest, so darf ich ebenso freudig, wie ich Messe lesen darf, dich zum Feuer verdammen, zu geschweigen, daß ich Gottes Zorn zu besorgen hätte, wo ich's nicht thäte.

Johann: Ich glaubs gern; denn also sind die Pharisäer und alle Verfolger der Christen immer gesinnt, daß sie meinen, sie thun Gott einen besondern Dienst, wenn sie uns erwürgen. Aber sehet wohl zu, ob ihr auch in solchem Fall des HErrn Christi Nachfolger seid, der ja nie jemand zum Glauben gezwungen hat.

Rosemundus: Es stehet doch geschrieben, daß der HErr sagt: Nöthige sie, hereinzukommen.

Johann: Ich weiß wohl, daß dies Worte meines HErrn JEsu Christi sind; aber sie werden allhier wider ihren Sinn und nicht recht angezogen. Es nöthigt ja Gott und befiehlt, daß man die Leute nöthigen soll, aber nicht mit Kerker, nicht mit Feuer oder Geißel, sondern mit seinen überreichen vielfältigen Gutthaten, desgleichen mit der Kraft seines gepredigten Evangelii. Also sollen wir auch unsere Feinde bezwingen, daß sie sich wieder mit uns versöhnen, wie Paulus sagt Röm. 12., und ihnen glühende Kohlen auf ihr Haupt werfen; welcher Zwang nicht allein lieblich und angenehm, sondern auch ganz kräftig ist. Ach, daß es Gott gäbe, daß ihr nach dem Exempel der heiligen Apostel viel tausend Menschen zu der Hochzeit Christi mit rechter Lehre und gottseligem frommem Leben nöthigen und zwingen könntet.

Enchusanus: Dies Geschwür ist aber so schädlich, daß, wo man es nicht mit Gewalt wegschneidet, es gar bald um sich frißt, wie der Krebs, und alles andere vergiftet. Darum ist's besser, daß wir ein räudig Schaf bei Zeiten erwürgen, als daß wir ihm gestatten, den ganzen Schafstall anzustecken.

Johann: So höre ich wo
eurer Meinung) nicht so verstä
denn er befiehlt Matth. am 13.,
wachsen lassen bis zur Zeit der
mit dem Unkraut auch den guten

Nachdem er dies noch weite
hingewiesen hatte, daß Christi
Stuhlerbe doch der Pabst sein
haben, fuhr er fort:

Dieweil ihr mit dem Exempe
Ananias todt niederfiel, Apost
theidigen wollt, wohlan, so ve
St. Petri Namen.

Ueber solcher Rede entsetzten
einander stillschweigend an. E

Duvennorth: Wie, dürft
solches Fluches aussetzen?

Johann: Warum nicht?
ob sich der Heilige Geist den Fl
Apostel Christi rühmen, gefallen
solches nicht versuchen oder sich
chen; denn sie haben nunme
Kaiser und den Fürsten dieser
die Gerechten überwältigen
Christus aber hat den Seinen
lichen Könige zu herrschen und n
lichen Waffen, zu kämpfen.
der Pabst in alle Wege, daß er
ist, in dem nicht eine Tuge
Schrift dem heiligen Apostel P

Enchusanus: Was darfst
Ist's nicht also, daß alle Gewa

Johann: Ja, das gestehe

Montanus: Hieraus folg
Gewalt von Gott sei, nach we
verdammten Ketzer in die Hand
übergeben können.

Johann: Ebenso kann
schuldigt werden, der den HErr
priestern verrathen hat. S
Obersten der Juden entschuldi
HErrn Christum erwürgen w
Hände des Richters Pontius
ihn verurtheilen sollte. Ihre
[das heißt, eben so wenig] vor
eurige. Sehet aber wohl zu,
führen lasset. Denn wie das
Christi und seiner Apostel fü
Welt ihren Tod herrlich halt
Zweifel, daß wenn ihr mich sc
der Wahrheit willen erwürget,
und bleiben werde, ihr aber i
ewiglich sein und bleiben müß

Enchusanus: Vergleichst
Juden, Schriftgelehrten und
schämter Mensch?

Rosemundus: Sind wi

Johann: (mit der Kette
Was ihr für Leute seid, da
Kette, ob ich schon still schwei
auf euer Gewissen, habt ihr
mir gethan, als die Juden,
haben? Auf euern Befehl bi
lange Zeit im Kerker geha
drohet ihr mir, ihr wollt mich
men und der weltlichen Gew
hab ich gethan? Und womi

Montanus: Du bist ei
Ketzer; darum würde ich m
dich zum Tode zu verdammen



burg, Mans-
n, Straßburg,
*lingen, Ulm.*
n und andere
astoren wett-
des Festes.
, verwandten
h an diesem
aßte das Fest,
is, Wunder-
urch M. Joh.
irnberg.
unsern Vätern
sich Gott in
s Fest mitten
ten ungestört,
der damalige
von der Fest-
n „mit großer
erzensandacht
nur ein Bei-
Schluß folgt.)

des luthe-
n Schergen
nt.

etzt. Johann
und Antwort
od gedroht.
nd): Dieweil
That Wunder,
so tyrannisch

sstarrig erzei-
Messe lesen darf,
eigen, daß ich
nicht thäte.
also sind die
immer gesinnt,
ondern Dienst,
ohl zu, ob ihr
Nachfolger seid,
gen hat.
rieben, daß der
.
Worte meines
en allhier wider
Es nöthigt ja
higen soll, aber
Geißel, sondern
ten, desgleichen
lii. Also sollen
s sie sich wieder
Röm. 12., und
werfen; welcher
n, sondern auch
e, daß ihr nach
usend Menschen
und gottseligem
könntet.
aber so schädlich,
chneidet, es gar
alles andere ver-
n räudig Schaf
n gestatten, den

Johann: So höre ich wohl, Christus ist (nach eurer Meinung) nicht so verständig gewesen, wie ihr; *denn er befiehlt Matth. am 13., man soll das Unkraut* wachsen lassen bis zur Zeit der Ernte, damit man nicht mit dem Unkraut auch den guten Weizen ausraufe.

Nachdem er dies noch weiter dargelegt und darauf hingewiesen hatte, daß Christus und Petrus, dessen Stuhlerbe doch der Pabst sein will, nicht also gethan haben, fuhr er fort:

Dieweil ihr mit dem Exempel Petri [bei dessen Wort Ananias todt niederfiel, Apost. 5.] eure Befehle vertheidigen wollt, wohlan, so verderbt auch ihr mich in St. Petri Namen.

Ueber solcher Rede entsetzten sie sich und sahen sich einander stillschweigend an. Endlich sagte

Duvennorth: Wie, dürftest du dich der Gefahr solches Fluches aussetzen?

Johann: Warum nicht? So würde ja offenbar, ob sich der Heilige Geist den Fluch dieser Leute, die sich Apostel Christi rühmen, gefallen lasse. Aber sie werden solches nicht versuchen oder sich solcher Waffen gebrauchen; denn sie haben nunmehr andere Waffen vom Kaiser und den Fürsten dieser Welt entlehnt, dadurch sie die Gerechten überwältigen und erwürgen wollen. Christus aber hat den Seinen verboten, wie die weltlichen Könige zu herrschen und mit andern, als mit geistlichen Waffen, zu kämpfen. So erzeigt sich hingegen der Pabst in alle Wege, daß er der rechte Antichrist ist, in dem nicht eine Tugend steckt, die die heilige Schrift dem heiligen Apostel Petro mit Ehren zulegt.

Enchusanus: Was darfst du uns viel predigen! Ist's nicht also, daß alle Gewalt von Gott ist?

Johann: Ja, das gestehe ich.

Montanus: Hieraus folgt, daß auch diese unsere Gewalt von Gott sei, nach welcher wir dich als einen verdammten Ketzer in die Hand der weltlichen Obrigkeit übergeben können.

Johann: Ebenso kann Judas Ischarioth entschuldigt werden, der den HErrn Christum den Hohenpriestern verrathen hat. So möchten sich auch die Obersten der Juden entschuldigen, die nicht selber den HErrn Christum erwürgen wollten, ihn aber in die Hände des Richters Pontius Pilatus gaben, daß er ihn verurtheilen sollte. Ihre Gewalt ist eben so wohl [das heißt, eben so wenig] von Gott gewesen, wie die eurige. Sehet aber wohl zu, daß ihr euch nicht verführen lasset. Denn wie das Gedächtniß des HErrn Christi und seiner Apostel für und für bleibt und alle Welt ihren Tod herrlich halten wird, also ist mir kein Zweifel, daß wenn ihr mich schon um des Bekenntnisses der Wahrheit willen erwürget, ich dennoch herrlich sein und bleiben werde, ihr aber in Schande und Schmach ewiglich sein und bleiben müßt.

Enchusanus: Vergleichst du uns denn mit den Juden, Schriftgelehrten und Pharisäern, du unverschämter Mensch?

Rosemundus: Sind wir denn die Verfolger?

Johann: (mit der Kette rasselnd, an der er lag). Was ihr für Leute seid, das hört man jetzt an der Kette, ob ich schon still schweige. Und, ich frage euch auf euer Gewissen, habt ihr auch etwas Wenigeres an mir gethan, als die Juden, die den HErrn erwürgt haben? Auf euern Befehl bin ich erstlich gefangen und lange Zeit im Kerker gehalten worden. Und nun drohet ihr mir, ihr wollt mich als einen Ketzer verdammen und der weltlichen Gewalt überantworten. Was hab ich gethan? Und womit hab ich's verschuldet?

Montanus: Du bist ein halsstarriger, verstockter Ketzer; darum würde ich mir kein Gewissen machen, dich zum Tode zu verdammen.



Johann: Ach, wie gern wollte ich um des Namens Christi willen den Tod leiden.

Enchusanus: Ei, mein Bruder, bedenke dich eines Bessern. Stehe ab, denn du irrest dich. Ich begehre fürwahr nicht mit dir, wie du jetzt gesinnet bist, zu sterben, und wenn ich gleich die ganze Welt dadurch bekommen könnte.

Johann: So wollte ich fürwahr mit euch, so lang ihr also gesinnet seid, weder leben noch sterben. Ihr plagt und überwältigt mich.

Montanus: Laßt uns wieder auf die Hauptsache unserer Inquisition kommen, von der wir ein wenig abgewichen sind. Sag uns frei heraus mit einem Wort, ob es recht sei, daß Priester in die Ehe treten.

Johann: Laßt mich meine Sache von der Kanzel öffentlich verantworten.

Montanus: Lieber, schweig mit diesem Rath. Denn die römische Kirche läßt gar ungern zu, daß wir mit den Ketzern disputiren; denn sie sind zu verstockt, als daß sie bekennen sollten, sie seien überwunden. Derhalben soll man sie mehr mit Feuer, als mit Worten überwinden, damit sie nicht weitern und größern Schaden thun können.

Johann: Wie, geht nicht solches alle Menschen an, daß ja männiglich wisse, was in den Artikeln unsers Glaubens begriffen ist, und deshalb das ganze Volk zusammen berufen werde?

Enchusanus: Wer wollte in solcher Menge der Richter sein und die streitigen Partheien wieder vereinigen? Sollten's die Handwerksleute und Kärcher thun?

Johann: Die ganze Kirche, so zugegen wäre, sollte solches thun; denn bei ihr allein steht das Urtheil und nicht bei einem oder zweien, ob sie gleichwohl hohe Titel haben.

Enchusanus: Ich meine, du seiest unsinnig. Da der ungelehrte Pöbel nichts versteht, wie sollte er denn in Glaubenssachen recht urtheilen können?

Johann: Lieber, was ist dies für eine Ausflucht? Als wenn nicht die Schrift selber der Wahrheit Zeugniß gäbe, daß sich hierin die ganze Kirche von ungelehrten Leuten nichts zu besorgen hätte. Würde es sich befinden, daß ich fälschlich oder untreulich mit der Schrift umgehe, so nehmt mich hin, verbrennt oder steinigt mich; werde ich aber obliegen und meine Sache durch gemeines Erkenntniß behaupten und aufrecht erhalten, so will ich selber der Mittler für euch sein und mich eher selber mitten in die höchste Gefahr begeben, ehe ich zulassen wollte, daß ihr am kleinsten Finger beleidigt werden solltet; denn es soll damit genug sein, wenn die Wahrheit den Preis und Beifall erhält; wiewohl ihr Unruhe des Volkes nicht zu besorgen habt, da ihr mit kaiserlichen Briefen versehen seid.

Montanus: Wir wollen nicht ein Haar breit von dem gemeinen Brauch der römischen Kirche abgehen; denn es ist billiger, daß das einfältige, grobe und unverständige Volk sich dem Urtheil der Kirche unterwerfe, als daß die Gelehrten und Vornehmsten der Kirche seines Willens müßten leben.

Johann: Fürwahr, auf die Weise werdet ihr eure Inquisition nicht groß und herrlich machen, auch keine Ketzerei ausrotten. Denn mit diesen heimlichen Disputationen und Gesprächen werdet ihr dem Volk nimmermehr genugthun, welches immer begehrt, etwas Gewisses zu erfahren in der Sache, die dasselbe eben so wohl angeht als euch; es wäre denn, daß ihr es für etwas Geringes hieltet, daß täglich und mit Wahrheit öffentlich von euch gesagt wird: Wer Böses thut, der hasset das Licht.

Montanus: Die Laien werden darum nicht zugelassen, wenn man von Glaubenssachen handelt, weil

sie gern zu viel gl
ihr Christum auch
führt, so würden si
Enchusanus:
ist wahrlich das all
Macht und Gewal
Johann: Wa
Gott bekommen,
brennet, schlachtet u
Enchusanus:
Alle Gewalt ist v
unterthan der O
Seid unterthan de
Johann: Di
Paulo, sondern in
in den vornehmsten
übt, daß ihr eine
Und wenn ihr Pau
ihr nicht sagen, da
euch rühmt.
Enchusanus:
Paulum verstehen
Ich denke, wir hab
Johann: W
Schule? Lesen u
Rosemundus
worte unterwegs.
walt ist von Gott?
Johann: Ich
angeht; denn er
das Schwert, und
stern; deren Amt
Geistes, dem Wort
denn Paulus sagt
sondern geistlich.
alle Herrschaft und
20.: Unter euch s
Die Widersacher
ten — lächerlicher
Petri: HErr, sieh
sen, daß auch die
hann widerlegte
Gottes Wort. D
rathung zu sprech
der heiligen Schr
Priester, in die E
vermeiden, solle.
Duvennorth
heim gehen, denn
Montanus:
Derhalben bedenke
von deiner vorge
als Ketzer öffentl
willst. Siehe wo
Enchusanus
sieben geschlagen.
Rosemundus
Enchusanus:
Nacht eines Bes
widerrufst; denn
große Gefahr stürz
Johann: We

Die Sonne träg
kein Licht. Mein
ohne dich hat es
viel, das andrema
unsern Herzen;
lichten Trostes; eh
loschen. Die lie
und währen auch

e gern wollte ich um des Namens
leiden.
. mein Bruder, bedenke dich eines
enn du irrest dich. Ich begehre
, wie du jetzt gesinnet bist, zu
gleich die ganze Welt dadurch be=

lte ich fürwahr mit euch, so lang
weder leben noch sterben. Ihr
mich.

t uns wieder auf die Hauptsache
ommen, von der wir ein wenig
ag uns frei heraus mit einem
daß Priester in die Ehe treten.

ich meine Sache von der Kanzel
.

ber, schweig mit diesem Rath.
rche läßt gar ungern zu, daß wir
tiren; denn sie sind zu verstockt,
sollten, sie seien überwunden.
e mehr mit Feuer, als mit Wor=
lt sie nicht weitern und größern

ht nicht solches alle Menschen an,
sse, was in den Artikeln unsers
und deshalb das ganze Volk zu=
?

er wollte in solcher Menge der
reitigen Partheien wieder vereini=
andwerksleute und Kärcher thun?
nze Kirche, so zugegen wäre, sollte
i ihr allein steht das Urtheil und
eien, ob sie gleichwohl hohe Titel

h meine, du seiest unsinnig. Da
nichts versteht, wie sollte er denn
ht urtheilen können?

was ist dies für eine Ausflucht?
Schrift selber der Wahrheit Zeug=
n die ganze Kirche von ungelehr=
besorgen hätte. Würde es sich
schlich oder untreulich mit der
ehmt mich hin, verbrennt oder
h aber obliegen und meine Sache
tniß behaupten und aufrecht er=
er der Mittler für euch sein und
n in die höchste Gefahr begeben,
, daß ihr am kleinsten Finger be=
denn es soll damit genug sein,
n Preis und Beifall erhält; wie=
Volkes nicht zu besorgen habt, da
iefen versehen seid.

r wollen nicht ein Haar breit von
der römischen Kirche abgehen;
das einfältige, grobe und unver=
n Urtheil der Kirche unterwerfe,
n und Vornehmsten der Kirche
leben.

r, auf die Weise werdet ihr eure
und herrlich machen, auch keine
Denn mit diesen heimlichen Dis=
ächen werdet ihr dem Volk nim=
elches immer begehrt, etwas
hren in der Sache, die dasselbe
als euch; es wäre denn, daß ihr
es hieltet, daß täglich und mit
on euch gesagt wird: Wer Böses
cht.

e Laien werden darum nicht zu=
on Glaubenssachen handelt, weil

sie gern zu viel glauben. Wenn sie dann hören, daß ihr Christum auch im Munde habt und die Schrift anführt, so würden sie euch bald Glauben schenken.

Enchusanus: Daß ihr niemand zwinget, davon ist wahrlich das allein die Ursache, daß ihr nicht so viel Macht und Gewalt habt, solches zu thun.

Johann: Was habt denn ihr für eine Gewalt von Gott bekommen, da ihr uns tödtet, enthauptet, verbrennet, schlachtet und verderbet?

Enchusanus: Stehet nicht geschrieben Röm. 13: Alle Gewalt ist vom HErrn; ferner: Jedermann sei unterthan der Obrigkeit? So sagt auch Paulus: Seid unterthan den Herren, auch den wunderlichen.

Johann: Diese letzten Worte stehen nicht in Paulo, sondern in Petro. So fleißig und wohl seid ihr in den vornehmsten und Hauptsprüchen der Schrift geübt, daß ihr einen Apostel für den andern anziehet. Und wenn ihr Paulum recht wolltet ansehen, so würdet ihr nicht sagen, daß er von der Gewalt rede, deren ihr euch rühmt.

Enchusanus: Willst du uns erst lehren, wie wir Paulum verstehen sollen, du unverschämter Mensch! Ich denke, wir haben Paulum öfter gelesen, als du.

Johann: Was sagen aber die Kinder in der Schule? Lesen und nicht verstehen ist verlorne Arbeit.

Rosemundus: Laß solche Schelt= und Schmähworte unterwegs. Was sagst du zu dem: alle Gewalt ist von Gott?

Johann: Ich sage, daß der Spruch euch gar nichts angeht; denn er gibt allein der weltlichen Obrigkeit das Schwert, und nicht euch, den Bischöfen oder Priestern; deren Amt allein ist, mit dem Schwert des Geistes, dem Wort Gottes, zu kämpfen und zu streiten; denn Paulus sagt: Unsere Waffen sind nicht fleischlich, sondern geistlich. So hat auch Christus selber euch alle Herrschaft und Ehrgeiz verboten, da er sagt Matth. 20.: Unter euch soll es nicht also sein.

Die Widersacher machten weitere Einwände und wollten — lächerlicher Weise — u. a. auch aus dem Wort Petri: HErr, siehe, hier sind zwei Schwerter! beweisen, daß auch die Kirche weltliche Gewalt habe. Johann widerlegte alle ihre Einwände gewaltiglich mit Gottes Wort. Dann kamen sie wieder auf seine Verheirathung zu sprechen. Der heilige Märtyrer wies aus der heiligen Schrift nach, daß jeder Christ, auch ein Priester, in die Ehe treten dürfe, ja, um Unzucht zu vermeiden, solle.

Duvennorth: Meine Herren, es ist Zeit, daß wir heim gehen, denn es will Abend werden.

Montanus: Morgen wollen wir wieder kommen. Derhalben bedenke indeß alles aufs fleißigste und stehe von deiner vorgefaßten Meinung ab, wenn du nicht als Ketzer öffentlich ausgerufen und erklärt werden willst. Siehe wohl zu, ich habe dir alles vorher gesagt.

Enchusanus: Ich glaub wahrlich, es hat schon sieben geschlagen.

Rosemundus: Ja, es ist über sieben.

Enchusanus: Wohlan, so sieh zu, ob du dich diese Nacht eines Bessern besinnest und deine Meinung widerrufst; denn sonst wirst du dich fürwahr selber in große Gefahr stürzen.

Johann: Was Gott will, das geschehe.

(Fortsetzung folgt.)

---

Die Sonne trägt das Licht zum Monde, sonst hätte er kein Licht. Mein HErr JEsu, mein Herz ist dein Mond, ohne dich hat es keinen Trost. Wie der Mond einmal viel, das andremal wenig Licht hat, also gehets auch mit unsern Herzen; einmal haben wir ein ganz Herz voll lichten Trostes; ehe man die Hand umdrehet, ist alles verloschen. Die lieben Troststündlein kommen gar selten und währen auch nicht gar lange. V. Herberger.

## Mittheilungen über die Missionsarbeit in unserem westlichen Synodaldistrict.

Indem wir mit fröhlichem Dank Gottes bekennen, daß die Bitte um Unterstützung der Missionskasse unseres westlichen Synodaldistricts im „Lutheraner" vom 1. December 1879 willige Erhörung und reichliche Beisteuer gefunden hat, so bringen wir nun auch hiemit allen lieben Lesern des „Lutheraner" und allen freundlichen Gebern nachstehende erste Mittheilungen aus unserer Missionsarbeit als Dankopfer für ihre Liebe und als eine dringende Ermunterung, in derselben unverdrossen fortzufahren, sintemal wir mit Freuden sehen dürfen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. — Freilich vor den Augen der Vernunft scheint es klein, ja verächtlich, was wir zu berichten haben; nicht werth, daß man es nur erwähnt, sonderlich in Betracht des ungeheuer großen Arbeitsfeldes; aber diejenigen, welche wissen, wie senfkornartig alles im Reiche Gottes beginnt und wie gerade das köstlich vor Gott ist, was vor der Welt verächtlich scheint, die werden in diesem Anfange unseres Missionswerkes mit uns nur Ursache zu freudigem Lob und Dank Gottes finden.

Vorerst können wir nun den lieben Lesern mittheilen, daß uns Gott in Herrn Pastor Tönjes für Kansas einen tüchtigen und willigen Missionar geschenkt hat, der bereits daselbst in voller Arbeit steht; doch ist die Zeit seiner Wirksamkeit noch zu kurz, um hierüber schon Weiteres berichten zu können.

Einen zweiten Missionar haben wir unter Mitwirkung der lieben Gemeinde des Herrn Pastor J. Bühler in San Francisco, welche die Hälfte der Unterhaltungskosten trägt, in der Person des Herrn Pastor L. Wagner nach Californien aussenden dürfen. Derselbe war nach wohlbestandenem Candidatenexamen letzten Sommer von der Gemeinde seines Vaters, Herrn Pastor A. Wagner in Chicago, als dessen Adjunct berufen worden und hatte sich in kurzer Zeit die Liebe und das Vertrauen der Gemeinde in so hohem Grade erworben, daß es sehr schwer hielt und lange Zeit nahm, bis die Gemeinde sich entschließen konnte, ihn im Frieden ziehen zu lassen; aber mit desto größerer Hoffnung sehen wir nun auch diesen jungen, begabten und eifrigen Mann in das wichtige, leider bisher von uns so stiefmütterlich bedachte Missionsfeld hinausziehen, überzeugt, Gott wird auch da, wie auf seine kurze Wirksamkeit in Chicago, seinen reichen Segen legen.

Außer diesen beiden eigens ausgesandten Missionaren haben es uns die eingesandten Beiträge ermöglicht, dreien Pastoren Pferd und Wagen für Missionsreisen zu beschaffen, da ihnen ihr Amt und Wohnplatz reiche Gelegenheit zum Missioniren darbietet. Desgleichen ist es dem schon früher in Colorado thätigen und von einem Halsleiden wieder hergestellten Pastor Hirschmann mittels kräftiger Unterstützung aus unserer Missionskasse möglich gewesen, diesen Winter über in Denver zu arbeiten und daselbst eine hoffnungsvolle Gemeinde zu gründen, welche jetzt einen eigenen Pastor berufen hat, so daß unser Missionar seine Thätigkeit wieder auf den Staat richten kann. Es ist dies um so wichtiger und erfreulicher, als gerade in diesen Staat sich ein wahrer Strom der Einwanderung ergießt und in diesem Knotenpunkt von Eisenbahnen, durch welchen fast alle Einwanderer ziehen, immer eine Anzahl derselben wohnen bleibt, so daß die Stadt im raschesten Wachsthum begriffen ist. So sind wir denn hocherfreut über diese günstigen und hoffnungsvollen Anfänge unserer größeren Missionsthätigkeit, und bekennen es mit demüthigem Dank, daß uns die Eröffnung dieser genannten sehr wichtigen Missionsstationen ohne die kräftige

Unterstützung der vielen anderen Synodaldistricte nicht möglich gewesen wäre. Die Erhaltung unserer beiden frühern Missionare in Nebraska hätte allein alle Kräfte und Mittel unseres Districts erschöpft. Neben erfreulichen Erfahrungen fehlt es, wie jeder Christ voraussehen wird, auch nicht an niederschlagenden, mit deren Beschreibung wir aber die lieben Leser nicht entmuthigen wollen.

Aber sei es uns nun verstattet, den lieben Lesern einen Bericht aus der Missionsthätigkeit unserer beiden Reiseprediger in Nebraska und damit zugleich einen kleinen Einblick in die Mühen und Entbehrungen ihres Amtes zu geben. Beide arbeiten mit großer Treue und Selbstverleugnung und befleißigen sich dabei einer solchen Sparsamkeit, daß wir ihnen schon wiederholt vorstellen mußten, sich doch das nicht zu entziehen, was zur Erhaltung ihrer Gesundheit so unabweislich nothwendig ist, z. B. Buffalodecke und -Rock. Kommt es doch bei ihren weiten Reisen durch menschenleere Wüsteneien zum öftern vor, daß sie unter freiem Himmel übernachten müssen und eine Büffelhaut da ihre Decke und ihr Lager zugleich sein muß. Der jüngere unserer Reiseprediger ist Herr Pastor A. Baumhöfener, der letzten Sommer mit Herrn Pastor L. Wagner zugleich sein Candidatenexamen machte und dann sofort dem Ruf an einen kleinen Missionsposten in Nebraska Folge leistete. Als er auf seinem Posten in Begleitung von Herrn Pastor Jahn ankam, fand er nichts vor als ein Kirchlein, in welches selbst die Neugierde, mit der man sonst einen neuen Pastor zu empfangen pflegt, nur wenige von den Hunderten von Deutschen, die dort herum wohnen, zur Ordination des Pastors versammeln konnte. Kein Pfarrhaus, kein gastliches Haus in der Gemeinde, ja nicht ein einzelnes ganz bescheidenes Zimmerlein war für den neueingeführten Pastor zur Aufnahme bereit und er mußte wieder zurück mit seinem Ordinator, um nicht auf der Straße übernachten zu müssen. Bis zum nächsten Samstag gelang es ihm doch, ein ganz kleines Stübchen im Gasthaus des Ortes zu erlangen, in welchem neben dem Bette kaum ein bescheidenes Tischchen noch Platz hatte. Hier unter dem wüsten Lärm der Trinkstube hielt er seinen ärmlichen Einzug und studirte seine Antrittspredigt. Als er den Wirth fragte, wo er seine Bücher aufstellen könnte, antwortete derselbe lachend: „Ei, im Stall ist ja Platz genug!“ Und richtig, für drei Monate logirte die Bibliothek zum großen Jammer ihres Besitzers im Stall... Nachdem unser Missionar einige Wochen in seinem neuen Wohnsitz geblieben war, trieb es ihn hinaus auf Missionsreisen, zu sehen, ob da die Aussichten und Ermuthigungen erfreulicherer Art seien. In einem nach der Karte reichlich 100 Meilen entfernten County war ihm schon der Name eines Lutheraners bekannt; durch ihn ließ er auf einen Sonntag Gottesdienst ansagen. Als er die Reise dahin antreten wollte, fing es stark an zu regnen, „aber“ — so schreibt unser Missionar — „ein Reiseprediger darf kein Wetter scheuen, er muß durch Dick und Dünn, er muß Frost und Hitze, Hunger und Blöße ertragen können; darum fuhr ich munter drauf los.“ Aber siehe! Der Abend glich dem Morgen und er erfuhr gleich im Anfang reichlich, was Missionsdienst sei. Bis in stockfinstere Nacht fuhr er, vergeblich anklopfend, von Haus zu Haus; niemand wollte den armen Reiseprediger aufnehmen. Schon fürchtete er, sich für die Nacht in einen Heuschober verkriechen zu müssen, obwohl der hungernde Magen am meisten dagegen knurrte: da versuchte er es noch an einem Hause, und siehe da! hier fand sich der barmherzige Samariter in Gestalt eines Americaners, der für Geld und gute Worte unserem durchnäßten und halbverhungerten Missionar die Herberge bereitete. Nach dreitägiger Fahrt erreichte er seinen Bestimmungsort, leider einige Monate zu spät; denn ein Methodist hatte dort schon Fuß gefaßt, obwohl die Meisten von Hause aus Lutheraner waren. Da der Methodistenpastor diesen Sonntag nicht anwesend war und „Lutherisch“ noch in Aller Ohren einen guten alten Klang hatte, zugleich auch Einige sich den Methodisten noch nicht angeschlossen hatten, so wurde er einstimmig gebeten, ihnen zu predigen, und so wohl gefiel ihnen die lutherische Predigt, daß er gebeten wurde, nach Mittag noch einmal zu predigen. In Folge dieses lutherischen Einfalls rumort es nun gewaltig unter den dortigen Methodisten und ein Häuflein hat sich zusammengethan, das von unserem Missionar besucht wird und in seiner Abwesenheit sich sonntäglich zum Lesegottesdienst um Dr. Walther's Evangelienpostille versammelt. — Auf Rath dieser Lutheraner wandte sich unser Missionar nach einer andern Ansiedlung desselben Countys, wo auch Lutheraner sein sollten. Er wurde bei seiner Ankunft an einen Herrn Rühle gewiesen, fand ihn auch und berichtet nun folgenden Dialog zwischen ihm und dem Grenzbewohner. „Missionar: Guten Tag, Herr Rühle! — Herr Rühle: Guten Tag! — Miss.: Ich bin ein lutherischer Pastor. — R.: Sind schon Viele da gewesen, die das sagten. — Miss.: So? wer waren denn die? — R.: B. vom Verein des Westens, H. und E. von der Jowasynode, und wer weiß, wie das Gesindel weiter heißt; ich konnte nicht mit ihnen fertig werden. — Miss.: Warum denn nicht? — R.: Wenn sie mir von der Schrift abgehen, will ich nichts mit ihnen zu thun haben. — Der Missionar denkt bei sich selbst: der Vogel singt schön, antwortet dann: Das ist recht, da stimme ich Ihnen völlig bei; denn man soll sich hüten vor falschen Propheten. — R.: Zu welcher Synode gehören Sie? — Miss.: Zur Missourisynode. — R.: No!? das ist nicht wahr!? — Miss.: Ja, ja! — R.: Wie heißen Sie? — Miss.: A. Baumhöfener. — R.: Baumhöfener —? Ja, so einen Namen habe ich schon im Kalender gelesen. Wo stehen Sie? — Miss.: In Grand Island, habe einen Bruder, der in Scribner steht. — R.: Scribner? Scribner? — Miss.: Er stand früher in Columbus. — R.: Ja, das stimmt! — Frau (sie war im Hause, die Unterredung war vor der Hausthür geführt), Frau, es ist ein Missourier da! Trag schnell was zu essen auf. (Es war Mittagszeit.) Ausgespannt! Sie müssen bleiben!“ — Natürlich klang diese Aufforderung wie Evangelium in die Ohren des reisenden Missionars; mit Freuden trat er ins Haus. Herr Rühle erzählte nun, wie er in Michigan zur Missourisynode gekommen und sie sonderlich um ihrer großen Treue willen für die reine Lehre herzlich lieb gewonnen habe. Seit sieben Jahren schmachte er nun nach einer lutherischen Predigt. Zwar sei es seine Schuld; warum sei er nicht in seiner Gemeinde in Michigan geblieben, wo er sein Leben hätte gut machen können? In den letzten Jahren wären allerdings Pastoren hier gewesen aus dem Verein des Westens und aus der Jowasynode. Aber welcher ehrliche Lutheraner könne sich mit diesen „Heuchel-Lutheranern“ vertragen! Er habe immer mit ihnen in den Haaren gelegen, und der zuletzt hier gepredigt habe, ein gewisser Pastor Ehmen, triebe 40 Meilen von hier Ackerbau; dem sei vor 14 Tagen geschrieben worden, er solle nicht wieder kommen, bis er neue Aufforderung erhalte. Nun, um kurz zu sein, unser Missionar hat hier einen hoffnungsvollen Missionsposten eröffnen dürfen, zu dem bereits 20 Familien gehören, und der durch neue Zuzüge im steten Wachsen begriffen ist. Von hier aus wandte sich unser Missionar noch 60 Meilen weiter westlich und traf da auf eine russi… in der er mit großem Mißtrauen… aber doch zum Predigen aufgef… den genannten Predigtplätzen h… Verbindung mit seinem ältern … C. Meyer, noch eine Anzahl … plätze gegründet und auch sein… verspürt schon den Einfluß des g… haben ihm einen Stall gebaut … in der Kirche hergerichtet, so daß… nicht mehr im Saloon aufsuchen… schließt daher seinen Bericht mit f… für seinen reichen Segen. —

(Schluß folgt…)

---

**Vorläufige Nachricht von der… östlichen District…**

„Siehe, wie fein und … Brüder einträchtig bei e… Ps. 133, 1. Was der Heilige … rühmt, das durfte die genannte… Gnade während ihrer diesjähr… Pittsburgh, Pa., erfahren. Fei… brüderliche Eintracht und Eini… in allen ihren Verhandlungen … sei dafür Preis, Ehre und Dank…

Eröffnet wurde die Synode … allgemeinen Synode mit einer … Judä 1, 3.: „Ihr Lieben, nach… zu schreiben von unser aller Hei… euch mit Schriften zu ermahnen, … ben kämpfet, der einmal den H… Sie handelte von dem geistlich… wie nöthig derselbe sei, und un… gekämpft werde. Schon aus … ersieht der geneigte Leser, wel… wichtiger Gegenstand darin zur … enthalten wir uns, Weiteres d… die Synode einmüthig beschloß, … „Lutheraner“ veröffentlicht we… segne sie an den lieben Lesern, … und gestärkt werden, „zu laufe… Kampf, der uns verordnet ist“, …

Auch diesmal waren Lehrbe… sache. In denselben besprach… Frage: Was lehrt unser Conc… walt, Sünden zu vergeben auf … Indem man nun darauf näher… wie richtig und tröstlich unser … darüber lehre.

Freilich gibt es in unserer Z… und Bedenken gegen diese u… Viele sehen darin ein Ueberblei… welches im Widerspruche mit d… Andere erblicken darin eine alt… unnütze Reliquie aus dem Mit… fallene Ruine bald von selbst … falsch sind die Vorstellungen, … der unsrigen davon haben. … Absolutionsgewalt zu einem … geweihter Priester abgöttischer … macht. In den reformirten … lutionsgewalt dagegen auf Ni… ihnen entweder eine bloße Erkl… leere Anwünschung ist.

Unsere Kirche dagegen verm… alle falschen Abwege, indem … auf das reine, klare und unfehl…

ionar die Her=
reichte er seinen
zu spät; denn
ßt, obwohl die
aren. Da der
anwesend war
nen guten alten
en Methodisten
e er einstimmig
gefiel ihnen die
e, nach Mittag
ses lutherischen
er den dortigen
sammengethan,
d und in seiner
ottesdienst um
mmelt. — Auf
nser Missionar
Countys, wo
bei seiner An=
fand ihn auch
ischen ihm und
ten Tag, Herr
— Miss.: Ich
nd schon Viele
So? wer waren
s Westens, H.
weiß, wie das
mit ihnen fertig
— R.: Wenn
ich nichts mit
ar denkt bei sich
dann: Das ist
denn man soll
R.: Zu welcher
Missourisynode.
Miss.: Ja, ja!
. Baumhöfener.
en Namen habe
tehen Sie? —
Bruder, der in
ner? — Miss.:
Ja, das stimmt!
redung war vor
Missourier da!
ar Mittagszeit.)
" — Natürlich
m in die Ohren
en trat er ins
er in Michigan
e sonderlich um
ne Lehre herzlich
ren schmachte er
war sei es seine
r Gemeinde in
hätte gut machen
ären allerdings
in des Westens
cher ehrliche Lu=
el=Lutheranern"
in den Haaren
abe, ein gewisser
hier Ackerbau;
en, er solle nicht
rderung erhalte.
ar hat hier einen
n dürfen, zu dem
durch neue Zu=
Von hier aus
) Meilen weiter

westlich und traf da auf eine russisch=deutsche Ansiedlung, in der er mit großem Mißtrauen aufgenommen, endlich aber doch zum Predigen aufgefordert ward. — Außer den genannten Predigtplätzen hat unser Missionar in Verbindung mit seinem ältern Collegen, Herrn Pastor C. Meyer, noch eine Anzahl hoffnungsvoller Predigtplätze gegründet und auch seine eigentliche Gemeinde verspürt schon den Einfluß des gepredigten Wortes; sie haben ihm einen Stall gebaut und zwei Wohnzimmer in der Kirche hergerichtet, so daß man seine Ehrwürden nicht mehr im Saloon aufsuchen muß. Der Missionar schließt daher seinen Bericht mit fröhlichem Dank Gottes für seinen reichen Segen. —

(Schluß folgt.)

---

## Vorläufige Nachricht von den Verhandlungen der östlichen Districtssynode.

„Siehe, wie fein und lieblich ists, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen", Ps. 133, 1. Was der Heilige Geist in diesen Worten rühmt, das durfte die genannte Synode durch Gottes Gnade während ihrer diesjährigen Versammlung in Pittsburgh, Pa., erfahren. Fein und lieblich war die brüderliche Eintracht und Einigkeit im Geiste, welche in allen ihren Verhandlungen herrschte. Gott allein sei dafür Preis, Ehre und Dank!

Eröffnet wurde die Synode vom hochw. Präses der allgemeinen Synode mit einer köstlichen Predigt über Judä 1, 3.: „Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte, euch zu schreiben von unser aller Heil, hielt ichs für nöthig, euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen vorgegeben ist." Sie handelte von dem geistlichen Kampfe und zeigte, wie nöthig derselbe sei, und um welche Güter derselbe gekämpft werde. Schon aus dieser kurzen Andeutung ersieht der geneigte Leser, welch ein zeitgemäßer und wichtiger Gegenstand darin zur Sprache kommt. Doch enthalten wir uns, Weiteres daraus mitzutheilen, da die Synode einmüthig beschloß, diese Predigt solle im „Lutheraner" veröffentlicht werden. Der treue Gott segne sie an den lieben Lesern, daß sie dadurch getröstet und gestärkt werden, „zu laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist", Hebr. 12, 1.

Auch diesmal waren Lehrbesprechungen die Hauptsache. In denselben besprach man Thesen über die Frage: Was lehrt unser Concordienbuch von der Gewalt, Sünden zu vergeben auf Erden durch Menschen? Indem man nun darauf näher einging, wurde gezeigt, wie richtig und tröstlich unser theures Concordienbuch darüber lehre.

Freilich gibt es in unserer Zeit unzählige Vorurtheile und Bedenken gegen diese unsere symbolische Lehre. Viele sehen darin ein Ueberbleibsel aus dem Pabstthum, welches im Widerspruche mit der heiligen Schrift stehe. Andere erblicken darin eine alte ehrwürdige, aber ganz unnütze Reliquie aus dem Mittelalter, die wie eine zerfallene Ruine bald von selbst eingehen werde. Ebenso falsch sind die Vorstellungen, welche die Kirchen außer der unsrigen davon haben. Im Pabstthum wird die Absolutionsgewalt zu einem Privilegium sogenannter geweihter Priester abgöttischer und pfäffischer Weise gemacht. In den reformirten Secten wird die Absolutionsgewalt dagegen auf Nichts reducirt, da sie nach ihnen entweder eine bloße Erklärung oder doch nur eine leere Anwünschung ist.

Unsere Kirche dagegen vermeidet auch in dieser Lehre alle falschen Abwege, indem sie sich einzig und allein auf das reine, klare und unfehlbare Gotteswort gründet.



Es gibt eine den Menschen auf Erden verliehene Gewalt, Sünden zu vergeben: Das bekennt jeder Lutheraner fröhlich im Hauptstück vom Amt der Schlüssel. Und auf die Frage: Wo steht das geschrieben? antwortet er: „So schreibt der heilige Evangelist Johannes am 20. Capitel: Der HErr JEsus blies seine Jünger an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten."

Diese Gewalt, Sünden zu vergeben, gründet sich nun darauf, daß Christus die Sündenvergebung der ganzen Welt erworben, sie in's Wort des Evangeliums gefaßt und das Evangelium seiner Kirche auf Erden gegeben hat. Ursprünglich hat daher jeder Christ das Recht, diese Gewalt zu gebrauchen, doch thut er dieses nur im Nothfalle; denn die öffentliche Ausübung derselben steht nur den berufenen Dienern Christi zu. Wird nun die Absolution von Menschen gesprochen, so ist sie „nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort, sondern Gottes Wort, der durch die Gewalt der Schlüssel von Sünden losspricht", und somit eine kräftige Mittheilung der Vergebung der Sünden.

Wer nun die Bibelworte, welche von der durch Menschen geübten Gewalt, Sünden zu vergeben, handeln, nicht muthwillig verdreht, sondern sie so versteht, wie sie lauten, der muß erkennen, daß unsere Kirchenlehre vollkommen richtig ist. Und wie tröstlich ist diese Lehre! Denn die heilige Absolution ist niemals ein Fehlschlüssel, sondern sie ist stets gewiß, kräftig und gültig. Das gilt sowohl von der allgemeinen, als von der Privatabsolution. Beide Arten der Absolution geben dasselbe Gut. Nur ist die Form der Privatabsolution insofern tröstlicher, als dadurch die Vergebung der Sünden dem Einzelnen insonderheit zugesprochen und es ihm dadurch erleichtert wird, sich dieselbe persönlich zuzueignen, weshalb sie im Concordienbuche und von Luther so ernstlich empfohlen wird.

Von den praktischen Sachen waren es besonders die von der Synodalconferenz gemachten Vorschläge zur Vereinigung der verschiedenen rechtgläubigen Synoden dieses Landes, welche die Synode beschäftigten. Sämmtliche darauf zielende acht Vorschläge wurden eingehend berathen und einmüthig angenommen. Zwar erlaubte sich die Synode, hie und da zu den einzelnen Puncten einige specielle Wünsche auszusprechen und einige Veränderungen vorzuschlagen; indessen war das Verlangen nach Einigung so ernstlich und aufrichtig, daß beschlossen wurde, wenn auf unsere Vorschläge und Wünsche auch keine Rücksicht genommen würde, so wolle man sich dennoch herzlich freuen, wenn die Einigung zu Stande käme. Möge denn zu der bereits gewonnenen Vereinigung in der reinen Lehre durch Gottes Gnade auch bald die Vereinigung in der Verfassung durch Bildung von Staatensynoden und eines gemeinschaftlichen Seminars kommen, und somit unsere Concordia nach innen und außen vollendet werden!

Leider waren von den Schullehrern ziemlich viele abgehalten, der Synode beizuwohnen. Die Synode verfaßte deshalb eine Denkschrift, worin gezeigt wird, wie heilsam und nothwendig für die Lehrer der Besuch der Synode sei, damit sie mit der übrigen Kirche in der Einigkeit des Geistes erhalten, in der Erkenntniß der reinen Lehre gefördert und mit neuer Freudigkeit zu ihrem schweren Amte erfüllt werden. Die Schule hat den größten Gewinn davon, wenn die Schullehrer den Synodalversammlungen fleißig beiwohnen. Deshalb legte die Synode den Gemeinden die Bitte an das Herz, die Schullehrer nicht abzuhalten, sondern vielmehr zu ermuntern, die Synoden fleißig zu besuchen.

Mögen diese
nügen. Die we
Leser in dem bald
barmherzige Gott
wir durch seine E
dieselbe immer m

—

### Das Anti

Hr. Dexter A.
gegeben über die
New York, welche
sachen enthält in
die sich die römisch
tropole bisher zu
lange bekannte S
tischen Verbindun
verwaltet und gep
Element, von wel
ordentliche Gesch
schen Priesterschaf
geschmeichelt habe
nicht einen annäh
gediehen ist. D
anspruchen, die
wenn es überha
öffentlich werden
ten und öffentlich
kirche hat, hätte
den Geldbeutel d
leeren können.
Landes, die die
geschenkt hat.
dahinter liegende
stein=Kapelle steh
Weise an sich g
Pachtbriefes von
nellen jährlichen
zahlung der Mie
der Einziehung
die Zahlung vom
Kaufbrief um.
50sten Straße d
ten war, machte d
mit der Kirche,
hergab, und eine
nun als Lehengr
hielt die Kirche
die Erweiterung
in zwei Blocks u

Für die Erwe
der Kirche $24,0
als Schadenersa
diese beiden squa
zum Wenigsten
an Geld von $3
auch den Block
Avenue, jetzt z
auf neun und ne
Miethe für jeden
wiederum $1,50
weiter die Stadt
Schwestern" ein
welcher ohne die
dieselbe großmüt
christlichen Mil
Lexington Aven
Ganzen wurden
werth, im besten

schen auf Erden verliehene Ge-
eben: Das bekennt jeder Luthe-
ptstück vom Amt der Schlüssel.
Wo steht das geschrieben? ant-
t der heilige Evangelist Johan-
Der HErr JEsus blies seine
zu ihnen: Nehmet hin den Hei-
ihr die Sünden erlasset, denen
elchen ihr sie behaltet, denen sind

en zu vergeben, gründet sich nun
ie Sündenvergebung der ganzen
s Wort des Evangeliums gefaßt
seiner Kirche auf Erden gegeben
daher jeder Christ das Recht,
chen, doch thut er dieses nur im
öffentliche Ausübung derselben
Dienern Christi zu. Wird nun
Menschen gesprochen, so ist sie
igen Menschen Stimme oder
Wort, der durch die Gewalt der
losspricht", und somit eine kräf-
ergebung der Sünden.
orte, welche von der durch Men-
Sünden zu vergeben, handeln,
ht, sondern sie so versteht, wie sie
en, daß unsere Kirchenlehre voll-
lnd wie tröstlich ist diese Lehre!
olution ist niemals ein Fehl-
stets gewiß, kräftig und gültig.
der allgemeinen, als von der
ide Arten der Absolution geben
die Form der Privatabsolution
adurch die Vergebung der Sün-
sonderheit zugesprochen und es
wird, sich dieselbe persönlich zu-
im Concordienbuche und von
ohlen wird.
Sachen waren es besonders die
nz gemachten Vorschläge zur Ver-
nen rechtgläubigen Synoden die-
Synode beschäftigten. Sämmt-
ht Vorschläge wurden eingehend
g angenommen. Zwar erlaubte
nd da zu den einzelnen Puncten
e auszusprechen und einige Ver-
gen; indessen war das Ver-
so ernstlich und aufrichtig, daß
nn auf unsere Vorschläge und
Rücksicht genommen würde, so
herzlich freuen, wenn die Eini-
Möge denn zu der bereits ge-
in der reinen Lehre durch Got-
e Vereinigung in der Verfassung
Staatensynoden und eines ge-
ars kommen, und somit unsere
und außen vollendet werden!
den Schullehrern ziemlich viele
de beizuwohnen. Die Synode
Denkschrift, worin gezeigt wird,
endig für die Lehrer der Besuch
sie mit der übrigen Kirche in der
erhalten, in der Erkenntniß der
und mit neuer Freudigkeit zu
rfüllt werden. Die Schule hat
avon, wenn die Schullehrer den
n fleißig beiwohnen. Deshalb
Gemeinden die Bitte an das
icht abzuhalten, sondern vielmehr
oden fleißig zu besuchen.

Mögen diese kurzen Mittheilungen für diesmal genügen. Die weitere Ausführung findet der geneigte Leser in dem bald erscheinenden Synodalberichte. Der barmherzige Gott aber erhalte uns die reine Lehre, die wir durch seine Gnade jetzt besitzen, und lasse uns durch dieselbe immer mehr Frucht bringen zum ewigen Leben.

H. Fick.

## Das Antichristenthum in New York.

Hr. Dexter A. Hawkins hat ein Pamphlet herausgegeben über die römisch-katholische Kirche in der Stadt New York, welches einige allerdings überraschende Thatsachen enthält in Betreff der Privilegien und Vorrechte, die sich die römische Kirche in der americanischen Metropole bisher zu sichern gewußt hat. Es ist eine schon lange bekannte Sache, daß die dortigen corrupten politischen Verbindungen („Rings"), die New York übel verwaltet und geplündert haben, dem römisch-katholischen Element, von welchem sie unterstützt wurden, durch außerordentliche Geschenke und Vergünstigungen der römischen Priesterschaft gegenüber auf alle mögliche Weise geschmeichelt haben; aber das allgemeine Publicum hat nicht einen annähernden Begriff, wie weit dieser Unfug gediehen ist. Die römische Kirche könnte beinahe beanspruchen, die Staatskirche in New York zu sein — wenn es überhaupt in ihrer Politik läge, solche Dinge öffentlich werden zu lassen —; denn wenn sie die directen und öffentlichen Privilegien besäße, die eine Staatskirche hat, hätte sie schwerlich beharrlicher und ergiebiger den Geldbeutel der Steuerzahlenden Bürger New Yorks leeren können. Hr. Hawkins nennt gewisse Stücke Landes, die die Stadt New York der römischen Kirche geschenkt hat. Den „Cathedral-Block", und den gerade dahinter liegenden, auf welchem letztern eine kleine Backstein-Kapelle steht, hat die römische Kirche auf folgende Weise an sich gebracht: sie kam in den Besitz eines Pachtbriefes von der Stadt gegen Zahlung einer nominellen jährlichen Miethe; als das Land wegen Nichtzahlung der Miethe verfallen war, stand die Stadt von der Einziehung des Landes ab, und verwandelte auf die Zahlung von $83.32 hin den Pachtbrief in einen Kaufbrief um. Da das Land von der Frontseite der 50sten Straße durch einen schmalen Streifen abgeschnitten war, machte die Stadt einen Ausgleich durch Tausch mit der Kirche, indem sie diesen Strich als ein Freigut hergab, und einen weit kleineren Strich im oberen Block nun als Lehengut dafür erhielt. Auf diese Weise erhielt die Kirche den ganzen Block, der hinterher durch die Erweiterung von Madison Avenue durch denselben in zwei Blocks umgewandelt wurde.

Für die Erweiterung dieser Avenue zahlte die Stadt der Kirche $24,000 und gab ihr obendrein $8,928.24 als Schadenersatz. Das Resultat war, daß die Kirche diese beiden squares erhielt, die ohne die Gebäulichkeiten zum Wenigsten $1,500,000 werth sind, und ein Geschenk an Geld von $32,928.24. Die Stadt gab der Kirche auch den Block oberhalb, von der 5ten bis zur 4ten Avenue, jetzt zwei Blocks, vermöge zweier Pachtbriefe auf neun und neunzig Jahre für einen Dollar jährliche Miethe für jeden. Diese Blocks, ohne die Gebäude, sind wiederum $1,500,000 werth. Für $1.00 jährlich gab weiter die Stadt dem Erzbischof für die „Barmherzigen Schwestern" einen halben Block von der Madison Ave., welcher ohne die Gebäude $200,000 werth ist, und für dieselbe großmüthige Miethe wurde den „Schwestern der christlichen Mildthätigkeit" ein ganzer Block an der Lexington Avenue, $300,000 an Werth, gegeben. Im Ganzen wurden daher 5½ squares Land, $3,500,000 werth, im besten Stadttheil, dieser Kirche gegeben.

Aber die Stadtbehörden sind eben so freigebig wie mit den öffentlichen Ländereien, auch mit den öffentlichen Geldern gewesen. Hr. Hawkins gibt mit großer Genauigkeit ausgearbeitete Tabellen, nach officiellen Zahlen zusammengestellt, die die Summen darthun, welche die Pabstkirche unter diesem oder jenem Vorwand während der letzten elf Jahre aus dem Stadt- oder Staatsschatz gezogen hat. Zwei und ein halb dicht bedruckte Seiten nehmen diese Tabellen ein, nur ungefähr hundert und dreißig andere Kirchen, Vereine, Asyle, Schulen 2c. sind in dieser Liste mit eingeschlossen. Der erfolgreichste Anspruchmacher ist das sogenannte „New York Catholic Protectory", welches während der letzten 11 Jahre mehr als 2¼ Millionen Dollars von den öffentlichen Staatsgeldern erhalten hat. Nach diesem kommt das Findelhaus der „Schwestern der christlichen Mildthätigkeit", welches beinahe 1½ Million bezogen hat. Alles in Allem genommen, ist die Gesammtsamme, welche während der letzten 11 Jahre von dem Stadt- und Staatsschatze in die Hände der römischen Priesterschaft übergegangen ist, $6,043,626.45, oder durchschnittlich $549,420.59 das Jahr. Rechnen wir nun diese Summe zu dem Werth des Landes, welches von der Stadt dieser Kirche zugewandt worden ist, so finden wir, daß die papistische Kirche während dieser Zeit von den Steuerzahlern der Stadt New York eine directe Steuer von beinahe zehn Millionen Dollars bezogen hat. Dies sind in der That, wie Hr. Hawkins meint, nicht geringe Besorgniß erregende Zustände eines Landes, in welchem eine Staatskirche durch die Constitution verboten ist, und eines Staates, dessen organische Gesetze „den Unterschied oder Bevorzugung" irgend einer Kirche verpönen.

Ad. Bd.

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Aus der englisch lutherischen Conferenz von Missouri** haben wir unsern Lesern eine traurige Kunde zu bringen. Von dem Unglück, das der am 18. v. M. in Webster Co., Mo. wüthende Wirbelsturm angerichtet hat, sind auch die zwei englisch lutherischen Gemeinden hart betroffen worden, die des Pastor Davis und die des Pastor A. Rader. Die St. Paulskirche, in der vorigen Herbst die Conferenzsitzung Statt fand (Herr Pastor Janzow von Frohna und Schreiber dieses nahmen daran Theil — S. „Lutheraner" vom 1. Nov. v. J. S. 165), ist von dem Berg, auf dem sie stand, weggeweht. Ein Vorsteher hat das Leben verloren, Mehrere sind lebensgefährlich verletzt. Häuser, Scheunen, Ställe sind weggeweht und Felder zerstört. Diejenigen, die verschont geblieben sind, wollen nun zwar ihren hart betroffenen Brüdern wieder zu einer Blockhütte verhelfen, ihnen Ställe errichten, sie auch, soweit sie können, mit Nahrungsmitteln versehen, aber weiter können sie ihnen nicht helfen, namentlich ihnen nicht die verlornen Hausgeräthschaften ersetzen, da diese nicht ohne Geld zu haben sind. Die Kirche können sie aus eigenen Mitteln nicht wieder aufbauen. Nur zwei Gemeinden dieser Conferenz haben eigene Kirchen; die andern versammeln sich in Schulhäusern; drei von ihnen wollen aber in diesem Jahr Kirchen bauen und hofften auf Hülfe von ihren englischen Schwestergemeinden. Die hier in St. Louis am 28. v. M. versammelte Pastoralconferenz (es waren mehr als 30 Glieder gegenwärtig) war der Ueberzeugung, daß wir diesen unsern Brüdern englischer Zunge zu Hülfe kommen sollten, da ja auch die Welt für die Verunglückten so reiche Sammlungen veranstaltet. Sie ernannte eine Committee, die eingehende Gelder vertheilen soll: Herr Pastor G. Link, Herr L. Lange jun. und Schreiber dieses. Herr L. Lange jun. (Cor. Miami & Clara sts., St. Louis, Mo.) wird die Gelder in Em-

pfang nehmen. — Am Sonntag Rogate hielt die St. Paulsgemeinde ihren Gottesdienst auf dem Platz, auf dem die Kirche früher stand, unter freiem Himmel, — kein Schatten gewährender Baum ist mehr vorhanden. Ein Brief, der Hülfe aus der Missourisynode in Aussicht stellte, wurde nach dem Gottesdienst vorgelesen und richtete die niedergeschlagene Versammlung nicht wenig auf. Weiteres zuzufügen ist wohl nicht nöthig. G.

**Das Methodistenblatt,** der „Christliche Apologete“, tadelte jüngst den römischen Erzbischof W., weil er unter andern geheimen Gesellschaften auch „so unschuldige Orden, wie die Freimaurer und die sonderbaren Brüder“, verdammt hat. Da sieht man recht, wie der Methodismus Mücken seigt und Kameele verschluckt, und wie weit es mit dessen vollkommener Heiligung her ist, wenn er solche widerchristliche und staatsgefährliche Orden „unschuldige“ nennen kann. G.

## II. Ausland.

### Die separirte lutherische Kirche in Hannover.

Die Leipziger „Kirchenzeitung“ meldet unter dem 9. April: In kurzem sollen nun die der Separation zu Gebote stehenden Lehrkräfte einen Zuwachs durch fünf junge Leute erfahren, die, früher für den Dienst der lutherischen Kirche in Nordamerica bestimmt, seither in Hermannsburg auf eigene Kosten untergebracht und mit den dortigen Missionszöglingen unterrichtet worden sind und die nun als angehende Candidaten der Theologie in den freikirchlichen Gemeinden verwendet werden sollen.

**Pabst Pius IX. ist immer noch im Fegfeuer** und muß die Pein desselben dulden, denn es werden noch immer Messen für ihn gelesen. Am 7. Februar, dem Jahrestage seines Todes, wurde in Rom wieder ein feierliches Hochamt gehalten; an demselben nahm auch Pabst Leo XIII. Theil und sprach am Schluß die Absolution über die Gruft. Damit der Glaube an das Fegfeuer, der so viel Geld einbringt, nicht erschüttert werde, läßt man auch die Päbste in dasselbe kommen, denen man doch sonst Macht zuschreibt, die Seelen daraus zu befreien. G.

## Amtseinführungen.

Ueber ein Jahr mußte verfließen, ehe nach Gottes Willen die Stunde gekommen war, in welcher der Nachfolger des seligen Director Lindemann sein Amt an unserem Schullehrerseminar antreten sollte. Um so größer war die Freude, als am 15. März Herr Pastor E. A. W. Krauß in sein Amt als Director des Seminars in Addison eingeführt wurde. Schon bei seiner Ankunft war er von den Gliedern der Anstalt mit Gesang, Posaunenklang und Anrede fröhlich begrüßt worden; seine Einführung am Nachmittag genannten Tages fand vor größerer Versammlung, die sich aus Nah und Fern eingefunden hatte, statt. Herr Pastor J. Große von Addison, d. Z. Präses der Anstalt, predigte über Jer. 1, 4—8. und zeigte den Trost, der den von Gott Berufenen trotz der Bürde seines Amtes fröhlich und muthig machen könne und solle. Hierauf verpflichtete er den neuen Director auf unser ev.-lutherisches Bekenntniß und wies ihn in sein Amt ein. Am Abend des Tages veranstalteten die Schüler eine prächtige Illumination der ganzen Front des Seminargebäudes.

Gott der HErr erhalte und segne unsere liebe Anstalt.

Th. Brohm.

Am Sonntag Septuagesimä wurde Herr Pastor A. Alexander in seiner neuen Gemeinde in Colfax Township, Webster Co., Iowa, feierlich eingeführt durch J. L. Crämer.

Im Auftrag des Ehrwürdigen Präses westlichen Districts wurde Herr Pastor L. Wagner, welcher auf Vorschlag der hochwürdigen Districts-Synode von der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde in San Francisco, Cal., zu ihrem zweiten Prediger und zum Missionar für Californien berufen worden war, am Sonntag Rogate durch Unterzeichneten eingeführt.

J. M. Bühler.

NB. Im Interesse dieser neuen Mission wird um Zusendung der Adressen solcher Personen, die Herr Past. Wagner, wenn irgend möglich, als Missionar besuchen könnte, dringend gebeten. Adresse: Rev. L. Wagner, 953 Mission St., San Francisco, Cal.

Am Himmelfahrtstage (6. Mai) wurde im Auftrage des ehrw. Präsidiums östlichen Districts Herr Pastor F. A. Ahner bei der ersten ev.-luth. Gemeinde zu Pittsburgh, Pa., von mir unter Assistenz der Pastoren Richmann, Wambsganß und Brandt feierlich eingeführt. Fr. Lindemann.

Im Auftrag des ehrw. Präsidiums Nordw. Districts wurde Hr. Pastor J. M. Johannes am 6. Mai in der ev.-luth. Christus-Gemeinde zu Ephraim, Door Co., Wis., eingeführt.

A. G. Döhler.

Adresse: Rev. J. M. Johannes, Ephraim, Door Co., Wis.

Am Sonntag Rogate ist Herr Pastor O. S. Zimmermann in der St. Petri-Gemeinde in Columbia Bottom, St. Louis Co., Mo., unter Assistenz des Herrn Pastor Schwankovsky vom Unterzeichneten im Auftrag des ehrw. Präses in sein neues Amt eingeführt worden. C. C. E. Brandt.

Adresse: Rev. O. S. Zimmermann, Baden, St. Louis, Mo.

Am Sonntag Rogate wurde Herr Pastor M. Otto in seiner neuen Gemeinde zu Warsau, Ill., vom Unterzeichneten, im Auftrag des Hochw. Präses H. Wunder eingeführt.

W. Hallerberg.

Adresse: Rev. M. Otto, Warsaw, Hancock Co., Ill.

Am Sonntag Cantate wurde Herr Pastor E. H. Scheips in seiner neuen Gemeinde zu Stony Ridge vom Unterzeichneten im Auftrag des Herrn Präses J. Kucher eingeführt.

Der HErr segne Hirten und Heerde. S. Poppen.

Adresse: Rev. E. H. Scheips, Stony Ridge, Wood Co., Ohio.

## Kircheinweihungen.

Am 2ten Sonnt. n. Ostern wurde die neuerbaute Kirche der ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde zu Milwaukee, Wis., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Die Kirche (ein solides Backsteingebäude) mißt in ihrer ganzen Länge 142 Fuß, das Hauptschiff 55 ×106, die Altarnische 36, das Querschiff 42×87 Fuß. Der Thurm an der südwestlichen Seite ist 120 Fuß, der Hauptthurm an der Nordwestecke 208 Fuß hoch. Drei Glocken rufen die Gemeinde zu den schönen Gottesdiensten des HErrn, und eine Orgel von 34 Registern stimmt mit ein in ihre Buß- und Gebets-, Lob- und Danklieder. Den Altar schmücken drei von Herrn Maler W. F. Wehle in Oel gemalte Bilder: die Kreuzigung, die Auferstehung und die Himmelfahrt Christi darstellend. Festprediger waren Herr P. F. Lochner, Herr Präses C. Strasen und Herr Prof. A. Crull. Letzterer hielt eine englische Predigt.

H. Sprengeler.

Am Sonntag Cantate weihte die ev.-luth. Bethlehems-Gemeinde zu Albion, Wright Co., Minn., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Wegen weiter Entfernung von Amtsbrüdern hatte der Unterzeichnete bei der Feier allein zu fungiren. F. H. Kolbe.

## Der nördliche District

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., am Mittwoch, den 9. Juni, in der St. Johannisgemeinde des Herrn P. J. Trautmann zu Adrian, Mich.

Gegenstand der Lehrverhandlungen ist: Weitere Besprechung der Thesen P. Moll's: Von den Sacramenten im Allgemeinen und der heil. Taufe insbesondere.

Da auch die Propositionen der Synodalconferenz (s. Ber. vom J. 1879, S. 27 ff.) vorläufig zu besprechen sind, so werden hiermit, auf Wunsch des Hochw. Allgemeinen Präses, Pastoren und Gemeinden unsers nördlichen Districts ersucht, noch vorher in einer Gemeindeversammlung darüber zu berathen.

Jeder Pastor des Districts hat einen vollständigen Parochialbericht einzureichen.

Am Tage nach Schluß der Synode wird eine allgemeine Pastoral- und Lehrerconferenz abgehalten werden. — Auf Beschluß der westlichen Districtsconferenz ist hierbei zu bemerken, daß diese auf Abhaltung der Conferenz bestehen wird.

Synodalglieder und Gäste wollen sich wenigstens 2 Wochen zuvor bei dem Ortspastor melden. W. Burmester.

(Verspätet.)

## Zur Illinois-Districts-Synode!

Die in der letzten Nummer des „Lutheraner“ angezeigte Fahrpreisermäßigung von Chicago nach Quincy gilt nur für die Illinois Central RR. Allen, die sich beim Unterzeichneten gemeldet haben, wird er ein Certificate für ein Half Fare Ticket, gültig vom 17. Mai bis zum 5. Juni, zusenden. Denen, die am 19. d. M. Abends von Chicago abreisen, wird das Certificate persönlich vom Unterzeichneten am Bahnhof überreicht werden. Auch wird ein Sleeping Car an diesem Abend zur Verfügung stehen und werden Bestellungen erbeten. Der Preis per double berth ist $2.00.

Auf der Wabash RR., soweit dieselbe mit der Illinois Central RR. nicht in Verbindung steht, ist der ermäßigte Fahrpreis für die Hin- und Herreise 1⅓ des einfachen Fahrpreises.

Auf Verlangen werden vom Unterzeichneten auch Certificates für Solche, die diese Bahn zu benutzen haben, ausgestellt.

T. C. Diener,
670 Union Str., Chicago, Ill.

## Eine herzliche Bit

Wie die lieben Leser des „Lutheraner“ au
werden ersehen haben, will die Behörde für
schluß der Ehrw. Synodalconferenz, daß i
Schulhaus errichtet werden soll, ausführen
Aufruf zu milden Gaben veröffentlicht. Die
keit dieses Neubaus läßt sich leicht einsehen,
das gemiethete Lokal nicht alle Schüler Je
wenn sie alle erscheinen, die Lehrerin aber i
70 Kinder zu unterrichten hat. Wir kön
mehr aufbürden. Dazu entspricht das g
Zwecke nur äußerst nothdürftig; es koste
Miethe. Es sollte deshalb, wenn möglich,
neue Schulhaus gebaut werden. Die 
will es aber nicht wagen, mit dem Bau zu b
drei Viertheile des nöthigen Geldes beisamm
kaum 150 Dollars eingekommen. Da da
550 bis 600 Dollars kosten wird, so werd
rechnen können, wie viel noch einkommen m
lich zu machen. So möge denn ein
Scherflein helfen. Lehrer und Schül
mit Anfang des neuen Schuljahrs in ihr ne
dankbar genug erweisen. Wollen wir ein
Missionsschule erreichen, so ist vor allen 
Die Schüler sind schon da. Möchte daru
vergessen! Der HErr segne aber alles an
Little Rock, April 1880.
(Andere Blätter innerhalb der Synodalc
Obiges zu copiren.)

## Prediger- und Lehrer-Wittwen- westlichen Distric

Da Herr Lehrer E. M. Große, der d
für obige Kasse mit großer Treue verw
seligen Tod aus unserer Mitte geschieden i
Bitten des Unterzeichneten Herr Lehrer C.
führung dieses Amtes vorläufig übernomm
Gaben für die betreffende Kasse des westlic
daher hinfort einsenden an:
Mr. C. F. Guenther, 520 Victor Str

## Conferenz-Anzeig

Die gemeinschaftliche Conferenz von N
sich, s. G. w., am 19. Mai bei Herrn P.
ton, Crawford Co., O.

### Eingekommen in die Kasse des J

Für arme Schüler in Addison: D
16.50. Hälfte d. Hochzeits-Collecte bei Ed
4.38. P. Burfeinds Gem. in Rich, aus
Durch P. Engelbrecht in Chicago für Aug.
Verein 10.00. Durch Kassirer J. Birk
7.00 u. für Herm. Demgen 10.00. P
House, Wis., für A. F. Ahner 5.00. Leh
ler in Danville für G. Theiß 1.50. Dur
für A. Beeskow vom Jüngl.-Verein 15.0
ther für J. G. Wiedmann von d. Gem.
Gem. in Allegany, N. Y., 5.09, von ihm
Hölter in Chicago für Fr. Schwarzburg v
Durch P. Lochner in Chicago für W. Mi
bei Lehrer Schlüter, 7.00. Durch Jens J
P. Katthains Gem. in Hoyleton 9.30. (
Für arme u. kranke Pastoren
Schmidt in Schaumburg, Dankopfer von
Für P. P. Gräf: P. Schmidts Ge
d. Klingelbeutel, 15.00. Aus Addison:
2.00, bei mir abgegeben 3.50. P. Döb
wood 11.00. (S. $31.50.)
Für P. Brunn in Steeden: Durch
von N. N. 1.00.
Zur Wittwenkasse: Durch P. Li
zeits-Coll. bei Inselmann, 3.65.
Für die Gem. in Elkhart, Ind.
Schaumburg, aus d. Klingelbeutel, 10.00
Für die Nothleidenden in Ma
P. Nachtigall in Waterloo aus sr. Kreuz-
Für die Gem. in Houston, Texa
Durch P. T. J. Große das. von G. Ritt
Lochner in Chicago von J. L. Thurn 3.0
Durch P. Behrens in Freeport von Joh.
Oster-Coll. von P. Steeges Gem. in D
mann in Gower 1.00. Durch P. Wagn
Beduhn u. H. Millies je 1.00, von d. Ge
1.00 u. durch P. Engelbrecht von Karl M
Wehrs in Northfield von F. Klußmann 
in Kankakee 3.00. (S. $31.00.)
Für die Gem. in Cincinnati:
Engelbrecht von Frau Ehrmann 2.00, dur
1.00, durch P. Succop von Frau J. Fork
mann von A. Pittelkow 1.00, durch P. L
H. Bergmann je 2.00, A. Narten 1.00,
.50. Durch P. Gößwein in Altamont vo
P. Dörmann in Yorkville von A. Leifhei
Gem. in Union Hill 3.30. Von P. Loßn

ricts wurde Hr.
-luth. Christus-
rt.
H. Döhler.
Door Co., Wis.

immermann
St. Louis Co.,
sky vom Unter-
neues Amt ein-
E. Brandt.

Louis, Mo.

Otto in seiner
hneten, im Auf-

Hallerberg.
k Co., Ill.

H. Scheips in
terzeichneten im

S. Poppen.

Co., Ohio.

e Kirche der ev.-
is., dem Dienste
solides Backstein-
s Hauptschiff 55
87 Fuß. Der
der Hauptthurm
rufen die Ge-
und eine Orgel
d Gebets-, Lob-
n Herrn Maler
igung, die Auf-
d. Festprediger
rasen und Herr
igt.
Sprengeler.

hems-Gemeinde
ute Kirche dem
Entfernung von
r allein zu fun-
F. H. Kolbe.

St. versammelt
r St. Johannis-
, Mich.
Besprechung der
Allgemeinen und

enz (s. Ber. vom
werden hiermit,
astoren und Ge-
vorher in einer

digen Parochial-

allgemeine Pa-
— Auf Beschluß
nerken, daß diese

ns 2 Wochen zu-
Burmester.

nde!

angezeigte Fahr-
nur für die Illi-
ichneten gemeldet
re Ticket, gültig
Denen, die am
s Certificate per-
ht werden. Auch
Verfügung stehen
per double berth

Illinois Central
Fahrpreis für die
es.
auch Certificates
sgestellt.
ener,
Chicago, Ill.

## Eine herzliche Bitte.

Wie die lieben Leser des „Lutheraner" aus der „Missionstaube" werden ersehen haben, will die Behörde für Negermission den Beschluß der Ehrw. Synodalconferenz, daß in Little Rock ein neues Schulhaus errichtet werden soll, ausführen und hat deshalb einen Aufruf zu milden Gaben veröffentlicht. Die dringende Nothwendigkeit dieses Neubaus läßt sich leicht einsehen, wenn man bedenkt, daß das gemiethete Lokal nicht alle Schüler Jeske's zu fassen vermag, wenn sie alle erscheinen, die Lehrerin aber in der Kirche schon über 70 Kinder zu unterrichten hat. Wir können der Frau nicht noch mehr aufbürden. Dazu entspricht das gemiethete Lokal seinem Zwecke nur äußerst nothdürftig; es kostet auch eine bedeutende Miethe. Es sollte deshalb, wenn möglich, schon im Sommer das neue Schulhaus gebaut werden. Die werthe Missionsbehörde will es aber nicht wagen, mit dem Bau zu beginnen, bis wenigstens drei Viertheile des nöthigen Geldes beisammen sind. Bis jetzt sind kaum 150 Dollars eingekommen. Da das Gebäude wenigstens 550 bis 600 Dollars kosten wird, so werden die lieben Leser ausrechnen können, wie viel noch einkommen muß, um den Bau möglich zu machen. So möge denn ein Jeder durch sein Scherflein helfen. Lehrer und Schüler werden sich, wenn sie mit Anfang des neuen Schuljahrs in ihr neues Haus ziehen können, dankbar genug erweisen. Wollen wir etwas Ordentliches in der Missionsschule erreichen, so ist vor allen Dingen Raum nöthig. Die Schüler sind schon da. Möchte darum niemand diese Bitte vergessen! Der HErr segne aber alles an Gebern und Schülern!

Little Rock, April 1880. F. Berg, Missionar.

(Andere Blätter innerhalb der Synodalconferenz werden gebeten, Obiges zu copiren.)

## Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse westlichen Districts.

Da Herr Lehrer E. M. Große, der das Amt eines Kassirers für obige Kasse mit großer Treue verwaltet hat, durch einen seligen Tod aus unserer Mitte geschieden ist, so hat auf dringendes Bitten des Unterzeichneten Herr Lehrer C. F. Günther die Fortführung dieses Amtes vorläufig übernommen. Alle Beiträge und Gaben für die betreffende Kasse des westlichen Districts wolle man daher hinfort einsenden an:

Mr. C. F. Guenther, 520 Victor Str., St. Louis, Mo.

C. F. W. Sapper.

## Conferenz-Anzeigen.

Die gemeinschaftliche Conferenz von Nord-Ohio versammelt sich, s. G. w., am 19. Mai bei Herrn P. Böhme, New Washington, Crawford Co., O. E. Sitzmann.

### Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer J. Birkner 16.50. Hälfte d. Hochzeits-Collecte bei Ed. Ahrens in York Centre, 4.38. P. Burfeinds Gem. in Rich, aus d. Klingelbeutel, 10.92. Durch P. Engelbrecht in Chicago für Aug. Eichmann vom Frauen-Verein 10.00. Durch Kassirer J. Birkner für Paul Sommer 7.60 u. für Herm. Demgen 10.00. P. T. Rösch in Ten Mile House, Wis., für A. F. Ahner 5.00. Lehrer G. A. Albers' Schüler in Danville für G. Theiß 1.50. Durch P. Succop in Chicago für A. Beeskow vom Jüngl.-Verein 15.00. Durch P. Bernreuther für J. G. Wiedmann von d. Gem. in Olean, N. Y., 4.09, Gem. in Allegany, N. Y., 5.09, von ihm selbst 3.10. Durch P. Hölter in Chicago für Fr. Schwarzburg vom Frauenverein 10.00. Durch P. Lochner in Chicago für W. Müller II., Hochzeits-Coll. bei Lehrer Schlüter, 7.00. Durch Jens Johnson für H. Welp von P. Katthains Gem. in Hoyleton 9.30. (S. $118.88.)

Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Schmidt in Schaumburg, Dankopfer von N. N., 25.00.

Für P. P. Gräf: P. Schmidts Gem. in Schaumburg, aus d. Klingelbeutel, 15.00. Aus Addison: durch P. T. J. Große 2.00, bei mir abgegeben 3.50. P. Döderleins Gem. in Homewood 11.00. (S. $31.50.)

Für P. Brunn in Steeden: Durch P. Hansen in Worden von N. N. 1.00.

Zur Wittwenkasse: Durch P. Liebe in Wine Hill, Hochzeits-Coll. bei Inselmann, 3.65.

Für die Gem. in Elkhart, Ind.: P. Schmidts Gem. in Schaumburg, aus d. Klingelbeutel, 10.00.

Für die Nothleidenden in Marena, Kansas: Durch P. Nachtigall in Waterloo aus sr. Kreuz-Gem. 10.00.

Für die Gem. in Houston, Texas: S. in Addison 1.00. Durch P. T. J. Große das. von G. Rittmüller 1.00. Durch P. Lochner in Chicago von J. L. Thurn 3.00, von H. Peterson 2.00. Durch P. Behrens in Freeport von Joh. Marr .50. Hälfte der Oster-Coll. von P. Steeges Gem. in Dundee 7.50. P. Trautmann in Gower 1.00. Durch P. Wagner in Chicago von Frau Beduhn u. H. Millies je 1.00, von d. Gem. 7.00. F. Arndt das. 1.00 u. durch P. Engelbrecht von Karl Martens 1.00. Durch P. Wehrs in Northfield von F. Klußmann 1.00. Durch P. Müller in Kankakee 3.00. (S. $31.00.)

Für die Gem. in Cincinnati: Aus Chicago: durch P. Engelbrecht von Frau Ehrmann 2.00, durch P. Wagner von N. N. 1.00, durch P. Succop von Frau J. Forbrech 1.00, durch P. Lehmann von A. Pittelkow 1.00, durch P. Lochner von J. L. Thurn, H. Bergmann je 2.00, A. Narten 1.00, H. Sagert .25, F. Kube .50. Durch P. Gößwein in Altamont von Karl Will .50. Durch P. Dörmann in Yorkville von A. Leifheit 2.00. P. Brügmanns Gem. in Union Hill 3.30. Von P. Loßners Gem. in Lake Zurich



10.63. Osterfest-Coll. von P. Schüßlers Gem. in Joliet 20.63. (S. $47.81.)

Für die Gem. in Hanover Township, Iowa: Durch P. Wunder in Chicago von sr. Gem. 39.35, aus Hermanns, Ottos, Theodors u. Sarahs Sparbüchse 4.00. (S. $43.35.)

Für Nothleidende in Kansas: P. Gößweins Gem. in Altamont 6.60. Durch P. Lochner in Chicago von H. Peterson 1.00. P. Lehmanns Gem. daselbst 21.00. Durch P. Steege in Dundee, Hälfte der Oster-Coll., 7.50 u. von C. Luther 1.00. P. H. Sieving in Ottawa 1.00. (S. $38.10.)

Für die Gem. in Waverly, Iowa: Durch P. Müller in Kankakee 2.00. P. Grupes Gem. in Rodenberg 7.20. (Summa $9.20.)

Für die Gem. in Louisville, Ky.: P. Schmidts Gem. in Schaumburg, aus dem Klingelbeutel, 10.00. Durch P. Große in Harlem von F. L. Weiß, H. Esch, H. u. C. Warncke je 1.00. P. Wagners Gem. in Chicago 20.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 9.40. (S. $43.40.)

Für die Nothleidenden in Ford County, Kansas: J. Succop in Chicago 5.00. Durch P. Wagner daselbst von Ch. Wettstädt 5.00. P. Gotschs Gem. in York Centre 20.00. Durch P. Bartling in Chicago von H. Gehrs 1.00. Durch P. Streckfuß in Grand Prairie von F. Malten 10.00, G. Obermann 5.00, W. Martens jr. 2.00. Durch P. Schröder in S. Litchfield von N.N. 10.00, Fr. N. 5.00, A. H. 2.00, W. D. 1.00, C. G. .50, Fr. B. 1.00, C. S. .70, Fr. D. 1.00, S. N. u. W. N. je 2.00. Durch P. T. J. Große in Addison von G. Rittmüller 1.00. Durch P. Knief in Keokuk Junction von einer Ungenanten 5.00. Klingelbeutel-Coll. am Palmsonntag von P. Schmidts Gem. in Schaumburg 25.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights 18.00. P. Döderleins Gem. in Homewood 34.00. P. Frederkings Gem. in Dwight 2.00. Durch P. Löber in Niles von N. N. 1.00. Durch P. Große in Harlem von Th. Harke 1.00. Durch P. H. Witte in Pekin von J. L. 1.00. Durch P. Müller in Randolph von Jul. Schrader 2.00. Für die Zions-Gem. in Ford Co. durch P. Hansen in Worden von M. 1.00. (S. $164.20.)

Für die Taubstummen in Norris: Durch P. Engelbrecht in Chicago, Dankopfer von N. N., 2.50 und von Friederike Vollbrecht 1.00. Durch P. Hölter daselbst vom Frauenverein 10.00. Palmsonntag-Collecte von P. Burfeinds Gem. in Rich 14.50. Durch P. Hansen in Worden von einem Ungenannten 2.00. (S. $30.00.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Hansen in Worden von einem Ungenannten 2.00.

Zum Hospital in St. Louis: P. Schröders Gem. in South Litchfield 6.60.

Zur Synodalkasse: Durch P. Schröder in South Litchfield, Abendm.-Collecte am Osterfest, $6.25. Osterfest-Coll. von P. Landgrafs Zions-Gemeinde in Decatur 10.00. P. C. Brauers Gem. in Champaign 6.87. Osterfest-Coll. von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 15.00. Desgl. von P. Winters Gem. in Hampton 10.30 u. P. Hahns Gem. in Staunton 11.00. Von P. Müllers Gem. in Chester 13.20. Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.65. P. Ramelows Gem. in Elk Grove 10.00. Durch P. Liebe in Wine Hill, Coll. sr. Gemeinde, 7.00 u. von Gliedern sr. Gem., Dankopfer für bescherten Erntesegen, 14.00. P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 10.25. P. Sievings Gem. bei Manito 3.70. P. Lochners Gem. in Chicago 5.08. Durch P. Döderlein in Homewood 50.00 (Legat vom sel. F. Werfelmann sr. für arme Studenten). (Summa $179.30.)

Zur Synodal-Baukasse: Durch Chr. Bockelmann von P. Wangerins Gem. in Sumner 6.00. Durch P. Döderlein in Homewood, Abendm.-Coll., 8.78. (S. $14.78.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Karth in New Braunschweig, Collecte bei H. Sievers' Hochzeit 13.12.

Für innere Mission: Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 3.50. Durch P. M. Große in Harlem von D. Kornhaaß 2.60, Carl Schulz 1.00. (S. $7.10).

Für die Negermission: P. Gieseke's Gem. in Secor 6.00. Durch P. Reinke in Chicago v. Aug. Schwartz 2.00. (S. $8.00.)

Für die Negermission in Little Rock, Ark.: Durch P. Gotsch in York Centre von N. N. 3.00.

Für die Negerschule in Little Rock, Ark.: Durch P. Reinke in Chicago von Gust. Klotz 1.00. Durch P. Wunder daselbst von Frau Jansen 1.00. (S. $2.00.)

Für die Heidenmission: Durch P. M. Große in Harlem von D. Kornhaaß 2.60. Durch P. Döderlein in Homewood von Cord Stege 2.00. P. Heyers Gem. in Colehour 1.78. Durch P. Succop in Chicago von L. M. .50, M. D. .25. (S. $7.13.)

Zur Emigranten-Mission in New York: Durch P. Th. Pissel in Benson: von sr. Gem. .42, A. Meyer .60, N. N. .48. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauenverein 10.00. (S. $11.50.)

Zur Emigranten-Mission in Baltimore: Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauenverein 5.00.

Zum College-Haushalt in St. Louis: Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 5.75.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Bergen in Prairie Town 10.00. Durch P. Wagner in Chicago v. Jungfr.-Verein für F. Loocks 25.00. Durch P. Wunder daselbst vom Frauenverein für M. Große 9.00. Durch P. Bergen in Prairie Town 10.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein 17.00. Durch P. C. Schröder von sr. Gem. in South Litchfield für R. Eifert 8.74. Durch P. Pissel in Benson für J. E. A. Müller: von der Gem. 5.00, und von P. E. 5.00. (S. $89.74.)

Zum College-Haushalt in Springfield: Durch P. Sieving in Manito von Gliedern sr. Gem. 3.50.

Zum College-Haushalt in Fort Wayne: Durch P. C. Schröder, Coll. sr. Gem. in S. Litchfield, 4.56.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Bartling in Chicago: für M. Albrecht von Fr. Albrecht 15.00, für Ed. Albrecht vom Jungfr.-Verein 14.00, vom Frauenverein 1.00, für Th. Kohn vom Frauenverein 15.00, und für W. Wrocklage vom Frauenverein 9.00, von D. Wrocklage 6.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville für F. Drögemüller aus der Missionsbüchse und von Gliedern sr. Gem. 7.15. Durch P. Wunder in Chicago von F. Rix für den Addisoner Waisenknaben Köpchen 1.00. (S. $68.15.)

Für arme Schüler in Addison: Durch E. H. W. Leeseberg von Lehrer Gose in Kendallville, Ind., 2.37 und durch P. Wagner

in Chicago vom Frauen
für And. Fricke 30.00.
M. Gößwein, Collect
Durch P. Hölter in Ch
knaben C. Kambeiß 1.0
verein für W. Ernst 7.0
frauen-Verein für Aug
Für P. Brunn i
Gotschs Gem. in York
Town 5.00. Durch P
tels Hochzeit, 3.55. P
Durch P. Engelbrecht
Succop das. von S. 3.
H. C. Brase's Hochzeit
Für P. P. Gräf
Durch P. Steege in
Matteson 3.30. Durch
P. W. Krebs in Auror
Benson von sr. Gem. 4
müller in Arenzville,
(S. $73.95.)
Zur Wittwenkas
P. B. Mießler in Carl
liche Entbindung 2.00.
denwood 2.00. Durch
als Dankopfer 3.00, B
Für P. Schwem
Schröder in S. Litchfie
H. G. 1.00, H. W. 1.5
N. N. .75. Durch P.
.45. P. T. J. Große'
ner in Lake Zurich von
derleins Gem. in Ho
Chicago von W. Sch
Schröder 1.00, D. Sti
Für die Gem. in
in Woodworth von Gl
Für Nothleiden
Woodworth .50. P.
Chicago: Durch P. C
durch P. Reinke von G
Für die Gem. in
P. Gotschs Gem. in
Chicago von sr. Gem
1.00. Durch H. Kob
4.00. Durch Jens Jo
4.25. (S. $38.00.)
Für die Gem. in
von P. Ottmanns Gem
in Peoria 8.67. Au
Durch Jens Johnson
(S. $27.77.)
Für P. Stephan
Benson 1.00. Durch
4.40. Durch P. Eng
1.00, W. Scharbach .5
Für die Taubstu
förde in Minonk von sr
Müllers Gem. in Chi
10.50. (S. 23.80.)
Zum Waisenhau
Prairie Town, Coll. be
E. G. Franck in Steele
Lührs Hochzeit 6.00.
Addison, Ill., 3. Ma

Eingekommen in

Für die Synoda
$10.92. Gem. in Far
Martini-Gem. in Balt
more County 5.00. N
Gem. in Bergholz 5.55
Gem. in Pittsburg 8.
Gem. in Summerfield
Für die Wittwe
den PP.: Leemhuis 3.0
Ebendick 2.00. Lehrer
Für Innere Mis
G. Schmitt in Claren
Johnsburg 13.60. Ge
Für die Taubstu
2.50. Gem. in Clarenc
Zum Waisenhau
Zum Waisenha
Leemhuis .50. Frau
P. Rademacher .75.
Zum Waisenhau
Für arme Stude
für A. Rehwald 2.00.
selben 7.00, überhaupt
Für arme Stud
mond für Fricke 30.00.
Für arme Schül
Zur Negermissi
in Baltimore 5.00. E
Zur Emigrante
in Cohocton 4.00. P.
und New York).
Für Wittwe Ru
Für die Gem. in
Für die Gem. in
Gem. in Bergholz 3.13
Für die Gem. in
Für die Gem. in
Für P. Brunn in
Für Innere Mis
Andrees 2.50. Frau
Für altersschwa
New York, 1. Mai 1

n P. Schüßlers Gem. in Joliet 20.63.
nover Township, Jowa: Durch P.
. Gem. 39.35, aus Hermanns, Ottos,
büchse 4.00. (S. $43.35.)
n Kansas: P. Gößweins Gem. in
P. Lochner in Chicago von H. Peterson
daselbst 21.00. Durch P. Steege in
Coll., 7.50 u. von C. Luther 1.00. P.
). (S. $38.10.)
averly, Jowa: Durch P. Müller in
Gem. in Rodenberg 7.20. (Summa
uisville, Ky.: P. Schmidts Gem.
Klingelbeutel, 10.00. Durch P. Große
, H. Esch, H. u. C. Warncke je 1.00.
icago 20.00. P. Burfeinds Gem. in
iden in Ford County, Kansas:
. Durch P. Wagner daselbst von Ch.
s Gem. in York Centre 20.00. Durch
H. Gehrs 1.00. Durch P. Streckfuß
Malten 10.00, G. Obermann 5.00, W.
P. Schröder in S. Litchfield von N.N.
2.00, W. D. 1.00, C. G. .50, Fr. B.
00, S. N. u. W. N. je 2.00. Durch
n von G. Rittmüller 1.00. Durch P.
von einer Ungenanten 5.00. Klingel-
ng von P. Schmidts Gem. in Schaum-
Gem. in Arlington Heights 18.00. P.
wood 34.00. P. Frederkings Gem. in
röder in Niles von N. N. 1.00. Durch
h. Harke 1.00. Durch P. H. Witte in
urch P. Müller in Randolph von Jul.
ions-Gem. in Ford Co. durch P. Han-
0. (S. $164.20.)
en in Norris: Durch P. Engelbrecht
N. N., 2.50 und von Friederike Voll-
lter daselbst vom Frauenverein 10.00.
P. Burfeinds Gem. in Rich 14.50.
rden von einem Ungenannten 2.00.
bei St. Louis: Durch P. Hansen in
nnten 2.00.
. Louis: P. Schröders Gem. in South
Durch P. Schröder in South Litch-
Osterfest, $6.25. Osterfest-Coll. von
nde in Decatur 10.00. P. C. Brau-
87. Osterfest-Coll. von P. Hartmanns
). Desgl. von P. Winters Gem. in
s Gem. in Staunton 11.00. Von P.
13.20. Durch J. H. Kuhlenbeck von
llinsville 6.65. P. Ramelows Gem.
h P. Liebe in Wine Hill, Coll. sr. Ge-
ern sr. Gem., Dankopfer für bescherten
rns Gem. in Pleasant Ridge 10.25.
nito 3.70. P. Lochners Gem. in Chi-
erlein in Homewood 50.00 (Legat vom
rme Studenten). (Summa $179.30.)
kasse: Durch Chr. Bockelmann von
umner 6.00. Durch P. Döderlein in
8.78. (S. $14.78.)
n im Westen: Durch P. Karth in
e bei H. Sievers' Hochzeit 13.12.
: Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ott-
e 3.50. Durch P. M. Große in Har-
, Carl Schulz 1.00. (S. $7.10).
n: P. Giesecke's Gem. in Secor 6.00.
v. Aug. Schwartz 2.00. (S. $8.00.)
ion in Little Rock, Ark.: Durch
on N. N. 3.00.
in Little Rock, Ark.: Durch P. Reinke
1.00. Durch P. Wunder daselbst von
2.00.)
ion: Durch P. M. Große in Harlem
Durch P. Döderlein in Homewood von
ers Gem. in Colehour 1.78. Durch
L. M. .50, M. O. .25. (S. $7.13.)
ission in New York: Durch P. Th.
Gem. .42, A. Meyer .60, N. N. .48.
Chicago vom Frauenverein 10.00.
Mission in Baltimore: Durch P.
Frauenverein 5.00.
shalt in St. Louis: Durch J. H.
s Gem. in Collinsville 5.75.
n in St. Louis: Durch P. Bergen in
ch P. Wagner in Chicago v. Jungfr.-
0. Durch P. Wunder daselbst vom
e 9.00. Durch P. Bergen in Prairie
Wagner in Chicago vom Frauenverein
öder von sr. Gem. in South Litchfield
ch P. Pissel in Benson für J. E. A.
0, und von P. E. 5.00. (S. $89.74.)
halt in Springfield: Durch P. Sie-
rn sr. Gem. 3.50.
halt in Fort Wayne: Durch P. C.
S. Litchfield, 4.56.
n Fort Wayne: Durch P. Bartling in
von Fr. Albrecht 15.00, für Ed. Albrecht
vom Frauenverein 1.00, für Th. Kohn
nd für W. Wrocklage vom Frauenverein
00. Durch P. Drögemüller in Arenz-
s der Missionsbüchse und von Gliedern
Wunder in Chicago von F. Rix für
n Köpchen 1.00. (S. $68.15.)
n Addison: Durch E. H. W. Leeseberg
ville, Ind., 2.37 und durch P. Wagner

in Chicago vom Frauenverein 14.00. Durch Kassirer J. Birkner für And. Fricke 30.00. Durch P. D. Gräf in Blue Point für M. Gößwein, Collecte bei L. Dammermanns Hochzeit, 3.50. Durch P. Hölter in Chicago von Cath. Fischer für den Waisenknaben C. Kambeiß 1.00. Durch P. Succop das. vom Frauenverein für W. Ernst 7.00. Durch P. Engelbrecht das. vom Jungfrauen-Verein für Aug. Eichmann 15.00. (S. $72.87.)

Für P. Brunn in Steeden: Durch H. Meyer von P. Gotschs Gem. in York Centre 5.00. P. Bergens Gem. in Prairie Town 5.00. Durch P. Frederking in Dwight, Coll. bei Simantels Hochzeit, 3.55. P. T. J. Große's Gem. in Addison 10.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von N. N. 2.00 und durch P. Succop das. von S. 3.00. Durch P. Schieferdecker, Collecte bei H. C. Brase's Hochzeit in Neu Gehlenbeck, 3.00. (S. $31.55.)

Für P. P. Gräf: Durch P. Müller in Kankakee 25.00. Durch P. Steege in Dundee 10.00. Durch P. Burfeind in Matteson 3.30. Durch P. Pröhl in Augusta, Wis., 6.00. Durch P. W. Krebs in Aurora von sr. Gem. 13.30. Durch P. Pissel in Benson von sr. Gem. 4.00, von R. P. 5.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville, Collecte bei H. Webers Hochzeit, 7.35. (S. $73.95.)

Zur Wittwenkasse: P. L. Winter in Hampton 4.00. Durch P. B. Mießler in Carlinville von A. M. als Dankopfer für glückliche Entbindung 2.00. Durch P. Norden von der Gem. in Lindenwood 2.00. Durch P. E. A. Sieving in Manito von Frau S. als Dankopfer 3.00, Beitrag von ihm selbst 4.00. (S. $15.00.)

Für P. Schwemley's Gem. in Kansas: Durch F. C. Schröder in S. Litchfield: von H. H. .50, G. L. .50, Fr. B. 1.50, H. G. 1.00, H. W. 1.50, J. S. 1.00, C. N. 2.00, N. N. .50 u. N. N. .75. Durch P. E. G. Franck in Steeles Mills von N. N. .45. P. T. J. Große's Gem. in Addison 26.00. Durch P. Loßner in Lake Zurich von sr. Gem. 8.75, von N. N. 5.00. P. Döderleins Gem. in Homewood 3.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von W. Scharbach 1.00, Frau Plumhoff 1.00, Frau Schröder 1.00, D. Stüven .50. (S. $55.95.)

Für die Gem. in Cincinnati, O.: Durch P. Hartmann in Woodworth von Gliedern sr. Gem. 1.00.

Für Nothleidende in Kansas: Durch P. Hartmann in Woodworth .50. P. Dörmanns Gem. in Yorkville 12.43. Aus Chicago: Durch P. Engelbrecht von Gliedern seiner Gem. 3.00, durch P. Reinke von Gust. Kloß 3.00. (S. $18.93.)

Für die Gem. in Houston, Tex.: Durch H. Meyer von P. Gotschs Gem. in York Centre 5.00. Durch P. Reinke in Chicago von sr. Gem. 22.75, Gust. Kloß 1.00, Joh. Schenkin 1.00. Durch H. Koboldt von der St. Joh.-Gem. in Effingham 4.00. Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 4.25. (S. $38.00.)

Für die Gem. in Louisville, Ky.: Durch C. G. Plum von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 10.25. P. Traubs Gem. in Peoria 8.67. Aus P. Buszins Gem. in Meredosia 1.50. Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 7.35. (S. $27.77.)

Für P. Stephans Gem. in Jowa: P. Pissels Gem. in Benson 1.00. Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. 4.40. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Minna Schröder 1.00, W. Scharbach .50. (S. $6.90.)

Für die Taubstummen in Norris: Durch P. H. Dageförde in Minonk von sr. Gem. in Nebraska Township 7.00. P. Müllers Gem. in Chester 6.30. P. Pissels Gem. in Benson 10.50. (S. 23.80.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Bergen in Prairie Town, Coll. bei Hrn. Forbers Hochzeit, 3.90. Durch P. E. G. Franck in Steele's Mills von N. N. 2.00, Coll. bei J. F. Lührs Hochzeit 6.00. (S. $11.90.)

Addison, Jll., 3. Mai 1880. H. Bartling, Kassirer.

---

### Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Paterson $10.92. Gem. in Farnham 5.00. Gem. in Tonawanda 2.78. Martini-Gem. in Baltimore 22.00. St. Petri-Gem. in Baltimore County 5.00. N. N. das. 1.00. Gem. in North East 3.00. Gem. in Bergholz 5.55. H. Schaberg in Baltimore 1.00. Zions-Gem. in Pittsburg 8.16. W. Dick in Williamsburg 10.00. Gem. in Summerfield 5.00.

Für die Wittwenkasse: Gem. in North East 3.17. Von den PP.: Leemhuis 3.00, Groß, Kanold, Hanser, Stürken je 4.00, Ebendick 2.00. Lehrer Backner 4.00.

Für Innere Mission: P. Eirichs Gem. in Albany 15.00. G. Schmitt in Clarence Centre .50. Missionsfest-Coll. in St. Johnsburg 13.60. Gem. in Cohocton 4.00.

Für die Taubstummen: P. Michael 1.00. Ernst Militzer 2.50. Gem. in Clarence Centre 4.00. E. H. 5.00. C. Große 4.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Ernst Militzer 2.50.

Zum Waisenhaus bei Addison: Confirmanden des P. Leemhuis .50. Frau Joh. Bliemeister .25. Confirmanden des P. Rademacher .75.

Zum Waisenhaus bei Boston: P. Michael 1.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in Bergholz für A. Rehwald 2.00. Gem.-Glieder in Wollcottsville für denselben 7.00, überhaupt 2.00.

Für arme Studenten in Addison: Gem. in Port Richmond für Fricke 30.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: G. Wiedemann 1.00.

Zur Negermission: Zionsgem. in Boston 5.80. N. N. in Baltimore 5.00. G. Schmitt in Clarence Centre .50.

Zur Emigrantenmission: P. M. Michael 1.00. Gem. in Cohocton 4.00. P. Rademachers Gem. 4.49 (für Baltimore und New York).

Für Wittwe Ruhland: Mahlstedt in Baltimore 2.00.

Für die Gem. in Ford Co., Kansas: Mutter Lipps 2.00.

Für die Gem. in Houston, Texas: N. N. 1.00. C. .50. Gem. in Bergholz 3.13. Mahlstedt in Baltimore 3.00.

Für die Gem. in Waverly, Jowa: N. N. 1.00.

Für die Gem. in Rockford: Gem. in Clarence Centre 3.70.

Für P. Brunn in Steeden: P. Ebendick 5.00.

Für Innere Mission im Westen: Confirmanden des P. Andrees 2.50. Frau S. in Haverstraw .25.

Für altersschwache Pastoren: Heinrich Frengel 1.00.

New York, 1. Mai 1880. J. Birkner, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zum Bau in Fort Wayne: Von P. Denningers Gem. $10.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 4.75. P. Lothmanns Gem. in Akron 10.50. P. Sauperts Gem. in Evansville 25.00. P. Bösche's Gem. in Lancaster 10.00. P. Seitz' Landgemeinde 5.00. Dessen Stadtgemeinde 4.33. P. Jungkunz' Gem. 3.10. P. Böse's Gem. a. d. South Ridge 8.11. P. Mertz' Gem. bei Brownstown 9.00. P. Fischers Gem. in Seymour 7.40. P. Arons Gem. 1.50.

Für die Emigrantenmission in New York: Von P. Niethammers Gem. in La Porte 17.33. Hrn. F. Heß in Cleveland 1.00. Hrn. J. G. Fischer das. 1.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 9.00. P. Schönebergs Gem. in Lafayette 12.25. P. Jüngels Gem. am White Creek 10.14.

Für die Emigranten-Mission in Baltimore: Hochzeitscollecte bei Hrn. W. Schmidt durch P. Gruber 4.01. P. Karrers Gem. in Bielefeld 2.90. P. Schlesselmanns Gem. in Reynolds 6.31. N. N. durch P. Dulitz 5.00. P. Schönebergs Gem. in Lafayette 12.25. P. Horsts Filiale 2.50.

Für die Freikirche in Sachsen u. a. Staaten: Von P. Schmidts Gem. in Indianapolis 15.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Von Hrn. Maacke in Adams County 1.00. N. N. durch P. Dulitz 2.40. Hochzeitscoll. bei Hrn. Röckeweg in Fort Wayne 5.18. Theil der Hochzeitscoll. bei P. Wagner in Logansport 10.00. Hochzeitscoll. bei Hrn. Kücklehan in Adams County 5.50, Hrn. F. Wietfeldt das. (beides für J. Rubel) .50.

Zum Seminar-Haushalt in Addison: Von Hrn. J. Sattler in Lafayette 5.00.

Für innere Mission: Von Hrn. A. Blum bei Fort Wayne 4.00. P. Reichmanns Gem. in Fryburgh 6.00. Hrn. C. Lunz das. 2.00. Gem. in Ligonier 4.00. P. Spiegels Gem. in Adams County 11.00. Aus d. Missionsstunden in P. Stubnatzy's Gem. in Fort Wayne 16.64. Aus den Missionsstunden in der Schule an der Columbia Road 13.36. Von P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.50. P. Schmidts Gem. in Elyria 9.00. P. Stocks Gem. in Fort Wayne 13.03. P. Schlesselmanns Gem. in Goodland 2.55. Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.00. P. Evers' Gem. in Bingen 4.38. P. Diehmers Gemeinden 6.10. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 10.00. P. Rupprechts Gem. in North Dover 12.25. Aus der Missionsbüchse der Gem. in Toledo 8.32. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 10.00. Missionscoll. in der Schule an der Cold Water Road bei Fort Wayne 5.70. Von N. N. in Cincinnati 1.00. Hrn. Habben in Lafayette 1.00. Hrn. J. Sattler das. 5.00.

Für den westlichen District: Von P. Schmidts Gem. in Indianapolis 21.19. P. Steinbachs Gem. in Fairfield 8.49. P. Karrers Gem. in Bielefeld 2.90. N. N. durch P. Dulitz 5.00.

Für alte und kranke Pastoren und Lehrer: Von P. Steinbach in Fairfield 1.00. Dessen Gemeinde 9.70. Frau W. Schaper sen. in Columbia City 2.00. Hrn. F. Schumm sen. in Willshire 1.00. P. Diehmers Gemeinden 6.11. Hrn. J. Sattler in Lafayette 5.00.

Für die Negermission: Von Hrn. A. Erdmann in Columbia City 1.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 10.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.00. Ungenannt in Cleveland .25. Theod. U. in Darmstadt 1.00.

Fort Wayne, 30. April '80. C. Grahl, Kassirer.

(Schluß folgt.)

---

Für arme Studenten empfangen: Durch Hrn. P. Willer Coll. in Missionsstunden, $5.00, von Frau Fuchs 1.00 für Schulte. Durch Hrn. P. J. Horst von seiner Gem. 11.15, Lehrer Augustin 1.35, H. Augustin, B. Plote, B. Meyer je 1.00 für F. A. Müller. Durch Herrn P. Buszin, Dankopfer von Frau M., 3.00 für den ärmsten Studenten. Durch Herrn P. Mertner von Joh. Kriehl 1.25. Durch Hrn. C. Lehenbauer in West Ely, Mo., ges. auf Hrn. E. Grünhagens Hochzeit, 6.45. Von den HH. W. Neumeier 1.00, C. Ohm .50, Frederking .50, Sastenberg .10, aus Neu-Gehlenbeck und Hrn. P. Heinz aus Carlinville 1.00 für die Gebrüder Gruber. Durch Herrn Präses Biltz von sr. Gem. 12.80, von H. Wolters 2.00, und von J. Holsten 10.00 für Hinz. Durch Hrn. P. Hallerberg 5.00 für Zürrer. Durch Herrn P. Adam, ges. auf der Hochzeit des K. Wesemann und des H. Kottmann, 9.00 für L. Müller. Durch Hrn. P. Pennekamp, ges. auf J. Königs Hochzeit, 8.65, auf Fiedlers Kindtaufe 1.35, vom Jünglingsverein 5.00 für F. Meier.

Für den Seminar-Haushalt: Durch Hrn. P. Buszin aus sr. Gem. 1.00 zur Fracht. Durch Hrn. P. Weisbrodt (Jllinois-Synode) ges. auf H. Monke's Hochzeit, 18.54. Durch Herrn P. Werfelmann, ges. auf J. Scheiderers Hochz., 11.48. Durch Hrn. Prof. Wyneken von M. Stoll in Mt. Pulaski 3.00. Durch Hrn. Burmeister, Coll. der Gem. an der Indianercreek 2.00.

A. Crämer.

---

### Erhalten:

Für arme Schüler: Aus P. Bodes Gemeinde: von Moritz Brück 5 Bush. Kartoffeln und eine Fuhr gesägtes Feuerholz; F. Vollmer 1 Sack Kartoffeln, 2 Bush. Weizen; Conrad Dannenfelser 2 S. Korn, 2 Gall. Apfelbutter, 1 Gall. Schmalz, 1 Bush. Rüben; Anton Kohlmeier 2 Bush. Weizen, 1½ Bush. Kartoffeln, 1½ Bush. Korn. Aus P. Lehners Gem: von Jos. Brudi & Co., ½ Bbl. Weizenmehl; Frau Gothe 1 Bettdecke. Von einem Ungenannten aus P. Stubnatzys Gem. 1 Viertel Rindfleisch. Aus P. Zschoches Gem: von G. Schmidt für Dannenfeld 1 Viertel Rindfleisch. Aus P. Stocks Gem: von Ernst Brüße $1.00; Karl Westenfeld 6 Bush. Kartoffeln; Konrad Westenfeld für das College, Fruchtbäume in Werth von 5.00. Aus P. H. Meyers Gem. von Ehlert Reese für E. Beyer 8.00 (an Hrn. Dr. Dümling abgeliefert). Durch Hrn. John Pritzlaff von dem Frauenverein der Dreieinigkeitsgemeinde in Milwaukee 15 Busenhemden, 6 Unterhemden, 8 Unterhosen, 6 Betttücher, 6 Bezüge, 6 Taschentücher, 12 Handtücher, 4 Paar wollene Strümpfe. Aus P. G. M. Zuckers Gem. in Defiance, O., 2 Unterhemden, 1 Busenhemd, 3 Paar wollene Strümpfe.

Fort Wayne, 26. April 1880. A. Schust.

---

### Erhalten:

für Stud. Speckhard $5.00 vom Jungfrauenverein in der Gemeinde des Hrn. P. Hügli. M. Günther.

**Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,**

sind seit November 1879 bis heute hier eingegangen: Durch P. Straßburger in Cedarburg, Wis., Hochzeits-Coll. bei P. Fink, $7.63, bei Bittner 5.54. Durch P. Riedel in Charlotte, Iowa, 5.00. Durch Hrn. Kassirer Schuricht in St. Louis 12.25. Durch P. Saupert in Evansville, Ind., vom Jungfrauen-Verein 6.00. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, Ill., gesammelt auf P. A. Webers Hochzeit 10.50. Durch denselben Coll. fr. Zions-Gem. 25.00. Durch P. Schwankovsky in Norris, Mich., Hochzeits-Coll. bei Eick in Hadley 2.67, bei Meyer das. 1.32, Weihnachtscoll. der Gem. zu Hadley 2.05. Durch P. Brüggemann in Inglefield, Ind., Coll. der St. Petri-Gem. bei Darmstadt, Ind., 3.00, von B. U. das. 1.00, Frau L. B. das. als Dankopfer 2.00. Durch P. Grafelmann in Sherrills Mount, Iowa, Coll. fr. Gem. in French Settlement 3.70. Durch P. Rohe in Detroit, Mich., vom Frauenverein fr. St. Pauli-Gem. das. für die Christbescheerung 25.00. Durch P. Köstering in Altenburg, Mo., Christmetten-Coll. fr. Gem. 26.55. Durch P. Jungck in Palmer, Kans., Coll. fr. Gem. 3.10. Durch P. Lüker in Aroma, Kans., von Frau Pönitz 2.00, Abendmahls-Coll. fr. Gem. 3.00. Durch P. Demetro in Perryville, Mo., Coll. fr. Immanuels-Gem. das. 6.10. Durch P. L. Huber in Crete, Nebr., Coll. fr. Gem. 8.65, von ihm selbst 1.00. P. A. Hertwig in Loaf Valley, Minn., 2.00. P. A. Müller in Centreville, Dakota, 1.00. Durch P. J. Griebel in California City, Mo., Coll. fr. Gem. 7.55. Durch P. S. Meeske, in Alexandria, Nebr., Coll. fr. Gem. 3.50.

Außerdem wurde an Kleidungsstücken geschenkt: Von Hrn. Strieter in Unionville, Mich., 6 Paar wollene Socken, 6 Paar wollene Handschuhe. Von Hrn. Heinr. Kunz in Monroe, Mich., 1 schwarzer Tuchrock. Vom Jungfrauen-Verein der St. Pauli-Gem. in Detroit 1 Packet Taschentücher.

Herzlicher Dank und Gottes Segen!

Norris, 14. April 1880. H. Uhlig.

* * *

Beim Unterzeichneten eingegangen: Von der Gemeinde des P. C. F. Brandt $8.50. Heinrich Meyer fr. aus Page City, Iowa, .75. Durch G. Huser vom Kinderblattmann in Pittsburg 24.00. Durch A. Scheeler, Hochzeits-Coll. bei Hammer, 3.42. P. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 10.00. P. Bräuer das. 8.75. Marie Waltz in Detroit 2.00. P. Feiertags Gem. in Walkersville 19.85. P. Hafners Gem. in Prairie City, Mo., 5.00. Georg Merkel in Johannisburg, Pa., 1.00. P. Dornseifs Gem. in Dubuque, Iowa, 4.14. Durch P. Hügli von P. Lohrmanns Kindern 1.00. Weihnachts-Coll. von P. Lohrmanns Gem. 9.83. Durch P. Rohe aus der Kasse des Canada-Distr. 37.00, von P. Landecks Gem. in Norwood, Minn., 10.00. Durch P. Burmester von fr. Gem. in Tawas City, Mich., 6.90, in Alpena 5.50, von N. N. .60. Durch P. Rohe von Meyer, Möhr und Lang aus P. Jäkels Gem. je 1.00. P. Leuthäuser u. Glieder fr. Gemm. 8.00. N. N. als Dankopfer 1.00. F. Nothdurft aus P. Lohrs Gem. in Jacksonville, Mo., 25.00. P. Brammer durch P. Hügli .50. P. Lübkerts Gem. in Alexandria, Va., 8.50. Gem. in Washington 91.50. Durch P. W. Dahlke von fr. Gem. 10.00. Durch Kassirer C. Eißfeldt in Milwaukee 88.17. Durch Kassirer J. Birkner in New York 49.20. Durch die Kassirer: E. Roschke vom Westl. Distr. 182.52, J. P. Rademacher vom Iowa-Distr. 18.46. Durch P. Husmann von fr. Gem. in Euclid 16.50. Von Gliedern aus P. Besels Gem. in Guttenberg, Iowa, nachträglich 1.55. John Bagley in Detroit 10.00. Durch A. Scheeler, auf d. Hochzeit des P. Burmester ges., 7.37. Durch P. Röder von Gesike 1.00, von ihm selbst 1.00. Von P. Richter in Ellisville, Mo., .50, Weber u. Wagner je 1.00, E. Koch .50. Durch P. Rohe von P. Niemanns Gem. in Cleveland 50.75. Durch P. Reisinger in Wilton, Iowa, Hochzeits-Coll. bei A. Walker, 12.00. Durch P. Pennekamp in New Wells von der Gem. 10.00, vom Jünglingsverein 5.00. Durch P. Töwe in Patchin, N. Y., Weihnachts-Collecte fr. Gem., 6.00. Durch P. Polack von fr. Gem. 17.50. John Eberlein in Fraser, Mich., 2.00. Durch J. J. Brust von Mina Gaham Baltner 1.00. Durch Kassirer J. S. Simon in Monroe 164.30. Durch P. Lange in Dearborn, Mich., von fr. Gemeinde 15.00. Durch Kassirer J. Birkner in New York 31.73.

Ferner: Von Hrn. Strieter in Unionville, Mich., 6 Pr. wollene Socken, 6 Pr. Handschuhe. Von Heinr. Kurtz in Monroe, Mich., 1 schwarzer Tuchrock. Vom Jungfrauenverein der St. Paulsgem. in Detroit 1 Packet Taschentücher, werth 5.00.

Durch Hrn. Renner collectirt: aus den Gemeinden der PP. List in Roseville u. Arendt in Fraser, Mich., 44 Bush. Kartoffeln, 3 Peck Aepfel, 22 Bush. Hafer, 71 Bush. Korn in Aehren.

An fälligen Bonds wurde geschenkt: von Mine Mauß in Detroit $20.00, John Keil das. 20.00, John Förster in Roseville 2.00, H. Lucker in Cleveland 10.00, Heinr. Herman 10.00, Heinr. Schurman 10.00. C. D. Strubel, Kassirer.

207 Jefferson Ave., Detroit, Mich.

* * *

Durch Unterzeichneten gesammelt: Von P. Rupprechts Gem. in North Dover, O., $28.47. Aus Cleveland: von Lehrer Lutz, Lehrer Gockler, Geo. Zapf, Andr. Faust je 1.00, P. Dankworth 2.00, Lehrer Leutner .50 für Bücher. P. Herbsts Gem. in Bridgewater, Mich., 35.20, für Bücher .35. P. Häusers Gem. in Coldwater, Mich., 10.65. P. Henkels Gem. in Burr Oak, Mich., 5.15. P. Goses Gem. in Sherman und Centreville, Mich., 8.99. P. Schumms Gem. in Kendallville, Ind., 16.25. P. Steinbachs Gem. in Fairfield, Ind., 24.40. P. Reichhardts Gem. in Avilla, Ind., 17.17. P. Sihlers und P. Sauers Gem. in Fort Wayne, Ind., 187.21. P. Stubnatzys Gem. das. 131.35. P. Kuchers Gem. das. 22.55. Durch P. Bauer in Sandy Creek, Mich., 1.00 für Bücher. Summa $494.89. Chr. Schäning, Collector.

Mit herzlichem Danke gegen Gott und die milden Geber bescheinigt der Unterzeichnete, folgende Gaben für die innere Mission in Kansas erhalten zu haben:

Von P. W. Zschoche $5.00. P. C. H. Lüker und Gemeinde 10.00. Ueberschuß von Reisegeld bei der Conferenz in Farley 6.00. Von P. H. C. Senne 10.00. Durch P. F. W. Müller 7.00; durch denselben 1.00, Kindtauf-Coll. bei A. Dietrich. Durch P. G. Tönjes von ihm und Gemeinde 2.00. Durch P. Zschoche, Pfingstcollecte, 14.15. Durch P. Nething, Pfingstcoll., 8.00, von ihm selbst 2.00. Durch P. Theiß von fr. Gem. 12.50. Durch P. C. H. Lüker von Pörich 5.00. Von P. Mathias 10.00. Durch P. Krämer von der Gem. an Owl Creek 2.83. Durch P. Tönjes .50. Von der Gem bei Farley 7.10. Durch P. F. W. Müller, Missionsfest-Coll. in Alma, Kans., 34.76, Coll. in fr. Gem. 5.00, Ostercollecte 7.01. Durch P. W. Lüker 4.85. M. Meyer.

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(des Illinois-Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP. G. Jung, E. Hieber, P. Baumgart, Th. Pissel je $5.00; E. Riedel, C. A. Brauer, A. Schüßler, A. Sippel je 4.00; J. C. H. Steege 3.00; F. Behrens, H. Schliepsiek, W. Dorn je 2.00. Von den Lehrern Ch. Schumm 3.00; A. G. Grahl, J. Heinicke je 2.00. Von der Chicago Lehrer-Conferenz 10.00.

2. Geschenke:

Von den Schülern des Lehrer Köbel 4.30. Von K. Martens durch P. Engelbrecht 1.00. Von der Gem. des P. Brügmann 3.20. Von der Gem. des P. Dorn 12.00. Durch Kassirer H. Bartling wurden abgeliefert 15.00.

Chicago, Ill., den 1. Mai 1880. H. Wunder, Kassirer.

Den lieben Gebern herzlich dankend, bescheinigt Unterzeichneter, zur Unterstützung seiner Gemeinde nachfolgende Gaben erhalten zu haben: Von der Gem. des Herrn P. Stiegemeier in Lanesville $36.00. Durch P. J. W. Hahn von C. Fritz 2.50. P. F. Dreyers Gem. in Richmond 6.18. Durch Kassirer J. T. Schuricht von Kassirer H. Bartling 43.40. Von der Gem. Hrn. P. F. W. Husmanns in Euclid, O., 10.00. P. F. Zohls Gem. 4.00. P. E. D. Lenks Gem. in Nord St. Louis 28.20. P. C. Dreyers Gem. in Vallonia, Ind., 6.00. P. J. G. Schäfers Gem. 5.50. Durch P. Th. Fr. F. Hahn in Adams Co., Ind., von fr. Gem. 9.50. Durch den Kassirer des mittleren Districts C. Grahl 109.07. Von A. L. Pohlmann 5.00. (Summa $265.35.)

Louisville, Ky. F. W. Pohlmann.

## Neue Drucksachen.

In kurzem verläßt die Presse:

**Das Grundbekenntniß der evangelisch-lutherischen Kirche.** Mit einer geschichtlichen Einleitung und kurzen erklärenden Anmerkungen versehen. Dem lutherischen Christenvolk zum 350jährigen Jubiläum der Augsburgischen Confession dargeboten von F. Pieper. Preis, portofrei, 40 Cts.

**Jubelfestbüchlein** für die liebe evangelisch-lutherische Schuljugend zum 25. Juni 1880. Ein Gespräch über die Augsburgische Confession und das Concordienbuch. Zur Feier des 350jährigen Jubiläums der Uebergabe der Augsburgischen Confession und des 300jährigen Jubiläums der ersten Ausgabe des Concordienbuches dargeboten von P. Otto Hanser. Preis, portofrei, 5 Cts.

**Von der ewigen Gnadenwahl und Verordnung Gottes zu dem ewigen Leben.** Zwo christliche Predigten, im Jahre 1593 und 1598 gehalten am 20. Sonntag nach Trinitatis über das gewöhnliche Evangelium. Durch **Dr. Polycarpum Leiser,** Churfürstlich Sächsischen Hofprediger. Neuer unveränderter Abdruck. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia-Verlag. 1880.

Diese zwei Predigten über den Artikel von der Gnadenwahl, welche im Jahre 1598 in Wittenberg herausgekommen sind, haben sich in der Bibliothek Hrn. P. Mendes in Minnesota vorgefunden und sind uns von Hrn. P. Sievers in Minneapolis auf Wunsch zweier Special-Pastoralconferenzen in Minnesota zum Zweck eines neuen Abdrucks zugesendet worden. Diesem Wunsche sind wir denn mit großer Freude nachgekommen. Denn in der That, welcher Prediger ein Vorbild dazu zu haben begehrt, wie die schwierige Lehre von der Gnadenwahl öffentlich von der Canzel den Zuhörern beides zu süßem Trost und ernster Warnung vorzutragen sei, der findet in diesen Predigten, was er sucht; und alle Zuhörer erhalten mit denselben eine Darstellung jener Lehre, an der sie sich, von dem gegenwärtigen traurigen Streit unbeirrt, in der Stille ihrer Kammer erquicken und ihre Herzen zu ernstem Trachten nach der Seligkeit erwecken lassen können. Der Verfasser der Predigten, Dr. Polykarpus Leiser, war ein geborner Würtemberger, wurde aber im Jahre 1576 zum Professor und Superintendent in Wittenberg berufen und starb im Jahre 1610 als Hofprediger in Dresden. Was seine vielen Schriften betrifft, hat er sich sonderlich durch die Fortsetzung jener unvergleichlichen Auslegung der vier Evangelisten berühmt gemacht, welche Martin Chemnitz begonnen und J. Gerhard vollendet hat. In der „Unparteiischen Kirchenhistorie" von Heinsius lesen wir von ihm: „Sein Ende war gar christlich, denn nachdem er in die sieben Jahre lang durch ein hektisches Fieber war abgezehrt worden und er in der Verfertigung der Harmonie der Evangelisten bis auf die Worte Joh. 11, 11. gekommen war, fing er an bettlägerig zu werden. Auf solcher Lager versicherte er zuvörderst seine ihn besuchenden Collegen: ‚Er wolle seine Lehre mit seinem Tode versiegeln und also mit einem freudigen Gemüthe zu seinem Heilande wandern, vor welchem er bereit sei, wegen selbiger Rechenschaft zu geben.' Endlich hat er Gott inbrünstig, ‚ihn in einem sanften Schlafe hinzunehmen', welche Bitte auch der Erhörung gewährt ward, indem er zuletzt einschlief und von solchem Schlafe nicht wieder erwachte." (II, 290.) Unsere beiden Predigten zu halten, dazu wurde der vortreffliche Mann dadurch bewogen, daß zu seiner Zeit ein Irrgeist mit Namen Samuel Huber, Professor in Wittenberg, aufstand, welcher behauptete, daß alle Menschen Auserwählte seien, selbst alle Gottlosen und Heuchler, ja, alle Juden, Heiden und Türken. Leiser sagt dies selbst in der den Predigten vorangestellten Widmung. Er schreibt
digten publicirt: „ob vielleicht,
großer und gefährlicher Stre
Augsburgischen Confession üb
standen ist, und aber sich nicht I
künftigen Disputationen rich
lesen kann, mit der Einfalt dies
andern Leuten, welche dieselb
aber lesen können, gedient wer
der Verfasser also mit Absicht nicht tief
ein, aber, indem er den rechten Grund
so gründlicher und herzbeweglicher den r
dieser Lehre. Mögen denn recht viele
rer Zeit die ihnen dazu nun geboten
auch durch Betrachtung dieser so selt
vielen Christen fast unbekannt geworden
thum fördern zu lassen. Der Pr
portofrei, 15 Cents.

**Evangelisch-Luth. Chorbuch,** 1
gesänge aus alter un
gemischte Stimmen, ge
herausgegeben von W. Bu
Chicago, Ill. 1880.

Mit aufrichtiger Freude machen wir
dieses „Chorbuchs" aufmerksam. Es i
lange Zeit von vielen Chorführern s
dürfniß endlich wirklich abgeholfen.
Auswahl lauter Chorgesänge dargebot
wohl was Melodie und Harmonie, als
Vortrag im Gottesdienste vortrefflich
weniger eingeschulten Chören keine u
keiten darbieten. Für jede Gattung
hier eine ganze Menge eigens für dies
und daneben einen ebenso großen Re
eine Gelegenheit gewünschter passende
Sammler und Bearbeiter haben weder
unserer lieben lutherischen Kirche eine
guter Kirchenmusik dieser Gattung
dies u. a. aus der großen Reihe a
hervor, deren Compositionen in diesem
den haben. Es sind dies namentli
(5 Stücke), Dietrichsen (2), Gluck, M
(6), Bortniansky (4), Silcher (2), B
toldi, Grell (4), Burhenn (5), Damn
ciolini, Homilius, S. Bach, Prätoriu
mer (7), Weber, Warstorf, Engel (
Schletterer (3), Silesius, Vulpius,
Bischoff, Hauptmann (4), Luther, N
Ameis, Elsäßer, Kühn, Todt (2), F
Thoma (2), Jäkel, Frank, Heinrich,

Möge denn der HErr auch auf dies
in Kirche und Haus gestellte Werk den
Sammler mit demselben allein im Au
hen ist das Chorbuch unter folgenden
125 W. 21st Str. oder Mr. H. Ilse
Ill. Probeexemplare werden portofre
Dutzend ohne Fracht für $18.00.
Expreßoffice angegeben werde.

**Frommer Herzen geistliches Kl**
einer hohen fürstlichen P
durch Dr. Johann Ger
derter Abdruck. St. Lou
Seiten in Duodez.)

Soeben ist ein Büchlein dieses Tit
Dette allhier (710 Franklin Ave.)
aus 4 Tractätlein. Das erste begreift
mus durch auserlesene Sprüche heilig
enthält ein geistliches Gespräch Gott
ebenfalls in Sprüchen heiliger Schrif
lung von biblischen Trostsprüchen in al
Das vierte ist die Litanei, deren jede
zenseufzern erklärt ist. Anhangsw
lung der Psalmen in 9 Classen nach i
ein alle Anliegen eines Christen Gott
salbtes Gebet. Außer den Ueberschri
tend, ist das Büchlein in der That ein
Christen zu empfehlendes „Kleinod".
Exemplars ist 65 Cents.

Soeben ist ein Kunstblatt in größe
den, darstellend

**Das heilige B**

in Gold-, Silber- und Far
unter der Adresse: Pilgerbuchhandl
für den Preis von $1.50 zu beziehen

**Veränderte**

Rev. Leopold Wahl, Lutheran M
Broad Str., 2d N.

H. D. F. Brockmeyer, 1230 Des

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate
tionspreis von einem Dollar für die ausw
vorauszubezahlen haben.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner"
sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen fü
daction, alle andern aber, welche Geschäftl
Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse
(M. C. Barthel, Agent), Corner of M
St. Louis, Mo., anherzusenden. — In D
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische

Druckerei des „Luth. C

as 10.00. Durch
Durch P. Tönjes
P. F. W. Müller,
in fr. Gem. 5.00,
M. Meyer.

nd Waisen-Kasse

ngart, Th. Pissel je
A. Sippel je 4.00;
pfiek, W. Dorn je
A. G. Grahl, J.
ferenz 10.00.

Von K. Martens
P. Brügmann 3.20.
assirer H. Bartling

nder, Kassirer.

igt Unterzeichneter,
Gaben erhalten zu
neier in Lanesville
2.50. P. F. Drey-
S. T. Schuricht von
n. P. F. W. Hus-
n. 4.00. P. E. D.
. Drevers Gem. in
n. 5.50. Durch P.
Gem. 9.50. Durch
09.07. Von A. L.

S. Pohlmann.

n.

ch-lutherischen
Einleitung und
rsehen. Dem lu-
rigen Jubiläum
rgeboten von F.

elisch-lutherische
Ein Gespräch
und das Concor-
igen Jubiläums
Confession und
ten Ausgabe des
P. Otto Hanser.

d Verordnung
Zwo christliche
o 1598 gehalten
ber das gewöhn-
ycarpum Leiser,
ger. Neuer un-
lo. Lutherischer

der Gnadenwahl,
ommen sind, haben
nesota vorgefunden
apolis auf Wunsch
ota zum Zweck eines
Wunsche sind wir
in der That, welcher
wie die schwierige
anzel den Zuhörern
vorzutragen sei, der
e Zuhörer erhalten
der sie sich, von dem
Stille ihrer Kammer
nach der Seligkeit
edigten, Dr. Poly-
rger, wurde aber im
n Wittenberg be-
r in Dresden. Was
rlich durch die Fort-
ier Evangelisten be-
nen und J. Gerhard
historie" von Hein-
christlich, denn nach-
ches Fieber war ab-
Harmonie der Evan-
nmen war, fing er an
sicherte er zuvörderst
ne Lehre mit seinem
Gemüthe zu seinem
gen selbiger Rechen-
nftig, ihn in einem
der Erhörung ge-
von solchem Schlafe
beiden Predigten zu
rch bewogen, daß zu
Huber, Professor
daß alle Menschen
chler, ja, alle Juden,
n der den Predigten

vorangestellten Widmung. Er schreibt nemlich, er habe diese Predigten publicirt: „ob vielleicht, weil jetziger Zeit ein großer und gefährlicher Streit in den Kirchen der Augsburgischen Confession über diesen Artikel entstanden ist, und aber sich nicht Jedermann in die weitläufigen Disputationen richten oder große Bücher lesen kann, mit der Einfalt dieser kurzen Predigt auch andern Leuten, welche dieselbe nicht gehört haben, aber lesen können, gedient werden möchte." Zwar geht der Verfasser also mit Absicht nicht tief in diese geheimnißvolle Lehre ein, aber, indem er den rechten Grund zu derselben legt, zeigt er um so gründlicher und herzbeweglicher den rechten heilsamen Gebrauch dieser Lehre. Mögen denn recht viele Christen auch zu dieser unserer Zeit die ihnen dazu nun gebotene Gelegenheit benutzen, sich auch durch Betrachtung dieser so selten getriebenen und darum vielen Christen fast unbekannt gewordenen Lehre in ihrem Christenthum fördern zu lassen. Der Preis dieses Schriftchens ist, portofrei, 15 Cents. W.

**Evangelisch-Luth. Chorbuch,** 103 kirchliche Chorgesänge aus alter und neuer Zeit, für gemischte Stimmen, gesammelt, bearbeitet und herausgegeben von W. Burhenn und H. Ilse. Chicago, Ill. 1880.

Mit aufrichtiger Freude machen wir hierdurch auf das Erscheinen dieses „Chorbuchs" aufmerksam. Es ist mit demselben einem schon lange Zeit von vielen Chorführern schmerzlich empfundenen Bedürfniß endlich wirklich abgeholfen. Denn hier werden in großer Auswahl lauter Chorgesänge dargeboten, welche sich nicht nur sowohl was Melodie und Harmonie, als was den Text betrifft, zum Vortrag im Gottesdienste vortrefflich eignen, sondern die auch weniger eingeschulten Chören keine unüberwindlichen Schwierigkeiten darbieten. Für jede Gattung kirchlicher Feier findet man hier eine ganze Menge eigens für dieselben componirter Singstücke und daneben einen ebenso großen Vorrath allgemeiner, für irgend eine Gelegenheit gewünschter passender Chorgesänge. Die Herrn Sammler und Bearbeiter haben weder Mühe noch Kosten gescheut, unserer lieben lutherischen Kirche einen bleibenden reichen Schatz guter Kirchenmusik dieser Gattung herbei zu schaffen. Es geht dies u. a. aus der großen Reihe anerkannt guter Componisten hervor, deren Compositionen in diesem Chorbuch Aufnahme gefunden haben. Es sind dies namentlich folgende: Herzog, Lützel (5 Stücke), Dietrichsen (2), Gluck, Möhring (3), Schröter, Flügel (6), Bortniansky (4), Silcher (2), Volckmar (3), Gebhardt, Gastoldi, Grell (4), Burhenn (5), Dammas, Klein (3), Rohde, Casciolini, Homilius, S. Bach, Prätorius, M. Haydn, Graun, Palmer (7), Weber, Warstorf, Engel (2), Schneider, M. Bach (2), Schletterer (3), Silesius, Vulpius, Palestrina, Lotte, Schurig, Bischoff, Hauptmann (4), Luther, Reichardt, Frech (2), Schück, Ameis, Ellsäßer, Kühn, Todt (2), Küster (3), Ludecus, Gläser, Thoma (2), Jäkel, Frank, Heinrich, Helwig, Reißiger und Andere. Möge denn der HErr auch auf dieses allein in den Dienst Gottes in Kirche und Haus gestellte Werk den Segen legen, den die theuren Sammler mit demselben allein im Auge gehabt haben. Zu beziehen ist das Chorbuch unter folgenden Adressen: Mr. W. Burhenn, 125 W. 21st Str. oder Mr. H. Ilse, 706 May Str., Chicago, Ill. Probeexemplare werden portofrei für $1.75 zugesendet, das Dutzend ohne Fracht für $18.00. Hierbei wird gebeten, daß die Expreßoffice angegeben werde. W.

**Frommer Herzen geistliches Kleinod.** Auf Anordnung einer hohen fürstlichen Person zusammengetragen durch Dr. Johann Gerhard. Neuer unveränderter Abdruck. St. Louis, Mo. 1880. (352 Seiten in Duodez.)

Soeben ist ein Büchlein dieses Titels in Verlag von Herrn Fr. Dette allhier (710 Franklin Ave.) erschienen. Dasselbe besteht aus 4 Tractätlein. Das erste begreift eine Erklärung des Catechismus durch auserlesene Sprüche heiliger Schrift in sich. Das zweite enthält ein geistliches Gespräch Gottes mit einer gläubigen Seele ebenfalls in Sprüchen heiliger Schrift. Das dritte ist eine Sammlung von biblischen Trostsprüchen in allerhand Noth und Anfechtung. Das vierte ist die Litanei, deren jedes Stück mit andächtigen Herzensseufzern erklärt ist. Anhangsweise folgt endlich eine Eintheilung der Psalmen in 9 Classen nach ihrem verschiedenen Inhalt und ein alle Anliegen eines Christen Gott vortragendes allgemeines gesalbtes Gebet. Außer den Ueberschriften nur Gottes Wort enthaltend, ist das Büchlein in der That ein unschätzbares, allen gottseligen Christen zu empfehlendes „Kleinod". Der Preis eines gebundenen Exemplars ist 65 Cents. W.

Soeben ist ein Kunstblatt in größerer Quantität importirt worden, darstellend

**Das heilige Vaterunser**

in Gold-, Silber- und Farbendruck. Es ist dasselbe unter der Adresse: Pilgerbuchhandlung, Box 14. Reading, Pa., für den Preis von $1.50 zu beziehen.

## Veränderte Adressen:

Rev. Leopold Wahl, Lutheran Missionary,
Broad Str., 2d N. of Conti, Mobile, Ala.

H. D. F. Brockmeyer, 1230 Destrehan Str., St. Louis, Mo.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.50 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle andern aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anderzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Druckerei des „Luth. Concordia-Verlag."




Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-

Entered at the Post Offi

Jahrgang 36. St. Louis,

## Jubellied aus dem Jahr 1730.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

1.
Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre!
Die ihr evangelisch heißt,
Für die reine Gnadenlehre,
Die uns zu dem Himmel weis't,
Dankt, ach dankt ihm dafür heut!
Dankt ihm auch in Ewigkeit
Für die reine Gnadenlehre.
Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre!

2.
Denkt, was vor zweihundert Jahren
Der bedrängten Christenheit
Für ein Heil ist widerfahren!
Denkt an die Barmherzigkeit,
Die uns unser Gott erwies,
Als er uns aus Babel riß,
Drinnen unsre lieben Alten
Mußten schwere Zeit aushalten.

3.
Was für greulich blindes Wesen
Herrschte voller Tyrannei!
Gottes theures Wort zu lesen
War die größte Ketzerei.
Fabelwerk und Menschentand
Hatte da die Oberhand.
Allen röm'schen Bullen-Schreiben
Mußte man ganz blindlings gläuben.

4.
Welche Götzengaukeleien
Trieb man mit Holz, Stein und Bein,
Und so vieler Heilgen Reihen,
Die theils nie gewesen sein.
Ja, des großen Gottes Spott
Ließ sich ehren als ein Gott;
Dessen Füße Christum treten,
Ließ als Christus sich anbeten.

5.
Aller Trost betrübter Herzen
War: die Messe, Klosterstand,
Wallfahrt, Fasten, Geißelschmerzen,
Und für'n Fegefeuerbrand
Ein Blatt Ablaßkrampapier,
Und nur baares Geld dafür —
Das hieß gut für alle Teufel,
Aber doch bei stetem Zweifel.

6.
Wie beseufzten viele Seelen
Solche Greuel Tag und Nacht,
Schrieen aus den Jammerhöhlen
Mit gequälter Glaubensmacht,

Daß Go
Ein Erre
Und sich
Endlich

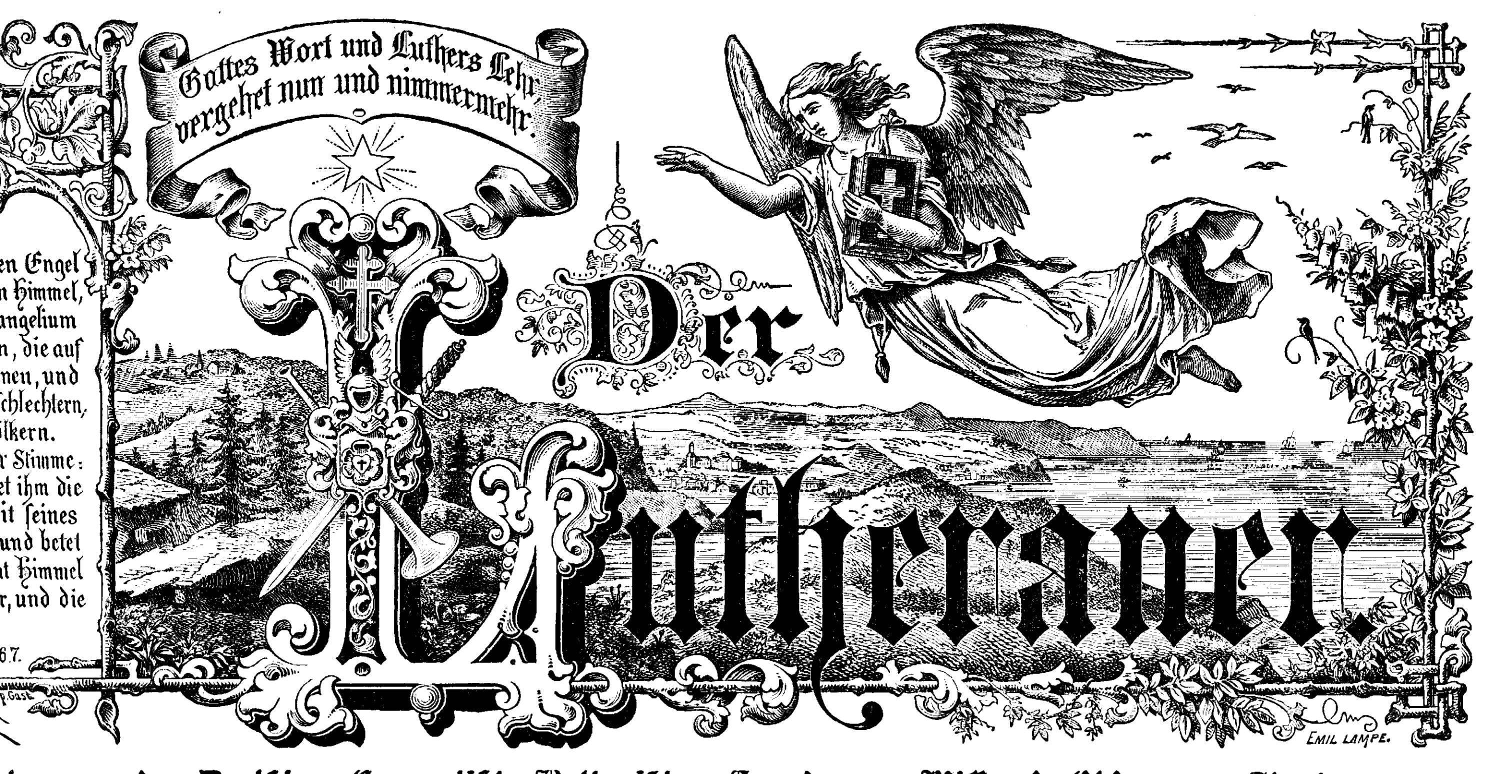
Und es b
Ueber B
Gottes
Gab Lut
Daß er
Seine H
Mit der
Und die

Alsobald
Wie ein
Und dur
Ward be
Das rech
Ward dy
In der
Und zur

Nun, die
Hat Gott
Wir gen
Vor viel
JEsu W
Bleibt u
Und wir
Den bew

JEsus, n
Unsers L
Wer an
Der ist se
Doch der
Macht he
Treibt zu
Darauf s

Auf! den
Die du er
Auf daß
Heut und
Auf! ihr
Jubiliret
Für die re
Fürchtet




eben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 1. Juni 1880. No. 11.

## dem Jahr 1730.

unter, mein Gemüthe.

1.

nd gebt ihm Ehre!
sch heißt,
nadenlehre,
Himmel weis't,
ihm dafür heut!
in Ewigkeit
nadenlehre.
nd gebt ihm Ehre!

2.

zweihundert Jahren
Christenheit
widerfahren!
armherzigkeit,
Gott erwies,
Babel riß,
ieben Alten
Zeit aushalten.

3.

h blindes Wesen
Tyrannei!
Wort zu lesen
Ketzerei.
Menschentand
erhand.
Bullen-Schreiben
z blindlings gläuben.

4.

ukeleien
Holz, Stein und Bein,
eilgen Reihen,
ewesen sein.
Gottes Spott
ls ein Gott;
ristum treten,
s sich anbeten.

5.

ibter Herzen
, Klosterstand,
n, Geißelschmerzen,
euerbrand
ßkrampapier,
Geld dafür —
r alle Teufel,
tem Zweifel.

6.

viele Seelen
Tag und Nacht,
n Jammerhöhlen
Glaubensmacht,
Daß Gott durch des Wortes Schein
Ein Erretter wollte sein
Und sich der gefangnen Armen
Endlich mächtiglich erbarmen.

7.

Und es brach das Zorngerichte
Ueber Babylon herein,
Gottes Wort mit vollem Lichte
Gab Luthero hellen Schein,
Daß er aus des Geistes Kraft
Seine Heldenritterschaft
Mit der Höllen Pforten wagte
Und die Wahrheit freudig sagte.

8.

Alsobald drang solche Lehre
Wie ein Blitz durch alle Welt.
Und durch Christi JEsu Ehre
Ward der Antichrist gefällt,
Das rechtschaffne Christenthum
Ward durchs Evangelium
In der Menschen Herz geschrieben
Und zur Seligkeit getrieben.

9.

Nun, dies theure Licht der Wahrheit
Hat Gott auch auf uns gebracht.
Wir genießen solche Klarheit
Vor viel andrer Völker Macht.
JEsu Wort und Sacrament
Bleibt uns rein und ungetrennt.
Und wir können für die Sünden
Den bewährtsten Ablaß finden.

10.

JEsus, nichts als JEsus bleibet
Unsers Lutherthums Panier.
Wer an ihn beständig gläubet,
Der ist selig für und für.
Doch der Glaube folgt auf Reu,
Macht hernach das Herze neu,
Treibt zum Lieben und zum Leiden,
Darauf stirbet man mit Freuden.

11.

Auf! demnach, du JEsus-Heerde,
Die du evangelisch bist,
Auf daß Gott gepriesen werde
Heut und auch zu andrer Frist!
Auf! ihr Lutheraner! auf!
Jubiliret all zu Hauf
Für die reine Gnadenlehre!
Fürchtet Gott, und gebt ihm Ehre.

---

# Zum Jubiläum.

**Nachrichten, wie dasselbe früher gefeiert worden ist.**

(Schluß.)

## A. Das Jubiläum der Uebergabe der Augsburgischen Confession.

Zur Zeit der zweiten Säcularfeier der Augsburgischen Confession (1730) war die lutherische Kirche nicht von außen von den Papisten bedroht: die Macht des Pabstes war in Deutschland gebrochen und der damalige deutsche Kaiser Karl VI. war so weit davon entfernt, das Jubeljahr zu hindern, daß er vielmehr seinen lutherischen Unterthanen, z. B. in Schlesien, die Feier gestattete, ja sogar einigen freien Reichsstädten auf ihr Ersuchen kleine Truppenabtheilungen sandte zur Aufrechterhaltung der Ruhe. Im Innern der Kirche aber gab es gar Manches, das zu beklagen war: die frühere Glaubenskraft schwand immermehr dahin, die Einen wurden immer gleichgültiger in Absicht auf die Lehre, die Andern in Absicht auf das Leben; Rationalismus und Schwärmerei drangen in die Kirche.

Ob die 200jährige Jubelfeier der Uebergabe der Augsburgischen Confession öffentlich und feierlich zu begehen sei, darüber war in den lutherischen Landen nur Eine Stimme. Der Oberhofprediger zu Dresden, Dr. Marperger, schrieb in seiner Bekanntmachung: „Die herzliche Dankbarkeit gegen Gott, die aufrichtige Liebe zu dem göttlichen Wort, die schuldige Hochachtung der wahren evangelischen (lutherischen) Religion, die theure Pflicht redlicher Bekenner des Evangelii JEsu Christi, die heilige Begierde, diesen himmlischen allerredelsten Schatz auf unsere Nachkommen im Segen fortzupflanzen und das erweckliche Angedenken des reinen heldenmüthigen Eifers, welchen die treuen Zeugen der aus der Finsterniß wieder ans Licht gebrachten Glaubenswahrheit zu den angst- und bedrängnißvollen Zeiten der heilsamen Reformation Lutheri so getrost und standhaft erwiesen, diese erfordern in allewege, daß die gesammte evangelisch-lutherische Kirche dem Geber, Erretter und Erhalter des seligmachenden göttlichen Worts und Evangelii wegen der anno 1530 den 25. Juni übergebenen und bis hieher in unsern Herzen, Häusern und Gemeinden unverrückt beibehaltenen höchst

schätzbaren Augsburgischen Confession ein allgemeines Jubel- und Freuden-, Lob- und Dankfest aller Orten mit inbrünstiger Andacht und sonderbarer Seelenerweckung feierlichst widme und heiliglich begehe."

Obwohl der 25. Juni im Jahre 1730 auf einen Sonntag, den 3. Sonntag nach Trinitatis, fiel, so ward doch in den meisten Ländern außer diesem Sonntage auch noch am Montag, Dienstag, ja wohl auch am Mittwoch eine Jubelfeier veranstaltet.

Chursachsen ging auch diesmal voran. Zwar war es nicht der Churfürst, der dazu anregte — dieser war zur Pabstkirche übergetreten —, doch konnte diese Religionsveränderung nicht den mindesten nachtheiligen Einfluß auf die Allgemeinheit und Festlichkeit der Feier äußern. Die Anordnung ging von der obersten geistlichen Behörde Sachsens aus, und zwar schon am 1. Februar. Am Sonntag vorher und am Johannistage sollte das Fest abgekündigt werden. Am Johannistage sollte dasselbe Nachmittags eingeläutet, Vesper gehalten und Beichte gehört werden. Aus der Anordnung theilen wir Folgendes mit: „An allen drei Tagen wird gepredigt und das heilige Abendmahl, wo Communicanten da sind, ausgespendet. Des ersten Tags, als den 25. Junii, werden überall zwei Predigten, eine Vor-, die andere Nachmittags, und so auch am andern und dritten Tage, an Orten, wo mehr als ein Prediger im Amte stehet, gehalten; doch mag es an solchem andern und dritten Tage auf den Dörfern und sonst, wo kein Kaplan ist, allein bei einer Predigt Vormittags verbleiben, anstatt der andern Predigt aber soll Nachmittags Betstunde und Kinderlehre gehalten werden. . . . . Damit die Augsburgische ungeänderte Confession jedermänniglich und sonderlich auch denen, die solche selber nicht lesen können, bekannt und die Leute desto mehr in ihrem Glauben befestigt werden, so soll dieselbe auf die benannten drei Feiertage Nachmittags, wo Predigten sind, vor denselben statt der sonst gewöhnlichen Lection, wo aber nicht gepredigt werden kann, in den Nachmittags zu haltenden Betstunden und Kinderlehren, öffentlich und vernehmlich abgelesen werden."

Unter den Anordnungen, die dann auch in andern Ländern getroffen wurden, ist besonders die des Herzogs Christian zu Weißenfels zu erwähnen, der sich bewogen fühlte, es recht offenkundig werden zu lassen, daß die so innige Anhänglichkeit seines Urgroßvaters Johann Georg des Ersten an das lutherische Glaubensbekenntniß auf ihn fortgeerbt sei. Er veranstaltete darum nicht nur am Jubelfest selbst die größten Feierlichkeiten, sondern ordnete schon zur Ankündigung des Jubelfestes eine besondere Feier an. Er beschied die vier Superintendenten seines Landes sammt allen Pastoren ihrer Diöcesen, auch die Minister zum Sonntag nach Ostern nach Querfurt, wohin er sich selbst begab. Im festlichen Schmucke ging man in die Kirche, wo neben dem Altar ein Thron für den Herzog bereitet war. Sein Hofprediger, der Generalsuperintendent Fleuter, hielt nun am Altar eine die Feierlichkeit erklärende Rede, nach deren Beendigung die Ephoren sich dem Throne nahten und jeder einzeln aus den Händen des Herzogs selbst die Anordnung zur Feier empfing. Hierauf ward vom Superintendent Büttner in einer Rede geantwortet und dann unter den Salven der außerhalb postirten Leibwache das Te Deum (HErr Gott, dich loben wir) gesungen. Ueber die Feier selbst, die durch des Herzogs lebhafte Theilnahme erhöht wurde, berichtet ein Augenzeuge u. a. also: „Schon früh 1 Uhr, als bei dem Eintritt des mit Gott erlebten Jubelfestes, mußte der sämmtliche chorus symphoniacus den Anfang durch alle Straßen der Stadt mit Anstimmung geistlicher Lieder machen, als: Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort rc. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit rc. Da denn von dem Rathhausthurm die Stadtmusici diese Choräle mit Zinken und Posaunen begleiteten und hiermit bis um 3 Uhr anhielten; welches gewiß sehr devot anzuhören und die sämmtlichen Einwohner zur Andacht aufmunterte. Darauf wurde um 3 Uhr von dem Kirchthurme ein Danklied geblasen. Inzwischen versammelten sich die hochfürstlichen Trompeter, Hoboisten und Waldhornisten, wie auch die Grenadircompagnien im Schloßplatze und sobald um 5 Uhr dreimal an die Betglocke angeschlagen ward, wurden hundert schwere Stücke um die Stadt herum abgefeuert, da denn die Trompeten und Pauken sich nebst den andern Musicis hören ließen und mit einer dreifachen Grenadirsalve beschlossen ward. Hierauf wurde sowohl zu Hof, als in der Stadt-, Kloster- und Hospitalkirche eine Stunde lang mit allen Glocken geläutet." Nachdem schon früh um 7 Uhr in der Pfarrkirche ein Gottesdienst mit Communion gehalten worden war und der Herzog das heilige Abendmahl in der Schloßkapelle empfangen hatte, erfolgte der Hauptgottesdienst. „Wie andächtig und gottesfürchtig und mit was für herrlicher Musik, so allezeit aus zwei Chören bestand, dieser Gottesdienst seinen gesegneten Anfang nahm, ist fast nicht zu beschreiben. Die Predigt über Röm. 1, 16. 17. hielt der Hofprediger M. Leo. Nach Vollendung derselben wurde das Te Deum laudamus unter Abfeuerung der Stücke gesungen, womit also der Gottesdienst Vormittags unter nochmaliger Salve aus Stücken von der Grenadircompagnie beschlossen war. Vor dem Altar in der Schloßkirche präsentirte sich eine große Tafel, so von zwei Engeln gehalten wurde, worauf der Reichstag zu Augsburg abgebildet war. Zu beiden Seiten standen vier schöne große Säulen, mit den Bildnissen damaliger zugegengewesener Churfürsten und Fürsten." Nachmittags um 2 Uhr war wieder Gottesdienst. Auf gleiche Weise wurden die zwei folgenden Tage gefeiert, damit aber die festlichen Tage nicht beschlossen, sondern nach dem Willen des Herzogs am 28. und 29. Juni besondere Schulfeierlichkeiten veranstaltet.

Besonders herrlich wurde das Jubelfest in der Stadt Augsburg gefeiert, welche hundert Jahre vorher wegen Vertreibung der Prediger und Sperrung der Kirchen durch die Papisten das Fest nicht hatte feiern können. Es wurde nämlich eine viertägige Feier veranstaltet, indem für den 28. Juni noch ein besonderes Jubelfest für die Kinder in den Kirchen angeordnet worden war mit Früh- und Abendfeier und Predigten über vorgeschriebene Texte (Ps. 96, 1—4. Matth. 21, 15. 16.).

Nach der Eisenach'schen Jubelinstruction sollten die Pastoren nach Vorlesung der Augsburgischen Confession die einzelnen Artikel summarisch wiederholen und am Schluß auffordern zum Danke für solch selig Licht des göttlichen Worts und zur Bitte um Erhaltung desselben.

In mehreren Instructionen finden sich Aufforderungen zu Collecten an allen drei Festtagen. Nach der Eisenach'schen soll die Collecte überhaupt zu guten Zwecken, nach der der Lutheraner in der Stadt Augsburg für nothleidende auswärtige und einheimische Lutheraner verwandt werden; außerdem sollte noch am Mittwoch und am Tage Petri und Pauli für die lutherische Heidenmission collectirt werden „in billigster und dankbarster Beherzigung dieses großen Wortes Gottes, daß die christliche Religion und damit zumal die Augsburgische Confession zu so vielen Heiden nunmehr durchgedrungen".

Nach der Würtembergischen Instruction sollten die Pastoren schon vom Pfingstfest an in ihren Predigten

„von der Nothwendigkeit, B
keit des Bekenntnisses des n
richten und von eben derselben
Leuten in den Katechisatione
Geschichte der Augsburgisch
werden.

In der Stadt Erfurt, welc
papistischen Erzbischofs seufz
ner nicht, öffentliche Anstalten
Wie es aber dennoch durch G
einer schönen Feier kam, wird
damals aus Erfurt an den
wurde, berichtet: „Wir an
freilich auf dieses Mal kein
machen dürfen, indem wir u
gedrückten Kirche befinden u
Senatoren und Ministerialen
bergen können. Allein diese
die Kinder in den Schulen,
chen, durch göttlichen Antri
ganzen Stadt gemacht, daß a
im Himmel sich darüber er
die Kinder sowohl von deren
in den Schulen vieles von d
vernommen, so haben auch di
ihren Eltern über die Maßen
sie bei ihrem Kirchgange mi
zu belegen, welches denn d
ständige Bitten sich verwunde
den gethan. Die Knaben s
den schönsten Kränzen auf de
silbernen und güldenen Sch
sind mit dem allerbesten S
Kränzen, Perlen und Gold,
ausgeschmückt worden, sie s
gesetzt gewesen und haben i
ihren Kirchgang gehalten, da
bestreut gewesen. Dieses a
lichsten, daß ein jedwedes
Gesangbuch das Augsburgi
der Hand in andächtiger
Eintritt in die Kirche gesch
peten- und Paukenschall mit
bei dem Ausgang nach abge
den die Kinder in den Schu
peten wieder auf das herrlich
ein jedes mit einem Jubel
auch mit herrlichen Gastma
sich auch viele Personen, w
Geld und schönsten Tract
haben. Die Herren Geistli
sind sehr regalirt worden.
sowohl von dem Nachmitt
Knaben schöne Reden. T
wechselsweise in jeder Gem
sind, Kirche gehalten wird)
Woche so herrlich gefeiert,
es nicht mit Trompeten u
aus Furcht. Sehen Sie, H
Macht hat sich der A
reitet aus dem Mun
Das ist freilich an de
Furcht und Zittern g
der haben es desto mu

Die dritte Säcularfeier
sion (1830) wurde an viel
glanzvoll gefeiert, aber b
Zeugnisse waren außer eini
bachs und des seligen Pa
letztere auch ein „Denkmal

t uns, HErr, bei
t uns diese Zeit ꝛc.
die Stadtmusici
en begleiteten und
welches gewiß sehr
en Einwohner zur
rde um 3 Uhr von
nsen. Inzwischen
Trompeter, Hobo=
die Grenadircom=
um 5 Uhr dreimal
wurden hundert
bgefeuert, da denn
den andern Mu=
hen Grenadirsalve
wohl zu Hof, als
irche eine Stunde
achdem schon früh
esdienst mit Com=
r Herzog das hei=
empfangen hatte,
ie andächtig und
er Musik, so alle=
Gottesdienst seinen
cht zu beschreiben.
lt der Hofprediger
n wurde das Te
der Stücke gesun=
Vormittags unter
der Grenadircom=
ar in der Schloß=
fel, so von zwei
er Reichstag zu
en Seiten standen
dnissen damaliger
Fürsten.“ Nach=
ottesdienst. Auf
den Tage gefeiert,
eschlossen, sondern
28. und 29. Juni
ltet.

lfest in der Stadt
ahre vorher wegen
rung der Kirchen
feiern können. Es
veranstaltet, indem
Jubelfest für
ket worden war mit
über vorgeschrie=
21, 15. 16.).
ruction sollten die
rgischen Confession
derholen und am
olch selig Licht des
n Erhaltung des=

sich Aufforderun=
Festtagen. Nach
rhaupt zu guten
n der Stadt Augs-
rtige und ein=
werden; außerdem
e Petri und Pauli
on collectirt wer=
Beherzigung dieses
liche Religion und
fession zu so vielen

ruction sollten die

„von der Nothwendigkeit, Beschaffenheit und Nutzbarkeit des Bekenntnisses des wahren Glaubens“ unterrichten und von eben derselben Zeit an sollte den jungen Leuten in den Katechisationen und in den Schulen die Geschichte der Augsburgischen Confession beigebracht werden.

In der Stadt Erfurt, welche unter dem Drucke eines papistischen Erzbischofs seufzte, wagten es die Lutheraner nicht, öffentliche Anstalten zur Jubelfeier zu treffen. Wie es aber dennoch durch Gottes gnädige Fügung zu einer schönen Feier kam, wird in einem Schreiben, das damals aus Erfurt an den Rath in Eisenach gerichtet wurde, berichtet: „Wir an unserm Ort Erfurt haben freilich auf dieses Mal keine großen Vorbereitungen machen dürfen, indem wir uns gewissermaßen in einer gedrückten Kirche befinden und daher die lutherischen Senatoren und Ministerialen ihre Furcht diesfalls nicht bergen können. Allein diesem allen ungeachtet haben die Kinder in den Schulen, sowohl Knaben als Mädchen, durch göttlichen Antrieb einen Triumph in der ganzen Stadt gemacht, daß alle Menschen, ja die Engel im Himmel sich darüber erfreut haben. Denn weil die Kinder sowohl von deren Eltern zu Hause, als auch in den Schulen vieles von der Wichtigkeit dieses Festes vernommen, so haben auch dieselben beiderlei Geschlechts ihren Eltern über die Maßen, ja unablässig angelegen, sie bei ihrem Kirchgange mit dem allerbesten Schmucke zu belegen, welches denn die Eltern, über das inständige Bitten sich verwundernd, willig und mit Freuden gethan. Die Knaben sind ausgeputzt worden mit den schönsten Kränzen auf den Häuptern, mit seidenen, silbernen und güldenen Schärpen, die Mädchen aber sind mit dem allerbesten Schmucke, mit vortrefflichen Kränzen, Perlen und Gold, wie auch seidenen Kleidern ausgeschmückt worden, sie sind in bloßen Haaren aufgesetzt gewesen und haben die Knaben und Mädchen ihren Kirchgang gehalten, dabei die Straßen mit Gras bestreut gewesen. Dieses aber stand nun am beweglichsten, daß ein jedwedes Kind nebst einem güldenen Gesangbuch das Augsburgische Confessionsbüchlein in der Hand in andächtiger Stille trug. Sobald der Eintritt in die Kirche geschah, so ließ sich der Trompeten= und Paukenschall mit größter Stärke hören, und bei dem Ausgang nach abgesungenem Te Deum wurden die Kinder in den Schulen mit Pauken und Trompeten wieder auf das herrlichste empfangen, nicht allein ein jedes mit einem Jubelgroschen beschenkt, sondern auch mit herrlichen Gastmahlen erquickt; ja es fanden sich auch viele Personen, welche apart die Kinder mit Geld und schönsten Tractamenten abermals erfreut haben. Die Herren Geistlichen und Schulpräceptores sind sehr regalirt worden. In jeder Schule geschahen sowohl von dem Nachmittagsprediger, als von den Knaben schöne Reden. Dieses Fest (weil alle Tage wechselsweise in jeder Gemeinde, deren neun in Flor sind, Kirche gehalten wird) wurde also durch die ganze Woche so herrlich gefeiert, außer in der Hauptkirche ist es nicht mit Trompeten und Pauken gefeiert worden aus Furcht. Sehen Sie, Hochwohl=Edle, eine solche Macht hat sich der Allmächtige ihm zubereitet aus dem Munde der jungen Kinder. Das ist freilich an dem, daß wir alles mit Furcht und Zittern gethan, aber die Kinder haben es desto muthiger gemacht.“

Die dritte Säcularfeier der Augsburgischen Confession (1830) wurde an vielen Orten äußerlich überaus glanzvoll gefeiert, aber die an derselben abgelegten Zeugnisse waren außer einigen trefflichen, z. B. Rudelbachs und des seligen Pastors Ch. H. Löber, welcher letztere auch ein Denkmal der Augsburgischen Confession“ herausgab, meist schwach, ja viele sogar, namentlich wo der Rationalismus herrschte, ganz greulicher Art. Als ein Beispiel dafür sei hier angeführt, daß ein Pastor in Sachsen Folgendes predigte: „Unsere Zeit offenbaret gewiß denkwürdige Zeichen, welche uns zu einer schönen Hoffnung für unsere Religion berechtigen; das erste glückliche Zeichen ist die Aufklärung, das zweite die Oeffentlichkeit und Freimüthigkeit, die sich zu unserer Zeit an den Tag legt, und das dritte ist das Selbstgefühl, das Gefühl der Menschenwürde.“

### B. Das Jubiläum der Veröffentlichung der Concordienformel mit den übrigen Bekenntnißschriften.

Zur Verherrlichung dieser großen Wohlthat Gottes wollte Churfürst Johann Georg II. von Sachsen für das Jahr 1680 ein großes Jubelfest veranstalten, und auch andere lutherische Länder veranlassen, ein Gleiches zu thun; allein es gefiel Gott, ihn auf das Krankenlager zu werfen (er entschlief den 22. August 1680). Die Besorgniß um das Leben des theuern Fürsten und die damals in Chursachsen und andern Ländern wüthende Pest ließ es zu keiner allgemeinen freudigen Festfeier kommen. Ohne Zweifel sind auch an den Orten, da eine allgemeine Feier nicht statt fand, viele Dankopfer Gott für das Wunder seiner Gnade dargebracht worden. Doch fehlte es auch in diesem traurigen Jahre nicht an öffentlichen Feierlichkeiten. Es wurden solche u. a. veranstaltet in Wittenberg. Pfarrer G. Müller in Niederbobritzsch bei Freiberg trug in den Eingängen seiner Predigten das ganze Jahr hindurch die Geschichte der Concordienformel vor, die er dann im folgenden Jahr veröffentlichte.

Besondere öffentliche Feierlichkeiten wurden veranstaltet in Pommern, Mecklenburg, Sachsen=Coburg, Markgrafenthum Bayreuth und in den Städten Hamburg, Lüneburg, Lübeck, Ulm, Straßburg. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die Jubelfeier der Concordienformel schon in vorhergehenden Jahren gefeiert worden war.

Im achtzehnten Jahrhundert wurde ebenfalls die Concordienjubelfeier an einigen Orten schon in den Jahren 1776 und 1777 gefeiert, doch fand die allgemeinere Feier im Jahre 1780 statt und es wurde an den meisten Orten mit dem Jubiläum der Veröffentlichung der Concordienformel zugleich das der Uebergabe der Augsburgischen Confession verbunden, z. B. in Augsburg, Bayreuth (vergl. Magazin I, 141), Dresden, Frankfurt am Main, Jena (vergl. Magazin I, 142), Hamburg. Es war jedoch eine traurige Zeit, eine Zeit, da der Rationalismus mit Macht in die Kirche drang. Um so mehr sollen wir uns freuen und Gott danken, daß er uns Gnade gegeben, zu der alten, reinen, durch Luther wieder ans Licht gebrachten apostolischen Lehre zurückzukehren und in unseren Bekenntnissen einen unaussprechlich kostbaren Schatz zu erkennen, und Gott bitten, daß er uns denselben in Gnaden erhalten wolle.

G.

---

## Johann Pistorius,

### im Jahre 1525 in Holland um des lutherischen Glaubens willen von den Schergen des Antichrists verbrannt.

(Fortsetzung.)

Am andern Tag ward Johann Pistorius wieder vor die Ketzerrichter geführt.

Montanus: Wie, Herr Johann, hast du auch allen Dingen, von welchen ich dir gestern Befehl gethan, diese Nacht fleißig nachgedacht?



Montanus: W
Herzen?
Johann: Ich b
noch nie so ruhig gen
Montanus: S
rufen, willst du nicht
Johann: Welch
Montanus: S
wiederum auf seine
Mensch, ich rede von
selbigen widerrufen s
Johann: Ich ka
in all den Stücken,
Rechenschaft gegeben
Enchusanus:
hältst doch nichts von
du hast dieselbigen n
und freventlicher Wei
alles etlichermaßen
wäre, wenn du dein
halsstarrig erstreiten
göttlichen Rechte erla
kein Irrthum?
Johann: Ich h
tigen Gründen und
und Exempeln beweis
nichts erlangen, so h
natürliche Leben übrig
telst der Gnade Go
schlagen, daß ich au
wahr mache, was ich
vor angeführt habe.
denn diesen meinen
ligen Evangelio zu E
heit verlieren könnte.
so hoffe ich, am jüng
worfen werden, ich h
den HErrn JEsum.
Montanus: Si
Rathschlag und Vorn
sei. So sollst du au
Todes oder Blutes
gehren von ganzem H
nämlich der (römische
werdest.
Johann: Man
wie gut ihr's mit mir
Rosemundus:
Ich wünsche und bit
ein ander Herz und ei
Johann: So bi
andere Herzen und S
einmal aufhöret, das
und uns Prediger gö
Tod zu überantworten
Montanus: Du
verlaß dich nicht zu vi
Johann: Fürwal
dieser Sache, gar nic
auf den starken Felsen,
ich an, will auch, o
meinem letzten Ende
Montanus: Wie,
heiliger Väter, so viel
vieler Völker und ein
wohnheit bei dir gar n
witzigste unter allen M
Enchusanus: Ei,
du Recht haben.

vach, ja viele sogar, nament=
herrschte, ganz greulicher Art.
hier angeführt, daß ein Pa=
predigte: „Unsere Zeit offen=
Zeichen, welche uns zu einer
re Religion berechtigen; das
die Aufklärung, das zweite
imüthigkeit, die sich zu unse=
und das dritte ist das Selbst=
enschenwürde.“

er Veröffentlichung der
el mit den übrigen
ißschriften.

eser großen Wohlthat Gottes
Georg II. von Sachsen für
s Jubelfest veranstalten, und
der veranlassen, ein Gleiches
Gott, ihn auf das Kranken=
lief den 22. August 1680).
ben des theuern Fürsten und
n und andern Ländern wü=
r allgemeinen freudigen Fest=
eifel sind auch an den Orten,
nicht statt fand, viele Dank=
under seiner Gnade darge=
lte es auch in diesem trauri=
ntlichen Feierlichkeiten. Es
taltet in Wittenberg. Pfarrer
tzsch bei Freiberg trug in den
n das ganze Jahr hindurch
ienformel vor, die er dann im
hte.
erlichkeiten wurden veranstal=
urg, Sachsen=Coburg, Mark=
in den Städten Hamburg,
raßburg. Dabei ist nicht zu
er der Concordienformel schon
gefeiert worden war.
undert wurde ebenfalls die
einigen Orten schon in den
gefeiert, doch fand die allge=
780 statt und es wurde an
em Jubiläum der Veröffent=
mel zugleich das der Ueber=
Confession verbunden, z. B.
(vergl. Magazin I, 141),
Nain, Jena (vergl. Magazin
var jedoch eine traurige Zeit,
alismus mit Macht in die
hr sollen wir uns freuen und
Gnade gegeben, zu der alten,
er ans Licht gebrachten apo=
ren und in unseren Bekennt=
kostbaren Schatz zu erkennen,
uns denselben in Gnaden er=
G.

---

**Pistorius,**

olland um des luthe=
llen von den Schergen
sts verbrannt.

etzung.)

Johann Pistorius wieder vor

err Johann, hast du auch
ich dir gestern Befehl gethan,
cht?
ißig.

Montanus: Wie steht es denn nun in deinem Herzen?

Johann: Ich bin in der That in meinem Herzen noch nie so ruhig gewesen, als eben auf diese Stunde.

Montanus: So willst du nun alle Dinge widerrufen, willst du nicht?

Johann: Welche Dinge soll ich widerrufen?

Montanus: Siehe, jetzt fällt er von Stund an wiederum auf seine alte Meinung. Du verfluchter Mensch, ich rede von deinen Irrthümern, daß du dieselbigen widerrufen sollst.

Johann: Ich kann mich keines Irrthums erinnern in all den Stücken, darin ich euch meines Glaubens Rechenschaft gegeben habe.

Enchusanus: Wie darfst du dies sagen? du hältst doch nichts von den Satzungen der Kirche; denn du hast dieselbigen mit deinem Weibnehmen öffentlich und freventlicher Weise verachtet. Welches doch noch alles etlichermaßen zu dulden und dir zu verzeihen wäre, wenn du deine Sünde bekennen und nicht so halsstarrig erstreiten wolltest, als wäre dir solches im göttlichen Rechte erlaubt und zugelassen. Ist nun dies kein Irrthum?

Johann: Ich hab ja meinen Ehestand mit gewaltigen Gründen und mit unwidersprechlichen Schriften und Exempeln bewiesen; kann ich nun damit bei euch nichts erlangen, so hab ich noch diesen Leib und das natürliche Leben übrig; das will ich nun auch vermittelst der Gnade Gottes zuletzt gern in die Schanze schlagen, daß ich auch mit meinem Blut bezeuge und wahr mache, was ich aus heiliger göttlicher Schrift zuvor angeführt habe. Ich habe ja sonst nichts mehr, denn diesen meinen Leib und Leben, das ich dem heiligen Evangelio zu Ehren und zur Rettung der Wahrheit verlieren könnte. Wenn nun das geschehen würde, so hoffe ich, am jüngsten Tage könne mir nicht vorgeworfen werden, ich hätte mein Leben lieber gehabt, als den HErrn JEsum.

Montanus: Sieh dich wohl vor, daß dies dein Rathschlag und Vornehmen nicht zu rasch und hitzig sei. So sollst du auch nicht gedenken, daß wir deines Todes oder Blutes so begierig seien, sondern wir begehren von ganzem Herzen, daß du wieder der Mutter, nämlich der (römischen) Kirche, versöhnt und zugethan werdest.

Johann: Man wird es wohl mit der Zeit sehen, wie gut ihr's mit mir gemeint habt.

Rosemundus: Ach, mein Sohn, schone dein selbst. Ich wünsche und bitte, daß dir doch Gott der HErr ein ander Herz und einen andern Sinn geben wolle.

Johann: So bitte ich hingegen, daß euch Gott andere Herzen und Sinne geben wolle, daß ihr doch einmal aufhöret, das Evangelium Christi zu verfolgen und uns Prediger göttlichen Worts dermaßen in den Tod zu überantworten.

Montanus: Du willst zu witzig sein, siehe und verlaß dich nicht zu viel auf deine Weisheit.

Johann: Fürwahr, ich verlasse mich, besonders in dieser Sache, gar nicht auf meine Weisheit, sondern auf den starken Felsen, JEsum Christum; diesem hang ich an, will auch, ob Gott will, im Tode und an meinem letzten Ende von seiner Lehre nicht abweichen.

Montanus: Wie, gelten denn so viel gewaltiger heiliger Väter, so viel Concilia, so große Einhelligkeit vieler Völker und eine so lange Zeit hergebrachte Gewohnheit bei dir gar nichts? Bist du denn allein der witzigste unter allen Menschen?

Enchusanus: Ei ja, jeder wird irren und allein du Recht haben.

Johann: Wenn ein Engel vom Himmel käme und ein ander Evangelium als das, welches wir vom heiligen Apostel Paulus empfangen haben, predigte, so soll er verflucht sein. Concilia, Väter, Kirche und die hergebrachte Gewohnheit kann dem heiligen Gotteswort, welches wir auf unserer Seite und für uns haben, mit nichten etwas abbrechen.

Enchusanus wollte nun aus dem Wort, das der HErr zu Petro sagte: „Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre“, beweisen, daß das Pabstthum nicht irren könne. Als Johann dies gar herrlich und freudig widerlegt hatte, fuhr

Montanus fort: Ach, Gott, wie redet doch dieser Mensch so schändlich vom Pabst zu Rom, von der obersten Gewalt Petri und von dem Ansehen der Kirche! Ich sage dir, fürwahr, wirst du diese Dinge nicht alle widerrufen, so sollst du gewißlich in kurzer Zeit und wenig Tagen als ein Ketzer verbrannt werden.

Johann: Ei, so tragt wohl bald die Scheiter zu Haufe und zündet sie an; denn ihr habt mir lang genug gedrohet.

Montanus: Du meinst vielleicht, es sei uns nicht Ernst und du werdest nicht eines so greulichen Todes sterben, und bist deshalb so verwegen und frevel; aber du sollst bald erfahren, daß es uns rechter Ernst gewesen ist.

Johann: Ei, warum erwürget ihr mich denn nicht alsbald und waschet eure Hände in meinem Blut?

Rosemundus: Ach, wie bist du so schändlich durch die verfluchte lutherische Ketzerei verführt worden!

Montanus: Was soll man denn nun mit dir anfangen?

Enchusanus: Mein Herr Johann, kannst du nicht etwas von deinem Ungestüm nachlassen? Lieber, gib doch dem Herrn Kanzler etwas nach, der doch deine Wohlfahrt und nicht dein Verderben sucht.

Johann: Was soll ich thun? Soll ich den Namen meines Gottes verschwören und meinen Glauben verleugnen und als ein Verräther mich wieder unter des Teufels Reich begeben? Wollt ihr mich das heißen?

Enchusanus: Wir wollen dich's nicht heißen, sondern begehren nur, daß du von deiner strengen Meinung betreffs der Kirchensatzungen doch ein wenig nachlässest. Wirst du das thun, so wollen wir allen unsern möglichen Fleiß ankehren, daß du dieser Gefangenschaft entledigt werdest.

Johann: Wohlan, so will ich's thun. Man gebe mir Tinte, Feder und Papier. Nachdem er sein Bekenntniß niedergeschrieben, fuhr er fort: Nun habt ihr mein Bekenntniß, was ich insgemein von allen Menschensatzungen halte. Ich übergebe euch aber solches dergestalt und mit der Bedingung, daß ihr mich nicht weiter auf etliche besondere Fragen dringet und treibet.

Enchusanus lies't:

„Von den Menschensatzungen glaube ich, daß man sie nicht ohne Ursache und freveler Weise brechen soll und daß sie entweder nothwendig oder aber löblich sind, sofern sie Gottes Wort nicht zuwider sind.“

Montanus: Das ist recht.

Enchusanus: Was hältst du nun von dem, daß die Kirche in der Fasten das Fleischessen verboten hat?

Johann: Sehet doch um Gottes willen, wie bald habt ihr eure gegebene Treue und Zusage vergessen und wollt mich jetzt von besondern Punkten fragen! — Nach einer lahmen Entschuldigung des Enchusanus fuhr er fort: Ei, so bleibet recht, wie ihr seid. Der thut eine vergebliche Arbeit, der euch auf den rechten Weg zu bringen sucht.

Montanus: Dieweil du dir gefallen läßt, was die Kirche geordnet, so zweifle ich nicht, du fürchtest dich

auch der Sünde, an einem Tage Fleisch zu essen, an dem es die Kirche verboten hat.

Johann: Wo ich sollte mit meiner Speise meinen Bruder ärgern, wollte ich eher mein Lebenlang kein Fleisch essen, wie Paulus sagt 1 Cor. 8.

Enchusanus: Wenn du dich aber in solchem Fall keines Aergernisses zu besorgen, du aber gute Gelegenheit hättest, Fleisch zu essen, wolltest du es unterlassen, weil es die Kirche verboten?

Johann antwortete mit den Sprüchen der heiligen Schrift, Matth. 15, 11.: Was zum Munde eingehet, das verunreinigt den Menschen nicht. Röm. 14, 17.: Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern rc. Col. 2, 16.: So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank rc.

Enchusanus: Das hab ich doch allewege gesagt: Die Lutherischen suchen nichts anderes, als wie sie ihrem Fleische hofiren können.

Johann: Man handelt hie nicht, lieber Gesell, von des Fleisches Muthwillen, sondern von der Freiheit des Gewissens und der Wahrheit der heiligen göttlichen Schrift. — Auf die Einrede des Enchusanus, daß das Fleischessen für gewisse Zeiten verboten sei, damit unser Fleisch nicht zu geil werde, erwiderte er: Man soll dem Fleisch zu aller Zeit Widerstand thun; denn alle, so jemals Gott gefallen haben, die haben ihr Fleisch mit den Lüsten gekreuzigt. Was gehet aber dies solche Teufelslehren (wie sie der heilige Apostel Paulus 1 Tim. 4. nennet) an, dadurch Speise und Ehe verboten wird?

Montanus: Ich glaube, wenn wir schon lange mit dir disputiren, du wirst zuletzt noch leugnen, daß eine Kirche sei, dieweil du sie so schändlich verachtest.

Johann: Du darfst dies nicht besorgen; denn es müßte ein unsinniger Mensch sein, der nach dem heiligen apostolischen Glauben nicht bekennen wollte, daß die allgemeine christliche Kirche eine Gemeine der Heiligen sei. Wie nun aber diese Kirche vom Heiligen Geist regiert wird, so nimmt sie auch nichts an und gebietet nichts, als was dem heiligen Gotteswort gemäß und ähnlich ist.

Enchusanus: Glaubst du auch, daß die allgemeine christliche Kirche heilig ist?

Johann: Warum sollt ich das nicht glauben, so ich doch wahrhaftig weiß, daß ich ein Glied derselbigen Kirche bin?

Enchusanus: Du magst wohl ein Glied der Kirche sein, aber kein lebendiges oder gesundes, sondern ein faules und stinkendes Glied, dieweil du der Kirche Satzungen so gar verachtest.

Rosemundus: Wobei kannst du wissen, daß du ein Glied der Kirche bist?

Johann: Aus dem Zeugniß des Heiligen Geistes.

Enchusanus: Pfui, was hör ich! Redet denn der Heilige Geist in dir?

Johann: Paulus sagt zu den Römern am 8. Kapitel: Der Geist Gottes gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.

Rosemundus: Ach, Gott, wie frech und verwegen sind doch die Lutherischen! Ich dürfte für meine Person nicht sagen, daß ich den Heiligen Geist habe.

Johann: Du glaubst auch nicht, daß die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen ist durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet. Dieser euer Unglaube macht, daß ihr zweifelhaftige gottlose Leute seid, in welchen der Heilige Geist nicht wohnet.

Enchusanus: Dieweil du denn die Kirche Gottes für heilig hältst, warum hältst du denn nicht das für heilig, was von dieser Kirche verordnet wird?

Johann: Die Kirche Gottes, welcher Haupt Christus ist, gibt nicht viel Gesetze, wie der Pabst zu Rom, der euer Gesetzgeber ist; sie beschwert die Gewissen nicht, verbannt und verdammt auch die Leute nicht, wie ihr thut.

Enchusanus: Wie, meinst du auch, daß der Priester, der auf einem bloßen Tisch und ohne priesterliche Kleidung, ohne angezündete Kerzen und wider der Kirche Satzung und Gebrauch Messe hält, auch wahrlich consecriren und Messe (Abendmahl) halten könne?

Johann: Was sollte es schaden, wenn man schon das Nachtmahl unsers HErrn JEsu Christi ohne alle Ceremonien, Kerzen und Pfaffenkleidung hielte?

Montanus: Du bist viel ärger und böser denn selbst der Erzketzer Luther.

Rosemundus: Wir dürfen uns nur nicht in den Sinn nehmen, daß wir an diesem harten Kopf große Ehre erlangen werden.

Montanus: Wir haben nun genug an diesem ketzerischen Menschen gearbeitet, ob wir ihn doch wieder bekehren könnten; aber alles umsonst und vergebens. Derhalben ist mein Rath, daß wir hinfort nicht weiter mit ihm reden.

Enchusanus: Ich sehe auch wohl, daß es unmöglich sein wird, ihn zu bekehren.

Montanus: Wir wollen hinfort mit Feuer und Holz mit dir disputiren; hörest du?

Johann: Erfüllet recht auch an mir das Maß eurer Väter. Ich fürchte mich vor dem Tode nicht, will ihn auch nicht wegbitten; denn ich weiß, daß er mir ein Gewinn, euch aber eine ewige Schande und Schmach sein wird.

Enchusanus: Wiewohl wir jetzt von einander scheiden, Herr Johann, so wird dir doch Zeit vergönnt, darin du dich weiter bedenken und wohl widerrufen kannst. Wir wollen auch das Urtheil wider dich nicht ergehen lassen, ich habe dich denn zuvor selber im Kerker besucht und gesprochen.

Johann: Der Wille des HErrn geschehe.

Montanus: Laßt uns hinweg gehen.

Rosemundus. Herr Johann, iß und trink und sei guter Ding.

Johann: Mir ist wohl in meinem Herzen.

Rosemundus: Ach, daß du doch einen andern Sinn hättest!

Duvennorth: Man führe ihn wieder in sein Gefängniß. (Fortsetzung folgt.)

---

(Eingesandt.)

## Mittheilungen über die Missionsarbeit in unserem westlichen Synodaldistrict.

(Schluß.)

Einen noch ausführlicheren Bericht seiner interessanten Missionsthätigkeit innerhalb zweier Jahre hat Herr Pastor C. Meyer eingesandt, unser eigentlicher Pionier in dem wichtigen Missionsstaat Nebraska. Wir würden denselben am liebsten ganz mittheilen, wenn wir nicht fürchten müßten, die Geduld unserer lieben Leser zu ermüden. Doch können wir uns nicht versagen, wenigstens Einiges daraus mitzutheilen. War Missionar Baumhöfener's Anfang schwer, so war sein Anfang noch viel schwerer. Als Ersterer auf seinem Posten erschien, da war nichts zu seinem Empfange bereit, aber weil er als unabhängiger Junggeselle da stand, so machte ihm dies so viel nicht aus. Anders war es mit Pastor Meyer: Er kam mit seiner Frau, fünf Kindern und seinem Hausrath und nichts war bereit, ihn aufzunehmen; von dem versprochenen fertigen Pfarrhause waren erst die Grundmauern gelegt, d. h. es waren nach der in Nebraska üblichen Baukunst die Rasenstücke zwei oder drei Fuß hoch auf
alles; der erste Willkomm, de
erhielt, war der untröstliche
ich wollte, Sie wären noch
kommen. Wir haben uns m
eilt." Mit Noth wurde n
Kirche (auch von Rasen erba
man drei Sonntage keinen
konnte, und vier Wochen mu
streut, Eltern und Kinder d
untergebracht werden. End
Mithilfe P. Meyer's selbst
hauses fertig, man konnte ei
allernöthigsten Hausrath; fa
Winter über auf freier Pr
Pfarrhaus stehen, das kaum
zum Wohnen darbot. Ebe
auch mit dem Uebrigen aus.
wenig, Manche kaum die N
ihrem Pastor freie Lebensmi
fürs Jahr versprochen, aber
seiner Ankunft (es war Mon
sie ihm nichts zu geben vermö
ungefähr $75.00 im Jahr, a
nächsten Ernte. So mußte de
seiner Familie zu hungern, da
und das seiner Frau von Deu
Kinder geschickt worden war,
dem noch Mangel genug le
Küche angebaut, aber ach! da
stürzten Dach und Wände
einige Minuten früher gesche
Pastorin mit vier Kindern e
die Küche verlassen hatten.
mit schwerem Rasen gedeckt
die Wände hinausgedrückt.
schweren Anfange; hat doch
ein Herz gegeben, das in s
winnung der Seelen kein Op
scheut und mit unermüdliche
nung bei Tag und Nacht, in
und Hitze die süße Botschaft
streuten Glaubensbrüdern
Gottes Segen ist mit und
einem Gebiete von ungefäh
15 feste Predigtplätze, die er
hilfen P. Baumhöfener bed
einzelne selbstständige Gemein
ten, wenn nur Pastoren gen
Geld in der Missionskasse
derselben. Aber mit welchen
verbunden! Oft ist eine
20 bis 50 Meilen entfernt u
10 Meilen Weges zur Nach
nar hungernd und frierend
nachten muß. Manchmal
durch, um am Sonntag
Gottesdienst halten zu kön
Falschgläubigen zusammen,
kleidern ihm die armen Seele
bald mit gottlosen geistliche
Sünde und Laster dem Eva
treuen Dienern Spott un
dazu oft hoffnungsvolle Wi
sind es Indianer, die ihn in
betrüben ihn falsche Brüde
sich hinter ihm einschleiche
fangen nehmen; bald endli
der Brüder, unter der er l
Jahren schon haben sie da b

r Pabst zu Rom,
e Gewissen nicht,
te nicht, wie ihr

ch, daß der Prie=
ohne priesterliche
und wider der
hält, auch wahr=
l) halten könne?
wenn man schon
Christi ohne alle
ng hielte?
und böser denn

nur nicht in den
arten Kopf große

genug an diesem
r ihn doch wieder
und vergebens.
nfort nicht weiter

l, daß es unmög=

t mit Feuer und

n mir das Maß
dem Tode nicht,
ich weiß, daß er
ige Schande und

tzt von einander
och Zeit vergönnt,
wohl widerrufen
l wider dich nicht
r selber im Kerker

geschehe.
ehen.
ß und trink und

m Herzen.
och einen andern

wieder in sein Ge=
(Fortsetzung folgt.)

---

**rbeit in unserem
rict.**

t seiner interessan=
er Jahre hat Herr
igentlicher Pionier
aska. Wir wür=
theilen, wenn wir
unserer lieben Leser
s nicht versagen,
len. War Missio=
so war sein An=
auf seinem Posten
pfange bereit, aber
selle da stand, so
lnders war es mit
rau, fünf Kindern
ar bereit, ihn auf=
ertigen Pfarrhause
t, d. h. es waren
nst die Rasenstücke

zwei oder drei Fuß hoch auf einander gelegt, das war alles; der erste Willkomm, den er von einem Vorsteher erhielt, war der untröstliche Ausruf: „O Herr Pastor, ich wollte, Sie wären noch in zwei Jahren nicht gekommen. Wir haben uns mit unserer Berufung übereilt." Mit Noth wurde nun der Hausrath in der Kirche (auch von Rasen erbaut) untergebracht, so daß man drei Sonntage keinen Gottesdienst darin halten konnte, und vier Wochen mußte die ganze Familie zerstreut, Eltern und Kinder da und dort bei Farmern untergebracht werden. Endlich war unter kräftiger Mithilfe P. Meyer's selbst der Kunstbau des Pfarrhauses fertig, man konnte einziehen, aber nur mit dem allernöthigsten Hausrath; fast das Meiste mußte den Winter über auf freier Prairie hinter dem kleinen Pfarrhaus stehen, das kaum der Familie Raum genug zum Wohnen darbot. Ebenso armselig sah es denn auch mit dem Uebrigen aus. Die Leute hatten selbst wenig, Manche kaum die Nothdurft; wohl hatten sie ihrem Pastor freie Lebensmittel und $150.00 Gehalt fürs Jahr versprochen, aber sie mußten ihm gleich bei seiner Ankunft (es war Monat November) sagen, daß sie ihm nichts zu geben vermöchten und an Gehalt nur ungefähr $75.00 im Jahr, aber auch diese erst nach der nächsten Ernte. So mußte denn P. Meyer, um nicht mit seiner Familie zu hungern, das wenige Geld, das er besaß und das seiner Frau von Deutschland zur Erziehung der Kinder geschickt worden war, gänzlich zusetzen, aber trotzdem noch Mangel genug leiden. Später wurde eine Küche angebaut, aber ach! da man eben einziehen wollte, stürzten Dach und Wände zusammen und wäre es einige Minuten früher geschehen, so hätte es die Frau Pastorin mit vier Kindern erschlagen können, die eben die Küche verlassen hatten. Das Dach ist nämlich auch mit schwerem Rasen gedeckt und hatte durch seine Last die Wände hinausgedrückt. — Doch genug von dem schweren Anfange; hat doch Gott diesem seinem Diener ein Herz gegeben, das in seinem Dienste und in Gewinnung der Seelen kein Opfer und keine Anstrengung scheut und mit unermüdlicher Treue und Selbstverleugnung bei Tag und Nacht, in Sturm und Wetter, Frost und Hitze die süße Botschaft des Evangeliums den zerstreuten Glaubensbrüdern im Westen bringt. Und Gottes Segen ist mit und bei ihm gewesen. Auf einem Gebiete von ungefähr 500 Meilen hat er etwa 15 feste Predigtplätze, die er regelmäßig mit seinem Gehilfen P. Baumhöfener bedient und von denen bald einzelne selbstständige Gemeinden gebildet werden könnten, wenn nur Pastoren genug vorhanden wären und Geld in der Missionskasse zu theilweiser Unterstützung derselben. Aber mit welchen Mühsalen sind diese Reisen verbunden! Oft ist eine Ansiedlung von der andern 20 bis 50 Meilen entfernt und oft kein Haus auf 5 bis 10 Meilen Weges zur Nachtherberge, daß der Missionar hungernd und frierend unter freiem Himmel übernachten muß. Manchmal fährt er die ganze Nacht durch, um am Sonntag zur bestimmten Zeit den Gottesdienst halten zu können. Bald kommt er mit Falschgläubigen zusammen, die als Wölfe in Schafskleidern ihm die armen Seelen abtrünnig machen wollen; bald mit gottlosen geistlichen Vagabunden, die durch Sünde und Laster dem Evangelio Schande und seinen treuen Dienern Spott und Feindschaft verursachen, dazu oft hoffnungsvolle Wirkungsplätze zerstören; bald sind es Indianer, die ihn in Lebensgefahr stürzen; bald betrüben ihn falsche Brüder lutherischen Namens, die sich hinter ihm einschleichen und die Einfältigen gefangen nehmen; bald endlich ist es die große Armuth der Brüder, unter der er leiden muß; denn seit zwei Jahren schon haben sie da draußen in Folge von Hagelschlag und anderem Unwetter Mißernten gehabt, und daher selbst oft für sich und ihr Vieh nichts zu essen. Kurz, wenn wir Christen in unserem Gebete für die Heidenmission auch sonderlich für Bewahrung ihrer Missionare beten, so lasset uns auch im Gebet für unsere innere Mission aller unserer lieben Reiseprediger gedenken und Gott bitten, daß er sie in ihrem schweren Berufe bei rechter Freudigkeit des Glaubens und der Liebe, wie auch unter seinem mächtigen Schutze bei guter Gesundheit erhalte; er wolle auch immer mehr Arbeiter hinaussenden in diese große Ernte, in welcher, wie P. Meyer schreibt, sein einziger Gehilfe, P. Baumhöfener,*) wie ein Tropfen im Meer ist. — Laßt uns denn auch immer freigebiger unsere Gaben für dieses selige Werk darreichen, damit unsere Reiseprediger nicht noch auf ihren Reisen Mangel leiden und ihre Familien zu Hause hungern müssen. Aus Mangel an Mitteln ist unser lieber P. Meyer zwei Winter im offenen Wagen gefahren ohne Buffalorock und =Decke, bei den eisig kalten Winden der dortigen Prairieen sich höchstens mit einem kleinen Federkissen schützend, das aber dann seiner schon nur nothdürftigst versehenen Familie entzogen ward. Das sollte in der That nicht so sein; aber nur reichliche Beisteuer ermöglicht es uns, neben Anstellung neuer Arbeitskräfte unsere Reiseprediger auch zugleich so zu versorgen, daß ihre Familien ihr Auskommen haben und sie wenigstens mit dem Nothwendigsten für die Reise gegen Wind und Wetter gerüstet sind. Denn noch für eine Reihe von Jahren wird die Armuth der meisten neuen Ansiedlungen eine nicht unbedeutende Unterstützung unserer Reiseprediger verlangen und es ist gut, wenn wir uns dessen bewußt werden, daß unsere innere Mission im Westen mit ihren Arbeitern, ähnlich wie die Mission unter den Heiden, fast ganz von uns unterhalten werden muß. Möge man das sonderlich bei den im Laufe des Sommers zu haltenden Missionsfesten unsern lieben Gemeinden recht ans Herz legen; wahrlich, unaussprechlich groß ist der Segen, den wir für Zeit und Ewigkeit hier stiften können. Deß zum lebendigen Zeugniß wollen wir mit folgender lieblicher Mittheilung des P. Meyer unseren langen Bericht schließen. Er schreibt nämlich: „Zum Schluß galt es nun noch im fernsten Nordwesten von Kansas eine Ansiedlung deutschredender Ungarn aufzusuchen. Es war eine weite, anstrengende und abenteuerliche Reise, fast mitten unter die Indianer hinein, zuweilen des Tages 70 Meilen (die Wege sind nämlich meist sehr gut) zurücklegend. Einmal wurde ich meines Pelzrockes wegen als Anführer einer Räuberbande angehalten, wies mich aber glücklich als harmlosen preacher aus und wurde in Gnaden entlassen. Glücklich erreichte ich endlich die Ansiedlung. Kaum war meine Ankunft bekannt geworden, so scharten sich Männer und Frauen um mich und begrüßten mich mit Freudenthränen als Glaubensbruder. Sie klagten, daß sie in vier Jahren keinen Prediger gesehen und keine Predigt gehört hätten. Wohl seien Methodisten und andere Sectenprediger da gewesen, aber sie hätten keinen predigen lassen, da sie lutherisch sein und bleiben wollten. Vor einem Jahre habe ein Methodistenprediger an sie geschrieben, daß er sie besuchen wolle; aber sie hätten ihm sogleich geantwortet, er solle nicht kommen. Er kam aber doch und da er nicht predigen durfte, versuchte er trotz ihrer ernsten Warnung Frieden zwischen den dort hausenden Indianern und den Deutschen zu stiften, wurde aber bald von den Ersteren erschossen. Seitdem ist kein Prediger in

*) Leider haben wir die Nachricht bekommen, daß Herr P. Baumhöfener seinen außerordentlichen Strapazen bereits erlegen ist und tödtlich krank darnieder liegt, obwohl nach den letzten Nachrichten Besserung einzutreten scheint.



die dortige Ge
deren Haus ic
auch ihr Man
dann verbrann
von ihnen erm
guter Absicht en
zählt etwa 20
hielt ihnen die
galiläischen Me
der Helfer in all
sie durchgemacht
kirchliche Noth,
Gemeinden ohn
hier schon andä
gesichter voll F
geistliche Hilfe
An das Schiffl
nun an gedenke
andern Tage n
von ihnen nur
noch vor Oster
auch das heilig
einzuweihen, u
hilflich zu sein.
Dutzend Gesan
‚Abendschule' u.
Missouri komm
ich Anlaß gegeb
der Synode sic
kamen doch dies
niß und zu diese
— Antwort: d
S. Keyl in Ne
ihnen bei ihrer
Schriften gegeb
dies war die
lutherischer Pa
Dienst erboten;
Kalender fande
haben." Sowe
— JEsus Chri
rer Seelen, wo
Seelen, zur Au
seines herrlichen

---

**Die diesjährig**

Vom 20. b
District unserer
waren köstliche
der die große F
ersucht worden,
Bericht zu ersta
her mit dem Fo
Was unsere
tig und köstlich
die in ihnen
Dem Illinois=
ligung vor,

*) Siehe da, l
lichen Segens un
es uns ermunterte
her zu unterstützen
Einwanderer dasel
fernen Westen eile
Keyl in New York
westliche Mission;
Unterstützung geni

em Unwetter Mißernten gehabt, und
ir sich und ihr Vieh nichts zu essen.
Christen in unserem Gebete für die
ch sonderlich für Bewahrung ihrer
so lasset uns auch im Gebet für
sion aller unserer lieben Reiseprediger
t bitten, daß er sie in ihrem schweren
Freudigkeit des Glaubens und der
unter seinem mächtigen Schutze bei
erhalte; er wolle auch immer mehr
nden in diese große Ernte, in welcher,
reibt, sein einziger Gehilfe, P. Baum=
n Tropfen im Meer ist. — Laßt uns
freigebiger unsere Gaben für dieses
chen, damit unsere Reiseprediger nicht
eisen Mangel leiden und ihre Familien
n müssen. Aus Mangel an Mitteln
P. Meyer zwei Winter im offenen
ohne Buffalorock und =Decke, bei den
en der dortigen Prairieen sich höchstens
Federkissen schützend, das aber dann
nothdürftigst versehenen Familie ent=
as sollte in der That nicht so sein;
iche Beisteuer ermöglicht es uns,
g neuer Arbeitskräfte unsere Reise=
leich so zu versorgen, daß ihre Familien
haben und sie wenigstens mit dem
für die Reise gegen Wind und Wetter
denn noch für eine Reihe von Jahren
der meisten neuen Ansiedlungen eine
nde Unterstützung unserer Reiseprediger
s ist gut, wenn wir uns dessen bewußt
sere innere Mission im Westen mit
ähnlich wie die Mission unter den Hei=
n uns unterhalten werden muß. Möge
ich bei den im Laufe des Sommers zu
nsfesten unsern lieben Gemeinden recht
wahrlich, unaussprechlich groß ist der
r für Zeit und Ewigkeit hier stiften
um lebendigen Zeugniß wollen wir mit
her Mittheilung des P. Meyer unseren
schließen. Er schreibt nämlich: „Zum
nun noch im fernsten Nordwesten von
nsiedlung deutschredender Ungarn auf=
var eine weite, anstrengende und aben=
fast mitten unter die Indianer hinein,
ges 70 Meilen (die Wege sind nämlich
zurücklegend. Einmal wurde ich meines
n als Anführer einer Räuberbande an=
mich aber glücklich als harmlosen
und wurde in Gnaden entlassen. Glück=
ndlich die Ansiedlung. Kaum war meine
t geworden, so scharten sich Männer und
und begrüßten mich mit Freudenthränen
ruder. Sie klagten, daß sie in vier Jahren
gesehen und keine Predigt gehört hätten.
thodisten und andere Sectenprediger da
ie hätten keinen predigen lassen, da sie
und bleiben wollten. Vor einem Jahre
odistenprediger an sie geschrieben, daß er
lle; aber sie hätten ihm sogleich geant=
nicht kommen. Er kam aber doch und
igen durfte, versuchte er trotz ihrer ernsten
den zwischen den dort hausenden India=
Deutschen zu stiften, wurde aber bald von
schossen. Seitdem ist kein Prediger in
die dortige Gegend mehr gekommen. Eine Frau, in deren Haus ich Gottesdienst hielt, erzählte mir, daß auch ihr Mann von den Indianern erschossen und dann verbrannt worden sei. Alte Männer wurden von ihnen ermordet, die ihnen Brod und Fleisch in guter Absicht entgegengetragen hatten. Die Ansiedlung zählt etwa 20 Familien, ungefähr 65 Seelen. Ich hielt ihnen die Predigt vom Schifflein Christi auf dem galiläischen Meer und stellte ihnen vor: JEsus Christus, der Helfer in aller Noth, a.) die leibliche Noth, die auch sie durchgemacht, vor allem aber b.) die geistliche und kirchliche Noth, in die sie gerathen fern von christlichen Gemeinden ohne Wort und Sacrament. Hatten sie hier schon andächtig zugehört, so strahlten nun ihre Angesichter voll Freude, als ich ihnen die leibliche und geistliche Hilfe schilderte, die ihnen Christus brächte. An das Schifflein Christi, sagten sie, wollten sie von nun an gedenken. Es half nichts, ich mußte ihnen am andern Tage noch einmal predigen und ich konnte mich von ihnen nur losreißen, indem ich ihnen versprach, noch vor Ostern wieder zu kommen, um ihnen dann auch das heilige Abendmahl zu reichen, ihren Kirchhof einzuweihen, und zur Gründung einer Gemeinde behilflich zu sein. Zugleich bestellten sie bei mir zwei Dutzend Gesangbücher, Kalender, ‚Lutheraner', Bibeln, ‚Abendschule' u. s. w. Wir wissen, sagten sie, was von Missouri kommt, ist reine lutherische Lehre. Ohne daß ich Anlaß gegeben, erklärten sie, noch in diesem Jahre der Synode sich anschließen zu wollen. — Aber wie kamen doch diese ungarischen Deutschen zu dieser Kenntniß und zu diesem großen Vertrauen zu unserer Synode? — Antwort: durch unsern Emigrantenmissionar Pastor S. Keyl in New York. Derselbe hatte Etlichen unter ihnen bei ihrer Ankunft daselbst Kalender und andere Schriften gegeben und freundlichen Rath ertheilt und dies war die selige Frucht davon.*) Ein anderer lutherischer Pastor hatte sich ihnen früher einmal zu Dienst erboten; aber weil sie seinen Namen nicht im Kalender fanden, wollten sie nichts mit ihm zu thun haben." Soweit der Bericht unseres lieben Missionars. — JEsus Christus aber, der Erzhirte und Bischof unserer Seelen, wolle unser Werk fördern zu Rettung vieler Seelen, zur Ausbreitung seines seligen Reiches und zu seines herrlichen Namens großer Ehre! Amen.

O. H.

(Eingesandt.)

## Die diesjährige Synodalversammlung des Illinois-Districts.

Vom 20. bis zum 26. Mai war der Illinois-District unserer Synode in Quincy versammelt. Es waren köstliche und gesegnete Tage. Der Unterzeichnete, der die große Freude hatte, sie mit erleben zu dürfen, ist ersucht worden, über dieselben im „Lutheraner" kurzen Bericht zu erstatten. Der freundliche Leser nehme daher mit dem Folgenden fürlieb.

Was unsere Synodalversammlungen vor allem wichtig und köstlich macht, das sind die Lehrverhandlungen, die in ihnen gepflogen werden. So auch diesmal. Dem Illinois-District lagen Thesen über die **Heiligung** vor, die im „Lutheraner" vor kurzem mitgetheilt worden sind. In die Besprechung derselben hatte bei dem Eröffnungsgottesdienste der Hochw. Vicepräses der Allgemeinen Synode, Hr. Pastor **Groß** von Buffalo, mit seiner Predigt eingeleitet, in welcher er von der Heiligung unter dem Bilde eines Baues handelte. Die von allen Seiten als lehrreich und erbaulich gerühmte Predigt soll auf einstimmigen Beschluß durch den Druck veröffentlicht werden. Auch der Referent, Hr. P. **Succop** von Chicago, verstand es, die Wichtigkeit des Gegenstandes der Synode ans Herz zu legen. Alles wurde mit kräftigen Zeugnissen der heiligen Schrift bewiesen und mit herrlichen Aussprüchen, namentlich Luthers, erläutert. Obwohl nur die beiden ersten Thesen besprochen werden konnten, so wurde doch Lehre, Vermahnung, Bestrafung, Trost aus Gottes Wort in Hülle und Fülle dargereicht. Wir wurden im Glauben gestärkt, in der Erkenntniß gefördert, zum Wachsthum am inwendigen Menschen gereizt und gelockt. Der bald erscheinende Synodalbericht wird diese selige Erfahrung auch an den Herzen der Leser bestätigen.

Was ferner die diesjährige Versammlung des Illinois-Districts zu einer besonders segensreichen machte, war folgendes fröhliche Ereigniß. Zu gleicher Zeit mit dem Illinois-District tagte zu La Grange, Mo., die Ehrw. Synode von Illinois u. a. St. Am Sonnabend-Morgen nun überraschte der Herr Districtspräses die Synode mit der Mittheilung, daß eine Deputation des genannten Körpers zugegen sei, welche einen wichtigen Beschluß desselben zu überbringen habe. Dieser Beschluß der Illinois-Synode lautet wörtlich also:

„Beschlossen, daß wir versuchen, unsere Synode mit dem Illinois-District der Missouri-Synode zu einer Staatensynode zu vereinigen, jedoch mit dem ausdrücklichen Verständniß, daß diese vereinigte Synode des Illinois-Districts der Missouri-Synode so lange bleibe, bis der für die Bildung von Staatensynoden entworfene Plan zur Ausführung kommt."

1. Zusatz: „Wir erwarten, daß unsere Pastoren und Gemeinden im Staate Missouri sich dem westlichen District der Missouri-Synode anschließen."

2. Zusatz: „Durch diesen Beschluß wird kein Pastor und keine Gemeinde unserer Synode zu dieser Vereinigung gezwungen."

Man kann sich denken, wie freudig diese Nachricht die Herzen bewegte. Das war eine rechte, gottgefällige Union, die also vollzogen werden sollte. Auf allen Gesichtern konnte man lesen: Das hat der HErr gethan, gepriesen sei sein heiliger Name! Und mit beredtem Munde wurde von vielen Seiten dieser Freude, diesem Lob und Preis gegen Gott Ausdruck verliehen. Endlich aber beschloß der District: „Wir begrüßen mit großer Freude und Dank gegen Gott den Beschluß der Ehrw. Illinoissynode und nehmen hiermit ihre Vorschläge von Herzen an." Dann stimmte die Synode ein Danklied gegen Gott an, zum Aerger des Teufels zwar, aber zur Freude der heiligen Engel und zur Ehre des gnädigen Gottes, der seiner Kirche Frieden und Einigkeit verleiht.

Eine Deputation seitens des Illinois-Districts wurde nun nach La Grange abgeordnet, die den Beschluß desselben der Ehrw. Illinoissynode überbringen sollte. Am Dienstag-Morgen hielten die theuren Brüder ihren Einzug in die St. Jakobuskirche, wo der District versammelt war: 22 Pastoren, 10 Gemeindedeputirte und 2 Lehrer. Nach herzlicher Begrüßung durch Hrn. Präses Wunder organisirte sich hierauf die neue Staatensynode durch die Wahl interimistischer Beamten, der dann die definitive Wahl folgte. Herr Pastor Wunder wurde Präses, Herr Pastor Wolbrecht, seitheriger Präses der Illinoissynode, Vicepräses. So war die Union auch

---

wir die Nachricht bekommen, daß Herr P. Baum=
ßerordentlichen Strapazen bereits erlegen ist und
nieder liegt, obwohl nach den letzten Nachrichten
eten scheint.

*) Siehe da, lieber Leser, ein wunderbares Beispiel des herrlichen Segens unserer Emigrantenmission in New York! O daß es uns ermunterte, auch dieses Gotteswerk noch kräftiger als bisher zu unterstützen, zumal jetzt, wo fast täglich Tausende deutscher Einwanderer daselbst landen, von denen der größte Theil nach dem fernen Westen eilen. Fürwahr, unser theurer, eifriger Missionar Keyl in New York ist der segensreichste Pionier im Osten für unsere westliche Mission; wie diese, so sollte auch er unserer reichlichsten Unterstützung genießen!

äußerlich vollzogen, die schon seit Jahren in Einigkeit des Geistes durch das Band des Friedens zwischen den beiden Synoden bestanden hatte. Gott helfe in Gnaden, daß bald in allen Theilen unsers rechtgläubigen lutherischen Zions in Amerika eine ähnliche Vereinigung zu Stande kommen möge! Es sei im Anschluß hieran noch erwähnt, daß der Illinois-District den bekannten Vorschlägen der Synodalconferenz beistimmt, jedoch glaubt, daß zum Zusammenschluß der einzelnen neu zu bildenden Staatensynoden vorläufig eine Gesammtsynode genügend ist.

Dies alles und was sonst die Synode berathen hat, wird der Synodalbericht ausführlich enthalten. Wir wünschen von Herzen, daß alle unsere lieben Christen denselben sich anschaffen möchten. E. W. Kähler.

## Zur kirchlichen Chronik.

### America.

**Todesnachrichten aus unserem Predigerseminar zu St. Louis.** Mit tiefer Betrübniß machen wir hiermit den Gliedern unserer Synode die traurige Mittheilung, daß der HErr unsere Anstalt in den letzten Wochen durch den Tod zweier hoffnungsvoller Studenten schwer heimgesucht hat. Am 24. Mai starb nemlich, wie wir zuversichtlich hoffen, selig in dem HErrn der Student Ernst Brand, Sohn Herrn P. P. Brands in Pittsburg, Pa. Er war geboren am 20. April 1861, trat Anfangs September vorigen Jahres in unsere Anstalt ein und starb in dem Hause seines Vaters, dahin er vor einigen Monaten Krankheitshalber zurückgekehrt war. Schon vorher hatte der Tod den Studenten E. Jipp, einen besonders begabten, fleißigen und frommen Jüngling, infolge eines chronischen Brustleidens hingerafft. Er starb im Glauben und Bekenntniß seines Heilandes in dem Hause seines im Staate Iowa wohnhaften Onkels am 23. März. Sei denn unsere liebe Anstalt der brünstigen Fürbitte aller Kinder Gottes herzlich empfohlen. „Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter.“ Matth. 9, 37.

## Der Sabbathsbrecher.

Ein reicher Einwanderer hatte sich am Ufer eines der kleinen nordamerikanischen Seen angebaut. Die Natur ringsum war grün und frisch genug, aber das Herz ihres Herrn war grau und wüst. Allen Erinnerungen des Pastors, der als treuer Hirte bei den Wanderungen unter seiner zerstreuten Heerde auch diesen Abgefallenen nicht versäumte, setzte er Spott und Verachtung des göttlichen Wortes entgegen. In der Woche wurde tüchtig gearbeitet. Der Sonntag ward gewöhnlich auf Vergnügungstouren verfahren oder verritten. Eines Tages langte der Pastor wieder am See an und fand den Anbauer mit dem Bau eines neuen Kahns beschäftigt. Es sollte eine Art Gondel zu Lustfahrten werden. Der Geistliche sagte: „Geb Gott, daß der Kahn kein Sabbathsbrecher wird.“ Der Herr antwortete: „Sie haben mir eben, ohne es zu wollen, einen rechten Gefallen gethan. Ich habe mich lange darauf besonnen, wie ich den Kahn nennen möchte. Sie haben mir den Namen gegeben. Ein Sabbathsbrecher soll er werden, und so soll er auch heißen.“ Er ward fertig gebaut und auch eine Fahne mit der Aufschrift: „Sabbathsbrecher“ ward angeschafft. Um seinem Namen Ehre zu machen, sollte er an einem Sonntage eingeweiht und zum ersten Mal gebraucht werden. Eine Gesellschaft von 16 bis 18 Personen hatte sich zusammengefunden. Wein, Sang und Klang war genug auf der Gondel, aber an den HErrn, welchem der Tag gehört, ward nicht gedacht. Die Fahne wurde aufgezogen, und die Gesellschaft steuerte hinaus auf den See. Aber Keiner kam ans Ufer zurück. Als sie mitten auf dem Wasser waren, fuhr ein Wirbelwind mit seiner Gerichtsmelodie durch ihre lustigen Lieder, drehte den Kahn pfeilschnell ein paar Mal herum und stürzte die ganze Gesellschaft in die Tiefe. Ihr Schreien und Kreischen klang bis ans Ufer hinüber, und nach etlichen Tagen fand man an demselben — auch ihre Leichen. (Kropper, kirchl. Anzeiger.)

## Ordination und Einführungen.

Am 21. April d. J. wurde der von der Gemeinde in Zanesville, O., zum Hilfsprediger berufene Candidat Herr E. Jehn nach wohlbestandenem Examen im Auftrag des Ehrw. Präsidiums mittleren Districts von dem Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. F. Lochner und des Hrn. Prof. Wyneken ordinirt und dabei auf sämmtliche lutherische Symbole verpflichtet.

Springfield, Ills. A. Crämer.

Am Sonntag Exaudi wurde Herr Pastor C. F. W. Maaß im Auftrag des Herrn Präses J. L. Crämer von mir in seiner neuen Gemeinde bei Fenton, Kossuth Co., Iowa, eingeführt.

E. Wiegner.

Adresse: Rev. C. F. W. Maass,
Fenton, Kossuth Co., Iowa.

## Kircheinweihungen.

Am Sonntag Exaudi wurde die neuerbaute Kirche der ersten deutschen ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde in Hanover Township, Crawford Co., Iowa, eingeweiht. Das Gesammtgebäude, die Pfarrwohnung mit einbegriffen, ist 24×50 Fuß groß. P. J. Seßler predigte Vormittags und Unterzeichneter, welcher den Weiheact vollzog, Nachmittags. G. Haar.

Am Sonntag Rogate wurde das festlich geschmückte Frame-Kirchlein (18×26 Fuß) der St. Pauls-Gemeinde des Pastor Endres an der Lincoln Creek, York Co., Nebr., eingeweiht. Herr P. Burger hielt die Beichtrede, Unterzeichneter hielt die Vormittagspredigt und Herr P. Häßler die Nachmittagspredigt.

K. Th. Gruber.

Am 9. Mai weihte die St. Pauls-Gemeinde in South Bend, Ind., unter Betheiligung der Gemeinden von Bremen, La Porte, Mishawaka und Elkhart ihr Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es ist dasselbe ein Frame-Gebäude, 22×56. Festprediger waren die Herren Pastoren Niethammer und Huge. Pastor Rosenwinkel sprach das Weihgebet. Unterzeichneter hielt eine englische Predigt. H. Sieck.

## Eine Denkmünze

für die Jubelfeier am 25. Juni dieses Jahres.

Mit großer Freude theilen wir den Lesern dieses Blattes hierdurch mit, daß sich die Gemeinde Hrn. Pastor Hugo Hanser's in Baltimore entschlossen hat, eine Jubel-Denkmünze für den angegebenen Zweck schlagen zu lassen. Sie wird von der Größe eines halben Thalers sein, aus Britanniametall bestehen und mit einer Oese für die Kinder zum Umhängen versehen sein. Die Vorderseite des Schaustücks wird ein aufgeschlagenes Buch darstellen, auf dessen einem Blatte „Concordienbuch 1580“ und auf dessen anderem Blatte „Augsb. Confession 1530“ zu lesen sein wird. Die Rückseite wird die bildliche Darstellung von Ps. 80, 13—16. enthalten. Beide Seiten werden zweckentsprechende Inschriften in deutscher und englischer Sprache tragen. Der Preis eines Stückes wird etwa 15 Cents betragen. Der etwaige Reingewinn wird für allgemeine kirchliche Zwecke verwendet werden. Eine Vertheilung von Jubelmünzen unter die lieben Kinder wird denselben gewiß große Freude machen und dem heilsamen Eindruck der Feier bei Jung und Alt gute Dienste leisten. Wer jedoch von diesem Unternehmen Gebrauch machen will, wird freilich nöthig haben, sich mit der Bestellung zu beeilen. W.

## Conferenz-Anzeigen.

Die nächste Eintagsconferenz von St. Louis wird am 30. Juni gehalten werden.

Die Baltimore Districtsconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 15. bis 17. Juni in der Wohnung des Herrn P. Walker zu York, Pa. — Anmeldung erwünscht. Häfner.

Am 29. und 30. Juni Buffalo Districtsconferenz in Eden Valley. — Anmeldung erwünscht. J. Sieck.

Die „Nordwestliche Lehrer-Conferenz“ der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten versammelt sich, s. G. w., vom 27. bis 29. Juli in Arlington Heights, Cook Co., Ill.

Diejenigen, welche die Conferenz zu besuchen gedenken, sind gebeten, sich einige Wochen vorher bei Hrn. Lehrer Militzer zu melden, damit für Logis gesorgt werden kann. Rusch.

## Bekanntmachung

Am Dienstag (d. 29. Juni) und, wenn
den Tage findet bei Gelegenheit des Ex
seminar zu Addison des Nachmittags die n
lung der Nord-Illinois Waisenhaus-Ge
treffenden Gemeinden, resp. Vereine sind
bigten Deputirten zu senden. F.

## Eingekommen in die Kasse des W

Zur Synodalkasse: Von P. Hei
Neu-Bielefeld, Mo., $19.00. P. Sappe
Louis 16.00. P. Endres' Gem. in Se
P. Adams Gem. in Glasgow, Mo., 5.0
St. Louis 5.00. Dreieinigkeits-Distr. da
daselbst 20.00. P. Gräbners Gem. in S
P. Biltz's Gem. in Concordia, Mo., 15.0
Nebr., 25.00. Coll. von P. Griebels G
3.66. Abendm.-Coll. von P. Hafners Ge
3.15.

Zur College-Unterhaltskasse:
Marshall Co., Kans., 12.68.

Für innere Mission: P. Brandts
Louis 6.00. P. Endres' Gem. in Utica
P. Endres das. von Wittwe Kleine 1.00,
auf Trögers Hochzeit durch P. Meyer in A
für Kansas. Durch P. Wesche in Jeffer
Mohr .50, Frau Hofmann 1.00. P. N
City, Mo., 2.75. P. Ibens Gem. in
Coll. der Gem. des P. Grupe in Eisleben,
Gem. in Lone Elm, Mo., 12.50.

Für Negermission: P. Meyer du
town, Mo., 1.00. A. Sinn durch P. G
.50. Frau Hofmann durch P. Wesche in
1.00.

Zur Baukasse: H. Holzkamp durch
5.00.

Für Taubstumme: P. Bocks Gem.
2.60.

Zur Emigrantenmission in Ne
des P. Frese in Bismarck, Nebr., 5.80.
Humboldt, Kans., 3.00. Taufcoll. bei J.
in Serbin, Tex., 3.05. P. Roschkes Gem
3.00. P. Spehrs Gem. in Lake Creek,
more: P. Krämers Gem. in Humboldt,
Hager durch P. Wesche in Jefferson City,

Für die Gem. in Ford County, Ka
Serbin, Tex., 24.05. Taufcollecte bei H.
daselbst 1.50. Durch P. Wesche in Jeffe
Hozsmeyer 1.00, Frau Mayens .20.

Für die Gem. in Houston, Tex.: C
in Bismarck, Nebr., 5.55. P. Endres' Ge
3.16. P. Krämers Gem. in Humboldt,
sterings Gem. in Altenburg, Mo., 55.00
10.00, Jungfrauen-Verein 5.00.

Für die Gem. in Louisville, Ky
Frese in Bismarck, Nebr., 5.55. P. Krän
Kans., 2.50. P. Biltzs Gem. in Concord

Für Hrn. M. Wyneken: Durch P
les, Mo., 2.65. Jungfr.-Verein der Ge
cordia, Mo., 10.00.

St. Louis, Mo., 21. Mai 1880. C

## Eingekommen in die Kasse des M

(Schluß.)

Für Synodalkasse: P. Reichmann
$9.80. Hrn. J. Lunz daselbst 1.00. P.
10.25. P. Spiegels Gem. in Adams Co
bei Columbia City 2.95. Frau Möbus
Lehrer Riedel in Fort Wayne 4.00. P.
bus 4.53. P. Schmidts Gem. in Elyria
an Taylors Creek 4.00. P. Zschoches G
32.00. Lehrer Kirsch in Adams Co. 2.0
Huntington 6.39. P. Niethammers Gem
Spiegels Gem. in Adams Co. 9.00. P
port 12.00. P. Grubers St. Thomas
Johannisgem. 3.18. P. Seemeyers G
P. Böses Gem. an der South Ridge 12.
Crown Point 10.00. P. Evers' Gem.
Diehmers Gemeinden 5.95. P. Zagel
16.12. Lehrer Kampe und Strieter in
Kolbes Gem. in Independence 14.25.
11.09. P. Sauers Gem. bei Dudleyto
Gem. in Indianapolis 40.00. P. Sch
50.95. Dr. Sihlers Gem. in Ft. Wayn
Gem. das. 72.16. P. Querls Gem. in
Gem. in Defiance 9.85. P. Brömers G
P. Schönebergs Gem. in Lafayette 33.4
10.00. Hrn. J. Sattler das. 5.00. P.
6.75. P. Tramms Gem. in Vincennes
in Terre Haute 8.50. P. Bodes Gem. b

Für Studenten in Springfield:
einigk.-Gem. 9.00. Dessen St. Petrus-

Für Studenten in St. Louis:
in Reynolds 4.78. P. Diehmers Gem
P. Brackhage 1.00.

Für Seminaristen in Addison:
Crown Point 1.60. P. Brüggemanns

Zur Taubstummen-Anstalt: P.
Neu-Dettelsau 10.00. P. Weselohs S
Frau Keßler in Denver 1.00. P. Heint
2.00. N. N. in Seymour 2.00. P.
land 40.00. Aus P. Werfelmanns Ge
bei P. Wagners Hochzeit in Logansport 7
N. N. das. 5.00. Hrn. J. Sattler in La
Coll. bei Hrn. Geyer, durch P. Horst 6.4

## Bekanntmachung.

Am Dienstag (d. 29. Juni) und, wenn nöthig, auch am folgenden Tage findet bei Gelegenheit des Examens im Schullehrerseminar zu Addison des Nachmittags die nächste Generalversammlung der Nord-Illinois Waisenhaus-Gesellschaft statt. Die betreffenden Gemeinden, resp. Vereine sind gebeten, ihre beglaubigten Deputirten zu senden. F. M. Große, Secr.

## Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Heinemanns Gemeinde in Neu-Bielefeld, Mo., $19.00. P. Sappers Gem. in South St. Louis 16.00. P. Endres' Gem. in Seward Co., Nebr., 3.16. P. Adams Gem. in Glasgow, Mo., 5.05. P. Lenks Gem. in St. Louis 5.00. Dreieinigkeits-Distr. das. 7.70. Zions-District daselbst 20.00. P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 25.15. P. Biltz's Gem. in Concordia, Mo., 15.00. D. Ott in Fremont, Nebr., 25.00. Coll. von P. Griebels Gem. in California, Mo., 3.66. Abendm.-Coll. von P. Hafners Gem. in Prairie City, Mo., 3.15.

Zur College-Unterhaltskasse: P. Polacks Gem. in Marshall Co., Kans., 12.68.

Für innere Mission: P. Brandts Gemeinde in North St. Louis 6.00. P. Endres' Gem. in Utica, Nebr., 8.07. Durch P. Endres das. von Wittwe Kleine 1.00, C. Heiden .75. Collecte auf Trögers Hochzeit durch P. Meyer in Appleton City, Mo., 6.30 für Kansas. Durch P. Wesche in Jefferson City, Mo., von W. Mohr .50, Frau Hofmann 1.00. P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 2.75. P. Ibens Gem. in Farmington, Mo., 3.00. Coll. der Gem. des P. Grupe in Eisleben, Mo., 3.00. P. Theißs Gem. in Lone Elm, Mo., 12.50.

Für Negermission: P. Meyer durch P. Polack in Uniontown, Mo., 1.00. A. Sinn durch P. Geyer in Serbin, Texas, .50. Frau Hofmann durch P. Wesche in Jefferson City, Missouri, 1.00.

Zur Baukasse: H. Holzkamp durch P. Hein in St. Louis 5.00.

Für Taubstumme: P. Bocks Gem. in Jefferson Co., Mo., 2.60.

Zur Emigrantenmission in New York: Coll. der Gem. des P. Frese in Bismarck, Nebr., 5.80. P. Krämers Gemeinde in Humboldt, Kans., 3.00. Taufcoll. bei J. Schultz durch P. Geyer in Serbin, Tex., 3.05. P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 3.00. P. Spehrs Gem. in Lake Creek, Mo., 6.00. Für Baltimore: P. Krämers Gem. in Humboldt, Kans., 2.60. J. W. Hager durch P. Wesche in Jefferson City, Mo., .75.

Für die Gem. in Ford County, Kans.: P. Geyers Gem. in Serbin, Tex., 24.05. Taufcollecte bei H. Steglick durch P. Geyer daselbst 1.50. Durch P. Wesche in Jefferson City, Mo., von Cl. Hozsmeyer 1.00, Frau Mayens .20.

Für die Gem. in Houston, Tex.: Coll. der Gem. des P. Frese in Bismarck, Nebr., 5.55. P. Endres' Gem. in Seward Co., Nebr., 3.16. P. Krämers Gem. in Humboldt, Kansas, 2.50. P. Kösterings Gem. in Altenburg, Mo., 55.00. Jünglingsverein das. 10.00, Jungfrauen-Verein 5.00.

Für die Gem. in Louisville, Ky.: Coll. der Gem. des P. Frese in Bismarck, Nebr., 5.55. P. Krämers Gem. in Humboldt, Kans., 2.50. P. Biltzs Gem. in Concordia, Mo., 6.00.

Für Hrn. M. Wyneken: Durch P. Gräbner in St. Charles, Mo., 2.65. Jungfr.-Verein der Gem. des P. Biltz in Concordia, Mo., 10.00.

St. Louis, Mo., 21. Mai 1880. E. Roschke, Kassirer.

## Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

(Schluß.)

Für Synodalkasse: P. Reichmanns Gemeinde in Fryburg $9.80. Hrn. J. Lunz daselbst 1.00. P. Jox' Gem. in Logansport 10.25. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 9.00. P. Seitz' Gem. bei Columbia City 2.95. Frau Möbus in Columbia City 1.00. Lehrer Riedel in Fort Wayne 4.00. P. Nützels Gem. in Columbus 4.53. P. Schmidts Gem. in Elyria 11.55. P. Sieks Gem. an Taylors Creek 4.00. P. Zschoches Gem. in Marion Township 32.00. Lehrer Kirsch in Adams Co. 2.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 6.39. P. Niethammers Gem. in La Porte 21.22. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 9.00. P. Jox' Gem. in Logansport 12.00. P. Grubers St. Thomasgem. 2.59. Dessen St. Johannisgem. 3.18. P. Seemeyers Gem. in Willshire 12.00. P. Böses Gem. an der South Ridge 12.34. P. Heintz' Gem. in Crown Point 10.00. P. Evers' Gem. in Bingen 13.08. P. Diehmers Gemeinden 5.95. P. Zagels Gem. bei Ft. Wayne 16.12. Lehrer Kampe und Strieter in Ft. Wayne, je 2.00. P. Kolbes Gem. in Independence 14.25. P. Brackhages Gemeinde 11.09. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 24.00. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 40.00. P. Schwans Gem. in Cleveland 50.95. Dr. Sihlers Gem. in Ft. Wayne 62.05. P. Stubnatzys Gem. das. 72.16. P. Querls Gem. in Toledo 7.40. P. Zuckers Gem. in Defiance 9.85. P. Brömers Gem. in Cincinnati 20.16. P. Schönebergs Gem. in Lafayette 33.40. Frauenverein daselbst 10.00. Hrn. J. Sattler das. 5.00. P. Horsts Gem. in Hilliard 6.75. P. Tramms Gem. in Vincennes 15.55. P. Katts Gem. in Terre Haute 8.50. P. Bodes Gem. bei Ft. Wayne 18.80.

Für Studenten in Springfield: P. Brüggemanns Dreieinigk.-Gem. 9.00. Dessen St. Petrus-Gem. 4.00.

Für Studenten in St. Louis: P. Schlesselmanns Gem. in Reynolds 4.78. P. Diehmers Gemm. 4.65. W. Th. durch P. Brackhage 1.00.

Für Seminaristen in Addison: Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.60. P. Brüggemanns Dreieinigkeitsgem. 7.35.

Zur Taubstummen-Anstalt: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 10.00. P. Weselohs Schüler in Cleveland 1.00. Frau Keßler in Denver 1.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. N. N. in Seymour 2.00. P. Schwans Gem. in Cleveland 40.00. Aus P. Werfelmanns Gem. .50. Theil der Coll. bei P. Wagners Hochzeit in Logansport 7.25. Dankopfer v. Frau N. N. das. 5.00. Hrn. J. Sattler in Lafayette 5.00. Hochzeits-Coll. bei Hrn. Geyer, durch P. Horst 6.41.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Frau P. Leininger 2.00. Hochz.-Coll. bei Hrn. Michel durch P. Horst 6.16. Frau Weber .50.

Zum Waisenhaus in Addison: Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point .20. Lehrer Seibels Klasse in Ft. Wayne 1.00. P. Schlesselmanns Gem. in Monticello 1.74. Hrn. Habben in Lafayette 2.00.

Zum Waisenhaus in Boston: Wittwe Klusmann durch P. Brackhage 5.00. Mehrere Confirmanden in Cincinnati 3.00. Aus der Sparbüchse der sel. Anna Schröder .50.

Zur Wittwen- und Waisenkasse: P. Reichmann in Fryburg 2.00. Frau R. Sametinger das. .90. Lehrer Riedel in Ft. Wayne 8.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 4.30. P. Weseloh in Cleveland 2.00. Kindtauf-Collecte bei Hrn. Zacharias in Liverpool 1.00. Frau S. Grahl in Ft. Wayne 4.00. P. Niethammer in La Porte 4.00. P. Lehners Gem. in New Haven 9.66. P. Spiegel in Adams Co. 5.00. Frau Lücke in Columbia City 2.00. P. Seemeyers Gem. in Willshire 10.00. Frau Schumm sen. daselbst 1.00. Hrn. Detting 2.00. Aus P. Heintz' Gem. .50. P. Evers in Bingen 4.00. Seine Gem. 8.88. N. N. 1.00. P. Diehmers Gemm. 9.23. Dr. Sihlers Gem. in Ft. Wayne 49.78. P. Stubnatzys Gem. das. 36.91. Collecten durch P. Reichhardt auf den Hochzeiten der Herren M. Ries, G. Dosch, G. Baumann, J. Heß u. Th. Weimer 9.43. P. Jüngels Gem. an White Creek 10.00.

Für den studirenden Waisenknaben: Frau H. Meyer in Logansport 2.00. Ch. Kuch in Peru .10.

Für die Nothleidenden in Kansas: P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.50. P. Schäfers Gem. in New Boston 3.50. Hrn. E. Schmittgen in Elyria 2.00. Frauenverein in Logansport 10.00. Hrn. M. Schwehn daselbst 1.00. P. Brackhages Gem. 15.25. Frau S. Grahl in Ft. Wayne 1.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 33.64. P. Hassolds Gem. in Huntington 7.35. Hrn. Ch. Herpolsheimer in Carlisle 1.00. Herrn W. Schaper sr. in Columbia City 1.00. P. Meyers Gem. in Adams Co. 33.78. N. N. durch P. Dulitz 5.00. Hrn. J. Heß und Hrn. J. G. Fischer in Cleveland je 1.00. P. Kolbes Gem. in Independence 10.00. P. Brackhages Gem. 5.50. Aus P. Werfelmanns Gem. 1.00. N. N. in Cincinnati 1.00. Frau Weber durch P. Horst 1.00. P. Kunz in Julietta 2.55. Seine Gem. 8.45.

Für Nothleidende in Deutschland: P. Evers' Gem. in Bingen 19.27.

Für Cincinnati: Herrn J. Barrel bei Ft. Wayne 1.00. Herrn V. Lapp .50. N. N. in Logansport 1.00. Frau Bruhns durch P. Diehmer 1.00. Hrn. H. Hallow sen. in Seymour 5.00. Hrn. E. Ahlbrand das. 2.00.

Für Louisville, Ky.: P. Zschoches Gem. in Marion Township 15.00. P. Stocks Gem. bei Ft. Wayne 17.65. P. Stock 1.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 20.55. P. Meyers Gem. in Adams Co. 29.53. Aus P. Zagels Gem. bei Ft. Wayne 15.00. P. Dulitz' Gemm. 25.60. P. Kolbes Gem. in Independence 5.00. P. Brackhages Gem. 10.87. Hrn. H. Gerke und Herrn C. Westenfeld je 1.00. Dr. Sihlers Gem. in Ft. Wayne 76.42.

Für Houston, Tex.: Herrn Ch. Herpolsheimer in Carlisle 1.00. N. N. durch P. Dulitz 5.00. Herrn F. Heß in Cleveland 1.00. P. Kolbes Gem. in Independence 4.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.00. Hrn. Umbach in Darmstadt 1.00. N. N. daselbst .25. P. Jüngels Gem. an White Creek 5.00. P. Bodes Gem. bei Ft. Wayne 11.66.

Für Waverly, Iowa: P. Werfelmanns Gem. 3.00. P. Kolbe in Independence 1.00.

Fort Wayne, 30. April 1880. C. Grahl, Kassirer.

## Eingekommen in die Kasse des Nordwestlichen Districts:

Zur Emigranten-Mission in Baltimore: Von P. Aulichs Gemeinde $2.00. P. Grothes Gem. in Lowell 3.00.

Für arme Studenten in Springfield: Chr. Schmidt in Logansville 1.00. P. Rohrlacks Gem. in Reedsburgh 6.50.

Zur Heidenmission: Durch P. Rohrlack, Missionsstunden-Collecte, 6.25.

Für Synodalberichte: P. Ledebur 4.00.

Zur Wittwenkasse: Von den PP.: Winter, Müller je 2.00, Keller, Schumann je 4.00. N. N. in Leaf Valley, Dankopfer für glückliche Entbindung, 2.00. Chr. Schmidt in Logansville 2.00. Aus Oshkosh: Hochzeits-Coll. bei J. Wille, 3.55, von N. N. 1.00, von Gliedern aus P. Daibs Gem. 2.51. P. Landecks Gem. 5.00. P. Clöters Gem. 3.24. Dankopfer durch P. Walker 5.00. N. N. in Allouez 5.00.

Für die Nothleidenden in Ford County, Kansas: P. Hilds Gem. 16.25. Frau Plüschke in Milwaukee 1.00. Glieder aus P. Kretzschmars Gem. 6.50. N. N. aus d. Imm.-Gem. in Milwaukee 1.00. Aus der St. Stephans-Gem. daselbst 48.25. Glieder aus P. Kellers Gem. in Racine, Wis., 32.50. Frauenverein daselbst 2.50. Hr. Fischer 1.00. Nachtr. aus P. Hudtloffs Gem. .50. L. Kurth sr. in Milwaukee .25. P. Schillings St. Joh.-Gem. 5.25. P. Friedrichs Gem. 10.25.

Für die Gem. in Cincinnati: P. Markworths Gem. in Schröders Corner 1.50. Frau Lemke 1.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburgh 5.27.

Für die Brüder in Sachsen: Imm.-Gem. in Milwaukee 123.23.

Für Waisenschüler in Fort Wayne: Tauf-Coll. bei H. Trester in Hart 1.50.

Für die Gem. in Waverly, Iowa: St. Joh.-Gem. in Dryden 4.00.

Für F. Kringel in Addison: P. Osterhus u. Gem. 2.00.

Für die Gem. in Louisville: Hochzeits-Coll. bei G. Bietze 2.40.

Für Stud. H. Feddersen in Springfield: N. N. in Allouez 10.00.

Für Stud. E. Heinicke in St. Louis: N. N. in Allouez 5.00.

Für Negermission: Fritz Bank in Perham 4.00. Chr. Schmidt in Logansville 2.00. N. N. aus der Imm.-Gem. in Milwaukee 1.00. Hr. Menzel 1.00. N. N. in Reedsburg 1.00. Aug. Köhler in Watertown 1.00. P. Landecks Gem. 8.00. Hr. X. aus P. Rolfs Gem. 2.00. N. N. durch P. Osterhus 3.00. Frau Brandtner in Milwaukee .25.

s bei St. Louis: Frau P. Leininger 2.00.
Nichel durch P. Horst 6.16. Frau Weber

s in Addison: Aus P. Heintz' Gem. in
hrer Seibels Klasse in Ft. Wayne 1.00.
. in Monticello 1.74. Hrn. Habben in

s in Boston: Wittwe Klusmann durch P.
rere Confirmanden in Cincinnati 3.00.
sel. Anna Schröder .50.
nd Waisenkasse: P. Reichmann in
Sametinger das. .90. Lehrer Riedel in
Rohrs Gem. in Inglefield 4.30. P. We-
Kindtauf-Collecte bei Hrn. Zacharias in
S. Grahl in Ft. Wayne 4.00. P. Niet-
.00. P. Lehners Gem. in New Haven
ams Co. 5.00. Frau Lücke in Columbia
yers Gem. in Willshire 10.00. Frau
00. Hrn. Oetting 2.00. Aus P. Heintz'
n Bingen 4.00. Seine Gem. 8.88. N.
s Gemm. 9.23. Dr. Sihlers Gem. in
Stubnatzys Gem. das. 36.91. Collecten
den Hochzeiten der Herren M. Ries, G.
Heß u. Th. Weimer 9.43. P. Jüngels
.00.
en Waisenknaben: Frau H. Meyer
. Kuch in Peru .10.
enden in Kansas: P. Heintz' Gem. in
. Schäfers Gem. in New Boston 3.50.
Elyria 2.00. Frauenverein in Logansport
ehn daselbst 1.00. P. Brackhages Gem.
in Ft. Wayne 1.00. P. Werfelmanns
33.64. P. Hassolds Gem. in Hunting-
polsheimer in Carlisle 1.00. Herrn W.
City 1.00. P. Meyers Gem. in Adams
P. Dulitz 5.00. Hrn. J. Heß und Hrn.
d je 1.00. P. Kolbes Gem. in Indepen-
ages Gem. 5.50. Aus P. Werfelmanns
Cincinnati 1.00. Frau Weber durch P.
Julietta 2.55. Seine Gem. 8.45.
e in Deutschland: P. Evers' Gem. in

Herrn J. Barrel bei Ft. Wayne 1.00.
N. in Logansport 1.00. Frau Bruhns
Hrn. H. Hallow sen. in Seymour 5.00.
00.
y.: P. Zschoches Gem. in Marion Town-
Gem. bei Ft. Wayne 17.65. P. Stock
Gem. in La Porte 20.55. P. Meyers
3. Aus P. Zagels Gem. bei Ft. Wayne
n. 25.60. P. Kolbes Gem. in Indepen-
ages Gem. 10.87. Hrn. H. Gerke und
.00. Dr. Sihlers Gem. in Ft. Wayne

: Herrn Ch. Herpolsheimer in Carlisle
Dulitz 5.00. Herrn F. Heß in Cleveland
n Independence 4.00. P. Werfelmanns
5.00. Hrn. Umbach in Darmstadt 1.00.
Jüngels Gem. an White Creek 5.00. P.
one 11.66.
va: P. Werfelmanns Gem. 3.00. P.
00.
1880. C. Grahl, Kassirer.

**Kasse des Nordwestlichen Districts:**

Mission in Baltimore: Von P. Aulichs
rothes Gem. in Lowell 3.00.
ten in Springfield: Chr. Schmidt in
ohrlacks Gem. in Reedsburgh 6.50.
n: Durch P. Rohrlack, Missionsstunden-

hte: P. Lebebur 4.00.
e: Von den PP.: Winter, Müller je
je 4.00. N. N. in Leaf Valley, Dank-
dung, 2.00. Chr. Schmidt in Logans-
sh: Hochzeits-Coll. bei J. Wille, 3.55,
liedern aus P. Daibs Gem. 2.51. P.
. Clöters Gem. 3.24. Dankopfer durch
in Allouez 5.00.
nden in Ford County, Kansas: P.
u Plüschke in Milwaukee 1.00. Glieder
. 6.50. N. N. aus d. Imm.-Gem. in
der St. Stephans-Gem. daselbst 48.25.
Gem. in Racine, Wis., 32.50. Frauen-
Fischer 1.00. Nachtr. aus P. Hudtloffs
in Milwaukee .25. P. Schillings St.
iedrichs Gem. 10.25.
incinnati: P. Markworths Gem. in
Frau Lemke 1.00. P. Georgiis Gem.

Sachsen: Imm.-Gem. in Milwaukee

r in Fort Wayne: Tauf-Coll. bei H.

Waverly, Jowa: St. Joh.-Gem. in

Addison: P. Osterhus u. Gem. 2.00.
Louisville: Hochzeits-Coll. bei G.

versen in Springfield: N. N. in Al-

nicke in St. Louis: N. N. in Allouez

: Fritz Bank in Perham 4.00. Chr.
2.00. N. N. aus der Imm.-Gem. in
Renzel 1.00. N. N. in Reedsburg 1.00.
n 1.00. P. Landecks Gem. 8.00. Hr.
2.00. N. N. durch P. Osterhus 3.00.
aukee .25.

Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer: C. Schwarz in Fairmount, Minn., 1.00.

Für Wittwe Ruhland: P. Clöters Gem. 5.45.

Zum Waisenhaus bei Boston: Jenny u. Sophie Prager je .50.

Zur Emigranten-Mission in New York: Durch P. Walker, Confirmations-Collecte, 3.61. P. Grothes Gem. in Lowell 3.00. P. Heyners Gem. in Allouez 4.00. P. Kretzschmars St. Joh.-Gem. in Dryden 5.00. P. Osterhus u. Gem. 2.00. P. Börnekes Gem. in Mapleton 2.20. P. Rathjens Grm. 3.15. Hochzeits-Coll. bei G. Metzig 2.56. Tauf-Coll. bei Herm. Bölke 2.20.

Zum Waisenhaus bei Addison: Confirmations-Coll. der Gem. in Grant u. Sigel 5.50. Von d. Kindern d. Familie Kraus in Sheboygan 5.00. Hochzeits-Coll. bei Concrus 4.25. Frank Lemke .50. Schulkinder der Imm.-Gem. in Milwaukee 2.92. Aus Ida u. Martins Sparkasse 1.00.

Für die Taubstummen in Norris: P. Kretzschmars Gem. in Dryden 11.50. St. Pauls-Gem. in Hubbard, Wis., 9.50. P. Johls Gem., Oster-Coll., 10.50. P. Wambsganßs Gem. in Adell 7.72. P. Rolfs Gem. 3.00. P. Hertrichs Gem. in Faribault 13.50. N. N. 5.00. P. Clöters Gem. 4.00.

Zur Synodalkasse: Chr. Schmidt in Logansville 2.00. P. Stülpnagels Gem. in Potsdam 11.00. Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 35.49. St. Stephans-Gem. das. 25.00. P. Zorns Gem. in Sheboygan 23.00. P. Müllers Gem. an Willow Creek 4.25. P. Walkers Gem. in Larabee 1.51, in New London 3.01, an Maple Creek .71. P. Leburs Gem. in Mequon 3.40. St. Joh.-Gem. in Plymouth 10.00. P. Strasens Gem. in Watertown 29.59. P. Wambsganßs Gem. in Adell 12.28. P. Kothes Gem. in Lewiston 7.65. P. Pragers Gem. in Town Milwaukee 1.40, Gem. in Granville 7.00. P. Daibs Gem., Oster-Collecte, 16.27. Imm.-Gemeinde in Milwaukee 18.72. P. Schumanns Gem. in Freistadt 9.65. P. Wesemanns Gem. in Grafton 10.32. P. Ercks Gem. in Wien 4.00. P. Damms Gem. in Bloomfield 6.50. P. Lehmanns Gem. 3.75. P. Fischers Gem. 3.90. P. Rolfs Gem. in St. Paul 19.00. P. Osterhus' Gem. 8.00. P. Hudtloffs Gemm. in Berlin und Hamburg 3.50. Kreuzgem. in Milwaukee 11.00. P. Börnekes Gem. in Alma 3.13. P. Schaafs Gem. in Claremont 4.85. P. Käselitzs Gem. 5.00. P. Kellers Gem. in Racine 21.69. P. Friedrichs Gem. in Waconia 5.30, Gem. in Watertown, Minn. 3.00.

Zum Seminar in Springfield: P. Hudtloffs Gemeinden in Berlin und Hamburg 3.00.

Für innere Mission: P. Hertwigs Gem. in Leaf Valley 1.30. Chr. Schmidt in Logansville 2.00. Kirchweih-Collecte an Fremont Road 7.50. N. N. in New London 20.00. P. Müllers Gem. an Cedar Creek 6.60. P. Kolbes Gem. an Howard Lake 4.20. Frau F., Dankopfer für besondere Gebetserhörung, 1.50. Aus Wonewoc 3.00. P. Grothes Gem. in Lowell 3.25. M. Herz an Golden Lake 5.00. A. Scheuber .25. P. Börnekes Gem. in Danville 3.17. P. Clöters Gem. 4.50. C. Schubert in Milwaukee 1.00. P. Kolbes Filial in Albion 6.05. Missions-Coll. der St. Joh.-Gem. in Portage 5.29. St. Michaelis-Gem. in Lewiston 1.40. Durch P. Zahn, Missionsst.-Coll. 3.20. Frau Münchow .20.

Für die Gem. in Houston, Tex.: N. N. aus der Imm.-Gem. in Milwaukee 1.00. P. Kretzschmars St. Joh.-Gem. in Dryden 4.00. P. Osterhus' Gem. 2.00. P. Hudtloffs Gemm. in Berlin und Hamburg 3.00. Glieder der Kreuz Gem. in Milwaukee 4.00. Hochzeitscollecte bei G. Vietze 2.45. P. Schillings Imm.-Gem. 6.75. P. Schumanns Gem. in Freistadt 8.00.

Milwaukee, 15. Mai 1880. C. Eißfeldt, Kassirer.

**Eingekommen in die Kasse des Nördlichen Districts:**

Für die Synodalkasse: Von d. Gemeinde in Waldenburg $17.00. Gem. in Manistee 10.00. Gem. Amelith 5.75. Gem. in Monroe 14.28. P. Hattstädt 2.00. Gem. in Lenox 5.30. Gem. in Sebewaing 12.48. Oster-Coll. der Gem. des P. K. L. Moll 10.50. Gem. in Grand Rapids 18.26. P. Jüngels Gem. in Caledonia 4.25. Gem. in Lake Ridge 6.00. Gem. in Wyandotte 6.00. Oster-Coll. der Gem. an Sandy Creek 3.00. Gem. Frankenmuth 35.00. Gem. in Frankenlust 19.53 und 17.48. Gem. des P. Rohe in Detroit 6.00. Gem. in Bay City 18.25. Gem. in Saginaw City 12.52. Oster-Coll. der Gem. zu Port Hope 6.60. G. Streeb in Roseville 1.00. Gem. in Wyandotte $4.65.

Für die Negermission: Gem. des P. Hügli in Detroit 9.20. Hrn. E. Kundinger 5.00. Gem. Amelith 2.70. Christ. Bach in Sebewaing (für die Negerschule in Little Rock) 3.45. Von etlichen Confirmanden 1.10. W. Emmert sr. 5.00. Palmsonntags-Coll. der Gem. des P. Moll in Detroit (für Little Rock) 17.15. Von Lehrer Selle's Schule in Grand Rapids 1.00. Coll. bei einer Missionsst. in Lehrer Simon's Schule 2.16.

Für die Emigranten-Mission: Gem. in Manistee 8.00. Gem. in Fraser 9.00. Oster-Coll. der Gem. in Adrian 11.05. Taufcoll. bei A. Ittner in Frankenlust 3.25. Frau Zill daselbst .50. Taufcoll. bei B. Wegner jr. 2.00. Hochzeits-Coll. bei Geo. Ittner 3.13. Desgleichen bei J. Andacher 9.57. Gem. in Big Rapids 4.24.

Für die Heidenmission: Gem. an Sandy Creek 1.85.

Für innere Mission: Gem. Amelith 1.60. Oster-Coll. in Unionsville 1.54. Aus der Missionskasse der Gem. Adrian 8.00. Gem. Frankenlust 11.61. Gem. in Monroe 6.00. F. Rulig in Wyandotte 5.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Gem. in Fraser 4.50. P. Gose (für P. Brunn) 2.00. Hrn. Klauß an Sandy Creek (für Iske) 1.00. Coll. bei der Leichenfeier der Frau Leinberger in Frankenlust 4.43.

Für die Taubstummen: Gem. in Cape Girardeau 5.05. Aus der Sparbüchse des sel. Adolph Sievers 1.00. W. Emmert aus Hillsdale 5.00. W. Schröder .30. Confirmations-Coll. der Gem. in Sturgis 7.25. Lehrer Denninger 2.00. Confirmations-Coll. der Gem. an Sandy Creek 4.36. Durch Kassirer Bartling 13.50 und 40.30. Auf F. Oefnoke's Hochzeit in Fort Crescent ges. 2.00.

Zur Wittwenkasse: Aus d. Gem. Amelith durch K. F. Müller ges. (für Wittwe Ruhland) 8.95. Gem. Grand Rapids 6.19. P. Druckenmillers Gem. in Rogers City 3.75. P. Bohn's Gem. in Belknap 3.26. Auf W. Brege's Hochzeit ges. 3.29. P. Partenfelder 4.75. P. A. Ch. Bauer 2.00. Pfingst-Coll. der Gem. des P. Moll in Detroit 10.56.

Für das Waisenhaus in Addison: Aus d. Gem. Frankenlust 2.25. Fräulein Luise Stricker in Roseville 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Fräulein Luise Stricker 1.00.

Für P. Schwemley's Gemeinde: Palmsonntags-Coll. der Gem. Frankentrost 10.55. M. Engelbrecht .50. Frau Schmidt und Anna Schmidt .50.

Für Collegehaushalt in Fort Wayne: Aus der Abendm.-Kasse der Gem. Adrian 12.00.

Für arme Studenten in Springfield: Auf d. Hochzeit des Hrn. Geisel für Kamin ges. 2.68.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus Lehrer Selle's Schule für den „Lateinschüler“ 1.03.

Für die Gem. in Ford Co., Kansas: Gem. in Manistee 5.00. Gem. in Petersburg 3.00.

Für die Gem. in Waverly, Jowa: Dankopfer von Frau M. Ohr in Monroe 3.00. Theil der Oster-Coll. d. Gem. Sebewaing 3.00. Gem. Fraser 4.50. Gem. Saginaw City 5.00.

Für die Gem. in Houston, Texas: Gem. in Manistee 5.00. Gem. in Amelith 6.00. Theil der Oster-Coll. der Gemeinde Sebewaing 12.00. Gem. in Petersburg 2.00. Gem. an Sandy Creek 1.93.

Für die Gem. in Spirit Lake: Gem. Frankenlust 12.25.

Für die Gem. in Hemlock: Theil der Oster-Coll. der Gem. in Sebewaing 7.00.

Für die Gem. in Louisville, Ky.: Gem. Frankenlust 13.00. Gem. in Saginaw City 10.00.

Für die vom Sturm weggewehte engl. luth. St. Paulskirche in Webster Co., Mo.: Die Hälfte einer Pfingst-Coll. der Gem. in Fraser 8.00. P. Arendt 1.00.

Monroe, 21. Mai 1880. J. S. Simon, Kassirer.

**Für das Waisenhaus in Addison, Jll., erhalten:**

Von Gemeinden rc. aus Illinois: Aus Chicago: Durch P. Succop von Frau L. $1.00; A. Forbrech 1.00; E. Häcker .50; L. Hacker .50, W. Abel 1.00; durch P. Wunder von Frau Hänisch 5.00; durch P. Engelbrecht von Caroline Schildt .25; von P. L. Lochners Gem., Collecte am Confirmationstage, 45.00; durch P. Wagner von der Gem. 44.00, Wittwe Kloth .50, W. Ludewing 5.00; durch P. Hölter vom Jungfrauen-Verein 10.00; durch P. Bartling von Fr. Heß 2.00, Frau Marg. Becklenburg 1.00; von Gust. Jaffke 5.00. Aus Addison: von Frau B. Wilken, Martin Kirsch, Marie Kirsch je 1.00, N. N. 2.00, P. B. 1.00. Hälfte der Collecte bei Ed. Ahrens' Hochzeit in York Centre 4.37 und durch H. Meyer von P. Gotschs Gem. das. 24.24. P. Dörmanns Gem. in Yorkville 8.00. P. Dörings Gem. in Glencoe 3.00. Durch P. Schmidt in Schaumburg von H. Becker 10.00. P. Duborgs Gem. in Blue Island 13.68. Coll. am Confirmationstage von P. Hornbostels Gem. in Bloom 1.25. P. Großes Gem. in Harlem 12.70. Durch P. Döderlein in Homewood von sr. Gem. 16.00 und von H. Richter 3.00. P. Eißfeldts Gem. in South Chicago 7.25. Durch P. L. Wagner, Ostercollecte von der Gem. in Wheaton, 2.07. P. Grupes Gem in Rodenberg 16.38 u. 11.75. Durch P. Witte in Pekin von Frau P. 1.00. Durch H. Dageförde in Minonk von sr. Gem. in Nebraska Township 8.00. Durch P. Norden in Squaw Grove von Frau Temme 2.00. Durch P. Große in Harlem von Carl Schulz 2.00. Aus P. Ramelows Gem. in Elk Grove 8.43. Conrad Patge in Joliet 5.00. (Summa $287.87.)

Von Gemeinden rc. außerhalb Illinois: Durch Kassirer J. S. Simon von der Gem. in Benona, Mich., 1.85, aus P. Hüglis Gem. in Detroit Mich., 8.38 und aus Frankenlust, Mich., 2.75. (S. $12.98.)

An Kostgeld: Lehrer Reifert in Chicago 4.00, Carl Winter 5.00, Frau Hennig 3.00, H. Hergt 6.50, Vater Jaffke 2.00, Marie Linnekugel 2.00, Frau Wadrich 5.00, Frau Schneider in Zanesville, O., 6.00 und vom Vormund H. Miller in Rockland, Mich., für Emilie und Heinrich Sigel 70.00. (S. $103.50.)

Von Kindern: $239.47 (im Kinderblatt quittirt).

Addison, Jll., 7. Mai 1880. H. Bartling, Kassirer.

**Für das lutherische Waisenhaus zum Kindlein JEsu bei St. Louis**

sind seit dem 7. März d. J. folgende Gaben eingegangen:

Aus dem Kreuz-District in St. Louis durch Collector Körner $2.50. Aus dem Imm.-Distr. daselbst v. Ungenannt durch Coll. Willhardt 1.00. Aus der Armenbüchse der Gem. in Baden, St. Louis, 1.50. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, Jll., v. Hrn. F. Reuter 2.50. Singchor der Bethlehems-Gem. in St. Louis .60. Lehrer Barthel das. .50. Hrn. P. Schneider in Lenzburg, Jll., 5 Gall. Apfelbutter. Aus P. Dreyers Gem. zu Vallonia, Ind., von Wittwe Tormöhlen 5.00, von dem Töchterlein des Hrn. Fr. Tormöhlen 1 Quilt. Frau Krome in P. Lenks Gem. in St. Louis, Dankopfer für wiedererlangte Gesundheit, 5.00. Frau A. Bertram in Baden, St. Louis, 4.00. P. Bartels' Gem. in St. Louis, durch Stud. Heyne 7.87. St. George Nähverein in St. Louis 10 Pr. Unterhosen, 4 Paar Strümpfe. Confirmanden des P. Michels in Franklin Co., Mo., 2.75. Imm.-Gemeinde des P. Demetro in Perryville, Mo., 4.00. Aus dem Kreuz-Distr. in St. Louis durch Coll. Schumann 2.30. Aus des Imm.-Distr. durch Coll. Günther 4.45, Coll. Huning 8.85. Aus dem Dreieinigk.-Distr. durch Coll. Noack 5.50, durch Coll. Brockmeyer 3.10. Aus dem Zions-Distr. durch Coll. Göhmann 18.20, von Frau Heidemann 1 Packet Kleider. Durch P. Bünger in St. Louis von M. Kohrs 1 Actie 25.00; Frau Kath. Welker in New Melle, Mo., zur Abtragung der Schuld 100.00; Ueberschuß von dem Blumengeld der Confirmanden der Imm.-Kirche 1.50. Wittwe Sievers im Imm.-Distr. .50. P. Obermeyers Gem. in Little Rock, Ark., 20.00. Einem Unbekannten in Collinsville, Jll., für die Waisen 1.00. P. Mäße in Warrenton, Mo., 1.00. N. N. in Serbin, Tex., 2.00. P. Maisch das. 1.75. Durch dens., Hochz.-Coll. bei J. Schubert 3.25. Hrn. H. Meyer in Lake Creek, Mo., ½ Barrel Molasses. Frauenverein der Bethaniagem. in St. Louis 8 Busenhemden, 8 Kleider, 2 Pr. Unterhosen, 21 Schürzen, 5 Pr. Strümpfe, 5 wollene Häubchen. N. N. in St. Louis 21 Bu. Kartoffeln.

Ges. auf F. Langes Kindtaufe durch P. Lohr in Jackson, Missouri, 2.20. Aus dem Imm.-Distr. zu St. Louis durch Coll. Günther 3.00. Durch P. Hanser in St. Louis von N. N. .85. Confirmanden des P. Martens in Pt. Hudson, Mo., 1.25. P. Hüschens Gem. in Drake, Mo., 5.00. Fräulein Kloos in St. Louis 2.00. Dankopfer v. Frau A. Peetors aus der Gnaden-Gem. das. 3.00. Frau Wittwe Krullmann das. 2.00. Frau Ch. Ellersiek das. 2.00. Durch P. Matthias in Paola, Kans., ges. auf W. Rötlers Hochz., 4.43. Durch P. Heinemann in Neu-Bielefeld, Mo., von Frau Hammerschmidt .50. Aus der Liebeskasse der Gem. des P. Adam bei Glasgow, Missouri, 1.00. Frau Hogen in St. Louis 1.50. Durch P. Hahn in Staunton, Jll., ges. auf M. Rödings Hochzeit, 2.50. Frau P. Weisbrodt in Mount Olive, Jll., 1 Parthie Butter. Durch P. Flachsbart in Dorsey, Jll., v. H. Feustermann .15, L. u. E. Eichler .20, A. Henkel .10, A. Schröder .25, M. Flachsbart .15, A. Flachsbart .30. Durch P. Estel in Pierce, Nebr., v. Emma und Anna Breyer je 1.00. Durch P. Biltz in Concordia, Mo., von A. Frörking 1.00, auf Hrn. Stünkels Hochzeit ges. 5.35. Durch P. Frese in Columbus, Nebr., Confirmations-Coll. seiner Christus-Gem. 5.10. Aus dem Kreuz-Distr. zu St. Louis durch Lehrer Körner 2.25. Schulkinder des Lehrer Mangold in St. Louis 5.20. Aus dem Dreieinigk.-Distr. das. durch Coll. Noack 2.90, durch Coll. Brockmeyer 5.40. Aus dem Imm.-Distr. das. aus der Sparbüchse von Friedrich, Sophia, Emil, Katharina und Johanna Ahrenholz 2.50. P. Schrader in Numa, Jll., 1.00. Die Hälfte der Advents- und Passions-Collecten der Gemeinde zu Belleville, Jll., 7.35. J. Bischoff daselbst 1.00. W. Kaiser im Imm.-Distr. in St. Louis vor s. Abreise n. Europa 5.00. Durch P. Winkler, Hochzeits-Coll. bei H. Voß in Mokeville, Mo., 8.00. Frau B. Belke in St. Louis 1.00. Aus des seligen A. Sievers Sparkasse in Cape Girardeau, Mo., 1.00. E. Pöster aus der Schule des Lehrer Bewie in Cleveland, Ohio, 2.00. Aus der Waisenhausbüchse .50. Frauenverein in Cape Girardeau, Mo., 19 Waists, 2 Paar Strümpfe. Ph. Mertz in Des Peres, Mo., 1 Keg Essig, M. Mertz 1 Pr. Schuhe, A. Bopp für M. Fischer 12 Yd. wollnes Zeug. Aus St. Louis von Hrn. Willhard 34 Hüte. Durch P. Gräbner in St. Charles, Mo., v. Frauenverein 5 Betttücher, 10 Mädchenhemden, 12 Pr. Unterhosen, 4 Pr. Knabenhosen, 2 Knabenhemden, 4 Kleider, 10 Schürzen, 7 Leibchen, 12 Pr. wollene Socken, 1 wollenen Unterrock. Durch P. Hein in St. Louis von H. Holzkamp 5.00. Durch P. Kleist in Washington, Mo., v. Frau Nieburg 2.00. Schulenburg & Böckler in St. Louis an einer Rechnung 8.11.

Allen gütigen Gebern herzlichen Dank!

St. Louis, im Mai 1880. J. M. Estel, Kassirer.
Cor. of 3d & Rutger Sts.

---

Für die Gemeinde in Ford County, Kansas,
sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

Von P. D. Gräfs Gemeinde $10.00. P. Schieferdecker 3.00. P. Besel 2.00. P. Lothmanns Gem. 16.00. P. Wendts Gem. 11.00, von ihm selbst 1.45. P. Allwardts Gem. 42.30. P. Mangelsdorf 5.00. Chr. Bockelmann 8.00. P. Hallerbergs Gem. 28.50. P. Franks Gem. 4.50. P. Hudtloff 1.50. P. J. Streckfuß 3.00, dessen Gem. 6.00. P. Päpler 2.00, dessen Gem. 19.30. L. Birkner 3.00. C. Eißfeldt u. Bro. in Milwaukee 56.75. Adam Gräbners Gem. 15.00. P. Willes Gem. 23.50, nachträglich 2.00. P. Biltzs Gem. 10.00 und 14.50, H. Niermann in dessen Gem. 2.50. C. Rambow 26.00. P. Lohrs Gem. 7.80. Conr. Stünkel 2.00. P. Jungcks Gem. 4.60. P. Häfners Gem. 6.75. P. Nethings Gem. 15.60. Durch Hrn. Kassirer J. T. Schuricht in St. Louis: 12.75. Durch Kassirer E. Roschke 16.00 und 56.35. Kassirer H. Bartling 82.20 und 125.70. Von der Dreieinigk.-Gem. in St. Louis 90.00. Vom Jungfr.-Verein das. 30.00. Fr. Wm. Schildknecht.

---

Beim Unterzeichneten ist eingegangen:

Für P. F. Brunn in Steeden: P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge, Jll., $5.00.

Für die Negerschule in Little Rock: von C. Schmidt in Maynard, Mass., .75.

Für Studt. A. Rehwaldt: Durch P. Leemhuis in North East, Pa., von einigen jungen Leuten in sr. Gem. 9.00, und von Frau F. Schultz 1.00.

Ferner durch Hrn. P. J. T. Bötticher, Kassirer der Jllinois-Synode, dankend erhalten: für die Negermission 150.00, für die Emigranten-Mission 16.30.

J. T. Schuricht,
Kassirer der allgemeinen Synode.

---

**Für die vom Wirbelsturm heimgesuchten englischen Lutheraner in Webster Co., Mo.**

Von Dr. C. F. W. Walther $10.00. Von der Immanuels-Gem. zu St. Louis 68.63. Prof. H. W. Diederich 2.00. P. G. Heintz in Crown Point, Ind., 3.00. P. A. Larsen in Syracuse, Nebr., 2.00. Von der Gem. des P. H. C. Senne in Alma, Kans., 7.00. Durch P. J. Nachtigall 3.30. Von P. S. Hassold .50. Chas. Bennet 7.00. Gem. des P. H. Bremer 5.00. Gem. des P. E. Lehmann an Sandy Creek 3.00. Prof. R. Lange 1.00. (Summa $113.33.)

| | | |
|---|---|---|
| Mai 8. | Gesandt an P. A. Rader......... | $ 10.00. |
| „ 15. | „ „ „ „ „ ......... | 68.63. |
| „ 27. | „ „ „ „ „ ......... | 34.70. |
| | | $113.33. |

Louis Lange, jr.

---

Erhalten $17.00 für Zögling G. Schreck von der Gemeinde des Hrn. P. Weseloh in Cleveland, O.; 18.00 für E. Kretzschmar von d. Gem. des Hrn. P. Th. Bräuer in Denver, Jowa; 4.00 für F. Wilde von Gemeinde-Gliedern Hrn. P. Schumanns in Freistadt; 24.00 für C. E. Schneider v. werthen Seminar-Verein des Herrn P. G. W. Drees in Breslau, L. J.; 10.00 von d. Gem. des Hrn. P. Grupe in Roselle, Jll., als Gratification für Aushilfe im Orgelspiel an die Seminaristen Bartling, Höck, Baumgart und Plehn. — Für den Haushalt des Seminars von Herrn P. Schumanns Gemeinde 2 Fäßchen Butter.

Allen fröhlichen und willigen Gebern herzlichen Dank!

Addison, 10. Mai 1880. Krauß.

---

**Für den Seminar-Haushalt in Springfield**

erhalten:

Aus der Gemeinde des Herrn P. Buszin in Meredosia, Jll., 5 Schinken, 8 Schultern, 100 Dutzend Eier, 9 Gall. Fett, 15 Würste und 32 Hühner. Aus der Gem. des Herrn P. Zahn in Nokomis, Jll., eine Kiste mit Schinken, 60 Dutzend Eier, 16 Pfd. Butter und Würste. Aus der Gem. des Hrn. P. Böttcher in Mt. Pulaski, Jll., 1 Sack Kartoffeln, 7 Speckseiten, 2 Schinken, 8 Schultern und 8 Sack Mehl. Aus der Gem. des Hrn. P. Sieving in Manito, Jll., eine Kiste mit Fleisch. Aus der Gem. des Hrn. P. Mertner in Neu-Berlin, Jll., 2 Schinken, 17 Schultern, 5 Speckseiten, 50 Dutzend Eier, 3 Pfd. getr. Aepfel, 1 Pfd. Thee, 14 Pfd. Butter und etwas Bohnen. Von Hrn. Winsky dahier eine Speckseite.

Herzlicher Dank den freundlichen Gebern!

Springfield im Mai 1880. G. Pfau.

---

Erhalten für Schlerf v. P. Niethammers Gemeinde $13.51; für Naumann von P. C. Zschoche 6.00; für Lindemann von P. Schöneberg 25.00; für Hermann von P. Walker 5.00, v. Wittwe Scheding 5.00, von Lehrer Fathauer 5.00, von der Gem. an Lake Creek, Mo., 20.00; für Waisenschüler durch Kassirer Eißfeldt 4.50; durch dens. für H. R. 30.00; für K. von P. J. T. Große 30.00.

Berichtigung.

Die in meiner letzten Quittung für Harsch quittirten Summen erhielt ich durch P. Th. Bensen. R. A. Bischoff.

---

Für arme Studenten erhielt mit Dank von einem Ungenannten in Germantown, Kansas, durch Hrn. P. C. Meyer $2.00. Durch Hrn. B. Ohter von dem werthen Frauenverein der Gemeinde in Jacksonville, Jll., 7 Hemden.

C. F. W. Walther.

---

Erhalten

für arme Studenten durch P. Nützel in West Ely, Mo., 2.00, für Stud. Kuntz aus P. Gräbners Gemeinde 2.00, Pfingstcoll. 4.45.

Günther.

---

**Berichtigung.**

In meiner letzten Quittung (No. 10 des „Luth.") ist 1) unter der Rubrik: „Für arme und kranke Pastoren" rc. noch beizufügen: Durch P. Achenbach in Venedy von B. Hedemann 5.00. Daselbst sind 2) unter der Rubrik: „Für arme Studenten in St. Louis" nur die 3 ersten Posten für St. Louis, die übrigen als für Springfield bestimmt zu verzeichnen. H. Bartling, Kassirer.

---

## Neue Drucksachen.

**Das Grundbekenntniß der evangelisch-lutherischen Kirche.** Mit einer geschichtlichen Einleitung und kurzen erklärenden Anmerkungen versehen. Dem lutherischen Christenvolk zum 350jährigen Jubiläum der Augsburgischen Confession dargeboten von F. Pieper. Preis, portofrei, 40 Cts.

Wer erinnert sich nicht mit Freuden an den herrlichen Genuß, den ihm im Jubeljahre vor 3 Jahren das Büchlein: „Der Concordienformel Kern und Stern" bereitete! Auch zur bevorstehenden Jubelfeier wird dem lutherischen Christenvolke ein ähnliches Büchlein, enthaltend das Grundbekenntniß, die Augsburgische Confession, mit geschichtlicher Einleitung und kurzen erklärenden Anmerkungen dargeboten. Zwar findet sich dies Bekenntniß in unserm Gesangbuch, allein — wer wünschte nicht auch eine Erklärung desselben zu haben, wer möchte nicht auch gern die Geschichte desselben näher kennen lernen? Dient es doch nur zur Erhöhung der Jubelfreude, wenn man den Gegenstand der Freude recht kennt. Und hier sieht der Leser im ersten Theil, wie der treue Gott der luth. Kirche dieses Kleinod geschenkt und erhalten hat, und im zweiten Theil, wie herrlich dasselbe seinem Inhalt nach ist. Keiner wird dasselbe lesen, ohne dem theuren Verfasser für die herrlichen Fingerzeige zu danken.

Der erste Theil enthält die geschichtliche Einleitung:



Der zweite Theil enthält die Augsburgische Confession selbst mit erklärenden Anmerkungen.

Wie einst „Der Concordienformel Kern und Stern", so hat auch dieses Buch bleibenden Werth. Nach Beendigung der Jubelfeier sollte es nicht bei Seite gelegt werden. Billig wird in unsern Gemeinden von den (aufzunehmenden Gliedern verlangt, daß sie bei etwa noch vorhandenem Mangel an Kenntniß sämmtlicher lutherischen Symbole neben dem kleinen Katechismus Luthers zum wenigsten die ungeänderte Augsburgische Confession kennen und sich dazu bekennen. Kein passenderes Buch kann den Neuaufzunehmenden in die Hand gegeben werden, als diese Ausgabe der Augsburgischen Confession mit geschichtlicher Einleitung und erklärenden Anmerkungen.

Möge denn auch diese Schrift so weite Verbreitung finden und solchen Segen stiften, wie vor 3 Jahren „Der Concordienformel Kern und Stern".

Der Preis ist 40 Cts. portofrei. Man adressire: Luth. Concordia Verlag, St. Louis, Mo. G.

---

**Jubelfestbüchlein** für die liebe e[...] Schuljugend zum 25. Juni [...] über die Augsburgische Confess[...] dienbuch. Zur Feier des 35[...] der Uebergabe der Augsburgi[...] des 300jährigen Jubiläums [...] Concordienbuchs dargeboten [...] Preis, portofrei, 5 Cts.

Wie wir an den Jubelfesten 1855, 186[...] gend mit herangezogen haben, so sollte[...] Jubeljahr geschehen, damit auch aus dem[...] für seine unermeßliche Wohlthat Lob zug[...] denn gewiß das vorliegende Jubelfestbüch[...] in 99 Fragen den Festgegenstand behand[...] werden.

Preis 5 Cts., das Dutzend portofrei [...] Luth. Concordia Verlag, St. Louis, [...]

**Halte im Gedächtniß JEsum C[...]** von **F. C. Th. Ruhland**, [...] separirt ev.-luth. St. Johann[...] nitz bei Zwickau. Aus seinen[...] Erstes Heft. Zwickau i. S[...] von Johannes Herrmann. [...] Heinrich J. Naumann in Dr[...]

Unser unvergeßlicher seliger Bruder R[...] die ihn näher kennen gelernt haben, beze[...] einer seltenen Gabe zu predigen ausgerüst[...] lassenen Predigtmanuscripte enthalten da[...] geringem Werthe. So hat denn Hr. [...] im Auftrage der Synode der sächsischen [...] Mühe unterzogen, aus dem schriftlichen [...] sel. Ruhland für jeden Sonn- und F[...] eignete Predigt auszusuchen und, wo mi[...] vollständigen Jahrgang Ruhland'scher [...] Das erste Heft davon ist nun erschi[...] Predigten für die Sonn- und Festtage [...] 5. Sonntag nach Epiph. theils über di[...] die epistolischen Perikopen, sowie zwei a[...] Texte, deren eine von der christlichen Ki[...] die andere wider das weltübliche Tanzen[...] Predigten sollen laut des Vorworts ein [...] sein, wie in der ev.-luth. Freikirche Sa[...] nemlich in derselben keineswegs, wie Vi[...] auf den Kanzeln „nur gescholten und [...] daß „Lehre und Wehre da in rechtem[...] Gemeinden durch das ganze Wort G[...] süße Evangelium von JEsu Christo, [...] ewigen Gottessohne, geweidet und unt[...] auf rechter Bahn erhalten werden." [...] niß sind denn auch wirklich diese Predi[...] lium wohl unterscheidend, gehen sie dar[...] und selbstgerechten Sünder durch das [...] vom Gesetz Getroffenen durch das Evan[...] und sie der Vergebung ihrer Sünden, [...] zu machen und zugleich die bereits [...] Eifer in der Heiligung und zu all[...] Zwar sollte uns hier in Amerika sch[...] unsere Hilfe diese Predigtsammlung ka[...] bewegen, den Vertrieb derselben zu fö[...] nicht der Fall wäre, ist diese Sammlu[...] wordenes rechtgläubiges Predigtbuch e[...] Segens theilhaftig machen. Die Aus[...] und doch ist der Preis dieses Heftes [...] Großoctav auf nicht mehr als 1 Mk. [...] Gelegenheit können wir nicht umhin, [...] Wie wir hören, ist die Zahl der ame[...] das Organ der sächsischen Fre[...] ringe. Je näher uns aber die theuren[...] kirche und ihre Angelegenheiten stehen[...] dem Glauben nach Bein von unseren [...] serem Fleisch, ihre Sache unsere Sache [...] unsere Schmach und Ehre: je größ[...] Mission ist, die ihnen Gott in unserem[...] hat; je reicher endlich ihr Blatt an w[...] mer höchst zeitgemäßen, auch für un[...] glaubensstärkenden Artikeln ist: um [...] Organ unserer treuesten Genossen jens[...] immer können, unterstützen. Untersti[...] selbst, und würde doch der Schade, der[...] Unterstützung ihrer Sache erwachsen[...] eigener Schade sein. Haben die the[...] sich bisher unser bei keiner Gelegenhei[...] uns um so mehr dafür ehren mit Wo[...]

**Das Lutherbild von [...]**

welches wir in No. 8 angezeigt haben, [...] handlung meldet, noch nicht vergrif[...]

---

**Veränderte [...]**

Rev. J. P. Beyer, 147 Ten Eyck [...]
Rev. G. Burger, Hampton [...]
Rev. F. A. Ahner, 149 Sixth Av[...]
Rev. H. Torney, [...]


Der „Lutheraner" erscheint alle Monate [...] tionspreis von einem Dollar für die auswä[...] vorauszubezahlen haben.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" [...] sandt.

**Druckerei des „Luth. C[...]**

fteld

Meredosia, Ill.,
Gall. Fett, 15
n P. Zahn in
Eier, 16 Pfd.
. Böttcher in
, 2 Schinken,
Hrn. P. Sie-
der Gem. des
17 Schultern,
, 1 Pfd. Thee,
Winsky dahier

G. Pfau.

meinde $13.51;
emann von P.
.00, v. Wittwe
Gem. an Lake
assirer Eißfeldt
P. J. T. Große

irten Summen
Bischoff.

on einem Un-
P. C. Meyer
rauenverein der

. Walther.

Mo., 2.00, für
fingstcoll. 4.45.
Günther.

.“) ist 1) unter
och beizufügen:
5.00. Daselbst
in St. Louis“
als für Spring-
ng, Kassirer.

=lutherischen
nleitung und
ben. Dem lu-
gen Jubiläum
boten von F.

errlichen Genuß,
n: „Der Con-
ete! Auch zur
Christenvolke ein
tniß, die Augs-
und kurzen er-
et sich dies Be-
nschte nicht auch
cht auch gern die
es doch nur zur
stand der Freude
eil, wie der treue
erhalten hat, und
alt nach ist. Kei-
ser für die herr-

e Einleitung:
vom Beginn der
gsburg.
ft in Augsburg.
stags.

ung des Kaisers,
n zu lassen.

n.
t.
hr und aus der

Reichstags.
on.

e Confession selbst

n und Stern“,
Nach Beendigung
ben. Billig wird
Gliedern verlangt,
Kenntniß sämmt-
echismus Luthers
Confession kennen
kann den Neuauf-
diese Ausgabe der
nleitung und er-

eitung finden und
Concordienformel

ire: Luth. Con-
G.

**Jubelfestbüchlein** für die liebe evangelisch-lutherische Schuljugend zum 25. Juni 1880. Ein Gespräch über die Augsburgische Confession und das Concordienbuch. Zur Feier des 350jährigen Jubiläums der Uebergabe der Augsburgischen Confession und des 300jährigen Jubiläums der ersten Ausgabe des Concordienbuchs dargeboten von P. Otto Hanser. Preis, portofrei, 5 Cts.

Wie wir an den Jubelfesten 1855, 1867 und 1877 auch die Jugend mit herangezogen haben, so sollte es billig auch in diesem Jubeljahr geschehen, damit auch aus dem Munde der Kleinen Gott für seine unermeßliche Wohlthat Lob zugerichtet werde. So wird denn gewiß das vorliegende Jubelfestbüchlein, das auf 15 Seiten in 99 Fragen den Festgegenstand behandelt, mit Freuden begrüßt werden.

Preis 5 Cts., das Dutzend portofrei 50 Cts. Man adressire: Luth. Concordia Verlag, St. Louis, Mo.

**Halte im Gedächtniß JEsum Christ!** Predigten von **F. C. Th. Ruhland**, weiland Pastor an der separirt ev.-luth. St. Johanniskirche zu Niederplanitz bei Zwickau. Aus seinem Nachlasse gesammelt. Erstes Heft. Zwickau i. S. Druck und Verlag von Johannes Herrmann. In Commission bei Heinrich J. Naumann in Dresden. 1880.

Unser unvergeßlicher seliger Bruder Ruhland war, wie alle, die ihn näher kennen gelernt haben, bezeugen, unter anderen mit einer seltenen Gabe zu predigen ausgerüstet. Die von ihm hinterlassenen Predigtmanuscripte enthalten daher einen Schatz von nicht geringem Werthe. So hat denn Hr. Pastor O. Willkomm im Auftrage der Synode der sächsischen ev.-luth. Freikirche sich der Mühe unterzogen, aus dem schriftlichen homiletischen Nachlaß des sel. Ruhland für jeden Sonn- und Festtag eine zum Druck geeignete Predigt auszusuchen und, wo möglich, nach und nach einen vollständigen Jahrgang Ruhland'scher Predigten herauszugeben. Das erste Heft davon ist nun erschienen. Es enthält dasselbe Predigten für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs bis zum 5. Sonntag nach Epiph. theils über die evangelischen, theils über die epistolischen Perikopen, sowie zwei andere Predigten über freie Texte, deren eine von der christlichen Kinderzucht handelt, während die andere wider das weltübliche Tanzen gerichtet ist. Sämmtliche Predigten sollen laut des Vorworts ein öffentliches Zeugniß davon sein, wie in der ev.-luth. Freikirche Sachsens gepredigt wird, daß nemlich in derselben keineswegs, wie Viele meinen oder doch sagen, auf den Kanzeln „nur gescholten und geschimpft“ werde, sondern daß „Lehre und Wehre da in rechtem Verhältniß stehen und die Gemeinden durch das ganze Wort Gottes, vor allem durch das süße Evangelium von JEsu Christo, dem Sünderheilande und ewigen Gottessohne, geweidet und unter Gottes Gnadenbeistande auf rechter Bahn erhalten werden.“ Ein solches herrliches Zeugniß sind denn auch wirklich diese Predigten. Gesetz und Evangelium wohl unterscheidend, gehen sie darauf aus, ebenso die sicheren und selbstgerechten Sünder durch das Gesetz zu erschrecken, als die vom Gesetz Getroffenen durch das Evangelium zu Christo zu locken und sie der Vergebung ihrer Sünden, sowie ihrer Seligkeit gewiß zu machen und zugleich die bereits Gläubiggewordenen zum Eifer in der Heiligung und zu allen guten Werken zu reizen. Zwar sollte uns hier in Amerika schon die Thatsache, daß ohne unsere Hilfe diese Predigtsammlung kaum vollendet werden wird, bewegen, den Vertrieb derselben zu fördern; aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre, ist diese Sammlung als ein jetzt so selten gewordenes rechtgläubiges Predigtbuch es werth, daß wir uns ihres Segens theilhaftig machen. Die Ausstattung ist ganz vortrefflich, und doch ist der Preis dieses Heftes von VI und 192 Seiten in Großoctav auf nicht mehr als 1 Mk. 50 Pfg. gesetzt. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, noch Folgendes zu bemerken. Wie wir hören, ist die Zahl der amerikanischen Abonnenten auf das Organ der sächsischen Freikirche eine noch sehr geringe. Je näher uns aber die theuren Glieder der sächsischen Freikirche und ihre Angelegenheiten stehen, sind sie doch in Wahrheit dem Glauben nach Bein von unseren Beinen und Fleisch von unserem Fleisch, ihre Sache unsere Sache und ihre Schmach und Ehre unsere Schmach und Ehre: je größer und wichtiger ferner die Mission ist, die ihnen Gott in unserem alten Vaterlande übergeben hat; je reicher endlich ihr Blatt an wirklich vortrefflichen und immer höchst zeitgemäßen, auch für uns überaus lehrreichen und glaubensstärkenden Artikeln ist: um so freudiger sollten wir dieses Organ unserer treuesten Genossen jenseit des Meeres, wie wir nur immer können, unterstützen. Unterstützen wir doch damit nur uns selbst, und würde doch der Schade, der aus dem Mangel an unserer Unterstützung ihrer Sache erwachsen kann, nicht weniger unser eigener Schade sein. Haben die theuren Brüder in Deutschland sich bisher unser bei keiner Gelegenheit geschämt, wohlan, laßt sie uns um so mehr dafür ehren mit Wort und That! W.

### Das Lutherbild von Gustav König,

welches wir in No. 8 angezeigt haben, ist, wie uns die Pilgerbuchhandlung meldet, noch nicht vergriffen. Dies zu Berichtigung. W.

### Veränderte Adressen:

Rev. J. P. Beyer, 147 Ten Eyck St., Brooklyn, N. Y.

Rev. G. Burger, Hampton, Hamilton Co., Nebraska.

Rev. F. A. Ahner, 149 Sixth Ave., Pittsburgh, Pa.

Rev. H. Torney, Montague, Mich.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.50 versandt.

Druckerei des „Luth. Concordia-Verlag.“




Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-C

Entered at the Post Office

Jahrgang 36. St. Louis, 

## Johann Pistorius,

im Jahre 1525 in Holland um des lutherischen Glaubens willen von den Schergen des Antichrists verbrannt.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der theure Zeuge Christi ward nun wieder in's Gefängniß gebracht. Es war dasselbe ein finsteres Gemach voll Ungeziefer und Unflaths. Mit zehn Verbrechern mußte er dasselbe theilen. Daß der Gestank darin unerträglich war, läßt sich denken. Enchusanus, der ihm seinen Besuch in Aussicht gestellt hatte, machte sich denn auch bald auf den Weg. Schweißtriefend und schnaufend kam er auf einer Wendeltreppe an das elende Gemach Johann's, fluchend und schwörend, als ihm beim Oeffnen der unausstehliche Gestank entgegen kam.

Johann, der auf seinen Ruf an's Gitter trat, machte ihm Vorwürfe darüber, daß man ihn in einen so schändlichen stinkenden Käfig gesperrt habe, da er doch nichts begangen, das des Todes werth sei. Enchusanus entschuldigte sich, stellte sich freundlich und setzte ihm zu, daß er doch durch Widerruf dazu thue, von einem so schauderhaften Ort wegzukommen. Aber Johann ließ sich nicht irre machen. Nachdem Enchusanus noch ein wenig mit dem armen Gefangenen über die Kirchensatzungen und über das Ansehen der Kirchenväter und Concilien disputirt und ihn seines Mitleids versichert hatte, verabschiedete er sich; denn ihm war übel geworden.

Der Mitgefangenen nahm sich Johann gar treulich an. Einem, der fast nichts auf dem Leibe hatte, schenkte er seinen Oberrock. Allen predigte er täglich Gottes Wort, um dadurch ihre wilden, rohen Herzen zu bewegen und sie zum Tode vorzubereiten. Und er hatte die Freude zu sehen, daß seine Arbeit nicht vergeblich war; einige wurden zu dem HErrn bekehrt.

Fast einen Monat lang lag der standhafte Johann in diesem schauerlichen Gefängniß. Dann ward er mit andern gefangenen Lutheranern nach dem Haag gebracht. Hier ward ein Inquisitionsgericht eingesetzt mit M. Jodocus Lovering als Oberketzermeister. Wir theilen nur noch die letzte Verhandlung mit.

Lovering: Weß hast du dich denn nun entschlossen?

Johann: Eben
Lovering: Will
Johann: Nein,
Lovering: Du
oder aber als ein hal
Johann: Ich h
hört, darum frage ich
nicht bekümmern.
Lovering: Dan
Ernst ist, so schwör
Würde, daß du den n
sollst du uns mit
länger aufhalten.
Johann: Ich s
zuträgt. Warum m
haufen? Wenn ich
mein Herz.
Lovering: Du
Johann: Ich s
lache eure nichtigen
hoffet, ich werde d
Wahrheit wieder ver
fürwahr nichts aus,
tige Gott (das er da
mit seiner Gnade ver
Lovering: Dien
hast, so sage ich dir,
du gewißlich sterben.
Johann: Man
an, den man mir so
der Gewalt, die euch
geben worden ist.
tigen, ewigen Gott
daß er mich bis auf
halten hat.
Lovering: Ja,
len dich nicht länger
und schicke dich zu die
meinst, daß es dir am
Johann: Sehet,
zu allem, wie es Gott
will. Das weiß ich:
und ewige Ruhe schaf
Lovering: Du d
werde zugehen, deine




eben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 15. Juni 1880. No. 12.

## Pistorius,

olland um des luthe-
illen von den Schergen
ists verbrannt.

(g und Schluß.)

isti ward nun wieder in's Ge-
var dasselbe ein finsteres Ge-
o Unflaths. Mit zehn Ver-
be theilen. Daß der Gestank
äßt sich denken. Enchusanus,
Aussicht gestellt hatte, machte
den Weg. Schweißtriefend
uf einer Wendeltreppe an das
, fluchend und schwörend, als
nausstehliche Gestank entgegen

n Ruf an's Gitter trat, machte
aß man ihn in einen so schänd-
esperrt habe, da er doch nichts
s werth sei. Enchusanus ent-
freundlich und setzte ihm zu,
ruf dazu thue, von einem so
kommen. Aber Johann ließ
Nachdem Enchusanus noch ein
Gefangenen über die Kirchen-
Ansehen der Kirchenväter und
ihn seines Mitleids versichert
ich; denn ihm war übel ge-

ahm sich Johann gar treulich
ts auf dem Leibe hatte, schenkte
en predigte er täglich Gottes
ilden, rohen Herzen zu bewegen
ubereiten. Und er hatte die
e Arbeit nicht vergeblich war;
Errn bekehrt.

g lag der standhafte Johann
Gefängniß. Dann ward er
Lutheranern nach dem Haag
Inquisitionsgericht eingesetzt
g als Oberketzermeister. Wir
Verhandlung mit.

du dich denn nun entschlossen?

Johann: Eben deß, davon ich allezeit gesagt habe.

Lovering: Willst du denn noch nicht widerrufen?

Johann: Nein, ich will nicht widerrufen.

Lovering: Du mußt wahrlich entweder widerrufen oder aber als ein halsstarriger Ketzer verbrannt werden.

Johann: Ich habe solche Drohworte nun viel gehört, darum frage ich nicht nach ihnen, laß sie mich auch nicht bekümmern.

Lovering: Damit du siehest, daß es mein rechter Ernst ist, so schwöre ich dir bei meiner ritterlichen Würde, daß du den morgenden Tag sterben mußt; dann sollst du uns mit deiner Halsstarrigkeit nicht mehr länger aufhalten.

Johann: Ich sehe doch noch niemand, der Holz zuträgt. Warum macht ihr nicht frisch den Scheiterhaufen? Wenn ich ihn höre nennen, so freuet sich mein Herz.

Lovering: Du Bösewicht, spottest unser noch dazu?

Johann: Ich spotte euer nicht, sondern ich verlache eure nichtigen Drohworte. — Denn daß ihr verhoffet, ich werde die einmal erkannte und bekannte Wahrheit wieder verleugnen und verschwören, da wird fürwahr nichts aus, es wollte mich denn der allmächtige Gott (das er doch, wie ich hoffe, nicht thun wird) mit seiner Gnade verlassen.

Lovering: Dieweil du dich denn dermaßen gesetzt hast, so sage ich dir, fürwahr, morgenden Tages mußt du gewißlich sterben.

Johann: Man thue mir doch den Tod einmal an, den man mir so oft gedrohet hat, und braucht euch der Gewalt, die euch vom Himmel zugelassen und gegeben worden ist. So will ich hieneben dem allmächtigen, ewigen Gott von Herzen Lob und Dank sagen, daß er mich bis auf denselbigen Tag so gnädiglich erhalten hat.

Lovering: Ja, morgen mußt du sterben, wir wollen dich nicht länger leben lassen. Derhalben so rüste und schicke dich zu dieser deiner letzten Stunde, wie du meinst, daß es dir am nützlichsten und besten ist.

Johann: Sehet, hier habt ihr mich, ich bin bereit zu allem, wie es Gott gefällt und er es mit mir haben will. Das weiß ich: eine böse Stunde wird mir lange und ewige Ruhe schaffen.

Lovering: Du darfst nicht gedenken, daß es so bald werde zugehen, deine Marter soll sich nicht so bald enden.

Johann: Ich hoffe doch, euer tyrannisch, blutdürstig Herz soll in einem halben Tag an mir Armen genugsam sich erkühlen und ersättigen.

Lovering: Es ist alles, was man mit ihm anfängt, verloren, er wird doch nimmermehr besser.

Montanus: Er ist ganz halsstarrig.

Rosemundus: Wir haben fürwahr auf das allerfreundlichste mit ihm gehandelt, es ist aber auch alles umsonst gewesen.

Lovering: Ei, so verkünde ich dir, du Erzketzer, daß nunmehr der letzte Tag vorhanden ist, an dem du der Gebühr nach, und wie du wohl verdient hast, gestraft werden sollst. So erwähle dir nun einen, dem du deine Sünden beichtest.

Johann: Man darf mir hierin die Wahl nicht geben.

Lovering: So höre ich wohl, du willst auch nicht beichten?

Johann: Das sag ich nicht; darum versteh mich recht. Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott ein treuer Gott, der uns Verzeihung der Sünden zugesagt hat.

Lovering: Wen begehrst du denn zu einem Beichtvater?

Johann: Wen ihr wollt.

Lovering: Willst du einen Mönch oder einen weltlichen Priester haben?

Johann: Es gilt mir gleich.

Lovering: Wie, wenn ich dir ließe einen Mönch holen?

Johann: Das magst du wohl thun.

Lovering: Willst du aber lieber einen weltlichen Priester?

Johann: Ich frage gar nichts darnach, gebt mir, welchen ihr wollt.

Lovering: Wie, wenn du dem Enchusanus beichtetest?

Johann: Ja, ich will's gern thun.

Lovering: Herr Magister Noster, ich bitte, wollet unbeschwert sein, dieses Menschen Beichte zu hören.

Enchusanus: Mein Sohn, willst du mir denn beichten?

Johann: Ja, ich will.

Lovering: Wohlan, so gehet mit einander in das nächste Gemach hinein.

Enchusanus: Ja, laß uns ein wenig entweichen. Und nun, Herr Johann, bekenne deine Sünde, wo es dir also gefällt.

Johann: Ich armer Sünder, und der ich Gottes Zorn vielfältiger Weise wohl verdient habe, bekenne, daß mein eigener Unglaube (dadurch wir allein von Gott abgesondert werden) sei die einige Ursache, um welcher willen ich mich nicht dermaßen und also ganz mit Verachtung des zeitlichen Todes auf Gott, meinen HErrn, verlassen kann, wie wohl vonnöthen. Bekenne auch, daß ich mit Händen und Füßen, das ist, mit allen meinen inwendigen Begierden mich wider Gott gesetzt habe und ihm auch nie im rechten Glauben, desgleichen auch meinem Nächsten in wahrer Liebe mit Lust gedient habe. Denn mir ist also die Neigung zur Sünde angeboren, daß ich wahrlich (wenn ich mich eigentlich ansehe) anders nichts, denn die Sünde und Ungerechtigkeit selbst bin; in welchen ich auch von oben an bis unten hinaus so gar ersoffen und besudelt liege, daß ich wahrlich, wo der, der zu einem Richter über die Lebendigen und Todten verordnet ist, mit mir in's Gericht gehen wollte, mit ewigem höllischem Feuer müßte zu einer wohlverdienten Strafe verdammt werden. Aber ich hoffe und glaube, daß solchen Jammer gnädiglich hinnehmen und von mir wenden werde die unaussprechliche Güte Gottes, der seinen eingebornen Sohn für uns in den Tod gegeben hat, daß mir in seinem Blut, damit ich auch besprenget bin durch die Salbung des Heiligen Geistes und Bad der Wiedergeburt, alle meine Sünden abgewaschen sind, ob ihrer wohl mehr ist, denn der Sand am Meer. Dieser mein Glaube tröstet und versichert mich dermaßen, daß es bei mir ein gering Ding ist, diesen zeitlichen Tod leiden; denn ich hoffe ein viel besseres Leben, welches nach diesem auf uns wartet. Und bitte von Herzen, daß der allmächtige ewige Gott, der in Ewigkeit gelobt und gebenedeiet ist, solchen Glauben in mir stärke, mehre, bekräftige und erhalte. Amen.*)

Enchusanus: Wohlan, fahr fort.

Johann: So viel hab ich allein gehabt, das ich habe beichten wollen.

Enchusanus: Heißt denn das gebeichtet, wenn du keine Sünden insonderheit und mit Namen erzählest?

Johann: Glaube mir, der Unglaube ist nicht eine kleine, schlechte Sünde; denn um diese Sünde straft der Heilige Geist die ganze Welt.

Enchusanus: Bist du denn dir selbst keiner besonderen Sünden bewußt?

Johann: Willst du denn, daß ich dir Hurerei, Trunkenheit, Mord, falschen Eid, Spiel 2c. also an den Fingern erzählen soll? Ich bin mir aber dieser Laster keines bewußt, wiewohl ich darum nicht gerechtfertigt bin.

Enchusanus: Deine Irrthümer und ketzerischen Artikel, die du hältst und lehrest, solltest du mir beichten, auch deine Halsstarrigkeit abbitten; es sei denn, daß du solche Sünden für keine Hauptsünden erkennest.

Johann: Wiewohl diese beiden große und Hauptsünden sind, so weiß ich mich doch derselben nicht schuldig; es sei denn, daß der ein Ketzer ist, der sich von seinem HErrn Christo nicht will lassen abreißen oder sich von seinem Wort nicht will auf Menschengebote treiben lassen.

Nach weiteren Reden verweigerte ihm Enchusanus die Absolution.

*) Siehe, so klagt sich ein Heiliger Gottes wegen seines Unglaubens an, der doch, mit andern Menschen verglichen, ein wahrer Glaubensheld war, und jammert über seiner Sünden Größe und Menge, der doch bereit war, für Christum und seine Wahrheit auch sein Leben unter Martern zu lassen!

Johann: Wenn du mich auch nicht absolvirst, so ist doch ein Anderer, der mich absolvirt und mir alle meine Sünden verzeiht, nämlich Gott im Himmel.

Enchusanus: Willst du denn des Priesters Absolution verachten und dir allein an der göttlichen genügen lassen?

Johann: Warum das nicht? Es stehet doch geschrieben Matth. im 11. Kap.: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Und Jesaias im 43. Kap.: Ich, ich bins, der ich eure Sünden tilge um mein selbst willen.

Enchusanus: Damit du auch in allen Artikeln und ja genug lutherisch seiest, so verachtest du auch noch meine Absolution, du elender verzweifelter Mensch!

Johann: Was soll ich denn thun? Du bist ja unwillig dazu, soll ich dich denn dazu zwingen? Das kann und will ich auch nicht thun.

Enchusanus: Wie kannst du doch so verwegen und frevel sein, daß du ohne die Verzeihung deiner Sünden dich in den Tod hinein wagen darfst? Fürchtest du dich nicht vor der Höllenpein? Was ist das für ein frecher Muthwille!

Johann: Gott der Allmächtige ist nicht wie wir Menschen, daß er sich unser nicht sollte oder wollte erbarmen. Ich glaube und weiß fürwahr, daß ich in Christo JEsu habe vollkommene Verzeihung aller meiner Sünden.

Enchusanus: Ach Gott, wie wehe thut es mir, daß du von der rechten Mutter, der heiligen christlichen Kirche, also abgesondert bleibest und ihre Gewalt oder Schlüssel so stolzmüthig verachtest. Ich weiß nicht, was ich weiter thun soll. Was für eine Antwort soll ich nun den Herren, die drin sitzen und warten, bringen?

Johann: Mir gilts gleich, du magst ihnen sagen, was du willst.

Enchusanus: Es wird dir aber nicht zur Ehre gereichen.

Johann: Darnach frage ich gar nichts.

Enchusanus: So höre ich wohl, du stellest mir heim, daß ich das alles, wie es sich zwischen uns verlaufen hat, ihnen erzähle?

Johann: Ja.

Enchusanus: Willst du aber lieber, daß ich aller der Dinge geschweige, damit sie dir nicht etwa mehr verhaßt werden, so will ich's thun.

Johann: Du sagst es oder schweigest, so gilt mir alles gleich; denn ich frage darnach gar nichts, Gott gebe, was sie von mir halten oder urtheilen. Das ist aber gewiß und wahr in meinem Herzen, daß ich meinem Gott, ob ich schon eines schändlichen und schmählichen Todes sterben muß, dennoch nicht mißfallen werde; denn ihm allein lebe ich, will ihm auch allein, wie ich hoffe, sterben.

Enchusanus ließ nun den Gefangenen allein und ging wieder hinein zu den andern Ketzermeistern und erzählte unter Thränen, daß er nichts habe ausrichten können. Johann hatte erst eine Weile gewartet, war aber dann auch, ohne gerufen zu sein, hinein gegangen und sah noch, als er sich niedersetzte, wie der heuchlerische Enchusanus sich die Thränen abwischte.

Lovering wandte sich wieder zu dem Gefangenen: Wie, hast du auch gebeichtet?

Johann: Ja.

Lovering: Bist du auch absolvirt?

Johann: Nein.

Lovering: Warum nicht?

Johann: Da hat mir dieser mein Beichtvater nicht wollen die Hände auflegen und mich absolviren.

Lovering: Was ist denn
ster Noster, daß ihr diesen M
absolviren?

Enchusanus: Da hat e
sich nach päbstlicher Gewohnh
len, und hat allein etliche Di
klappert und ja (wie alle K
der Beichte mehr gespottet, de

Lovering: Wie, weißt d
ben mußt? Hörst du denn r
urtheil gefällt worden ist?
nicht vorher, wie andere Chris

Johann: Ich habe geber
Zweifel mein Bekenntniß fr
aufgenommen hat, denn dieser

Lovering: Sollst du der
achten?

Johann: Ich sage doch
tion der christlichen Kirche ver

Lovering: Wer will un
sterben mußt, die Sünden ver

Johann: Das Lamm G
Sünde trägt.

Lovering: Was thun
thun wir?

Montanus: Ein erschre
lebendiger Mensch so gar verf

Rosemundus: Man k
Menschen nichts Gutes un
versehen.

Lovering: Wie ist ihm
denn so weiter auf Erden zu
lieber ist, denn dieses Leben?

Johann: Mein HErr
denn dieses mein zeitliches L

Lovering: Hast du den
lieb oder fragst du auch nach

Johann: Sollte ich nic
und sind ja solche menschli
in mir.

Nach weiteren Vorstellung
men sie auf sein Weib zu
ob er sie nicht lieb habe, ob e
Auch jetzt blieb der theure
Auf die schändlichen, unzü
des Ketzerrichters, die wir h
erwiderte Johann im heilige

Lovering erklärte, es n
mit zehn Huren alle Unzuc
die Ehe getreten, entgegnete

Johann: Pfui dich!
rung wider Gott und den h
Ehestand in dein Herz hinei

Lovering: Man nehm
haftigen Menschen und fü
fängniß.

In der folgenden Nacht
Gefängniß herausgeführt,
gelogen hatte, zu seinem W
unterirdisches Loch — ein
verurtheilt war. Vier Tag
mit gebundenen Füßen. A
meister ihr Möglichstes, ih
bald schickten sie zu ihm
Pfaffen und Mönche, au
andere vom gemeinen Pöb
sonst, er wich nicht ein Haa
bekannten Wahrheit. Eine
in diesen seinen Anfechtunge
ben alten Vaters, der ihm

...cht absolvirst, so
...irt und mir alle
im Himmel.
...s Priesters Abso-
göttlichen genü-
...Es stehet doch ge-
...mmet her zu mir
ich will euch er-
...: Ich, ich bins,
...bst willen.
...n allen Artikeln
...test du auch noch
...lter Mensch!
...un? Du bist ja
...zwingen? Das
...och so verwegen
...erzeihung deiner
darfst? Fürch-
...? Was ist das
...st nicht wie wir
...llte oder wollte
...vahr, daß ich in
...eihung aller mei-
...ehe thut es mir,
...eiligen christlichen
ihre Gewalt oder
Ich weiß nicht,
eine Antwort soll
warten, bringen?
...agst ihnen sagen,
...er nicht zur Ehre
nichts.
...l, du stellest mir
zwischen uns ver-
...eber, daß ich aller
nicht etwa mehr
...eigest, so gilt mir
gar nichts, Gott
...rtheilen. Das ist
...rzen, daß ich mei-
...ichen und schmäh-
...t mißfallen werde;
...uch allein, wie ich
...ngenen allein und
Ketzermeistern und
...ts habe ausrichten
...eile gewartet, war
..., hinein gegangen
...te, wie der heuch-
abwischte.
dem Gefangenen:
...rt?
...n Beichtvater nicht
...absolviren.

Lovering: Was ist denn die Ursache, Herr Magister Noster, daß ihr diesen Menschen nicht habt wollen absolviren?

Enchusanus: Da hat er nicht recht, und wie es sich nach päbstlicher Gewohnheit gebühret, beichten wollen, und hat allein etliche Dinge insgemein herausgeklappert und ja (wie alle Ketzer gemeiniglich pflegen) der Beichte mehr gespottet, denn sie mit Ernst gemeint.

Lovering: Wie, weißt du denn nicht, daß du sterben mußt? Hörst du denn nicht, daß schon das Endurtheil gefällt worden ist? Warum beichtest du denn nicht vorher, wie andere Christenleute thun?

Johann: Ich habe gebeichtet, aber dem, der ohne Zweifel mein Bekenntniß freundlicher angehört und aufgenommen hat, denn dieser Mensch.

Lovering: Sollst du denn die Absolution so verachten?

Johann: Ich sage doch nicht, daß ich die Absolution der christlichen Kirche verachte.

Lovering: Wer will und wird dir denn, wenn du sterben mußt, die Sünden verzeihen?

Johann: Das Lamm Gottes, das der ganzen Welt Sünde trägt.

Lovering: Was thun wir, meine Herren, was thun wir?

Montanus: Ein erschrecklich Ding ist es, daß ein lebendiger Mensch so gar verstockt sein kann!

Rosemundus: Man kann sich zu diesem elenden Menschen nichts Gutes und keiner Besserung weiter versehen.

Lovering: Wie ist ihm doch? Verdrießt es dich denn so weiter auf Erden zu leben, daß dir der Tod viel lieber ist, denn dieses Leben?

Johann: Mein HErr Christus ist mir ja lieber, denn dieses mein zeitliches Leben.

Lovering: Hast du denn deinen Vater nicht mehr lieb oder fragst du auch nach deiner Mutter nicht mehr?

Johann: Sollte ich nicht? Ich bin ja ein Mensch und sind ja solche menschliche Neigungen auch noch in mir.

Nach weiteren Vorstellungen wegen seiner Eltern kamen sie auf sein Weib zu sprechen. Sie fragten ihn, ob er sie nicht lieb habe, ob er sie nicht sprechen wolle rc. Auch jetzt blieb der theure Mann fest und unbeweglich. Auf die schändlichen, unzüchtigen Fragen und Reden des Ketzerrichters, die wir hier nicht mittheilen können, erwiderte Johann im heiligen Ernst. Als endlich

Lovering erklärte, es wäre besser gewesen, er hätte mit zehn Huren alle Unzucht getrieben, als daß er in die Ehe getreten, entgegnete

Johann: Pfui dich! du solltest dich solcher Lästerung wider Gott und den heiligen von ihm eingesetzten Ehestand in dein Herz hinein schämen.

Lovering: Man nehme diesen verzweifelten, boshaftigen Menschen und führe ihn wieder in sein Gefängniß.

In der folgenden Nacht ward er heimlich aus seinem Gefängniß herausgeführt, aber nicht, wie man ihm vorgelogen hatte, zu seinem Weib gebracht, sondern in ein unterirdisches Loch — ein Anzeichen, daß er zum Tode verurtheilt war. Vier Tage lang lag er hier im Stock mit gebundenen Füßen. Auch hier versuchten die Ketzermeister ihr Möglichstes, ihn zum Abfall zu bewegen; bald schickten sie zu ihm hohe angesehene Leute, bald Pfaffen und Mönche, auch Regimentspersonen und andere vom gemeinen Pöbel. Aber es war alles umsonst, er wich nicht ein Haar breit von der erkannten und bekannten Wahrheit. Eine besondere Stärkung für ihn in diesen seinen Anfechtungen war der Besuch seines lieben alten Vaters, der ihm Muth und Trost zusprach.



Da also die Papisten sahen, daß sie mit allen ihren Argumenten (Gründen) bei dem standhaften Manne nichts ausrichten konnten, schritten sie zu ihrem letzten, mit welchem sie je und je, wo sie die Macht haben, wider die Bekenner der Wahrheit streiten: Es ward der Scheiterhaufen aufgerichtet. Man meldete dem armen Gefangenen, daß seine letzte Stunde nahe sei. Er vernahm die Kunde mit großer Freude seines Herzens. Die letzte Nacht konnte er ruhig schlafen, nachdem er sich zuvor mit Lesen und Betrachtung der heiligen Schrift beschäftigt hatte.

Am andern Tag fanden sich die Ketzerrichter auf dem vor dem fürstlichen Palast aufgeschlagenen Gerüst ein. Zuerst hielt ein Barfüßermönch eine gotteslästerliche Predigt. Nach deren Beendigung wandte sich der heilige Zeuge JEsu zu dem Volk und wollte die Lügen widerlegen. Er hub an: „Nun sehet ihr, lieben Brüder, wohl, mit was für Tyrannei der Antichrist sein Reich erhält, schützt und schirmt“ — aber man gestattete ihm nicht weiter zu reden. Hierauf nahm der Weihbischof die Entweihung vor: er zog ihm die priesterliche Kleidung ab, beschor ihn und stellte ihn zu einem Schauspiel dem Volk vor. „Nun sehe ich“, sagte Johann, „einem Christenmenschen viel gleicher in dieser meiner weltlichen Kleidung, denn zuvor.“ Als man ihm ein enges gelbes Kleid anlegte, sagte er: „Wohlan, dies Kleid soll auch, wie dem HErrn Christo, mein Spottkleid sein; es stehet aber wohl.“ Auch setzte man ihm einen gelben Hut mit Ohren auf, um ihn vor dem Volk als einen Narren zu verhöhnen. Sein Todesurtheil hörte er mit fröhlichem freudigem Herzen an.

Als der Zug an dem Kerker vorüber ging, redete er die Gefangenen also an: „Ach lieben Brüder, ich werde nun zur Marter und zum Tod ausgeführt, seid getrosten Muthes, und rettet dem heiligen Evangelio seine Ehre als tapfere Kriegsknechte JEsu Christi, bewegt durch mein Exempel.“ Die Gefangenen erwiderten mit freudigen Zurufen und Lobgesängen: Te Deum laudamus (HErr Gott, dich loben wir), Certamen magnum (Ein großer Kampf) und O beata sanctorum martyrum solennia (O seliges Fest der heiligen Märtyrer) und hielten damit so lange an, bis der heilige Märtyrer seinen Geist aufgegeben hatte.

Auf dem Scheiterhaufen entblößte er selbst die Brust, damit der Henker das Pulver dahin schütten könne; stieg selbst auf den Stuhl und stemmte seinen Rücken fest gegen den Pfahl. Als er merkte, daß der Henker ihm an den Hals greifen wollte, rief er triumphirend aus: „O Hölle, wo ist nun dein Ruhm? Tod, wo ist nun dein Sieg? Der Tod ist verschlungen im Sieg des HErrn JEsu Christi!“ Hier legte er den Strick, womit ihn der Henker erwürgen wollte, selbst an den Hals, sah auf gen Himmel, rief und sprach: „HErr JEsu, verzeihe ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun!“ Als der Henker ihn würgte, rief er: „O JEsu Christe, du Sohn Gottes, gedenke meiner und erbarm dich meiner!“ Als er das gesagt, ward ihm der Athem benommen und er nachher verbrannt.

So entschlief er, trotz der Marter, mit dem heiligen Stephanus und fuhr in einem süßen lieblichen Schlaf hin zu JEsu Christo. O wie herrlich wird auch dieser theure Märtyrer einst glänzen in des Himmels Glanz!

G.

---

Sprossen in der Himmelsleiter. — „Aus dem Wort folget der Glaube, aus dem Glauben die neue Geburt, aus der Geburt treten wir in die Hoffnung, daß wir des Gutes gewiß werden und sicher sind.“ (Luther IX, 643.)

## Zum...

A. Abk...

(Nach dem ...

Geliebte und A...
Der Prophet Jesaia
Gottes und spricht:
Namen, macht kund
kündigt, wie sein Na...
denn er hat sich her...
allen Landen! Wie
gessen, was der HE...
Werke hoch zu preisen
so freundlich ist und
len wir dergleichen
bringen, wenn derselb...
tet und vor andern
Weil demnach näch...
schlechts der höchsten
barung seines heilige...
und aber der grun...
Barmherzigkeit nicht
machenden Worts d...
wähltes Rüstzeug D...
zündet und uns a...
Dienstbarkeit erlöset,
Wortes Kraft gegeb...
vielen Landen aus...
Menschen geglaubt
25. Juni den Churf...
nes, mit einem so fr...
denmuth angezogen
Fürsten und Reichs...
Reichstage zu Aug...
heiligen Evangelii f...
auch dabei die Augs...
nehmsten Glaubensch...
welches denn Gotte...
ist, so seiner göttliche...
vörderst zuzuschreibe...
wahre und göttliche...
fession wider alles
und anderer vieler
halten und bisher
Gott dem HErrn vo...
denwerk nimmer verg...

Als hat neben a...
schlossen, ein großes ...
gestalt, daß den 25....
gische Confession vo...
worden ist†) dass...
Sonnabend und So...

Wird demnach Eu...
ermahnt, wenn sie a...
mit allen Glocken lä...
welche ihre Andacht ...
Beichte und Absolu...
Predigt göttlichen W...
Abendmahls mit ge...
dacht einstellen, Gott
seines Worts herzlic...
Wort bis an das ...
erhalten wolle.

Solches wie es ...
Preis und uns sämm...

*) Hier wären Worte ...
cordienbuchs beizufügen.

†) Hier wäre beizufüge...
ren die Concordienformel
kenntnissen im Druck aus...

n sahen, daß sie mit allen ihren
) bei dem standhaften Manne
n, schritten sie zu ihrem letzten,
je, wo sie die Macht haben,
Wahrheit streiten: Es ward der
ytet. Man meldete dem armen
etzte Stunde nahe sei. Er ver=
großer Freude seines Herzens.
r ruhig schlafen, nachdem er sich
Betrachtung der heiligen Schrift

en sich die Ketzerrichter auf dem
aft aufgeschlagenen Gerüst ein.
ßermönch eine gotteslästerliche
Beendigung wandte sich der hei=
em Volk und wollte die Lügen
„Nun sehet ihr, lieben Brüder,
rannei der Antichrist sein Reich
mt" — aber man gestattete ihm
Hierauf nahm der Weihbischof
r zog ihm die priesterliche Klei=
) stellte ihn zu einem Schauspiel
he ich", sagte Johann, „einem
eicher in dieser meiner weltlichen
Als man ihm ein enges gel=
er: „Wohlan, dies Kleid soll
Christo, mein Spottkleid sein;
uch setzte man ihm einen gelben
n ihn vor dem Volk als einen
Sein Todesurtheil hörte er mit
rzen an.
Kerker vorüber ging, redete er
„Ach lieben Brüder, ich werde
um Tod ausgeführt, seid ge=
et dem heiligen Evangelio seine
sknechte JEsu Christi, bewegt
Die Gefangenen erwiderten
und Lobgesängen: Te Deum
, dich loben wir), Certamen
ampf) und O beata sanctorum
) seliges Fest der heiligen Mär=
it so lange an, bis der heilige
ufgegeben hatte.
fen entblößte er selbst die Brust,
lver dahin schütten könne; stieg
) stemmte seinen Rücken fest ge=
merkte, daß der Henker ihm an
e, rief er triumphirend aus:
ein Ruhm? Tod, wo ist nun
ist verschlungen im Sieg des
Hier legte er den Strick, wo=
rgen wollte, selbst an den Hals,
ief und sprach: „HErr JEsu,
e wissen nicht, was sie thun!"
gte, rief er: „O JEsu Christe,
nke meiner und erbarm dich
gesagt, ward ihm der Athem
er verbrannt.
der Marter, mit dem heiligen
n einem süßen lieblichen Schlaf
O wie herrlich wird auch dieser
änzen in des Himmels Glanz!
G.

---

Himmelsleiter. — „Aus
laube, aus dem Glauben die
Geburt treten wir in die Hoff=
tes gewiß werden und sicher
3.)

## Zum Jubiläum.

### A. Abkündigung des Festes.

(Nach dem Altenburger Formular 1630.)

Geliebte und Andächtige in dem HErrn Christo! Der Prophet Jesaias ermahnt im 12. Kap. die Kirche Gottes und spricht: Danket dem HErrn, predigt seinen Namen, macht kund unter den Völkern sein Thun, verkündigt, wie sein Name so hoch ist, lobsinget dem HErrn; denn er hat sich herrlich beweiset; solches sei kund in allen Landen! Wie wir nun schuldig sind, nicht zu vergessen, was der HErr uns Gutes erweiset, sondern seine Werke hoch zu preisen, und dem HErrn zu danken, daß er so freundlich ist und seine Güte ewig währet; also sollen wir dergleichen Lob= und Dankopfer insonderheit bringen, wenn derselbe uns aus sonderbarer Noth erretet und vor andern Gnade und Gutthat erzeigt hat. Weil demnach nächst der Erlösung menschlichen Geschlechts der höchsten Gnadenwerke eines ist die Offenbarung seines heiligen und allein seligmachenden Worts, und aber der grundgütige Gott nach seiner großen Barmherzigkeit nicht allein das helle Licht seines seligmachenden Worts durch seinen treuen Diener und erwähltes Rüstzeug Dr. Martin Luther wiederum angezündet und uns aus der päbstlichen Finsterniß und Dienstbarkeit erlöset, sondern auch dem Donner seines Wortes Kraft gegeben, daß es schnell gelaufen und in vielen Landen ausgebreitet, gepredigt und von den Menschen geglaubt worden: hierüber Anno 1530 den 25. Juni den Churfürsten zu Sachsen, Herzog Johannes, mit einem so freudigen Geiste und christlichen Heldenmuth angezogen und begnadet, daß er neben andern Fürsten und Reichsstädten auf dem damaligen großen Reichstage zu Augsburg die seligmachende Lehre des heiligen Evangelii freudig und unerschrocken bekannt, auch dabei die Augsburgische Confession von den vornehmsten Glaubensartikeln christlicher Lehre übergeben; welches denn Gottes sonderbares hohes Wunderwerk ist, so seiner göttlichen Allmacht und Barmherzigkeit zuvörderst zuzuschreiben; dazu auch kommt*), daß solche wahre und göttliche Lehre in der Augsburgischen Confession wider alles Toben und Wüthen des Pabstes und anderer vieler grimmiger Feinde unverändert erhalten und bisher bewahrt worden; dafür wir denn Gott dem HErrn von Herzen danken und dieses Gnadenwerk nimmer vergessen sollen:

Als hat neben andern auch unsere Gemeinde beschlossen, ein großes Jubelfest anzustellen, also und dergestalt, daß den 25. Juni (an welchem die Augsburgische Confession vor 350 Jahren öffentlich verlesen worden ist†)) dasselbe angehen und den folgenden Sonnabend und Sonntag währen soll.

Wird demnach Eure christliche Liebe hiermit ernstlich ermahnt, wenn sie auf den Johannistag werde hören mit allen Glocken läuten, daß sie sich zur Vesper, und welche ihre Andacht und geistlicher Hunger treibt, zur Beichte und Absolution, folgende Festtage aber zur Predigt göttlichen Worts und Gebrauch des heiligen Abendmahls mit gebührender Ehrerbietung und Andacht einstellen, Gott dem HErrn für die Offenbarung seines Worts herzlich danken und bitten, daß er sein Wort bis an das Ende der Welt unverrückt bei uns erhalten wolle.

Solches wie es gereicht zu Gottes Lob, Ehre und Preis und uns sämmtlich zu nützlicher Erbauung, also haben wir keinen Zweifel, es werde der Allerhöchste sich solches gefallen lassen und sein Gedeihen und Segen uns väterlich dazu verleihen, um JEsu Christi willen. Amen.

*) Hier wären Worte betreffend die Veröffentlichung des Concordienbuchs beizufügen.

†) Hier wäre beizufügen, daß an demselben Tage vor 300 Jahren die Concordienformel zuerst mit den andern lutherischen Bekenntnissen im Druck ausgegeben worden ist.

### B. Vorreden, die 1630 in Sachsen den Festlectionen vorausgeschickt wurden.

Am ersten Festtage.

(Anstatt der Epistel.)

Eure christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht und Ehrerbietung anhören den sechsundsiebenzigsten Psalm, in welchem die wahre Kirche ihrem HErrn und Gott inniglich danksaget, daß er mit seinem heiligen Wort bisher im jüdischen Land gewohnet, sein Gezelt und Wohnung auch mächtig wider alle Feinde beschützt habe, mit schöner Ausführung, wie unser HErr und Gott aller seiner und der Kirche Feinde, ob sie gleich noch so grimmig und gewaltig sind, mächtig sein und den Elenden helfen könne. Die Worte des Psalms lauten also:

Gott ist in Juda bekannt 2c.

(Anstatt des Evangeliums.)

Eure christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht anhören einen schönen Text von freudiger, unerschrockener und öffentlicher Bekennung des heiligen göttlichen Worts, auch inbrünstiger, herzlicher Liebe gegen dasselbige; wie uns solchen beschreibt der heilige geistreiche König und Prophet David in seinem hundertundneunzehnten Psalm. Und lauten unsere jetzt vorhabenden Worte also:

Ich rede, was du befohlen hast 2c.
(V. 15. 23. 31. 46. 47. 51. 113. 114. 165.)

Am zweiten Festtage.

(Anstatt der Epistel.)

Eure christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht anhören den siebenundachtzigsten Psalm, darin hoch gepreiset wird, wie fest die wahre Kirche Gottes gegründet, wie werth und lieb sie in Gottes Augen sei, welche herrliche Dinge aus Gottes reinem Wort darin gepredigt werden und wie unser HErr Gott seine Lehre und Wort in allerlei Sprachen ausbreiten und verkündigen lasse, inmaßen, Gott Lob! mit unserer reinen göttlichen Lehre in der Augsburgischen ungeänderten Confession bisher auch geschehen. Die Worte des Psalms lauten also:

Sie ist fest gegründet 2c.

(Anstatt des Evangeliums.)

Eure christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht und Ehrerbietung anhören einen schönen Text, wie das Wort Gottes einem Senfkorn verglichen und uns der geringe Anfang, hierneben aber auch der glückliche und vortreffliche Fortgang und Zunehmen desselbigen, und wie es alle andern Kräuter übertrifft, vorgebildet wird; denselben beschreibt uns der heilige Evangelist Marcus in seiner evangelischen Historie am 4. Kapitel, und lauten unsere Worte also:

JEsus sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? 2c.

### C. Festgebet,

1630 im Altenburgischen gebraucht.

O HErr, du Gott Israels, der du allein Wunder thust, wir danken dir, wir predigen deinen Namen und verkündigen dein Thun unter allen Völkern, wir danken dir heut im Rath der Frommen und in der Gemeine, wir singen von deiner Gnade und Recht, wir jauchzen dir mit Freuden und kommen vor dein Angesicht mit Frohlocken; unsere Seele erhebt dich, unsern HErrn,

und alles, was in uns ist, preiset deinen heiligen Namen, daß du uns deinen allerliebsten Sohn, JEsum Christum, gesendet, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, deinen Rath und Willen den Menschen zu offenbaren und durch seine vorerwählten Zeugen und Apostel dein Wort in aller Welt predigen zu lassen; sonderlich aber, daß du deinem Volk, unsern Vätern, so im Finstern gewandelt, im Schatten des Todes gesessen, das verborgene Gnadenlicht deines heiligen Evangelii wiederum hast hell scheinen und leuchten lassen und sie und uns mit starker Hand aus dem geistlichen Egypten ausgeführt und von großer unerträglicher Plage, vom schweren Joch, welches weder unsere Väter noch wir haben tragen können, ja vom knechtischen Joch errettet und befreiet, unsere Füße zu deinem Zeugniß gekehret und sie auf den Weg des Friedens gerichtet hast. Du hast deinen Dienern, unsern Voreltern, Mund und Weisheit gegeben, daß sie von deinen Zeugnissen vor Königen zu reden sich nicht haben geschämet, sondern den Grund ihrer Hoffnung mit sanftmüthigem, unerschrockenem Geist verantwortet, ein gut Bekenntniß vor vielen Zeugen bezeuget und solches als eine edle köstliche Beilage rein und unverfälscht uns, ihren Nachkommen, hinterlassen, auf daß wir auch nach diesem Wege dir, dem Gott unserer Väter, in Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen, im seligmachenden Glauben verharren und endlich das Ende unsers Glaubens, nämlich der Seelen Seligkeit, davon tragen mögen. Ach HErr, wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an uns gethan hast. Deine Güte, o HErr, ists, daß wir nicht gar aus sind. Wenn du, HErr Zebaoth, uns nicht ein weniges hättest lassen überbleiben, so hätten uns unsere Feinde lebendig verschlungen. Du aber hast ihnen ein Gebiß ins Maul gelegt, du hast des Widerwärtigen blutgierigen Rathschlag zerstört, daß sich seine stolzen Wellen haben legen müssen. Du hast uns geholfen von unsern Feinden und zu Schanden gemacht, die uns hassen. Du hast unter uns deinen Herd und Feuer, deine christliche Kirche, deine Brünnlein (des seligmachenden Worts und der hochwürdigen Sacramente) rein und lauter erhalten. Den greulichen Wölfen falscher Lehre und den falschen Brüdern hast du kräftig gesteuert, die Verwüstung deiner Häuser, Kirchen und Schulen, nebst dem geistlichen Hunger, abgewendet. Du hast dein Wort mit großen Scharen Evangelisten gegeben, es hat ihm gelungen, wozu du es gesendet, daß unsere Prediger noch getrost lehren und unsere Ohren hören das Wort sagen: das ist der Weg, denselben gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken!

Für diese und alle andern Wohlthaten, so du uns, himmlischer Vater, überschwänglich erzeigt hast, lieben und loben wir dich nun in der großen Gemeine von ganzem Herzen, von ganzer Seele und allem Vermögen. Unser Mund verkündigt deine Gerechtigkeit, dein Heil und Gutthaten, welche wir nicht alle zählen können. Unser Herz ist fröhlich im HErrn, unser Horn ist erhöhet, unser Mund ist weit aufgethan, dich zu loben. Jauchzet dem HErrn, alle Welt, dienet den HErrn mit Freuden, kommt vor sein Antlitz mit Frohlocken! Lobet den HErrn, alle Heiden, preiset ihn, alle Völker! Alles, was Odem hat, lobe den HErrn! Wir wollen dir, HErr, singen unser Lebenlang und dich loben, so lange wir sind.

Wir bitten dich aber ferner von Grund unserer Herzen, du wollest um deiner großen Barmherzigkeit willen uns dein Antlitz leuchten lassen, daß wir genesen, laß uns leuchten dein Licht in der Finsterniß; erhalte uns dein Wort, welches ist unsers Herzens Freude und Trost, eine helle Leuchte unsern Füßen, (ein Licht) das da scheinet in einem dunklen Orte. Erhalte uns bei dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten, daß wir mit Freuden in dein Haus gehen. Erhalte im Bau den Weinstock, welchen deine rechte Hand gepflanzt hat. Laß deine Stadt allezeit fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, schütze deine trostlose und betrübte Kirche, über welche alle Wetter gehen, sei ihr Hort, ihre Hülfe, ihr Schutz, sei eine feurige Mauer um sie her, daß sie die Höllenpforten nicht überwältigen. Labe die Elenden mit deinen Gütern, decke uns in deiner Hütte zur bösen Zeit, bewahre uns vor fremder, erdichteter Lehre. Sei der Geringen Stärke, ihre Zuflucht vor dem Ungewitter, erlöse sie aus der Gottlosen Gewalt, demüthige ihre Unterdrücker und erfreue uns nun wieder, nachdem wir so lange Trübsal leiden. Verleihe uns auch deine Gnade, daß wir wandeln in den Fußstapfen des Glaubens und unser Licht leuchten lassen vor den Leuten, daß wir uns dein und deines Worts nicht schämen, sondern vielmehr von Herzen an dich glauben und dich mit dem Munde bekennen, unseres Theils auch die Schmach Christi für größern Reichthum halten, als die Schätze Egypti, und den heilsamen Kelch sammt allem dem, was uns um deines Namens willen zu leiden zustehet, fröhlich ertragen, dein Kreuz dir geduldig nachtragen und also einen guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, das Gewissen verwahren und dir bis in Tod getreu verbleiben, auf daß wir die Krone des Lebens erlangen mögen.

Behüte unser Land und mache es ferner zu einer gesegneten Herberge deiner Kirche. Ach, HErr, mach fest die Riegel unserer Thore, schaffe unsern Grenzen Frieden, daß Friede sei inwendig in unsern Mauern; breite den Frieden aus wie einen Strom, gib, daß in unserem Lande Ehre wohne, Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Kröne das Jahr mit deinem Gut, segne unsern Korb und Uebriges, laß uns nichts mangeln an irgend einem Gute. Segne uns, Gott, unser Gott, laß uns folgen Gutes und Barmherzigkeit unser Lebelang, auf daß wir bleiben in deinem Hause immerdar und deinem Namen als das Volk deiner Weide und Schafe deiner Heerde in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen für und für, und für diese und andere Wohlthaten dich loben, rühmen und preisen von nun an bis in Ewigkeit. Amen, Amen, im Namen JEsu, Amen.

Siehe auch das Nördlinger Gebet „Lutheraner" 33, No. 11.

---

**Bericht über die Verhandlungen des Jowa-Districts.**

Dieser District hielt seine 2te Versammlung inmitten der lieben Immanuelsgemeinde Herrn P. Bräuers in Bremer County vom 19. bis 26. Mai. Die Eröffnungspredigt hielt der hochwürdige Vicepräses der Allgemeinen Synode, Prof. R. Lange, über 2 Cor. 3, 5—9. — Den Lehrverhandlungen, welche Herr Prof. Pieper leitete, lagen 13 Thesen vom Unterschied des Gesetzes und Evangeliums zu Grunde. Die 4 ersten Thesen bilden die Einleitung; in den 9 übrigen werden dann besondere Fälle aufgezählt, da Gesetz und Evangelium vermischt werden. Nun ein paar Sätze aus den überaus herrlichen Verhandlungen. Der Lehrgehalt der ganzen heiligen Schrift, sowohl des Alten als des Neuen Testaments, besteht aus zwei von einander grundverschiedenen Lehren, nemlich dem Gesetz und dem Evangelio. Die Schrift scheint bald dies, bald das Gegentheil zu sagen. Einmal verdammt sie den Menschen, das anderemal gibt sie ihm die Seligkeit; einmal sagt sie: „Thue das, so wirst du leben", das anderemal, daß niemand durch des Gesetzes Werk selig werde, sondern allein aus Gnaden. Es gibt also zwei grundverschiedene Lehren heiliger Schrift. Die Hauptunterschiede zwischen Gesetz und Evangeli[...] chismus, Fr. 155, angegeben[...] genug, daß ein Prediger all[...] schriftgemäß darlege, sondern [...] sein will, so muß er Gesetz u[...] einander unterscheiden, nach de[...] 2, 15.: „Befleißige dich GO[...] schaffenen, unsträflichen Arbeit[...] Wort der Wahrheit." Sol[...] Gesetzes und Evangeliums ist [...] Christen- und Theologenkuns[...] Geist in der Schule der Erfa[...] sagt darüber: „Wer diesen Ar[...] billig einen Doctor und setze i[...] Erkenntniß vom Unterschied d[...] liums ist überaus nöthig und [...] nur ein herrliches Licht zu rech[...] heiligen Schrift, sondern ohne [...] bleibt auch dieselbe ein fest ver[...] kommt es auch, daß die Schwä[...] der Pabst, ihre falschen Lehre[...] Schrift beweisen wollen, weil [...] Lichtes entbehren und also d[...] Sie kennen weder das Gesetz r[...] gelium, können darum auch [...] ander theilen. Sie predigen [...] ganzen Strenge, noch auch [...] vollen Süßigkeit, und verstoß[...] von der Rechtfertigung und [...] Denn das Gesetz, so es recht [...] den Menschen ganz und gar, [...] Gutes an ihm zu finden. [...] die frohe Botschaft, daß Gott [...] um Christi willen alle verlorn[...] der selig gemacht hat. Es b[...] Gnade Gottes sich nicht er[...] seine Buße, durch sein Beten [...] (er kanns ja auch gar nicht, [...] tretung und Sünde), sonder[...] willen schon gnädig und versö[...] allen durchs Gesetz erschreckt[...] sagen, er schenkt und gibt ihn[...] und seine Seligkeit. Darn[...] wiedergeboren ist, dient ihm [...] nach welcher er sein Leben in [...] aber dem natürlichen, unwie[...] seinen Kräften auch nur das [...] Erlösung überläßt und zuschr[...] nicht recht, der kann auch das [...] digen. Summa: es ist g[...] sprochen, das Wörtlein „Gese[...] zu verstehen, was es faßt u[...] Christ Zeit seines Lebens [...] der Bericht über diesen wich[...] Hände kommen; er wird J[...] christ, durch Gottes Gna[...] reichen. —

In den Nachmittagssitz[...] Theil über Mission verhand[...] sobald als möglich einen S[...] anzustellen und so in dieser [...] wichtigen Stadt einen Anfa[...]

Die Vorschläge der Syn[...] tensynoden und Errichtun[...] wurden angenommen.

Schließlich sei noch erw[...] Gemeinden ihres Districts [...] jährige Jubiläum der Au[...] Festgottesdienst zu feiern.

---

hten, daß wir mit
alte im Bau den
nd gepflanzt hat.
bleiben mit ihren
d betrübte Kirche,
Hort, ihre Hülfe,
m sie her, daß sie
Labe die Elenden
er Hütte zur bösen
hteter Lehre. Sei
r dem Ungewitter,
t, demüthige ihre
eder, nachdem wir
uns auch deine
stapfen des Glau=
vor den Leuten,
rts nicht schämen,
glauben und dich
Theils auch die
um halten, als die
Kelch sammt allem
illen zu leiden zu=
dir geduldig nach=
mpf kämpfen, den
erwahren und dir
aß wir die Krone

ferner zu einer ge=
h, HErr, mach fest
n Grenzen Frieden,
Mauern; breite den
, daß in unserem
einander begegnen,
Kröne das Jahr
und Uebriges, laß
em Gute. Segne
folgen Gutes und
daß wir bleiben in
m Namen als das
er Heerde in Heilig=
für, und für diese
rühmen und preisen
, Amen, im Namen

eraner" 33, No. 11.

---

es Jowa=Districts.

sammlung inmitten
rrn P. Bräuers in
Mai. Die Eröff=
ige Vicepräses der
ange, über 2 Cor.
n, welche Herr Prof.
om Unterschied des
unde. Die 4 ersten
n 9 übrigen werden
a Gesetz und Evan=
ein paar Sätze aus
gen. Der Lehrgehalt
l des Alten als des
von einander grund=
esetz und dem Evan=
es, bald das Gegen=
n sie den Menschen,
eligkeit; einmal sagt
das anderemal, daß
selig werde, sondern
zwei grundverschie=
ie Hauptunterschiede

zwischen Gesetz und Evangelium sind in unserm Katechismus, Fr. 155, angegeben. — Nun ist es nicht genug, daß ein Prediger alle Artikel des Glaubens schriftgemäß darlege, sondern wenn er ein reiner Lehrer sein will, so muß er Gesetz und Evangelium recht von einander unterscheiden, nach dem Wort St. Pauli 2 Tim. 2, 15.: „Befleißige dich GOtt zu erzeigen einen rechtschaffenen, unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit." Solche rechte Theilung des Gesetzes und Evangeliums ist die schwierigste und höchste Christen= und Theologenkunst, die allein der Heilige Geist in der Schule der Erfahrung lehrt. Dr. Luther sagt darüber: „Wer diesen Artikel kann, den heißet man billig einen Doctor und setze ihn oben an." Die rechte Erkenntniß vom Unterschied des Gesetzes und Evangeliums ist überaus nöthig und heilsam; denn sie ist nicht nur ein herrliches Licht zu rechtem Verstand der ganzen heiligen Schrift, sondern ohne jene Erkenntniß ist und bleibt auch dieselbe ein fest verschlossenes Buch. Daher kommt es auch, daß die Schwärmer, und manchmal auch der Pabst, ihre falschen Lehren mit Sprüchen heiliger Schrift beweisen wollen, weil sie eben jenes herrlichen Lichtes entbehren und also die Schrift nicht verstehen. Sie kennen weder das Gesetz recht, noch auch das Evangelium, können darum auch beide nicht recht von einander theilen. Sie predigen weder das Gesetz in seiner ganzen Strenge, noch auch das Evangelium in seiner vollen Süßigkeit, und verstoßen also gegen den Artikel von der Rechtfertigung und rauben Gott die Ehre. Denn das Gesetz, so es recht verkündigt wird, verdammt den Menschen ganz und gar, es zeigt, daß gar nichts Gutes an ihm zu finden. Das Evangelium aber ist die frohe Botschaft, daß Gott aus Gnaden durch und um Christi willen alle verlornen und verdammten Sünder selig gemacht hat. Es braucht also der Mensch die Gnade Gottes sich nicht erst durch seine Reue, durch seine Buße, durch sein Beten und Kämpfen zu erwerben (er kanns ja auch gar nicht, denn er ist todt in Uebertretung und Sünde), sondern Gott ist ihm um Christi willen schon gnädig und versöhnt. Das läßt nun Gott allen durchs Gesetz erschreckten Sündern im Evangelio sagen, er schenkt und gibt ihnen im Evangelio Christum und seine Seligkeit. Darnach, wenn der Mensch also wiedergeboren ist, dient ihm das Gesetz zu einer Regel, nach welcher er sein Leben immer mehr einrichtet. Wer aber dem natürlichen, unwiedergebornen Menschen und seinen Kräften auch nur das Allergeringste im Werk der Erlösung überläßt und zuschreibt, der predigt das Gesetz nicht recht, der kann auch das Evangelium nicht recht predigen. Summa: es ist gar leicht und schnell ausgesprochen, das Wörtlein „Gesetz" und „Evangelium", aber zu verstehen, was es faßt und sagt, daran hat jeglicher Christ Zeit seines Lebens zu lernen. — Möchte nun der Bericht über diesen wichtigen Artikel in recht Vieler Hände kommen; er wird Jedem, er sei Christ oder Unchrist, durch Gottes Gnade zu großem Segen gereichen. —

In den Nachmittagssitzungen wurde zum großen Theil über Mission verhandelt. Die Synode beschloß, sobald als möglich einen Schullehrer in Council Bluffs anzustellen und so in dieser für die Mission im Westen wichtigen Stadt einen Anfang zu machen.

Die Vorschläge der Synodalconferenz betreffs Staatensynoden und Errichtung eines Gesammtseminars wurden angenommen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Synode den Gemeinden ihres Districts dringend empfahl, das 350jährige Jubiläum der Augsburgischen Confession mit Festgottesdienst zu feiern. S.

---



**Kurzer Bericht über die diesjährigen Sitzungen des Nordwestlichen Districts.**

Der selige Dr. M. Luther sprach bei einer Gelegenheit: „Ein Concilium" — das ist eine Synode — „soll ein Fegfeuer sein, soll die Kirche reformiren und reinigen und, wenn neue Irrthümer und Ketzerei aufkommen und einreißen wollen, die alte rechte reine Lehre confirmiren, bestätigen und erhalten, neuen Feuern wehren und dieselben löschen, und falsche Lehre verdammen."

Die alte rechte reine Lehre ist das theuerste Kleinod der Kirche, ja ihr Ein und Alles. Denn sie ist nichts Anderes als das im Heiligen Geist lebendige Wort des heiligen erbarmenden Gottes, der Same der Wiedergeburt. Sie wirkt und erhält den Glauben, macht die Gläubigen zu Gottes Kindern, schenkt ihnen Vergebung der Sünden, Trost in aller Anfechtung und Trübsal, Kraft und Trieb und Anleitung zu einem heiligen und gottgefälligen Leben, endlich ein gnadenreich Stündlein, selig einzuschlafen und fröhlich wieder aufzustehen. Alle Feinde Gottes und der Menschen stehen aber vereint wider solche Lehre. Teufel, Welt und Fleisch streiten täglich auf das heftigste, sie zu vertilgen, durch falsche Lehre zu verdrängen. Wie daher ein jeder Christ alle Tage kämpfen muß ob dem Glauben, der einmal den Heiligen vorgegeben ist, so ist dies auch die wahre einige Aufgabe einer Kirchenversammlung oder Synode. Wie recht hat Dr. Luther!

Durch Gottes Gnade athmeten unsere Verhandlungen diesen Geist. Die hochwürdigen Herren Präsides der Allgemeinen und der Districtssynode riefen zu Anfang mit gewaltigen, beredten und eindringlichen Worten auf zum Kampf um die reine Lehre und zur eigenen Befestigung in derselben. Die beste Zeit, nämlich die der Morgensitzungen, wurde Lehrverhandlungen gewidmet. Wir fuhren fort in Betrachtung der Thesen „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde?" rc. und nahmen die neunte These vor: „Sie setzt die Lehre über das Leben." Es wurde gezeigt und auch nachgewiesen, daß die lutherische Kirche als solche auch das christliche Leben hochstelle, ja in Wahrheit höher als irgend eine andere Kirchengemeinschaft, — daß sie aber die Lehre über das Leben stellen müsse und stelle, weil „die Lehre Gottes, das Leben aber unser" sind, weil auch das rechte Leben erst aus reiner Lehre fließe und durch sie bedingt werde. Ganz trefflich hatte der theure Herr Referent den Stoff gewählt und geordnet, sodaß ein Jeder ein klares, fesselndes und, ich möchte sagen, hinreißendes Bild von der Sache vor Augen hatte. Gott gebe, daß wir in der That und Wahrheit diesem Bilde ähnlich werden.

Nach Erledigung dieses Gegenstandes wurde in den noch übrigen Morgensitzungen die hochwichtige Frage erörtert: „Wie sind unsere Gemeinden und sonderlich die confirmirte Jugend beim Katechismus zu erhalten?" Bei dieser Gelegenheit wurden Pastoren und Gemeindegliedern treffliche Winke bezüglich rechten und heilsamen Gebrauches der Christenlehren gegeben. Item, der bald erscheinende Bericht wird dieses Mal nicht allein nach Umfang, sondern sonderlich nach Inhalt bedeutend werden.

In den Nachmittagssitzungen wurden hauptsächlich die Propositionen der Synodalconferenz bezüglich Errichtung von Staatensynoden und eines Gesammtseminars besprochen und, wenn wir auch noch einzelne besondere Wünsche äußerten, stimmten wir denselben doch herzlich zu. Wir wollen auch der äußerlichen Einigkeit der Kirche in keiner Weise und um keiner eigenen

Traditionen u
dern sie im G
Ferner
Anwesenden
empfohlen.
bote stellt, da
es thun, so w
Das Auf
Oeffentlichkeit
Herrn Präse
unterzogen —
Bericht ersehe
liebten doch g
halte uns da
wahrem Gla

**Eine schw**
Wing, Minn.
Oddfellows w
Unterstützung
ihres Ortes
Gründung ei
man zugleich
Werden nicht
Logenglieder
Kirchen für
nicht ohne G
aus, wenn n
Geheimbünde
des Zwecks de
wollen. Nie

**Rechte vom**
„Sendboten"
welcher letzte
Leichnam Dr.
wo er einen
Freimaurer
dung des O
wacht. Wie
platz auf der
saß eine Be
Nach seinem
Platze inner
lassen. Eine
daß ein Befe
zwungen wu
Entscheidung
allgemeine A
brachte man
die Entscheid
hat und zu C
Friedhöfe con
der Personen,
dingungen z
von den Ri
Uebereinstimm
nicht bestritte
lich Friedhöfe
schließlich der
solche Regeln
Zwecke und A
**Freidenke**
jetzt vornehm
Religion mo
„Freidenker"
viele seiner L
schreiben zu
auf, sich doch

**ber die diesjährigen Sitzungen**
**rdwestlichen Districts.**

n. Luther sprach bei einer Gelegen=
m" — das ist eine Synode — „soll
ll die Kirche reformiren und reini=
e Irrthümer und Ketzerei aufkom=
wollen, die alte rechte reine Lehre
gen und erhalten, neuen Feuern
en löschen, und falsche Lehre ver=

eine Lehre ist das theuerste Kleinod
ein und Alles. Denn sie ist nichts
Heiligen Geist lebendige Wort des
n Gottes, der Same der Wieder=
und erhält den Glauben, macht die
s Kindern, schenkt ihnen Vergebung
in aller Anfechtung und Trübsal,
d Anleitung zu einem heiligen und
, endlich ein gnadenreich Stündlein,
nd fröhlich wieder aufzustehen. Alle
der Menschen stehen aber vereint
Teufel, Welt und Fleisch streiten
tigste, sie zu vertilgen, durch falsche
n. Wie daher ein jeder Christ alle
ob dem Glauben, der einmal den
ist, so ist dies auch die wahre einige
enversammlung oder Synode. Wie
r!

nade athmeten unsere Verhandlungen
hochwürdigen Herren Präsides der
er Districtssynode riefen zu Anfang
edten und eindringlichen Worten auf
e reine Lehre und zur eigenen Be=
en. Die beste Zeit, nämlich die der
vurde Lehrverhandlungen gewidmet.
Betrachtung der Thesen „Welches
en einer wohlgegründeten wahrhaft
nde?" rc. und nahmen die neunte
etzt die Lehre über das Leben."
nd auch nachgewiesen, daß die luthe=
lche auch das christliche Leben hoch=
heit höher als irgend eine andere
t, — daß sie aber die Lehre über
üsse und stelle, weil „die Lehre Got=
er unser" sind, weil auch das rechte
er Lehre fließe und durch sie bedingt
flich hatte der theure Herr Referent
und geordnet, sodaß ein Jeder ein
nd, ich möchte sagen, hinreißendes
e vor Augen hatte. Gott gebe, daß
und Wahrheit diesem Bilde ähnlich

g dieses Gegenstandes wurde in den
rgensitzungen die hochwichtige Frage
sind unsere Gemeinden und
onfirmirte Jugend beim Ka=
rhalten?" Bei dieser Gelegenheit
nd Gemeindegliedern treffliche Winke
nd heilsamen Gebrauches der Christen=
Item, der bald erscheinende Bericht
cht allein nach Umfang, sondern son=
t bedeutend werden.

ittagssitzungen wurden hauptsächlich
der Synodalconferenz bezüglich Er=
naten synoden und eines Gesammt=
n und, wenn wir auch noch einzelne
e äußerten, stimmten wir denselben
Wir wollen auch der äußerlichen Einig=
keiner Weise und um keiner eigenen
Traditionen und Vortheile willen im Wege stehen, sondern sie im Gegentheil aus allen Kräften fördern.

Ferner wurde die Sache der innern Mission allen Anwesenden und durch sie den Gemeinden warm empfohlen. Wo Gott Ernte gibt, auch Arbeiter zu Gebote stellt, da müssen wir Handreichung thun und werden es thun, so wir Christen sind!

Das Auftreten Herrn Pastor Allwardt's in der Oeffentlichkeit wurde schon in der Synodalrede des Herrn Präses gerügt und nachher noch einer Kritik unterzogen — doch das Nähere mag ein Jeder aus dem Bericht ersehen. Gott mache Seine Heiligen und Geliebten doch ganz einig in Rede und Meinung und erhalte uns dazu in aller Demuth bei Seinem Wort und wahrem Glauben um Christi willen. C. M.

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Eine schwedisch=lutherische (?) Gemeinde** in Red Wing, Minn., hat ein Bittgesuch an die Freimaurer und Oddfellows unseres Landes gerichtet mit der Bitte um Unterstützung. Sie seien von der lutherischen Gemeinde ihres Ortes excommunicirt und möchten nun durch Gründung einer neuen Gemeinde den Beweis liefern, daß man zugleich Freimaurer und Kirchenglied sein könne. Werden nicht viel bekommen. Denn die fortgeschritteneren Logenglieder werden ihnen begreiflich machen, daß die Kirchen für Logenleute ganz überflüssig seien, was auch nicht ohne Grund ist. Nur drücken wir's etwas besser aus, wenn wir sagen: Kirchenglieder dürfen nicht zu Geheimbünden gehören, wenn sie nicht die Erreichung des Zwecks der Kirchen an ihrem Theil unmöglich machen wollen. Niemand kann einmal zwei Herrn dienen. (Gembl.)

**Rechte von Gemeinden betreffend Gottesacker.** Dem „Sendboten" entnehmen wir Folgendes: Der Streit, welcher letztes Jahr entstand über eine Weigerung, den Leichnam Dr. Coppers auf einem katholischen Friedhofe, wo er einen Platz eignete, begraben zu lassen, weil er ein Freimaurer und Protestant war, ist durch eine Entscheidung des Obergerichts von New York von Neuem erwacht. Wie erwähnt, eignete Copper einen Begräbnißplatz auf dem Calvary Friedhofe bei Brooklyn und besaß eine Bescheinigung der Bezahlung für denselben. Nach seinem Tode verweigerten die Trustees, ihn auf dem Platze innerhalb des geweihten Grundes begraben zu lassen. Eine Appellation an die Gerichte hatte zur Folge, daß ein Befehl erlassen wurde, nach dem die Trustees gezwungen wurden, das Begräbniß zu gestatten. Diese Entscheidung erregte viele bittere Gefühle und lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Als einen Testfall brachte man denselben vor das Obergericht, welches nun die Entscheidung des niederen Gerichtshofes umgeworfen hat und zu Gunsten des Rechtes derer entschieden, die die Friedhöfe controlliren, nach dem sie Recht haben, bezüglich der Personen, die darauf begraben werden dürfen, Bedingungen zu stellen. Die Haupterklärungen wurden von den Richtern Barret und Davis gegeben, die in Uebereinstimmung miteinander sagten: „Das Recht kann nicht bestritten werden, daß religiöse Körperschaften gesetzlich Friedhöfe anlegen und controlliren dürfen, die ausschließlich denominationell sind, und daß sie demnach auch solche Regeln und Bedingungen stellen können, welche die Zwecke und Absichten der Organisation schützen."

**Freidenker.** Bei der Volkszählung, die die Regierung jetzt vornehmen läßt, hat man auch anzugeben, zu welcher Religion man sich bekennt. Da befürchtet nun der „Freidenker" in Milwaukee, ein Blatt der Freigeister, daß viele seiner Leute sich schämen werden, sich als solche einschreiben zu lassen. Er fordert daher alle Ungläubigen auf, sich doch ja zu den Gott= und Glaubenslosen zählen zu lassen. Die Befürchtung des Herrn „Freidenkers" mag wohl einen Grund haben und gibt dafür Zeugniß, daß das Gewissen doch Vielen keine Ruhe läßt, und daß sie sich ihres Unglaubens schämen.

**Wie Einer an lutherischen Pastoren sich zu rächen sucht.** Wie bekannt, so gibt der früher zu den Unirten gehörende, später den Römischen Handlangerdienste leistende — und dann auch mit diesen wieder zerfallene Herr Riedel in Albany, Ind., den „Zeitgeist" oder das „Echo" heraus. Durch sein Blatt sucht er sein Leben zu fristen, denn er ist ohne Amt. Derselbe bettelte auch lutherische Pastoren durch ungeforderte Zusendung des „Echo" um Einen Dollar Subscribentengeld an. Die Bettelei scheint aber nicht ergiebig gewesen zu sein. Die Blätter kamen an Herrn R. ohne Dollars zurück. (Wie man hört, so haben sich besonders missourische Pastoren sehr spröde gegen ihn verhalten.) Darum fährt nun seit einiger Zeit der ehr= und tugendsame R. mit furchtbarem Zorn einher. Er läßt nämlich durch einen Menschen, der ein wahres Nonplusultra aller Frechheit und Unfläthereí ist, romanhafte, erlogene Schandartikel in Beiblättern abdrucken, in denen die lutherische Lehre verlästert und Pastoren mit Koth beworfen werden. Wer hätte früher gedacht, daß Herr R. noch einmal sich auf solche Weise entlarven würde! Th. W.

### II. Ausland.

**Die diesjährige Jubelfeier in Deutschland.** Ueber dieselbe schreibt der (Löhe'sche) „Freimund" in seiner Nummer vom 22. April: „Die Veranstaltung einer Jubelfeier in allen lutherischen Landeskirchen ist wohl kaum zu erwarten, weil es leider gar sehr an der hierzu nöthigen Concordia und Eintracht fehlt — nachweislich noch viel mehr, als in der lutherischen Freikirche, über deren Uneinigkeit sich in neuerer Zeit landeskirchliche Lutheraner mit besonderer Vorliebe zu ereifern pflegen." — Das Ober=Kirchen=Collegium der separirt ev.=luth. Kirche in Preußen hat die Gemeinden derselben einem Beschlusse der letzten Generalsynode gemäß aufgefordert, am 5. Sonntag nach Trinitatis ein Jubelfest der Augsburgischen Confession, des Concordienbuchs und zugleich „des fünfzigjährigen Bestandes der aus der Unionsgefahr erretteten lutherischen Kirche in Preußen" feierlich zu begehen. Bei dieser Gelegenheit soll auch eine Collecte in allen Gemeinden erhoben werden, um Mittel zu beschaffen zur Anstellung eines Lehrers der Theologie für die Studirenden aus ihrer Gemeinschaft. Zur Vorbereitung auf die Feier hat Herr P. J. Nagel eine Schrift unter dem Titel herausgegeben: „Festbüchlein zum 300jährigen Jubiläum der Concordienformel." (Cottbus. Verlag der „Gotthold"=Expedition. Preis 20 Pfennige.) W.

## Africanische Darwinisten.

Ein englischer Gelehrter mit Namen Darwin lehrt bekanntlich, daß die Menschen von den Affen abstammen. Diese Verrücktheit wird jetzt von vielen als hohe Weisheit und Aufgeklärtheit gläubig aufgenommen. Neulich ist es aber bekannt geworden, daß die Kaffern dem Engländer Darwin in dieser Art Weisheit längst den Rang abgelaufen haben. Gewisse Kaffernstämme in Südafrica lehren nemlich umgekehrt, daß die Affen von den Menschen abstammen. Diese Abstammung, lehren die Kaffern, sei bei solchen Menschen geschehen, die sehr faul und träge waren und nicht hacken wollten, um ihr eigenes Brod zu essen. Deshalb hätten sie die Hackenstiele genommen und diese hinten fest gemacht, worauf sie ins Blachfeld gegangen seien. Die Hackenstiele seien aber endlich fest gewachsen und zu Schwänzen und so die faulen Menschen zu Affen geworden. Herrn Darwin wird es gewiß nicht wohl dabei sein, daß er an den südafricanischen Philosophen solche gefährliche Nebenbuhler bekommen hat; denn wahrscheinlich werden nun viele Darwinisten die Kafferntheorie plausibler finden, als die seinige.

(Eingesandt.)

## Siebenter Jahresbericht über das ev.-lutherische Taubstummeninstitut zu Norris, Mich.

Die Taubstummenanstalt dahier, welche im Jahr 1873 gegründet worden ist, hat in diesen sieben Jahren ihres Bestandes manche trübe Erfahrung gemacht: aber die betrübendste ist wohl die zu nennen, welche der wunderbare und unbegreifliche Gott in diesem Jahre über sie verhängt hat, als er plötzlich und unerwartet am 20sten November 1879 den Herrn Pastor G. Speckhard, den Director der Anstalt, durch den Tod hinweggenommen hat. Der Verlust dieses theuren Mannes war um so empfindlicher, als kein Ersatz für ihn zu finden war und der weitere Fortbestand der Anstalt dadurch bedroht wurde.

Zu diesem Verluste kam noch, daß die Frau des Herrn Pastor Speckhard, welche bisher allein die Hausmutter und Verpflegerin der taubstummen Kinder war, in Folge des Todes ihres Mannes und wegen ihrer schwächlichen Gesundheit ihrem so schweren Beruf nicht mehr vorstehen konnte und die Anstalt am 1. April verließ.

Diese Ereignisse haben in dem ganzen Hauspersonal eine gänzliche Veränderung hervorgerufen. Herr Lehrer H. Uhlig mußte die verwaisten Kinder um sich sammeln und zugleich das Directorat provisorisch übernehmen, was für ihn keine geringe Aufgabe war; aber der HErr half in Gnaden, so daß der Unterricht nothdürftig fortgesetzt werden konnte, ohne daß man die Classe der kleinen Kinder hätte entlassen müssen.

Der Nothruf, den der Verein ausgehen lassen mußte, um eine passende Lehrkraft zu finden, und die Schwierigkeit, eine solche zu erlangen, hat den Verein überzeugt, daß es hoch vonnöthen sei, für Heranbildung von tüchtigen Lehrkräften zu sorgen, wenn es auch große Opfer fordern sollte, da das Gedeihen der Anstalt für die Zukunft davon abhängt. Es gereichte dem ganzen Verein zur größten Freude, als er von Herrn O. H. Th. Willkomm, Pastor der ev.-luth. Freikirche zu Niederplanitz in Sachsen, die Nachricht empfing, daß der dortige Lehrer der Gemeindeschule, Herr Ludwig Zeile, geneigt und befähigt sei, einen Beruf als Lehrer für die Taubstummenanstalt zu Norris anzunehmen. Hierauf wurde Herrn Lehrer Ludwig Zeile eine christliche Vocation zugesandt, und Gott der HErr gab ihm die Freudigkeit, diesem Rufe über das Weltmeer zu folgen. Obgleich kein eigentlicher Taubstummenlehrer, so hat er sich doch in dem Schullehrerseminar zu Altdorf in Bayern einige Vorkenntnisse erworben und beim Antritt seines Amtes dahier sich als einen begabten und von der Liebe Christi beseelten Lehrer erwiesen. Am heiligen Pfingstfeste wurde er von mir in sein Amt eingeführt, und ist nun in seinem neuen Berufe thätig.

Der Verein hat ferner Schritte gethan, um einen dritten Lehrer aus dem Schullehrerseminar zu Addison, Jll., zu berufen, und Gott der HErr gebe in Gnaden, daß sich bald eine tüchtige Hilfskraft finden läßt; denn soll der Zweck der Taubstummenanstalt dahier erreicht werden: taubstumme Kinder zu christlichen und nützlichen Staatsbürgern zu erziehen, so muß mehr geschehen, als bisher in solchem Nothzustande, bei aller Liebe und Treue im Amte, geschehen konnte.

Auf Grund jahrelanger Erfahrung und durch die jetzt eingetretenen Verhältnisse veranlaßt, sah sich der Verein genöthigt, dem Director der Anstalt für die Zukunft den Hausvaterberuf abzunehmen, damit er seine Kraft seinem sonst so schweren Amte ganz zuwenden könne, und dafür eine eigene passende Person anzustellen. Durch die Berufung des Herrn Friedrich Vogt von Detroit hat die Anstalt nun einen christlichen Hausvater und einen tüchtigen Farmverwalter gewonnen, sowie in seiner lieben Frau eine christliche, thätige Hausmutter. Da die Aufgabe der Hausmutter für Versorgung und Verpflegung der Kinder eine große ist, welche sie nicht allein erfüllen kann, so wurde ihr durch eine Dienstmagd die nöthige Hilfe zugesagt.

Durch diese durchgreifende Veränderung in der Anstalt hofft nun der Verein das bessere Gedeihen derselben befördert zu haben.

Dadurch daß der frühere Director der Anstalt auch Pastor der Gemeinde in Royal Oak war, war er befähigt, so es der betreffende Ortspastor gestattete, die Confirmation der Kinder in eigener Person vornehmen zu können, und in Folge dessen hat er bisher auch alle confirmationsfähigen Kinder confirmirt. Von jetzt an wird zwar der Director das Examen mit den Kindern in der Kirche halten, in welcher das betreffende Kind confirmirt werden soll, aber die Confirmationshandlung selbst wird der Ortspastor halten, wie ihm das von Rechtswegen zukommt und wie er dasselbe auch später noch als Seelsorger mit Wort und Sacrament zu bedienen hat.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden fünf Mädchen aus der Anstalt entlassen, wovon zwei durch Pastor Speckhard in der Dreieinigkeits-Kirche zu Detroit, Mich., eine in der Immanuels-Kirche zu Fort Wayne, Ind., eine in der Kirche zu Fraser, Mich., und die andere in der Kreuzkirche in Chicago, Jll., feierlich examinirt und confirmirt worden sind. Die Confirmationshandlung fand auf Verlangen der betreffenden Gemeinde in der Heimathskirche statt, wodurch die Eltern oder Vormünder, ja die ganze Gemeinde, aus eigener Anschauung die Ueberzeugung gewinnen konnten, daß die Arbeit an diesen armen taubstummen Kindern durch Gottes Gnade nicht ganz vergeblich gewesen sei.

Wie bei den entlassenen Zöglingen die Aussaat des göttlichen Worts gewiß nicht ohne Segen geblieben ist, so wird an den zurückgebliebenen noch auf Hoffnung gearbeitet, und zwar an Kindern, die nach Alter, Fassungskraft und Naturell sehr verschieden sind. Aber der HErr hat bisher die Arbeit reich gesegnet; denn die Kinder machen erfreuliche Fortschritte und der Eindruck des göttlichen Worts an ihren Herzen macht sich auf mancherlei Weise offenbar.

Eingetreten sind in diesem Jahre 9 Kinder, und — ausnahmsweise — ein Junggeselle von 32 Jahren, um auf seinen und seiner Eltern Wunsch Gottes Wort verstehen und bekennen zu lernen; und so auch aus demselben Grund ein Mädchen von 16 Jahren, welches schon sechs Jahre in einer englischen Anstalt im Staate Wisconsin war. In der Anstalt verblieben am Schlusse des Jahres 36 Kinder, wovon 6 zur Confirmation vorbereitet werden und im Laufe dieses Sommers in ihrer Heimathskirche, so Gott Gnade und Kraft gibt, confirmirt werden sollen. Zur Aufnahme sind angemeldet worden 15 Kinder. Da aber die Verhältnisse der Anstalt nicht gestatten, mehr als 40 Kinder aufzunehmen, so werden nur 10 wirkliche Aufnahme finden; denn die jetzigen Umstände haben erfordert, daß sämmtliche Lehrer und der Hausvater in dem Anstaltsgebäude wohnen, wodurch der Raum für Schlafstellen beschränkt wurde. Auch die Kraft von drei Lehrern erlaubt nicht, eine größere Zahl Kinder aufzunehmen; denn ein Lehrer sollte nach dem Urtheil aller sachverständiger Taubstummenlehrer hier und in Europa, sowie nach der täglichen Erfahrung in der Anstalt dahier, nicht mehr denn 10 Kinder in seiner Classe haben.

Um allen Anmeldungen genügen zu können, müßte die Zahl der Lehrer erhöht und für dieselben eigene Wohnhäuser gebaut werden. Sollte aber das von den christlichen Gemeinden gewünscht und verlangt werden, so müßten sie auch Sorge tragen, daß die dazu gehörigen Mittel aufgebracht werden.

Was den Gesundheitszustand betrifft, so war er auch in diesem Jahre, Gott sei Dank! ein guter. Denn wir sind von allen schweren Krankheiten verschont geblieben. Die Kinder sehen alle gesund und frisch aus, freuen sich ihres Lebens und danken Gott dem HErrn, daß sie eine so gute Versorgung gefunden haben.

Der Verein, welcher sich alle Monate mit Gebet und Flehen zum Arzt und Helfer der leidenden Menschheit versammelt, hat manche ernste Sorge zu bekämpfen und zu überwinden; es ist ihm oft bange, aber er verzagt nicht; denn es ist die Sache des HErrn, und in seinem Vertrauen auf die Hilfe des HErrn, der bisher geholfen, ist er nie zu Schanden geworden, der HErr half immer über Bitten und Verstehen. Der Finanzbericht weis't dieses zur Genüge nach; denn daraus kann Jeder im Vergleich mit dem letztjährigen Berichte sehen, wie die Baareinnahme um mehr denn 2000 Dollars die vom letzten Jahre übersteigt; und wie nicht nur das Deficit von 697 Dollars gedeckt, sondern noch an 600 Dollars an der Gesammtschuld bezahlt werden konnten.

Die bittende und mahnende Stimme des nun im Grabe ruhenden Directors in seinem letzten Jahresbericht hat ihre Frucht getragen, und der Verein konnte ernten im Segen. Auch die Einrichtung in Ausgabe von verzinslichen und unverzinslichen Bonds hat das Ihrige mit beigetragen. Aber noch haftet eine Gesammtschuld von über 11,600 Dollars auf der Anstalt, und so lange diese Schuld nicht gedeckt ist, gilt es nicht müde zu werden mit immer größeren Opfern der Liebe, um die Anstalt zu unterstützen.

Wenn die ganze Schuld mit Bonds gedeckt werden könnte, so würde dieses manche Ausgabe für hohen Zins ersparen und viel beitragen zur schnelleren Abtragung der Gesammtschuld. Da das Hauspersonal durch die vermehrte Lehrkraft und die Hausvaterstelle mehr Ausgaben erfordert, so wäre erwünscht, daß die christlichen Gemeinden dieses bedenken möchten bei Einsammlung und Einsendung ihrer Liebesgaben.

So viel bisher zum Lobe und Preise Gottes geschehen ist von den christlichen Gemeinden, und aus der Nähe und Ferne der Anstalt Liebesgaben zugeflossen sind, so sind doch noch viele Gemeinden in unser[...] welche bisher noch gar nichts oder zu[...] Die Ursache mag wohl die sein, daß [...] der hier bestehenden Taubstummen[...] oder nicht von ihrer segensreichen W[...] worden sind, und daß sie den Nothsch[...] oder doch nicht recht eindringlich geh[...] ten doch Alle, welche das Amt oder [...] das Wort des HErrn beherzigen u[...] deinen Mund auf für die Stumm[...] aller, die verlassen sind", Sprüchw. [...]

Bedenket doch: Diese armen taubs[...] eine unsterbliche Seele und der HEr[...] nem heiligen Blute theuer erkauft; [...] werden, so müssen wir sie zu Christo [...] an ihn glauben und durch den Glau[...] den. Aber wie sollen sie glauben, vo[...] können, und in deren Verstand und [...] tes durchs Gehör nicht dringen kan[...] thigen Unterricht und Uebung, wod[...] eine andere Thür zum Herzen u[...] wird? —

Durch die Noth gedrängt hat der [...] gefühlt, einen Collector auszusenden, [...] den herzliche und liebreiche Aufnah[...] seine Mühe und Arbeit trug segens[...] es hat sich doch gezeigt, daß diese E[...] seinem Zwecke entspricht; auch ist sie [...] Gemeinde unlieb geworden, daher er[...] die Zukunft wohl gänzlich fallen la[...]

Der Verein hat im Laufe dieses [...] Schreiben an die verschiedenen ev.-[...] gemeinden gerichtet mit der Bitte, i[...] oder Hilfsvereine zu gründen, wel[...] machen möchten, eine geordnete Lieb[...] Anstalt in's Leben zu rufen, so daß [...] mit einem Collector, für diese Sache [...] das Aussenden von Collectoren vo[...] sparen zu können. In den ev.-lu[...] zu Fraser und Roseville sind ber[...] Anfänge gemacht, und es wäre z[...] noch vielen Gemeinden ähnliche Ei[...] würden.

So lange die Anstalt mit einer sol[...] last behaftet ist, muß der Verein a[...] Jahr 1874 bestehen, wornach ver[...] unserer Synodalconferenz des Mon[...] aus anderen Kirchen $15.00 für K[...] für jedes Kind, zu bezahlen haben. [...] und geistliche Pflege genießen alle [...] Die Kinder weniger vermögender [...] einer geringeren monatlichen Zahlu[...] und Kindern ganz armer Eltern, [...] Waisen sind, wenn solches gehöri[...] können ganz unentgeltlich aufgenom[...]

In die Anstalt werden aber nu[...] aufgenommen, also keine Blödsinnige[...] denn solche Kinder bedürfen einer be[...] und dazu ist die Anstalt nicht ei[...] nahme von taubstummen Kindern [...] Director der Anstalt mit einem Begl[...] pastors. Jedes Kind hat, wenn irg[...] züge, nebst Leibwäsche, so wie ein [...] zum Bette mitzubringen. Knab[...] Hemden mitbringen. Man vergess[...] zwar für Wäsche und Ausbesserung[...] der sorgt, aber nicht für Anschaffun[...] und Schuhen, noch für die nöthig[...] tern, welche das Kostgeld wegen zu[...] entrichten können, sollten wenigste[...] machen, für die Kleider und Schul[...] zu tragen. Diese Anforderungen [...] Reiche mit gutem Gewissen und d[...] Muthe seine Kinder der Anstalt übe[...]

Das passendste Alter zur Aufna[...] vom siebenten bis zum zehenten Jah[...] Alter und den geistigen wie körperlic[...] des kann die Dauer des Unterric[...] bei dem einen mögen sechs und bei [...] erforderlich sein. Kinder im vorgeri[...] zu unterrichten und kommen selten [...] ständlichen Aussprache. Alle kön[...] Schreiben lernen, und damit wird [...] ben, um in Gottes Wort den Weg [...] den und gehen zu können, und wod[...] Welt zurecht finden können.

Wenn man bedenkt, in welchem [...] taubstummen Kinder in die Anstal[...] welche Fortschritte sie geistlich und le[...] kein Opfer der Liebe verloren geht, [...] sen trägt, so kann man Gott nicht g[...]



en fünf Mäd-
t durch Pastor
Detroit, Mich.,
Wayne, Ind.,
e andere in der
inirt und con-
handlung fand
der Heimaths-
münder, ja die
die Ueberzeu-
n diesen armen
ade nicht ganz

e Aussaat des
n geblieben ist,
Hoffnung ge-
lter, Fassungs-
Aber der HErr
nn die Kinder
druck des gött-
auf mancherlei

Kinder, und —
2 Jahren, um
tes Wort ver-
ch aus demsel-
welches schon
Staate Wis-
n Schlusse des
tion vorbereitet
hrer Heimaths-
firmirt werden
orden 15 Kin-
nicht gestatten,
werden nur 10
igen Umstände
der Hausvater
der Raum für
Kraft von drei
Kinder aufzu-
n Urtheil aller
nd in Europa,
Anstalt dahier,
haben.
nen, müßte die
eigene Wohn-
von den christ-
gt werden, so
dazu gehörigen

o war er auch
er. Denn wir
hont geblieben.
us, freuen sich
n, daß sie eine

mit Gebet und
en Menschheit
bekämpfen und
ber er verzagt
und in seinem
isher geholfen,
Err half immer
nzbericht weist
ann Jeder im
sehen, wie die
ollars die vom
ur das Deficit
n 600 Dollars
nten.
nun im Grabe
hresbericht hat
nte ernten im
be von verzins-
das Ihrige mit
mmtschuld von
so lange diese
zu werden mit
nstalt zu unter-

gedeckt werden
ür hohen Zins
Abtragung der
durch die ver-
nehr Ausgaben
lichen Gemein-
lung und Ein-

Gottes geschehen
der Nähe und
sind, so sind

doch noch viele Gemeinden in unserer Synodalconferenz, welche bisher noch gar nichts oder zu wenig gethan haben. Die Ursache mag wohl die sein, daß viele Gemeinden von der hier bestehenden Taubstummenanstalt nichts wissen oder nicht von ihrer segensreichen Wirksamkeit unterrichtet worden sind, und daß sie den Nothschrei um Hilfe noch nie, oder doch nicht recht eindringlich gehört haben. O möchten doch Alle, welche das Amt oder die Gabe dazu haben, das Wort des HErrn beherzigen und bethätigen: „Thue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind", Sprüchw. 31, 8.

Bedenket doch: Diese armen taubstummen Kinder haben eine unsterbliche Seele und der HErr hat sie auch mit seinem heiligen Blute theuer erkauft; und sollen sie selig werden, so müssen wir sie zu Christo führen, daß sie lernen an ihn glauben und durch den Glauben an ihn selig werden. Aber wie sollen sie glauben, von dem sie nichts hören können, und in deren Verstand und Herz das Wort Gottes durchs Gehör nicht dringen kann, ohne den dazu nöthigen Unterricht und Uebung, wodurch ihnen gleichsam eine andere Thür zum Herzen und Verstand geöffnet wird? —

Durch die Noth gedrängt hat der Verein sich veranlaßt gefühlt, einen Collector auszusenden, der in vielen Gemeinden herzliche und liebreiche Aufnahme gefunden hat, und seine Mühe und Arbeit trug segensreiche Frucht. Allein es hat sich doch gezeigt, daß diese Einrichtung nicht ganz seinem Zwecke entspricht; auch ist sie manchem Pastor und Gemeinde unlieb geworden, daher er diese Einrichtung für die Zukunft wohl gänzlich fallen lassen muß.

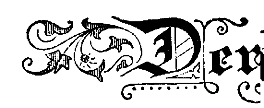
Der Verein hat im Laufe dieses Jahres durch mich ein Schreiben an die verschiedenen ev.-lutherischen Nachbargemeinden gerichtet mit der Bitte, in ihrer Mitte Zweig- oder Hilfsvereine zu gründen, welche sich zur Aufgabe machen möchten, eine geordnete Liebesthätigkeit für unsere Anstalt in's Leben zu rufen, so daß etwa eine eigene Kasse, mit einem Collector, für diese Sache eingerichtet würde, um das Aussenden von Collectoren von Haus zu Haus ersparen zu können. In den ev.-lutherischen Gemeinden zu Fraser und Roseville sind bereits dazu erfreuliche Anfänge gemacht, und es wäre zu wünschen, daß in noch vielen Gemeinden ähnliche Einrichtungen getroffen würden.

So lange die Anstalt mit einer solchen großen Schuldenlast behaftet ist, muß der Verein auf dem Beschluß vom Jahr 1874 bestehen, wornach vermögende Eltern aus unserer Synodalconferenz des Monats $12.00 und solche aus anderen Kirchen $15.00 für Kost, Logis und Wäsche für jedes Kind, zu bezahlen haben. Unterricht, Aufsicht und geistliche Pflege genießen alle gleichmäßig umsonst. Die Kinder weniger vermögender Eltern können auch bei einer geringeren monatlichen Zahlung Aufnahme finden; und Kindern ganz armer Eltern, oder welche verlassene Waisen sind, wenn solches gehörig nachgewiesen wird, können ganz unentgeltlich aufgenommen werden.

In die Anstalt werden aber nur taubstumme Kinder aufgenommen, also keine Blödsinnige oder Schwachsinnige; denn solche Kinder bedürfen einer besonderen Behandlung und dazu ist die Anstalt nicht eingerichtet. Zur Aufnahme von taubstummen Kindern wende man sich an den Director der Anstalt mit einem Begleitschreiben des Ortspastors. Jedes Kind hat, wenn irgend möglich, zwei Anzüge, nebst Leibwäsche, so wie ein Quilt und Wollendecke zum Bette mitzubringen. Knaben sollten nur bunte Hemden mitbringen. Man vergesse nie, daß die Anstalt zwar für Wäsche und Ausbesserung der schadhaften Kleider sorgt, aber nicht für Anschaffung von neuen Kleidern und Schuhen, noch für die nöthigen Schulbücher. Eltern, welche das Kostgeld wegen zu großer Armuth nicht entrichten können, sollten wenigstens suchen möglich zu machen, für die Kleider und Schuhe ihrer Kinder Sorge zu tragen. Diese Anforderungen sind so gestellt, daß der Reiche mit gutem Gewissen und der Arme mit getrostem Muthe seine Kinder der Anstalt übergeben kann.

Das passendste Alter zur Aufnahme von Kindern ist vom siebenten bis zum zehenten Jahr, aber nur nach dem Alter und den geistigen wie körperlichen Anlagen des Kindes kann die Dauer des Unterrichts bestimmt werden; bei dem einen mögen sechs und bei den andern acht Jahre erforderlich sein. Kinder im vorgerückten Alter sind schwer zu unterrichten und kommen selten zu einer deutlich verständlichen Aussprache. Alle können aber Lesen und Schreiben lernen, und damit wird ihnen ein Mittel gegeben, um in Gottes Wort den Weg zum ewigen Leben finden und gehen zu können, und wodurch sie sich auch in der Welt zurecht finden können.

Wenn man bedenkt, in welchem Zustande die lieben taubstummen Kinder in die Anstalt eintreten, und sieht, welche Fortschritte sie geistlich und leiblich machen und wie kein Opfer der Liebe verloren geht, sondern reichliche Zinsen trägt, so kann man Gott nicht genug für solche Gnade



danken. Zu einem Beispiel möge dienen, was ein ehemaliger Schüler der Anstalt, der im letzten Jahr confirmirt worden ist, vor kurzem schrieb: „Lieber Lehrer, ich lese täglich die Bibel, Katechismus und andere Bücher; ich verstehe alles gut. Ich bete täglich zu dem lieben Gott. Gott erhört mein Gebet. Ich war früher reformirt in Deutschland, aber jetzt bin und bleib ich lutherisch. Meine Mutter ist noch reformirt. Ich will nicht in die englische Anstalt gehen, weil ich fürchte, die deutschen Worte zu verlieren. Hier ist ein junger Mann, seit 19 Jahren confirmirt, hat aber jetzt alle deutschen Worte vergessen, und kann nimmer sprechen; denn sonst würde ich mit ihm sprechen. Am heiligen Osterfest bin ich zum heil. Abendmahl gewesen" u. s. w. Zu diesem einen Beispiel könnten noch viele hinzugefügt werden, wenn es der Raum dieses Berichtes erlauben würde.

Der HErr, unser Gott, möge sich ferner zu seiner Sache dahier bekennen und das Werk an diesen armen taubstummen Kindern segnen, und die schwer geprüften Eltern trösten mit den erfreulichen Fortschritten ihrer lieben Kinder. Er mache das Herz aller Christen bereit und geschickt, durch Gebet und Gaben der Liebe dieses Werk zu unterstützen, und segne und kröne sie alle dafür mit seiner reichen Gnade und Barmherzigkeit. Amen!

Norris, Wayne Co., Mich., den 1. Juni 1880.

C. Schwankovsky, ev.-luth. Pastor.

(Eingesandt.)

## Todesnachricht.

Der liebe HErr JEsus Christus hat nach seiner Verheißung: „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein", einen seiner treuen Diener in den Himmel aufgenommen, und zwar am letzten Himmelfahrtstage, den 6. Mai dieses Jahres. Weiland Ernst Moritz Große, geboren den 24. September 1813 in Leisnig, Königreich Sachsen, war mit der sächsischen Auswanderung im Jahre 1838 nach Amerika gekommen, um hier den Segen der Religionsfreiheit zu genießen und dem HErrn seinem Gott ungehindert dienen zu können. St. Louis ist stets sein Wohnsitz gewesen. Er hat die erste evangelisch-lutherische Gemeinde hier mit gegründet, war lange Zeit Vorsänger und Vorsteher dieser Gemeinde und später 23 Jahre lang Lehrer an der 4. Klasse der hiesigen Immanuelsschule. Niemals hat er ein Aergerniß gegeben, wohl aber ist er stets im Glauben und gottseligen Wandel ein Vorbild gewesen und hat für die Ausbreitung des Reiches Gottes treulichst gearbeitet. Von seinen sechs Söhnen sind zwei bereits längere Zeit im Dienste der Kirche als Pastoren und zwei bereiten sich noch dazu vor, der eine auf das Predigtamt, der andere auf das Schulamt. Obschon er sich immer einer guten Gesundheit erfreute, gefiel es dem HErrn, ihn plötzlich am 12. April d. J. mit einem Schlagfluß heimzusuchen; es geschah dies des Morgens, da er eben in die Schule gehen wollte. 3 Wochen und 3 Tage lag er gelähmt auf seinem Bette, doch im Genuß des süßen Friedens JEsu Christi. Alle seine entfernten Kinder eilten an sein Krankenlager und blieben einige Tage bei ihm; wodurch er auch sehr erquickt wurde. Am Himmelfahrtstage aber überfiel ihn plötzlich eine Schwäche. Sein Ende war nahe, aber sein Geist war getrost und fröhlich. Er rief kurz vor seinem Tode aus: „O welche Pracht, welche Herrlichkeit! Ich sehe mit goldenen Augen. Jauchzet!" worauf er sanft und selig entschlief. Am Sonntag Exaudi wurde sein verblichener Körper unter großer Theilnahme begraben, nachdem in der überfüllten großen Immanuelskirche des Nachmittags die Leichenpredigt gehalten worden war über die Worte Christi Matth. 6, 33.: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit." Das Trachten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit war ja sein Sinn und Herz, jenes Wort des HErrn ist daher sein Zuruf an die Seinigen, an alle seine Schüler und an Alle, die ihn kannten, noch aus seinem Grabe. Er hat sein Alter gebracht auf 66 Jahre, 7 Monate und 12 Tage und hinterläßt eine trauernde Wittwe, 6 Söhne, 3 Töchter, 2 Schwiegersöhne, 3 Schwiegertöchter und 11 Enkel. Sein Andenken bleibe im Segen! B.

## Amtseinführungen.

Im Auftrag des ehrw. Präsidiums Nördlichen Districts wurde am Trinitatisfest Herr Pastor J. C. Himmler in der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu St. Joseph, Berrien Co., Mich., vom Unterzeichneten in sein neues Amt eingeführt. H. Gose.

Adresse: Rev. J. C. Himmler,
St. Joseph, Berrien Co., Mich.

Im Auftrag des ehrw. Präsidiums Nördlichen Districts wurde Herr Pastor J. A. Bohn am ersten Sonntag nach Trinitatis

in der ev.-luth.
feierlich eingefüh
Adresse: R

Am Sonntag
Henry Co., O.,
hohen Thurm ge
F. W. Stellhorn
zeichneter in engl

Am Pfingstmor
an der Gorsuch
Kirchlein dem D
Herr P. C. H. F
cher in englischer

Am ersten S
St. Matthäus-
Quebec, Canada,
dreieinigen Gott
Nachmittags Un
die erste Kirche i
steht.

Durch unsern
muthigt, haben
nach dem Beisp
denken an das
Jahres gefeiert
Britannia-Met
Pastor Fr. Lochn
ein halber Dolla
nes Concordienb
lischen Umschrift
and VI. of the
A. D. 1880.
Kirche auf dem
Felsen lies't man
schen Vorbild, a
der Pabst lehrt,
steht Matth. 16
Gottes Wort u
Derselbe erschein
halb der letzten 2
Da man nun
den Preis Gotte
Wohlthaten, we
haltung der Aug
buches erwiesen
1 Sam. 7, 12. g
Ueberschuß in u
ser Münze alter
Andenken an d
auf recht zahlrei
sehr kurz ist und
hin prägen lass
und zwar unter
Mr. Wm. S
Der Preis ist
$2.40; 1 Stück
ßern Städten b
Es sind hiern
Veränderungen
allein dieselben
der als ein ge
Zweifel Verbess
gerne einverstan
Gott verleihe, d

der ev.-luth. S
s. G. w., am 4
Schmidt in In
Der Hauptge
schluß der letztjä
P. C. C. Sch
Eine zweite Vo
Frage: „Wa
Nach Schlu
Man wolle nic
Um Anmeld
gebeten.

eispiel möge dienen, was ein ehema-
talt, der im letzten Jahr confirmirt
em schrieb: „Lieber Lehrer, ich lese
techismus und andere Bücher; ich
Ich bete täglich zu dem lieben Gott.
ebet. Ich war früher reformirt in
etzt bin und bleib ich lutherisch.
ch reformirt. Ich will nicht in die
, weil ich fürchte, die deutschen Worte
t ein junger Mann, seit 19 Jahren
jetzt alle deutschen Worte vergessen,
chen; denn sonst würde ich mit ihm
n Osterfest bin ich zum heil. Abend-
. Zu diesem einen Beispiel könnten
t werden, wenn es der Raum dieses
rde.
ott, möge sich ferner zu seiner Sache
as Werk an diesen armen taubstum-
und die schwer geprüften Eltern
lichen Fortschritten ihrer lieben Kin-
erz aller Christen bereit und geschickt,
en der Liebe dieses Werk zu unter-
nd kröne sie alle dafür mit seiner
armherzigkeit. Amen!
., Mich., den 1. Juni 1880.
wankovsky, ev.-luth. Pastor.

(Eingesandt.)

## odesnachricht.

Esus Christus hat nach seiner Ver-
n, da soll mein Diener auch sein",
iener in den Himmel aufgenommen,
Himmelfahrtstage, den 6. Mai dieses
rnst Moritz Große, geboren den
in Leisnig, Königreich Sachsen, war
uswanderung im Jahre 1828 nach
um hier den Segen der Religions-
und dem HErrn seinem Gott unge-
en. St. Louis ist stets sein Wohn-
die erste evangelisch-lutherische Ge-
ndet, war lange Zeit Vorsänger und
nde und später 23 Jahre lang Lehrer
iesigen Immanuelsschule. Niemals
gegeben, wohl aber ist er stets im
igen Wandel ein Vorbild gewesen
reitung des Reiches Gottes treulichst
nen sechs Söhnen sind zwei bereits
ste der Kirche als Pastoren und zwei
vor, der eine auf das Predigtamt,
Schulamt. Obschon er sich immer
it erfreute, gefiel es dem HErrn, ihn
l. J. mit einem Schlagfluß heim-
dies des Morgens, da er eben in die
3 Wochen und 3 Tage lag er ge-
e, doch im Genuß des süßen Friedens
eine entfernten Kinder eilten an sein
lieben einige Tage bei ihm; wodurch
wurde. Am Himmelfahrtstage aber
eine Schwäche. Sein Ende war
war getrost und fröhlich. Er rief
aus: „O welche Pracht, welche Herr-
goldenen Augen. Jauchzet!" wor-
ig entschlief. Am Sonntag Exaudi
er Körper unter großer Theilnahme
der überfüllten großen Immanuels-
s die Leichenpredigt gehalten worden
Christi Matth. 6, 33.: „Trachtet am
e Gottes und nach seiner Gerechtig-
nach dem Reiche Gottes und seiner
sein Sinn und Herz, jenes Wort des
Zuruf an die Seinigen, an alle seine
e, die ihn kannten, noch aus seinem
Alter gebracht auf 66 Jahre, 7 Mo-
d hinterläßt eine trauernde Wittwe,
2 Schwiegersöhne, 3 Schwiegertöchter
n Andenken bleibe im Segen! B.

## ntseinführungen.

o. Präsidiums Nördlichen Districts wurde
Pastor J. C. Himmler in der ev.-luth.
e zu St. Joseph, Berrien Co., Mich., vom
neues Amt eingeführt. H. Gose.
C. Himmler,
. Joseph, Berrien Co., Mich.

o. Präsidiums Nördlichen Districts wurde
ohn am ersten Sonntag nach Trinitatis
in der ev.-luth. Gemeinde zu Frankentrost durch Unterzeichneten feierlich eingeführt. G. Bernthal.

Adresse: Rev. J. A. Bohn.
Box 1282. East Saginaw, Mich.

## Kircheinweihungen.

Am Sonntag Trinitatis hat meine Gemeinde in Florida, Henry Co., O., ihre neue, 28 × 40 Fuß große, mit einem 70 Fuß hohen Thurm gezierte Backsteinkirche eingeweiht, wobei Herr Prof. F. W. Stellhorn und Hr. Pastor L. Dulitz in deutscher und Unterzeichneter in englischer Sprache predigten. H. Diemer.

Am Pfingstmontage weihte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde an der Gorsuch Road in Carroll County, Md., ihr neuerbautes Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren Herr P. C. H. F. Frincke von Baltimore und Unterzeichneter, welcher in englischer Sprache predigte. J. G. Häfner.

Am ersten Sonntag nach Trinitatis weihte die evang.-luth. St. Matthäus-Gemeinde in Mulgrave Township, Provinz Quebec, Canada, ihr Blockkirchlein (26×24 Fuß) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags predigte Hr. P. Wildermuth, Nachmittags Unterzeichneter als Pastor der Gemeinde. Es ist dies die erste Kirche in der Provinz Quebec, die mit uns in Verbindung steht. Aug. Senne.

## Denkmünze.

Durch unsern theuren Dr. Walther, Pastor F. Lochner u. A. ermuthigt, haben sich einige Brüder hier in Baltimore entschlossen, nach dem Beispiel unserer Vorfahren eine Denkmünze zum Andenken an das doppelte Jubiläum, welches am 25. Juni dieses Jahres gefeiert wird, schlagen zu lassen. Dieselbe soll von gutem Britannia-Metall und von derselben Größe werden, wie die von Pastor Fr. Lochner anno 1867 besorgte, die etwas größer ist, als ein halber Dollar. Auf der ersten Seite soll sie ein aufgeschlagenes Concordienbuch zeigen mit dem Titel desselben und der englischen Umschrift: VII. Jubilee of the Augsburg Confession and VI. of the Book of Concord, sammt dem Datum: June 25. A. D. 1880. American Zion. Auf der andern Seite eine Kirche auf dem Felsen mitten im Meer (dieser Welt), auf dem Felsen lies't man das Wort: Christum, nach einem alten lutherischen Vorbild, anzuzeigen, daß die Kirche auf Christum, nicht, wie der Pabst lehrt, auf Petrum gegründet und erbauet ist; darunter steht Matth. 16, 18. und ringsherum unser alter Wahlspruch: Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr. Derselbe erscheint hiemit auf drei Jubeldenkmünzen, welche innerhalb der letzten 25 Jahre in unserer Synode geschlagen worden sind.

Da man nun bei diesem Unternehmen vor allem die Ehre und den Preis Gottes im Auge hat und ein Denkmal der herrlichen Wohlthaten, welche er seiner Kirche durch die Verleihung und Erhaltung der Augsburgischen Confession und des ganzen Concordienbuches erwiesen hat, setzen will, woran Gott nach Jos. 4, 20. 1 Sam. 7, 12. gewiß ein Wohlgefallen hat; weil auch ein etwaiger Ueberschuß in unsere Synodalkassen fließen soll, und man mit dieser Münze alten und jungen Christen ein bleibendes und schönes Andenken an das erlebte Jubeljahr verschaffen will: so hofft man auf recht zahlreiche Abnahme. Weil jedoch die Zeit bis zum Feste sehr kurz ist und man betreffs der Zahl nicht auf das Ungewisse hin prägen lassen kann, so bittet man um sofortige Bestellungen, und zwar unter der Adresse:

Mr. Wm. Schaumloeffel, 219 Park Ave., Baltimore, Md.

Der Preis ist: 100 Stück $16.00; 50 Stück $9.00; 12 Stück $2.40; 1 Stück 25 Cents. Umstände zu vermeiden, wird in größern Städten der Betrag durch die Expreß collectirt werden.

Es sind hiernach seit der Anzeige im letzten „Lutheraner" einige Veränderungen in dem ursprünglichen Plane gemacht worden; allein dieselben geschahen auf die Vorstellungen des Graveurs hin, der als ein geschickter Künstler bekannt ist, und sind daher ohne Zweifel Verbesserungen. Die Brüder werden daher mit denselben gerne einverstanden sein. Man möchte gerne etwas Gutes liefern, Gott verleihe, daß es gelinge! Hugo Hanser.

## Der Mittlere District

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., am 4. August in der Gemeinde des Herrn P. C. C. Schmidt in Indianapolis, Ind.

Der Hauptgegenstand der Lehrverhandlungen wird, einem Beschluß der letztjährigen Pastoralconferenz gemäß, die Vorlage von P. C. C. Schmidt über die „Uebertragungslehre" sein. Eine zweite Vorlage ist eine Arbeit von Herrn Dr. Sihler über die Frage: „Was fehlt uns noch?"

Nach Schluß der Synode findet die Pastoralconferenz statt. Man wolle nicht vergessen, die Parochialberichte mitzubringen.

Um Anmeldung bis spätestens 14 Tage vor der Synode wird gebeten. Geo. Runkel.

* * *

Da über die Proposition der Synodalconferenz laut Beschluß des Mittleren Districts (s. Bericht 1879. S. 61 ff.) auch dieses Jahr wieder verhandelt werden soll, so werden hiermit Pastoren und Gemeinden unseres Mittleren Districts ersucht, diesen Gegenstand in Gemeinde-Versammlungen zur Instruction für ihre Synodaldeputirten aufs Neue in Berathung zu ziehen.
W. S. Stubnatzy.

## Conferenz-Anzeigen.

Die Conferenz der Lehrer von St. Louis und Umgegend versammelt sich, s. G. w., am 13. Juli d. J. in Red Bud, Ill. Abreise von St. Louis am Dienstag-Morgen. Anmeldung erbeten.
A. F. Mangold.

Die Nord-Illinois Pastoralconferenz tagt, s. G. w., vom 6. Juli Mittags bis 8. Juli Abends in Aurora. Die l. Brüder sind gebeten, sich 14 Tage vorher bei Hrn. Pastor Krebs anzumelden.
L. v. Schenck.

Im Anschluß an das Examen im Concordia-College zu Springfield versammelt sich, s. G. w., die Springfield Specialconferenz von 9 Uhr Vormittags des 30. Juni bis 5 Uhr Nachmittags des 1. Juli. Die Besucher des Examens und der Conferenz mögen sich bei Hrn. Pastor Fr. Lochner anmelden. A. D. Greif.

## Veränderte Conferenz-Anzeige.

Die New York Districtsconferenz versammelt sich nicht, wie bestimmt, in Albany, N. Y., sondern in Norwich, Conn. (Herr P. Tilly); und zwar vom 17. bis 19. August incl. — Prediger: Hr. P. Stutz; Stellvertreter: Hr. P. Schulze.

Hauptgegenstand: „Thesen über den Wucher" (s. 14. Syn.-Ber. d. allgem. Synode v. J. 1869). P. Andres.

## Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Schüßlers Filialgemeinde in Spencer $15.50. P. Achenbachs Gem. in Venedy durch J. F. Sieving 19.70. P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge (für den 4. Lehrer in Springfield) durch Kassirer Schuricht 5.00. Pfingstfest-Collecten: von P. Großes Gem. in Addison 50.69, P. Schmidts Gem. in Schaumburg 25.50, P. Großes Gem. in Harlem 11.20, P. Hahns Gem. in Staunton 11.25, P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 12.20, P. Schröders Gem. in Mount Olive 8.20, P. Dunsings Gem. in Strasburg 12.00, P. Döderleins Gem. in Homewood 10.50, P. Willners Gem. in Palmyra, Mo., 4.50, P. Ramelows Gem. in Elk Grove 11.45. Aus Chicago: von P. Wunders Gem. 30.00, P. Wagners Gem. 38.00, von ihm selbst 3.00, Frau Lübke (für das Reich Gottes) 1.00, P. Succops Gem. 34.45. P. Pissels Gem. in Benson 5.20. P. Buszins Gem. in Meredosia 9.50. P. Loßners Gem. in Lake Zurich 9.60. P. Streckfuß Gem. in Grand Prairie 19.31. P. Schurichts Gem. in St. Paul 13.67. P. Wittes Gem. in Pekin 18.36. P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 8.15. P. Müllers Gem. in Randolph 8.60. Gem. in Effingham durch Ch. Alt 7.00. P. Greifs Gem. in Chandlerville 8.50. Gem. in Bloomington durch Joh. Deutsch 7.27. P. Röders Gem. in Arlington Heights 15 33. P. Sievings Gem. bei Manito 1.30. P. Schröders Gem. in Mt. Olive (für den 4. Lehrer in Springfield) 6.05. P. Brauers Gem. in Crete durch G. Brauns 16.00. P. Eirichs Gem. in New Minden 36.20. P. Mertens' Gem. bei Champaign, Abendmahls-Coll. 5.31. P. Flachsbarts Gem. in Dorsey, desgl. 7.30. P. Baumgarts Gem. in Darmstadt 3.75. P. Dörmanns Gem. in Yorkville 12.30. P. Wangerins Gem. in Town Sumner 5.76. An regelmäßigen Beiträgen von den PP. Streckfuß, Schieferdecker, F. Lochner, H. P. Duborg, Nuoffer, H. G. Schmidt, A. Wagner, J. A. F. W. Müller je 2.00, Gräf 4.00; von d. Lehrern A. Albers, Ph. Müller, W. v. Schenck, L. Paul, L. Selle je 2.00. (Summa $568.60.)

Zur Baukasse: P. Nuoffers Gem. an Eagle Lake 12.40.

Für innere Mission im Westen: Durch Lehrer Dörmann in Bethlehem von Lehrerverein 6.00. Durch P. Streckfuß in Grand Prairie von H. Schmudde 5.00. (S. $11.00.)

Für Negermission u. Schule in Little Rock, Ark.: Durch P. Groß in Buffalo 1.00. Durch P. Streckfuß in Grand Prairie von H. Schmudde 5.00. Durch Lehrer L. Paul in Chicago von Zimmermann .25. (S. $6.25.)

Für Negermission in New Orleans: Durch Lehrer Paul in Chicago von Zimmermann .25.

Für Emigranten-Mission in New York: P. Wagners Gem. in Chicago 20.00. P. Grupes Gem. in Rodenberg 5.68. Frau Hesse in Belleville durch P. Kühn 1.00. P. Rauschert in Dalton von s. Gemm. 11.00. P. Frederkings Gem. bei Dwight 6.40. P. Nuoffers Gem. an Eagle Lake 9.70. P. Kleppischs Gem. in Troy, Pfingst-Coll., 8.00. (S. $61.78.)

Zur Emigranten-Mission in Baltimore: P. Wagners Gem. in Chicago 15.00.

Zum College-Haushalt in St. Louis: W. Frye in New Minden durch P. Eirich 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Frauenverein in St. Paul durch P. Schuricht 6.75. Durch P. Succop in Chicago vom Jüngl.-Verein 5.00 u. vom Jungfr.-Verein 8.00 für Otte, von d. Gem. 8.00 für Lewerenz. Durch P. Wagner das. für F. Loocks vom Jünglings-Verein 15.00. P. Liebes Gem. in Wine Hill für Schulze 10.30. (S. $53.05.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Schuricht in St. Paul, Coll. bei L. Felgers Hochzeit, 8.27. P. Nordens Gem. in Squaw Grove 4.70. P. Döderleins Gem. in Homewood für A. Heinz 8.00. Glieder aus P. Burfeinds Gem. in Rich für J. H. F. Hoyer 10.00. (S. $30.97.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Wittwe Heuer in Addison für W. Köpchen 1.00. Frau Kruse in Staunton durch Leh-

rer Trettin für P. Beyers Waisenknaben 1.00. Aus Chicago: durch P. Wagner von G. Koller für C. Koller 22.00; durch P. Hölter für A. Bünger von d. Gem. 20.00 u. vom Jungfr.-Verein 10.00, von dems. für C. Arndt 10.00; durch P. Lochner für D. Lochner von N. N. 3.00. Durch P. Kühn in Belleville für Jac. Rubel, Hälfte der Advents- u. Passions-Collecten, 7.17. Durch P. Ottmann in Collinsville für P. Wichmann, Hochzeits-Coll. bei bei H. Johann, 7.00. (S. $81.17.)

Für arme Seminaristen in Addison; Wittwe Heuer in Addison 5.00. Durch P. Schuricht in St. Paul, Coll. bei Herm. Torbecks Kindtaufe, 2.85. Durch P. Schmidt in Schaumburg, Coll. bei W. Pfingstens Hochzeit, 12.25. Wittwe Heuer in Addison für C. Kambeiß 1.00. Vom Frauen-Verein d. Gem. in Fort Dodge, Iowa, durch Kassirer P. Rademacher für A. Wiedmann 4.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago für Jul. Trapp vom Jungfr.-Verein 15.00. Durch P. Reinke daselbst vom Jungfr.-Verein für C. Appelt u. C. Abel je 7.00. Lehrer Ph. Müller in Okawville für Ries 5.00. (S. $59.10.)

Zur Wittwenkasse: Wittwe Heuer in Addison 5.00. P. Hiebers Filialgem. 3.20. P. Becks Gem. in Jacksonville 5.00. Frau Böttcher durch P. Flachsbart in Dorsey 2.00. Gem. in Rock Island durch Ch. Hansgen 10.00. Durch P. Willner in Quincy, Missionsstunden-Collecte, 5.50. L. Busses Ehefrau in Elk Grove, Dankopfer für glückliche Entbindung, durch P. Ramelow 4.00. Von den PP.: Streckfuß, Ottmann, P. Gräf, B. Mießler, J. A. F. W. Müller, H. H. Holtermann, J. G. O. Katthain je 4.00, Beck, Nuoffer, H. G. Schmidt je 2.00, Schieferdecker u. Prof. Selle je 5.00, Th. Mertens 3.00. Von den Lehrern A. Albers, L. Jung, Ph. Müller, Ch. H. Brase, J. Brase, J. L. Backhaus, G. Seboldt je 4.00, Trettin u. Militzer je 2.00. (S. $113.70.)

Für P. Brunn in Steeden: P. Hieber bei Matteson 1.00. P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 2.50. (S. 3.50.)

Für P. P. Gräf: P. Greifs Gem. in Chandlerville 4.50.

Für alte u. kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. M. Große in Harlem, Ueberschuß einer Hutcollecte während der Synode in Quincy, 8.76.

Für Nothleidende in Kansas: P. Brunns Gem. in Jefferson 13.75. Aus Chicago: durch P. Engelbrecht von F. Hartwig .75, N. N. 1.00; durch P. Reinke von s. Gem. 23.30, von Aug. Panske, Frau N. N., F. Niemann je 1.00, W. Krebs, Schulz, Marie Hörmann je .50. (S. $43.90.)

Für die Gem. in Hanover Township, Iowa: Durch P. Reinke in Chicago von sr. Gem. 32.00, Frau N. N. 2.00, Ferd. Wegner .50. (S. $34.50.)

Für die Gem. in Houston, Texas: P. Schurichts Gem. in St. Paul 10.00. Aus d. Klingelbeutel der Gem. in Schaumburg 10.00. L. Meltzer in Chicago durch P. Bartling 3.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 15.00. P. Hiebers Gem. bei Matteson 4.00. P. Dunsings Gem. in Strasburg 7.52. P. A. Brauers Gem. in Beecher, Pfingst-Coll., 10.25. (S. $59.77.)

Für die Gemeinde in Waverly, Iowa: P. Schurichts Gem. in St. Paul 7.85. Aus dem Klingelbeutel der Gem. in Schaumburg 10.00. P. Hiebers Gem. bei Matteson 2.00. (S. $19.85.)

Für die engl. Lutheraner in Webster County, Mo.: Gem.-Glieder in Rich durch P. Burfeind 8.00. W. Hülsfötter in Venedy durch P. Achenbach 5.00. N. N. durch P. Buszin in Meredosia 2.00. P. Liebes Gem. in Wine Hill 24.75. (Summa $39.75.)

Für die Gem. in Louisville, Ky.: P. Brauers Gem. in Crete durch G. Brauns 19.50.

Für P. Schwemleys Gem. in Ford County, Kansas: W. Tempelmeier durch P. Streckfuß in Grand Prairie 2.00. P. Brauers Gem. in Crete durch G. Brauns 16.25. P. Nuoffers Gem. an Eagle Lake 25.00. (S. $43.25.)

Für arme Glaubensbrüder in Spearville, Kansas: P. Ramelows Gem. in Elk Grove 37.00.

Für die Gem. in Cincinnati: N. N. aus P. Burfeinds Gem. in Rich 5.00. Durch P. Lochner in Chicago von F. Heiborn 1.00, C. Zinke .25. (S. $6.25.)

Für die Taubstummen in Norris, Mich.: P. Strieters Gem. in Proviso 10.00. P. Hiebers Gem. bei Matteson 7.00. (S. $17.00.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: W. Frye in New Minden durch P. Eirich 5.00. Durch P. Streckfuß in Grand Prairie Dankopfer von Joh. Koch 3.00, von W. Martens 1.00, H. Jakobs 5.00, Fr. Hohlt 2.00, G. Obermann 5.00. (S. $21.00.)

Für den Tractat-Verein: P. C. F. Hartmann in Woodworth .50.

Addison, Ill., 31. Mai 1880. H. Bartling, Kassirer.

---

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse** als Beitrag erhalten von P. H. Bremer $2.00. Geschenke: Hochzeits-Coll. bei H. Rode in South St. Louis 14.45. Durch P. Flachsbart, Dankopfer für glückliche Entbindung von Frau P. Flachsbart und Frau Krieger je 1.00. Confirmations-Coll. in P. Voigts Gem. in Dissen, Mo., 4.50. C. F. W. Sapper.

---

Für die Gemeinde in Marena, Hodgeman Co., Kansas, mit herzlichem Danke erhalten von:

P. Trautmanns Gemeinde in Adrian, Mich., $17.00. P. E. Lenks Gem. in St. Louis 25.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville, Ill., 23.25. P. Winters Gem. in Logansville, Wis., 10.50. P. Maischs Gem. an West Yegua, Tex., 25.00. P. Mießler in Des Peres, Mo., 1.00. S. Lochmüller u. E. Biteg in Dennison, Iowa, je .50. P. Sievers in Minneapolis, Minn., 5.00. Wm. Müller in Frohna, Mo., 5.50. P. Eirichs Gem. in New Minden, Ill., 63.00. S. Schmidt u. Andere in Cleveland, O., 4.00. P. Sievers' Gem. in Frankenlust, Mich., 11.27. N. N. in Paterson, N. J., 2.00. P. Clöters Gem. an Valley Creek, Minn., 9.00. A. Heimer, Kassirer.

---

Bei dem Unterzeichneten sind noch folgende Liebesgaben für die Gemeinde in Reckford, Minn., eingegangen:

Von Hrn. J. Birkner, New York City, $2.00. Durch Hrn. P. Wickemeyer von sr. Gem. in Richmond, Ind., 3.00. Durch Hrn. P. Böhme von sr. Gem. in New Washington, O., 1.00. Von Hrn. P. Kolbe in Howard Lake, Minn., 1.00.

Gott vergelt's! J. Siegrist.

---

**Kassen-Bericht des ev.-luth. Taubstummen-Unterstützungs-Vereins in Norris, Mich.,**

vom 10. März 1879 bis 9. März 1880.

Einnahme.

| | |
|---|---|
| Beiträge in Baar | $3774.94 |
| Kostgeld | 672.00 |
| Unverzinsliche Anleihen | 795.00 |
| Verzinsliche Anleihen | 1210.00 |
| Ausgegebene Bonds | 1062.00 |
| Pachtzins für die Farm zu Royal Oak | 85.00 |
| Für verkauftes Vieh von der Farm zu Norris | 33.00 |
| Interessen | 6.91 |
| Monatliche Beiträge der Vereinsglieder | 30.05 |
| | 7668.90 |
| Kassenbestand am 10. März 1879 | 250.65 |
| Gesammtsumme zur Verfügung | $7919.55 |

Ausgabe.

| | | |
|---|---|---|
| Verzinsliche Anleihen zurückbezahlt | $3500.00 | |
| Unverzinsliche Anleihen zurückbezahlt | 410.00 | |
| Alte Bonds (oder Actien) eingelös't | 245.00 | |
| Neue Bonds eingelös't | 25.00 | |
| Für Gehalte, Feuerung &c. | 1479.73 | |
| Für Wäsche und Bettzeug | 23.28 | |
| Für Proviant | 845.48 | |
| Steuer und Feuerversicherung vom Royal Oak Gebäude | 26.59 | |
| Für Arbeitslöhne, Samen und Futter auf der Farm zu Norris | 301.37 | |
| Interessen an Anleihen | 788.80 | |
| Für Reparatur an Gebäuden | 39.00 | |
| Diverse Ausgaben | 217.30 | |
| Summa der Ausgaben | | $7901.55 |
| Kassenbestand zu Datum | | 18.00 |
| Wie oben | | $7919.55 |

Erhalten an Geldwerth während des Jahres:

| | | |
|---|---|---|
| Beiträge in Feldfrüchten | $ 40.29 | |
| An alten Bonds geschenkt | 181.00 | |
| Werth d. Feldfrüchte von d. Farm zu Norris | 355.87 | |
| | | $577.16 |

Die Schulden des Instituts sind, wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Schuldscheine mit Zins | $8000.00 | |
| Schuldscheine ohne Zins | 1831.73 | |
| Noch ausstehende Bonds | 744.00 | |
| Ausgegebene Bonds | 1069.00 | |
| | | $11644.73 |
| Gesammtschuld am 10. März 1879 | $12938.73 | |
| „ am 10. März 1880 | 11644.73 | |
| Abbezahlt im vergangenen Jahr | $1294.00 | |

C. H. Beyer, Secretär.

---

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse** (westlichen Districts) sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von P. B. Sievers $4.00.

2. Geschenke:

Durch P. B. Sievers von sr. Gemeinde 12.45. Durch P. A. W. Frese, Hochzeits-Coll. bei H. Koth in West Point, Nebr., 5.45. Durch P. Estel, Hochzeits-Coll. bei J. Carstens in Pierce, Nebr., 4.00. C. F. Günther, Kassirer.

---

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Wille in Brownsville, Mo., von Frau Postold als Dankopfer $1.00. Durch Hrn. P. Hansen in Worden, Ill., von seiner Gemeinde (schon gegen Ende April, aus Versehen erst jetzt quittirt) $14.00. C. F. W. Walther.

---

**Für den Seminar-Haushalt in Addison, Ill.,**

erhalten seit dem 26. Juli 1879:

Durch die Kassirer: C. Grabl in Fort Wayne $38.00, H. Bartling in Addison 125.41, E. Roschke in St. Louis 3.70. Durch Prof. C. A. T. Selle 77.47. Aus P. Löbers Gemeinde in Niles, Ill., 42 Sack Kartoffeln. Aus P. Ramelows Gem. in Elk Grove 27 S. Kartoffeln, 10 S. Hafer, 5 S. Korn, 80 Pfd. Fleisch u. einige Würste. Aus P. Röders Gem. in Arlington Heights 19 S. Kartoffeln, 12 S. Korn, 16 S. Hafer, 100 Pfd. Fleisch, von F. Voigt 75 Pfd. do. Aus P. Strieters Gem. in Proviso 8 S. Hafer, 8 S. Kartoffeln, 4 S. Korn. Aus P. Schumanns Gem. in Freistadt, Wis., 182 Pfd. Butter. Von F. Kaufmann in Sheboygan, Wis., 157 Pfd. geräuchertes Fleisch. Aus der Gem. in Addison: von L. Balgemann 5.00, W. Gädke 1 S. Hafer, W. Hahnebut 1 S. Kartoffeln, Wittwe Ahrens 4 S. Korn, 3 S. Hafer, F. Rohmeier 1 S. Kartoffeln, Wittwe Graue 4 S. Hafer, 3 S. Korn, Aug. Graue 1 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 2 S. Aepfel, W. Asche 2 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln, H. Plagge 2 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln und 1 Viertel Rindfleisch, Wittwe Mönch 2 S. Hafer, 1 S. Roggen, Louis Rathje 2 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Roggen, W. Bunge 2 S. Hafer, Ch. Bunge 2 S. do., L. Heinemann 2 S. do., 2 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, Papenhagen .25, H. Meyer 1 S. Korn, C. Kornstädt 1 S. Korn, H. Backhaus 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 2 S. Kartoffeln, L. Fiene 3 S. Korn, 1 S. Hafer, 2 S. Kartoffeln, H. Bergmann 1 S. Hafer, 1 S. Korn, D. Fiene 2 S. Hafer, 2 S. Korn, F. Krage 4 S. Korn, 4 S. Kartoffeln, L. Blecke 2 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, D. Plasse 2 S. Hafer, Wm. Fiene 1 S. Weizen, 1 S. Roggen, 1 S. Kartoffeln, H. Geils 1 S. Korn, B. Heinberg 1 S. Hafer, 1 S. Korn, F. Stuwe 2 S. Korn, W. Nebdermeyer 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, Fr. Meyer 2 S. Hafer, 2 S. Korn, John Schlomann 2 S. Korn, L. Kruse 2 S. Hafer, F. Kruse 2 S. Kartoffeln, L. Backhaus 1 S. Hafer, 1 S. Korn, Jürg. Brakmann 2 S. Kartoffeln, 1 S. [illegible] Marquardt 4 S. Hafer, J. Hacker 1 S. [illegible] Hafer, Herm. Marquardt 2 S. Hafer, 2 [illegible] 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, [illegible] Käse, Möller 1 S. Kartoffeln, H. Hachm[illegible] Hafer, D. Rosenwinkel 3 S. Korn, 2 S. [illegible] Korn, 2 S. Hafer, C. Schaper 2 S. K[illegible] Hafer, H. Rosenwinkel 4 S. Hafer, 1 S[illegible] Hafer, F. Buchholz 3 S. Korn, 2 S. [illegible] Korn, 1 S. Hafer, L. Hobmeier 1 Stück [illegible] 2 S. Hafer, 1 S. Korn, Ch. Heideman[illegible] Korn, 6¾ Dutzend Eier, H. Buchholz 2 S[illegible] 1 Dutzend Eier, F. H. Stünkel 2 S. Kor[illegible] Leeseberg 4 S. Hafer, W. Buchholz 4 S[illegible] Hafer, 2 S. Korn, 4 S. Kartoffeln, H. [illegible] 2 S. Korn, 5 S. Kartoffeln, G. Ritt[illegible] Kartoffeln, 2 S. Hafer, W. Grote 3 S[illegible] Fr. Hellworth 1 S. Hafer, F. Tonne sr. [illegible] Wm. Tonne 3 S. Kartoffeln, 1 S. Hafe[illegible] 1 S. Kartoffeln, Ch. Treathoff 2 S. Ha[illegible] 2 S. Kartoffeln, Fr. Precht 2 S. Hafer, [illegible] mann 1 S. Hafer, 2 S. Kartoffeln, A. [illegible] 1 S. Korn, Fr. Liepitz 1 S. Korn, W. [illegible] Korn, Ferd. Bartling 2 S. Kartoffeln, [illegible] 1 S. Hafer, 1 S. Korn, F. Rittmüller [illegible] feln, 2 S. Korn, 2 Gall. Schmalz, F. T[illegible] Hafer, H. Heidorn 3 S. Kartoffeln, 2 S[illegible] Struckmeyer 40 Pfd. Käse, Oblerich 3 [illegible] mann 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, 1 [illegible] P. Große 1 S. Hafer, H. C. Buchholz [illegible] meyer 10 Pfd. Kaffee. D. Kornhaaß [illegible] 1 S. Hafer, 2 S. Kartoffeln.

Herzlichen Dank allen lieben Geber[n] [illegible]

Addison, Ill., 5. Juni 1880.

---

## Neue Druck[sachen]

(Eingesandt.)

**Lebenslauf von W. Sihler, al[s] [illegible] u. s. w.,** auf mehrfaches Begeh[ren] [illegible] schrieben. 2. Band. Luther[an] [illegible] New York, 356 Pearl St.

Wer, durch diesen bescheidenen Titel [illegible] fache Lebensbeschreibung vermuthet, in w[illegible] Zeitraums von nahezu vierzig Jahren, [illegible] herangetreten sind, einfach und wahr w[illegible] beim Durchlesen des vorliegenden Bände[s] [illegible] gnügen finden, daß nicht nur dieses, s[illegible] dargereicht ist. Dieser Lebenslauf ist n[illegible] als zugleich eine Geschichte unserer Syn[ode] [illegible] an bis auf unsere Tage und eine Beschre[ibung] [illegible] von Gott dazu ausersehen waren, bei ih[illegible] segensreich zu betheiligen. Es ist wohl [illegible] eine der schwierigsten Aufgaben für eine[n] [illegible] schichtlich über Verhältnisse und Instituti[onen] [illegible] bestehen, und zugleich über eng damit [illegible] noch leben; denn es starren ihm dabei [illegible] entweder ihn oder sein Buch unmöglich m[illegible] mer wird es den aufmerksamen Leser übe[rraschen] [illegible] Dr. Sihler diese Aufgabe in dem vorlieg[enden] [illegible] standen hat. Wo anerkennend von Ein[illegible] ist dennoch die Sprache maßvoll und ohne [illegible] chelwort, und wo hingegen Tadel ausgel[illegible] so ohne alle Bitterkeit, daß man dem [illegible] Haus darum nicht böse werden kann. [illegible] schichtswerkchen anschafft, der wird es u[illegible] ihn darauf aufmerksam gemacht haben [illegible] Verfassers, das ihm aber von den Verlege[rn] [illegible] ist diesem Bilde beigegeben.

Der Ladenpreis ist $1.00, in Partien [illegible]

---

Vom „Luth. Concordia-Verlag“ zu b[eziehen:] [illegible]

**Concordia-Jubellied** von G. [illegible]

In wenigen Tagen wird diese Festga[be] [illegible] werden Bestellungen jetzt erbeten, da[illegible] Vollendung des Druckes erledigt werde[n] [illegible] dem „Jubellied“ noch „Ein' feste [Burg] [illegible] Der Preis pro 100 Exemplare ist 50 [illegible]

**Das Grundbekenntniß der ev[angelisch-lutherischen] Kirche.** Mit einer geschicht[lichen] [illegible] kurzen erklärenden Anmerkun[gen] [illegible] therischen Christenvolk zum [illegible] der Augsburgischen Confessi[on] [illegible] Pieper. Preis, portofrei, [illegible]

**Jubelfestbüchlein** für die liebe [illegible] Schuljugend zum 25. Juni [illegible] über die Augsburgische Conf[ession] [illegible] dienbuch. Zur Feier des 3[illegible] der Uebergabe der Augsbur[gischen] [illegible] des 300jährigen Jubiläums [illegible] Concordienbuchs, dargeboten [illegible] Preis, portofrei, 5 Cts.

**Denkmal der dritten Jubelfeier [illegible] im Jahre des Heils 1877.** [illegible] bungen dieser Feier, auf diese[illegible] Auszüge aus solchen, Pr[illegible] Lieder. Herausgegeben im [illegible] Synodalconferenz von Nord[amerika] [illegible]




Unterstützungs-
80.

....... $3774.94
....... 672.00
....... 795.00
....... 1210.00
....... 1062.00
....... 85.00
....... 33.00
....... 6.91
....... 30.05
7668.90
....... 250.65
....... $7919.55

500.00
410.00
245.00
25.00
479.73
23.28
845.48
26.59
301.37
788.80
39.00
217.30
$7901.55
....... 18.00
.........$7919.55

40.29
181.00
355.87
$577.16

0.00
1.73
4.00
9.00
$11644.73
8.73
4.73
4.00
er, Secretär.

d Waisen-Kasse

5. Durch P. A.
oint, Nebr., 5.45.
in Pierce, Nebr.,
her, Kassirer.

hem Danke durch
Postold als Dank-
, Jll., von seiner
n erst jetzt quittirt)
B. Walther.

ison, Jll.,

$38.00, H. Bart-
uis 3.70. Durch
Gemeinde in Ni-
ws Gem. in Elk
5. Korn, 80 Pfd.
. in Arlington
. Hafer, 100 Pfd.
Strieters Gem. in
. Korn. Aus P.
fd. Butter. Von
Pfd. geräuchertes
Balgemann 5.00,
Kartoffeln, Wittwe
1 S. Kartoffeln,
Graue 1 S. Kar-
B. Asche 2 S. Ha-
S. Kartoffeln und
er, 1 S. Roggen,
oggen, W. Bunge
an 2 S. do., 2 S.
yer 1 S. Korn, C.
2 S. Korn, 2 S.
S. Kartoffeln, H.
2 S. Hafer, 2 S.
Blecke 2 S. Hafer,
Hafer, Wm. Fiene
Geils 1 S. Korn,
e 2 S. Korn, W.
Meyer 2 S. Hafer,
Kruse 2 S. Hafer,
Hafer, 1 S. Korn,

Jürg. Brakmann 2 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, 1 S. Hafer, W. Marquardt 4 S. Hafer, J. Hacker 1 S. Hafer, H. Lampe 1 S. Hafer, Herm. Marquardt 2 S. Hafer, 2 S. Korn, F. Marquardt 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, F. Stünkel sr. 35 Pfund Käse, Möller 1 S. Kartoffeln, H. Hachmeister 3 S. Korn, 2 S. Hafer, D. Rosenwinkel 3 S. Korn, 2 S. Hafer, W. Schaper 2 S. Korn, 2 S. Hafer, C. Schaper 2 S. Kartoffeln, H. Kruse 1 S. Hafer, H. Rosenwinkel 4 S. Hafer, 1 S. Weizen, C. Kruse 1 S. Hafer, F. Buchholz 3 S. Korn, 2 S. Hafer, H. F. Fiene 2 S. Korn, 1 S. Hafer, L. Hohmeier 1 Stück Speck, W. Stünkel sr. 2 S. Hafer, 1 S. Korn, Ch. Heidemann 3 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 6¾ Dutzend Eier, H. Buchholz 2 S. Korn, 2 S. Hafer und 1 Dutzend Eier, F. H. Stünkel 2 S. Korn, 1 S. Hafer, E. H. W. Leeseberg 4 S. Hafer, W. Buchholz 4 S. Hafer, H. Heuer 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 4 S. Kartoffeln, H. Oehlerking 5 S. Hafer, 2 S. Korn, 5 S. Kartoffeln, G. Rittmüller 1 Schwein, 4 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, W. Grote 3 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, Fr. Hellworth 1 S. Hafer, F. Tonne sr. 3 S. Hafer, 1 S. Korn, Wm. Tonne 3 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, Fr. Kücker 1 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln, Ch. Treathoff 2 S. Hafer, 2 S. Korn, H. Tonne 2 S. Kartoffeln, Fr. Precht 2 S. Hafer, 2 S. Korn, Joach. Thiemann 1 S. Hafer, 2 S. Kartoffeln, A. Frömmling 2 S. Hafer, 1 S. Korn, Fr. Liepitz 1 S. Korn, W. Heuer 4 S. Hafer, 4 S. Korn, Ferd. Bartling 2 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, H. Timm 1 S. Hafer, 1 S. Korn, F. Rittmüller 3 S. Hafer, 4 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 2 Gall. Schmalz, F. Tonne jr. 2 S. Korn, 1 S. Hafer, H. Heidorn 3 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, 1 S. Korn, W. Struckmeyer 40 Pfd. Käse, Ohlerich 3 Gall. Schmalz, F. Kuhlmann 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, 1 S. Korn. ½ Barrel Mehl, P. Große 1 S. Hafer, H. C. Buchholz 1 S. Hafer, D. Dammeyer 10 Pfd. Kaffee. D. Kornhaaß in Harlem 2 S. Korn, 1 S. Hafer, 2 S. Kartoffeln.

Herzlichen Dank allen lieben Gebern!

Addison, Jll., 5. Juni 1880. Johann Rohde.

## Neue Drucksachen.

(Eingesandt.)

**Lebenslauf von W. Sihler, als lutherischer Pastor u. s. w.,** auf mehrfaches Begehren von ihm selbst beschrieben. 2. Band. Lutherischer Verlags-Verein, New York, 356 Pearl St.

Wer, durch diesen bescheidenen Titel verleitet, hier nur eine einfache Lebensbeschreibung vermuthet, in welcher die Ereignisse eines Zeitraums von nahezu vierzig Jahren, wie sie an den Verfasser herangetreten sind, einfach und wahr wiedergegeben sind, der wird beim Durchlesen des vorliegenden Bändchens bald zu seinem Vergnügen finden, daß nicht nur dieses, sondern noch viel mehr hier dargereicht ist. Dieser Lebenslauf ist nämlich nichts Geringeres, als zugleich eine Geschichte unserer Synode von ihrer Entstehung an bis auf unsere Tage und eine Beschreibung der Männer, welche von Gott dazu ausersehen waren, bei ihrem Aufbau sich besonders segensreich zu betheiligen. Es ist wohl allgemein anerkannt, daß eine der schwierigsten Aufgaben für einen Schriftsteller die ist, geschichtlich über Verhältnisse und Institutionen zu berichten, die noch bestehen, und zugleich über eng damit verwachsene Personen, die noch leben; denn es starren ihm dabei Klippen entgegen, welche entweder ihn oder sein Buch unmöglich machen. Um so angenehmer wird es den aufmersamen Leser überraschen, wie geschickt Herr Dr. Sihler diese Aufgabe in dem vorliegenden Bande zu lösen verstanden hat. Wo anerkennend von Einzelnen gesprochen wird, da ist dennoch die Sprache maßvoll und ohne jedes überflüssige Schmeichelwort, und wo hingegen Tadel ausgedrückt ist, da geschieht das so ohne alle Bitterkeit, daß man dem Eifernden um des HErrn Haus darum nicht böse werden kann. Kurz, wer sich dieses Geschichtswerkchen anschafft, der wird es uns Dank wissen, daß wir ihn darauf aufmerksam gemacht haben. Auch das Bildniß des Verfassers, das ihm aber von den Verlegern fast abgedrungen wurde, ist diesem Bilde beigegeben.

Der Ladenpreis ist $1.00, in Partien natürlich billiger.

J. P. B.

---

Vom „Luth. Concordia-Verlag" zu beziehen folgende Schriften:

**Concordia-Jubellied** von G. Schaller.

In wenigen Tagen wird diese Festgabe die Presse verlassen und werden Bestellungen jetzt erbeten, damit dieselben sofort nach Vollendung des Druckes erledigt werden können. Beigedruckt ist dem „Jubellied" noch „Ein' feste Burg ist unser Gott."

Der Preis pro 100 Exemplare ist 50 Cents portofrei.

---

**Das Grundbekenntniß der evangelisch-lutherischen Kirche.** Mit einer geschichtlichen Einleitung und kurzen erklärenden Anmerkungen versehen. Dem lutherischen Christenvolk zum 350jährigen Jubiläum der Augsburgischen Confession dargeboten von F. Pieper. Preis, portofrei, 40 Cts.

---

**Jubelfestbüchlein** für die liebe evangelisch-lutherische Schuljugend zum 25. Juni 1880. Ein Gespräch über die Augsburgische Confession und das Concordienbuch. Zur Feier des 350jährigen Jubiläums der Uebergabe der Augsburgischen Confession und des 300jährigen Jubiläums der ersten Ausgabe des Concordienbuchs, dargeboten von P. Otto Hanser. Preis, portofrei, 5 Cts.

---

**Denkmal der dritten Jubelfeier der Concordienformel im Jahre des Heils 1877.** Enthaltend Beschreibungen dieser Feier, auf dieselbe bezügliche Predigten, Auszüge aus solchen, Predigtdispositionen und Lieder. Herausgegeben im Namen der ev.-luth. Synodalconferenz von Nordamerika. Preis $1.00.




Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-C
Entered at the Post Office

Jahrgang 36. St. Louis,

## Der sichtliche Schutz und Beistand Gottes, welchen einst Luther genoß, ein unwidersprechlicher Thatbeweis, daß Luthers Werk nicht Menschenwerk, sondern ein Werk Gottes war.

Die Welt beurtheilt bekanntlich alles nach dem Erfolg. Geht es einem Menschen im Irdischen wohl, wird er von Jahr zu Jahr wohlhabender und reicher, so meint die Welt, er müsse Gott im Schoße sitzen; geht es ihm hingegen im Irdischen übel, bleibt er trotz aller Arbeit und Mühe arm und dürftig, so meint die Welt, Gott müsse sein Feind sein, Gott müsse wider ihn streiten. Gelingt einem Menschen alles, was er unternimmt, so schreibt die Welt dies allein seiner Geschicklichkeit und Würdigkeit zu; mißlingen ihm hingegen fast alle seine Unternehmungen, so setzt sie dies allein auf Rechnung seiner Ungeschicklichkeit und Unwürdigkeit. Wer in einem Kriege gewonnen hat, von dem glaubt die Welt, daß damit die Gerechtigkeit seiner Sache offenbar geworden sei; wer hingegen in einem Kriege unterliegt, von dem glaubt sie, daß seine Sache eine ungerechte gewesen sein müsse. Selbst wahre Christen wollen sich zuweilen auch für eine gute Sache nicht eher entscheiden, als bis dieselbe durch den Erfolg, wie sie meinen, als Gottes Sache und Werk bestätigt sei.

Es ist dies ein großer, gefährlicher Irrthum. Wie oft hat in Staat und Kirche die Lüge über die Wahrheit, die Ungerechtigkeit und Bosheit über die Unschuld gesiegt! Wie oft ist schon eine böse Sache glücklich hinausgegangen, während hingegen eine gute Sache ein ganz unglückliches Ende genommen hat! Die Weltgeschichte, sowie die Kirchen- und Religionsgeschichte, ist voll von Beispielen hierzu. Nur allzu oft sind ruchlose, eroberungssüchtige Tyrannen von Sieg zu Sieg geeilt, haben mit ihren Heeren wie mit einer alles mit sich fortreißenden Fluth ganze blühende Länder überschwemmt und verheert, ganze freie Völker unterjocht — man denke aus neuerer Zeit an Napoleon den Ersten —, während viele gerechte Vertheidigungskriege mit der Besiegung der Vertheidiger ihrer gerechten Sache sich geendet haben — man denke an die Schlacht bei Mühlberg im Jahre 1547, in welcher Johann Friedrich der Großmüthige, Churfürst von Sachsen, so kläglich unterlag, obwohl er nur darum sein Schwert gezogen hatte, seinem Lande und Volke Freiheit der Religion und des

Gottesdienstes zu n
haben sich oft mit g
ausgebreitet und Ja
denke nur an die Re
med, dem nach mehr
lionen verführter u
Propheten des allein
liches berichtet die K
und Secten. Als z
ketzer Arius, welcher
auftrat, da breitete
verderbliche Ketzerei
Christenheit aus, d
schreibt, der ganze
und sich selbst gewun
zu sein.*)

Es ist also kein
Nichterfolg eines W
gut oder böse sei.

So unbestreitbar
geleugnet werden, da
welchen Gott allerdi
das Siegel aufgedrü
licher Klugheit und
Weisheit und Allma
Geschichte Josephs le
und seine alles zu ei
zu erblicken? Wer ka
des Volkes Israel
ohne, selbst abgeseh
chen und Wundern,
der HErr selbst diese
reckten Arm" aus de
das Land der Verhe
die Geschichte der Gr
Welt durch die heilige
erinnert zu werden,
treten der heiligen Ap
gerufen hatte: „Lasset
sie fahren. Ist der R
so wird's untergehen.
ihr's nicht dämpfen,
als die wider Gott str

*) „Ingemuit totus or
(Dialog. adv. Lucifer.




...eben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.
Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 1. Juli 1880. No. 13.

**...o Beistand Gottes, welchen
... unwidersprechlicher That-
...Werk nicht Menschenwerk,
...Werk Gottes war.**

...kanntlich alles nach dem Er-
...enschen im Irdischen wohl,
...r wohlhabender und reicher,
...üsse Gott im Schoße sitzen;
...Irdischen übel, bleibt er trotz
...m und dürftig, so meint die
...d sein, Gott müsse wider ihn
...enschen alles, was er unter-
...dies allein seiner Geschicklich-
...nißlingen ihm hingegen fast
... so setzt sie dies allein auf
...klichkeit und Unwürdigkeit.
...onnen hat, von dem glaubt
...rechtigkeit seiner Sache offen-
...gegen in einem Kriege unter-
... daß seine Sache eine unge-
...Selbst wahre Christen wollen
...e gute Sache nicht eher ent-
... durch den Erfolg, wie sie
... und Werk bestätigt sei.
...gefährlicher Irrthum. Wie
...e die Lüge über die Wahr-
... Bosheit über die Unschuld
...ne böse Sache glücklich hin-
...gegen eine gute Sache ein
...enommen hat! Die Welt-
... und Religionsgeschichte, ist
... Nur allzu oft sind ruchlose,
...n von Sieg zu Sieg geeilt,
...ie mit einer alles mit sich
...ühende Länder überschwemmt
...Völker unterjocht — man
... Napoleon den Ersten —,
...eidigungskriege mit der Be-
...er gerechten Sache sich ge-
... an die Schlacht bei Mühl-
...elcher Johann Friedrich der
... Sachsen, so kläglich unter-
...sein Schwert gezogen hatte,
...eiheit der Religion und des

Gottesdienstes zu wahren. Auch falsche Religionen haben sich oft mit ganz erstaunlicher Schnelligkeit weit ausgebreitet und Jahrhunderte lang erhalten, — man denke nur an die Religion des Lügenpropheten Muhamed, dem nach mehr als 1000 Jahren noch heute Millionen verführter und verblendeter Seelen als einem Propheten des allein wahren Gottes anhangen. Aehnliches berichtet die Kirchengeschichte von vielen Ketzern und Secten. Als z. B. im 4. Jahrhundert der Erzketzer Arius, welcher Christi ewige Gottheit leugnete, auftrat, da breitete sich seine grundstürzende, seelenverderbliche Ketzerei so reißend schnell in der ganzen Christenheit aus, daß der Kirchenvater Hieronymus schreibt, der ganze Weltkreis habe endlich aufgeseufzt und sich selbst gewundert, so plötzlich arianisch geworden zu sein.*)

Es ist also kein Zweifel: der bloße Erfolg oder Nichterfolg eines Werkes entscheidet nicht, ob dasselbe gut oder böse sei.

So unbestreitbar dies jedoch ist, so kann doch nicht geleugnet werden, daß es auch solche Werke gegeben hat, welchen Gott allerdings auch durch den Erfolg selbst das Siegel aufgedrückt hat, daß sie nicht Werke menschlicher Klugheit und Kraft, sondern Werke göttlicher Weisheit und Allmacht waren. Wer kann z. B. die Geschichte Josephs lesen, ohne in derselben Gottes Rath und seine alles zu einem herrlichen Ziele leitende Hand zu erblicken? Wer kann die Geschichte der Ausführung des Volkes Israel aus Egypten durch Moses lesen, ohne, selbst abgesehen von den geschehenen großen Zeichen und Wundern, davon überzeugt zu werden, daß der HErr selbst dieses sein Volk durch seinen „ausgereckten Arm“ aus der Knechtschaft durch die Wüste in das Land der Verheißung geführt habe? Wer kann die Geschichte der Gründung der Kirche in der ganzen Welt durch die heiligen Apostel lesen, ohne an Gamaliel erinnert zu werden, welcher schon bei dem ersten Auftreten der heiligen Apostel dem Hohenrathe warnend zugerufen hatte: „Lasset ab von diesen Menschen und lasset sie fahren. Ist der Rath oder das Werk aus Menschen, so wird's untergehen. Ist's aber aus Gott, so könnet ihr's nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen.“ (Apost. 5, 38. 39.)

*) „Ingemuit totus orbis, et Arianum se esse miratus est.“ (Dialog. adv. Lucifer. c. 7.)

Zu denjenigen Werken, welche Gott auch durch ihren wunderbaren Fortgang und vorher ungeahnten Erfolg als seine Thaten versiegelt hat, gehört auch das Werk Luthers, das Werk der Reformation; und da wir in den letzten Tagen das viertehalbhundertjährige Jubelfest der Uebergabe der Augsburgischen Confession gefeiert haben, die vor allen zu jenen großen Thaten Gottes gehört, von welchen uns die Geschichte der Reformation erzählt, so wollen wir diesmal unseren lieben „Lutheraner“-Lesern zur Fortsetzung ihrer Jubelfest-Betrachtungen kürzlich zeigen, daß *unter Anderem der sichtliche Schutz und Beistand Gottes, welchen einst Luther genoß, ein unwidersprechlicher Thatbeweis sei, daß Luthers Werk, das Werk der Kirchenreformation, nicht Menschenwerk, sondern ein Werk des großen Gottes selbst war.*

Unser *erster Grund* für diese Behauptung ist: *weil nur Gott Luthern in den unzähligen Gefahren bewahrt haben kann, in welchen er während seines ganzen Wirkens fort und fort schwebte.*

Daß Luther nicht, wie einst der heilige Märtyrer Huß und andere Wahrheitszeugen, bald nach seinem öffentlichen Auftreten sein Leben auf dem Scheiterhaufen geendet hat; daß ihm von seinen Feinden vielmehr nie auch nur ein Haar gekrümmt worden und er erst im 63. Jahr seines Alters, nachdem er sein Werk bereits geendet hatte, im Kreise seiner Freunde wie Simeon in Frieden entschlafen ist: dies ist eines der größten Wunder der göttlichen Beschützung und Bewahrung, welche uns die Welt- und Kirchengeschichte aufgezeichnet hat.

Kein Mensch hat erstlich so viele *Feinde* gehabt, die zugleich so mächtig, so listig und so blutgierig gewesen wären, wie Luther gehabt hat. Luthers Hauptfeind war der Pabst zu Rom, dem damals fast die ganze Christenheit als Christi Statthalter, ja, wie einem Gott der Erde zu den Füßen lag, dessen Stimme für Gottes Stimme, dessen Segen für Gottes Segen, dessen Fluch für Gottes Fluch galt, vor dessen Bannstrahlen Hoch und Niedrig erzitterte, welcher Kaiser, Könige und Fürsten ein- und abgesetzt hatte, auf dessen Wink Tausende bereit standen, jeden Widersprecher vom Erdboden zu vertilgen, und dessen Befehlen zahllose Bischöfe, Priester und Mönche unbedingten Gehorsam theils wirklich ge-

schworen hatten, theils doch schuldig zu sein vermeinten. Nebst dem Pabste aber war Luther's, des wehrlosen Mönchleins, anderer mächtiger Feind der römisch-deutsche Kaiser, dessen Scepter über die Hälfte von ganz Europa und über zwei große Reiche Nord- und Südamerikas reichte, von dem man daher zu sagen pflegte, daß in seinem Reiche die Sonne nie untergehe, und der sich aus Politik mit dem Pabste zur Vernichtung Luthers und zur Ausrottung seines Werkes verbündet hatte. Kaum hatte Luther seine Stimme erhoben, da traf ihn des nach seinem Blute lechzenden Pabstes Kirchenbann und, weil er nicht hatte widerrufen wollen, des von ihm erzürnten mächtigen Kaisers Reichsacht.

Hierzu kam zum Andern, daß Pabst und Kaiser das höchste Recht zu haben schienen, Luthern als einen Aufrührer in Kirche und Staat vom Leben zum Tode zu bringen. Denn so, wie Luther, hatte noch kein Privatmann zu den Herren der Erde gesprochen, z. B. in seinen scharfen Schriften gegen König Heinrich den Achten von England, gegen Herzog Georg von Sachsen, gegen Herzog Heinrich von Braunschweig, gegen Fürstbischof Albrecht von Mainz und Andere. Luther hatte den Pabst selbst als den Antichrist oder Widerchrist, als den größten Feind Gottes und der Menschen, als den greulichsten Zerstörer der Kirche und als den Statthalter, nicht Christi, sondern des Teufels, als den, nicht heiligen, sondern höllischen Vater öffentlich in seinen Schriften ausgerufen und verspottet; und als nach Uebergabe der Augsburgischen Confession des Kaisers blutige Edicte wider Luther und alle Lutheraner erschienen waren, hatte Luther den Schreiber dieser, wie er sich ausdrückte, vermeintlichen kaiserlichen Edicte in verschiedenen öffentlichen Schriften für ein Werkzeug des Antichrists erklärt. In seiner „Antwort auf des Königs in England Lästerschrift" vom Jahre 1527 schrieb er: „So wahr Gott lebt: welcher König oder Fürst meinet, daß sich der Luther für ihm demüthige der Meinung, als reue ihn seine Lehre, und habe unrecht gelehret, und suche Gnade, der betreugt sich selbst weidlich. Der Lehre halben ist mir Niemand so groß: ich halte ihn für eine Wasserblase und noch geringer; da wird nicht anders aus." (XIX, 509.) Aber durch Luthers Lehre war nicht nur ein Feuer der Zwietracht angezündet worden, das Kirche und Staat verzehren zu wollen schien, sondern unter lügenhafter Berufung auf Luthers Lehre von der christlichen Freiheit standen nun auch an vielen Orten wilde Geister auf, stellten sich an die Spitze der unzufriedenen Unterthanen und trugen wirklich die helllodernde Brandfackel der Empörung durch das Land.

Wohl hatte sich Luther bald auch Freunde, und zwar selbst unter den deutschen Fürsten, erworben; aber nicht nur waren alle diese nur Vasallen des Kaisers, die es theils um des Gewissens willen nicht wagen durften, gegen die Majestät ihrer höchsten Obrigkeit, eines mächtigen Weltherrschers, sich aufzulehnen, theils viel zu schwach waren, gegen ihn Schutz zu verleihen; sondern gerade Luther selbst war es auch, welcher fort und fort die ihm befreundeten Fürsten beschwor, ihre Unterthanentreue gegen den Kaiser selbst nicht um des Evangeliums willen zu brechen. Ja, Luther hielt bis an seinen Tod daran fest, daß der Antichrist nach Daniels und St. Pauli Weissagung „ohne Hand" zerbrochen, nur „durch den Geist des Mundes Christi", das ist, durch das Evangelium, also geistlich getödtet werden solle, und überhaupt, daß Gottes Wort mit leiblicher Gewalt weder ausgebreitet, noch geschützt und vertheidigt werden dürfe. Die einzige Waffe, welche Luther von den Christen als Christen angewendet wissen wollte, waren das Wort Gottes, das Gebet und die Thränen.

So stand denn Luther beinahe 30 Jahre lang, vom Jahre 1517 an bis zum Jahre 1546, wie ein wehrloses Lamm da, offenbar von Scharen brüllender Löwen und reißender Wölfe umgeben.

Woher kam es nur, daß Luthers zahllose Feinde trotz aller ihrer großen Macht seiner nie mächtig werden konnten? Woher kam es, daß sie trotz ihrer Blutgier sein Blut nicht vergießen konnten? Woher kam es, daß sie trotz ihrer List, mit der sie ihm, oft selbst durch wider ihn gedungene Meuchelmörder und Giftmischer, nachstellten, ihre bösen Anschläge nicht ausführen konnten? Woher kam es, daß Tausende und aber Tausende, die sich zu Luther und seiner Lehre bekannten, dieses ihr Bekenntniß alsbald mit ihrem Leben büßen mußten, während Luther selbst immer frei ausging? Woher kam es, daß Luther, obwohl er selbst so sehnlich wünschte, des Märtyrertodes zu sterben, und sich auch so oft schon in den Händen seiner Feinde befand, auch nicht Einmal von denselben angetastet worden ist? Wohl nahm sein Churfürst ihn, den Gebannten und Geächteten, im Jahre 1530 nicht mit nach Augsburg in das feindliche Heerlager, sondern ließ ihn in Coburg in einem Schloß, das aber von den Feinden leicht zu erreichen und von nicht mehr als 12 Männern bewacht war. Woher kam es endlich, daß sogleich nach Luthers Tode ein blutiger Religionskrieg zur Ausrottung des Lutherthums ausbrach, während bei Luthers Lebzeiten dieser Krieg nur wie eine drohende Gewitterwolke über dem Haupte Luthers und der Lutheraner schwebte, ohne sich über sie ergießen zu können?

Für diese beinahe dreißigjährige wunderbare Bewahrung Luthers mitten unter seinen zahllosen Feinden, die ebenso die Macht wie den Willen hatten, ihn zu verderben, ist schlechterdings keine andere Erklärung möglich, als diese: Luther war Gottes Knecht und Werkzeug, Luthers Werk Gottes Werk, darum stand Luther in Gottes, des Allmächtigen, so wunderbarem Schutz. An Luther wiederholten sich daher wieder jene Wunder, daß Gott den Löwen den Rachen zuhielt, so daß sie Daniel nicht verschlingen konnten, und daß Gott den Flammen in dem feurigen Ofen die Macht nahm, Sadrach, Mesach und Abed Nego zu versehren, ja, auch nur ihr Haupthaar zu versengen. Die Stunde hatte geschlagen, von welcher der 12. Psalm sagt: „Weil denn die Elenden verstöret werden, und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der HErr; ich will eine Hilfe schaffen, daß man getrost lehren soll." Gott selbst schreckte daher Luthers Feinde in ihrem Gewissen, machte ihnen ein feiges Herz und sprach zu ihnen: „Tastet meinen Gesalbten nicht an und thut meinem Propheten kein Leid." „Beschließet einen Rath, und werde nichts daraus; beredet euch, und es bestehe nichts; denn hie ist Immanuel." Daher hat denn Luther selbst gesungen:

Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt JEsus Christ,
Der HErr Zebaoth,
Und ist kein ander Gott,
Das Feld muß Er behalten.

(Schluß folgt.)

---

(Eingesandt.)

## Ein katholischer Gottesdienst.

„Heilige Mutter, bitte für uns", also tönte es vom Chor herab, während die Gemeinde still dasaß oder ihre Rosenkränze abbetete. Als der Gesang schwieg, fiel alles auf die Kniee, um mit dem Priester wechselweise

Maria anzurufen. Wohl vi
dieselbe an um Beistand in al
wiß auch aufrichtige Seelen
ihnen an, daß sie es ernst me
dienst. Wie flehentlich klan
sie riefen: „Heilige Mutter, b
sei unser Trost im Leben und
Amen." Und war doch all t
vor unserm Gott.

Während eines kurzen Lie
Kanzel. Da wir nun kaum
entfernt waren, so konnten wi
lich vernehmen. Seine Pred

„Geliebte in dem HErrn
Fest der glorreichen Himmelfa
landes, der sich zur Rechten G
gedenken wir aber auch billi
die allerseligste Jungfrau
Sohnes hat. Sie ist ja di
nung der Kirche, welche auch
Himmel zur Rechten ihres S
es auch anders sein? Diese
nie mit einer Sünde verunr
die Kirche einen Tag eingese
melfahrt Mariä verherrlicht.
Seligkeit sie genießen mag, d
wie die heilige Schrift sagt, e
Und ich glaube, es gibt kein
einem gottseligen Leben, als
melsfreuden gedenkt. Den
oder zwanzig Jahre hier
mußt, was ist das gegen di
der heiligen Theresia erzählt
übungen immer wieder au
Worten: O selige Ewigkei
die hat nicht nur vierzig Ta
zes Leben lang. Darum
melsfreuden, dann werdet ih
gottlos lebt, der muß sich v
hingegen gottselig wandelt,
selig wird. Unser göttliche
sagt: In meines Vaters H
Gewiß, aber sie sind verschi
viel verdient hat, wird na
Wohnung erlangen. Und
dazu will uns die Mutter
ist auch unsere Mutter.
mächtig. Wie die Königi
Juden bat*), also bittet
ihrer Kinder, für uns.
thun? Gewiß nicht.
erhören. Darum sollen
anrufen und vor allem an
Himmelfahrt Christi. Je
hört sie uns; ja wir wolle
wollen ihr ganz vertrau
nicht nur im Leben, sond
Amen."

Darauf kniete die Ge
dem Priester vor dem Al
auch dieses: „O, du Kön
(die Gemeinde antwortet
uns), o Königin aller
Propheten, o Königin a
Heerscharen, o du allersel
Gottes — bitte für uns."

*) Freilich log er dazu; b
kam, da sei der so zornig gewo
— dann erst habe der König
kann er das schon vorlügen, di

hre lang, vom
wie ein wehr=
ren brüllender

ose Feinde trotz
nächtig werden
ihrer Blutgier
er kam es, daß
lbst durch wider
ftmischer, nach=
führen konnten?
r Tausende, die
, dieses ihr Be=
n mußten, wäh=
? Woher kam
ch wünschte, des
so oft schon in
nicht Einmal
Wohl nahm sein
Geächteten, im
n das feindliche
n einem Schloß,
reichen und von
t war. Woher
s Tode ein blu=
es Lutherthums
ten dieser Krieg
ber dem Haupte
ohne sich über sie

nderbare Bewah=
sen Feinden, die
en, ihn zu ver=
Erklärung mög=
necht und Werk=
um stand Luther
verbarem Schutz.
er jene Wunder,
hielt, so daß sie
nd daß Gott den
Nacht nahm, Sa=
rsehren, ja, auch
Die Stunde hatte
sagt: „Weil denn
e Armen seufzen,
l eine Hilfe schaf=
Gott selbst schreckte
sen, machte ihnen
Tastet meinen Ge=
pheten kein Leid."
ichts daraus; be=
nn hie ist Imma=
gesungen:

than,
n;
ann,
en.
t?
ist,

sdienst.

also tönte es vom
still dasaß oder ihre
esang schwieg, fiel
riester wechselweise

Maria anzurufen. Wohl viermal zehnmal flehten sie dieselbe an um Beistand in aller Noth. Es waren gewiß auch aufrichtige Seelen darunter. Man sah es ihnen an, daß sie es ernst meinten mit ihrem Gottesdienst. Wie flehentlich klangen ihre Stimmen, wenn sie riefen: „Heilige Mutter, du Königin des Himmels, sei unser Trost im Leben und in der Stunde des Todes, Amen." Und war doch all dies ihr Thun ein Greuel vor unserm Gott.

Während eines kurzen Liedes bestieg der Priester die Kanzel. Da wir nun kaum zehn Schritte von ihm entfernt waren, so konnten wir jedes seiner Worte deutlich vernehmen. Seine Predigt lautete aber etwa also:

„Geliebte in dem HErrn! Wir feiern heute das Fest der glorreichen Himmelfahrt unsers göttlichen Heilandes, der sich zur Rechten Gottes gesetzt hat. Dabei gedenken wir aber auch billig an die Freuden, welche die allerseligste Jungfrau an der Herrlichkeit ihres Sohnes hat. Sie ist ja die Einzige, nach der Meinung der Kirche, welche auch schon dem Leibe nach im Himmel zur Rechten ihres Sohnes ist. Und wie sollte es auch anders sein? Dieser Leib war so rein, er war nie mit einer Sünde verunreinigt. Darum hat auch die Kirche einen Tag eingesetzt, an welchem sie die Himmelfahrt Mariä verherrlicht. Was für eine Freude und Seligkeit sie genießen mag, das wissen wir nicht; denn, wie die heilige Schrift sagt, es hat kein Auge gesehen 2c. Und ich glaube, es gibt kein so kräftiges Reizmittel zu einem gottseligen Leben, als wenn man an die Himmelsfreuden gedenkt. Denn wenn du auch noch zehn oder zwanzig Jahre hier leben, leiden und kämpfen mußt, was ist das gegen die Ewigkeit? Es wird von der heiligen Theresia erzählt, daß sie sich in ihren Bußübungen immer wieder aufgerichtet habe mit diesen Worten: O selige Ewigkeit, o ewige Seligkeit. Und die hat nicht nur vierzig Tage gefastet, sondern ihr ganzes Leben lang. Darum gedenket auch an die Himmelsfreuden, dann werdet ihr fromm leben; freilich, wer gottlos lebt, der muß sich vor der Hölle fürchten. Wer hingegen gottselig wandelt, der kann gewiß sein, daß er selig wird. Unser göttlicher Heiland hat ja selber gesagt: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Gewiß, aber sie sind verschieden, je nach Verdienst; der viel verdient hat, wird natürlich eine schöne, herrliche Wohnung erlangen. Und daß wir nun dahin gelangen, dazu will uns die Mutter Gottes gerne helfen, denn sie ist auch unsere Mutter. Sie kann es auch, denn sie ist mächtig. Wie die Königin Esther für das Volk der Juden bat*), also bittet auch Maria für das Leben ihrer Kinder, für uns. Und sollte sie eine Fehlbitte thun? Gewiß nicht. Ihr göttlicher Sohn wird sie erhören. Darum sollen wir die Mutter Gottes fleißig anrufen und vor allem an diesem Tage, der glorreichen Himmelfahrt Christi. Je fleißiger wir bitten, je lieber hört sie uns; ja wir wollen uns ihr ganz ergeben, wir wollen ihr ganz vertrauen, dann wird sie uns helfen, nicht nur im Leben, sondern auch in der Todesstunde. Amen."

Darauf kniete die Gemeinde nieder und betete mit dem Priester vor dem Altar der Maria unter andern auch dieses: „O, du Königin Himmels und der Erden (die Gemeinde antwortete jedesmal darauf: bitte für uns), o Königin aller Patriarchen, o Königin aller Propheten, o Königin aller Apostel, o Königin aller Heerscharen, o du allerseligste Jungfrau, o du Mutter Gottes — bitte für uns." Sodann schritt der Priester zum Hauptaltar, räucherte und zeigte die geweihte Hostie —die Gemeinde kniete, betete an und bekreuzte sich. Ja, unsre Nachbarin bat uns sogar, mit nieder zu knieen und mit anzubeten vor dem Geheimniß der Brodverwandlung. Darauf Schluß mit Gesang. —

Das war ein katholischer Gottesdienst am Himmelfahrtstage unsers Heilandes JEsu Christi. Nun, wie hat er dir gefallen, lieber Lutheraner? Wie sind doch die Leute so verführt, so blind und verkehrt! Der ganze Gottesdienst von Anfang bis zum Schluß, was war er anders als Abgötterei und Teufelsdienst? Es war Christi Himmelfahrtsfest, aber wovon war die Rede? Von der Jungfrau Maria! Sie wurde verehrt, angerufen, auf sie wies man hin als den einzigen Trost, die einzige Hülfe im Leben und Sterben. Kein Wort von Christo, unserm Seligmacher, der für uns alles gethan hat, der auch für uns, uns zu gut, gen Himmel gefahren ist, der uns alles aus Gnaden, umsonst, durch den Glauben gibt — nein, nichts von dem, sondern: lebe fromm, dann wirst du mit Hülfe der Maria schon selig. So hat der Antichrist die Leute betrogen. Christo nimmt er alle Ehre, und den Menschen allen Trost, ja die Seligkeit. Denn wenn Einer auf eine solche Predigt hin, wie die des Priesters, stirbt, so wird er nicht selig. Kurzum, kein Katholik kann das Himmelreich ererben, wenn er so lebt und so stirbt, wie sie lehren.

Das sollte uns billig anreizen, Gott zu loben und zu danken, daß wir die reine Lehre haben; es sollte uns anspornen, uns ganz allein auf Christum zu verlassen, ihm zu vertrauen; denn er will und kann uns helfen aus Leibes=, Sünden= und Todesnoth, weil er ist gefahren gen Himmel, ja über alle Himmel, und sitzet zur rechten Hand der Kraft.

Hermann.

*) Freilich log er dazu; denn er sagte, als Esther zum Könige kam, da sei der so zornig geworden, daß sie vor Schrecken niederfiel — dann erst habe der König sich besänftigt. Nun, den Katholiken kann er das schon vorlügen, die dürfen ja die Bibel nicht lesen.

(Eingesandt.)

## Die diesjährigen Verhandlungen des Nördlichen Districts der deutschen ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

Der nördliche District unserer Synode tagte dieses Jahr in der Gemeinde des P. J. Trautmann zu Adrian, Mich., vom 9.—15. Juni incl. Alle, die den Verhandlungen beiwohnten, haben den HErrn, unsern Gott, zu loben, daß Sein Wort uns nütze gewesen ist zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

Die Versammlung bestand aus dem Allgemeinen Präses Schwan, 37 stimmfähigen und 4 berathenden Pastoren, 32 Lehrern und 37 Gemeinde=Deputirten nebst zahlreichen Gästen, nämlich Pastoren anderer Districte, einem Pastor der Ohio=Synode und manchen Gliedern der Trautmann'schen Gemeinde.

Abwesend waren nur 2 stimmfähige Pastoren, 4 Lehrer und 3 Gemeindedeputirte.

Nachdem wir sowohl durch die Eröffnungspredigt des Herrn Allg. Präses Schwan als auch durch die Synodalrede des Herrn Districtspräses Fürbringer für die wichtigen Verhandlungen gerüstet worden waren, gingen wir zuerst an die Besprechung der schon im vorigen Jahre zur theilweisen Verhandlung gekommenen Thesen über die Sacramente im Allgemeinen und die heilige Taufe insonderheit.

Es ward allen Synodalen aus Gottes Wort Folgendes zur völligen Gewißheit gebracht:

1. Obwohl in der Apologie der Augsburgischen Confession Artikel 13. und in Schriften unserer Lehrväter von Sacramenten im weiteren Sinne die Rede ist, da denn unter Sacramenten die heiligsten gottesdienstlichen Handlungen in der christlichen Kirche verstanden werden und
Absolution aufgez
wenn von den eig
engern Sinne di
Taufe und das hei
net werden. Hier gi
Kommt das Wort z
Sacrament. Auch
lehrt nur zwei eiger
Taufe und das heilige

2. Der wesentlic
mente gehören, sind d

a. Ein Sacram
befohlene
b. Ein Sacram
ment, welche
c. Ein Sacram
gelischen G
sind die Verg
gen geistlichen
verbunden sin

Zwar hat sich seit
lutherischen Kirche ei
welcher zu jedem der S
himmlisches Gut
die Bekenntnisse
lehren nur von dem
Abendmahls, daß
lische Gut, welches
Blut des HErrn, sa
Wein vereinigt und
Von dem himmlische
Taufe dargereicht w
heilige Dreieinigke
setzung der Taufe,
noch Andere den Gei
daß dasselbe freilich we
ist, aber nicht in de
Blut Christi im Aben
in der heiligen Taufe
nicht sacramentlic
Auch empfangen die
dasselbe himmlis
das Blut des HErrn,
der heiligen Taufe k
dem Wasser das dabei
heiligen Dreieinigkeit
zweifelhaft Lehre der
mahle das Brod der L
das Blut des HEr
schrieben, daß das Wa
die Worte der Einsetzu
Christi sei.

3. Das Wesen der
Beschaffenheit derer ab,
ihrem Glauben oder U
migkeit, noch von der
ihrer Ordination, noch
sie empfangen, sondern
setzung verwaltet werde
und die Macht hat, die
verwalten, weil sonst
doch Gottes ausdrück
würde, so begründet d
z. B. die Nothtauf
Andern auf dessen Ste
reichen ist, wegen seine
Anfechtung liegt, das h
det sich seine Macht u

und zeigte die geweihte Hostie
tete an und bekreuzte sich. Ja,
sogar, mit nieder zu knieen
dem Geheimniß der Brodver-
luß mit Gesang. —
er Gottesdienst am Himmel-
es JEsu Christi. Nun, wie
Lutheraner? Wie sind doch
ind und verkehrt! Der ganze
bis zum Schluß, was war er
nd Teufelsdienst? Es war
aber wovon war die Rede?
a! Sie wurde verehrt, ange-
hin als den einzigen Trost,
n und Sterben. Kein Wort
gmacher, der für uns alles ge-
ns, uns zu gut, gen Himmel
aus Gnaden, umsonst, durch
n, nichts von dem, sondern:
u mit Hülfe der Maria schon
tichrist die Leute betrogen.
hre, und den Menschen allen
Denn wenn Einer auf eine
e des Priesters, stirbt, so wird
kein Katholik kann das Him-
r so lebt und so stirbt, wie sie

anreizen, Gott zu loben und
ne Lehre haben; es sollte uns
in auf Christum zu verlassen,
er will und kann uns helfen
o Todesnoth, weil er ist gefah-
alle Himmel, und sitzet zur
Hermann.

gesandt.)

**andlungen des Nördlichen
n ev.-luth. Synode von
Ohio u. a. St.**

unserer Synode tagte dieses
des P. J. Trautmann zu
15. Juni incl. Alle, die den
en, haben den HErrn, unsern
n Wort uns nütze gewesen ist
r Besserung, zur Züchtigung

stand aus dem Allgemeinen
nfähigen und 4 berathenden
d 37 Gemeinde-Deputirten
. nämlich Pastoren anderer
r Ohio-Synode und manchen
schen Gemeinde.
timmfähige Pastoren, 4 Lehrer

durch die Eröffnungspredigt
Schwan als auch durch die
Districtspräses Fürbringer für
ngen gerüstet worden waren,
e Besprechung der schon im
eisen Verhandlung gekomme-
Sacramente im Allge-
ge Taufe insonderheit.
alen aus Gottes Wort Fol-
ßheit gebracht:
pologie der Augsburgischen
o in Schriften unserer Lehr-
im weiteren Sinne die
Sacramenten die heiligsten
ngen in der christlichen Kirche
verstanden werden und sonderlich unter ihnen die heilige Absolution aufgezählt wird, so können dennoch, wenn von den eigentlichen Sacramenten im engern Sinne die Rede ist, nur die heilige Taufe und das heilige Abendmahl dazu gerechnet werden. Hier gilt das Wort des Augustinus: Kommt das Wort zum Element, so wirds ein Sacrament. Auch unser lutherischer Katechismus lehrt nur zwei eigentliche Sacramente, nämlich die Taufe und das heilige Abendmahl.

2. Der wesentlichen Stücke, die zu einem Sacramente gehören, sind drei:

a. Ein Sacrament ist eine von Gott selbst befohlene heilige Handlung.

b. Ein Sacrament hat ein sichtbares Element, welches Gott selbst vorgeschrieben hat.

c. Ein Sacrament bringt mit sich die evangelischen Gnadenverheißungen, welche sind die Vergebung der Sünden und die übrigen geistlichen Güter, die mit dieser Vergebung verbunden sind.

Zwar hat sich seit Quenstedt in der rechtgläubigen lutherischen Kirche eine Lehrweise eingebürgert, nach welcher zu jedem der Sacramente auch ein bestimmtes himmlisches Gut gehöre; aber die Schrift und die Bekenntnisse der lutherischen Kirche lehren nur von dem einen Sacrament des heiligen Abendmahls, daß darin das bestimmte himmlische Gut, welches ist der wahre Leib und das wahre Blut des HErrn, sacramentlich mit dem Brod und Wein vereinigt und mit dem Munde genossen wird. Von dem himmlischen Gut, das in der heiligen Taufe dargereicht wird, als welches die Einen die heilige Dreieinigkeit oder die Worte der Einsetzung der Taufe, die Andern das Blut Christi, noch Andere den Geist nennen, müssen wir bekennen, daß dasselbe freilich wesentlich in der Taufe gegenwärtig ist, aber nicht in derselben Weise, wie Leib und Blut Christi im Abendmahl gegenwärtig sind. Das in der heiligen Taufe mitgetheilte himmlische Gut ist nicht sacramentlich mit dem Wasser vereinigt. Auch empfangen die Ungläubigen im Abendmahl dasselbe himmlische Gut, nämlich den Leib und das Blut des HErrn, wie die Gläubigen; aber in der heiligen Taufe kann der Ungläubige nicht mit dem Wasser das dabei dargereichte himmlische Gut der heiligen Dreieinigkeit u. s. w. empfangen. Es ist unzweifelhaft Lehre der heiligen Schrift, daß im Abendmahle das Brod der Leib des HErrn und der Wein das Blut des HErrn ist; aber nirgends stehet geschrieben, daß das Wasser die heilige Dreieinigkeit oder die Worte der Einsetzung oder der Geist oder das Blut Christi sei.

3. Das Wesen der Sacramente hängt nicht von der Beschaffenheit derer ab, welche sie verwalten (weder von ihrem Glauben oder Unglauben und von ihrer Frömmigkeit, noch von der Rechtmäßigkeit ihres Berufes und ihrer Ordination, noch von der Würdigkeit derer, die sie empfangen, sondern davon, daß sie nach Gottes Einsetzung verwaltet werden. Obwohl kein Laie das Recht und die Macht hat, die Sacramente für gewöhnlich zu verwalten, weil sonst das öffentliche Predigtamt, das doch Gottes ausdrückliche Ordnung ist, umgestoßen würde, so begründet doch der Nothfall eine Ausnahme, z. B. die Nothtaufe. Und wenn ein Laie einem Andern auf dessen Sterbebette, wenn kein Pastor zu erreichen ist, wegen seines Zustandes, da er in schwerer Anfechtung liegt, das heilige Abendmahl reicht, so gründet sich seine Macht und seine Berechtigung dazu, wie bei der heiligen Taufe, auf das allgemeine Priesterthum aller Christen.

Vier Fälle geübter ernster Synodalzucht sind zu verzeichnen:

Zum Ersten erklärte die Synode einstimmig auf eine Anfrage des Herrn Präses des Illinois-Districts in Bezug auf den vormaligen Pastor Herrn L. Traub, daß sie denselben schlechterdings nicht wieder zur Uebernahme eines Predigt- oder Schulamts empfehlen könne.

Zum Andern wurde der Herr **Pastor J. N. Lauritzen in Port Huron, Mich., von der Synodalgemeinschaft ausgeschlossen,** weil derselbe nicht allein den ihm schon von der vorjährigen Synodalversammlung schonungsweise gegebenen Rath, sein Amt niederzulegen, nicht beachtet, sondern sich weitere schwere Versündigungen durch maßlos freche Eingriffe in das Amt des von Gott gesetzten Seelsorgers in St. Clair und durch Wiederanfachen und Schüren der Zwietracht hatte zu Schulden kommen lassen; auch hatte er ferner durch ein gedrucktes und allerwärts hin verbreitetes Circular sein im vorigen Jahre vor der Synode abgelegtes Bußbekenntniß thatsächlich widerrufen und darin sich gröblich gegen das achte Gebot versündigt.

Zum Dritten lehnte die Synode die unwürdigen Insinuationen und giftigen Auslassungen, welche die Synodalgemeinde zu Waldenburg sammt deren Pastor in zwei Schriftstücken gegen sie hatte ausgehen lassen, als völlig nichtig mit Entrüstung ab und beharrte bei dem aus ihrer Mitte in den Jahren 1878 und 1879 ausgegangenen Gutachten in Betreff der Klagesache zwischen der obigen Gemeinde und ihrem Pastor einerseits und zwischen ihrem bisherigen Lehrer Th. Zacharias andrerseits. Sei die Gemeinde mit dieser Entscheidung nicht zufrieden, so stehe ihr der Weg an die Allgemeine Synode, womit sie auch gedroht hatte, offen.

Zum Vierten konnte die Synode sich nicht dazu herbei lassen, dem Herrn F. W. Spindler, der sein Amt in Grand Haven hatte niederlegen müssen und wirklich am Charfreitage dieses Jahres niedergelegt hatte, wieder zu einem Predigtamte zu verhelfen, wurde auch nicht in ihren Sitzungen darum angegangen.

Die Vorschläge der letztjährigen Synodalconferenz in Betreff der Bildung von Staatensynoden und der Vereinigung der Predigerseminare wurden in der Art von der Synodalversammlung angenommen, daß man den Beschlüssen des Illinois-Districts beitrat, nämlich, daß, wenn irgend thunlich, nur Ein großer Synodalkörper, statt drei getheilter größerer Synodalkörper, alle die besonderen Staatensynoden umschließen möge.

Auf vielseitigen Wunsch waren der Synode noch Sätze zur Beurtheilung der Frage vorgelegt worden, ob sich ein Christ mit gutem Gewissen an einen der hiesigen weltlichen Arbeiter-Unterstützungs-Vereine anschließen könne, wobei ein von unserer theologischen Facultät zu St. Louis ausgegangenes Gutachten über diese Angelegenheit zum Grunde gelegt war. Leider gelangten diese Sätze wegen Mangels an Zeit nicht mehr zur Besprechung. Doch mögen wenigstens die Sätze selbst am Schlusse dieses Berichts zur allgemeinen Kenntnißnahme gebracht werden.

Mit herzlichem Dank gegen Gott, der alle Anschläge des bösen Feindes, die Einigkeit unseres Synodaldistricts durch schändlichen Mißbrauch des Predigtamts zu stören oder gar zu zerstören, zu Schanden gemacht hat, schlossen die Verhandlungen. Deine Zeugnisse, o Gott, sind unser ewiges Erbe. Amen. F. Sievers.

**Sätze zur Beurtheilung der Frage, ob sich ein Christ mit gutem Gewissen an einen der hiesigen weltlichen Arbeiter-Unterstützungs-Vereine anschließen könne.**

---

I.

Es ist in Gottes Wort geboten, daß jeder Christ, mit dem Gott nicht eine besondere Ausnahme macht, in einem irdischen, Gott wohlgefälligen Berufe fleißig arbeite, damit er sich selbst und die Seinen redlich nähre und auf daß er habe, zu geben dem Dürftigen.

II.

Vereine, die blos gegenseitige Unterstützung in der Noth zum Ziele haben, sind an und für sich nicht wider Gottes Wort.

III.

Weil jedoch Umstände, die mit Gottes Wort streiten, eine an sich erlaubte Sache sündlich machen, so kann sich ein Christ mit gutem Gewissen an keinen der hiesigen weltlichen Arbeiter-Unterstützungs-Vereine anschließen,

1. weil ein Christ nicht ohne die äußerste Noth Unterstützung von der Welt suchen und annehmen soll;
2. weil nach Gottes Wort die Unterstützung der Bedürftigen eine That freier Liebe sein soll;
3. weil nach Gottes Wort die Christen allermeist an des Glaubens Genossen Gutes thun sollen, Gal. 6, 10.;
4. weil Christen keinen Contract machen sollen, nach welchem sie Nachtwachen in schweren Krankheitsfällen auch von Ungläubigen begehren;
5. weil Christen nicht versprechen dürfen, jeden Vereinsgenossen mit zu Grabe zu geleiten;
6. weil sich ein Christ, indem er sich an einen solchen Verein anschließt, vielfach fremder Sünden theilhaftig machen muß;
7. weil ein Christ, welcher sich an einen solchen Verein anschließt, andern Christen Anstoß gibt und selbst in Gefahr kommt, in seinem Christenthum lau und träge zu werden, ja endlich zum gänzlichen Abfall gebracht zu werden.

IV.

Eine christliche Gemeinde sollte daher diejenigen, die sich bereits an einen solchen Verein angeschlossen haben, sich aber nicht belehren lassen wollen, nicht in ihre Gemeinde aufnehmen.

V.

Solche Gemeindeglieder, die bereits zu einem derartigen Verein gehören, sollten mit aller Geduld und Lehre über die Sache unterrichtet werden, bis sie zur rechten Erkenntniß kommen; wo aber offenbare Verachtung des Wortes Gottes zu Tage tritt, da muß endlich auch der Ausschluß aus der Gemeinde erfolgen.

---

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Etwas unsere Predigerseminare Betreffendes.** In diesem Jahre sind wieder 34 Seminaristen, 16 aus St. Louis und 18 aus Springfield, zum Eintritt in den Dienst der Kirche entlassen worden.*) Obgleich nun hiernach die Zahl unserer diesjährigen Abiturienten nicht ganz unbeträchtlich war, so war dieselbe doch bei Weitem nicht ausreichend, alle die Arbeitsfelder zu besetzen, die sich uns darboten und auf Arbeiter sehnlich harrten. Leider konnte nur wenig mehr als die Hälfte der um junge Prediger bittenden Gemeinden und der uns geöffneten großen Missionsgebiete (denn es waren derselben 61) versorgt werden. Wir können es kaum aussprechen, welches schwere Herzeleid uns dieser Mangel an Arbeitern für unser immer größer werdendes Erntefeld bereitet hat. Es ist uns hierbei wieder recht lebendig vor die Seele getreten, wie nothwendig es ist, daß wir noch eifriger werden, begabte und fromme Jünglinge ausfindig zu machen, welche in unser sogenanntes praktisches Prediger-Seminar eintreten könnten, und sie dazu zu reizen und zu locken, sich da auf möglichst schnellem Wege zu tüchtigen Predigern des Evangeliums durch Gottes Gnade und Beistand ausrüsten zu lassen; widrigenfalls wir ja vor Gott nicht ohne Schuld sein würden, wenn namentlich im weiten Westen, dahin sich der Strom der Einwanderung zumeist ergießt, immer größere Scharen von Kindern unserer Kirche entweder eine Beute der schwärmerischen Secten werden oder in ein pures Heidenthum zurücksinken. Möge denn jeder rechtschaffene Lutheraner, der seine Kirchengenossen liebt, sei er Prediger oder Laie, der heiligen Pflicht eingedenk sein, die auch in dieser Beziehung auf dem Gewissen jedes Lutheraners liegt. „So helfe, wer doch helfen kann", schreibt Luther in seiner Auslegung des 101. Psalms, „und lasse sich erbarmen der armen Jugend, unserer lieben Nachkommen, dazu aller auserwählten Kinder Gottes, die noch herzu kommen sollen und noch nicht alle geboren sind, die auch zur Taufe und zu Christo durch unseren Dienst und Handreichung kommen müssen, dazu wir auch berufen sind und eben um derselben willen leben; sonst wäre uns unser Glaube für unsere Person genug, welche Stunde wir auch stürben. Und Weh über alle Weh, wo wir solchen Dienst und Beruf in den Wind schlagen! Gott wird es von uns fordern und von uns Rechenschaft nehmen aller Nachkommen Seelen, so durch uns versäumet werden." (V, 1246.) Möge die im vergangenen Monat Juni begangene Jubelfeier unsers theuren reinen lutherischen Bekenntnisses etwas dazu beigetragen haben, daß wir nun nicht nur eifriger werden, diesen unaussprechlich kostbaren Schatz für uns selbst festzuhalten, sondern diesen Schatz auch denen zu verschaffen, die, obwohl auch Kinder unserer so reich begnadeten Kirche, desselben doch ermangeln.

W.

*) Außer diesen haben noch 7 norwegische Studenten und 1 der Wisconsin-Synode angehöriger das Candidaten-Examen bestanden.

**Die Secte der Baptisten** (Wiedertäufer) rühmt gern von sich, daß bei ihr alles „nach apostolischem Vorbild" eingerichtet sei. Daß dies aber ein eitler Ruhm ist, wissen unsere Leser. Das Gebahren der Baptisten in Californien muß auch das blödeste Auge als unapostolisch erkennen. Bekanntlich ist in San Francisco das Haupt der Baptisten, ein gewisser Kalloch, Baptistenprediger und zugleich Mayor der Stadt. Derselbe wurde von der Socialistenparthei gewählt und stand jüngst wegen Mißbrauch seines Amtes zu Gunsten aufrührerischer Elemente angeklagt. Sein Sohn, ebenfalls Baptistenprediger, hat einen Zeitungsschreiber aus Rache erschossen und der alte Kalloch, weit entfernt, die That seines Sohnes ernstlich zu verdammen, sprach vielmehr die Hoffnung aus, daß die Baptistengemeinde keinen Schritt gegen denselben thun werde, wodurch dessen Nützlichkeit als Prediger gehindert würde. Aber hat denn nicht die ganze Baptistenconvention von Californien gegen diese schändlichen Menschen sich erklärt? Nichts von dem. Die Convention, die kürzlich in Sacramento versammelt war, hat einen Antrag, der die Handlungsweise dieser zwei Baptistenprediger verdammte, — einfach niedergestimmt. Wer denkt nicht an die socialistischen, mörderischen Wiedertäufer zu Luthers Zeit?

G.

**Methodismus.** Die Generalconferenz der nördlichen Bischöflichen Methodisten, die alle 4 Jahre gehalten wird, tagte fast den ganzen Mai hindurch in Cincinnati. Obwohl ihr große Kirchen zur Verfügung standen, hielt sie doch ihre Versammlung in einem Theater, zum Theil wohl auch aus dem Grunde, um „Geld zu machen"; denn die Logen und Sitze in den Gallerien wurden an die Meistbietenden verkauft. Auch die 4 neugewählten Bischöfe wurden auf der Bühne ordinirt. Politik spielt in diesem Körper eine große Rolle; ihr schreibt man auch den Ausfall der Wahl der Bischöfe zu: alle 4 sind vom Osten, die Deutschen wollten [...] und die Neger einen schwarze[n ...] aber nichts erlangen. Daß [...] schaften diesen Körper ganz [...] diesmal wieder. Vor 4 Jahren [...] einen Prediger, Lynch, einen F[...] die Conferenz der Wesleyane[r ...] Gesellschaften unter sich nicht d[...] wurde darum nicht angenomm[en ...] Berichts erregte fast allgemein[...] beschlossen, alle Verbindung m[...] heben. Merkwürdig war der [...] ordnung einen Paragraph auf[...] von 14 bis 15 Jahren nach vo[...] Prüfung als volle Glieder der [...] den sollen, indem sie öffentlich [...] Taufbunde bekennen. Ob nu[n ...] men wurde oder nicht, sagen [...] nicht; merkwürdig aber ist er [...] im „Apologeten" die Confirma[tion ...] und mit Sünden befleckte Co[...] lästert. Mit der Laienvertretu[ng ...] herrschaft huldigenden Leute no[...] ein Vorschlag vor, wornach die [...] digern für sich und die Laiendele[...] halten sollen, daß also die C[...] hause und aus einem Unterha[...] nahme des Vorschlags fehlte n[...]

**Der hiesige römisch-kathol[ische ...] bens"** läßt fast keine Woche [...] raner" anzubellen. Wir wolle[n ...] etwas davon mittheilen, aber [...] ihm einzulassen, so lange uns [...] Gegner entgegen stellt. Diese[...] ganz unehrliche oder ganz u[...] liebe Leser urtheile selbst. [...] Confession, deren Jubiläum [...] Magen liegt, sagt er unter [...] Sachsen habe die von Luther [...] der heftigen Sprache nicht an[...] Melanchthon beauftragt, das [...] bensbekenntniß umzuarbeiten; [...] kein Exemplar der Augsbur[ger ...] nachdem das deutsche und latei[nische ...] übergeben worden sei. Er s[...] theraner als das augsbur[gische ...] kennen, ist nach der Verlesung v[...] nachträglich von Melanchtho[n ...] worden. Alle Handschriften [...] der Verlesung der Confession e[...] ist aber kein Wort wahr. — [...] rold", in den zu Luthers Z[eiten ...] von ihm besorgten Bibelausg[aben ...] gefehlt, in lutherischen Bibel[...] Luthers Zeiten gemacht" [...] Jacobi abgedruckt. Von den [...] Thatsache ist, daß der Brief [...] Bibelausgaben sich findet un[d ...] dazu gemacht hat. — Die S[...] also entweder ganz unehrliche [...] schen. Mit solchen Mensche[n ...] auf den Kampfplatz. Wir n[...] Ansicht, daß des „Herolds" [...] und Thatsachen muthwillig e[...] lichen Dingen sich nicht so g[...] nur auf Eins aufmerksam zu [...] dem Gebiete der Agricultur [...] Im Fragekasten wird unter a[...] wortet: „Wie wirkt der Mist [...] derselbe trocken oder naß unte[r ...] Antwort erkennen wir einen [...] umzugehen versteht.

**Gegen die Logen.** Die [...] das Urtheil mit, das der Rich[ter ...] gegen geheime Gesellschaften [...]

an Arbeitern für
efeld bereitet hat.
vor die Seele ge=
r noch eifriger
inge ausfindig zu
aktisches Prediger=
u zu reizen und zu
e zu tüchtigen Pre=
nade und Beistand
vor Gott nicht ohne
im weiten Westen,
g zumeist ergießt,
unserer Kirche ent=
Secten werden oder
Möge denn jeder
chengenossen liebt,
Pflicht eingedenk
dem Gewissen jedes
er doch helfen
slegung des 101.
der armen Ju=
, dazu aller aus=
zu kommen sollen
ch zur Taufe und
Handreichung kom=
d und eben um
wäre uns unser
e Stunde wir auch
wir solchen Dienst
Gott wird es von
haft nehmen aller
ersäumet werden."
Monat Juni be=
reinen lutherischen
aben, daß wir nun
sprechlich kostbaren
dern diesen Schatz
auch Kinder unse=
doch ermangeln.
W.

täufer) rühmt gern
stolischem Vorbild"
er Ruhm ist, wissen
ptisten in Califor=
unapostolisch erken=
sco das Haupt der
enprediger und zu=
rde von der Socia=
t wegen Mißbrauch
her Elemente ange=
nprediger, hat einen
und der alte Kal=
Sohnes ernstlich zu
nung aus, daß die
gen denselben thun
Prediger gehindert
ge Baptistenconven=
ändlichen Menschen
vention, die kürzlich
einen Antrag, der
ptistenprediger ver=
Wer denkt nicht an
rtäufer zu Luthers
G.

renz der nördlichen
Jahre gehalten wird,
Cincinnati. Ob=
g standen, hielt sie
heater, zum Theil
d zu machen"; denn
en wurden an die
4 neugewählten Bi=
rt. Politik spielt
r schreibt man auch
u: alle 4 sind vom

Osten, die Deutschen wollten gern auch einen deutschen und die Neger einen schwarzen Bischof haben, konnten aber nichts erlangen. Daß die geheimen Gesellschaften diesen Körper ganz beherrschen, zeigte sich auch diesmal wieder. Vor 4 Jahren hatte die Generalconferenz einen Prediger, Lynch, einen Freimaurer, als Delegat an die Conferenz der Wesleyaner geschickt, welche geheime Gesellschaften unter sich nicht dulden. Dieser Herr Lynch wurde darum nicht angenommen. Das Vorlesen seines Berichts erregte fast allgemeine Heiterkeit und es wurde beschlossen, alle Verbindung mit den Wesleyanern aufzuheben. Merkwürdig war der Vorschlag, in die Kirchenordnung einen Paragraph aufzunehmen, wornach Kinder von 14 bis 15 Jahren nach vorhergegangener öffentlicher Prüfung als volle Glieder der Kirche aufgenommen werden sollen, indem sie öffentlich vor der Gemeinde sich zum Taufbunde bekennen. Ob nun der Vorschlag angenommen wurde oder nicht, sagen die vorliegenden Berichte nicht; merkwürdig aber ist er; denn vor Jahren wurde im „Apologeten" die Confirmation als eine „unbiblische und mit Sünden befleckte Confirmationsmaschine" verlästert. Mit der Laienvertretung sind diese der Priesterherrschaft huldigenden Leute noch nicht im Reinen. Es lag ein Vorschlag vor, wornach die Herren Bischöfe mit den Predigern für sich und die Laiendelegaten auch für sich Sitzung halten sollen, daß also die Conferenz aus einem Oberhause und aus einem Unterhause bestehen soll. Der Annahme des Vorschlags fehlte nur eine Stimme. — G.

**Der hiesige römisch-katholische „Herold des Glaubens"** läßt fast keine Woche vergehen, ohne den „Lutheraner" anzubellen. Wir wollen gelegentlich unsern Lesern etwas davon mittheilen, aber wir gedenken nicht, uns mit ihm einzulassen, so lange uns der „Herold" nicht bessere Gegner entgegen stellt. Dieselben sind nämlich entweder ganz unehrliche oder ganz unwissende Menschen. Der liebe Leser urtheile selbst. Betreffs der Augsburgischen Confession, deren Jubiläum dem „Herold" schwer im Magen liegt, sagt er unter anderm, der Churfürst von Sachsen habe die von Luther verfaßten 17 Artikel wegen der heftigen Sprache nicht angenommen und den sanften Melanchthon beauftragt, das von Luther verfaßte Glaubensbekenntniß umzuarbeiten; ferner, die Lutheraner hätten kein Exemplar der Augsburgischen Confession gehabt, nachdem das deutsche und lateinische Exemplar dem Kaiser übergeben worden sei. Er schreibt: „Das, was die Lutheraner als das augsburgische Glaubensbekenntniß kennen, ist nach der Verlesung vor Kaiser und Reichsständen nachträglich von Melanchthon wieder zusammen gesetzt worden. Alle Handschriften und Abschriften sind nach der Verlesung der Confession entstanden." Von dem allen ist aber kein Wort wahr. — In Nr. 33 schrieb der „Herold", in den zu Luthers Zeit herausgekommenen und von ihm besorgten Bibelausgaben habe der Brief Jacobi gefehlt, in lutherischen Bibelausgaben aber, die „nach Luthers Zeiten gemacht" worden sind, sei der Brief Jacobi abgedruckt. Von dem allen ist kein Wort wahr. Thatsache ist, daß der Brief Jacobi in allen lutherischen Bibelausgaben sich findet und daß selbst Luther Glossen dazu gemacht hat. — Die Schreiber des „Herold" sind also entweder ganz unehrliche oder ganz unwissende Menschen. Mit solchen Menschen aber begibt man sich nicht auf den Kampfplatz. Wir neigen uns jedoch mehr zu der Ansicht, daß des „Herolds" Schreiber nicht ehrlich sind und Thatsachen muthwillig entstellen, da sie sonst in weltlichen Dingen sich nicht so ganz unwissend zeigen. Um nur auf Eins aufmerksam zu machen, so entwickeln sie auf dem Gebiete der Agricultur ungewöhnliche Kenntnisse. Im Fragekasten wird unter andern folgende Frage beantwortet: „Wie wirkt der Mist am besten als Dünger, wenn derselbe trocken oder naß untergepflügt wird?" Aus der Antwort erkennen wir einen Mann, der mit Mist wohl umzugehen versteht. G.

**Gegen die Logen.** Die „Luth. Kirchenzeitung" theilt das Urtheil mit, das der Richter Kirkpatrik von Pittsburg gegen geheime Gesellschaften jeder Art jüngst abgegeben hat. „Er sagt unter andern, daß die sogenannten 'Beneficial Associations' zu den größten ‚Schwindeleien' der Zeit gehören und nichts weniger als Wohlthätigkeit üben. Die unglücklichen Opfer derselben seien zu bedauern, denn die einzigen, die einen wirklichen Gewinn davon hätten, seien die Beamten, die die Ehren und den Profit für sich behalten, während die betrogenen Gemeinen die Ehre genießen zu bezahlen und den Großen ganz gehorsamst Huldigung zu bringen. Ein rechtschaffenes Weib sei eine viel bessere Sparbank und viel besserer Krankenwärter als solche Gesellschaften mitsammt ihrem ganzen Kram, und gerade dem Weibe und den Kindern werde mehr Zeit und Geld durch die Versammlungen und Paraden solcher Gesellschaften entwendet, als je wieder gut gemacht werden könne. So sagt er noch viel sehr Beherzigenswerthes, und zwar aus eigener Anschauung und Erfahrung, denn er habe mit vielen Andern diese ganze Thorheit früher mitgemacht, freue sich aber jetzt sagen zu können, daß er seit langer Zeit nichts mehr davon wissen wolle." Der „Luth. Zeitschrift" entnehmen wir Folgendes: „Welch schlechte Unterstützungsvereine die Logen sind, das haben wir letztes Jahr bei Gelegenheit der Versammlung der Od Fellows in Baltimore gesehen. Im Durchschnitt mußte jedes Mitglied drei Dollars einbezahlen, um in der Noth einen Dollar als Unterstützung aus der Loge zu bekommen. Und dies alles, wenn es noch gut geht. Es kann aber auch kommen, daß man für längere Zeit aufs Krankenbett gelegt wird, und da wissen diese Unterstützungsgesellschaften Mittel und Wege genug, ein solches Mitglied los zu werden. Diese Fälle kommen zu häufig vor. Auch erklären sie sich zuweilen für bankerott. Denn wenn es aus drei Dollars, die einbezahlt werden, zwei Dollars kostet, um die Loge im Aeußeren zu erhalten, so bleibt ihr zur Unterstützung der Bedürftigen nicht viel übrig. Ereignen sich dann besonders viele Krankheits- und Sterbefälle, so reichen die Mittel nicht mehr aus, Unterstützung zu gewähren, und die Loge weis't die Kranken, Waisen und Wittwen ab mit dem Vorwand: wir haben kein Geld mehr, und können keine weitere Unterstützung gewähren. So schreibt eine bedürftige Wittwe an eines unsrer Wechselblätter: ‚Früher wurde ich aus der Loge mit 4 Thaler den Monat unterstützt, aber nun geht's in's dritte Jahr, seit ich nichts bekommen habe. Sie haben sich bankerott erklärt und nun können die armen Wittwen nachsehen.' Wie viel besser wäre es, wenn die Leute sich bei gesunden Tagen selbst etwas erübrigen würden, um in der Noth nicht auf Andre angewiesen zu sein! Wenn man das Geld, das in die Loge bezahlt, im Wirthshaus und bei andern Gelegenheiten mit den Logenbrüdern verzecht wurde, in solchen Fällen der Noth hätte, so wäre man im Aeußeren wohl versorgt." — Aus diesen Berichten läßt sich gewiß nicht mit Unrecht schließen, daß, wenn zuweilen öffentlich gedankt wird für prompte Auszahlung, dies nur Ausnahmsfälle sind, die an die große Glocke geschlagen werden, um unvorsichtige Leute in die Logen zu locken.

**Die jetzigen Turnergesellschaften** wollen von Frömmigkeit nichts wissen. Die Turner-Tagsatzung in Indianapolis hat beschlossen, das alte Turnermotto: „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei!" abzuschaffen und an dessen Statt das Motto anzunehmen: „Frisch und Frei, Stark und Treu!"

**Eine Nationalistensynode.** Neulich hatten die „freien Protestanten" von Cincinnati, und sonstwo zerstreut, mal wieder ihre jährliche „Convention". Der Versammlungsort war New Richmond, O. Von Cincinnati aus, wo sich die „Protestanten" zusammengefunden hatten, fuhren sie mit einander per Dampfboot Morgens früh nach dem Versammlungsort, wo man um 9 Uhr ankam. Die Gäste wurden von der dortigen Gemeinde „gastlich" empfangen und bewirthet. Das nahm nun gewiß etwas Zeit weg. Dann organisirte sich die Convention. Darauf bekam man natürlich auch Hunger und speiste zu Mittag. Nachmittags versammelte sich der „freie kirchliche Körper" noch einmal, wobei es sich herausstellte, daß im letzten Jahre die gewaltige Summe von $154.00 für



„kirchliche" Zw
gesammelt word
liche Conventio
tischen Gemeind
müthlich den Fl
Morgen desselb
Das war mal l
— nichts.

**In Schlesw**
Glieder nicht n
Schule zu bezah
aus bekommen.
Friedrichsstadt.
vermögen, daß
nur alle Koste
konnten, sonder
Diese Ueberschü
verwenden zu k
Glieder dieselb
daher 60 Mar
aus der Kirchen
Geld für kir
das scheint dies
zu sein.

**Luthers Ge**
stor der separi
„Kirchen-Blatt
er und seine G
Jubiläen von
und unserer P
eine zeitige Rü

**Baden.** D
schreibt: Um de
zu Heidelbe
auszugehen dr
mehreren Jahr
Stipendien fü
denser wären
dirten. In de
Zahl der Stud
Professor wenig
Indeß das mä
brachte also d
stantenvereinli
hat der Landta
dien nur an
pflichten, in de
ten. Ein Ant
Männer an d
welche mit dem
was ihr alsba
Regierungstisch

**Wuchergese**
chergesetz durch
Sachsen" vom
gegebenen Gestal
nicht mehr wi
ihre Wucherfo
diese zu den Vo
Der Richter h
welcher er nicht
zu executiren b
dabei „die Une
auf schändliche
die armen Op
schlachten, ka
und den Wuch
Lust am Hals
Abg. Lasker f
welches dem W
chen auf Umw
dankend abge

**Der Pabst**
vieler Papisten

andern, daß die sogenannten 'Be-
' zu den größten ‚Schwindeleien‘ der
ts weniger als Wohlthätigkeit üben.
fer derselben seien zu bedauern, denn
n wirklichen Gewinn davon hätten,
die Ehren und den Profit für sich be-
betrogenen Gemeinen die Ehre ge-
d den Großen ganz gehorsamst Hul-
Ein rechtschaffenes Weib sei eine viel
d viel besserer Krankenwärter als
nitsammt ihrem ganzen Kram, und
d den Kindern werde mehr Zeit und
mmlungen und Paraden solcher Ge-
als je wieder gut gemacht werden
noch viel sehr Beherzigenswerthes,
Anschauung und Erfahrung, denn
ndern diese ganze Thorheit früher
aber jetzt sagen zu können, daß er
s mehr davon wissen wolle." Der
ntnehmen wir Folgendes: „Welch
gsvereine die Logen sind, das haben
Gelegenheit der Versammlung der
ltimore gesehen. Im Durchschnitt
drei Dollars einbezahlen, um in
r als Unterstützung aus der Loge zu
s alles, wenn es noch gut geht. Es
en, daß man für längere Zeit aufs
d, und da wissen diese Unterstützungs-
und Wege genug, ein solches Mit-
Diese Fälle kommen zu häufig vor.
zuweilen für bankerott. Denn wenn
die einbezahlt werden, zwei Dollars
Aeußeren zu erhalten, so bleibt ihr
Bedürftigen nicht viel übrig. Er-
nders viele Krankheits- und Sterbe-
Mittel nicht mehr aus, Unterstützung
Loge weist die Kranken, Waisen und
m Vorwand: wir haben kein Geld
ine weitere Unterstützung gewähren.
rftige Wittwe an eines unsrer Wech-
urde ich aus der Loge mit 4 Thaler
t, aber nun geht's in's dritte Jahr,
nen habe. Sie haben sich bankerott
nnen die armen Wittwen nachsehen.‘
es, wenn die Leute sich bei gesunden
erübrigen würden, um in der Noth
viesen zu sein! Wenn man das Geld,
hlt, im Wirthshaus und bei andern
en Logenbrüdern verzecht wurde, in
oth hätte, so wäre man im Aeußeren
Aus diesen Berichten läßt sich gewiß
ießen, daß, wenn zuweilen öffentlich
ompte Auszahlung, dies nur Aus-
n die große Glocke geschlagen werden,
te in die Logen zu locken.

**nergesellschaften** wollen von Fröm-
. Die Turner-Tagsatzung in In-
ossen, das alte Turnermotto: „Frisch,
Frei!" abzuschaffen und an dessen
zunehmen: „Frisch und Frei, Stark

**ensynode.** Neulich hatten die „freien
incinnati, und sonstwo zerstreut, mal
„Convention". Der Versammlungs-
ond, O. Von Cincinnati aus, wo
" zusammengefunden hatten, fuhren
Dampfboot Morgens früh nach dem
wo man um 9 Uhr ankam. Die
er dortigen Gemeinde „gastlich" em-
het. Das nahm nun gewiß etwas
ganisirte sich die Convention. Dar-
türlich auch Hunger und speiste zu
ngs versammelte sich der „freie kirch-
nmal, wobei es sich herausstellte, daß
gewaltige Summe von $154.00 für
„kirchliche" Zwecke im ganzen östlichen Zweig der „Union" gesammelt worden sind. Dann vertagte sich die jährliche Convention der „Union der Evangelisch-Protestantischen Gemeinden Nord-Amerika's", und fuhr wieder gemüthlich den Fluß hinab nach Cincinnati, von wo sie am Morgen desselben Tages so glorreich hergeschwommen kam. Das war mal kurz abgemacht, aber sonst war's eben auch — nichts. (L. Kztg.)

## II. Ausland.

**In Schleswig-Holstein** gibt's eine Gemeinde, deren Glieder nicht nur nichts zur Erhaltung von Kirche und Schule zu bezahlen haben, sondern sogar noch etwas heraus bekommen. Es ist dies die reformirte Gemeinde zu Friedrichsstadt. Diese besitzt nemlich ein so großes Kirchenvermögen, daß in den beiden letzten Jahren damit nicht nur alle Kosten der Gemeindeerhaltung bestritten werden konnten, sondern daß auch Ueberschüsse vorhanden waren. Diese Ueberschüsse hat denn die Gemeinde nicht praktischer verwenden zu können gemeint, als daß die erwachsenen Glieder dieselben unter sich vertheilten. Jedem wurden daher 60 Mark, unter Umständen wenigstens 40 Mark aus der Kirchencasse ausgezahlt. Daß das Kirchencassen-Geld für kirchliche Zwecke angewendet werden sollte, das scheint dieser sauberen Gemeinde gar nicht eingefallen zu sein. W.

**Luthers Geburtstag.** Aus Bunzlau schreibt ein Pastor der separirten ev.-luth. Kirche in Preußen in dem „Kirchen-Blatt" derselben vom 1. Mai: „Wir" (nemlich er und seine Gemeinde) „wollen uns rüsten, die großen Jubiläen von 1883 würdig zu begehen, Luthers 400sten und unserer Parochie 50sten Geburtstag." In der That eine zeitige Rüstung! W.

**Baden.** Der „Pilger aus Sachsen" vom 9. Mai schreibt: Um den ungläubigen protestantischen Professoren zu Heidelberg, denen die Studenten schließlich ganz auszugehen drohten, zu Hilfe zu kommen, hatten vor mehreren Jahren Regierung und Kammern bedeutende Stipendien für Theologen gestiftet, gleichviel, ob sie Badenser wären oder nicht, wenn sie nur in Heidelberg studirten. In der That zog diese seltene Lockspeise, denn die Zahl der Studenten stieg auf einige 20, so daß auf einen Professor wenigstens etwas über zwei Studenten kamen. Indeß das mäßige Mehr wurde von Ausländern gestellt, brachte also die Landeskirche nicht mit Hilfe von protestantenvereinlicher Theologie „vorwärts". Infolge dessen hat der Landtag neuerdings beschlossen, daß die Stipendien nur an solche vergeben werden sollen, die sich verpflichten, in den Dienst der badischen Landeskirche zu treten. Ein Antrag des Abg. P. Mühlhäußer, in Zukunft Männer an die Heidelberger theol. Facultät zu rufen, welche mit dem Bekenntniß der Kirche übereinstimmen, was ihr alsbald Studenten zuführen würde, fand am Regierungstisch kein Entgegenkommen.

**Wuchergesetz.** Im deutschen Reichstag ist ein Wuchergesetz durchgegangen, von welchem der „Pilger aus Sachsen" vom 2. Mai sagt: Das Gesetz in der ihm gegebenen Gestalt wird das Gute haben, daß die Wucherer nicht mehr wie bisher mit der unverschämtesten Frechheit ihre Wucherforderungen vor die Gerichte bringen und diese zu den Vollstreckern ihrer Halsabschneidereien machen. Der Richter hat in dem Gesetz eine Handhabe, mittels welcher er nicht mehr die Schuldforderungen der Wucherer zu executiren braucht, wenn er die Ueberzeugung hat, daß dabei „die Unerfahrenheit, der Leichtsinn oder die Noth" auf schändliche Weise ausgebeutet worden sind. Statt die armen Opfer der Wucherer zu deren Gunsten abzuschlachten, kann er nun vielmehr den Spieß umkehren und den Wucherern einen Denkzettel geben, der ihnen die Lust am Halsabschneiden beschneiden dürfte. Ein vom Abg. Lasker für das Gesetz empfohlenes Hinterthürchen, welches dem Wucherer gestattet haben würde, sein Schäfchen auf Umwegen dennoch zu scheeren, wurde mehrseitig dankend abgelehnt.

**Der Pabst** Pius IX. befindet sich nach dem Urtheil vieler Papisten, selbst des unfehlbaren Pabstes Leo XIII., noch im Fegfeuer. Andere Papisten wähnen, er sei bald nach seinem Tode in den Himmel gekommen. Ein französisches Blatt, „Le Pelerin", will sogar etwas davon wissen, wie er im Himmel empfangen worden sei. Es sagt, bei seinem Einzug habe er von der Hand der Maria [der Staub der Hand der Maria ist aber noch im Grabe] eine Krone dafür empfangen, daß er sie für von Sünde unbefleckt erklärt habe, Joseph habe ihm dafür, daß er ihn zum Patron und Schutzherrn der Kirche gemacht habe, herzlich die Hand gedrückt und gedankt, Petrus habe den Ton zu dem Willkommgesang angegeben, Franz de Sales und Alf. de Liguori, die er für „Lehrer der Kirche" erklärt, haben seine Thaten besungen und „25 Heilige und 26 Selige", die er dazu gemacht habe, haben ihn mit harmonischen Chören begrüßt. — Solchen Blödsinn lassen sich die einfältigen Papisten von ihren Pfaffen vorsagen. Wir glauben nun zwar nicht, daß Pius IX. im Fegfeuer ist, da es keins gibt. Aber das glauben wir, daß niemand in den Himmel kommen kann, der wider Christum ist und an die Stelle Christi die Maria setzt. G.

**Der preußische Cultusminister** v. Puttkamer schämt sich nicht, auch bei den officiellen Festessen, welche er gibt, als Hausvater das Tischgebet zu sprechen. Leider gehört dies zu den Dingen, deren sich selbst Solche, welche Christen sein wollen, schämen.

## Aus dem Heerlager des Antichrists.

Die römisch-päbstliche Kirche macht aus Joseph wie aus vielen andern Heiligen einen Abgott. Pabst Pius IX. hat sogar Joseph zum besonderen Schutzpatron des Pabstthums auserkoren. Daher denn auch in den letztvergangenen Jahren über Joseph mancherlei Schriften erschienen sind. Die päbstliche Kirche, oder besser Babel, ist darin mit der falschen Union und allen Verbündeten des Antichristenthums verwandt, daß sie Wahrheit und Lüge auf entsetzliche Weise vermischt, um, nachdem sie die Seelen, welche ein Verlangen nach der Wahrheit haben, mit den von ihr zugeschnittenen Ueberbleibseln und Abschabseln von Wahrheit zu sättigen versucht, dieselben um so sicherer mit den Lügen aus dem Abgrund in diesen stürzen zu können. Solche Gedanken kamen uns, als wir wieder unsere Aufzeichnungen aus dem Josephs-Buch durchlasen, das vor etlichen Jahren in Amerika und Europa erschienen ist: Josephi-Buch oder die Macht der Fürbitte des heiligen Patriarchen Joseph, des Nährvaters JEsu und des Bräutigams der allerseligsten Jungfrau Maria. Die Bilder sind in ihrer Art sehr schön und helfen mit das Werk der Verführung der armen Seelen befördern.

Vorne an steht der Text des heiligen Evangeliums, was es von Joseph erzählt. Nachher aber kümmert sich das Buch um diesen Text gar nicht mehr. Vielmehr, ihm ganz zuwider, wird erzählt, daß nach der Ueberlieferung Joseph das fromme (!) Gelübde abgelegt habe, wie Maria, seine Unschuld (!) bis zum Tode zu bewahren. Daher weigerte er sich auch später, Maria zur Braut zu nehmen und mit ihr die Vermählung zu feiern, außer unter der Bedingung, daß seine Jungfräulichkeit immer bewahrt bleibe. — Wie weit sind wir da schon von der Schriftwahrheit und Lehre!! Wegen seiner Jungfräulichkeit hat Joseph verdient, der Bräutigam der heiligen Jungfrau und Mutter Gottes zu werden. — Neue Irrlehre!

Und damit dem noch einigermaßen nüchternen Geiste doch gleich die Augen aufgehen, fährt der Lügengeist gleich plump heraus: Nichts gab es, das ihn hinderte, das große Gebot „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen" vollkommen zu erfüllen. Er war wahrhaftig ein Mann nach dem Herzen Gottes, ein Gerechter, wie ihn die Schrift nennt, ausgerüstet mit allen Gaben des Heiligen Geistes, die ihn würdig machten, bei dem großen Werke der Erlösung, „dem Geschäfte aller Jahrhunderte", mitzuwirken.

Da hörst du's also: Nicht mehr JEsus allein ist Erlöser, sondern Joseph wirkt mit!!

Nun wird von dem Ring der Maria erzählt, wie er von Onyx sei, im Jahre 800 in Italien bei Clusium (Chuisi) gefunden worden, dort aufbewahrt, dann gestohlen ward und nun in Perugia aufbewahrt und alle Jahr am 3. August zur Verehrung ausgestellt werde und wie er schon viele Wunder gethan.

Es wird erzählt, wie bei der Trauung Joseph und Maria das Gelübde erneuert hätten, wie Bruder und Schwester zu leben! Sieh, wie frech da die heilige Schrift geleugnet wird!

Es wird erzählt, wie Engel Maria's Haus, da diese gewohnt, nach Loretto gebracht hätten, dazu ihren Schrank, wo sie ihr Geschirr hingestellt, nebst Näpfen von Thon und ihrem Herd.

Von Johannes dem Täufer sagt die heil. Schrift, er ward noch in Mutterleibe mit dem Heiligen Geiste erfüllt. Hier aber heißt es, weil der Antichrist dem HErrn JEsu allezeit auf den Mund schlägt: die Heiligung des Täufers Johannes und die engelreine Unschuld seines Herzens, sagen die heiligen (!) Väter, war eine Wirkung der Salbung und Gnade, welche die Gegenwart der Jungfrau über seine Seele verbreitete!

Folgen allerlei Schnacken über Josephs Reise nach Egypten, seinen Mantel haben sie in Rom in 2 Kirchen, je ein Stück. In Egypten habe sich ein Oberpriester zum christlichen Glauben bekehrt rc.

Später wird an Joseph gerühmt, daß er die heilige Schrift aus dem Schrank holte — und heute verbietet das römische Pabstthum, die heilige Schrift auch nur im Schranke zu haben!

Er entfaltete, heißt es, mit heiliger Ehrfurcht die Blätter der Propheten, er las mit himmlischer Andacht die trostvollen Verheißungen des HErrn! und jetzt, wenn Einer es ihm nachmachen will, kommt er in den Bann, denn keiner darf ja die Bibel lesen. Vielleicht war Joseph kein Laie!?

Kurz, in dem kleinen Hause, wo die heilige Familie wohnte, schauten die Engel — was meinst du, l. Leser? — nichts weniger als: das Nachbild der heiligen Dreieinigkeit.

Bei der Geschichte des 12jährigen JEsusknaben, wo Joseph und Maria jedes sein Theil Schuld hatten, wird natürlich alles mit den Umständen entschuldigt: „Bei dem Volksgewühl konnten Joseph und Maria nicht bemerken, daß der Knabe JEsus fehle. Joseph glaubte, er sei an der Seite seiner heil. Mutter, und Maria meinte, er sei bei Joseph." Die Beiden also kümmerten sich auch nichts um einander, wie es scheint, ein reizendes Bild von Familie, da jedes für sich herumirrt und sich mit Meinungen begnügt!! —

Höre nun weiter, was Joseph alles ist und hat:

Als gerechter Mann war er schon im Besitz aller Tugenden, aber den höchsten Grad derselben erreichte er im Umgang mit JEsus. Seine Liebe zu Gott war gränzenlos. Joseph, weil ein Gerechter, hatte die vollkommene Liebe Gottes, er liebte Gott über Alles, blos wegen Seiner selbst, weil Er das höchste Gut ist. Er erfüllte genau alle Gebote Gottes, alle Vorschriften des Gesetzes; die Sünde, das größte Uebel, der Todfeind der Liebe, war nicht in ihm.

Das heißt also, l. Leser: Joseph war JEsus, er war kein Mensch, er war Gott!!

Joseph konnte keinen andern Tod als den der Liebe sterben — also noch einmal JEsus! Denn alle Menschen müssen sterben um der Sünde willen.

Nun folgen aber doch Widersprüche! Derselbe so Gott-gleiche Joseph steht jetzt wieder da als erst von Maria geheiligt; die Gottesmutter heiligt — oben haben wir diese Lästerung gegen den Heiligen Geist schon gerügt — durch ihre Nähe den Johannes den Täufer unter dem Herzen seiner Mutter Elisabeth in einem Augenblick und macht ihn engelrein, so daß JEsus ihn selbst einen Engel nennt (!!), wie wird Joseph durch sie geheiligt worden sein, da er mehr als dreißig Jahre in ihrer Nähe weilte, so daß man ihn mit Recht mehr einen Engel als einen Menschen nennen kann. — Er ist ja oben schon zu Gott gemacht worden! — jetzt wieder nur ein Engel!

An einer andern Stelle heißt es: Joseph ist von Ewigkeit erwählt und erkannt als ein Funken der göttlichen Liebe. Dann aber ist wieder Gehorsam das Fundament seiner Heiligkeit; weiter unten ruht der Gehorsam auf der Demuth und er wird als Nährvater erhöht, weil er sich so gedemüthigt hat.

Zweifelst du noch, l. Leser, daß er wirklich Christo gleich gestellt wird, oder denkst du, wir hätten zu viel gesagt, so höre, wie weiter gerühmt wird, daß er 30 Jahre mit der gewissenhaftesten Sorgfalt alle Pflichten eines Vaters und Ehegatten (hier vergißt sich der Schreiber des Josephi-Buches zu plump!) erfüllt hat, daß in ihm kein Kampf mit unordentlichen Leidenschaften war, sondern der vollkommenste Friede herrschte, und er endlich entschlief, überreich an Verdiensten.

Für heute, lieber Leser, ist's genug, um dir zu zeigen, daß du es hier mit dem leibhaftigen Antichrist zu thun hast, der Christum vom Throne stürzen möchte. Davor behüte uns, lieber Vater im Himmel!

(Ev.-luth. Friedensbote aus Elsaß-Lothringen.)

## Er wollte nicht glauben.

Vor einigen Jahren kreuzte eine englische Fregatte im mittelländischen Meere, deren Commandeur beordert war, zu untersuchen, ob unter einem gewissen Länge- und Breitegrad eine Klippe oder Sandbank sich befinde, über welche ein Bericht eingekommen war. Der Capitän machte sich an seine Aufgabe, that es aber in der festen Voraussetzung, daß in der bezeichneten Gegend nichts dergleichen zu finden sein werde. Die Untersuchung wurde demnach auch nur oberflächlich vorgenommen und bald dadurch zu Ende gebracht, daß der Capitän erklärte, jener Bericht sei ganz grundlos und beruhe auf Täuschung oder Betrug. Indessen hatte ein Officier am Bord, ein Mann, der an genaue Berechnungen und Beobachtungen gewöhnt war, eine andere Ansicht und behauptete, bei einer sorgfältigeren und längeren Untersuchung würde sich wahrscheinlich ein anderes Resultat ergeben. Allein seine Gründe machten auf den Commandeur durchaus keinen Eindruck, vielmehr bekam er von ihm einen scharfen Verweis, als ein Mann, der keine Erfahrung besitze. Der Officier dagegen legte sich eine sorgfältige Sammlung von Beobachtungen und Berechnungen an, und nachdem er die Fregatte verlassen hatte, brachte er's bei der Admiralität dahin, daß ihm eine weitere Untersuchung übertragen und ein kleines Schiff unter seinen Befehl gestellt wurde, auf welchem er die vermuthete Klippe, oder was es sonst sein möchte, aufsuchen wollte. Seine Reise war erfolgreich, und er konnte berichten, daß an dem bezeichneten Platz im mittelländischen Meere ein gefährliches Felsenriff unter dem Wasser verborgen sei. Dieser Umstand wurde alsbald auf den Seekarten sorgfältig bemerkt, um dadurch der Schifffahrt im mittelländischen Meere mehr Sicherheit zu geben. Der Officier wurde für diesen Dienst mit einer Beförderung bedacht. Als der Capitän der Fregatte nach einiger Zeit davon hörte, gerieth er in großen Zorn und erklärte, jener Bericht sei nichts als Betrug und habe blos diese Beförderung zum Zweck gehabt. „Wenn ich je", setzte er hinzu, „in jenen Gewässern wieder den Kiel dieses Schiffes unter mir habe und es nicht unbeschädigt über den Platz führe, wo die Karte einen Felsen anzeigt, so heißt mich einen Lügner und keinen Seemann."

Zwei Jahre darauf fuhr dieser Capitän nach Neapel und hatte einige diplomatische Beamte an Bord. An einem Herbstnachmittag, während das Schiff in nordöstlicher Richtung dahin fuhr, zogen drohende Wolken am Himmel auf, und bald erhob sich ein heftiger Sturm. Die Nacht brach ein; der Capitän ging bedenklich auf dem Verdeck auf und ab und besprach sich mit dem erfahrenen Steuermann. Sie untersuchten die Seekarte; auf einmal rief der Steuermann, indem er auf die Gegend deutete, wo sie sich befanden: „Da sehen Sie, Capitän!" — es war der kürzlich entdeckte gefä[...] net mit dem Namen „Twills-Riff". [...] an seine frühere Reise; er gerieth [...] brach in leidenschaftliche Reden a[...] Officier und erklärte wiederholt, er [...] über den Platz hinzufahren und [...] Gefährliches dort vorhanden sei. [...] seinen Passagieren in die Kajüte hin[...] die Geschichte von dem verborgenen [...] auf Kosten des betrügerischen Lieuten[...] „In fünf Minuten", sagte er, inde[...] heraus zog, „werden wir über die [...] weg sein." Allein die Nachricht [...] schaft keineswegs die gleiche Lustigkeit [...] lich sprach, geriethen sie in Angst. [...] stand; dann hörte man ein leichtes K[...] den Boden des Schiffes streifte, hiera[...] den Luken her, dann einen Stoß, [...] eine Erschütterung des Rumpfes un[...] menbrechen der Balken, — die Fre[...] noch eine Weile, und das stattliche [...] die Masten stürzten in's Meer, und [...] Alles zu verschlingen. Mit verz[...] wurde alles Mögliche gethan, um d[...] Die Boote wurden hinab gelassen, [...] eingeschifft, nur der Commandeur [...] verlassen, um seine tolle Unbesonnen[...] Man sah ihn noch, wie er mit bloß[...] von dem Wrack in die schäumenden [...] dasselbe nach und nach zerstörten.

Er wollte nicht glauben. Er be[...] Wahrheit herauszufinden; er hat[...] und die Berichte Anderer vernomm[...] genug vorhanden, um einen voru[...] überzeugen; — aber, er wollte nich[...] die Geschichte ein Bild von dem, [...] Augen haben? Die Leute wollen [...] gleich mit guten Gründen nachgen[...] ihrem Lebensfahrwasser auch eine [...] Sie lachen darüber oder werden [...] davor warnt; sie steuern ruhig dar[...] Nacht auch ihr Lebensschifflein str[...] glauben wollten.

## Copernic[...]

geboren 10 Jahre vor Luther und [...] Luther, hat bekanntlich zuerst geleh[...] nicht um die Erde bewege, sondern [...] wird er jetzt von der ungläubige[...] Man meint nemlich, Copernicus [...] deutlich bewiesen, daß es nicht wa[...] erzähle, auf Josua's Gebet habe di[...] (Jos. 10, 12—14.). Sei aber d[...] auch die ganze Bibel nicht wahr. [...] den Copernicus genauer kennte, so [...] Einen ihresgleichen ansehen und [...] pernicus war ein von Herzen gl[...] Beweis dafür ist, daß er sich selb[...] gemacht hat:

> Nicht die Gnade, die Paulus empf[...]
> Noch die Huld, mit der du dem Pet[...]
> Die nur, die du am Creuze dem S[...]
> Die nur erfleh' ich.*

*) Die Grabschrift war in lateinisch[...] lautete folgendermaßen:

> Non parem Pauli gratia[...]
> Veniam Petri neque pos[...]
> In crucis ligno dederas l[...]
> Sedulus oro.

## Ueber die 6 Ha[...]

des kleinen Katechismus Luther[...] Hamann:

„Die sechste Zahl kommt mit de[...] überein, daß ein Kind jeden Tag [...] chiridion (Handbuch) ein Pensum [...]

a oben schon
ein Engel!
st von Ewig-
er göttlichen
Fundament
ehorsam auf
höht, weil er

Christo gleich
el gesagt, so
ahre mit der
s Vaters und
des Josephi-
kein Kampf
ern der voll-
schlief, über-

ir zu zeigen,
rist zu thun
hte. Davor

Lothringen.)

Fregatte im
beordert war,
Länge- und
befinde, über
der Capitän
in der festen
d nichts der-
chung wurde
en und bald
rklärte, jener
f Täuschung
m Bord, ein
eobachtungen
tete, bei einer
würde sich
Allein seine
chaus keinen
scharfen Ver-
besitze. Der
mmlung von
nachdem er
er Admirali-
g übertragen
gestellt wurde,
was es sonst
war erfolg-
bezeichneten
ches Felsenriff
nstand wurde
, um dadurch
hr Sicherheit
enst mit einer
Fregatte nach
en Zorn und
nd habe blos
Wenn ich je",
en Kiel dieses
schädigt über
n anzeigt, so
n."
nach Neapel
Bord. An
hiff in nord-
e Wolken am
iger Sturm.
bedenklich auf
it dem erfah-
Seekarte; auf
f die Gegend
ie, Capitän!"

— es war der kürzlich entdeckte gefährliche Punkt, bezeichnet mit dem Namen „Twills-Riff". Der Capitän dachte an seine frühere Reise; er gerieth in furchtbaren Zorn, brach in leidenschaftliche Reden aus, schimpfte über den Officier und erklärte wiederholt, er sei entschlossen, gerade über den Platz hinzufahren und zu beweisen, daß nichts Gefährliches dort vorhanden sei. Darauf stieg er zu seinen Passagieren in die Kajüte hinab und erzählte ihnen die Geschichte von dem verborgenen Riff, um sich mit ihnen auf Kosten des betrügerischen Lieutenants lustig zu machen. „In fünf Minuten", sagte er, indem er lachend seine Uhr heraus zog, „werden wir über die gefährliche Stelle hinweg sein." Allein die Nachricht erregte bei der Gesellschaft keineswegs die gleiche Lustigkeit. Während er so fröhlich sprach, geriethen sie in Angst. Eine kleine Pause entstand; dann hörte man ein leichtes Knarren von etwas, das den Boden des Schiffes streifte, hierauf ein Alarmrufen von den Luken her, dann einen Stoß, dann ein Krachen und eine Erschütterung des Rumpfes und endlich das Zusammenbrechen der Balken, — die Fregatte war gestrandet; noch eine Weile, und das stattliche Schiff war ein Wrack; die Masten stürzten in's Meer, und die Brandung drohte Alles zu verschlingen. Mit verzweifelter Anstrengung wurde alles Mögliche gethan, um die Passagiere zu retten. Die Boote wurden hinab gelassen, die Mannschaft wurde eingeschifft, nur der Commandeur wollte das Schiff nicht verlassen, um seine tolle Unbesonnenheit nicht zu überleben. Man sah ihn noch, wie er mit bloßem Kopfe dastand und von dem Wrack in die schäumenden Wellen hinabsah, die dasselbe nach und nach zerstörten.

Er wollte nicht glauben. Er besaß die Mittel, um die Wahrheit herauszufinden; er hatte die Gründe gehört und die Berichte Anderer vernommen, es waren Beweise genug vorhanden, um einen vorurtheilsfreien Mann zu überzeugen; — aber, er wollte nicht glauben. Ist nicht die Geschichte ein Bild von dem, was wir täglich vor Augen haben? Die Leute wollen nicht hören, ob ihnen gleich mit guten Gründen nachgewiesen wird, daß unter ihrem Lebensfahrwasser auch eine Klippe verborgen ist. Sie lachen darüber oder werden zornig, wenn man sie davor warnt; sie steuern ruhig darauf los, bis in dunkler Nacht auch ihr Lebensschifflein strandet, — weil sie nicht glauben wollten. (Paulsen.)

## Copernicus,

geboren 10 Jahre vor Luther und gestorben 3 Jahre vor Luther, hat bekanntlich zuerst gelehrt, daß die Sonne sich nicht um die Erde bewege, sondern stille stehe. Deswegen wird er jetzt von der ungläubigen Welt hoch gepriesen. Man meint nemlich, Copernicus habe mit seiner Lehre deutlich bewiesen, daß es nicht wahr sei, wenn die Bibel erzähle, auf Josua's Gebet habe die Sonne still gestanden (Jos. 10, 12—14.). Sei aber dieses nicht wahr, so sei auch die ganze Bibel nicht wahr. Wenn aber die Welt den Copernicus genauer kennte, so würde sie ihn nicht für Einen ihresgleichen ansehen und verehren. Denn Copernicus war ein von Herzen gläubiger Mann. Ein Beweis dafür ist, daß er sich selbst folgende Grabschrift gemacht hat:

> Nicht die Gnade, die Paulus empfangen, begehr' ich,
> Noch die Huld, mit der du dem Petrus verziehen,
> Die nur, die du am Creuze dem Schächer gewährt hast,
> Die nur erfleh' ich.*) W.

*) Die Grabschrift war in lateinischer Sprache abgefaßt und lautete folgendermaßen:

> Non parem Pauli gratiam requiro,
> Veniam Petri neque posco, sed quam
> In crucis ligno dederas latroni,
> Sedulus oro.

## Ueber die 6 Hauptstücke

des kleinen Katechismus Luther's sagt der berühmte Hamann:

„Die sechste Zahl kommt mit den Werktagen der Woche überein, daß ein Kind jeden Tag aus diesem wahren Enchiridion (Handbuch) ein Pensum aufzusagen hat."



## Amtseinführungen.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde am Sonntag Jubilate Herr Pastor Georg Buch vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. C. Steup inmitten der ev.-luth. Immanuels-Gemeinde (83ste Straße, New York) eingeführt. F. T. Körner.

Adresse: Rev. George Buch,
Eastern Boulevard, betw. 77th & 78th Sts., New York City.

Am Sonntag Exaudi wurde Herr Pastor J. Aron im Auftrag des Herrn Präses L. Crämer vom Unterzeichneten in seiner neuen Gemeinde eingeführt. F. A. Reinhardt.

Adresse: Rev. J. Aron,
Robin, Benton Co., Iowa.

Am 4ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor A. Pohl in seiner Gemeinde zu St. Clair, Pa., im Auftrag des ehrwürdigen Präsidiums östlichen Districts von mir eingeführt.
Fr. Wambsganß.

Adresse: Rev. A. Pohl,
Freedom, Beaver Co., Pa.

## Kircheinweihungen.

Am 3ten Sonntag nach Trin., den 13. Juni, weihte die erste ev.-luth. Gemeinde in Louisville ihre von Methodisten gekaufte Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes, nachdem sie zuvor renovirt worden war. Die Kirche ist ein solides Backstein-Gebäude, in welchem 500 Personen bequem Platz finden. Mit derselben ist eine Pfarrwohnung und eine geräumige Schulstube verbunden. — Die Festredner waren die Herren PP. Wichmann, Seuel von Indianapolis und Fischer von Seymour, Ind. Letzterer hielt Abends eine englische Predigt. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. F. W. Pohlmann.

Am ersten Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute Kirche der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde bei Cape Girardeau, Mo., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Vormittags predigte P. B. Sievers, Nachmittags P. A. Lohr. H. Gümmer.

## Erklärung.

Es wenden sich hier und da Lehrer, welche eine Zeitlang außer Amt gewesen oder sonst in der Lage sind, aus ihnen stichhaltig scheinenden Gründen zu wünschen, auf einem anderen als ihrem bisherigen Arbeitsfeld thätig zu sein, an das Professoren-Collegium zu Addison mit dem Ersuchen, ihnen zur Erfüllung ihres Wunsches behilflich zu sein.

Wir erklären hier ein- für allemal, daß das Lehrercollegium nach der Constitution unserer Synode nicht dazu berufen ist, solchen Wünschen zu willfahren. Addison ist kein synodales Lehrer-Präsentations-Bureau. Das Lehrer-Collegium dahier hat es, was Berufssachen anlangt, lediglich mit den jeweiligen Abiturienten des Seminars zu thun. Diese schlagen wir nach gewissenhafter Erwägung an diejenigen Plätze vor, für welche sie uns nach Begabung, Kenntnissen, Charakter u. s. w., am passendsten zu sein scheinen.

Wir ersuchen daher die betr. Herrn Lehrer, sich in derlei Fällen an ihre Herren Districts-Präsides, eventuell auch an den Herrn Allgemeinen Präses zu wenden, in deren Geschäftskreis solche Anliegen gehören.

Will sich jemand daneben an ein Glied des Lehrer-Collegiums dahier wenden, so bleibt ihm das natürlich unbenommen; aber das Lehrer-Collegium als solches übernimmt in solchen Fällen keinerlei Verpflichtung, auch keinerlei Verantwortung für das, was einzelne Glieder zu thun etwa für gut befunden haben oder befinden werden.

Im Auftrag des Lehrer-Collegiums

Addison, 11. Juni 1880. Krauß.

## Zur Beachtung

allen lieben Amtsbrüdern des Jowa-Districts.

Alle diejenigen Pastoren dieses Districts, welche jemals Unterstützung aus der Missionskasse erhalten und mit dem Unterzeichneten noch nicht Rücksprache genommen haben, sind gebeten, dies sofort zu thun.

Im Auftrag der Pastoralconferenz des Jowa-Districts

Le Mars, Jowa. F. S. Bünger.

## Conferenz-Anzeigen.

Die gemischte Prediger- und Lehrer-Conferenz von Manitowoc und Sheboygan Co., Wis., versammelt sich, s. G. w., am 20. u. 21. Juli zu Plymouth. Lehrgegenstand: Art. X der Concordienformel; P. Zorn. Katechese über das 3. Gebot von P. R. Pieper. J. Herzer.

Die Quincy Pastoral- und Lehrer-Conferenz versammelt sich, s. G. w., vom 20. bis 22. Juli in der Gemeinde des Herrn P. Knief in Keokuk Junction, Jll. Man vergesse nicht, sich anzumelden. J. H. Hargens.

Die gemischte N
sammelt sich, s. G.
du Lac, Wis. Lau
gehalten, sich rechtze

Die Clevelan
am 19. u. 20. Juli

Die allgemeine g
sammelt sich, s. G.
rer Augustin in Ha
Red Wing.

**Eingekommen**

Zur Synoda
Neu-Bielefeld, Mo.
5.00. P. Sandvo
Bremers Gem. in
in Glasgow, Mo.,
Mo., 2.50. P.S
2.13. Dessen St.
Gem. in Fort Smi
Wells, Mo., 5.00.
St. Joh.-Gem. be
Big Cypress, Tera
Mo., 3.00. P.
Lenks Gem. in St
P. Nützels Gem. i
Für innere M
8.30. P. Scholzs
A. Hermann in St
1.00. A. L. in S
Zur Heidenm
Mo., 5.00. Frau
Für die Emi
Frohna, Mo., 17.
Für New York: B
Zum Semin
P. Vetters Gem. i
Für die Gem
in Port Hudson, M
Für die Gem
in Port Hudson, M
Für die Gem
in Franklin Co.,
Für die Tau
2.00.

**Eingekom**

Zur Synoda
Boone $5.00. P.
in Denison 5.00.
Emanuels-Gem.
State Centre 5.20,
5.00. P. Weber
Gem. 14.00. (S
Für innere
7.00. Durch P.
Grafelmanns Gem
French Settlement
P. Grumms Ema
Strobel in Calon
W. Kolb in Fort
5.00. Pfingstcoll.
P. Bräuers in M
2.50. Collecte
Pfingstcoll. der Ge
Gem. in Bremer
Guttenberg 5.00.
u. W. Kr. je .50,
Mission in Counc
Für Negerm
N. N. u. Kindern
Zur Negerf
Für Heiden
8.20.
Für die Tau
der Gemeinde P.
Semmanns Gem.
Lake 5.50. Dur
Herrn Spies, 2.5
4.65. P. F. von
Sherrills Mount
20.45. (S. $49
Zum Waise
Magnolia 2.00.
Zur Emigr
Clarinda 5.00.
Für arme
Boone 5.00. M
Für Wittwe
Eckard 1.00.
Für die Ge
Dubuque 6.10.
Für die Ge
1.00. P. Bretsche
Für die Gem
ling 9.20, 6.90,
(S. $46.95.)
Für die Gem
Bartling 4.00, 3
Für die Ge
lia 1.00. Hr. Dä
Für die durc
in Missouri:
Wiegners Gem.
Fort Dodge, 1

## ...tseinführungen.

...emäß wurde am Sonntag Jubilate Herr
...om Unterzeichneten unter Assistenz des
...tten der ev.-luth. Immanuels-Gemeinde
...) eingeführt. F. T. Körner.
...ge Buch,
...w. 77th & 78th Sts., New York City.

...wurde Herr Pastor J. Aron im Auftrag
...ner vom Unterzeichneten in seiner neuen
F. A. Reinhardt.
...ron,
Robin, Benton Co., Iowa.

...h Trin. wurde Herr Pastor A. Pohl in
...Clair, Pa., im Auftrag des ehrwürdigen
...ricts von mir eingeführt.
Fr. Wambsganß.
...Pohl,
Freedom, Beaver Co., Pa.

## ...rcheinweihungen.

...ach Trin., den 13. Juni, weihte die erste
...ouisville ihre von Methodisten gekaufte
...reieinigen Gottes, nachdem sie zuvor reno-
...Kirche ist ein solides Backstein-Gebäude,
...n bequem Platz finden. Mit derselben ist
...o eine geräumige Schulstube verbunden.
...n die Herren PP. Wichmann, Seuel von
...er von Seymour, Ind. Letzterer hielt
...redigt. Unterzeichneter sprach das Weih-
F. W. Pohlmann.

...ach Trin. wurde die neuerbaute Kirche der
...Gemeinde bei Cape Girardeau, Mo.,
...gen Gottes geweiht. Vormittags predigte
...tags P. A. Lohr. H. Gümmer.

## Erklärung.

...nd da Lehrer, welche eine Zeitlang außer
... in der Lage sind, aus ihnen stichhaltig
... wünschen, auf einem anderen als ihrem
...ätig zu sein, an das Professoren-Collegium
...chen, ihnen zur Erfüllung ihres Wunsches

... für allemal, daß das Lehrercollegium nach
... Synode nicht dazu berufen ist, solchen
... Addison ist kein synodales Lehrer-Prä-
...as Lehrer-Collegium dahier hat es, was
...ediglich mit den jeweiligen Abiturienten
... Diese schlagen wir nach gewissenhafter
... Plätze vor, für welche sie uns nach Be-
...harakter u. s. w., am passendsten zu sein

...die betr. Herrn Lehrer, sich in derlei Fällen
...s-Präsides, eventuell auch an den Herrn
...wenden, in deren Geschäftskreis solche An-

...neben an ein Glied des Lehrer-Collegiums
... ihm das natürlich unbenommen; aber das
...lches übernimmt in solchen Fällen keinerlei
...erlei Verantwortung für das, was einzelne
...ir gut befunden haben oder befinden werden.
... Lehrer-Collegiums
...880. Krauß.

## Zur Beachtung

...tsbrüdern des Jowa-Districts.
...oren dieses Districts, welche jemals Unter-
...onskasse erhalten und mit dem Unterzeichne-
...che genommen haben, sind gebeten, dies so-

...Pastoralconferenz des Jowa-Districts
F. S. Bünger.

## ...nferenz-Anzeigen.

...ger- und Lehrer-Conferenz von Manito-
... Co., Wis., versammelt sich, s. G. w., am
...mouth. Lehrgegenstand: Art. X der Con-
...rn. Katechese über das 3. Gebot von P. R.
J. Herzer.

...toral- und Lehrer-Conferenz versammelt sich,
...s 22. Juli in der Gemeinde des Herrn P.
...ction, Ill. Man vergesse nicht, sich anzu-
J. H. Hargens.

Die gemischte Nordwestliche und Winnebago Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 9. August bei Hrn. P. Hölzel in Fond du Lac, Wis. Laut Beschluß ist jeder zur Conferenz Kommende gehalten, sich rechtzeitig vorher anzumelden. A. Töpel.

Die Cleveland Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 19. u. 20. Juli in Cleveland, Südseite, O. H. Weseloh.

Die allgemeine gemischte Lehrerconferenz von Minnesota versammelt sich, s. G. w., am 19. Juli in der Schule des Herrn Lehrer Augustin in Hay Creek. Abholung am 17. Juli 2½ Uhr in Red Wing. Ch. Rödiger.

### Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Heinemanns Gemeinde in Neu-Bielefeld, Mo., $14.03. P. Lükers Gem. in Aroma, Kans., 5.00. P. Sandvoßs Gem. in Augusta, Mo., Collecte, 4.00. P. Bremers Gem. in Iron Mountain, Mo., 5.00. P. Adams Gem. in Glasgow, Mo., 2.90. P. Michels' Gem. in Franklin County, Mo., 2.50. P. Scholzs St. Petri-Gem. in Holt Co., Mo., Coll., 2.13. Dessen St. Johannis-Gem. daselbst 4.56. P. Germanns Gem. in Fort Smith, Ark., 7.75. P. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo., 5.00. P. Willes Gem. in Brownsville, Mo., 13.75. St. Joh.-Gem. bei Farley, Mo., 3.00. P. Rösseners Gem. in Big Cypress, Texas, 8.00. P. Johannings Gem. in Cole Camp, Mo., 3.00. P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 14.50. P. Lenks Gem. in St. Louis 5.00. Dreieinigk.-Distr. das. 10.65. P. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 5.00.

Für innere Mission: P. Polacks Gem. in Paitzdorf, Mo., 8.30. P. Scholzs St. Joh.-Gem. in Holt Co., Mo., 3.05. C. A. Hermann in St. Louis 1.00. W. Henjes in Blumenau, Col., 1.00. A. V. in St. Louis 2.00. Dreieinigk.-Distr. das. 1.10.

Zur Heidenmission: N. N. durch P. Polack in Paitzdorf, Mo., 5.00. Frau Brinkmeier in St. Louis 5.00.

Für die Emigranten-Mission: P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 17.30. P. Biltzs Gem. in Concordia, Mo., 8.00. Für New York: Von Karl Reutzel in Fort Smith, Ark., 3.00.

Zum Seminar-Haushalt in Springfield: Collecte von P. Vetters Gem. in Osage Bluff, Mo, 3.80.

Für die Gem. in Houston, Texas: P. Martens' Gem. in Port Hudson, Mo., 4.00.

Für die Gem. in Louisville, Ky.: P. Martens' Gem. in Port Hudson, Mo., 3.50.

Für die Gem. bei Waverly, Jowa: P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 2.00.

Für die Taubstummen: W. Henjes in Blumenau, Col., 2.00. E. Roschke, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Jowa-Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Günthers Frauenverein in Boone $5.00. P. Horns Gem. in Dexter 2.25. P. Haars Gem. in Denison 5.00. P. Arons Gem. in Robin 4.00. P. Grumms Emanuels-Gem. 2.55. Pfingstcollecte der Gem. P. Herrmanns in State Centre 5.20, v. ihm selbst 1.00. P. Mallon in Magnolia 5.00. P. Webers St. Martins-Gem. 5.92. Dessen St. Joh.-Gem. 14.00. (Summa $49.92.)

Für innere Mission: P. Wiegners Gem. in St. Ansgar 7.00. Durch P. Streckfuß in Davenport von N. N. .75. P. Grafelmanns Gem. in Sherrils Mount 9.35. Dessen Gem. in French Settlement 1.50. P. Gülkers Gem. bei Dayton 3.50. P. Grumms Emanuels-Gem. 1.00. Pfingstcoll. der Gem. des P. Strobel in Caloma 5.31. P. Dornseifs Gem. in Elkport 5.00. W. Kolb in Fort Dodge .50. P. Mallons Gem. in Magnolia 5.00. Pfingstcoll. d. Gem. P. Brammers 6.45. Desgl. d. Gem. P. Bräuers in Maxfield 6.00. P. Semmanns Gem. in Marengo 2.50. Collecte während der Synodalsitzung in Maxfield 35.10. Pfingstcoll. der Gem. P. Reisingers in Wilton 5.34. P. Stephans Gem. in Bremer Co. 3.50. Pfingstcoll. der Gem. P. Besels in Guttenberg 5.00. Durch dens. v. W. K., G. B., Fr. S., Frl. F. u. W. Kr. je .50. Durch P. Grumm von Hrn. H. Richter für die Mission in Council Bluffs 1.00. (S. $106.30.)

Für Negermission: Durch P. Weber in Victor von Frau N. N. u. Kindern 2.00.

Zur Negerschule: Durch P. Grumm von H. Richter 1.00.

Für Heidenmission: P. Stephans Gem. in Bremer Co. 8.20.

Für die Taubstummen in Norris, Mich.: Abendm.-Coll. der Gemeinde P. Riedels in Charlotte 6.75. Osterfestcoll. von P. Semmanns Gem. in Marengo 3.75. P. Wiegners Gem. bei Clear Lake 5.50. Durch P. Streckfuß in Davenport, Kindtaufcoll. bei Herrn Spies, 2.50. Durch P. Mallon ges. auf s. Predigtplätzen 4.65. P. F. von Strohe in Monticello 5.00. Hrn. H. Vogel in Sherrills Mount 1.00. Durch P. F. v. Strohe in sr. Gem. ges. 20.45. (S. $49.60.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: P. Mallon u. Gem. in Magnolia 2.00. W. Kolbe in Ft. Dodge .40. (S. $2.40.)

Zur Emigrantenmission in New York: P. Brandt in Clarinda 5.00.

Für arme Studenten: P. Günthers Frauenverein in Boone 5.00. M. Leininger jr. durch dens. 2.00. (S. $7.00.)

Für Wittwe Ruhland: Durch P. Weber in Victor v. Frau Eckard 1.00.

Für die Gem. in Louisville, Ky.: P. Dornseifs Gem. in Dubuque 6.10.

Für die Gem. in Houston, Tex.: P. Mallon in Magnolia 1.00. P. Bretscher in Buena Vista 1.00. (S. $2.00.)

Für die Gem. in Waverly, Jowa: Durch Kassirer H. Bartling 9.20, 6.90, 7.85, u. 22.00. P. Mallon in Magnolia 1.00. (S. $46.95.)

Für die Gem. in Hanover Township, Jowa: Durch Kassirer Bartling 4.00, 34.50 u. 10.00. (S. $48.50.)

Für die Gem. in Cincinnati, O.: P. Mallon in Magnolia 1.00. Hr. Dähm das. .50. (S. $1.50.)

Für die durch den Wirbelsturm heimgesuchten engl. Brüder in Missouri: P. Crämers Gemeinde in Ft. Dodge 11.60. P. Wiegners Gem. in St. Ansgar 2.50. (S. $14.10.)

Fort Dodge, 12. Juni 1880. J. P. Rademacher, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Rondout $6.40. Gem. in Roxbury 11.35. Gem. in East Boston 4.17. Gem. in College Point 10.00. Immanuels-Gem. in Williamsburg 11.75. Gem. in New York 8.30. P. Frey's Gem. in Albany 24.00.

Zur Wittwenkasse: Hochzeitscoll. bei H. Frenzel 2.75.

Für die Taubstummen in Norris: Gem. in Barton 3.50.

Zum Waisenhaus bei Boston: Durch P. Frey von Frau K. C. 1.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: A. Frenzel 1.00.

Für alte kranke Pastoren: A. Frenzel, W. Schäfer je 1.00.

Zur Negerschule in Little Rock: A. Frenzel 1.00.

Für Wittwe Ruhland: Fräul. Dieckhoff .50. M. Schäfer 2.00.

Für arme Schüler in Ft. Wayne: Hochzeitscoll. bei J. Fritz für Kastenhuber 3.37.

Zur Aussendung eines Pastors nach Australien: Gem. in Neu-Bergholz 2.00. Gem. in New York 5.00. St. Andreas-Gem. in Buffalo 13.20. J. Aichel, W. Dick je 5.00. E. R. Schneider, J. Behn je 1.00. B. Deichert 3.00.

Für die beschädigte Kirche in Webster County, Mo.: A. u. W. K. .50.

Berichtigung.

Seite 79 des „Luth." lies anstatt „$8.00 von der Gemeinde in Summerfield für Synodalkasse": Gem. in Somerville.

New York, 1. Juni 1880. J. Birkner, Kassirer.

### Für das Waisenhaus in Addison, Ill., erhalten:

Aus Illinois: Von P. Müllers Gemeinde in Kankakee 26 Yd. Calico, 2 wollene Hauben, 2 Mäntel, 3 Shawls, 5 Hemden, 2 Pr. Mädchenhosen, 8 Kleider, 1 wollenes Unterhemd, 1 Pr. Schuhe, 1 Knabenrock, 1 Mütze, 2 Mädchenhüte, 18 Pr. Strümpfe. Aus Chicago: Durch P. Hölter von Frau S. Zelms 1 Kleid, 1 Unterrock, 4 Yd. Kattun, 5 Yd. Kleiderzeug nebst Knöpfen, Frau Baumann 1 Pr. Stiefeln, 1 Pr. Schuhe u. getragene Kleidungsstücke, Frau Karoline Eckart 18 Yd. Handtücherzeug, 2 woll. Hemden, 1 getragenes Kleid, 1 Kappe; durch P. Lochner von Frau F. Th. 2 Reste Zeug, 2 getr. Röcke, Frau David 3 Reste Kattun, H. Fründt 1 Rest Kattun, 1 Rest Hosenzeug, 2 getr. Unterhemden, K. Kruse 1 woll. Unterrock, 5 Yd. Kattun, 3 getr. Kleider, Frau Crusier 4 Yd. Muslin, Frau Rosenkranz 4 Yd. Hosenzeug, 6 Yd. Kattun, Joach. Abraham 10 Yd. Muslin, 10 Yd. Kattun, Jul. Knoop 5 Jacken, 6 Pr. Unterhosen, 3 Pr. Hosen, 1 getr. woll. Hemd, Frau Kuschel 10 Yd. Kattun, Frau Schabach 2 Yd. Kattunflanell, 2 Yd. Gingham, Ferd. Hackbart 2 Kleider, 3 Hemden, 2 Hosen, 15 Spulen Zwirn, 1 Box Knöpfe, 5 Schnallen, H. Brinkmann 2 Tücher, 2 Jacken, 4 Schleifen, 3 Mützen, 3 Pr. Strümpfe, Kühn 2 Kappen, 3 Pr. Schuhe, 1 Bundel getr. Kleidungsstücke, Sophie Scheffler 1 Rest Kattun, Fr. Brinkmann 1 Rest Gingham, D. F. Cohrs 31 Yd. Hemdenzeug, 10 Yd. Hosenzeug, 10 Yd. Muslin, Karl Falk 2½ Yd. woll. Zeug (doppelt), Th. Heimann 1 Schinken, Alb. Geisemann 3 Reste Zeug, N. N. 2 Reste Kattun, 1 Dutz. Theelöffel, C. J. N. P. 2 Pr. getr. Stiefeln u. getr. Kleidungsstücke; durch P. Bartling von Frau Bunge 1 getr. Anzug, Frau N. N. 2 Kappen, 2 Schürzen, 4 Pr. Handschuhe, 1 getr. Rock, Frau Wickow 2 Taschentücher, 2 Pr. Strümpfe für die studirenden Waisenknaben, Frau Rose 1 Pr. getr. Schuhe. 2 Pr. Strümpfe, 1 Kleid, Frau Dr. Meier 8½ Yd. Kleiderzeug, Herm. Heß 5 Yd. Kattun, getr. Kleidungsstücke, 1 Mantel, 1 Schürze, 1 Rock, 1 Jacke; aus P. Wunders Gem. von Aug. Heuer 1 Lottospiel, 2 Boxes Tusche, 2 Boxes Dominos, 4 Bilderbücher, mehrere Bilder, H. Schultz 100 Boxes mit Candy u. Nüssen für Weihnachten, F. Gerke 1 Pr. Schuhe, 1 Pr. getr. Stiefel, Frau Schöllkopf 1 Stück Flanell, Frau Metz 1 Betttuch, 6 Kissenüberzüge, H. Meier & Niedert 1 Faß Mehl; aus P. Reinkes Gem. durch Lehrer Steinkrauß 1 Kleid, von Karl Dräger 1 neues Kleid, getr. Kleidungsstücke, 3 Mädchenhüte. Aus Addison: Von Joach. Range 18 Yd. Hosenzeug, H. M. mehrere Stck. Rindfleisch, Emilie Stünkel 1 Kleid, Heinr. Heidemann 1 Pr. getr. Stiefel, Lina Gehrke 1 Jacke, D. Plasse 1 St. woll. Zeug, Wm. Heuer 2 S. Korn, 2 S. Hafer, 4 S. Kartoffeln, 8 Hühner, D. Dammeyer 100 Pfd. Mehl, 10 Pfd. Kaffee, Fr. Graue 100 Pf. Mehl, J. H. Brakmann 1 Rock, 1 Hose, 1 Weste, Fr. Treichler 2 St. Fleisch, einige Würste; durch P. Große 10 Pr. woll. Strümpfe, von H. Mesenbrink 5 St. Wollgarn, H. Fiene sr. 6 Dutz. Eier, H. Kuhlmann 1 S. Mehl, 1 S. Korn, 1 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln. Von L. H. Schultz in Arlington Heights 1 Box mit Kuchen. Vom Frauen-Verein in Eagle Lake 1 Kissen, 3 Kissenüberzüge, 11 Knabenhemden, 6 Mädchenhemden, 2 Kleider, 2 Schürzen, 13 Pr. Strümpfe, 1 Betttuch, Frau H. Ohlendorf daselbst 2 Kissen mit Ueberzügen, 2 getr. Kleider, 1 Jäckchen. Vom Frauen-Verein in Effingham 2 Quilts, 7 Kleider, 10 Hemden, 10 Pr. woll. Strümpfe, 5 Leibchen, 2 Schürzen, 3 Unterröcke, 1 Pr. Hosen, 12 Kissenüberzüge, 4 Taschentücher, 1 Pr. getr. Schuhe. Vom Frauenverein in Crete 8 Pr. Strümpfe, 2 Knabenhemden, 2 Jacken, 5 Hosen; durch G. Brauns das. 1 Pr. Strümpfe. Durch P. Hallerberg vom Missions-Nähverein in Quincy 9 Kleider, 15 Schürzen, 6 Jacken, 9 Pr. Knabenhosen, 6 Mädchenhosen, 18 Knabenhemden, 16 Mädchenhemden, 5 Pr. Strümpfe. Aus Joliet vom Frauen-Verein in P. Schüßlers Gem. 13 Mädchenhosen, 2 Unterröcke, 4 Jacken, 6 Pr. neue und mehrere getr. Strümpfe, 5 Kleider, 5 Schürzen, 6 Hemden, 3 Reste Zeug, 5 Pr. Schuhe, 1 Rock, 1 Hose, verschiedene getr. Kleidungsstücke. Von G. Amling in Harlem 1 Quilt, 4 Pfd. Butter. Aus P. Mennickes Gem. in Rock Island 5 Kleider, 6 Hosen, 14 Hemden, 2 Unterröcke, 1 Rock, 2 Pr. Schuhe, 4 Pr. Strümpfe, 1 Shawl, von Frau Lotring 1 Kleid, 1 Hose. Wittwe L. Krull in Altamont 13 Yd. Kattun, 2 Pr. Strümpfe. Aus P. Gotschs Gem. in York Centre von H. Goltermann 3 Hemden, 2 Unterröcke, 1 Pr. Strümpfe, Fr. Finke 2 S. Kartoffeln, 1 St. Speck, F. H. Ahrens 2 Hosen, 4 Hemden, H. Volberding 1 Quilt. Aus P. Strieters Gem. in Proviso: durch F. Volberding u. H. Müller 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 4 S. Hafer, 2 Gall. Schmalz, 2 St. Speck u. 3 Würste; durch Puschek 2 S. Hafer, 1 S. Mehl, 3 S. Korn, 6 S. Kartoffeln, 3 Gall. Schmalz, 2 St. Speck, 6 Würste, 4 Schürzen, 1 Kleid u. von der verstorb. Mathilde Puschek 5 Kleider, 1 Unterrock, 2 Hosen, 1 Hemd und ihre Sparbüchse mit .50; durch G. Mandel und Wiesemann 5 S. Kartoffeln, 8 S. Korn,

8 Sack Hafer, 2 Gall. Schmalz, 3 Stück Rindfleisch, 2 St. Speck, 1 Schweineschulter, 1 Schinken, 1 Wurst, 1 Peck Bohnen, 1 Quilt. Aus P. Ramelows Gem. in Elk Grove durch Konr. Röhler und Meier 9 S. Kartoffeln, 8 S. Korn, ½ Bush. Bohnen, 15 Würste, 3 Sülzen, 1 Schweineschulter, 1 Schinken, 1 getr. Rock; durch Müller 5 S. Hafer, 5 S. Korn, 2½ S. Kartoffeln, 2 Boxes Matches, 10 St. Seife, 15 Pfd. Graupen. Durch P. Burfeind in Rich von Frau Mahler junior 1 Quilt, 2 Betttücher. Aus Venedy in P. Achenbachs Gem. vom Frauen-Verein 10 Hemden, 10 Pr. Hosen, 11 Leibchen, 12 Unterröcke, 17 Kleider; von Frau Niehoff 4 Hemden, 1 Leibchen. Von Unbekannten: 1 Bundel getr. Kleidungsstücke, 4 Pr. Schuhe, 4 St. Wollgarn, 1 Schürze.

Aus Oshkosh, Wis., von N. N. in P. Daibs Gem. 1 Dutz. Mädchenhemden. Von Willie u. Edwin Zipilmann in Cleveland, O., 1 woll. Halstuch, 1 Pr. Handschuhe. Von W. Zopf in Detroit, Mich., 4 Pr. Strümpfe, 12 Taschentücher. Aus La Porte, Ind., vom Jungfrauen-Verein in P. Niethammers Gem. 4 Kleider, 4 Unterröcke, 4 Schürzen, 3 woll. Mützen, 4 Halstücher, 5 Pr. Strümpfe, 4 Pr. Handschuhe. Aus Minnesota: Durch Lehrer Dießner in Nicollet von Sophie Bade 1 St. Wollgarn, 1 Pr. Strümpfe, Wmine Bade und Louise Wennholz 2 St. Wollgarn. Von N. N. 1 Quilt, 3 Hemden, 8 Pr. Strümpfe, 1 Mütze, 3 Yd. Flanell, 1 Rest Kleiderzeug, 1 getr. Kleid, 1 Unterrock, 2 Handtücher, 1 St. Wollgarn. Durch Frau Alma Bühring vom Nähverein in Claremont 8 Hemden, 2 Schürzen. Aus Milwaukee, Wis., vom Frauen-Verein in P. Küchles Gem. 9 Hemden, 5 Jacken, 9 Knabenhosen, 7 Mädchenhosen, 6 Schürzen, 6 Kleider, 6 Pr. Strümpfe; von A. Matthäus 1 Shawl, J. Buchholz 1 Pr. Handschuhe, Spangenberg 1 Pr. Strümpfe, A. Schneider 1 Shawl, Fräulein Hartmann 4 Mützen, E. Strelow 1 Pr. Handschuhe, L. Dettmann 1 Pr. do., H. Kringel 2 Mützen, 1 Pr. Handschuhe, 1 Shawl. Durch H. Lotz in Jonesville, Ind., 1 Quilt, 2 Reste Zeug. Aus Boone, Iowa, vom Frauen-Verein in P. Günthers Gem. 1 Shawl, 6 Kleider, 5 Kissenüberzüge, 2 Pr. Mädchenhosen, 2 Unterjacken, 3 Betttücher, 5 wollene Hemden, 3 Schürzen, 1 Unterrock, 6 Taschentücher.

Herzlichen Dank im Namen der armen Waisen allen lieben Gebern!

Addison, Jll., 5. Juni 1880. John Harmening.

**Für die vom Wirbelsturm heimgesuchten englischen Lutheraner in Webster Co., Mo.**

Nach „Lutheraner" vom 1. Juni waren bis dahin eingegangen: $113.33. Ferner von P. F. Wolbrecht 5.00. H. Fricke 5.00. Ungenannt in P. Döschers Gemeinde 5.00. Durch P. H. C. Michels 6.00. Durch Kassirer J. S. Simon 9.00. Durch P. J. H. Theiß (Theil d. Pfingstcollecte) 10.65. Durch P. A. Schmidt 24.25. Durch Kassirer Bartling 39.75. Durch P. Nething 18.40. F. Tönsing, C. Schreiber, P. O. Kolbe je 1.00. H. Stohlmann, W. Daviter, A. Schefft je .25. S. K. in Hudson, N. Y., 1.00. Auf Kammeyers u. Kückers Hochzeit ges. v. P. Biltz 7.30. Durch Kassirer Schuricht 10.00. Durch P. H. P. Wille 16.00. Von Bisvasi in Mobile 1.00. Durch P. Th. Wichmann 10.00. Frau El. Römhild .50. P. L. J. Gehrmann .50. H. Rawe sr. 3.00. H. Rawe jun. 2.00. J. Lienhard 1.00. C. Walther .50. Dr. W. Sibler .55. Durch P. P. Weseloh 7.00. Durch M. Martens 3.00. Durch P. Brandt (Coll. f. Gem. in St. Louis) 15.00. H. Kathrinus 1.00. Durch Kassirer Schuricht aus d. Iowa-Distr. 14.10. Durch P. G. Runkel 5.00. Frau Malzer 1.00. Joh. Bär .75. Frau Schabbach .50. (Summa $340.83.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Abgegeben nach „Lutheraner" vom 1. Juni 1880 | | | $113.33 |
| „ am 1. Juni 1880 | | | 64.15 |
| „ „ 7. „ „ | | | 70.20 |
| „ „ 14. „ „ | | | 40.00 |
| „ „ 22. „ „ | | | 53.15 |
| | | wie oben | $340.83 |

Berichtigung.

In letzter Quittung lese man: Durch P. Lehmann anstatt 3.00: 3.90. Louis Lange, jr.

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse** (des Illinois-Districts) sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den Professoren und Pastoren: F. Lochner $8.00; Director E. A. W. Krauß 5.00; Th. Buszin, A. H. Brauer, H. Sieving, E. Martens, Prof. A. Crämer, M. Otto, W. Hallerberg, L. Lochner, A. Detzer je 4.00.

Von den Lehrern J. P. Johnsen, J. G. Röcker je 2.00; von der Chicago Lehrerconferenz 20.25.

2. Geschenke:

Von G. Klotz durch P. Reincke 2.00. Frau Streck bei Matteson durch P. Schlechte 1.00. Gem. des P. Martens 15.00. Collecte bei der Awe-Heinemann'schen Hochzeit durch P. Baumgärtner 7.30. N. N. in Worden 2.00. Durch Kassirer H. Bartling wurden $123.70 abgeliefert.

Chicago, Jll., den 23. Juni 1880. H. Wunder, Kassirer.

**Für den Seminar-Haushalt in St. Louis**

seit Januar dieses Jahres erhalten: Von Hrn. Huber 2 Sack Kartoffeln. Herrn Ehler aus P. Bocks Gemeinde 1 S. Kartoffeln. Vom Belleviller Frauenverein 7 Paar Socken für arme Studenten. Herrn J. Dittmer 1 Bushel Bohnen, 1½ Bushel Apfelschnitze. H. Koch .30. Herrn P. Gast 5 Gall. Weinessig. Von einer ungenannten Gem. in Benton Co., Mo., 1 Barrel Molasses. Hrn. P. Weisbrodt in Mount Olive, Jll., 7 Pfd. Butter. Frau Noack in St. Louis 2 Töpfe eingemachtes Kraut und Tomatoes. Frau M. Eckart in Darmstadt, Jll., 1 Kistchen mit Butter u. Käse. Hrn. P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 72 Stück Schultern, Schinken und Speckseiten nebst 1 Bu. Kartoffeln. P. C. H. Lükers Gem. in Kansas 2 Fäßchen und 2 Eimer mit Butter. Aus P. Chr. Bocks Gem. von C. Seeger 1 Schinken, Chr. Hahne 1 do., F. Bollhofer 2 Stück Speck, B. Held 1 Stück Wollgarn, von P. Bock 1 Gallone Apfelbutter. — Gott vergelt's!

St. Louis, 29. Juni 1880. H. Jungkuntz.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Wille in Brownsville, Mo., von dem werthen Frauenverein seiner Gemeinde $10.00. C. F. W. Walther.

---

Erhalten für Stud. B. P. Goßweiler von Hrn. P. A. T. Pechtold $10.00, als Collecte aus dessen Gemeinde.

G. Schaller.

---

Durch den Waisenvater Herrn J. Harmening vom werthen Missionsnähverein in Hrn. P. Hallerbergs Gemeinde in Quincy, Jll., 7 Paar Strümpfe für arme Schüler in Addison erhalten.

Herzlichen Dank! Krauß.

---

Herzlich dankend bescheinige ich den Empfang von $18.25, gesammelt auf der Hochzeit bei Herrn L. Rohrhuber in Frankentrost für meinen Sohn auf dem College zu Fort Wayne. J. List.

---

Mit Dank empfangen durch Herrn Starke $8.05 (Taufcollecte) für meine Söhne F. und K.

North Dover, O., 18. Juni 1880. J. Rupprecht.

---

Für das Waisenhaus bei Boston: Durch Lehrer Krieger von Herrn Burger in Baltimore $6.00. A. Brauer.

---

**Für den Seminar-Haushalt in Springfield**

erhalten:

Von der Gemeinde des Hrn. P. Buszin in Meredosia, Jll, 9 Speckseiten, 1 Kiste mit 36 Dutz. Eier. Von Hrn. Haarbauer dahier 2 Bushel Kartoffeln. G. Pfau.

---

Seit dem 1. Mai erhielt die erste deutsche lutherische Gemeinde in Louisville, Ky., mit herzlichem Dank folgende Liebesgaben zur Deckung der Kirchenschulden: Von der Gem. des Hrn. P. J. G. Kunz $14.75. P. C. F. Böschs Gem. in Lancaster, O., 14.00. P. J. P. Karrers Gem. in Allen Co., Ind., 4.00. Durch Hrn. P. A. Saupert in Evansville, in Missionsstunden gesammelt 5.45 und vom Jünglings-Verein das. 5.00. P. M. Mertzs Gem. 11.70. P. F. R. Tramms Gem. 14.00. Gem. des Hrn. P. Stiegemeier in Lanesville, Ind., 12.00 (3. Sendung, im Ganzen 48.00). Durch Kassirer J. S. Simon 22.80. Durch Kassirer J. Birkner 3.40. Durch Kassirer J. T. Schuricht 81.75. N. N. bei Bradford, Ind., 3.00. P. Ph. Fr. J. Habns Gem. nachträglich 5.00. F. W. Pohlmann.

---

Berichtigungen.

In meiner letzten Quittung „Luth." Nr. 12 lies in der Rubrik „Für die Synodalkasse": von der Gem. in Addison $60.69, nicht „50.69"; in der Rubrik „Für die innere Mission im Westen" nicht „durch Lehrer Dörmann vom Lehrerverein", sondern: durch Lehrer Hömann vom Leseverein $6.00; in der Rubrik „Für Negermission 2c. in Little Rock, Ark." durch P. Groß in Buffalo, N. Y., von H. Döll 1.00; in der Rubrik „Für Nothleidende in Kansas" durch P. Reinke in Chicago von sr. Gem. 23.90, nicht „23.30".

H. Bartling, Kassirer.

In Nr. 11 des „Luth.", S. 88 lies in der Quittung des Herrn F. W. Schildknecht über die Gaben für Ford County, Kansas, anstatt „Chr. Bockelmann 8.00": P. A. Wangerins Gem. $8.00.

## Neue Drucksachen.

**Jubelfestpredigt**, am 350. Gedächtnißtage der Augsburgischen Confession den 25. Juni 1880 in der Dreieinigkeitskirche der ev.-luth. Gemeinde zu St. Louis, Mo., gehalten und auf Verlangen dem Druck übergeben von C. F. W. Walther. Preis 5 Cts.

**Verhandlungen der dreiundzwanzigsten Jahresversammlung des Oestlichen Districts** der deutschen evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1880.

Soeben hat der Bericht unsers Oestlichen Districts die Presse verlassen. Wie der l. Leser bereits aus dem „Lutheraner" vom 15. Mai weiß, hat dieser District einen überaus wichtigen, zeitgemäßen Gegenstand behandelt, die Frage nämlich: „Was lehrt unser Concordienbuch von der Gewalt, Sünden zu vergeben auf Erden durch Menschen?" Da die Lehre von der Absolution „bei allen Nichtlutheranern verkannt, verachtet und verhaßt ist, und weil deshalb auch mitunter bei Gliedern unserer Gemeinden Zweifel darüber aufsteigen und falsche Vorstellungen sich finden", so sollte dieser Bericht mit den schönen Verhandlungen über diese Lehre weite Verbreitung finden, gründlich studirt und besprochen werden. Es sollte dies auch um noch eines andern wichtigen Gegenstandes willen geschehen. Der Bericht enthält nämlich auch eine Denkschrift an die Gemeinden, in der diese an ihre Pflicht, ihren Lehrern den Besuch der Synodalversammlungen zu gestatten, erinnert und auf den großen Segen, der daraus für Lehrer, Schule und Gemeinde entsteht, aufmerksam gemacht werden. Für diejenigen, die den Synodalbericht fleißig studiren und nachschlagen, wird das dem Berichte beigegebene Inhaltsverzeichniß willkommen sein. Der Preis ist 20 Cts. Man adressire: „Luth. Concordia-Verlag". St. Louis, Mo. G.

**Blüthenlese** aus der deutsch-christlichen Unterhaltungs-Literatur. Enthaltend Erzählungen, Biographien, Gedichte, Beschreibungen 2c. Mit Illustrationen. Herausgegeben von Louis Lange. Lieferung 3. St. Louis, Mo. 1880.

Nicht wenig Christen haben das Bedürfniß, neben Gottes Wort und allein der Erbauung dienenden Schriften in freien Stunden auch etwas zu ihrer geistigen Erholung und Belehrung zu lesen. Da nun jetzt so viele Unterhaltungsschriften erscheinen und angepriesen werden, welche von dem Geiste des Unglaubens und der Sündenlust durchdrungen sind, so hat es sich unser lieber „Abendschul-Lange" zur Aufgabe seines Lebens und Wirkens gemacht, seinen lieben Mitchristen solchen Unterha[...] schaffen, den sie nicht nur ohne Gefahr, da[...] fleckt zu werden, sondern auch mit Nutzen [...] gebrauchen können. Zu diesem Zwecke [...] Christen auch diese 3. Lieferung seiner „B[...] hält diese Lieferung ein buntes abwechs[...] Geschichte unter dem Titel: „Die Pfarrfr[...] liche Lieder von Hrn. Professor Schaller [...] Hoffnung, einen naturgeschichtlichen Artike[...] über den Hirsch, die Lebensbeschreibung v[...] eine Darstellung der Art und Weise, wie [...] lesen lernen, eine poetische Erzählung vo[...] rung eines Abenteuers im Walde, eine[...] Gebräuche und noch einige hübsche Klein[...] interessant zu lesen, daß, wer einen Artike[...] leicht davon kommen kann, ehe er denselbe[...] sonders interessant ist die Geschichte eines [...] scheuslichen Prozesses, in welchem eine uns[...] angeblicher Zauberei das beweinenswürdi[...] greifenden Darstellung der Greuel, welc[...] sind, hätte jedoch, um Mißverstand zu ve[...] werden sollen, daß in jener Zeit viele treu[...] Greuel Zeugniß abgelegt haben, obwohl [...] schreckliche Laster der Zauberei nach Ge[...] Ernste gestraft worden sei. Der Preis auch[...]

---

**Einführungs-Predigt,** gehalten [...] den 2. Mai 1880, in der deu[...] St. Paulus-Kirche zu San F[...] rung des Herrn Pastor L. Wag[...] der Gemeinde dem Druck üb[...] Bühler. San Francisco, 18[...]

**Antritts-Predigt,** am Sonntag [...] Christi oder Exaudi, den 9. M[...] der deutschen ev.-luth. St. Pa[...] Francisco von C. L. W. Wag[...] der Gemeinde und Missionar, [...] Gemeinde dem Druck übergebe[...] 1880.

Es sind dies zwei vortreffliche Predigten. [...] Predigt beantwortet auf Grund von M[...] „Was soll uns als Prediger und Gemei[...] Werke der Verbreitung des Evangeliums [...] zu beweisen?" Die Antwort ist: 1. [...] unsers HErrn, 2. die seligmachende Kraft [...] Antritts-Predigt behandelt auf Gru[...] den Sonntag Exaudi das Thema: „Das [...] vornehmste Verrichtung seiner Knechte", [...] welches dieses Zeugniß von JEsu sei un[...] Missionar zeugen solle, und 2. welches [...] von JEsu sei und wie alle Zuhörer die[...] sollen. Zeigt die Einführungs-Pre[...] Bruder, Hr. P. Bühler, für die schwi[...] in welcher er sich bisher während einer la[...] an der Küste des stillen Meeres befand, [...] ist, so zeigt die Antritts-Predigt, da[...] gen Hrn. P. Wagner den rechten Man[...] So herzlich sich unsere Synode bisher b[...] daß durch den treuen Dienst Hrn. P. Büh[...] gebirge wenigstens Eine blühende, mit un[...] einige Gemeinde entstanden ist: so zuversich[...] fen, daß dort bald immer mehr Häuflein un[...] Evangeliums werden gerufen werden, da[...] möglich geworden ist, mit seinem Collegen [...] vielen in Californien zerstreut wohnenden [...] das gesegnete Werk der inneren Mission [...] bisher geschehen konnte. Wir dürfen dies[...] die liebe St. Paulus-Gemeinde zumeist g[...] ten Prediger berufen hat, um an ihrem [...] des reinen Evangeliums und damit des F[...] bisher, thun zu können.

Möge zu diesem wichtigen Werke der HE[...] nern Seines Heiligen Geistes Gaben r[...] Zeugniß allerorten viele Herzen aufschließ[...] jenem fernsten Westen eine große in die La[...] Kirche reines Bekenntnisses entstehen lassen[...]

---

Vom „Luth. Concordia-Verlag" ist zu [...]

**Lebenslauf von W. [...]**

I. Band 50 Cts. II. Band $1.00. bei [...] M. [...]

---

**Tractat No. 7. Die Bibel und d[...]**

Herausgegeben von dem deutsch-[...] luth. Tractat-Verein.

Ein schon lange und allgemein begehr[...] darin zwei Fragen beantwortet: 1. Was [...] zen überhaupt? 2. Warum sind die we[...] und darum mit ganzem Ernste zu bekämpf[...]

Der Tractat umfaßt 8 Seiten eng gedr[...] nur 20 Cts. Man bestelle bei Herrn F[...] Ave., St. Louis, Mo.

---

**Veränderte Adr[...]**

Rev. J. L. Hirschmann, 573 Glenar[...]

Rev. E. Stubnatzy, Edgerton, [...]

G. Kampe, 304 W. Jefferson st[...]

Druckerei des „Luth. Conc[...]

n Danke durch
erthen Frauen-
Walther.

rn. P. A. T.
Schaller.

n werthen Mis-
Quincy, Jll.,
alten.
Krauß.

on $18.25, ge-
in Frankentrost
J. List.

(Taufcollecte)
Lupprecht.

Lehrer Krie-
. Brauer.

field

redosia, Jll, 9
n. Haarbauer
G. Pfau.

sche Gemeinde
e Liebesgaben
des Hrn. P.
Lancaster, O.,
4.00. Durch
den gesammelt
Mertzs Gem.
des Hrn. P.
g, im Ganzen
Durch Kassirer
1.75. N. N.
Gem. nachträg-
ohlmann.

in der Rubrik
$60.69, nicht
Westen" nicht
n: durch Leh-
„Für Neger-
uffalo, N. Y.,
de in Kansas"
cht „23.30".
g, Kassirer.

ung des Herrn
unty, Kansas,
Gem. $8.00.

e der Augs-
1880 in der
einde zu St.
n dem Druck
Preis 5 Cts.

Jahresver-
er deutschen
io u. a. St.

icts die Presse
heraner" vom
wichtigen, zeit-
: „Was lehrt
vergeben auf
er Absolution
nd verhaßt ist,
er Gemeinden
en sich finden",
gen über diese
und besprochen
ern wichtigen
t nämlich auch
diese an ihre
ersammlungen
er daraus für
emacht werden.
ären und nach-
altsverzeichniß
reisire: „Luth.
G.

en Unter-
tend Erzäh-
eibungen ꝛc.
von Louis
o. 1880.

n Gottes Wort
reien Stunden
rung zu lesen.
en und ange-
ubens und der
lieber „Abend-
rkens gemacht,

seinen lieben Mitchristen solchen Unterhaltungs-Lehrstoff zu verschaffen, den sie nicht nur ohne Gefahr, davon an ihren Seelen befleckt zu werden, sondern auch mit Nutzen für diese und jene Welt gebrauchen können. Zu diesem Zwecke bietet er den leselustigen Christen auch diese 3. Lieferung seiner „Blüthenlese" an. Es enthält diese Lieferung ein buntes abwechselndes Mancherlei: eine Geschichte unter dem Titel: „Die Pfarrfrau von Hestrich", 3 liebliche Lieder von Hrn. Professor Schaller über Glaube, Liebe und Hoffnung, einen naturgeschichtlichen Artikel von Hrn. Dr. Dümling über den Hirsch, die Lebensbeschreibung von Philipp Wackernagel, eine Darstellung der Art und Weise, wie die Blinden schreiben und lesen lernen, eine poetische Erzählung von L. Grote, die Schilderung eines Abenteuers im Walde, einen Artikel über chinesische Gebräuche und noch einige hübsche Kleinigkeiten. Es ist alles so interessant zu lesen, daß, wer einen Artikel zu lesen anfängt, nicht leicht davon kommen kann, ehe er denselben ausgelesen hat. Besonders interessant ist die Geschichte eines im Jahre 1675 geführten scheuslichen Prozesses, in welchem eine unschuldige Pfarrfrau wegen angeblicher Zauberei das beweinenswürdige Opfer war. Der ergreifenden Darstellung der Greuel, welche damals vorgekommen sind, hätte jedoch, um Mißverstand zu verhindern, noch beigefügt werden sollen, daß in jener Zeit viele treue Theologen gegen solche Greuel Zeugniß abgelegt haben, obwohl auch von ihnen das erschreckliche Laster der Zauberei nach Gottes Wort mit großem Ernste gestraft worden sei. Der Preis auch dieses Heftes ist 25 Cts.

W.

---

**Einführungs-Predigt,** gehalten am Sonntag M den 2. Mai 1880, in der deutschen ev.-lutherischen St. Paulus-Kirche zu San Francisco bei Einführung des Herrn Pastor L. Wagner und auf Beschluß der Gemeinde dem Druck übergeben von J. M. Bühler. San Francisco, 1880.

**Antritts-Predigt,** am Sonntag nach der Himmelfahrt Christi oder Exaudi, den 9. Mai 1880, gehalten in der deutschen ev.-luth. St. Paulus-Kirche zu San Francisco von C. L. W. Wagner, zweitem Pastor der Gemeinde und Missionar, und auf Beschluß der Gemeinde dem Druck übergeben. San Francisco, 1880.

Es sind dies zwei vortreffliche Predigten. Die Einführungs-Predigt beantwortet auf Grund von Mark. 16, 15. die Frage: „Was soll uns als Prediger und Gemeinde ermuntern, in dem Werke der Verbreitung des Evangeliums fröhlichen, thätigen Eifer zu beweisen?" Die Antwort ist: 1. Der ausdrückliche Befehl unsers HErrn, 2. die seligmachende Kraft des Evangeliums. Die Antritts-Predigt behandelt auf Grund des Evangeliums für den Sonntag Exaudi das Thema: „Das Zeugniß von JEsu die vornehmste Verrichtung seiner Knechte", wobei 1. gezeigt wird, welches dieses Zeugniß von JEsu sei und wie ein Prediger und Missionar zeugen solle, und 2. welches der Zweck des Zeugnisses von JEsu sei und wie alle Zuhörer dieses Zeugniß aufnehmen sollen. Zeigt die Einführungs-Predigt, daß unser theurer Bruder, Hr. P. Bühler, für die schwierige einsame Stellung, in welcher er sich bisher während einer langen Reihe von Jahren an der Küste des stillen Meeres befand, der rechte Mann gewesen ist, so zeigt die Antritts-Predigt, daß ihm Gott in dem jungen Hrn. P. Wagner den rechten Mann zur Seite gestellt hat. So herzlich sich unsere Synode bisher dessen hat freuen können, daß durch den treuen Dienst Hrn. P. Bühler's jenseit der Felsengebirge wenigstens Eine blühende, mit uns in Geist und Glauben einige Gemeinde entstanden ist: so zuversichtlich dürfen wir nun hoffen, daß dort bald immer mehr Häuflein unter das Panier des reinen Evangeliums werden gerufen werden, da es Hrn. P. Bühler nun möglich geworden ist, mit seinem Collegen abwechselnd unter den vielen in Californien zerstreut wohnenden Kindern unserer Kirche das gesegnete Werk der inneren Mission mehr zu treiben, als es bisher geschehen konnte. Wir dürfen dies um so mehr hoffen, als die liebe St. Paulus-Gemeinde zumeist gerade darum einen zweiten Prediger berufen hat, um an ihrem Theile zur Ausbreitung des reinen Evangeliums und damit des Reiches Gottes mehr, als bisher, thun zu können.

Möge zu diesem wichtigen Werke der HErr beiden theuren Männern Seines Heiligen Geistes Gaben reichlich verleihen, ihrem Zeugniß allerorten viele Herzen aufschließen und endlich auch in jenem fernsten Westen eine große in die Lande weithinein leuchtende Kirche reines Bekenntnisses entstehen lassen!

W.

---

Vom „Luth. Concordia-Verlag" ist zu beziehen:

**Lebenslauf von W. Sihler.**

I. Band 50 Cts. II. Band $1.00. bei portofreier Versendung.

M. C. Barthel, Agent.

---

**Tractat No. 7. Die Bibel und der weltübliche Tanz.** Herausgegeben von dem deutsch-americanischen evang. luth. Tractat-Verein.

Ein schon lange und allgemein begehrter Tractat. Es werden darin zwei Fragen beantwortet: 1. Was sagt die Bibel vom Tanzen überhaupt? 2. Warum sind die weltüblichen Tänze Sünde und darum mit ganzem Ernste zu bekämpfen?

Der Tractat umfaßt 8 Seiten eng gedruckt. Preis per Dutzend nur 20 Cts. Man bestelle bei Herrn F. Dette, 710 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

---

## Veränderte Adressen:

Rev. J. L. Hirschmann, 573 Glenarm str., Denver, Col.

Rev. E. Stubnatzy, Edgerton, Williams Co., Ohio.

G. Kampe, 304 W. Jefferson str., Ft. Wayne, Ind.

---

Druckerei des „Luth. Concordia-Verlag."




Herausgegeben von der Deutschen Evangelis

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

Entered at the Post O

Jahrgang 36. St. Louis,

### Der sichtliche Schutz und Beistand Gottes, welchen einst Luther genoß, ein unwidersprechlicher Thatbeweis, daß Luthers Werk nicht Menschenwerk, sondern ein Werk Gottes war.

(Schluß.)

Ein zweiter Grund für diese Behauptung ist dieser: weil allein Gott Luthern die beispiellose Glaubensfreudigkeit gegeben haben kann, deren er zu seinem Werke bedurfte und die ihn bis zu seinem Tode nie verließ.

Zwar war Luther schon von Natur kein furchtsamer, sondern ein fester Charakter, ein tapferer Mann; allein hauptsächlich drei Umstände sind es, welche es beweisen, daß Luthers Glaubensfreudigkeit keine natürliche, sondern eine von Gott selbst in ihm gewirkte war.

Erstlich ist es nemlich eine Sache der Erfahrung, daß Gläubige zwar selbst bei schweren Unternehmungen zu Gottes Ehre eine große Freudigkeit haben, so lange sie die entgegenstehenden Schwierigkeiten überwinden, daß aber, wenn sie dabei endlich nichts als Gefahr, ja, anscheinend gewissen Untergang vor sich sehen, dann auch dem Tapfersten unter ihnen der Muth entfällt, wenn ihn nicht Gott wunderbar stärkt. So fiel z. B. der Felsenmann Petrus, der doch soeben in Gethsemane für seinen HErrn muthig das Schwert gezogen hatte, in des Hohenpriesters Palast, wo er nur Tod und Untergang vor sich sah, schmählich dahin, Christum wider sein feierliches und ohne Zweifel aufrichtiges Versprechen zu dreien Malen verleugnend. So wurde ferner der große Prophet und Eiferer für den wahren Gott Elias, der doch kurz vorher unter Anderem im Kampf gegen die Baalspfaffen eine wahrhaft wunderbare Glaubensfreudigkeit gezeigt hatte, verzagt, als er nicht nur die Kirche dem gewissen Untergange nahe glaubte, sondern als man ihm auch von allen Seiten nach dem Leben trachtete. Muthlos legte er sich nun unter einen Wachholderbaum und sprach zu Gott: „Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele; ich bin nicht besser, denn meine Väter." (1 Kön. 19, 4.) Wie ganz anders verhielt sich hingegen Luther, mit Recht der dritte Elias genannt! Wohl hat Luther um seiner Sünden und um seiner Seelen Seligkeit willen gezagt und gar oft flehend und weinend auf seinen

Knieen und auf
aber um Noth
Kirche traf, ist er
wurde, je größer
auch die Freudig
ßer. Mit Furc
Schwachheit fühl
95 Sätze wider
selbst noch kaum
mit des Pabstes
schreibt selbst dar
große Schwachhei
Anfang, diese S
anzufangen." (
auf die Citation
liche Bannbulle e
klar erkannte evan
als nun alles fü
Luther nicht, sond
Pabst der Antichr
waltige Schrift n
Titel trug: „Wi
verbrannte die Bo
Rechtsbuch frei
Wittenberg. Al
Kaiser vor den R
mann glaubte, e
erscheine, Worms
ihm daher seine F
war es wieder Lut
vorher, als nur d
ihn citiren, und
einem solchen Bef
hatte Luther geant
Rath und Me
alles, nur nic
derrufen werd
aber viel weniger
stärket. Denn ich
seligkeit und Viele
werden, so will ic
lassen hinführen,
denn es ist nicht z
fen werde, wo mi
die Sachen mit G




gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 15. Juli 1880. No. 14.

**und Beistand Gottes, welchen ein unwidersprechlicher That- s Werk nicht Menschenwerk, n Werk Gottes war.**

(Schluß.)

für diese Behauptung ist dieser: Luthern die beispiellose keit gegeben haben kann, n Werke bedurfte und die Tode nie verließ.

hon von Natur kein furchtsamer, akter, ein tapferer Mann; allein ände sind es, welche es beweisen, nsfreudigkeit keine natür- on Gott selbst in ihm ge-

ich eine Sache der Erfahrung, oft bei schweren Unternehmungen roße Freudigkeit haben, so lange en Schwierigkeiten überwinden, ei endlich nichts als Gefahr, ja, Untergang vor sich sehen, dann unter ihnen der Muth entfällt, wunderbar stärkt. So fiel z. B. us, der doch soeben in Gethse- n muthig das Schwert gezogen riesters Palast, wo er nur Tod sah, schmählich dahin, Christum und ohne Zweifel aufrichtiges Malen verleugnend. So wurde t und Eiferer für den wahren kurz vorher unter Anderem im spfaffen eine wahrhaft wunder- it gezeigt hatte, verzagt, als er dem gewissen Untergange nahe an ihm auch von allen Seiten te. Muthlos legte er sich nun baum und sprach zu Gott: „Es n, HErr, meine Seele; ich bin e Väter.“ (1 Kön. 19, 4.) elt sich hingegen Luther, mit enannt! Wohl hat Luther um seiner Seelen Seligkeit willen hend und weinend auf seinen Knieen und auf seinem Angesicht vor Gott gelegen; aber um Noth und Gefahr willen, die ihn oder die Kirche traf, ist er nie kleinmüthig geworden; vielmehr wurde, je größer solche Noth und Gefahr wurde, allezeit auch die Freudigkeit seines Glaubens nur um so größer. Mit Furcht und Zittern schlug Luther, seine Schwachheit fühlend, im Jahre 1517 seine bekannten 95 Sätze wider den päbstlichen Ablaßkram an, als er selbst noch kaum eine Ahnung davon hatte, daß er damit des Pabstes Majestät gegen sich reizen werde. Er schreibt selbst davon später im Jahre 1538: „Meine große Schwachheit und Unwissenheit drungen mich im Anfang, diese Sache mit großer Furcht und Zittern anzufangen.“ (XIV, 470.) Als aber Luther hierauf die Citation nach Rom zu kommen und die päbstliche Bannbulle erhielt, in welcher die von ihm bereits klar erkannte evangelische Wahrheit verdammt war, und als nun alles für sein Leben zitterte, da zitterte nur Luther nicht, sondern, dadurch gewiß geworden, daß der Pabst der Antichrist sei, ließ er nun furchtlos jene gewaltige Schrift wider den Pabst ausgehen, welche den Titel trug: „Wider die Bulle des Antichrists“, und verbrannte die Bannbulle sammt dem ganzen päbstlichen Rechtsbuch frei öffentlich vor den Thoren der Stadt Wittenberg. Als ihn sodann im Jahre 1521 der Kaiser vor den Reichstag zu Worms vorlud und Jedermann glaubte, er werde, wenn er auf die Vorladung erscheine, Worms nicht lebend wieder verlassen, und als ihm daher seine Freunde riethen, eilends zu fliehen, da war es wieder Luther, welcher allein fest stand. Schon vorher, als nur das Gerücht entstand, der Kaiser werde ihn citiren, und der Churfürst ihn fragen ließ, ob er einem solchen Befehle des Kaisers nachkommen werde, hatte Luther geantwortet: „Hier habt ihr meinen Rath und Meinung: Versehet euch zu mir alles, nur nicht, daß ich fliehen, oder widerrufen werde. Fliehen will ich nicht, widerrufen aber viel weniger, so wahr mich mein HErr JEsus stärket. Denn ich kann keines ohne Gefahr der Gottseligkeit und Vieler Seligkeit thun. Sollte ich berufen werden, so will ich, so viel an mir ist, mich ehe krank lassen hinführen, wann ich nicht gesund kommen kann; denn es ist nicht zu zweifeln, daß ich von Gott berufen werde, wo mich der Kaiser beruft. Wollen sie die Sachen mit Gewalt handeln, wie es scheinet (denn sie arbeiten an dieser Berufung wohl nicht zu dem Ende, daß sie mich eines Besseren unterrichten), so ist die Sache Gott zu befehlen. Der lebt und herrschet noch, welcher die drei Männer im glühenden Ofen erhalten. Will er mich aber nicht erhalten, so ist's um meinen Kopf eine schlechte Sache, wenn selbiger gegen Christum gehalten wird, der mit höchster Schmach, Jedermanns Aergerniß und Vieler Untergang getödtet worden.“ (XV, 2240. 2242.) Als aber hierauf die kaiserliche Citation wirklich einging, weit entfernt, daß nun Luthern der Muth entfallen sein sollte, so wurde er gerade jetzt nur um so freudiger und machte er sich ohne Säumen auf den Weg. Als er auf dieser seiner Reise im Kloster Reinhardsbrunn in Thüringen einkehrte und der Vicarius des Klosters Johann Kestner ihn warnend an die Tücken der Welschen und Spanier erinnerte, die nicht ruhen würden, bis er verbrannt sein würde, da erwiderte Luther lächelnd: „Mit (Brenn-) Nesseln ging es wohl hin und wäre zu erdulden, aber mit Feuer verbrennen, das wäre ja zu heiß! Lieber Herr Johann, betet ihr ein Vaterunser für unsern HErrn Christum, daß ihm sein Vater wolle gnädig sein; erhält er ihm seine Sache, so ist die meine auch gewonnen.“*)

Seine Reise getrost fortsetzend, erhielt er von seinen Freunden die Nachricht, er sei schon in Worms verurtheilt und habe daher nichts anderes zu erwarten, als was Huß erfahren habe, den Scheiterhaufen; er möge nur umkehren. Luther antwortete: „Und wenn sie gleich ein Feuer machten, das zwischen Wittenberg und Worms bis an den Himmel reiche: weil er gefordert sei, so wolle er doch im Namen des HErrn erscheinen und dem Behemoth in sein Maul zwischen seine großen Zähne treten, und Christum bekennen und denselben walten lassen.“ (XV, 2173.) In Frankfurt angekommen, schrieb er an seinen Freund Spalatin: „Ich sehe, daß man des (Kaisers) Carl Mandat und Befehl mir zum Schrecken habe in Druck gehen lassen. Aber Christus lebt! und wir wollen in Worms kommen, allen Pforten der Hölle und Fürsten der Luft zu Trotz.“ (Ebendas.) Als er schon in der Nähe von Worms war, und Spalatin ihn noch einmal schriftlich warnte, ja nicht zu kommen, entbot er ihm wieder:

*) Vergl. Ratzeberger über Luther und seine Zeit, herausgegeben von Neudecker. Jena, 1850. S. 50.

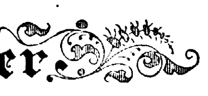
„Wenn so viel Teufel zu Worms wären, als Ziegel auf den Dächern, noch wollte ich hinein", „denn", setzt Luther, der dieses selbst erzählt, hinzu, „ich war unerschrocken, furchte mich nichts." (XV, 2174.) So verantwortete sich denn auch Luther vor Kaiser und Reich mit beispielloser Kühnheit, indem er bekanntlich mit den Worten schloß: „Hier stehe ich", das ist, hier habt ihr mich, ich bin in eurer Gewalt; „ich kann nicht anders", das ist, mein Gewissen ist in Gottes Wort gefangen; „Gott helfe mir", das ist, meine Zuversicht steht allein zu Gott; „Amen!" das ist, Summa: ich widerrufe nicht! Zwar ließ es Luther hierauf geschehen, daß ihn sein Churfürst, nachdem er verurtheilt und in die Reichsacht, das ist, für vogelfrei erklärt worden war, heimlich auf die Wartburg bringen ließ und da versteckte; als er aber hier hörte, daß der Schwärmer Carlstadt als ein Wolf in seine Heerde zu Wittenberg eingebrochen war, da verließ Luther selbst gegen das Verbot seines Churfürsten seinen Versteck und eilte als ein treuer Hirt nach Wittenberg; und als ihm nun der Churfürst sagen ließ, daß er ihn unter diesen Umständen wider Kaiser und Pabst fernerhin nicht schützen könne, da antwortete er ihm in beispiellosem heiligem Gottesmuth folgendermaßen: „Ich komme gen Wittenberg in gar viel einem höhern Schutz, denn des Churfürsten. Ich hab's auch nicht im Sinn, von Eurer Churfürstlichen Gnaden Schutz zu begehren. Ja, ich halte, ich wollte Eure Churfürstliche Gnaden mehr schützen, denn sie mich schützen könnte. Dazu wenn ich wüßte, daß mich eure Churfürstliche Gnaden könnte und wollte schützen, so wollte ich nicht kommen. Dieser Sachen soll noch kann kein Schwert rathen oder helfen: Gott muß hier allein schaffen, ohne alles menschliche Sorgen und Zuthun. Darum wer am meisten glaubt, der wird hier am meisten schützen. Dieweil ich denn nun spüre, daß Eure Churfürstliche Gnaden noch gar schwach ist im Glauben, kann ich keinerlei Wege Eure Churfürstliche Gnaden für den Mann ansehen, der mich schützen oder retten könnte. Daß nun auch Eure Churfürstliche Gnaden begehrt zu wissen, was sie thun solle in dieser Sachen, sintemal sie achtet, sie habe viel zu wenig gethan; antworte ich unterthäniglich: Eure Churfürstliche Gnaden hat schon allzuviel gethan, und sollte gar nichts thun. Denn Gott will und kann nicht leiden Eurer Churfürstlichen Gnaden oder mein Sorgen und Treiben. Er wills ihm gelassen haben; deß und kein anderes; da mag sich Eure Churfürstliche Gnaden nach richten. Gläubt Eure Churfürstliche Gnaden dies, so wird sie sicher sein und Friede haben; gläubet sie nicht, so gläube doch ich, und muß Eurer Churfürstlichen Gnaden Unglauben lassen seine Qual und Sorgen haben, wie sich's gebührt allen Ungläubigen zu leiden. Dieweil ich denn nicht will Eurer Churfürstlichen Gnaden folgen, so ist Eure Churfürstliche Gnaden entschuldigt, so ich gefangen oder getödtet würde." (XV, 2381. f.) — Dieselbe Glaubensfreudigkeit gewahren wir an Luther, als im Jahre 1530 die Augsburgische Confession vor Kaiser und Reich verlesen werden sollte. Während alles zagte, dichtete und sang Luther in Coburg sein Siegeslied: „Ein feste Burg ist unser Gott", denn ihm war der Sieg der Sache Gottes schon im Voraus gewiß. Als aber die Papisten nach Verlesung der Confession den Lutheranern mit Feuer und Schwert drohten und daher alles mit Bangigkeit in die Zukunft blickte, da spottete Luther dieser Furcht und schrieb an Melanchthon: „Wenn die Sprüchwörter wahr sind, so wird dieses deutsche Sprüchwort auch wahr sein: ‚Wer vom Dräuen stirbt, dem soll man mit Eselsklang zu Grabe läuten'; mit was Klang soll man aber euch läuten, die ihr nicht vom Dräuen, sondern von euch selbst um der Widersacher Dräuen willen getödtet werdet? Dräuworte sind es, und nichts anderes, als Dräuen; aber Stoppeln- und Rohrdräuen, welcher Gedanken der HErr weiß, daß sie eitel sind. Aber es sei, daß gewiß ein Krieg folge, so ist er doch noch nicht angangen. Unterdeß kann noch viel geschehen. Gesetzt aber, daß er angegangen sei, so ist er noch nicht fortgangen. Und ob er schon fortginge, so ist der Sieg noch nicht von ihnen erhalten." (XVI, 1096.) Doch die Aussichten wurden für die Lutheraner immer bedrohlicher. Am Schluß des Augsburger Reichstags ließ der Kaiser ein Edict ausgehen, in welchem den Lutheranern „bei Strafe Leibes, Lebens oder Guts" (XVI, 1943) geboten war, zur Kirche des Pabstes zurückzukehren und sich in Glauben und Ceremonien mit derselben zu vereinigen. Insonderheit war in dem Edicte geboten, die Lehre, daß der Glaube allein vor Gott gerecht und selig mache, als eine wider alle Ehrbarkeit streitende aufzugeben. Mochte aber diese drohende Sprache des mächtigen Kaisers und der auf seiner Seite stehenden papistischen Fürsten noch so Viele unter den Lutheranern erschrecken, — Luthern erschreckte sie nicht. Ueberzeugt, daß das Edict nicht vom Kaiser selbst, sondern von elenden Pabstknechten, die den Kaiser umlagert hatten, fabricirt worden sei, der Kaiser selbst aber im Herzen ganz anders denke, gab nun Luther mit einer Kühnheit, die kaum ihres Gleichen hat, eine Schrift heraus, die den Titel trug: „Dr. M. Luthers Glossen auf das vermeinte kaiserliche Edict." Aus dieser mit dem Feuereifer und dem Spott eines Elias geschriebenen Schrift heben wir nur die Stelle aus, welche sich auf die im kaiserlichen Edict verworfene und verbotene Lehre vom Glauben bezieht. Luther schreibt nemlich hierüber folgendermaßen: „Weil ich sehe, daß diesen Hauptartikel der Teufel immer muß lästern durch seine Säulehrer, und nicht ruhen noch aufhören kann: so sage ich Doctor Martinus Luther, unsers HErrn JEsu Christi unwürdiger Evangelist, daß diesen Artikel (der Glaube allein, ohne alle Werke, macht gerecht vor Gott) soll lassen stehen und bleiben der römische Kaiser, der türkische Kaiser, der tatarische Kaiser, der Persen Kaiser, der Pabst, alle Cardinäle, Bischöfe, Pfaffen, Mönche, Nonnen, Könige, Fürsten, alle Welt sammt allen Teufeln, und sollen das höllische Feuer dazu haben auf ihren Kopf, und keinen Dank dazu. Das sei mein, Doctor Luthers, Einsprechen vom Heiligen Geist,*) und das rechte heilige Evangelion. Denn da stehet der Artikel, den die Kinder beten: ich gläube an JEsum Christum, gekreuziget, gestorben 2c. Es ist ja niemand für unsere Sünde gestorben, denn allein JEsus Christus, Gottes Sohn. Allein JEsus, Gottes Sohn; noch einmal sage ich: allein JEsus, Gottes Sohn, hat uns von Sünden erlöset, das ist gewißlich wahr, und die ganze Schrift; und sollten alle Teufel und Welt sich zerreißen und bersten, so ists ja wahr. Ist ers aber allein, der Sünde wegnimmt, so können wirs mit unsern Werken nicht sein; so ists ja unmöglich, daß ich solchen einigen und allein Erlöser von Sünden, JEsum, anders denn mit dem Glauben fassen und erlangen möge, mit Werken ist und bleibt er unergriffen. Weil aber allein der Glaube, für und ehe die Werke folgen, solchen Erlöser ergreifet, so muß es wahr sein, daß allein der Glaube für und ohne Werke solche Erlösung fasse; welches

*) Luther sagt deswegen: „Mein Einsprechen vom Heiligen Geist", weil im kaiserlichen Edict behauptet war, die Kirche habe „aus Einsprechung des Heiligen Geistes" verordnet, daß den Laien im heiligen Abendmahl der Kelch nicht gereicht werden solle.

nichts anders sein kann, denn g
von Sünden erlöset oder Sünd
nicht anders sein, denn gerecht
Aber nach solchem Glauben oder
oder Sünde Vergebung, oder G
denn gute Werke, als solches Gl
ist unsere Lehre, und also lehret
die ganze heilige Christenheit,
Gottes Namen, Amen." (XVI

Ein zweiter Umstand, a
daß Luthers Glaubensfreudigkei
dern eine vom Heiligen Geiste
der folgende. Luther hatte alles
für gelehrt, für weise, für from
und die heilige christliche Kirche
päbstlichen Decrete, auch viele
Concilien und viele Stellen a
Kirchenväter konnte man ihm en
er selbst nichts, als die Bibel,
„Wer bist du, elender Mönch",
rufen und rief man wirklich ga
neue Lehre daherbringst, daß du
Pabst und Bischöfe, wider alle V
Concilien und Kirchenväter dich
lige christliche Kirche reformiren,
Wehe dir! denn es stehet geschrie
nicht hört, den halte für einen H
Aber weit entfernt, daß Luther,
Erkenntniß durchgedrungen wa
zweifelhaft oder erschreckt worden
durch solche Vorwürfe nur um s
er freilich noch in der falschen
stak, da machten jene Reden a
ihn beunruhigenden und ängstig
aber aus Gottes Wort erkannte
Anderes sei, als die Gesammt
wahrhaft glaubenden frommen
fröhlich auf den Felsen des Wo
nichts darnach, wenn auch die g
ihn auftrat und ihn als eine
verdammte. Er schreibt selbst,
zu Muthe war, als seine 95
„Kirche" verdammt wurden, im
maßen: „Da funden sich viel
groß Gefallen an meinen Prop
davon hielten; aber es war mi
selben für Gliedmaßen der K
Geist begabt, hätte können anse
allein auf den Pabst, Cardinä
Juristen, Mönche, Pfaffen; d
tete ich des Geistes; denn ich h
in mich (daß ich so rede) gefres
gar nicht duhn davon war,
schliefe oder wachte. Und da
mir im Weg lagen, durch die
(widerlegt), überwunden hatt
Einige, nemlich, daß man
sollte, mit großer Angst,
Christi Gnade kaum überwu
mit viel größerem Ernste
(und that's von Herzen) de
rechte Kirche, als diese schä
Verkehrer, die jetzt des Pabst
rühmen.*) Wenn ich den P

*) So ist's noch jetzt. Viele „
ten und verlachen den Pabst im Herz
vertheidigen ihn doch mit ihrer Fed
mag z. B. der Erzbischof Kenrick in
Auf dem vaticanischen Concil, wo d
einem Glaubensartikel gemacht wo
Rede: würde man die Päbste für in



nichts anders sein kann, denn gerecht werden. Denn von Sünden erlöset oder Sünde vergeben haben, muß nicht anders sein, denn gerecht sein oder werden ꝛc. Aber nach solchem Glauben oder empfangener Erlösung, oder Sünde Vergebung, oder Gerechtigkeit, folgen alsdenn gute Werke, als solches Glaubens Früchte. Das ist unsere Lehre, und also lehret der Heilige Geist und die ganze heilige Christenheit, dabei wir bleiben in Gottes Namen. Amen." (XVI, 2046 — 2048.)

Ein *zweiter Umstand*, aus welchem klar erhellt, daß Luthers Glaubensfreudigkeit keine natürliche, sondern eine vom Heiligen Geiste selbst gewirkte war, ist der folgende. Luther hatte alles gegen sich, was damals für gelehrt, für weise, für fromm und für heilig galt und die heilige christliche Kirche hieß. Nicht nur die päbstlichen Decrete, auch viele Beschlüsse der heiligen Concilien und viele Stellen aus den Schriften der Kirchenväter konnte man ihm entgegenhalten, während er selbst nichts, als die Bibel, auf seiner Seite hatte. „Wer bist du, elender Mönch", konnte man ihm zurufen und rief man wirklich gar oft zu, „daß du eine neue Lehre daherbringst, daß du allein klug sein, wider Pabst und Bischöfe, wider alle Universitäten, wider alle Concilien und Kirchenväter dich erheben, die ganze heilige christliche Kirche reformiren, ja, verdammen willst? Wehe dir! denn es stehet geschrieben: ‚Wer diese Kirche nicht hört, den halte für einen Heiden und Zöllner!'" Aber weit entfernt, daß Luther, nachdem er zu voller Erkenntniß durchgedrungen war, durch solche Reden zweifelhaft oder erschreckt worden sein sollte, so wurde er durch solche Vorwürfe nur um so freudiger. So lange er freilich noch in der falschen Lehre von der *Kirche* stak, da machten jene Reden allerdings einen großen, ihn beunruhigenden und ängstigenden Eindruck; als er aber aus Gottes Wort erkannte, daß die Kirche nichts Anderes sei, als die Gesammtheit aller an Christum wahrhaft glaubenden frommen Christen, da stellte er sich fröhlich auf den Felsen des Wortes Gottes und fragte nichts darnach, wenn auch die ganze Scheinkirche wider ihn auftrat und ihn als einen Ketzer verfluchte und verdammte. Er schreibt selbst, wie es ihm anfänglich zu Muthe war, als seine 95 Thesen im Namen der „Kirche" verdammt wurden, im Jahre 1538 folgendermaßen: „Da funden sich viel frommer Männer, die groß Gefallen an meinen Propositionen hatten und viel davon hielten; aber es war mir unmöglich, daß ich dieselben für Gliedmaßen der Kirche, mit dem Heiligen Geist begabt, hätte können ansehen und erkennen; sahe allein auf den Pabst, Cardinäle, Bischöfe, Theologen, Juristen, Mönche, Pfaffen; *daher* (von diesen) wartete ich des Geistes; denn ich hatte ihre Lehre so gierig in mich (daß ich so rede) gefressen und gesoffen, daß ich gar nicht duhn davon war, und nicht fühlte, ob ich schliefe oder wachte. Und da ich alle Argumente, die mir im Weg lagen, durch die Schrift von mir verlegt (widerlegt), überwunden hatte, habe ich letzlich dies Einige, nemlich, *daß man die Kirche hören sollte*, mit großer Angst, Mühe und Arbeit durch Christi Gnade kaum überwunden. Denn ich hielte mit viel größerem Ernste und rechter Ehrerbietung (und that's von Herzen) des Pabsts Kirche für die rechte Kirche, als diese schändlichen und lästerlichen Verkehrer, die jetzt des Pabsts Kirche wider mich hoch rühmen.*) Wenn ich den Pabst verachtet hätte, wie ihn jetzt verachten, die ihn doch mit Worten sehr loben, hätte ich mich besorget, die Erde würde dieselbe Stunde sich aufgethan und mich lebendig verschlungen haben, wie Korah und seine Rotte. (Daß ich aber wieder zur Sache komme:) Da ich also der Kirche und des Heiligen Geistes Sentenz und Urtheils wartete, siehe! da ward mir unversehens geboten, ich sollte innenhalten und allerdinge schweigen, und ward allein der *Brauch und Gewohnheit* des Ablasses angezogen. Da ich der **Kirchen** *Namen hörete* (den billig ein jeder Christ ehren und groß achten soll), *erschrak ich und erbot mich zu weichen*, sagte auch dem Cardinal Cajetano zu Augsburg Anno 1518 zu, ich wolle hinfort schweigen, bat ihn doch daneben in aller Demuth, daß er auch meinen Widersachern geböte, mit ihrem Geschrei inne und stille zu halten; aber er schlug mir solches nicht allein ab, sondern dräuete mir: wo ich nicht widerrufen würde, wollte er alles, was ich je gelehrt hätte, verdammen. Nun hatte ich bereits den Catechismum gelehret, daß sich viel Leute gebessert hatten, wußte derohalben wohl, daß mir's nicht zu leiden wäre, daß er sollte verdammt werden, ich wollte denn Christum verleugnen. Also ward ich gezwungen, daß ich die äußerste Noth versuchen und erwarten mußte." (XIV, 472 f.) Als jedoch Luthern endlich das Licht aufging, daß nicht die Leute mit den spitzigen Hüten, sondern die frommen Christen die Kirche seien, da verlachte er das ewige Geschrei der Papisten: Kirche! Kirche! Concilien! Concilien! Väter! Väter! Schon im Jahre 1521 erklärte er zu Worms vor Kaiser und Reich, warum er allein in Gottes Wort gefangen sei und gefangen sein wolle, „denn", setzte er hinzu, „ich gläube weder dem Pabst, noch den Concilien alleine nicht, weil es am Tage und offenbar ist, daß sie oft geirret haben und ihnen selbst widerwärtig gewesen seien." (XV, 2308.) Und so blieb denn auch unserem Luther seine liebe Bibel genug wider die ganze Welt und alle ihre Weisheit und Heiligkeit.

Ein *dritter Umstand*, welcher Luthers Glaubensfreudigkeit so bewunderungswürdig macht und als eine vom Heiligen Geiste selbst gewirkte offenbar macht, ist endlich dieser, daß selbst das Weichen und der Abfall derjenigen, welche erst seine treuen Gehilfen gewesen waren oder doch mit ihm die seligmachende Wahrheit erkannt und bekannt hatten, jene seine Glaubensfreudigkeit nicht hat dämpfen können. So wehe es Luther that, daß unter Anderen ein Zwingli und dessen Anhänger abfielen, aus seinen Freunden seine bittersten Feinde, aus seinen anfänglichen Mitbekennern seine wüthendsten Bekämpfer und Verlästerer wurden, und als er merkte, daß selbst aus seiner nächsten Nähe Männer, denen er sich vertraut hatte, mit seinen Feinden heimlich Freundschaft pflogen und an ihm zu Verräthern wurden; so wehe es ihm that, daß die Papisten darum den Lutheranern höhnend zurufen konnten: Ihr seid selbst nicht einig! — so wenig machte auch dieses ihn irre. Allein und im bloßen Vertrauen auf das geschriebene Wort Gottes hatte er durch Gottes Gnade das große Werk angefangen, so war er denn auch bereit, allein sein Werk zu beschließen, als er schlüßlich einen der Seinen nach dem anderen zur Rechten oder zur Linken heimlich oder öffentlich ihn verlassen sah.

*) So ist's noch jetzt. Viele „katholische" Theologen verachten und verlachen den Pabst im Herzen nicht weniger, wie wir, und vertheidigen ihn doch mit ihrer Feder. Mit welcher Verachtung mag z. B. der Erzbischof Kenrick in St. Louis vom Pabste denken! Auf dem vaticanischen Concil, wo die Unfehlbarkeit der Päbste zu einem Glaubensartikel gemacht worden ist, erklärte er in einer Rede: würde man die Päbste für infallibel erklären, so würde dann der Katholicismus nur durch *lächerliche* Ausflüchte gegen das unerschütterliche Zeugniß der Geschichte vertheidigt werden können, denn die Geschichte zeige unwidersprechlich, daß die Päbste gar oft sich selbst widersprochen haben, der eine das für Wahrheit erklärt habe, was der andere als einen Irrthum verworfen habe. Und doch hat sich Hr. Kenrick, um im Amte zu bleiben, endlich geduckt! In der „katholischen" Kirche gibt es ohne Zweifel mehr heimliche Religionsspötter, als man denkt.

ihn doch mit Worten sehr loben,
, die Erde würde dieselbe Stunde
ich lebendig verschlungen haben,
Rotte. (Daß ich aber wieder zur
ch also der Kirche und des Hei=
z und Urtheils wartete, siehe!
ens geboten, ich sollte innenhalten
en, und ward allein der Brauch
des Ablasses angezogen. Da
amen hörete (den billig ein
groß achten soll), erschrak ich
weichen, sagte auch dem Car=
gsburg Anno 1518 zu, ich wolle
ihn doch daneben in aller De=
neinen Widersachern geböte, mit
nd stille zu halten; aber er schlug
ab, sondern dräuete mir: wo ich
e, wollte er alles, was ich je ge=
en. Nun hatte ich bereits den
, daß sich viel Leute gebessert
en wohl, daß mir's nicht zu leiden
rdammt werden, ich wollte denn
Also ward ich gezwungen, daß
versuchen und erwarten mußte."
jedoch Luthern endlich das Licht
ie Leute mit den spitzigen Hüten,
Christen die Kirche seien, da ver=
Geschrei der Papisten: Kirche!
oncilien! Väter! Väter! Schon
rte er zu Worms vor Kaiser und
in in Gottes Wort gefangen sei
olle, „denn", setzte er hinzu, „ich
abst, noch den Concilien alleine
ge und offenbar ist, daß sie oft ge=
selbst widerwärtig gewesen seien."
so blieb denn auch unserem Luther
g wider die ganze Welt und alle
iligkeit.

and, welcher Luthers Glaubens=
erungswürdig macht und als eine
selbst gewirkte offenbar macht, ist
lbst das Weichen und der Abfall
t seine treuen Gehilfen gewesen
ihm die seligmachende Wahrheit
atten, jene seine Glaubensfreudig=
en können. So wehe es Luther
eren ein Zwingli und dessen An=
seinen Freunden seine bittersten
anfänglichen Mitbekennern seine
fer und Verlästerer wurden, und
selbst aus seiner nächsten Nähe
h vertraut hatte, mit seinen Fein=
haft pflogen und an ihm zu Ver=
wehe es ihm that, daß die Papisten
rn höhnend zurufen konnten: Ihr
— so wenig machte auch dieses
im bloßen Vertrauen auf das ge=
es hatte er durch Gottes Gnade
fangen, so war er denn auch be=
zu beschließen, als er schlüßlich
ch dem anderen zur Rechten oder
er öffentlich ihn verlassen sah.

urch lächerliche Ausflüchte gegen das
der Geschichte vertheidigt werden können,
unwidersprechlich, daß die Päbste gar oft
ben, der eine das für Wahrheit erklärt
s einen Irrthum verworfen habe. Und
um im Amte zu bleiben, endlich gebuckt!
che gibt es ohne Zweifel mehr heimliche
denkt.

So frage ich denn: woher kam es, meine theuren Leser, daß Luther bis an seinen letzten Athemzug seine erste Glaubensfreudigkeit nie verlor, sondern immer nur um so gewisser und muthiger wurde, je mehr bei ihm alles zusammen kam, was jeden anderen Menschen mit Zweifel und Furcht erfüllt und verzagt gemacht hätte? — Auch dafür gibt es keine andere Erklärung, als diese: Luthers beispiellose Glaubensfreudigkeit war nicht natürlicher Menschenmuth, nicht natürliche Charakterstärke, sondern Gottesmuth, Gottesstärke, er selbst Gottes auserwähltes Rüstzeug, sein Werk Gottes Werk.

Wohlan, der alte Gott, der Gott Luthers, lebet noch: so laßt uns denn, ihr Lutheraner, an Luthers Heldenglauben uns stärken, an Luthers Lehre, die keine andere, als die Lehre des göttlichen Wortes, ist, auch in dieser Zeit des Abfalls festhalten, so wird Gott auch unser Schutz sein und bleiben, und in allen unseren Anfechtungen, Gefahren und Nöthen, in allen Stürmen des römischen Antichrists und aller schwärmerischen und religionsmengerischen Secten, werden auch wir immer glaubensfreudiger werden und immer getroster mit Luther singen lernen:

> Und wenn die Welt voll Teufel wär,
> Und wollt uns gar verschlingen,
> So fürchten wir uns nicht so sehr,
> Es soll uns doch gelingen.
> Der Fürst dieser Welt,
> Wie saur er sich stellt,
> Thut er uns doch nicht;
> Das macht, er ist gericht;
> Ein Wörtlein kann ihn fällen.

W.

---

(Eingesandt.)

## Disputation und Kampf des armen Sünders mit schweren geistlichen Anfechtungen und dessen Sieg über dieselben.

I. Der arme Sünder sagt: In mir ist Sünde, welche mich verdammt.

Das Wort Gottes antwortet dem Sünder: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt! Ich bin gekommen, sagt der Sohn Gottes, die Sünder selig zu machen. Und dies ist ein gewisses, aller Annahme würdiges Wort, 1 Tim. 1, 15.

Der Sünder: Gewisse Sünder werden wohl angenommen, aber vielleicht gehöre ich nicht in die Zahl derselben.

Das Wort: Christus sagt: Kommt her zu mir Alle, welche mühselig und beladen sind. Niemand, weder der Fremde, noch der Beschnittene, soll sich ausschließen, Jes. 56, 3. Gott, unser Erlöser, will, daß Alle selig werden, 1 Tim. 2, 6. Denn JEsus Christus hat sein Leben für Alle zur Erlösung dahingegeben.

Der Sünder: Die Sünde ist meiner Natur eingeprägt und von Natur bin ich ein Kind des Zorns.

Das Wort: Wie durch Einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde und die Verdammniß über alle Menschen; so ist durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Der neue Adam, d. i. JEsus Christus, ist mächtiger, als der alte Adam, von welchem die Sünde gekommen ist. Gott und die Gerechtigkeit ist stärker, als der Teufel und die Sünde, das Leben ist mächtiger, als der Tod, der Himmel gewaltiger, als die Hölle, die Seligkeit kräftiger, als die Verdammniß.

Der Sünder: Es werden Viele gerechtfertigt und Christus gibt sein Leben für Viele zur Erlösung, Matth. 20. Aber woher bin ich gewiß, daß ich in die Zahl der Vielen gehöre?

Das Wort: Wie durch Eines Ungehorsam viele Sünder geworden (d. i. alle Menschen sind Sünder worden), so werden durch Eines Gehorsam viele Gerechte, d. i. so viele an Christum glauben.

Der Sünder: Aber warum ist die Partikel „Viele" nicht allgemein gestellt, und anstatt „Viele" nicht gleich Alle gesagt? Es steht ja ausdrücklich geschrieben: „Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt."

Das Wort: Israel, du bringst dich selbst in dein Unglück, denn dein Heil steht allein bei mir. Wer sich selbst ausschließt von der Verheißung der Gnade, derselbe ist und bleibt in der Zahl der Sünder und Verdammten. Denn wer nicht an den Sohn glaubt, der ist schon gerichtet und der Zorn Gottes bleibt über ihm. Deshalb steht geschrieben: „Viele Gerechte" (und nicht alle). Denn Viele sind und bleiben nicht Gläubige. Wer aber an dem Sohn Gottes bleibt, derselbe ist in der Zahl der Gerechten und von den Sündern ausgeschlossen. Deshalb heißt es: „Viele Sünder" (und nicht alle). Denn die Gläubigen sind gerechtfertigt, nach jenem Spruch: So ist nun nichts Verdammliches in denen, die in Christo JEsu sind, Röm. 8.

Der Sünder: Aber der Glaube ist doch gewiß eine Gabe und Werk Gottes, welches nicht an unserm Wollen und Laufen liegt, sondern Gott wirket auch, wenn Er will, Röm. 9.

Das Wort: Da schließt du das Verdienst deiner Werke aus und rühmst Gottes Gnade. Denn des Menschen Streben, Wille und Werk bewirkt hier nichts. Aber hier ist die Frage: ob du gern glauben wolltest, wenn du könntest? Wenn du sagst: du bist nun verloren und es kann dir weder mit Rath noch Hülfe beigestanden werden; wenn du so (auf dich und aller Menschen Werke sehend) sagst, so steht die Sache gut und du kannst deine Versuchungen leicht überwinden.

Der Sünder: Mein Glaube ist sehr schwach und fast gar kein Glaube.

Das Wort: 1.) Der Glaube ist eine Gabe und ein Werk Gottes, auch wenn er noch so klein ist. 2.) Gott wirkt das Wollen und Vollbringen, Phil. 2. Deshalb kann ich, wenn ich nur will, gewiß sein über die Gegenwärtigkeit und das Werk des Heiligen Geistes in mir. 3.) Man muß nicht nach der Größe oder Beschaffenheit des Glaubens über die Gnade Gottes urtheilen, sondern nach seinem Fundament, auf welchem der Glaube beruht, ob er stark oder schwach sei. Dies Fundament ist aber das Verdienst JEsu Christi, des Sohnes Gottes, sein Gehorsam, Genugthuung und seine uns zugerechnete Gerechtigkeit. Denn der Glaube ist nur die Hand, welche jene Gerechtigkeit des Sohnes Gottes ergreift. Und wie ein Knäblein mit seinen Fingerlein ebenso einen kostbaren Ring ergreift, wie ein Riese mit der ganzen Hand und Faust, und es dennoch derselbe Ring ist, so ist es auch das eine Verdienst des Sohnes Gottes, welches wir sowohl durch den schwachen, als durch den starken Glauben ergreifen. 4.) Marc. 9.: Ich glaube, HErr, hilf meinem Unglauben, oder meinem ungläubigen Glauben. Denn man muß Gott anrufen, daß er in uns den Glauben mehre, stärke und befestige. 5.) Röm. 8.: Der Geist hilft unserer Schwachheit auf und gibt Zeugniß unserm Geiste, vertritt unsere Seufzer, Thränen und Bitten, bewegt sie, macht sie standhaft und lebendig, daß sie niemals leer zurückkommen. 6.) Matth. 12.: Das zerstoßene Rohr wird der HErr nicht zertreten und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen.

Der Sünder: Aber ist nicht Gottes geheimer Rathschluß allen Menschen unbekannt, daß er nemlich zum Leben verordnet hat, welche er will? Diesen

Rathschluß kann ich nicht verhindern. Ich bin aber ungewiß, welches Gottes Wille über mich sei. Wer kann aber seinem Willen widerstehen?

Das Wort: Dieser Einwand ist vom Teufel in den Menschen angeregt, welchen diese unerschütterlichen Gründe entgegen zu stellen sind: 1.) Gottes geheimer Rathschluß ist uns offenbart durch das Wort, den Sohn Gottes, welcher der Kanzler und Ausleger oder Bote des großen Rathes Gottes ist. Diesen sollen wir hören. 2.) Gott ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß, Jes. 34. 46. Ps. 33. 148. und 2 Cor. 1.: Alle Verheißungen Gottes sind Ja und Amen in Ihm. Matth. 24. Meine Worte sollen nicht leer wieder zurück kommen. Jes. 40.: Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit. 3.) Gott beruft dich durch das Wort, daß du selig werdest; sonst würde er dir nicht das Wort und die Sacramente geben. 4.) Wer über die Gewißheit der Verheißung der Gnade zweifelt, der beschuldigt Gott der Lüge, verdammt den Sohn Gottes, schmälert die Wohlthaten und das Verdienst des Sohnes, stößt die versöhnende Hand Gottes und den Heiligen Geist von sich und zieht Mosen Christo vor. 5.) Es gibt keine schrecklichere Sünde, als die dargebotene, durch den Sohn Gottes erworbene Gnade nicht annehmen, wie die Teufel dieselbe nicht annehmen, welchen sie auch nicht gehöret. 6.) Gott will uns selig machen durch und um seines Sohnes willen. Dies erkennen wir daraus, weil er deswegen uns seinen Sohn gegeben hat, welcher JEsus, das ist, ein Seligmacher und wahrhaftig ist, und uns sein Wort gibt, Taufe und Abendmahl und seinen Heiligen Geist schenkt, welcher den wahren Glauben, Trost und die wahre Buße und Anrufung in uns wirkt. Wenn Gott uns hätte verdammen wollen, so hätte er dies schon längst gethan, so wie er die Teufel zugleich verdammt hat. Dann hätte er uns weder seinen Sohn noch Raum noch Verlangen gewährt, um Buße zu thun und sich zu Gott zu bekehren, noch befohlen, daß wir auf seine Hülfe vertrauen sollen.

Der Sünder: Der Zweifel in mir ist aber sehr groß.

Das Wort: Bete: Ich glaube, lieber HErr, hilf meiner Schwachheit! Vergib mir meine Schuld! Mehre in mir den Glauben! Hilf uns, wir verderben! Gib mir die Freude deines Heils und dein freiwilliger und gewisser Geist erhalte mich! Hilf, daß der Zweifel von mir nicht gethan und vollbracht werde, sondern daß ich ihn erleide, d. i., mich nicht dem Zweifel hingebe, sondern ihm widerstehe und darüber mich betrübe, daß ich durch diesen Zweifel belästigt werde. Ergreife zugleich die Verheißung, nach welcher Gott sich selbst uns durch einen Eid auch verpflichtet hat, wenn er sagt: Wahrlich, wahrlich, ich lebe und will nicht den Tod des Sünders. O wir Unglücklichen, wenn wir auch dem schwörenden Gott nicht glauben! Augustin sagt über Psalm 110.: Der treue Gott macht sich uns zum Schuldner, nicht um etwas von uns zu empfangen, sondern um uns Großes zu verheißen. Die Verheißung war ihm nicht genug, er wollte auch sich durch Schrift verpflichten, indem er uns eine Handschrift seiner Verheißung ausstellt. Aber er hat nicht allein eine Schrift mit den Menschen aufgesetzt, daß sie glauben, sondern auch einen Mittler, seinen einigen Sohn, zum Pfande gesetzt, damit wir ihm glauben.

Der Sünder: Meine vielen Sünden, welche ich mein Leben hindurch begangen und deren ich mich erinnere, erschrecken mich.

Das Wort: Christus, das Lamm Gottes, trägt der Welt Sünde, und ist die Versöhnung für unsere Sünde, aber nicht nur für unsere, sondern für der ganzen Welt Sünde, 1 Joh. 2. Wenn er also der ganzen Welt Sünde trägt, so trägt er gewiß auch deine, der du kaum ein Schatten und Theilchen der Welt bist. Wenn er sie ganz auf sich genommen hat, so hat er fürwahr auch kein Theilchen davon übrig gelassen. Nach Röm. 5. ergießt sich die Gnade über die Sünde. Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger geworden. Ps. 103.: Gott handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Ungerechtigkeit. Soviel der Himmel höher ist als die Erde, soviel läßt er seine Barmherzigkeit höher sein (über unsere Sünde) bei allen, die ihn fürchten. So fern der Morgen vom Abend ist, so fern läßt er unsere Uebertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HErr über die, so ihn fürchten. Augustin: Demnach sind unsere Sünden im Untergang, seine Gnade aber im Aufgang.

Der Sünder: Meine Sünden sind aber zu schrecklich und zu grausam.

Das Wort: Diese Versuchung findet sich bei allen Heiligen. Ps. 38.: Es ist nichts Gesundes in meinem Fleisch. Meine Sünden gehen über mein Haupt. Meine Wunden eitern vor meiner Thorheit. Ps. 32.: Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Uebertretung bekennen; da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde. Dafür werden dich alle Heiligen bitten. Jes. 1.: Wenn eure Sünden gleich blutroth sind, so sollen sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich wie Rosinfarbe sind, sollen sie doch wie Wolle werden. Jes. 64.: Wir sind alle wie die Unreinen und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflähtig Kleid. Wenn dies nun von unserer Gerechtigkeit und Werken wahr ist, wie viel mehr muß dies von unsern Sünden wahr sein!

Der Sünder: Aber meine Sünden sind zu viel und zu groß.

Das Wort: Ps. 57.: Deine Barmherzigkeit geht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Kain sagt 1 Mos. 4.: Meine Sünde ist größer, als daß sie mir könnte vergeben werden. Kain lügt, sagt Augustin, weil Gottes Barmherzigkeit größer ist, als aller Menschen Sünde.

Der Sünder: Ich habe an Gott selbst gesündigt.

Das Wort: Ps. 51.: An dir allein habe ich gesündigt. Jer. 33. sagt Gott: Ich will sie reinigen, spricht der HErr, von aller Ungerechtigkeit, wodurch sie gegen mich gesündiget haben, und will ihnen vergeben alle Missethat, damit sie wider mich gesündiget und übertreten haben.

Der Sünder: Ich habe aber auch zu schrecklich gegen meinen Nächsten gesündigt.

Das Wort: Matth. 12.: Alle Sünde, auch die gegen des Menschen Sohn, wird den Menschen vergeben, wie viel mehr die gegen den Nächsten! 1 Joh. 1.: Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns unsere Sünde vergibt.

II. Der Sünder: Das Gesetz Gottes klagt mich an und verdammt mich.

Das Wort: Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. 2 Cor. 5.: Gott hat den, welcher von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, daß wir in Ihm würden die Gerechtigkeit Gottes, d. i. die vor Gott gilt.

III. Der Sünder: Der allergerechteste und strengste Zorn Gottes erschreckt mich.

Das Wort: Die Barmherzigkeit Gottes geht über alle seine Werke. Ps. 25.: Die Wege des HErrn sind Barmherzigkeit und Wahrheit. Der Zorn ist ein fremdes Werk Gottes: sobald die Sünde vergeben ist, sobald weicht auch der Zorn. [...]
Gottes hört aber niemals auf [...]
auf das dritte und vierte Glied [...]
über viele tausend mal tausend [...]
Gott wird nicht ewiglich Zorn [...]
herzig ist. Der Zorn Gottes [...]
Ps. 30. — Soviel Christus größ[...]
viel ist die Gnade größer als der [...]
Barmherzigkeit größer ist als d[...]
der Sohn Gottes Mensch worde[n] [...]

IV. Der Sünder: Der T[...]
und hält mir das Register meine[r] [...]

Das Wort: Sage: Weiche [...]
mich nicht anklagen, weil ich nic[ht] [...]
wider Gott gesündigt habe, zu [...]
sage: An dir allein habe ich gesü[ndigt] [...]
ferner: Du bist ein unreiner [...]
und der Feind meines Seligma[chers] [...]
nichts, weder ein Recht an mich, [...]
mit mir erlauben. Sage ihm [...]
meine Sünden vorrechnen, wo[hl] [...]
mit meiner Erlaubniß; aber schr[eibe] [...]
auf diese Weise: Des Weibes S[...]
den Kopf zertreten. Desgleiche[n] [...]
der Sohn Gottes, daß er die W[erke] [...]
störe, 1 Joh. 3. Dann schreibe [...]
unter und bringe zusammen, wa[s] [...]

V. Der Sünder: Mein [...]
an und verdammt mich.

Das Wort: 1 Joh. 3.: [...]
verdammt, so ist Gott größer als [...]
Meine Gedanken sind nicht eure [...]
viel der Himmel höher ist als die [...]
Gedanken höher als eure G[...]
Mein Herz ist andern Sinnes, [...]
ist brünstig, weil ich Gott bin u[nd] [...]

VI. Der Sünder: Die [...]
Verderben Kains, Sauls, J[...]
schrecken mich.

Das Wort: Diese Exempe[l] [...]
fertigen und Ungläubigen, wie [...]
zeugt, wenn er sagt: Wenn ihr [...]
ihr auch also umkommen. [...]
Gnade ausschlagen, das Blut C[hristi] [...]
werden zu jenen Verdammten [...]
andere Exempel, als: das E[...]
Davids, Manasse's, des Schä[chers] [...]
Mariä Magdalenä, Zachäi de[s] [...]
nen Sohns und Anderer. Di[...]
zum Trost vorgestellt, welche an [...]
ewigen Leben, 1 Tim. 1.

VII. Der Sünder: Es [...]
allerlei Unglück, als Kr[...]
und ähnliche Uebel.

Das Wort: Welchen Got[t] [...]
er. Röm. 8.: Wir leiden, daß [...]
erhoben werden. Dies Leiden [...]
künftigen Herrlichkeit. Unser [...]
ringes, Kleines, Vorübergehe[ndes] [...]
Dauer. Ps. 30.: Den Abend l[ang] [...]
am Morgen die Freude. Auch [...]
Geist und hilft unsrer Schwach[heit] [...]
und Tröster auf. Dazu erlang[...]
ihr Bitten Milderung des E[...]
uns nicht mehr versucht, angef[...]
als wir können ertragen.

VIII. Der Sünder: De[r] [...]
erschrecken mich.

Das Wort: Hosea 13.: [...]
der Hölle und euch vom Tode [...]

n er also der
ß auch deine,
er Welt bist.
o hat er für=
assen. Nach
ünde. Wo
Gnade noch
handelt nicht
lt uns nicht
immel höher
armherzigkeit
en, die ihn
d ist, so fern
Wie sich ein
rmt sich der
n: Demnach
Gnade aber

er zu schreck=

sich bei allen
s in meinem
ein Haupt.
t. Ps. 32.:
Uebertretung
ethat meiner
ligen bitten.
roth sind, so
enn sie gleich
Wolle werden.
nen und alle
leid. Wenn
Werken wahr
Sünden wahr

sind zu viel

erzigkeit geht,
it, so weit die
Meine Sünde
eben werden.
armherzigkeit

bst gesündigt.
habe ich ge=
sie reinigen,
tigkeit, wo=
nd will ihnen
ich gesündiget

zu schrecklich

nde, auch die
Menschen ver=
n! 1 Joh. 1.:
ist Gott treu
rgibt.
ottes klagt

öst von dem
uch für uns.
keiner Sünde
s wir in Ihm
vor Gott gilt.
e und strengste

ttes geht über
es HErrn sind
Zorn ist ein
e vergeben ist,

sobald weicht auch der Zorn. Die Barmherzigkeit Gottes hört aber niemals auf und geht nicht nur bis auf das dritte und vierte Glied, sondern erstreckt sich über viele tausend mal tausend Geschlechter. Mich. 7.: Gott wird nicht ewiglich Zorn halten, weil er barmherzig ist. Der Zorn Gottes ist nur vorübergehend, Ps. 30. — Soviel Christus größer ist als Moses, soviel ist die Gnade größer als der Zorn. Und weil die Barmherzigkeit größer ist als der Schade, deshalb ist der Sohn Gottes Mensch worden.

IV. Der Sünder: Der Teufel klagt mich an und hält mir das Register meiner Sünde vor.

Das Wort: Sage: Weiche, Satan! Du kannst mich nicht anklagen, weil ich nicht gegen dich, sondern wider Gott gesündigt habe, zu welchem ich mit David sage: An dir allein habe ich gesündigt. Antworte ihm ferner: Du bist ein unreiner und verdammter Geist und der Feind meines Seligmachers. Ich kann dir nichts, weder ein Recht an mich, noch eine Gemeinschaft mit mir erlauben. Sage ihm ferner: Willst du mir meine Sünden vorrechnen, wohlan, so thue es getrost mit meiner Erlaubniß; aber schreibe nur den Eingang auf diese Weise: Des Weibes Same hat der Schlange den Kopf zertreten. Desgleichen: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre, 1 Joh. 3. Dann schreibe hinzu und schreibe darunter und bringe zusammen, was du willst.

V. Der Sünder: Mein Gewissen klagt mich an und verdammt mich.

Das Wort: 1 Joh. 3.: Wenn uns unser Herz verdammt, so ist Gott größer als unser Herz. Jes. 55.: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, soviel sind meine Gedanken höher als eure Gedanken. Hosea 11.: Mein Herz ist andern Sinnes, meine Barmherzigkeit ist brünstig, weil ich Gott bin und nicht ein Mensch.

VI. Der Sünder: Die Exempel und das Verderben Kains, Sauls, Judas und Anderer erschrecken mich.

Das Wort: Diese Exempel betreffen die Unbußfertigen und Ungläubigen, wie der Sohn Gottes bezeugt, wenn er sagt: Wenn ihr euch nicht bessert, werdet ihr auch also umkommen. Diejenigen, welche die Gnade ausschlagen, das Blut Christi mit Füßen treten, werden zu jenen Verdammten gerechnet. Wir haben andere Exempel, als: das Exempel Adams, Seths, Davids, Manasse's, des Schächers am Kreuz, Petri, Mariä Magdalenä, Zachäi des Zöllners, des verlornen Sohns und Anderer. Diese Exempel sind denen zum Trost vorgestellt, welche an Christum glauben zum ewigen Leben, 1 Tim. 1.

VII. Der Sünder: Es erschrecket mich auch allerlei Unglück, als Krankheiten, Armuth und ähnliche Uebel.

Das Wort: Welchen Gott lieb hat, den züchtiget er. Röm. 8.: Wir leiden, daß wir mit zur Herrlichkeit erhoben werden. Dies Leiden ist nicht werth der zukünftigen Herrlichkeit. Unser Leiden ist nur etwas Geringes, Kleines, Vorübergehendes und von kurzer Dauer. Ps. 30.: Den Abend lang währet das Weinen, am Morgen die Freude. Auch vertritt uns der Heilige Geist und hilft unsrer Schwachheit als unser Beistand und Tröster auf. Dazu erlangt die Kirche Gottes durch ihr Bitten Milderung des Elends. Und Gott läßt uns nicht mehr versucht, angefochten, gequält werden, als wir können ertragen.

VIII. Der Sünder: Der Tod und die Hölle erschrecken mich.

Das Wort: Hosea 13.: Ich will euch erlösen von der Hölle und euch vom Tode erretten. Tod, ich will dir dein Tod; Hölle, ich will dir deine Pestilenz sein. 1 Cor. 15.: Der Tod ist verschlungen im Sieg; Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum.

IX. Der Sünder: Die Betrachtung des jüngsten Gerichts erschreckt mich.

Das Wort: Joh. 5.: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in's Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Ps. 34.: Alle, welche auf ihn vertrauen, werden keine Schuld haben. Wo soll ich also hinfliehen, außer zu dir, mein Gott, der du mein Schöpfer, Erlöser, Richter und Heiland bist? Ich fliehe von dem erzürnten Gott zu dem versöhnten. Diesem sei Lob, Dank und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Nic. Selnecker im II. Theil seiner Evang. und Episteln über das Evang. des Sonntags Reminiscere, Seite 71 ff.)

---

## Was lehrt unser Bekenntniß von der Uebertragung des Pfarramtes?

(Vorlage für die Synode des Mittleren Districts.)

### I.

Das Pfarramt ist die öffentliche Verwaltung der Güter und Rechte des geistlichen Priesterthums.

Apologie, Müllersche Ausgabe S. 252 § 19 und S. 255 f. § 31—34., Schmalk. Artikel S. 341 § 69, S. 333 § 24 und S. 340 § 67.

### II.

Daher gibt es in der Kirche keinen geistlichen Stand neben und über dem allgemeinen Christenstande.

Apol. S. 233 § 9, Schmalk. Artikel S. 332 § 20 und S. 306 § 1.

### III.

Doch ist das Pfarramt nicht ein Stück des geistlichen Priesterthums, sondern ein besonderes von Gott in der Kirche gestiftetes Amt.

Augsb. Confession XIV, Schmalk. Artikel S. 333 § 26, S. 330 § 10, Apologie S. 203 § 11.

### IV.

Dieses Amt überträgt Gott einzelnen Personen durch Wahl und Beruf der Kirche, d. i. der Ortsgemeinde.

Schmalk. Artikel S. 329 § 8. 11, Apologie S. 203 § 12, Schmalk. Artikel Thl. III. Art. VII. und S. 333 § 24, S. 341 § 66—69, S. 331 § 14. 15.

### V.

Die Ordination ist nicht göttlicher Einsetzung.

Schmalk. Artikel S. 341 § 66—69. 70. — § 65, Apologie S. 203.

### VI.

Ob die Uebertragung unmittelbar durch die Gemeinde oder mittelbar durch deren Vertreter geschieht, hat nur Bezug auf die Form.

Schmalk. Artikel S. 331 § 13—15, S. 342 § 72, S. 306 § 1.

### VII.

Die Gemeinde bleibt Eigenthümerin der übertragenen Aemter und Rechte.

Schmalk. Artikel S. 342 § 72, S. 338 § 49, S. 339 § 56, S. 333 § 24.

---



Zur

Auf der Denk
Jubiläum stehen u
sen Christum erba
Nachträglich wird
mitgetheilt, daß A.
(Sieg), S. — Sal
Gute Antwort.
nigten Staaten kei
in Canada zu dem
es gibt einen für
in dieser Stadt ha

Römische Messe
östreichischer Kauf
um seine Seele au
Testamentsvollstreck
Beweis von der Er
liefert ist.
Schreckliches E
politischen Zeitung
vor den Folgen des
am 14. Juni in K
cherer seinem Da
Dadurch, daß er m
sen Geld auf We
Provision selbst zu
macher zum Kapit
er in einem hübsche
Seine vornehmen
mit denen er „arbei
mit diesen Bekann
besuchte. Seit lä
fällig still. Am 14.
zimmer, an einem
gefunden. In ei
Schreibtisch lag,
und begründete de
Weise: „Die mir d
leben; liebe Frau,
kannst alles einklag
Die Würtember
disten. Als die
Landeskirche einbra
kommen geheißen,
kirche nicht abspenst
derselben nur aufwe
gewesen ist, hat de
nur zu bald erfah
kann, sich dieser Sch
erlaß verfügt nun,
das sich von eine
Kinder von ihm tau
beerdigen läßt, vor
soll. Dasselbe ges
distischen Abendmah
sammlungen, nur
gehen muß. Weib
Anhang in der Lan
jener Erlaß, anstat
zu einem vermehrten
Wer Schwärmer al
muß sich immer dar
Gäste Wirth im H
Johannes: „So je
Lehre nicht, den ne

„Der gottlose Ch
Christ ist, der Ath
wahrer Atheist ist,

ich will dir deine Pestilenz sein.
ist verschlungen im Sieg; Tod,
Hölle, wo ist dein Sieg? Gott
Sieg gegeben hat durch unsern
m.

: Die Betrachtung des jüngsten

5.: Wahrlich, wahrlich, ich sage
höret und glaubet dem, der mich
as ewige Leben und kommt nicht
vom Tode zum Leben hindurch-
Alle, welche auf ihn vertrauen,
ben. Wo soll ich also hinfliehen,
t, der du mein Schöpfer, Erlöser,
st? Ich fliehe von dem erzürn-
hnten. Diesem sei Lob, Dank
zu Ewigkeit. Amen.

Theil seiner Evang. und Episteln über
ntags Reminiscere, Seite 71 ff.)

---

**enntniß von der Uebertragung Pfarramtes?**

node des Mittleren Districts.)

I.

die öffentliche Verwaltung der
geistlichen Priesterthums.

e Ausgabe S. 252 § 19 und
Schmalk. Artikel S. 341 § 69,
340 § 67.

II.

Kirche keinen geistlichen Stand
gemeinen Christenstande.

Schmalk. Artikel S. 332 § 20

III.

nt nicht ein Stück des geistlichen
ein besonderes von Gott in der

XIV, Schmalk. Artikel S. 333
ologie S. 203 § 11.

IV.

t Gott einzelnen Personen durch
Kirche, d. i. der Ortsgemeinde.

329 § 8. 11, Apologie S. 203
Thl. III. Art. VII. und S. 333
9, S. 331 § 14. 15.

V.

nicht göttlicher Einsetzung.

341 § 66—69. 70. — § 65,

VI.

ng unmittelbar durch die Ge-
durch deren Vertreter geschieht,
Form.

331 § 13—15, S. 342 § 72,

VII.

t Eigenthümerin der übertrage-
.

342 § 72, S. 338 § 49, S. 339

---

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Auf der Denkmünze** für das am 25. Juni gefeierte Jubiläum stehen unter der Darstellung der auf den Felsen Christum erbauten Kirche die Buchstaben A. V. S. Nachträglich wird den Besitzern der Denkmünze hierdurch mitgetheilt, daß A. — auxilium (Hilfe), V. — victoria (Sieg), S. — Salus (Seligkeit) bedeutet.

**Gute Antwort.** „Mag sein, daß es für die Vereinigten Staaten keinen Gott gibt", sagte ein Bürgermeister in Canada zu dem Gottesleugner Robert Ingersoll; „aber es gibt einen für Canada, und Sie können keine Halle in dieser Stadt haben, um Ihn zu verlästern."

### II. Ausland.

**Römische Messe.** Sieben tausend Thaler, welche ein östreichischer Kaufmann der römischen Kirche vermachte, um seine Seele aus dem Fegfeuer zu beten, wollen die Testamentsvollstrecker nicht herausgeben, bis ihnen der Beweis von der Erlösung der Seele des Verstorbenen geliefert ist. (Chr. B.)

**Schreckliches Ende eines Wucherers.** Einer hiesigen politischen Zeitung entnehmen wir Folgendes: Aus Furcht vor den Folgen des neuen preußischen Wuchergesetzes, das am 14. Juni in Kraft getreten ist, hat ein berliner Wucherer seinem Dasein ein gewaltsames Ende bereitet. Dadurch, daß er mit vieler Vorsicht und gegen hohe Zinsen Geld auf Wechsel auslieh, wobei er, um auch die Provision selbst zu verdienen, sich vom kleinen Schuhmacher zum Kapitalisten emporgeschwungen, als welcher er in einem hübschen Landhaus mit seiner Familie lebte. Seine vornehmen Besucher, die Grafen, Barone u. s. w., mit denen er „arbeitete", waren sein Stolz und er prahlte mit diesen Bekanntschaften, wenn er eine Restauration besuchte. Seit längerer Zeit schon war der Mann auffällig still. Am 14. Juni wurde er in seinem Empfangszimmer, an einem Spiegelhaken hängend, als Leiche vorgefunden. In einem Schreiben, das offen auf seinem Schreibtisch lag, nahm er Abschied von seiner Familie und begründete den Selbstmord wörtlich in folgender Weise: „Die mir drohenden Verluste kann ich nicht überleben; liebe Frau, Du hast keine Zinsen genommen, Du kannst alles einklagen."

**Die Würtembergische Landeskirche und die Methodisten.** Als die Methodisten in die Würtembergische Landeskirche einbrachen, wurden sie von derselben willkommen geheißen, weil sie vorgaben, die Leute der Landeskirche nicht abspenstig machen, sondern die todten Glieder derselben nur aufwecken zu wollen. Daß das eitel Betrug gewesen ist, hat denn die Würtembergische Landeskirche nur zu bald erfahren müssen. Sie thut nun, was sie kann, sich dieser Schwärmer zu erwehren. Ein Synodalerlaß verfügt nun, daß jedes Mitglied der Landeskirche, das sich von einem Methodistenprediger trauen, seine Kinder von ihm taufen und confirmiren oder die Seinigen beerdigen läßt, von der Landeskirche ausgeschlossen sein soll. Dasselbe geschieht bei der Theilnahme am methodistischen Abendmahle und den sogenannten Classenversammlungen, nur daß erst eine Verwarnung vorhergehen muß. Weil aber die Methodisten einen großen Anhang in der Landeskirche haben, so besorgt man, daß jener Erlaß, anstatt die Landeskirche zu verwahren, nur zu einem vermehrten Austritt aus derselben führen werde. Wer Schwärmer als liebe Gäste in sein Haus aufnimmt, muß sich immer darauf gefaßt machen, daß diese sauberen Gäste Wirth im Hause spielen wollen. Daher schreibt Johannes: „So jemand zu euch kommt und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause." (2 Joh. 10.)

W.

---

„Der gottlose Christ ist gottlos, weil er kein wahrer Christ ist, der Atheist dagegen ist gottlos, weil er ein wahrer Atheist ist." (Albrecht von Haller.)

## Zwei Geschichten vom Bibellesen.

Es war einmal ein reicher Familienvater, der lange dem Unglauben ergeben war und ohne Gott in der Welt lebte, ja, seines Heilandes schon gespottet hatte. Ein armer Würtemberger war Kutscher bei ihm, und der Herr hatte nichts an seinem Diener auszusetzen, als daß er zu fleißig und regelmäßig die Kirche besuchte: da er aber ein treuer, zuverlässiger Mann war, so ließ der Herr ihn machen und ließ ihm seine Gottesdienste.

Dieser Kutscher wurde sterbenskrank und seine Herrschaft, beide, Herr und Frau, kamen zu sehen, ob ihm nichts mangele.

„Ich bin so gut verpflegt, als ich nur wünschen kann", sagte er, „aber ich kann nicht mehr lesen, und mein Wärter kann nicht vorlesen. Wenn Ihr doch so gut wäret, mir dann und wann ein Capitel aus der Bibel vorzulesen."

Sein Wunsch wurde ihm, freilich mit Lächeln, gewährt, und nach dem Lesen sagte der Herr: „Wenn du sterben solltest, so komm doch dann zurück, und sage uns, wie es drüben stehe, so wollen wir glauben."

„Ihr wißt ja", erwiderte der Knecht mit tiefem Ernst, „was der Heiland sagt: ‚Sie haben Mosen und die Propheten; glauben sie diesen nicht, so werden sie auch nicht glauben, wenn Einer von den Todten auferstünde'; — ich käme gern, Euch den Glauben zu bringen, aber ich will den HErrn JEsum Christum bitten, daß Er selber zu euch komme."

Der fromme Diener lebte gerade noch so lange, daß ihm seine Herrschaft die Hauptstücke der Heilslehre aus der Schrift nach seiner Angabe vorlesen konnte, und nach und nach kommt ihnen doch die Sache ernsthaft vor, so daß sie wünschten, auch den Tod dieses Gerechten zu sterben. Die Frau suchte im ganzen Hause nach einer Bibel und findet endlich in einem Winkel der Bibliothek ein bestaubtes Neues Testament. Der Herr bittet im Stillen den Kutscher, ihm seine beschmutzte und zerrissene Bibel zu vermachen — und dieser treue Diener konnte im Frieden heimfahren, nachdem er noch den Anfang der wahrhaften Bekehrung seiner Herrschaft zu Gott hatte sehen und sich dessen freuen dürfen.

Die andere Geschichte ist überschrieben: „Ein Jahr lang Bibellesen" und heißt so:

Es war einmal ein Vater in England, der hatte einen Sohn, der von frühester Jugend in den Wegen des HErrn war unterwiesen worden. Vater und Mutter wandelten selber getreulich darin, der Sohn aber schlug Alles in den Wind. Obgleich heiße Gebete ihn auf seinem Konfirmationsgange begleiteten, so fruchteten sie doch nichts. Er lief auf der breiten Straße, ach! welchem Verderben entgegen. Der Vater kam zum Sterben, auch das achtete der Sohn nicht; hoffte er doch nun bald alleiniger Besitzer seines Vermögens zu werden, welches ihm noch mehr als bisher zur Befriedigung seiner Wünsche dienen sollte. Da ließ ihn der Vater an's Bett rufen. „Mein lieber Sohn", sagte er mit schwacher, brechender Stimme, „ich habe dir oft mit tiefem Schmerz bezeugt, daß dein gottentfremdeter Wandel mir den bittersten Kummer meines Lebens verursacht habe. Ich kann nicht hoffen, daß meine jetzigen Ermahnungen noch etwas an dir ändern werden. Ich bitte dich nur noch um Eins, versprich mir nur ein einziges Stück: wenn ich todt bin und meine sterbliche Hülle hinweggetragen ist, so sollst du dich ein ganzes Jahr lang alle Tage auf kurze Zeit hierher in dieses Zimmer zurückziehen und dich hierher an die Stelle setzen, wo ich sterben werde, und einen Abschnitt aus der heiligen Schrift lesen. Nur ein Jahr lang, nur 365 Tage, darnach thue, wie dir gefällt." Der Sohn wird gerührt und verspricht dem sterbenden Vater das Verlangte in die schon kalte Hand. Am ersten Tage nach dem Begräbniß zieht er sich in das Sterbezimmer zurück und sucht sich den kleinsten Psalm zum Lesen aus, am zweiten, am dritten Tag ebenso. Bald muß er zu größern Abschnitten übergehen, und je weiter das Jahr voranschreitet, desto

länger verweilt er im Sterbezimmer. Ja ehe das Jahr umging, fand man ihn nicht blos lesend, sondern auch betend, ja auf seinen Knieen betend, und als das Jahr um war, da war in ihm auch etwas gestorben, sein alter Mensch mit den Sündenlüsten, und ein neues Jahr hob für ihn an, das war ein Jahr der Gnade, das in Ewigkeit nicht endet. (Ev.-luth. Friedensbote.)

## Ein schlecht bestandenes Examen.

Mit ernsten Mienen und feierlichem Gruß trat einst ein Methodistenprediger in Illinois in das Haus einer lutherischen Familie. Der Zufall wollte es, daß die Frau allein daheim war. Daß es aber mit diesem Zufall ein sonderliches Bewandtniß hat, steht 2 Tim. 3, 6. geschrieben. Daß aber hierauf diese Stelle paßt, zeigte sich bald, als der Prediger sogleich auf Kirchengehen, Beten und Bekehrung zu sprechen kam. Da die Frau bisher schweigend zugehört hatte, so wurde der Eindringling zudringlicher und forderte die Frau auf, niederzuknieen und mit ihm zu beten. Durch diese Unverschämtheit herausgefordert, stellte sie folgendes Examen mit ihm an:

Frau: „Sagen Sie mir erst, sind Sie der Methodistenprediger da drüben vom Grove?"

Methodist: „Ja, der bin ich."

Fr.: „Ich habe gehört, Sie kommen aus P. in Deutschland, aus derselben Gegend, wo wir herkommen. Ist das so?"

M.: Ja, aber ich bin schon in meinem 20. Jahre ausgewandert."

Fr.: „Dann haben Sie doch auch in Deutschland unsern kleinen Katechismus gelernt."

M.: „Ganz gewiß! Ich war von Kindheit an zum Prediger von Gott bestimmt und war daher allen meinen Mitschülern im Lernen über."

Fr.: „Da Sie nun mit mir zu Christo beten wollen, so möchte ich doch erst wissen, was Sie noch aus dem kleinen Katechismus von Christo wissen. Wenn Sie es nicht für unanständig halten, mich aufzufordern mit Ihnen zu beten, so werden Sie es auch für passend halten, wenn ich Sie bitte, mir den 2. Artikel herzusagen."

M. seufzend: „Ich glaube an JEsum Christum, Seinen eingebornen Sohn" —

Fr.: „Unsern HErrn haben Sie ausgelassen!"

M.: „Unsern HErrn, der empfangen ist von der Jungfrau Maria, gestorben und — —"

Fr.: „Hören Sie auf! Sie schwätzen ja dummes Zeug von Christo, der ist doch nicht von der Jungfrau Maria empfangen! Ehe Sie zu Christo beten wollen, dann lernen Sie lieber erst den zweiten Artikel."

M.: „Die Worte sind mir entfallen. Allein Sie müssen wissen: ich halt's nicht mit dem Auswendigherplappern. Ich halt's mit der Bibel und die sagt: ‚Christum lieb haben ist besser denn Alles wissen.'"

Fr.: „Da zeigen Sie nur, daß Sie auch die Bibel nicht verstehen, weil Sie den Katechismus nicht können. Man kann doch Christum nicht lieben, wenn man nichts von Ihm weiß. Haben Sie denn Ihre Frau schon lieben können, als Sie noch nichts von ihr wußten? Sehen Sie denn nicht ein, daß die Prediger ganz unnöthig sind, wenn man Christum lieben kann, ohne daß sie den Leuten etwas von Christo lernen? Haben Sie denn noch nie gelesen, was Joh. 16. geschrieben steht: ‚Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich und den Du gesandt hast, JEsum Christum erkennen.'"

M.: „Gute Frau, ich wollte damit nur sagen, daß ich — daß — daß ich — wissen Sie — —"

Fr.: „Ja ich weiß, Sie wollten zu Christo beten, von dem Sie nicht einmal mehr etwas Rechtes wissen. So, nun seien Sie so gut und gehen Sie heim und kommen Sie nicht wieder, bis Sie den kleinen Katechismus von Anfang bis zu Ende wissen. Solange aber halte ich Sie nicht für einen Prediger." (Pilger in R.)

## Eine Geschichte für solche, welche sich verloben wollen, oder sich schon verlobt haben.

Als der große Würtembergische Theolog Matthias Hafenreffer noch Diakonus in Herrenberg war, knüpfte er, es war im Jahre 1586, ein Verhältniß mit der Tochter des berühmten Johannes Brenz mit Namen Agatha an, so daß Jedermann ihn und sie für Verlobte ansah. Agatha war arm und bereits eine Wittwe. Da nun gewisse Leute ihm vorstellten, daß er eine schönere und reichere Frau bekommen könne, wollte es ihn aus menschlicher Schwachheit reuen, sich bereits so gebunden zu haben, daß er ohne Aergerniß nicht wohl wieder zurücktreten könne. So schüttete er denn seinen Kummer vor der Gemahlin seines Collegen Johann Andreä, der Mutter des ausgezeichneten Theologen Johann Valentin Andreä, aus. Anstatt aber von dieser ein Pflaster für sein Gewissen zu bekommen, wie er wohl gehofft hatte, hielt diese ihm ein tüchtige Strafpredigt. „Wie?" sprach sie zu ihm, „Du, ein Gelehrter, ein Diener des Wortes, bist so unwissend, daß Du Dein eigen Glück nicht kennst? Eine Frau von rechtschaffener Herkunft, wohl erzogen, vorher glücklich verheirathet, die kennst Du nicht? die schätzest Du nicht? Du schämst Dich nicht, daß Du ihre Verdienste, ihr Haushaltungsgeschick nicht zu würdigen weißt? Du besitzest den Segen ihrer ersten Ehe und den großen Namen Deines Schwiegervaters, und Du dankest Gott nicht für Dein Glück?" — Das war genug. Der liebe Hafenreffer ging in sich, führte seinen Entschluß aus, und die Ehe wurde durch Gottes Gnade und Segen eine glückliche. W.

## Todesanzeigen.

Abermals hat Gott der HErr einen Seiner Knechte ausgespannt und eingehen lassen zur himmlischen Freude. Es ist dies Herr Pastor C. Stöffler in Golden Lake, Wisc. Seit einem Jahr ist er Glied unserer Synode gewesen und hat mit den ihm verliehenen Gaben treu gearbeitet. Schon längere Zeit an der Lunge leidend, kam sein Sterbestündlein am 22. Juni. Gottes Wort war seine Erquickung bis zu seinem Abscheiden. Sein Leichnam wurde unter großer Theilnahme zur Ruhe bestattet am 24. Juni. Pastor Feustel und der Unterzeichnete leiteten die Leichenfeier. Text der Predigt: Ebr. 13, 7. Der im Alter von 44 Jahren gestorbene Bruder hinterläßt eine trauernde Wittwe mit 6 Kindern.

C. Strasen.

Am 5. Juli starb selig im HErrn P. emer. H. J. Schwensen, früher in Neu-Bielefeld bei St. Louis.

## Amtseinführung.

Im Auftrag des ehrw. Präsidiums Nordwestlichen Districts wurde Herr Pastor F. Steyer am 5ten Sonntag nach Trinitatis in der St. Johannis-Gemeinde zu Town Ahnapee, Kewaunee Co., Wis., durch den Unterzeichneten eingeführt. A. G. Döhler.

Adresse: Rev. F. Steyer.
Box 116. Ahnapee, Kewaunee Co., Wis.

## Kircheinweihung.

Am 4ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Gemeinde zu Glencoe, Mc. Leod Co., Minn., unter Betheiligung der Nachbargemeinden ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es ist dieselbe ein Frame - Gebäude mit 30×50 Fuß Flächenraum. Festprediger waren die Herrn PP. Ahner u. Kretschmar. Unterzeichneter sprach das Weihgebet und hielt eine englische Predigt. A. Landeck.

## Missionsfeste.

Am 5ten Sonntag nach Trin., den 27. Juni, feierte die luth. St. Paulus-Gemeinde zu Cohocton, N. Y., zugleich mit dem Jubiläum, unter zahlreicher Betheiligung der Schwestergemeinden Wellsville u. Basswoodhill, N. Y., ein Missionsfest. Vormittags predigte P. C. Zollmann, nachmittags der Unterzeichnete. Die Collecte, zu gleichen Theilen bestimmt für Innere und Negermission und für die Taubstummenanstalt in Norris, betrug $30.13.

C. J. Sander, Pastor.

Am 20. Juni feierten die ev.-luth. C
Door County, Wis., ihr diesjährige
dem Jubelfest in der Gemeinde des
Montpelier. Die Collecte für Missio

## Eine Bitte um

Auf seinen Missionsreisen durch
Staates Kansas hat der Unterzeichn
liche, sondern auch die leibliche Noth u
selbst kennen gelernt. Schon seit m
Counties von Gott mit einer schrecklich
Prairien sind kahl und todt; die W
Kornertrag ist noch zweifelhaft, da j
Ungeziefer, darunter der Armeewurm
alles verzehrt, was bei der herrschenden
fand. Die Noth der Ansiedler unter
geringe. Viele gehen halb nackend und
brod und Wasser. Haufenweise ziehen
nach den östlichen Staaten. Andere
neue Heimath noch nicht wieder verla
dem Grunde nicht, weil der westliche
Jahren von Gott doch auch schon mi
war. Und wo sollten sie auch für
ein Unterkommen wieder finden? U
sich auch viele unserer Glaubensgenos
den von ihren Verwandten unterstützt
wandten, an welche sie sich mit der Bi
Einer Ansiedlung von zehen Familien
Prediger das Versprechen gegeben, fü
Aber sie wiesen dies ab, weil sie darunt
sich dann auch von ihm bedienen zu
mir ihre Noth und richten nun durch
rischen Mitchristen, die Bitte: Helft u
ihnen in ihrer großen geistlichen No
ihnen nun auch in ihrer geringeren
und That zur Seite springen. Sie
trauen, daß wir ihnen helfen. Be
nicht in uns geirrt, daß wir auch leben
predigen, daß wir um Christi willen
unsere Glaubensgenossen lieben.

„Lasset uns aber Gutes thun un
seiner Zeit werden wir auch ernten o
nun Zeit haben, so lasset uns Gutes
aber an des Glaubens Genossen", C

Die Zahl der mir bis jetzt als hülf
dürfte sich auf zehn belaufen. Etlich
stützung nur so weit, daß sie sich Aus
andern jedoch, um sich auch Lebens
schaffen zu können.

* *

Etwaige Gaben können am füglich
unsern Reiseprediger in Kansas, ge
darf zu vertheilen. Seine Adresse i
Kansas.

## An die lieben Gemeinden
## Confere

Obgleich das Actienunternehmen
faltigkeits-Gemeinde in Cincinnati,
so hoffe ich doch, die verehrliche Reda
des „Lutheraner" ein Räumlein gö
ausgesprochenen Wunsche, über den
theilungen zu machen, in geeigneter

Vor allen Dingen darf ich mit
Gott sich zu unserem vor mehreren
Ehrw. Synodal-Conferenz ausgega
bekannt, und viele, viele Herzen wil
oder geringeren Theil der uns drück
tern zu nehmen. Wenn man bede
genug mit sich selbst zu thun habe
Mithilfe für mancherlei wichtige Zw
spruch genommen wird: so müssen
uns bereits über Bitten und Verste
her auch von ganzem Herzen Lob,

Bis heute sind nun innerhalb
allen Theilen dieses großen Landes,
welche ein Capital von 10,375 Doll
sern Händen ist, repräsentiren. Di
diesen Zahlen ersehen, daß wir nu
die Hälfte unserer Schuldenmasse
doch gewiß eine bedeutende, höchst
Doch ich habe euch des Erfreuliche
Schlusse unseres Bittgesuches mac
merkung, daß, wer keine Actien zu
in anderer Weise eine Unterstützun

oben wollen,
t.

Matthias
g war, knüpfte
mit der Toch-
mit Namen
e für Verlobte
eine Wittwe.
r eine schönere
e es ihn aus
s so gebunden
wieder zurück-
n Kummer vor
reä, der Mut-
n Valentin
in Pflaster für
gehofft hatte,
„Wie?" sprach
r des Wortes,
k nicht kennst?
wohl erzogen,
Du nicht? die
, daß Du ihre
zu würdigen
Ehe und den
nd Du dankest
r genug. Der
Entschluß aus,
nd Segen eine
W.

er Knechte aus-
lischen Freude.
n Golden Lake,
nserer Synode
Gaben treu ge-
ge leidend, kam
ttes Wort war
. Sein Leich-
Ruhe bestattet
terzeichnete lei-
: Ebr. 13, 7.
uder hinterläßt

Strasen.

. emer. H. J.
St. Louis.

estlichen Districts
ng nach Trinitatis
e, Kewaunee Co.,
G. Döhler.

e Co., Wis.

uth. Gemeinde zu
illigung der Nach-
ste des dreieinigen
mit 30×50 Fuß
Ahner u. Kretsch-
nd hielt eine eng-
A. Landeck.

t, feierte die luth.
, zugleich mit dem
chwestergemeinden
sfest. Vormittags
terzeichnete. Die
und Negermission
ug $30.13.
ander, Pastor.

Am 20. Juni feierten die ev.-luth. Gemeinden in Kewaunee und Door County, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest zugleich mit dem Jubelfest in der Gemeinde des Unterzeichneten, in Town Montpelier. Die Collecte für Mission betrug $44.00.

E. Aulich.

## Eine Bitte um Hülfe.

Auf seinen Missionsreisen durch die westlichen Counties des Staates Kansas hat der Unterzeichnete nicht nur die große geistliche, sondern auch die leibliche Noth unserer Glaubensgenossen daselbst kennen gelernt. Schon seit mehreren Monaten sind diese Counties von Gott mit einer schrecklichen Dürre heimgesucht. Die Prairien sind kahl und todt; die Weizenernte ist vernichtet; ein Kornertrag ist noch zweifelhaft, da jetzt an vielen Stellen allerlei Ungeziefer, darunter der Armeewurm, sein Erscheinen macht und alles verzehrt, was bei der herrschenden Dürre noch sein Fortkommen fand. Die Noth der Ansiedler unter solchen Umständen ist keine geringe. Viele gehen halb nackend und fristen ihr Leben mit Kleienbrod und Wasser. Haufenweise ziehen sie wieder mit leeren Händen nach den östlichen Staaten. Andere bleiben; sie vermeinen ihre neue Heimath noch nicht wieder verlassen zu können und zwar aus dem Grunde nicht, weil der westliche Theil von Kansas vor zwei Jahren von Gott doch auch schon mit einer reichen Ernte gesegnet war. Und wo sollten sie auch für sich und ihre Familien so bald ein Unterkommen wieder finden? Unter diesen Letzteren befinden sich auch viele unserer Glaubensgenossen. Mehrere derselben werden von ihren Verwandten unterstützt, viele aber haben keine Verwandten, an welche sie sich mit der Bitte um Hülfe wenden könnten. Einer Ansiedlung von zehen Familien wurde von einem reformirten Prediger das Versprechen gegeben, für sie Sorge tragen zu wollen. Aber sie wiesen dies ab, weil sie darunter die Zumuthung entdeckten, sich dann auch von ihm bedienen zu lassen. Sie klagten darauf mir ihre Noth und richten nun durch mich an euch, ihr lieben lutherischen Mitchristen, die Bitte: Helft unserm Mangel ab. Habt ihr ihnen in ihrer großen geistlichen Noth Hülfe gesandt, so laßt uns ihnen nun auch in ihrer geringeren leiblichen Trübsal mit Rath und That zur Seite springen. Sie schenken unserer Liebe das Zutrauen, daß wir ihnen helfen. Beweisen wir denn, daß sie sich nicht in uns geirrt, daß wir auch leben, was wir glauben und andern predigen, daß wir um Christi willen alle Menschen, allermeist aber unsere Glaubensgenossen lieben.

„Lasset uns aber Gutes thun und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen", Gal. 6, 9. 10.

Die Zahl der mir bis jetzt als hülfsbedürftig bekannten Familien dürfte sich auf zehn belaufen. Etliche derselben bedürfen der Unterstützung nur so weit, daß sie sich Aussaatweizen kaufen können; die andern jedoch, um sich auch Lebensmittel und Kleidungsstücke anschaffen zu können.

G. Tönjes.

* * *

Etwaige Gaben können am füglichsten an Herrn Pastor Tönjes, unsern Reiseprediger in Kansas, gesandt werden, um sie nach Bedarf zu vertheilen. Seine Adresse ist: Ellinwood, Barton Co., Kansas.

F. J. Biltz.

## An die lieben Gemeinden der Ehrw. Synodal-Conferenz.

Obgleich das Actienunternehmen der evang.-lutherischen Dreifaltigkeits-Gemeinde in Cincinnati, Ohio, keine Synodalsache ist, so hoffe ich doch, die verehrliche Redaction wird mir in den Spalten des „Lutheraner" ein Räumlein gönnen, damit ich dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche, über den Stand der Dinge einige Mittheilungen zu machen, in geeigneter Weise nachkommen kann.

Vor allen Dingen darf ich mit Freuden rühmen, daß der treue Gott sich zu unserem vor mehreren Monaten in die Gemeinden der Ehrw. Synodal-Conferenz ausgegangenen Bittgesuch in Gnaden bekannt, und viele, viele Herzen willig gemacht hat, einen größeren oder geringeren Theil der uns drückenden Last mit auf ihre Schultern zu nehmen. Wenn man bedenkt, daß die meisten Gemeinden genug mit sich selbst zu thun haben, und daneben gar häufig ihre Mithilfe für mancherlei wichtige Zwecke des Reiches Gottes in Anspruch genommen wird: so müssen wir bekennen, daß der HErr uns bereits über Bitten und Verstehen geholfen hat. Ihm sei daher auch von ganzem Herzen Lob, Preis und Dank gesagt! —

Bis heute sind nun innerhalb der Synodal-Conferenz, also in allen Theilen dieses großen Landes, 2075 Actien angebracht worden, welche ein Capital von 10,375 Dollars, das fast vollständig in unsern Händen ist, repräsentiren. Die lieben Gemeinden werden aus diesen Zahlen ersehen, daß wir nunmehr in Zukunft nur noch für die Hälfte unserer Schuldenmasse Zinsen zu entrichten haben, was doch gewiß eine bedeutende, höchst schätzenswerthe Erleichterung ist. Doch ich habe euch des Erfreulichen noch mehr zu berichten. Am Schlusse unseres Bittgesuches machten wir fast schüchtern die Bemerkung, daß, wer keine Actien zu nehmen gesonnen sei, uns doch in anderer Weise eine Unterstützung möge zufließen lassen. Und



siehe, diese wenigen Worte sind nicht unerhört geblieben. Mehr als 1100 Dollars sind uns theils von Gemeinden, theils von einzelnen Glaubensgenossen geschenksweise zur Deckung unserer Kirchenschuld dargereicht worden: eine Summe, welche uns zur Zeit der Einlösung der ausgegebenen Actien gar sehr zu Statten kommen wird. Wie hat doch der HErr unsern Kleinglauben beschämt; aber auch zugleich den fast dahingesunkenen Muth gestärkt und unsere Hoffnung neu belebt! Daneben durften wir bei dieser Gelegenheit auch die Erfahrung machen, wie verkehrt doch meist alle menschlichen Anschläge und Berechnungen sind. Wir erwarteten nämlich, um es offen auszusprechen, fast nichts von den kleinen, nur wenige Glieder zählenden Gemeinden; allein gerade von dieser Seite sind wir in überraschender Weise reichlich unterstützt worden. Ja, Schulkinder, selbst arme Wittwen und Waisen haben, wie uns mehrfach mitgetheilt worden ist, ihre Scherflein herzugetragen und wie einst jene Wittwe in den Gotteskasten im Tempel zu Jerusalem aus ihrer Armuth eingelegt. Nun, unser barmherziger Gott und Heiland segne sie, sowie alle die liebreichen Geber überschwänglich an Seel und Leib nach dem Reichthum seiner herrlichen Gnade. Er, der den Seinen geboten hat: „Gebet!" erfülle auch an ihnen allen seine Verheißung: „so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schoß geben." (Luc. 6, 38).

Wie im Circular angekündigt worden ist, werden die in mehrere Serien eingetheilten ausgegebenen Actien zur bestimmten Zeit pünktlich eingelöst werden. Diese Einlösung würde uns nun allerdings wesentlich dadurch erleichtert werden, wenn die zur Versendung noch bereit liegenden 1900 Actien Abnehmer fänden, weil wir alsdann, ganz befreit von Zinsen, all' unsere Kräfte und Mittel auf die Abtragung des Capitals verwenden könnten. Nun, ihr lieben Glaubensgenossen, nah und fern, in den Städten und auf dem Lande, die ihr bis jetzt mit eurer Unterstützung gezögert habt, vielleicht weil euch das Gelingen des vorgelegten Planes sehr fraglich zu sein schien: reicht auch ihr uns nunmehr eure helfende Hand, und — das Unternehmen ist gelungen! —

Unser HErr JEsus Christus, der Erzhirte seiner Kirche, wolle seine Gemeinde, die er in dieser Stadt gepflanzet hat, erhalten! Er sei auch mit seiner Gnade und seinem Segen bei euch allen und eurem geringen Mitbruder

Alex. Brömer, Pastor der Gemeinde.

## Die Synodalversammlung des Mittleren Districts betreffend.

Die Beamten der Muncie-Bahn haben sich erboten, die Synodalen von Fort Wayne aus für weniger, als die Hälfte des Fahrpreises, nämlich für $3.00, nach Indianapolis und zurück zu befördern, falls mindestens 40 Personen diese Bahn wählen.

Alle diejenigen, welche dieselbe benutzen wollen, werden daher gebeten, sich unverzüglich bei dem Unterzeichneten zu melden. — Die Certificate müssen vom Hause des Unterzeichneten abgeholt werden.

H. G. Sauer.

## Conferenz-Anzeigen.

Die gemischte Pastoralconferenz von Süd-Michigan versammelt sich, s. G. w., am 27. u. 28. Juli in der Gemeinde des Herrn P. C. Franke in Jackson, Mich. — Anmeldung erwünscht.

F. Häuser.

Die Concordia Lehrer-Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 20. Juli in Youngstown, Ohio. — Anmeldung eine Woche vorher bei A. Lindemann, Ortslehrer.

A. Gockel.

Die Ost-Michigan Pastoralconferenz tagt, s. G. w., vom 4. bis zum 6. August in White Rock, Huron Co. Am Montag-Abend um 8 Uhr geht von Detroit ein Schiff (die Waro) dahin ab.

H. W. Schröder.

Gemäß letztjährigem Conferenzbeschluß versammelt sich die gemischte Lehrerconferenz von Iowa dieses Jahr am 10. August bei Herrn P. Günther in Boone, Iowa.

NB. Da die Zahl derer, welche die Conferenz besuchen werden, unbestimmt ist, so werden vorherige Anmeldungen wegen Beschaffung des Logis nöthig sein.

Fort Dodge, Iowa. Alexander.

Die New Yorker Lehrerconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 11. — 14. August in Rondout, Ulster Co., N. Y. Anmeldung erbeten.

L. Wedekind.

## Conferenz-Anzeige zurückgenommen.

Die in No. 13 angezeigte „Gemischte Nordwestliche und Winnebago Conferenz", welche sich am 9. August bei Herrn P. Hölzel in Fond du Lac, Wis., versammeln sollte, muß wegen gewisser wichtiger Ursachen bis auf Weiteres aufgeschoben werden.

A. Töpel.

Von dem Nähverein der Zions-Gemeinde zu St. Louis, Mo., erhielt Student W. Harms $11.25 und Student Looks $6.00, welches hiemit herzlich dankend bescheinigt wird.

Eingekommen b
Für die Synode
von fr. Kreuz-Gemein
cago 17.74. Durch
das Reich Gottes) 2.
5.20. P. Hansens G
von den PP. E. Riede
J. Käppel je 2.00. (
Zur Synodal-
Von den versammelten
lings Gem. in Chicago
durch P. Dörmann vo
bei Yorkville 50.00; b
Feier in Crete, 211.50
Zur inneren M
in St. Paul von Vate
Für innere Mis
Aus Chicago: durch P
Wagners Gem. 20.0
von den in Niles versa
Für die Negers
Dundee 5.00. P. S
Vater Voge durch P. S
Zur Kleidung d
P. Engelbrecht in Chica
im Westbezirk der Gem
Zur Heidenmiss
Zur Emigrante
Nashville 4.45.
Zur Emigr.-M
in Altamont 4.34. P
$30.04.)
Zur Emigr.-M
in Chicago 12.90.
Für arme Stud
in Chicago vom Fraue
P. Wagner daselbst v
(S. $20.00.)
Für die Semin
Gem. in Arlington Hei
Für arme Stud
in Dundee aus d. Abe
Wunder in Chicago v
haus 4.50. Für arm
5.00, durch P. Schmi
bei H. Freises Hochzeit,
Für arme Schül
P. Wagner vom Frau
G. Koller für C. Koll
Verein für Joh. Meye
für d. Waisenknaben
ville für K. Schubkege
W. Köpchen .75. (S.
Zum Seminar-
in Dundee aus d. Abe
Für arme Schül
ners Gem. 5.00. W.
Schmidt in Schaumb
Hochzeit, 15.23. Dur
vom Frauen-Verein 4.
frauen-Verein 10.00.
für A. G. Wiedmann
Frauen-Verein für C.
son für C. Kambeiß .7
Für alte und Kr
Nachtigall in Waterloo
langer Krankheit, 2.00.
opfer von E. Ebert, 1.0
Für P. M. Wyn
9.00.
Für P. Brunn i
von R. Gahl 2.00.
P. Hansens Gem. in
Zur Wittwenka
E. Rosen, E. H. Rabe
.50, F. Militzer 1.00.
Für die Gem. in
lings Gem. in Chicago
Für Nothleiden
Trautmann in Gower
(S. $9.97.)
Für die Gem. in
in Chicago 10.00.
Hölters Gem. daselbst
Für die Gem. in
Chicago 6.00. P. Sc
(S. $11.00.)
Für die Gem. in
in Chicago 15.00. P
mann je .50. P. Hö
Engelbrecht daselbst v
Gem. in Neu-Gehlenb
Für die engl.
Durch H. Koboldt von
3.00 und vom Concor
Engelbrecht in Chicago
5.00. Frau Mangels
boldt in Effingham 6.2
P. Hansens Gem. in
Für die Taubstu
Dundee aus d. Abend
Für das Waisen
in Prairie Town v.
Worden .70. (S. $5
Für den luth.
Addison .50.
Addison, Ill., 2. Ju

ſind nicht unerhört geblieben. Mehr als
ls von Gemeinden, theils von einzelnen
weiſe zur Deckung unſerer Kirchenſchuld
umme, welche uns zur Zeit der Einlö-
ien gar ſehr zu Statten kommen wird.
ſern Kleinglauben beſchämt; aber auch
nkenen Muth geſtärkt und unſere Hoff-
durften wir bei dieſer Gelegenheit auch
e verkehrt doch meiſt alle menſchlichen
en ſind. Wir erwarteten nämlich, um
nichts von den kleinen, nur wenige
en; allein gerade von dieſer Seite ſind
iſe reichlich unterſtützt worden. Ja,
Wittwen und Waiſen haben, wie uns
iſt, ihre Scherflein herzugetragen und
Gotteskaſten im Tempel zu Jeruſalem
Nun, unſer barmherziger Gott und
die liebreichen Geber überſchwänglich
n Reichthum ſeiner herrlichen Gnade.
hat: „Gebet!" erfülle auch an ihnen
ſo wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt,
aß wird man in euren Schoß geben."

digt worden iſt, werden die in mehrere
gebenen Actien zur beſtimmten Zeit
Dieſe Einlöſung würde uns nun
erleichtert werden, wenn die zur Ver-
n 1900 Actien Abnehmer fänden, weil
t von Zinſen, all' unſere Kräfte und
s Capitals verwenden könnten. Nun,
, nah und fern, in den Städten und
jetzt mit eurer Unterſtützung gezögert
Gelingen des vorgelegten Planes ſehr
auch ihr uns nunmehr eure helfende
men iſt gelungen! —
ſtus, der Erzhirte ſeiner Kirche, wolle
dieſer Stadt gepflanzet hat, erhalten!
e und ſeinem Segen bei euch allen und
Mitbruder
. Brömer, Paſtor der Gemeinde.

## lung des Mittleren Diſtricts etreffend.

ie-Bahn haben ſich erboten, die Sy-
aus für weniger, als die Hälfte des
.00, nach Indianapolis und zurück
s 40 Perſonen dieſe Bahn wählen.
ieſelbe benutzen wollen, werden daher
bei dem Unterzeichneten zu melden. —
Hauſe des Unterzeichneten abgeholt
H. G. Sauer.

## enz-Anzeigen.

ferenz von Süd-Michigan verſam-
. 28. Juli in der Gemeinde des Herrn
ich. — Anmeldung erwünſcht.
F. Häuſer.

-Conferenz verſammelt ſich, ſ. G. w.,
n, Ohio. — Anmeldung eine Woche
rtslehrer. A. Gockel.

ſtoralconferenz tagt, ſ. G. w., vom 4.
ite Rock, Huron Co. Am Montag-
etroit ein Schiff (die Waro) dahin ab.
H. W. Schröder.

ferenzbeſchluß verſammelt ſich die ge-
Jowa dieſes Jahr am 10. Auguſt bei
e, Jowa.
welche die Conferenz beſuchen werden,
orherige Anmeldungen wegen Beſchaf-

Alexander.

erconferenz verſammelt ſich, ſ. G. w.,
Rondout, Ulſter Co., N. Y. Anmel-
L. Wedekind.

## zeige zurückgenommen.

„Gemiſchte Nordweſtliche und
z", welche ſich am 9. Auguſt bei Herrn
Wis., verſammeln ſollte, muß wegen
is auf Weiteres aufgeſchoben wer-
A. Töpel.

Zions-Gemeinde zu St. Louis, Mo.,
$11.25 und Student Loofs $6.00,
nd beſcheinigt wird.

## Eingekommen in die Kaſſe des Illinois-Diſtricts:

**Für die Synodalkaſſe:** Durch P. Nachtigall in Waterloo von ſr. Kreuz-Gemeinde $2.85. Von P. Lochners Gem. in Chicago 17.74. Durch P. Wagner daſelbſt von Frau Beduhn (für das Reich Gottes) 2.00. P. Kollmorgens Gem. in Nashville 5.20. P. Hanſens Gem. in Worden 8.30. Regelm. Beiträge von den PP. E. Riedel, G. S. Löber, H. Schmidt u. von Lehrer J. Käppel je 2.00. (Summa $44.09.)

**Zur Synodal-Baukaſſe:** Collecten bei d. Jubelfeſtfeier: Von den verſammelten Gemeinden in Addiſon 183.72; P. Bartlings Gem. in Chicago 22.51; durch P. Steege in Dundee 65.80; durch P. Dörmann von d. Gemm. in Squaw Grove, Aurora und bei Yorkville 50.00; durch P. Wunder, Coll. bei d. gemeinſamen Feier in Crete, 211.50. (S. $533.53.

**Zur inneren Miſſion im Weſten:** Durch P. Schuricht in St. Paul von Vater Boge 5.00.

**Für innere Miſſion:** P. Steeges Gem. in Dundee 5.45. Aus Chicago: durch P. Bartling von Th. Reinhardt 1.00, von P. Wagners Gem. 20.00. Durch P. G. S. Löber, Jubelfeſt-Coll. von den in Niles verſammelten Gemm., 31.00. (S. $57.45.)

**Für die Negerſchule in Little Rock:** P. Steeges Gem. in Dundee 5.00. P. Schröders Gem. in South Litchfield 16.00. Vater Boge durch P. Schuricht in St. Paul 1.00. (S. $22.00.)

**Zur Kleidung der Negerkinder in Little Rock:** Durch P. Engelbrecht in Chicago von Minna Pagel 2.50. Von d. Schule im Weſtbezirk der Gem. in Addiſon 5.24. (S. $7.74.)

**Zur Heidenmiſſion:** P. Heyers Gem. in Colehour 2.25.

**Zur Emigranten-Miſſion:** P. Kollmorgens Gem. in Nashville 4.45.

**Zur Emigr.-Miſſion in New York:** P. Gößweins Gem. in Altamont 4.34. P. Succops Gem. in Chicago 25.70. (S. $30.04.)

**Zur Emigr.-Miſſion in Baltimore:** P. Succops Gem. in Chicago 12.90.

**Für arme Studenten in St. Louis:** Durch P. Succop in Chicago vom Frauen-Verein 5.00 für W. Lewerenz. Durch P. Wagner daſelbſt vom Jünglings-Verein 15.00 für F. Loocks. (S. $20.00.)

**Für die Seminar-Orgel in Springfield:** P. Röders Gem. in Arlington Heights 7.30.

**Für arme Studenten in Springfield:** Durch P. Steege in Dundee aus d. Abendmahlskaſſe für Goltſche 8.00. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in ſr. Gem. für G. Sondhaus 4.50. Für arme Studenten: Von P. Döring in Glencoe 5.00, durch P. Schmidt in Schaumburg, ein Drittel der Collecte bei H. Freiſes Hochzeit, 15.23. (S. 32.73.)

**Für arme Schüler in Fort Wayne:** Aus Chicago: durch P. Wagner vom Frauenverein für W. Dallmann 13.00 und von G. Koller für C. Koller 18.00; durch P. Wunder vom Jüngl.-Verein für Joh. Meyer 5.00; durch P. Hölter von Marie Märker für d. Waiſenknaben W. Köpchen 1.00. P. Wolbrecht in Okawville für K. Schubkegel 15.00. W. Neddermeyer in Addiſon für W. Köpchen .75. (S. $52.75.)

**Zum Seminar-Haushalt in Addiſon:** Durch P. Steege in Dundee aus d. Abendmahlskaſſe 4.00.

**Für arme Schüler in Addiſon:** Aus Chicago von P. Lochners Gem. 5.00. W. Neddermeyer in Addiſon 1.50. Durch P. Schmidt in Schaumburg, ein Drittel der Collecte bei H. Freiſes Hochzeit, 15.23. Durch P. Succop in Chicago für A. Beeskow: vom Frauen-Verein 4.50, vom Jüngl.-Verein 20.00, vom Jungfrauen-Verein 10.00. P. Bernreuthers Gem. in Allegany, N. Y., für A. G. Wiedmann 5.00. Durch P. Reinke in Chicago vom Frauen-Verein für C. Appelt 10.00. W. Neddermeyer in Addiſon für C. Kambeiß .75. (S. $71.98.)

**Für alte und kranke Paſtoren u. Lehrer:** Durch P. Nachtigall in Waterloo, Dankopfer von N. N. für Geneſung nach langer Krankheit, 2.00. Durch P. Dörmann bei Yorkville, Dankopfer von E. Ebert, 1.00. (S. $3.00.)

**Für P. M. Wyneken:** P. Baumgarts Gem. in Darmſtadt 9.00.

**Für P. Brunn in Steeden:** Durch P. Succop in Chicago von R. Gahl 2.00. Durch P. Wunder daſ. von L. Frenke 2.00. P. Hanſens Gem. in Worden 6.05. (S. $10.05.)

**Zur Wittwenkaſſe:** P. Gotſch 4.00. Von den Lehrern E. Roſen, E. H. Rademacher je 2.00, S. Garbiſch, A. Bäder je .50, F. Militzer 1.00. (S. $10.00.)

**Für die Gem. in Hanover Townſhip, Jowa:** P. Bartlings Gem. in Chicago 10.00.

**Für Nothleidende in Ford County, Kanſas:** Durch P. Trautmann in Gower von ſr. Gem. 8.97, von ihm ſelbſt 1.00. (S. $9.97.)

**Für die Gem. in Waverly, Jowa:** P. Bartlings Gem. in Chicago 10.00. P. Engelbrechts Gem. daſelbſt 10.00. P. Hölters Gem. daſelbſt 6.10. (S. $26.10.)

**Für die Gem. in Louisville, Ky.:** P. Hölters Gem. in Chicago 6.00. P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 5.00. (S. $11.00.)

**Für die Gem. in Houſton, Texas:** P. Bartlings Gem. in Chicago 15.00. P. Früchtenicht in Elgin und Jürgen Studtmann je .50. P. Hölters Gem. in Chicago 12.00. Durch P. Engelbrecht daſelbſt von L. Griebnitz 1.00. P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 5.00. (S. $34.00.)

**Für die engl. Lutheraner in Webſter County, Mo.:** Durch H. Koboldt von P. L. Freſes Gem. in Neu-Schaumburg 3.00 und vom Concordia-Verein in Effingham 2.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von N. N. 1.00. X. Y. Z. in Addiſon 5.00. Frau Mangelsdorf in Rock Island 5.00. Durch H. Koboldt in Effingham 6.25. P. Engelbrechts Gem. in Chicago 10.00. P. Hanſens Gem. in Worden 11.25. (S. $43.50.)

**Für die Taubſtummen in Norris:** Durch P. Steege in Dundee aus d. Abendmahlskaſſe 4.00.

**Für das Waiſenhaus bei St. Louis:** Durch P. Bergen in Prairie Town v. H. Dernau 5.00. P. Hanſens Gem. in Worden .70. (S. $5.70.)

**Für den luth. Tractat-Verein:** Von A. Buchholz in Addiſon .50.

Addiſon, Ill., 2. Juli 1880. H. Bartling, Kaſſirer.

---

## Eingekommen in die Kaſſe des Nordweſtlichen Diſtricts:

**Für die Baukaſſe:** Pfingſtcollecte der Gemeinde in Town Herman $13.00.

**Für arme Schüler in Addiſon:** P. Rohrlacks Gem. 7.00.

**Für arme Schüler in Fort Wayne:** P. Hudtloffs Gem. in Hamburg und Berlin 6.25.

**Für arme Studenten in Springfield:** Heinr. Barth 1.00. N. N. aus P. Krumſiegs Gem. 5.00.

**Für die Freikirche in Sachſen:** P. Prager .50.

**Für arme Studenten in St. Louis:** Hochzeitscoll. bei E. Schmochel 4.60. P. Hertrichs Gem. in Faribault 7.00.

**Für die Heidenmiſſion:** P. Eberts Gem. 2.00.

**Für Synodalberichte:** P. H. J. Müller 2.00. P. Rathjen 2.00. Von den Lehrern: F. H. Meier 4.00, K. Ch. Fröhlich, Carl Meſſerli, Schauß je 2.00.

**Für die Wittwenkaſſe:** Von den PP.: Kollmorgen 5.00, H. J. Müller 3.00, Wambsganß 5.00, Allwardt, Damm je 4.00, Böſche 3.00, Daib, Pröhl, C. Seuel je 4.00, J. G. Hild 2.00, E. G. C. Markworth 4.00, Geo. Plehn 5.00, Streckfuß, Leyhe je 4.00. Von den Lehrern: G. Bartelt 3.00, F. H. Meier 4.00, K. Ch. Fröhlich 2.00, Grothmann 3.00, Carl Meſſerli 4.00, Brandenſtein 3.00, Schauß 1.00, A. Damköhler, C. F. Arndt je 4.00. P. Zorns Gem. 20.00. P. Wambsganß' Gem. in Adell 7.35. Heinr. Kettelhöhn 1.00. Frau Eichmüller 5.00. F. Luuks in Town Herman 5.00. F. Röhrig in Sheboygan 10.00. Hochzeits-Collecte bei Herm. Wundrow 6.50. P. Börneke's Gem. in Danville 3.48. P. Sievers' Gem. in Minneapolis 3.35.

**Für P. Brunn in Steeden:** P. Schütz's Gem. 5.00. Lehrer Lehnigk 1.00. P. Barth 3.00.

**Für arme und kranke Paſtoren:** P. Landecks Gem. in Norwood 7.00. Dankopfer von Frau Ruſch in Bloomfield 5.00. Desgl. von Frau Dornbrock 2.00.

**Zum Waiſenhaus bei St. Louis:** Frau Moldenhauer 1.00. P. Aulichs Gem. 3.00. P. Pröhls Gem. 2.00.

**Für Negermiſſion:** P. Schütz's Gem. 2.00. P. Schaafs Gem. 3.50. Von den Schülern des Lehrer Dießner 4.10. P. Döhlers Gem. .60. Lehrer Grothmann 1.00. P. Rohrlacks Gem. 3.85. P. Stute's Gem. in Rondout 6.00. Miſſionsfeſt-Coll. der Gem. in und um Sheboygan 25.15. Desgl. in d. Gem.. des P. Aulich 14.00. Miſſions- und Jubelfeſtcoll. in Plymouth 13.75.

**Zum Schulhaus in Little Rock:** Lehrer Grothmann 1.00. P. Rohrlacks Gem. 1.00. Aug. Köhler in Watertown 1.00. Frau Gade, Louiſe Gade, Mathilde Gade je .50. P. Landecks Gem. 5.00. Wilde in Milwaukee .50.

**Für Wittwe Ruhland:** Lehrer G. Bartelt 1.00.

**Zur Emigranten-Miſſion in New York:** P. Schütz's Gem. 5.00. P. Wambsganßs Gem. in Hancock 4.50. P. Johls Gem. in Hart 6.00. P. Leßmanns Gem. in Berlin 2.00. P. Horſts Gem. an Hay Creek 7.20. P. Markworths Gem. in Fremont .85, an Fremont River .87. Miſſionsfeſtcoll. der Gemeinden in und um Sheboygan 30.00. Miſſions- und Jubelfeſtcoll. in Plymouth 13.75.

**Zur Emigranten-Miſſion in Baltimore:** Marg. Barth .50. N. N. aus P. Krumſiegs Gem. 2.00. P. Mäurers Gem. in Hillford 1.00. Durch P. Prager .25.

**Zum Waiſenhaus bei Addiſon:** Lehrer Küchle's Schüler in Sheboygan 2.40. N. N. in Cedarburg 1.00. F. Röhrig in Sheboygan 5.00. Durch P. Küchle in Milwaukee von N. N. 1.00. Immanuels-Gem. in Milwaukee 1.87.

**Für die Taubſtummen in Norris:** P. Käſelitzs Gem. 4.11. Louis Bode 2.00. P. Facklers Gem. 4.00. P. Horſts Gem. an Hay Creek 5.07. Frau N. N. 1.00. H. Lindemeier 3.88. P. Piehns Gem. in Chippewa Falls 4.25. Gem. in Wilton 4.50. P. Wetzels Gem. 4.00.

**Für die Gem. in Houſton, Texas:** P. Daib und Gem. 6.75. P. Markworths Gem. in Caledonia und Rat River 3.82. P. Plehns St. Joh.-Gem. 2.37. Gem. in Jackſon, Wis., 3.30.

**Für das Seminar in Springfield:** P. Schützs Gem. 10.00.

(Schluß folgt.)

Milwaukee, 29. Juni 1880. C. Eißfeldt, Kaſſirer.

---

Zur Deckung der Kirchenſchuld der Gemeinde in Cincinnati ſind ſeit dem 8ten März des l. J. folgende Gaben eingegangen: Durch Hrn. P. C. Steege von F. Sternberg und G. Bath je $1.00, von J. Mockler .50. Von der Gemeinde des Hrn. P. F. Dreyer 16.50; durch Hrn. P. A. H. Brauer 3.00; durch Hrn. P. H. Succop von H. Suhr 1.00; durch Hrn. P. C. L. Janzow von Sal. Vogel 1.00; durch Hrn. P. W. L. Fiſcher von F. W. Schepmann 5.00, H. Schepmann 3.00, Aug. Finke 2.00; durch Hrn. P. C. F. Celler von R. Wendt 1.00, H. Wendt 1.00, N. Stoffel 1.00, H. Gieſe .75, Joh. Cutzberger 1.00; von W. Lothmann in Cincinnati 5.00; von der Gem. des Hrn. P. F. H. Reichmann 10.00; durch Hrn. P. E. A. Brauer von Ph. Witte 1.00; durch Hrn. P. J. Lehner von Wilh. Heine 3.00, von ihm ſelbſt 1.00; von Herrn Dr. med. Schuricht geſammelt in der Gem. des Hrn. P. L. Freſe 8.12; von der Gem. des Hrn. P. J. Straßen 5.50; durch Hrn. P. J. Sieck von Jac. Heckmann 1.00, von L. Häfele .25; von der Gem. des Hrn. P. W. Weber 4.17; durch Hrn. J. Sattler aus Lafayette, Ind., von J. S. 10.00, M. S. 5.00, G. S. 5.00, C. D. 5.00; durch Hrn. Caſſirer J. Birkner 2.25; durch Hrn. P. F. C. Becker von Fräul. E. Libby Huet 5.00, Ph. Beck 1.00, Pet. Bailey 2.00, H. Beck 1.00, Frau L. Heller 1.00, Frau Langenberger 2.00, H. Bacher .50, L. Bell 1.00 (Summa 13.50); durch Herrn P. St. Keyl aus der Gem. in Williamsburgh (Paſtor Beyer's) von C. Böhm 5.00, J. Friedrich 5.00, Speigert 5.00, Zeitner 5.00, J. Farber 2.00, Mollenhauer 3.00, Kruſe 3.00, Roder 2.00, (Summa 30.00); von H. Diers in Cincin. 10.00; von Herrn P. F. Sievers 1.00; von der Gem. des Hrn. P. F. W. Pennekamp 5.00, durch denſelben von N. N. 5.00; durch Hrn. P. G. Spiegel von Dan. Werling 4.00, von ihm ſelbſt 4.00; von P. P. Klindworth 1.00; von der Gem. bei Homeſtead, Jowa, durch Hrn. P. Ph. Studt 23.30; durch Hrn. P. J. F. Niethammer von H. Fuchs, H. Jakob, A. Hollenberg, G. Koch, E. Lübker, H. Fenker, C. Miller und A. Backhaus je 5.00; von Hrn. P. E. Riedels Gem. 10.00; von der Gem. des Hrn. P. C. Böſe 5.00, Frau J. Träger 1.00; von der Gem. des Herrn P. G. Mohr 5.00r durch Hrn. P. Niethammer von Fr. Decker 5.00; von der Gem. des Herrn P. H. Lothmann 37.00 und ſpäter noch

1.00; durch Herrn P. Mertz von J. H. Tormöhlen 2.00, von H. Gerdon 2.00, F. R. v. Dielingen 1.00; von der Gem. des Herrn P. G. Runkel 5.00; von der Gem. des Hrn. P. C. H. Lüker 2.00; durch Herrn P. J. L. Daib von G. Misfeldt 1.00, von H. Schumann 1.00, von Ed. Schumann 2.00; durch Hrn. P. Jüngel von H. Zurveste 2.00, F. W. Meier 1.00, H. Depking .50; durch Hrn. P. H. Steger von A. Strudler 1.00; von der Gem. des Herrn P. H. Holtermann 5.30; durch Herrn P. H. Schöneberg und Frau Waidelich, Frau Haag, und von der Heide je 1.00; von Herrn P. St. Hassolds Filialgem. 6.75; von mehreren Gliedern der Gem. des Hrn. P. Hansen 4.00: durch den Cassirer der Allgem. Synode 34.80; durch Hrn. P. W. S. Stubnatzy von Fr. Schmetzer 5.00, H. Korte 5.00, Fr. Hölt . . 5.00, N. N. 5.00, H. Kahmeyer 2.00, H. Schultz 1.00, durch Herrn Spiegel 1.00, K. Meyer .75; durch Herrn P. G. Spiegel von A. Werling 5.00, von ihm selbst 1.00; durch Hrn. P. Kretzmann von W. Wiemhorst 1.00; durch Hrn. P. S. F. Stock von D. Rodenbeck 1.00; durch Hrn. P. F. P. Merbitz von N. N. 5.00; von Hrn. P. Jehls Gem. 3.00; von Herrn P. C. F. W. Brandt 1.00; von H. Gäckemeyer 5.00; von W. Walker 1.00; durch Hrn. P. Niemann von Hrn. P. Johls Gem. 2.00, durch Hrn. P. C. Kretzmann von H. Holtmann 1.00, Herm. Almes, W. und Fr. Christoffer je .50; durch Hrn. P. J. F. Nuoffer v. J. Rinter 5.00, Chr. Rup 2.50; durch Hrn. P. J. Strieter von A. Heidorn 5.00; durch Herrn P. H. Sauer von Dr. Gottl. Sihler 5.00; von Gliedern der Gem. des Hrn. P. Tramm 3.00; durch Hrn. Louis Lange in St. Louis von Dr. Walther 10.00, C. F. G. Meyer 10.00, L. Lange 10.00; durch Hrn. P. F. König von F. K. aus B. 10.00; durch Hrn. P. Köstering von Theodos. Estel 5.00; von der Gem. des Hrn. P. Wambsganß in Allegheny City 13.00; durch Herrn P. C. F. W. Brandt von H. Stüwe 5.00; von J. Mandery in Cinc. 10.00; von W. Haverkamp in La Porte, Ind., 5.00; durch den Cassirer des Jowa-Districts von Herrn P. Mallon 1.50; durch Herrn P. C. F. Seitz von E. Brüggemann 1.00, A. Fischer 1.50. Herzlichen Dank!

Cincinnati, den 6. Juli 1880. Alex. Brömer.

---

**Eingegangen für die Emigranten-Mission in New York:**

Durch Kassirer Bartling $59.92. Gem. in College Point 7.75. Gem. in Forestville, Wisc., 3.00. Gem. in North East, Wisc., 2.50. Gem. in Patchin, N. Y., 4.00. Zions-Gem. in Boston 1.50. Gemeinde in Otto u. Little Valley 4.00. P. Engel 1.00. Durch Kassirer Bartling 14.00. Durch Kassirer Schuricht 64.60. Durch Kassirer Rademacher 9.39. Durch Kassirer Simon 17.67. P. Böhmes Gem. 3.00. P. Niebuhr 2.00. Wilhelmine Kinder 1.00. P. Cordes' Gem. 8.70. P. Lembkes Gem. 8.00. Durch P. Frey 6.93. Caroline Preuß .66. C. Schmidt .44. P. Junkers Gem. 7.00. P. Schumann 1.00. Zionsgem. in Boston 18.35. P. Webers Gem. 13.00. P. Koglers Gem. 9.32. Bethlehems-Gem. in St. Louis 15.00. P. Denningers Gem. 3.00. P. H. Dorn 1.00. F. Bunde 1.50. C. Farr 1.00. P. Althoffs Gem. 7.39. J. Morch 3.00. P. Gräber 1.00. P. Denningers Gem. 2.00. P. Jäckels Frauenmissionsverein 10.00. Frau Lothringer 2.00. Wendland 1.50. P. Herbst's Gem. 3.36. K. Schachtschneider .50. J. König 2.00. P. Denninger .80. C. Schmidt 2.00.

New York, 1. Juni 1880. J. Birkner, Kassirer.

---

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(westlichen Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den Lehrern E. Roschke und C. F. Günther je $2.00.

2. Geschenke:

Durch P. Rösener von Frau N. N. 2.00. Von W. Henjes in Blumenau, Custer Co., Col., 1.00. Fr. H. Scheve, Dankopfer nach glücklicher Genesung, 1.50. J. Scheve jun. 5.00.

Folgende Gaben sind noch bei dem sel. Lehrer Große während des Monats April eingegangen, aber noch nicht quittirt:

1. Beiträge:

Von den PP. J. Roschke und T. Mießler je 4.00.

2. Geschenke:

Von P. Roschke's Gem. bei Pierce City, Mo., 4.65. Zions-Gem. in Gordonville, Mo., 7.25. Durch P. Matthias von H. Rodwald 1.00. Durch P. Martens in Franklin Co., Mo., 1.75. Coll., ges. auf M. Tienkens Hochzeit durch P. Matthias 5.74. Durch Ferd. Lau von der Gem. in Louisville, Nebr., 10.50.

C. F. Günther, Kassirer.

---

Für arme Schüler und Studenten erhalten: Von einzelnen Gliedern meiner Gemeinde Ueberschuß an Reisekosten $31.50. Auf einer Hochzeit von Zeddies ges. 1.56; auf Griebels Hochz. 11.77; auf Israels Hochz. 4.25; Lindenbergers Hochz. 2.60; Chr. Meyers Hochz. 10.33; Chr. Böhme's Hochz. 5.30; Chr. Korte's Hochzeit 15.54 (für M. u. M.); C. Bräuers Hochz. 15.34. Vom Frauenverein meiner Gem. für M. 20.00. Jünglingsverein mr. Gem. 10.00. Ferner v. P. H. Meyers Gem. in Adams County 25.09; durch F. M. auf der Hochz. F. Meyers das. 8.57.

Mit herzlichem Dank und unter Anwünschung göttlichen Segens für die lieben Geber

Fort Wayne, Ind., 2. Juli '80. W. S. Stubnatzy.

---

In die Kasse für unterstützungsbedürftige Zöglinge Michigans sind eingegangen: Von der Gemeinde in Bay City $14.23. Gem. in Grand Rapids 5.00. Vom Frauenverein der Gem. in Monroe 12.00. Hochzeitscollecte bei Hrn. Lehrer K. Gräbner 10.45, bei Hrn. Lehrer A. Weiß 10.25, bei Hrn. Mich. Bickel 13.56. Von H. Steltzriede fr. 4.00.

Indem ich allen freundlichen Gebern im Namen der Empfänger herzlich danke, zeige ich zugleich an, daß die genannte Kasse in die Hände Hrn. P. J. Lists (in Roseville, Mich.) übergegangen ist und darum an denselben inskünftige Gaben und Bittgesuche zu richten sind. Jos. Schmidt, P.

---

Für Anschaffung musikalischer Instrumente für das Schullehrerseminar durch Lehrer A. Reisig von der Lehrerconferenz in New Orleans, La., $10.00 erhalten zu haben, bescheinigt hiermit dankend

Addison, Ill., am 30. Juni 1880. K. Brauer.

---

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- u. Waisen-Kasse**
(mittleren Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von Hrn. P. J. G. Nützel $4.00.

2. Geschenke:

Durch Hrn. P. C. F. Seitz, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Joh. Bremer in Columbia City, Ind., 5.50. Durch Hrn. Adam Schmidt aus der Armenkasse der Gem. in Kendallville, Ind., 5.00. Durch Hrn. P. H. Kühn als Pfingstcollecte sr. Gem. 6.96. Von P. H. Kühn 2.04.

Indianapolis, 8. Juli 1880. M. Conzelmann, Kassirer.

---

Beim Unterzeichneten ist eingegangen:

Von A. W. Homeier in Ludlow, Jowa, für die Emigranten-Mission in New York, für die Taubstummen-Anstalt, für die Nothleidenden in Kansas je $5.00.

Von einem Ungenannten für innere Mission im Westen durch P. Ph. M. Fritze aus seiner Gemeinde $5.00.

J. T. Schuricht,
Kassirer der allgemeinen Synode.

---

Zur Unterstützung der Gemeinde in Elkhart, Indiana, liefen beim Unterzeichneten noch folgende weitere Liebesgaben ein: Von P. Rosenwinkels Gem. in Mishawaka, Ind., (?). Durch Herrn Kassirer Bartling aus dem Illinois-District 8.85. Durch Herrn Kassirer Birkner aus dem Oestlichen District 6.19. Von P. Schumanns Gem. in Freistadt, Wis., 5.12. Von der Gem. in Hadley, Mich., 8.00. Von Gliedern aus P. Stubnatzy's Gem. in Fort Wayne, Ind., 7.25.

Herzlichen Dank! M. Halboth.

---

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. Hülskötter durch Hrn. P. Achenbach in Venedy, Ill., als eine „Jubelfestgabe" $25.00. Durch Hrn. P. Mießler von seiner Gemeinde in Des Peres, Mo., aus der Jubelfestcollecte $10.25.

C. F. W. Walther.

---

Mit herzlichem Danke bescheinige ich, für den Schüler Theodor Stephan erhalten zu haben $13.42, welche bei Gelegenheit der Versammlung des Jowa-Districts collectirt wurden, und $5.00 von Hrn. Gottlob Pröscholdt in Fort Dodge.

Fort Wayne, 7. Juli 1880. G. Schick.

---

## Neue Drucksachen.

**Fünfter Synodalbericht des Illinois-Districts** der deutschen evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. 1880.

Die Lehre, welche der Illinois-District bei seiner letzten Versammlung im Mai d. J. behandelte, war die wichtige Lehre von der Heiligung. Auf die Wichtigkeit machte schon der Herr Präses in seiner Synodalrede aufmerksam. Er sagte: „Noch gibt der höllische Feind den Versuch nicht auf, die Kirche zu verderben. Aber er kommt wieder in anderer Gestalt und greift mit andern Waffen an. Er läßt scheinbar die Lehre und das Bekenntniß unangetastet stehen und läßt sichs gefallen, daß die Menschen davon reden, sich der reinen Lehre und des Glaubens rühmen und die Gnadenmittel gebrauchen; aber er sucht in den Herzen Gleichgültigkeit gegen das Wort, ja Ueberdruß und Ekel gegen dasselbe zu erregen und erfüllt dagegen das Herz mit Weltliebe. Auf diese Weise treibt er den Heiligen Geist aus denselben und betrügt die Menschen um ihre Seligkeit... Erheben denn auch wir unsere Stimme zu warnen vor dem Feinde." Der Herr Referent bemerkte: „Die Papisten, Secten und andere Feinde der lutherischen Kirche behaupten und lästern: Die Lutheraner wissen wohl mit großem Nachdruck von der reinen Lehre zu reden und die Rechtfertigung zu preisen, aber von der Gottseligkeit wissen sie nichts. Sie sagen, in der lutherischen Kirche herrsche nur eine todte Rechtgläubigkeit, von einem geistlichen Leben sei nichts vorhanden. Da wollen wir denn darthun, daß unsere Kirche ebenso entschieden auf Gottseligkeit dringt ... nur mit dem großen und gewaltigen Unterschied, daß wir nicht allein die Nothwendigkeit der Heiligung betonen, sondern auch zeigen, worin die rechte Heiligung besteht und wie ein Mensch dazu kommen kann."

Die Thesen selbst sind schon im „Lutheraner" mitgetheilt. Die ausführlichen Verhandlungen über die beiden ersten Thesen geben reichlich Lehre und Strafe, Ermahnung und Warnung, sowie auch Trost aus Gottes Wort. Wer sollte nicht Lust bekommen, dieselben zu lesen? Wer Segen stiften will, lasse sich die Verbreitung des Synodalberichtes angelegen sein.

Derselbe umfaßt 104 Seiten und kostet 30 Cents.

---

**Die Loge** des alten Ordens der Vereinigten Arbeiter im Staate Illinois. Nothgedrungenes Zeugniß zur Warnung lutherischer Gemeindeglieder, abgelegt in zwei Ansprachen an die Gemeinde von Friedrich Lochner, Pastor der lutherischen Trinitatiskirche zu Springfield, Ill., und auf Beschluß der Gemeinde dem Druck übergeben. (Der Erlös wird zur Unterstützung einer Pfarrwittwe verwendet.)

Schon wieder eine Schrift gegen die Geheimen Gesellschaften! Haben wir von dergleichen Schriften nicht schon genug und übergenug? So denkt vielleicht mancher Lutheranerleser, wenn er vorstehenden Titel einer anzuzeigenden Schrift lies't. Solche Gedanken aber sind irrig. So lange es noch Logen gibt und so lange dieselben unsere lieben lutherischen Christen in ihre Netze zu ziehen drohen, so lange können auch die treuen Wächter auf den Zinnen unseres Zions nicht schweigen, so lange gilt ihnen die apostolische Ermahnung: „Predige das Wort, halt an!" (2 Tim. 4, 2.) Vor die Lücken, durch welche der Feind eindringen will, muß die Besatzung jeder Burg sich vor allem stellen. Nun aber ist in unseren Tagen die Unkenntniß und Sorglosigkeit vieler lutherischer Christen in Absicht auf die Geheimen Gesellschaften eine große Lücke in den Mauern unseres Zions, durch welche der Feind Tag und Nacht mit aller Macht und List in dasselbe einzudringen und die durch Christum so theuer erkauften Seelen in zeitliches und ewiges
Verderben zu stürzen sucht. Auch hie
sagt: „Und ist Ein Kampf wohl au
nicht." Der Feind gebraucht bald die
dere, bald dieses Verlockungsmittel, bal
jenes dort. Es ist daher von der äußer
verschiedensten Orten die Wächterstim
Wächtern der eine dieses, der andere
angreife. Es gereicht uns daher zu
„Zeugniß" unseres theuren Bruders L
Umgebung auch auf die Lutheraner
Alten Ordens der Vereinigten Arbeite
zeigen zu können. Es besteht dasselbe
Gemeinde gehaltenen Ansprachen.
namentlich gegen die genannte Loge ge
tes Wort entlarvend, enthalten sie zugle
richt und eine herzergreifende Warnung
schaft. Das Schriftchen verdient die we
der Abwesenheit des Verfassers haben
fehler eingeschlichen, doch sind sie von
jeder Leser dieselben selbst entdecken u
ist der in Springfield besorgte Druck
Seiten in Octav (nebst farbigem Umsch
10 Cents, zu haben in unserem „Con

---

**Abriß der Geschichte der ev.-lu**
**u. a. Staaten,** in einfacher
ersten Anfängen bis zum Ja
Anhang. Verfaßt von C.
lumbus, Ohio. Ohio-Syn

Ein wichtiges Stück der americani
schichte. Nach einer interessanten ku
Sammlung von Gemeinden in dem 18
menen Staat Ohio entwirft der theure
nicht nur mit liebender Anhänglichkei
auch mit anerkennenswerther Offenhe
anschauliches Bild von der stufenwei
von Ohio von ihren ersten Anfängen
rigsten Verhältnissen bis zu ihrem B
So sehr sich die Glieder der Ohio-Syn
wie der Baum derselben gepflanzt w
gefährlichen Stürmen von außen und
gewachsen ist und seine Zweige weiter
so ist doch die Darstellung von der Art,
welchen das Wohl und Wehe des Rei
dem Erzähler mit nicht ermüdendem
folgen. Besonders erwecklich und fess
mühseligen selbstverleugnenden Arbeit
verlassenen und zerstreut umher wohne
dieses damals westlichsten Staates de
Gemeinden zu sammeln sich bemüht
Westen geschieht, ist in dieser Bezieh
dessen, was in den damals fast no
Ohios und Westpennsylvaniens gesch
Schwestersynode zu dieser „Jubelgabe
chen sein, da die theologische Anstalt
diesem Jahre das fünfzigjährige Jub
resp. gefeiert hat. Das Buch, welches
format umfaßt, ist zu beziehen unte
mann, Canal Winchester, Frankl
Simon, Columbus, O. Der Preis f
hübscher Ausstattung ist 60 Cents (P
Dutzend $5.40.

---

**Die Lehre von der Gnadenw**
Heßhus. Deutsch von
waukee.

Ein herrliches Kleinod unserer luth
die im Werk der Seligmachung Alles,
Christo zuschreibt, also auch die Lehr
Wahl derer, die da selig werden, ni
das ihn dazu hätte bewegen können, s
schreiben. Dies Kleinod will man u
ist dieser Lehre grimmig feind. Die
umgeben sind, sind alle im Pelagianis
soffen. Aber auch manche, die sich Lu
Kleinod weg, indem sie, wie z. B. d
„auf das verschiedene Verhalten der
nommen habe. Es gereicht uns dah
Pamphlet, das für die Ehre der Gnad
können. Es ist dasselbe ein von de
Milwaukee übersetzter Abschnitt aus
des alten Heßhus, welches die Hauptst
hält, betreffs welcher bei einer Visitatio
die Pastoren befragt werden sollten.
gende Fragen kurz und bündig bea
heilige Schrift von der Gnadenwahl?
Erwählung der Auserwählten? 3.
werfung derer, die verloren gehen? 4
wissen, daß sie in der Zahl der Auser
man diese Lehre von der Gnadenwa
brauchen?

Das Pamphlet kostet: Das einze
Porto 6 Cents; das Dutzend 50 Ce
Rabatt. Es kann gegen Einsendung
von der Buchhandlung der Wiscons
Milwaukee, oder von unserm „Conco

---

**Veränderte A**

Rev. Aug. Dankworth, 7 Newma

Rev. Fr. Schneider, Conc

J. F. Bergener, Mary

H. Goldmann, 723 Car

H. W. R. Krenning, Lehrer,

ner.

Waisen-Kasse

chzeit des Hrn.
rch Hrn. Adam
lle, Ind., 5.00.
n. 6.96. Von

n, Kassirer.

:

e Emigranten-
, für die Noth-

n Westen durch

icht,
nen Synode.

Indiana, liefen
ben ein: Von
Durch Herrn
Durch Herrn
Von P. Schu-
Gem. in Had-
tzy's Gem. in

. Halboth.

em Danke von
, Ill., als eine
von seiner Ge-
te $10.25.
Walther.

Schüler Theodor
Gelegenheit der
en, und $5.00

G. Schick.

Districts der
issouri, Ohio

etzten Versamm-
Lehre von der
der Herr Präses
och gibt der höl-
rderben. Aber
andern Waffen
iß unangetastet
davon reden, sich
e Gnadenmittel
igkeit gegen das
egen und erfüllt
eise treibt er den
enschen um ihre
mme zu warnen
Die Papisten,
ischen Kirche
ohl mit großem
Rechtfertigung zu
Sie sagen, in
tgläubigkeit, von
wollen wir denn
uf Gottseligkeit
Unterschied, daß
etonen, sondern
wie ein Mensch

mitgetheilt. Die
en Thesen geben
ung, sowie auch
ommen, dieselben
Verbreitung des

s.

inigten Ar-
thgedrungenes
meindeglieder,
Gemeinde von
erischen Trini-
auf Beschluß
(Der Erlös
we verwendet.)

n Gesellschaften!
genug und über-
ier, wenn er vor-
Solche Gedan-
ibt und so lange
e Netze zu ziehen
auf den Zinnen
n die apostolische
(2 Tim. 4, 2.)
n will, muß die
aber ist in un-
vieler lutherischer
eine große Lücke
Feind Tag und
bringen und die
iches und ewiges

Verderben zu stürzen sucht. Auch hier heißt es, wie jenes Lied sagt: *„Und ist Ein Kampf wohl ausgericht: das macht's noch nicht."* Der Feind gebraucht bald diese Methode, bald eine andere, bald dieses Verlockungsmittel, bald ein anderes, dieses hier, jenes dort. Es ist daher von der äußersten Wichtigkeit, daß an den verschiedensten Orten die Wächterstimme erschalle und von den Wächtern der eine dieses, der andere jenes Bollwerk des Feindes angreife. Es gereicht uns daher zu großer Freude, auch das „Zeugniß" unseres theuren Bruders Lochner gegen die in seiner Umgebung auch auf die Lutheraner Jagd machende „Loge des Alten Ordens der Vereinigten Arbeiter im Staate Illinois" anzeigen zu können. Es besteht dasselbe aus zwei vor seiner lieben Gemeinde gehaltenen Ansprachen. Sie sind köstlich. Zwar namentlich gegen die genannte Loge gerichtet und dieselbe mit Gottes Wort entlarvend, enthalten sie zugleich einen gründlichen Unterricht und eine herzergreifende Warnung vor jeder Geheimen Gesellschaft. Das Schriftchen verdient die weiteste Verbreitung. Infolge der Abwesenheit des Verfassers haben sich zwar eine Anzahl Druckfehler eingeschlichen, doch sind sie von solcher Beschaffenheit, daß jeder Leser dieselben selbst entdecken und verbessern kann. Sonst ist der in Springfield besorgte Druck gefällig und festet das 41 Seiten in Octav (nebst farbigem Umschlag) umfassende Pamphlet 10 Cents, zu haben in unserem „Concordia-Verlag". W.

**Abriß der Geschichte der ev.-luth. Synode von Ohio u. a. Staaten,** in einfacher Darstellung, von ihren ersten Anfängen bis zum Jahre 1846. Nebst einem Anhang. Verfaßt von C. Spielmann. Columbus, Ohio. Ohio-Synodal-Druckerei. 1880.

Ein wichtiges Stück der americanisch-lutherischen Kirchengeschichte. Nach einer interessanten kurzen Vorgeschichte der ersten Sammlung von Gemeinden in dem 1802 in die Union aufgenommenen Staat Ohio entwirft der theure Verfasser dieses „Abrisses" nicht nur mit liebender Anhänglichkeit an seine Synode, sondern auch mit anerkennenswerther Offenheit und Unpartheilichkeit ein anschauliches Bild von der stufenweisen Entwicklung der Synode von Ohio von ihren ersten Anfängen an (1818) unter den schwierigsten Verhältnissen bis zu ihrem Bestande um das Jahr 1846. So sehr sich die Glieder der Ohio-Synode freuen werden, zu lesen, wie der Baum derselben gepflanzt worden und unter mancherlei gefährlichen Stürmen von außen und von innen allmählich emporgewachsen ist und seine Zweige weiter und weiter ausgebreitet hat: so ist doch die Darstellung von der Art, daß auch Nicht-Mitglieder, welchen das Wohl und Wehe des Reiches Gottes am Herzen liegt, dem Erzähler mit nicht ermüdendem Interesse bis zum Schlusse folgen. Besonders erwecklich und fesselnd ist die Beschreibung der mühseligen selbstverleugnenden Arbeit jener Pioniere, welche die verlassenen und zerstreut umher wohnenden ersten Ansiedler Ohios, dieses damals westlichsten Staates der Union, aufsuchten und zu Gemeinden zu sammeln sich bemühten. Was jetzt im fernsten Westen geschieht, ist in dieser Beziehung nur eine Wiederholung dessen, was in den damals fast noch unwirthbaren Gegenden Ohios und Westpennsylvaniens geschah. Wir gratuliren unserer Schwestersynode zu dieser „Jubelgabe", denn das soll das Schriftchen sein, da die theologische Anstalt der Synode in Columbus in diesem Jahre das fünfzigjährige Jubelfest ihres Bestehens feiert, resp. gefeiert hat. Das Buch, welches 197 Seiten in Taschenbuchformat umfaßt, ist zu beziehen unter der Adresse: J. H. Spielmann, Canal Winchester, Franklin Co., O., oder: Rev. D. Simon, Columbus, O. Der Preis für ein einzelnes Exemplar in hübscher Ausstattung ist 60 Cents (Postage 4 Cts. extra), für das Dutzend $5.40. W.

**Die Lehre von der Gnadenwahl** von Tilemann Heßhus. Deutsch von A. L. Gräbner. Milwaukee.

Ein herrliches Kleinod unserer lutherischen Kirche ist die Lehre, die im Werk der Seligmachung Alles, Alles der Gnade Gottes in Christo zuschreibt, also auch die Lehre, daß Gott in der ewigen Wahl derer, die da selig werden, nichts in ihnen gefunden hat, das ihn dazu hätte bewegen können, sie in das Buch des Lebens zu schreiben. Dies Kleinod will man uns rauben. Das Pabstthum ist dieser Lehre grimmig feind. Die vielen Secten, von denen wir umgeben sind, sind alle im Pelagianismus und Synergismus ersoffen. Aber auch manche, die sich Lutheraner nennen, werfen dies Kleinod weg, indem sie, wie z. B. die Iowaer, lehren, daß Gott „auf das verschiedene Verhalten der Menschen" „Rücksicht" genommen habe. Es gereicht uns daher zu großer Freude, obiges Pamphlet, das für die Ehre der Gnade Gottes eintritt, anzeigen zu können. Es ist dasselbe ein von dem lieben Prof. Gräbner in Milwaukee übersetzter Abschnitt aus dem Examen theologicum des alten Heßhus, welches die Hauptstücke der christlichen Lehre enthält, betreffs welcher bei einer Visitation in Franken und Thüringen die Pastoren befragt werden sollten. Auf sechs Seiten werden folgende Fragen kurz und bündig beantwortet: 1. Was lehrt die heilige Schrift von der Gnadenwahl? 2. Was ist die Ursache der Erwählung der Auserwählten? 3. Was ist die Ursache der Verwerfung derer, die verloren gehen? 4. Wie können die Gläubigen wissen, daß sie in der Zahl der Auserwählten sind? 5. Wie soll man diese Lehre von der Gnadenwahl heilsam in der Kirche gebrauchen?

Das Pamphlet kostet: Das einzelne Exemplar 5 Cents, mit Porto 6 Cents; das Dutzend 50 Cts.; beim Hundert besonderer Rabatt. Es kann gegen Einsendung des Betrags bezogen werden von der Buchhandlung der Wisconsin-Synode, 436 Broadway, Milwaukee, oder von unserm „Concordia-Verlag".

## Veränderte Adressen:

| | |
|---|---|
| Rev. Aug. Dankworth, | 7 Newman Str., Cleveland, Ohio. |
| Rev. Fr. Schneider, | Concord, Jefferson Co., Wis. |
| J. F. Bergener, | Marysville, Union Co., Ohio. |
| H. Goldmann, | 723 Carroll Str., St. Louis, Mo. |
| H. W. R. Krenning, Lehrer, | Valparaiso, Ind. |




Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-

Entered at the Post Offi

Jahrgang 36. St. Louis,

## Warum sollen wir Dr. Luthers Schriften fleißig lesen?

Ueber diese Frage hat im Jahr 1570 der lutherische Theolog M. Conrad Porta in Eisleben eine ausgezeichnete Rede gehalten. Diese Frage sollte im Kreise unserer Leser oft besprochen werden. Wir bedürfen fort und fort der Anreizung. Satan sucht uns wie von allem Guten, so auch vom Lesen der Schriften Luthers abzuhalten, weil er weiß, welcher Abbruch durch dieselben seinem Reich geschieht. Unsern Lesern wird es daher gewiß lieb sein, wenn wir ihnen zu ihrer Ermunterung aus dieser Rede etwas mittheilen.

Im zweiten Abschnitt des I. Theils weist Porta auf den herrlichen Inhalt der Schriften Luthers hin:

Die Schriften Luthers sind werth, fleißig gelesen zu werden, weil sie mit sonderlichem Geschick und Glück die Hauptartikel der christlichen Lehre darlegen und den kräftigsten Trost in Nöthen aller Art enthalten.

Die Lehre von Gott und den dreien Personen der Gottheit und von der persönlichen Vereinigung der beiden Naturen in Christo behandelt er ganz genau und herrlich wie in seinen andern Schriften, so besonders in der Erklärung der letzten Worte Davids, der Abschiedspredigt Christi und hin und wieder in der Auslegung des ersten Buches Mosis.

Der Artikel von der Schöpfung ist noch nie von Jemand so glänzend und herrlich beleuchtet worden, wie es in der Auslegung des ersten Buches Mosis von Luther und in seiner Erklärung des 65. Psalms und sonst geschehen ist.

Den rechten Brauch des göttlichen Gesetzes und dessen Unterschied vom Evangelio, der durch die dickste Finsterniß im Pabstthum verdeckt und ganz begraben war, hat er gar treulich gezeigt in vielen verschiedenen Schriften, besonders in der Auslegung des Briefes an die Galater.

Die Lehre von der Erbsünde und davon, daß der freie Wille nichts sei, hat er mit großem Ernst im Buche gegen Erasmus, in den Postillen und in der Erklärung des 51. Psalms und anderer Bußpsalmen, sowie auch hin und wieder in öffentlichen Bekenntnissen dargelegt.

Den Artikel von der Rechtfertigung, über welchen viele Jahrhunderte hindurch das tiefste Schweigen

herrschte in Kirchen
niker und Mönche,
an die Galater un
ins Licht gesetzt, da
klarer und heller ge
ganz und gar ge
„In meinem Herze
auch herrschen diese
an meinen lieben L
geistlichen und gö
Tag und Nacht ha
und Ende ist. Un
gemacht, empfinde
der Höhe, Tiefe u
greiflichen und uner
lich ein geringes, s
etliche kleine Stückle
sten Fundgrube hal

Wahrhaft gute
die zu Gottes Ehre
reichen, hat er in
wie kein anderer S
dichteten Werken de
Schwarms ihr An
zigen Buch von gu
haften und gelehrte
reichend nachgewies

Den Sacrame
mahl des HErrn
wahren Nutzen wie
Zuthaten, wodurch
entfernte und die e
dachten Sacrament

Die grenzenlose
Buße und die Irr
ausfinden konnte, h
Theile derselben (D
diesem Artikel den n
lei der menschliche
schrieb er bald im
pitz: „Das Wort:
an angenehm, lieb
zuvor ohne Schrecke
es däuchte mich, es
Wort in der ganzen




…gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 1. August 1880. No. 15.

## …r Dr. Luthers Schriften …ßig lesen?

…t im Jahr 1570 der lutherische …Porta in Eisleben eine ausge… . Diese Frage sollte im Kreise …chen werden. Wir bedürfen fort …g. Satan sucht uns wie von …vom Lesen der Schriften Luthers …, welcher Abbruch durch dieselben … Unsern Lesern wird es daher …vir ihnen zu ihrer Ermunterung …mittheilen.

…t des I. Theils weis't Porta auf …alt der Schriften Luthers hin: …rs sind werth, fleißig gelesen zu …sonderlichem Geschick und Glück …r christlichen Lehre darlegen und … Nöthen aller Art enthalten.

…t und den dreien Personen …on der persönlichen Ver…en Naturen in Christo be…und herrlich wie in seinen andern …s in der Erklärung der letzten …bschiedspredigt Christi und hin…legung des ersten Buches Mosis.

…r Schöpfung ist noch nie von …und herrlich beleuchtet worden, …g des ersten Buches Mosis von …Erklärung des 65. Psalms und …

…ch des göttlichen Gesetzes …d vom Evangelio, der durch …n Pabstthum verdeckt und ganz …ar treulich gezeigt in vielen ver…esonders in der Auslegung des … .

…Erbsünde und davon, daß der … hat er mit großem Ernst im … in den Postillen und in der Er… und anderer Bußpsalmen, sowie … öffentlichen Bekenntnissen dar…

…r Rechtfertigung, über wel… hindurch das tiefste Schweigen herrschte in Kirchen, Schulen und Collegien der Kanoniker und Mönche, hat er in der Auslegung des Briefes an die Galater und sonst so rein wieder hergestellt und ins Licht gesetzt, daß er seit den Zeiten der Apostel nicht klarer und heller gewesen ist. Darauf war sein Sinnen ganz und gar gerichtet, diesen Artikel einzuschärfen. „In meinem Herzen", sagt er, „herrscht allein und soll auch herrschen dieser einige Artikel, nämlich der Glaube an meinen lieben HErrn Christum, welcher aller meiner geistlichen und göttlichen Gedanken, so ich immerdar Tag und Nacht haben mag, der einzige Anfang, Mittel und Ende ist. Und wiewohl ich sehr viel Worte davon gemacht, empfinde ich dennoch gleichwohl, daß ich von der Höhe, Tiefe und Breite dieser unmäßigen, unbegreiflichen und unendlichen Weisheit kaum und gar nährlich ein geringes, schwaches Anheben erreichen und kaum etliche kleine Stücklein und Bröcklein aus der allerköstlichsten Fundgrube habe an das Licht bringen mögen."

Wahrhaft gute und von Gott gebotene Werke, die zu Gottes Ehre und zum Nutzen des Nächsten gereichen, hat er in allen seinen Schriften so getrieben, wie kein anderer Schriftsteller vor ihm, indem er den erdichteten Werken der Mönche und des ganzen papistischen Schwarms ihr Ansehen nahm, wie schon an dem einzigen Buch von guten Werken und an so vielen kernhaften und gelehrten Erklärungen der zehn Gebote hinreichend nachgewiesen werden kann.

Den Sacramenten, der Taufe und dem Nachtmahl des HErrn hat er ihre frühere Würde und ihren wahren Nutzen wiedergegeben, indem er die ungehörigen Zuthaten, wodurch man sie entstellt hatte, verwarf und entfernte und die erdichteten und ohne Gottes Wort erdachten Sacramente der Papisten bloßstellte.

Die grenzenlose Verwirrung in der Lehre von der Buße und die Irrgänge, aus denen sich niemand herausfinden konnte, hat er abgethan, indem er die wahren Theile derselben (der Buße) zeigte, auch mit Fleiß in diesem Artikel den wahren Gottesdienst von der Heuchelei der menschlichen Traditionen unterschied. Daher schrieb er bald im Anfang seiner Sache an Dr. Staupitz: „Das Wort: Buße war mir von derselben Zeit an angenehm, lieblich und tröstlich zu hören, das ich zuvor ohne Schrecken nicht konnte hören nennen. Denn es däuchte mich, es wäre kaum ein härter, schrecklicher Wort in der ganzen Schrift, als eben das Wort Buße. Also werden uns süße und lieblich Gottes Gebote, wenn wir nicht allein in Büchern lesen, sondern in den Wunden unsers lieben, süßen Heilandes JEsu Christi lernen verstehen."

Die Kennzeichen der wahren Kirche und ihr wahres Haupt und höchsten Priester, JEsum Christum, hat er deutlich gezeigt und den römischen Antichrist, den man bis dahin fälschlich für Christi Statthalter hielt, an vielen Stellen, sonderlich aber im Buch über das Pabstthum, vom Teufel gestiftet, sehr fein abgebildet. Auch alle Störer der kirchlichen Eintracht und Ketzer seiner Zeit, die Schwärmer mit ihrem aufrührerischen Münzer, die Sacramentirer, die Wiedertäufer, die Gesetzesstürmer, den Stenkfeld, die muhamedanischen und jüdischen Gotteslästerungen und die übrige Synagoge des Teufels hat er mit ganz unüberwindlichem Muth niedergeschlagen. Insonderheit aber sind gegen den allerschädlichsten Krebs des sacramentsschwärmerischen Giftes so viel seiner Schriften vorhanden, daß er wohl gegen keine Art von Sectirern von größerem göttlichen Eifer entbrannt war; daher er denn an einen alten frommen Prediger in Bremen, Jacob Probst, kurz vor seinem Tode schrieb: „Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Sacramentirer, noch tritt auf den Weg der Zwinglianer, noch sitzet, da die Züricher sitzen." Ganz richtig hat daher Dr. Zoch sen., Rath des Erzbischofs zu Magdeburg, nachdem er die ersten Schriften gegen die Sacramentirer gelesen, geurtheilt: „Nun sehe ich erst, daß dieser Mann (Luther) vom Heiligen Geist erleuchtet ist und von ihm regiert wird; denn keiner von den päbstlichen Schreibern hätte das leisten können; darum will ich ihre Eitelkeiten verlassen und die Lehre des Evangeliums annehmen."

Den Stand der weltlichen Obrigkeit hat er wundervoll herausgestrichen in der Erklärung des 101. Psalms, um von andern Stellen nichts zu sagen. Den Ehestand und das weibliche Geschlecht hat er gegen die unfläthigsten Verunglimpfungen und Beschuldigungen der Mönche und anderer unsauberer Schreiberlein vertheidigt. Endlich hat er fast gegen alle und jede Sünden der zweiten Tafel besondere Bücher geschrieben, z. B. gegen den Aufruhr der Bauern, Hurerei, Streit 2c. Den Wucher hat er zu zweien Malen scharf gestraft, einmal am Anfang des Evangelii und dann kurz vor seinem Tode.

Außer den Hauptstücken der Lehre, die ich nur ganz kurz angedeutet habe, enthalten sie (Luthers Schriften) auch die kräftigsten Tröstungen und die wirksamsten Gegenmittel gegen Uebel aller Art. Die albernen Mönche und Priester haben beim Trösten nur ihre und Anderer lächerliche und ungeheuerliche Verdienste aufgedrungen und damit viele zarte Gewissen in Verzweiflung gestürzt; unser Doctor aber hat den erschrockenen Herzen grade die Quelle des Trostes, JEsum Christum und sein wahrhaftiges Wort, vorgehalten. Keinen hat er ohne Trost gehen lassen; wie dies aus vielen seiner überaus süßen an verschiedene Personen verschiedener Orte geschriebenen Briefe zu sehen ist. Kurz, keine Anfechtung, keine Noth kann genannt werden, für welche er nicht ein Heilmittel in der heiligen Schrift gezeigt hätte. Mit allen Teufeln hat er gekämpft und keine Anfechtung kann gedacht werden, gegen die er nicht gekämpft hätte. Wer anders, als nur der, dem es an Gottseligkeit und an Verständniß fehlt, kann die segensreichen Schriften eines so großen Mannes verachten?

Im vierten Abschnitt macht Porta darauf aufmerksam, daß Luthers Schriften alle Arbeiten aller Lehrer vor ihm übertreffen und daß auch die Theologen seiner Zeit aus ihm schöpfen und ihm zu danken haben. Porta läßt aber in diesem Theil Andere für sich reden. Damit mich niemand, sagt er, der Uebereilung im Urtheil mit Recht beschuldigen könne, laßt uns die vorzüglichsten Lehrer unseres Jahrhunderts mit ihren eigenen Worten über Luther und seine Schriften reden hören.

Philipp Melanchthon, ein Mann von hoher Begabung und unvergleichlicher Gelehrsamkeit, der nach Gottes wunderbarer Regierung sogleich im Jahre Christi 1518 Luther beigegeben ward und von diesem die Erkenntniß der reinen Theologie empfing (wie er dies selbst in seinem Testament, das er im Jahre 1540 zu Regensburg in einer, wie es schien, tödtlichen Krankheit machte, bezeugt, indem er Luther als seinen Lehrer anerkennt und ihm seine Kinder befiehlt) — pflegte, wie M. J. Mathesius erzählt, eine Vergleichung der Theologen an der Wittenberger Universität anzustellen; Dr. Joh. Bugenhagen Pomeranus nannte er einen Grammatiker, weil er in Erklärung der heiligen Bücher den Nachdruck der Worte und die Ausdrücke genau abwäge; sich selbst nannte er einen Dialectiker, weil er die hauptsächlichsten und klarsten Argumente aus dem Texte herausnehme und wohl erwäge, wie andere aus andern gefolgert und genommen werden können; Dr. Justus Jonas nannte er einen Redner, weil er herrlich und zierlich über vorliegende Gegenstände reden könne; von Dr. Luther aber sagte er, derselbe sei Alles in Allem.

Nicolaus Amsdorf,*) ein edler, wegen seiner ausgezeichneten Frömmigkeit, Beständigkeit und Gelehrsamkeit angesehener Mann, schrieb in der Vorrede zum 1. Theil der lateinischen Werke Luthers: Wenn ich frei und offen die Wahrheit sagen soll, so führt mich die Vergleichung der Auslegungen auf dieses Urtheil, daß ich dafür halte, daß alle Auslegungen, alte und neue, auch wenn sie in eine Masse zusammengebracht würden und das Beste daraus genommen würde, doch mit dieses Mannes Schriften nicht verglichen werden können. Ich weiß wohl, wie ruhmredig dies geredet scheint und wie viele dieses Lob Luthers ärgert, aber wie auch andere von dieser festen Behauptung urtheilen mögen, ich halte dafür, daß seit den Aposteln Niemand mit so großer Weisheit, Glauben, Beständigkeit begabt gewesen ist, noch auch künftig sein wird, wie wir sie in dem Ehrwürdigen Mann Dr. M. Luther gesehen haben, nicht ohne große Bewunderung der Gaben Gottes; und ich

*) Starb 1565.

zweifele nicht, daß die fromme Nachwelt ebenso urtheilen wird, wenn wir Alten, die jetzt der Kirche vorstehen, aus diesem sterblichen Leben werden abgerufen worden sein.

Dr. Joh. Brenz,*) nach Luthers eigenem Zeugniß ein sehr großer und um die Kirche höchst verdienter Theolog, hat im Eingang seiner Auslegung des Briefs Pauli an die Galater folgende Worte gesetzt: Ich will sagen, was des Dinges ist. Auf welchen Stand menschliches Lebens ich meine Augen wende, so kommen mir Wohlthaten für, welche Gott gnädiglich durch Lutherum uns bewiesen hat. Daß in der Kirche das gottlose Wesen ausgerottet, dagegen Gesetz und Evangelium, das ist, die ganze zur Seligkeit nöthige Lehre wahrhaftig erklärt, die heil. Sacramenta ausgetheilt, der Name Gottes wahrhaftig angerufen, die Psalmen nützlich gesungen werden, ist eine besondere Wohlthat Gottes, wider aller Papisten und Mönche Willen, durch Lutherum uns mitgetheilt. Daß in den Schulen die unfläthigen, gottlosen Träume der Sophisten weggeworfen, dagegen die heil. Schrift, welche recht zu erkennen wir billig allen Fleiß anwenden sollen, rein und lauter vorgetragen wird, solches haben wir Gott vermittelst des Dienstes Lutheri zu danken. Wenn du im weltlichen Regierstande mit gutem Gewissen das Schwert recht führest, hast du solches der Lehre zuzuschreiben, welche Lutherus vom weltlichen Regierstande erklärt hat. Was für Mühe, was für Verwirrung des Gemüths sollte dir nicht begegnen im Hausstande, entweder in der Ehe, oder Ackerbau, oder Handwerk, oder Kaufhändeln, oder andern Hausgeschäften, nicht allein denen, welche sauere Arbeit erfordern, sondern auch etwas freier getrieben werden, wenn du nicht in der Lehre, welche Lutherus, der treue Knecht Christi, mit großer Geschicklichkeit erläutert hat, wohl unterrichtet bist. Endlich, wenn du ansiehest entweder unser gemeines Wesen, oder eines jeden eigenes, so schweben uns vor Augen die Gutthaten, damit uns der Sohn Gottes durch Lutherum gnädiglich begabet hat.

Dr. Urbanus Regius,**) ein vortrefflicher Theolog von ausgezeichneter Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und würdevollem Ernst, schrieb an einen Freund, der sich damals in Augsburg aufhielt, also: Als ich nach Sachsen reis'te, habe ich einen ganzen Tag mit Luther, dem Manne Gottes, in Coburg zugebracht und ich habe keinen angenehmeren Tag in meinem ganzen Leben gehabt. Ein solcher und ein so großer Theolog ist Luther, daß kein Zeitalter einen ähnlichen gehabt hat. Um so mehr muß ich die Dummheit und Anmaßung der Karlstadtianer verwünschen, die sich schmeicheln, als könnten sie mit Luther verglichen werden, dessen Schatten sie nicht erreichen mit aller ihrer Weisheit, damit sie sich groß machen. Immer ist mir Luther groß gewesen, aber nun ist er's mir im höchsten Grade; denn ich habe gegenwärtig gesehen und gehört, was man mit keiner Feder Abwesenden schreiben kann.

Derselbe schrieb in einem Brief an die Brüder in Christo in Oberdeutschland: Ich, der ich in Beurtheilung der wahren Lehre nicht gerade ein Klotz bin, urtheile also, daß es Niemand gebe, der Luther hassen kann, wenn er ihn kennt. Die Schriften zeigen den Geist Luthers an, aber wenn du den Mann näher ansiehst, wenn du ihn selbst von göttlichen Dingen mit apostolischem Geiste reden hörst, dann wirst du sagen: die Wirklichkeit geht weit über das Gerücht. Größer ist Luther, als daß er von jedem Klügling könne oder solle beurtheilt werden. Siehe, wie herrlich die Gnade Gottes in des Mannes Schriften ist, dessen ich mich

*) Starb als luth. Probst 1570 zu Stuttgart.
**) Lüneburgischer Generalsuperintendent, starb 1541.

wahrlich nicht schäme. Ich wil
wir schreiben zwar alle und trei
aber mit Luther verglichen sind
Urtheil fließt nicht aus der Liebe
dem Urtheil. Ich verachte kein
achtet als gelobt werden, dagege
leiden, daß Luther, dies ause
Heiligen Geistes, verachtet werd

Dr. Hieronymus Well
Theolog und überaus glücklich
ahmer Dr. Luthers, bedient sich
ehrwürdigen und berühmten A
dieser Worte: Das gefällt mir
daß du die Meinung Dr. Luth
der christlichen Lehre (vom Aben
nimmst und hoch schätzest. De
lichen Schriftsteller, seien sie au
dächtig, wenn sie sich nicht beflei
stapfen zu treten. Denn ich b
einer aufstehen wird, der ihn
an Geschicklichkeit, die heilige S
an Geist übertreffen wird. —
Jahre den Mann Gottes gehö
fleißig gelesen und wieder gele
an, ihn recht zu bewundern,
verstehen, und bedauere es, da
fleißiger gelesen habe.

Dr. Joachim Mörlin,**
fügte einem Brief an den ehrwü
Kirchner, folgendes Lob bei:
gewiß, daß Luther über das U
haben ist. Ich kann ihn bew
der Zunge noch mit der Fed
Hoheit dieses göttlichen Werkze
Schattenriß darstellen. Das
große Wohlthat Gottes, daß e
und unbegreiflichen Güte mir
ich diese seine Gabe (gegen
Erde Koth sind) nicht nur m
wundere und werth halte, son
liebe und herze.

Wie hoch eben dieser Dr.
Luther und seine Schriften
Thesauri (Schätze), die in A
und die er mit vieler Arbeit
Schriften in beiden Sprachen
Vorreden, die sowohl den A
dessen Schriften in reichem M
geschweigen des von ihm v
Registers der deutschen zu Jen

Endlich sagt der gelehrte
M. Mich. Neander†) in
dem in's Griechische übersetzte
Anderer Theologen Schriften
viele andere ausgezeichnete A
Gaben, welche eine große Wo
man diese mit dankbarem H
kennen und ihre Schriften lese
Schriften, Aussprüchen und
vergleichen, noch viel weniger
wenigen Worten alles zusamm
war im Strafen furchtbar, in
mahnen ernst, im Bekennen
brünstig, im Bauen unermü
ahmlich, im Leben untadelich,
bewunderungswürdig, im St
Verlangen nach ihm hinterla

*) Starb als Schulinspector zu
**) Starb als lutherischer Bischof
†) Starb als Archidiakonus zu

wahrlich nicht schäme. Ich will sagen, was ich denke: wir schreiben zwar alle und treiben die heilige Schrift, aber mit Luther verglichen sind wir Schüler. Dieses Urtheil fließt nicht aus der Liebe, sondern die Liebe aus dem Urtheil. Ich verachte keinen, ich will lieber verachtet als gelobt werden, dagegen aber werde ich nicht leiden, daß Luther, dies auserwählte Werkzeug des Heiligen Geistes, verachtet werde.

Dr. Hieronymus Weller,*) ein bedeutender Theolog und überaus glücklicher Schüler und Nachahmer Dr. Luthers, bedient sich in einem Briefe an den ehrwürdigen und berühmten Mann, Dr. Paul Eber, dieser Worte: Das gefällt mir vor allem, daß du zeigst, daß du die Meinung Dr. Luthers über diesen Artikel der christlichen Lehre (vom Abendmahl des HErrn) annimmst und hoch schätzest. Denn mir sind alle kirchlichen Schriftsteller, seien sie auch noch so gelehrt, verdächtig, wenn sie sich nicht befleißigen, in Luthers Fußstapfen zu treten. Denn ich bin gewiß, daß niemals einer aufstehen wird, der ihn an glücklicher Lehrgabe, an Geschicklichkeit, die heilige Schrift auszulegen, und an Geist übertreffen wird. — Ich, der ich so viele Jahre den Mann Gottes gehört und seine Schriften fleißig gelesen und wieder gelesen habe, fange jetzt erst an, ihn recht zu bewundern, hoch zu schätzen und zu verstehen, und bedauere es, daß ich seine Bücher nicht fleißiger gelesen habe.

Dr. Joachim Mörlin,**) ein berühmter Theolog, fügte einem Brief an den ehrwürdigen Mann, Dr. Tim. Kirchner, folgendes Lob bei: Das weiß ich und bin gewiß, daß Luther über das Urtheil aller Menschen erhaben ist. Ich kann ihn bewundern, aber weder mit der Zunge noch mit der Feder die Erhabenheit und Hoheit dieses göttlichen Werkzeuges auch nur in einem Schattenriß darstellen. Das aber erkenne ich als eine große Wohlthat Gottes, daß er nach seiner unendlichen und unbegreiflichen Güte mir dies verliehen hat, daß ich diese seine Gabe (gegen welche alle Schätze dieser Erde Koth sind) nicht nur mit großer Verehrung bewundere und werth halte, sondern auch auf's innigste liebe und herze.

Wie hoch eben dieser Dr. Tim. Kirchner den sel. Luther und seine Schriften gehalten, bezeugen seine Thesauri (Schätze), die in Wahrheit so genannt sind und die er mit vieler Arbeit und Fleiß aus Luthers Schriften in beiden Sprachen gesammelt hat, und die Vorreden, die sowohl den Autor (Luther) als auch dessen Schriften in reichem Maße herrlich preisen, zu geschweigen des von ihm verabfaßten ausführlichen Registers der deutschen zu Jena gedruckten Tomi.

Endlich sagt der gelehrte und berühmte Mann M. Mich. Neander†) in seiner schönen Vorrede zu dem in's Griechische übersetzten Katechismus Luthers: Anderer Theologen Schriften sind vielleicht feiner und viele andere ausgezeichnete Männer haben auch ihre Gaben, welche eine große Wohlthat Gottes sind, daher man diese mit dankbarem Herzen rühmen und anerkennen und ihre Schriften lesen soll; aber mit Luthers Schriften, Aussprüchen und Predigten sind sie nicht zu vergleichen, noch viel weniger ihnen vorzuziehen. Mit wenigen Worten alles zusammenfassend sagt er: Luther war im Strafen furchtbar, im Trösten lieblich, im Ermahnen ernst, im Bekennen unerschrocken, im Beten brünstig, im Bauen unermüdet, im Glauben unnachahmlich, im Leben untadelich, im Dulden und Leiden bewunderungswürdig, im Sterben allen Frommen ein Verlangen nach ihm hinterlassend.

---

*) Starb als Schulinspector zu Freiburg 1572.
**) Starb als lutherischer Bischof von Samland 1571.
†) Starb als Archidiakonus zu Neustadt an der Orla 1612.

Den von Porta mitgetheilten Aussprüchen über den hohen Werth der Schriften Luthers fügen wir noch einige andere an.

Stephanus Rodt: Ich will hiermit diese Predigten (Luthers) einem jeglichen frommen Christen befehlen und sonderlich den Hausvätern, daß sie dieselbigen ihren Kindern und Hausgesinde daheim im Hause vorlesen wollten und sie daraus lehren, was ein recht christlich Leben sei, welches allhier vornehmlich getrieben wird und mit hellen, klaren, einfältigen Worten abgemalet. (Vorr. zum Sommertheil v. J. 1527.)

Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige sagte: Dr. M. Luthers Bücher herzeten, gingen durch Mark und Bein und hätten reichen Geist in sich. Denn wenn er gleich einen Bogen von anderer Theologen Schriften läse und nur ein Blättlein Lutheri dagegen hielte, so befände er mehr Safts und Krafts, denn in ganzen Bogen anderer Scribenten. (Aurifaber in der Vorr. zum 8. Theil der Alt. Ausg.)

Dr. Joach. Mörlin: Des heil. Mannes Gottes consummatum est (Es ist vollbracht) ist die liebe Genesis (Auslegung des ersten Buchs Mosis), darin er als in einer neuen Welt nicht einzelne Stücke, sondern alle Schätze und Reichthümer der Weisheit göttlichen Worts hervorgetragen und aufgethan, daß dergleichen Buch nach der Apostel Zeit nicht auf Erden kommen. Was sagt man von allen Theologis? Genesis Lutheri macht sie alle zu Schülern. Es ist wahrhaftig beides an ihm erfahren und wahr worden, das der Prophet sagt Jes. 49.: ‚Er hat meinen Mund gemacht wie ein scharf Schwert' (das sollt kein Fuchsschwanz sein); ‚mit dem Schatten seiner rechten Hand hat er mich bedecket.' Darum ist's Gottes Werk gewesen; in welchem er auch hindurchgerissen, in freudiger fröhlicher Beständigkeit, der theure Mann Gottes, darüber andere getaumelt und jämmerlich bei ihrer gedichteten Mäßigkeit (Mäßigung) gefallen, Gott erbarms u. s. w. Summa, Lutherus ist ein Wundermann, den Gott der Welt zum Valete, und guter Nacht aus reicher Gnade vor dem jüngsten Tag gegeben hat. Wollte Gott, wir wären so selig, daß wir könnten verstehen, was Lutherus gewesen. (Wie die Bücher des theuren und seligen Mannes, Dr. Martini Lutheri, nützlich zu lesen.)

Dr. Alberus*): In einem Buch Dr. Martini findet man mehr Kunst und guter Lehre, denn in allen Büchern, die nach der Apostel Zeit geschrieben und vorhanden sind. Doctor Martinus war ein rechter Paulus und ein wahrer Elias. (Wider die verfluchte Lehre der Carlstadter.)

Beata Sturm, eine gottselige Jungfrau, genannt die würtembergische Tabea, gestorben 1730, sagte: So köstlich hat mir noch niemand Christum gepredigt, als mein lieber Luther, niemand hat ihn mir so groß gemacht; darum kann ich mich auch nicht satt an ihm lesen.

* * *

Im Anschluß hieran wollen wir allen unsern Lesern „Luthers Volksbibliothek" empfehlen, in welcher die wichtigsten Schriften Luthers zum Abdruck kommen und von der bereits 30 Bände oder 15 Doppelbände erschienen sind. Näheres findet der Leser in unserm Kalender auf der 3. Seite des Umschlags. Sämmtliche 30 Bände sind für den billigen Preis von $6.00 zu haben.

---

*) Starb als Superintendent von Neubrandenburg in Mecklenburg 1553.

getheilten Aussprüchen über den
riften Luthers fügen wir noch

ot: Ich will hiermit diese Pre-
n jeglichen frommen Christen be-
n Hausvätern, daß sie dieselbigen
usgesinde daheim im Hause vor-
araus lehren, was ein recht christ-
s allhier vornehmlich getrieben
klaren, einfältigen Worten abge-
Sommertheil v. J. 1527.)

nn Friedrich der Großmü-
Luthers Bücher herzeten, gingen
und hätten reichen Geist in sich.
nen Bogen von anderer Theologen
r ein Blättlein Lutheri dagegen
ehr Safts und Krafts, denn in
Scribenten. (Aurifaber in der
r Alt. Ausg.)

lin: Des heil. Mannes Gottes
(Es ist vollbracht) ist die liebe
des ersten Buchs Mosis), darin
Welt nicht einzelne Stücke, son-
Reichthümer der Weisheit gött-
etragen und aufgethan, daß der-
er Apostel Zeit nicht auf Erden
man von allen Theologis? Ge-
alle zu Schülern. Es ist wahr-
erfahren und wahr worden, das
49.: ‚Er hat meinen Mund ge-
Schwert‘ (das sollt kein Fuchs-
em Schatten seiner rechten Hand
Darum ist's Gottes Werk ge-
auch hindurchgerissen, in freudiger
it, der theure Mann Gottes, dar-
lt und jämmerlich bei ihrer ge-
Mäßigung) gefallen, Gott erbarms
utherus ist ein Wundermann, den
Balete, und guter Nacht aus rei-
jüngsten Tag gegeben hat. Wollte
selig, daß wir könnten verstehen,
n. (Wie die Bücher des theuren
Dr. Martini Lutheri, nützlich zu

: In einem Buch Dr. Martini
ft und guter Lehre, denn in allen
Apostel Zeit geschrieben und vor-
r Martinus war ein rechter Pau-
r Elias. (Wider die verfluchte
.)

eine gottselige Jungfrau, genannt
Tabea, gestorben 1730, sagte: So
niemand Christum gepredigt, als
iemand hat ihn mir so groß ge-
ich mich auch nicht satt an ihm

* *
*

ran wollen wir allen unsern Lesern
ibliothek“ empfehlen, in welcher
ften Luthers zum Abdruck kommen
30 Bände oder 15 Doppelbände
äheres findet der Leser in unserm
. Seite des Umschlags. Sämmt-
für den billigen Preis von $6.00

ntendent von Neubrandenburg in Meckle-

## Die Synodalversammlung unserer Brüder in Deutschland.

Die „Freikirche“ bringt darüber folgenden Bericht: Unsere diesjährige Synodalversammlung ist gemäß Beschlusses vom vorigen Jahre und vorhergehender Anzeige in den Tagen vom 26. Mai bis 1. Juni zu Steeden gehalten worden. Zum vierten Male seit Gründung unserer kleinen Körperschaft durften wir durch Gottes unverdiente Gnade herrliche Tage der Erquickung verleben und den unaussprechlich großen Segen und Nutzen brüderlicher Gemeinschaft und gegenseitiger Förderung in Erkenntniß der Wahrheit genießen.

Wie üblich wurde auch diese Versammlung durch feierlichen Gottesdienst und Predigt unseres theuren Präses, Herrn Past. Willkomm, am Morgen des ersten Tages eröffnet. Dem Hauptgegenstand der Verhandlungen entsprechend legte derselbe seiner Predigt den Text Jes. 8, 19. 20. zu Grunde, indem er denselben auf unsere Zeit und unsere Stellung inmitten eines vom alten Bibelglauben so vielfach abgefallenen Geschlechtes anwandte. Denn was Jesaias von seiner Zeit klagen und seinen Zeitgenossen zur Warnung und Vermahnung vorhalten mußte, das gilt in der That von unsern letzten betrübten Tagen, wo auch der Grund göttlichen Worts selber fast allgemein umgestürzt, unsicher und zweifelhaft gemacht wird, in noch viel höherem Maße.

Am Nachmittage des ersten Tages organisirte sich sodann die Versammlung, bei welcher sämmtliche Pastoren unserer Synode, sowie aus allen Gemeinden Deputirte zugegen waren. Der Synode wohnte ferner der den Lesern unsers Blattes bereits bekannte Herr Candidat Hempfing bei, der gegenwärtig provisorisch die durch Herrn Lehrer Zeile's Abzug nach Amerika erledigte Schulstelle in Planitz versieht, und mit welchem während der Synodalzeit ein Colloquium gehalten wurde, auf Grund dessen seine Aufnahme als berathendes Glied der Synode erfolgte. Sämmtliche fünf Vormittags- sowie drei Nachmittagssitzungen wurden sodann auf Besprechung der Lehre „von der heiligen Schrift“ nach Anleitung der von Herrn Pastor Hübener gestellten Thesen verwandt. Die erste derselben handelte von dem Urheber der Schrift, welcher Niemand anders ist als der wahre Gott selbst, dessen Dasein uns durch das doppelte Zeugniß unsres eignen Gewissens und der ganzen sichtbaren Schöpfung unmittelbar gewiß ist. Schon daraus geht hervor, wie wichtig die Lehre von der Schrift ist, da sie in so engem Zusammenhange mit der Lehre von Gottes Wesen selber steht, und dazu die für menschliche Ueberzeugung allerstärkften äußerlichen und innerlichen Zeugnisse aufzuweisen hat, wozu für Christen freilich dann noch das alle Zweifel niederschlagende Zeugniß des Heiligen Geistes selber kommt, welches die Kinder Gottes göttlich gewiß macht, daß sie in der Schrift Niemand anders reden hören als Gott selbst. Demgemäß handelte die zweite These vom Wesen der Schrift, als dem unmittelbar vom Heiligen Geiste eingegebenen, unfehlbaren Worte Gottes. Gegenüber allen rationalistischen modern gläubigen Ansichten, daß die Bibel Gottes Wort nur in irgend einer Weise enthalte, nur eine Urkunde der Offenbarung sei und dergleichen, durften wir wiederum aus der Bibel selbst dessen gewiß werden, daß sie nichts als irrthumslose Wahrheit sei in allen ihren Theilen, in allen Sachen und Worten. Das ist die feste Burg, darin wir stehen und unbezwinglich sind, während das ganze Gebäude der modernen, auch der sogenannten gläubigen und lutherischen Theologen nur auf den Triebsand menschlicher Meinungen über die Schrift gegründet und darum haltlos dem ungläubigen Zeitgeiste preisgegeben ist. Abgesehen von allen andern einzelnen Lehren, zeigt schon dies die Grundverschiedenheit unsrer, d. i. der altkirchlichen und lutherischen Theologie, von der unsrer Gegner.

Die dritte These handelt von der Klarheit und Deutlichkeit der Schrift, die wir auch nicht genugsam betonen können gegenüber aller jetzt so verbreiteten Unklarheit und Gleichgültigkeit gegen reine und falsche Lehre, sowie von der Kraft der Schrift, als einer Offenbarung Gottes, die sich selber auslegt, und keines fremden Lichtes von außen bedarf. Die vierte und fünfte These von der Schrift als der einzigen, aber auch völlig genügenden Erkenntnißquelle in göttlichen Dingen, sowie der Regel und Richtschnur in allen Sachen christlichen Glaubens und Lebens. Auch mit diesen Grundsätzen stehen wir jetzt leider in Deutschland fast ganz allein, und doch vertreten wir mit ihnen nichts anderes, als die alte, von der ganzen Christenheit seit der Apostel Zeit anerkannte Wahrheit, die Wahrheit, welche wohl eine Zeitlang unterdrückt werden kann, aber doch immer wieder und am jüngsten Tage auf ewig den Sieg behalten wird. Denn alle Höhe menschlicher Vernunft und Weisheit wider und über Gottes Wort muß doch zuletzt zu Schanden werden.

Nach der sechsten These wurde dann die Kraft des Wortes Gottes besprochen, nicht nur zur Ueberzeugung des Verstandes, sondern vielmehr zur Erzeugung des wahren Glaubens, des daraus folgenden gottseligen Lebens, sowie zur Erhaltung desselben und endlich zur Erlangung des ewigen Lebens. Diese ihre Kraft ist es vornehmlich, welche uns die Bibel so theuer und köstlich macht, wie kein anderes menschliches Buch, weil keines solche mächtige und heilsame Wirkungen auf Herz und Gewissen auszuüben vermag, wie die heilige Schrift. Darum preis't denn auch die letzte These das Wort Gottes als das erste und vornehmste, unentbehrliche Gnadenmittel, welches selbst das Wasser der Taufe erst zum Bad der Wiedergeburt und Brot und Wein im heiligen Abendmahl zur Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi macht, als das höchste Kleinod der Kirche Gottes, dadurch sie allein erhalten wird, das sie daher auch mit allem Ernste wider aller Feinde List und Gewalt zu bewahren, recht zu gebrauchen, und wofür sie Gott allezeit, ja in Ewigkeit zu danken hat. Dieser Entschluß, lieber alles fahren zu lassen, als Gottes Wort zu verlieren, ist denn gewiß auch in den Herzen aller derer, die der Synode beiwohnten, neu geweckt und gestärkt worden. Genaueres über diese, soweit es die Zeit erlaubte, gründlich und allseitig durchgesprochene Lehre, wird, so Gott will, unser Synodalbericht bringen, von dem wir nur wünschen, daß er in recht viele Hände gelangen möge auch zum Zeugniß nach außen.

Außerdem lagen der Synode noch Thesen über die Lehre vom Bann vor, welche in einer Nachmittagssitzung besprochen wurden, doch so, daß nur die beiden ersten Thesen zur Verhandlung kamen.

Von praktisch wichtigen Sachen ist noch zu erwähnen der Beschluß, dem ersten Heft der Predigten unsers seligen Ruhland auch die noch übrigen folgen zu lassen, sowie die Aufstellung einer endgiltigen Instruction für unsern Synodalagenten Herrn Buchhändler Heinrich J. Naumann zu Vertrieb unsrer Veröffentlichungen. Bei den Neuwahlen der Beamten unsrer Synode wurde Präses, Secretär und Kassirer wiedergewählt, ebenso Herr Alt als Glied des Verwaltungsraths, sowie an Herrn Naumanns Stelle Herr Herrmann in Zwickau. So durften wir denn mit herzinnigem Dank gegen den barmherzigen und treuen Gott auch die diesjährige Versammlung schließen, in der frohen Gewißheit, daß er auch ferner seine Gnade und seinen Segen über uns

armen Sündern walten lassen will zu seiner Ehre und seiner Kirche Heil. Das verleihe er um seines eingebornen Sohnes, unsers hochgelobten HErrn und Heilandes JEsu Christi willen. St—n.

(Eingesandt.)

## † Hans Jürgen Schwensen. †

Am 5ten Juli d. J., Morgens ½2 Uhr, starb eines plötzlichen, jedoch seligen, Todes Herr Past. emer. Hans Jürgen Schwensen. Der so unerwartet aus dem Kreise der Seinen Abgerufene war fast drei Jahrzehnte hindurch Prediger, theils unter den Heiden, theils in einer unserer Synodalgemeinden.

In Angeln bei Flensburg, in der Provinz Schleswig-Holstein, erblickte er am 16. October des Jahres 1813 das Licht der Welt. Gott, der ihn zum Prediger der Gerechtigkeit auserkoren hatte, führte ihn solche Wege in den ersten Jahrzehnten seines Lebens, daß es schien, als würde er nie in das heilige Predigtamt kommen. Im Jahre 1842 aber trat er in die Missionsanstalt der Herrnhuter oder Brüdergemeinde zu Christiansfeld in Schleswig, und nach etwa vierjährigem Aufenthalt in diesem Missionshause wurde er im Jahre 1846 Missionar unter den Negern in niederländisch Westindien. Sein erstes Arbeitsfeld erhielt er in der Stadt Paramaribo, Surinam, an einer Negergemeinde mit etwa 5000 Seelen. Diesen mußte er in dem sogenannten Negerenglisch predigen; außerdem predigte er daselbst in holländischer und deutscher Sprache, so oft er von den dortigen Holländern und Deutschen dazu aufgefordert wurde. Während seines Aufenthalts in diesem für Europäer so gefährlichen Klima herrschte im Jahre 1852 die Gelbfieberseuche, die viele Opfer forderte. Mit dem Seligen wurden noch 11 Glieder der Missionsfamilie von dieser Pest befallen, welche alle starben. Er war von diesen Erkrankten der einzige Ueberlebende. Gott, der ihn vom Tode errettet hatte, öffnete ihm auch die Augen, daß er die Irrthümer der Herrnhuter, zugleich aber auch die Reinheit und völlige Uebereinstimmung der lutherischen Lehre mit Gottes Wort erkannte, sodaß er Gewissens halber im Jahre 1859 der Missionsbehörde der Brüdergemeinde seinen Austritt erklärte, ohne zu wissen, wohin er gehen solle und woher er das Brod nehmen werde für sich und die Seinen. In dieser bedrängten Lage wandte er sich brieflich an den jetzt verstorbenen Pastor Grabau. Doch merkwürdiger Weise ging dieser Brief verloren.

Der Entschlafene kehrte nun in seine alte Heimath zurück mit dem Vorhaben, sich und die Seinen von seiner Hände Arbeit zu nähren. Aber Gott hatte andere Gedanken. Das Schiff, auf welchem Schwensen zurückkehrte, war nach Amsterdam bestimmt. Hier mußte er drei Wochen bleiben. Während dieses Aufenthalts in Amsterdam wurde er mit dem Pastor Lud. E. Lentz an der dortigen deutsch-lutherischen Gemeinde näher bekannt, auf dessen Anrathen er zu dem sel. Pastor L. Harms in Hermannsburg ging. Immer noch war es die Absicht Schwensen's, nicht wieder in's Predigtamt einzutreten, aber durch ein Schreiben unseres lieben Pastor Fick, damals in Collinsville, worin derselbe die große Noth an treuen lutherischen Predigern schilderte, wurde er bewogen, die fernere Zeit seines Lebens dem Dienste am Worte zu widmen, und zwar hier in America. Als er im Jahre 1860 nach St. Louis kam, erhielt er von der ev.-lutherischen Salems-Gemeinde in Neu-Bielefeld, St. Louis Co., Mo., einen Ruf, dem er im Namen Gottes getrost und freudig Folge leistete. Bis zum Herbst des Jahres 1876 streute er in dieser Gemeinde den unvergänglichen Samen des Wortes Gottes, als ein fleißiger Arbeiter, aus. Wegen vieler Krankheit und geschwächter Leibeskräfte war er genöthigt, um jene Zeit sein Amt niederzulegen und sich in den Ruhestand zu setzen. Er predigte jedoch noch öfters in der Gemeinde des Unterzeichneten, auch etliche Male in seiner alten Gemeinde und amtirte als Pfarrverweser während der Vacanz von Januar bis August 1878 bei der Gemeinde in Baden, seinem Wohnort.

Am letzten Tage seines irdischen Lebens war er sehr wohl, sodaß er die Kirche wieder besuchen konnte und Niemand eine Ahnung von seinem nahen Abschied hatte. Auch Abends, als er sich zur Ruhe legte, waren nicht die geringsten Anzeichen eines auffälligen Unwohlseins vorhanden, die die Seinen mit Besorgniß hätten erfüllen können. In der Nacht von Sonntag auf Montag aber, in der zweiten Stunde, bekam er plötzlich einen heftigen Blutsturz, der in wenigen Minuten seinem irdischen Dasein ein Ende machte. Ohne Todeskampf, und ohne des Todes Bitterkeit zu schmecken, wurde dieser im Dienste seines HErrn ergraute und bewährte Knecht von seinem Heiland heimgeholt zum Schauen seiner Herrlichkeit und zur Entgegennahme des Gnadenlohns, den der HErr seinen frommen und getreuen Knechten verheißen hat, — im Alter von 66 Jahren, 8 Monaten und 19 Tagen.

Er hinterläßt eine Wittwe und vier Töchter, von denen eine die Gattin eines Lehrers in unserer Synode ist.

Unter großer Theilnahme — auch von Seiten mehrerer Pastoren — wurde die irdische Hülle des Entschlafenen in die Erde gebettet. Herr Pastor Bünger hielt in der Kirche zu Baden die Leichenrede über Dan. 12, 3. und der Unterzeichnete die Grabrede über Jes. 26, 19. a.

Der HErr, unser Gott, aber sei gelobt um Alles, das er an diesem seinem Knechte aus Gnaden gethan hat, und bleibe der Hinterbliebenen Trost, Hülfe und Stärke um seines Namens willen.

C. C. E. Brandt.

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Der „Friedensbote“**, das Blatt der Unirt-Evangelischen, bringt nun auch nach dem Fest einen kleinen Artikel, überschrieben: „Ein kirchliches Jubiläum“. Er theilt darin etwas über die Entstehung der Augsburgischen Confession mit und sagt zum Schluß: „Es wäre gut, wenn die lieben Friedensbotenleser einmal die Augsburger Confession recht ernstlich lesen und betrachten wollten; sie würden dann das 350jährige Jubiläum derselben sicherlich wohl berechtigt finden und dem lieben Gott auch für diesen Schatz der evangelischen Kirche von Herzen Lob und Dank bringen.“ Wir freuen uns dieser Aeußerung und hoffen, die Friedensbotenleser werden auch den 10. Artikel mit seiner Verwerfung der reformirten Irrlehre („derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen“) — recht ernstlich lesen und betrachten, und auch für diesen Artikel Gott von Herzen Lob und Dank bringen. Dann ist Hoffnung, daß viele der Unirt-Evangelischen ihren Abfall von der lutherischen Lehre bitter beweinen und zurückkehren werden.

**Römisch-katholisches.** In Lyons, Jowa, lebt ein irischer Priester, welcher von seinem Bischof aus irgend welchen Gründen vor einigen Jahren abgesetzt worden ist. Dieser abgesetzte Priester erkennt aber seine Absetzung nicht an und amtirt privatim, so gut es gehen will, an seinen Anhängern fort, lebt aber eben deshalb in stetem Streit mit seinem vom Bischof eingesetzten Nachfolger, und zwar in einer Weise, daß es zwischen den geweihten Rivalen bereits öffentlich zu handg[...] kam. Nun enthalten endlich di[...] daß der abgesetzte „Vater N.“ — [...] reicher Mann — dem Bischof He[...] Prozeß erklärt und ihn wegen [...] Schadenersatz zu nicht weniger al[...] malhunderttausend Dolla[...]

**Der chinesische Gesandte** in [...] zum Christenthum. Er hält t[...] und unterrichtet seinen Sohn in [...] Er selbst ward in seiner Jugend [...] China unterrichtet und vollende[...] einem americanischen Institut.

### II. Auslan[...]

**Die Schulsache in Australien**[...] bote“ für Australien vom 28. M[...] rem Folgendes: „Vor einiger Ze[...] verhandlungen der Church of E[...] kirche) statt. Unter Anderem er[...] Adelaide in einer Ansprache an di[...] losen Staatsschule und wies mit [...] die Nothwendigkeit, das christlich[...] Schulen einzuführen. Er erwäh[...] röm. katholische Kirche Reli[...] Schulen habe und sie deshalb zu [...] Zusammentreffen mit dem Dean [...] (Pastor Homann) über des Bisch[...] Verwunderung aus, da es doch [...] die luther. Synoden ihre mit [...] Schulen immer noch besäßen. [...] Dean auf, das eben Gesagte ihm [...] damit er an rechter Stelle davon [...] Hierauf schrieb Hr. P. Homann [...] „Mit großem Interesse habe ich d[...] Synode, wie solche im ‚Register[...] gelesen. Ich war jedoch höchst er[...] Beziehung auf die Schule die R[...] Colonie hervorgehoben und ge[...] allein sich ausgezeichnet habe [...] Religionsunterricht in ihren Sch[...] Es ist, sollte ich meinen, kein Ge[...] dung unserer Colonie die deutsch[...] allein gute, sondern auch christli[...] gebracht haben. In der gegenw[...] beiden lutherischen Synoden in [...] 40 Gemeindeschulen, und es ist [...] Synoden, daß vor allen Dingen [...] pflegt und sodann auch ein gesun[...] unterricht in der englischen wie d[...] werde. Beide Synoden haben [...] wenn die Schulfrage im Parla[...] ihre Wünsche demselben durch [...] Petitionen ausgesprochen. Der [...] noden gegenüber dem Staate, wa[...] anbetrifft, ist folgender: Sie wü[...] Colonie Freiheit, insofern es sich [...] Kinder handelt, und sind deshal[...] der Kirche verbundenen Schulen [...] halten Schulzwang für einen S[...] daß Zwang unnöthig gegenüber [...] welche durch ihr eigenes Gewiss[...] ihre Kinder nicht wie Unkrau[...] Schließlich bemerke ich, daß die [...] Behuf der Ausbildung von Le[...] gründet hat, welches, was die Er[...] verbunden mit der Erhaltung [...] nicht geringe Opfer den Mitglie[...] ursacht. Unsere Synoden sind [...] ziehung auf Schulsachen und d[...] meinen entschieden nach der bibl[...] richten: Die Furcht des HErrn i[...] Als Antwort auf obiges Schrei[...] mann vom Bischof von Adelaide [...] deutscher Uebersetzung lautet:



s Wortes
gen vieler
r er ge-
und sich
doch noch
uch etliche
ls Pfarr-
is August
ohnort.
ar er sehr
onnte und
hied hatte.
aren nicht
wohlseins
n erfüllen
Montag
lich einen
n seinem
deskampf,
urde dieser
rte Knecht
en seiner
denlohns,
Knechten
Monaten

hter, von
serer Sy-

ten meh-
des Ent-
r Bünger
über Dan.
über Jes.

m Alles,
en gethan
hülfe und

randt.

- Evange-
en kleinen
um". Er
burgischen
wäre gut,
ugsburger
n wollten;
lben sicher-
t auch für
rzen Lob
ser Aeuße-
n auch den
irten Irr-
rworfen")
) auch für
d Dank
irt-Evan-
bitter be-

, lebt ein
us irgend
st worden
Absetzung
t will, an
in stetem
Nachfolger,
geweihten

Rivalen bereits öffentlich zu handgreiflichen Thätlichkeiten kam. Nun enthalten endlich die Zeitungen die Notiz, daß der abgesetzte „Vater N." — nebenbei bemerkt: ein reicher Mann — dem Bischof Hennesy von Dubuque den Prozeß erklärt und ihn wegen seiner Absetzung auf Schadenersatz zu nicht weniger als $100,000, sage einmalhunderttausend Dollars verklagt habe! F.

**Der chinesische Gesandte** in Washington bekennt sich zum Christenthum. Er hält täglich Hausgottesdienst und unterrichtet seinen Sohn in der biblischen Geschichte. Er selbst ward in seiner Jugend von einen Missionar in China unterrichtet und vollendete seine Ausbildung in einem americanischen Institut.

## II. Ausland.

**Die Schulsache in Australien.** Der „Luth. Kirchenbote" für Australien vom 28. Mai berichtet unter Anderem Folgendes: „Vor einiger Zeit fanden die Synodalverhandlungen der Church of England (der Episcopalkirche) statt. Unter Anderem erwähnte der Bischof von Adelaide in einer Ansprache an die Synode der religionslosen Staatsschule und wies mit ernsten Worten hin auf die Nothwendigkeit, das christliche Element wieder in die Schulen einzuführen. Er erwähnte ferner, daß nur die röm. katholische Kirche Religionsunterricht in ihren Schulen habe und sie deshalb zu rühmen sei. Bei einem Zusammentreffen mit dem Dean von Adelaide sprach ich (Pastor Homann) über des Bischofs Behauptung meine Verwunderung aus, da es doch bekannt genug sei, daß die luther. Synoden ihre mit der Kirche verbundenen Schulen immer noch besäßen. Darauf forderte mich der Dean auf, das eben Gesagte ihm schriftlich zu übersenden, damit er an rechter Stelle davon Gebrauch machen könne." Hierauf schrieb Hr. P. Homann dem Dean von Adelaide: „Mit großem Interesse habe ich die Verhandlungen Ihrer Synode, wie solche im ‚Register' veröffentlicht wurden, gelesen. Ich war jedoch höchst erstaunt, zu finden, daß in Beziehung auf die Schule die Römische Kirche in dieser Colonie hervorgehoben und gerühmt wurde, weil sie allein sich ausgezeichnet habe in ihren Bemühungen, Religionsunterricht in ihren Schulen erhalten zu haben. Es ist, sollte ich meinen, kein Geheimniß, daß seit Gründung unserer Colonie die deutschen Lutheraner für nicht allein gute, sondern auch christliche Schulen große Opfer gebracht haben. In der gegenwärtigen Zeit besitzen die beiden lutherischen Synoden in Südaustralien ungefähr 40 Gemeindeschulen, und es ist das ernste Streben beider Synoden, daß vor allen Dingen Religionsunterricht gepflegt und sodann auch ein gesunder und tüchtiger Schulunterricht in der englischen wie deutschen Sprache ertheilt werde. Beide Synoden haben zu verschiedenen Zeiten, wenn die Schulfrage im Parlamente verhandelt wurde, ihre Wünsche demselben durch zahlreich unterzeichnete Petitionen ausgesprochen. Der Standpunkt beider Synoden gegenüber dem Staate, was Erziehung der Jugend anbetrifft, ist folgender: Sie wünschen in unserer freien Colonie Freiheit, insofern es sich um die Erziehung ihrer Kinder handelt, und sind deshalb nicht gewillt, ihre mit der Kirche verbundenen Schulen zerstören zu lassen. Sie halten Schulzwang für einen Segen, jedoch meinen sie, daß Zwang unnöthig gegenüber rechtschaffenen Eltern ist, welche durch ihr eigenes Gewissen sich getrieben fühlen, ihre Kinder nicht wie Unkraut aufwachsen zu lassen. Schließlich bemerke ich, daß die eine der Synoden zum Behuf der Ausbildung von Lehrern ein Seminar gegründet hat, welches, was die Erhaltung desselben betrifft verbunden mit der Erhaltung der Schulen überhaupt, nicht geringe Opfer den Mitgliedern unserer Kirche verursacht. Unsere Synoden sind fest entschlossen, in Beziehung auf Schulsachen und die Erziehung im Allgemeinen entschieden nach der biblischen Vorschrift sich zu richten: Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang." Als Antwort auf obiges Schreiben erhielt Hr. P. Homann vom Bischof von Adelaide eine Zuschrift, welche in deutscher Uebersetzung lautet:



„Bishop's Court, Mai 17, 1880.

Ehrw. Herr.

Ich bedaure sehr, in meiner Adresse an die Synode die erfreuliche Thatsache nicht mitgetheilt zu haben, daß die lutherische Kirche durch ihre Synoden 40 Gemeindeschulen besitze und erhalte, in welchen Religionsunterricht ertheilt wird, und daß die Synoden ihre Wünsche in der Sache durch Petitionen an das Parlament ausgesprochen haben.

Ob der gegenwärtige Versuch, das religiöse Element in die Staatsschulen einzuführen, von Erfolg sein wird, weiß ich nicht; ich hoffe jedoch, wir dürfen auf die Unterstützung der deutschen Lutheraner rechnen in der Bemühung, einige Concessionen in dieser wichtigen Angelegenheit vom Parlamente zu erlangen.

Ich bin 2c.

Augustus, Adelaide.

An Rev. E. Homann.

P. S.—Ich füge hinzu, daß die Thatsache betreffend die Handlungsweise der luth. Synoden meinem Gedächtnisse ganz entfallen war."

Später wurde Hr. P. Homann aufgefordert, einer Besprechung beizuwohnen, deren Gegenstand die Frage sein sollte, was zu thun sei, damit in den Staatsschulen auch in der Religion Unterricht ertheilt werde. Durch Amtsgeschäfte abgehalten, an der Besprechung Theil zu nehmen, sendete Hr. P. Homann als seinen Vertreter ein Glied seiner Gemeinde mit Namen Weil, welcher in der Versammlung seinerseits erklärte, „daß die lutherische Kirche ihr Gemeindeschulwesen nicht aufgeben wolle noch könne, weil lutherische Eltern nach Gottes Wort sich verbunden fühlten, für christliche Erziehung ihrer Kinder Sorge zu tragen. Gleichwohl sei es immerhin wünschenswerth, wenn in die jetzt völlig religionslosen Staatsschulen wieder wenigstens etwas Gottes Wort hineingebracht werden könnte." Als auf einer zweiten Versammlung die Episkopalen erklärten, daß sie zwar für Einführung der Religion in die Schulen, aber für Beibehaltung der Staatsschulen seien, enthielt sich Hr. Weil und der nun zugleich anwesende Pastor Homann des Abstimmens. Er schreibt: „Es wurde uns hier mehr als je klar, daß unsere englischen Mitchristen in der Schulfrage ebensoweit vom Worte Gottes abgehen als in den Lehren von den Sakramenten. Wenn vor Beginn der gesetzlichen Schulstunden auch eine halbe Stunde lang biblische Geschichte ertheilt werden dürfte, Eltern aber der Gefahr ausgesetzt blieben, daß ihren Kindern in den darauffolgenden Stunden Darwinismus und anderer Unglaube auf subtile Weise beigebracht werden könnte: da bleiben wir denn doch lieber bei Luthers Ausspruch: Wo die Schrift nicht regiert, da rathe ich fürwahr Niemandem, daß er sein Kind hin thue. Es muß verderben Alles, was nicht Gottes Wort ohne Unterlaß treibt. Einer weitern Einladung zu einer neuen Sitzung haben wir daher aus obigen Gründen nicht mehr Folge geleistet." Der Eifer unserer Brüder in Australien gegen die religionslosen oder mit einigen religiösen Lappen bekleideten Staatsschulen und für christliche Gemeindeschulen ist gewiß hocherfreulich und zeigt, daß diese Brüder sowohl den Feind der Kirche, als was derselben sonderlich noth thue, erkannt haben. W.

**Seltene christliche Freigebigkeit.** Aus der Provinz Sachsen zog vor einer Reihe von Jahren ein armer junger Mann mit Namen Fr. Hötsch nach Bukarest, der Hauptstadt von Rumänien, woselbst sich eine Gemeinde evangelischen Bekenntnisses befindet, der er sich anschloß. Er begann seine kaufmännische Laufbahn daselbst mit einer kleinen Kammhandlung, welche er nach und nach unter Gottes Segen zu dem größten Putz- und Schmuckwaarengeschäft nicht nur der Hauptstadt, sondern des ganzen Landes erweitern durfte und worin er sich bedeutenden Reichthum erwarb. Mit welcher seltenen Freigebigkeit er den von Gott ihm bescherten reichen Segen in den Dienst christlicher Liebe stellte, soll hier kurz mitgetheilt werden. Im Jahre 1873 gründete er mit einem Kapital von 12,000 Frcs. eine Versorgungsanstalt für

Lehrer christlicher Schul
Bald darauf schenkte
75,000 Frcs. zum Bau
vorher die Errichtung d
welche heute von 64 Zö
Geldbeiträge möglich
eines passenden Hause
Kleinkinderschule ins
80 Kindern besucht un
nissin geleitet wird.
der Nähe der Kirche li
geräumiges Armenhau
unfähige Männer und
ihre Hilflosigkeit gefu
schon diese genannten
seiner reichen Liebe no
allein opferte er noch 1
Zum Bau einer höhe
92,800 Frcs., zur Grü
Frcs., zur Errichtun
Pastoren der Gemeinde
12,000 Frcs. und en
der Schuljugend und
Solchen großen und b
ohne Zweifel nach d
„Machet euch Freunde
O möchte Gott auch un
immer mehr solche mit
erwecken, deren Lust e
zuthun! —

**Berufung der Pred**
„Neues Zeitblatt" sch
kantonen besteht das
sechs Jahre einer Neu
müssen. In der Gem
ren der Pfarrer Köstli
trotzdem bei der Neuw
Grund war, er hatte
weil sie ihre Schießüb
gottesdienstes angesetzt
Ermächtigung gibt, ei
er seine Pflicht thut!
den Pfarrer zu einem
in die Willkür der G
ist der eigentliche Ober
knecht, der auf Kündi
macht der „Pilger aus
Bemerkung: „Wir fi
oft wird doch ein Pfar
beworben hat, blos d
Pflicht gethan, wie d
Erkundigung erfahren

**Gewissenlosigkeit**
Eine Familie war in e
wegen erschrecklicher S
Nun wird der Hauptsi
unirten Pastor. Er
ob die Person auch E
Glauben habe, reicht
ja, frägt, ob sonst n
lange; als nun ein
spricht, gibt er auch de
Mahl. — Zeugen sind
sollt ihr sie erkennen!

**Die separirten Lu**
kanntlich selbst keine
Predigern für ihre
Theolog hat werden
Zwecke irgend eine l
Das soll nun anders
nannten Lutheraner
sich widmenden Jüngl
fessoren, die bekanntlich
sind, dazu ausbilden l
theologischen Lehrer

Bishop's Court, Mai 17, 1880.

meiner Adresse an die Synode die
cht mitgetheilt zu haben, daß die
ihre Synoden 40 Gemeindeschulen
welchen Religionsunterricht er-
ie Synoden ihre Wünsche in der
an das Parlament ausgesprochen

Versuch, das religiöse Element in
führen, von Erfolg sein wird, weiß
, wir dürfen auf die Unterstützung
r rechnen in der Bemühung, einige
wichtigen Angelegenheit vom Par-

Ich bin ꝛc.
Augustus, Adelaide.
t.
, daß die Thatsache betreffend die
luth. Synoden meinem Gedächt-
var."
. Homann aufgefordert, einer Be-
deren Gegenstand die Frage sein
damit in den Staatsschulen auch
cht ertheilt werde. Durch Amts-
der Besprechung Theil zu nehmen,
n als seinen Vertreter ein Glied
amen Weil, welcher in der Ver-
rklärte, „daß die lutherische Kirche
nicht aufgeben wolle noch könne,
nach Gottes Wort sich verbunden
Erziehung ihrer Kinder Sorge zu
ei es immerhin wünschenswerth,
religionslosen Staatsschulen wie-
Gottes Wort hineingebracht werden
er zweiten Versammlung die Epis-
sie zwar für Einführung der Re-
aber für Beibehaltung der Staats-
sich Hr. Weil und der nun zugleich
ann des Abstimmens. Er schreibt:
ehr als je klar, daß unsere engli-
Schulfrage ebensoweit vom Worte
den Lehren von den Sakramenten.
gesetzlichen Schulstunden auch eine
iblische Geschichte ertheilt werden
er Gefahr ausgesetzt blieben, daß
darauffolgenden Stunden Darwi-
Unglaube auf subtile Weise beige-
da bleiben wir denn doch lieber bei
So die Schrift nicht regiert, da
nandem, daß er sein Kind hin thue.
les, was nicht Gottes Wort ohne
weitern Einladung zu einer neuen
aher aus obigen Gründen nicht
Der Eifer unserer Brüder in Au-
onslosen oder mit einigen religiösen
aatsschulen und für christliche Ge-
hocherfreulich und zeigt, daß diese
ind der Kirche, als was derselben
kannt haben. W.

**Freigebigkeit.** Aus der Provinz
er Reihe von Jahren ein armer
men Fr. Hötsch nach Bukarest, der
änien, woselbst sich eine Gemeinde
nisses befindet, der er sich anschloß.
fmännische Laufbahn daselbst mit
ndlung, welche er nach und nach
u dem größten Putz- und Schmuck-
nur der Hauptstadt, sondern des
ern durfte und worin er sich be-
rwarb. Mit welcher seltenen Frei-
Gott ihm bescherten reichen Segen
er Liebe stellte, soll hier kurz mit-
Jahre 1873 gründete er mit einem
Frcs. eine Versorgungsanstalt für
Lehrer christlicher Schulen und deren Wittwen und Waisen. Bald darauf schenkte er der Gemeinde eine Summe von 75,000 Frcs. zum Bau einer Realschule, nachdem er schon vorher die Errichtung der beiden Unterclassen dieser Schule, welche heute von 64 Zöglingen besucht wird, durch größere Geldbeiträge möglich gemacht hatte. Durch Schenkung eines passenden Hauses mit einem Garten rief er eine Kleinkinderschule ins Leben, welche von durchschnittlich 80 Kindern besucht und von einer Kaiserswerther Diaconissin geleitet wird. Auf einem großen Grundstück in der Nähe der Kirche ließ er sodann auf seine Kosten ein geräumiges Armenhaus bauen, in welchem 32 arbeitsunfähige Männer und Frauen ein Asyl für ihr Alter und ihre Hilflosigkeit gefunden haben. — So großartig nun schon diese genannten Stiftungen sind, so waren sie doch seiner reichen Liebe noch nicht genug. Im letzten Jahre allein opferte er noch 142,800 Frcs. für ähnliche Zwecke. Zum Bau einer höheren Töchterschule gab er nämlich 92,800 Frcs., zur Gründung eines Waisenhauses 32,000 Frcs., zur Errichtung einer Versorgungsanstalt für Pastoren der Gemeinde und deren Wittwen und Waisen 12,000 Frcs. und endlich noch 6000 Frcs. zum Besten der Schuljugend und der Bewohner des Armenasyls. Solchen großen und bleibenden Segen stiftete Ein Mann, ohne Zweifel nach dem Worte des HErrn handelnd: „Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon." O möchte Gott auch unserer theuren lutherischen Kirche immer mehr solche mit irdischen Gütern gesegnete Männer erwecken, deren Lust es ist, hinzugehen und desgleichen zuthun! — O. H.

**Berufung der Prediger auf einige Jahre.** Münkel's „Neues Zeitblatt" schreibt: „In einigen Schweizerkantonen besteht das Gesetz, daß sich die Geistlichen alle sechs Jahre einer Neuwahl der Gemeinden unterwerfen müssen. In der Gemeinde Hettlingen wirkt seit 30 Jahren der Pfarrer Köstlin mit musterhafter Treue, ist aber trotzdem bei der Neuwahl aus dem Amte entfernt. Der Grund war, er hatte eine Schützengesellschaft verklagt, weil sie ihre Schießübungen auf die Zeit des Morgengottesdienstes angesetzt hatte. Ein sauberes Gesetz, das Ermächtigung gibt, einen Pfarrer dafür zu bestrafen, daß er seine Pflicht thut! Aber dahin zielt gerade das Gesetz, den Pfarrer zu einem stummen Hunde zu machen, und ihn in die Willkür der Gemeinde zu geben. Die Gemeinde ist der eigentliche Oberpfarrer, und ihr Pfarrer der Miethknecht, der auf Kündigung angestellt wird." — Hierzu macht der „Pilger aus Sachsen" vom 13. Juni folgende Bemerkung: „Wir sind in einer ähnlichen Lage. Wie oft wird doch ein Pfarrer, der sich um eine andere Stelle beworben hat, blos darum nicht gewählt, weil er seine Pflicht gethan, wie der Kirchenvorstand bei eingezogener Erkundigung erfahren."

**Gewissenlosigkeit eines unirt-evangel. Pastors.** — Eine Familie war in einer luth. Gemeinde in Kirchenzucht wegen erschrecklicher Sünden und wegen Unbußfertigkeit. Nun wird der Hauptsünder krank. Man geht zu einem unirten Pastor. Er kommt. Und ohne nur zu fragen, ob die Person auch Erkenntniß der Sünden, Buße und Glauben habe, reicht er ohne Weiteres das Abendmahl, ja, frägt, ob sonst noch Jemand in der Familie es verlange; als nun ein harter Sünder sein Verlangen ausspricht, gibt er auch der Person ohne Weiteres das heilige Mahl. — Zeugen sind zur Hand! — An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! H. W.

**Die separirten Lutheraner in Preußen** haben bekanntlich selbst keine Anstalten zur Heranbildung von Predigern für ihre Gemeinschaft. Wer unter ihnen Theolog hat werden wollen, hat daher bisher zu diesem Zwecke irgend eine landeskirchliche Universität besucht. Das soll nun anders werden. Leider wollen aber die genannten Lutheraner auch ferner ihre dem Predigtamte sich widmenden Jünglinge von den landeskirchlichen Professoren, die bekanntlich fast ohne Ausnahme falsche Lehrer sind, dazu ausbilden lassen und nur zugleich einen eigenen theologischen Lehrer in Breslau anstellen, unter dessen Leitung ihre Studenten etwa ein Jahr studiren sollen. Auf einer ihrer Districts-Synoden ist vorgeschlagen worden, es solle zur Gründung einer solchen Professur ein jedes Glied der Kirche, gleichviel ob reich oder arm, alt oder jung, die volle Einnahme eines Tages für diesen Zweck hergeben. Wir sollten meinen, die rechtschaffenen Glieder der preußisch-lutherischen Kirche würden erst dann recht willig auch zu großen Opfern werden, wenn man ihnen vorstellte, daß man diejenigen, welche Pastoren werden wollten, nicht länger falschen Lehrern übergeben könne, damit sie von diesen ausgerüstet werden. W.

**Papistische Crucifixe.** In Frankreich sind jetzt hie und da eine Art Crucifixe aufgekommen, welche nicht den Leib Christi, sondern den der Maria darstellen. In Puy de Dome sah ein protestantischer Reiseprediger jüngst Crucifixe mit Christus und der Maria zugleich Rücken an Rücken. Wer da weiß, daß der Pabst der Antichrist ist, wird sich hierüber nicht sonderlich wundern, höchstens darüber, daß die Papisten jetzt mit ihrem Antichristenthum so frech und unverschämt herausgehen. W.

**Taubstummeninstitut.** In Leipzig fand am 12. April die Einweihung des neuen Gebäudes für das Taubstummeninstitut statt. Das sächs. Kirchen- und Schulblatt schreibt: „Es steht nunmehr Gott sei Dank so, daß in Sachsen kein taubstummes Kind ohne Pflege und Unterricht bleiben wird." Wenn in diesem Institut die Taubstummen wirklich in Gottes Wort unterrichtet werden, so ist das allerdings hocherfreulich. Ein nöthigeres Stück sogenannter innerer Mission kann es wohl kaum geben. W.

**Ein Sonntagsgesetz in Preußen.** Die Ausübung der Jagd an Sonn- und Festtagen ist in Preußen verboten, und es wird, wie die Jagdordnungscommission des Herrenhauses beschlossen hat, jeder vorkommende Fall mit 20 bis 100 Mark Geldbuße oder Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

## Was ist das?

1. Gott gibt's.
2. Christus erwirbt's.
3. Das Wort verkündigt's.
4. Der Glaube empfängt's.
5. Die Sacramente versiegeln's.
6. Der Heilige Geist bekräftigt's.
7. Die Werke bezeugen's.
8. Das Creuz prüft's.
9. Der jüngste Tag eröffnet's.

Der alte Theolog Balthasar Meisner schreibt im Jahre 1611, diese „wahrhaft güldenen" Sätze habe er von den frommen Alten empfangen.

## Papistische Reliquien.

Chemnitz erzählt von König Eduard von England, daß derselbe, als er einmal Zahnschmerzen hatte, den Befehl ergehen ließ, alle Kirchen des Landes zu durchsuchen und die Zähne der heiligen Apollonia, die nach dem Vorgeben der Pabstknechte für Zahnschmerzen gut sein sollen, ihm zu übersenden. Er berichtet auch das Resultat: man habe nämlich in kurzer Zeit eine solche Menge von Zähnen der Apollonia zusammengebracht, daß man viele Wagen damit hätte beladen können!

## Luthers Bibelübersetzung.

Merkwürdig ist es, wie schnell dieselbe sich in der deutschredenden Christenheit verbreitete. Im Jahre 1555 gab es schon 17 Wittenberger, 13 Augsburger, 12 Baseler, 1 Erfurter, 1 Grimmaer, 1 Leipziger, 13 Straßburger Abdrucke.

## Todesnachricht.

Am 20. Juli d. J. entschlief im HErrn der Lehrer W. Beck. Er hinterläßt eine Wittwe mit 5 Kindern.

C. Strasen.

## Ordination und Einführungen.

Am 5. Sonntag nach Trin. wurde, erhaltenem Auftrag gemäß, der Candidat der Theologie Herr August Hänsgen, berufen von der Gemeinde in Rock Island, Ills., um Herrn P. C. A. Mennicke zu vertreten, ordinirt. L. Winter.

Adresse: Rev. August Haensgen,
in care of Mr. Ch. Haensgen, Rock Island, Ills.

Herr Candidat W. Fischer, aus dem praktischen Seminar, wurde nach wohlbestandenem Examen am 7. Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten als Hülfspastor an der ev.-luth. St. Matthäusgemeinde zu New York ordinirt. Präses Beyer, der auch die Ordinationspredigt hielt, und die Pastoren König und Körner assistirten. J. H. Sieker.

Adresse: Rev. W. A. Fischer,
130 Elisabeth Str., New York City.

Pastor P. Eirich wurde am 3ten Sonntag nach Trin. von Unterzeichnetem unter Assistenz der Pastoren S. Keyl und C. Holls in seiner neuen Gemeinde zu Hoboken, N. J., in sein Amt eingeführt. J. P. Beyer.

Im Auftrage des Herrn Präses Biltz wurde Herr Pastor A. Grimm, unter Assistenz des Herrn P. Matuschka, am 8ten Sonntag nach Trin. in sein neues Amt an der Immanuelsgemeinde zu Washington, Mo., eingeführt von W. Sandvoß.

Adresse: Rev. A. Grimm, Washington, Mo.

Am 7ten Sonntag nach Trin., den 11. Juli, wurde Herr Pastor E. Stubnatzy in seinen neuen Gemeinden bei Edgerton, O., vom Unterzeichneten eingeführt. W. S. Stubnatzy.

Erhaltenem Auftrage gemäß wurde am 7ten Sonntag nach Trin. Herr P. H. Th. E. Hengist vom Unterzeichneten in seiner Gemeinde bei Wellsville, Mo., eingeführt. A. G. Grimm.

Adresse: Rev. H. Th. E. Hengist,
Wellsville, Montgomery Co., Mo.

## Kirchweihe und Einführung.

Am 8ten Sonntag nach Trinitatis beging die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde zu Black Oak, Carroll Co., Ill., eine Doppelfeier.

Am Vormittag fand die Einweihung des neuen Kirchleins statt. Frame-Gebäude (32×42) mit Thurm und Glocke. Unterzeichneter hielt eine Rede im bisherigen Gottesdienstlocal und sprach das Weihgebet in der neuen Kirche. Herr Pastor F. Behrens hielt die Festpredigt.

Am Nachmittag wurde der neuberufene Pastor, Herr A. Hänsgen von Rock Island, unter Assistenz der Herren Pastoren Behrens und Bretscher, welch letzterer die Einführungsrede hielt, vom Unterzeichneten im Auftrag des ehrw. Präsidiums des Illinois-Districts feierlich in sein Amt eingeführt, welches derselbe jedoch erst nach mehreren Wochen wird antreten können. Nach geschehener Einführung hielt Herr Pastor A. Hänsgen eine englische Predigt aus Anlaß der Kircheinweihung. J. Fackler.

## Kircheinweihungen.

Am 8ten Sonntag nach Trin. ist die neuerbaute Kirche unserer Immanuels-Gemeinde in Cleveland, Südseite, O., feierlich dem Dienste Gottes übergeben worden. 12 Gemeinden mit ihren Pastoren und Lehrern nahmen an der schönen Feier Theil. Drei Singchöre erhöhten das Fest und unsere Freude. Prof. H. Wyneken hielt die Hauptpredigt, nach Luc. 11, 14—28. behandelnd: „Wann wird diese Kirche ein rechtes Gotteshaus und für die Gemeinde eine Pforte des Himmels?" 1.) Wenn Gottes Wort hier lauter und rein gelehret wird; 2.) Wenn Gottes Wort gehöret und bewahret wird. — Die Nachmittagspredigt hielt P. O. Kolbe über Ps. 84. und behandelte das Thema: Das Kirchweihfest ein Fest hoher Freude für uns. — Im Abendgottesdienst predigte P. Fr. Lindemann nach der Kirchweih-Epistel über die Herrlichkeit des neuen Jerusalems.

Die Kirche ist ein Backsteingebäude, 100×48, von einem 145 Fuß hohen, mit goldenem Kreuze gekrönten Thurm überragt. Ein besonders schöner Schmuck sind die 4 Apostelfiguren in den Altar-Nischen. Gebaut ist die Kirche von der Dreieinigkeits- und Immanuels-Gemeinde, die bis letztes Neujahr Eine Gemeinde bildeten. H. Weseloh.

Am 11. Juli konnte die Gemeinde zu Waymansville, Bartholomew Co., Ind., ihre neuerbaute Kirche einweihen. Dieselbe ist ein Backsteingebäude, 60×36 Fuß, mit Altarraum und einem Thurm von 80 Fuß Höhe. Vormittags predigte P. Nützel, nachmittags P. Fischer in deutscher und P. Eirich in englischer Sprache. P. Jüngel sprach das Weihgebet. F. Wendt.

Am ersten Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute Framekirche meiner Filialgemeinde zu Claybanks, Oceana Co., Mich., eingeweiht, wobei P. Ch. L. Wuggazer predigte und Unterzeichneter das Weihgebet sprach. H. Torney.

## Missionsfeste.

In der Gemeinde des Unterzeichneten zu Willow Creek, Minn., wurde am 4. Juli, dem 6ten Sonntag nach Trin., ein Missionsfest gefeiert. Dasselbe war reichlich besucht. Die Festprediger waren die Herrn Pastoren K. F. Schulze, H. Dageförde, J. v. Brandt und A. Wolff. Die Collecte betrug $24.50. H. J. Müller.

Am 25. Juni, an welchem Tage sich die beiden Gemeinden in Ellicottsville und Ashford, N. Y., zur gemeinsamen Jubelfeier in einem schönen Wald vereinigt hatten, feierten dieselben zugleich ihr erstes Missionsfest. Herr P. G. Rademacher hielt die Jubelpredigt, Herr P. J. Sieck predigte in englischer Sprache und der Unterzeichnete hielt die Missionspredigt. Während der letzteren stieg ein Gewitter auf und vertrieb einen großen Theil der zahlreichen Festgäste, so daß die nach der Predigt gesammelte Collecte nur $10.00 betrug. H. Kanold.

Am 4ten Sonntag nach Trin. hielten die lutherischen Gemeinden in und um Sheboygan, Wis., ihr jährliches Missionsfest und zugleich eine Vorfeier des 25. Juni. Redner: Pastoren J. Strasen, G. Hild und der Unterzeichnete. Collecte: $157.00; Davon für innere Mission $100.00, das Uebrige für Emigranten- und Negermission. C. M. Zorn.

## Conferenz-Anzeigen.

Die gemischte Dubuque-Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 10. und 11. August bei P. A. Grafelmann in Sherrills Mount. Anmeldung wird erbeten. E. Hoyer.

Die Springfield Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 17. und 18. August in Mount Pulaski. Um Anmeldung bei Hrn. P. Böttcher wird gebeten. A. D. Greif.

## New York Districts- und New England Conferenz.

(Anfang am 17. August).

Die l. Brüder sind gebeten, mindestens 6 Tage vorher ihr Kommen anzumelden, um die nöthigen Quartiere besorgen zu können.

Die billigste Reisegelegenheit ist via New York mit dem Norwich Dampfboote, Pier Nr. 40, North River, 5 Uhr Nachmittags. Norwich, Conn. A. Tilly.

## Die Concordia-Academie zu St. Louis, Mo.

Der Zweck und die Bestimmung der in der Ueberschrift genannten Anstalt ist, ihren Zöglingen Gelegenheit zu bieten, sich eine auf dem Grunde des Christenthums ruhende allgemeine Bildung anzueignen und sich so zur Ergreifung irgend eines Lebensberufes gründlich vorzubereiten.

Der Unterricht in der Academie umfaßt folgende Gegenstände: Religion, Deutsch, Englisch, Latein, Arithmetik, Algebra, Geometrie, Geographie, Weltgeschichte, Naturgeschichte, Physik, Buchführung, Schreiben, Zeichnen. — Bei dem Unterricht im Englischen, in der Geometrie, Algebra, Arithmetik, Geographie, Physik und Buchführung ist die Unterrichtssprache die englische, bei den übrigen Fächern die deutsche. — Das Lateinische ist unter die Unterrichtsgegenstände namentlich für solche Knaben aufgenommen, welche später in eine lateinische Schule, ein Gymnasium, eintreten wollen, daher andere Zöglinge auf den Wunsch ihrer Eltern von der Theilnahme an diesem Unterricht entbunden werden.

Das sittliche Betragen der Zöglinge wird sorgfältig überwacht und vor allem darauf gesehen, in denselben einen wahrhaft christlichen Sinn zu erwecken, zu erhalten und zu befestigen.

Das Schulgeld beträgt $40.00 jährlich und ist in vierteljährlicher Vorausbezahlung zu entrichten. Solchen Eltern, denen es zu schwer fällt, für ihre Kinder das volle Schulgeld zu bezahlen, wird das Directorium eine Ermäßigung bewilligen. Auswärtige Zöglinge werden in christlichen Familien untergebracht; Kost und Wohnung für dieselben kann für etwa $12.00 monatlich beschafft werden.

Die nächste regelmäßige Aufnahme neuer Zöglinge wird, so Gott will, am 1. September stattfinden. Eltern und sonstige Personen, welche unserer Anstalt Knaben anvertrauen wollen, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich zu melden.

A. C. Burgdorf, Director.
Cor. Keokuk and Missouri Ave., St. Louis, Mo.

### Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch Ch. Hänsgen von der Gemeinde in Rock Island $15.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 8.80. P. Mertens' Gem. in Danville 8.00. P. Lochners Gem. in Chicago 2.45 und Collecte am Jubelfeste 9.56. (Summa $43.81.)

Für die Synodal-Baukasse: Durch P. Trautmann in Gower, Collecte bei der gemeins. Jubelfeier in Lyonsville, 16.88. Durch F. C. Diener in Chicago, Ueberschuß bei der Fahrt zur Jubelfeier in Crete von den Chicagoer Gemeinden, 199.40. (S. $216.28.)

Für innere Mission: Durch P. Achenbach, Jubelfestcollecte fr. Gem. in Venedy 30.00. Durch Lehrer Braun in Serbin, Ter., von s. Schülern fürs Jubelfestbüchlei[n] Keokuk Junction, Hälfte der Jubelfestc[ollecte]

Für innere Mission im West[en] Karths Gem. in Neu-Braunschweig 5[...] in Arenzville, Theil der Collecte bei de[n] Nachbargemm., 8.00. Durch C. G. [...]linsville, 29.65. (S. $43.40.)

Für die Negerschule in Little [...]gen in Rock Island von N. N. 1.0[0] Lake Zurich 3.00. Durch P. Drög[emüller ...] der Coll. bei der gemeins. Jubelfeier [...] Durch P. Engelbrecht in Chicago von [...]

Für Kleidung der Negerki[nder]: Durch P. Drögemüller in Arenzville, [...] meins. Jubelfeier mit den Nachbargem[...]

Zur Negermission: Durch P. [...] Frauenverein 10.00.

Zur Emigrantenmission: [...] der Jubelfestcoll. fr. Gem. in Nebrask[a ...]

Zur Emigrantenmission in [...]brecht in Chicago von D. 2.50. Du[rch] H. Petersen 1.00. Durch H. Meyer [...] York Centre 10.00. (S. $13.50.)

Für arme Studenten in St. [...] South Chicago, Coll. bei A. Lewerenz[...]

Für arme Studenten in St. [...] Jubelgabe von W. Hülskötter in Ven[edy ...]

Für arme Schüler in Fort W[ayne ...] von W. Hülskötter in Venedy 25.00. [...]cago für W. Wrocklage von D. W. [...] F. A. 13,00, für Th. Kohn von der [...] von der Gem. 3.00, vom Jungfr.-V[erein] 3.00, für Wm. Kohn vom Frauenver[ein ...] Verein 14.50. (S. $103.50.)

Für arme Schüler in Addison[: Ju]belgabe von W. Hülskötter in Venedy[...] Birkner für Fleischmann 3.80. (S. [...]

Für P. Brunn in Steeden: P[...] Lake 10.00.

Für P. Zimmermann: Haus[...]rora 20.15.

Für kranke Pastoren und L[ehrer ...] in Chicago von Wittwe Caroline Ott[...]

Zur Wittwenkasse: Durch P[...] von A. Heineke 1.00. P. Gieseke's [...] $8.50.)

Für die Freikirche in Sachsen[: ...] Arenzville, Theil der Collecte bei der [...] Nachbargemm., 6.15.

Für die engl. Lutheraner[: ...] Durch P. Hänsgen in Rock Island [...] Burfeind in Rich von M. W. 1.00, [...] Durch P. Dageförde, Theil der Jube[lcoll. in Ne]braska Township, 7.16. (S. $10.1[...]

Für die Gem. in Houston, [...] in Chicago von D. 2.50, A. Jandt [...]

Für die Taubstummen in [...] Steege in Dundee aus der Abendmah[lskasse ...] in Keokuk Junction, Hälfte der Jub[elcoll. ...] Gem. in Lake Zurich 5.10. Durch [...] Theil der Coll. bei der gemeins. Jub[elfeier ...] 8.00. P. Röders Gem. in Arlingto[n ...] $39.10.)

Addison, Ill., 12. Juli 1880.

### Eingekommen in die Kasse des [...]

(Schluß.)

Für Innere Mission: P. S[...]richs Gem. 12.00. P. Barths Gem[...] Town Herman II. 1.68, dessen St. [...]ders Gem. in Waterford 5.00. Im[...] 4.39. P. Meyers Gem. in Fredoni[a ...] Schatschneider 5.00. P. Krumsieg[...]worths Gem. bei Manteufel 1.58. [...] Coll. bei Ferd. Laatsch 6.28. P. [...] 3.00, in Dundas 1.50. Durch P. [...] 6.82. P. Mäurers Gem. in Hillfo[rd ...] Soldiers Home für 1879 6.00. [...] Schubert in Milwaukee 10.00. D[...] bei G. Otting, 9.26. Coll. in der [...] der Synode in Milwaukee 10.00. [...] 5.00. Frau Kick in Pine City 1.[...] Streißguth 3.00. P. Osterhus' [...] der Gemeinden in und um Shebo[ygan ...] Aulichs Gem. 30.00. Missions-Ju[...] Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee [...] das. 19.38. P. Roß' Gem. in Arli[...]

Für die nothleidenden Brü[der ...] Gem. 5.00. N. N. aus P. Krumsi[egs ...] Jackson, Wisc., 3.33.

Für die Gem. in Waverly, [...]

Für die Gem. in Louisvill[e ...] P. Markworths Gem. an Wolf Riv[er ...]

Für die Synodalkasse: Drei[...] 33.59. Aus der Parochie des P. [...] Gem. in Mequon 3.00. Immanue[l ...] St. Stephans-Gem. daselbst 28.65[...] Reisegeld, 1.50. P. Schumanns [...] Wambsganßs Gem. in Hancock 1[...] Lebanon 27.00. P. Webers Gem. [...]richs Gemeinden 15.00. C. Mille[r ...]einigkeits-Gem. in Rantoul 4.00. [...] P. Wambsganßs Gem. in Adell 1[...] Cedarburg 5.25. P. Rathjens Gem[...] Utica 7.25. P. Damms Gem. in [...] Gem. 4.00. P. Hilds Gem. in To[...] Gem. in Josco 3.38, in Elysian 4.1[...] Schröders Corner 1.25. P. Rehwi[nkel ...] obere Gem., Ostercoll., 12.85, desse[n ...]

von s. Schülern fürs Jubelfestbüchlein 1.75. Durch P. Knief in Keokuk Junction, Hälfte der Jubelfestcoll., 9.00. (S. $40.75.)

**Für innere Mission im Westen:** Jubelfestcollecte von P. Karths Gem. in Neu-Braunschweig 5.75. Durch P. Drögemüller in Arenzville, Theil der Collecte bei der gemeins. Jubelfeier mit den Nachbargemm., 8.00. Durch C. G. Blum, Jubelfestcoll. in Collinsville, 29.65. (S. $43.40.)

**Für die Negerschule in Little Rock, Ark.:** Durch Ch. Hänsgen in Rock Island von N. N. 1.00. P. Loßners Schüler in Lake Zurich 3.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville, Theil der Coll. bei der gemeins. Jubelfeier mit den Nachbargemm., 3.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von D. 2.50. (S. $9.50.)

**Für Kleidung der Negerkinder in Little Rock, Ark.:** Durch P. Drögemüller in Arenzville, Theil der Collecte bei der gemeins. Jubelfeier mit den Nachbargemm., 3.00.

**Zur Negermission:** Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauenverein 10.00.

**Zur Emigrantenmission:** Durch P. Dageförde, Theil der Jubelfestcoll. sr. Gem. in Nebraska Township 7.27.

**Zur Emigrantenmission in New York:** Durch P. Engelbrecht in Chicago von D. 2.50. Durch P. Lochner in Chicago v. H. Petersen 1.00. Durch H. Meyer von P. Gotschs Gemeinde in York Centre 10.00. (S. $13.50.)

**Für arme Studenten in St. Louis:** Durch P. Eißfeldt in South Chicago, Coll. bei A. Lewerenzs Hochzeit, 3.65.

**Für arme Studenten in St. Louis:** Durch P. Achenbach, Jubelgabe von W. Hülskötter in Venedy 25.00.

**Für arme Schüler in Fort Wayne:** Durch P. Achenbach von W. Hülskötter in Venedy 25.00. Durch P. Bartling in Chicago für W. Wrocklage von D. W. 18.00, für Max Albrecht von F. A. 13,00, für Th. Kohn von der Gem. 13.00, für Ed. Albrecht von der Gem. 3.00, vom Jungfr.-Verein 7.00 u. v. Frauenverein 3.00, für Wm. Kohn vom Frauenverein 7.00, u. vom Jünglings-Verein 14.50. (S. $103.50.)

**Für arme Schüler in Addison:** Durch P. Achenbach, Jubelgabe von W. Hülskötter in Venedy, 25.00. Durch Kassirer J. Birkner für Fleischmann 3.80. (S. $28.80.)

**Für P. Brunn in Steeden:** P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 10.00.

**Für P. Zimmermann:** Hauscoll. durch P. Krebs in Aurora 20.15.

**Für kranke Pastoren und Lehrer:** Durch P. Wunder in Chicago von Wittwe Caroline Otto 5.00.

**Zur Wittwenkasse:** Durch P. Knief in Keokuk Junction von A. Heineke 1.00. P. Giefeke's Gem. in Secor 7.50. (S. $8.50.)

**Für die Freikirche in Sachsen:** Durch P. Drögemüller in Arenzville, Theil der Collecte bei der gemeinsch. Jubelfeier mit den Nachbargemm., 6.15.

**Für die engl. Lutheraner in Webster Co., Mo.:** Durch P. Hänsgen in Rock Island von N. N. 1.00. Durch P. Burfeind in Rich von M. W. 1.00, S. D. .50. und E. B. .50. Durch P. Dageförde, Theil der Jubelfestcoll. von sr. Gem. in Nebraska Township, 7.16. (S. $10.16.)

**Für die Gem. in Houston, Tex.:** Durch P. Engelbrecht in Chicago von D. 2.50, A. Jandt .25. (S. $2.75.)

**Für die Taubstummmen in Norris, Mich.:** Durch P. Steege in Dundee aus der Abendmahlskasse 7.00. Durch P. Knief in Keokuk Junction. Hälfte der Jubelfestcoll., 9.00. P. Loßners Gem. in Lake Zurich 5.10. Durch P. Drögemüller in Arenzville, Theil der Coll. bei der gemeins. Jubelfeier mit den Nachbargem., 8.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights 10.00. (Summa $39.10.)

Addison, Jll., 12. Juli 1880. H. Bartling, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Nordwestlichen Districts:
(Schluß.)

**Für Innere Mission:** P. Schützs Gem. 4.00. P. Friedrichs Gem. 12.00. P. Barths Gem. in Town Herman 2.77, in Town Herman II. 1.68, dessen St. Petri-Gem. 2.88. P. Schneiders Gem. in Waterford 5.00. Immanuels-Gem. in Milwaukee 4.39. P. Meyers Gem. in Fredonia 3.00. Dankopfer von Carl Schatschneider 5.00. P. Krumsiegs Gem. 20.68. P. Markworths Gem. bei Manteufel 1.58. Durch Lehrer Arndt, Hochz.-Coll. bei Ferd. Laatsch 6.28. P. Hertrichs Gem. in Dearfield 3.00, in Dundas 1.50. Durch P. Daib, in Missionsstunden ges., 6.82. P. Mäurers Gem. in Hillford 2.00, für Abendschule nach Soldiers Home für 1879 6.00. P. Eberts Gem. 3.00. C. Schubert in Milwaukee 10.00. Durch P. Prager, Hochzeitscoll. bei G. Otting, 9.26. Coll. in der St. Stephans-Kirche zur Zeit der Synode in Milwaukee 10.00. A. Wangerin in Milwaukee 5.00. Frau Kick in Pine City 1.00. P. Roſs 2.00. Theo. Streißguth 3.00. P. Osterhus' Gem. 4.00. Missionsfestcoll. der Gemeinden in und um Sheboygan 100.00. Desgl. in P. Aulichs Gem. 30.00. Missions-Jubelfestcoll. in Plymouth 27.65. Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 18.69. Immanuels-Gem. das. 19.38. P. Roſs' Gem. in Arlington 11.00.

**Für die nothleidenden Brüder in Kansas:** P. Schützs Gem. 5.00. N. N. aus P. Krumsiegs Gem. .50. Gemeinde in Jackson, Wisc., 3.33.

**Für die Gem. in Waverly, Jowa:** P. Daib u. Gem. 5.00.

**Für die Gem. in Louisville:** P. Daib und Gem. 6.75. P. Markworths Gem. an Wolf River 4.12.

**Für die Synodalkasse:** Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 33.59. Aus der Parochie des P. Prager 6.00. P. Lebeburs Gem. in Mequon 3.00. Immanuels-Gem. in Milwaukee 16.80. St. Stephans-Gem. daselbst 28.65. P. Küchle, Ueberschuß an Reisegeld, 1.50. P. Schumanns Gem. in Freistadt 9.63. P. Wambsgaußs Gem. in Hancock 10.00. P. Allwardts Gem. in Lebanon 27.00. P. Webers Gem. in Wausau 5.25. P. Friedrichs Gemeinden 15.00. C. Millert in Sheboygan .50. Dreieinigkeits-Gem. in Rantoul 4.00. P. Ercks Gem. in Wien 3.00. P. Wambsganßs Gem. in Adell 13.00. P. Georgii's Gem. in Cedarburg 5.25. P. Rathjens Gem. 4.00. P. Kothe's Gem. in Utica 7.25. P. Damms Gem. in Bloomfield 5.25. P. Facklers Gem. 4.00. P. Hilds Gem. in Town Herman 10.00. Coll. der Gem. in Josco 3.38, in Elysian 4.12. P. Markworths Gem. an Schröders Corner 1.25. P. Rehwinkels Gem. 3.10. P. Seuels obere Gem., Ostercoll., 12.85, dessen untere Gem. 8.34; Pfingstcoll. der oberen Gem. 9.50, der unteren Gem. 6.73. P. Horsts Gem. an Hay Creek 11.02. Kreuz-Gem. in Milwaukee 8.35. P. Strasens Gem. in Watertown 27.32. P. Pröhls St. Petri-Gem. 2.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 11.14. P. Eberts Gem. 6.60. P. Grothe's Gem. in Lowell 7.00. P. Osterhus' Gem. 6.65.

**Zum Reisegeld eines nach Australien zu sendenden Pastors:** Frau M. Rieck 1.00.

**Für die vom Sturm heimgesuchten englischen Lutheraner in Missouri:** P. Rohrlack 2.00.

Milwaukee, 29. Juni 1880. C. Eißfeldt, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

**Zur Synodalkasse:** Von der Gemeinde in New York $10.50. Gem. in Wolcottsville 4.00 u. 7.08. P. Ahners Gem. in Pittsburgh 70.09. Gem. in Martinsville 9.00. Gem. in Olean 4.25. Gem. in Allegany 5.45. Gem. in New York 9.75. Gem. in Wellsville 8.37. St. Joh.-Gem. in Williamsburg 16.35.

**Zur Wittwenkasse:** Gem. in Somerville 2.00. P. Zollmann 4.00. Hochzeits-Coll. bei Leonh. Kolmer 6.00. Jubelfest-Coll. bei dem gemeinsch. Gottesdienst in New York 36.00.

**Zum Waisenhaus bei Detroit:** Gem. in Port Richmond 4.73. Misionsfest-Coll. in Cohocton 10.00. Gem. in Ellicottsville 3.37. Gem. in Somerville 2.00. Gem. in Basswood Hill 3.82. N. N. in Wellsville 3.00. Durch P. Steup von Gem.-Gliedern 5.00. Gem. in Rockville 9.25.

**Zum Waisenhaus bei Boston:** Gem. in Port Richmond 5.78. Frau C. durch P. Frey 1.00. Gem. in Somerville 2.00. Durch P. Steup von einigen Gliedern 5.00.

**Zum Waisenhaus bei Mount Vernon:** Gem. in Port Richmond 5.25.

**Zum Waisenhaus bei Addison:** Durch P. Steup von einigen Gliedern 5.00.

**Zur Negermission:** Gem. in Ashford 2.50. Gem. in Mortomeorun 2.34. Missionsfest-Coll. in Cohocton 10.00.

**Fnr die Negerschule in Little Rock:** Imm.-Gem. in Baltimore 10.00. Frau Käphard 1.25. L. Hefele 1.00.

**Zur Kleidung der Negerkinder:** Durch P. Frey von Frau N. N. 3.25. Frau Reuser 1.00. Frau Becker 1.00. Frau C. 1.50.

**Für Aussendung eines Pastors nach Australien:** Durch P. Wambsganß von einigen Gliedern 3.75. Durch P. Sander von einigen Gliedern 2.50. Gem. in Olean 4.48. Gem. in Allegany 3.84. Gem. in Eden Valley 11.00.

**Für die Gem. in Waverly:** Gem. in Washington 3.55. Imm.-Gem. in Baltimore 10.00. Gem. in Richmond 17.00.

**Für die Gem. in Houston:** Gem. in Washington 7.10. Imm.-Gem. in Baltimore 10.00. Gem. in Martinsville 2.50. Gem. in Richmond 3.00.

**Für die Gem. in Louisville:** Imm.-Gem. iu Baltimore 30.50. Gem. in Martinsville 2.50.

**Für die Gem. in Sioux City:** Imm.-Gemeinde in Baltimore 10.00.

**Für die Gem. in Elkhart:** Immanuels-Gemeinde in Baltimore 10.00.

**Zur Emigranten Mission in Baltimore:** Gemeinde in Somerville 1.00.

**Für alte und kranke Pastoren:** Gem. in Somerville 2.00.

**Für innere Mission im Westen:** Missionsfest-Coll. in Cohocton 10.13.

**Für arme Schüler in Fort Wayne:** Gemeinde in Washington aus dem Taufbecken 2.95.

**Zur Missionskasse:** Collecte beim gemeinschaftl. Missionsfest der Missouri- und Ohio-Gemeinden in Pittsburg 60.00.

New York, im Juli 1880. J. Birkner, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Nördlichen Districts:

**Für die Synodalkasse:** Von der Gemeinde in Bay City $17.07. Cantor Himmler 2.00. Gem. in Burr Oak und Colon 6.00. Pfingst.-Coll. der Gem. in Frankenmuth 31.50. Lehrer Wagester 2.00. Gem. in Lisbon 13.66. Lehrer Bayer 2.00. Gem. in Amelith 5.00. Gem. in Waldenburg 13.00. Gem. in Fowler (1. Sendg.) 4.50 u. (2. Send.) 3.66. Gem. in Roseville 22.00. Gem. in Ludington 3.44. Gem. in Montague 3.60. Gem. in Luthersburg 2.50. Gem. in Frankenhilf 5.75. Andr. Mittelberger 3.00. Gem. in Saginaw City 13.25. Ueberschuß vom Reisegeld des Deputirten von Frankenmuth 7.00. Gem. in Caledonia 2.25. P. Müller 2.00. Gem. in Grand Rapids 13.05. Lehrer Nüchterlein und P. Weisel je 2.00. (Summa $182.23.)

**Für die Taubstummen-Anstalt:** Gem. in Lake Ridge 1.50. Frau Schmidt in Tecumseh .25. Durch Kassirer Bartling 21.00. Auf Fr. Ruffs Hochzeit in Frankenmuth ges. 15.00. Von den Schulkindern in Lansing 1.00. Johannisgem. in Jonia 2.00. Hochzeits-Coll. bei Ferd. Böttcher in Fraser 11.43. Gem. in Luthersburg 3.00. Frau R. in Adrian 2.00. Ueberschuß der Hutcollecte bei der Synode 3.50. Frau M. Gräßle in Monroe .25. (S. $60.93.)

**Zur Wittwenkasse:** Auf Maus' Kindtaufe gesammelt 3.08. Tauf-Coll. bei H. Meyer 3.21. Cantor Himmler 3.00. PP. Lohrmann u. Henkel je 4.00. Cantor Riedel 4.00. Gem. in Lansing 7.09. P. O. Schmidt 4.00. Lehrer Beyer 3.00. PP. Witte, List, Jos. Schmidt, Müller, Fürbringer u. Hattstädt je 4.00. Gem. in Luthersburg 4.00. P. Bernthal 3.00. P. Jüngel 2.00. Lehrer Nüchterlein 2.00. P. Burmester 2.00. N. N. aus P. Weisels Gem. 1.00. Lehrer Denninger 2.00. (S. $75.38.)

**Für die Negermission:** Pfingst-Coll. der Gem. in Petersburgh 2.50. Gem. in Ridgeway u. Lenox (für die Negerschule in Little Rock) 8.64. Gem. in Manistee 6.53. Gem. in Roseville 7.00. L. Schmidt .50. Von etlichen Schulkindern in Luthersburg 1.25. Andr. Mittelberger (für die Negerschule in Little Rock) 2.00. Ein Theil der Coll. bei der gemeins. Jubelfeier der Gemm. der PP. Weisel, Dammann und Düver in Ida 6.00. (S. $34.42.)

**Für innere Mission:** Gem. in Manistee 6.50. Gem. in Lansing 4.27. Gem. in Clay Banks 5.17. (S. $15.94.)

**Für innere Mission im westlichen District:** P. Weisel 1.00. Gem. in Roseville 7.50. (S. $8.50.)

**Für kranke Pastoren und Lehrer:** Gem. in Frankenmuth 20.93. Gem. in Monroe 12.50. (S. $33.43.)

der unteren Gem. 6.73. P. Horsts
Kreuz-Gem. in Milwaukee 8.35. P.
on 27.32. P. Pröhls St. Petri-Gem.
. in Grafton 11.14. P. Eberts Gem.
Lowell 7.00. P. Osterhus' Gem. 6.65.
nach Australien zu sendenden Pastors:

imgesuchten englischen Lutheraner
f 2.00.
0. C. Eißfeldt, Kassirer.

**Kasse des Oestlichen Districts:**
Von der Gemeinde in New York
ville 4.00 u. 7.08. P. Ahners Gem. in
n Martinsville 9.00. Gem. in Olean
15. Gem. in New York 9.75. Gem.
oh.-Gem. in Williamsburg 16.35.
Gem. in Somerville 2.00. P. Zoll-
. bei Leonh. Kolmer 6.00. Jubelfest-
ttesdienst in New York 36.00.
ei Detroit: Gem. in Port Richmond
Cohocton 10.00. Gem. in Ellicotts-
rville 2.00. Gem. in Basswood Hill
3.00. Durch P. Steup von Gem.-
ockville 9.25.
ei Boston: Gem. in Port Richmond
ey 1.00. Gem. in Somerville 2.00.
Gliedern 5.00.
ei Mount Vernon: Gem. in Port

ei Addison: Durch P. Steup von

Gem. in Ashford 2.50. Gem. in
onsfest-Coll. in Cohocton 10.00.
in Little Rock: Imm.-Gem. in Balti-
o 1.25. L. Hefele 1.00.
Negerkinder: Durch P. Frey von
Peuser 1.00. Frau Becker 1.00. Frau

nes Pastors nach Australien:
n einigen Gliedern 3.75. Durch P.
n 2.50. Gem. in Olean 4.48. Gem.
Eden Valley 11.00.
averly: Gem. in Washington 3.55.
10.00. Gem. in Richmond 17.00.
uston: Gem. in Washington 7.10.
10.00. Gem. in Martinsville 2.50.

aisville: Imm.-Gem. in Baltimore
ville 2.50.
Sioux City: Imm.-Gemeinde in

llhart: Immanuels-Gemeinde in

ission in Baltimore: Gemeinde in

Pastoren: Gem. in Somerville 2.00.
im Westen: Missionsfest-Coll. in

in Fort Wayne: Gemeinde in
brecken 2.95.
Collecte beim gemeinschaftl. Missions-
-Gemeinden in Pittsburg 60.00.
. J. Birkner, Kassirer.

**Kasse des Nördlichen Districts:**
se: Von der Gemeinde in Bay City
2.00. Gem. in Burr Oak und Colon
Gem. in Frankenmuth 31.50. Lehrer
Lisbon 13.66. Lehrer Bayer 2.00.
em. in Waldenburg 13.00. Gem. in
n. (2. Send.) 3.66. Gem. in Rose-
ngton 3.44. Gem. in Montague 3.60.
. Gem. in Frankenhilf 5.75. Andr.
in Saginaw City 13.25. Ueberschuß
en von Frankenmuth 7.00. Gem. in
2.00. Gem. in Grand Rapids 13.05.
Weisel je 2.00. (Summa $182.23.)
hen-Anstalt: Gem. in Lake Ridge
Tecumseh .25. Durch Kassirer Bart-
s Hochzeit in Frankenmuth ges. 15.00.
ansing 1.00. Johannisgem. in Ionia
Ferd. Böttcher in Fraser 11.43. Gem.
rau N. in Adrian 2.00. Ueberschuß
rode 3.50. Frau M. Gräßle in Mon-

Auf Maus' Kindtaufe gesammelt 3.08.
3.21. Cantor Himmler 3.00. PP.
.00. Cantor Riedel 4.00. Gem. in
midt 4.00. Lehrer Beyer 3.00. PP.
Müller, Fürbringer u. Hattstädt je 4.00.
P. Bernthal 3.00. P. Jüngel 2.00.
P. Burmester 2.00. N. N. aus P.
er Denninger 2.00. (S. $75.38.)
on: Pfingst-Coll. der Gem. in Peters-
idgeway u. Lenor (für die Negerschule
er Coll. in Manistee 6.53. Gem. in Rose-
50. Von etlichen Schulkindern in Lu-
ittelberger (für die Negerschule in Little
er Coll. bei der gemeinsch. Jubelfeier der
Dammann und Düver in Ida 6.00.

: Gem. in Manistee 6.50. Gem. in
Bay Banks 5.17. (S. $15.94.)
n im westlichen District: P. Weisel
7.50. (S. $8.50.)
n und Lehrer: Gem. in Franken-
nroe 12.50. (S. $33.43.)

Zur Emigranten-Mission: Gem. in Roseville 7.00. Gem. in Ludington 2.75. Gem. in Saginaw City 10.75. Frau Summ 2.50. Theil der Coll. bei der gemeinf. Jubelfeier der Gemm. der PP. Weisel, Dammann u. Düver in Ida 5.00. Gem. in Bay City 12.90. (S. $40.90.)

Für Heidenmission: Von etl. Confirmanden in Ludington .40.

Zum Waisenhaus in Addison: Conzelmann .05. Gem. in Amelith 1.53. Confirmanden in Amelith .81. Herm. Müller .66. Gem. in Benona 2.10. (S. $5.15.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Aus der Sparbüchse der sel. Geschwister, Dorothea, Laura und Maria Meyer 2.00.

Für die Gem. in Waverly: Gem. in Amelith 3.63.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Gem. in Montague 4.60.

Für arme Schüler in Addison: Von etl. Confirmanden in Luthersburg 2.00. Hochzeits-Coll. bei J. Brehm 4.00. (S. $6.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in Luthersburg 6.50.

Zum Collegehaushalt in Springfield: Gem. in Adrian 9.00.

Zum Collegehaushalt in Fort Wayne: Gem. in Adrian 9.00.

Für die Nothleidenden in Kansas: Dankopfer für glückliche Entbindung von Frau J. Roth in Frankenmuth 1.00.

Für Australien: Gem. in Adrian 10.00. P. Weisel 1.00. Gem. in Monroe 7.00. Gem. in Roseville 6.40. (S. $24.40.)

Für die vom Sturm weggewehte engl.-luth. St. Paulskirche in Missouri: Gem. in Lake Ridge 5.00.

Monroe, 12. Juli 1880. J. S. Simon, Kassirer.

**Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:**

Zum Bau in Ft. Wayne: Von P. Huges Gemeinde in Bremen $13.00. P. Kunz in Julietta 5.00. Dessen Gem. 17.00. P. Niethammers Gemeinde in La Porte 150.15. P. Reichmanns Gem. in Fryburg 67.00. P. Meyers Gem. in Adams Co. 73.25. P. Zagels Gem. bei Ft. Wayne 60.00. P. Steinbachs Gem. in Fairfield 17.00. P. Seemeyers Gem. in Willshire 44.25. P. Dulitz's Gemeinden in und bei Napoleon 10.55. P. Jor's Gem. in Logansport 50.00. P. Niethammers Gem. in La Porte, nachträgl., 3.00. P. Schumms Gem. in Kendallville 13.10. P. Husmanns Gem. in Euclid 17.00. P. Stegers Gem. in Adams Co. 10.30.

Zur Emigrantenmission in New York: P. Schmidts Gem. in Wanatah 8.00. P. Zagels Gem. bei Ft. Wayne 10.00. P. Schumms Gem. in Kendallville 12.25. Ein Drittel der Jubiläumscoll. in Bremen 4.00.

Zur Emigr.-Mission in Baltimore: P. Reichmanns Gem. in Fryburg 4.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Hochzeitscoll. bei C. Stoppenhagen in Ft. Wayne 5.15. P. Bethkes Gem. in Arcadia 2.60. Hochzeits-Collecte bei W. Wischmeyer durch P. Sauer für Baumgart 8.30. Durch P. Werfelmann für J. Meyer 4.50.

Zum Seminarhaushalt in Addison: P. Huges Gem. in Tracy Station 3.81. P. Niethammers Gem. in La Porte 12.42. P. Kunzs Gem. in Julietta 6.00.

Zum Seminarhaushalt in St. Louis: P. Niemanns Gem. in Cleveland 71.10.

Zum Collegehaushalt in Ft. Wayne: P. Niemanns Gem. in Cleveland 63.50.

Zum Hospital in St. Louis: P. Steinbach in Fairfield 1.00.

Für innere Mission: 1) für den mittleren District von P. Horsts Gem. bei Dublin 4.25, P. Wichmanns Gem. in Farmers Retreat 12.00, G. T. in Zanesville 5.00, einige Confirmanden das. 3.00, P. Schumms Gem. in Kendallville 12.25, P. Bethkes Gem. in Arcadia 5.25, P. Mohrs Gem. in Inglefield 4.15, P. Hassolds Gem. in Huntington 3.20, P. Horsts Gem. in Hilliard 6.00, dessen Filiale 3.06, Jubiläumscoll. der Gemm. in und bei Cleveland 213.90, Missionsf. an Coldwater Road 3.25; 2) für d. westl. Distr. v. P. Schumms Gem. in Kendallville 12.25, ein Drittel d. Jubiläumscoll. in Bremen 4.00, J. G. März in Fairfield 5.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Nützels Gem. in Columbus 10.65. N. N. das. 1.00. P. Reichmanns Gem. in Fryburg 4.00. Hochz.-Coll. bei W. Dönselmann in Farmers Retreat 4.55.

Zur Negermission: P. Schäfers Gem. in New Boston 8.80. N. N. u. N. N. das. je .50. P. Schumms Gem. in Kendallville 12.25. P. Sief in Taylors Creek 1.62. Dessen Gem. (Jubiläumscoll.) 6.38. Hälfte der Jubiläumscoll. der 2 Gemm. in Indianapolis 21.04. Aus der Sparbüchse der Kinder des P. Seuel das. 2.00. Ein Drittel der Jubiläumscoll. in Bremen 4.00.

Zur Synodalkasse: P. Huges Gem. in Bremen 8.44. P. Lothmanns Gem. in Akron 11.25. P. Kolbes Gem. in Independence 14.20. P. Rupprechts Gem. in North Dover 11.00. P. Schöneberg's Gem. in Lafayette 36.75. P. Schwans Gem. in Cleveland 81.75. P. Heitmüllers Gem. a. d. Clifty 6.05. P. Steger in Adams Co. 4.00. P. Zagels Gem. bei Ft. Wayne 15.81. P. Brakhages Gem. 12.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 6.50. P. Stubnatzys Gem. in Ft. Wayne 65.00. P. Sihlers Gem. das. 57.53. P. Husmanns Gem. in Euclid 7.00. P. Seitzs Gem. bei Columbia City 3.00. P. Niethammers Gemeinde in La Porte 20.43. P. Crämers Gem. in Zanesville 19.44. P. Schumms Gem. in Kendallville 7.02. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 15.55. P. Bethkes Gem. in Arcadia 3.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 6.45. P. Nützels Gem. in Columbus 8.85. P. Jors Gem. in Logansport 17.00.

Für arme Studenten in St. Louis: 1) für Pfotenhauer Hälfte der Hochz.-Coll. bei Chr. Köster durch Lehrer Hafner 9.00; 2) für Rohlfing Hochz.-Coll. bei Hrn. Stratmann durch P. Brüggemann 8.00; 3) für Schröder vom Jungfr.-Verein in P. Stocks Gem. 10.00.

Für Seminarist Theiß in Addison: Hälfte d. Hochz.-Coll. bei Chr. Köster durch Lehrer Hafner 9.00.

Für die Taubstummen: Hochz.-Coll. bei J. Hein in Cleveland 7.13. P. Brüggemanns Gem. in Darmstadt 9.25.

(Schluß folgt.)

Fort Wayne, 15. Juli 1880. C. Grahl, Kassirer.

**Für das lutherische Waisenhaus zum Kindlein JEsu bei St. Louis**

erhalten seit 20. Mai: Durch J. P. Rademacher aus dem Iowa-Distr. $12.66. Dankopfer von J. Bauer durch P. Sief in Taylors Creek, O., 5.00. Aus d. Sparbüchse des verst. Willy Frese in Belle Creek, Nebr., .45. Von W. Mohn in Jefferson City, Mo., .50. Gemeinde des P. Brandt in Lowell, North St. Louis, 25.00. Coll. auf Dr. F. Housers Hochzeit in California City, Mo., 3.75. Aus St. Louis: vom Dreieinigk.-Distr. durch Coll. Senf 14.60; aus d. Kreuz-Distr. durch Coll. Schumann 15.50, von Wittwe Kloß 1.00, aus d. Sparbüchse von Hrn. Jüngels Kindern .40, durch Coll. Körner 2.50; aus d. Imm.-Distr. durch Coll. Günther 8.45, durch Coll. Huning 12.45. Von C. Graichen in St. Louis 1.00. W. Graichen daselbst 6 Dutz. Taschentücher. Durch das Kinderblatt gesammelt von P. Beyer 50.00. Aus Ballwin: von Hrn. Bante 1 Sack Kartoffeln, Hrn. Wiehage 2 S. do., Chr. Finke 5 S. do. Von einem ungenannt. Besucher des Waisenfestes einige Yd. Gingham, 1 Rest Wollenstoff. Vom St. George Nähverein in St. Louis durch Frau Brockmeyer 1 St. ungebl. Muslin. Aus d. Zions-Distr. daselbst 10 bunte Knabenhemden, 6 Waists, 6 Kleider, einige gute getr. Kleidungsstücke, 1 Schürze, 2 Pr. Hosen, 1 Unterrock, 1 Pr. Schuhe, 1 Nachtmütze, 2 Hüte. Coll. der St. Pauls-Gem. in Nokomis, Ill., durch Zohn 12.00. Coll. der Gem. des P. Brömer in Cincinnati, O., 18.00. Dankopfer von Hrn. Peter Meier u. Frau im Imm.-Distr. in St. Louis bei ihrer silb. Hochzeit 5.00. Von einer ungenannten Frau daselbst 5.00. W. Henjes in Blumenau, Col., 2.00. Coll. beim Waisenhausfest (6. Juni) 406.26. Gottfr. Merz in Des Peres, Mo., 5.00. Schulkinder des Lehrer Zitzlaff in Evansville, Ind., 3.75. Gem. des P. Brandt in Lowell, St. Louis, durch die Coll. Busse, Rodenberg, Wetzel und Bachmann 23.00. N. N. in P. Hahns Gem. in Staunton, Ill., 5.00. Aus d. Imm.-Distr. in St. Louis durch Coll. Willhardt 2.00. Aus d. Dreieinigk.-Distr. durch Coll. Noack 3.75. Aus d. Zions-Distr. durch Coll. Göhmann 21.00. Wittwe Anna Ranft in Pilot Knob, Mo., 5.00. Jungfr.-Verein des Imm.-Distr. in St. Louis 8.00. Aus Friedrichs Sparbüchse durch Falke in Osage Co., Mo., 2.00. Von den Schulkindern zu Lincoln, Mich., durch Frl. Schieferdecker 6.50. Aus St. Louis: von Hrn. Kalbfleisch 2½ S. Mehl; Hrn. Göhring 1 Partie Fächer; Hrn. Strecker mehrere Partieen Brod. Aus Des Peres, Mo., von Hrn. G. Möller 2 Speckseiten, 1 Schulter, 1 Korb voll Aepfel; Chr. Kirchhoff 2 Speckseiten. Aus Ballwin, Mo., von Frau Au 1 Speckseite, 1 S. Kartoffeln. Aus Baltimore von Hrn. W. Schaumlöffel 68 Denkmünzen. Vom Nähverein der Zions-Gem. in St. Louis 12 Paar Hosen, 3 Paar Strümpfe. Aus d. Kreuz-District durch Coll. Körner 3.00. Ch. Senf in St. Louis getragene Knabenkleider. Mutter Hölzer das. 1 Pr. Strümpfe. Wittwe Jüngel das. 2.00. N. N. in Minerstown, Mo., 1.00. Hrn. Erke das. 30 Bu. Kartoffeln.

Allen lieben Gebern im Namen der Waisen und des Verwaltungsraths herzlich dankend

St. Louis, 21. Juli 1880. J. M. Estel, Kassirer.
Corner of 3d & Rutger sts.

**Für die vom Wirbelsturm heimgesuchten englischen Lutheraner in Webster Co., Mo.**

Einnahme. Laut „Lutheraner" vom 1. Juli $340.83. Durch P. C. Mahlberg: von ihm selbst .50, H. Gille, P. Meyer je 1.00, Frau Buse, H. Egbert sr. und jr., C. Siebe, Fr. Pöttker je .50. Von Ad. Sölhardt 1.00. A. u. E. L. in Columbus, O., 4.00. P. Karth und Gem. 10.00. Gem. des P. C. J. Sander 3.40. Filialgemeinde des P. C. Lehmann in Pevely 3.00. Aus New Orleans: Klingelbeutel-Collecte der Gem. des P. Döscher 17.25, Jungfrauen-Verein 5.00, Jünglings-Verein 10.00, Sonntagsschülern 5.90, Ungenannt 2.50. P. Macks-Gem. 11.55, von ihm selbst 1.00. P. Schieferdeckers Gem. 5.00. P. Hahns Gem. in Staunton 11.60. Collecte auf P. Zimmermann's Hochzeits-Jubil. 6.30. Frau B. Beck 1.00. Gem. des P. G. F. C. Seemeyer 17.00. Aus der Gem. des P. C. F. W. Brandt: von H. Otte 10.00, W. Sundermann, J. Sundermann je 5.00, C. Freudenberg, J. Gröhling, F. Sundermann, A. Hennemann, F. Baumgarten, H. Knost, L. Sundermann, Cl. Stüve je 1.00, H. Wegner 2.00, Frau Niewedde 1.00, F. Windhorst, W. Hartstock, J. Görker je .50. Von s. Gem. in Page City: von H. Siefering, H. Haudorf je 1.50, J. Annan, H. Unland je 1.00, H. Müller, Fr. Haudorf je .50, G. Meyer, F. Lange je .25. Gem. des P. P. Gräbner 16.55, J. Knippa sr. das. 2.00, And. Kaase das. 2.00. Gem. des P. F. W. Pennekamp 4.00. Gesammelt auf der Nachfeier der Hochzeit des P. Grupe 6.00. Durch Kassirer Birkner 2.00, Kassirer Bartling 38.50, Kassirer Eißfeldt 2.00. Summa der Einnahme $571.38.

Ausgabe. Laut „Lutheraner" vom 1. Juli $340.83. Juli 19. abgegeben 50.00 und 50.00. Juli 24. abgegeben 10.65. Summa der Ausgabe $451.48.

Recapitulation:

| | |
|---|---|
| Einnahme | $571.38 |
| Ausgabe | 451.48 |
| Kassenbestand | $119.90 |

Louis Lange, jr.

Den freundlichen Gebern zur Nachricht, daß für obigen Zweck genug eingegangen ist.

Beim Unterzeichneten sind folgende Gaben für die Mission in Iowa eingegangen: Durch P. Studt, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. J. Mundt, $2.68. Durch P. Studt, Abendmahls-Collecte fr. Gemeinde, 1.15. Collecte bei der Pastoralconferenz in Luzerne, Iowa, 18.45. Durch P. Streckfuß in Davenport von Gliedern fr. Gem. .75, von ihm selbst 1.00. Durch P. Studt, Charfreitag- und Oster-Collecte fr. Gem., 14.75. Durch Pastor Brandt, Passions-Collecte fr. Gem., 4.12. Von P. Brandt in Clarinda, Iowa, 5.00. Durch P. Streckfuß, Abendmahls-Coll. fr. Gem., 3.00. Durch P. J. Horn von Ph. Fett 5.00, von Frau K. Wenfheimer 1.00.

Dexter, Iowa, 18. Juli 1880. L. Baudt.

Erhalten $12.15 für Stud. Purzner (Kostgeld) von der Gemeinde des Hrn. P. J. P. Beyer. M. Günther.

Im Auftrag der ev.-luth. Dreieinigk.-Gemeinde in Houston, Texas, bescheinigen Unterzeichnete mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber den Empfang folgender Gaben zur Errichtung eines Kirchengebäudes:

Von D. M. in Baltimore $5.00. P. A. Rohrlack 2.00. Fr. A. K. in Sheboygan 2.00. H. D. Rothe in Glasgow 2 50. F. Dallmann in Arcadia 1.00. Ung. in Boston 1.00. H. A. in Plaineville 1.00. P. F. J. Biltz 10.00. Ung. in Moss Point 1.00. L. Hörber in Paterson 1.00. C. S. in Maynard .75. P. Th. Siek 1.00. P. F. Sievers jun. 1.00. P. C. H. Lüker u. P. A. Ernst je 4.00. P. Böhme 1.00. P. Bäpler 10.80. P. H. Wille 8.40. P. Zollmann 3.00. P. Aulich 2.00. Durch P. Hügli von C. Kundinger 5.00. P. O. Spehr 3.25. P. G. Bachmann 4.25. P. W. Rehwinkel 6.00. P. C. Großberger 4.50. P. H. Pröhl 2.00. P. F. Reichmann 4.00. P. M. Stephan 6.93. P. A. Rehn 5.00. P. H. Wickemeyer 3.00. P. C. F. W. Brandt 6.81. P. J. Nachtigall 6.00. P. A. G. Döhler 2.00. Durch P. Schwanskovsky von Glitt 1.00. P. Winter 1.00. P. D. F. Voigt 4.00. Durch P. Röseuer: Gem. in Little Cypress 8.25, J. Scherer 10.00, H. Hoffmann u. J. Krug je 5.00, A. Rösel 1.00, A. Hirsch .75, J. Miller .50, P. S. Süß 7.00. Durch P. Wischmeyer von A. Kase u. J. Knippe je 5.00, Fr. Hillmann u. Fr. Schwede je .50. Durch P. Kaspar: dessen Gem. 6.00, Ung. 2.00. P. Klindworth 10.50. P. Maisch 10.30, durch dens. von J. Theiß 5.00, von Ung. 5.00. P. J. J. C. Sauer 2.10. P. G. Runkel 3.00. P. J. A. Schulze 6.26. P. J. Streckfuß 5.00. Durch M. Schöning 2.00. Durch P. Janzow von Bergt, Topp, Mieszer, A. Bergt, Müller und Roth je .50, Lüders und G. Weinhold je 5.00, M. Weinhold 10.00, N. N., Vogel, Müller jr. und Schüßler je 1.00, Bronnenkant, Militzer, Pfannkuchen und N. N. je .25, Schröter 2.00. P. Tirmenstein 2.00. P. W. Mertner 7.31. P. F. Johl 2.00. Durch Kassirer J. T. Schuricht 56.00, 116.55 und 197.43. Durch P. Steger, bei J. Ehrmanns Hochz. ges. 6.59. P. O. Clöter 4.65. P. F. Schaller 5.00. P. E. Riedel 14.40. P. E. Lenk 28.20. Durch Kassirer Rademacher 18.05. P. J. Kogler 10.00. P. F. Sievers sen. 11.38. P. L. Huber 5.00. P. F. W. Pennekamp 7.00. P. H. Bartels 5.00. P. G. Bernreuther 3.00. Durch P. W. T. Strobel: Von ihm selbst 4.00, B. Ulrichs 1.00, P. Schumacher und Fr. Kirften je .50, P. Ph. Bechtel 1.00, P. J. A. Proft 1.25. Durch P. L. Geyer von sr. Gem. 14.60, von der Kreuzgem. 4.00. P. H. Holtermann 2.50. Durch Kassirer S. Simon 30.00. Geo. Smith in Toledo 5.00. Durch Kassirer J. Birkner 13.74. P. F. Eppling 10.00.

Der HErr, unser Gott, wolle allen lieben Gebern reichlich alles vergelten.

Houston, den 2. Juli 1880.

John Hoop,
Robert Liskow,
John Vogel,
Andreas Oppermann, } Vorstand.
T. Stiemke, Pastor.

**Für das Waisenhaus in Addison, Jll.,** erhalten:

Von Gemeinden 2c. in Illinois: Collecte bei H. Niemeyers Hochzeit in Arlington Heights $9.50. Durch P. H. Schmidt in Schaumburg ½ der Collecte bei H. Freises Hochzeit 15.23. Von P. Strieters Gem. in Proviso 25.00. Durch P. Streckfuß in Grand Prairie von Fr. Rennegarbe 5.00. P. Becks Gem. in Jacksonville 5.30. Pfingstcollecte v. P. Hartmanns Gemeinde in Woodworth 11.60. Von P. Großes Gemeinde in Harlem 11.20. Durch P. Brügmann in Union Hill, Collecte bei Th. Steedmeyers Hochzeit, 7.55. Durch P. Schmidt in Crystal Lake von F. Wendt .50. Durch Lehrer Backhaus in Venedy vom Frauenverein 1.50. Aus Addison durch W. Fiene 32.75, durch F. Göllner 19.50, durch L. Balgemann 17.75, durch L. Stünkel 68.50, von H. B. 8.00, W. Neddermeyer 2.00. Aus Chicago durch P. Engelbrecht, Dankopfer für glückliche Entbindung, von N. N. (im Klingelbeutel gefunden) 5.00, durch P. Bartling von D. Wrocklage 1.25, J. Labahn und F. Heß je 3.00, Frau W. Neubauer und H. Jochim je 2.00, A. Baumann, Ch. Schmidt, Ph. Reinhardt, R. Pehe, Joh. Keuer, A. L. und F. Bening je 1.00, K. Sievert, F. Schmidt, C. Gülzow, C. Fethke, G. Battnig, Ernstine Baumann und Caroline Fethke je .50, Ch. Freundt und Fr. Zitzmann sen. je .25. Durch P. Liebe in Wine Hill, Coll. bei Feldkamps Hochzeit 3.05. P. Ramelows Gem. in Elk Grove 13.00. Durch P. Bergen in Prairie Town von H. H. Dernau 5.00. Aus der Waisenbüchse im Waisenhaus 11.83. Durch P. Röder in Arlington Heights .75. (S. $301.76.)

Von Gemeinden 2c. außerhalb Illinois: Durch die Kassirer C. Eißfeldt in Milwaukee, Wis., 38.17, Simon in Monroe, Mich., 3.10, Grahl in Fort Wayne, Ind., 27.44. Durch P. Schlesselmann von N. N. in Goodland, Ind., 1.35. Durch P. F. Sievers, Coll. in Pine City, Minn., 7.35. (S. $77.41.)

Von Kindern: $80.18.

Addison, Jll., 20. Juni 1880. H. Bartling, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Burmester in Tawas, Mich., collectirt auf drei Hochzeiten, auf der des Hrn. Gotth. Schmalz $3.00, des Hrn. Joh. Kattermann 4 00 und des Hrn. Julius Hartmann 3.00. Von Y. 5.00. Von C. A. in Seward County, Nebr., 10.00.

C. F. W. Walther.

Für arme Studenten: Durch Hrn. Kass. Simon $5.00 für Eifert, 2.53 für Kamin; von D. Pfeifer dahier 5.00; durch P. Meyer in Lincoln, Jlls., 10.00 von N. N. „für den ärmsten Studenten", 1.00 von F. Wittkopf. Ferner zur Anschaffung einer Orgel: durch Stud. Wilder von N. N., Ottawa, Jlls., 1.00; durch P. Werfelmann, Marysville, O., ges. auf M. Döllingers Hochzeit 7.62; P. Bötticher's Gem., Mt. Pulaski, Jll., 4.50, M. Stoll das. 2.00, durch Stud. Burmeister von N. N., Indian Creek, Mo., 1.00; D. Pfeifer dahier 5.00; durch Stud. Wilder, Theil der auf der Doppelhochzeit von P. Ph. u. Lehrer E. Wambsganß ges. Coll. 5.00. — Dankend erhalten.

Springfield, 15. Juli. H. Wyneken.

**Für die Taubstummen in Norris, Mich.,**

erhalten: Von der Gemeinde des P. Th. Bräuer in Marfield, Jowa, $8.75. Durch P. Sievers in Minneapolis aus den Sparbüchsen der Confirmanden 2.00. P. Facklers Gem. in Lyons, Jowa, 6.75. L. Herbst u. L. Zeller in Detroit je 1.00. Durch E. Roschke vom westl. Distr. 95.06. Durch A. Paar von der Minnesota-Synode 5.70. E. Neltner aus d. sächs. Freikirche .96. Durch C. D. Strubel, auf Fr. Keils Hochzeit ges., 5.13. Durch G. Reuser in Elmira, Ont., 30.00. Durch J. Birkner in New York 44.08. John F. Wendt in Detroit 5.00. Durch C. Eißfeldt in Milwaukee 69.72. Durch J. Simon in Monroe 80.51. P. Sievers in Minneapolis .50. Durch P. Kollmorgen in Atwater, auf Rahmeiers Hochzeit ges., 2.50. Durch Kassirer Schuricht in St. Louis: von J. P. Rademacher (Jowa-Distr.) 70.30, E. Roschke (Westl. Distr.) 56.55. Durch P. E. Bürger, auf der Hochzeit des F. W. Meyer in Rockford, Minn.; ges., 5.14. Von Alb. Theo. Schulz in Detroit 1.00. Coll. der Trinitatis-Gem. am Jubiläum der Augsb. Conf. 17.00. Durch C. Plumhoff, Erlös aus Jubelliedern, 3 50. Durch P. Hügli von Hrn. Ohsenburg 10.00. Von Leonh. Schmid in Roseville, an fälligen Bonds, 1.00.

C. D. Strubel,
207 Jefferson Ave., Detroit, Mich.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber wird hierdurch bescheinigt, für die kleine Gem. in Town Richland, Saginaw Co., Mich., zu deren Kirchbau erhalten zu haben: Von Frankenmuth zwei Hochzeitscollecten $28.30; von der Gem. zum heil. Kreuz in Saginaw City 25.00, von Hrn. C. Seidel daselbst 2.00; von der St. Joh.-Gem. in Amelith 10.00; von der Gem. in Roseville 9.50; von der Gem. in Sebewaing 7.00; von der Gem. in Frankenhilf 5.70. (S. $87.50.)

Die Gemeinde wünscht allen milden Gebern Gottes reichen Segen. J. F. Müller, P.

Beim Unterzeichneten ist eingegangen: Von Hrn. J. H. Myers in Ambia, Jnd., $5.00 für innere Mission im Westen und $5.00 für Nothleidende in Kansas. Von Anna B. Ries in Accident, Md., $1.75 für die Taubstummenanstalt in Norris.

J. T. Schuricht,
Kassirer der allgemeinen Synode.

Erhalten für Brüggemann vom Frauenverein in P. Niemanns Gem. $5.00; für Biedermann von P. Schöneberg 20.00; für Naumann von P. C. Zschoche 10.00. R. A. Bischof.

**Für den Seminar-Haushalt in St. Louis**

erhalten von einem Gemeindeglied in Kirkwood, Mo., $2.00 durch Prof. Günther.

St. Louis, 14. Juli. H. Jungkuntz.

## Neue Drucksachen.

**Fünfter Synodalbericht des Nordwestlichen Districts** der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. im Jahre 1880.

Wir leben in einem steten Kampf. Wir haben uns fort und fort auch gegen die Secten zu wehren, die uns das Kleinod der reinen Lehre nehmen wollen. Einer ihrer Kunstgriffe ist auch der, daß sie uns vorreden, es sei nicht soviel Gewicht auf die Lehre, als auf das Leben zu legen; das sei grade ein Vorzug ihrer Gemeinschaften, daß diese viel mehr auf christliches Leben dringen und daß darum bei ihnen auch viel mehr von Gottseligkeit zu sehen sei, als bei den Lutheranern. Schon Manche haben sich durch solch Gerede bethören lassen und der lutherischen Kirche den Rücken gekehrt. Da gilt es, daß Jeder sich rüste mit den Waffen Gottes. Wer gegen diese Angriffe Waffen bedarf, findet deren in dem oben angezeigten Synodalbericht so viele, daß er mit Gottes Hülfe alle Einreden der Schwärmer niederschlagen kann. Hier findet er die gründlichen Verhandlungen über den wichtigen Satz: **„Eine wohlgegründete, wahrhaft lutherische Gemeinde setzt die Lehre über das Leben."** Es wird da zuerst gezeigt, daß die lutherische Kirche und darum auch jede wahrhaft lutherische Gemeinde freilich auch das christliche Leben hoch stellt. Zum andern wird aber auch ganz unwiderleglich nachgewiesen, daß trotzdem die Lehre weit höher, daß sie über das Leben zu setzen sei. — Außer diesem Gegenstand findet der Leser in dem Berichte noch eine andere wichtige Frage behandelt, die wohl fast alle unsere Gemeinden bewegen wird, nämlich: „Wie sind unsere Gemeinden und vornehmlich unsere confirmirte Jugend beim Katechismus zu erhalten?" Es wird in diesem Theil der Verhandlungen die Nothwendigkeit, den Katechismus zu treiben, recht überzeugend nachgewiesen. Möchte darum dieser Bericht eine recht weite Verbreitung finden. Er umfaßt 88 Seiten und kostet 25 Cts. G.

**Warum hat Gott uns so heilig verpflichtet, unseren Kindern und so vielen, als wir von außen herbeiziehen können, eine wahrhaft christliche Erziehung zu geben?** Predigt, gehalten am III. Advent 1879 vor der ev.-luth. St. Matthäusgemeinde in New York von J. H. Sieker. Auf wiederholten Beschluß der Gemeinde als Tractat gedruckt. Mount Vernon, N. Y. Druckerei des Wartburg-Waisenhauses. 1880.

Gesegnet sei die Gemeinde, welche wiederholt den Beschluß gefaßt hat, daß diese Predigt als Tractat gedruckt werde! Sie hat damit bewiesen, daß sie nicht nur klar erkannt hat, worin das Fundament einer wahrhaft lutherischen Gemeinde und ihres gesegneten Aufbaues bestehe, nemlich in der Pflege der christlichen Schule, sondern daß ihr auch Gott das Herz mit warmer Liebe zu ihren Brüdern erfüllt hat, die dessen, was sie selbst durch Gottes Gnade besitzt, auch Andere gern theilhaftig sehen möchte. Die Predigt weis't ebenso gründlich, als in brünst... Lutheraner hier christliche Schulen auf... haben: 1. des Vaterlandes wegen, da... der Kirche wegen, zu der er uns ge... wegen, zu deren Hütern er uns bestell... nichts, als daß Gott Tausende und ... öffne, die nach derselben greifen, und ... Tausende von Herzen aufthue, die die ... Klage und Strafe und die goldenen ... und Lockung, welche die Predigt entl... aufnehmen. Nichts beweis't ja außer ... falschen Lehren, wie traurig es um die ... schaften Amerika's steht und wie sehr ... noch an rechter Amtstreue fehlt, als ... schulen, in denen der Hauptgegenstand ... ist, oder doch der Mangel an Eifer da... gerichtet werden. Gott sei Lob und P... Osten die lutherisch sich nennenden ... Druck erscheinende Zeugnisse in mächt... gefährlichen Schlafe aufgerüttelt werden... noch immer liegen! Zu beziehen i... engem Drucke umfassende Predigt ge... vom „Concordia Verlag". Preis 5 C...

**Leichenrede,** gehalten am Sar... Michael Carl Somm... ville, Maryland, von W. ... Pastor der St. Paulus-... Md. Auf dringenden Wuns... überlassen. St. Louis, ... Lange. 1880.

So anspruchlos in der Form diese ... ihr Inhalt. Wer sich an dem treu ... Bilde eines armen „Buschpfarrers", ... Jahren, fast stets mit Noth aller Art ... ner Kirche treu gedient hat, erbauen u... lassen, und wer davor bewahrt sein ... nicht wegen des Kleides der Schwachhe... und so sich in ihnen an Christo selb... Leichenrede. Nachdem wir dieselbe zu... gen wiederholt gelesen haben, sollte es ... Einer unserer Prediger sie nicht läse... aller unserer Gemeindeglieder säben ... Beurtheilung der Prediger den rechten ... reicht, welchen, leider! oft auch Chri... oder doch nicht anwenden. Herr Loui... wesen, den Druck herzustellen und üb... dem Verkauf der Rede der hinterlasse... mit ihrer großen Waisenschaar. Zu b... Herm. C. Stürken, 282 N. Gay Str... 5 Cts. das Exemplar.

**Bartholomäus Ziegenbalg,** ... fänge der lutherische... Tamulen in Ostindie... ev.-luth. Pastor. New-Yo... Verein. 1879.

Ein köstliches Büchlein, das niem... wird. In schlichter, anziehender Spr... vor allem die reichgesegnete Thätigk... ev.-lutherischen Kirche, des B. Zie... gründeten Mission unter den Tamule... wärtig von der Leipziger Missions... Wer die Freuden und Leiden, die K... Hoffnungen und bitteren Enttäuschu... kennen lernen will; die senfkornartig... und dessen wunderbaren Erfolge über ... grauenhafte Feindschaft Satans und ... den- und Geldliebe versunkener sogen... je der Bekehrung der Heiden die sch... wer die göttliche Macht des lebendigen ... nung, Aufopferung und Treue, der w... Dienern Christi und seines Wortes ... digen Bilde vor Augen sehen will, ... Maße in diesem Büchlein und wir... kräftige Anregung zu seinem eigenen ... zum Lobe Gottes erweckt werden, d... Wort und zu seinen treuen Dienern ... um den andern gibt, daß mans sehen... Gott ist mit ihnen. — Das Büchle... auch mit zehn hübschen Bildern a... Möge es einen großen Leserkreis find... thek fehlen.

## Veränderte ...

Rev. Paul Schwan, 1283 St. ...

J. Aug. Giessmann, 134 Bro...

R. B. Unger, Walde...

J. G. Roecker.

C. Eissfeldt, 418 & 420 East W...

C M. Ackermann. Bo...

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate ... tionspreis von einem Dollar für die ausw... vorauszubezahlen haben.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen für ... daction, alle andern aber, welche Geschäftl... Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse ... (M. C. Barthel, Agent), Corner of M... St. Louis, Mo., anherzusenden. — In D... von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische ...
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" ... sandt.

...Mich.,
...er in Marfield,
...s aus den Spar-
...Gem. in Lyons,
...se 1.00. Durch
... Paar von der
...sf. Freikirche .96.
..., 5.13. Durch
...Birkner in New
... Durch C. Eiß-
...n Monroe 80.51.
...ollmorgen in At-
...ch Kassirer Schu-
...wa-Distr.) 70.30,
...Bürger, auf der
...gef., 5.14. Von
... Trinitatis-Gem.
...rch C. Plumhoff,
...von Hrn. Ohsen-
...n fälligen Bonds,
...bel,
...Detroit, Mich.

...Geber wird hier-
...Richland, Sa-
... zu haben: Von
...n der Gem. zum
...L. Seidel daselbst
...; von der Gem.
...g 7.00; von der

...n Gottes reichen
... Müller, P.

...rn. J. H. Myers
...Besten und $5.00
...Ries in Accident,
...ris.
...uricht,
...einen Synode.

...erein in P. Nie-
...chöneberg 20.00;
... A. Bischof.

... Louis
...Mo., $2.00 durch

... Jungkuntz.

...t.

...lichen Districts
...Missouri, Ohio

...ben uns fort und
...s das Kleinod der
...griffe ist auch der,
...auf die Lehre, als
...ng ihrer Gemein-
... dringen und daß
...t zu sehen sei, als
...durch solch Gerede
...n Rücken gekehrt.
...fen Gottes. Wer
... in dem oben an-
...Gottes Hülfe alle
...Hier findet er die
...n Satz: „Eine
...nde setzt die Lehre
... daß die lutherische
...Gemeinde frei-
...lt. Zum andern
..., daß trotzdem die
...Leben zu setzen
...r in dem Berichte
...wohl fast alle un-
... sind unsere Ge-
...Jugend beim Kate-
...il der Verhandlun-
...reiben, recht über-
...Bericht eine recht
...itten und kostet 25
... G.

...lichtet, unseren
...von außen her-
...hristliche Erzie-
...halten am III.
...t. Matthäusge-
... Sieker. Auf
...de als Tractat
... Druckerei des

...lt den Beschluß ge-
... werde! Sie hat
...at, worin das Fun-
...nd ihres gesegneten
...tlichen Schule,
...rner Liebe zu ihren
...urch Gottes Gnade
...chte. Die Predigt

weis't ebenso gründlich, als in brünstigem Geiste nach, daß wir Lutheraner hier christliche Schulen aufzurichten die heilige Pflicht haben: 1. des Vaterlandes wegen, das Gott uns geschenkt hat, 2. der Kirche wegen, zu der er uns gezählt hat, und 3. der Kinder wegen, zu deren Hütern er uns bestellt hat. Dieser Predigt fehlt nichts, als daß Gott Tausende und aber Tausende von Händen öffne, die nach derselben greifen, und daß Gott Tausende und aber Tausende von Herzen aufthue, die die erschütternden Worte ernster Klage und Strafe und die goldenen Worte evangelischer Reizung und Lockung, welche die Predigt enthält, demüthig und freudig aufnehmen. Nichts beweis't ja außer den im Schwange gehenden falschen Lehren, wie traurig es um die meisten kirchlichen Gemeinschaften Amerika's steht und wie sehr es vielen Dienern derselben noch an rechter Amtstreue fehlt, als der Mangel an Gemeindeschulen, in denen der Hauptgegenstand des Unterrichts Gottes Wort ist, oder doch der Mangel an Eifer dafür, daß solche Schulen aufgerichtet werden. Gott sei Lob und Preis, daß daher nun auch im Osten die lutherisch sich nennenden Gemeinden durch solche im Druck erscheinende Zeugnisse in mächtigem Posaunenton aus dem gefährlichen Schlafe aufgerüttelt werden, in welchem so viele derselben noch immer liegen! Zu beziehen ist die köstliche, 21 Seiten in engem Drucke umfassende Predigt gegen Einsendung des Betrags vom „Concordia Verlag". Preis 5 Cts. das Exemplar. W.

**Leichenrede,** gehalten am Sarg des weiland Wilh. Michael Carl Sommer, Pastors in Kingsville, Maryland, von W. G. Hugo Hanser, Pastor der St. Paulus-Gemeinde zu Baltimore, Md. Auf dringenden Wunsch der Wittwe zum Druck überlassen. St. Louis, Mo. Druck von Louis Lange. 1880.

So anspruchlos in der Form diese Leichenrede ist, so kostbar ist ihr Inhalt. Wer sich an dem treu nach dem Leben gezeichneten Bilde eines armen „Buschpfarrers", welcher eine lange Reihe von Jahren, fast stets mit Noth aller Art ringend, dem HErrn und seiner Kirche treu gedient hat, erbauen und zu größerer Treue erwecken lassen, und wer davor bewahrt sein will, gläubige Diener Christi nicht wegen des Kleides der Schwachheit, das sie tragen, zu erkennen und so sich in ihnen an Christo selbst zu ärgern — der lese diese Leichenrede. Nachdem wir dieselbe zu unserem eigenen großen Segen wiederholt gelesen haben, sollte es uns leid sein, wenn auch nur Einer unserer Prediger sie nicht läse. Aber auch in den Händen aller unserer Gemeindeglieder sähen wir sie gern, da sie ihnen zur Beurtheilung der Prediger den rechten evangelischen Maßstab darreicht, welchen, leider! oft auch Christen nicht zu kennen scheinen oder doch nicht anwenden. Herr Louis Lange ist so freundlich gewesen, den Druck herzustellen und überläßt derselbe den Erlös aus dem Verkauf der Rede der hinterlassenen Wittwe des Entschlafenen mit ihrer großen Waisenschaar. Zu beziehen ist die Rede von Hrn. Herm. C. Stürken, 282 N. Gay Str., Baltimore, Md. Preis: 5 Cts. das Exemplar. W.

**Bartholomäus Ziegenbalg,** oder die ersten Anfänge der lutherischen Mission unter den Tamulen in Ostindien von August Emil Frey, ev.-luth. Pastor. New-York: Lutherischer Verlags-Verein. 1879.

Ein köstliches Büchlein, das niemand ohne großen Segen lesen wird. In schlichter, anziehender Sprache erzählt es das Leben und vor allem die reichgesegnete Thätigkeit des ersten Missionars der ev.-lutherischen Kirche, des B. Ziegenbalg und der von ihm begründeten Mission unter den Tamulen in Ostindien, welche gegenwärtig von der Leipziger Missionsgesellschaft fortgeführt wird. Wer die Freuden und Leiden, die Kämpfe und Siege, die süßen Hoffnungen und bitteren Enttäuschungen eines Heidenmissionars kennen lernen will; die senfkornartigen Anfänge des Evangeliums und dessen wunderbaren Erfolge über das Reich der Finsterniß; die grauenhafte Feindschaft Satans und abgefallener, in Welt-, Sünden- und Geldliebe versunkener sogenannter Christen, welche je und je der Bekehrung der Heiden die schwersten Hindernisse bereiteten; wer die göttliche Macht des lebendigen Glaubens, die Selbstverleugnung, Aufopferung und Treue, der wahren Liebe bei rechtschaffenen Dienern Christi und seines Wortes in einem anschaulichen, lebendigen Bilde vor Augen sehen will, der findet dies Alles in hohem Maße in diesem Büchlein und wird daraus ohne Zweifel eine kräftige Anregung zu seinem eigenen Christenthum empfangen und zum Lobe Gottes erweckt werden, der sich fort und fort zu seinem Wort und zu seinen treuen Dienern bekennt und ihnen einen Sieg um den andern gibt, daß mans sehen und greifen kann, der rechte Gott ist mit ihnen. — Das Büchlein ist bei schöner Ausstattung auch mit zehn hübschen Bildern aus der Heidenwelt geschmückt. Möge es einen großen Leserkreis finden und in keiner Jugendbibliothek fehlen. O. H.

## Veränderte Adressen:

| | | |
|---|---|---|
| Rev. Paul Schwan, | 1283 St. Clair Str., | Cleveland, Ohio. |
| J. Aug. Giessmann, | 134 Broad Street, | Albany, N. Y. |
| R. B. Unger, | | Waldenburg, Macomb Co., Mich. |
| J. G. Roecker. | Box 300. | St. Charles, Mo. |
| C. Eissfeldt, | 418 & 420 East Water Str., | Milwaukee, Wis. |
| C M. Ackermann. | Box 1479. | South Bend, Ind. |

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle andern aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.50 versandt.




Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch...
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer...
Entered at the Post Off...

Jahrgang 36. St. Louis, ...

# Eröffnungspredigt

zum Beginn der Sitzungen des Illinois-Districts am 20. Mai 1880 gehalten, und auf Beschluß dem Druck überlassen

von

**C. Groß.**

HErr Gott, Heiliger Geist, dessen Fest wir in den verflossenen Tagen gefeiert haben, laß dich auch heute abermals auf uns hernieder. Siehe, wir sind hier von nah und fern einmüthig versammelt, und warten auf dich, daß du uns anthuest mit Kraft aus der Höhe. O, so komme denn, und erfülle mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn. Ohne deine Erleuchtung und Leitung können wir nichts thun, darum gib du uns offene Augen des Verständnisses, auf daß wir in der seligmachenden Wahrheit des Wortes von neuem gegründet und gestärkt werden. Dein aber sei aller Ruhm und alle Ehre. Der du mit dem Vater und Sohn Ein wahrer Gott anzubeten bist in alle Ewigkeit. Amen.

**Text: Judä V. 20 und 21.**

„Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf „euren allerheiligsten Glauben durch den Heili- „gen Geist, und betet und behaltet euch in der „Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit „unsers HErrn JEsu Christi zum ewigen Leben."

Ehrwürdige und geliebte Väter und Brüder in dem HErrn!

Die Kirche wird in der h. Schrift vorgestellt unter dem Bild eines großen unsichtbaren Baues, von Gottes Hand selbst erbaut, auf dem Grund- und Eckstein JEsu Christo errichtet, aus lebendigen Steinen zusammengefügt, von der hochheiligen Dreieinigkeit bewohnt und mit Himmelsgaben geschmückt.

Können wir diesen mächtigen Bau gleich nicht mit unsern Augen erblicken, so ist er doch da, ist überall da, wo Wort und Sacrament ist, steht auch in unsrer Mitte. — Ist dieser Bau gleich schon uralt, so trägt er doch heute noch dieselbe uralte unveränderliche Schönheit und Zierde an sich, als wenn er eben erst errichtet wäre. — Stoßen gegen diesen Bau gleich die heftigsten

Stürme, die Sa...
bleibt er doch unbe...
Tag. Denn die...
überwältigen. U...
diesem Bau wird...
Hand entrücken in...
hüllen, um in sei...
Augen beschaut un...
Wiederum wird...
gläubige Christ ei...
3, 16. 17., weil se...
Wort hält, von de...
Joh. 14, 23. —...
vielen Steinen...
ganzen Kirche, ist...
im ganzen Gebäu...
durch dieselbe Han...
und köstliche Eck...
Schmuck. — Ein...
dazu hat der gläu...
denn er war vorde...
wappneten, und...
ihn — mit Friede...
kam, und ihn au...
ein Gottestempel...
fleischlicher Gesinn...
der Gnadengaben...
höchste Majestät se...
Menschen ein Tem...
für ihn alsobald...
legen, damit ders...
werde, sondern ble...
Schmuck und Zie...
kann diese Pflicht n...
ten Gnadenkraft er...
sie: ausbauen mu...
sich selbst, darnach...
und je eifriger er i...
mehr fördert er d...
Worten ohne Bild...
ausdrücken könne...
Mensch gar nichts...
so muß er vermöge...
mithelfen an seiner...
Weil wir denn...





[Heraus]gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 15. August 1880. No. 16.


## [...]ungspredigt

[...] Sitzungen des Illinois-
[...] Mai 1880 gehalten, und
[...] em Druck überlassen

von

[...]. Groß.

---

[...] Geist, dessen Fest wir in den [...]ert haben, laß dich auch heute [...]eder. Siehe, wir sind hier von [...]g versammelt, und warten auf [...]uest mit Kraft aus der Höhe. [...] erfülle mit deiner Gnaden Gut [...], Muth und Sinn. Ohne [...]eitung können wir nichts thun, [...]ene Augen des Verständnisses, [...]achenden Wahrheit des Wortes [...]d gestärkt werden. Dein aber [...] Ehre. Der du mit dem Vater [...] Gott anzubeten bist in alle [...]

**[...]ä V. 20 und 21.**

**[...] Lieben, erbauet euch auf [...] Glauben durch den Heili[...]t und behaltet euch in der [...]artet auf die Barmherzigkeit [...] Christi zum ewigen Leben."**

[...]geliebte Väter und Brüder in [...]

[...] der h. Schrift vorgestellt unter [...]unsichtbaren Baues, von Gottes [...]dem Grund- und Eckstein JEsu [...]endigen Steinen zusammenge[...]gen Dreieinigkeit bewohnt und [...]mückt.

[...]ächtigen Bau gleich nicht mit [...]so ist er doch da, ist überall da, [...]nent ist, steht auch in unsrer [...]u gleich schon uralt, so trägt er [...] uralte unveränderliche Schön[...] als wenn er eben erst errichtet [...] diesen Bau gleich die heftigsten Stürme, die Satan aus dem Abgrund losläßt, so bleibt er doch unbeweglich stehen bis an den jüngsten Tag. Denn die Pforten der Hölle sollen ihn nicht überwältigen. Und wenn der letzte lebendige Stein diesem Bau wird eingefügt sein, so wird ihn Gottes Hand entrücken in die obere Stadt, und wird ihn enthüllen, um in seiner ganzen Pracht auch mit unsern Augen beschaut und bewundert werden zu können.—

Wiederum wird in der h. Schrift auch jeder einzelne gläubige Christ ein Tempel Gottes genannt, 1 Cor. 3, 16. 17., weil sein Herz, da es JEsum liebt und sein Wort hält, von der heiligen Dreieinigkeit bewohnt wird, Joh. 14, 23. — Dieser Tempel ist zwar nicht aus vielen Steinen zusammengefügt, wie der Bau der ganzen Kirche, ist vielmehr selbst Ein lebendiger Stein im ganzen Gebäude; allein seine Herstellung geschieht durch dieselbe Hand Gottes, ihn trägt derselbe bewährte und köstliche Eckstein, ihn ziert derselbe himmlische Schmuck. — Ein solcher Tempel Gottes zu werden, dazu hat der gläubige Christ gar nichts thun können, denn er war vordem eine Behausung des starken Gewappneten, und dieser bewahrte das Seine — auch ihn — mit Frieden. Aber als der Stärkere über ihn kam, und ihn aus seinem Palast ausjagte, da ward ein Gottestempel daraus, da wurde der alte Unrath fleischlicher Gesinnung hinausgekehrt und der Schmuck der Gnadengaben hineingebracht, da kehrte die allerhöchste Majestät selbst ein. — Ist nun aber aus einem Menschen ein Tempel Gottes geworden, so entsteht für ihn alsobald die Pflicht, mit Hand ans Werk zu legen, damit derselbe einestheils nicht wieder verderbt werde, sondern bleibe, was er ist, und anderntheils an Schmuck und Zierrath täglich reicher werde. Freilich kann diese Pflicht nur vermöge der von Gott dargereichten Gnadenkraft erfüllt werden, aber erfüllt werden muß sie: ausbauen muß ein jeder Christ helfen, zunächst an sich selbst, darnach aber auch je nach Beruf an Andern; und je eifriger er in dieser Arbeit sich finden läßt, desto mehr fördert er das Wohl der ganzen Kirche. Mit Worten ohne Bild würde ich das eben Gesagte kurz so ausdrücken können: Zu seiner Bekehrung kann ein Mensch gar nichts beitragen; wenn er aber bekehrt ist, so muß er vermöge der ihm verliehenen Gnadenkräfte mithelfen an seiner täglichen Heiligung.

Weil wir denn, verehrte Brüder, hier als Synode versammelt sind, um diesmal die Lehre von der Heiligung unsern Verhandlungen zu unterbreiten, so sei es mir, eurem geringen Mitbruder, gestattet, zur Eröffnung unserer Sitzungen unsre gemeinsame Andacht diesem Gegenstand zuzuwenden, indem ich euch vorstelle:

**Die tägliche Heiligung wahrer Christen unter dem Bild des Bauens.**

Hierbei sehen wir

1. auf den Baumeister,
2. auf den Grund und
3. auf die Arbeit.

### 1.

Jeder verständige Mensch gibt zu, daß, wenn man ein Haus bauen will, und besonders wenn dasselbe ein solides und elegantes Gebäude werden soll, man sich vor allen Dingen zuerst nach einem sachkundigen und erfahrenen Baumeister umsehe. Denn man würde es nachher bitter beklagen, große Summen verausgabt und doch seinen Zweck nicht erreicht zu haben. — Wüßte freilich ein Jeder, der da bauen will, wie er Alles auf das Dauerhafteste, Bequemste und Schönste einzurichten habe, so wären die Baumeister überflüssig; weil aber das nicht ein Jeder weiß, so sucht man Männer, die hierzu die nöthigen Kenntnisse besitzen. Und da unter den Baumeistern Auswahl ist, so erwählt man sich den möglichst besten. —

Ist nun dies Jedermann einleuchtend, wenn es sich um einen irdischen Bau handelt, so muß es uns gewiß auch einleuchten, daß zu dem geistlichen Bau ein erfahrener Werkmeister erforderlich sei. Denn hier wäre der Schade ein unberechenbarer, wenn verkehrt gebaut würde, wenn man mit Holz, Heu und Stoppeln menschlicher Opinionen das Werk glaubte ausgerichtet zu haben. Hier ist ein sachkundiger Baumeister doppelt nöthig, weil diejenigen, die an der Arbeit stehen sollen, täglich und stündlich neue Anleitung, neue Kraft und Lust empfangen müssen, wenn sie nicht müßig stehen sollen. — Eine Auswahl aber unter mehreren Baumeistern findet hier nicht statt, denn es gibt nur Einen. Dieser Eine muß alle Arbeit angeben, und den ganzen Ausbau bis zur Vollendung leiten.

Und wer ist der? Sehet mit mir in die Textesworte, da wird sein Name genannt. Der heil. Apostel



den Uebungen
endmahlgehen,
g finden läßt,
ist auch das
och in Wahr-
risten, sondern
zusehen. Was
nd der Selbst-
von dem Hei-
lige Geist nicht
der Korahiten.
hrheit ist die,
tung des Hei-
selbst ruht ja
d Alles zumal
uns selbst, et-
h das Wollen,
n uns wirken.
n uns steht, so
Nothwendigkeit
en Geist" un-
ns immer neue
d durch uns et-
ppelt nothwen-
Amt, die Bitte
n die Arbeit,
t und Wandel,
d gar des Hei-
s wir ohne ihn
rden. Wenn
und studiren,
redigen, wenn
aus- und ein-
er des Herzens
Heiliger Geist,
nur ein Werk-
wenn wir mit
n! Wir thun
ist thut Großes

nit zuerst unsre
chtet, von dem
eiligung thun,
icke auf den
des Christen-

n ein Gebäude
uf einen guten
eifel. Ist der
das Gebäude,
d Risse bekom-
teht zu befürch-
und, so nimmt
, es steht un-
wendung auch
ebäude unsers
r Grund muß
Frage, die uns
natürlich die:
wir sogleich den
ten, und wenn
en wir alsdann
wort die allein
, meine Lieben,
gsten Glau-
hristen ist hier-
bauung vor sich
mit dem man

glaubt, oder der *geglaubt wird*? Ist es der *Herzensglaube*, oder die *Glaubenswahrheit*? Das soll uns der Apostel selber sagen. Der ganze Brief Judä enthält „eine Ermahnung zur Beständigkeit in reiner Lehre und Leben wider die Verführer." Nach der Ueberschrift lesen wir alsbald diese Worte: „Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte, euch zu schreiben von unser Aller Heil, hielt ich es für nöthig, euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen vorgegeben ist." — Offenbar ermahnt hier der Apostel seine Lieben, daß sie um ein Kleinod kämpfen sollen, und zwar weil von diesem Kleinod das Heil Aller abhängt; und dieses Kleinod nennt er „den *Glauben*, der einmal den Heiligen vorgegeben ist". Was ist denn nun das für ein Glaube, bei dem es ein- für allemal bleibt, der keiner Veränderung oder Vervollständigung und Weiterentwickelung fähig ist, der den Heiligen *vorgegeben*, d. i. übergeben, anvertraut ist, von dem sie daher als von einem theuren Vermächtniß einmal Rechenschaft geben müssen? Es ist dies nichts anderes, als die Glaubenswahrheit, die lautere seligmachende Lehre des Wortes Gottes. Wenn nun der Apostel in unserm Text fortfährt und zur Erbauung auf dem *Glauben* ermahnt, so versteht er darunter dieselbe Glaubenslehre, wie denn das hinzugefügte Eigenschaftswort *allerheiligst*, das ist, im höchsten Grade rein, tadellos, vollkommen, deutlich, zu erkennen gibt.

Doch, meine Zuhörer, bezeugt nicht die heil. Schrift, daß der Glaube durch die Liebe thätig, und daß der Glaube, wenn er nicht Werke habe, todt sei an ihm selbst? Ists hiernach nicht ganz richtig und schriftgemäß, wenn man sagt, der Grund der Heiligung eines Christen ist der Glaube seines Herzens, also der Glaube, *womit* man glaubt? Ich antworte: Wohl ists wahr, die Heiligung setzt den Herzensglauben als absolut nothwendige Bedingung voraus; denn so wenig ein Bächlein fließen kann, es entströme denn zuvor einer Quelle, ebensowenig kann ein Mensch in der täglichen Heiligung stehen, er stehe denn zuvörderst im Glauben. Allein, ist nicht der Glaube des Herzens selbst dem Wechsel unterworfen? Ist er nicht bald einem lodernden Feuer, bald aber auch einem nur noch glimmenden Dochte gleich? Müssen wir nicht zugestehen, daß auch derjenige den wahren Herzensglauben habe, welcher sich und wiefern er sich auf Christum, seinen Heiland, verläßt, selbst wenn er noch an vielen Gebrechen kränkelte? Gewißlich. So frage ich denn weiter: Muß also nicht auch der Herzensglaube selbst durch Uebung gestärkt, durch Kampf geprüft, und durch Kreuz geläutert werden, damit er in der täglichen Heiligung sich desto fruchtbarer erweisen könne? Sicherlich. — Wo nimmt aber der Herzensglaube seine Nahrung her, was führt ihm Kräfte zu, was verleiht ihm Stärke und Wachsthum? Nichts anderes als das Wort Gottes, also der Glaube, der *geglaubt wird*, die Glaubenswahrheit. Wollen wir daher der täglichen Heiligung das Wort reden und wahrhaft christliches Leben befördern, so müssen wir uns fest gründen auf das geschriebene Gotteswort und in Lehre und Praxis streng über demselben halten. Wenn diese „Leuchte unsrer Füße" uns den Weg zeigt, so werden wir gewiß nicht irre gehen, und wenn wir uns auf diesen „Stecken und Stab" stützen, so werden wir sicher nicht dahin fallen. Doch hievon hat, wenn ich nicht irre, grade vor diesem District eine beredtere Zunge goldene Worte geredet,*) an die ich daher Eure Liebe jetzt nur erinnere. Auf! darum, meine Brüder, Pastoren und Laien, laßt uns über dem allerheiligsten

*) Siehe Dr. Walther's Brosamen, S. 441 f.



Glauben, der auch uns einmal vorgegeben ist, mit Eifersucht halten, und darnach all unser Denken und Reden, Thun und Lassen reguliren, denn das ist der alleinige Grund, auf dem wir richtig und nachhaltig bauen können, während alles andere Bauen, welches außer und neben dem Wort geschieht, durch den Ausspruch gerichtet ist: „Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind" und „Was verkündigst du meine Rechte und nimmst meinen Bund in deinen Mund, so du doch Zucht hassest und wirfst meine Worte hinter dich?"

### 3.

Doch wir eilen weiter. Haben wir nämlich bisher gesehen, durch wessen Kraft und Anleitung, und auf welchem Grund die tägliche Heiligung wahrer Christen geschehen muß, so wollen wir nun noch mit Wenigem auf die Arbeit selber unser Augenmerk richten. Was unsre Textesworte hiervon sagen, läßt sich kurz zusammen fassen unter folgende zwei Fragen: *worin besteht sie? und wie wird sie vollzogen?*

Worin sie bestehe, zeigt das Wörtlein „*erbauen*" an. Was sonach erforderlich ist, um ein Haus in gutem Stand zu erhalten, das ist ein Bild der Arbeit, die ein Christ in der täglichen Heiligung verrichten muß. Ein Haus, weil es Wind und Wetter ausgesetzt ist, bedarf des Nachsehens, ob nicht etwa ein Schade entstanden sei. Ein Christ, dieweil er in der Welt lebt, wo die Stürme der Versuchung toben und die Wetter der Trübsal hereinschlagen, muß auf sich selbst Acht haben, stets wachen und beten, daß er an seinem Christenthum nicht Schaden nehme. — An einem Haus wird oftmals ein Nagel los, und es entstehen, wenn nicht dazu gethan wird, ihn wieder fest einzutreiben, gar leicht größere Uebel daraus. Ein Christ bekommt in Zeiten der Noth und Anfechtung oft Zweifelsgedanken, seine Zuversicht wankt, seine Freudigkeit schwindet; da ist, so zu sagen, ein Nagel losgeworden, der durch ein Wort der göttlichen Gnadenverheißungen wieder im Herzen befestigt werden muß, damit Satan keine Macht gewinne und größeres Unheil anrichte. — Ein Haus, weil sich der Straßenstaub an seine Wände hängt, oder weil mit Erdklößen dagegen geworfen wird, bekommt Flecken, welche wieder entfernt werden müssen, damit es kein verwettertes Aussehen bekomme. Ein Christ, dieweil er das Treiben der ungläubigen Welt vor Augen hat und bürgerlicher Weise mit der Welt verkehren muß, läßt sich oftmals einen Schandfleck anhängen, indem er sich einer sündlichen Handlung schuldig macht; da muß denn das von allen Sünden reinigende Blut Christi, des Sohnes Gottes, herbei, vermittelst dessen in herzlicher Buße der Flecken wieder weggewaschen wird. — Ein Haus wird um so anmuthiger und einladender, je mehr es inwendig und auswendig mit passenden Zierrathen versehen ist. Ein Christ steht um so mehr in der Gunst seiner Mitchristen, je mehr ihn allerlei Tugenden wahrer Gottseligkeit zieren. —

Doch, meine Lieben, wo sollte ich enden, wenn ich jedes einzelne Stück der Arbeit aufzählen wollte, welches die tägliche Heiligung wahrer Christen in sich begreift! Gehört doch hierzu Alles, was ein im Glauben an Christum gerechtfertigter Mensch bis an sein seliges Ende zu thun, zu lassen und zu leiden hat. Das Erwähnte reiche daher hin, kurz anzudeuten, was wir uns unter der Arbeit der täglichen Heiligung vorzustellen haben.

Soll jedoch dieselbe richtig von statten gehen, so haben wir schließlich noch zu beachten, in welcher Weise sie vollzogen werden muß. Hören wir darüber den Apostel in unsern Textesworten. Er fährt also fort: „*und betet, und behaltet euch in der Liebe Gottes,*

*und wartet au*
*Christi zum ew*
spricht: *und bet*
der Arbeiten der tä
Ausdauer von ob
Gebet nämlich ke
gute und alle vollk
flehen das, was
Wenn darum der
Beten mahnt, so e
uns ist, in dem
verderben können,
die gnädige Leitu
Heiligen Geistes
beit eines irdischen
legen, obgleich da
Thatkraft das Ih
der Heiligung Got
und Ausdauer ve
gar nichts vermag
Ferner sagt der
*der Liebe Go*
heiße Feuergluth;
wärmt wird, der e
Gottes vergißt, a
Heil und Seligkei
verwelkter Baum;
In der Liebe G
ihrer unendlichen
durch sie zu brün
feuern lassen, ist
Ausrichtung der
wahren Christen,
schen Sonne der
Frucht tragen.
Endlich sagt d
*Barmherzigke*
Auch mit diesen
zu bedenken. Au
JEsu Christi war
seine ganze Hoffn
uns das Erbarme
lein im Stande d
seligen Schauen
solche Gesinnung
wendig aus. Uns
sollen daher stets
werden; niemals
schleichen dürfen:
Manches erlitten,
dafür? Nein, selbs
wir zu thun schuld
unnütze Knechte.
die Viel ausrichte
Barmherzigkeit rü
Schließlich dürfen
*ewigen Leben"*
dem der Apostel da
wärts lenkt, sporn
der Heiligung rast
die Zeit der Aus
nun kärglich säet,
säet im Segen, wi
ßigen und treuen
werden. — Hier
Zeit des Sieges.
kann dort an der S
die Zeit der Arbei
dem HErrn selig
ihre Werke folgen

einmal vorgegeben ist, mit Eifer=
ach all unser Denken und Reden,
liren, denn das ist der alleinige
ichtig und nachhaltig bauen kön=
ndere Bauen, welches außer und
eht, durch den Ausspruch gerich=
ienen sie mir, dieweil sie lehren
s denn Menschengebote sind" und
neine Rechte und nimmst meinen
nd, so du doch Zucht hassest und
nter dich?"

3.

ter. Haben wir nämlich bisher
Kraft und Anleitung, und auf
gliche Heiligung wahrer Christen
llen wir nun noch mit Wenigem
unser Augenmerk richten. Was
von sagen, läßt sich kurz zusammen
zwei Fragen: worin besteht
sie vollzogen?
zeigt das Wörtlein „erbauen"
forderlich ist, um ein Haus in
lten, das ist ein Bild der Arbeit,
glichen Heiligung verrichten muß.
Wind und Wetter ausgesetzt ist,
, ob nicht etwa ein Schade ent=
rist, dieweil er in der Welt lebt,
ersuchung toben und die Wetter
agen, muß auf sich selbst Acht
beten, daß er an seinem Christen=
ehme. — An einem Haus wird
und es entstehen, wenn nicht da=
wieder fest einzutreiben, gar leicht
Ein Christ bekommt in Zeiten
ung oft Zweifelsgedanken, seine
Freudigkeit schwindet; da ist, so
osgeworden, der durch ein Wort
verheißungen wieder im Herzen
amit Satan keine Macht gewinne
anrichte. — Ein Haus, weil sich
eine Wände hängt, oder weil mit
eworfen wird, bekommt Flecken,
werden müssen, damit es kein
bekomme. Ein Christ, dieweil er
ubigen Welt vor Augen hat und
t der Welt verkehren muß, läßt
andfleck anhängen, indem er sich
ung schuldig macht; da muß denn
n reinigende Blut Christi, des
i, vermittelst dessen in herzlicher
er weggewaschen wird. — Ein
uthiger und einladender, je mehr
wendig mit passenden Zierrathen
ist steht um so mehr in der Gunst
ehr ihn allerlei Tugenden wahrer

, wo sollte ich enden, wenn ich
Arbeit aufzählen wollte, welches
wahrer Christen in sich begreift!
lles, was ein im Glauben an
r Mensch bis an sein seliges Ende
zu leiden hat. Das Erwähnte
anzudeuten, was wir uns unter
n Heiligung vorzustellen haben.
richtig von statten gehen, so haben
beachten, in welcher Weise sie
Hören wir darüber den Apostel
n. Er fährt also fort: „und
t euch in der Liebe Gottes,
und wartet auf die Barmherzigkeit JEsu Christi zum ewigen Leben." — Indem er zunächst spricht: und betet, lehrt er, daß die zur Vollbringung der Arbeiten der täglichen Heiligung nöthige Kraft und Ausdauer von oben herab zu holen sei. Durch das Gebet nämlich kehren wir bei Gott ein, von dem alle gute und alle vollkommene Gabe herab kommt, und erflehen das, was uns fehlt und dennoch nöthig ist. Wenn darum der Apostel in diesem Zusammenhang zum Beten mahnt, so erklärt er damit, daß wir, so viel an uns ist, in dem Werk der Heiligung Alles zumal nur verderben können, und daher täglich und stündlich um die gnädige Leitung und den kräftigen Beistand des Heiligen Geistes bitten müssen. Ist schon bei der Arbeit eines irdischen Baues Alles an Gottes Segen gelegen, obgleich da menschliche Klugheit und körperliche Thatkraft das Ihre thut, so muß hingegen zu dem Werk der Heiligung Gott selbst alle Kraft, Lust, Freudigkeit und Ausdauer verleihen, da hier des Menschen Kunst gar nichts vermag.

Ferner sagt der Apostel: „und behaltet euch in der Liebe Gottes." Gottes Liebe ist wie eine heiße Feuergluth; wer von derselben nicht mehr durchwärmt wird, der erkaltet. Wer der erbarmenden Liebe Gottes vergißt, aus welcher doch allein des Menschen Heil und Seligkeit hier und dort fließt, der ist wie ein verwelkter Baum; wie kann der noch Früchte tragen! In der Liebe Gottes sich bewahren, sie täglich nach ihrer unendlichen Größe sich vergegenwärtigen und durch sie zu brünstiger dankbarer Gegenliebe sich anfeuern lassen, ist ein so nothwendiges Erforderniß zur Ausrichtung der Arbeiten der täglichen Heiligung eines wahren Christen, als nothwendig die Wärme der irdischen Sonne der Saat ist, soll sie anders wohlgereifte Frucht tragen.

Endlich sagt der Apostel: „und wartet auf die Barmherzigkeit unsers HErrn JEsu Christi." Auch mit diesen Worten gibt er uns etwas Wichtiges zu bedenken. Auf die Barmherzigkeit unsers HErrn JEsu Christi warten heißt offenbar nichts anderes, als seine ganze Hoffnung und Zuversicht dahin setzen, daß uns das Erbarmen JEsu Christi bis zum Todesstündlein im Stande der Gnade erhalten und alsdann zum seligen Schauen der Herrlichkeit bringen werde. Eine solche Gesinnung aber schließt allen Selbstruhm nothwendig aus. Unsre Arbeiten in der täglichen Heiligung sollen daher stets mit einem demüthigen Sinn verrichtet werden; niemals soll sich der Gedanke bei uns einschleichen dürfen: so weit haben wirs schon gebracht, so Manches erlitten, so Vieles erstritten, was wird uns dafür? Nein, selbst wenn wir Alles gethan hätten, was wir zu thun schuldig sind, solls doch heißen: wir sind unnütze Knechte. Gebraucht uns Gott zu Werkzeugen, die Viel ausrichten, so sollen wir um so mehr seine Barmherzigkeit rühmen und ihm alle Ehre allein geben. Schließlich dürfen wir die Worte unsers Textes: „zum ewigen Leben" nicht außer Acht lassen. Denn indem der Apostel damit unsre Blicke zuletzt noch himmelwärts lenkt, spornt er uns gewaltig an, in dem Werk der Heiligung rastlos thätig zu sein. Hier ist nämlich die Zeit der Aussaat, dort die Zeit der Ernte. Wer nun kärglich säet, wird auch kärglich ernten, wer aber säet im Segen, wird auch ernten im Segen. Die fleißigen und treuen Knechte werden dort über Viel gesetzt werden. — Hier ist die Zeit des Kampfes, dort die Zeit des Sieges. Wer hier muthlos die Waffen streckt, kann dort an der Siegesfeier nicht theilnehmen. — Hier ist die Zeit der Arbeit, dort die Zeit der Ruhe. Die in dem HErrn selig sterben, ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.

Auf! denn, meine Brüder, gehen wir nun mit neuem Eifer ans Werk, und lassen sowohl in diesen Tagen bei unsern gemeinsamen Berathungen als auch darnach in unserm Thun und Lassen, als Diener der Kirche und Christen insgemein das Wort des gottseligen Dichters unsers Herzens stetes Seufzen sein:

„Ach Gott, mach' uns selber tüchtig,
„So ist unser Leben richtig."

Amen.

---

## Wie soll es ein einsam, fern von lutherischen Gemeinden wohnender Lutheraner in Absicht auf den Gebrauch der Gnadenmittel halten?

Diese Frage ist von hoher Wichtigkeit, von deren richtiger Beantwortung viel, viel abhängt. Wie so manche sind schon, da sie nicht die richtige Antwort fanden, in die Hände der Secten gefallen! Wie so manche, die den Betreffenden nicht die richtige Antwort gaben, haben treue Seelen den Schwärmern zugeführt!

In Folge einer Aufforderung eines lieben, ganz allein stehenden Lesers des „Lutheraner", und um auch andere Leser, die in gleicher Lage sind, zu stärken, und andere, die solche einsam und verlassen wohnende Freunde haben, in den Stand zu setzen, diesen den rechten Rath zu geben, — wollen wir einmal auf diese Frage näher eingehen.

Es handelt sich dabei um dreierlei, da der Gnadenmittel, die uns Gott gegeben hat, drei sind.

1. Zuerst fragt es sich: Wie soll es ein solcher allein stehender Lutheraner in Absicht auf die **Predigt** halten?

Er weiß aus Gottes Wort, daß es sein Wille ist, daß wir zusammen kommen sollen, sein Wort zu hören. Er denkt vielleicht zurück an die glückliche Zeit, da er alle Sonntage in die Kirche zur Predigt gehen konnte. Er spricht mit David: „Ich wollte gern hingehen mit dem Haufen, und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und Danken, unter dem Haufen, die da feiern." (Ps. 42, 5.) Da er nun keine lutherische Predigt in der Nähe hören kann, fragt er wohl: Kann ich nicht bisweilen oder wohl auch regelmäßig bei den Secten, etwa bei den Methodisten oder „Evangelischen" oder Reformirten 2c., zur Predigt gehen?

Nach Gottes Wort können wir nicht anders antworten als: Um Gottes willen, ja nicht!

Im vorigen Jahrgang dieses Blattes, No. 15 u. 16, wurde bereits die Frage beantwortet: „Kann ein lutherischer Christ mit gutem Gewissen am Gottesdienst der Falschgläubigen Theil nehmen?" Es mußte auf Grund göttlichen Worts mit einem entschiedenen Nein geantwortet werden. Zwar kann ein Lutheraner, der in der Lehre gegründet und seines Glaubens gewiß ist, wohl einmal eine Predigt in der falschgläubigen Kirche mit anhören, um dieselbe kennen zu lernen, wenn er nur an ihren Andachten nicht mit Theil nimmt. Daß ein Lutheraner mit gutem Gewissen am Gottesdienst der Falschgläubigen nicht Theil nehmen könne, wurde in dem genannten Aufsatze unter anderem damit bewiesen, daß Gottes Wort alle kirchliche Gemeinschaft mit Irrgläubigen verbietet, daß solche Theilnahme eine Verleugnung Christi und seiner heilsamen Lehre ist und unsäglichen Schaden bringt. Es wurden da auch die hauptsächlichsten Einwürfe, die man gegen das Fernbleiben von falschgläubigem Gottesdienst macht, mit Gottes Wort beleuchtet und als nichtig abgewiesen. Wir wollen daher, um das dort Gesagte nicht wiederholen zu müssen, die lieben Leser auf diesen Artikel verwiesen haben.

Aber, was soll denn ein solcher alleinstehender Lutheraner thun? Wir antworten: Er bleibe zu Hause und erbaue sich selbst aus Gottes Wort, und wo er Familie hat, lese er den Seinen an Sonn- und Festtagen eine Predigt aus einer rechtgläubigen Postille*) vor, singe mit ihnen geistliche Lieder und lese ein passendes Gebet aus dem Gebetsschatz†), wie er denn gewiß auch jeden Tag als Hauspriester mit den Seinen Hausgottesdienst halten wird. Er lege dann aber auch, nach allem Vermögen, das Gott darreicht, Zeugniß ab von der herrlichen reinen lutherischen Lehre, verbreite lutherische Tractate,‡) und fordere Nachbarn, die desselben Bekenntnisses sind, auf, zu einem sonntäglichen Lesegottesdienst zusammen zu kommen.

Daneben bemühe er sich mit allem Fleiß, Glaubensgenossen in der Umgegend aufzusuchen, um es möglich zu machen, daß recht bald ein lutherischer Prediger gerufen werde. Dabei hat er aber zuzusehen, daß dies ein treu lutherischer Pastor sei, nicht ein solcher, der nach eigenem Gefallen, sondern einer, der nach dem Bekenntniß der lutherischen Kirche predigt und das Amt verwaltet; denn es gibt viele sog. lutherische Pastoren, die aber vom Lutherthum nur den Namen haben.

Nun ja, spricht der einsam wohnende Lutheraner, für den Anfang wäre auf diese Weise in Absicht auf die Predigt wohl gesorgt, aber nun fragt sich's:

2. Was ist mit den armen Kindlein zu thun? Die müssen ja getauft werden. Einen lutherischen Pastor hat man nicht in der Nähe; darf man sie nicht bei dem Sectenpastor **taufen** lassen?

Wir können mit gutem Gewissen nicht dazu rathen.

Zwar ist die Taufe nothwendig; aber es ist nicht unter allen Umständen nothwendig, daß sie von einem ordinirten Prediger verrichtet werde. Es ist daher nicht nöthig, zu einem falschgläubigen Pastor seine Zuflucht zu nehmen, wenn man keinen rechtgläubigen haben kann.

Wohl ist die Taufe eines Predigers einer falschgläubigen Gemeinschaft nicht ungiltig, wenn diese Gemeinschaft sich zu Gottes Wort als Gottes Wort bekennt, noch wesentliche Stücke der seligmachenden Wahrheit festhält und die Taufe im Namen des dreieinigen Gottes verrichten läßt; wohl taufen wir daher die, welche z. B. in der römischen, reformirten, methodistischen &c. Kirche getauft sind, nicht wieder, — aber eine andere Frage ist: ob die Taufe einer falschgläubigen Gemeinschaft giltig ist, und wieder eine andere Frage: ob man wenigstens im Nothfall die Taufe bei ihr begehren soll. Und Letzteres muß entschieden widerrathen werden.

Die Sacramente sind nämlich auch unterscheidende Zeichen des Bekenntnisses und ein Band der Gemeinschaft. Zwar ist das nicht der Hauptzweck der Sacramente. Sie sind ja vornehmlich dazu eingesetzt, daß sie Werkzeuge und Mittel sein sollen, dadurch uns die Gnadenverheißungen des Evangeliums angeboten, mitgetheilt und zugeeignet werden, ferner, daß sie Siegel, Zeugnisse und Unterpfänder für unsern Glauben an die Verheißungen sein sollen. Neben diesem Hauptzwecke aber haben die Sacramente nach Gottes Wort auch noch untergeordnete Zwecke: sie sollen unterscheidende Zeichen des Bekenntnisses und ein Band der öffentlichen gottesdienstlichen Versammlungen sein. S. Dietrich's Katechismus Fr. 453. 455. Darum heißt die Beschneidung im alten Testament ein Zeichen, nämlich auch der Zugehörigkeit zum Volke Gottes. Und von der heiligen Taufe sagt der Apostel: „Wir sind alle zu Einem Leibe getauft“, 1 Cor. 12, 13. Wenn es im 13. Artikel unserer Augsburgischen Confession heißt: „daß die Sacramente eingesetzt sind nicht allein darum, daß sie Zeichen seien, dabei man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugnisse sind des göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken“, so will unser Bekenntniß damit freilich sagen, daß das Letztgenannte der Hauptzweck der Sacramente sei, will aber jenes, daß die Sacramente unterscheidende Bekenntnißzeichen seien, nicht ausgeschlossen wissen. In welcher Gemeinschaft daher einer das Sacrament nimmt, zu derselben bekennt er sich. Würde daher ein lutherischer Vater sein Kind bei den Methodisten oder Reformirten taufen lassen, so würde er damit sich zu ihrer Kirche und Lehre bekennen. Die Taufe dieser Falschgläubigen ist zwar nicht ihr Eigenthum, sondern — wie alle Stücke der Wahrheit, die sie noch haben — Gut der allgemeinen Kirche JEsu Christi, aber sie haben betreffs der Taufe gar schädliche Irrlehren, zu denen man sich bekennen würde, wenn man die Taufe bei ihnen begehrte.

Zudem stürzt ein Lutheraner, der sein Kindlein bei den Falschgläubigen taufen läßt, dasselbe in große Seelengefahr. Es herrscht weit und breit die Meinung, daß man zu der Kirche sich halten müsse, in der man getauft sei, es sei, welche es wolle. Es ist dies ein schwerer Irrthum. Man muß, wenn man den Irrthum der Secte erkannt hat, bei Verlust der Seelenseligkeit, von ihr ausgehen, trotzdem man in ihr getauft worden ist. Wir wiederholen es: Die Taufe ist nicht Eigenthum der Secte, sondern der allgemeinen Kirche Christi; nur das ist der Secte eigen, was sie darüber falsch lehrt und zur Einsetzung Christi hinzuthut. Tritt man aus einer solchen Secte aus, so verwirft man nicht die Taufe, sondern die falschen Lehren und Zuthaten der Secte. Doch so schwer der Irrthum ist, so weit verbreitet ist er. Hört nun ein Kind, wenn es heran wächst, daß es — wir wollen sagen: von einem römischen Priester getauft ist, so kann es leicht auf den Gedanken kommen, oder von römischen Priestern darauf gebracht werden, es müsse sich auch der römischen Kirche anschließen.

Wir können daher einem allein stehenden Lutheraner nicht rathen, sein Kind von einem Sectenprediger taufen zu lassen. Er thue alles, was in seinen Kräften steht, einen treuen lutherischen Prediger ausfindig zu machen.

Wie aber, wenn das Kindlein sterbenskrank würde?*) Dann thue er, wie andere Eltern, auch an den Orten, da das Predigtamt aufgerichtet ist, thun, wenn sie im vorkommenden Nothfalle den Prediger nicht rechtzeitig holen können: er oder sein Weib taufe das Kindlein.

Unsere theure lutherische Kirche hält fest auch an der Lehre des göttlichen Worts, daß alle Gläubige geistliche Priester sind, daß es zwar Got
Kirche, das priesterliche Geschä
wähle und berufe, die Werke d
thums öffentlich an ihrer Statt au
wo dies nicht auszuführen ist ode
diener nicht geholt werden kann, d
Priester sein Recht gebrauchen u
falle taufen könne; wie denn sch
Zipora, Mosis Weib, ihren
2 Mos. 4, 25. Eine Anweisun
Nothtaufe zu verfahren habe, find
seres Gesangbuches. Dabei wä
Vater ein Document aufsetzte, in
von wem, in wessen Gegenwart u
zogen wurde.

Da aber Gott die Prediger
seine Geheimnisse gesetzt hat, „da
getauft worden sei, und alles orden
und da viel daran gelegen ist, d
Zeugniß habe, daß er recht getauf
Nothtaufe, wo sie nach vorausge
als richtig vollzogen erkannt wird,
bestätigt werden. Luther schreib
schwinde Noth begibt, daß das K
Welt kommt, so gar krank und sch
es möchte sterben, ehe es zur öf
Kirche könnte gebracht werden,
gelassen, daß sie es selbst taufen
Worten, als nämlich: Ich tauf
Vaters und des Sohnes und
Amen. In diesem Fall soll ma
schied mit Fleiß merken, nämlich,
des Kindes soll aufs wenigste
oder Personen zu solcher Nothtau
da können Zeugniß geben, daß
wie denn uns die h. Schrift lehr
oder dreier Zeugen soll alle S
19, 15. Darnach aber, so das
sollen sie es in die Kirche vor d
plan bringen, demselbigen anzei
von ihnen in der Noth getauft
bitten, daß er wolle solche ihre
legung der Hände auf des Kin
und bekräftigen; welches nicht
ob die geschehene Taufe von der
und unkräftig sein; denn es ist
rechte Taufe; doch muß es auch
haben, welches dermaßen, wie j
Kirchendiener geschieht.“ (Be
64, 320.)

3. Es ist noch eine dritte F
es ein solcher Lutherane
steht, in Absicht auf den
ligen **Abendmahls** halten?
lichen Segens, den der öftere
so lang entbehren? Kann e
Unirt-Evangelischen oder Meth
Abendmahl gehen?

Wir können nicht ernstlich
Schritt warnen.

Wir haben oben gesehen, d
unterscheidende Bekenntnißzeiche
Theolog J. Gerhard führt unt
h. Abendmahls auch diesen an,
wir die Lehre billigen, welche i
schallt, in der wir zugleich mi
des h. Abendmahls essen und a
Kelche trinken, nach 1 Cor. 10,
so sind wir viele Ein Leib,
Brodes theilhaftig sind.‘“ (L

---

*) Dr. Mart. Luther's Hauspostille. Preis: $2.00.
Dr. Joh. Gerhard's Postille. Preis: $2.75.
Dr. C. F. W. Walther's amerik. luther. Evangelienpostille. Preis: $2.50.
Dr. W. Sihler's Postille. Preis: $2.25.

†) Evangelisch-Lutherischer Gebetsschatz. Vollständige Sammlung von Gebeten Dr. Martin Luthers und anderer rechtgläubiger, gesalbter Beter der ev.-luth. Kirche in unverändertem Abdruck. Nebst einem Hausgesangbüchlein, hundert und sechs alte rechtgläubige Lieder für den Hausbedarf enthaltend. Preis: $1.60.

‡) Außerdem schaffe er sich noch andere gute Bücher an, vor allem das Concordienbuch, die Bekenntnißschriften unserer lutherischen Kirche, ein gutes Gesangbuch, Luther's Schriften, Dietrich's Katechismus &c.

Obige Bücher sind zu haben im „Luth. Concordia-Verlag“ (M. C. Barthel, Agent), Cor. Miami St. and Indiana Ave., St. Louis, Mo.

*) Dasselbe gälte für den Fall, daß das Kind allzulang der Taufe entbehren müßte.

adurch uns die
ms angeboten,
r, daß sie Siegel,
n Glauben an
diesem Haupt=
ch Gottes Wort
e sollen unter=
d ein Band der
mlungen sein.
455. Darum
ent ein Zeichen,
Volke Gottes.
Apostel: „Wir
1 Cor. 12, 13.
burgischen Con=
gesetzt sind nicht
bei man äußer=
daß es Zeichen
ens gegen uns,
und zu stärken",
sagen, daß das
amente sei, will
rscheidende Be=
en wissen. In
acrament nimmt,
daher ein luthe=
disten oder Re=
mit sich zu ihrer
fe dieser Falsch=
, sondern — wie
haben — Gut
aber sie haben
ehren, zu denen
die Taufe bei

in Kindlein bei
sselbe in große
breit die Mei=
en müsse, in der
le. Es ist dies
wenn man den
rlust der Seelen=
an in ihr getauft
e Taufe ist nicht
gemeinen Kirche
was sie darüber
hinzuthut. Tritt
o verwirft man
Lehren und Zu=
Irrthum ist, so
Kind, wenn es
ngen: von einem
s leicht auf den
Priestern darauf
römischen Kirche

nden Lutheraner
enprediger taufen
en Kräften steht,
indig zu machen.
skrank würde?*)
ch an den Orten,
un, wenn sie im
nicht rechtzeitig
fe das Kindlein.
t fest auch an der
läubige geistliche

Priester sind, daß es zwar Gottes Wille ist, daß die Kirche, das priesterliche Geschlecht, gewisse Personen wähle und berufe, die Werke des geistlichen Priesterthums öffentlich an ihrer Statt auszurichten, daß aber da, wo dies nicht auszuführen ist oder der berufene Kirchendiener nicht geholt werden kann, der Christ als geistlicher Priester sein Recht gebrauchen und also auch im Nothfalle taufen könne; wie denn schon im alten Testament Zipora, Mosis Weib, ihren Sohn beschnitten hat, 2 Mos. 4, 25. Eine Anweisung, wie man bei solcher Nothtaufe zu verfahren habe, findet sich im Anhang unseres Gesangbuches. Dabei wäre zu rathen, daß der Vater ein Document aufsetzte, in welchem bezeugt würde, von wem, in wessen Gegenwart und wie die Taufe vollzogen wurde.

Da aber Gott die Prediger zu Haushaltern über seine Geheimnisse gesetzt hat, „damit man wisse, wer da getauft worden sei, und alles ordentlich zugehe" (Luther), und da viel daran gelegen ist, daß einer wisse und deß Zeugniß habe, daß er recht getauft sei, so soll dann solche Nothtaufe, wo sie nach vorausgegangener Untersuchung als richtig vollzogen erkannt wird, von dem Kirchendiener bestätigt werden. Luther schreibt: „Wenn sich so geschwinde Noth begibt, daß das Kindlein, so bald es zur Welt kommt, so gar krank und schwach, daß zu besorgen, es möchte sterben, ehe es zur öffentlichen Taufe in die Kirche könnte gebracht werden, so ist den Weibern zugelassen, daß sie es selbst taufen mit den gebräuchlichen Worten, als nämlich: Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen. In diesem Fall soll man nachfolgenden Unterschied mit Fleiß merken, nämlich, daß allezeit die Mutter des Kindes soll aufs wenigste zwei oder drei Weiber oder Personen zu solcher Nothtaufe erfordern lassen, die da können Zeugniß geben, daß das Kind getauft sei; wie denn uns die h. Schrift lehret: Im Munde zweier oder dreier Zeugen soll alle Sache bestehen, 5 Mos. 19, 15. Darnach aber, so das Kind lebendig bleibt, sollen sie es in die Kirche vor den Pfarrherrn oder Kaplan bringen, demselbigen anzeigen, daß das Kindlein von ihnen in der Noth getauft sei worden, und sollen bitten, daß er wolle solche ihre Nothtaufe durch Auflegung der Hände auf des Kindleins Haupt bestätigen und bekräftigen; welches nicht derhalben geschieht, als ob die geschehene Taufe von den Weibern sollte unrecht und unkräftig sein; denn es ist einmal an ihr selbst die rechte Taufe; doch muß es auch ein öffentlich Zeugniß haben, welches dermaßen, wie jetzt gemeldet, durch den Kirchendiener geschieht." (Bedenken 1542. Erl. A. 64, 320.)

3. Es ist noch eine dritte Frage übrig: **Wie soll es ein solcher Lutheraner, der ganz allein steht, in Absicht auf den Gebrauch des heiligen Abendmahls halten?** Soll er des herrlichen Segens, den der öftere Genuß desselben bringt, so lang entbehren? Kann er nicht einmal bei den Unirt=Evangelischen oder Methodisten und dergl. zum Abendmahl gehen?

Wir können nicht ernstlich genug vor einem solchen Schritt warnen.

Wir haben oben gesehen, daß die Sacramente auch unterscheidende Bekenntnißzeichen sind. Der lutherische Theolog J. Gerhard führt unter den Nebenzwecken des h. Abendmahls auch diesen an, „daß wir bezeugen, daß wir die Lehre billigen, welche in derjenigen Kirche erschallt, in der wir zugleich mit andern dasselbe Brod des h. Abendmahls essen und aus einem und demselben Kelche trinken, nach 1 Cor. 10, 17.: ‚Ein Brod ist es, so sind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brodes theilhaftig sind.'" (Loc. de s. coena § 214.)

— Was thut daher der Lutheraner, der das Abendmahl bei Reformirten u. a. nimmt, anders, als daß er sich zu der Irrlehre derselben bekennt und Christum und die Wahrheit verleugnet? Die Reformirten wollen weiser sein als der HErr JEsus, sie deuteln und meistern seine Worte, sie ändern sein Testament, sie glauben nicht Christi Allmacht, nach der er uns auch seinen Leib und Blut zu genießen geben kann, sie zerreißen Christi beide Naturen, indem sie sagen, er könne nach seiner menschlichen Natur mit seinem Fleische und Blute nicht auf Erden sein. Aller dieser Sünden macht sich der theilhaftig, der am Abendmahl der Reformirten und aller mit denselben übereinstimmenden Secten, der Methodisten, Unirt=Evangelischen 2c., Theil nimmt.

Und welchen Segen wollte und könnte sich ein Lutheraner beim Abendmahl der Reformirten und Gleichgesinnten holen? bei dem Abendmahl derer, die dasselbe allen Kernes entleeren, den Einsetzungsworten Christi nicht glauben und daher nur Brod und Wein austheilen? Unser theurer Luther sagt von denen, die sich durch die Sacramentsschwärmer betrügen lassen: Sie „empfahen doch eitel Brod und Wein; denn ihre Lehrer geben auch nichts mehr." (Warnungsschrift an die zu Frankfurt 2c. Erl. A. Bd. 26, 296. Volksbibl. Bd. 4. S. 43.) Im großen Katechismus sagt er: „Wenn du das Wort davon thust oder ohne Worte ansiehest, so hast du nichts, denn lauter Brod und Wein." (S. 343.) Diese Worte Luthers werden in der Concordienformel wiederholt. (S. 444.) Brod und Wein genießen und dabei an den abwesenden Leib und Blut Christi gedenken, ist ja doch keine Abendmahlsfeier. Den Segen des Abendmahls sucht ein Lutheraner da vergeblich, wo man nicht lehrt, „daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig sei und da ausgetheilt und genommen wird." (Augsb. Conf. Art. 10.)

Wir können daher keinen andern Rath geben als den, welchen einst Luther den Frankfurtern gegeben hat: „Darum ist das mein treuer Rath, den ich vor Gott schuldig bin, beide euch zu Frankfurt und wo mans mehr bedarf. Wer seinen Seelsorger öffentlich weiß, daß er zwinglisch lehret, den soll er meiden; und ehe sein Lebelang des Sacraments entbehren, ehe ers von ihm empfahen sollt, ja auch ehe darüber sterben und alles leiden." (Warnungsschrift 2c. Erl. A. Bd. 26, 299. Volksbibl. Bd. 4, S. 47.)

Es sei aber noch ein Trost hinzugefügt. Wenn ein Lutheraner nicht aus Verachtung, sondern grade um Christum durch Theilnahme an falschem Abendmahl nicht zu verleugnen, desselben sich enthält (da er Christi rechtes Abendmahl nicht haben kann), so soll er deß gewiß sein, daß ihn der HErr dies nicht entgelten lassen, sondern seinen Glauben durch das bloße Wort stärken werde; daher schon der alte Kirchenvater Augustinus die, welche das heilige Abendmahl nicht erlangen können, mit den Worten getröstet hat: Crede et manducasti, d. h., Glaube, und dann ist es so gut, als hättest du das Sacrament genossen.

Bei dem allen wird nun freilich ein alleinstehender Lutheraner, wenn er es treu meint, die Hände nicht gleichgültig in den Schoß legen, sondern je mehr er den Mangel fühlt, um so mehr sich angetrieben fühlen, mit allem Fleiß dahin zu sehen, daß er bald einen rechtgläubigen Prediger bekomme, oder endlich, wo es ihm möglich ist, von dannen zu ziehen.

Sollten aber nun diese Worte nur den einsam, fern von lutherischen Gemeinden wohnenden Lutheranern gelten? Sollten diejenigen unserer Leser, die den Segen christlicher Gemeinschaft genießen, hierbei leer aus-



gehen? Mit w
Worte ihrem H
sollten:
Erstlich, dank
Herzens mit le
Leben dafür, da
meinde lebet, in
so reichlich ersch
Christi Einsetzu
Zweitens, er
christlicher Gem
Freuden — au
Mission, die die

**Lob**

Den in vori
über Luthers S
Dr. Hier.
alle diejenigen,
fahrenheit durch
Schriften verach
irrige Flatterge
viel vor Augen
solche in geist
Sachen bedünk
Weisheit, Gesch
nehmsten Proph
sintemal er erstl
derum an den
römischen Pabst
Geringste sich h
und sich allein
Hilfe oder Sch
und setzen, wod
mehr alle Pfort
regt, welches er
nicht in ihm ein
Großmüthigkeit
ches, wie wir
daß ich ihn wa
nennen mag, d
kommen und a
solches hat er n
sondern die gr
sind seine Lehren
ein ander Prop
Wunden unsere
nen Leibe getra
nehmlich gethan
der ich sein inn
und angeschauet
sein Tischgesell g
fältigen und n
Kämpfe ihn oft
gehrt, von hinn
auch oft gesagt,
willen vergießen
des Teufels feu
den. Derhalbe
schläfrigen und
der große Haufe
ausgelegt. Di
er ein nützes un
gehen, daß ihn
schlagen. Die
Aengstigungen
heil. Schrift er
als andere Aus

*) Kind allzulang der

r Lutheraner, der das Abendmahl
nimmt, anders, als daß er sich zu
bekennt und Christum und die
Die Reformirten wollen weiser
ns, sie deuteln und meistern seine
n Testament, sie glauben nicht
der er uns auch seinen Leib und
kann, sie zerreißen Christi beide
en, er könne nach seiner mensch-
m Fleische und Blute nicht auf
er Sünden macht sich der theil-
nahl der Reformirten und aller
immenden Secten, der Metho-
chen rc., Theil nimmt.

vollte und könnte sich ein Luthe-
l der Reformirten und Gleich-
m Abendmahl derer, die dasselbe
den Einsetzungsworten Christi
her nur Brod und Wein aus-
r Luther sagt von denen, die sich
chwärmer betrügen lassen: Sie
rod und Wein; denn ihre Lehrer
" (Warnungsschrift an die zu
Bd. 26, 296. Volksbibl. Bd.
en Katechismus sagt er: „Wenn
ust oder ohne Worte ansiehest, so
lauter Brod und Wein." (S.
Luthers werden in der Concor-
(S. 444.) Brod und Wein
den abwesenden Leib und Blut
ja doch keine Abendmahlsfeier.
dmahls sucht ein Lutheraner da
cht lehrt, „daß wahrer Leib und
lich unter der Gestalt des Brods
dmahl gegenwärtig sei und da
nmen wird." (Augsb. Conf.

inen andern Rath geben als den,
den Frankfurtern gegeben hat:
treuer Rath, den ich vor Gott
h zu Frankfurt und wo mans
inen Seelsorger öffentlich weiß,
t, den soll er meiden; und ehe
raments entbehren, ehe ers von
auch ehe darüber sterben und
ungsschrift rc. Erl. A. Bd. 26,
4, S. 47.)

n Trost hinzugefügt. Wenn ein
Verachtung, sondern grade um
nahme an falschem Abendmahl
selben sich enthält (da er Christi
ht haben kann), so soll er deß
HErr dies nicht entgelten lassen,
n durch das bloße Wort stärken
r alte Kirchenvater Augustinus
ige Abendmahl nicht erlangen
n getröstet hat: Crede et man-
e, und dann ist es so gut, als
ent genossen.

nun freilich ein alleinstehender
es treu meint, die Hände nicht
oß legen, sondern je mehr er den
mehr sich angetrieben fühlen, mit
sehen, daß er bald einen recht-
omme, oder endlich, wo es ihm
n zu ziehen.

iese Worte nur den einsam, fern
einden wohnenden Lutheranern
nigen unserer Leser, die den Ge-
schaft genießen, hierbei leer aus-
gehen? Mit nichten. Zweierlei ist es, welches diese Worte ihrem Herzen mit mächtiger Stimme predigen sollten:

Erstlich, danket Gott aus dem tiefsten Grunde euers Herzens mit lautem Munde und mit euerm ganzen Leben dafür, daß ihr inmitten einer rechtgläubigen Gemeinde lebet, in der Gottes Wort rein und lauter und so reichlich erschallet und die heiligen Sacramente nach Christi Einsetzung verwaltet werden.

Zweitens, erbarmt euch eurer Brüder, die fern von christlicher Gemeinschaft wohnen, und unterstützt mit Freuden — aus Dankbarkeit — das Werk der innern Mission, die die zerstreuten Brüder aufsucht.

## Lob der Schriften Luthers.

Den in voriger Nummer mitgetheilten Aussprüchen über Luthers Schriften fügen wir noch folgende bei:

Dr. Hier. Weller: Daran ist kein Zweifel, daß alle diejenigen, so da wollen mit Verstand und Erfahrenheit durch Schrift über Dr. Luther sein und seine Schriften verachten, rechte abtrünnige Mameluken und irrige Flattergeister sein, und der Exempel haben wir viel vor Augen. Lutherus ist weit mehr, denn sich solche in geistlichen Streiten unerfahrne Leute der Sachen bedünken lassen. Denn er an Geist, Kraft, Weisheit, Geschicklichkeit und Erfahrenheit den vornehmsten Propheten und Aposteln ist gleich gewesen; sintemal er erstlich die reine Lehre des Evangelii wiederum an den Tag gebracht hat; zum andern den römischen Pabst, wider den niemand auch nicht das Geringste sich hat dürfen vernehmen lassen, angegriffen, und sich allein, ohne aller Menschen auch geringste Hilfe oder Schutz freudig dürfen wider ihn auflehnen und setzen, wodurch er alle Könige und Fürsten, ja vielmehr alle Pforten der Hölle wider sich erweckt und erregt, welches er wahrlich nicht hätte können thun, wo nicht in ihm ein prophetischer Geist, sonderliche Stärke, Großmüthigkeit und Kraft des Glaubens wäre, welches, wie wir lesen, im Propheten Elia gewesen sei; daß ich ihn wahrhaftig und billig den dritten Eliam nennen mag, der kurz vor dem jüngsten Tag vorher kommen und alles wieder zu recht bringen soll. Und solches hat er nicht allein aus der heil. Schrift gelernet, sondern die großen Verfolgungen und Anfechtungen sind seine Lehrer und Meister gewesen, und so vormals ein ander Prophet und Apostel die Malzeichen und Wunden unseres HErrn JEsu Christi an seinem eigenen Leibe getragen, so hat es fürwahr Lutherus vornehmlich gethan. Deß kann ich ein Zeuge sein, als der ich sein innerliches Leben mit stetem Fleiß gesehen und angeschauet habe, und fürwahr acht ganzer Jahre sein Tischgesell gewesen bin. Es haben auch seine vielfältigen und mancherlei Anfechtungen, Streit und Kämpfe ihn oft dahin bewogen, daß er von Herzen begehrt, von hinnen zu scheiden und bei Christo zu sein, auch oft gesagt, er wolle lieber sein Blut um Christus willen vergießen, denn mit solchen tödtlichen Gedanken, des Teufels feurigen und giftigen Pfeilen, geplagt werden. Derhalben hat er auch nicht mit solchem faulen, schläfrigen und sicheren Gemüth und Gedanken, wie der große Haufe der Theologen pfleget, die heil. Schrift ausgelegt. Dies hab ich aber fleißig gemerkt: so oft er ein nützes und nöthiges Schreiben wollte lassen ausgehen, daß ihn der Teufel zuvor hatte mit Fäusten geschlagen. Die großen Trübsale und Streite und Aengstigungen haben ihn dabei getrieben, daß er die heil. Schrift etwas tiefer hat angesehen und erwogen, als andere Ausleger und Dolmetscher, und daß er wider alle Anfechtung und Versuchung rechte und gewisse Arznei und Trost in der heil. Schrift weisen und zeigen konnte, welches keineswegs die, so solche Anfechtung und Trübsale und der Höllen Angst und Noth nicht erfahren, können thun.

Derhalben warne und vermahne ich alle diejenigen, so Theologiam studiren wollen, daß sie ihnen seine Bücher durch stete und fleißige Lesung aufs allerläuftigste und gemeinste machen; denn mich alle Theologen in ihrem Schreiben und Predigen weiß nicht wie kalt dünken sein, die nicht des Lutheri Bücher bei Tag und Nacht fleißig durchlesen haben, und hat keine Gefahr, daß etwa Zwietracht oder Spaltung in einem Land oder Stadt unter den Dienern göttliches Worts entstehen möchten, wenn sie des Lutheri Schriften fleißig und stet allesammt lesen und oft wiederholen. Also habt ihr, mein lieber Wolfgang, mein Urtheil von Luthero, welches ich nicht zweifle, daß es allen denjenigen, so Christum lauter und rein verkündigen, gefallen werde.

M. Andr. Fabricius*): Je aufmerksamer einer die Schriften Luthers lies't, mit desto größerer Lust und Begierde er den heiligen Bibeltext und des Heiligen Geistes Worte bewundert, erkennen lernt und annimmt; denn Luthers Tomi sind nichts anders, als ein Zeiger und Auslegung der Bibel. — Wer seine Schriften fleißig lies't und auf allen Blättern und Zeilen diese Freimüthigkeit sieht, der bittet dann auch inbrünstig, daß ihm als einem elenden und kaltherzigen Sünder die Gnade des Heiligen Geistes zu Hülfe komme, daß er fester glaube, inbrünstiger bete, muthiger dulde, das Zeitliche gering achte, in Verwunderung der Werke Gottes ganz hingerissen werde, sich selbst mißfalle und sich schäme wegen des schändlichen Fleisches, das wir an uns tragen, alle Verfälschungen, Heuchelei, Lügen, Eitelkeit, alle Malzeichen des Thiers und Larven des Satans beständig verfluche und allen Creaturen jenes Wort Mosis könne entgegen rufen: Ich sehe euch nicht, ich kenne euch nicht. — Ein sonderlich Werk des Heiligen Geistes ist in Luther vor andern, welches mit gottseligem Aufmerken wohl zu betrachten, daß er Christi Wohlthaten so herrlich ausstreicht, daß er Christum, das einige Geheimniß der Bibel, zeigt, daß er des seligmachenden Glaubens Allmacht und Göttlichkeit rühmt, daß er das Wort „allein" (durch den Glauben) so tapfer vertheidigt und festhält, daß er, Schrift gegen Schrift haltend, von der Rechtfertigung beständig abschneidet alle Verdienste, Werke, Gaben, wunderliche Gesetze, gleißende Gottesdienste, Heiligkeiten, daß er das alles nicht eines Hellers werth achtet, ja vielmehr ausdrücklich bekennt, daß es verdammt und verdammend sei, wenn man's wolle ziehen auf's Reich der Herrlichkeit, zum Verdienst Christi, zur Rechtfertigung der Sünder, zur Abtilgung der Sünde, des Todes, der Hölle, des Zorns Gottes und zum Weg des Heils. Denn wenn es zu dem Streit und Abschied kommen ist, so müsse man beten, daß Gott die Augen abwende nicht allein von unsern Sünden, sondern auch von unserer Gerechtigkeit und unsern Tugenden und unserm Leben, auch da es am besten gewesen, und unser als unnützer Knechte verschone um der Menschwerdung und des Blutes des Sohnes Gottes willen, wenn wir ganz bloß mit bloßer Glaubenszuversicht die unendliche Person ergreifen, welche in so großer Niedrigkeit entgegen gesetzt wird dem Reich der Sünde und dem ewigen Zorn.

Derselbe: Es ist an dem Wundermann Gottes und wahrhaftigen letzten Elias, Dr. Luther, zweierlei zu sehen:

Erstlich sein reicher Geist, großer Eifer und Ernst

*) Starb als Pastor zu Eisleben 1577.

und viel herrlicher Gaben Gottes, damit ihn Gott der HErr vor viel Tausenden begnadet. In dem Stück ist er billig mehr zu verwundern, denn zu folgen. Es wird's ihm auch keiner gleichthun, dem es nicht sonderlich vor allen von Gott gegeben ist; oder so er sich deß wird vermessen, wird er seine große Thorheit an Tag geben und den Karren, wie man sagt, weidlich hinein in den Koth führen, daß er mit Schaden und Spott wird müssen drin stecken bleiben.

Zum andern ist an Luthero eine kindliche feine Einfalt zu lehren, allermeist für den armen Haufen und liebe Kinder, wie man an dem einigen Katechismo siehet, welcher voller reicher christlicher Theologia ist, in so wenige großwichtige Worte gefaßt. Und wenn man's will bei dem hellen Lichte besehen, so lehrt er durch alle seine Tomos und schier auf allen Blättern und Zeilen nichts anders, denn den Katechismum, was zehn Gebote, Glaube, Gebet, die heil. Taufe, die Absolution, das Abendmahl, die Haustafel und dergleichen sei.

Item, er faßt das ganze Christenthum so oft und fein in Glaube, Liebe und Hoffnung, weis't, wo ein jedes hingehöre und wie alle christliche Lehre, Leben und Wesen darin begriffen ist.

Item, er stehet wider alle Rotten und Secten fest und steif auf der Schrift, läßt sich davon nicht weisen noch wenden. Er treibt ohne Unterlaß Gesetz und Evangelium, unterrichtet, wie sie beide miteinander, und keines ohne das andere, sollen und müssen gepredigt werden, und wiederum, wiefern sie hernach von einander müssen und sollen geschieden werden, das lehrt und treibt er mit höchstem Fleiß, Sorge und Arbeit. Sonderlich aber und vor allen Dingen gründet und setzt er all sein Lehren, Trösten, Streiten, Leben und Sterben auf den hohen Hauptartikel unserer Erlösung durch JEsum Christum, welcher allein durch den Glauben vor und ohne Werke, empfangen und erhalten wird. Davon sagt er also: In meinem Herzen lebt und regiert der einige Artikel, nämlich der Glaube an Christum, aus welchem, durch welchen, in welchem alle meine christlichen Gedanken Tag und Nacht gehen und fließen, und befinde doch, daß ich solcher großen Höhe, Breite und Tiefe dieser Weisheit kaum etliche arme schwache Erstlinge und geringe Bröcklein ergriffen habe. Hier soll man sich nicht allein über Lutherum groß verwundern, sondern man soll Gott um seine Gnade und Geist bitten, daß wir auch, wie dieser Mann Gottes, mit solcher Richtigkeit und Grunde die Schrift lehren, lernen, glauben und bekennen. (Hauskirche, fol. 382.)

---

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Der hiesige „Herold des Glaubens"** hat eine Reihe von Artikeln gebracht zur Vertheidigung des päbstlichen Ablasses gegen die vermeintlichen Lästerungen und Verdrehungen der Lutheraner. Seine Leser lassen sich freilich weis machen, daß die Lutheraner, wenn sie vom römischen Ablaß reden, wie die Blinden von Farbe reden; als ob wir nicht eben so Zugang zu ihren Schriften hätten, wie sie selbst. Daß der päbstliche Ablaß richtig ist, hat er freilich nicht bewiesen. Das kann gar nicht bewiesen werden. Seinen Lesern mag es genügen, wenn er sagt: „Es ist Lehre der Kirche"; andere fragen: Wo stehet es in der Bibel, der einzigen Regel und Richtschnur des Glaubens, geschrieben? Uebrigens können wir nicht umhin, dem Schreiber der Artikel unsere Freude über folgende Schlußworte auszusprechen: „Die Lutherischen schimpfen fort und fort über den Ablaß und merken nicht, daß sie selbst den allervollkommensten Ablaß predigen; denn das ist doch gewiß der vollkommenste Ablaß, wenn Jemand seine Sünden los werden kann mit allen zeitlichen Strafen ohne alles Zuthun von seiner Seite, indem er bloß zu glauben braucht, seine Sünden seien ihm nachgelassen sammt allen, sowohl ewigen, als zeitlichen Strafen." — Ja wohl, wir Lutheraner haben den vollkommensten Ablaß, den Ablaß Christi, Vergebung der Sünden umsonst durch den Glauben an ihn und damit Erlassung aller Strafen. Man merke aber wohl, daß wir Lutheraner nicht absolviren von den zeitlichen Folgen der Sünde, aber allerdings sowohl von den zeitlichen als ewigen Strafen derselben. — Wir können nur zufrieden sein, wenn der „Herold" solche Vertheidiger des römischen Ablasses ins Feld stellt. G.

**Der Methodismus** ist offenbar im Rückgang; es dringen andere, nicht eben bessere Elemente in denselben ein, namentlich Weltsinn. Der methodistische Bischof Bowman erklärte jüngst, daß er überall nur kleine Gemeinden angetroffen habe; er könne dies keiner andern Ursache zuschreiben, als der, daß so wenig gesunder (?) Methodismus gelehrt werde; die Sonntagsschulen seien nicht sectirerisch genug und es sei nicht genug altmodischer Methodismus vorhanden; die Methodisten wagten jetzt nicht mehr, vor Freuden aufzuschreien, wie vor Alters, weil gebildete Leute keinen Lärm machten; die armen Methodisten wagten nicht einmal, ihren Mund zu öffnen und Amen zu sprechen.

**Ein englisches Methodistenblatt,** „Methodist", berichtet, daß hinfort Predigtamtscandidaten in die Bischöfliche Methodistenkirche nur unter der Bedingung aufgenommen werden, daß sie versprechen, sich des Gebrauchs von Tabak zu enthalten. Manche wundern sich darüber, daß es den jüngeren verboten sein soll, während es unter den älteren Predigern, Aeltesten und Bischöfen eine Anzahl gibt, die Tabak gebrauchen und denen es doch nicht verboten wird. Wir meinen, es sei noch verwunderlicher, daß man immer noch Predigtamtscandidaten aufnimmt, die zu den gottlosen geheimen Gesellschaften gehören, und auch die ältern unbehelligt in denselben bleiben läßt. Den Methodisten gilt auch das Wort des HErrn: „Die ihr Mücken seiget und Kamele verschlucket."

**Kirchliche Blätter** melden, daß dem lutherischen Dr. Frey bei seiner Abreise nach Europa einige Gemeindeglieder die Liebe erwiesen, sein Leben für zehn tausend Dollars zu versichern. Es scheint, daß wirs noch erleben sollen, daß Christen ihrem Seelsorger aus Dankbarkeit für das, was er an ihren Seelen gethan, Actien in Lotterie-Geschäften oder in ähnlichen Glücksritter-Gesellschaften verehren.

### II. Ausland.

**Die lutherische Freikirche in Sachsen.** Hr. Pastor Willkomm in Nieder-Planitz hatte in Nr. 9 des Blattes „Die Ev.-Luth. Freikirche" vom vorigen Jahre bemerkt, daß das Consistorium bei Ausarbeitung der neuen Agende sich die Aufgabe gestellt habe, Christus und Belial zu vereinigen, weil nemlich in der neuen Agende nicht nur für die Gläubigen, sondern auch für die Ungläubigen zurechtgemachte Formulare zu finden sind. Dafür war denn P. Willkomm von dem Ministerium des Cultus mit Geldstrafe, und wenn er diese nicht bezahlen könne, mit Gefängnißstrafe bedroht und der früheren und jetzigen Gemeinde Hrn. P. Willkomm's angekündigt worden, wenn solche Dinge wieder vorkämen, werde man überlegen, ob man nicht die staatliche Bestätigung des Bestehens dieser Gemeinde wieder zurücknehmen müsse. Trotzdem nun hiernach über dem Haupte Hrn. P. Willkomm's und seiner Gemeinden, so zu sagen, das Schwert drohend hängt, so hat sich der Genannte doch dadurch nicht schrecken lassen. Folgendes lesen wir in der „Ev.-Luth. Freikirche" vom 15. Juli: „Der Pilger aus Sachsen findet die Bedrohung der separirten Lutheraner wegen angeblicher Störung des confessionellen Friedens ganz in der Ordnung und begründet das besonders damit, daß er sagt, wir hätten uns mit der bedrohten Aeußerung über das Consistorium der Matth. 7, 1. verbotenen Sünde des Herzensgerichts schuldig gema[...] kirchlich und päbstisch gedacht. De[...] kirche bestrafen auch solche Sünd[...] mit weltlichen Strafen. Wir g[...] gegen diesen Vorwurf schon verth[...] nun aber noch Folgendes bemerke[...] versteht, weiß, daß wir mit dem [...]rium hat sich die Aufgabe gestellt, [...] Belial zu vermitteln' nicht mein[...] sistorialräthe haben eines Tages[...] hinfort in Sachsen Christum un[...] — auch nicht: sie dienen mit [...] Teufel — (das wäre allerdings H[...] dern der leicht verständliche Sinn[...] Consistorium hat sich, wie es sel[...] Aufgabe gestellt, die verschiedenen, [...] Landeskirche bestehenden Parteien, [...]fessionellen und Protestantenverei[...] mit einander zu erhalten und b[...] Agende allen gerecht zu werden. [...] nichts anderes, als Christum [...] Denn die christusleugnerischen P[...] nach klarer Lehre der Schrift (1 [...] niß der lutherischen Symbole (Ap[...] Antichrists, Abgöttische und au[...] Kirche, also mit kurzem Schriftau[...] wollen wir's ja glauben, daß d[...] räthen die Satanstiefen jene[...] Ketzerei verborgen sind und sie d[...] frieden für wichtiger halten, als d[...] Gotte und von der Gottheit Chri[...]nen, Gott einen Dienst zu thun, [...] widrigen Frieden anstreben. A[...] nicht zu, das um der guten Mei[...] einen Gottesdienst zu halten und [...] Zeugniß dawider zu unterlassen. [...] Sachsen sollte doch wenigstens [...] 34. und Luc. 12, 49. geschrieben [...] daß er denen das Wort redet, die [...] dämpfen wollen." Gott stärke [...] Bekenner drüben in dem Lande [...] ihnen einen Sieg nach dem ander[...]

**Jesuitismus.** 1. Eine jesuit[...] öffentlichte jüngst ein Gebet mi[...] „Hier ist ein einfaches und beque[...]sonen, welche keine Zeit haben, [...]dienste für die Ewigkeit aufzuhäu[...] Welt Ströme von Gnaden und S[...] Es genügt, dies Gebet mit dem [...] zu legen; dann berühre man es [...] geschehen. Die gute Absicht [...] 2. Pater Cascaret macht in ver[...]kannt, daß er die Beförderung v[...] Briefen an den heiligen Joseph [...] Das Porto beträgt für das St[...] übertrieben erscheinen kann, da j[...] noch nicht in den Weltpostverein [...]

**In Kotschin, Südindien,** wa[...] Papisten gelungen, eine bisher „[...] an sich zu bringen. Nachdem sie[...]nommen, ließen sie alle Häuser [...] durchsuchen, alle Bibeln und an[...] von einem „protestantischen" M[...] consisciren und diese auf einen[...] öffentlich verbrennen.

---

## Die Fortschr[...]

„Zu allem Fortschritt sag' i[...]
So sprach der Blinde zu de[...]
Ganz tapfer tappten vorwä[...]
Und fielen in die Grube mi[...]



lkommenste Ab-
werden kann mit
uthun von seiner
cht, seine Sünden
wohl ewigen, als
Lutheraner haben
blaß Christi, Ver-
Glauben an ihn
en. Man merke
bsolviren von den
allerdings sowohl
fen derselben. —
er „Herold" solche
Feld stellt. G.

Rückgang; es drin-
e in denselben ein,
sche Bischof Bow-
r kleine Gemeinden
andern Ursache zu-
der (?) Methodis-
en seien nicht secti-
tmodischer Metho-
wagten jetzt nicht
or Alters, weil ge-
armen Methodisten
öffnen und Amen

„Methodist", be-
aten in die Bischöf-
Bedingung aufge-
ich des Gebrauchs
ndern sich darüber,
während es unter
Bischöfen eine An-
denen es doch nicht
ch verwunderlicher,
didaten aufnimmt,
ften gehören, und
lben bleiben läßt.
des HErrn: „Die
ket."

m lutherischen Dr.
ge Gemeindeglieder
ausend Dollars zu
erleben sollen, daß
rkeit für das, was
Lotterie-Geschäften
aften verehren.

**sen.** Hr. Pastor
n Nr. 9 des Blat-
vorigen Jahre be-
rbeitung der neuen
hristus und Belial
euen Agende nicht
ir die Ungläubigen
ind. Dafür war
m des Cultus mit
zahlen könne, mit
heren und jetzigen
gekündigt worden,
werde man über-
stätigung des Be-
ücknehmen müsse.
pte Hrn. P. Will-
ngen, das Schwert
nnte doch dadurch
wir in der „Ev.-
Pilger aus Sach-
Lutheraner wegen
Friedens ganz in
ders damit, daß er
n Aeußerung über
verbotenen Sünde

des Herzensgerichts schuldig gemacht. Das ist gut staatskirchlich und päbstisch gedacht. Denn Pabst und Staatskirche bestrafen auch solche Sünden wie Herzensrichterei mit weltlichen Strafen. Wir glaubten uns übrigens gegen diesen Vorwurf schon vertheidigt zu haben, wollen nun aber noch Folgendes bemerken. Jeder, der Deutsch versteht, weiß, daß wir mit dem Satze: ‚Das Consistorium hat sich die Aufgabe gestellt, zwischen Christus und Belial zu vermitteln' nicht meinten: Die Herren Consistorialräthe haben eines Tages den Beschluß gefaßt, hinfort in Sachsen Christum und Belial zu vereinigen; — auch nicht: sie dienen mit Wissen und Willen dem Teufel — (das wäre allerdings Herzensrichterei). Sondern der leicht verständliche Sinn jenes Satzes ist: Das Consistorium hat sich, wie es selbst zugestehen wird, die Aufgabe gestellt, die verschiedenen, innerhalb der sächsischen Landeskirche bestehenden Parteien, insbesondere der Confessionellen und Protestantenvereinler, in gutem Frieden mit einander zu erhalten und besonders auch durch die Agende allen gerecht zu werden. Damit aber thut es nichts anderes, als Christum und Belial vereinigen. Denn die christusleugnerischen Protestantenvereinler sind nach klarer Lehre der Schrift (1 Joh. 4, 12.) und Zeugniß der lutherischen Symbole (Apol. Art. I.) Diener des Antichrists, Abgöttische und außerhalb der christlichen Kirche, also mit kurzem Schriftausdruck ‚Belial'. Dabei wollen wir's ja glauben, daß den Herren Consistorialräthen die Satanstiefen jener christusleugnerischen Ketzerei verborgen sind und sie den äußerlichen Kirchenfrieden für wichtiger halten, als die Lehre vom dreieinigen Gotte und von der Gottheit Christi, ja daß sie selbst meinen, Gott einen Dienst zu thun, indem sie solchen gottwidrigen Frieden anstreben. Aber man muthe uns nicht zu, das um der guten Meinung etlicher willen für einen Gottesdienst zu halten und das von Gott gebotene Zeugniß dawider zu unterlassen. Und der Pilger aus Sachsen sollte doch wenigstens wissen, was Matth. 10, 34. und Luc. 12, 49. geschrieben steht, und sich schämen, daß er denen das Wort redet, die dieses Feuer mit Gewalt dämpfen wollen." Gott stärke und schütze die theuren Bekenner drüben in dem Lande unserer Väter und gebe ihnen einen Sieg nach dem andern. W.

**Jesuitismus.** 1. Eine jesuitische Buchhandlung veröffentlichte jüngst ein Gebet mit folgender Erklärung: „Hier ist ein einfaches und bequemes Mittel für die Personen, welche keine Zeit haben, lange zu beten, um Verdienste für die Ewigkeit aufzuhäufen und auf sich und die Welt Ströme von Gnaden und Segnungen herabzulenken. Es genügt, dies Gebet mit dem Scapulier auf das Herz zu legen; dann berühre man es mit der Hand und es ist geschehen. Die gute Absicht genügt unserm Herrn." 2. Pater Cascaret macht in verschiedenen Zeitungen bekannt, daß er die Beförderung von Karten, Adressen und Briefen an den heiligen Joseph im Himmel übernehme. Das Porto beträgt für das Stück 20 Cents, was nicht übertrieben erscheinen kann, da ja der Himmel einstweilen noch nicht in den Weltpostverein aufgenommen ist.

(Pilger in R.)

**In Kotschin, Südindien,** war es vor einiger Zeit den Papisten gelungen, eine bisher „syrisch-christliche" Kirche an sich zu bringen. Nachdem sie von derselben Besitz genommen, ließen sie alle Häuser des betreffenden Dorfes durchsuchen, alle Bibeln und andere Bücher, die die Leute von einem „protestantischen" Missionar gekauft hatten, consisciren und diese auf einem Platz vor der Kirche öffentlich verbrennen. (Bbl.)

## Die Fortschrittler.

„Zu allem Fortschritt sag' ich Ja und Amen —"
So sprach der Blinde zu dem Lahmen.
Ganz tapfer tappten vorwärts sie selbander
Und fielen in die Grube miteinander.

(Harleß.)

## Gottes Wort kommt nicht leer zurück.

Während des Krimkrieges wurde ein französisches Regiment nach Toulon beordert. Hier fand sich, wie die „Baseler Bibelblätter" erzählen, ein Colporteur der Pariser Bibelgesellschaft ein und bat den Obersten, auch unter den Soldaten die heilige Schrift auszubieten.

Eines Morgens, als er in der Kaserne mit den Soldaten über den Heilsweg sprach, trat einer hervor und erbat sich ein Neues Testament, weil er von seinem Vortrage gerührt sei, aber zum Bezahlen kein Geld habe. Der Colporteur verabreichte ihm ein Neues Testament umsonst. Da brach der junge Mann in lautes Gelächter aus; er hatte mit dem Colporteur einen Scherz gemacht und sagte nun, er werde das Buch zu Fidibussen verbrauchen können. Der Colporteur rief ihm nach: „Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!" — betete aber zu Hause für ihn.

Bald darauf schiffte sich das Regiment nach der Krim ein und auch der Colporteur verließ Toulon. — Nach 15 Monaten kam letzterer in ein Dörfchen, das 100 Meilen von Toulon entfernt liegt, und trat in ein Wirthshaus. Er sah hier alles in Trauer. Eine ältliche Frau am Herde redete der Colporteur an und fragte nach dem Grund der allgemeinen Betrübniß. „Mein Sohn ist vor wenigen Stunden ins kühle Grab gelegt worden", sprach die Frau, worauf der Colporteur antwortete: „Trauert nicht so sehr, gute Frau. Ich will Euch aus einem Buche lesen, das zu allen Umständen paßt." Er las Hebr. 12, 10 ff. Die Frau erhob sich. Er las weiter Hebr. 4, 14—16.

Da holte die Frau ein Neues Testament, das ihrem Sohne gehört hatte, herbei. Uebel zugerichtet und verstümmelt war auf der Innenseite des Einbandes zu lesen: „Empfangen zu Toulon 1855. Im Anfang verachtet und arg mißbraucht, hernach aber gelesen, geglaubt und darin das Heil meiner Seele gefunden. J. L., Füsilier."

An einem Abend vor der Schlacht, so erzählte die Frau, habe ihr Sohn auf einem gefährlichen Posten gestanden. Da sei ihm das Wort jenes Colporteurs eingefallen. Beim Grauen des Morgens habe er sogleich das Buch genommen und gemeint, lauter Drohungen darin zu finden. Aber wie staunte er, zu lesen Joh. 3, 16: „Also hat Gott die Welt geliebet" 2c. und Joh. 5, 12; Eph. 2, 8; Matth. 11, 28. Da sei er, mit der Betrachtung der letzten Stelle noch beschäftigt, in Reihe und Glied dem Feinde entgegen gegangen. Schwer verwundet in dieser Schlacht sei er in eines der Spitäler gebracht worden, habe angstvolle Wochen zwischen Leben und Tod geschwebt, doch während dessen die Kraft und den Trost des göttlichen Wortes empfunden, besonders der Stelle Joh. 5, 24. Etwa vor 6 Wochen sei er in die Heimath zurückgekehrt, weil er bei der Versetzung in ein anderes Hospital noch schwerer erkrankt sei. Bis zum letzten Augenblick aber habe er alle, die ihm nahe kamen, zur Annahme der freien Gnade Gottes in Christo JEsu ermahnt.

Da gingen dem Colporteur die Augen über.

(Freimund.)

## Ordinationen und Einführungen.

Am 8ten Sonntag nach Trin. wurde der Candidat Herr Joh. Kamin im Auftrag des Hochw. Präsidiums Nördl. Districts vom Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. L. Dammann in Waltz Station ordinirt und eingeführt. K. L. Moll.

Adresse: Rev. Johann Kamin,
Waltz Station, Wayne Co., Mich.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde am 10ten Sonntag nach Trin. Herr Candidat Johann Schütte vom Unterzeichneten als Reiseprediger an der Wisconsin Central Bahn inmitten der evang.-luth. Gemeinde zu Auburndale, Wis., eingeführt. H. Erck.

Adresse: Rev. John Schuette,
Auburndale, Wood Co., Wis.

Im Auftrag des ehrw. Präsidiums Mittleren Districts wurde Herr Candidat F. Meyer am 9ten Sonntag nach Trin. bei der St. Joh.-Gemeinde zu Bradford, Harrison Co., Ind., durch den Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. F. W. Pohlmann.

Adresse: Rev. F. Meyer, Greenville, Floyd Co., Ind.

Am 10ten S
drich Detzer
als Pastor und
Lake, Minn., or
Adresse: R

Erhaltenem
Trin. Herr Can
Gemeinde zu
sein großes Arb
setze ihn zum S
Adresse: R

Am 9ten S
Theologie, Herr
nuels-Gemeind
Beruf erhalten
Assistenz des He

Adresse: R
M

Erhaltenem
Sonntag nach
Jll., von mir u
worden.
Adresse: R

Am 10ten S
ev.-luth. St.
dem Dienste des
P. A. Brauer,
Abends Unterze

In der Geme
Minn., wurde
gefeiert. Festp
H. Sprengeler
lichen Vortrag.
Innere Mission

Die Allgeme
sich, s. G. w.,
meinde des Her
der Sitzung bis
Verhandlungen
Tirmenstein;
Streckfuß.
Anmeldung e

Die südlich
s. G. w., ihre S
September.

Die Districte
sammelt sich, f.
Little Rock, Ark.

Die Texas
10ten bis 14.
meyer.

Eingekomm
Für die S
New Orleans
folk, Nebr., 4.30
Mo., 4.85. Coll
Coll. der Gem.
Immanuels-Dis
St. Louis Co.,
P. Lohrs Gem.
P. Bremer in
in North St. L
in Lee Co., Tex.
4.00. Coll. der
Gem. des P. S
des P. Wille in
Für innere
Mo., 2.00. Co
Mo., 7.05. P.
Hirsch das. 1.00.
1.00. Joh. Kr
2.60. P. Berg

## ...ommt nicht leer zurück.

...ges wurde ein französisches Regi-
...ert. Hier fand sich, wie die „Ba-
...len, ein Colporteur der Pariser
...bat den Obersten, auch unter den
...rift auszubieten.
...r in der Kaserne mit den Solda-
...rach, trat einer hervor und erbat
..., weil er von seinem Vortrage
...Bezahlen kein Geld habe. Der
...om ein Neues Testament umsonst.
...ann in lautes Gelächter aus; er
... einen Scherz gemacht und sagte
...u Fidibussen verbrauchen können.
... nach: „Es ist schrecklich, in die
...ottes zu fallen!“ — betete aber zu

...sich das Regiment nach der Krim
...teur verließ Toulon. — Nach 15
...n ein Dörfchen, das 100 Meilen
...t, und trat in ein Wirthshaus.
...rauer. Eine ältliche Frau am
...teur an und fragte nach dem
...Betrübniß. „Mein Sohn ist vor
...hle Grab gelegt worden“, sprach
...olporteur antwortete: „Trauert
...u. Ich will Euch aus einem
...en Umständen paßt.“ Er las
...rau erhob sich. Er las weiter

...in Neues Testament, das ihrem
...bei. Uebel zugerichtet und ver-
...nenseite des Einbandes zu lesen:
...1855. Im Anfang verachtet und
...aber gelesen, geglaubt und darin
...funden. J. L., Füsilier.“
...er Schlacht, so erzählte die Frau,
...m gefährlichen Posten gestanden.
... jenes Colporteurs eingefallen.
...ns habe er sogleich das Buch ge-
...uter Drohungen darin zu finden.
...sen Joh. 3, 16: „Also hat Gott
... Joh. 5, 12; Eph. 2, 8; Matth.
...der Betrachtung der letzten Stelle
...e und Glied dem Feinde entgegen
...undet in dieser Schlacht sei er in
...ht worden, habe angstvolle Wo-
...Tod geschwebt, doch während des-
...ost des göttlichen Wortes empfun-
... Joh. 5, 24. Etwa vor 6 Wo-
...ath zurückgekehrt, weil er bei der
...s Hospital noch schwerer erkrankt
...genblick aber habe er alle, die ihm
...me der freien Gnade Gottes in

...rteur die Augen über.

(Freimund.)

## ... und Einführungen.

...rin. wurde der Candidat Herr Joh.
...hw. Präsidiums Nördl. Districts vom
...z des Hrn. P. L. Dammann in Waltz
...hrt. K. L. Moll.
... Kamin,
... Station, Wayne Co., Mich.

...äß wurde am 10ten Sonntag nach
...n Schütte vom Unterzeichneten als
...sin Central Bahn inmitten der evang.-
...ale, Wis., eingeführt. H. Erck.
...chuette,
...Auburndale, Wood Co., Wis.

...Präsidiums Mittleren Districts wurde
... am 9ten Sonntag nach Trin. bei der
...pford, Harrison Co., Ind., durch den
...eingeführt. F. W. Pohlmann.
...er, Greenville, Floyd Co., Ind.

Am 10ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat Friedrich Detzer im Auftrag des hochw. Präses nordwestl. Districts als Pastor und Reiseprediger in der ev.-luth. Gemeinde zu Marion Lake, Minn., ordinirt und eingeführt. A. Hertwig.

Adresse: Rev. F. Detzer.
Box 152. Perham, Otter Tail Co., Minn.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde am 10ten Sonntag nach Trin. Herr Candidat G. Bullinger in der heil. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Martinsburg, Dixon Co., Nebr., ordinirt und in sein großes Arbeitsfeld von Nord-Nebraska eingeführt. Der HErr setze ihn zum Segen für Viele! Fr. Eisenbeiß.

Adresse: Rev. G. Bullinger,
Martinsburg, Dixon Co., Nebr.

Am 9ten Sonntag nach Trinitatis wurde der Candidat der Theologie, Herr Julius Badke, der von der ev.-luth. Immanuels-Gemeinde in und um Magnetawan einen ordentlichen Beruf erhalten und angenommen hatte, vom Unterzeichneten, unter Assistenz des Herrn P. Borth, zum heiligen Amte ordinirt.
A. Ernst.

Adresse: Rev. Julius Badke,
Magnetawan, Parry Sound Distr., Ontario.

Erhaltenem Auftrag gemäß ist Herr Pastor W. Gräf am 11ten Sonntag nach Trin., den 8. August, in der Gemeinde Palatine, Ill., von mir unter Assistenz des Herrn P. H. Loßner eingeführt worden. J. E. Röder.

Adresse: Rev. W. Graef,
Palatine, Cook Co., Ill.

## Kircheinweihung.

Am 10ten Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute Kirche der ev.-luth. St. Johannisgemeinde in Champaign City, Ill., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Vormittags predigte P. A. Brauer, Nachmittags P. L. Zahn in englischer Sprache und Abends Unterzeichneter, der auch das Weihgebet sprach.
C. Brauer.

## Missionsfest.

In der Gemeinde des Unterzeichneten zu Josco, Waseca Co., Minn., wurde am 6ten Sonntag nach Trinitatis ein Missionsfest gefeiert. Festprediger waren die Herren Pastoren C. Börneke und H. Sprengeler sen. Unterzeichneter hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die Collecte betrug $27.50, wovon $15.00 für Innere Mission und $12.50 für Negermission bestimmt wurden.
J. Schulenburg.

## Conferenz-Anzeigen.

Die Allgemeine Pastoralconferenz von Minnesota versammelt sich, s. G. w., am letzten Freitag im August in der Gemeinde des Herrn P. Fr. Sievers in Minneapolis, Minn. Zeit der Sitzung bis zum folgenden Dienstag incl. Gegenstand der Verhandlungen: Eine Arbeit über Kirchenzucht von Herrn Pastor Tirmenstein; Thesen über Gemeindeversammlung von Hrn. Pastor Streckfuß.

Anmeldung erwünscht. A. H. Wetzel.

Die südliche Pastoralconferenz des Illinois-Districts hält, s. G. w., ihre Sitzungen in Collinsville, Ill., vom 16ten bis 20ten September. Anmeldungen werden erbeten.
C. S. Kleppisch.

Die Districts-Conferenz von Arkansas und Tennessee versammelt sich, s. G. w., am 25. August bei Pastor Obermeier in Little Rock, Ark. P. F. Germann.

Die Texas Districts-Conferenz versammelt sich, s. G. w., vom 10ten bis 14. September in der Gemeinde des Herrn P. Wischmeyer. G. Birkmann.

### Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Töschers Gemeinde in New Orleans $30.00. Coll. der Gem. des P. Leuthäuser in Norfolk, Nebr., 4.30. Coll. der Gem. des P. Vetter in Osage Bluff, Mo., 4.85. Coll. der Gem. des P. Geyer in Serbin, Tex., 24.50. Coll. der Gem. des P. Wischmeyer in Fayette Co., Tex., 9.00. Immanuels-District in St. Louis 16.25. P. Mießlers Gem. in St. Louis Co., Mo., 10.40. N. N. in Altenburg, Mo., 10.00. P. Lohrs Gem. in Jackson, Mo., 1.75. Wittwe Anna Ranft durch P. Bremer in Iron Mountain, Mo., 5.00. P. Brandts Gem. in North St. Louis, Mo., 25.00. Coll. der Gem. des P. Maisch in Lee Co., Tex., 8.00. Coll., ges. auf J. Zieschangs Hochzeit das. 4.00. Coll. der Gem. des P. Wille in Brownsville, Mo., 8.00. Gem. des P. Süß in Fayette Co., Tex., 2.85. Coll. der Gem. des P. Wille in Brownsville, Mo., 5.60.

Für innere Mission: P. Lehmanns Gem. in Jefferson Co., Mo., 2.00. Coll. der Gem. des P. Sievers in Cape Girardeau, Mo., 7.05. P. Röseners Gem. in Big Cypreß, Tex., 9.00. Aug. Hirsch das. 1.00. H. Wolters durch P. Biltz in Concordia, Mo., 1.00. Joh. Krömke das. 2.50. Zions-Gem. in New Orleans 2.60. P. Bergts Gem. in Tecumseh, Nebr., 4.70. P. Brandts Gem. in North St. Louis, Mo., 10.35. Dreieinigkeits-Distr. in St. Louis 8.70. Dr. F. Schade in St. Louis 10.00. Missionsfest-Coll. der Gem. des P. Frese in Omaha, Nebr., 11.41. Durch P. Frese das. 38.59. (Beide Posten für die Nebraska-Mission.) N. N. in Altenburg, Mo., 10.00. Wittwe Anna Ranft durch P. Bremer in Iron Mountain, Mo., 10.00. P. Griebels Gem. in California, Mo., 4.10. Coll. der Gem. des P. Hilgendorf in Belle Creek, Nebr., 5.00.

Für Negermission: P. Spehrs Gem. in Lake Creek, Mo., 5.00.

Für Emigranten-Mission: P. Bocks Gem. in Jefferson Co., Mo., 1.60. N. N. in Altenburg, Mo., 5.00. Für New York: Dr. F. Schade in St. Louis 10.00. Wittwe Anna Ranft in Iron Mountain, Mo., 10.00. P. Spehrs Gem. in Lake Creek, Mo., 5.00.

Für arme kranke Pastoren: Dr. F. Schade in St. Louis 10.00.

Für die Taubstummen: Coll., ges. auf August Mävers' Hochzeit durch P. Sievers in Cape Girardeau, Mo., 2.65. J. Knippa sen. durch P. Wischmeyer in Fayette Co., Tex., 3.00. Andr. Kaase das. 3.00. P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 4.50. Dr. F. Schade in St. Louis 10.00. Coll., ges. auf H. Sebastians Hochzeit durch P. Lohr in Jackson, Mo., 4.25. Wittwe Anna Ranft in Iron Mountain, Mo., 10.00. P. Spehrs Gem. in Lake Creek, Mo., 5.00.

Für Addison: Für arme Schüler und die Haushaltskasse je 10.00 von Dr. F. Schade in St. Louis.

Für Fort Wayne: Für arme Schüler und die Haushaltskasse je 10.00 von Dr. F. Schade in St. Louis.

Für Springfield: Für arme Studenten und die Haushaltskasse je 10.00 von Dr. F. Schade in St. Louis.

Für St. Louis: Für arme Studenten und die Haushaltskasse je 10.00 von Dr. F. Schade in St. Louis.

Für die Gem. in Houston, Texas: Karl Kohring in St. Louis 1.00. Dr. F. Schade das. 10.00.

Für Miss. Meyer in Nebraska: Wittwe Anna Ranft in Iron Mountain, Mo., 10.00.

Für P. Schwemleys Gem.: Dr. F. Schade in St. Louis 10.00.

Für die Bibelgesellschaft: Dr. F. Schade in St. Louis 10.00.

St. Louis, den 8. August 1880. E. Roschke, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Hiebers Gem. bei Matteson $6.10. Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 9.00. Lehrer E. Rosen, Beitrag, 2.00. (Summa $17.10.)

Für die Synodal-Baukasse: P. Baumgärtners Gem. in Huntley 2.23.

Für die innere Mission: Durch P. Engelbrecht in Chicago von D. 2.50. Durch P. Sippel von den Gemeinden in La Rose und Verna 5.10. P. Röders Gem. in Arlington Heights 15.00. Jubelfestcoll. von P. Brauers Gem. in Champaign 6.83. Durch P. Liebe in Wine Hill Vormittagscoll. am Jubelfest 23.00. (S. $52.43.)

Für die innere Mission im Westen: Durch P. H. Dageförde Theil der Jubelfestcoll. seiner Gem. in Nebraska Township 8.00. Jubelfestcoll. von P. Nachtigalls Kreuz-Gem. in Waterloo 9.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 7.00. Durch P. Schmidt in Schaumburg Hälfte der Hochzeitscoll. bei C. Withager für Reiseprediger 10.50. (S. $31.50.)

Für Missionar P. Baumhöfener in Nebr.: Von P. C. Schröders Gem. in South Litchfield 7.25.

Für die Negermission: Aus der Centkasse von P. Hiebers Schulkindern bei Matteson 2.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 5.00. (S. $7.00.)

Für Kleidung der Negerkinder in Little Rock: Durch P. Große in Harlem von N. N. 2.50. Durch Frau Mangelsdorf in Rock Island vom Missionsverein für Schuhe 8.00. (Summa 10.50.)

Für die Heidenmission: Von P. Heyers Gem. in Colehour .80. Durch P. Gieseke Theil der Missionsfest-Collecte der Gemm. in Secor und Benson und einiger Glieder der Gem. in El Paso 18.47. (S. $19.27.)

Für die Emigrantenmission in New York: Durch P. W. Bohlen in Summit Hochz.-Coll. bei W. Braasch 3.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Gieseke Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Secor und Benson und einiger Gem.-Gl. in El Paso 9.22.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Gieseke Theil der Missionsfestcoll. rc. 9.22. P. Burfeinds Gem. in Rich für J. H. F. Hoyer 12.06. (S. 21.28.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Gieseke Theil der Missionsfestcoll. in Secor rc. 9.22.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Gieseke in Secor Theil der Missionsfestcoll. rc. 9.22.

Für den Seminarhaushalt in Addison: Durch Kassirer Grahl in Fort Wayne 27.23.

Für alte und kranke Pastoren und Lehrer: P. Bergens Gem. in Prairie Town 7.00.

Für die englischen Lutheraner in Webster Co., Mo.: P. Hiebers Gem. bei Matteson 5.20.

Für die Gem. in Houston, Tex.: P. Schröders Gem. in South Litchfield 8.00.

Für Nothleidende in P. Tönjes' Gem. in Kansas: Durch P. Engelbrecht in Chicago von N. N. 1.00.

Für die Taubstummen in Norris: Durch Frau Mangelsdorf in Rock Island vom Missionsverein 7.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Merbitz in Beardstown von einem Freunde 2.00.

Addison, Ill., 31. Juli 1880. H. Bartling, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Lohr in Jackson, Mo., von Frau Nothdurft 16 Paar Strümpfe. Durch Hrn. P. Th. Mießler in Des Peres, Mo., von Vater Borcherding $1.00. Durch Hrn. P. Zimmermann in Columbia Bottom, Mo., von Hrn. Chr. Lower $1.00.

C. F. W. Walther.

**Eingekommen in die Kasse des Nordwestlichen Districts:**

Für arme Studenten in St. Louis: Von P. Hertwig $3.00. Th. Menk .50.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Daib, in Christenlehren gesammelt, 9.00. Coll. auf d. Hochzeit des Herrn Uhde in Reedsburg 5.00.

Zur Emigrantenmission in New York: Frau F. in Reedsville 1.00. P. Rolfs Gem. 2.00. Fräulein F. Vollmann 2.00.

Zum Waisenhaus bei Addison: W. Döpping in Faribault 5.00. N. N. durch P. Markworth 1.00. Hochzeitscoll. bei H. Schlichting 4.55. Desgl. bei W. Theins 3.68.

Für die Taubstummen in Norris: Frau Beyerlein in Milwaukee 1.00. P. Rolfs Gem. 2.40. P. Pröhls Schüler 5.40. Imm.-Gem. in Milwaukee 9.06. P. Schulzes Gem. 6.00. Fräulein J. Kaufmann 2.00.

Für die Gem. in Cincinnati: P. Osterhus' Gem. 4.00.

Für die Gem. in Ford Co., Kansas: Frau A. Kaufmann 3.00.

Zur Synodalkasse: P. Daib u. Gem. in Oshkosh 12.00. Jubelfestcoll. von P. Feustels Gem. 5.00, von der Gem. am Golden Lake 5.70. P. Winters Gem. 3.15. P. Landecks Gem. 7.00. P. Seuel 1.00. Dessen obere Gem. 15.40, untere Gem. 9.30. P. Ahners Gem. in Arlington 1.00. P. H. Menk in St. Paul 1.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 11.03.

Zur Negermission: Missionsfestcoll. in P. Müllers Gem. 4.35. Frau L. Laubenstein in Grafton 1.00.

Zum Schulhaus in Little Rock: Louise Lutz in Milwaukee 1.00. Frauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 10.00.

Zur Wittwenkasse: P. Ahner 2.00. P. Vomhof 4.00. Vom sel. Geo. Kalb in Frankenlust .50. Frau N. N. in Grafton 2.00.

Zur Emigrantenmission in Baltimore: P. Ahners Gem. in Arlington 1.00.

Zum Reisegeld nach Australien: Hochzeitscoll. bei H. Blaß in Oshkosh 6.77. Imm.-Gem. in Milwaukee 5.00. P. Schumanns Gemeinde in Freistadt 2.00. P. Schulzes Gem. 4.00. P. Schaafs Gem. 3.30.

Für die vom Sturm heimgesuchten engl. Lutheraner in Missouri: P. Rolfs Gem. 2.00. P. Schumanns Gem. in Freistadt 11.81. Fräulein J. Kaufmann 2.00.

Für Innere Mission: P. Horsts Gem. in Hay Creek 5.78. P. Leyhes Gem. in Grand Rapids 3.00. Jubelfestcoll. von P. Hertrichs Gem. in Faribault 7.00. Wm. Döpping daselbst 5.00. P. Strasens Gem. in Watertown 26.32. St. Stephans-Gem. in Milwaukee 15.00. P. Stülpnagels Gem. in Potsdam 11.00. P. Schulzes Gem. in Courtland 10.55. P. Rohrlacks Gem. 5.00. Jubelfestcoll. der Gem. des P. Markworth in Caledonia 3.35, an Rat River 1.00, an Schröders Corner 1.68, Wolf River 2.55, Fremont .72, Fremont Road 1.57. N. N. 1.00. Hochzeitscoll. bei P. Wetzig 3.24. P. Friedrichs Gem. in Waconia 9.25, in Watertown 2.00. P. Landecks Gem. 10.00. P. Rolfs Gem. 17.50. Kreuz-Gem. in Milwaukee 6.50. P. Schneiders Gem. in Waterford 5.50. Frauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 15.00. C. Frömming 1.00. C. Lüdtke 1.00. P. Ahners Gem. in Arlington 1.00. Jubelfestcoll. in Pine City 3.45, in Minneapolis 5.30. Peterson 1.00. Dreyer .50. Jubelfestcoll. in Hart 32.00. P. Leßmanns Gem. 2.50. Jubelfestcoll. in Belvidere 2.10, in 3 Gem. des P. Börneke 6.00. P. Schumanns Gem. in Freistadt 20.84. P. Schulzes Gem. 10.00. Missionsfestcoll. in P. Müllers Gem. 20.00. C. Schubert in Milwaukee 1.00. Fräulein S. Kaufmann 1.00. Frau Fredrupp in Milwaukee .50. Hochzeitscoll. bei W. Theins 4.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 10.97. P. Vomhofs St. Joh.-Gem. 3.15, dessen Gnaden-Gem. 3.05. Missionsfestcoll. in P. Schulenburgs Gem. 27.50. Gem. in Glencoe, Minn., 8.00.

Berichtigung.

In No. 15 des „Lutheraner" muß es in meiner Quittung für Innere Mission heißen: Aus P. Friedrichs Gemeinden $15.00 anstatt 12.00, und von C. Schubert in Milwaukee 1.00 anstatt 10.00.

Milwaukee, 6. August 1880. C. Eißfeldt, Kassirer.

**Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:**
(Schluß.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: P. Steinbach in Fairfield 1.00. Hochz.-Collecte bei Hüner durch P. Dulitz 5.50. P. Stiegemeyers Gem. in Lanesville 5.00. Hochz.-Coll. bei F. Holle durch P. Hahn 11.40.

Zum Waisenhaus in Addison: Singverein in La Porte 2.05. Hochz.-Coll. bei F. Schwarzkopf das. 3.00. Lehrer Hörr's Schulkinder 3.72. P. Steinbach in Fairfield 1.00. P. Kunzs Gem. in Julietta 8.00.

Zum Waisenhaus in Boston: P. Steinbach in Fairfield 1.00.

Zur Wittwenkasse: Verw. Frau Prof. Biewend in Fort Wayne 5.00. P. Stegers Gem. in Adams Co. 6.00. P. Schmidts Gem. in Elyria 9.75. P. Zuckers Gem. in Defiance 11.10. Dr. G. S. 2.00. Für Wittwe Speckhard: Taufcollecte bei Hrn. Otte in Darmstadt 4.35.

Für die Gem. in Louisville, Ky.: P. Huges Gem. in Bremen 7.25. Dessen Filiale in Tracy 2.36. Dessen Filiale bei Plymouth 2.14. P. Niemanns Gem. in Cleveland 59.00. P. Rupprechts Gem. in North Dover 5.10. P. Steinbachs Gem. in Fairfield 8.28. Chr. Pöhler bei Fort Wayne 1.00. Hälfte der Jubiläumscoll. der 2 Gemm. in Indianapolis 21.04. P. Bodes Gem. bei Fort Wayne 7.54.

Für die Gem. in Cincinnati: N. N. in P. Bodes Gem. bei Ft. Wayne 1.00. 4 Glieder in North Dover 1.75. P. Heitmüllers Gem. a. d. Clifty 8.03. P. Meyers Gem. in Adams Co. 120.25. H. Gerke bei Ft. Wayne 2.00. P. Karrer in Bielefeld 1.00. Dessen Gem. 4.77.

Für die Gem. in Houston, Tex.: P. Rupprechts Gem. in North Dover 5.10. Durch P. Brakhage 4.00. P. Wichmanns Gem. in Farmers Retreat 9.00.

Für die nothleidenden Brüder in Missouri: P. Meyers Gem. in Adams Co. 26.76. Hrn. G. Thieme in Ft. Wayne 3.00. P. Steinbach in Fairfield 2.00. N. durch P. Dulitz 5.00. N. in Columbia City 1.00. Wittwe Adolphson in La Porte .50. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 38.20. P. Stegers Gem. in Adams Co. 12.10. Dessen Filial 2.68.

Zur Anschaffung von Kleidern 2c. für die Negerschüler in Little Rock: Frauenverein in P. Meyers Gem. in Adams Co. 18.83.

Zur Negerschule in Little Rock: J. Märtz in Fairfield 2.00. P. Steinbach das. 2.00. N. in Columbia City 1.00. Chr. Scheiderer in Neu-Dettelsau 1.00. Hochz.-Coll. bei G. Scheiderer das. 4.00. Chr. Helmlinger in Bremen .50. Lehrer Waschilewsky's Kinder in Fairfield 1.05. Emilie Steinbach das. .25.

Zum Waisenhaus in Mount Vernon: Lisette Bauer in Bremen .25.

Für die Gem. in Waverly, Iowa: Durch P. Brakhage 4.00.

Für die Mission in Nebraska: Durch P. Brakhage von Kath. Zelt 5.00, B. 2.00.

Für P. Schwemleys Gem. in Kansas: P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 15.00.

Fort Wayne, 15. Juli 1880. C. Grahl, Kassirer.

---

Mit herzlichem Dank bescheinige ich hiermit, daß ich durch Herrn P. C. C. E. Brandt in St. Louis im Jahr 1879 die Summe von $149.35 empfangen, welche durch denselben von meinen ehemaligen Schülern in Amerika für mich gesammelt worden sind. Ich habe mich innigst der alten Liebe und Dankbarkeit gefreut, aus der diese Gaben geflossen sind, wie ich denn auch meinerseits meine geliebten alten Schüler stets im Herzen trage und in unveränderter Liebe ihrer gedenke. Möge Gott allen lieben Gebern ein reicher Vergelter sein.

Steeden, im Juli 1880. Fr. Brunn.

* * *

Zu Obigem fügt Unterzeichneter die Bitte hinzu, und zwar insonderheit an die alten Steedener Zöglinge, des lieben P. Brunn auch fernerhin durch eine Gabe der Liebe und des Dankes zu gedenken. Bis jetzt ist im laufenden Jahre nur ein Geringes bei dem Unterzeichneten eingegangen zur Weiterbeförderung an P. Brunn.

N. St. Louis, Mo., August 1880. C. C. E. Brandt.

---

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(westlichen Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von Lehrer G. A. C. Burgdorf $4.00; von Lehrer E. D. Gotsch 2.00.

2. Geschenke:

Von der Lehrerconferenz zu St. Louis und Umgegend 4.55. Durch P. Th. Mießler von G. Mertz 1.00. Von der Gem. zu Paitzdorf durch P. W. G. Polack 5.75. Von Dr. F. Schade 10.00. Durch P. H. C. Michels: Auf F. Möhlenbergs Hochzeit ges. 3.25, von Wittwe Stortmann 1.00.

St. Louis, 3. August 1880.

C. F. Günther, Kassirer.

---

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(des Illinois-Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP. W. Uffenbeck, B. Burfeind, E. Röder, H. Meyer je $1.00; H. F. Früchtenicht 2.00. Von der Chicago-Lehrer-Conferenz 10.00.

2. Geschenke:

Von K. Amhaus in Chicago $2.00. Von der Gem. in Pecatonica durch P. Johannes 3.70. Von Wittwe C. Otto in Chicago $5.00. Von Frau P. H. Meyer in Lincoln, Dankopfer für glückliche Entbindung, 1.00.

Durch Kassirer H. Bartling wurden abgeliefert $10.50.

Chicago, Ills., 6. August 1880. H. Wunder, Kassirer.

---

Für meine Filialgemeinde in Waverly, Iowa, habe ich erhalten: Durch die Herren Kassirer: Schuricht $34.35, Rademacher 45.55, Bartling 6.90, Simon 15.36, Birkner 21.97, Grahl 8.00; von den Herren PP.: Herrmann $2.00, Rohrlack 4.00, Clöter 2.60, Endres 5.00, Jobl 2.00, Wunder 9.20, C. Riedel 14.40, F. Schaller 5.00, Adam 2.00, Fr. Sievers 1.00, C. Franke 7.16, Ferd. Sievers 11.50, C. F. W. Brandt 2.00, Aron 6.50, Mallon 1.00, Holtermann 2.50, Otto 1.00, Stephan 2.00, Frau P. Grumm 1.00, zusammen $213.99.

Herzlicher Dank! Es ist nun hiermit der dringendsten Noth abgeholfen! M. Stephan.

---

**Für das Hospital in St. Louis**

mit herzlichem Dank erhalten: Von Hrn. L. Gast in St. Louis $5.00. Von Hrn. Herm. Jung das. .50. Von Hrn. Fr. Senf das. .50. Von der Gemeinde des Hrn. P. Brandt in Lowell, St. Louis, durch die Collectoren Busse, Rodenberg, Wessel und Bachmann 9.50. Von der Gem. des Hrn. P. Riedel in Bloomington, Ill., 1 Dutz. Betttücher, 25 Stück Kopfkissenüberzüge. Durch den Synodalkassirer T. Schuricht 7.60. Von Hrn. Dr. Schade in St. Louis 10.00. Von dem Frauenverein des Immanuels-Districts das. 4 Hemden. F. W. Schuricht, Kassirer.

---

Für die englisch luth. Conferenz von Missouri erhielt durch P. Köstering $51.50, collectirt bei der Jubiläumsfeier der Gemeinden in Altenburg und Frohna. M. Günther.

## Berichtigung.

Betrag der Collecte beim Missionsfest in Ellicottsville, N. Y., $13.00 (nicht $10.00). H. Kanold.

**Druckfehler in voriger Nummer.**

In der Anzeige der Leichenrede Hrn. P. Hanser's muß es in der 7. Zeile heißen anstatt „erkennen" — verkennen.

## Neue Druck[s]

**Verhandlungen der 14. Jahres[versammlung der …] luth. Synode von Illinois** in der Gemeinde des Herr[n …] Grange, Mo., vom 20. bis [...]

Die lutherische Synode von Illino[is …] ten Sitzung mit unserm Illinois-Dist[rict …] vereinigt hat, hat wohl daran gethan, [...] zu veröffentlichen. Außer der trefflich[en …] Hrn. P. Wolbrecht, finden wir hier [...] Ernst zeugenden Verhandlungen über [...] des Hrn. P. F. Erdmann über den Ge[...] heit, und zwar nach dieser letzten Th[...] Freiheit auf dem Gebiet des täglichen [...] Essen und Trinken, Kleidung, irdischen [...] wie weit sich die Freiheit erstreckt und [...] In dem letzteren Theil wird u. a. ge[...] Wirthshäuser, „treaten" und Tanzen. [...] in diesem Bericht Verhandlungen über [...] nach einem Referat des Herrn P. Mo[...] nachgewiesen, daß die Freimaurer und [...] als Gottes geoffenbartes Wort anne[...] grundfalsch lehren, von des Menschen [...] dem Worte Gottes gemäß lehren, die [...] und die christliche Kirche mit ihren G[...] halten.

Der Bericht ist gegen Einsendung vo[n …] Concordia-Verlag zu haben.

**Methodism the secret ally o[f …]** their own declarations. Tr[...] by the Evang. Luth. En[glish Con-] ference of Stark and oth[er …] Columbus, O. Ohio Sync[...] 1880. Zu haben bei J. [...] Mahoning Co., O. 84 Sei[ten …] das Dutzend $1.25; das H[...]

Ein höchst empfehlenswerthes Büchle[in …] Secte in ihrer Verfälschung der seligm[achenden …] Papisten Hand in Hand geht, wird dar[...] ten der Methodisten und Papisten na[...] zeigt die Uebereinstimmung jener beide[n …] gelischen Lehre, indem er darlegt, da[ß …] nicht als die einzige Regel und Rich[tschnur …] Lebens gilt; daß Menschengebote ihne[n …] ihnen für dunkel gehaltene Gotteswort[...] lehre von der Erbsünde verwerfen, die [...] göttlichen Dingen bei den Unwiedergeb[orenen …] kommene Versöhnung durch Christum [...] die Stelle der Rechtfertigung setzen, [...] ihren Menschenfündlein und eigenen [...] theilung des Heiligen Geistes ohne Mi[ttel …] den Glauben zu einer menschlichen Tu[gend …] Verdienst machen; daß beide betrügeri[sch …] losigkeit ihrer Heiligen anpreisen, die [...] gelium, von den wahrhaft guten Werk[en …] Seelen verderben; daß sie von eine[m …] Tode fabeln; daß sie denen, die an Ch[ristum …] heit ihrer Seligkeit rauben, sie auf ih[...] Christum vertrauen lehren, und die Chr[isten …] nen überliefern, welche Menschendünk[el …] Gewissen auflegen. Der Verfasser ha[t …] sen verderblichen Irrthümern die rei[ne …] Schrift gegenüber zu stellen und sie m[it …] rischen Bekenntnissen und Luthers S[chriften …] bietet das Büchlein reiche Förderung i[n …] werthvolle Beiträge im Kampfe wider d[...] geist. Es wäre zu wünschen, daß, wo [...] geboten wird, auch in einer solchen Be[...] welche hoffen ließe, daß es auch Eingan[g …] ten Methodisten fände.

**Geschichte der Reformation [...]** Concordienformel und dem [...] des Concordienbuches am [...] geführt. Von August C[...] Pastor an St. Marcus in [...] York. Lutherischer Verlag[s-Verein …]

Ein mit großer Liebe zur Sache ge[...] werthen Herrn Verfassers Herz hängt [...] Und der lutherischen Kirche wieder die [...] zuwenden: dieses Ziel hat offenbar den [...] abfassung des Büchleins im Auge gel[...] den Lesern des Büchleins erreicht we[...] schön eingebundenen Exemplars 35 Ct[s …] rischen Verlags-Verein, 356 Pearl St[...]

## Veränderte A[dressen]

Rev. C. Baumann, Philo[...]

Rev. F. W. Pohlmann, Market & Jefferson [...]

A. C. Burgdorf, Director der Con[...] Keokuk & Missouri [...]

Rev. C. J. Schwan, care of Rev. [...] Shawan[...]

Rev. J. F. Melcher, Menno, [...]

R. B. Anger, Waldenbu[...]



litz 5.00. N. in
Porte .50. P.
P. Stegers Gem.

Negerschüler in
in Adams Co.

n Fairfield 2.00.
00. Chr. Schei-
. Scheiderer das.
r Waschilewsky's
.25.
Lisette Bauer in

urch P. Brakhage

P. Brakhage von

P. Zagels Gem.

ahl, Kassirer.

ß ich durch Herrn
die Summe von
einen ehemaligen
sind. Ich habe
ut, aus der diese
s meine geliebten
derter Liebe ihrer
er Vergelter sein.
Fr. Brunn.

u, und zwar in-
lieben P. Brunn
es Dankes zu ge-
ein Geringes bei
förderung an P.

E. Brandt.

Waisen-Kasse

n Lehrer E. D.

Umgegend 4.55.
on der Gem. zu
Dr. F. Schade
lenbergs Hochzeit

er, Kassirer.

d Waisen-Kasse

Röber, H. Meyer
Chicago-Lehrer-

r Gem. in Peca-
E. Otto in Chi-
n, Dankopfer für

$10.50.
under, Kassirer.

wa, habe ich er-
$34.35, Rade-
Birkner 21.97,
$2.00, Rohrlack
der 9.20, E. Rie-
Sievers 1.00, C.
randt 2.00, Aron
), Stephan 2.00,

ringendsten Noth
Stephan.

uis

ast in St. Louis
on Hrn. Fr. Senf
ndt in Lowell, St.
Wessel und Bach-
in Bloomington,
ge. Durch den
. Dr. Schade in
es Immanuels-
icht, Kassirer.

von Missouri
er Jubiläumsfeier
R. Günther.

cottsville, N. Y.,
H. Kanold.

mmer.
r's muß es in der
n.

## Neue Drucksachen.

**Verhandlungen der 14. Jahresversammlung der ev.-luth. Synode von Illinois u. a. St.,** versammelt in der Gemeinde des Herrn P. G. Wolf zu La Grange, Mo., vom 20. bis 24. Mai 1880.

Die lutherische Synode von Illinois, die sich auf ihrer letzten Sitzung mit unserm Illinois-District zu einer Staatensynode vereinigt hat, hat wohl daran gethan, ihre letzten Verhandlungen zu veröffentlichen. Außer der trefflichen Anrede des Präsidenten, Hrn. P. Wolbrecht, finden wir hier erstlich die von christlichem Ernst zeugenden Verhandlungen über die letzte These des Referats des Hrn. P. F. Erdmann über den Gebrauch der christlichen Freiheit, und zwar nach dieser letzten These über den Gebrauch der Freiheit auf dem Gebiet des täglichen Lebens, z. B. in Absicht auf Essen und Trinken, Kleidung, irdischen Beruf rc. Es wird gezeigt, wie weit sich die Freiheit erstreckt und wie sie gemißbraucht wird. In dem letzteren Theil wird u. a. gehandelt vom Besuchen der Wirthshäuser, „treaten" und Tanzen. Zum andern finden wir in diesem Bericht Verhandlungen über die geheimen Gesellschaften nach einem Referat des Herrn P. Mochel. Es wird da gründlich nachgewiesen, daß die Freimaurer und Odd Fellows die Bibel nicht als Gottes geoffenbartes Wort annehmen, von Gottes Wesen grundfalsch lehren, von des Menschen natürlichem Zustande nicht dem Worte Gottes gemäß lehren, die Erlösung Christi verwerfen und die christliche Kirche mit ihren Gnadenmitteln für unnöthig halten.

Der Bericht ist gegen Einsendung von 15 Cents auch in unserm Concordia-Verlag zu haben. G.

**Methodism the secret ally of Rome,** as shown by their own declarations. Tract No. 6. Published by the Evang. Luth. English Augustana Conference of Stark and other counties of Ohio. Columbus, O. Ohio Synodical Printing House, 1880. Zu haben bei J. L. Trauger, Petersburg, Mahoning Co., O. 84 Seiten. Preis: 15 Cents; das Dutzend $1.25; das Hundert $10.00.

Ein höchst empfehlenswerthes Büchlein. Daß die methodistische Secte in ihrer Verfälschung der seligmachenden Wahrheit mit den Papisten Hand in Hand geht, wird darin aus anerkannten Schriften der Methodisten und Papisten nachgewiesen. Der Verfasser zeigt die Uebereinstimmung jener beiden Feinde der lauteren evangelischen Lehre, indem er darlegt, daß die heilige Schrift ihnen nicht als die einzige Regel und Richtschnur des Glaubens und Lebens gilt; daß Menschengebote ihnen höher stehen, als das von ihnen für dunkel gehaltene Gotteswort; daß sie beide die Schriftlehre von der Erbsünde verwerfen, die Kraft des freien Willens in göttlichen Dingen bei den Unwiedergeborenen behaupten, die vollkommene Versöhnung durch Christum leugnen, die Heiligung an die Stelle der Rechtfertigung setzen, die Kraft der Gnadenmittel ihren Menschenfündlein und eigenen Werken beilegen, die Mittheilung des Heiligen Geistes ohne Mittel lehren, den seligmachenden Glauben zu einer menschlichen Tugend und die Reue zu einem Verdienst machen; daß beide betrügerisch die vollkommene Sündlosigkeit ihrer Heiligen anpreisen, die Lehre vom Gesetz, vom Evangelium, von den wahrhaft guten Werken zum ewigen Schaden der Seelen verderben; daß sie von einem Besserungsort nach dem Tode fabeln; daß sie denen, die an Christum glauben, die Gewißheit ihrer Seligkeit rauben, sie auf ihr eigenes Thun, anstatt auf Christum vertrauen lehren, und die Christenrechte geistlichen Tyrannen überliefern, welche Menschendünkel und Menschengesetze den Gewissen auflegen. Der Verfasser hat dabei nicht unterlassen, diesen verderblichen Irrthümern die reine rechte Lehre der heiligen Schrift gegenüber zu stellen und sie mit Auszügen aus den lutherischen Bekenntnissen und Luthers Schriften zu erläutern. So bietet das Büchlein reiche Förderung in christlicher Erkenntniß und werthvolle Beiträge im Kampfe wider den methodistischen Schwarmgeist. Es wäre zu wünschen, daß, was hier den Lutheranern angeboten wird, auch in einer solchen Bearbeitung erscheinen möchte, welche hoffen ließe, daß es auch Eingang unter den armen verführten Methodisten fände. R. L.

**Geschichte der Reformation** bis zur Vollendung der Concordienformel und dem erstmaligen Erscheinen des Concordienbuches am 25. Juni 1580 fortgeführt. Von August Emil Frey, Ev.-luth. Pastor an St. Marcus in Brooklyn, N. Y. New York. Lutherischer Verlags-Verein 1880.

Ein mit großer Liebe zur Sache geschriebenes Büchlein. Des werthen Herrn Verfassers Herz hängt an der lutherischen Kirche. Und der lutherischen Kirche wieder die Herzen ihrer Kinder recht zuzuwenden: dieses Ziel hat offenbar der Herr Verfasser bei der Verabfassung des Büchleins im Auge gehabt. Möge dieses Ziel bei den Lesern des Büchleins erreicht werden. Preis des einzelnen schön eingebundenen Exemplars 35 Cts. Zu beziehen vom Lutherischen Verlags-Verein, 356 Pearl Str., New York.

## Veränderte Adressen:

Rev. C. Baumann, Philo, Champaign Co., Ill.

Rev. F. W. Pohlmann, Clay Str., betw. Market & Jefferson Str., Louisville, Ky.

A. C. Burgdorf, Director der Concordia-Academie, Keokuk & Missouri Ave., St. Louis, Mo.

Rev. C. J. Schwan, care of Rev. P. H. Dicke, Shawano, Shawano Co., Wis.

Rev. J. F. Melcher, Menno, Hutchinson Co., Dak.

R. B. Anger, Waldenburg, Macomb Co., Mich.





**Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch**

**Zeitweilig redigirt von dem Lehrer**

Entered at the Post Offic

**Jahrgang 36.** **St. Louis, M**


## Warum läßt Gott falsche Propheten kommen?

Warum thut der HErr das, daß er falsche Propheten unter die Frommen und nach den rechtschaffenen Predigern läßt kommen? Ist er nicht so mächtig und stark, daß ers könnte wehren, auf daß also das Evangelium rein und in seinen Kräften bliebe? Ja, er könnte es wohl (aber thuts nicht): darum aber thut ers, auf daß er die Seinen prüfe und bewähre, und die Undankbaren bezahle. Denn, als St. Paulus 1 Cor. 11, 19. sagt: „Es müssen Rotten, Secten und falsche Lehrer sein, auf daß die, so bewähret sind, offenbar unter euch werden", das ist, auf daß die, so eines bewährten Glaubens sind, hervor an den Tag kommen, auf daß ihr Geist und Wort erscheine und sich beweise, daß sie rechtschaffen sind.

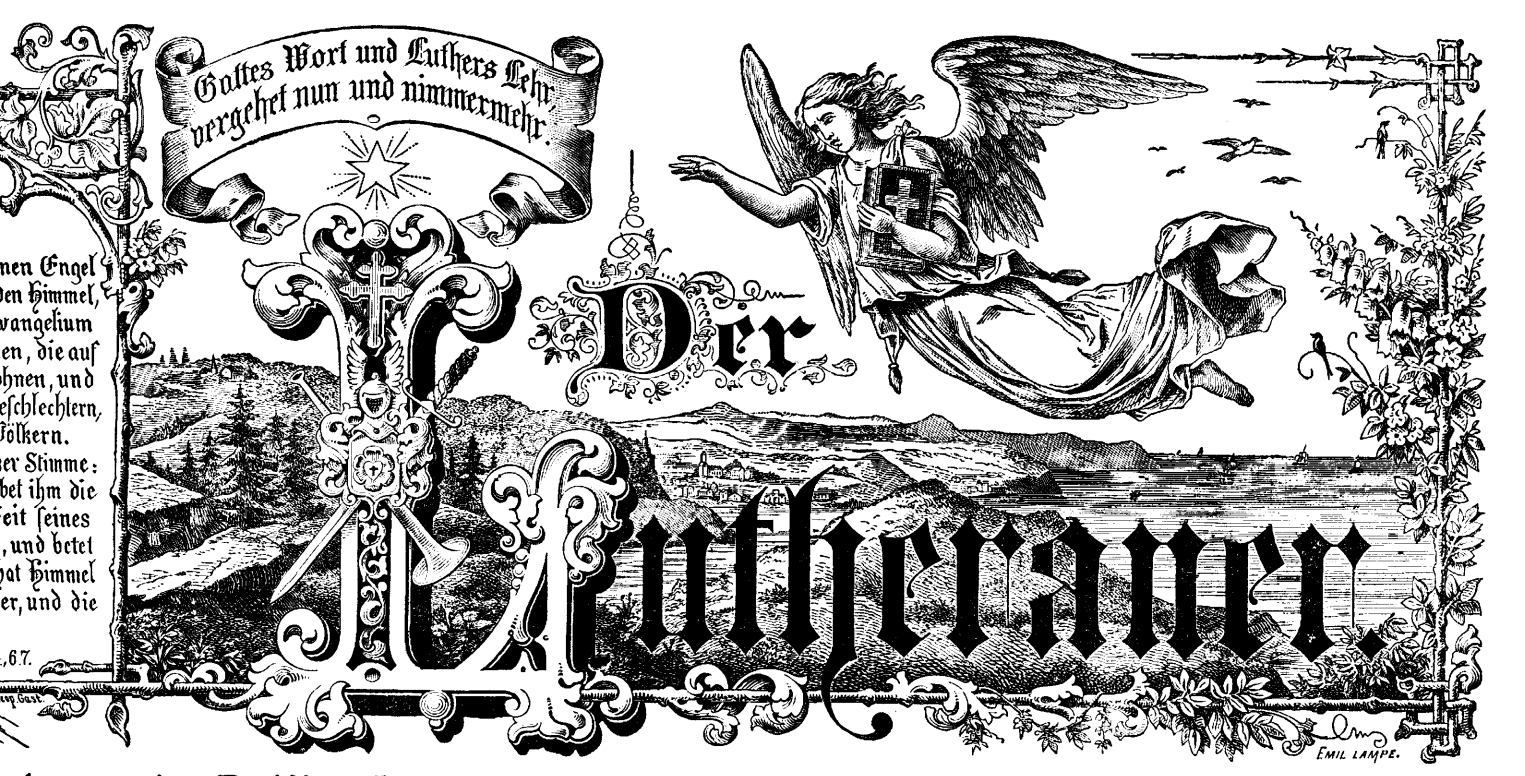
Denn wenn er uns sein Wort, seinen Geist und seine Gabe gibt, so will er nicht, daß wir faul, schläfrig und müßig sein sollen; sondern, wenn du das rechte Wort hast und einen rechten Verstand, so wird sich (auf einer Seite) die Welt wider dich setzen. Dort, auf der andern Seite, wird dich der Teufel wollen davon reißen; also, daß es nicht allein die weltlichen Tyrannen mit dem Schwert verfolgen, sondern auch unsere eigene Vernunft und die Klügsten auf dieser Welt, auf daß dich Gott mit seinem Wort übe, und dem Geist, den er dir geschenket hat, zu schaffen gebe, damit du lernest, daß Gottes Weisheit klüger sei denn die Welt, daß Gottes Stärke stärker sei denn die Stärke und Gewalt dieser Welt, welches du außerhalb diesem Kampf nicht lernen würdest.

Wo er nun dem Teufel verhänget Rotterei, da will er dich aufwecken, spricht: Wehre dich, greifs Wort an, und lerne Gottes Weisheit und Kräfte erfahren wider der Welt Klugheit und des Teufels Lügen; daß also die Stärke und Weisheit Gottes Worts hervorkomme, auf daß du lernest, daß es nicht mit Gewalt und Weisheit überwunden wird; sondern überwindet, und alle Gewalt, Klugheit und Weisheit, die sich dawider setzet, zu Schanden macht, damit er die Wahrheit erwecke und das Recht an Tag bringe, daß es die Leute erfahren. Dies ist eine Ursache, warum Gott Rotten und Secten unter uns schicket, die gleich über quer eingehen, als wären sie nütze, und dieneten dazu, auf daß sich das Wort, die Wahrheit und der Geist besser und klärer an

Tag gebe; wiewohl
sind.

Die andere Ursad
die das Wort nicht
und selig würden,
sagt Joh. 5, 43.: „
Namen, und ihr n
wird in seinem eig
ihr annehmen." 2
2, 10. 11.: „Daru
nicht haben angen
Irrthümer senden,
gerichtet werden alle
haben, sondern hab
keit." Also hart str
gering achten, mit
denn auch die höhest

Man hält es fi
Evangelium jetzt, v
aber wie viel ist ih
sagen? Wir verge
faul und unachtsam
schmecket es, niemar
Gott darum dankba
Evangelio überschütt
(und will fast also n
2 Tim. 4, 4. 5. ha
Zeit sein, da sie die
gen, sondern nach ih
selbst Lehrer aufladen
und werden die Ohr
sich zu den Fabeln ke
der in der ganzen S
hoch verdreußt, und
wenn sein Wort ver
und köstlich ist, daß
gestanden hat, und
Wind. Darum sch
die nicht zu vergleiche
Welt (daß bisher so
ruhr, Menschen erschl
werden, wer weiß noc
alles ein Scherz gege
verstockt, verblendet
führet werden, (und




geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 1. September 1880. No. 17.

## sche Propheten kommen?

das, daß er falsche Propheten
nach den rechtschaffenen Pre-
Ist er nicht so mächtig und
en, auf daß also das Evange-
räften bliebe? Ja, er könnte
): darum aber thut ers, auf
nd bewähre, und die Undank-
s St. Paulus 1 Cor. 11, 19.
n, Secten und falsche Lehrer
ihret sind, offenbar unter euch
die, so eines bewährten Glau-
Tag kommen, auf daß ihr
und sich beweise, daß sie recht-

Wort, seinen Geist und seine
t, daß wir faul, schläfrig und
n, wenn du das rechte Wort
stand, so wird sich (auf einer
) setzen. Dort, auf der an-
Teufel wollen davon reißen;
die weltlichen Tyrannen mit
ndern auch unsere eigene Ver-
uf dieser Welt, auf daß dich
. und dem Geist, den er dir
gebe, damit du lernest, daß
denn die Welt, daß Gottes
e Stärke und Gewalt dieser
b diesem Kampf nicht lernen

verhänget Rotterei, da will
Wehre dich, greifs Wort an,
und Kräfte erfahren wider
s Teufels Lügen; daß also
Gottes Worts hervorkomme,
nicht mit Gewalt und Weis-
ndern überwindet, und alle
isheit, die sich dawider setzet,
er die Wahrheit erwecke und
daß es die Leute erfahren.
m Gott Rotten und Secten
ch über quer eingehen, als
en dazu, auf daß sich das
er Geist besser und klärer an

Tag gebe; wiewohl sonst Rotten und Secten nicht gut sind.

Die andere Ursache ist, daß er die Undankbaren strafe, die das Wort nicht wollen annehmen, daß sie bekehret und selig würden, wie auch Christus zu den Juden sagt Joh. 5, 43.: „Ich bin kommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an; so ein andrer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.“ Und wie St. Paulus sagt 2 Thess. 2, 10. 11.: „Darum, daß sie die Liebe der Wahrheit nicht haben angenommen, wird ihnen Gott kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lüge, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht geglaubet haben, sondern haben Lust gehabt an der Ungerechtigkeit.“ Also hart strafet Gott diese Sünde, die wir so gering achten, mit Blindheit und Irrthum, welches denn auch die höhesten und schweresten Sünden sind.

Man hält es für ein leicht Ding, daß wir das Evangelium jetzt, von Gottes Gnaden, wieder haben; aber wie viel ist ihrer, die Gott einmal darum Dank sagen? Wir vergessens, schlagens in Wind, werden faul und unachtsam; es gehet niemand ein, niemand schmecket es, niemand hebt seine Hände auf und ist Gott darum dankbar; wir sind so gar reichlich mit dem Evangelio überschüttet, daß wir sein überdrüssig werden; (und will fast also wider uns gehen,) wie St. Paulus 2 Tim. 4, 4. 5. hat recht geweissagt: „Es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht werden vertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jücken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren.“ Daß wir ja hin und wieder in der ganzen Schrift sehen mögen, wie es Gott so hoch verdreußt, und daß ers für die größte Sünde hält, wenn sein Wort verschmähet wird, welches so theuer und köstlich ist, daß es ihn seines lieben Sohnes Blut gestanden hat, und wir schlagens so gering in den Wind. Darum schickt er uns auch die ärgste Plage, die nicht zu vergleichen ist mit der jetzigen Plage in der Welt (daß bisher so viel, in und nach der Bauern Aufruhr, Menschen erschlagen sind, und will deß kein Ende werden, wer weiß noch, wenn es aufhöret? Jedoch ist alles ein Scherz gegen dieser Plage), daß die Menschen verstockt, verblendet und durch falsche Propheten verführet werden, (und also ihnen) der Himmel wird zugeschlossen, die Hölle aufgethan, das ewige Leben verloren. Was ists, (müssen wir doch sonst sterben,) wenn du gleich mit dem Schwert (des Türken oder Tyrannen) umkommest (so du nur im rechten Erkenntniß Gottes Worts und rechten Glauben stirbest, denn ein seliger erwünschter Tod)? aber die Seele ewiglich dem Teufel übergeben, das ist ein ewiger Zorn, eine ewige Plage und Hölle.

(Ich wollte gerne wehren mit Predigen, mit Bitten und Schreiben, wenn ich könnte.) Jetzt hat Gott angefangen mit mancherlei zeitlichen oder leiblichen Plagen uns heimzusuchen; aber viel eine ärgere wird vorhanden sein, wenn nun das heilige Evangelium aus Deutschland weggenommen wird. Da werden kommen und zugesandt werden falsche Lehrer; einer wird dies, der andere jenes lehren; da wird der Himmel zugeschlossen sein, und die falschen Prediger lassen ihn nicht aufthun. Derhalben wäre es wohl vonnöthen, daß wir ernstlich beten. Aber unsere Herzen sind noch zu gar kalt dazu, unsere Wände brennen noch nicht (und wir fühlen den Schaden nicht). Nichts desto weniger hat der Teufel im Sinn, er wolle das ganze Deutschland im Blut ersäufen und das Evangelium wegnehmen, wird ihm nicht zuvor gekommen und mit Gebet frommer Christen gewehret.

Da der Teufel das ersah, daß er durch den Pabst und seine Apostel nichts konnte ausrichten, hat er jetzt durch die Bauern, item, durch die Rotten angefangen zu toben, und wird uns das Evangelium fein hinweg nehmen, daß wir ihm feind werden, darnach über den Kopf geschlagen, und die Seele dem Teufel geben werden; darum will ichs zur Warnung gesagt haben, daß wir das Ding nicht so gar verachten, sondern die Augen aufthun und nicht als eines Menschen Wort achten. Es ist ein theures Wort; werden wirs verschlafen, und wollen darob schnarchen, und nicht wacker sein, so laßt uns auch nicht zürnen, wenn er uns einst über die Köpfe schläget und falsche Propheten zuschickt; gedenket, daß wir es redlich verdienet haben.

Ihrer sind jetzt nicht viel, die da stehen; die Rotterei gehet daher, wenig sind ihr, die dawider fechten und die reine Lehre erhalten; wir wollten sie zwar alle auf ein kleines Papierlein schreiben. Was wird es denn werden, wenn sie nun mit Gewalt herein dringet? Darum achte es niemand für ein schimpflich Ding, das Wort

ist nicht ein gering Wort, es gilt was. Die Worte Christi haben einen Nachdruck; es gilt der ganzen Welt, wenn er spricht: Sehet euch vor, seid gewarnt, daß wir die Worte mit Furcht und erschrockenem Herzen aufnehmen. Also habt ihr nun gehöret, daß darum Rotten kommen, auf daß die, so versucht und bewähret sind, desto mehr herrlicher werden, und die andern Undankbaren und Verächter des Worts gestrafet werden.

(Luther, Kirchenpost. Evangelienpred. am 8. Sonnt. n. Trin.)

---

(Eingesandt.)

## Herzliche Empfehlung der Unterstützungscasse für unsere Pastoren- und Lehrer-Wittwen und Waisen.

In unserer vereinslustigen Zeit sieht sich ein treuer Christ umsomehr zu einer gerechten und vorurtheilsfreien Beurtheilung der mancherlei Vereine veranlaßt, da von allen Seiten so viele Aufforderungen an ihn ergehen, denselben beizutreten.

Daß der Anschluß an wirklich gute (natürlich nicht geheime) Vereine und Gesellschaften an sich einem Christen nicht gewehrt sein könne, vorausgesetzt, daß sündliche oder für Leib und Seele gefährliche Dinge und Aergernisse mit denselben nicht verbunden sind, ist klar; denn was einem einzelnen Christen nach Gottes Wort unverwehrt, ja räthlich ist, das kann unmöglich einer Gesellschaft von Christen verwehrt sein.

Es hat sich nun innerhalb der Missouri-Synode seit Jahrzehenden eine Gesellschaft von Pastoren und Lehrern gebildet, die es sich zum Zweck gesetzt hat, die bedürftigen Wittwen und Waisen der verstorbenen Pastoren und Lehrer unserer Synode versorgen zu helfen, und es ist die Absicht dieser Einsendung, darzulegen, daß diese Gesellschaft lediglich die Uebung der christlichen Barmherzigkeit auf dem ihr gegebenen Felde zum Ziele habe, mithin eine erlaubte, Gott wohlgefällige sei und in der That empfohlen werden könne.

Die obige Gesellschaft also ist keine eigennützige; sie beruht nicht, wie die meisten weltlichen Unterstützungsgesellschaften für Wittwen und Waisen, auf einem gegenseitigen Contracte, in welchem es als oberster Grundsatz vorangestellt würde, daß nur diejenigen Wittwen und Waisen als zur Unterstützung berechtigt anerkannt werden sollten, für welche bis zum Tode ihres Gatten und Vaters die gesetzmäßigen Beiträge bezahlt worden sind. Sie besteht im Gegentheil nur aus willigen Gebern, nicht aus Nehmern, d. h. ihre Glieder beanspruchen durch ihre Gaben kein Recht an das gesammelte Geld für ihre eignen Familien. Sie leisten ihre Beiträge ganz freiwillig zu der Zeit, wo es ihnen als nöthig und thunlich erscheint, und bestimmen die Höhe derselben nach eigenem Ermessen, indem sie das vorhandene jedesmalige Bedürfniß mit dem Vermögen vergleichen, welches Gott ihnen darreicht. Wenn sie ihre Beiträge zur Unterstützung bringen, so fragen sie nicht: „Was wird den Meinigen dafür, wenn ich sterbe?“ Sie wollen sich allezeit bewußt bleiben, daß sie lediglich eine Wohlthätigkeitsgesellschaft sind, die durch Gottes Gebot und durch das vom Glauben gewirkte Mitleid mit der Noth des Nächsten bewegt wird, sich der Wittwen und Waisen der Pastoren und Lehrer innerhalb eines gewissen Kreises (nämlich der Missouri-Synode) anzunehmen und für die Bedürfnisse derselben sorgen zu helfen, soweit die Mittel reichen. — Während der letztvergangenen Zeit hat Gott Gnade gegeben, daß jeder der vorhandenen Wittwen (etwa 40 bis 50), wenn nöthig, jährlich 100 Dollars und außerdem noch, wenn sie unversorgte Kinder (im Ganzen etwa 60 bis 80) hatten, für jedes derselben bis zum vollendeten 14ten Lebensjahre jährlich 20 Dollars verabreicht werden konnten.

Das Wort Gottes, darauf diese Gesellschaft bei dieser ihrer Liebesthätigkeit beruht, sind die folgenden Stellen. Es sind

a. solche, die den bestimmten Befehl Gottes enthalten, sich der Wittwen und Waisen anzunehmen.

Jes. 1, 17. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet dem Unterdrückten, schaffet dem Waisen Recht und helfet der Wittwen Sachen.

1 Tim. 5, 16. So aber ein Gläubiger oder eine Gläubigin Wittwen hat, der versorge dieselbigen.

Jac. 1, 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen (d. h. nicht mit leeren Händen, sondern mit Mittheilung von allerlei Gutem).

b. solche, die uns das Vorbild des HErrn, unseres Gottes, vorhalten, damit wir barmherzig seien, wie auch unser Vater barmherzig ist (nach Luc. 6, 36.).

Psalm 68, 6. Der ein Vater ist der Waisen und ein Richter der Wittwen.

Psalm 146, 9. Er erhält die Wittwen.

Joh. 19, 26. 27. spricht er zu seiner Mutter: „Weib, siehe, das ist dein Sohn.“ Darnach spricht er zu dem Jünger: „Siehe, das ist deine Mutter“ (die du nämlich in kindlicher Liebe versorgen sollst).

c. solche, die uns die Beispiele solcher frommer Kinder Gottes vorhalten, die sich der Wittwen und Waisen liebreich angenommen haben.

Ruth 2, 15. Lasset sie (nämlich Ruth) auch zwischen den Garben lesen und beschämet sie nicht.

Ruth 3, 17. Diese sechs Maß Gerste gab er (Boas) mir, denn er sprach: Du sollst nicht leer zu deiner Schwieger kommen. (Mit welchem Wohlgefallen erzählt hier der Heilige Geist von dem frommen Boas, wie er so gern für die verarmte Wittwe Naemi und ihre verwaiste Schwiegertochter Ruth gesorgt hat!)

Esther 2, 7. Da ihr (der Esther) Vater und Mutter starb, nahm sie Mardochai auf zur Tochter (da sie eine Waise war).

Hiob 22, 9. Die Wittwen hast du leer lassen gehen und die Arme der Waisen zerbrochen. (Hiob ist sich in seinem guten Gewissen bewußt, daß dieser falsche Verdacht des Eliphas ihn nicht treffe, daher bekennt er von sich selbst:)

Hiob 29, 12. 13. „Ich errettete den Waisen, der keinen Helfer hatte“, und „ich erfreuete das Herz der Wittwe.“ (Und weiter konnte er getrost ausrufen:)

Hiob 31, 16. „Habe ich die Augen der Wittwe lassen verschmachten?“ (nämlich wenn ich ihre Thränen der Noth gewahr ward.)

Hiob 31, 17. „Habe ich meinen Bissen allein gegessen und nicht der Waise auch davon gegessen?“

Joh. 19, 27. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich. (Hier siehe, welch ein süßer Auftrag es dem heil. Johannes war, sich der verwaisten Maria anzunehmen!)

Es könnte freilich Jemand Folgendes einwenden: Ich sehe wohl aus allen den angeführten Stellen, daß Gott uns aufs Ernstlichste befiehlt, daß wir die Wittwen und Waisen versorgen sollen, aber dieser Pflicht kann ich ganz wohl nachkommen, auch ohne ein Glied einer Unterstützungsgesellschaft zu sein. Wozu ists also nöthig, eine solche zu bilden?“ [...]
Einwand ist Folgendes zu bede[...]
weges irgend Jemandem zum G[...]
daß er zu der obigen oder einer ä[...]
gesellschaft gehören müsse; es [...]
ein barmherziges Herz gegen di[...]
hat, das sich allezeit gern in W[...]
aber doch weisen wir getrost [...]
Apost. 6. der Heilige Geist e[...]
lichen Gemeinde zu Jerusalem [...]
als eine hochwichtige Angelege[...]
Versorgung der Wittwen nich[...]
thätigkeit der einzelnen Christen[...]
eigens sieben Männer dazu zu[...]
wen durch tägliche Handreichu[...]
keine übersehen würde. Wär[...]
gar sehr zu befürchten, daß, se[...]
nen nicht an Wohlthätigkeits[...]
hilfsbedürftige Wittwen und [...]
den? Ferner wie leicht kön[...]
in das Ganze eingreifende [...]
Seiten der Gemeinden der [...]
ten einer freien Gesellsch[...]
einen Wittwe von allen Seit[...]
daß sie mehr bekäme, als sie b[...]
eine andere mit ihren Wa[...]
würde, weil etwa ein (sonst g[...]
den andern verließe, oder we[...]
Noth keine Kenntniß hätten? [...]
endlich auch vorkommen, d[...]
auf deren Unterstützung eine [...]
angewiesen wären, augenbli[...]
ihre Gaben rechtzeitig zu [...]
aus andern Gründen ihre [...]
dann unterdessen die Wittwen [...]
müßten? Hat nicht St. [...]
(1 Cor. 16, 1. 2.), daß die [...]
Corinth auf einen jeglichen S[...]
Liebesgaben zur Unterstützung[...]
menlegen möchten, damit, so[...]
in Empfang zu nehmen, die [...]
demgemäß die Hilfe schnell[...]
Dieses Beispiel der ersten K[...]
die obige Unterstützungsgesell[...]
zutreten, um allezeit bereit zu[...]
sammelten Gaben den bedürf[...]
sen unserer verstorbenen Past[...]
Zeit abzuliefern. Dieselbe [...]
wählt, welche in ihrem gan[...]
sollen, um genau zu erkunden[...]

1. Wie viele Wittwen [...]
benen Pastoren und Schulle[...]
den sind,

2. Welche unter densel[...]
dürftig sind, und wie viel [...]
nöthig ist.

Anmerkung. Hier ist darau[...]
leicht eine oder die andere Wittwe[...]
sind, von eignen Mitteln zu leb[...]
und kräftig genug ist, durch ihrer [...]
tung ihrer Familie beizutragen; [...]
andere Personen da sind, welche n[...]
der Wittwe und ihrer etwaigen K[...]
Stande sind, sie versorgen zu helf[...]
liche Eltern, Geschwister, Kinder o[...]
wo ihr verstorbener Mann wirkte, [...]
Unterstützung ganz oder zum The[...]
diesen letzteren Fällen wäre Nachr[...]
ten gewillet sind, ihrer Liebespflich[...]

3. Ob die Verhältnisse [...]
ändert haben, so daß eine [...]
früher vielleicht volle Unterst[...]



gte Kinder (im jedes derselben re jährlich 20

ellschaft bei die= die folgenden

Befehl Got= n und Wai=

, trachtet nach dem Waisen n.
biger oder eine e dieselbigen.
efleckter Gottes= Waisen und (d. h. nicht mit ung von allerlei

des HErrn, it wir barm= Vater barm=

ft der Waisen

Wittwen.
seiner Mutter: Darnach spricht deine Mutter" sorgen sollst).
spiele solcher lten, die sich ebreich ange=

lich Ruth) auch net sie nicht.
ß Gerste gab er llst nicht leer zu welchem Wohlge= on dem frommen te Wittwe Naemi Ruth gesorgt hat!) sther) Vater und f zur Tochter (da

hast du leer lassen rbrochen. (Hiob ewußt, daß dieser t treffe, daher be=

te den Waisen, erfreuete das Herz getrost ausrufen:) ugen der Wittwe n ich ihre Thränen

nen Bissen allein davon gegessen?" an nahm sie der ein süßer Auftrag der verwaisten

zendes einwenden: hrten Stellen, daß daß wir die Witt= aber dieser Pflicht ch ohne ein Glied in. Wozu ists also

nöthig, eine solche zu bilden?" In Bezug auf diesen Einwand ist Folgendes zu bedenken: Es soll ja keinesweges irgend Jemandem zum Gewissen gemacht werden, daß er zu der obigen oder einer ähnlichen Unterstützungsgesellschaft gehören müsse; es ist genug, wenn er nur ein barmherziges Herz gegen die Wittwen und Waisen hat, das sich allezeit gern in Werken der Liebe erweis't; aber doch weisen wir getrost darauf hin, daß nach Apost. 6. der Heilige Geist es schon der ersten christlichen Gemeinde zu Jerusalem und den zwölf Aposteln als eine hochwichtige Angelegenheit erscheinen ließ, die Versorgung der Wittwen nicht blos der Privatwohlthätigkeit der einzelnen Christen zu überlassen, sondern eigens sieben Männer dazu zu bestellen, daß die Wittwen durch tägliche Handreichung versorgt würden und keine übersehen würde. Wäre es nicht auch bei uns gar sehr zu befürchten, daß, selbst wenn es den Einzelnen nicht an Wohlthätigkeitssinn fehlte, doch manche hilfsbedürftige Wittwen und Waisen übersehen würden? Ferner wie leicht könnte es ohne eine weise, in das Ganze eingreifende Ordnung entweder von Seiten der Gemeinden der Synode oder von Seiten einer freien Gesellschaft geschehen, daß der einen Wittwe von allen Seiten zugetragen würde, so daß sie mehr bekäme, als sie bedürfte, während dagegen eine andere mit ihren Waislein zu knapp versorgt würde, weil etwa ein (sonst gutwilliger) Christ sich auf den andern verließe, oder weil die Meisten von ihrer Noth keine Kenntniß hätten? Wie leicht könnte es endlich auch vorkommen, daß die einzelnen Christen, auf deren Unterstützung eine Wittwe oder Waisenkinder angewiesen wären, augenblicklich gehindert würden, ihre Gaben rechtzeitig zu überbringen, oder daß sie aus andern Gründen ihre Hilfe aufschöben und dann unterdessen die Wittwen und Waisen Noth leiden müßten? Hat nicht St. Paulus deshalb gerathen (1 Cor. 16, 1. 2.), daß die Glieder der Gemeinde zu Corinth auf einen jeglichen Sabbath oder Sonntag ihre Liebesgaben zur Unterstützung der Bedürftigen zusammenlegen möchten, damit, sobald er käme, die Collecten in Empfang zu nehmen, die Steuer rasch da wäre und demgemäß die Hilfe schnell geleistet werden könnte? Dieses Beispiel der ersten Kirche und der Apostel hat die obige Unterstützungsgesellschaft bewogen, zusammenzutreten, um allezeit bereit zu sein, die schon vorher gesammelten Gaben den bedürftigen Wittwen und Waisen unserer verstorbenen Pastoren und Lehrer zu rechter Zeit abzuliefern. Dieselbe hat Männer aus sich erwählt, welche in ihrem ganzen Kreise Umschau halten sollen, um genau zu erkunden:

1. Wie viele Wittwen und Waisen der verstorbenen Pastoren und Schullehrer zu jeder Zeit vorhanden sind,

2. Welche unter denselben der Unterstützung bedürftig sind, und wie viel Geld zu ihrer Versorgung nöthig ist.

Anmerkung. Hier ist darauf Rücksicht zu nehmen, ob vielleicht eine oder die andere Wittwe oder Waisenkinder im Stande sind, von eignen Mitteln zu leben; ob eine Wittwe in der Lage und kräftig genug ist, durch ihrer Hände Arbeit mit zur Erhaltung ihrer Familie beizutragen; ob vielleicht Verwandte oder andere Personen da sind, welche noch näheren Beruf haben, sich der Wittwe und ihrer etwaigen Kinder anzunehmen, und auch im Stande sind, sie versorgen zu helfen; ob also die Wittwe vermögliche Eltern, Geschwister, Kinder oder Vettern hat, ob die Gemeinde, wo ihr verstorbener Mann wirkte, wohlhabend genug ist, um die Unterstützung ganz oder zum Theil selbst leisten zu können. In diesen letzteren Fällen wäre Nachricht einzuziehen, ob die Genannten gewillet sind, ihrer Liebespflicht nachzukommen oder nicht.

3. Ob die Verhältnisse sich mit der Zeit nicht geändert haben, so daß eine Wittwe und ihre Kinder, die früher vielleicht volle Unterstützung nöthig hatten, jetzt derselben theilweise oder ganz entbehren können, und umgekehrt, daß eine Wittwe, die früher sich selbst erhalten konnte, jetzt vielleicht durch Krankheit oder veränderte Verhältnisse auf die Hilfe der Gesellschaft angewiesen ist.

Auf Grund der eingezogenen glaubhaften Nachrichten berichten die Beamten der Gesellschaft, wie groß für das gegenwärtige Jahr das Bedürfniß der Wittwen und Waisen sei, damit ein jedes Glied mit Gott berathen könne, wie viel es zur Linderung der Noth der Wittwen und Waisen beitragen möge.

Doch es ist noch Eins zurück. Es könnte Jemand entgegnen, die obige Unterstützungsweise sei deshalb nicht nach Gottes Willen, oder zum Mindesten überflüssig, weil eine jede Pfarrer= und Lehrer=Wittwe mit den Waisen in ihrer Noth von Gott zunächst auf die Hilfe der Gemeinde angewiesen sei, in deren Dienste ihr verstorbener Gatte und Vater seine Kräfte verzehrt und seine Laufbahn als Pastor oder Lehrer beschlossen habe. Es sei nicht allein göttliche Ordnung, daß eine jede Gemeinde ihren eignen Pastor und Lehrer bei seinen Lebzeiten ziemlich versorge, sondern es gehöre sich auch, daß sie sich seiner bedürftigen Hinterbliebenen liebreich annehme, denn diese seien zu ihren eignen Hausgenossen zu zählen und es finde hier das Schriftwort seine Anwendung 1 Tim. 5, 8.: „So Jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger denn ein Heide."

Wir wollen es nun keinesweges in Abrede stellen, daß es wirklich die Pflicht einer jeden Gemeinde sei, wenn sie es vermag, die Wittwe und die Waisen ihres verstorbenen Pastors und Lehrers zu versorgen, da ja die meisten Pastoren und Lehrer der Missouri-Synode in ihrem Amte nur so viel Gehalt bekommen, als erforderlich ist, die jedes Mal nöthigen Lebensbedürfnisse anzuschaffen, also wenig oder Nichts für die spätere Versorgung ihrer Familien zurücklegen können: aber andererseits ist ebenso wenig zu leugnen, daß manche unserer Gemeinden noch in ihren Anfangszuständen und wirklich zu schwach an Gliederzahl und Vermögen sind, um ihre etwaigen Pfarrer= und Lehrer=Wittwen zu versorgen; andere Gemeinden stehen noch auf der ersten Stufe des Glaubenslebens, so daß sie nicht genug gedenken an das Wort des HErrn JEsu, das er gesagt hat: „Geben ist seliger denn Nehmen" (Apost. 20, 35.), mithin erst anfangen müssen, das fröhliche Geben von dem zu lernen, dessen überschwängliche Liebe uns St. Paulus anpreis't, wenn er 2 Cor. 8, 9. schreibt: „Ihr wisset die Gnade unseres HErrn JEsu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet." Bei manchen endlich, wir sagen es mit Scham und Trauer, mag auch Geiz und Undankbarkeit als der sündliche Grund vorwalten, weshalb sie die Wittwen und Waisen ihrer Pastoren und Lehrer unversorgt lassen.

Wir aber stehen, diesen Thatsachen gegenüber, da die Wittwen und Waisen unserer Pastoren und Lehrer meistentheils in großer Dürftigkeit zurückgelassen werden, vor der Alternative, entweder auch an ihrem Elende vorüber zu gehen oder gesellschaftlich zusammen zu wirken, um ihnen kräftig zu helfen. Wir haben uns, wie Christen gebührt, entschieden, das Letztere zu thun, und sind darüber nicht zu tadeln; denn wir thun es zur Ehre unseres Gottes in kindlicher Dankbarkeit für die großen täglichen Wohlthaten, die wir von ihm empfangen, und zum Dienst unseres dürftigen Nächsten, damit den bedrängten Wittwen und Waisen schnelle Hilfe und zeitiger Beistand werde.



Die Pflicht der Lie Herzen, wo And erfüllen können.
Dabei hoffen w die Hilfe unserer Gemeinden nöthig den mehr und m wachen, daß eine ihre eignen Witt Bis dahin bitten durch jährliche Co zu Gute kommen, keit zu betheiligen Zahl von bedürfti gen ist, daß ihre der Pastoren und steigen droht.
Einen fröhliche

—

(Ein

Innere Missio

In dem
Luthera

Ihr wisset, daß seinen Knecht Hes hat, er wolle das irrte wieder bring wenn sie von sein seine Schafe such Oertern, dahin sie und finster war. gute Hirte sonderli seine theure Verh verirrten und im mit so großer Ba seiner Weide sam weisungen seiner selbstgerechten Pha lassen, daß er viel sein Amt, nämlich denn des Mensche selig zu machen, w nicht das Herz be wenigen Wochen i unter so allerliebl Sorgfalt gerade für Kann sich ein treu lein sich verirrt ha doch noch 99 Sch Hausfrau, die ein beruhigen, daß sie erst der große Hirt Vorbild ist für al nisse, um das va Groschen bekümme mern, daß, obwoh sen, jede Seele al achtet und mit sei dennoch seine Heer den Groschen, die so viele wieder ger wenn schon die Er des Vaters im H Sünder, der Buß auserwählten Kne gefallen hat, und len zu thun, — i

r ganz entbehren können, und
ttwe, die früher sich selbst erhal-
t durch Krankheit oder verän-
die Hilfe der Gesellschaft ange-

zogenen glaubhaften Nachrichten
der Gesellschaft, wie groß für
das Bedürfniß der Wittwen
ein jedes Glied mit Gott be-
s zur Linderung der Noth der
eitragen möge.

s zurück. Es könnte Jemand
Unterstützungsweise sei deshalb
en, oder zum Mindesten über-
farrer- und Lehrer-Wittwe mit
oth von Gott zunächst auf die
gewiesen sei, in deren Dienste
und Vater seine Kräfte verzehrt
Pastor oder Lehrer beschlossen
in göttliche Ordnung, daß eine
igenen Pastor und Lehrer bei
mlich versorge, sondern es ge-
ch seiner bedürftigen Hinter-
nehme, denn diese seien zu ihren
n zu zählen und es finde hier
Anwendung 1 Tim. 5, 8.:
, sonderlich seine Hausgenossen,
en Glauben verleugnet und ist

keineswegs in Abrede stellen,
icht einer jeden Gemeinde sei,
g, die Wittwe und die Waisen
rs und Lehrers zu versorgen,
ren und Lehrer der Missouri-
nur so viel Gehalt bekommen,
edes Mal nöthigen Lebens-
also wenig oder Nichts für die
Familien zurücklegen können:
ebenso wenig zu leugnen, daß
en noch in ihren Anfangszu-
schwach an Gliederzahl und
etwaigen Pfarrer- und Lehrer-
andere Gemeinden stehen noch
s Glaubenslebens, so daß sie
: das Wort des HErrn JEsu,
eben ist seliger denn Nehmen"
erst anfangen müssen, das
zu lernen, dessen überschwäng-
lus anpreis't, wenn er 2 Cor.
sset die Gnade unseres HErrn
r wohl reich ist, ward er doch
f daß ihr durch seine Armuth
nchen endlich, wir sagen es mit
. mag auch Geiz und Undank-
Grund vorwalten, weshalb sie
en ihrer Pastoren und Lehrer

n Thatsachen gegenüber, da die
unserer Pastoren und Lehrer
Dürftigkeit zurückgelassen wer-
e, entweder auch an ihrem
n oder gesellschaftlich zu-
ihnen kräftig zu helfen. Wir
gebührt, entschieden, das Letz-
darüber nicht zu tadeln; denn
nseres Gottes in kindlicher
ßen täglichen Wohlthaten, die
und zum Dienst unseres
damit den bedrängten Wittwen
e und zeitiger Beistand werde.

Die Pflicht der Liebe klopft da um so stärker an unsere Herzen, wo Andere ihre Pflicht versäumen, oder nicht erfüllen können.

Dabei hoffen wir jedoch, daß je länger, je weniger die Hilfe unserer Gesellschaft in dieser Hinsicht in den Gemeinden nöthig sein möge, daß vielmehr alle Gemeinden mehr und mehr zur Erkenntniß ihrer Pflicht erwachen, daß eine jede derselben nach göttlicher Ordnung ihre eignen Wittwen und Waisen zu versorgen habe. Bis dahin bitten wir die lieben Gemeinden, wenigstens durch jährliche Collecten, die unserer Unterstützungscasse zu Gute kommen, sich an diesem Werke der Barmherzigkeit zu betheiligen, sonderlich weil jetzt eine so große Zahl von bedürftigen Wittwen und Waisen zu versorgen ist, daß ihre hinlängliche Unterstützung die Kräfte der Pastoren und Lehrer unserer Synode schier zu übersteigen droht.

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb, 2 Cor. 9, 7.

F. Sievers, sen.

---

(Eingesandt von P. Fr. Sievers.)

## Innere Mission im Nordwestlichen District.

In dem HErrn JEsu geehrte und geliebte Lutheranerleser!

Ihr wisset, daß unser lieber HErr Christus schon durch seinen Knecht Hesekiel die herrliche Verheißung gegeben hat, er wolle das Verlorne wieder suchen und das Verirrte wieder bringen; wie ein Hirte seine Schafe suchet, wenn sie von seiner Heerde verirret sind, also wolle er seine Schafe suchen und wolle sie erretten von allen Oertern, dahin sie zerstreuet waren zur Zeit, da es trübe und finster war. Ihr wisset, mit wie großer Treue der gute Hirte sonderlich in den Tagen seines Fleisches solche seine theure Verheißung erfüllte, wie er auch die weit verirrten und im Sündendienst tief versunkenen Zöllner mit so großer Barmherzigkeit wieder zu den Schafen seiner Weide sammelte, und wie er sich in solchen Erweisungen seiner Hirtentreue durch das Murren der selbstgerechten Pharisäer so wenig wollte irre machen lassen, daß er vielmehr erklärte, darin bestehe ja gerade sein Amt, nämlich in der Rettung verlorner Sünder; denn des Menschen Sohn sei gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Und wem wäre wohl nicht das Herz bewegt und erwärmt worden, als vor wenigen Wochen im Sonntagsevangelium der Erzhirte unter so allerlieblichsten Gleichnissen seine allergetreuste Sorgfalt gerade für das Verirrte und Verlorne vorstellte? Kann sich ein treuer Hirte, von dessen Heerde ein Schäflein sich verirrt hat, nicht damit zufrieden geben, daß er doch noch 99 Schafe habe; und kann sich eine sorgsame Hausfrau, die einen Groschen verloren hat, nicht damit beruhigen, daß sie ja noch 9 Groschen besitze: wie muß erst der große Hirte der Schafe, der zugleich das höchste Vorbild ist für alle Haushalter über Gottes Geheimnisse, um das verirrte Schäflein, um den verlornen Groschen bekümmert sein! Ja, wie muß ihn das jammern, daß, obwohl er für alle Schafe sein Leben gelassen, jede Seele als ein kostbares Kleinod so werth geachtet und mit seinem theuren Blute sich erkauft hat, — dennoch seine Heerde so klein bleibt, und daß auch unter den Groschen, die doch so wohl aufgehoben waren, noch so viele wieder geraubt werden und verloren gehen! Und wenn schon die Engel Gottes, die allezeit das Angesicht des Vaters im Himmel sehen, sich freuen über einen Sünder, der Buße thut, so muß es ja viel mehr dem auserwählten Knecht, an dem des Vaters Seele Wohlgefallen hat, und dessen Speise es ist, des Vaters Willen zu thun, — ihm muß es ein hohes und herzliches Anliegen sein, die Verirrten und Verlornen zu suchen und zur Buße zu rufen. So war es, als er einst in eigner Person mit holdseligen Lippen den Armen das Evangelium predigte; so ist es aber auch noch heute; auch zur Rechten des Vaters hat er dasselbe treue, liebreiche Heilandsherz bewahrt, und bittet nicht nur, daß er nichts verliere von Allem, was ihm der Vater gegeben hat, sondern auch, daß die Verirrten und Verlornen (von denen Viele nicht wissen, was sie thun) wieder erneuert werden möchten zur Buße. Daß dies geschehen könne, dafür hat er aber auch selbst aufs Beste gesorgt. Er hat seiner lieben Braut und Hausehre, der heiligen christlichen Kirche auf Erden, die Schlüssel des Himmelreichs anvertraut, damit sie nicht nur selbst zur rechten Thür aus- und eingehen und Weide finden, sondern auch den Verirrten und Verlornen die Thür zu den Schafen zeigen und aufthun möchte. Er hat auch unserer lieben Synode diese heilige Pflicht der Liebe und Dankbarkeit zu erkennen gegeben und Gnade verliehen, daß das Suchen der Verirrten und Verlornen, die sich auch unter unsern zerstreuten Glaubensgenossen befinden, wenigstens ernstlich angefangen ist.

Was nun auf diesem Gebiet der inneren Mission in unserm nordwestlichen Synodaldistrict während der letzten Jahre Bemerkenswerthes sich zugetragen hat, darüber soll im Folgenden ein nothdürftiger Bericht gegeben werden. Von Arbeiten und Mühsalen, von Hindernissen und Schwierigkeiten, aber auch von glücklichen Erfolgen unter der segensreichen Regierung Gottes wird Mancherlei zu erzählen sein. Ruhm und Ehre soll allein der gnädige und barmherzige HErr davon haben, der uns ja auch darum oft nicht sehr viele Früchte unserer geringen Arbeit sehen läßt, weil wir ohnehin so leicht uns selbst überheben, und vergessen, daß wir ohne ihn nichts thun können. Doch dürfen wir auch wieder getrost daran gehen, zu Gottes Lob und Preis zu erzählen, was er durch den Dienst seiner Knechte an gar manchen Seelen Gutes gethan hat; alle gottseligen Christenherzen werden gewiß, wenn sie davon hören, sich zur Dankbarkeit gegen den himmlischen barmherzigen Samariter entzünden und zugleich ermuntern lassen, immer zuzunehmen in der Förderung auch dieses Werkes des HErrn, sintemal sie wissen, daß auch diese ihre Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.

Daß wir nun zur Berichterstattung selber kommen, so wollen wir uns zunächst einmal im Lake Superior-Gebiet auf jener prächtigen Halbinsel, die den Nordwesten des Staates Michigan bildet (und der leichteren Verbindung wegen mit zum nordwestlichen District gerechnet wird), ein wenig umsehen. Hier ist in dem sogenannten Eisen-District Herr Pastor Schäfer seit zwei Jahren als eigentlicher Reiseprediger thätig gewesen, ist von seinem Wohnort, Marquette, aus etwa 70 Meilen westlich und auch eben so weit südlich vorgedrungen, und hat an neun verschiedenen Orten Häuflein von regelmäßigen Zuhörern des seligmachenden Gottesworts um sich versammelt. Zwar ist das Herz des Reisepredigers nicht durch immer zahlreichere Theilnahme an den Gottesdiensten erfreut worden; er hat fast überall einen ziemlich hart getretenen, unfruchtbaren Boden vorgefunden, und kann im Allgemeinen nicht sagen, wie St. Paulus an die Galater schrieb: „Als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als JEsum Christum"; vielmehr hat der Kirchenbesuch an den einzelnen Plätzen in der letzten Zeit eher ab- als zugenommen, ja ein Predigtplatz ist ganz eingegangen. Allein solche traurige Erfahrungen dürfen uns, und sonderlich unsere lieben Reiseprediger, nicht nur nicht muthlos machen, sondern wir können uns darüber auch gar nicht so sehr wundern, wenn wir bedenken, wie viel Mühe sich der alte böse Feind, wohl

wissend, daß er wenig Zeit hat, gibt, die armen Menschen gerade dann, wenn Gott sie mit seinem Gnadenwort besucht, in ihrer natürlichen Herzenshärtigkeit zu halten und, wo möglich, immer fester zu machen. Da sind z. B. so viele traurige, aus Römisch-katholischen und Lutherischen bestehende gemischte Ehen, in welchen gar manche Seele vom Glauben irre geht und die Liebe zur Wahrheit auch nie wieder annimmt, daß sie selig würde. Da sind natürlich auch die geheimen Gesellschaften von jeder beliebigen Sorte, die sich überall unentbehrlich zu machen wissen, — diese „frommen Kinder, welcher Lehre ist kein nütze und ihre Werke sind falsch“. (Ps. 144, 11.) Ach, wie viele Christen machen sie zu Kindern der Hölle, und wie vielen Tausenden werden sie das schreckliche Hinderniß, daß sie nie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen! Da ist Augenlust, die sich an den aus dem Schooß der Erde gewonnenen, unermeßlichen Reichthümern täglich weidet, welche letztere dann auch der Fleischeslust und dem hoffährtigen Leben reichlich Nahrung verleihen können, wobei dann kein Verlangen im Herzen aufkommen kann nach dem Sammeln der Schätze im Himmel. Da sind falsche Propheten, die in Schafskleidern kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind, und mit dem Geschrei: „Hie ist Christus!“ „Her zu uns, wer dem HErrn angehört!“ viele verführen. Eines berüchtigten Landstreichers sei hier beispielsweise darum Erwähnung gethan, weil er weit und breit Land und Wasser umzieht, auch in den letzten Jahren noch in Minnesota die Gegend unsicher gemacht, unter dem lügenhaften Vorgeben, er sei von lutherischen Pastoren geschickt, in deren Predigtplätze einzudringen gesucht, auch Crethi und Plethi angeblich für seine Mission angebettelt, insonderheit aber die lutherischen Pfarrhäuser fleißig mit seinem Besuch beehrt hat. Fragt man ihn nach seinem Bekenntniß, so antwortet der angebliche Reverend salbungsvoll (und sehr gesalbt, wenigstens von Außen): „Ich bin ein Christ!“ Wirft man ihn aber (mit guter Manier) vorn zum Hause hinaus, so verabschiedet er sich mit Segenswünschen, die sich auch auf die Familie und Gemeinde erstrecken, und — kommt hinten wieder herein! Wer dieser Mann ist, das wollen wir uns von ihm selber sagen lassen. Er unterzeichnet sich nämlich auf Taufscheinen kurz: „Theodore Schnitzler, Bischof und Presbyter der vereint evang. und ref. Brüder und Gemeinden in Christo JEsu“ ꝛc. In öffentlichen Blättern aber lautet sein advertisement ausführlicher also: „Vereinigt (evangelisch-presbyterianisch-episkopalisch-reformirt-lutherischer) freier christlicher Bischof Vereinigt protestantischer und katholischer freier christlicher Brüder auf 17 Missionsstationen an der Green-Bay und Lake Superior.“ Dieser Tausendkünstler und Allerweltsschnitzler erdreistete sich einst auch, Herrn P. Schäfer mit unter seinen weiten Bischofsmantel nehmen zu wollen, und ihm aufzuwarten mit allerlei Rathschlägen und Winken, z. B. wo noch manche liebe, gute Seele sei, die jedesmal von ihm das Abendmahl genommen habe u. s. w. Selbst Katholiken, die einsahen, daß sie mit Lutheranern nicht zum Abendmahl gehen könnten, und sich deßhalb weigerten dies zu thun, nöthigte er, nur getrost zu gehen, mit dem Bemerken, es sei ja einerlei und werde ihnen jedenfalls nichts schaden. — Durch die Umtriebe solcher geistlicher Vagabunden sind nun in dortiger Gegend freilich die Allermeisten, auch unter den anfangs kirchlich Gesinnten und von anderen bösen Einflüssen verschont Gebliebenen, soweit herunter gebracht, daß sie an der Wahrheit aller Religion völlig irre geworden sind, und nun meinen, alle Prediger seien wie diejenigen, die sie früher besuchten; der großen Mehrzahl nach geben sie gar nichts mehr um Gottes Wort. Eine deutsche Schule käme gewiß dann am ersten zu Stande, wenn die Religion als Nebensache darin behandelt würde, und der Arbeiterverein ein Art Oberaufsicht darin führen dürfte.

Andererseits dürfen wir nun auch nicht vergessen, daß die Missionsstationen im Eisen-District verhältnißmäßig noch sehr jung sind, und theilweise auch noch lange nicht so gepflegt werden konnten, wie wohl zu wünschen gewesen wäre. Oefter als alle 14 Tage konnte an keinem Orte, an den meisten Plätzen aber nur alle 3 Monate gepredigt werden; und da an einigen dieser Orte wohl 20 bis 30 lutherische Familien beisammen wohnen, so wäre freilich sehr zu wünschen, daß wir recht bald unsere Arbeitskräfte dort vermehren und Herrn P. Schäfer einen treuen und tüchtigen Gehilfen zur Seite stellen könnten.

Nun aber wollen wir uns vor Allem erst herzlich darüber freuen, daß der HErr sein Werk, das auf allen Seiten so sehr mit Schwierigkeiten und Hindernissen umgeben war, doch durch den Dienst des lieben P. Schäfer hat fortgehen lassen. Ueberall haben sich Einzelne gefunden, die sich's mit ihrer Seligkeit einen rechten Ernst sein ließen und jedesmal das Wort mit Freuden aufnahmen. Besondere Freude hatte der Reiseprediger an einer Farmeransiedlung, wo 12 Familien sich regelmäßig zum Gottesdienst einstellten, während an den anderen Orten gerade die Familienväter sich am meisten fern hielten. Im Ganzen haben bis jetzt 128 Männer und Frauen zur Predigt des göttlichen Wortes sich willig eingefunden. In dem Zeitraum von 20 Monaten hat Herr P. Schäfer 42 Kindlein getauft, 8 Kinder confirmirt und 82 Communicanten gehabt. Die Zahl seiner stimmberechtigten Glieder ist 40; und im Ganzen sind 225 Seelen unter seiner Sorge und Pflege. An zwei Orten haben die Glieder fast den ganzen Gehalt für ihren Pastor durch regelmäßige Beiträge aufgebracht, so daß derselbe im vergangenen Jahr nur eine ganz geringe Unterstützung aus der Missionskasse zu beziehen brauchte. Auch haben die Leute ihre Liebe zu Gottes Wort und auch zum Reiseprediger dadurch an den Tag gelegt, daß sie dringend wünschten, da der Reiseprediger um Mitte Mai eines Halsleidens wegen das Feld auf einige Zeit verlassen mußte, daß er doch ja wiederkommen und ihnen in der Zwischenzeit wenigstens zu einem Studenten verhelfen möchte, den sie gern besolden wollten. Das sind doch gewiß recht erfreuliche Wahrnehmungen, die uns deutlich genug erkennen lassen, daß das gepredigte Wort seine Kraft beweis't und Früchte treibt, indem sich ja der HErr noch zu seiner Verheißung bekennt, daß sein Wort nicht wieder leer zu Ihm kommen, sondern thun solle, das Ihm gefalle, und ihm gelingen solle, dazu Er es sende. Seit Anfang Juni vertritt nun Herr Studiosus Köhler so weit, als thunlich, die Stelle des in der Heimath weilenden lieben Reisepredigers, dessen Gesundheit in dem rauhen Klima des eisigen Nordens leider schon sehr gelitten hat. Möchte es Gott in Gnaden gefallen, seinen Knecht bald wieder soweit erstarken zu lassen, daß derselbe mit großer Freudigkeit in sein Arbeitsfeld zurückkehren und, mit vollem Segen des Evangeliums kommend, daselbst noch Viele zur Gerechtigkeit weisen könne!

(Fortsetzung folgt.)

## Die evangelisch-lutherische Kirche in Rußland.

Rußland ist gegenwärtig das größte Weltreich. Mehr als die Hälfte Europas und weit über den dritten Theil Asiens umfassend hat es eine bedeutungsvolle Zukunft. Mit seinem Schicksal innigst verbunden ist seine evangelisch-lutherische Kirche. In allen Theilen Rußlands, von der Ostsee bis
der Halbinsel Kola bis Tiflis, g
rische Kirchen und Gemeindev
der Gemeinden aber gehören g
und Zungen an. Auch die A
sehr verschieden. Es gibt große
schließlich evangelisch-lutherisch
gibt es Kirchensprengel, an Aus
an Anzahl der Gemeindeglieder
weil letztere versprengt unter An

Iwan Wassiljewitsch II. wa
scher, der der evangelisch-lutheri
ein Heimathrecht gab. Im
Herzog Magnus von Holstein f
Begleiter und andere Lutherisch
eine Kirche bauen. Aus dieser
gestreuten Samenkorn ist ein sta
Die evangelisch-lutherische Ein
Peter dem Großen, Katharina
mehr zu. Die Eroberung der
und Finnlands brachten ganz
Länder an das Reich. Derma
lutherische Kirche Rußlands me
kenner. Sie nehmen unter den
gemeinschaften des großen Rei
Ein bedeutender Theil derselbe
und tüchtigsten Klassen der Ge

An den Gestaden der Ostsee
dicht bei einander lebender eva
meinden, der das europäische R
umschließt. In Finnland ist
Staatskirche. Die baltischen P
Kurland haben eine vorherrsche
Bevölkerung. Die evangelisch
Litthauens und Polens bilden
deutschen Kolonialgemeinden
liens. Es folgen die Koloni
Bessarabien sehr zahlreich sich ü
katerinoslaw'sche Gouvernemen
breiten. Eine kleinere Anzal
deutscher Kolonien lagert an de
Kaukasus, während an der W
bis hinauf zum Ural die blüh
serin Katharina II. sich ausbre
land ist bedeckt von evangelis
verbänden, deren Glieder nur
beisammen leben, während si
unter Andersgläubigen. Di
strecken sich besonders nach C
Länderstrecken, sie sind zusam
schiedensten Nationen. Die P
gorod und andern Orten haben
von 100 und mehr Werst.*)
in Sibirien muß, um seine ze
lich nur einmal zu sehen, ei
14,000 Werst im Jahr mach
Gemeindeglieder hat. Wäh
seines dortigen Aufenthalts
pazen seines Amts erlegene
60,000 Werst (8571 deutsc
Kilom.; 15 Werst machen etw
auf ungebahnten Wegen und

Früher gab es nicht wenig
bände, die wohl einander ähnl
bestehenden Besonderheiten a
1832 dagegen erfreut sich die l
einer einheitlichen Verfassung.

*) „Werst“ ist ein russisches Weg
deutschen Meile gleich, welche bekan

n Stande, wenn
ehandelt würde,
eraufsicht darin

nicht vergessen,
strict verhältniß-
weise auch noch
n, wie wohl zu
alle 14 Tage
en Plätzen aber
und da an eini-
erische Familien
hr zu wünschen,
dort vermehren
nd tüchtigen Ge-

lem erst herzlich
k, das auf allen
Hindernissen um-
ieben P. Schäfer
sich Einzelne ge-
nen rechten Ernst
mit Freuden auf-
Reiseprediger an
milien sich regel-
während an den
r sich am meisten
tzt 128 Männer
hen Wortes sich
m von 20 Mo-
lein getauft, 8
nicanten gehabt.
eder ist 40; und
einer Sorge und
Glieder fast den
regelmäßige Bei-
ergangenen Jahr
us der Missions-
en die Leute ihre
Reiseprediger da-
ngend wünschten,
ines Halsleidens
en mußte, daß er
der Zwischenzeit
elfen möchte, den
doch gewiß recht
eutlich genug er-
rt seine Kraft be-
a der HErr noch
Wort nicht wie-
n solle, das Ihm
Er es sende. Seit
dlosus Köhler so
der Heimath wei-
Gesundheit in dem
der schon sehr ge-
den gefallen, sei-
en zu lassen, daß
n Arbeitsfeld zu-
Evangeliums kom-
keit weisen könne!

---

## e in Rußland.

größte Weltreich.
eit über den drit-
e bedeutungsvolle
igst verbunden ist
In allen Theilen
Rußlands, von der Ostsee bis zum stillen Ocean, von der Halbinsel Kola bis Tiflis, gibt es evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeindeverbände. Die Glieder der Gemeinden aber gehören gar verschiedenen Völkern und Zungen an. Auch die Art dieser Gemeinden ist sehr verschieden. Es gibt große Länderstrecken mit ausschließlich evangelisch-lutherischer Bevölkerung. Dann gibt es Kirchensprengel, an Ausdehnung sehr groß, aber an Anzahl der Gemeindeglieder verhältnißmäßig klein, weil letztere versprengt unter Andersgläubigen leben.

Iwan Wassiljewitsch II. war der erste russische Herrscher, der der evangelisch-lutherischen Kirche in Rußland ein Heimathrecht gab. Im Jahre 1575 durfte der Herzog Magnus von Holstein für sich, seine livländischen Begleiter und andere Lutherische im Semljanoi-Gorod eine Kirche bauen. Aus diesem vor 300 Jahren ausgestreuten Samenkorn ist ein stattlicher Baum erwachsen. Die evangelisch-lutherische Einwanderung nahm unter Peter dem Großen, Katharina II., Alexander I. immer mehr zu. Die Eroberung der deutschen Ostseeprovinzen und Finnlands brachten ganze evangelisch-lutherische Länder an das Reich. Dermalen zählt die evangelisch-lutherische Kirche Rußlands mehr als 4 Millionen Bekenner. Sie nehmen unter den verschiedenen Glaubensgemeinschaften des großen Reiches die dritte Stelle ein. Ein bedeutender Theil derselben gehört den gebildetsten und tüchtigsten Klassen der Gesellschaft an.

An den Gestaden der Ostsee beginnt der große Bogen dicht bei einander lebender evangelisch-lutherischer Gemeinden, der das europäische Rußland wie im Halbkreis umschließt. In Finnland ist die lutherische Kirche die Staatskirche. Die baltischen Provinzen Esth-, Liv- und Kurland haben eine vorherrschend evangelisch-lutherische Bevölkerung. Die evangelisch-lutherischen Gemeinden Litthauens und Polens bilden den Uebergang zu den deutschen Kolonialgemeinden Wolhyniens und Podoliens. Es folgen die Kolonien in der Steppe, die in Bessarabien sehr zahlreich sich über das Cherson'sche, Jekaterinoslaw'sche Gouvernement bis in die Krim ausbreiten. Eine kleinere Anzahl evangelisch-lutherisch-deutscher Kolonien lagert an den südlichen Abhängen des Kaukasus, während an der Wolga von ihrer Mündung bis hinauf zum Ural die blühenden Kolonien der Kaiserin Katharina II. sich ausbreiten. Das übrige Rußland ist bedeckt von evangelisch-lutherischen Gemeindeverbänden, deren Glieder nur in den Städten dichter beisammen leben, während sie sonst sehr zerstreut sind unter Andersgläubigen. Die Diasporagemeinden erstrecken sich besonders nach Osten hin über ungeheure Länderstrecken, sie sind zusammengemischt aus den verschiedensten Nationen. Die Prediger in Pskow, Nowgorod und andern Orten haben nicht selten Amtsfahrten von 100 und mehr Werst.*) Ja, der Pastor von Irkutzk in Sibirien muß, um seine zerstreuten Pfarrkinder jährlich nur einmal zu sehen, einen Weg von wenigstens 14,000 Werst im Jahr machen, obgleich er nur 1086 Gemeindeglieder hat. Während der ersten vier Jahre seines dortigen Aufenthalts legte der jüngst den Strapazen seines Amts erlegene Pastor R. auf Amtsreisen 60,000 Werst (8571 deutsche Meilen oder 64,020 Kilom.; 15 Werst machen etwa 16 Kilom.) zurück, meist auf ungebahnten Wegen und zu Pferde.

Früher gab es nicht weniger als zehn kirchliche Verbände, die wohl einander ähnlich, aber doch mit zu Recht bestehenden Besonderheiten ausgestattet waren. Seit 1832 dagegen erfreut sich die lutherische Kirche Rußlands einer einheitlichen Verfassung. Sie hat kein bischöfliches Oberhaupt; der Titel Bischof ist nur Ehrentitel, die höchste kirchliche Behörde aber ist das Generalkonsistorium in St. Petersburg, dem sieben Konsistorien unterstellt sind. Vicepräsidenten sämmtlicher Konsistorien sind die Generalsuperintendenten und Superintendenten. Die Mittheilungen der Konsistorien gehen durch die Pröbste an die Pastoren. Bis 1867 gab es 31 Pröbste und 452 lutherische Pfarrer in Rußland ohne Finnland und Polen.

(Ev.-luth. Friedensbote aus Elsaß und Lothringen.)

*) „Werst“ ist ein russisches Wegemaß. Sieben Werste sind einer deutschen Meile gleich, welche bekanntlich 2 Stunden Wegs beträgt.

---

## Der römische Katholicismus in Brasilien.

In der Zeitschrift Professor Dr. Luthardt's für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben findet sich im fünften Heft dieses Jahres ein Aufsatz über „religiöses und kirchliches Leben in Brasilien“ von einem Dr. W. Rotermund, der schon eine Reihe von Jahren in diesem Lande gelebt hat. In dem ersten Theile seines Aufsatzes schildert der Genannte zunächst das religiöse und kirchliche Leben der sogenannten Katholiken in Brasilien. Aus dieser Schilderung theilen wir unseren Lesern Folgendes mit.

Seit dem Jahre 1823 soll nach Artikel V. der Constitution von Brasilien in Südamerika „die katholisch-apostolisch-römische Religion die Religion des Staates“ sein. Nichts desto weniger sagt Dr. Rotermund: Der Brasilianer ist der aufgeklärteste Mensch, der unter der Sonne wandelt, wenigstens seinen Reden nach. Ueber den Pabst lacht er, über seine Priester schimpft er, die Protestanten erkennt er als vernünftige Leute an, und beklagt die Verblendung der Regierung, welche Artikel V. der Constitution nicht preis geben will. Alles, was die Bibel von Wundern, Auferstehung, Gericht 2c. meldet, kann man nach dem katholischen Brasilianer heutzutage nicht mehr glauben. Und dennoch spendet der katholische Brasilianer zu jedem kirchlichen Feste, er geht vor keiner Kirchenthür vorbei, ohne daß er vor der auf dem Altar der Kirche in der Monstranz befindlichen geweihten Hostie seinen Hut abzieht. Er sucht die Freundschaft der Priester, bestellt für jeden Verstorbenen Todtenmessen und ist eifrig darauf bedacht, im Frieden und mit den Segnungen seiner Kirche zu sterben und begraben zu werden. Während der katholische Brasilianer, wie gesagt, über seine Priester schimpft, hofft er doch von denselben endlich Heil und Seligkeit, wie bekanntlich viele Ungläubige von einem Quacksalber Heilung hoffen, der das sogenannte „Besprechen“ versteht.

Sehen wir uns, schreibt Dr. Rotermund, die katholische Religion des Landes näher an! Mit einem Reiseerlebniß will ich meine Darlegung beginnen. Wir waren in Bahia angekommen und hatten die Stadt durchstreift. Auf dem Rückwege von der oberen zu der unteren Stadt hörten wir Musik von Blasinstrumenten. Den Klang hatten wir lange entbehrt, und so gingen wir ihm nach und gelangten auf einen freien Platz. Das erste, was wir hier trafen, war eine Spielwaarenbude, und darauf folgte in der Mitte des Platzes, welcher ganz von Menschen angefüllt war, ein offener Musiktempel. Wir hörten der Musik zu. Gegenüber befand sich ein Gebäude, welches sich durch seine Größe auszeichnete. Es war mit vielen Flaggen geschmückt, mehrere steinerne Stufen führten zu einer prächtigen Veranda. Der Haupteingang, sowie die beiden Nebeneingänge waren mit farbigen Lampions geziert, welche gerade angezündet wurden. Auf der Veranda standen viele Menschen. Es herrschte eine große Unruhe. Wir riethen hin und her, was diese Festlichkeit zu bedeuten habe. Standen wir vor einem Theater, in welchem die

Vorstellung be
vor der Wohn
Ehrenbezeigung
ein, daß man
viele Menschen
die breiten St

Das Inwen
tet, goldene B
traten durch da
einer Kirch
Innere war
acht Kronleuch
men; am Hau
An den oberen
weißem Tüll u
Silberstickereie
mit Scenen au
der Altar nicht
nicht an eine K
oder eine Con
man nichts.
und Mulatten
ein Gitter getr
Bänken. Me
In allen Kreis
man scherzte u

Aber vielleic
der Gottesdien
lange auf sich
knallten die R
Was sie spiel
in die offene T
Als der Spect
der Kirche ein
in das Ganze,
teuerlich geklei
traten. Mit
sie mehrmals
Alles trug da
träger selbst w
Die Musik b
weisen. Hin
und von eine
waren wenig k
sänge wurden
Weihrauch au
herrschte ein
Kapelle eine
„Andächtigen“,
die Orgel ihr
ganz ohne Me
bei die heitere
sah: dann m
heidnischen Gö
gehen könnte.

Wir befand
Kirche der un
Anfange der n
befleckten Empf

Später hab
beigewohnt un
und stets dase
lich abgeschma
und weltlicher

Da sehe ich
do Rosario,
sollte. Im H
pelle; im Vor
abgeküßt, und
Figuren wie:

el Bischof ist nur Ehrentitel, die
örde aber ist das Generalkonsisto-
rg, dem sieben Konsistorien unter-
sidenten sämmtlicher Konsistorien
intendenten und Superintendenten.
der Konsistorien gehen durch die
en. Bis 1867 gab es 31 Pröbste
Pfarrer in Rußland ohne Finn-

iedensbote aus Elsaß und Lothringen.)

## atholicismus in Brasilien.

Professor Dr. Luthardt's für kirch-
d kirchliches Leben findet sich im
ahres ein Aufsatz über „religiöses
in Brasilien" von einem Dr. W
eine Reihe von Jahren in diesem
dem ersten Theile seines Aufsatzes
e zunächst das religiöse und kirch-
nannten Katholiken in Brasilien.
ng theilen wir unseren Lesern Fol-

823 soll nach Artikel V. der Con-
en in Südamerika „die katholisch-
Religion die Religion des Staates"
eniger sagt Dr. Rotermund: Der
ufgeklärteste Mensch, der unter der
igstens seinen Reden nach. Ueber
über seine Priester schimpft er, die
r als vernünftige Leute an, und
ng der Regierung, welche Artikel V.
preis geben will. Alles, was die
Auferstehung, Gericht 2c. meldet,
katholischen Brasilianer heutzutage
Und dennoch spendet der katho-
jedem kirchlichen Feste, er geht vor
rbei, ohne daß er vor der auf dem
r Monstranz befindlichen geweihten
zieht. Er sucht die Freundschaft
ir jeden Verstorbenen Todtenmessen
bedacht, im Frieden und mit den
irche zu sterben und begraben zu
er katholische Brasilianer, wie ge-
er schimpft, hofft er doch von den-
nd Seligkeit, wie bekanntlich viele
em Quacksalber Heilung hoffen,
Besprechen" versteht.
chreibt Dr. Rotermund, die katho-
Landes näher an! Mit einem
meine Darlegung beginnen. Wir
gekommen und hatten die Stadt
n Rückwege von der oberen zu der
wir Musik von Blasinstrumenten.
ir lange entbehrt, und so gingen
gelangten auf einen freien Platz.
ier trafen, war eine Spielwaaren-
gte in der Mitte des Platzes, wel-
ischen angefüllt war, ein offener
hörten der Musik zu. Gegenüber
ude, welches sich durch seine Größe
ar mit vielen Flaggen geschmückt,
tufen führten zu einer prächtigen
teingang, sowie die beiden Neben-
farbigen Lampions geziert, welche
urden. Auf der Veranda standen
herrschte eine große Unruhe. Wir
was diese Festlichkeit zu bedeuten
vor einem Theater, in welchem die

Vorstellung beginnen sollte? Oder befanden wir uns vor der Wohnung eines kaiserlichen Beamten, dem eine Ehrenbezeigung dargebracht wurde? Endlich fiel uns ein, daß man uns doch nicht zurückweisen würde, wo so viele Menschen aus- und eingingen, und so stiegen wir die breiten Stufen hinan.

Das Inwendige des Gebäudes war prächtig erleuchtet, goldene Borten schimmerten uns entgegen. Wir traten durch das Hauptportal und befanden uns — in einer Kirche. Eine gewaltige Ueberraschung! Das Innere war mit Gas erleuchtet, in der Mitte hingen acht Kronleuchter, an den Seiten brannten viele Flammen; am Hauptaltar zählten wir über fünfzig Kerzen. An den oberen Seitenwänden waren Nischen, die mit weißem Tüll und rothem Damast mit Goldborten und Silberstickereien halb verhängt waren. Die Decke war mit Scenen aus der biblischen Geschichte bemalt. Wäre der Altar nicht dagewesen, so hätten wir auch jetzt noch nicht an eine Kirche, sondern jedenfalls an ein Theater oder eine Concerthalle gedacht. Von Andacht spürte man nichts. Mitten im Schiff kauerten viele Neger und Mulatten auf dem Boden; zu beiden Seiten, durch ein Gitter getrennt, saß die vornehme Damenwelt auf Bänken. Mehr im Hintergrunde standen die Herren. In allen Kreisen herrschte die ungezwungenste Heiterkeit; man scherzte und lachte.

Aber vielleicht, dachten wir, wird es anders, wenn der Gottesdienst begänne. Und der Anfang ließ nicht lange auf sich warten. Vor der Thür zischten und knallten die Raketen. In der Kirche begann die Musik. Was sie spielte, konnten wir nicht unterscheiden, denn in die offene Thür schallte ein kräftiger Marsch herein. Als der Spectakel draußen nachließ, hörten wir, daß in der Kirche ein Walzer ertönte. Noch mehr Leben kam in das Ganze, als aus einer Seitenthür mehrere abenteuerlich gekleidete Männer mit brennenden Fackeln traten. Mit einigen Priestern in der Mitte durchzogen sie mehrmals den Chor und knieten vor dem Altar. Alles trug das Gepräge der Heiterkeit. Die Fackelträger selbst waren wenig ernst und lachten mit einander. Die Musik begleitete den Aufzug mit allerlei Tanzweisen. Hin und wieder wurde ein Gebet gesungen und von einem Chor respondirt; aber die Melodien waren wenig kirchlich, sondern sehr heiter, und die Gesänge wurden von Flöten und Pauken begleitet. Daß Weihrauch aufstieg, ist selbstverständlich. Mitunter herrschte ein wahrer Heidenlärm. Wenn draußen die Kapelle eine Ouverture spielte und in der Kirche die „Andächtigen" mit einem Walzer beglückte, dazwischen die Orgel ihren eigenen Weg ging und die Raketen ganz ohne Melodie in die Luft sausten; wenn man dabei die heiteren, lächelnden Gesichter der Anwesenden sah: dann mußte man sich fragen, ob es bei einem heidnischen Götzenfeste sinnloser und spectakelhafter zugehen könnte.

Wir befanden uns, wie wir später erfuhren, in der Kirche der unbefleckten Empfängniß und hatten dem Anfange der neuntägigen „Andacht" zu Ehren der unbefleckten Empfängniß der Mutter Gottes beigewohnt.

Später haben wir mancher „neuntägigen Andacht" beigewohnt und gefunden, daß diese Andachten überall und stets dasselbe Gepräge haben. Es ist ein erstaunlich abgeschmacktes Gemisch von religiöser Feierlichkeit und weltlicher Lustbarkeit.

Da sehe ich noch den Festplatz von Nossa Senhora do Rosario, als die letzte Prozession vor sich gehen sollte. Im Hintergrunde eine halbe, baufällige Kapelle; im Vordergrunde ein altes Kreuz, von Negern abgeküßt, und daran und darum Feuerwerk in allerlei Figuren wie: Rennpferde, Hanswurst, Sprühräder und ein Bild von Nossa Senhora (unserer lieben Frau, das ist, der Jungfrau Maria) selbst, das zu ihrer eigenen Verherrlichung im Feuer aufgehen sollte. Auf dem Festplatze wartete Nossa Senhora auf ihrem Thron, umgeben von Fahnen und Jungfrauen und allerlei farbigem Volke. Das engere Spalier bildeten Polizisten mit blanken Säbeln, das weitere ein biertrinkendes und spöttisch dreinschauendes Publikum, das aber doch ganz demüthig das Haupt vor Nossa Senhora entblößt hatte. Auf dem Glockengerüst harrten zwei schmutzige Mulatten auf das Zeichen des Abmarsches; darunter standen Neger mit großen Bündeln Raketen und andere mit glimmenden Holzscheiten. Und in diesem Gewoge schäkernde Geistliche! Man muß dies alles selbst gesehen haben, um es auch nur für möglich zu halten. Wer es gesehen, begreift die grenzenlose Verachtung, mit welcher über die Kirche und ihre Diener gesprochen wird, und den Leichtsinn in religiösen Dingen.

Damit man nun nicht meine, daß Dr. Rotermund verleumde, so theilt er Folgendes aus einem in Rio erscheinenden Blatte, ,,O Brasil Catholico" genannt, über die Zustände der katholischen Kirche in Brasilien mit:

„In der Regel besucht man unsere Tempel nur aus Neugierde, um den Reichthum und guten Geschmack der Verzierungen zu bewundern und das Ohr an den Harmonien der Musik zu ergötzen. Da ist kein religiöser Geist, keine aufrichtige Andacht, weder lebendiger Glaube noch Liebe noch Gottesfurcht. Auf unseren Reisen im Inneren des Landes bemerken wir mehrfach die üble Gewohnheit, daß man in die Kirche geht, um Messe zu hören, mit Ponche (Mantel), Stiefeln und Sporen; in der Hauptstadt aber sehen wir mit Entsetzen Damen das Haus Gottes besuchen, die vom Bade heimkehren mit aufgelösten Haaren und das Handtuch um die Schultern geschlagen! Wird in irgendeiner unserer Kirchen ein Fest gefeiert, so bemerkt man sogleich ein fortwährendes Kommen und Gehen und ein so lautes Reden, daß man öfters kaum einige Worte des Festredners vernehmen kann. Die Irmandaden und Bruderschaften, die so sehr besorgt sind für den Glanz der Feste in Bezug auf Schmuck des Tempels, reiche Verzierung und tüchtiges Musikchor, kümmern sich wenig um alles Weitere; da wird keine Aufsicht geführt im Chor, auf den Bühnen, Sitzplätzen und Gängen; da hält man sich bedeckt, raucht, spaziert und unterhält sich ganz laut und verübt Sachen, die in keinem Wohnhaus vorkommen, geschweige denn im Hause Gottes geschehen sollten. Es erregt Abscheu zu sehen, in welchen Zustand unsere (katholischen) Kirchen gerathen sind; man feiert Feste mit vielem Pomp, ja wohl! aber es fehlt ihnen jene Salbung, die den Grabgewölben entstiegen. Viel Silber, viele Lichter, viele Blumen, Seide und Musik, aber wenig oder vielmehr gar keine Andacht. Beichtstuhl und Kommunionbank bleiben verlassen. Es gibt nichts Lobenswertheres als Messen lesen lassen, entweder im Beisein der Leiche (corpo presente) oder am 3., 7. und 30. Tage nach dem Verscheiden, wie es unter uns gebräuchlich ist. Was wir hier rügen, und in diesem Punkte sind die gläubigen Katholiken ganz einverstanden, ist dies, daß unter dem Vorwande, der Seele der Verstorbenen zu Hülfe zu kommen, sich der Tempel des HErrn zu einem Versammlungsort gestaltet, zu einem Visitensaal, um Aufwartungen, Komplimente und Beileid zu empfangen von Verwandten, Freunden und Gönnern. Wer einmal einer Messe vom siebenten Tage in S. Francisco de Paula beigewohnt, der hat auch gesehen, wie die Messen an den Seitenaltären gefeiert werden, ganz un-

beachtet von den Umherstehenden, die sich von einer Seite zur andern bewegen, um die Familie aufzusuchen, die dort die Beileidsbezeigungen entgegennimmt. Liegt nicht eine große Mißachtung darin gegen das heilige Sacrament und den heiligen Ort, wo sie sich befinden? Zudem ist die Messe vom siebenten Tage bei uns sozusagen nur eine Modesache; sie ist, gebührende Ausnahmen abgerechnet, weit mehr eine Gelegenheit, öffentlich zu erscheinen und zu glänzen durch vornehmen Stand und Bekanntschaften als die göttliche Barmherzigkeit anzuflehen für die Seele, die aus dieser Welt abgeschieden ist. Auch gibt es arme Familien, welche, wenn es nicht so Mode wäre, die Seelenmessen erst lesen ließen, wenn es ihnen möglich wäre. Nun aber sind sie genöthigt, am siebenten Tage in der Kirche zu erscheinen und Trauerauslagen zu machen, die oft ihre Kräfte übersteigen, blos deshalb, um nicht aufzufallen und von der eingerissenen Sitte abzuweichen. Außerdem gibt es bei dieser Gelegenheit eine solche Menge Bettler aller Art, welche die Eingänge der Kirche besetzt halten und allen, die aus- und eingehen, die Hand entgegenstrecken, daß sie die einen ärgern, andere rühren, schließlich aber alle belästigen. Und was sollen wir von den Reden sagen, die vielfach von Laien alsdann in den Kirchen gehalten werden, Reden voll von Irrthümern, die später in den Zeitungen berichtet werden?“

So schreibt ein katholisches Blatt!

Ein katholischer Priester, Dr. Wiedemann, früher deutscher Pfarrer in Petropolis, warnt daher seine deutschen Glaubensgenossen schon um deswillen vor der Auswanderung nach Brasilien, weil sie (die Katholiken) allem Guten ihres Glaubens entsagen und dafür brasilianischen Unglauben und Aberglauben und brasilianisches sittenloses Komödienspiel sich aneignen müßten. „Wer da glaubt“, sagt er, „Brasilien sei ein katholisches Land, der mag diesen Glauben behalten; wer aber glaubt, in Brasilien sei die katholische Religion in dem Zustande der größtmöglichen Erniedrigung, der hat den wahren Glauben.“

So steht es um den Katholicismus in einem Lande, dessen Staatsreligion die römisch-katholische ist! Am besten soll es noch in Brasilien da stehen, wo sich die deutschen Katholiken angesiedelt und die Oberhand haben.

---

(Eingesandt.)

## Zum Tempelritterfest.

Erschrick nicht, lieber Leser, wenn du diese Ueberschrift siehst. Obgleich in Chicago dieses Fest noch im größten Maße lärmet und schwärmet, während diese Zeilen geschrieben werden, so sollen sie doch keine eigentliche Beschreibung, auch keinerlei Verherrlichung desselben bringen. Der „Lutheraner“ ist zwar auch ein Ritter, aber zu dieser Art gehört er nicht, er will und kann auch diesem Ritterthum nicht dienen. Einerseits verbietet ihm dies der große Ernst der Sache, andererseits die große Lächerlichkeit. Oder ist die Lächerlichkeit fraglich? Gewiß keinem Menschen, der selbst nur vernünftig nüchtern urtheilt. Siehe, da sind im ganzen Lande Tausende und aber Tausende, darunter, weil Alter vor Thorheit nicht schützt, auch viele Graubärte; sie alle posaunen mit feierlichster Miene vor und hinter ihnen aus, sie seien die wahren Nachkommen jener Tempelritter, die vor 800 Jahren das heilige Grab, das Kreuz und die Pilger gegen die schrecklichen Saracenen zu schützen suchten; sie seien die würdigen Erben jener gefeierten Ritter, die, wie man sagt, durch Heldenthaten, Leiden, Verfolgungen, Armuth, Entsagung weltlicher Freuden 2c. sich auszeichneten. Ist das alles aber nicht kindische Lächerlichkeit und alberne Großthuerei, da sie doch nichts als Freimaurer sind? Sie lügen daher, wie diese, über Alter und Abstammung ihrer Verbindung. Und was thun sie, diese Helden-Ritter? Sie stecken sich in prunkende Uniformen, behängen sich mit Kreuzeszeichen und Federn, Orden und Degen, reisen mit Hunderttausend hinter ihnen her aus allen Theilen des Landes nach Chicago, füllen daselbst die Gasthäuser, auch Zelte, leben in Ueppigkeit und Schwelgerei; der Glanzpunkt ihres „Ritterfestes“ aber ist ein großer Straßenaufzug und des Nachts ein echter Weltball, dabei Kleiderpracht, Stolz und Fleischesfreude unübertroffene Triumphe feiern sollen. Natürlich spielen hierbei die Damen eine Hauptrolle — nicht die, welche nach Gottes Willen „mit Scham und Zucht sich schmücken“ und von solchen Aufzügen ferne bleiben, sondern die, welche „mit Zöpfen, Gold, Perlen, köstlichem Gewand“, auch wohl „im Hurenschmuck“ auftreten und durchaus keinen Gefallen daran finden, zu den „Stillen im Lande“ zu gehören, die durch Gottseligkeit gewinnen, vielmehr zeitgemäß mitmachen und wie Schaumblasen an der Oberfläche schwimmen wollen.

Lasse sich niemand bezaubern durch elenden Lug und Trug, worauf es abgesehen ist! Wie leicht kann das geschehen, oder doch das christliche Urtheil getrübt werden, wenn man den unsinnigen und närrischen Pomp, der Hunderttausende von Dollars kostet, ansieht; wenn man ob dieses Schwindels eine über das ganze Land sich erstreckende Bewegung, eine große Stadt in ergebener Huldigung und tausend Häuser, vom Hotel- und Handelspalaste bis zur Bretter- und Winkelbude herab, in überladenem Schmucke, dazu die Spitzen der Staats- und Stadtobrigkeit zwölfspännig fahren sieht und Reden halten hört, darin sie einem Gott mißfälligen Freimaurerorden mit wirklich empörenden Lobhudeleien wider die Wahrheit zu schmeicheln suchen! Oder ist es z. B. wahr, daß diese Templer „die Vertreter der alten, ewigen Religion sind, die der hohe Großmeister des Weltalls (Gott ist gemeint) einst dem Menschen von Angesicht zu Angesicht offenbarte“, wie der Stadtmayor sagte? Oder was soll man dazu sagen, wenn der Gouverneur die Tempelritter begrüßte „als die Träger der erhabensten Humanitätsideen, die Kreuzfahrer gegen Unwissenheit, Intoleranz, bigotte Anschauung“ 2c.?*) Daß damit auch die Bekämpfung des Glaubens und Christenthums gemeint ist, wird kein Tempelritter bestreiten wollen. Dieselben sind ja keine Anhänger und Vertheidiger des wahren biblischen Glaubens und rechten Bekenntnisses, sie haben vielmehr trotz des Gegenscheines die abscheuliche Freimaurerreligion, die am besten ohne die Bibel gedeiht.

Lasse sich kein Christ täuschen durch den trügerischen Heiligenschein, in den die Tempelritter (auch andere Freimaurer) sich zu hüllen verstehen durch ihre sogenannten heiligen Zeichen, Inschriften, Bilder, wie z. B. JEsus und die anbetende Maria, das Kreuz und die daran erhöhte Schlange, und dergl. Zehntausendfach waren die (fast durchweg lateinischen) Inschriften, z. B. daß im Kreuze Sieg und Heil sei; auf andern las man von dem „Herrn aller Herren“, oder sie führten den Bibelspruch: „Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre“, welcher Spruch sogar an einem Bierwagen gesehen wurde; oder, wie an den Säulen einer Ehrenpforte, welche die Namen der in den letzten Jahren Verstorbenen trugen: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Klingt das alles nicht fromm und gläubig? Im Munde dieser Freimaurer aber ist es nichts als Sünde, schän[...] heiligen Namens und Wortes G[...] Greuel, der nicht ungestraft bleibe[...]

Lasse man sich auch nicht täusch[...] Ritter auf Commando am Sonnta[...] kirche marschirten und daselbst vom [...] „angepaßte Rede“ hörten. Was [...] als Schaustellung und Verherrli[...] wesen sein? Der Redner ist einer ih[...] also ein Logen-Pfaffe, wie es a[...] Bier-Pfaffen und Bauch-Pfa[...] mitmachen, wie es kommt und ihn[...]

Endlich lasse man sich nicht täu[...] pelritter, wie auch manche Freima[...] Juden aufnehmen, ja wohl selbst ei[...] Bekenntniß fordern. Auch das [...] „als eine Verirrung innerhalb d[...] allenthalben bekämpft“. Weil sie e[...] Bekenntniß nicht haben, so kann [...] Gott denken, was er will. Dah[...] ächter des göttlichen Wortes und [...] Spötter und Lästerer genug dazu g[...] fragt ein Freimaurer- und Temp[...] cher nach Gottes Wort, das an so [...] heimen Gesellschaften und die G[...] selben bei Gottes Ungnade und [...] Seligkeit verbietet, der daher fortw[...] wider Gott lebt!

Zum Schlusse bedenke man no[...] haben mag an solchen Festen, di[...] feiert werden und so erschreckliche S[...] Und wie mancher unritterliche T[...] ihnen sein, der auf diesen „Fest[...] Schwelger spielt, sonst aber seine [...] u. s. w. durch Abzwackung, Wuche[...] det! Gewiß, auch hier spricht G[...] Feiertagen gram, und verachte sie, [...] in eure Versammlung.“ Amos 5[...]

*) Auch „sei vielleicht die Zeit nicht fern, wo alle guten Mädchen niemanden, als Tempelritter, heirathen wollten.“

---

## Zur kirchlichen [...]

### I. America[...]

**Luther** soll nun auch ein Fre[...] Das hat, wie ein Correspondent [...] ard“ schreibt, jüngst ein america[...] ausgefunden. Bekanntlich gebe[...] großartige Namen, u. a. Knight[...] einst Luther auf seiner Heimreise v[...] staltung des Churfürsten von Sac[...] Wuth der Papisten zu schützen, [...] kappter Reiter, darunter ein wirkl[...] und auf die Wartburg gebracht [...] kleidung als Junker Georg eine Z[...] — darum soll Luther ein freimaure[...] gewesen sein! Es ist möglich, daß [...] tenprediger aus Dummheit so gered[...] bedenkt, wie fanatisch Sectenpredige[...] Gesellschaften werben, wie die gehe[...] nicht entblöden, ihre Orden selbst [...] hannes den Täufer zurückzuführe[...] unwahrscheinlich, daß der genann[...] besser Wissen so geredet hat, um [...] Netze dieser geheimen Gesellschaften [...]

**Ein römischer Pfaff** wurde [...] Protestanten ersucht, in der Bapt[...] Village, N. Y., einen Vortrag zu [...] Gegenstand die Frage: Was hat d[...] Civilisation gethan? Die Zuhö[...] nur mehrmals Beifall, sondern [...] tragenden auf Vorschlag des Baptis[...] ihren Dank aus. Auch dieses [...]



Großthuerei,
? Sie lügen
ung ihrer Ver=
=Ritter? Sie
ingen sich mit
Degen, reisen
allen Theilen
ie Gasthäuser,
welgerei; der
st ein großer
: Weltball,
reude unüber=
h spielen hier=
e, welche nach
ch schmücken"
. sondern die,
em Gewand",
und durchaus
len im Lande"
nen, vielmehr
lasen an der

nden Lug und
icht kann das
getrübt wer=
rischen Pomp,
nsieht; wenn
s ganze Land
adt in ergebe=
m Hotel= und
kelbude herab,
n der Staats=
ht und Reden
fälligen Frei=
udeleien wider
er ist es z. B.
alten, ewigen
des Weltalls
n Angesicht zu
sagte? Oder
ouverneur die
er erhabensten
Unwissenheit,
Daß damit
Christenthums
reiten wollen.
ertheidiger des
Bekenntnisses,
s die abscheu=
hne die Bibel

n trügerischen
(auch andere
hre sogenann=
r, wie z. B.
reuz und die
hntausendfach
schriften, z. B.
dern las man
führten den
uns, sondern
uch sogar an
wie an den
nen der in den
bin die Auf=
s alles nicht
er Freimaurer

e guten Mädchen

aber ist es nichts als Sünde, schändlicher Mißbrauch des heiligen Namens und Wortes Gottes und darum ein Greuel, der nicht ungestraft bleiben wird.

Lasse man sich auch nicht täuschen, daß etwa tausend Ritter auf Commando am Sonntage in eine Episcopalkirche marschirten und daselbst vom Rector derselben eine „angepaßte Rede" hörten. Was wird auch das anders als Schaustellung und Verherrlichung ihrer selbst gewesen sein? Der Redner ist einer ihrer „Ober=Prälaten", also ein Logen=Pfaffe, wie es auch „Geld=Pfaffen, Bier=Pfaffen und Bauch=Pfaffen gibt", die eben mitmachen, wie es kommt und ihnen gefällt.

Endlich lasse man sich nicht täuschen, daß diese Tempelritter, wie auch manche Freimaurer in Europa, keine Juden aufnehmen, ja wohl selbst ein scheinbar christliches Bekenntniß fordern. Auch das ist Betrug und wird „als eine Verirrung innerhalb des Freimaurerbundes allenthalben bekämpft". Weil sie ein wirklich christliches Bekenntniß nicht haben, so kann sich ja Jeder unter Gott denken, was er will. Daher ohne Zweifel Verächter des göttlichen Wortes und der Sacramente, ja Spötter und Lästerer genug dazu gehören werden. Was fragt ein Freimaurer= und Tempelritterbund als solcher nach Gottes Wort, das an so vielen Stellen die geheimen Gesellschaften und die Gemeinschaft mit denselben bei Gottes Ungnade und Verlust der ewigen Seligkeit verbietet, der daher fortwährend in Auflehnung wider Gott lebt!

Zum Schlusse bedenke man noch, welche Lust Gott haben mag an solchen Festen, die wider seine Ehre gefeiert werden und so erschreckliche Summen Geldes kosten. Und wie mancher unritterliche Tempelritter mag unter ihnen sein, der auf diesen „Festen" den Großen und Schwelger spielt, sonst aber seine Arbeiter, Schuldner u. s. w. durch Abzwackung, Wucher und Uebersatz schindet! Gewiß, auch hier spricht Gott: „Ich bin euren Feiertagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen in eure Versammlung." Amos 5, 21. r.

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Luther** soll nun auch ein Freimaurer gewesen sein. Das hat, wie ein Correspondent des "Lutheran Standard" schreibt, jüngst ein americanischer Sectenprediger ausgefunden. Bekanntlich geben sich die Freimaurer großartige Namen, u. a. Knights, Ritter. Weil nun einst Luther auf seiner Heimreise von Worms auf Veranstaltung des Churfürsten von Sachsen, um ihn wider die Wuth der Papisten zu schützen, von einer Anzahl verkappter Reiter, darunter ein wirklicher Ritter, überfallen und auf die Wartburg gebracht wurde, wo er in Ritterkleidung als Junker Georg eine Zeitlang verweilen sollte, — darum soll Luther ein freimaurerischer Ritter, Knight, gewesen sein! Es ist möglich, daß der americanische Sectenprediger aus Dummheit so geredet hat; aber wenn man bedenkt, wie fanatisch Sectenprediger auch für die geheimen Gesellschaften werben, wie die geheimen Gesellschaften sich nicht entblöden, ihre Orden selbst auf Salomo und Johannes den Täufer zurückzuführen, so ist es auch nicht unwahrscheinlich, daß der genannte Sectenprediger wider besser Wissen so geredet hat, um auch Lutheraner in die Netze dieser geheimen Gesellschaften zu locken. G.

**Ein römischer Pfaff** wurde im Monat Juli von Protestanten ersucht, in der Baptistenkirche zu Chatham Village, N. Y., einen Vortrag zu halten. Er wählte als Gegenstand die Frage: Was hat die katholische Kirche für Civilisation gethan? Die Zuhörerschaft klatschte nicht nur mehrmals Beifall, sondern sprach auch dem Vortragenden auf Vorschlag des Baptistenpredigers am Schluß ihren Dank aus. Auch dieses Beispiel zeigt, daß die



Schwärmer und die Papisten Vettern sind und daß es mit dem Geschrei der americanischen Secten: „No Popery!" (Kein Pabstthum!) nicht weit her ist. So sehr die Schwärmer sich darin gefallen, die treuen Lutheraner als auf dem Wege nach Rom befindlich darzustellen, so hat doch das antichristische Pabstthum keinen unversöhnlicheren Feind, als das wahre Lutherthum. G.

**Wie es um die Gemeindeschulen in der reformirten Kirche aussieht.** Die „Reformirte Kirchenzeitung" schreibt: „Gibt es denn in der ganzen reformirten Kirche keine brauchbaren Lehrer für Gemeindeschulen? Nein. Warum nicht? Weil wir die Schullehrer nicht richtig zu behandeln wissen. Eines Theils verwöhnen wir dieselben und dann machen sie Opposition gegen den Prediger; andern Theils behandeln wir sie wie Pharao die Kinder Israel, da er sie Ziegel machen ließ und ihnen nicht einmal Stroh dazu erlaubte. Gemeindeschulen können wir nur dann haben, wenn die Gemeinden willig werden, jährlich einige hundert Dollars an die Gemeindeschule zu wenden, um mehrere Lehrer anstellen zu können, so daß nicht ein Lehrer eine große Anzahl Kinder von verschiedenen Stufen des Alters und der Kenntnisse zusammen unterrichten muß."

**Eine gewisse Mrs. Banks** machte kürzlich die hiesige Gegend durch Predigten und sogenannte Wunderkuren unsicher. Letztere offenbarten sich hier in Chandlerville bald als Trug, und daß auch erstere nichts anderes waren, wird wohl genügend durch folgende Kundgebungen ihrer poetischen Ader nachgewiesen, die ich sogleich in deutscher Sprache geben will: „Wenns nicht so ist, könnt ihr meinen Kopf als Fußball brauchen." — „Nun stopf's in deine Pfeife und rauche es." — „Vor acht Jahren konnte ich besser schwören, als irgend ein Mann in den Vereinigten Staaten." Sowohl die Methodisten als auch die Campbelliten in Chandlerville, obgleich sie durch vorhergehaltene Reden jener Frau in der Stadthalle wußten, daß sie von der Person Christi gotteslästerlich lehrte, öffneten bereitwillig ihre Kirchen der „Sister Banks" und waren Ein Herz und Eine Seele mit ihr. Jetzt hat sie sich in Snicarte, Mason Co., niedergelassen, woselbst sie Thörichte gefunden hat, die sie als ihren preacher und Wunderdoctor annehmen. Der bisher dortwohnende Arzt hat ihr nun auch Platz und Patienten überlassen müssen. Als Schreiber dieses mehrere Methodisten und Campbelliten fragte, wie sie gegen Gottes Wort einer Frau ihre Kanzel hätten einräumen können, zeigte es sich, daß die Betreffenden die Bibel als Gottes Wort, die Erbsünde und theilweise auch die Gottheit Christi leugneten. — So geht es mit den Schwärmern immermehr hinab in die Wüste des Heidenthums. Ist es da zu verwundern, daß wir, die wir Gott die Ehre geben und selig werden wollen und daher an der Rede Christi bleiben, von den Schwärmern als ihre Gegner betrachtet werden? Der Gegensatz zwischen uns und ihnen, wenn wir treu bleiben, wird von Jahr zu Jahr größer werden.

Chandlerville, Ill. Gf.

### II. Ausland.

**Hermannsburger Mission.** In dem bei Gelegenheit des diesjährigen Missionsfestes in Hermannsburg abgestatteten Bericht heißt es: An Naturalien gingen ein: 492 Hemden, 857 Paar Strümpfe, 130 Rollen Leinen und Drell, 67 Bettlaken, 20 Kissenbezüge, 4 Bettbezüge, 1 Inlet, 100 Handtücher, 117 Taschentücher, 116 Halstücher, 27 Bäffchen, 485 Kittel, 8 Stück Kleiderzeug, 11 Paar Stiefel, 7 Decken, 48 Schürzen, 1 Altarbekleidung, 1 Anzug, alte Kleidungssachen, Wollgarn, 1 Uhr, 6 Servietten, Schreibmaterial, Nähutensilien, Butter, Eier, Schinken, Fleisch und ganze Wagenladungen von Kartoffeln, Kohl, Steckrüben, Wurzeln 2c. Die Gesammteinnahme im vorigen Jahre beläuft sich auf 288,386 Mk. 14 Pf., die Gesammtausgabe auf 267,613 Mk., 10 Pf., bleibt Ueberschuß 20,773 Mk. 4 Pf., davon Cassenbestand vom 1. Juni 1880 430 Mk. 10 Pf., also in Summa 20,342 Mk. 94 Pf. Ueberschuß. Im Jahre 1879 betrug

die Schuld 70,
noch 50,597 M
Einnahme die
hat. Bei dem
war die Kirche
hätte zur Erde
gute Bemerkung
nicht die farbige
die schönen Wö
rigen Menschen.

**Die „Civilt**
land einem Jed
Pastor trauen la
ten copuliren
„Civiltrauung"
sogenannte „Ci
Friedensbote au
tet: Jüngst kam
haus zu Greas
um auf dem Ci
zu lassen. Der
setzlichen Forma
Kindes. Folge
hat er dazu geb
auf die Erde fä
dich im Namen

—

Am 3. Sonn
St. Paulsgeme
Gemeinde vor:
Wir bekenne
Gaben für die
gelitten haben,
kirche. (Hier w
Gaben aufgefü
A. Gräber und
Erstens spre
dem Prof. M.
Unfall erkundig
müdlicher Treu
dürfnissen zu H
Zweitens spr
aus denen, welc
irgendwie an u
welche die gütig
wendet hat.
verdiente Güte e
lich vergelten.
Die Gemeind
stehen und Abfi
O h
(Lo
Ich kann u
wir unser Kirch
serem Zwecke vö
des Monats zu
in der Woche
schöpfe wie wir
danken. Wir b
in ihrem Gebete
uns. Amen.

**Ordi**

Erhaltenem Au
Trin. Herr Cand
Calumet, Houghto
Adresse: Rev.

Herr Candidat
und Vandalia, I
Unterzeichneten in
und in beiden Ge
Adresse: Rev

pisten Vettern sind und daß es mit
canischen Secten: „No Popery!“
icht weit her ist. So sehr die
gefallen, die treuen Lutheraner als
lom befindlich darzustellen, so hat
Pabstthum keinen unversöhnlicheren
utherthum. G.

**meindeschulen in der reformir=**
Die „Reformirte Kirchenzeitung“
n in der ganzen reformirten Kirche
er für Gemeindeschulen? Nein.
wir die Schullehrer nicht richtig zu
es Theils verwöhnen wir dieselben
Opposition gegen den Prediger;
n wir sie wie Pharao die Kinder
machen ließ und ihnen nicht ein=
bte. Gemeindeschulen können wir
n die Gemeinden willig werden,
Dollars an die Gemeindeschule zu
ehrer anstellen zu können, so daß
große Anzahl Kinder von verschie=
rs und der Kenntnisse zusammen

**Banks** machte kürzlich die hiesige
n und sogenannte Wunderkuren
nbarten sich hier in Chandlerville
auch erstere nichts anderes waren,
urch folgende Kundgebungen ihrer
wiesen, die ich sogleich in deutscher
Wenns nicht so ist, könnt ihr meinen
uchen.“ — „Nun stopf's in deine
— „Vor acht Jahren konnte ich
end ein Mann in den Vereinigten
e Methodisten als auch die Camp=
, obgleich sie durch vorhergehaltene
er Stadthalle wußten, daß sie von
eslästerlich lehrte, öffneten bereit=
„Sister Banks“ und waren Ein
it ihr. Jetzt hat sie sich in Sni=
dergelassen, woselbst sie Thörichte
ls ihren preacher und Wunder=
er bisher dortwohnende Arzt hat
Patienten überlassen müssen. Als
e Methodisten und Campbelliten
ttes Wort einer Frau ihre Kanzel
en, zeigte es sich, daß die Betreffen=
es Wort, die Erbsünde und theil=
Christi leugneten. — So geht es
mmermehr hinab in die Wüste des
a zu verwundern, daß wir, die wir
nd selig werden wollen und daher
ben, von den Schwärmern als ihre
en? Der Gegensatz zwischen uns
treu bleiben, wird von Jahr zu

Gf.

**. Ausland.**

**Mission.** In dem bei Gelegenheit
onsfestes in Hermannsburg abge=
es: An Naturalien gingen ein:
ar Strümpfe, 130 Rollen Leinen
en, 20 Kissenbezüge, 4 Bettbezüge,
er, 117 Taschentücher, 116 Hals=
35 Kittel, 8 Stück Kleiderzeug, 11
, 48 Schürzen, 1 Altarbekleidung,
gssachen, Wollgarn, 1 Uhr, 6 Ser=
al, Nähutensilien, Butter, Eier,
ganze Wagenladungen von Kar=
n, Wurzeln ꝛc. Die Gesammt=
jahre beläuft sich auf 288,386 Mk.
usgabe auf 267,613 Mk., 10 Pf.,
3 Mk. 4 Pf., davon Cassenbestand
30 Mk. 10 Pf., also in Summa
berschuß. Im Jahre 1879 betrug
die Schuld 70,940 Mk. 25 Pf., in diesem Jahre nun noch 50,597 Mk. 31 Pf. — Hiernach war die diesjährige Einnahme die größeste, die diese Mission jemals gehabt hat. Bei dem Missionsfest, so meldet Herr P. Harms, war die Kirche so voll Menschen, „daß kein Apfel fast hätte zur Erde fallen können“. Dazu macht Harms die gute Bemerkung: „Der schönste Schmuck der Kirche sind nicht die farbigen Fenster, nicht die stolzen Pfeiler, nicht die schönen Wölbungen, sondern die Fülle der heilsbegierigen Menschen.“ W.

**Die „Civiltaufe.“** Bekanntlich ist es jetzt in Deutschland einem Jeden erlaubt, wenn er sich nicht von einem Pastor trauen lassen will, sich von einem weltlichen Beamten copuliren zu lassen, und das nennt man dann die „Civiltrauung“. In Frankreich hat man aber auch eine sogenannte „Civiltaufe“ eingeführt. Der „Ev.-Luth. Friedensbote aus Elsaß-Lothringen“ vom 25. Juli berichtet: Jüngst kam ein Bürger Lazarus Boi auf das Rathhaus zu Greasque (Bouches du Rhone-Departement), um auf dem Civilamt sein neugebornes Kind einschreiben zu lassen. Der Bürgermeister schritt, nachdem er die gesetzlichen Formalitäten erfüllt hatte, zur „Civiltaufe“ des Kindes. Folgende von Klovis Hugues redigirte Formel hat er dazu gebraucht: „Weil Christus, wenn er wieder auf die Erde käme, nicht mehr Christ sein wollte, taufe ich dich im Namen der hocherhabenen Natur.“ W.

## Dankabstattung.

Am 3. Sonntag im August 1880 legte der Pastor der St. Paulsgemeinde in Webster Co., Mo., Folgendes der Gemeinde vor:

Wir bekennen uns mit Dank zum Empfang folgender Gaben für die, welche durch den Sturm am 18. April gelitten haben, und zum Wiederaufbau der St. Paulskirche. (Hier wurden die schon im „Lutheraner“ quittirten Gaben aufgeführt, außerdem noch $28.00 durch P. C. A. Gräber und $10.00 durch P. F. Kügele).

Erstens sprechen wir unsern aufrichtigsten Dank aus dem Prof. M. Günther, welcher zuerst sich nach unserem Unfall erkundigte und in so freundlicher Weise mit unermüdlicher Treue von Anfang bis zu Ende unsern Bedürfnissen zu Hilfe gekommen ist.

Zweitens sprechen wir in gleicher Weise denselben Dank aus denen, welche uns freigebig beschenkt, und allen, welche irgendwie an unserm Unfall Theilnahme bewiesen haben, welche die gütige Hand des HErrn als unsere Helfer verwendet hat. Wir erkennen an, daß sie uns große, unverdiente Güte erwiesen haben. Möge der HErr es reichlich vergelten. Amen.

Die Gemeinde bekannte sich zu dem Obigen durch Aufstehen und Absingung der Verse:

O bless the Lord, my soul &c.
(Lobe den Herrn, meine Seele ꝛc.)

Ich kann unseren gütigen Freunden mittheilen, daß wir unser Kirchgebäude nun vollendet haben, daß es unserem Zwecke völlig entspricht, daß es bezahlt ist, daß ich des Monats zweimal darin predige und darin fünf Tage in der Woche Gemeindeschule halte. Solch arme Geschöpfe wie wir sind nicht im Stande, Gott genug zu danken. Wir bitten noch unsere gütigen Freunde, unserer in ihrem Gebete zu gedenken. HErr, hilf uns und führe uns. Amen. A. Rader, Pastor.

## Ordinationen und Einführungen.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde am 12ten Sonntag nach Trin. Herr Candidat F. Arnold ordinirt und in sein Amt zu Calumet, Houghton Co., Mich., eingeführt.
Ph. Wambsganß jun.
Adresse: Rev. Fr. Arnold, Calumet, Houghton Co., Mich.

Herr Candidat G. Kühn, berufen von den Gemeinden zu Vera und Vandalia, Ills., wurde am 13ten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten in Gemeinschaft mit Herrn P. D. Gräf ordinirt und in beiden Gemeinden eingeführt. G. Gößwein.
Adresse: Rev. G. Kuehn, Vera, Fayette Co., Ills.

Am 11ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat C. G. Hähnel erhaltenem Auftrag gemäß vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. P. Merbitz in seiner Gemeinde zu Tallula, Jll., ordinirt und eingeführt. Diese Gemeinde hat sich mit den Lutheranern in Petersburg, Green View und Mason City zur Aufrichtung des Predigtamtes vereinigt. Ad. Greif.
Adresse: Rev. C. G. Haehnel.
Box 26. Tallula, Menard Co., Ill.

Am 11ten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Herrn Districtspräses J. L. Crämer der Candidat der Theologie Herr Virgil P. Goßweiler inmitten seiner Hauptgemeinde zu Hanover Township, Crawford Co., Iowa, ordinirt und eingeführt.
G. Haar.
Adresse: Rev. Virgil P. Gossweiler,
care of Rev. G. Haar. Box F. Denison, Iowa.

Herr Candidat C. H. L. Lüker wurde am 12ten Sonntag nach Trin. erhaltenem Auftrag gemäß innerhalb seiner Gemeinde bei New Pittsburg, Kansas, vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. J. Roschke.
Adresse: Rev. C. H. L. Lueker.
Box 7. New Pittsburg, Crawford Co., Kansas.

Im Auftrag des Herrn Präses Biltz wurde der Candidat des hl. Predigtamts Herr D. Stemmermann inmitten seiner Gemeinde an der Wells Creek, Wabaunsee Co., Kansas, unter Assistenz des Herrn Pastor Fr. Pennekamp vom Unterzeichneten am 12ten Sonntag nach Trin. ordinirt und in sein Amt eingeführt.
H. C. Senne.
Adresse: Rev. D. Stemmermann.
Box 137. Wamego, Pottawatomie Co., Kansas.

Im Auftrag des hochw. Präses Wunder wurde am 12ten Sonntag nach Trin. der Candidat F. Schröder in seinen Gemeinden zu Sadorus und Macedonia, Ills., unter Assistenz des Herrn Pastor C. Brauer vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. E. Martens.
Adresse: Rev. F. Schroeder.
Box 116. Sadorus, Champaign Co., Ills.

Am 11ten Sonntag nach Trin. wurde, erhaltenem Auftrag gemäß, Herr Candidat Gustav A. Sondhaus vom Unterzeichneten ordinirt und in seiner Gemeinde zu Norborne, Mo., eingeführt. F. G. Walther.
Adresse: Rev. G. A. Sondhaus.
Box 63. Norborne, Carroll Co., Mo.

Im Auftrag des Hrn. Präses Strasen wurde Herr P. B. J. Zahn am 11ten Sonntag nach Trin. in sein neues Amt zu Elysian, Le Sueur Co., Minn., vom Unterzeichneten eingeführt.
J. Schulenburg.
Adresse: Rev. B. J. Zahn, Elysian, Le Sueur Co., Minn.

Pastor F. W. Richmann wurde am 12. Sonntag nach Trin., den 15. August, im Auftrag des Hochw. Präsidiums Oestlichen Districts vom Unterzeichneten unter Assistenz des Pastor F. Lindemann in sein neues Amt an der ev.-luth. St. Peters-Gemeinde, der Zeit noch zur Pittsburgh-Synode gehörend, eingeführt.
F. A. Ahner.
Adresse: Rev. F. W. Richmann,
cor. Collins Ave. & Station Street, East End,
Pittsburgh, Pa.

Herr Pastor G. F. Stutz wurde im Auftrag des östlichen Districts-Präsidiums am 12ten Sonntag nach Trin. in der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde in Albany, N. Y., eingeführt.
Wm. A. Frey.
Adresse: Rev. G. Fr. Stutz,
475 State Str., Albany, N. Y.

Zu Homestead, Iowa, wurde am 11ten Sonntag nach Trin. im Auftrag des Herrn Präses Crämer vom Unterzeichneten, unter Assistenz des Herrn Pastor Weber, Herr Pastor C. W. Baumhöfener bei seiner neuen Gemeinde eingeführt.
Luzerne, Iowa, den 12. Aug. 1880. Ph. Studt.
Adresse: Rev. C. W. Baumhoefener,
Homestead, Iowa Co., Iowa.

## Kirchweihe.

Am 12ten Sonntag nach Trinitatis wurde die neue Kirche der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Reed City, Mich., feierlich eingeweiht, wobei P. H. Torney Vormittags und Unterzeichneter Nachmittags predigte. C. L. Wuggazer.

## Missionsfeste.

Am 15. August feierte die Gemeinde in Mount Pulaski, Jll., mit den Nachbargemeinden von Springfield, Pekin und Lincoln ein Missionsfest. Am Morgen predigte Herr Pastor Lochner von Springfield über innere Mission und am Nachmittag Herr Pastor Landgraf von Decatur über äußere Mission. Die Gäste, wohl 400 an Zahl, wurden von der Gemeinde bewirthet. Die Collecte betrug nach Abzug der Unkosten $80.00; doch will die Gemeinde so viel drauf legen, daß es $100.00 werden, welche in nächster Woche vertheilt werden sollen. J. T. B.

Am 1. August hielt die Gemeinde zu Chandlerville, Jll., ein Missionsfest ab. Vormittags predigte Herr P. F. Lochner von Springfield über innere Mission und Nachmittags Herr P. Merbitz von Beardstown über Heidenmission. Mehrere Glieder der Gemeinden in Beardstown und Arenzville waren als Gäste anwesend. Die Collecte betrug $73 31.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Pastoren Winter und Claus und die des Unterzeichneten ihr diesjähriges Missionsfest in Reedsburg. Vormittags predigte Herr Candidat Harms über Heidenmission und Pastor Claus hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Nachmittags predigte Pastor Sauer aus Wonewoc, Wis., über innere Mission. Die Collecte betrug 64 Dollars. Aug. Rohrlack.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Elliottstown, Jll., ein Missionsfest, an welchem sich auch die Nachbargemeinden betheiligten. Vormittags predigte Herr Pastor und Visitator Achenbach, Nachmittags Herr Pastor D. Gräf. Die Collecten ergaben $12.42.

W. C. H. Oetting.

Am 10ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth Jmmanuelsgemeinde zu Town Grant, Shawano Co., Wis., ihr erstes Missionsfest. Predigten und Vorträge wurden gehalten von den Pastoren Ebert, Stute, Barth und dem Unterzeichneten. Die Collecte für innere und äußere Mission betrug $18.00.

J. Diehl.

## Bekanntmachung in Betreff des Concordia College zu Fort Wayne, Jnd.

Freitag, den 1. Oktober, beginnt, so Gott will, das neue Schuljahr. Anmeldungen zur Aufnahme werden möglichst bald, spätestens bis zum 15. September, erbeten. Alle Schüler haben sich am 30. September in der Anstalt einzufinden.

Jn Betreff der Aufnahme ist Folgendes zu beachten:

1. Ein schriftliches Zeugniß über das sittliche Verhalten, die Begabung und Kenntnisse des Aufzunehmenden ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.

2. Zur Aufnahme in Sexta sind die Elementarkenntnisse einer guten Gemeinde-Schule nöthig; für Quinta im Deutschen und Englischen Sicherheit im Lesen und Rechtschreiben der gebräuchlichsten Wörter, im Lateinischen sichere Kenntniß der regelmäßigen Deklinationen und Conjugationen, sowie einige Uebung im Uebersetzen leichter Sätze ins Lateinische. Die in der Anstalt gebrauchte lateinische Grammatik, welche auch zur Vorbereitung solcher Schüler gebraucht werden sollte, ist die des Dr. J. Lattmann und H. D. Müller mit deren Uebungs- und Lesebuch, zu haben bei Siemon & Bro. in Fort Wayne.

3. Jeder Schüler muß versehen sein mit einem Koffer, mit der nöthigen Leib- und Bettwäsche, Stepp- und Wolldecke und Handtüchern. Matratze ($2.50), Stuhl (75 Cents), Lampe und Waschbecken werden am besten hier in der Anstalt gekauft.

4. Die jährlichen Kosten berechnen sich für den Schüler wie folgt:

Kost, Licht und Feuerung pro Quartal von zehn Wochen.......................................$16.00
Bücher durchschnittlich..........................$7.00—$10.00

Das Kostgeld ist am Anfang jedes Quartals zu entrichten und wird, um Unannehmlichkeiten und Verdruß zu vermeiden, am besten direct (nicht durch die Schüler) an Herrn Dr. Dümling eingesandt. Die Schüler, welche nicht Theologie studiren werden, zahlen $10.00 jährliches Schulgeld; solche, deren Eltern nicht im Verband der Synodal-Conferenz stehen, haben für Kost, Licht und Feuerung $20.00 pro Quartal zu entrichten. Die Schüler der 3 unteren Klassen sollen ihr Geld nicht in Händen behalten, sondern durch einen der Herren Professoren verwalten lassen. Da die Frauen in unsern hiesigen Gemeinden den Schülern den Liebesdienst erweisen, deren Wäsche unentgeltlich zu waschen, so ist es wünschenswerth, daß die Eltern ihre Kinder in der Anstalt für die Woche mit farbigen Hemden versehen. — Große Verlegenheit wird dem Lehrer-Collegium oft bereitet durch Zusendeng von Knaben, denen es an der nöthigen Begabung oder an den unbedingt erforderlichen Schulkenntnissen mangelt. Pastoren und Lehrer sind darum dringend gebeten, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, daß ein Knabe im Deutschen, Englischen und Rechnen das Nöthige gelernt hat, ehe sie ihn zur Aufnahme empfehlen. Wird dies versäumt, so läuft der Knabe Gefahr, ein ganzes Jahr zu verlieren, weil er dem Unterricht in Sexta nicht folgen kann; oder das Lehrer-Collegium könnte sich genöthigt sehen, denselben zurückzusenden, um den Eltern den vergeblichen Kostenaufwand zu ersparen.

Jm Namen und Auftrag der Aufsichtsbehörde und des Lehrer-Collegiums F. Zucker, Director.

## Das Concordia College zu Fort Wayne

beginnt den Unterricht am 1. October d. J. Das Kostgeld beträgt: für das 1., 2. und 3. Quartal je $16.00, für das 4. Quartal $14.00. Dasselbe ist im Voraus zu zahlen. Diejenigen, denen das Kostgeld zu hoch zu sein scheint, mögen bedenken, daß die Ausgaben für Heizung und Licht, für Turnen und Bibliothek, für Doctor und Medicin in denselben einbegriffen sind.

Solche Schüler, die im Krankheitsfalle homöopathisch behandelt werden sollen — was auch unentgeltlich geschieht — müssen den dahin gehenden Wunsch ihrer Eltern oder Versorger schriftlich beibringen.

Die Bedingungen der Aufnahme wie den Lehrplan der Anstalt ersehe man aus dem „Katalog der Lehranstalten“, der durch Herrn M. C. Barthel gratis bezogen werden kann.

Jm Auftrag der Aufsichtsbehörde des Concordia College

H. Dümling.

## Dringende Bitte.

Da die Kasse zur Unterstützung armer Zöglinge aus Wisconsin seit mehreren Monaten nichts besitzt, um den dringenden Bitten um Unterstützung entsprechen zu können, so bittet der Unterzeichnete die lieben Christen, sonderlich unseres Districts, ihre milde Hand aufthun und Gaben der Liebe baldmöglichst einsenden zu wollen. — Der treue Gott aber, der uns seine große Liebe schon so reichlich hat genießen lassen, sonderlich in geistlichen und himmlischen Gütern durch Christum, wolle viele Herzen hierzu willig machen, und dann fortfahren, solche Gaben in Gnaden reichlich zu vergelten!

Oshkosh, Wis., 17. Aug. 1880. J. L. Daib, Kassirer.

## Bitte.

Jm Namen und Auftrag des ev.-luth. Taubstummen-Vereins in Detroit, Mich., werden hiemit alle Wohlthäter der ev.-luth. Taubstummen-Anstalt zu Norris freundlichst ersucht, ihre Liebesopfer an baarem Gelde an die betreffenden Synodal-Districts-Kassirer oder, wo nöthig, direct an den Kassirer des oben genannten Vereins, Herrn C. D. Strubel, 207 Jefferson Ave., Detroit, Mich., einzusenden. An Herrn Director Hermann Uhlig, Norris, Wayne Co., Mich., sind nur die Kostgelder für die Schüler oder sonstige Gaben an Victualien einzusenden.

Jn Betreff der Bonds von $5.00 und $25.00, welche vom Verein zur Deckung unserer Schuld ausgegeben werden, wende man sich an den Secretär des Vereins, Herrn C. H. Beyer, 114 Jefferson Ave., Detroit, Mich.

Norris, 16. Aug. 1880. C. Schwankovsky, Pastor.

## Conferenz-Anzeigen.

Die Wisconsin Pastoralconferenz versammelt sich am 17. September in der Gemeinde des Herrn P. C. F. Keller in Racine. Die Conferenzglieder sind gebeten, mindestens 8 Tage vorher ihr Kommen dem Ortspastor zu melden. H. Sprengeler.

Die Fort Wayne Prediger- und Lehrerconferenz hält, s. G. w., ihre nächsten regelmäßigen Sitzungen von Dienstag-Vormittag, den 21sten, bis Donnerstag-Abend, den 23sten September, in Peru, Jnd. H. W. Querl.

## Eingekommen in die Kasse des Jllinois-Districts:

Für die Synodalkasse. Durch F. Sieving von P. Achenbachs Gemeinde in Venedy $11.00. Abendmahls-Coll. von P. Brauers Gem. in Champaign 7.47. Durch P. Erdmann in Red Bud 60.00. Von P. Nachtigalls Kreuz-Gem. in Waterloo 3.25. Durch P. Reinke in Chicago von N. N. 2.00. Jubelfest-Collecte von P. Wolbrechts Gem. in Okawville (für die Lehranstalten) 19.75. (Summa $103.47.)

Zur Baukasse: Abendmahls-Collecten von P. Döderleins Gem. in Homewood 9.00 u. 9.25. (S. $18.25.)

Für Aussendung eines Pastors nach Australien: P. Löber in Niles 2.80.

Für innere Mission: Durch P. F. Erdmann in Red Bud 40.00. Durch P. Göhringer in Mascoutah von Frau N. N. 1.00. Durch P. Achenbach in Venedy von W. Jutus 1.00. (S. $42.00.)

Für Kleidung der Negerkinder in Little Rock: Durch P. Wagner in Chicago von Wittwe N. N. .25. P. Müller in Randolph 1.00. Durch P. Reinke in Chicago von G. Kloß 2.00, Frau N. N. 2.00. (S. $5.25.)

Zur Negermission: Durch P. F. Erdmann in Red Bud 30.00. Durch P. Reinke in Chicago von N. N. 1.00, Frau N. N. 2.00.

Zur Emigr.-Mission in New York: Durch P. Schröder in South Litchfield von d. Gemeinde 6.00, von N. N. 2.00. (S. $8.00.)

Zur Emigr.-Mission: Durch P. Erdmann in Red Bud 12.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch W. Marten von P. Wangerins Gem. in Bethlehem 6.25.

Für arme Studenten in Springfield: Durch W. Marten von P. Wangerins Gem. in Bethlehem 6.25. Durch P. Döderlein in Homewood von der Gemeinde 15.25, von Frau Söhnholz 1.50. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein 15.00. (S. $38.00.)

Zum College-Haushalt in Springfield: Durch P. Kollmorgen in Nashville von d. Gem. 4.30, Hochzeits-Collecte bei H. Reinhardt 3.25. (S. $7.55.)

Für arme Schüler in Addison: Coll. bei Lehrer Richerts Hochzeit in Woodworth 3.38.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Reinke in Chicago von Frau A. Kloß 6.00.

Für P. J. Zimmermann: Du[…] aus sm. Filial bei Willow Creek 9.50, […] 1.25. (S. $10.75.)

Zur Wittwenkasse: P. Müller i[…] J. W. Hild in Aurora 2.00. (S. 6.00[…]

Für die Gem. in Houston, Tex[…] Randolph 6.50.

Für Nothleidende in P. Tönjes' […] Aus Chicago: durch P. Lehmann von […] durch P. Bartling von K. Fethke u. Th. […] P. Reinke von Frau N. N. 2.00. Durc[…] loo von sr. Kreuz-Gem. 12 00, sr. Jmm[…] Brauer in Crete von H. J. Hartmann 7.[…]

Für die Taubstummen in Norri[…] feind in Rich von Frau Bode 2.50. T[…] Ueberschuß von der Einnahme am Kinde[…]

Zum Waisenhaus bei St. Louis[…] South Litchfield von N. N. 5.00.

Berichtigung[…]

Jn meiner Quittung vom 12. Juli („[…] statt „Durch P. Achenbach, Jubelgabe v. […] $25.00 für arme Studenten in St. Lou[…]

Addison, Jll., 14. Aug. 1880. H. […]

## Eingekommen in die Kasse des […]

Zur Synodalkasse: Von d. Gem[…] Gem. in Wolcottsburg 3.70. Gem. in […] Gem. in Buffalo 14.50. Gem. in […] Tonawanda 5.25.

Für innere Mission: Jubelf.-C[…] in York 14.71; Gewinn an Denkmün[…] Untermöhlen durch P. Häfner .25. Fra[…] 2.50.

Zur Wittwenkasse: P. Heid 4.0[…]

Zum Reisegeld nach Australi[…] Gem. in York 4.00. Von den Herren […] Reimer in Bayonne 7.50. Gem. in […] North East 4.00.

Zum College-Unterhalt: Jub[…] Gem. in Baltimore für St. Louis, Addi[…] Fort Wayne 13.90.

Zur Negermission: Gem. in W[…] in Boston 2.91. Frau Ackermann (zum[…]

Für die Gem. in Waverly, Jo[…] ville 2.00. Gem. in Wolcottsburg 4.80[…]

Für die Gem. in Houston, Tex[…] ville 5.09. Gem. in West Seneca 6.00[…] 2.65. Dreif.-Gem. in Buffalo 14.26.

Zum Waisenhaus in Boston: […]

Zum Waisenhaus bei Detroit: […] Jubelfest-Coll. in Bergholz u. Johannis[…]

Für die Gem. in Cincinnati: […] dick 1.00.

Zur Emigr.-Mission in Balti[…] Grahl .25.

Für die engl. Lutheraner in […] P. Walker 1.00.

Für arme Studenten in Spring[…] 3.00.

Für arme Schüler in Fort Wa[…] 3.00. Dreif.-Gem. in Buffalo für Kas[…]

Für arme Schüler in Addison: […] Fleischmann 3.80.

Für die Nothleidenden in Ka[…] 41.00.

Für innere Mission im Westen: […] 18.62.

New York, 17. Aug. 1880. […]

## Für die Prediger- und Lehrer-Wit[…]
(mittleren Distri[…]

sind eingegangen:

1. Beiträge[…]

Von den PP.: C. F. Steinbach, […] Schlesselmann, H. W. Lothmann, J. L[…] C. Zschoche, W. Sihler, W. S. Stubn[…] Schäfer, C. E. Bode, A. K. W. Th. […] 4.00, H. Schöneberg 5.00, C. Sallma[…] Pohlmann, H. Wunderlich je 2.00. V[…] Baumgart 4.00, H. W. Bewie 5.00, H[…] Krenning 2.00.

2. Geschenk[…]

Durch P. C. Sallmann aus d. Aben[…] 5.00. W. Bradmiller .50. Hr. W. […] G. Schäfer von Frau W. .50. Durc[…] Coll. sr. Gem., 6.10. Durch P. A. […] als Dankopfer 1.00.

Indianapolis, 12. Aug. '80. M. C[…]

Für arme Studenten erhielt […] N. N. $5.00.

Jm Auftrag der ersten Deutschen ev[…] meinde zu Hanover Township, Cra[…] gen Unterzeichnete mit herzlichem Dan[…] Gaben zum Bau ihrer Kirche:

Von Hrn. P. Wunders Gemeinde i[…] einem Unbekannten 4.00. Durch Hrn. […]

F[…]
A[…]

## Veränderte A[…]

Rev. Geo. W. Bruegmann, Herrsh[…]

H. C. Meier, 344 Jones str., […]

n bedenken, daß
und Bibliothek,
sind.
öopathisch be-
lich geschieht
n oder Versorger

plan der Anstalt
, der durch Herrn

dia College
. Dümling.

e aus Wisconsin
ringenden Bitten
er Unterzeichnete
ihre milde Hand
nden zu wollen.
be schon so reich-
und himmlischen
willig machen,
reichlich zu ver-

aib, Kassirer.

nmen-Vereins in
ev.-luth. Taub-
ihre Liebesopfer
Districts-Kassirer
nannten Vereins,
it, Mich., einzu-
Norris, Wayne
ler oder sonstige

welche vom Ver-
den, wende man
eyer, 114 Jeffer-

vsky, Pastor.

nelt sich am 17.
Keller in Racine.
Tage vorher ihr
Sprengeler.

enz hält, s. G. w.,
g-Vormittag, den
ember, in Peru,
W. Querl.

=Districts:

g von P. Achen-
hls-Coll. von P.
Erdmann in Red
Waterloo 3.25.
Jubelfest-Collecte
ie Lehranstalten)

on P. Döderleins
)
Australien:

ann in Red Bud
on Frau N. N.
utus 1.00. (S.

le Rock: Durch
P. Müller in
n G. Kloß 2.00,

nn in Red Bud
. 1.00, Frau N.

urch P. Schröder
. N. 2.00. (S.

ann in Red Bud

urch W. Marten

urch W. Marten
Durch P. Döder-
n Frau Söhnholz
uenverrin 15.00.

: Durch P. Koll-
ts-Collecte bei H.

i Lehrer Richerts

urch P. Reinke in

Für P. J. Zimmermann: Durch P. Krebs in Aurora aus sm. Filial bei Willow Creek 9.50, aus sr. Gem. in Aurora 1.25. (S. $10.75.)

Zur Wittwenkasse: P. Müller in Randolph 4.00. Lehrer J. W. Hild in Aurora 2.00. (S. 6.00.)

Für die Gem. in Houston, Texas: P. Müllers Gem. in Randolph 6.50.

Für Nothleidende in P. Tönjes' Gemeinde in Kansas: Aus Chicago: durch P. Lehmann von Ch. Zum Mallm 2.00; durch P. Bartling von K. Fethke u. Th. Reinhardt je 1.00; durch P. Reinke von Frau N N. 2.00. Durch P. Nachtigall in Waterloo von sr. Kreuz-Gem. 12 00, sr. Imm.-Gem. 1.00. Durch P. Brauer in Crete von H. J. Hartmann 7.00. (S. $26.00.)

Für die Taubstummen in Norris, Mich.: Durch P. Burfeind in Rich von Frau Bode 2.50. Durch P. Brauer in Crete, Ueberschuß von der Einnahme am Kinderfest, 2 37. (S. $4.87.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Schröder in South Litchfield von N. N. 5.00.

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 12. Juli („Luth." Nr. 15.) lies anstatt „Durch P. Achenbach, Jubelgabe v. W. Hülskötter in Venedy, $25.00 für arme Studenten in St. Louis": in Springfield.

Addison, Jll., 14. Aug. 1880. H. Bartling, Kassirer.

---

**Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:**

Zur Synodalkasse: Von d. Gemeinde in Harlem $10.00. Gem. in Wolcottsburg 3.70. Gem. in Paterson 9.23. Dreif.-Gem. in Buffalo 14.50. Gem. in Bergholz 6.55. Gem. in Tonawanda 5.25.

Für innere Mission: Jubelf.-Coll. von Gliedern d. Gem. in York 14.71; Gewinn an Denkmünzen daselbst 5.70. Frau Untermöhlen durch P. Häfner .25. Frau E. Rothe durch P. Fick 2.50.

Zur Wittwenkasse: P. Heid 4.00. P. Krafft 4.00.

Zum Reisegeld nach Australien: Von Gliedern der Gem. in York 4.00. Von den Herren Farr, C. Schmidt, Scholz, Reimer in Bayonne 7.50. Gem. in Bird Hill 5.00. Gem. in North East 4.00.

Zum College-Unterhalt: Jubilfest-Collecte der Imm.-Gem. in Baltimore für St. Louis, Addison, Springfield je 14.00, Fort Wayne 13.90.

Zur Negermission: Gem. in Wolcottsburg 1.40. Gem. in Boston 2.91. Frau Ackermann (zum Schulbau) .50.

Für die Gem. in Waverly, Jowa: Gem. in Wolcottsville 2.00. Gem. in Wolcottsburg 4.80.

Für die Gem. in Houston, Texas: Gem. in Wolcottsville 5.09. Gem. in West Seneca 6.00. Gem. in Wolcottsburg 2.65. Dreif.-Gem. in Buffalo 14.26.

Zum Waisenhaus in Boston: Gem. in Cohocton 5.50.

Zu[m W]aisenhaus bei Detroit: Gem. in Paterson 5.00. Jubelfe[st-C]oll. in Bergholz u. Johannisburg 14.50.

Für die Gem. in Cincinnati: L. Becker durch P. Ebendick 1.00.

Zur Emigr.-Mission in Baltimore: Durch Kassirer J. Grahl .25.

Für die engl. Lutheraner in Missouri: W. B. durch P. Walker 1.00.

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in North East 3.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Gem. in North East 3.00. Dreif.-Gem. in Buffalo für Kastenhuber 14.35.

Für arme Schüler in Addison: Gem. in North East für Fleischmann 3.80.

Für die Nothleidenden in Kansas: Gem. des P. Frey 41.00.

Für innere Mission im Westen: Dreif.-Gem. in Buffalo 18.62.

New York, 17. Aug. 1880. J. Birkner, Kassirer.

---

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(mittleren Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: C. F. Steinbach, H. Jüngel, M. Merz, H. Schlesselmann, H. W. Lothmann, J. Lehner, C. Böse, L. Dulitz, C. Zschoche, W. Sihler, W. S. Stubnatzy, W. Brakhage, J. G. Schäfer, C. E. Bode, A. K. W. Th. Siek, W. J. B. Lange je 4.00, H. Schöneberg 5.00, C. Sallmann 3.00, G. Heintz, F. W. Pohlmann, H. Wunderlich je 2.00. Von den Lehrern: J. G. W. Baumgart 4.00, H. W. Bewie 5.00, H. J. Hesse 3.00, H. W. R. Krenning 2.00.

2. Geschenke:

Durch P. C. Sallmann aus d. Abendm.-Kasse sr. beiden Gem. 5.00. W. Bradmiller .50. Hr. W. Heine 1.00. Durch P. J. G. Schäfer von Frau W. .50. Durch P. A. K. W. Th. Siek, Coll. sr. Gem., 6.10. Durch P. A. Schmidt von Frau N. N. als Dankopfer 1.00.

Indianapolis, 12. Aug. '80. M. Conzelmann, Kassirer.

---

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank von N. N. $5.00. C. F. W. Walther.

---

Im Auftrag der ersten Deutschen ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Hanover Township, Crawford Co., Jowa, bescheinigen Unterzeichnete mit herzlichem Dank den Empfang folgender Gaben zum Bau ihrer Kirche:

Von Hrn. P. Wunders Gemeinde in Chicago $39.35. Von einem Unbekannten 4.00. Durch Hrn. Kassirer Bartling 44.35.

Fr. Rothe,
Aug. Schultz, } Vorsteher.

---

## Veränderte Adressen:

Rev. Geo. W. Bruegmann, Herrsher Station,
Kankakee Co., Ills.

---

H. C. Meier, 344 Jones str., Dayton, O.




Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

Entered at the Post

Jahrgang 36. St. Louis,

## Wahres Glück.

Wie glücklich hat mich Gott gemacht,
Wie macht er mich so selig,
Daß mir das Herz im Busen lacht
Und meine Zung' ist fröhlich!

Er nahm sich meiner Seelen an,
Auf daß sie nicht verdürbe
Und ich nicht in des Fluches Bann
Des ew'gen Todes stürbe.

Er warf ja hinter sich zurück
Die Menge meiner Sünden,
Daß sie versanken Stück für Stück
In tiefen Meeresgründen.

Nun wag' ich froh mein Angesicht
Zum Vater aufzuheben,
Und von Entsetzen ist es nicht
Ein Zeichen mehr, dies Beben!

Wie glücklich hat mich Gott gemacht,
Wie macht er mich so selig,
Daß mir das Herz im Busen lacht
Und meine Zung' ist fröhlich!

C. H. Rohe.

---

(Aus der „Freikirche".)

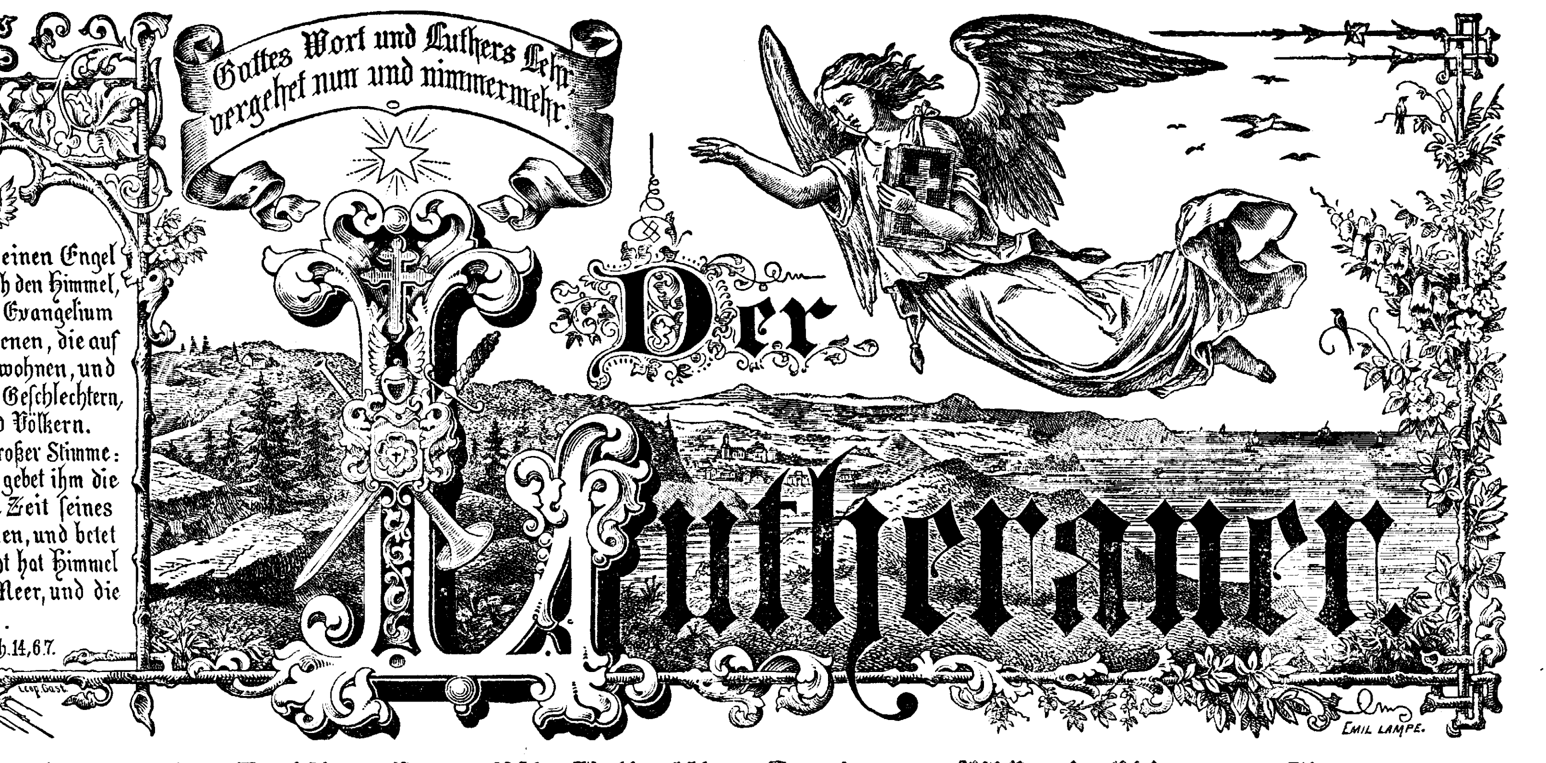
## „Ich glaube ein ewiges Leben. Amen."

Als in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts der gnädige und barmherzige Gott unser liebes deutsches Volk abermals heimsuchte, da ging's wie ein Rauschen durch das Land, das leise anfing und immer gewaltiger wurde. Es regte sich auf dem Todtenfelde unseres im Rationalismus (Vernunftglauben) erstorbenen Volkes und Viele wurden aus dem geistlichen Tode zu neuem Leben erweckt. Es war eine wunderbare Zeit, diese Erweckungszeit. Noch leben Viele, die sie miterlebt haben, und unter ihnen nicht wenige auch Professoren und Pastoren, denen wir Alle nächst Gott zu großem Danke verpflichtet sind.

Es war zunächst und vor allem der zweite Artikel unseres christlichen Glaubens, welcher in jener wunderbaren Zeit der Gnadenheimsuchung Gottes wiedergewonnen und auf den Leuchter gestellt wurde. Hatten die Rationalisten den ersten Artikel wohl stehen lassen von der Schöpfung, Erhaltung und Weltregierung des allmächtigen und gütigen himmlischen Vaters, so wußte

man doch nichts
Glaube, welcher
nichts voraus h
ein Gott sei"
Leben und Odem
also daß auch he
„Wir sind seine
„sich selbst nicht
gethan, und von
gegeben, unsere
Das alles wuß
lichen Gotteserk
predigten und gl
Wärme und In
beschämend sein
Und darum sang
ben all' an einen
tot." Nichts w
erbsündlichen Ve
der Verdammniß
theure Blut Chr
heiligen Schrift
spruche: „Fürch
Wohl hielten si
Fehlern behaftet
rechtschaffen un
liebe Gott, der
werde sie wohl
die Pforten der
Kirche nicht übe
es immer noch
Gerechtigkeit Chr
vereinzelt und v
öffentlicher Weis
ein unaussprechl
solchen Glauben
Heiden geworden
denthum für Ch
die heilige Schr
lutherischen Kirc

Da that nun
her Männer, w
die Gnade fande
Wort vom Kreu
armen Sündern,




egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 15. September 1880. No. 18.

## res Glück.

hat mich Gott gemacht,
er mich so selig,
Herz im Busen lacht
Zung' ist fröhlich!

meiner Seelen an,
e nicht verdürbe
in des Fluches Bann
n Todes stürbe.

inter sich zurück
ge meiner Sünden,
nken Stück für Stück
Meeresgründen.

froh mein Angesicht
r aufzuheben,
setzen ist es nicht
n mehr, dies Leben!

hat mich Gott gemacht,
t er mich so selig,
Herz im Busen lacht
Zung' ist fröhlich!

C. H. Rohe.

ber „Freikirche".)

## ewiges Leben. Amen."

Hälfte dieses Jahrhunderts der
ige Gott unser liebes deutsches
hte, da ging's wie ein Rauschen
ise anfing und immer gewaltiger
auf dem Todtenfelde unseres im
unftglauben) erstorbenen Volkes
dem geistlichen Tode zu neuem
r eine wunderbare Zeit, diese Er-
en Viele, die sie miterlebt haben,
t wenige auch Professoren und
lle nächst Gott zu großem Danke

nd vor allem der zweite Artikel
aubens, welcher in jener wunder-
enheimsuchung Gottes wiederge-
Leuchter gestellt wurde. Hatten
ersten Artikel wohl stehen lassen
rhaltung und Weltregierung des
en himmlischen Vaters, so wußte
man doch nichts von Sünde und Gnade. Es war ein Glaube, welcher vor dem der Juden, Türken und Heiden nichts voraus hat. Denn auch die Heiden wissen, „daß ein Gott sei" (Röm. 1, 19.), der „selber jedermann Leben und Odem allenthalben giebt" (Apostelg. 17, 25.), also daß auch heidnische Poeten (Dichter) sagen konnten: „Wir sind seines Geschlechts" (17, 28.). Denn er hat „sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude." Das alles wußten sie wie die Heiden aus der natürlichen Gotteserkenntniß, die Jedermann hat, und das predigten und glaubten sie mit einer gewissen natürlichen Wärme und Innigkeit, die selbst für Christen mitunter beschämend sein könnte. Aber das war leider auch alles. Und darum sangen sie und singen sie noch: „Wir glauben all' an einen Gott: Christ, Jude, Türk und Hottentot." Nichts wußte man dabei von dem furchtbaren erbsündlichen Verderben, nichts von dem Gericht und der Verdammniß, nichts von der Versöhnung durch das theure Blut Christi, des Sohnes Gottes. Anstatt der heiligen Schrift galt die Vernunft mit ihrem Wahlspruche: „Fürchte Gott, thue recht, scheue Niemand." Wohl hielten sie sich alle für Sünder, mit mancherlei Fehlern behaftet, aber wenn sie sich nur bemühten, rechtschaffen und fromm zu leben, so meinten sie, der liebe Gott, der ja keinen Menschen verdammen könne, werde sie wohl annehmen. Wiewohl nun bei alledem die Pforten der Hölle auch in unserm Volke die christliche Kirche nicht überwältigt hatten, denn hier und da gab es immer noch Seelen, welche sich des Blutes und der Gerechtigkeit Christi getrösteten, so waren doch diese sehr vereinzelt und versteckt, und der Vernunftglaube hatte öffentlicher Weise die unbestrittene Herrschaft. Es war ein unaussprechlicher Jammer, nicht allein, daß alle, die solchen Glauben predigten und demselben anhingen, Heiden geworden waren, sondern daß sie gar dieses Heidenthum für Christenthum ausgaben und bei alledem die heilige Schrift und die Bekenntnisse der evangelisch-lutherischen Kirche „zu Recht bestanden".

Da that nun Gott ein Einsehen und erweckte hin und her Männer, welche ihr Sündenelend erkannten und die Gnade fanden, wo sie allein zu finden ist. Das Wort vom Kreuz ward wieder gepredigt zu Trost den armen Sündern, aber auch als eine Thorheit für die Vernunftgläubigen und als ein Aergerniß für die Selbstgerechten. Mehr und mehr gewann die alte Wahrheit wieder Boden auf den Kanzeln und Lehrstühlen, wie man auch jetzt noch, Gott sei Dank, in den verfallenen Landeskirchen sehen kann. Das hat Gott gethan, und wehe dem, der das nicht sehen und mit herzlichem Danke anerkennen wollte.

Aber das Volk im Großen und Ganzen ist dennoch nicht erweckt worden. Die allermeisten sind im Vernunftglauben stecken geblieben. Im besten Falle, wo sie ja noch meinen, „Religion" haben zu müssen, wo sie ja noch „Christen" sein wollen, und meinen, „Kirche" müsse bleiben, sind sie doch über das Bekenntniß des Rationalismus: „Gott, Tugend und Unsterblichkeit" nicht hinaus. Im Uebrigen aber sind sie der völligen Gottlosigkeit (Atheismus) und dem Fleischesdienst (Materialismus) verfallen. Der große allgemeine Abfall ist da, wie zu den Zeiten Noahs: „Sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging, und kam die Sündfluth, und brachte sie alle um. Desselbigen gleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lot. Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie baueten. An dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um. Auf diese Weise wirds auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll offenbaret werden." (Luc. 17, 27—30.) Wer sieht da nicht die Zeichen der Zeit? Ist nicht die Blüthe der modernen sogenannten „Bildung", „Cultur" und „Civilisation" in der ganzen Welt ein Zeichen des nahen Endes?

Was aber fast noch trauriger ist als dieser allgemeine Abfall und ein Christenherz mit tiefem Schmerz und innerem Weh erfüllen muß, ist, zu sehen, wie selbst die meisten von denjenigen, welche dem Volke den zweiten Artikel etlichermaßen wiedergebracht und um solches ihres Glaubens willen harte Kämpfe bestanden und viel Schmach erlitten haben, nicht allein nicht weiter fortgeschritten sind auf der betretenen Bahn, sondern sogar den Rückzug angetreten haben.

Woher kommt das? Es kommt ohne Zweifel daher, weil sie meinten, bei einigem Verständnisse des zweiten Artikels auch den dritten schon genügend wiedergewonnen zu haben, oder weil sie zur eigenen Seligkeit, wie auch zum Kampfe gegen den rohen Unglauben, den

dritten Artikel nicht nöthig zu haben glaubten. Dazu kommt, daß der Geist des Aufruhrs gegen alle göttlichen und menschlichen Ordnungen mit der allgemeinen Gottlosigkeit in unserm Volke um sich gegriffen hat, dem allerdings wirksam und auf die Dauer nur durch das göttliche Gesetz, vor allem durch Einschärfung des vierten Gebotes widerstanden werden kann. Dadurch ist aber das allgemeine Interesse der Kirche allzusehr auf die bürgerlichen und staatlichen Verhältnisse gelenkt worden und das schon vorhandene Staatskirchenthum nun auch von eben denen, welche nach dem zweiten Artikel gläubige Christen sein wollen, in den Schein des allein echten wahren Christenthums gehüllt. Die hierdurch immermehr eingerissene Verweltlichung auch des aus dem Rationalismus erweckten Theiles unseres Volkes in Gemeinde, Amt und Kirchenregiment liegt am Tage. Was ist's, was die gläubig sein wollenden Christen unseres Volkes in unsern Tagen vornehmlich beschäftigt? Was ist's, worein selbst die Pastoren im Allgemeinen den eigentlichen Schwerpunkt legen? Was ist's, warum es den Kirchenregimenten vor allem zu thun ist? Wir scheuen uns nicht, es offen auszusprechen, denn es ist leider die Wahrheit: Nicht ist's einzig und vor allem der Seelen Seligkeit, sondern es sind die Interessen des bürgerlichen, staatlichen und äußerlich kirchlichen Lebens, in Erhaltung der Institutionen und Ordnungen, der Sitten und Bräuche u. s. w. Mit der Lehre und dem Glauben meint man ja, soweit nöthig, fertig zu sein. Was darüber liegt, ist Sache der Philosophen, die auf den Universitäten lehren und den Namen „Theologen" haben. Sie entdecken immer neue Lehren und die Kirche nimmt sie mit Bewunderung an oder behandelt sie als „offene Fragen". Den zweiten Artikel glaubt man festhalten zu müssen als abgeschlossene Frage, und es ist ja allerdings erfreulich, zu sehen, wie hin und her gegenüber den heutigen Rationalisten, die sich gemeiniglich „Protestantenvereinler" nennen, für denselben gestritten und wirklich noch immer auf vielen Kanzeln Christi Blut und Gerechtigkeit gepredigt wird. Doch kann es dabei natürlich nicht ausbleiben, daß, weil die Lehre des christlichen Glaubens auf ein paar Grundartikel beschränkt wird und andre ebenso wichtige ausgelassen werden, auch über den zweiten Artikel mancherlei grundstürzende Irrlehren selbst unter den für rechtgläubig gehaltenen Lutheranern im Schwange gehen, und übrigens auch die gröbsten Protestantenvereinler höchstens nur wissenschaftlich oder auch nur auf dem Gebiete des politischen und äußerlich kirchlichen Lebens bekämpft werden, sonst aber wie die Sadducäer mit den Pharisäern nur als verschiedene Parteien oder Secten in einer und derselben Kirche mit einander gehen, lehren und wirken.

Es würde uns zu weit führen, den ganzen kirchlichen Jammerzustand unseres armen deutschen Volkes weiter auszumalen. Es liegt uns jetzt nur daran, den Grund aufzudecken, woher es kommt, daß auch die gläubigen Lutheraner heutiges Tages, die Besten unter allen staatskirchlichen Parteien, selbst diejenigen, welchen wir die Erweckung aus dem Rationalismus mit zu verdanken haben, nicht weiter, sondern immer mehr zurück gegangen sind, also daß wir auch mit ihnen fast schon die Fühlung verloren haben. Es ist, wie wir dies schon angedeutet haben, die Geringachtung der heilsamen Lehre des Wortes Gottes, vornehmlich des dritten Artikels unseres christlichen Glaubens. Es ist dahin gekommen, daß selbst unter denen, welche meinen, um das apostolische Glaubensbekenntniß kämpfen zu müssen, ja, wie gesagt, für den zweiten Artikel desselben hier und da mannhaft eingetreten sind gegenüber dem völligen Unglauben, viele den ganzen dritten Artikel als eine offene Frage behandeln, über die man nichts Gewisses wissen und darum in der Kirche hin und her lehren und streiten könne.

Da sind nun die „Missourier" es gewesen, die, auf dem Grunde jener wunderbaren Erweckungszeit fortfahrend, durch Gottes herrliche Gnade und Führung zu weiterer Erkenntniß rechter christlich-lutherischer Lehre und Glaubens gekommen sind und eben auch den dritten Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses wieder auf den Leuchter gestellt haben. Was nun ihnen und uns auf dem Grunde dieses unsres Glaubensbekenntnisses ein wesentlicher, unentbehrlicher Artikel unsres allerheiligsten Glaubens ist, erscheint den gesammten neumodischen Lutheranern, selbst da, wo sie vielleicht „wissenschaftlich" und in der Theorie unsre Lehre billigen, als offene Frage, noch nicht kirchentrennend u. s. w. Während nun im Hinblick auf den ersten und zweiten Artikel unsre Herzen vielfach zusammenschlagen möchten, wiewohl auch hier die durchgreifende Differenz eines anderen Geistes immer wieder durchblickt,*) sehen wir uns in den wichtigen Glaubenslehren des dritten Artikels gänzlich von einander geschieden. Was das aber sagen will, verstehen wir recht, wenn wir bedenken, wie grade der dritte Artikel in seinem rechten Verstande recht eigentlich die Scheidewand gewesen ist und noch ist zwischen der lutherischen Kirche einerseits und der römischen und reformirten Kirche andrerseits. Sollte das alles nun nicht mehr kirchentrennend sein oder „noch nicht", wie viele Neulutheraner sagen? Sollte alles das, was wir über den dritten Artikel glauben, lehren und bekennen, nichts anderes als theologische Streitfragen sein, über welche der Kirche erst noch ein neues Licht kommen müßte? Sind es etwa feine theologische Spitzfindigkeiten, Speculationen und dergleichen, oder wohl gar Schrullen und Absonderlichkeiten, was unsere lutherische Kirche und wir mit ihr glauben, lehren und bekennen vom freien Willen des Menschen und dem Werke des Heiligen Geistes, Wiedergeburt, Bekehrung u. s. f.? Von dem Worte Gottes, durch welches allein der Heilige Geist wirket? Von der heiligen christlichen Kirche, die da ist die Gemeine der Heiligen? Von der Vergebung der Sünden als dem eigentlichen Nerv und Schwerpunkt alles wahren Christenthums, zu erlangen allein durch den Glauben im Wort, Taufe und Abendmahl? Von der Auferstehung des Fleisches (ohne ein erträumtes tausendjähriges Reich)? Von dem ewigen Leben?

**Ja, von dem ewigen Leben.** Davon wollten wir eigentlich reden. Die Einleitung ist ein wenig lang geworden. Aber diesmal sollte die Einleitung die Hauptsache sein, nur um auf die Wichtigkeit des Gegenstandes hinzuweisen. Was wir sagen wollen, ist das, daß es sich in dem allerneusten Streite zwischen uns „Missouriern" einerseits und den Neulutheranern andrerseits, in dem Streite um die Lehre von der Gnadenwahl, wiederum nicht etwa um theologische Spitzfindigkeiten handelt, sondern um die Rettung und Bewahrung unseres kleinen Katechismus, des allereinfältigsten Kinderglaubens, um das letzte und herrlichste Stück unseres apostolischen Glaubensbekenntnisses. Daß nun „die stumpfen Sinne der heutigen Lutheraner", wie selbst die Jowaer (!) sie nennen (Kirchl. Zeitschrift 1880. Heft 1, S. 5),†) diesen Artikel nicht verstehen und die Lehre von der Gnadenwahl ihnen ein
freilich nicht Wunder nehmen.
nicht über diese Frage zu streiten,
dritten Artikel noch so bodenlose l
und falsche Lehre unter ihnen her
möglich ist, den Schluß zu verst
Wir aber sprechen mit Dank g
ganzen christlichen Kirche auch i
derglaubens: Ich glaube ein e

Wie? Glauben denn das
Glauben nicht auch die Gegner
von der Gnadenwahl bestreiten,
möchte so scheinen. Aber die alte
ten auch ein ewiges Leben in ihr
wirklich die reine Lehre und de
dritten Artikels? Gewiß nicht.
doch: „Ich glaube ein ewiges
blos so viel: Ich glaube, daß
giebt? Das glauben die Teuf
mer hinein kommen. Aber was
uns Luthers Auslegung zum
„Ich glaube, daß .... der
mir sammt allen Gläubi
ewiges Leben geben wird.
wahr." Das ist der einfältig
nicht blos einen Himmel gieb
ich in den Himmel komme und sel
eigentlich der Schlußstein und da
stenglaubens, gewiß zu sein, daß n
künftiges" „kann mich scheide
die in Christo JEsu ist." Hier
das Wort „für euch", welches
Herzen." Dies aber glauben ist
seiner Erwählung gewiß sein.
selig werden, sind dieselben, die G
hat vor Grundlegung der Wel
Anderen. Dieser unser Glaub
alle Welt verhöhnt und verspotte
dere so. Dieser unser Kinderglau
unsres christlichen Glaubens, au
aufgehenden Lehrstücke hinstrebe
erst ihre wahre Bedeutung un
diese unsre christliche Hoffnung
Teufel rauben will. Denn er w
lichen, köstlichen und tröstlichen L
Concordienformel also nennt,
und rein erhalten auf dem Gr
Uebereinstimmung mit unserm
kenntnisse gegen allerlei romanist
Vernunftschlüsse und Lästerunge
Rachen auf ewig entrissen sind
böse Feind den Zweifel an Got
trauen auf das eigene Herz zu e
weit hat er gewonnen Spiel.
welche die Gewißheit der Selig
Calvinisten, welche den allgemein
auf dem allein nur eine Gewiß
beruhen kann, lästerlicher Weise
Neulutheraner, welche die Seli
auf des Menschen freie, eigen
Wahl, nicht auf Gottes ewiges

---

*) Wer glaubt z. B. unter den Neulutheranern allen Ernstes an eine wirkliche göttliche Weltregierung bei der Frage von der Berufung der Heiden? Und bei wie vielen findet man noch die reine Lehre und den rechten Glauben von Christi Person, Amt und Werk?

†) Die Gebrüder Fritschel, die Führer der Jowasynode, der eigentlichen Neulutheraner Amerika's, haben freilich nicht so „stumpfe Sinnen", denn wer ihre Schriften lies't, wird aus denselben den Eindruck ganz außerordentlicher Klug
auch aus den Fälschungen und bosh
Citaten, wie überhaupt aus der aller C
ten Schreibart und der mit großer Kun
dorie gehüllten Fortschritts-, Ja- und
daß solche Gegner in Amerika, wo m
nicht werth sind. Hier bei uns möge
Jowaischen „Kirchlichen Zeitschrift"
Bitte an alle ehrlichen Gegner, doch a
ten wenigstens selbst zu lesen, obwohl n
unsrer Bitte leider wenig Gehör finder

von der Gnadenwahl ihnen ein leeres Blatt ist, kann freilich nicht Wunder nehmen. Auch ist mit ihnen gar nicht über diese Frage zu streiten, da ja über den ganzen dritten Artikel noch so bodenlose Unklarheit, Verwirrung und falsche Lehre unter ihnen herrschend ist, daß es unmöglich ist, den Schluß zu verstehen ohne den Anfang. Wir aber sprechen mit Dank gegen Gott und mit der ganzen christlichen Kirche auch diesen Schluß des Kinderglaubens: Ich glaube ein ewiges Leben. Amen.

Wie? Glauben denn das nicht auch die Andern? Glauben nicht auch die Gegner alle, welche unsre Lehre von der Gnadenwahl bestreiten, ein ewiges Leben? Es möchte so scheinen. Aber die alten Rationalisten glaubten auch ein ewiges Leben in ihrem Sinne. Hatten sie wirklich die reine Lehre und den rechten Glauben des dritten Artikels? Gewiß nicht. Denn was heißt das doch: „Ich glaube ein ewiges Leben"? Heißt das blos so viel: Ich glaube, daß es ein ewiges Leben giebt? Das glauben die Teufel auch, die doch nimmer hinein kommen. Aber was heißt es? Das lehrt uns Luthers Auslegung zum kleinen Katechismus: „Ich glaube, daß .... der Heilige Geist .... **mir** sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben **wird**. Das ist gewißlich wahr." Das ist der einfältige Kinderglaube, daß es nicht blos einen Himmel giebt, sondern daß ich, ich, ich in den Himmel komme und selig werde. Das ist recht eigentlich der Schlußstein und das Hauptstück alles Christenglaubens, gewiß zu sein, daß nichts, auch nichts „Zukünftiges" „kann mich scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo JEsu ist." Hier wie überall gilt wieder das Wort „für euch", welches „erfordert eitel gläubige Herzen." Dies aber glauben ist ja nichts anderes als: seiner Erwählung gewiß sein. Denn diejenigen, welche selig werden, sind dieselben, die Gott in Christo erwählet hat vor Grundlegung der Welt, eben diese und keine Anderen. Dieser unser Glaube aber ist es, den jetzt alle Welt verhöhnt und verspottet, der Eine so, der Andere so. Dieser unser Kinderglaube, dieser Schlußartikel unsres christlichen Glaubens, auf den alle anderen voraufgehenden Lehrstücke hinstreben und in dem sie alle erst ihre wahre Bedeutung und ihr letztes Ziel finden, diese unsre christliche Hoffnung ist es, die uns jetzt der Teufel rauben will. Denn er weiß, daß mit dieser herrlichen, köstlichen und tröstlichen Lehre, wie sie auch unsre Concordienformel also nennt, wenn wir dieselbe lauter und rein erhalten auf dem Grunde der Schrift und in Uebereinstimmung mit unserm reinen lutherischen Bekenntnisse gegen allerlei romanisirende und calvinisirende Vernunftschlüsse und Lästerungen, wir seinem höllischen Rachen auf ewig entrissen sind. Soweit dagegen der böse Feind den Zweifel an Gottes Liebe oder das Vertrauen auf das eigene Herz zu erwecken Raum hat, soweit hat er gewonnen Spiel. Weder die Römischen, welche die Gewißheit der Seligkeit verfluchen, noch die Calvinisten, welche den allgemeinen Liebeswillen Gottes, auf dem allein nur eine Gewißheit des Gnadenstandes beruhen kann, lästerlicher Weise leugnen, noch auch die Neulutheraner, welche die Seligkeit im letzten Grunde auf des Menschen freie, eigene Entscheidung und die Wahl, nicht auf Gottes ewiges Erbarmen, sondern auf des Menschen gläubiges Ergreifen gründen, können eine Gewißheit der Erwählung haben oder, was dasselbe ist, wirklich ein ewiges Leben glauben. Das kann nur ein Lutheraner, d. i. ein „Missourier." Daß wir aber solches glauben können im tiefsten Bewußtsein unsrer unendlichen Sündenschuld, im Bewußtsein der Schwäche unseres Glaubens, also, daß wir allesammt immer sprechen müssen: „Ich glaube, lieber HErr, hilf meinem Unglauben", im Bewußtsein des schweren Kampfes wider Teufel, Welt und Fleisch, also, daß wir uns immer das Wort vorhalten müssen: „Schaffet eure Seligkeit mit Furcht und Zittern", im Bewußtsein von der Möglichkeit des Abfalls gläubiger Christen, im Bewußtsein unsrer gänzlichen Unfähigkeit, daß wir dennoch unserer Erwählung gewiß sein können und in solcher Gewißheit glauben, lehren und bekennen: „Ich glaube ein ewiges Leben", — ja, das ist das Geheimniß des Glaubens, den weder Vernunft noch Wissenschaft je erreicht, des Glaubens, der nicht auf seine Würdigkeit, nicht auf seine Werke noch auf seinen Glauben selbst sieht, sondern immerdar nur auf Christum im Wort. In solchem Glauben sind wir selig und können auch allerlei Lästerungen, als wären wir Calvinisten oder drgl., leicht ertragen. Solange die Neulutheraner nicht gründlich mit dem Rationalismus brechen, den sie kaum halb überwunden haben, und den dritten Artikel von Anfang an nicht lernen, lehren, glauben und bekennen wollen, wie ihn die lutherische Kirche glaubt, lehrt und bekennt, so lange wird ihnen freilich auch dies letzte Stück desselben verborgen bleiben. Wir Lutheraner aber haben eben hier wieder recht eigentlich ein Symbol oder Erkennungszeichen, darum uns der barmherzige Gott in diesen letzten betrübten Zeiten immer mehr sammeln wolle als um das Panier unserer Hoffnung, daß wir trotz aller Schmach und Lästerung muthig und fröhlich vor aller Welt und gegen alle Pforten der Hölle bekennen: Ich glaube ein ewiges Leben. Amen. H—r.

---

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

## Der zweite Psalm und unsere Zeit.

Auch der Psalter ist ein Theil der h. Schrift, und deshalb auch in jedem einzelnen Worte vom Heiligen Geiste eingegeben; und es hält sich mit ihm anders als z. B. bei unsern rechtgläubigen und gesalbten Liederdichtern; denn diese, die entweder einzelne Psalmen in deutsche Liederverse umformten, oder häufig durch die Psalmen zu heiliger Begeisterung und geistlichen Liedern entzündet wurden, kamen mehrfach in die Lage, in der Niederschreibung zwischen einzelnen Worten und Ausdrücken zu wählen, den einen dem andern vorzuziehen. Dies war bei den heiligen Dichtern der Psalmen schlechthin unmöglich; denn der Heilige Geist gab ihnen unmittelbar jedes einzelne Wort in den Sinn und in die Feder. Es offenbart also auch in den Psalmen der Heilige Geist seinen Reichthum und die Fülle seiner Herrlichkeit in göttlicher Lehre, Strafe, Ermahnung, Trost, Lob, Dank und Weissagung; und selbst die herrlichsten und kräftigsten unserer Kirchenlieder, die näher oder ferner von den Psalmen ihren Ursprung haben, sind, verglichen mit ihnen, nur dürftige und schwächliche Abklänge derselben. Auch unsre köstlichsten Lob- und Danklieder sind nur wie ein Schatten gegen die Lob- und Dankpsalmen Davids, die der Heilige Geist in ihm entflammte und wörtlich in Herz, Sinn, Mund und Griffel gab. Desgleichen, was sind unsre kraftvollsten Bußlieder, verglichen mit dem Geschrei des geängsteten und zerschlagenen Herzens, das aus der Seele Davids so mächtig und gewaltig an das Herz Gottes dringt

---

Eindruck ganz außerordentlicher Klugheit gewinnen, zugleich aber auch aus den Fälschungen und boshaften Verstümmelungen von Citaten, wie überhaupt aus der aller Einfalt entbehrenden raffinirten Schreibart und der mit großer Kunst in den Mantel der Orthodorie gehüllten Fortschritts-, Ja-und-Nein-Theologie erkennen, daß solche Gegner in Amerika, wo man sie kennt, einer Antwort nicht werth sind. Hier bei uns möge diese kurze Warnung vor der Jowaischen „Kirchlichen Zeitschrift" genügen mit der herzlichen Bitte an alle ehrlichen Gegner, doch auch die missourischen Schriften wenigstens selbst zu lesen, obwohl wir wissen, daß wir mit dieser unsrer Bitte leider wenig Gehör finden werden.

s Ergreifen gründen, können eine
ung haben oder, was dasselbe ist,
en glauben. Das kann nur ein
Missourier.“ Daß wir aber sol-
m tiefsten Bewußtsein unsrer un-
d, im Bewußtsein der Schwäche
lso, daß wir allesammt immer
glaube, lieber HErr, hilf meinem
wußtsein des schweren Kampfes
und Fleisch, also, daß wir uns
rhalten müssen: „Schaffet eure
nd Zittern“, im Bewußtsein von
Abfalls gläubiger Christen, im
zlichen Unfähigkeit, daß wir den-
g gewiß sein können und in solcher
hren und bekennen: „Ich glaube
ja, das ist das Geheimniß des
Vernunft noch Wissenschaft je er-
er nicht auf seine Würdigkeit, nicht
uf seinen Glauben selbst sieht, son-
uf Christum im Wort. In
wir selig und können auch allerlei
n wir Calvinisten oder drgl., leicht
ie Neulutheraner nicht gründlich
us brechen, den sie kaum halb
d den dritten Artikel von Anfang
n, glauben und bekennen wollen,
Kirche glaubt, lehrt und bekennt,
freilich auch dies letzte Stück des-
en. Wir Lutheraner aber haben
t eigentlich ein Symbol oder Er-
m uns der barmherzige Gott in
n Zeiten immer mehr sammeln
anier unserer Hoffnung, daß wir
d Lästerung muthig und fröhlich
rgen alle Pforten der Hölle beken-
wiges Leben. Amen. H—r.

---

ndt von Dr. Sihler.)

## salm und unsere Zeit.

st ein Theil der h. Schrift, und
n einzelnen Worte vom Heiligen
d es hält sich mit ihm anders als
tgläubigen und gesalbten Lieder-
die entweder einzelne Psalmen in
nformten, oder häufig durch die
egeisterung und geistlichen Liedern
nen mehrfach in die Lage, in der
chen einzelnen Worten und Aus-
n einen dem andern vorzuziehen.
gen Dichtern der Psalmen schlecht-
der Heilige Geist gab ihnen un-
e Wort in den Sinn und in die
lso auch in den Psalmen der Hei-
hum und die Fülle seiner Herrlich-
. Strafe, Ermahnung, Trost, Lob,
g; und selbst die herrlichsten und
chenlieder, die näher oder ferner
n Ursprung haben, sind, verglichen
ge und schwächliche Abklänge der-
köstlichsten Lob- und Danklieder
atten gegen die Lob- und Dank-
der Heilige Geist in ihm ent-
in Herz, Sinn, Mund und Grif-
n, was sind unsre kraftvollsten
mit dem Geschrei des geängsteten
gens, das aus der Seele Davids
ltig an das Herz Gottes dringt und doch zugleich sich wieder gläubig des Messias getröstet?

Besonders kostbar und herrlich auch für den gläubigen Christen der neutestamentlichen Zeit, der ja bereits in der Zeit der Erfüllung der alttestamentlichen Verheißung lebt, sind die vom Messias weissagenden Psalmen. Zunächst allerdings hat in ihnen der Heilige Geist den Kindern Israels Christum als Gottes- und des Menschen Sohn geoffenbart und verheißen in seinem Leben, Leiden, Sterben, Auferstehen, seiner Auffahrt zum Vater und seinem Sitzen zu dessen Rechten, d. i. seinem gleich allmächtigen Regiment über Himmel und Erde, auch nach seiner menschlichen Natur, eben als der Gottmensch. Und jeder bußfertige Sohn Abrahams, der diesen verheißenen Christum im Glauben, den dieses gnädige Wort der Verheißung in ihm anzündete, ergriff, der hatte dieselbe Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, welche die Kinder des neuen Testaments durch den wahren Glauben an den erschienenen und gekommenen Christus aus Gnaden haben kraft des Evangeliums. Und groß und heilig ist die Freude der Christgläubigen des neuen Bundes, wenn sie nun sehen, daß und wie die Verheißungen von Christus im Alten Testament, und sonderlich auch in den Psalmen, so herrlich erfüllt sind zum großen Theile. Und auch wegen dieser Zusammenstimmung der Verheißung des alten und der geschichtlichen Erfüllung im neuen Testament werden ja nothwendig sogar die Ungläubigen in ihrem Verstande und Gewissen gezwungen anzuerkennen, daß die Bibel, die diese Zusammenstimmung bezeugt, keine menschliche Erdichtung, sondern Gottes Wort sei, wenngleich ihr Herz und Wille dieser Wahrheit widerstrebt; denn Zuneigung und Anerkennung zu bewirken vermag nur der Heilige Geist durch dies sein Wort, womit denn auch der wahre Glaube an Christum genau zusammenhängt.

Leben aber auch die gläubigen Christen des neuen Bundes bereits in der Zeit der Erfüllung — hat sich gleich das Reich Christi, die Kirche Gottes auf Erden über allerlei Lande und Völker erstreckt: so ist gleichwohl eben so gewiß, daß diese Erfüllung noch nicht vollendet ist und daß das Reich Christi bis an den jüngsten Tag im stetigen Kampfe liegt mit den Reichen der Welt und den Kindern des Unglaubens, deren Haupt und Fürst der Teufel ist.

Von diesem Kampfe handelt denn auch der 2. Psalm; und fürwahr, grade unsre Zeit, in ihrer Feindschaft wider Christum und sein Reich, ist darin auf das lebendigste geschildert sowohl in ihrer Bosheit, als in ihrer Ohnmacht, das Reich Christi zu zerstören.

Da lautet es denn zum Ersten V. 1—3.: „Warum toben die Heiden und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbten: Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile.“

Wer sind denn nun wohl in dieser unsrer Zeit die Heiden? Sind es etwa blos die, welche außerhalb der Christenheit der Stimme des Evangeliums aus dem Munde der gläubigen Heidenboten sich widersetzen in fernen Landen und unter allerlei Volk, das unter dem Himmel ist, und die sich nicht werth achten des ewigen Lebens? Leider nein! Denn wohl in keiner andern Zeit als in der unsrigen, die einen so entschieden antichristischen Charakter an sich trägt, gab es innerhalb der sichtbaren Kirche, der Gemeinde der Berufenen, so große Haufen, die zwar vorläufig noch größtentheils getauft, aber dermalen abgefallene und verlogene Christen sind und die Christum und sein Wort ärger hassen als die Heiden. Niemals wohl wie jetzt hat der freche und nackte Unglaube sein Haupt so erhoben und alle Schichten des Volks, wenigstens in unserem Deutschland, so durchfressen, hoch und niedrig, gebildet und ungebildet, reich und arm.

Es ist viel weniger als ehedem die Rohheit und Unwissenheit, als vielmehr die böswillige Feindschaft wider Gott und sein Wort, die sich jetzt schamlos hervorthut und das Maul voll nimmt. Es sind jetzt nicht mehr wie früher einzelne zerstreute Freigeister und Gottesleugner, die ihr Gift mehr in Schriften ausließen, vom Volke aber mit Mißtrauen, ja Abscheu und Widerwillen betrachtet wurden.

Die Sache steht jetzt anders. So „vergeblich“ diese Leute allerdings wider Gott reden, so wenig vergeblich reden und schreiben sie für die Ohren und Augen großer Haufen Volks; ihr Pöbel fällt ihnen zu wie Wasser.

Es sind auch nicht etwa blos die atheistischen Stimmführer und die Leiter der Communisten und Socialdemokraten. Es gibt Feinde Christi und seines Worts, die gefährlicher sind als diese, die in Aemtern und Würden stehen, wo möglich wie ein Aar mit ausgebreiteten Schwingen über der Höhe der Cultur schweben und ihre gottfeindlichen und schriftwidrigen Gedanken in Wort und Schrift reichlich ausfließen lassen; denn sie haben einen unermüdlichen Rede- und Schreibekitzel und einen großen Vorrath theils aufgelesener, theils selbst fabricirter buntfarbiger Phrasen und schillernder Gedanken, die sie doch gar zu gerne mündlich oder schriftlich an den Mann brächten; es würde ihnen sonst, wie Luther zu sagen pflegt, „die große Kunst den Bauch zerreißen“.

Zu diesen Gesellen gehören denn ein guter Theil der Abgeordneten im deutschen Reichstage und in den Landtagen der einzelnen Staaten. Diese sind entschiedene Feinde des göttlichen Wortes und jeder Kirche, sie heiße katholisch oder evangelisch, und geistliche Väter der Socialdemokraten und doch zugleich auch Vergötterer des deutschen Reichs. Auf dem preußischen Landtage waren diese sogenannten Liberalen auch die Miturheber der zum Theil ungerechten sogenannten Maigesetze, darin der allmächtige Staat die ohnedies ohnmächtige evangelische Landes- oder vielmehr Staatskirche noch mehr fesselt und knebelt, bei der römischen Kirche sich aber in eine Sackgasse verrannt hat; und gar zu gern machte die preußische Regierung, um aus ihr herauszukommen, eine rückläufige Bewegung und verstände sich zunächst zu einer Revision der Maigesetze und sodann hoffentlich auch zur Aufhebung des ungerechten Theils derselben, wenn es ihr nur der Hochmuth zuließe.

Zum Andern gehören zu diesen Feinden Christi und seines Reiches ein ziemlicher Theil der Naturforscher, die sich die möglichste Mühe geben, den Schöpfungsbericht der h. Schrift zu entkräften und als unhaltbare Sage darzustellen. Doch sind sie in ihren Behauptungen über die Erdbildungsgeschichte selber mit einander im Streit; der eine Theil ficht für die Entstehung der Erdbildung durch Feuer, der andere für Entstehung aus Wasser, und in diesen beiden Partheien hat wieder dieser und jener Meister seine besondern Vermuthungen, doch haben alle das besondere Talent, zu sehen, was nicht da ist, und ihre bibelfeindlichen Phantasien als Erzeugnisse der exacten Naturforschung darzustellen.

So sind bei ihrer vielen, selbst wider die natürliche Vernunft der gebornen Heiden, um wie viel mehr wider die h. Schrift, in stufenweiser Entwickelung alle lebendige Wesen aus einem Urschleim entstanden und schließlich der Mensch aus dem Affen. Sollte man nun nicht denken, daß alle Menschen beim Anhören oder Lesen solcher hirnverbrannter Phantasien diese

Weisen für Narren halten würden, die dem Irrenhause entsprungen sind? Dem ist aber nicht also. Sie haben zu Haufen ihre Anhänger, die ihre Thorheit für Weisheit, ihren Wahnsinn für Wahrheit halten; denn der Wahnsinn ist ansteckend. Was eben beide, Lehrer und Hörer, Schriftsteller und Leser innerlich mit einander verbindet, das ist der ihnen gemeinsame böswillige Unglaube und Christushaß. Es ist dies aber zugleich Gottes gerechtes Strafgericht, der die Weisen erhascht in ihrer Klugheit, daß sie mit Blindheit und Verblendung geschlagen sind und die aus dem Sumpfgrunde ihres gottfeindlichen Herzens auftauchenden Irrlichter für eine besondere Erleuchtung halten.

Zum Dritten gehören zu diesen entschiedenen Feinden des HErrn und seines Reiches ein großer Theil der heutigen Volksschullehrer im sogenannten protestantischen oder evangelischen Deutschland, die von den kulturkämpferischen und fortschrittlichen Liberalen auf dem Reichstage und in den Landtagen, auch hin und her von diesem und jenem Cultusminister, als Gesinnungs- und Geistesverwandte höchlich begünstigt und belobt werden.

Es ist in der That sehr lächerlich zu lesen, mit welcher Selbstgefälligkeit und Anmaßung diese Zöglinge des Humanismus und der eracten Naturforscher auf ihren großen Versammlungen sich behaben und das hohle bibelfeindliche Phrasengeklingel der vorgelesenen Aufsätze ihrer Genie's mit stürmischem Beifall und untermischtem Bravo begrüßen. Es sind dies aber Abhandlungen, deren Gegenstände weit über ihre Fassungskraft hinausgehen, und darin sie sich nur mit erborgten bunten Federn schmücken; und dazu steht diese ihre Geistesarbeit, d. i. der gestohlene Phrasenkram, entweder in gar keinem oder in einem nur verderblichen Zusammenhange mit ihrem eigentlichen Berufe; denn als Söhne oder Brüder der fortschrittlichen Aufklärer und humanistischen Volksbeglücker haben diese aufgeblasenen Gesellen nichts anderes im Sinn, als ihre Schulkinder so schnell als möglich der Verdummung des biblischen Aber- und Wunderglaubens zu entreißen, das Licht der echten und rechten Wissenschaft und Bildung in ihnen anzuzünden und jeden begabten Bauerjungen für den zukünftigen Professor vorzubereiten.

Das Kläglichste und Bedauerlichste aber dabei ist, daß selbst besser gesinnte Behörden diese Verderber der Jugend, diese gefährlichen Giftmischer und Falschmünzer, die den Glauben der getauften Christenkinder im Keime zerstören und alle wahre Gottesfurcht fast unmöglich machen, ganz ruhig in ihrem Amte belassen, um Jahr aus und Jahr ein sich als Seelenmörder zu erzeigen, obwohl dies verruchte Geschlecht aus seiner Gesinnung gar kein Geheimniß macht, sondern sich derselben rühmt und damit brüstet. Diese sündliche Mattherzigkeit und Schlaffheit der selbst besser gesinnten Behörden gehört eben auch mit zu dem Fluche des heutigen Unionismus, der mit seinem schleichenden Gifte alles verderblich durchdringt.

Zum Vierten gehören zu den Feinden Christi und seines Reichs die sogenannten Protestantenvereinler, die aber, genau besehen, in That und Wahrheit gegen jeden einzelnen Artikel des christlichen Glaubens protestiren. Zwar geben diese Flattergeister und Nachtfalter, welche die Dämmerung lieben, sich den Schein, als hätten sie mit dem alten Rationalismus nichts mehr zu schaffen, aber im Grunde ist es nicht also; vielmehr hat dieser Unglaube des Vernunftglaubens den Vorzug der Ehrlichkeit vor ihnen voraus; denn auch sie leugnen die Gottheit des biblischen Christus, erkennen ihn nur, nach ihrem Lehrer Schleiermacher, als den Idealmenschen, oder höchstens, auf gut arianisch, als eine Art Gottessohn an, aber nicht so weit, daß Gott durch ihn Himmel und Erde erschaffen hätte.

Dabei aber sind sie zugleich sehr beflissen, diese ihre Leugnung mit viel Schleiern, aus Schleiermachers Hinterlassenschaft, mit hochtönenden Phrasen über Christum und viel Flitter- und Flatterwerk zu verhüllen, um die Kirchlichgesinnten nicht gar zu sehr vor den Kopf zu stoßen und zwischen diesen und den offenbaren Leugnern der Gottheit Christi glücklich hindurchzuschwimmen, indem sie Beiden mancherlei einräumen. So erscheinen sie denn als eine Art geistlicher Fledermäuse, theils darin, daß sie die Dämmerung und das Dunkel lieben, theils darin, daß sie eine Art Mittelsorte von Vögeln und Säugethieren zu sein belieben.

Daß nun gleichgesinnte Fürsten und Consistorien diese Chamäleone in Amt und Würde stellen, ist ja freilich kein Wunder; aber schändlich und schmachvoll ist es, wenn kirchliche Behörden, die den Schein des Bekenntnisses vor sich tragen, dasselbe thun, oder solche Gaukler und Schauspieler doch in ihren Aemtern belassen, nachdem sie genugsam offenbar geworden sind.

Zum Fünften gehören zu den Feinden Christi und seines Reichs eine gute Portion städtischer Obrigkeiten, die ihres Unglaubens auch kein Hehl haben, so wie auch eine ziemliche Zahl fürstlicher und königlicher Beamten in allerlei Provinzen, die wenig oder gar nicht die Kirche besuchen und, wie auch sie sagen, sehr wohl „außer ihrem Schatten leben und sterben könnten". Und haben solche Magistrate der Städte zugleich das Patronatsrecht, so sorgen sie redlich dafür, daß bei Vacanzen kein gläubiger Prediger einen Beruf bekommt, sondern strecken eilends ihre Hände nach einem Protestantenvereinler aus, zumal wenn er den Ruf hat, ein gefeierter Kanzelredner zu sein. Daß aber die armen Gemeinden mit solchen schönrednerischen Declamatoren und Phrasenhelden sehr übel bedacht seien, die wohl eher Mehlsorger als Seelsorger sind, das läßt diese Väter der Stadt sehr unbekümmert. Sind sie doch Männer, wenn gleich nicht nach Gottes, so doch nach ihrem Herzen, von denen sie auch weder öffentlich noch sonderlich irgendwelche Ermahnung, wo nicht gar Bestrafung zu fürchten, sondern eitel Lobsprüche zu hoffen haben.

Zum Sechsten gehört zu den Feinden des HErrn und seines Reiches die fast unüberschauliche Masse der Herausgeber und Schreiber von Zeitungen, Zeitschriften, Pamphleten, Novellen und Romanen, die, trotz der Verschiedenheit ihres Zweckes und ihres Inhalts, doch alle von derselben Gesinnung ihrer Verfasser und Herausgeber durchdrungen sind, nämlich von dem böswilligen Unglauben wider Christum und von dem Hasse oder der Verachtung des göttlichen Wortes. Und mit ihnen, in gleicher Gesinnung verbunden, ist der noch viel größere Schwarm ihrer Leser, sie seien nun politische Parteihalter und liberale Humanisten, oder feinzünglerische genußsüchtige Epikurer, oder grobe Fleischesmenschen, die ehrlich mit der Sprache herausgehen und sagen: „Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt." Die gröbere oder feinere Genußsucht, auch auf dem literarischen, schöngeistigen Gebiete, ist in unsrem alten Vaterlande, und ähnlich hier desgleichen, eine tiefe und breite Strömung, die große Massen der Ungläubigen, und auch des jungen Volks, hinabschwemmt in das ewige Verderben.

Zum Letzten oder meinethalben auch zum Ersten gehören zu den Feinden Christi und seines Reiches die Communisten und Socialdemokraten in allerlei Landen und Völkern. Es ist freilich ein Unterschied zwischen den betrogenen und verführten Massen und ihren Lehrern und Führern, die wiederum vom Teufel betrogene Betrüger und Verführer sind, atheistisch-materialistisch gesinnte Gesellen, die mit ihren [...]
auf die Zerstörung aller göttli[...]
gehen, nämlich der Kirche, der [...]
Unterschieds im Eigenthum und [...]
wider sie erlassenen Reichstagsge[...]
den aber sind schwerlich dazu an[...]
brechen und ihre Pläne zu zerstö[...]
zeitweilig die gröberen Ausbrüch[...]
aber stärken grade ihren Zusam[...]
und ihre Verbindung unter neue[...]
und Formen, die gesetzlich nich[...]
besten würden sie von ihrem [...]
man ihnen einen District einräu[...]
beglückung zu probiren und ihre [...]
zuführen. Da würden sie bald [...]
Haare fahren, sich selber als an[...]
offenbaren und von dem wüsten[...]
sinns gründlich geheilt werden [...]
der heilsamen gesetzlichen Ordnu[...]
begeben.

So verschiedenartig nun auch [...]
Christi und seines Reiches sind, [...]
gelegentlich mit einander im St[...]
auf dem politischen und wissen[...]
sind sie doch fleischlicher Weise [...]
eine Seele, daß sie wie aus ein[...]
„Wir wollen nicht, daß dieser ([...]
uns herrsche." Und desgleiche[...]
Empörung „wider den H[...]
Gesalbten" einander zu: „L[...]
ihre Bande und von uns [...]
Durch die Bosheit ihres Wille[...]
des Teufels, zerreißen sie die [...]
Wortes und der heilsamen G[...]
von sich die Seile der Liebe, a[...]
Gott auf dem allerdings schmale[...]
hätte zum ewigen Leben.

(Fortsetzung fol[...]

---

(Eingesandt von P. Fr[...]

## Innere Mission im Nord[...]

(Fortsetzung.[...]

Wenden wir uns nun nach [...]
legenen, drei Counties umfasse[...]
ist zu bemerken, daß wir hier [...]
eigentlichen Sinne des Worts [...]
ten und, so Gott will, von nun [...]
Es scheint daselbst die schönste [...]
den zu sein. Veranlaßt durch [...]
Glieder der Gemeinden zu Detro[...]
unsere Synode bereits vor 16 J[...]
Panier des reinen Bekenntnisses[...]
therischen Kirche in dieser Gegen[...]
durch Gottes Hülfe ist es ihr ge[...]
in den drei neben einander liege[...]
Houghton und Hurontown seit [...]
rische Gemeinde besteht, welche [...]
Pastor Ph. Wambsganß jr. b[...]
Seelsorger hier auch einer Schul[...]
zustehen hat, so nimmt die aufb[...]
seine Zeit und Kraft so in Ansp[...]
möglich ist, in weiteren Kreisen[...]
des Reiches Gottes beizutragen[...]
kleine Gemeinde in dem 12 M[...]
legenen Städtlein Calumet son[...]
dieselbe dieses Jahr sich einen e[...]
konnte, den sie auch durch Got[...]
erhalten hat in der Person des [...]



Gott durch ihn
ssen, diese ihre
Schleiermachers
asen über Chri=
k zu verhüllen,
t sehr vor den
den offenbaren
ch hindurchzu=
einräumen. So
er Fledermäuse,
nd das Dunkel
Mittelsorte von
en.
d Consistorien
e stellen, ist ja
und schmachvoll
en Schein des
hun, oder solche
n Aemtern be=
geworden sind.
en Christi und
er Obrigkeiten,
en, so wie auch
licher Beamten
nicht die Kirche
l „außer ihrem
nd haben solche
ronatsrecht, so
kein gläubiger
strecken eilends
inler aus, zu=
r Kanzelredner
inden mit sol=
Phrasenhelden
Mehlsorger als
der Stadt sehr
r, wenn gleich
zen, von denen
h irgendwelche
fürchten, son=

en des HErrn
iche Masse der
n, Zeitschriften,
e, trotz der Ver=
halts, doch alle
und Heraus=
em böswilligen
Hasse oder der
mit ihnen, in
och viel größere
itische Parthei=
feinzünglerische
ischesmenschen,
en und sagen:
orgen sind wir
ucht, auch auf
ist in unsrem
sgleichen, eine
Massen der Un=
hinabschwemmt

zum Ersten ge=
es Reiches die
allerlei Landen
schied zwischen
und ihren Leh=
eufel betrogene
=materialistisch

gesinnte Gesellen, die mit ihren Anhängern bekanntlich auf die Zerstörung aller göttlichen Ordnungen ausgehen, nämlich der Kirche, der Obrigkeit, der Ehe, des Unterschieds im Eigenthum und Besitz. Die neuerdings wider sie erlassenen Reichstagsgesetze in deutschen Landen aber sind schwerlich dazu angethan, ihre Macht zu brechen und ihre Pläne zu zerstören; sie vermögen nur, zeitweilig die gröberen Ausbrüche derselben zu hemmen, aber stärken grade ihren Zusammenschluß nach Innen und ihre Verbindung unter neuen und andern Namen und Formen, die gesetzlich nicht verboten sind. Am besten würden sie von ihrem Wahnsinn curirt, wenn man ihnen einen District einräumte, darin ihre Volksbeglückung zu probiren und ihre Ansichten praktisch auszuführen. Da würden sie bald selber einander in die Haare fahren, sich selber als anarchische Revolutionäre offenbaren und von dem wüsten Gräuel ihres Wahnsinns gründlich geheilt werden und in die Schranken der heilsamen gesetzlichen Ordnung sich freiwillig zurückbegeben.

So verschiedenartig nun auch diese Feinde des HErrn Christi und seines Reiches sind, und so sehr sie auch gelegentlich mit einander im Streite liegen, besonders auf dem politischen und wissenschaftlichen Gebiete, so sind sie doch fleischlicher Weise darin ein Herz und eine Seele, daß sie wie aus einem Munde ausrufen: „Wir wollen nicht, daß dieser (nämlich Christus) über uns herrsche." Und desgleichen rufen sie in offener Empörung „wider den HErrn und seinen Gesalbten" einander zu: „Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile." Durch die Bosheit ihres Willens, verstärkt durch die des Teufels, zerreißen sie die Bande des göttlichen Wortes und der heilsamen Gottesfurcht und werfen von sich die Seile der Liebe, an denen sie der gütige Gott auf dem allerdings schmalen Wege so gern geführt hätte zum ewigen Leben.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt von P. Fr. Sievers.)

## Innere Mission im Nordwestlichen District.

(Fortsetzung.)

Wenden wir uns nun nach dem weiter westlich gelegenen, drei Counties umfassenden Kupferdistrict, so ist zu bemerken, daß wir hier zwar keine Mission im eigentlichen Sinne des Worts haben, aber haben sollten und, so Gott will, von nun an auch haben werden. Es scheint daselbst die schönste Aussicht dazu vorhanden zu sein. Veranlaßt durch einige dorthin gezogene Glieder der Gemeinden zu Detroit und Sheboygan, hat unsere Synode bereits vor 16 Jahren angefangen, das Panier des reinen Bekenntnisses der rechtgläubigen lutherischen Kirche in dieser Gegend aufzupflanzen. Und durch Gottes Hülfe ist es ihr gelungen, daß namentlich in den drei neben einander liegenden Städten Hancock, Houghton und Hurontown seit 13 Jahren eine lutherische Gemeinde besteht, welche gegenwärtig von Hrn. Pastor Ph. Wambsganß jr. bedient wird. Da der Seelsorger hier auch einer Schule von 60 Kindern vorzustehen hat, so nimmt die aufblühende Gemeinde alle seine Zeit und Kraft so in Anspruch, daß es ihm nicht möglich ist, in weiteren Kreisen viel zur Ausbreitung des Reiches Gottes beizutragen. Doch konnte er die kleine Gemeinde in dem 12 Meilen weiter hinauf gelegenen Städtlein Calumet soweit stärken helfen, daß dieselbe dieses Jahr sich einen eigenen Prediger berufen konnte, den sie auch durch Gottes freundliche Leitung erhalten hat in der Person des Candidaten Fr. Arnold,

Der

welcher als erster Arbeiter im Weinberge des HErrn aus der lieben Gemeinde zu Bay City, Mich., hervorgegangen ist. Calumet ist nicht nur im Irdischen ein hochbevorzugter Ort (indem sich daselbst die ergiebigsten Kupferminen in der Welt befinden, in denen an 2000 Arbeiter jeden Monat 800—1000 Tonnen Kupfererz aus 2000 Fuß unter der Erdoberfläche liegenden Schichten an's Tageslicht befördern), sondern es sind dort auch viele Seelen, welche gern reich in Gott sein möchten und daher Leben und volles Genüge allein in dem seligen Evangelio von Christo suchen und finden. — Zur Predigt des göttlichen Wortes pflegten sich daselbst stets 60—80 erwachsene Zuhörer einzufinden; auch denkt das Gemeindlein mit Ernst an den Bau einer Kirche und trägt großes Verlangen nach einer christlichen Gemeindeschule. In der Umgegend von Calumet und Hancock befinden sich aber noch eine ganze Menge kleinerer Plätze, wo Missionsstationen errichtet werden könnten und sollten. Zwölf derselben sind bereits bekannt als solche, an denen wohl je 10, 12, 15 lutherische Familien wohnhaft sind, die auch theilweise schon Hunger und Durst nach dem Brod und Wasser des Lebens zu erkennen gegeben haben, z. B. Ontonagon und Rockland (wo in den sechziger Jahren Herr Past. Rohrlack wirkte), ferner Lake Linden (wo sich die großartigsten Stampfmühlen befinden, die in 24 Stunden 800 Tonnen Kupfererz zu Staub zermalmen), sowie auch Allouez und Phönix Mine und noch fünf benachbarte Plätze. Da wird also der neueinziehende Pastor von Calumet bald alle Hände voll zu thun haben, daß er unter Mithülfe seines lieben Amtsnachbars in Hancock den Kupferdistrict am Lake Superior zu einem rechten Missionsfeld mache und den guten Samen des Wortes Gottes reichlich ausstreue zu einer allenthalben fruchtbaren Aussaat für die selige Ewigkeit! Der Herr der Ernte wolle zu dem Pflanzen und Begießen seiner Knechte sein göttliches Gedeihen geben, der lieben Gemeinde in Hancock zu einem tüchtigen Schullehrer verhelfen (damit ihr Pastor mehr freie Zeit für die Missionsarbeit gewinne) und auf diesem großen und schönen Arbeitsfelde einen neuen Arbeiter nach dem andern nöthig machen und bescheren!

Nachdem wir uns wohl schon zu lange mit unserer Betrachtung in dem schönen Michigan aufgehalten haben, wird es hohe Zeit sein, daß wir nach Anleitung der Landkarte zunächst einen Sprung hinüber nach Wisconsin thun und zusehen, was es hier aus dem Gebiete der innern Mission zu berichten gibt. Da finden wir denn hauptsächlich im nördlichen Theil des Staates an der Wisconsin Central=Eisenbahn ein herrliches, bisher schon reich gesegnetes, aber noch immer viel versprechendes Missionsgebiet. Schon seit einer langen Reihe von Jahren sind die Herren Pastoren in dortiger Gegend es gewohnt gewesen, eine außerordentlich große Zahl von kleinen Filialkirchen und Missionsplätzen mit zu bedienen, und so oft ein neuer Arbeiter in den Weinberg gerufen werden mußte, gab ihm der HErr auch gleich wieder so viel zu thun, daß fast jedes Jahr neue Kräfte nachgeholt werden mußten. So hatte z. B. Hr. Pastor Erck vor drei Jahren die Freude, seine Zeit und frische Jugendkraft auf 17 verschiedene Predigtplätze vertheilen zu können, wobei ihn freilich seine Füße, selbst mit der Hülfe hurtiger Reitpferde und Dampfrosse, nicht so schnell von einem Ort zum andern zu tragen vermochten, als viele seiner Zuhörer wohl wünschten, denen es zu lange währte, bis sie wieder an die Reihe kamen; denn sie glaubten das Wort: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Friede verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: *Dein Gott ist König.*" (Jes.

52, 7.) Es gi
Wort JEsu sein
Menge Fische be
Schiff noch win
ihnen ziehen. S
auf diesem Gebi
den und 10 Pre
jeder Gemeinde
(Confirmandenu
Wochentagen di
wurden. Wird,
einmal blühende
sich dies doch m
selben hoffen; ja
sichten zur Grü
und dazu ist du
Friedensbote, n
Gegend gewonn
Teufel gewaltig
tes und erhält
lichsten Gleichgü
botenen Mittel
nicht an falsche
brochen und ha
letzter Nummer
Schaden angeri
Lied: „Wo un
da baut sich de
gegen haben wi
den Verführten
suchung zu erlö
das Kommen s
wird dasselbe d
desto weiter stec
wano County
wichtig und ho
dert worden, u
passenden junge
unter Leitung
kenden Pastoren
sollte. Möge
Vorhaben zum
lassen und die
dort wohnender
Berichterstatter
Nachrichten erf

† Fr

Der entschla
Oberförsters F
helmine, geb.
Ellwangen im
dem Willen se
weshalb er au
suchte, woselbst
doch zeigte er s
Studium der
Fügung fand
langt, Aufnah
würdigen Sy
kurzem Aufent
seine theologis
St. Louis.
meinde in Uni
Frankenkirch,
selbst er noch
*verwaltete.*

iter im Weinberge des HErrn e zu Bay City, Mich., hervor- ist nicht nur im Irdischen ein dem sich daselbst die ergiebigsten lt befinden, in denen an 2000 800—1000 Tonnen Kupfererz Erdoberfläche liegenden Schich- fördern), sondern es sind dort e gern reich in Gott sein möch- d volles Genüge allein in dem Christo suchen und finden. — hen Wortes pflegten sich daselbst ene Zuhörer einzufinden; auch mit Ernst an den Bau einer s Verlangen nach einer christli- In der Umgegend von Calumet ich aber noch eine ganze Menge issionsstationen errichtet werden wölf derselben sind bereits be- nen wohl je 10, 12, 15 lutheri- t sind, die auch theilweise schon dem Brod und Wasser des Le- n haben, z. B. Ontonagon und chziger Jahren Herr Past. Rohr- Linden (wo sich die großartig- inden, die in 24 Stunden 800 Staub zermalmen), sowie auch Mine und noch fünf benachbarte der neueinziehende Pastor von nde voll zu thun haben, daß er ieben Amtsnachbars in Hancock Lake Superior zu einem rechten den guten Samen des Wortes eue zu einer allenthalben frucht- selige Ewigkeit! Der Herr der Pflanzen und Begießen seiner Gedeihen geben, der lieben Ge- einem tüchtigen Schullehrer ver- or mehr freie Zeit für die Mis- und auf diesem großen und schö- neuen Arbeiter nach dem andern heren!

wohl schon zu lange mit unserer schönen Michigan aufgehalten eit sein, daß wir nach Anleitung t einen Sprung hinüber nach d zusehen, was es hier aus dem ssion zu berichten gibt. Da fin- chlich im nördlichen Theil des nsin Central-Eisenbahn ein herr- ich gesegnetes, aber noch immer issionsgebiet. Schon seit einer ren sind die Herren Pastoren in wohnt gewesen, eine außerordent- inen Filialkirchen und Missions- , und so oft ein neuer Arbeiter fen werden mußte, gab ihm der er so viel zu thun, daß fast jedes achgeholt werden mußten. So Erck vor drei Jahren die Freude, Jugendkraft auf 17 verschiedene n zu können, wobei ihn freilich er Hülfe hurtiger Reitpferde und hnell von einem Ort zum andern als viele seiner Zuhörer wohl u lange währte, bis sie wieder an n sie glaubten das Wort: „Wie ergen die Füße der Boten, die da utes predigen, Heil verkündigen, n: Dein Gott ist König." (Jes. 52, 7.) Es ging, wie damals, als Petrus auf das Wort JEsu sein Netz auswarf und nun eine so große Menge Fische beschloß, daß sie den Gesellen im andern Schiff noch winken mußten, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Seit vorigem Jahr ist Hr. Past. Steyer auf diesem Gebiete thätig gewesen und hat 5 Gemeinden und 10 Predigtplätze in der Weise versorgt, daß in jeder Gemeinde an jedem 5ten Sonntag Gottesdienst (Confirmandenunterricht rc.) stattfand, während an den Wochentagen die übrigen Plätze besucht und bedient wurden. Wird man auch nicht an allen diesen Orten einmal blühende Gemeinden antreffen können, so läßt sich dies doch mit gutem Grund von den meisten derselben hoffen; ja, es sind schon anderwärts wieder Aussichten zur Gründung neuer Predigtplätze vorhanden, und dazu ist durch Gottes Güte auch wieder ein neuer Friedensbote, nämlich Hr. Candidat Schütte, für diese Gegend gewonnen. Allerdings rumort auch hier der Teufel gewaltig gegen das Kommen des Reiches Gottes und erhält selbst viele Kirchgänger in der erschrecklichsten Gleichgültigkeit und Verachtung gegen die angebotenen Mittel der Gnade. Dazu fehlt's auch wieder nicht an falschen Propheten. Die Jowaer sind eingebrochen und haben sich Anhang gesucht, und der in letzter Nummer genannte Freund Schnitzler hat wirklich Schaden angerichtet. Aber das ist ja nur das alte Lied: „Wo unser HErr Christus ein Kirchlein baut, da baut sich der Teufel eine Kapelle daneben." Dagegen haben wir den Trost, daß der HErr auch unter den Verführten die Gottseligen wieder aus der Versuchung zu erlösen weiß (2 Petri 2, 9.). Und ist hier das Kommen seines Reiches theilweise gehindert, so wird dasselbe dafür anderswo seine gesegneten Grenzen desto weiter stecken. Schon ist das benachbarte Shawano County von dort stehenden Pastoren als sehr wichtig und hoffnungsvoll für unsere Mission geschildert worden, und es sind bereits Schritte gethan, einen passenden jungen Pastor zu bekommen, welcher zunächst unter Leitung der dort bereits in großem Segen wirkenden Pastoren die Missionsarbeit in Angriff nehmen sollte. Möge der Gott aller Gnade auch dies schöne Vorhaben zum Aufbau seiner lieben Kirche gelingen lassen und die lieben Lutheranerleser bald durch einen dort wohnenden und schon darum gewiß befähigteren Berichterstatter mit genaueren und recht angenehmen Nachrichten erfreuen!

(Schluß folgt.)

---

## † Franz Wilhelm Schmitt. †

Der entschlafene Pastor F. W. Schmitt, Sohn des Oberförsters Franz Schmitt und dessen Ehefrau Wilhelmine, geb. Kurz, wurde am 19. October 1835 zu Ellwangen im Königreich Würtemberg geboren. Nach dem Willen seines Vaters sollte er Kaufmann werden, weshalb er auch das Gymnasium in Ellwangen besuchte, woselbst er sich gute Kenntnisse aneignete. Jedoch zeigte er schon als Knabe besondere Neigung zum Studium der Theologie und durch Gottes wunderbare Fügung fand er, im Jahre 1859 in America angelangt, Aufnahme in der theologischen Anstalt der ehrwürdigen Synode von Ohio zu Columbus. Nach kurzem Aufenthalt verließ er jene Anstalt und vollendete seine theologischen Studien in unserm Seminar zu St. Louis. Zuerst wurde er Pastor der ev.-luth. Gemeinde in Union Hill, Ill., von wo aus er später nach Frankenkirch, seiner früheren Filialgemeinde, zog, woselbst er noch zwei Jahre lang das heilige Predigtamt verwaltete. Darauf wurde er nach Lisbon, Mich., berufen und von da aus folgte er einem Rufe der Gemeinde in West Seneca, N. Y., woselbst er am längsten (10 Jahre) als Pastor wirkte. Zuletzt übernahm er im März 1878 das Pfarramt in der Gemeinde zu St. Johannisburg, N. Y., woselbst er nach Gottes Rath und Willen seinen irdischen Lauf beschließen sollte. Ausgerüstet mit seltenen Gaben, in die Tiefen der heilsamen Lehren einzudringen, treu und gewissenhaft in der Verwaltung seines heiligen Amtes, darf man zur Ehre Gottes sagen, daß er überall im Segen gearbeitet hat. Rastlos thätig, war er stets bereit, seinen Mitchristen und Amtsbrüdern mit Rath und That zu dienen.

Als christlicher Hausvater hat er mit seiner hinterlassenen Ehefrau, Anna Margaretha Schmitt, geb. Schaller, etwas über 17 Jahre lang in einer friedlichen und gesegneten Ehe gelebt. Der Segen des Trauteries — 1 Chron. 18, 27.: „Nun hebe an zu segnen das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich sei vor dir; denn was du, HErr, segnest, das ist gesegnet ewiglich" — zeigte sich insonderheit auch an den neun Kindern, die Gott gab und die allesammt um sein Grab versammelt waren.

Mitten in seiner gesegneten Arbeit wurde er im besten Mannesalter weggerafft. Nach Gottes unerforschlichem Rath und Willen sollte er eine längere Zeit in großem Elend zubringen, ehe er aus der Arbeit zur Ruhe, aus dem Kampfe zum ewigen Siege gelangen konnte. Diese väterliche Züchtigung des HErrn war für ihn nothwendig und heilsam. In seinem Elend mußte er zwar über mancherlei Anfechtungen klagen, aber er konnte auch getrost sprechen: „ich habe mich meinem lieben Heiland ergeben." Obgleich er immer noch einige Hoffnung hatte, daß der treue Gott ihn den Seinigen erhalten würde, so hat er doch in den letzten Tagen sich ganz ruhig und getrost dem Willen seines Heilandes ergeben. Am Sonnabend, den 28. August, ist er, wie wir zuversichtlich hoffen dürfen, selig im HErrn entschlafen.

Am darauffolgenden Montag-Nachmittag fand das Begräbniß der Leiche statt. Aus allen Gemeinden der hiesigen Umgegend kamen theilnehmende Freunde und Mitchristen, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erzeigen wollten. Das Leichenbegängniß wurde in folgender Ordnung vollzogen. Im Leichenhause wurde das Lied: „Valet will ich dir geben" gesungen, worauf Herr Pastor Hochstetter ein Gebet sprach. In der Kirche hielt Herr Pastor Heid die Leichenpredigt über Ps. 57, 2—4. Den Altargottesdienst versah Herr Pastor J. Gram. Von dem Unterzeichneten wurde ein kurzer Lebenslauf des selig Vollendeten verlesen. Von der Kirche ging die Trauerversammlung in folgender Ordnung nach dem Gottesacker. Vorauf gingen vier Schullehrer, ihnen folgten der Bergholzer Posaunenchor, die Leichenträger mit der Leiche, die leidtragenden Angehörigen und schließlich die leidtragende Gemeinde mit den auswärtigen Gästen. Auf dem Gottesacker hielt Herr Pastor Feiertag eine tröstliche Ansprache, sich gründend auf 1 Cor. 15, 42.

Der treue Gott, der nach seinem wunderbaren Rath Wunden schlägt und auch heilt, wolle ferner der leidtragenden Familie Vater und Berather sein und auch der Gemeinde, welche seit kurzer Zeit schon zwei Seelsorger verloren hat, in Gnaden gedenken.

Joh. Wilh. Weinbach.

---

„Vor Gott soll kein Wirken noch Leben gelten noch helfen, sondern wir sollen nur holen und nehmen von Gott; aber in der Welt gilts nur geben, leihen, schenken, helfen und rathen." (Luther, IX, 1101.)

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Das neue Schuljahr** des Colleges in Fort Wayne beginnt am 6. October.

**Das „Gemeindeblatt"** vom 1. September schreibt: „Eine Tochter des Richard H. Dana, jr., in Massachusetts hat sich in Folge ihres Besuches der Klosterschule zur römischen Kirche verkehrt, und ein römisches Blatt bemerkt ganz offen darüber: ‚Der Einfluß klösterlicher Ausbildung hat diese Bekehrung bewirkt, und wenn die Verwandten der jungen Dame etwas dagegen einzuwenden haben, so mögen sie es sich selbst zuschreiben. Religiöser Unterricht vom katholischen Standpunkt ist ungefähr das erste, das in einem mit lebhafter Einbildung begabten Gemüthe Eingang findet, und Fräulein Dana hat einen romanhaften und poetischen Sinn.' Man sieht, wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Uebrigens hat das Blatt leider in der Sache recht. Die gewissenlosen Eltern tragen die Hauptschuld an der Verführung der Tochter. Wann werden die Eltern klug werden und ihre Kinder nur in wirklich christliche, d. i. lutherische, Anstalten schicken?" Wir fügen noch hinzu: Nicht nur spottet das römische Blatt der Verwandten der jungen Dame, denen diese Verkehrung zum Pabstthum doch nicht recht ist, sondern es offenbart in den oben angeführten Worten Jedem, der geistlich richten kann, auch die unchristliche Beschaffenheit der papistischen Lehre. Um dieselbe anzunehmen, bedarf es nur eines „mit lebhafter Einbildung begabten Gemüthes", „eines romanhaften und poetischen Sinnes". Weil Fräulein Dana beides besessen hat, ist die römische Lehre für sie so anziehend gewesen. Um die christliche, in der heiligen Schrift geoffenbarte Lehre anzunehmen, muß ein Mensch alle Einbildungen und romanhaften Gedanken fahren lassen. Und das geschieht durch Wirkung des Heiligen Geistes. Siehe 1 Cor. 2, 14. Röm. 8, 7. Das Pabstthum aber ist die Religion des natürlichen Menschen, es schmeichelt dem selbstgerechten Fleische und kitzelt mit seinem Pomp und Firlefanz die Sinne. Darum fallen Leute „mit lebhafter Einbildung" und „einem romanhaften und poetischen Sinne" der römischen Kirche so leicht zum Opfer.

F. P.

### II. Ausland.

**Aus Nassau.** Unter dieser Ueberschrift theilt Herr P. Brunn folgende erfreuliche Nachrichten in der „Freikirche" mit: Wir haben in den letzten zwei Jahren durch Gottes Barmherzigkeit in unserem kleinen hessennassauischen Kirchenkreise mehrere kirchliche Ereignisse erfahren dürfen, die uns mit überschwänglich großer Freude und mit vielem Lobe und Danke gegen Gott erfüllt haben, so klein und unansehnlich sie vor Menschen auch waren. Wir durften zuerst in Allendorf in Hessen Gottes Gnade preisen, die uns endlich die Heilung der so schmerzlichen jahrelangen Spaltung der dortigen gläubigen Christen erleben ließ und dadurch unsre hessische lutherische Gemeinde so ansehnlich vergrößerte. Nicht weniger erfüllte uns mit hoher Freude die Rückkehr der zur Immanuel-Synode unter Leitung Pastor Diedrich's von uns Abgefallenen in Frankfurt a. M. Da wurden viele bittere Seufzer in einen fröhlichen Reigen verwandelt. Und nun schenkt uns Gottes reiche Gnade noch ein drittes hocherfreuliches Ereigniß in unserm kleinen Kreise, für das wir um so mehr die göttliche Güte preisen müssen, die es uns giebt, weil es so ganz ohne unser Zuthun, ja, ohne daß wir es nur suchten und ahnten, uns gegeben worden ist, nämlich die Bildung einer ganz neuen Gemeinde. Das ist wahrlich ein um so größeres Wunder der göttlichen Gnade und Allmacht, je ärmer unsre geistlichtodte, lahme Zeit an solchen kirchlichen Ereignissen ist. — Einige Stunden von hier, in geringer Entfernung von der Eisenbahn zwischen Weilburg und Wetzlar, ziemlich tief im Gebirge, im Ulm-Thal, liegen die Dörfer Ulm und Allendorf (an der Ulm), wo schon vor 2 Jahren ungefähr 90 Familien von der Landeskirche austraten. Veranlaßt war dieser Schritt bei ihnen nicht durch Gründe der Lehre, denn von dem Worte Gottes hatten die armen Leute wenig Kenntniß, sondern durch Anstöße an dem Wandel ihres damaligen Pfarrers, über den sie bei ihren landeskirchlichen Behörden, ja selbst bis nach Berlin hin Klage und Beschwerde geführt hatten, doch immer vergeblich. Völlig verlassen und ohne zu wissen, wohin sie sich wenden sollten, saßen nun die Ausgetretenen 1½ Jahre da, eine Wartezeit, die in Gottes Hand scheint dazu habe dienen sollen, erst ein wirklich kirchliches und geistliches Bedürfniß in den Herzen zu wirken. Ein solches fanden wir wenigstens vor, als wir zu Ostern dieses Jahres durch eine ganz zufällige Berührung zuerst mit den Leuten bekannt wurden. Wir fanden großen Theils ein schlichtes biederes Landvolk, durch gerechte Aergernisse aus der Landeskirche hinausgetrieben, voll herzlichen Verlangens nach der Predigt des Evangeliums, uns bittend und anflehend, ihrer verlassenen Lage uns zu erbarmen und anzunehmen. Wie sollten wir da anstehen, uns aufzumachen und das Panier des Wortes Gottes in dem Ulmthal aufzurichten, ganz es Gott anheim stellend, was das Wort Gottes dort für Früchte bringen und was dann weiter aus der ganzen Sache werden würde? Und Gott hat unsern Eingang in dem Ulmthal reich gekrönt mit Segen und Gnade. Ein Unterpfand göttlicher Hülfe war es schon, daß grade zu der Stunde, als es nöthig war, nach einem langen harten Winter, den ich ganz in der Stube hatte verleben müssen, Gott plötzlich zu Ende April milde schöne Frühlingsluft kommen ließ, die es mir möglich machte, am 25. April selbst mich auf den Weg zu machen und den ersten Gottesdienst in Allendorf a. Ulm zu halten. Eine aufmerksamere, gespanntere Zuhörerschaar, dicht gedrängt im engen Raume eines Bauernhauses, kann es kaum geben, als ich sie damals hatte. Alle 14 Tage hat sich dieses seit dieser Zeit zweimal jeden Sonntag wiederholt. In den Herzen Vieler hat das Wort Gottes sichtlich einen offenen Eingang und eine bleibende Stätte gefunden. Die Feinde und Widersacher sind zwar auch nicht müßig geblieben, sondern haben eine Anzahl armer Tagelöhner und Holzhauer durch Drohung, ihnen die Arbeit zu entziehen, von unsern Gottesdiensten weggeschreckt, namentlich im Dorfe Ulm. Vielleicht, daß Manche sich später wieder herzufinden. So viele aber unser Raum nur fassen kann, sind heilsbegierige Zuhörer in unsern Gottesdiensten immer zugegen. Ein Versuch des Consistoriums in Coblenz, die von der Landeskirche Ausgetretenen wieder zu gewinnen, scheiterte gänzlich; nur einige Wenige erschienen vor dem Herrn Consistorialrath, der sich selbst von Coblenz nach Ulm begeben hatte, und erklärten ihm, daß sie früher lange genug vergebliche Klagen bei dem Königl. Consistorium geführt hätten, nunmehr hätten sie anderweitige Hilfe gefunden; sie begehrten nichts anderes, als die Predigt des Wortes Gottes, wo sie die gefunden, da wollten sie nun auch bleiben. Der dies Werk angefangen ohne aller Menschen Zuthun, der wolle es nun auch weiter führen und vollenden und besonders der Gemeinde bald einen Hirten setzen nach seinem Herzen, der sie regelmäßig mit Wort und Sacrament versorgen könne. Ihm, dem HErrn der Kirche, sei es befohlen! Wir aber an unserm geringen Theile freuen uns der Gnade, die uns bisher gegeben ist, und preisen Gott, wenn wir auch dort im Ulmthal ihrer Etliche dürfen selig machen.

---

### Von den Jubeldenkmünzen

(siehe „Lutheraner" No. 11. 12) wurden bisher 7775 Stück, 10 silberne und eine goldene, geprägt, gegen 250 an Waisenkinder und als Proben versandt. Die Committee in Baltimore hat den Reingewinn (bis jetzt $323.33) für unsere 4 Lehranstalten bestimmt. Es werden noch immer Münzen mit und ohne Oehsen geprägt und können Bestellungen bei W. Schaumloeffel, 219 Park Ave., Baltimore, gemacht werden. Der Reingewinn von jetzt an kommt den Waisenkindern in der Synode zu gut.

Die Preise sind folgende: 1 Stück 25 Cents, 5 Stück $1.00, 12 Stück $2.20, 25 Stück $4.25, 100 Stück $15.00.

---

### Todesnach[richt]

Pastor W. S. Stubnatzy [...] 13. September am Schlagfluß.

---

### Henrique G[omes]

In der Provinz San Paulo [...] alter Mann, von 12 verheiratheten [...] sich alle auf seiner Farm angeb[...] hält der Patriarch die Familien [...] immer wenigstens ein Theil seine[r] [...] Enkel einzustellen pflegt. Einma[l] [...] pflanzer, ein ungläubiger Kath[olik] [...] heiten beim Alten eingekehrt, von [...] Nach dem Essen erklärte der [...] „Meine Herren, Sie wissen, daß [...] Protestanten befinden; es ist [...] wir auseinander gehen, einen Ab[...] zu lesen und Ihn um Seinen Sch[utz] [...] Wenn Sie nichts dagegen haben [...] Andacht in diesem Zimmer halten [...] nicht, so bleiben Sie hier und [...] Küche zurückziehen." Natürlich [...] Andacht; einer der Söhne las v[...]

„Ich selbst habe keine Religion", [...] pflanzer zum evangelischen Missi[onar] [...] „ich bin katholisch erzogen worde[n] [...] aber längst fahren lassen und bi[n] [...] Ihre Mission eine gute Sache ist, [...] Haus einen Eindruck bekommen [...] woher es kommt, daß in dem Di[...] alten Mann steht, schon lange [...] ist."

Henrique Gomes — so heißt [...] einst ein frommer und entschie[dener] [...] Als er von den Protestanten und [...] gehört, hatte er erklärt, daß, w[...] in die Nähe seines Hofes wagen [...] ihn hetzen werde. Und als er v[...] ihm sehr hoch gehaltener Nachb[ar] [...] da hatte er sich sofort aufgemacht [...] Ritt nicht gescheut, um seinen Fr[...] retten. Damit trat aber auch d[...] Leben ein. Das Gespräch mit [...] ihn aufgerüttelt, er war zum Pr[...] zu fragen, was für ein Buch diese [...] warum, wenn dasselbe Gottes [...] nicht früher gebracht habe. Vo[n] [...] nicht befriedigt, hatte er diesem e[...] eine Bibel kaufen und sich überz[eugt] [...] mit sei. Der sogenannte Seelso[rger] [...] nur gelacht, weil er wohl wußt[e] [...] Beichtkind nicht einmal zu lese[n] [...] tiefen Wahrheitsdrang, der in [...] war, hatte er natürlich keine Ah[nung] [...] sein Vorhaben ungehindert ausfü[hren] [...] kaufen, ja auch einen Lehrer gewi[nnen] [...] Kindern nun geschwind das Lesen [...] entdeckte er aber, daß seine Augen [...] um ohne Brille zu lesen. So ver[...] und lernte das ABC, bis er endl[ich] [...] wirklich lesen konnte. So wurde [...] zwar nicht nur dem Namen nach, [...]

---

### Ordinationen und E[inführungen]

Am 22. August 1880, den 13ten [...] mein dritter Sohn, Ferdinand Si[evers] [...] logie, auf Anordnung des hochwürdige[n] [...] Districts in Mitten seiner 6 Meilen v[...] gebildeten Gemeinde (die sich in Ermang[elung eines Kirch]gebäudes noch einmal in der Kirche be[i Franken]lust versammelt hatte) von mir ordinirt [...] Die Herren Pastoren F. Müller und [...]

Ferd[...]

Adresse: Rev. Ferd. Sievers ju[n.] [...] Frankenlust P. O., West-[...]



nlaßt war dieser
Lehre, denn von
wenig Kenntniß,
ihres damaligen
lichen Behörden,
d Beschwerde ge-
lig verlassen und
llten, saßen nun
Partezeit, die in
len, erst ein wirk-
in den Herzen zu
ens vor, als wir
nz zufällige Be-
urden. Wir fan-
ndvolk, durch ge-
ausgetrieben, voll
es Evangeliums,
nen Lage uns zu
wir da anstehen,
Wortes Gottes in
anheim stellend,
ringen und was
n würde? Und
hal reich gekrönt
göttlicher Hülfe
e, als es nöthig
den ich ganz in
plötzlich zu Ende
ließ, die es mir
auf den Weg zu
Allendorf a. Ulm
re Zuhörerschaar,
uernhauses, kann
. Alle 14 Tage
jeden Sonntag
as Wort Gottes
bleibende Stätte
sind zwar auch
ne Anzahl armer
g, ihnen die Ar-
sten weggeschreckt,
daß Manche sich
ber unser Raum
hörer in unsern
ersuch des Con-
skirche Ausgetre-
zlich; nur einige
rialrath, der sich
te, und erklärten
bliche Klagen bei
n, nunmehr hät-
begehrten nichts
ottes, wo sie die
iben. Der dies
Zuthun, der wolle
und besonders der
einem Herzen, der
versorgen könne.
hlen! Wir aber
der Gnade, die
t, wenn wir auch
g machen.

zen

en bisher 7775
rägt, gegen 250
ndt. Die Com-
bis jetzt $323.33)
Es werden noch
rägt und können
19 Park Ave.,
gewinn von jetzt
node zu gut.
Cents, 5 Stück
00 Stück $15.00.

## Todesnachricht.

Pastor W. S. Stubnatzy in Fort Wayne starb am 13. September am Schlagfluß.

## Henrique Gomes.

In der Provinz San Paulo in Brasilien lebt ein alter Mann, von 12 verheiratheten Kindern umgeben, die sich alle auf seiner Farm angebaut haben. Alle Abend hält der Patriarch die Familienandacht, zu welcher sich immer wenigstens ein Theil seiner Kinder und wohl auch Enkel einzustellen pflegt. Einmal war ein reicher Kaffeepflanzer, ein ungläubiger Katholik, in Wahlangelegenheiten beim Alten eingekehrt, von einem Freunde begleitet. Nach dem Essen erklärte der ehrwürdige Hausvater: „Meine Herren, Sie wissen, daß Sie sich im Hause eines Protestanten befinden; es ist unsere Gewohnheit, ehe wir auseinander gehen, einen Abschnitt aus Gottes Wort zu lesen und Ihn um Seinen Schutz und Segen anzuflehen. Wenn Sie nichts dagegen haben, so wollen wir unsere Andacht in diesem Zimmer halten, wie gewöhnlich; wenn nicht, so bleiben Sie hier und wir wollen uns in die Küche zurückziehen.“ Natürlich blieben die beiden bei der Andacht; einer der Söhne las vor und der Alte betete.

„Ich selbst habe keine Religion“, sagte später jener Kaffeepflanzer zum evangelischen Missionar Chamberlain, „ich bin katholisch erzogen worden, habe diesen Glauben aber längst fahren lassen und bin jetzt ohne. Aber daß Ihre Mission eine gute Sache ist, davon habe ich in jenem Haus einen Eindruck bekommen; auch begreife ich jetzt, woher es kommt, daß in dem Distrikt, welcher unter dem alten Mann steht, schon lange kein Verbrechen geschehen ist.“

Henrique Gomes — so heißt dieser Patriarch — war einst ein frommer und entschiedener Katholik gewesen. Als er von den Protestanten und ihrer Bibelverbreitung gehört, hatte er erklärt, daß, wenn einer von ihnen sich in die Nähe seines Hofes wagen sollte, er die Hunde auf ihn hetzen werde. Und als er vernommen, daß ein von ihm sehr hoch gehaltener Nachbar Protestant geworden, da hatte er sich sofort aufgemacht und den mehrstündigen Ritt nicht gescheut, um seinen Freund vom Verderben zu retten. Damit trat aber auch der Wendepunkt in seinem Leben ein. Das Gespräch mit dem Abgefallenen hatte ihn aufgerüttelt, er war zum Priester gegangen, um ihn zu fragen, was für ein Buch diese Bibel eigentlich sei und warum, wenn dasselbe Gottes Wort sei, man's ihnen nicht früher gebracht habe. Von des Priesters Antwort nicht befriedigt, hatte er diesem erklärt, daß er nun selbst eine Bibel kaufen und sich überzeugen wolle, was es damit sei. Der sogenannte Seelsorger hatte hierüber aber nur gelacht, weil er wohl wußte, daß sein unwissendes Beichtkind nicht einmal zu lesen verstand. Von dem tiefen Wahrheitsdrang, der in Henrique Gomes erwacht war, hatte er natürlich keine Ahnung. So konnte dieser sein Vorhaben ungehindert ausführen und sich eine Bibel kaufen, ja auch einen Lehrer gewinnen, der ihm und seinen Kindern nun geschwind das Lesen beibringen sollte. Bald entdeckte er aber, daß seine Augen schon zu schwach waren, um ohne Brille zu lesen. So verschaffte er sich eine Brille und lernte das ABC, bis er endlich das heilige Bibelbuch wirklich lesen konnte. So wurde er ein Protestant, und zwar nicht nur dem Namen nach. (Bbl.)

## Ordinationen und Einführungen.

Am 22. August 1880, den 13ten Sonntag nach Trin., wurde mein dritter Sohn, Ferdinand Sievers, Candidat der Theologie, auf Anordnung des hochwürdigen Präsidiums des Nördlichen Districts in Mitten seiner 6 Meilen westlich von Frankenlust neugebildeten Gemeinde (die sich in Ermangelung eines eigenen Kirchgebäudes noch einmal in der Kirche der Muttergemeinde Frankenlust versammelt hatte) von mir ordinirt und in sein Amt eingeführt. Die Herren Pastoren F. Müller und H. Partenfelder assistirten.
Ferdinand Sievers, sen.

Adresse: Rev. Ferd. Sievers jun.,
Frankenlust P. O., West-Bay-city, Michigan.



Im Auftrag des hochw. Präsidiums Mittleren Districts wurde Herr Candidat P. Schulte vom Unterzeichneten am 14ten Sonntag nach Trin. vor seiner Gemeinde ordinirt und in sein Amt eingeführt. F. R. Tramm.

Adresse: Rev. P. Schulte,
Purcell's Station, Knox Co., Ind.

Am 14ten Sonntag nach Trin. wurde der Candidat Herr Wilhelm Flach im Auftrag des hochw. Präses westlichen Districts vom Unterzeichneten in der St. Paulus-Gemeinde an der Owl Creek ordinirt und eingeführt. A. D. Krämer.

Adresse: Rev. W. Flach,
Defiance, Woodson Co., Kans.

Am 13ten Sonntag nach Trin. wurde der Candidat Herr Fr. Ehlers im Auftrag des Ehrw. Präsidiums vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Pastor P. Rupprecht in seiner Gemeinde bei Adair, Iowa, ordinirt und eingeführt. J. Horn.

Adresse: Rev. Fr. Ehlers,
Box 69. Adair, Adair Co., Iowa.

Herr Candidat R. Eifert ist im Auftrag des hochwürdigen Präsidiums des Canada-Districts am 13ten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten unter Assistenz Herrn Pastor Wildermuths in seiner Gemeinde in Alice Township, Ont., Canada, ordinirt und eingeführt worden. A. Senne.

Adresse: Rev. R. Eifert,
Pembroke Renfrew Co., Ont.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde am 12ten Sonntag nach Trin. Herr Candidat Emil Schülke von mir unter Assistenz des Herrn Pastor F. J. Nützel in der Gemeinde zu Palmyra, Mo., ordinirt und eingeführt. A. Willner.

Adresse: Rev. Emil Schuelke.
Box 126. Palmyra, Marion Co, Mo.

Herr Candidat O. Menke wurde, erhaltenem Auftrag gemäß, am 14ten Sonntag nach Trin. in seiner Gemeinde ordinirt und eingeführt. C. Günther.

Adresse: Rev. O. Menke, Stover, Morgan Co., Mo.

Am 13ten Sonntag nach Trin. ist im Auftrag des Herrn Präses Strasen Herr Pastor G. H. Schmidt zu Rochester, Olmsted Co., Minn., eingeführt worden. O. Kothe.

Adresse: Rev. G. H. Schmidt, Rochester, Minn.

Im Auftrag des hochw. Präses des Illinois-Districts wurde am 12ten Sonntag nach Trin. Herr P. F. W. Eggerking in der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde bei Juka, Marion Co., Ill., eingeführt. — Der HErr segne Hirt und Heerde! —
O. Katthain.

Adresse: Rev. F. W. Eggerking,
Iuka, Marion Co., Ill.

Herr Pastor C. J. Schwan, von der ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde zu Town Washington, Shawano Co., Wis., zum Hülfsprediger berufen, ist im Auftrag des Herrn Präses Strasen am 14ten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten unter Assistenz der Pastoren Stute und Ebert in sein Amt eingeführt worden.
P. H. Dicke.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr Pastor M. Claus am 14ten Sonntag nach Trin. in der Gemeinde an Golden Lake, Wis., eingeführt von G. A. Feustel.

Adresse: Rev. M. Claus,
Golden Lake, Jefferson Co., Wis.

Am 11. Juli d. J. wurde Herr Pastor W. Rüdiger im Auftrag des Herrn Präses C. Strasen von mir in seiner neuen Gemeinde zu Town Bergen, McLeod Co., Minnesota, eingeführt.
F. Bösche.

Adresse: Rev. W. Ruediger,
Bergen, McLeod Co., Minn.

Im Auftrag des hochw. Präses Fürbringer wurde Hr. Pastor W. Burmester am 13ten Sonntag nach Trin. in sein neues Amt an der ev.-lutherischen St. Johannis-Gemeinde zu Grand Haven, Mich., eingeführt. H. Koch.

Adresse: Rev. W. Burmester,
Grand Haven, Mich.

## Kircheinweihungen.

Am 7ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. St. Johannisgemeinde zu Edgerton, Rock Co., Wis., ihr neuerbautes freundliches Kirchlein (24×45) dem Dienste Gottes. Herr Pastor J. Schlerf war Festprediger. Schreiber dieses, der auch die Abschiedsrede in dem seit 4 Jahren zur Abhaltung ihrer gottesdienstlichen Versammlungen benutzten Saale gehalten hatte, sprach das Weihgebet. Joh. Körner.

Am 15ten Sonntag nach Trin. wurde die neue Kirche (24×36) der ev.-luth. St. Paulsgemeinde zu Kouts, Ind., eingeweiht. Es predigten die P. P. W. B. Lange, W. Moreau und, in englischer Sprache, Ph. Schmidt.

Am 13ten Sonnta
Woodworth und
Missionsfest. Die

Am 12ten Sonnt
lin, Wis., ihr erst
Daib, C. Damm un
mittags wurden Coll

Am 13ten Sonnta
meinde des Unterzeich
theiligung etlicher G
erstes Missionsfest.
Crämer und Herr
$33.00.

Am 15. August
Indian Creek, unter
Bethel und Jackson
predigte Unterzeichn
Collecte betrug $92.

Am 15ten Sonnt
Herrn Pastor F. H
diesjähriges Missior
barten Gemeinden
redner waren die
Ersterer predigte a
Nachmittag über
$43.94.

der ev.-lutherischen
wird, so Gott will,
des Unterzeichneten
Haupt-Lehrgegen
der lutherischen Kirc
(Fortsetzung).
Die Gemeinden
dalconferenz-Beschl
der Synodalversam
Während der
berichte eingesamm
Anmeldung von
Anfang October.
Concordia, Mo.

Bekanntmachun

Mittwoch, den 6.
jahr. Die Schüler
stalt einzufinden.
In Betreff der
1. Ein schriftlic
Begabung und Ke
Anmeldung einzusc
2. Zur Aufnahm
guten Gemeinde
schen und Engl
der gebräuchlichster
der regelmäßigen
Uebung im Uebers
Anstalt gebrauchte
tung solcher Schül
mann und H. D.
haben bei Siemon
3. Jeder Schüle
nöthigen Leib- un
tüchern. Matrat
Waschbecken werde
4. Das Kostgelt
für das 4. Quart
am besten direkt (r
ling. Wem es z
Ausgaben für Hei
Doctor und Med
gaben für Bücher
Die Schüler,
$40.00 jährliches
band der Synod
Feuerung $20.00

Präsidiums Mittleren Districts wurde
vom Unterzeichneten am 14ten Sonn-
emeinde ordinirt und in sein Amt ein-
F. R. Tramm.
ulte,
cell's Station, Knox Co., Ind.

Trin. wurde der Candidat Herr Wil-
es hochw. Präses westlichen Districts
St. Paulus-Gemeinde an der Owl
t. A. D. Krämer.
ach,
Defiance, Woodson Co., Kans.

Trin. wurde der Candidat Herr Fr.
hrw. Präsidiums vom Unterzeichneten
astor P. Rupprecht in seiner Gemeinde
nd eingeführt. J. Horn.
lers,
69. Adair, Adair Co., Iowa.

ert ist im Auftrag des hochwürdigen
istricts am 13ten Sonntag nach Trin.
Assistenz Herrn Pastor Wildermuths
ce Township, Ont., Canada, ordinirt
A. Senne.
ert,
Pembroke Renfrew Co., Ont.

mäß wurde am 12ten Sonntag nach
Schülke von mir unter Assistenz des
in der Gemeinde zu Palmyra, Mo.,
A. Willner.
Schuelke.
6. Palmyra, Marion Co, Mo.

ke wurde, erhaltenem Auftrag gemäß,
rin. in seiner Gemeinde ordinirt und
C. Günther.
nke, Stover, Morgan Co., Mo.

Trin. ist im Auftrag des Herrn Präses
Schmidt zu Rochester, Olmsted Co.,
D. Kothe.
Schmidt, Rochester, Minn.

Präses des Illinois-Districts wurde am
Herr P. F. W. Eggerking in der
Gemeinde bei Iuka, Marion Co., Ill.,
egne Hirt und Heerde! —
D. Katthain.
Eggerking,
Iuka, Marion Co., Ill.

wan, von der ev.-luth. St. Pauls-Ge-
ton, Shawano Co., Wis., zum Hülfs-
Auftrag des Herrn Präses Strasen am
vom Unterzeichneten unter Assistenz der
in sein Amt eingeführt worden.
P. H. Dicke.

mäß wurde Herr Pastor M. Claus am
n. in der Gemeinde an Golden Lake,
G. A. Feustel.
laus,
olden Lake, Jefferson Co., Wis.

de Herr Pastor W. Rüdiger im Auf-
Strasen von mir in seiner neuen Ge-
McLeod Co., Minnesota, eingeführt.
F. Bösche.
Ruediger,
Bergen, McLeod Co., Minn.

o. Präses Fürbringer wurde Hr. Pastor
ten Sonntag nach Trin. in sein neues
en St. Johannis-Gemeinde zu Grand
H. Koch.
Burmester,
Grand Haven, Mich.

## ...cheinweihungen.

h Trin. weihte die ev.-luth. St. Johan-
on, Rock Co., Wis., ihr neuerbautes
×45) dem Dienste Gottes. Herr Pastor
ger. Schreiber dieses, der auch die Ab-
Jahren zur Abhaltung ihrer gottesdienst-
enutzten Saale gehalten hatte, sprach das
Joh. Körner.

ach Trin. wurde die neue Kirche (24×36)
gemeinde zu Kouts, Ind., eingeweiht.
W. B. Lange, W. Moreau und, in eng-
Ph. Schmidt.

## Missionsfeste.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierten die beiden Gemeinden Woodworth und Buckley, Ills., ihr diesjähriges gemeinsames Missionsfest. Die Collecte betrug $58.00.

C. F. Hartmann.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Berlin, Wis., ihr erstes Missionsfest. Die Herren Pastoren J. L. Daib, C. Damm und C. Markworth predigten. Vor- und Nachmittags wurden Collecten für die Missionskasse erhoben.

H. W. Leßmann.

Am 13ten Sonntag nach Trin., den 22. August, feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Webster City, Iowa, unter Betheiligung etlicher Glieder aus den benachbarten Gemeinden ihr erstes Missionsfest. Die Festprediger waren Herr Präses J. L. Crämer und Herr Pastor A. Alexander. Die Collecte betrug $33.00.

H. W. Rabe.

Am 15. August feierten die Gemeinden in Arenzville und Indian Creek, unter Betheiligung der Gemeinden in Beardstown, Bethel und Jacksonville, ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Unterzeichneter und Nachmittags Herr P. Merbitz. Die Collecte betrug $92.75.

L. E. Knief.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die zwei Gemeinden des Herrn Pastor F. H. Warnke in Morgan County, Ills., ihr diesjähriges Missionsfest, zu welchem sich auch aus den benachbarten Gemeinden eine Anzahl Gäste eingefunden hatten. Festredner waren die Herren Pastoren F. Wolbrecht und S. Liese. Ersterer predigte am Morgen über Heidenmission, Letzterer am Nachmittag über Mission im Allgemeinen. Die Collecte betrug $43.94.

J. Drögemüller.

## Der Westliche District

der ev.-lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten wird, so Gott will, seine diesjährigen Sitzungen in der Gemeinde des Unterzeichneten am 13. October d. J. beginnen.

Haupt-Lehrgegenstand: Das Referat „Daß nur durch die Lehre der lutherischen Kirche Gott allein alle Ehre gegeben werde" rc. (Fortsetzung).

Die Gemeinden des Districts werden daran erinnert, die Synodalconferenz-Beschlüsse, Staatensynoden rc. betreffend, vor Beginn der Synodalversammlung vorläufig zu berathen.

Während der Sitzungen der Synode werden die Parochialberichte eingesammelt werden.

Anmeldung von Synodalen und Gästen wird erbeten bis zu Anfang October.

Concordia, Mo. F. J. Biltz, d. Z. Präses.

## Bekanntmachung in Betreff des Concordia College zu Fort Wayne, Ind.

Mittwoch, den 6. Oktober, beginnt, so Gott will, das neue Schuljahr. Die Schüler haben sich am vorhergehenden Tage in der Anstalt einzufinden.

In Betreff der Aufnahme ist Folgendes zu beachten:

1. Ein schriftliches Zeugniß über das sittliche Verhalten, die Begabung und Kenntnisse des Aufzunehmenden ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.

2. Zur Aufnahme in Sexta sind die Elementarkenntnisse einer guten Gemeinde-Schule nöthig; für Quinta im Deutschen und Englischen Sicherheit im Lesen und Rechtschreiben der gebräuchlichsten Wörter, im Lateinischen sichere Kenntniß der regelmäßigen Deklinationen und Conjugationen, sowie einige Uebung im Uebersetzen leichter Sätze ins Lateinische. Die in der Anstalt gebrauchte lateinische Grammatik, welche auch zur Vorbereitung solcher Schüler gebraucht werden sollte, ist die des Dr. J. Lattmann und H. D. Müller mit deren Uebungs- und Lesebuch, zu haben bei Siemon & Bro. in Fort Wayne.

3. Jeder Schüler muß versehen sein mit einem Koffer, mit der nöthigen Leib- und Bettwäsche, Stepp- und Wolldecke und Handtüchern. Matratze ($2.00), Stuhl (75 Cents), Lampe und Waschbecken werden am besten hier in der Anstalt gekauft.

4. Das Kostgeld beträgt für die drei ersten Quartale je $16.00, für das 4. Quartal $14.00, und ist im Voraus zu entrichten, am besten direkt (nicht durch die Schüler) an Herrn Dr. Dümling. Wem es zu viel scheinen sollte, der möge bedenken, daß die Ausgaben für Heizung und Licht, für Turnen und Bibliothek, für Doctor und Medicin in demselben einbegriffen sind. Die Ausgaben für Bücher betragen durchschnittlich $7.00—$10.00.

Die Schüler, welche nicht Theologie studiren werden, zahlen $40.00 jährliches Schulgeld; solche, deren Eltern nicht im Verband der Synodalconferenz stehen, haben für Kost, Licht und Feuerung $20.00 pro Quartal zu entrichten. Die Schüler der 3 unteren Klassen sollen ihr Geld nicht in Händen behalten, sondern durch einen der Herren Professoren verwalten lassen. Da die Frauen in unsern hiesigen Gemeinden den Schülern den Liebesdienst erweisen, deren Wäsche unentgeltlich zu waschen, so ist es wünschenswerth, daß die Eltern ihre Kinder in der Anstalt für die Woche mit farbigen Hemden versehen. — Große Verlegenheit wird dem Lehrer-Collegium oft bereitet durch Zusendung von Knaben, denen es an der nöthigen Begabung oder an den unbedingt erforderlichen Schulkenntnissen mangelt. Pastoren und Lehrer sind darum dringend gebeten, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, daß ein Knabe im Deutschen, Englischen und Rechnen das Nöthige gelernt hat, ehe sie ihn zur Aufnahme empfehlen. Wird dies versäumt, so läuft der Knabe Gefahr, ein ganzes Jahr zu verlieren, weil er dem Unterricht in Sexta nicht folgen kann; oder das Lehrer-Collegium könnte sich genöthigt sehen, denselben zurückzusenden, um den Eltern den vergeblichen Kostenaufwand zu ersparen.

Solche Schüler, die im Krankheitsfalle homöopathisch behandelt werden sollen — was auch unentgeltlich geschieht — müssen den dahin gehenden Wunsch ihrer Eltern oder Versorger schriftlich beibringen.

Im Auftrag der Aufsichtsbehörde und des Lehrer-Collegiums

F. Zucker, Director.

## Eine herzliche Bitte für das M. Luther Waisenhaus in Boston, Mass.

Während die New Yorker Pastoralconferenz in Boston tagte, hielt sie auch eine Sitzung im Waisenhause, und benutzte diese Gelegenheit, um dasselbe in näheren Augenschein zu nehmen. Einen angenehmen Eindruck machte auf Alle die schöne Lage des Waisenhauses und das gesunde frische Aussehen der Waisen, die mit fröhlicher Stimme sangen: „Nun danket alle Gott." Ueberraschend war es für Manche, zu hören, wie die beiden Negerknaben den christlichen Glauben in deutscher Sprache aufsagten. Die Anstalt beherbergt gegenwärtig 29 Waisen und 7 alte Leute, welche hier eine Zuflucht gefunden haben.

Alles, was die Conferenz dort sah und hörte, bestärkte sie in dem herzlichen Wunsche, daß diese Anstalt nicht bloß bestehen, sondern zum Segen für Viele noch herrlicher aufblühen möge. Zugleich überzeugte sie sich aber auch durch eigene Anschauung, sowie durch Besprechung mit den Waiseneltern, Herrn und Frau Brauer, und der Lehrerin, Frau Doctorin Hering, daß hier sofortige Abhülfe einer dringenden Noth unumgänglich nothwendig sei. Es fehlt nämlich an einer ordentlichen Scheune. Es ist dadurch schon ein ziemlich großer Schaden geschehen. Der eingeerntete Roggen wächst aus, das Heu verdirbt, die Pferde leiden von der Nässe, weil kein schützendes Obdach da ist. Ebenso fehlt es an einer Pumpe, weshalb die Kinder täglich das Wasser ziemlich weit herholen müssen und öfters dem Schul-Unterrichte nicht beiwohnen können. Diese Uebelstände sind lange mit Geduld getragen worden, weil man nicht wagte, um Hilfe zu bitten, da der Noth so viel ist. Allein wenn der Haushalt nicht zu Grunde gehen soll, so muß jetzt eine Aenderung geschehen. Dies erkannte die Conferenz und beschloß deshalb einstimmig, im „Lutheraner" um Gaben zu bitten, damit dieser Noth abgeholfen werde, wozu nach dem geringsten Anschlage etwa 1500 Dollars erforderlich sind.

So helft denn, theure Glaubensgenossen, die Ihr dies leset, und öffnet Herz und Hand, damit die armen Waisen das tägliche Brod nicht verlieren und die Anstalt nicht endlich eingehen müsse. Gedenket an das Wort JEsu: „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf", Matth. 18, 5. Ach, lasset uns keine Fehlbitte thun! Möge Jeder, der es vermag, bald helfen, damit vor dem hier so harten Winter der Bau noch fertig gestellt werden könne. Wer bald gibt, gibt doppelt. Gott aber wolle es alles reichlich lohnen in Zeit und Ewigkeit, wie er verheißen hat.

Im Auftrag der ev.-lutherischen Pastoralconferenz von New York

H. Fick.

* * *

Da Unterzeichneter selbst mit im Waisenhause zu Boston war, so kann er nur das obige Gesuch nachdrücklich unterstützen. Wir wollen doch nicht Waisen aufnehmen, um sie dann geistlich und leiblich verkommen zu lassen, sondern sie aufzuziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Es muß darum Eins von beiden geschehen: Entweder wir müssen diese Anstalt kräftiger unterstützen, oder wir müssen sie eingehen lassen.

J. P. Beyer,
Präses d. Oestl. Districts.

## Conferenz-Anzeigen.

St. Louis Eintagsconferenz fällt im Monat October aus.

Die Districts-Conferenz von Central-Illinois versammelt sich, s. G. w., von 9 Uhr Vormittags des 12. October bis 12 Uhr Mittags des 15. October in der Gemeinde des P. G. Traub in Peoria.

Die Glieder der Conferenz und etwaige Gäste werden gebeten, sich bei dem Pastor loci anzumelden.

A. D. Greif.

Die Südost-Indiana Concordia-Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 21. September, Vormittags 9 Uhr, bei Herrn Pastor Fr. Wichmann in Farmers Retreat, Dearborn Co., Ind.

Diejenigen Brüder, die von Osten her auf der Ohio-Mississippi Bahn kommen, sollten den Nachmittagszug benutzen, welcher um 4 Uhr in Dillsborough ankommt, weil nur dann von da aus bis nach Farmers Retreat Fahrgelegenheit ist.

Man versäume auch nicht, sich mindestens 8 Tage vor der Conferenz beim Pastor loci anzumelden. F. Wendt.

---

Die Süd-Michigan Pastoral- und Lehrerconferenz hält, s. G. w., ihre Sitzungen in der Gemeinde des Herrn P. C. H. Rohe in Detroit, vom 9ten bis 11. October. Gegenstände der Verhandlung: Thesen vom Unterschied des Gesetzes und Evangeliums (von der 7ten These an); Thesen über das seelsorgerische Behandeln der Kinder in der Schule.

Die kein Quartier haben, wollen sich sofort melden.

Ch. A. Weisel.

---

Die südliche Districts-Conferenz von Iowa versammelt sich, s. G. w., vom 12. bis 14. October in Dexter, Dallas Co., Iowa. Anmeldung wird erbeten. C. A. Bretscher.

---

Die Prediger- und Lehrerconferenz vom nördlichen und westlichen Michigan wird, s. G. w., am 7. October Vormittags 9 Uhr beginnen und am 11. October Abends schließen. Ort: Saginaw City, Mich.

Um rechtzeitige Anmeldung (14 Tage vorher) wird vom Pastor loci, Jos. Schmidt, hierdurch freundlich gebeten.

J. F. Müller.

---

Die Fort Wayne Prediger- und Lehrerconferenz hält, s. G. w., ihre nächsten regelmäßigen Sitzungen von Dienstag-Vormittag, den 21sten, bis Donnerstag-Abend, den 23sten September, in Peru, Ind. H. W. Querl.

---

**Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:**

Zur Synodalkasse: Vom Dreieinigkeits-Distr. in St. Louis $11.65. Immanuels-Distr. das. 17.50. Coll. der Gemeinde des P. Gruber an Middle Creek, Nebr., 17.30. P. Krämers Gem. in Humboldt, Kans., 4.55. Theil der Missionsfest-Coll. der Gem. des P. Spehr in Lake Creek, Mo., 12.50. P. Bartels' Gem. in Beckville, Mo., 6.70. P. Lenks Gem. in St. Louis 15.00.

Für innere Mission: Nachträglich von P. Lehmanns Gemeinde in Jefferson Co., Mo., .50. P. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 4.25. Erstlingsgabe der neuen Ernte von N. N. durch P. Polack in Perry Co., Mo., 2.00. P. Hüschens Filialgem. in Red Oak, Mo., 1.00. Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Polack in Marshall Co., Kans., 30.44. P. Michels in Franklin Co., Mo., 3.00. Theil der Missionsfest-Coll. der Gem. des P. Nething in Lincoln, Mo., 15.00. Theil der Missionsfest-Coll. der Gem. des P. Richter in Ellisville, Mo., 40.00.

Für Negermission: Erstlingsgabe der neuen Ernte von N. N. durch P. Polack in Perry Co., Mo., 1.00. Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Polack in Marshall Co., Kans., 15.00. Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Spehr in Lake Creek, Mo., 25.00. Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Nething in Lincoln, Mo., 10.00. Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Richter in Ellisville, Mo., 20.00.

Für Heidenmission: G. Chr. Alpers durch P. Bünger in St. Louis 2.00. N. N. in Baden, Mo., 5.00.

Für die Taubstummen: Coll. bei G. Steins Hochzeit durch P. Sievers in Cape Girardeau, Mo., 6.60. Durch P. Ansorge in Paducah, Ky., 11.00. Kreuz-Distr. in St. Louis 67.45. Carl Rambow durch P. Nething in Lincoln, Mo., 1.00. Gesammelt durch P. P. Weseloh auf der Hochzeit Joh. Georg Rapps 7.10.

Für arme kranke Pastoren: P. Döscher in New Orleans 6.00.

Zur Haushaltskasse in St. Louis: N. N. in Altenburg, Mo., 5.00. Frauen-Verein der Gem. des P. Grimm in Washington, Mo., 4.25.

Zum Bau der Negerschule: Vater Vorcherding durch P. Mießler in St. Louis Co., Mo., 1.00.

Zum Reisegeld nach Australien: N. N. in Paitzdorf, Mo., durch P. Polack 1.00.

Für die Nothleidenden in Kansas: Gottf. Mertz in St. Louis Co., Mo., .50. Durch P. Bensen in Memphis, Tenn.: Coll. von Frau Reinhardt 5.50, N. Schultz 1.00, N. N. .50. Wittwe Körner durch P. Bünger 5.00. Frau Sarah Meier durch dens. 1.00.

Zur Emigr.-Mission: Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Nething in Lincoln, Mo., 7.00. Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Richter in Ellisville, Mo., für New York und Baltimore je 10.00.

**Berichtigung.**

Die im „Lutheraner“ vom 1. Juni quittirten Gaben für Emigranten-Mission von der Gem. P. Krämers waren nicht von seiner Gemeinde, sondern von ihm selbst.

St. Louis, 8. Sept. 1880. E. Roschke, Kassirer.

---

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von dem werthen Frauen-Verein in der Gemeinde Hrn. P. Hügli's in Detroit, Mich., am diesjährigen Fest der Gründung des Vereins collectirt, $20.00. Durch Hrn. Prof. Schaller von Frau W. in Lowell, Mo., 5.00. Durch Hrn. P. Wuggazer von sr. Gem. in Big Rapids. Mich., 3.88. Durch Hrn. P. Grimm von dem werthen Frauenverein in seiner Gemeinde zu Washington, Mo., 5.00. Durch Hrn. P. Hahn in Staunton, Ill., von C. Fritz .75.

C. F. W. Walther.

---

**Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:**

Zur Synodalkasse: Von P. Müllers Gemeinde in Chester $14.05. Durch P. Buszin, Theil der Missionsfestcollecte der Gemeinden in Meredosia und Arenzville, 9.13. P. Böttichers Gem. in Mt. Pulaski 5.00. Durch P. Streckfuß v. sr. Gem. in Grand Prairie 8.00. Durch Prof. R. Brauer in Addison, Ueberschuß aus sr. Kasse für Instrumente, 30.00. An regelmäßigen Beiträgen: von P. E. G. Franck, Lehrer H. B. je 2.00. (Summa $70.18.)

Für innere Mission: Durch P. Rauschert in Dalton v. s. Gemm. 12.00. Durch P. Holls, Theil der Missionsfestcollecte in Columbia, 8.00. Durch P. Greif in Chandlerville, Theil der Missionsfestcollecte, 16.60. Durch P. Wunder in Chicago von E. Reinhardt 5.00. (S. $41.60.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Buszin, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Meredosia und Arenzville, 9.12. P. Böttichers Gem. in Mt. Pulaski 5.00. (S. $14.12.)

Zum Reisegeld nach Australien: Durch P. Greif in Chandlerville, Theil der Missionsfestcoll., 5.00.

Für Heidenmission: P. Hevers Gem. in Colehour 1.25.

Für Negermission: Durch P. Rauschert in Dalton von s. Gemm. 3.00. Durch P. Buszin, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Meredosia und Arenzville, 9.12. Durch P. Mießler in Carlinville von J. Junghans 1.00. Durch P. Frederking in Dwight Missionsstundencoll. 1.25. (S. $14.37.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. Buszin, Theil der Missionsfestcoll. d. Gemm. in Meredosia u. Arenzville, 9.12. Von P. Böttichers Gem. in Mt. Pulaski 15.00. (S. $24.12.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Müllers Gem. in Chester 3.00. Durch P. Holls, Theil der Missionsfestcollecte in Columbia, 5.85. (S. $8.85.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Müllers Gem. in Chester 2.20.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Schuricht in St. Paul vom Frauenverein 10.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Buszin, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Meredosia und Arenzville, 13.70. Durch P. Greif in Chandlerville, Theil der Missionsfestcoll., 50.00. Hochzeits-Collecte bei C. Marten in Altamont 2.80. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen sr. G[em.] 7.50 für J. Hoyer. (S. $74.00.)

Zum Collegehaushalt in Springfield: Durch [P.] Buszin, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Meredosia u. Arenzville, 27.36.

Für arme Schüler in Ft. Wayne: Für F. Drögemüller durch P. Wunder in Chicago von den Frauen sr. Gem. 6.00. Durch P. Buszin, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Meredosia und Arenzville, 13.70. (S. $19.70.)

Für arme Schüler in Addison: Hochzeitscollecte bei Lehrer Wismar in Addison 6.75. Durch Kassirer J. T. Schuricht 10.00. (S. $16.75.)

Zum Seminarhaushalt in Addison: Durch Kassirer J. T. Schuricht 10.00.

Zur Wittwenkasse: P. Großes Gem. in Addison 40.33.

Für Nothleidende in P. Tönjes' Gem. in Kansas: Durch P. Franck in Steeles Mills 1.00. Durch P. Mießler in Carlinville von F. Lenz, A. Tiefenbruch, J. Baumann, C. Grotefendt, C. Schoppe, Fr. Dietrich, G. Straub, P. Straub, Fr. Gottschall, F. Diesel, G. Oeltjen je .25; C. Schiebuhr .35; F. Gieseking, C. Fischer, C. Löhr, Fr. Breymann, W. Breymann, Fr. Gillmann, Besselmann, Fr. Haal, Ad. Tiefenbruch, H. Straub, Brinkmann sr., Brinkmann jr., C. Kasten, F. Ahrens, H. Riefenberg, L. Tiefenbruch, H. Johnson, H. Behrens sr., Fr. Sonnemann, D. Werse je .50; B. Mießler, G. Karau, P. Heinz, W. H. Steinmeyer, C. Gillmann, Junghans, C. Straub, Jacobi, E. Bötticher, G. Kebel je 1.00; Frau Dorsten 2.50. Durch P. Streckfuß in Grand Prairie, Erntedankopfer von F. Mätten 10.00, H. Martens 5.00. (S. $41.60.)

Für die Taubstummen in Norris: Durch P. Lehmann in Chicago von A. Reichow 5.00. P. Böttichers Gem. in Mt. Pulaski 15.00. P. Martens' Gem. in Danville 11.45. P. Frederkings Gem. in Dwight, Collecte am 12. Sonntag n. Trin. 6.75. (S. $38.20.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Streckfuß in Grand Prairie von C. Wolf 5.00, Erntedankopfer von G. Obermann 5.00, Frau Louise Hedemann 2.00, Frau Dor. Rennegarbe 2.00. Durch P. Mießler in Carlinville von J. Junghans 2.00, C. Kasten 10.00. (S. $26.00.)

Für Kleidung der Negerkinder in Little Rock: Durch P. Burfeind in Rich von Frau Bode 2.50.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Luth.“ Nr. 17.) lies anstatt „Für Kleidung der Negerkinder“: Für die Negerschule in Little Rock 5.25.

Addison, Ill., 30. Aug. 1880. H. Bartling, Kassirer.

---

**Eingekommen in die Kasse des Iowa-Districts:**

Zur Synodalkasse: Von P. Bretschers Gemeinde in Buena Vista, Jubelfestcollecte, $7.50. P. Reinhards Gem. in Vinton. Pfingstcollecte, 5.50. Theil der Collecte bei der Jubelfeier in Ft. Dodge 11.22. (Summa $24.22.)

Für innere Mission: P. Facklers Gem. in Lyons, Jubelfestcoll., 11.00. P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount, Jubelfestcoll., 5.25. Coll. bei der Jubelfeier in Vinton 27.00. P. Günthers Gem. in Boone, Jubelfestcoll., 18.19. P. Reisingers Gem. in Wilton, Jubelfestcoll., 6.52. P. Streckfuß' Gem. in Davenport, Abendmahlscoll., 1.40. Durch P. Brandt von A. Hennemann .50, von J. H. Herzberg 1.00, Theil der Coll. beim Kinderfest s. Gem. in Clarinda 2.41. P. Bräuers Gem. in Bremer Co., Jubelfest., 7.00. Theil der Coll. bei der Jubelf. in Ft. Dodge 11.29. Durch Stud. Hesse von der Gem. bei Marcus 4.50. Durch P. Brandt von H. Herzberg 1.00, von A. Herzberg .25. (S. $97.31.)

Für die Taubstummen in Norris, Mich.: Coll. der Gem. des P. Streckfuß in Davenport 5.42. P. Maaß und Gem. in Kossuth Co. 4.00. Durch P. v. Strohe von Gliedern sr. Gem. 7.00. Durch P. Brandt von A. Hennemann .50. P. Bräuers Gem., Jubelfestcoll., 7.00. Jubelfestcoll. von P. Seßlers Gem. in Sheridan Townsh. 13.23., in Grand City 2.75. Durch Stud. Hesse von H. Richter in Marcus 1.00. [...] 2.00. N. N. in Ft. Dodge 2.00. N[...] P. v. Strohe von Frau Scherr 2.0[0 ...] Herzberg 1.00. (S. $50.90.)

Für Negermission: Für die [...] verein der Gem. in Davenport 1.50. [...] von Frau Joh. Meyer 2.00. Jubelfest[...] für die Negerschule in Little Rock 7.00. [...] gleichen 3.00. (S. $13.50.)

Für kranke Pastoren und Le[hrer: ...] Theil der Kinderfestcoll. sr. Gem. in C[...]

Zum Waisenhaus bei St. Lo[uis: ...] Bräuers Gem. 9.00. N. N. in Ft. D[odge ...]

Zur Emigr.-Mission in Balt[imore: ...] des P. Weber 2.34.

Für arme Studenten: P. Ma[...] Ernst in Addison 2.70. Auf F. Thier[...] für Ernst 3.65. Durch P. Brandt von [...] P. Brandts Schulkinder für den Latein[...]

Zur Emigr.-Mission in New [York: ...] A. Hennemann .50. Durch Stud. He[sse ...] cus 1.00. N. N. in Ft. Dodge 1.00. [...]

Für die nothleidenden Brü[der ...] P. Günther in Boone von sr. Landge[...] belmann 1.00, Frau Baumgarts .50, G[...] J. Grabau .50. (S. $22.75.)

Für die Gem. in Waverly, Io[wa: ...] in Addison 16.10.

Ft. Dodge, 6. Sept. 1880. J. P. [...]

---

Für arme Studenten erhalten [...] v. sr. Gemeinde $5.00 für F. A. Müll[er ...] king von sr. Gem. 5.25 für W. Kaiser, [...] des J. Konrad 3.60 für dens. Durch [...] der auf d. Synode ges. Collecte für arm[e ...] auf der Hochz. des Hrn. P. Dornseif 5.[...] Hrn. P. Witte, ges. von Hrn. F. Simm[...] E. Eirleben, 10.00 für Kellermann. [...] Frauen- und Jungfrauenverein sr. Gem[...] Strümpfe. Durch Hrn. P. A. Siev[ers ...] 1.50 für Cämmerer. Durch Hrn. P. [...] harts Hochzeit, 5.45.

Für den Seminarhaushalt: [...] Gerkens Gem. 5.00. Durch Hrn. P. [...] Gem: 9.80. Durch Herrn P. Bieder[mann ...] 7.60. Durch Hrn. Student Hähnel, [...] Northfield, 8.20. (verspätet.) Von Hr[...]

---

**Für das lutherische Waisenhaus bei St. Louis er[...]**

Von N. N. im Dreieinigk.-Distr. [...] den Jünglingsvereinen in St. Louis, [...] Feier des Doppeljubiläums, 54.70. [...] Frau J. G. Kollas 2 Hemden, 4 Paar [...] Ungenannt 1 Rock, 1 Kappe, 1 Paar S[...] gelben Muslin. Von Frau Nußbaum[...] Hemd. Frau Schreiber im Kreuz-Dis[tr. ...] Erbsen und Kaffee. Frau N. N. da[...] Schade 10.00. Durch P. Sievers in [...] F. Brunks Kindtaufe, 2.20. Ges. bei [...] vereins 2.15. Amalia Chr. Körber [...] einigk.-Distr. in St. Louis 5.00. Fra[u ...] P. Mießler 4.00. Th. Günther in [...] das. .85. Aus den Dreieinigkeits-Di[str. ...] Von Frau Paterachi in Memphis, Ten[n. ...] St. Louis durch Coll. Günther 4.00, Col[l. ...] im Kreuz-Distr. durch Lehrer Körner [...] Coll. Könemann 3.25. Frau M. Schlü[...] Chr. Lowes in St. Louis Co., Mo., 1.[...] im Imm.-Distr. zu St. Louis 5.00. [...] 1 Hemd, 2 Paar Strümpfe, Kämme u[nd ...] Zions-Distr. durch Coll. Göhmann 9.[...] waukee für F. Hallenbergs Kinder 5.0[0 ...] Dreieinigk.-Distr. in St. Louis 3.00. [...] field, Ill., 10.00. H. Schäperkötter [...] Louis 2 Bbl. Mehl. Ed. Segelhorst [...] Durch P. Ansorge in Paducah, Ky., 3.[...]

St. Louis, 9. Sept. 1880. J[...] Corn[...]

---

Erhalten durch Herrn Prof. Dr. Wal[ther ...] löffel in Baltimore, Reingewinn vo[n ...] $323.33 zur Schuldentilgung für die [...]

J[...] Kassirer [...]

---

**Druckfehler in vorig[er ...]**

S. 132, Spalte 1, Zeile 11 lies: fr[...]

---

**Veränderte A[dressen:]**

Rev. J. P. Karrer,

Rev. F. Lochner, 119 W. Jefferso[n ...]

Rev. M. Halboth,

Rev. G. Mohr, Greel[...]

G. P. Fehrmann, 514 N. Lee [...]

E. F. A. Stahmer, cor. Main & Lin[...]

H. Wagner, Juli[...]

J. M. Goesswein, 20 Oregon [...]

ner

Districts:
einde in Chester
tcollecte der Ge-
Böttichers Gem.
Gem. in Grand
, Ueberschuß aus
igen Beiträgen:
umma $70.18.)
in Dalton v. s.
onsfestcollecte in
rville, Theil der
Chicago von E.

P. Buszin, Theil
Arenzville, 9.12.
$14.12.)
ch P. Greif in

Colehour 1.25.
n Dalton von s.
ssionsfestcoll. der
ch P. Mießler in
P. Frederking in
)
Theil der Mis-
9.12. Von P.
4.12.)
Müllers Gem. in
onsfestcollecte in

Müllers Gem. in

ch P. Schuricht

urch P. Buszin,
und Arenzville,
er Missionsfest-
Altamont 2.80.
E 7.50 für

urch .. Buszin,
ia u. Arenzville,

rögemüller durch
6.00. Durch P.
Meredosia und

llecte bei Lehrer
Schuricht 10.00.

urch Kassirer J.

ddison 40.33.
ansas: Durch
eßler in Carlin-
C. Grotefendt,
, Fr. Gottschall,
F. Gieseking, C.
Fr. Gillmann,
ub, Brinkmann
fenberg, L. Tie-
mann, D. Werse
Steinmeyer, C.
tticher, G. Kebel
Grand Prairie,
ns 5.00. (S.

P. Lehmann in
em. in Mt. Pu-
45. P. Freder-
g n. Trin. 6.75.

P. Streckfuß in
r von G. Ober
Dor. Rennegarbe
Junghans 2.00,

le Rock: Durch

7.) lies anstatt
rschule in Little

ng, Kassirer.

Districts:
neinde in Buena
em. in Vinton.
Jubelfeier in Ft.

n Lyons, Jubel-
herrills Mount,
Vinton 27.00.
19. P. Reisin-
Streckfuß' Gem.
P. Brandt von
il der Coll. beim
s Gem. in Bre-
r Jubelf. in Ft.
ei Marcus 4.50.
l. Herzberg .25.

Coll. der Gem.
ß und Gem. in
iedern fr. Gem.
). P. Bräuers
Seßlers Gem. in

Hesse von H. Richter in Marcus 1.00. Gem. P. Arons in Robin 2.00. N. N. in Ft. Dodge 2.00. N. N. daselbst 3.00. Durch P. v. Strohe von Frau Scherr 2.00. Durch P. Brandt von Herzberg 1.00. (S. $50.90.)

**Für Negermission:** Für die Negerkinder: vom Frauenverein der Gem. in Davenport 1.50. Durch P. J. Streckfuß von Frau Joh. Meyer 2.00. Jubelfestcoll. aus P. Bräuers Gem. für die Negerschule in Little Rock 7.00. N. N. in Ft. Dodge desgleichen 3.00. (S. $13.50.)

**Für kranke Pastoren und Lehrer:** Durch P. Brandt, Theil der Kinderfestcoll. fr. Gem. in Clarinda, 5.00.

**Zum Waisenhaus bei St. Louis:** Jubelfestcoll. von P. Bräuers Gem. 9.00. N. N. in Ft. Dodge 2.00. (S. $11.00.)

**Zur Emigr.-Mission in Baltimore:** St. Martini-Gem. des P. Weber 2.34.

**Für arme Studenten:** P. Maaß' Gem. für die Gebrüder Ernst in Addison 2.70. Auf F. Thieves Kindtaufe in Ft. Dodge für Ernst 3.65. Durch P. Brandt von H. u. A. Herzberg je 1.00. P. Brandts Schulkinder für den Lateinschüler 1.00. (S. $8.72.)

**Zur Emigr.-Mission in New York:** Durch P. Brandt von A. Hennemann .50. Durch Stud. Hesse von H. Richter in Marcus 1.00. N. N. in Ft. Dodge 1.00. (S. $2.50.)

**Für die nothleidenden Brüder in Kansas:** Durch P. Günther in Boone von fr. Landgemeinde 19.75, Frau Zimbelmann 1.00, Frau Baumgarts .50, Großmutter Goppinger 1.00, J. Grabau .50. (S. $22.75.)

**Für die Gem. in Waverly, Iowa:** Durch Kass. Bartling in Addison 16.10.

Ft. Dodge, 6. Sept. 1880. **J. P. Rademacher**, Kassirer.

---

**Für arme Studenten erhalten:** Durch Herrn P. Mäurer v. fr. Gemeinde $5.00 für F. A. Müller. Durch Hrn. P. Frederking von fr. Gem. 5.25 für W. Kaiser, desgl. ges. auf der Hochzeit des J. Konrad 3.60 für dens. Durch Hrn. P. Herrmann, Theil der auf d. Synode ges. Collecte für arme Studenten, 10.00 u. ges. auf der Hochz. des Hrn. P. Dornseif 5.53 für F. Crämer. Durch Hrn. P. Witte, ges. von Hrn. F. Simmering auf d. Hochz. d. Hrn. E. Eirleben, 10.00 für Kellermann. Durch Hrn. P. Senne vom Frauen- und Jungfrauenverein fr. Gem. 9 Busenhemden u. 2 Pr. Strümpfe. Durch Hrn. P. A. Sieving von Mutter Brockmann 1.50 für Cämmerer. Durch Hrn. P. D. Gräf, ges. auf J. Manharts Hochzeit, 5.45.

**Für den Seminarhaushalt:** Von Hrn. Friedrich aus P. Gerkens Gem. 5.00. Durch Hrn. P. Matthias, Pfingstcollecte fr. Gem. 9.80. Durch Herrn P. Biedermann, Pfingstcoll. fr. Gem. 7.60. Durch Hrn. Student Hähnel, Erntefestcollecte der Gem. in Northfield, 8.20. (verspätet.) Von Hrn. P. Leyhe 2.00.

**A. Crämer.**

---

### Für das lutherische Waisenhaus zum Kindlein JEsu bei St. Louis erhalten:

Von N. N. im Dreieinigk.-Distr. zu St. Louis $1.00. Von den Jünglingsvereinen in St. Louis, Ueberschuß ihrer Kasse zur Feier des Doppeljubiläums, 54.70. Aus Cape Girardeau von Frau J. G. Kollas 2 Hemden, 4 Paar Socken, 3 Kleidchen. Von Ungenannt 1 Rock, 1 Kappe, 1 Paar Schuhe. Desgl. weißen und gelben Muslin. Von Frau Nußbaum: 10 Yd. Kattun und 1 Hemd. Frau Schreiber im Kreuz-Distr. zu St. Louis getrocknete Erbsen und Kaffee. Frau N. N. das. getragene Kleider. Dr. Schade 10.00. Durch P. Sievers in Cape Girardeau, ges. auf F. Brunks Kindtaufe, 2.20. Ges. bei dem Fest des dortigen Nähvereins 2.15. Amalia Chr. Körber .50. Ungenannt im Dreieinigk.-Distr. in St. Louis 5.00. Frau N. N. in Baden durch P. Mießler 4.00. Th. Günther in St. Louis .50. C. Huning das. .85. Aus den Dreieinigkeits-Distr. durch Coll. Senf 2.70. Von Frau Paterachi in Memphis, Tenn., 4.00. Imm.-Distr. in St. Louis durch Coll. Günther 4.00, Coll. Huning 7.90. Ungenannt im Kreuz-Distr. durch Lehrer Körner 5.00. Aus Bremen durch Coll. Könemann 3.25. Frau M. Schlüter durch P. Göhringer 2.00. Chr. Lowes in St. Louis Co., Mo., 1.00. Frau Aug. Gernhardt im Imm.-Distr. zu St. Louis 5.00. Frauenverein in Bremen 1 Hemd, 2 Paar Strümpfe, Kämme und Halsbinden. Aus dem Zions-Distr. durch Coll. Göhmann 9.00. Chr. Widule in Milwaukee für F. Hallenbergs Kinder 5.00. E. H. Brinkmeyer im Dreieinigk.-Distr. in St. Louis 3.00. Frauenverein in Springfield, Ill., 10.00. H. Schäperkötter im Zions-Distr. zu St. Louis 2 Bbl. Mehl. Ed. Segelhorst in Nord-St. Louis 5.00. Durch P. Ansorge in Paducah, Ky., 3.00.

St. Louis, 9. Sept. 1880. **J. M. Estel**, Kassirer.
Corner of 3d & Rutger sts.

---

Erhalten durch Herrn Prof. Dr. Walther von Hrn. W. Schaumlöffel in Baltimore, Reingewinn von verkauften Denkmünzen $323.33 zur Schuldentilgung für die vier Lehranstalten.

**J. T. Schuricht**,
Kassirer der allgemeinen Synode.

---

### Druckfehler in voriger Nummer.

S. 132, Spalte 1, Zeile 11 lies: **fremde Kinder.**

---

## Veränderte Adressen:

Rev. J. P. Karrer, Ludington, Mich.

Rev. F. Lochner, 119 W. Jefferson Str., Springfield, Ill.

Rev. M. Halboth, Hillsdale, Mich.

Rev. G. Mohr, Greeley, Gibson Co., Ind.

G. P. Fehrmann, 514 N. Lee Str., Bloomington, Ill.

E. F. A. Stahmer, cor. Main & Lincoln Strs., Bloomington, Ill.

H. Wagner, Julietta, Marion Co., Ind.





**Herausgegeben von der Deutschen Evangelis**

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

Entered at the Post O

**Jahrgang 36.** **St. Louis,**


(Eingesandt.)

## Freie Gnade.

Aus Gnaden bin ich selig worden,
Wie Gottes Mund es selbst bezeugt.
Die Gnade hat mit süßen Worten
Mein widerstrebend Herz gebeugt.
Die Ehr gebührt ihr ganz allein.
Man schränke sie drum auch nicht ein.

Ist's **freie** Gnade, die mich wählte,
Ist's **freie** Gnade, die mich schuf,
Mit meinem Fleische sich vermählte
Und zu mir kam im Gnadenruf,
So hat sie wahrlich größ're Macht,
Als je ein Mensch von ihr gedacht.

Ja, **freie** Gnad' kam mir entgegen
Und schuf des Glaubens Werk in mir.
Nichts Gutes wollte da sich regen;
Sie fand nur Sünd und Schande hier.
Doch hat sie mich herumgebracht
Und mich zu Gottes Kind gemacht.

Verwunderung und Widerstreben
Setzt ich entgegen, als sie rief.
Ich floh vor meinem Heil und Leben.
Der Widerwille war zu tief.
Doch schmolz dies Herz, wie Fels so hart,
Als Gnade ihm zu mächtig ward.

**Sie** hat zum Glauben mich entschieden;
Nicht **ich** entschied mich frei dazu.
Sie überwand; ich war's zufrieden
Und fiel ihr so als Beute zu.
Nicht **mein** Verhalten, — **Gottes** Macht
Hat zu dem Glauben mich gebracht.

Sie kann auch einen Saulus biegen,
Sie hat ja eine Wundermacht.
Den ärgsten Feind kann sie besiegen,
Der sie verspottet und verlacht.
Es heißt nicht: „**ihr** habt mich erwählt“,
Nein, nein: „**ich** habe euch erwählt.“

Doch ist dem Sünder nicht verheißen,
Daß ihm sein Trotz nicht schaden soll.
Er soll der Buße sich befleißen,
Bevor sein Sündenmaß ist voll.
Wer weiß, wann solches ist der Fall?
Wie lang er hört des Wortes Schall?

Es gilt zwar Allen **gleiche** Gnade,
Doch gilt nicht Allen **gleiches** Maß.
Was schuldet Gott mir armer Made,
Die schnöde seines Heils vergaß?
Gnad' ist für alle Welt bereit,

O ew'ge Liebe
Daß du in Ch
Und Gnadens
Dein' Macht
O Abgrund d
Dich rühme i

---

### Zum Ehrengedä HErrn durch ei treuverdienten Districts,

Abermals hat
„Güte und Ern
jeder von uns D
sei, seinen fröhli
mühseligen und b
mit er um so tre
Liebe zu Christo
Tag als seinen le

Da indessen u
Amtsbruder in
Vorbild hinterla
ein kurzer Abriß
werden.

Herr Pastor A
im Jahre 1829
Königreich Baier
Geburt brachten
Schon im fünfter
ter und im achten
seiner Mutter nah
Götz, ein ernster,
von Profession,
in der Zucht und

Von seinem 6.
zu Fürth, und w
Pfarrer Lehmus
gute Gaben des
spüren, so daß ih
rer gebrauchte, ih
theilung behülflic

Nach seiner C




gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 1. October 1880. No. 19.

(Eingesandt.)

## ie Gnade.

n ich selig worden,
und es selbst bezeugt.
mit süßen Worten
bend Herz gebeugt.
rt ihr ganz allein.
e drum auch nicht ein.

nade, die mich wählte,
nade, die mich schuf,
eische sich vermählte
n im Gnadenruf,
lich größ're Macht,
sch von ihr gedacht.

ad' kam mir entgegen
Glaubens Werk in mir.
ollte da sich regen;
Sünd und Schande hier.
ch herumgebracht
ottes Kind gemacht.

und Widerstreben
en, als sie rief.
inem Heil und Leben.
e war zu tief.
es Herz, wie Fels so hart,
n zu mächtig ward.

Glauben mich entschieden;
hied mich frei dazu.
ich war's zufrieden
als Beute zu.
Verhalten, — Gottes Macht
auben mich gebracht.

einen Saulus biegen,
Wundermacht.
eind kann sie besiegen,
et und verlacht.
„ihr habt mich erwählt",
ich habe euch erwählt."

Sünder nicht verheißen,
Trotz nicht schaden soll.
ße sich befleißen,
ndenmaß ist voll.
n solches ist der Fall?
rt des Wortes Schall?

llen gleiche Gnade,
Allen gleiches Maß.
Gott mir armer Made,
nes Heils vergaß?
lle Welt bereit,
immer Gnadenzeit.

O ew'ge Liebe, sei gepriesen,
Daß du in Christo mich erwählt
Und Gnadenströme lässest fließen.
Dein' Macht und Treu' mich auch erhält. (1 Pet. 1, 5.)
O Abgrund der Barmherzigkeit,
Dich rühme ich in Ewigkeit. G. G.

---

(Eingesandt.)

### Zum Ehrengedächtniß des am 13. September vom HErrn durch einen Herzschlag plötzlich heimgeholten treuverdienten Pastors und Präses des mittleren Districts, weil. Herrn W. S. Stubnatzy.

Abermals hat es dem HErrn gefallen, uns mit „Güte und Ernst" heimzusuchen; dieses, damit ein jeder von uns Dienern am Worte in steter Bereitschaft sei, seinen fröhlichen und seligen Abschied aus diesem mühseligen und betrübten Leben zu machen; jenes, damit er um so treuer seines Dienstes und Amtes in der Liebe zu Christo und seiner Gemeinde warte und jeden Tag als seinen letzten anzuschauen trachte.

Da indessen unser heimgegangener Glaubens- und Amtsbruder in Treue und Tüchtigkeit uns ein gutes Vorbild hinterlassen hat; so soll in dem Folgenden ein kurzer Abriß seines Lebens und Wirkens gegeben werden.

Herr Pastor Wolfgang Simon Stubnatzy wurde im Jahre 1829 am 15. Februar zu Fürth in Franken, Königreich Baiern, geboren. Wenige Tage nach seiner Geburt brachten ihn seine Eltern zur heiligen Taufe. Schon im fünften Jahre seines Alters starb seine Mutter und im achten Jahre sein Vater. Nach dem Tode seiner Mutter nahm ihn der Bruder derselben, ein Herr Götz, ein ernster, christlicher Mann, und Schuhmacher von Profession, auf in sein Haus, und zog ihn auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn.

Von seinem 6. Jahre an besuchte er die Stadtschule zu Fürth, und wurde im Jahre 1843 von dem Herrn Pfarrer Lehmus confirmirt. Er ließ schon bei Zeiten gute Gaben des Gedächtnisses und des Verstandes verspüren, so daß ihn in der Oberklasse zuweilen sein Lehrer gebrauchte, ihm für den Unterricht der unteren Abtheilung behülflich zu sein.

Nach seiner Confirmation ging sein Onkel daran, ihn das Schuhmacherhandwerk bei sich erlernen zu lassen; aber er hatte durchaus keine Lust dazu und eher Abneigung und Widerwillen. Ein Landsmann von ihm, dermalen auch hier in Amerika, war zugleich mit ihm Lehrling in der Werkstätte seines Onkels; berichtet allerdings, daß er in der Schuhmacherei keine sonderlichen Fortschritte machte und mancherlei Schelte bekam; sein Trieb ging nach den Büchern, und es ist ja eine gemeine Erfahrung, daß kopflich sehr gut begabte Knaben mit den Händen kein sonderliches Geschick beweisen. Doch ließ ihn sein Onkel, der ein fester beharrlicher Charakter gewesen zu sein scheint, nicht so bald los, bis er endlich doch einsah, daß sein Neffe kein geborener Schuhmacher sei.

Christliche Lehre und Zucht hatte er leider in der Schule nicht gehabt, dagegen sie aber doch von seinem Onkel und seiner gottseligen Großmutter erfahren, die denn auch den heilsamen Eindruck auf sein Herz und Gewissen machte. Sein Onkel war mit dem Bruder des Herrn Pfarrer Löhe und theils durch ihn, einen Kaufmann in Fürth, theils durch den Pfarrer Stirner, einen nahen Freund von Herrn Pfarrer Löhe, mit demselben in Berührung gekommen, der denn wohl auch bald ausfand, daß der junge Mensch ein sehr geeigneter Zögling für das hiesige Seminar sein würde.

Also auch von Herrn Pfarrer Löhe gesendet und im Einverständniß mit seinen Verwandten, kam der Entschlafene 1847 mit seinen Genossen Volkert, Heid und Fritze hier in Fort Wayne an und trat mit ihnen in das Seminar ein. Er war von je an ein frischer junger Gesell, eben so lernbegierig und studirlustig, als zugleich stets heiter und fröhlich und von gutem Humor. Eine besondere Gabe hatte er, mancherlei scherzhafte Geschichten, die sich zwischen ihm und seinen Mitschülern zuweilen zutrugen, sehr gut im Gedächtniß zu behalten und sie nach Jahren und Jahrzehnten in ihren charakteristischen Zügen sehr anschaulich und ergötzlich zu erzählen.

Diese Gabe aber, die Manchem gefährlich werden und in fade Spaßmacherei ausarten kann, that seinem christlichen und sittlichen Ernst keinen Eintrag. Er hatte schon damals ziemliche Erfahrung von Sünde und Gnade, Buße und Glauben, Gesetz und Evangelium und es war ihm ein hoher Ernst, dem HErrn und seiner lieben lutherischen Kirche zu seiner Zeit zu dienen. Deshalb war er ein eifriger Lehrling der lutherischen

Theologie und hing von ganzem Herzen besonders an Prof. Wolter, seinem vornehmsten Lehrer und Hausvater und nächstem Seelsorger. Gegen mich hielt er sich, unbeschadet des Vertrauens, in einer erfreulichen Pietät und mit seinen Studiengenossen, mit denen er gern und viel disputirte, stand er stets im brüderlichen Einvernehmen. Wie er sich gelegentlich von diesen strafen ließ, so erwies er ihnen dieselbe brüderliche Liebe, kam aber dabei nicht in Versuchung, hitzig und zornig oder beleidigt und empfindlich zu werden. Er war, trotz seiner Jugend, darauf angelegt, daß ich so sage, ein sachlicher Mensch zu werden.

Im Jahre 1849 bekam er einen Beruf nach Coopers Grove, Cook Co., Ills., an eine damals noch kleine arme Gemeinde, mit der er auch gern arm war. Mit seinem Wohnhäuslein war es dürftig bestellt und wiewohl er zugleich selber Schule hielt, dafür er auch besonders begabt war, so betrug anfänglich sein ganzer Jahresgehalt an Geld nur 80 Dollars. Diese Gesinnung des Gernearmseins theilte auch seine Eheliebste, eine geborene Magdalene Meyer, der bei dem Beginn ihres Ehelebens das Unglück zustieß, daß ihre Ausstattung auf einer Station der Eisenbahn verbrannte. Trotzdem waren beide fröhlich und wohlgemuth, behalfen sich, so gut es ging, und die Gemeinde unterstützte sie natürlich mit Lebensmitteln.

Diese Gemeinde bediente er 13 Jahre und sie wuchs nicht nur nach außen durch den Zuzug neuer Einwanderer oder bereits Einheimischer, sondern auch geistlich nach Innen; denn Gott gab Gnade und Segen zu der Amtsführung ihres treuen Hirten.

Er predigte frisch und anregend die rechte, reine d. i. lutherische Lehre, war in seiner Seelsorge ein eben so treuer als — trotz seiner Jugend — kluger Haushalter, jedem seiner Hausgenossen seine Gebühr zu geben; und in seiner Regierung der Gemeinde mit und nach Gottes Wort war er eben so vorsichtig und geduldig, als entschieden und durchgreifend, je nachdem es die Umstände erforderten. Auch aus einigen Briefen von ihm, die ich gelegentlich empfing, konnte ich dies wahrnehmen.

Bei der mehrfachen Arbeit als Pastor und Schullehrer studirte er doch fleißig, hielt mit seinen beiden benachbarten Amtsbrüdern, den Pastoren Selle und Küchle, fleißig Conferenzen, missionirte auch in die Ferne hin und gewann Predigtplätze, wo nun seit Jahren schon eigene Pastoren arbeiten. Inzwischen entstanden um Chicago herum immer mehr Landgemeinden, so daß sich auch der Conferenzdistrict erweiterte, und in diesen sich mehrenden Conferenzen war auch er ein thätiges und anregendes Glied.

Im Jahre 1862 wurde er von meiner Gemeinde und mir als zweiter Pastor berufen und 6 Jahre lang arbeiteten wir in brüderlicher Eintracht zu Nutz und Frommen der lieben Gemeinde; und dieselbe Herzensstellung, die er früher gegen mich hegte, bewies er auch jetzt in unsrer gemeinsamen Arbeit; auch kein Mißverständniß, geschweige Mißverhältniß ist in diesen Jahren zwischen uns aufgekommen; denn durch Gottes Gnade hielten wir beide Gottes Ehre und das Gedeihen der Gemeinde fest und unverrückt im Auge. Dieser kam in ihren Versammlungen sein schneller Durchblick und praktischer Takt, seine Schlagfertigkeit auf mancherlei Einwürfe und sein stets freundliches gleichmüthiges Wesen sehr zu Statten. Seine heitere und doch dabei ernste Weise übte besonders auf das junge Volk eine sehr heilsame Einwirkung aus.

Da indessen die Gemeinde von Außen und Innen immer mehr anwuchs und auch die vergrößerte Kirche sie nicht mehr fassen konnte, so stellte sich die Nothwendigkeit einer Abzweigung heraus, die im Jahre 1868 erfolgte. Bereits früher hatte die Gemeinde im Westen der Stadt vier Lots mit einem zweistöckigen Framehaus für 4000 Dollars gekauft. Die abgezweigte Gemeinde berief nun Herrn P. Stubnatzy zu ihrem eigenen Hirten, und erbaute auf diesem Baugrunde in den Jahren 1868 und 1869 eine große stattliche backsteinerne Kirche in Kreuzesform, in der es sich vortrefflich predigt. Sie kostete mit Glocken und Orgel 34,000 Dollars, die auch in den zwei Jahren von den kaum 200 Gemeindegliedern aufgebracht wurden, obschon wenige Bemittelte zu ihnen gehörten, und ohne daß irgendwelche ungeistliche Mittel zur Aufbringung der Kosten in Betrieb gesetzt wurden. Etwa 7000 Dollars trug meine Gemeinde bei, theilweise auch als Entschädigung der neu entstandenen Schwestergemeinde für den Verlust ihres Antheils an den Besitzthümern meiner Gemeinde.

Diese selbstständige Gemeinde hat der theure in Christo Entschlafene 12 Jahre lang in großer Treue und Tüchtigkeit mit Gottes Wort geweidet und gepflegt theils durch die öffentliche Predigt, theils durch liebreiche und weisliche Seelsorge der einzelnen ihm befohlenen Schafe und Lämmer Christi; und in der Leitung der Gemeinde in ihren besonderen Versammlungen bewies er ein ausnehmendes Geschick, so daß seine Gemeinde durch seine unermüdliche Arbeit der Liebe immer mehr eine christliche und kirchliche Gestalt gewann und ihre Glieder mit großer Liebe und Vertrauen ihm zugethan waren; denn sie waren alle davon durchdrungen, daß er in all seinem Weiden und Pflegen und auch in seinem Strafen und Warnen nur Gottes Ehre und ihr geistliches Gedeihen im Auge behielt und auf keinerlei Weise das Seine suchte.

Natürlich fehlte es auch in seiner Gemeinde nicht an mancherlei Kirchenzuchtsfällen; denn gerade wo Gottes Wort im Schwange geht, öffentlich und sonderlich, pflegt der Teufel allerlei Schlamm aufzuwerfen und der Kirchhofsfriede einer Gemeinde ist schwerlich für sie ein gutes Zeichen.

Im Laufe dieser Jahre entstanden denn in seiner Gemeinde 2 backsteinerne Schulhäuser, und die Gemeindeschule dehnte sich auch bis auf 5 Klassen aus. Nicht minder bildeten sich auf seinen Betrieb Jünglings- und Jungfrauenvereine und auch ein besonderer Näh- und Flickverein von Frauen für ärmere Collegeschüler, die denn auch in seiner Gemeinde ihre Wäsche hatten, desgleichen etwa die Hälfte von allen den Sonntagstisch. So fehlte es auch nicht an christlichen Gesangvereinen, theils als gemischter, theils als Männerchor.

Seit 20 Jahren und drüber waren nun in geringerer oder größerer Entfernung von Fort Wayne rings umher immer mehr Gemeinden entstanden, deren Pastoren und Schullehrer mindestens 2mal im Jahre zu größeren Conferenzen zusammenkamen. In diesen wurden theils einzelne Lehren, meist auf Grund vorliegender Thesen, verhandelt, daran die Schullehrer theilnahmen; theils wurden schriftliche Predigten kritisirt, theils von diesen und jenen einzelne die Amtsführung betreffende schwierige Fälle vorgebracht und durchgesprochen. Währenddeß hatten denn die Schullehrer ihre eigene Conferenz.

Bei diesen Conferenzen war der selige Bruder seit Jahren nicht nur der Moderator oder Leiter der Versammlung, darin er ein besonderes Geschick bewies, sondern er trug sowohl in der Bewegung der Lehre und Wehre als in der Kritik der Predigten und in der Erledigung der praktischen Fälle durchschnittlich wohl das Meiste für den gemeinen Nutz bei, so daß großentheils durch seine Mitwirkung diese Conferenzen meist einen ebenso lehrreichen als erfrischend[...] lauf hatten.

Theils daher, theils dadurch [...] Synodalversammlungen sich sa[...] lich an den Verhandlungen bet[...] er 1866 zum Vicepräses des [...] 1878 zum ordentlichen Präses d[...] Zugleich wurde er auch ein G[...] für das hiesige College.

Dies sein dreifaches Amt ver[...] großer Treue als Tüchtigkeit; u[...] immer mehr anwachsenden Gem[...] hatte, so that er doch alles Mög[...] Visitationsreisen — während n[...] soren, P. Sauer oder ich in d[...] vertrat — und durch seine u[...] Correspondenz mit diesen und [...] stricts keinen Nachtheil erfuhr; [...] eher die Nachtzeit, um dringend[...] beantworten, als daß er bei [...] oder andere seelsorgerliche Besuc[...]

Bei seinen amtlichen Besuch[...] ihrer Pastoren und Schullehre[...] Gelegenheit, jene seine oben [...] Begabung dafür in Anwendu[...] etwaigen Lehrstreitigkeiten oder [...] Gewissen betreffen, hat er es ni[...] bewenden lassen, wie dies mehrf[...] bürgerlichen Gemeinwesens der [...] sein kann, sondern er brachte d[...] Wortes Gottes und dem Beke[...] mäß zu dem richtigen Austrag[...] legenheiten, die den Gebrauch[...] betreffen, hatte er immer schnel[...] Hand, und nach seinem evang[...] sonderlich im Tragen der Sch[...] Liebe Raum zu schaffen. Ni[...] Rathgeben bei Versetzung von [...] halb seines Districts, das Ne[...] hatte gute Menschenkenntniß u[...] dürfnisse der Gemeinden war[...] Summa, es ist kein Zweifel, d[...] amtlich von ihm besuchten un[...] meinden und ihre Pastoren gro[...] seiner gesegneten Amtsthätigkei[...]

Auch in Sachen des Geme[...] einen gesunden Blick und ri[...] Lehrer werden es am besten [...] aus den regelmäßigen Conferen[...] von ihm gehabt haben in Hinsi[...] rung ihres Amtes nach Lehre [...]

Bei all dieser mehrfachen g[...] er sich einer festen guten Gesu[...] 18 Jahren nur einmal einige [...] war. Und doch sollte er na[...] Rath so schnell von uns genom[...] tes Gedanken sind nicht un[...] Wege sind nicht seine Wege.

Am 16ten Sonntag nach T[...] das Evangelium von der Auf[...] zu Nain eine recht eindringli[...] seine Gemeinde ermahnt haben[...] aus diesem Leben stets bereit [...] über fühlte er sich frisch und [...] daß er am Montag früh ein[...] Bewegungen in der Herzgege[...] wollte sogleich zum Doctor [...] nicht und ging einigemal i[...] und legte sich dann wieder i[...] denn, daß gegen 6 Uhr am 1[...]

erufene Arzt fand nur den bereits

plötzliche und unvorhergesehene
e, die Gemeinde und all seine
und Umgegend, sowie sonst alle
d Bekannten erschütterte, ist wohl
nd der HErr machte uns von
Petri 1, 24. eindrücklich: „Alles
nd alle Herrlichkeit der Menschen
ne; das Gras ist verdorret und
, desgleichen das Lied: „Mitten
dem Tod umfangen."
n das Trauerhaus, fand aber zu
rraschung die Eheliebste des Ent=
getröstet; denn köstliche Sprüche
aus ihrem Munde, so daß ich
und erbaut wurde.
. September, wurde dies Samen=
nd seligen Auferstehung in den
uf den Wunsch der lieben Wittwe
1 Uhr eine Ansprache, der ich die
de legte. Darnach wurde die
astoren auch aus der Umgegend,
ärtig waren, in die Kirche getra=
are niedergesetzt. Hierauf hielt
s Addison, einer der ältesten per=
Verewigten, ein in der Kreuzes=
geübter Knecht Gottes, dem Gott
Kinder heimgeholt hat, die Leichen=
, 9.: „Als die Sterbenden und
e Gezüchtigten und doch nicht er=
arin auch ein wahrheitsgetreues
ntschlafenen.
erfüllt; die Zuhörer standen zu
ßerhalb der Kirche, wurden jedoch
len und klaren Stimme des Pre=
ei mir, der ich auf Wunsch der
redigt zuerst halten sollte, unmög=
äre. Auch der Singchor bethei=
chengottesdienste auf angemessene

Leichengefolge, wie es wohl Fort
hen hat. Es folgten der Leiche
er Wagen aus Stadt und Land
gingen zu Fuße, theils geordneter
glingsverein der Gemeinde, die
r und die männlichen Glieder der
ig mancherlei Leute, die nicht zur

uf Begehren Herr P. Jor noch
che über Joh. 8, 51.: „Wahrlich,
h: So jemand mein Wort wird
Tod nicht sehen ewiglich." Und
e Entschlafene sicherlich immerdar
ine Auferstehung und sein Leben
n hat, so hat er den Tod nicht ge=
wiewohl er gestorben ist. Die
n hatte Herr P. Sauer über

Gemeinde hielt der Unterzeichnete
ach Trinitatis noch eine besondere
d legte dabei Hebr. 13, 7. zu
n eure Lehrer, die euch das Wort
welcher Ende schauet an und fol=
ch."

allerdings auf das Liebliche ge=
re und zum Theil schmerzhafte
leibliches und überdies geistiges
u müssen, hat ihn der HErr in
llem Uebel erlös't und aus die=

sem Jammerthale ausgeholfen zu seinem himmlischen Reiche.

Möge sein schneller Heimgang uns allen, seinen Glaubens= und Amtsbrüdern, Alt und Jung, eine ernste Mahnung sein, daß wir wohl eben so eifrig wie er in den „Werken des Glaubens und in der Arbeit der Liebe" unsre Zeit auskaufen, aber zugleich immerdar Christum als unsre Gerechtigkeit vor Gott im Glauben festhalten! Dann werden auch wir leben, ob wir gleich sterben. —

Fort Wayne, am 20. September 1880.

W. Sihler.

(Eingesandt.)

## „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort."

Als dieses von Dr. Luther im Jahre 1541 gedichtete Lied im folgenden Jahre auf einem Blättchen gedruckt die deutschen Gauen durchflog, trug es die ihm von dem Dichter selbst gegebene charakteristische Ueberschrift: „Ein Kinderlied zu singen wider die zween Erzfeinde Christi und seiner heiligen Kirche, den Pabst und den Türken." Auch noch lange nachher, nachdem dies Lied längst ein Gemeingut der lutherischen Kirche geworden war, erschien es in den Gesangbüchern der damaligen lutherischen Landeskirchen und in Privat=Liedersammlungen mit dieser Ueberschrift versehen.

Also wider die „zween Erzfeinde Christi und seiner heiligen Kirche, den Pabst und den Türken" führt hier Luther die getaufte Kinderschaar zu Felde! Ohne Zweifel schwebte ihm da die Geschichte von dem bräunlichen Hirtenknaben David vor, der mit seiner einfachen Steinschleuder im Namen des HErrn den wohlgerüsteten und schrecklichen Riesen Goliath zu Boden streckte, und dachte er an den Spruch Ps. 8, 3: „Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen." In Bezug darauf erzählte man sich später allgemein in Deutschland unter dem Volke, daß, als der türkische Kaiser wieder einmal mit Feuer und Schwert gegen die deutsche Christenheit ziehen wollte, er zuvor seine Gelehrten zusammengerufen und ihnen die Frage vorgelegt habe, ob er auch Glück wider die Christen habe? Hierauf sollen dieselben also geantwortet haben: Zu Felde, da er sie mit seinem Volk als Menschen wider Menschen bestreiten würde, würde er Glück haben, es wären jedoch noch viel junger Kinderlein in Deutschland, die stets „zwitscherten": „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort und steur des Pabsts und Türken Mord", die würden ihn ohne alle Wehr und Waffen schlagen und zurück treiben. Ein alter Theologe, der dies mittheilt, bemerkt: „Das Geschrei sei wahr oder nicht, so wissen wir Christen doch, daß es wahr ist und geschehen muß." Ja, ja, Luthers Kirchenlieder sind darum zugleich auch Kinderlieder. Darüber hat die Geschichte längst entschieden und zugleich auch den Stab über den Wahn gebrochen, der in der Blüthezeit der Aufklärerei meinte, es bedürfe für die Kinder noch besonderer poetischer Fabrikate, für „fröhliche, gute, fleißige, bescheidene und höfliche Kinder." Nur das ist auch in Wahrheit ein „Kinderlied", das, in der Kindheit nach Wort und Weise eingeprägt, in der Jugend wie im Alter und in allen Lagen des menschlichen Lebens das Herz bewegt und gebraucht werden kann. Und der Art sind gerade Luthers Lieder, in welchen so unmittelbar aus der Schrift quellend der Strom des lebendigen Wassers fließt und darum auch auf sie sich anwenden läßt, was von der Schrift gesagt wird, daß sie sei ein Wasser, in welchem ein Elephant baden und ein Lamm waten könne.

Es mag ja wohl nahe zum Ziel getroffen sein, wenn Zeit, Umstände und damalige Aussprüche Luthers bedenkend Hermann Stip in seiner Jubelschrift zur 300jährigen Feier des Religionsfriedens (1855) den Ursprung des Kinderliedes sich folgendermaßen denkt:

Als der Abend seines (Luthers) tröstlichen Wirkens lange Schatten warf, ordnete er am Vorabend das christliche Begräbniß mit Gesängen (1542), macht sein Testament (Epiphanias 1542) und gibt nun den Kindern zu singen. Denn er war betrübt. Ueber die Diener des Wortes z. B. klagt er (1542), daß sie nicht beten, nichts in der Schrift rechten, nicht daran denken, „auch selbst unsern christlichen Glauben nach unserm Tode zu vertheidigen." „Denn wir werden nicht ewiglich an der Spitze stehen, wie wir jetzo stehen." Es geht ihm nahe (1542), daß ein frommer Christ nach dem andern heimgerufen wird. So ruft er seinem Urban Rhegius Offenb. 14, 13. nach. „Indem ich aber meine Gedanken über den Verlust solcher trefflicher Männer habe, so befällt mich ein anderer weit größer und heftiger Schmerz." Was schmerzt ihn so sehr? „Denn wenn ich mir die Kirchen in allen Ländern, die ich in mein Gebet auch mit einschließe, in meinem Gemüthe vorstelle, so bedenke ich nicht ohne große Betrübniß, wie wenig geschickte Kirchendiener es jetzo gibt." Sie offenbaren nicht alle Christum und das Mysterium von Christo, sondern mancher sein eigen Geheimniß und schöne Gedanken, die er über Christi Geheimniß hält. „Ja, es stehet zu" befürchten (1542), daß wieder „eine sehr dicke Finsterniß" über uns komme, und „die Strafe derselben" folge. — Darum sagt er dem Amt, dem er er so oft zugerufen: Vigilate (Wachet!), es sei jetzt die Stunde, da es fürwahr nicht Faulenzens, Schnarchens und Schlafens Zeit, sondern auch den Nachkommen das Geheimniß von Christo zu vererben: „Liebe Herren und Brüder, Pfarrherrn und Prediger, betet" (1542) u. s. w. So geht er an alle Stände, auch zu Fürsten und zum Adel deutscher Nation. Es „jammert" ihn „sehr", wenn er die Stände betrachtet, die vielleicht schon der Strafe entgegen gehen. „Ich habe von etlichen sagen hören, daß sie wollen in Deutschland ein Regiment anrichten wie in Frankreich. — Man sehe aber auch, wie das Königreich zu Frankreich — ein blechern Königreich geworden und nun den Türken zum Freunde angerufen, das zuvor das christlichste Königreich sich berühmt. So geht es, wo man Gott und sein Wort verachtet. Solches schreibe ich, als ich denke, Ew. Gn. (Albrecht zu Mansfeld) zur Letze: Denn mein Ende näher ist, als man vielleicht gedenkt." Doch tröstet er sich, daß die Familien selig entschlafener Diener des Worts, die wie Jes. 57, 1. 2. wie vor der Sindflut und wie vor der Zerstörung Jerusalems den Strafgerichten Gottes vorweg genommen werden, auch nach seinem Tode Kirche und Staat vor der schrecklichen Bestrafung erhalten helfen. „Ich hoffe auch, daß künftig durch dieser frommer Weiber, Töchter und Söhne Kampf, durch ihre Frömmigkeit und Gebet, unsere Kirchen und gemeines Wesen wider die Grausamkeit der Türken werde beschützt werden." (1542.) Da wird sein Blick auf Käthen, Lenchen und allen seinen Kindern geruht haben. Und als er in die sehr dicke Finsterniß und deren Strafe aufs schärfste sah, da sammelte er alle Stände der Christenheit in betende Familien. Der Ehestand ist ihm die Gesellschaft, von welcher Christus Matth. 18, 20. spricht (1542). Da, in dieser Gesellschaft Jesu, solle man beten, daß sich — Christus bald öffentlich der „Welt zeige und den Haufen verkläre, der in diesem Leben, wiewohl in großen Trübsalen, dem Evangelio gehorsam gewesen." (1542.)

Vielleicht ist Dr. Martin Luther nun noch einmal

recht von Herzen **traurig** gewesen, ehe er den Freudendom des Kinderliedes singend zu bauen anfing, umringt von den Kindern aller christlichen Familien auf Erden. —

So Stip. Mit dem Ausdruck „Gesellschaft Jesu“ spielt derselbe offenbar auf die zwei Jahr vor Veröffentlichung unseres Liedes (1540) entstandene sogenannte „Gesellschaft Jesu“ an. Ja, ja, der Gesellschaft der „Jesuwider“, die auch vor andern das Kunststück versteht, daß wider Jesum Pabst und Türke Freunde werden, wie weiland Herodes und Pilatus, — dieser Höllengarde des Antichrists, die Fleisch und Bein hat, gegenüber stellt Luther mit seinem Liede die Kinderschaar der rechtgläubigen Kirche auf!

Von Dr. Luther sind die drei ersten Verse. Ihren **Inhalt** gibt Dr. Selnecker so an: „Die drei ersten Bitten des h. Vater Unsers sind gar fein ordentlich geschrieben, verfasset und begriffen in diesem Gesang. Denn im ersten Vers bittet man zu Gott dem Vater um reine rechtschaffene Lehre. Darnach im andern Vers zu Gott dem Sohn für das Reich und die Macht Christi. Weiter im dritten Vers zu dem Heiligen Geiste für die Einigkeit der Frommen in diesem Leben, bis sie zu der ewigen Einträchtigkeit gelangen werden.“

Im Laufe bedeutungsvoller Zeit erhielt das Lied auch bald passende **Zusätze**. Luthers Freund und Mitarbeiter, Dr. Justus Jonas, dichtete V. 4 und 5:

„Ihr Anschläg, HErr, zu nichte mach,
Laß sie treffen die böse Sach,
Und stürz sie in die Grub hinein,
Die sie machen den Christen dein.

So werden sie erkennen doch,
Daß du, unser HErr Gott, lebest noch,
Und hilfst gewaltig deiner Schaar,
Die sich auf dich verlassen gar.

Einen sechsten Vers fügte für zeitweiligen Gebrauch die Heldenfürstin Sybilla, Gemahlin des Churfürsten von Sachsen, Johann Friedrich, des Großmüthigen, hinzu. Als nämlich derselbe nach der unglücklichen Schlacht bei Mühlberg 1547 in die Gefangenschaft des Kaisers gerieth, dichtete sie hinzu:

Auch laß dir, HErr, befohlen sein
Unsern Landsherrn, den Diener dein,
Im festen Glauben ihn erhalt
Und rett ihn aus der Feind Gewalt.

Mit diesem Zusatz versehen ließ die Churfürstin das ganze Lied wöchentlich dreimal in der Schloßkirche bei der Betstunde singen. Als aber nach fünfjähriger Gefangenschaft der Churfürst wieder heimgekehrt war, trat für eine Zeitlang an die Stelle des Bittverses der Dankvers:

Wir danken dir, du treuer Gott,
Daß du unsers Landsfürsten Noth
Gewendet hast so gnädiglich:
Regier ihn fortan seliglich.

Selbstverständlich sind allein die beiden Zusätze von Dr. Jonas Gemeingut der Kirche geworden. Sie sind ein „**paternosterliches Fluchen**“, das neben dem Vater Unser so oft von der Kirche erschallt, so oft dieses ganze Lied gesungen wird. Vielleicht schwebten hierbei dem Freunde unter anderem folgende Worte Luthers vor: „Paulus, Gal. 1, verflucht alle Lehrer, die da Anderes predigen (wenn es auch ein Engel vom Himmel wäre), daß sie sollen Anathema sein, das ist, von Gott verbannet und verflucht; als wenn wir sagten: Gott müsse sie hindern und zerstöre sie von Grund, und gebe ihnen keine Gnade noch Glück dazu. Also kommt wohl die Zeit, daß man fluchen **muß** oder thut unrecht. Als, daß wir jetzt sollten den Segen dazu sprechen und Gutes wünschen, daß Pabst, Bischöfe und Fürsten mit so giftigen Praktiken und bösen Tücken wider das Evangelion umgehen, frommer Leute Blut zu stürzen und Deutschland in einander zu werfen; das gehört nicht Christen zu, sondern sollen und müssen so dazu sagen: Lieber **HErr, verfluche, verstöre und stürze all ihr Anschläge in Abgrund der Hölle.** Daher kann Niemand recht das **Vater Unser** beten, **er muß dazu fluchen.** Denn wenn er betet: Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe 2c., so muß er alles auf einen Haufen mitnehmen und sagen: Verflucht, vermaledeiet, geschändet müssen werden alle andern Namen, so wider dich sind, zerstöret und zerrissen alle Anschläge, Weisheit und Willen zu Boden gehen“ 2c. (S. Luth. Volksbibl. Bd. 9 und 10, S. 161 ff.)

Sehr häufig verband man mit diesem Lied das von Luther verdeutschte Da pacem Domine, „**Verleih uns Frieden gnädiglich**“ (Nr. 177), wie denn auch in manchen älteren Gesangbüchern beide Lieder zusammen stehen. Da die **Melodien** beider Lieder einander sehr verwandt klingen, so lassen sich auch dieselben nach einander sehr gut singen. Die Melodie des letzteren ist vorreformatorisch, die des ersteren ist seit 1543 als eigene Melodie bekannt. Wie man mit vieler Wahrscheinlichkeit annimmt, ist es ursprünglich die Melodie eines älteren lateinischen Kirchengesangs, dem dann Luther eine volksthümlichere Gestalt gegeben hat. In dieser ist sie untrennbar vom Texte und kann so leicht nicht mit einer der anderen, auch noch so schönen Melodien vertauscht werden. Schreiber dieses hat da und dort das „Erhalt uns, HErr“ nach der sonst so schönen Melodie des Bittliedes: „HErr JEsu Christ, dich zu uns wend“ schon singen hören, aber wie wenig paßte sie zum Charakter des Textes! Es fehlte sein Kriegergewand.

Kein Lied jedoch war von Anfang an und bis in die neueste Zeit den Papisten ein so stechender Dorn, wie dieses; keines ist darum auch von ihnen so gehaßt, verlästert, verfolgt, verflucht worden. Als rechte Lästerer suchten sie bald nach seinem Erscheinen durch eine epicurische Parodie das Lied lächerlich zu machen. Ein dem Pabst ergebener bayrischer Herzog sagte ebenfalls echt epicurisch zu seinen Hofleuten: „Fressens, saufens, hurens, bubens, werdens nur nicht lutherisch und singens nur nicht das gottschändige Lied: ‚Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort.‘“ Man erhob seitens der Papisten Einsprache gegen das Singen dieses Liedes in den Kirchen der Lutheraner und wo man die Gewalt hatte oder wieder bekam, verbot oder beschränkte man es. So wurde es am 16. Dec. 1548 in Straßburg bei Leibesstrafe, im Jahre 1662 im Fürstenthum Oels bei hoher Strafe, ja trotz der durch den Religionsfrieden feierlich gewährleisteten Religionsfreiheit noch im Jahre 1713 in ganz Schlesien verboten. In dem unter dem katholischen Fürstenhause Bayerns stehenden Regensburg erlangte endlich im Jahre 1703 nach vielen Verhandlungen das geistliche Ministerium, daß das Lied wenigstens am Reformationsfeste gesungen werden durfte. Selbst mit Märtyrerblut ist dies Lied geschmückt. Es sei gestattet, zum Belege hiefür, wie zugleich zur weiteren Geschichte des Liedes mehrere Bilder dem Leser vorzuführen. Sie zeugen von Anmaßung und Gewaltthat auf Seiten der Papisten, von Bekennermuth und Siegesmacht auf Seiten der Lutheraner, gegen welche freilich auch vorkommende Menschenfurcht um so mehr absticht.

(Schluß folgt.)

---

„Christus hat das einfältige Wort uns gegeben; wenn wir aber daran künsteln und tadeln, daß es vielleicht so oder so verstanden werden könne, so verleugnen wir Gott mit Eva und werden eingefleischte Teufel.“ (Luther, IX, 1129.)

(Eingesandt von Dr. ...

## Der zweite Psalm un...

(Fortsetzung.

Wer sind denn aber die „Kö... Heilige Geist V. 2. redet, daß ... aller Herren „sich auflehnen ... Herren“, die da „rathschl... wider den HErrn und se... Was nun zuerst die Könige b... offenbar, daß darunter die go... aller ungläubigen Fürsten an... ten nun vor Davids Zeit, ode... der Erscheinung Christi bis a... irgendwo herrschen. In Hinsic... wir an dem Pharao (Könige... von dem 2 Mos. 5. die Rede ... und Aaron vor ihn treten u... „So sagt der HErr, der Gott J... ziehen, daß mirs ein Fest halte ... wortete Pharao: „Wer ist der ... hören müsse und Israel ziehen la... von dem HErrn, will auch Isra...

In Hinsicht auf die Könige na... zehn Stämme, das Reich Israel, ... gottlose Fürsten, die sich durch ... Ungerechtigkeit wider den Gott ... unter den Königen über Juda ... Zahl, die dasselbe thaten. Vor... billig anzunehmen, daß er na... Rückfall doch der bekehrenden ... wiederum an den wahren Gott ...

Zur Zeit des neuen Testame... Christenheit unter allerlei Völ... Fürsten, die sich wider den HErr... auflehnen, nach dem Zeugniß d... tem die größte Zahl; und je ... kommt, wird dieselbe um so meh... christgläubige und deshalb auch ... Fürsten, wahre Väter ihrer Völ... Ausnahmen. Das gemeinsam... zahl war und ist die Auflehn... und seinen Gesalbten und kraft ... Ungerechtigkeit und gelegentlic... Unterthanen, die sie nur als M... Herrschaft und ihre Lüste an ih... friedigen. Die Auflehnung wi... und Willen ist ihres Herzens S... Pharao ist und bleibt ihr Vo... „Wer ist der HErr, deß Stimm... weiß nichts von dem HErrn.“

Zu diesen Fürsten in der e... gehören denn in dem 19ten Ja... ihrer Herrschergewalt in die Ge... und übergreifen und sich darin ... lehnen, daß sie wider dessen ... Unterthanen die kirchliche Uni... und Reformirten aufzwingen ... zu Gewalthabern ihrer Landes... in der Kirche, als solcher, hat ... als solcher, nicht mehr Recht u... seiner Unterthanen; denn wie ... der in und aus Adam vor G... Gott, falls sie beide christgl... Christo und Brüder im HErrn... ärmer als der andere, sie sind ... dieses Einssein hebt geistlich a... schiede auf, vor Gott gilt ke... Demgemäß hat denn der Fürst, ... durch die lautere und reine Pr...



rt nicht Christen
n sagen: Lieber
stürze all ihr
e. Daher kann
n, er muß da=
Geheiligt werde
ille geschehe ꝛc.,
mitnehmen und
det müssen wer=
nd, zerstöret und
Willen zu Bo=
Bd. 9 und 10,

m Lied das von
ne, „Verleih
177), wie denn
ern beide Lieder
n beider Lieder
en sich auch die=
Die Melodie des
ersteren ist seit
ie man mit vie=
ursprünglich die
bengesangs, dem
alt gegeben hat.
nd kann so leicht
o schönen Melo=
eses hat da und
sonst so schönen
Christ, dich zu
e wenig paßte sie
te sein Krieger=

n und bis in die
ender Dorn, wie
n so gehaßt, ver=
ls rechte Lästerer
n durch eine epi=
n machen. Ein
sagte ebenfalls
ressens, saufens,
therisch und sin=
: ‚Erhalt uns,
b seitens der Pa=
dieses Liedes in
man die Gewalt
schränkte man es.
n Straßburg bei
enthum Oels bei
Religionsfrieden
it noch im Jahre
n dem unter dem
nden Regensburg
vielen Verhand=
das Lied wenig=
n werden durfte.
geschmückt. Es
gleich zur weiteren
dem Leser vorzu=
und Gewaltthat
uth und Sieges=
gen welche freilich
so mehr absticht.

---

rt uns gegeben;
deln, daß es viel=
ne, so verleugnen
efleischte Teufel."

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

## Der zweite Psalm und unsere Zeit.

(Fortsetzung.)

Wer sind denn aber die „Könige", von denen der Heilige Geist V. 2. redet, daß sie wider den Herrn aller Herren „sich auflehnen", und wer sind „die Herren", die da „rathschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbten"? Was nun zuerst die Könige betrifft, so ist klar und offenbar, daß darunter die gottfeindliche Gesinnung aller ungläubigen Fürsten angezeigt ist, sie mochten nun vor Davids Zeit, oder nach ihr, auch nach der Erscheinung Christi bis an den jüngsten Tag, irgendwo herrschen. In Hinsicht auf jene, so haben wir an dem Pharao (Könige) ein klares Exempel, von dem 2 Mos. 5. die Rede ist; denn als Moses und Aaron vor ihn treten und zu ihm sprechen: „So sagt der HErr, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, daß mirs ein Fest halte in der Wüste", so antwortete Pharao: „Wer ist der HErr, deß Stimme ich hören müsse und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem HErrn, will auch Israel nicht lassen ziehen."

In Hinsicht auf die Könige nach Davids Zeit über die zehn Stämme, das Reich Israel, so waren sie sämmtlich gottlose Fürsten, die sich durch Abgötterei und allerlei Ungerechtigkeit wider den Gott Israels auflehnten, und unter den Königen über Juda war auch eine ziemliche Zahl, die dasselbe thaten. Von Nebukadnezar aber ist billig anzunehmen, daß er nach seinem zweimaligen Rückfall doch der bekehrenden Gnade Raum gab und wiederum an den wahren Gott gläubig wurde.

Zur Zeit des neuen Testaments und innerhalb der Christenheit unter allerlei Völkern ist unleugbar der Fürsten, die sich wider den HErrn und seinen Gesalbten auflehnen, nach dem Zeugniß der Geschichte, bei Weitem die größte Zahl; und je näher der jüngste Tag kommt, wird dieselbe um so mehr zunehmen. Wahrhaft christgläubige und deshalb auch gottselige und gerechte Fürsten, wahre Väter ihrer Völker, sind allezeit seltene Ausnahmen. Das gemeinsame Merkmal der Mehrzahl war und ist die Auflehnung wider den HErrn und seinen Gesalbten und kraft ihres Unglaubens auch Ungerechtigkeit und gelegentlich Tyrannei gegen ihre Unterthanen, die sie nur als Mittel anschauen, um ihre Herrschaft und ihre Lüste an ihnen und durch sie zu befriedigen. Die Auflehnung wider Gott und sein Wort und Willen ist ihres Herzens Sinn und Art; und jener Pharao ist und bleibt ihr Vorbild, der eben sprach: „Wer ist der HErr, deß Stimme ich hören müsse? ich weiß nichts von dem HErrn."

Zu diesen Fürsten in der evangelischen Christenheit gehören denn in dem 19ten Jahrhundert solche, die mit ihrer Herrschergewalt in die Gerechtsame der Kirche ein- und übergreifen und sich darin wider den HErrn auflehnen, daß sie wider dessen Wort und Willen ihren Unterthanen die kirchliche Union zwischen Lutheranern und Reformirten aufzwingen und sich wider Christum zu Gewalthabern ihrer Landeskirchen aufwerfen; denn in der Kirche, als solcher, hat der weltliche Landesherr, als solcher, nicht mehr Recht und Macht als der ärmste seiner Unterthanen; denn wie sie beide von Natur Sünder in und aus Adam vor Gott sind, so sind sie vor Gott, falls sie beide christgläubig sind, Gerechte in Christo und Brüder im HErrn; keiner ist reicher oder ärmer als der andere, sie sind beide Einer in Christo dieses Einssein hebt geistlich aber alle weltlichen Unterschiede auf, vor Gott gilt kein Ansehen der Person. Demgemäß hat denn der Fürst, wann und wo die Kirche durch die lautere und reine Predigt des göttlichen Wortes und die dem Evangelio gemäße Reichung der Sacramente sichtbar und erkennbar wird, nur Zweierlei zu thun. Das Eine ist, daß er der Kirche, die ja als solche unmöglich etwas gegen die bestehenden bürgerlichen Gesetze unternimmt, den in dieser Welt nöthigen Rechtsschutz für ihr äußerliches Bestehen angedeihen läßt; das Andere ist, daß er, als ein reiches und vornehmes Glied derselben, was er ja sein sollte, in und aus der christlichen Liebe zu ihrem Wohlstand und Gedeihen durch allerlei Wohlthun und Mittheilen das Seine beiträgt. In Sachen der Berufung und Anstellung der Diener der Kirche aber, in Beschaffung von rechtgläubigen Katechismen, Gesangbüchern und Agenden, kurz im Kirchenregiment hat er nicht mehr Recht und Macht, als jedes andere Glied der Ortsgemeinde, zu der er selber gehört, und die in ihren Versammlungen als Repräsentativ=Gemeinde, nach Gottes Wort und dem Bekenntniß der Kirche gemäß, alle ihre äußeren und inneren Angelegenheiten beschickt und darin, mit Recht vor Gott, sich selber regiert.

In diesen Versammlungen also hat der weltliche Landesherr nur so viel Recht und Macht, als er in Sachen der Lehre die rechte schriftgemäße und dem kirchlichen Bekenntniß entsprechende Erkenntniß und für den rechten Gebrauch der christlichen Freiheit in äußerlichen Dingen guten Rath hat. Hätte von beiden der ärmste seiner Unterthanen mehr in Besitz als er und träfe das Rechte, so soll der Fürst ihm darin billig unterthan sein, wie geschrieben steht: „Allesammt seid unter einander unterthan und haltet fest an der Demuth; denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade."

Dieser Zustand der schrift= und bekenntnißgemäßen Selbstregierung war denn auch der der apostolischen Gemeinden; und fürwahr, derselbe war kein Nothstand, sondern der Rechts= und Normalstand, während die jetzt herrschende Vergewaltigung der nicht=römischen Kirchen durch die betreffenden weltlichen Landesherrn und ihre Behörden seit drei Jahrhunderten der rechte und eigentliche Noth= und Zwangsstand der Kirche ist. Es wäre in der That aus dem Neuen Testamente aus klaren Stellen gewißlich nicht nachzuweisen, daß etwa ein Collegium der hohen Apostel, die ja überdies in alle Welt, ihrem Berufe gemäß, zerstreut waren, eine solche Gewalt im Regiment der Kirche ausgeübt hätte, als jetzt der Pabst und die weltlichen Fürsten thun, die durch allerlei Menschengebote, Edicte und Verordnungen von oben herab die Kirche Christi regieren und dessen Unterthanen als ihre geistlichen Unterthanen, ja schier Sclaven zwangsweise beherrschen und durch Furcht vor geistlicher oder weltlicher Pein und Strafe den unwilligen Herzen den Gehorsam gegen ihre Menschengesetze abzwingen.

Selbst ein Paulus wollte bei den von ihm bekehrten Heiden in ihren Ortsgemeinden mit solcher Machtvollkommenheit und gesetzlichem Regiment nichts zu schaffen haben. Zwar lehrte er sie, als unmittelbar vom Heiligen Geiste erleuchtet und deshalb ohne die Möglichkeit eines Irrthums, mündlich und schriftlich und als aus Christi Munde dessen heilsame Lehre, die Wahrheit zur Seligkeit, brachte die Irrenden durch sie zurecht und strafte die böswilligen Widersprecher und Uebelthäter; und so schloß er denn auch mit der Gemeinde zu Corinth den bis daher unbußfertigen Blutschänder von der Gemeinde aus und that ihn in den Bann; aber mit allerlei Geboten, aus vorgeblich apostolischer Vollmacht (wie der leidige Pabst, der Antichrist zu Rom, thut) wollte er unverworren bleiben; er wollte kein Zuchtmeister, sondern nur ein Vater derer sein, die er durch das Evangelium gezeugt hatte; er wollte in Mitteldingen, z. B. ob ehlich werden oder nicht, bei



ihnen auf kein
geltend machen,
brüderlich unter
theilen; er wo
gute Werke aus
und lockte sie,
tung der von ih
Gnade Gottes
Glauben auf al
brüderliche und
sen Glauben a
und Trübsal zu
fordern, ohne di
stellte er sich u
Evangelio mit
Vorbilde auf,
des Bösen, dar
seiner rechtschaff
Summa, die
gentheil, wie v
Fürstpäbsten in

(E

Innere Miss

Diesmal we
wichtigsten Mi
stricts zu, und
Recht auf den
Dakota.

Minnesot
lutherischer Ein
dern auch deu
richtung genom
daß bei dem
diesem Jahre
neuen Ankömm
in den reichen
sota sich eine
sonderlich aus
ten der Union,
Geschäftsstocku
noch immer T
Minnesota's, i
in Absicht auf
Ihrigen günst
überaus günsti
gesunden Klim
heerenden Stü
Landplagen,
züge Minnesot
sehr bevorzug
westens; und
neuer Ansiedle
Lutheraner, v
unseren eigene
liche Blätter b
Kirche an Gli
Religionspart
Zahl der Luth
habe.

Da werdet
gierig sein, zu
so viel verspre
sionsarbeit ge
bis jetzt gehab
ist gemacht,

ngelio gemäße Reichung der Sa-
o erkennbar wird, nur Zweierlei zu
ſt, daß er der Kirche, die ja als
as gegen die beſtehenden bürger-
mmt, den in dieſer Welt nöthigen
äußerliches Beſtehen angedeihen
daß er, als ein reiches und vor-
en, was er ja ſein ſollte, in und
iebe zu ihrem Wohlſtand und Ge-
Wohlthun und Mittheilen das
Sachen der Berufung und An-
er Kirche aber, in Beſchaffung von
ismen, Geſangbüchern und Agen-
regiment hat er nicht mehr Recht
s andere Glied der Ortsgemeinde,
, und die in ihren Verſammlungen
Gemeinde, nach Gottes Wort und
Kirche gemäß, alle ihre äußeren
genheiten beſchickt und darin, mit
ſelber regiert.
mmlungen alſo hat der weltliche
viel Recht und Macht, als er in
rechte ſchriftgemäße und dem kirch-
tſprechende Erkenntniß und für den
chriſtlichen Freiheit in äußerlichen
hat. Hätte von beiden der ärmſte
ehr in Beſitz als er und träfe das
irft ihm darin billig unterthan ſein,
: „Alleſammt ſeid unter einander
et feſt an der Demuth; denn Gott
ärtigen, aber den Demüthigen gibt

er ſchrift- und bekenntnißgemäßen
r denn auch der der apoſtoliſchen
rwahr, derſelbe war kein Nothſtand,
und Normalſtand, während die jetzt
ltigung der nicht-römiſchen Kirchen
n weltlichen Landesherrn und ihre
Jahrhunderten der rechte und eigent-
angsſtand der Kirche iſt. Es wäre
em Neuen Teſtamente aus klaren
cht nachzuweiſen, daß etwa ein Col-
poſtel, die ja überdies in alle Welt,
, zerſtreut waren, eine ſolche Gewalt
irche ausgeübt hätte, als jetzt der
ichen Fürſten thun, die durch aller-
, Edicte und Verordnungen von
he Chriſti regieren und deſſen Unter-
lichen Unterthanen, ja ſchier Sclaven
ſchen und durch Furcht vor geiſtlicher
und Strafe den unwilligen Herzen
n ihre Menſchengeſetze abzwingen.
us wollte bei den von ihm bekehrten
rtsgemeinden mit ſolcher Machtvoll-
ſetzlichem Regiment nichts zu ſchaffen
te er ſie, als unmittelbar vom Heili-
t und deshalb ohne die Möglichkeit
ündlich und ſchriftlich und als aus
en heilſame Lehre, die Wahrheit zur
die Irrenden durch ſie zurecht und
igen Widerſprecher und Uebelthäter;
enn auch mit der Gemeinde zu Co-
her unbußfertigen Blutſchänder von
s und that ihn in den Bann; aber
en, aus vorgeblich apoſtoliſcher Voll-
eidige Pabſt, der Antichriſt zu Rom,
werworren bleiben; er wollte kein
ern nur ein Vater derer ſein, die er
elium gezeugt hatte; er wollte in
B. ob ehlich werden oder nicht, bei
ihnen auf keinerlei Weiſe ſein apoſtoliſches Anſehen geltend machen, ſondern ihnen darin nur väterlich und brüderlich unter damaligen Zeitläuften guten Rath ertheilen; er wollte niemals und nirgends gebotsweiſe gute Werke aus ihnen herauszwingen, ſondern ermahnte und lockte ſie, auf väterliche Weiſe, durch die Vorhaltung der von ihnen durch den Glauben empfangenen Gnade Gottes und Liebe Chriſti, nun auch ihren Glauben auf allerlei Weiſe gegen ihren Nächſten durch brüderliche und allgemeine Liebe zu bethätigen und dieſen Glauben auch durch Geduld unter allerlei Kreuz und Trübſal zu erzeigen; und ſtatt nur von ihnen zu fordern, ohne dieſes ſelbſt zu leiſten, wie der Pabſt thut, ſtellte er ſich und ſeine gleichgeſinnten Mitarbeiter am Evangelio mit gutem Gewiſſen den Gemeinden zum Vorbilde auf, wie im Thun des Guten, ſo im Leiden des Böſen, damit ſie nachfolgen möchten ſeinen und ſeiner rechtſchaffenen Gehülfen Fußſtapfen.

Summa, die theuren Apoſtel waren ſtracks das Gegentheil, wie von dem römiſchen Pabſte, ſo von den Fürſtpäbſten in allerlei Landen.

(Fortſetzung folgt.)

---

(Eingeſandt von P. Fr. Sievers.)

## Innere Miſſion im Nordweſtlichen Diſtrict.

(Fortſetzung.)

Diesmal wenden wir uns nunmehr dem bei Weitem wichtigſten Miſſionsgebiet unſeres nordweſtlichen Diſtricts zu, und richten dabei unſere Aufmerkſamkeit mit Recht auf den Staat Minneſota und das Territorium Dakota.

**Minneſota** iſt der Staat, nach welchem der Strom lutheriſcher Einwanderung nicht blos norwegiſcher, ſondern auch deutſcher Zunge ſeit Jahren ſeine Hauptrichtung genommen hat und noch nimmt. Nicht nur, daß bei dem Aufſchwung, den die Einwanderung in dieſem Jahre wieder genommen hat, Tauſende von neuen Ankömmlingen aus dem alten Vaterlande gerade in den reichen und fruchtbaren Ländereien von Minneſota ſich eine neue Heimath gründen: es nehmen auch, ſonderlich aus den größeren Städten der älteren Staaten der Union, wohl theilweiſe in Folge der allgemeinen Geſchäftsſtockung und Arbeitsloſigkeit der letzten Jahre, noch immer Tauſende ihre Zuflucht zu den Heimſtätten Minneſota's, in der wohlbegründeten Hoffnung, daſelbſt in Abſicht auf das irdiſche Fortkommen für ſich und die Ihrigen günſtigere Gelegenheit zu finden. In vielen überaus günſtigen Umſtänden, z. B. in dem herrlichen, geſunden Klima, in der Freiheit von ſchrecklichen, verheerenden Stürmen und meiſt auch von allen anderen Landplagen, erkennen Viele ganz unbeſtreitbare Vorzüge Minneſota's vor allen anderen, ſonſt auch noch ſo ſehr bevorzugten, Staaten des Weſtens und Nordweſtens; und unter den täglich ankommenden Scharen neuer Anſiedler befinden ſich auch ganz erſtaunlich viele Lutheraner, von denen nicht wenige ſogar ſchon aus unſeren eigenen Synodalgemeinden ſtammen. Kirchliche Blätter berichten, daß in Minneſota die lutheriſche Kirche an Gliederzahl ſtärker ſei, als irgend eine andere Religionspartei, und daß ſchon vor drei Jahren die Zahl der Lutheraner in dieſem Staate 75,000 betragen habe.

Da werdet Ihr nun, theure Leſer, ohne Zweifel begierig ſein, zu erfahren, ob denn auf einem ſo ſchönen, ſo viel verſprechenden Miſſionsfelde auch tüchtig Miſſionsarbeit getrieben wird und welchen Erfolg dieſelbe bis jetzt gehabt hat? Nun, ein reich geſegneter Anfang iſt gemacht, und ſind auch unſere lieben norwegiſchen Glaubensgenoſſen uns hier weit vorausgeeilt, ſo wetteifern wir doch jetzt mit ihnen in dem ſeligen Werk, durch Suchen und Sammeln der Zerſtreuten dem HErrn, unſerm Gott, ein bereit Volk zuzurichten und das Reich ſeines Geſalbten bauen zu helfen. Während vor acht Jahren Hr. Paſtor H. Vetter anfing, als erſter und einziger Reiſeprediger Minneſota's, in nicht weniger als 17 verſchiedenen Counties dieſes Staates die Stimme eines Predigers in der Wüſte erſchallen zu laſſen, iſt jetzt die Wüſte bereits inſoweit in einen prächtigen Gottesgarten umgewandelt, daß allein in den von Paſt. Vetter aufgeſuchten Gegenden heute 10 Herolde des Evangeliums in großem Segen arbeiten und an 60 verſchiedenen Orten (theils in lieblich aufblühenden Gemeindchen, theils auf Predigtplätzen) den fruchtbaren himmliſchen Samen ausſtreuen, aus welchem Kinder Gottes geboren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe. O welch ein Gottesſegen iſt das! Sind im Vergleich damit alle Trübſale der treuen Knechte Gottes auch nur einer Thräne werth? Und ſollten ſich nicht alle Chriſten glücklich preiſen, wenn ſie ſich gewürdigt ſehen, ein ſo ſeliges, ſo überſchwänglich geſegnetes Werk durch milde Liebesgaben und vor allen Dingen durch brünſtige Fürbitte reichlich fördern zu helfen?

(Schluß folgt.)

---

(Eingeſandt.)

## Die zweite Verſammlung des Canada-Diſtricts der ev.-luth. Synode von Miſſouri, Ohio u. a. St.

fand in den Tagen vom 1. bis 7. September d. J. in **Stonebridge**, Welland Co., Ontario, ſtatt. Am erſten Vormittag wurde der Eröffnungsgottesdienſt gehalten, bei welchem der Allgemeine Präſes, Herr Paſtor **Schwan**, über Jeſ. 28, 16. predigte. Die Sitzungen wurden ſodann am Nachmittag eröffnet und hatten ſich zu denſelben ſämmtliche Paſtoren mit den betreffenden Deputirten aus dem Canada-Diſtrict eingefunden. Außer dem Herrn Allgemeinen Präſes waren von der benachbarten Buffaloer Conferenz die Paſtoren Groß, Heid, Gram, Feiertag, Kanold, Rademacher, Zollmann und Weinbach als Gäſte und Theilnehmer gegenwärtig.

Als Hauptverhandlungen lagen der Synode zwei Gegenſtände zu Grunde. Der erſte betraf die Lehre vom Beruf zum heiligen Predigtamt, wobei die ſchon im vorigen Jahre in Elmira vorgelegten und angefangenen Theſen nunmehr zu Ende geführt und ſchließlich angenommen wurden. Es wurde da zuvörderſt davon gehandelt, daß eine lutheriſche Gemeinde, wenn ſie das ihr zuſtehende Berufsrecht gebrauche, hiebei nach der Richtſchnur des göttlichen Wortes verfahren müſſe, und daß ſie demnach bei der Wahl eines Paſtors vor allem darauf bedacht ſein werde, einen Mann zu wählen, der die in den Paſtoralbriefen angegebenen Eigenſchaften habe, welche zur Führung des heiligen Amtes befähigen. Die aus 1 Tim. 3, 2—7. und Tit. 1, 9. entnommenen Sprüche, mit welchen die Haustafel in unſerm Katechismus beginnt, ſind deshalb auch für jede Gemeinde bei der Wahl ihrer Prediger von Wichtigkeit.

Die letzte der vorgelegten Theſen handelte davon, daß der Gemeinde, welche den Prediger zu berufen das Recht hat, auch allein das Recht zuſtehen müſſe, da, wo gerechte Gründe vorliegen, denſelben ſeines Amtes wieder zu entſetzen, wenn ſie anders ihr geiſtliches Prüfungsrecht ausüben ſolle.

Den zweiten Gegenſtand bildete ein Referat über **Zauberei**. Der ehrw. Präſes hatte ſchon in ſeiner Synodalrede darauf hingewieſen, daß die Zaubereiſünde in jetziger Zeit zu den „**unerkannten Sünden der Welt**" gehöre, welche daher um ſo größern

Seelenschaden anrichte. Es wurde dabei in Betracht gezogen: 1. Was und wie mancherlei die Zauberei sei. 2. Warum sie Sünde sei. 3. Wie derselben gesteuert werden könne. Da sich leider! nicht wenige Gemeinden finden, in welchen der Zaubergreuel wie eine Pest im Finstern schleicht, so wird dem Leser der, wie wir hoffen, bald erscheinende Synodalbericht von Interesse sein, um auch hierüber Eingehenderes zu erfahren. Es thut Noth, solche finstere Nachtseiten im Leben unseres Volkes, welche bislang nur selten recht beleuchtet wurden, im Licht des göttlichen Wortes zu prüfen und auf die Heilung dieser Schäden zu dringen. Chr. H.

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Großer Kummer des „Lutherischen Kirchenfreund".** Dieses Blatt der Generalsynode schreibt unterm 17. September: „Wieder eine Gemeinde fort. Eben erfahren wir, daß die Gemeinde der Pittsburg-Synode, bisher von Pastor Fritze bedient, zu den ‚Missouriern' übergegangen ist und von dorther einen Prediger bekommen hat. Vor einem Jahre war es die Gemeinde des Pastors Wenzel, ebenfalls in Pittsburg, welche einen ähnlichen Schritt that. Die deutschen Gemeinden des General Councils werden mit der Zeit wohl alle zu ‚Missouri' überlaufen, und kein Wunder so lange die Council-Blätter an den Missouriern fortwährend Allerlei zu loben finden, während sie auf uns in jeder ihrer Nummern schimpfen." — Wärs dann recht, wenn die Council-Blätter an den „Missouriern" nichts zu loben fänden, dagegen am „Kirchenfreund" und seiner Generalsynode alles?

### II. Ausland.

**Ueber den Mariencultus in Rom.** Aller Gottesdienst ist in der Praxis bewußte oder unbewußte Anbetung selbstgemachter und selbsterdachter Götter geworden. Das früher christliche Rom hat sich dem Marienthum zugewendet; es verehrt nur noch eine Göttin Maria, die Königin des Himmels oder, wie sie in der letzten Fastenwoche der Prediger in S. Ignazio nannte: „Die Kaiserin des Himmels." Nicht weniger als 84 Kirchen in der Hauptstadt der katholischen Christenheit sind der Maria geweiht, und von den mehr als 400 Kirchen und Kapellen der allerheiligsten Stadt ist keine einzige ohne einen oder mehrere der Maria errichtete Altäre, ohne eine Marienstatue, ohne ein meist im Rufe der Wunderthätigkeit stehendes Marienbild. Die römische Kirchenlehre hat es in staunenswerther Weise verstanden, alle göttlichen Eigenschaften und alles Heilswerk, welche laut der heiligen Schrift Christo zukommen, auf die Maria zu übertragen. Dieselbe steht nach der Anschauung des Volkes und der Unterweisung des Klerus weit über Christus, den man nur als das kleine Kind auf den Armen der Mutter Gottes kennt und achtet, welches gehorsam dem Worte seiner Mutter auch im Himmel thun und lassen muß, was diese fordert. Ostern, Pfingsten, Weihnachten stehen in Bezug auf Festfeier weit hinter den großen Marienfesten. Es sei uns gestattet, nur die Einleitungsworte aus einer Predigt anzuführen, die wir am 13. Juni 1880 hörten, als uns der Spaziergang bis zur Kirche S. Agnese fuori le mure geführt hatte. Es wurde an diesem Tage das Fest des „Hauptvereins der Töchter Maria's" gefeiert. Durch die offene Sacristeithür überblickte man ein neues, großes Wandgemälde mit der stehenden Figur der Maria, in der Mitte links davon knieend die „Tröster der Maria", in Anbetung versunken, rechts davon die heilige Agnes mit dem Lamm, ebenfalls knieend. In der mittleren Seitenkapelle links waren Bilder des Herzens Jesu und des Herzens der Maria über dem Altar aufgestellt, während links und rechts an den Eingangswänden zu dieser Kapelle die Mitgliederverzeichnisse der Brüder und Schwestern des heiligen Herzens Jesu und der Maria öffentlich ausgehängt waren. Der Predigt ging ein äußerst weltlicher und lustiger Damenchor mit Soli voran. Nachdem der Redner sich entschuldigt, daß er unvorbereitet sprechen müsse, weil der eigentliche Festredner verhindert sei zu kommen, lud er die Hörer ein, unter den Mantel der Maria zu flüchten, ihre Hand zu fassen und festzuhalten, um sich von ihr durch alle Schwierigkeiten und Kämpfe dieser Welt in den Himmel bringen zu lassen. „Sie soll", fuhr er fort, „unser Leben, unsere Mutter sein; von ihr allein erwarten wir alle Hilfe, allen Trost, alle Gnade für's ewige Leben." „Ich sage euch im Namen der Matonna, daß sie euch liebt, weil ihr sie liebt, und wie ihr Maria ehren sollt, will ich euch sagen mit Hilfe der allerheiligsten Jungfrau, unserer Schutzpatronin" u. s. w. Die sehr mäßige, aber lang ausgesponnene Rede schien selbst den Töchtern der Maria, wie sie unter der Rednerbühne (denn Kanzel kann man's nicht nennen) saßen, zu wenig anziehend zu werden, denn sie fingen an aufzustehen und fortzugehen ohne viel Rücksicht und mit nicht wenig Geräusch. Da schnitt der Redner seine Rede ab und bat, wenigstens noch ein Schlußgebet mitzubeten, und nun wendete er sich nach dem Hauptaltar der Kirche, auf welchem in ¾ Lebensgröße eine vergoldete Broncestatue der Maria stand, umgeben von vielen Lichtern, die der Custode der Kirche schnell ansteckte, und hielt ein Gespräch an die Statue von seiner Rednerbühne aus, welches in seiner schwülstigen Form der Apotheose und des Gebetes den Schreiber dieses so anekelte, daß er fortging. Man kann heutzutage Rom von einem zum andern Ende durchsuchen, und nichts wird einem beim Anblick der vielen Erinnerungsgegenstände an die Maria das demüthige Wort derselben in's Gedächtniß zurückrufen: „Siehe, ich bin des HErrn Magd!" — dies Wort scheint Rom ebensowenig, wie das Evangelium zu kennen — vielmehr hört man immer und immer wieder, und zwar je länger desto mehr, jenes Geschrei der Epheser zu Pauli Zeiten in den Ohren klingen: „Groß ist unsere Diana." (Pilger in R.)

## Ein Hofprediger.

Samuel Garnerus, Fürst Wolfgangs von Anhalt Hofprediger, wurde einst zur fürstlichen Tafel geladen. Er wolle kommen, ließ er durch den Boten sagen, wenn ihm vergönnt werde, einen lieben Gast mitzubringen. Als nun Jedermann mit Verlangen wartete, was für einen Gast der Hofprediger mitbringen werde, war das Erstaunen groß, als derselbe ganz allein erschien. „Wo habt Ihr denn Euren Gast?" fragte der Fürst. „Ew. Gnaden, er wird sich schon einstellen und hören lassen!" erwiderte Garnerus und setzte sich nach gesprochenem Gebet zu Tische. Es dauerte nicht lange, so wurde die Gesellschaft lärmend und ausgelassen, denn nach damaliger Sitte oder Unsitte floß der Wein in Strömen. Da stand Garnerus auf, holte eine Bibel aus der Rocktasche und rief, dieselbe emporhaltend, mit Donnerstimme durch den Saal: „Hier ist der Gast, den ich mitgebracht habe — es ist der Herr Jesus und sein theures Wort, das da sagt: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen. Geschieht dies, so weicht dieser Gast, und das euch zu sagen, hat er mir geboten." Da war es gar stille um die fürstliche Tafel, und auf des Fürsten Wink verschwanden die Weinkrüge. Beim Aufstehen aber klopfte Wolfgang dem muthigen Hofprediger auf die Schulter und sagte: „Walt's Gott, lieber Herr, daß Ihr nimmer ohne Euren Gast Euch einstellet; er ist hiermit allezeit eingeladen." (Friedb.)

## Allein.

Merk, lieber Mensch, das Wort „Allein!"
Und laß es deine Losung sein.
Allein bei Gott erlangest du,
Was dein Herz suchet, Glück und Ruh.
Jedoch allein bei JEsu Christ
Ein gnäd'ger Gott zu finden ist.
Soll JEsus aber auch dein sein,
So such' ihn ja im Wort allein.

## Der gläubigen Chri

Luther: „Was die Welt ha
sie zu Lehen von den Bettlern (de
Paulus 2 Cor. 6, 10. sagt: ‚Di
und doch alles haben'; und a
Gott gegeben wird, das gibt er
es alles heißen der Christen W
treiben und thun bis an den jü
sie werden aufhören, so wird
Ende machen und alles mit Fe
sind sie die Beine, so die ganze
ihnen auch den Lohn gibt, daß
drückt, im Koth und Unflath ge
verdammt, ja, aus der Welt g
jenem Tage werden sie uns viel
daß nicht sie, sondern ein jeglich
Herr gewesen ist über alle Herren
ner Person willen, nach der er
andern, sondern darum, daß e
HErrn Christum." (Zu Joh.

## Gott reinigte ihre Herzen

Apostg. 15,

Es muß der Glaube wider de
Vernunft streiten und fechten.
denken die Sophisten nicht, daru
um ein geringes Ding, wenn
Glauben lehren. Denn sie ve
daß der Glaube eine Veränderu
der ganzen Natur; also, daß
Herz selbst ganz und gar anders
denn andere Leute. Denn der
und gewaltig Ding, er ist nicht
Gedanke, schwebet auch und schw
Herzen, wie eine Gans auf dem
Wasser, so durch Feuer erhitzet
selbe, ob es wohl Wasser bleibet,
kalt, sondern warm, und ist al
also machet der Glaube, der d
ist, ein ander Herz, Gemüth un
gar einen neuen Menschen. (L

## Ordinationen und

Am 17ten Sonntag nach Trin. wu
Predigtamts Herr August Wilde
in seiner Gemeinde am Big Cypress,
terzeichneten ordinirt und eingeführt.
Adresse: Rev. A. Wilder,
Spring St

Im Auftrag des ehrwürdigen Pr
stricts wurde Herr Candidat C. En
Trin. in der ev.-luth. Gemeinde bei
ordinirt und somit als Reiseprediger
in Nordwest-Minnesota, Nordost-D
toba durch Unterzeichneten eingeführ
Adresse: Rev. Chas. Engel,
Fisher's Lan

Am 15ten Sonntag nach Trin.
gott Thieme im Auftrag des ehrw
neten ordinirt und in sein Amt in T

Adresse: Rev. Traugott Thie
Box

Am 15ten Sonntag nach Trin.
Präses Biltz Herr Candidat A. R
ordinirt und in seiner Gemeinde zu

Adresse: Rev. A. Rehwaldt,
Superior,

Im Auftrag des hochw. Präses A
nach Trin. Herr Candidat W. Har
an der Cuming Creek, Cuming C
Herrn Pastor A. W. Frese vom
eingeführt.
Adresse: Rev. W. Harms,
West Poi

äußerst weltlicher
n. Nachdem der
rbereitet sprechen
indert sei zu kom-
Mantel der Maria
zuhalten, um sich
d Kämpfe dieser
„Sie soll", fuhr
n; von ihr allein
alle Gnade für's
en der Madonna,
e ihr Maria ehren
rheiligsten Jung
Die sehr mäßige,
lbst den Töchtern
hne (denn Kanzel
enig anziehend zu
und fortzugehen
Geräusch. Da
, wenigstens noch
endete er sich nach
in ¾ Lebensgröße
stand, umgeben
Kirche schnell an-
Statue von seiner
ültigen Form der
dieses so anekelte,
Rom von einem
ichts wird einem
genstände an die
's Gedächtniß zu-
Magd!" — dies
s Evangelium zu
nd immer wieder,
schrei der Epheser
„Groß ist un-
(Pilger in R.)

gangs von Anhalt
Tafel geladen. Er
sagen, wenn ihm
tzubringen. Als
e, was für einen
war das Erstau-
chien. „Wo habt
t. „Ew. Gnaden,
lassen!" erwiderte
m Gebet zu Tische.
esellschaft lärmend
Sitte oder Unsitte
nd Garnerus auf,
o rief, dieselbe em-
den Saal: „Hier
— es ist der Herr
sagt: Hütet euch,
n mit Fressen und
ser Gast, und das
a war es gar stille
Fürsten Wink ver-
stehen aber klopfte
f die Schulter und
Ihr nimmer ohne
ermit allezeit ein-
(Friedb.)

llein!"

uh.

## Der gläubigen Christen Hoheit.

Luther: „Was die Welt hat und vermag, das hat sie zu Lehen von den Bettlern (den Christen); davon St. Paulus 2 Cor. 6, 10. sagt: ‚Die da nichts inne haben, und doch alles haben'; und alles, was der Welt von Gott gegeben wird, das gibt er um derselben willen, daß es alles heißen der Christen Werke und Wunder, so sie treiben und thun bis an den jüngsten Tag; daß, wenn sie werden aufhören, so wird Gott der Welt auch ein Ende machen und alles mit Feuer verbrennen. Indeß sind sie die Beine, so die ganze Welt tragen; dafür sie ihnen auch den Lohn gibt, daß sie müssen verachtet, gedrückt, im Koth und Unflath gehen, geschändet, gelästert, verdammt, ja, aus der Welt gejagt werden. Aber an jenem Tage werden sie uns viel anders ansehen müssen; daß nicht sie, sondern ein jeglicher Christ ein Kaiser und Herr gewesen ist über alle Herren der Welt, nicht um seiner Person willen, nach der er ein Mensch ist, wie die andern, sondern darum, daß er geglaubet hat an den HErrn Christum." (Zu Joh. 14, 12. VIII, 129 f.)

## Gott reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

Apostg. 15, 9.

Es muß der Glaube wider den Zweifel und wider die Vernunft streiten und fechten. Solches sehen und bedenken die Sophisten nicht, darum meinen sie, wir fechten um ein geringes Ding, wenn sie hören, daß wir vom Glauben lehren. Denn sie verstehen und wissen nicht, daß der Glaube eine Veränderung und Verneuerung ist der ganzen Natur; also, daß Augen, Ohren und das Herz selbst ganz und gar anders hören, sehen und fühlen, denn andere Leute. Denn der Glaube ist ein lebendig und gewaltig Ding, er ist nicht ein schläfriger und fauler Gedanke, schwebet auch und schwimmet nicht oben auf dem Herzen, wie eine Gans auf dem Wasser; sondern ist wie Wasser, so durch Feuer erhitzet und erwärmet ist: dasselbe, ob es wohl Wasser bleibet, so ist es doch nicht mehr kalt, sondern warm, und ist also gar ein ander Wasser; also machet der Glaube, der des Heiligen Geistes Werk ist, ein ander Herz, Gemüth und Sinn, und machet also gar einen neuen Menschen. (Luther, I, 1141. f.)

## Ordinationen und Einführungen.

Am 17ten Sonntag nach Trin. wurde der Candidat des heiligen Predigtamts Herr August Wilder, erhaltenem Auftrag gemäß, in seiner Gemeinde am Big Cypress, Harris Co., Texas, vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. P. Rösener.

Adresse: Rev. A. Wilder,
Spring Station, Harris Co., Tex.

Im Auftrag des ehrwürdigen Präsidiums Nordwestlichen Districts wurde Herr Candidat C. Engel am 15ten Sonntag nach Trin. in der ev.-luth. Gemeinde bei Crookston, Polk Co., Minn., ordinirt und somit als Reiseprediger für sein großes Missionsgebiet in Nordwest-Minnesota, Nordost-Dakota und der Provinz Manitoba durch Unterzeichneten eingeführt. J. Krüger.

Adresse: Rev. Chas. Engel,
Fisher's Landing, Polk Co., Minn.

Am 15ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat Traugott Thieme im Auftrag des ehrw. Präsidiums vom Unterzeichneten ordinirt und in sein Amt in Tuscumbia, Ala., eingeführt. Th. Bensen.

Adresse: Rev. Traugott Thieme,
Box 108. Tuscumbia, Ala.

Am 15ten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Herrn Präses Biltz Herr Candidat A. Rehwaldt vom Unterzeichneten ordinirt und in seiner Gemeinde zu Superior, Kansas, eingeführt. H. Krause.

Adresse: Rev. A. Rehwaldt,
Superior, McPherson Co., Kans.

Im Auftrag des hochw. Präses Biltz wurde am 16ten Sonntag nach Trin. Herr Candidat W. Harms inmitten seiner Gemeinde an der Cuming Creek, Cuming Co., Nebr., unter Assistenz des Herrn Pastor A. W. Frese vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. J. P. Müller.

Adresse: Rev. W. Harms,
West Point, Cuming Co., Nebr.



Im Auftrag des hochw. Präsidiums des Iowa-Districts wurde Herr Candidat E. Zürrer am 9ten Sonntag nach Trin. ordinirt und eingeführt von F. W. Grumm.

Adresse: Rev. Ernst Zuerrer,
Marcus, Cherokee Co., Iowa.

Am 17ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor M. Heyer im Auftrag des hochw. Herrn Präses Wunder in seiner Gemeinde zu Crystal Lake, Ills., vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Pastor H. Schmidt eingeführt. L. v. Schenck.

Adresse: Rev. M. Heyer,
Crystal Lake, McHenry Co., Ills.

Herr Pastor W. Halboth wurde erhaltenem Auftrag gemäß am 17ten Sonntag nach Trin. in sein neues Amt zu Hillsdale, Mich., eingeführt. J. Trautmann.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr Pastor J. P. Karrer am 8. September d. J. in der Gemeinde zu Ludington, Mich., und am 17ten Sonntag nach Trin. in der Gemeinde zu Benona, Mich., eingeführt von H. Torney.

Adresse: Rev. J. P. Karrer, Ludington, Mich.

Herr Pastor F. R. Tramm wurde, erhaltenem Auftrag gemäß, am 17ten Sonntag nach Trin. in der ev.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Rondout, Ulster Co., N. Y. eingeführt. F. W. Föhlinger.

## Kircheinweihungen.

Am 16ten Sonntag nach Trin. wurde die Kirche der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Cleveland, Ohio, eingeweiht. Festprediger waren die Herren PP. J. H. Niemann und A. Dankworth. Paul Schwan.

Am 14ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Rogers City, Mich., ihre Kirche (24×56) mit einem 56 F. hohen Thurm, dem Dienste des Dreieinigen Gottes. Herr P. K. L. Moll von Detroit sprach das Weihgebet und hielt auch die Weihpredigt. Unterzeichneter hielt eine englische Predigt. J. D. Druckenmiller.

Am 16ten Sonntag nach Trin. weihte die neugegründete ev.-luth. Kreuz-Gemeinde in Glasgow, Monroe Co., Ills. ihr neuerbautes Kirchlein, ein Främegebäude, 28×40 Fuß groß, mit Thürmchen und Glocke geziert, dem Dienste des Dreieinigen Gottes. Am Vormittag predigte Herr Pastor F. Erdmann, am Nachmittag Herr Pastor G. Göhringer in englischer Sprache. J. Nachtigall.

## Missionsfeste.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Prairietown, Ills., in Gemeinschaft mit den Nachbargemeinden ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. Brandt aus St. Louis, Nachmittags Herr P. Weisbrot aus Mount Olive. Die Collecte betrug $162.00. J. Bergen.

Am Sonntag den 22sten August feierten unsere lutherischen Gemeinden in um New-York ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Herr P. Sieker predigte über Stadtmission, Herr P. Beyer über die Arbeit und Arbeiter im Weinberge des HErrn und Herr P. Frincke jun. hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag über Dr. Livingstone. Die Collecte betrug Morgens $102.00., welche für unsere Negermission, für unsere Emigrantenmission, für arme Studenten und für das Waisenhaus in Mount Vernon (P. Holls) bestimmt sind. Die Nachmittagscollecte betrug $122.10 und wurde ganz für das Waisenhaus in Boston bestimmt, um wenigstens anzufangen, der bitteren Armuth und den schreienden Nothständen dort abzuhelfen. K.

Am verflossenen Sonntag, als am 16ten Sonntag nach Trin., feierte die Gemeinde des Unterzeichneten in Oshkosh, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest, woran auch die Gemeinde des Herrn P. Ph. Bremer Theil nahm. Festprediger waren die Herren Pastoren: C. Holst, J. J. Walker und W. Streißguth. Die Collecte betrug $48.40, welche für innere und äußere Mission bestimmt wurden. J. L. Daib.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde zu Kingsville, Baltimore Co., Md., ihr erstes Missionsfest. Predigten und Vorträge wurden gehalten von den Pastoren Grätzel, Seeger und dem Unterzeichneten. Die Collecte für innere und äußere Mission betrug $32.25. Die Kirche war festlich geschmückt und überfüllt, ein Viertheil der Festgäste mußte von außen zuhören. J. Her.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden des Unterzeichneten zu Accident, Md., ihr erstes Missionsfest. Mehrere Glieder der Nachbar-Gemeinden waren als Gäste anwesend. Vormittags predigte Herr P. C. Lauterbach, Nachmittags Herr P. J. M. Moll. Die Collecte betrug $46.63, doch wurde dieselbe nachträglich von einigen Gliedern der hiesigen Gemeinde auf $50.00 gebracht. C. J. Fleckenstein.

Am 13ten Sonntag
zeichneten an der Ho
Missionsfest, an wel
Wesche, Falke und P
Pastor Richter aus C
Stringtown. Die C

Am 12. September
Gemeinschaft mit de
lomew County, Ind.,
bus. Am Vormitt
sion, am Nachmitta
Collecte betrug $52.1
für Negermission, $1

Am 16ten Sonnt
tenburg, Frohna
sionsfest. Vormitta
tags (in englischer
betrug $70.40.

Ein Missionsfest w
Mo., am 5. Septemb
corps-Musik, Singch
tirt wurden $80.00.

Am 12. Septemb
Boone Co., Iowa, i
den der Herren PP.
mittags predigte de
Dodge, Nachmittags
Collecte $38.54.

Am 12ten Sonnt
zeichneten an Mar
Missionsfest. Vorm
über äußere, Nachm
Die Collecte betrug

Am 15ten Sonnt
Ill., und die umlie
tags predigte P. Pr
Collecte betrug $11

Am Mittwoch, de
Gemeinde in Nebr
jährliches Missionsf
aus Lincoln über
aus Benson über in
ßere Mission betrug

Am 17ten Son
zu Frankenkirch
wir aber an dem T
nur wenige der ei
G. Schliepsiek und
$40.00.

Am 16ten Sonn
paign, Ill., zusam
tes Missionsfest.
Nachmittags hielt
Die Collecte betrug
ein Drittel für die

Am 17ten Son
Utica, Winona C
ten die Herren P
Schulze von Courtl
$42.00.

Die nördliche
s. G. w., ihre näc
genden Tagen in
gebeten, ihr Komm

Die Pastoralcon
sammelt sich, s. G.
J. Horst.

Buffalo Dist
tober. Abholung

Cleveland S
ria.

Die Baltimo
vom 9. bis 11. Ne
Washington, D. C.

Präsidiums des Iowa-Districts wurde
am 9ten Sonntag nach Trin. ordinirt
F. W. Grumm.
uerrer,
Marcus, Cherokee Co., Iowa.

Trin. wurde Herr Pastor M. Heyer
Präses Wunder in seiner Gemeinde
n Unterzeichneten unter Assistenz des
ngeführt. L. v. Schenck.
er,
tal Lake, McHenry Co., Ills.

th wurde erhaltenem Auftrag gemäß
in. in sein neues Amt zu Hillsdale,
J. Trautmann.

iß wurde Herr Pastor J. P. Karrer
r Gemeinde zu Ludington, Mich., und
n. in der Gemeinde zu Benona, Mich.,
H. Torney.
arrer, Ludington, Mich.

m wurde, erhaltenem Auftrag gemäß,
in. in der ev.-luth. Immanuels-Ge-
o., N. Y. eingeführt.
F. W. Föhlinger.

## einweihungen.

Trin. wurde die Kirche der ev.-luth.
leveland, Ohio, eingeweiht. Fest-
PP. J. H. Niemann und A. Dank-
Paul Schwan.

Trin. weihte die ev.-luth. St. Johan-
City, Mich., ihre Kirche (24×56)
, dem Dienste des Dreieinigen Gottes.
troit sprach das Weihgebet und hielt
rzeichneter hielt eine englische Predigt.
J. D. Druckenmiller.

Trin. weihte die neugegründete ev.-
lasgow, Monroe Co., Ills. ihr neu-
negebäude, 28×40 Fuß groß, mit
rt, dem Dienste des Dreieinigen Got-
e Herr Pastor F. Erdmann, am Nach-
inger in englischer Sprache.
J. Nachtigall.

## sionsfeste.

Trin. feierte die Gemeinde zu Prai-
nschaft mit den Nachbargemeinden ihr
rmittags predigte Herr P. Brandt aus
err P. Weisbrot aus Mount Olive
). J. Bergen.

August feierten unsere lutherischen Ge-
rk ihr gemeinschaftliches Missionsfest.
er Stadtmission, Herr P. Beyer über
Weinberge des HErrn und Herr P.
issionsgeschichtlichen Vortrag über Dr.
betrug Morgens $102.00., welche für
unsere Emigrantenmission, für arme
isenhaus in Mount Vernon (P. Holls)
hmittagscollecte betrug $122.10 und
senhaus in Boston bestimmt, um
bitteren Armuth und den schreienden
. K.

g, als am 16ten Sonntag nach Trin.,
terzeichneten in Oshkosh, Wis., ihr
voran auch die Gemeinde des Herrn P.
Festprediger waren die Herren Pastoren:
W. Streißguth. Die Collecte betrug
nd äußere Mission bestimmt wurden.
J. L. Daib.

Trin. feierte die ev.-luth. St. Pauls-
, Baltimore Co., Md., ihr erstes Mis-
Vorträge wurden gehalten von den Pa-
dem Unterzeichneten. Die Collecte für
betrug $32.25. Die Kirche war fest-
t, ein Viertheil der Festgäste mußte von
J. Her.

ach Trin. feierten die Gemeinden des
nt, Md., ihr erstes Missionsfest. Meh-
Gemeinden waren als Gäste anwesend.
P. C. Lauterbach, Nachmittags Herr P.
cte betrug $46.63, doch wurde dieselbe
edern der hiesigen Gemeinde auf $50.00
E. J. Fleckenstein.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten an der Honey Creek, Cole Co., Mo., ihr diesjähriges Missionsfest, an welchem sich auch die Gemeinden der Pastoren Wesche, Falke und Proft betheiligten. Vormittags predigte Herr Pastor Richter aus Ellisville, Nachmittags Herr Pastor Proft aus Stringtown. Die Collecte betrug $45.34. C. Vetter.

Am 12. September feierte die Gemeinde des Unterzeichneten in Gemeinschaft mit den übrigen lutherischen Gemeinden in Bartholomew County, Ind., ein Missionsfest in der Nähe von Columbus. Am Vormittag predigte P. Jüngel sen. über innere Mission, am Nachmittag P. Wendt über Mission überhaupt. Die Collecte betrug $52.13, wovon $20.00 für innere Mission, $20.00 für Negermission, $12.13 für Emigrantenmission bestimmt sind.
J. G. Nützel.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Altenburg, Frohna und New Wells, Mo., ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Herr Prof. Stellhorn, Nachmittags (in englischer Sprache) Herr Pastor Moser. Die Collecte betrug $70.40. F. W. Pennekamp.

Ein Missionsfest wurde gefeiert in Ellisville, St. Louis Co., Mo., am 5. September. Schönes Wetter, viele Gäste, Posaunencorps-Musik, Singchor-Vorträge, und zwei Festpredigten. Collectirt wurden $80.00. C. T. Richter.

Am 12. September feierten die Gemeinden in und bei Boone, Boone Co., Iowa, in Gemeinschaft mehrerer Glieder der Gemeinden der Herren PP. Herrmann und Gülker ein Missionsfest. Vormittags predigte der hochw. Herr Präses J. L. Crämer von Fort Dodge, Nachmittags Herr P. Ch. F. Herrmann von State Centre. Collecte $38.54. J. P. Günther.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Marysville, Marshall Co., Kansas, ihr erstes Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. R. H. Biedermann über äußere, Nachmittags Herr P. C. Meyer über innere Mission. Die Collecte betrug $45.44. G. Polack.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Crete, Ill., und die umliegenden Gemeinden ihr Missionsfest. Vormittags predigte P. P. Gräf, Nachmittags P. A. H. Brauer. Die Collecte betrug $110.59. C. A. Brauer.

Am Mittwoch, den 15. September, feierte die ev.-luth. St. Petri-Gemeinde in Nebraska Township, Livingston Co., Ill., ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. H. Meyer aus Lincoln über Heidenmission, Nachmittags Herr P. Th. Pissel aus Benson über innere Mission. Die Collecte für innere und äußere Mission betrug $160.50. H. Dageförde.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Gemeinde zu Frankenkirch bei Dwight, Ill., ihr erstes Missionsfest. Weil wir aber an dem Tage häufige Regenschauer hatten, so waren leider nur wenige der eingeladenen Gäste erschienen. Die Herren PP. G. Schliepsiek und W. Brügmann predigten. Die Collecte betrug $40.00. C. W. R. Frederking.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Champaign, Ill., zusammen mit den benachbarten Gemeinden ihr zweites Missionsfest. Vormittags predigte P. C. A. Brauer aus Crete. Nachmittags hielt P. F. Schröder einen geschichtlichen Vortrag. Die Collecte betrug $53.70, wovon zwei Drittel für die Mission, ein Drittel für die Gemeinde zu Ivesdale bestimmt wurden.
C. Brauer.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Town Utica, Winona Co., Minn., ihr erstes Missionsfest. Es predigten die Herren PP. G. H. Schmidt von Rochester und K. F. Schulze von Courtland, Nicolet Co., Minn. Die Collecte betrug $42.00. D. Kothe.

## Conferenz-Anzeigen.

Die nördliche Districts-Conferenz des Iowa-Districts hält s. G. w., ihre nächsten Sitzungen am 9. November und den folgenden Tagen in Sioux City, Iowa. Die Conferenzglieder sind gebeten, ihr Kommen vorher dem Ortspastor zu melden.
F. S. Bünger.

Die Pastoralconferenz des 2ten Districts von Minnesota versammelt sich, s. G. w., vom 5. bis 7. October zu Hay Creek bei P. J. Horst. F. Johl.

Buffalo Districtsconferenz in Bergholz vom 26. bis 28. October. Abholung in La Salle um 4 und 7 P. M. am 25. Oct.
Joh. W. Weinbach.

Cleveland Specialconferenz am 2. und 3. November in Elyria. E. Sitzmann.

Die Baltimore Districtsconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 9. bis 11. November in der Wohnung des Hrn. P. Lübkert zu Washington, D. C. Anmeldung erbeten. J. G. Häfner.

## Veränderte Conferenz-Anzeigen.

Wegen der bevorstehenden allgemeinen Pastoralconferenz in Chicago wird unsere Süd-Michigan Pastoral- und Lehrer-Conferenz sich erst am 21. October in Detroit versammeln. Es wird außer „über seelsorgerische Behandlung der Kinder in der Schule“ noch ferner über „den Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium“, oder auch über die Lehre von der Gnadenwahl verhandelt werden. Frühzeitige Anmeldung derer, die noch kein Logis haben, wird erbeten. Th. A. Weisel.

Die Südliche Conferenz des Iowa-Districts wird sich in Folge der außerordentlichen Conferenz in Chicago nicht, wie bestimmt war, am 12. October d. J., sondern erst am 15. Februar 1881 in Dexter, Iowa, versammeln. W. T. Strobel.

## Zur Beachtung.

Alle, die die Synode in Concordia besuchen, bekommen für die Rückreise Preisermäßigung auf der Missouri Pacific R. R., Pastoren auf der Chicago-Alton R. R. Half fare bis Higginsville und zurück. C. C. E. Brandt.

### Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Burfeinds Gemeinde in Rich $12.15. Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.00. P. Hansens Gem. in Worden 7.85. (Summa $26.00.)

Zur Synodal-Baukasse: Abendmahlscollecte von P. Döderleins Gem. in Homewood 8.64.

Für Reiseprediger im Westen: Durch P. Hartmann, Hälfte der Missionsfestcoll. der Gemeinden in Woodworth und Buckley, 29.00.

Für innere Mission: Durch J. H. Kuhlenbeck v. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 4.00. Theil der Missionsfestcoll. in Crete 36.87, Arlington Heights 33.33, Prairie Town 50.00. Durch P. Wunder in Chicago vom Jüngl.-Verein 5.00. Durch P. Döderlein in Homewood von D. Rietfeldt und W. Gehle je 2.00. (S. $133.20.)

Für Heiden- und Negermission: P. Bangerters Gem. in Peoria 5.00.

Für äußere Mission: Theil der Missionsfestcoll. in Crete 36.86.

Für Heidenmission: P. Heyers Gem. in Colehour 1.25.

Für Negermission: Von der alten Illinois-Synode durch deren Kassirer P. J. T. Böttticher 27.00. Theil der Missionsfest-Coll. in Arlington Heights 33.33, der Gemm. in Coopers Grove, Bachelors Grove und Blue Island 23.09, Prairie Town 50.00. Durch P. Succop von Emilie Lücke .50. (S. $133.92.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 8.40.

Für Emigr.-Mission: Theil der Missionsfestcoll. in Arlington Heights 33.34, Prairie Town 12.00, u. der Gem. in Coopers Grove, Bachelors Grove und Blue Island 23.09. (S. $68.43.)

Zum College-Haushalt in St. Louis: Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein 16.00. Durch P. Bergen in Prairie Town, Theil der Missionsfestcoll., 25.00. Kostgeld für Schubkegel von der alten Illinois-Synode durch deren Kassirer P. J. T. Bötticher 25.00. Durch P. L. Lochner in Chicago vom Jgfr.-Verein für Th. Bünger 5.00. Durch P. Succop in Chicago vom Jgfr.-Verein für W. Lewerenz 12.00, für Otte v. Jüngl.-Verein 25.00, vom Jungfr.-Verein 12.00. (S. $120.00.)

Zum Collegehaushalt in Springfield: Durch P. Hartmann, Hälfte der Missionsfestcoll. der Gemm. in Woodworth und Buckley, 29.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Mießler in Carlinville von J. Junghans 2.00. Durch P. Bergen in Prairie Town, Theil d. Missionsfestcoll., 25.00. P. Hölters Gem. in Chicago für Tügel 5.00. P. Pissel in Benson für J. E. A. Müller 5.00. (S. $37.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Hölter in Chicago von Frau Marie Landeck 1.00. Durch P. L. Lochner das. vom Jungfrauen-Verein für D. Lochner 5.00. (S. $6.00.)

Zum Seminarhaushalt in Addison: Durch Kassirer J. Birkner in New York 14.00.

Für arme Schüler in Addison: Aus Chicago: durch P. L. Lochner von Frau N. N. 1.00; für C. Kambeiß durch P. Hölter von Frau E. Thiele 1.00; für F. Schwarzburg durch P. Hölter v. Frauenverein 5.00; für H. Burmeister v. P. Lochners Gem. 15.00 u. für A. Eichmann durch P. Engelbrecht v. Jüngl.-Verein 15.00. Durch Kassirer Birkner für And. Fricke 25.00. (S. $62.00.)

Zur Wittwenkasse: P. Hansens Gem. in Worden 4.00.

Für die Gem. in Houston, Tex.: P. Bangerters Gem. in Peoria 2.00.

Für Nothleidende in P. Tönjes' Gem. in Kansas: Von einem Unbekannten in Rock Island 1.00. P. Strieters Gem. in Proviso 10.00. (S. $11.00.)

Für die deutsche Freikirche: Durch P. Engelbrecht in Chicago, Dankopfer, 2.00.

Für die Taubstummen in Norris: Durch P. Wunder in Chicago von Caroline Otto 5.00. Durch P. Mießler in Carlinville von J. Junghans 4.00. P. Strieters Gem. in Proviso 8.00. Durch P. G. Gößwein in Altamont, Coll. bei Wm. Crulls Beerdigung, 4.00. P. C. Schröders Gem. in South Litchfield 10.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. in Crete 36.86, u. d. Gemm. in Coopers Grove, Bachelors Grove und Blue Island 23.09. Durch P. L. Lochner in Chicago von Frau N. N. 1.00. P. Hölters Gem. das. 12.50. (S. $104.45.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Hansen in Worden, Kindtaufcoll. bei F. Schmidt 2.70.

Zum Hospital in St. Louis: Frau P. Hansen in Worden 3.00.

Addison, Ill., 16. Sept. 1880. H. Bartling, Kassirer.

**Eingekommen in die Kasse des Nördlichen Districts:**

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Caledonia $4.00.

Für die Taubstummen: Gem. in Port Hope 6.50. Durch Kassirer Grahl 190.88. Durch Kassirer Bartling 33.10, 17.87, 5.00 u. 12.00. Gem. in Venona 2.50. Gem. in Saginaw City 10.00. Durch Kassirer Rademacher 47.90. Frauenkasse in Adrian 10.00. B. u. G. B. das. je .50. (Summa $336.75.)

Für die Wittwenkasse: P. Th. Schöch 4.00. N. N. aus Monroe 2.00. P. Böling 4.00. P. Trautmann 5.00. P. Lemke 4.00. Lehrer Simon 2.00. (S. $21.00.)

Für die Negermission: Durch P. Hügli v. E. Kundinger 3.00, Th. A. Schulz 1.00, beides für Negerkinder in Little Rock. Aus der Missionskasse der Gem. in Adrian 10.00. Frauenverein der Gem. des P. Hügli in Detroit durch Kassirer Schuricht 10.00. (S. $24.00.)

Für innere Mission: Gem. des P. Hügli in Detroit 8.05. Frau Kreuzer in Richville .50. (S. $8.55.)

Für innere Mission im Westen: G. Matthes bei Monroe 5.00.

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Böling 1.00.

Für Emigr.-Mission: Auf d. Hochzeit bei Hrn. J. Dietzel in Saginaw ges. 5.15.

Für Heidenmission: Durch Lehrer Winterstein, Dankopfer von Frau K. Eichinger, 4.00.

Für die Gem. in Cincinnati: Gem. in Manistee 5.00. Jul. Raatz 2.00. (S. $7.00.)

Für Australien: Gem. in Fraser 6.50. Gem. in Grand Rapids 17.77. Gem. in Frankentrost 8.00. Gem. in Frankenhilf 3.50. Gem. in Bay City 9.00. Gem. in Ludington 2.40. Gem. in Frankenmuth 15.00. Gem. in Manistee 5.00. (S. $67.17.)

Für die deutsche Freikirche: Gem. in Clay Banks 1.25.

Für arme Studenten in Springfield: Auf der Hochzeit des P. P. Schwankovsky ges. 6.00.

Monroe, 18. Sept. 1880. J. S. Simon, Kassirer.

**Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:**

Zur Synodalkasse: Von der Gemeinde in Paterson $8.30. Gem. in Cumberland 2.90. Gem. in New York 6.40 und 9.40.

Zur Wittwenkasse: Kindtauf-Coll. bei W. Helmbold 5.50. Gem. in Wellsville zwei Drittel der Abendmahls-Collecte 6.54.

Für Nothleidende in Kansas: Peter Gempf und Dan. Dreher in Pikesville, Md., 2.00. Von einem Gliede der Imm.-Gem. in Baltimore 5.00.

Für Innere Mission: Gem. zu Plato und Ashford, Jubelfest-Collecte, 6.00. Jakob Riehl 1.00.

Für Heidenmission: N. N. durch P. Lindemann 1.00.

Für Negermission: Gem. zu Plato und Ashford, Jubelfest-Coll., 3.15. Durch P. Lindemann in Christenlehren ges. 7.70.

Für arme Negerkinder: Von Gliedern der Imm.-Gem. zu Baltimore 3.00.

Zum Reisegeld nach Australien: Von einigen Gliedern der Imm.-Gem. in Baltimore 8.00. Gem. zu Ashford 2.85.

Für arme Studenten in Addison: Gem. in Port Richmond für A. Fricke 25.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in Olean 3.00.

Zur Emigranten-Mission in Baltimore: Durch Kassirer Simon 11.66.

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in Allegany, N. Y., 3.48.

Zum Waisenhaus in Boston: Frau L. und Frau T. durch P. Stürken 2.00. Collecte bei der Hochzeit des Herrn Fr. Theiß 27.51. Frau N. N. durch P. Lindemann 1.00. Gem. in College Point 5.25. Collecte bei der Hochzeit des Hrn. J. Stämpfli 2.00. Frau Springhorn 1.00. Coll. beim Missionsfest der Gemeinden in und um New York 122.10.

Zum Waisenhaus bei Mount Vernon: Hochzeits-Collecte bei Hrn. J. Stämpfli 2.00.

Für die Taubstummen: Gem. in Wellsville, ein Drittel der Abendmahls-Collecte, 3.27. Jakob Riehl 1.00. Gem. in Lonaconing 2.60. Gem. in Cumberland 7.90. Gem. in Allegheny City, Pa., 20.00.

New York, 12. September 1880. J. Birkner, Kassirer.

**Eingegangen für die Emigranten-Mission in New York:**

Von P. Hertrichs Gemeinde $1.00. Durch dens. von N. N. 1.00. P. Hahns St. Petri-Gem. 6.69. P. Hahn 1.00. Durch P. Tilly .50. Frau P. Weisel sr. 5.00. Dormann 5.00. J. R. Rahn 5.00. P. Weseloh 1.00. Joh. Werner .50. Joh. Seip .50. P. Hinnenthal 7.50. Joh. Sputz 1.00. G. Trömel 1.00. Durch A. Paar 17.10. E. Wind 1.00. P. Köhlers Gem. 1.90. P. Weselohs Gem. .70. P. Brandts Gem. 7.48. P. J. Profts Gem. 1.25. P. Frankes Gem. 2.25. Von d. ehrw. Wisconsin-Synode 17.50. P. Griebels Gem. 3.50. P. N. Olrich 1.00. J. H. Tschoche 2.85. P. Weisbrots Zions-Gem. 36.00. Durch Kassirer Grahl 33.63, Kassirer Bartling 61.78. Karl Peters .50. Peter Schmidt 1.44. P. Johannsens Salems-Gem. 5.00. Kasp. Schmidt 2.37. P. Bruer 1.98. P. Schwankovskys Gem. 6.60. Frau Struve .75. P. Trautmann .35. Durch P. Adelberg von Lesern d. Gemeindeblatts 4.40. Gem. in Martinsville, Jubelfest-Coll., 5.00. Coll. beim Missionsfest der Missouri- und Ohiogemeinden in Pittsburg 50.00. Gem. in Wolcottsville 4.00. Durch Kassirer Schuricht 60.84, Kassirer Bartling 33.38 u. 3.80.

New York, 1. Sept. 1880. J. Birkner, Kassirer.

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse** (des Illinois-Districts) sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von Lehrer Chr. Gotsch $3.00; von der Chicago Lehrer-Conferenz 21.00.

2. Geschenke:

Von P. Hornbostel 1.00. Von Frau W. Große in Collinsville 5.00. Ueberschuß von Reisegeld durch P. Wagner 3.00. Erntefestcoll. der Gemeinde des P. Döderlein 16.12.

Durch Herrn Kassirer Bartling wurden $44.33 abgeliefert.

Chicago, Jll., 15. Sept. 1880. H. Wunder, Kassirer.

**Für die Taubstummen in Norris, Mich., erhalten:**

Durch P. Rohe von Geo. Wildermuth, Hochzeitscoll. bei Ludw. Brooks in Olive, Ontario, $2.25. Durch P. Sieker in New York v. H. Robers, Schatzmeister der Geordneten Wohlthätigkeit, 50.00. Durch J. Birkner in New York 37.02. Durch J. S. Simon in Monroe 190.88. Durch P. C. E. Herbst in Bridgewater v. Hrn. Schade .25, J. Brüstle .50, J. Beyer 1.00, v. ihm selbst .25. Durch P. F. A. Ahner in Pittsburgh von John Kemper 10.00. Herrn Eusel in Detroit .50. Durch P. J. Krieger in Caroline, O., von Jeremias Schmidt 5.00. Durch P. Rohe von der Gem. des P. Löschen in Geneseo, Jll., 4.00. Durch Ch. Eißfeldt in Milwaukee 58.67. Durch P. Engelton coll. in seiner Paradies-Gem. 4.00. Durch J. Birkner in New York 66.45.

C. D. Strubel, Kassirer,
207 Jefferson Ave., Detroit, Mich.

Beim Unterzeichneten ist eingegangen:

Für das Waisenhaus in Boston: Durch Hrn. Prof F. Pieper von F. Köhn in Sheboygan, Wis., $4.00.

Für die Gem. in Houston, Texas: Von einem Ungenannten in Liverpool, O., .50.

Durch Hrn. Ed. Neldner, Kassirer der Ev.-Luth. Freikirche in Sachsen u. a. St., dankend erhalten: 35.70 für die Neger-Mission; 11.90 für innere Mission; .24 fürs Waisenhaus in Addison; .24 für die Taubstummen-Anstalt in Norris; $13.09 für die Studenten Potzger und Gläß allhier; 9.28 für Schüler Clauß in Fort Wayne; zusammen $70.45 (296 Mark).

J. T. Schuricht,
Kassirer d. Allgem. Synode.

Mit herzlichem Dank bescheinigt Unterzeichneter für seine Gemeinde in Louisville folgende Gelder empfangen zu haben: Von den Kassirern: J. Birkner $33.00, J. P. Rademacher 6.00, C. Grahl 223.26, J. T. Schuricht 25.37. Von der Gem. des Hrn. P. W. S. Stubnatzy in Ft. Wayne 104.51. Gem. des P. Horst in Ohio 8.00. Theil der Missionsfestcoll. der 5 Gemeinden in Jackson County, Ind., 25.00. F. W. Pohlmann.

## Neue Drucksachen.

### Unser Kalender für 1881

hat soeben die Presse verlassen und bitten wir unsere geehrten Kunden um baldige Einsendung ihrer Bestellungen.

Der Preis für ein in farbigem Umschlag geheftetes Exemplar ist 10 Cents. Das Dutzend kostet 90 Cts. portofrei.

„Luth. Concordia Verlag“.

Im „Luth. Concordia-Verlag“ ist eben erschienen:

**Erstes Lern- und Uebungsbuch für den Unterricht in der Deutschen Sprache.** Für deutsch-amerikanische Schulen bearbeitet und geordnet von G. Fischer und H. W. Hoppe, Lehrer in Chicago, Jlls. St. Louis, Mo. 1880.

Aus der Vorbemerkung zu unserem Büchlein theilen wir Folgendes mit: „Schon vor mehreren Jahren wurden die Unterzeichneten von der Chicagoer Conferenz der Herren Pastoren und Lehrer beauftragt, für unsere deutsch-amerikanische Schuljugend, wie sie sich in unsern lutherischen Gemeinden vorfindet, ein den Bedürfnissen entsprechendes Sprachbüchlein zu bearbeiten. Nach langem Zögern haben wir uns der Arbeit unterzogen und das Resultat derselben liegt nun vor. — Im vorliegenden Werkchen haben wir die ältere Methode, welche die Kinder mit orthographischen Regeln, mit trocknen Wörtern, Sätzen &c. beschäftigte, wodurch der Sprachunterricht sehr ermüdend wirkte, ja, zum Theil ganz nutzlos wurde, möglichst zu vermeiden gesucht. Wir bestrebten uns vielmehr, die synthetische Methode mit der analytischen zu verbinden. Die Aufgaben in diesem Büchlein enthalten daher die nöthigen Erläuterungen, ohne einem trocknen Regelwerke zu huldigen. — Vorliegendes erstes Heft beschäftigt die Kinder mit Lauten, Buchstaben, Silben, Wortarten &c., und bildet die Grundlage für die zwei nächsten Hefte, welche, so Gott will, bald nachfolgen sollen.“

Das Büchlein umfaßt mit Titel und „Vorbemerkung“ 63 Seiten in Klein-Octav und kostet in gewöhnlichem Schulbüchereinband 15 Cents pro Exemplar, $1.50 pro Dutzend. Zur ersten Einführung geben wir das Exemplar zu 10 Cents ab, doch nur bei directem Bezug von uns.

Bestellungen erbittet

St. Louis, Mo. „Luth. Concordia-Verlag“
(M. C. Barthel, Agent).

**Verhandlungen der 25. Jahresversammlung des Nördlichen Districts** der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri &c. 1880.

Der l. Leser findet hier die Fortsetzung der Lehrverhandlungen über die heiligen Sacramente im Allgemeinen und über die heilige Taufe insonderheit. Die angenommenen Thesen lauten: „Thesis 3. Zwar wird in der Apologie der Augsburgischen Confession auch die Absolution um der mit derselben verbundenen Gnadenverheißung willen nicht mit Unrecht ein Sacrament genannt, aber nicht im eigentlichen, engen, sondern nur in einem weiteren Sinne, da der Absolution die genannte zweite Eigenschaft eines Sacraments fehlt. Daher auch in Luthers kleinem Katechismus allein Taufe und Abendmahl als die zwei eigentlichen Sacramente vorgestellt werden. Thesis 4. Zwar gehört zum heiligen Abendmahl auch das unter den irdischen Elementen gegenwärtige himmlische Gut des Leibes und Blutes Christi; daher die rechtgläubigen lutherischen Theologen nach der Zeit der Reformation nicht mit Unrecht gelehrt haben, daß zu jedem Sacrament ein unter dem irdischen Element gegenwärtiges himmlisches Gut gehöre und also auch den Unwürdigen mitgetheilt werde: allein das himmlische Gut in dem andern Sacrament ist dem im heiligen Abendmahl nicht ganz gleich. Thesis 5. Das Wesen der heiligen Sacramente hängt nicht von der Beschaf[fenheit derer, die] dieselben verwalten (von ihrem Glau[ben ...] von der Rechtmäßigkeit ihres Berufs u. s. w.) oder empfangen, sondern da[von, daß sie nach Christi] Einsetzung verwaltet werden. Daher [...] Wort zum Element, so wird es ein Sa[crament ...] in dem zu These 5 Gesagten, findet d[...] sich gegen Papisten und Schwärmer [...] rische Kirche vertheidigen kann, der [...] helle Licht gegeben hat.

Der Bericht, 47 Seiten umfassend, [...]

**Zweiter Synodalbericht des [...]schen evang.-luth. Synode [...]**

Dieser Bericht enthält die ausfüh[rliche ...] die Lehre vom Unterschied des [Gesetzes und Evange]liums, also über einen sehr wichti[gen ...] Prediger, die das Wort recht theilen [...] Christen, wollen sie ihres Gnadenstan[des ...]

Nach der 1sten These wird nachgewi[esen ...] zwischen Gesetz und Evangelium wirk[lich ...] gezeigt, wie nöthig es sei, diese Untersc[heidung ...] 3ten, wie schwierig, und nach der 4ten, w[...] sei. Nach den folgenden Thesen (5—[...]) Praxis Gesetz und Evangelium zu sc[heiden ...] der Vermischung derselben liege. [...] viele Leser finden, die denselben mit [...] rechten Erkenntniß gefördert und zu [...] Güte gereizt werden, die unserer luther[ischen Kirche ...] geschenkt hat, während Papisten und S[...]

Der Bericht umfaßt 110 Seiten un[d ...]

**Die Lehre von der Gnadenw[ahl ...]** Epistel am Tage der hei[ligen ...] Simon Pauli, weiland [...] Professor und Superinten[dent ...] Louis, Mo. 1880. Verla[g ...]

Soeben werden wir mit einer Pre[digt über...] rascht, welche Herr Dette allhier wiede[r ...] Verfasser dieser Predigt, Simon P[auli ...] im Mecklenburgischen und gestorben i[...] neben mehreren gelehrten Lehr- u[nd ...] „Kirchen-, Schul- und Haus-Postille“ [...] ben, welcher Postille unsere Predigt en[tnommen ...] erbaulich und tröstlich nun dieselbe [...] delt, so ist sie doch auch diese Predigt ein [...] gleichlichen Schatz wir an unserer C[oncordienformel ...] Predigt will offenbar keine andere Leh[re ...] legen, als welche die Concordienforme[l ...] Pauli einer von den ersten mecklen[burgischen ...] die Concordienformel mit Freuden un[terschrieben ...] buch von Müller S. 767.) Aber w[...] keit der Gerichte Gottes redet, drück[t ...] unser theures Bekenntniß aus; nach[...] daß auch die reinen, rechtgläubigen [...] punkte, ehe sich die ganze Kirche sel[bst ...] dieselben ausführlich ausgesprochen h[...] besorgter darum, daß man sie mißverst[ehe ...] Daher sagt denn auch unsere Concor[dienformel ...] derem auch darum eine „Erklärung“ [...] lehre mit aufgenommen habe, weil bi[...] therischen) Theologen nicht allwege[n ...] worden seien. (S. 704.) So wen[ig ...] „ungleichen Reden“ willen unsere K[...] logen für einen falschen Lehrer erklä[ren ...] einem Lutheraner einfallen, dies zu t[hun ...] Herzen dafür danken, daß wir an u[nserer ...] klares, wunderbar vorsichtig abgefaßt[es ...] der Gnadenwahl haben, und mit dem [...] allgemeine Form der Lehre, dazu [...] lutherischen) „Kirchen sämmtlich un[...] 571. § 10.) Es wäre aber gottlos u[nd ...] einer greulichen Hoffahrt, wollten wi[r ...] was vor der Entstehung des Bekennt[nisses ...] großer Vorsicht, von reinen Theologe[n ...] werfen wollten. Des Köstlichen e[nthält ...] digt viel. Sie umfaßt außer einem [...] in Octav engen Drucks. Der Prei[s ...] 5 Cents, das Dutzend 50 Cents und z[u ...] Mr. F. Dette, 710 Franklin Ave[...]

**Veränderte [Adressen:]**

| | |
|---|---|
| Rev. Th. Bensen, | 192 Carrol[...] |
| Rev. H. G. Schmidt. | Box [...] |
| Rev. J. C. Schulze, | Lanca[...] |
| Rev. A. H. Schulze, | 49 East Ri[...] |
| Rev. M. Hein, | Cor. 37th. & B[...] |
| Rev. M. Claus, | Golden La[...] |
| J. H. Backhaus, | 1313 North Ma[...] |
| C. Schefft, | 398 T[...] |
| A. F. Hoppe, | 115 Terpsichor[...] |
| F. W. C. Appelt. | Box 61. Mi[...] |
| J. G. Wissbeck, | Mas[...] |
| Reinhold Koerner, | 3715 [...] |

Druckerei des „Luth. C[oncordia-Verlag“ ...]



ch., erhalten:
zeitscoll. bei Ludw.
Dieker in New York
hltthätigkeit, 50.00.
J. S. Simon in
ridgewater v. Hrn.
n selbst .25. Durch
per 10.00. Herrn
Caroline, O., von
der Gem. des P.
feldt in Milwaukee
radies-Gem. 4.00.

l, Kassirer,
Detroit, Mich.

gen:
rch Hrn. Prof F.
).
Von einem Un-

Luth. Freikrche in
die Neger-Mission;
haus in Addison;
; $13.09 für die
Schüler Clauß in

Schu-icht,
Allgem. Synode.

ter für seine Ge-
fangen zu haben:
Rademacher 6.00,
Von der Gem. des
51. Gem. des P.
. der 5 Gemeinden
. Pohlmann.

n.

1881

sere geehrten Kun-

rfletes Exemplar ist
t.

a Verlag".

schienen:
n Unterricht in
sch-amerikanische
on G. Fischer
Chicago, Ills.

n theilen wir Fol-
den die Unterzeich-
Pastoren und Lehrer
hulјugend, wie sie
t, ein den Bedürf-
en. Nach langem
und das Resultat
Werkchen haben wir
raphischen Regeln,
odurch der Sprach-
ganz nutzlos wurde,
n uns vielmehr, die
binden. Die Auf-
nöthigen Erläute-
albigen. — Vorlie-
auten, Buchstaben,
lage für die zwei
gen sollen."
merkung" 63 Sei-
Schulbüchereinband
Zur ersten Einfüh-
doch nur bei direc-

dia-Verlag"
hel, Agent).

sammlung des
v.-luth. Synode

Lehrverhandlungen
lgemeinen und
Die angenomme-
n der Apologie der
n um der mit der-
cht mit Unrecht ein
n, engen, sondern
die genannte zweite
uch in Luthers klei-
als die zwei eigent-
. Zwar gehört zum
n Elementen gegen-
utes Christi; daher
er Zeit der Refor-
jedem Sacrament
immlisches Gut ge-
t werde: allein das
im heiligen Abend-
n der heiligen Sa-

cramente hängt nicht von der Beschaffenheit derjenigen ab, welche dieselben verwalten (von ihrem Glauben, von ihrer Frömmigkeit, von der Rechtmäßigkeit ihres Berufs, oder von ihrer Ordination u. s. w.) oder empfangen, sondern davon, daß dieselben nach Gottes Einsetzung verwaltet werden. Daher Augustinus sagt: Kommt das Wort zum Element, so wird es ein Sacrament." Hier, namentlich in dem zu These 5 Gesagten, findet der Leser Waffen, mit denen er sich gegen Papisten und Schwärmer rüsten und seine theure lutherische Kirche vertheidigen kann, der Gott auch in diesem Stück das helle Licht gegeben hat.

Der Bericht, 47 Seiten umfassend, kostet 15 Cts.

**Zweiter Synodalbericht des Iowa-Districts** der deutschen evang.-luth. Synode von Missouri &c. 1880.

Dieser Bericht enthält die ausführlichen Verhandlungen über die Lehre vom Unterschied des Gesetzes und Evangeliums, also über einen sehr wichtigen Gegenstand nicht nur für Prediger, die das Wort recht theilen sollen, sondern auch für alle Christen, wollen sie ihres Gnadenstandes gewiß werden.

Nach der 1sten These wird nachgewiesen, daß es einen Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium wirklich gebe; nach der 2ten wird gezeigt, wie nöthig es sei, diese Unterscheidung zu machen; nach der 3ten, wie schwierig, und nach der 4ten, wie nützlich diese Unterscheidung sei. Nach den folgenden Thesen (5—13) wird gezeigt, wie in der Praxis Gesetz und Evangelium zu scheiden sei und wo die Gefahr der Vermischung derselben liege. Möge denn auch dieser Bericht viele Leser finden, die denselben mit Fleiß studiren, dadurch in der rechten Erkenntniß gefördert und zu Lob und Preis der göttlichen Güte gereizt werden, die unserer lutherischen Kirche dieses helle Licht geschenkt hat, während Papisten und Schwärmer im Finstern tappen.

Der Bericht umfaßt 110 Seiten und kostet 30 Cts.

**Die Lehre von der Gnadenwahl.** Predigt über die Epistel am Tage der heiligen Dreifaltigkeit von Simon Pauli, weiland Doctor der heil. Schrift, Professor und Superintendent zu Rostock. Saint Louis, Mo. 1880. Verlag von F. Dette.

Soeben werden wir mit einer Predigt vorstehenden Titels überrascht, welche Herr Dette allhier wieder hat abdrucken lassen. Der Verfasser dieser Predigt, Simon Pauli, geboren zu Schwerin im Mecklenburgischen und gestorben im Jahre 1591 zu Rostock, hat neben mehreren gelehrten Lehr- und Streitschriften auch eine „Kirchen-, Schul- und Haus-Postille" im Jahre 1573 herausgegeben, welcher Postille unsere Predigt entnommen ist. So gründlich, erbaulich und tröstlich nun dieselbe die Gnadenwahlslehre abhandelt, so ist doch auch diese Predigt ein Zeugniß dafür, welchen unvergleichlichen Schatz wir an unserer Concordienformel haben. Die Predigt will offenbar keine andere Lehre von der Gnadenwahl vorlegen, als welche die Concordienformel darlegt. War doch Simon Pauli einer von den ersten mecklenburgischen Theologen, welche die Concordienformel mit Freuden unterschrieben. (S. Concordienbuch von Müller S. 767.) Aber wo Pauli von der Unbegreiflichkeit der Gerichte Gottes redet, drückt er sich nicht so vorsichtig wie unser theures Bekenntniß aus; nach der allgemeinen Erfahrung, daß auch die reinen, rechtgläubigen Theologen über manche Lehrpunkte, ehe sich die ganze Kirche selbst in ihrem Bekenntniß über dieselben ausführlich ausgesprochen hat, „securius", das heißt, unbesorgter darum, daß man sie mißverstehen könne, ausgedrückt haben. Daher sagt denn auch unsere Concordienformel, daß sie unter anderem auch darum eine „Erklärung" in Betreff der Gnadenwahlslehre mit aufgenommen habe, weil bis zu ihrer Zeit „von den (lutherischen) Theologen nicht allwegen gleiche Reden geführt" worden seien. (S. 704.) So wenig aber einstmals um solcher „ungleichen Reden" willen unsere Kirche irgend einen der Theologen für einen falschen Lehrer erklärt hat, so wenig sollte es jetzt einem Lutheraner einfallen, dies zu thun, und jeder nur Gott von Herzen dafür danken, daß wir an unserer Concordienformel ein so klares, wunderbar vorsichtig abgefaßtes Bekenntniß auch in Betreff der Gnadenwahl haben, und mit demselben „eine einhellige, gewisse, allgemeine Form der Lehre, dazu sich unsere evangelischen" (d. i. lutherischen) „Kirchen sämmtlich und ingemein bekennen." (S. 571. § 10.) Es wäre aber gottlos und undankbar und ein Zeichen einer greulichen Hoffahrt, wollten wir deswegen alles das Köstliche, was vor der Entstehung des Bekenntnisses, wenn auch nicht mit so großer Vorsicht, von reinen Theologen geschrieben worden ist, wegwerfen wollten. Des Köstlichen enthält aber die angezeigte Predigt viel. Sie umfaßt außer einem farbigen Umschlag 16 Seiten in Octav engen Drucks. Der Preis ist: das einzelne Exemplar 5 Cents, das Dutzend 50 Cents und zwar portofrei. Man adressire: Mr. F. Dette, 710 Franklin Ave., St. Louis, Mo. W.

## Veränderte Adressen:

| | |
|---|---|
| Rev. Th. Bensen, | 192 Carroll Ave., Memphis, Tenn. |
| Rev. H. G. Schmidt. | Box 1201. Rochester, Minn. |
| Rev. J. C. Schulze, | Lancaster, Fairfield Co., Ohio. |
| Rev. A. H. Schulze, | 49 East Rich Str., Columbus, Ohio. |
| Rev. M. Hein, | Cor. 37th. & Bank sts., Pittsburgh, Pa. |
| Rev. M. Claus, | Golden Lake, Waukesha Co., Wis. |
| J. H. Backhaus, | 1313 North Market Str., St. Louis, Mo. |
| C. Schefft, | 398 Tod Str., Cleveland, Ohio. |
| A. F. Hoppe, | 115 Terpsichore str., New Orleans, La. |
| F. W. C. Appelt. | Box 61. Minonk, Woodford Co., Ill. |
| J. G. Wissbeck, | Mascoutah, St. Clair Co., Ill. |
| Reinhold Koerner, | 3715 Clara str., St. Louis, Mo. |

Druckerei des „Luth. Concordia-Verlag."




Herausgegeben von der Deutschen Evangelis
Zeitweilig redigirt von dem Lehre
Entered at the Post O

Jahrgang 36. St. Louis,

## Luther's Bibelübersetzung und die Papisten.

Luther's Bibelübersetzung ist den Papisten je und je ein Dorn im Auge gewesen. Als zuerst im Jahr 1522 die Uebersetzung des Neuen Testaments erschien, fielen sie sogleich mit Wuth über dieselbe her. Herzog Georg und andere Fürsten verboten sie in ihren Landen, die papistischen Theologen lästerten, Luther habe die Bibel verfälscht. Einer suchte den andern zu überbieten im Auffinden von Irrthümern und Fälschungen. Einer wollte 800, ein anderer 1000, ein anderer sogar 1400 gefunden haben. Woher die Wuth, der Zorn? Man sah, welch ein Meisterwerk diese Uebersetzung war im Vergleich zu den bisher vorhandenen wenigen und fast unverständlichen deutschen Uebersetzungen; man sah, wie deutlich und verständlich, wie fließend und lebendig, wie kräftig die Sprache darin war; man sah, wie schnell dieselbe durch ganz Deutschland verbreitet wurde und welchen Abbruch sie dem Pabstthum that. König Heinrich von England hatte sogar, schon ehe er Luther's Uebersetzung gesehen, als er nur davon gehört, daß Luther sich damit beschäftige, mit der Bitte sich an den Churfürsten Friedrich und die Herzöge Georg und Johann von Sachsen gewandt, sie möchten die Uebersetzung hindern, da es für die Laien höchst gefährlich sei, die heilige Schrift, namentlich in Luther's Uebersetzung, zu lesen, die nicht anders als gefälscht sein werde.

Der Aerger der Papisten dauert fort bis auf den heutigen Tag. Sie müssen sehen, wie Luther's Uebersetzung die weitverbreitetste in deutscher Sprache ist und immer weiter verbreitet wird, während andere Uebersetzungen in Vergessenheit gerathen. Daher werden auch noch heute die Knechte des Antichrists nicht müde, Luther's herrliche Arbeit mit Koth zu bewerfen. Den Lästerern vergangener Tage schließt sich auch der hiesige „Herold des Glaubens" an. Er schreibt u. a.: „Als Luther seine Bibel fertig hatte, wurden ihm schon gleich 800 falsche Uebersetzungen, oder richtiger gesagt, falsche Verdeutschungen nachgewiesen, nicht blos in Bezug auf Worte, denn diese zählen nach Tausenden, sondern in Bezug auf Sinn und Verständniß." (No. 44 vom 25. August.)

Sehen wir uns einmal jene Gesellen etwas näher an, welche einst nach dem Erscheinen von Luther's Uebersetzung so viel Fehler darin gefunden haben woll-

ten und welchen
beten; und sehen
Fehler und Fälsc
was Luther über
schreibt im „Sen
1530 also: „Z
hätte mögen deß
einen Haufen so
der Schrift kön
wollt ich fürwah
und sie um Hü
Testament zu ve
und noch vor Au
man dolmetschen
mich solcher Mü
wohl, daß sie a
lernen deutsch re
meine Sprache,
mir aber nicht d
wider mich. Ab
thut mir doch sa
Jünger, dazu m
andern mögt ih
verdeutscht habe
mein Gewissen.
(das mir doch n
Buchstaben muth
darüber will i
den; denn sie h
dazu und ihr
metschen zu urthe
weniger denn de
Vernunft, Verst
denn sie haben's
Wege bauet, de
auch. Diejenig
nen, schweige der
Meister und ich
Bd. 65, 104. f.)

Einer dieser „
war H. Emser.
von Sachsen un
Luther's. Luthe
weil derselbe sein
wappen, einen 




egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.
Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 15. October 1880. No. 20.

## rsetzung und die Papisten.

zung ist den Papisten je und je
esen. Als zuerst im Jahr 1522
Neuen Testaments erschien, fielen
über dieselbe her. Herzog Georg
erboten sie in ihren Landen, die
lästerten, Luther habe die Bibel
te den andern zu überbieten im
mern und Fälschungen. Einer
r 1000, ein anderer sogar 1400
er die Wuth, der Zorn? Man
werk diese Uebersetzung war im
r vorhandenen wenigen und fast
chen Uebersetzungen; man sah,
ändlich, wie fließend und leben-
prache darin war; man sah, wie
anz Deutschland verbreitet wurde
ie dem Pabstthum that. König
hatte sogar, schon ehe er Luther's
s er nur davon gehört, daß Luther
it der Bitte sich an den Churfür-
Herzöge Georg und Johann von
möchten die Uebersetzung hindern,
höchst gefährlich sei, die heilige
Luther's Uebersetzung, zu lesen,
fälscht sein werde.

sten dauert fort bis auf den heu-
sen sehen, wie Luther's Ueber-
etzte in deutscher Sprache ist und
t wird, während andere Ueber-
heit gerathen. Daher werden
echte des Antichrists nicht müde,
it mit Koth zu bewerfen. Den
Tage schließt sich auch der hiesige
" an. Er schreibt u. a.: „Als
g hatte, wurden ihm schon gleich
gen, oder richtiger gesagt, falsche
wiesen, nicht blos in Bezug auf
len nach Tausenden, sondern in
Verständniß." (No. 44 vom

mal jene Gesellen etwas näher
dem Erscheinen von Luther's
hler darin gefunden haben woll-
ten und welchen die jetzigen Päbstler so eifrig nach-
beten; und sehen wir uns auch einige dieser sogenannten
Fehler und Fälschungen genau an. Hören wir zuerst,
was Luther über seine Tadler im Allgemeinen sagt. Er
schreibt im „Sendbrief vom Dolmetschen" vom Jahre
1530 also: „Zum ersten, wenn ich, D. Luther, mich
hätte mögen deß versehen, daß die Papisten alle auf
einen Haufen so geschickt wären, daß sie ein Kapitel in
der Schrift könnten recht und wohl verdeutschen, so
wollt ich fürwahr mich der Demuth haben finden lassen
und sie um Hülfe und Beistand gebeten, das Neue
Testament zu verdeutschen. Aber dieweil ich gewußt
und noch vor Augen sehe, daß ihr keiner recht weiß, wie
man dolmetschen oder deutsch reden soll, hab ich sie und
mich solcher Mühe überhaben. Das merkt man aber
wohl, daß sie aus meinem Dolmetschen und Deutsch
lernen deutsch reden und schreiben, und stehlen mir also
meine Sprache, davon sie zuvor wenig gewußt; danken
mir aber nicht dafür, sondern brauchen sie viel lieber
wider mich. Aber ich gönne es ihnen wohl; denn es
thut mir doch sanft, daß ich auch meine undankbaren
Jünger, dazu meine Feinde, reden gelehrt habe. Zum
andern mögt ihr sagen, daß ich das Neue Testament
verdeutscht habe auf mein bestes Vermögen und auf
mein Gewissen... Habe ich darinnen etwa gefehlet
(das mir doch nicht bewußt, und freilich ungern einen
Buchstaben muthwilliglich wollt unrecht verdolmetschen),
darüber will ich die Papisten nicht zu Richtern lei-
den; denn sie haben noch zur Zeit zu lange Ohren
dazu und ihr Ika ika ist zu schwach, mein Verdol-
metschen zu urtheilen. Ich weiß wohl, und sie wissens
weniger denn des Müllers Thier, was für Kunst, Fleiß,
Vernunft, Verstand zum guten Dolmetscher gehöret;
denn sie haben's nicht versucht. Es heißt: Wer am
Wege bauet, der hat viel Meister. Also gehet mir's
auch. Diejenigen, die noch nie haben recht reden kön-
nen, schweige denn dolmetschen, die sind allzumal meine
Meister und ich muß ihr aller Jünger sein." (Erl. A.
Bd. 65, 104. f.)

Einer dieser „feinen Gesellen", wie sie Luther nennt,
war H. Emser. Er lebte am Hofe des Herzogs Georg
von Sachsen und war wie dieser ein grimmiger Feind
Luther's. Luther nennt ihn oft den „Bock zu Leipzig",
weil derselbe seinen Schriften nicht nur sein Familien-
wappen, einen springenden und stoßenden Bock, son-
dern auch zuweilen die Worte: „Hüt' dich, der Bock
stößt dich" vorsetzen ließ. Luther nennt ihn in dem
oben angeführten Sendbrief auch „Sudeler". Emser
wurde vom Herzog beauftragt, eine andere Uebersetzung
zu liefern, um die Luther's zu verdrängen. Er that
aber nichts anderes, als daß er Luther's Neues Testa-
ment hernahm, an einigen Stellen nach der in der
römischen Kirche geltenden verderbten lateinischen Ueber-
setzung dasselbe änderte und verschlechterte und dann
dies als sein Machwerk herausgab. Luther schreibt am
angeführten Ort: „Ich wollt noch gern den Papisten
ansehen, der sich hervor thäte und etwa eine Epistel
St. Pauli oder einen Propheten verdeutschte, sofern daß
er des Luther's Deutsch und Dolmetschen nicht dazu
gebraucht: da sollt man sehen ein fein, schön, löblich
Deutsch oder Dolmetschen. Denn wir haben ja ge-
sehen den Sudeler zu Dresden, der mein Neu Testament
gemeistert hat (ich will seinen Namen in meinen Bü-
chern nicht mehr nennen, so hat er auch nun seinen
Richter und ist sonst wohl bekannt), der bekennet, daß
mein Deutsch süß und gut sei, und sah wohl, daß er's
nicht besser machen konnte, und wollte es doch zu Schan-
den machen, fuhr zu und nahm vor sich mein Neu Testa-
ment, fast von Wort zu Wort, wie ich's gemacht habe,
und that meine Vorrede, Glossen und Namen davon,
schrieb seinen Namen, Glossen und Vorrede dazu, ver-
kaufte also mein Neu Testament unter seinem Namen.
Wanne, lieben Kinder, wie geschah mir da so wehe, da
sein Landesfürst mit einer greulichen Vorrede verdammte
und verbot, des Luther's Neu Testament zu lesen, doch
daneben gebot, des Sudelers Neu Testament zu lesen,
welches doch eben dasselbige ist, das der Luther gemacht
hat! Und daß nicht jemand hier denke, ich lüge, so
nimm beide Testamente vor dich, des Luther's und des
Sudelers, halt sie gegen einander, so wirst du sehen,
wer in allen beiden der Dolmetscher sei." (S. 106.)

Dieser Sudeler Emser sagte, ohne einen Beweis da-
für zu bringen, Luther habe aus einem ketzerischen Texte
das Neue Testament übersetzt. Luther hat es aber aus
dem Griechischen, in dem es der Heilige Geist hat
schreiben lassen, übersetzt. So muß denn der griechische
Text des Heiligen Geistes ketzerisch sein! Die römische
Kirche hat ja auch ihre verderbte lateinische Uebersetzung
über den hebräischen und griechischen Urtext erhoben und
für authentisch erklärt; das heißt, wenn es zu entschei-

den gilt, was eigentlich der Heilige Geist gesagt habe, so soll man nicht die Bibel in der hebräischen und griechischen Sprache zu Rathe ziehen, in der der Heilige Geist die Propheten und Apostel hat schreiben lassen, sondern man soll nachsehen, wie es in der lateinischen Uebersetzung steht, die der Heilige Geist doch nicht eingegeben hat. Das ist in der That ein Greuel über alle Greuel, daß die römische Kirche eine Uebersetzung, und noch dazu eine verderbte, für authentisch erklärt und den hebräischen und griechischen Grundtext hintan setzt. Schon vor menschlichem Recht und Gesetz hat ein Document entscheidende Geltung nur in der Sprache, in der es ursprünglich verabfaßt worden ist.

Der Sudeler Emser mag nun wohl in der lateinischen Sprache zu Hause gewesen sein, die griechische Sprache verstand er aber nicht genugsam, um eine genaue Vergleichung mit dem griechischen Text des Heiligen Geistes anstellen zu können. Wenn er nun fand, daß Luther, weil er nach der Grundsprache des Heiligen Geistes ging, anders übersetzte, als es die verderbte lateinische Uebersetzung hatte, dann mußte Luther die Bibel verfälscht haben! Und da nun in der lateinischen Uebersetzung der römischen Kirche viele Abweichungen von dem griechischen Grundterte sich vorfinden, so glaubte denn der einfältige Mensch so viele Fälschungen zu finden.

Zeigen wir dies an einigen Beispielen. Als eine Fälschung führt Emser an Matth. 17, 2.: „Und seine Kleider wurden weiß als ein Licht." Er meint, es müsse nach der lateinischen Uebersetzung heißen: „als der Schnee." Luther hat nach der griechischen Sprache, in der der Heilige Geist durch den Apostel Matthäus hat schreiben lassen, richtig übersetzt. Auch neuere papistische Uebersetzer, die nach der lateinischen Uebersetzung gehen, sagen doch in der Anmerkung, daß es nach dem Griechischen heißen müsse: „als ein Licht." Wo ist nun die Fälschung?

Luc. 16, 26. hat Luther richtig übersetzt: „Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt." Emser schreibt: „Luther hätte sagen sollen: ein finster Loch oder doch eine finstere Kluft." Neuere papistische Uebersetzer, wie Jäck, Eß und Allioli, haben aber auch: „große Kluft." Wo ist nun die Fälschung?

Joh. 4, 47. heißt es in Luther's Uebersetzung: „Und es war ein Königischer" (nämlich ein königlicher Diener). Emser hält das für falsch und übersetzt: „Und es war ein Königlein"! Ein neuer Uebersetzer der Pabstkirche gibt es: „Und es war da ein Königlicher", also grad wie Luther; denn „königisch" und „königlich" ist ja ein und dasselbe. Wo bleibt Luther's Fälschung? Was soll man sich unter Emser's „Königlein" vorstellen?

1 Cor. 2, 14. lautet Luther's Uebersetzung: „Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste Gottes." Emser bemerkt dazu: „Paulus sagt nicht: der natürliche, sondern der thierische, das ist, der fleischliche Mensch." Hat denn Allioli, der neuere papistische Uebersetzer, auch gefälscht, wenn er auch, wie Luther, übersetzt: „Der natürliche Mensch" — ?

Gal. 4, 4. übersetzt Luther und auch neuere papistische Uebersetzer, Allioli, Jäck, Eß: „geboren von einem Weibe"; Emser aber sagt, das sei falsch übersetzt, es müsse heißen: „gemacht aus einem Weibe."

Eph. 5, 32. heißt es in Luther's Uebersetzung ganz richtig nach der Ursprache des Heiligen Geistes: „Das Geheimniß ist groß." In der verderbten lateinischen Uebersetzung der Papisten, die daher die Ehe zu einem Sacrament machen, heißt es aber: „Das Sacrament ist groß"; Emser sagt nun, Luther habe hier „dem heiligen Sacrament der Ehe zum Nachtheil" falsch übersetzt. Neuere römische Uebersetzer haben auch: „großes Geheimniß." Haben sie auch gefälscht?

Der Leser wird sagen: Das sind ja keine Fälschungen! Und dem ist in der That also. Luther hat richtig nach dem Griechischen übersetzt und wir können Gott nicht genugsam danken, daß er uns durch Luther auf die Sprache des Heiligen Geistes zurückgeführt hat. Und wir können uns nur freuen, wenn auch neuere papistische Uebersetzer darauf zurückgehen, oder, wenn sie sich auch nach der lateinischen Uebersetzung richten, doch in den Anmerkungen der Ursprache des Heiligen Geistes Gerechtigkeit widerfahren lassen. Diese neueren papistischen Uebersetzer sind die beredtesten Vertheidiger der Uebersetzung Luther's und zeigen uns, daß das Geschrei von vielen Tausenden von Fälschungen in Luther's Uebersetzung nichts als Schwindelei ist. Mit seinem Sudeler und dummdreisten Bramarbas Emser legt der „Herold des Glaubens" keine Ehre ein.

Sehen wir uns einen andern dieser „feinen Gesellen" an. Es ist Eck, auch ein bitterer Feind Luther's, der aber durch seine Angriffe die Sache der reinen Lehre nur beförderte, ein Epikuräer, der um des Brods willen auch die türkische Religion vertheidigt hätte (Luther, 60, 315.), ein Mann, der in der heiligen Schrift eben so viel konnte als ein Esel auf der Laute (Luther, 24, 18.). Dieser Dr. Eck hat ebenfalls, um den Segen der Uebersetzung Luthers zu hindern, eine Uebersetzung der Bibel im Jahr 1536 herausgegeben. In der Vorrede sagt er ganz unverschämt, daß er sich nicht darum habe „kümmern lassen, wie es im Jüdischen, Griechischen oder Chaldäischen laute", sondern bei der lateinischen Uebersetzung geblieben sei; das heißt also, daß er nicht nach der Sprache des Heiligen Geistes übersetzt habe, sondern nach der verderbten lateinischen Uebersetzung. Von der in dieser Ausgabe sich findenden Uebersetzung des Neuen Testaments sagt er, es habe sie ein gewisser Emsiger gefertigt, sie ist aber in Wahrheit nichts anders als Luther's Uebersetzung, wie die von Emser nach der lateinischen Uebersetzung verschlechtert. Eine Vergleichung beider zeigt dies ganz deutlich. Dies ist auch ferner daraus zu ersehen, daß, während die Uebersetzung des Neuen Testaments, weil von Luther gestohlen, recht gut und trefflich ist (mit Ausnahme der verschlechterten Stellen), die eigene Uebersetzung des Alten Testaments dagegen ganz erbärmlich, schwerfällig, undeutlich, fehlerhaft und falsch ist.

Der Leser vergleiche Luthers Uebersetzung des 126. Psalms und die Eck'sche Uebersetzung, die also lautet:

> „Es sey dann, daſs der Herr baw das Hauſs, arbeyten vergebens die das bawen. Es sey dann daſs der Herr hüt die Statt, vergebens wacht der sie hüt. Vergebens ist daſs ihr vor dem Liecht auffstehet, stehet auff nachdem ihr gesessen seyt, die da essen das Brot mit Schmertzen. Wann er seinen geliebten wirdt Schlaff geben. Sihe das Erb des Herrn seynd die Söhn, und der Lohn des Fruchts deſs Leibs. Wie die Pfeil inn der Händ deſs mechtigen, also die Söhn deſs auſsgeschlagnen. Selig ist der Mann, der sein Begierd auſs ihnen erfüllt hat, er wirdt nicht zu schanden, wann er mit sein feinden reden wirdt unter den Pforten."

Ps. 100, 4. übersetzt Luther ganz richtig: „Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben, danket ihm, lobet seinen Namen." Dr. Eck übersetzt folgenden Unsinn: „Gehet ein unter seine Thor in der Beicht, seine Vorhöf, in Lobgesang bekennet ihn." Die römischen Uebersetzer neuerer Zeit Allioli und Eß übersetzen fast wörtlich wie Luther. Wo bleibt da, müssen wir immer [...]
Fälschung?

Ps. 139, 14. hat Luther üb[...] daß ich wunderbarlich gemach[...] gibt es: „Ich lob dich, dan[...] groſs gemacht."

Spr. 12, 10. heißt es in [...] „Der Gerechte erbarmt sich sein[...] setzt: „Der Gerechte erkenn[...] Viehes."

Sach. 12, 4. hat Luther ü[...] Rosse scheu machen." Eck hat [...] will alle Rosse schlagen zur Ve[...]

Das sind, lieber Leser, einig[...] als 1400 falschen Uebersetzung[...] getrost und freudig deine Luthe[...] und deß gewiß sein, daß der [...] eifernde Luther dich auch in [...] nicht irre führt. Du kannst [...] Fälschungen auf Seiten der [...] ihrer verderbten lateinischen [...] wollen, weil sie mit derselben ein[...] thümer beweisen zu können mei[...]

(Wie verderbt diese lateinisch[...] schen Kirche sei, wollen wir an[...]

1 Mos. 3, 15. heißt es [...] „Derselbe wird dir den Kop[...] nische Uebersetzung aber hat: „[...] wird dir den Kopf zertreten", u[...] ber machen daraus ein Lob M[...]

1 Mos. 6, 5. sagt Gott, [...] Trachten ihres (der Menschen) [...] immerdar." Die lateinische Ue[...] daß das Dichten des menschli[...] gerichtet sei.

Auch Witzel, der unter die ge[...] setzung gemeistert haben, muß [...] nische Text der Papisten verder[...] ändert und verderbt sei [...] schen Dolmetschung Luther's [...] dieselbige jedermann bekannt se[...]

Wir wollen nun nur noch [...] sellen" nennen, die von so v[...] Luther's Bibelübersetzung zu f[...]

Der eine ist der eben gen[...] bis 1531 auf Luther's Seite [...] reinen Lehre abfiel. Er hatte [...] genommen, wurde gefangen u[...] aber auf Verwenden Luther's [...] Er hatte auch sonst von Lut[...] nossen, dankte ihm aber g[...] Grund seines Abfalls von de[...] daß er sich wegen der Auf[...] (eines Leugners der heilig[...] mehr halten konnte. Die P[...] auch hier wohl gemerkt — [...] ihnen abfallen, die sogenannt[...] Verdacht an. Luther sagte v[...] werth, daß ich wollt wider ih[...] seiner Bosheit nicht gestärkt [...] fahren, daß die von uns sind [...] desten Menschen worden, da [...] Muth innen ist. Nichts is[...] Herz, das gern mit Gewalt [...] wollte; haben keine gute Stu[...] 12 f.) „Der Schandbube, [...] sündigt und sich selber verurth[...] daß man ihm antworte; den[...] eine böse Sache vertheidigt w[...] Es ist gar ein undankbarer B[...]



auch: „großes
ne Fälschungen!
hat richtig nach
nen Gott nicht
Luther auf die
führt hat. Und
h neuere papi=
r, wenn sie sich
richten, doch in
eiligen Geistes
neueren papi=
Vertheidiger der
daß das Ge=
ungen in Lu=
elei ist. Mit
amarbas Emser
hre ein.
einen Gesellen“
Luther's, der
er reinen Lehre
s Brods willen
hätte (Luther,
eiligen Schrift
Laute (Luther,
falls, um den
ern, eine Ueber=
sgegeben. In
aß er sich nicht
im Jüdischen,
ondern bei der
das heißt also,
eiligen Geistes
ten lateinischen
abe sich finden=
sagt er, es habe
aber in Wahr=
etzung, wie die
bersetzung ver=
zeigt dies ganz
zu ersehen, daß,
estaments, weil
refflich ist (mit
), die eigene
gegen ganz er=
ft und falsch ist.
tzung des 126.
die also lautet:
aw das Hauss,
wen. Es sey
tatt, vergebens
t dass ihr vor
nachdem ihr ge
mit Schmertzen.
Schlaff geben.
Söhn, und der
ie die Pfeil inn
Söhn dess auss=
n, der sein Be=
wirdt nicht zu
en reden wirdt

tig: „Gehet zu
n Vorhöfen mit
en.“ Dr. Eck
in unter seine
in Lobgesang
er neuerer Zeit
ie Luther. Wo

bleibt da, müssen wir immer wieder fragen, Luther's Fälschung?

Ps. 139, 14. hat Luther übersetzt: „Ich danke dir, daß ich wunderbarlich gemacht bin.“ Dr. Eck aber gibt es: „Ich lob dich, dann du bist erschrockenlich grosz gemacht.“

Spr. 12, 10. heißt es in Luther's Uebersetzung: „Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes.“ Eck übersetzt: „Der Gerechte erkennt die Seelen seines Viehes.“

Sach. 12, 4. hat Luther übersetzt: „Ich will alle Rosse scheu machen.“ Eck hat es verundeutscht: „Ich will alle Rosse schlagen zur Verwunderung.“

Das sind, lieber Leser, einige Proben von den mehr als 1400 falschen Uebersetzungen Luther's. Du kannst getrost und freudig deine Lutherbibel zur Hand nehmen und deß gewiß sein, daß der für Gott und sein Wort eifernde Luther dich auch in seiner Bibelübersetzung nicht irre führt. Du kannst deß gewiß sein, daß die Fälschungen auf Seiten der Papisten sind, die von ihrer verderbten lateinischen Uebersetzung nicht lassen wollen, weil sie mit derselben einige ihrer greulichen Irrthümer beweisen zu können meinen.

(Wie verderbt diese lateinische Uebersetzung der römischen Kirche sei, wollen wir an zwei Beispielen zeigen:

1 Mos. 3, 15. heißt es nach dem Hebräischen: „Derselbe wird dir den Kopf zertreten.“ Die lateinische Uebersetzung aber hat: „Dieselbe (das Weib) wird dir den Kopf zertreten“, und die römischen Schreiber machen daraus ein Lob Maria's.

1 Mos. 6, 5. sagt Gott, „daß alles Dichten und Trachten ihres (der Menschen) Herzens nur böse war immerdar.“ Die lateinische Uebersetzung aber sagt blos, daß das Dichten des menschlichen Herzens auf's Böse gerichtet sei.

Auch Witzel, der unter die gehört, die Luther's Uebersetzung gemeistert haben, muß zugestehen, daß der lateinische Text der Papisten verderbt, ja scheußlich verändert und verderbt sei und daß er sich der deutschen Dolmetschung Luther's viel bedient habe, weil dieselbige jedermann bekannt sei.)

Wir wollen nun nur noch zwei dieser „feinen Gesellen“ nennen, die von so vielen hundert Fehlern in Luther's Bibelübersetzung zu sagen wissen.

Der eine ist der eben genannte Georg Witzel, der bis 1531 auf Luther's Seite stand, dann aber von der reinen Lehre abfiel. Er hatte am Bauernkriege Theil genommen, wurde gefangen und zum Tode verurtheilt, aber auf Verwenden Luther's und Brückens gerettet. Er hatte auch sonst von Luther viel Wohlthaten genossen, dankte ihm aber gar schlecht dafür. Der Grund seines Abfalls von der lutherischen Kirche war, daß er sich wegen der Aufnahme eines Unitariers (eines Leugners der heiligen Dreieinigkeit) nicht mehr halten konnte. Die Papisten selbst — das sei auch hier wohl gemerkt — sehen die, welche zu ihnen abfallen, die sogenannten Convertiten, stets mit Verdacht an. Luther sagte von ihm: „Witzel ist nicht werth, daß ich wollt wider ihn schreiben, damit er in seiner Bosheit nicht gestärkt werde; denn ich hab's erfahren, daß die von uns sind abgefallen, sind die elendesten Menschen worden, da kein Herz, Freude noch Muth innen ist. Nichts ist da, denn ein erbittert Herz, das gern mit Gewalt fahren und sich rächen wollte; haben keine gute Stunde.“ (Erl. A. Bd. 61, 12 f.) „Der Schandbube, der verkehrt ist, wissentlich sündigt und sich selber verurtheilt hat, ist's nicht werth, daß man ihm antworte; denn er weiß wohl, daß er eine böse Sache vertheidigt wider sein eigen Gewissen. Es ist gar ein undankbarer Bube. Er wäre des Todes



werth gewesen und man hätte ihn auch gerichtet, aber durch unsere Wohlthat und Fürbitte ist er erhalten worden bei seinem Leben und bei Ehren. Nun gibt er uns den Lohn und Dank dafür. Aber er wird gewißlich seinen Richter finden zu seiner Zeit.“ (Ib. S. 61.) Witzel's Sprachkenntnisse mögen größer gewesen sein als die Emser's, aber die griechische Sprache, in der die heiligen Männer das Neue Testament geschrieben haben, verstand er auch nicht. Als ein Beweis seiner Gelehrsamkeit wird angeführt, daß er einmal behauptet habe, Plutarch (ein griechischer Schriftsteller, geb. 50 nach Christo) habe auch das Leben Kaiser Karls des Großen (geb. 742) geschrieben. Dieser Witzel gehört also auch unter die, die nach dem „Herold“ so viele Fehler in Luther's Uebersetzung gefunden haben wollen.

Der Andere, den wir noch nennen wollen, ist J. Cochläus, seit 1527 Hofcaplan des Herzogs Georg von Sachsen. Luther nannte ihn u. a. auch „Doctor Gauch“ (Erl. Bd. 31, 270.). Cochläus war ein unverschämter, dummdreister Schwätzer, der alles als baare Münze wiedergab, was gegen Luther gesagt wurde. Er erdichtete nicht nur allerlei Lügen über Luther, sondern sammelte auch alle Lügen, die Andere erfunden hatten. Er gab 1549 eine Lebensbeschreibung Luthers (De actis et scriptis Lutheri; in's Deutsche übersetzt von J. C. Hueber) heraus, die nichts anderes ist, als eine Kloake von Lügen und Verleumdungen. Er sagt darin u. a., Luther habe heimliche Gemeinschaft mit dem Teufel gehabt (S. 2.), er habe den Ablaß angegriffen, weil der Verkauf desselben nicht dem Augustinerorden zugewiesen worden sei (S. 6.), er habe sich auf die Macht und Gunst der Churfürsten von Sachsen verlassen (S. 11.), er habe auf der Reise nach Worms in den Wirthshäusern gesoffen (S. 65.), er sei eines plötzlichen Todes gestorben (S. 594.) rc. rc. Was für ein gottloser Mensch dieser Cochläus gewesen ist, ist auch daraus zu ersehen, daß er eine Schrift herausgab, in der er die Sprüche, welche die Gottheit Christi beweisen, und die Sprüche, welche, wie er meinte, gegen die Gottheit Christi sprechen, zusammenstellte und zeigte, wie die ersteren für die Gottheit zeugenden Sprüche verdreht, die letzteren, die man gegen die Gottheit Christi anführe, gerettet werden können. Und warum that er das? Um zu zeigen, daß man die Gottheit Christi nicht aus der Bibel beweisen könne, daß man also neben der Bibel die päbstlichen Traditionen haben müsse!

Wir haben hier unsern Lesern vier Männer vorgeführt aus der Zahl derer, die nach dem „Herold“ so viele Fehler in Luther's Uebersetzung wollen gefunden haben. In der That, ein schönes, sauberes Bild! Wir könnten noch mehr anführen, die Leser werden wohl an diesen vorgeführten Subjecten genug haben. Sie sehen aber auch hieraus, was für Mittel im Pabstthum gebraucht werden, die reine Lehre zu verdrängen, sehen hieraus auch, daß das Pabstthum eitel Lüge ist.

G.

---

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

## Der zweite Psalm und unsere Zeit.

(Fortsetzung.)

Wer sind denn aber „die Herren, die mit einander rathschlagen wider den HErrn und seinen Gesalbten“? Das waren vor Alters sonderlich die Feinde Christi in den Tagen seines Fleisches die Pharisäer und Schriftgelehrten, die Aeltesten und Obersten und schließlich der hohe Rath, die fleißig sich mit einander besprachen und Rath pflogen, wie sie doch am besten, je eher je lieber,

diesem Jesu von
waren später zur
lich in den ersten
Priester, die Weln
der römischen Kai
doch am besten der
ter und der römisc
greifen „dieses ver
christlichen Glaub
marterung und T
möchten.
Das waren no
gang der gesegnete
gen des antichris
Domkapitel, die P
len, die Scholast
rathschlagten, wie
und Verwerfer de
giments mit List
es auch durch die
durch Gefängniß,
Verbrennen, Köp
Das waren n
schränkter Fürster
und Fürstpäbste i
List und Gewalt
ranern und Refor
evangelische oder
stellen. Und wa
elendes, hohles,
landesherrliches
spiel des Teufels
mirten fern davo
Irrlehren fahren
der lutherischen K
Wie aber all
dies Rathschlagen
und in der Zukun
wider den HErrn
ohnmächtiger Tr
unser Psalm, ind
wohnet, lach
ihrer. Er wi
nem Zorn und
schrecken.“
Was hat den
Israels geholfen,
Herz verhärtete,
Verstockung dahi
von ihm zurückz
eigenen bösen W
nem Heere im ro
Sünden. Was
von Assyrien, vo
den gottseligen K
schlug in einer
und legte ihm, w
in seine Nase un
Ninive, darin er
den Söhnen er
Nebukadnezar, d
wider den HErrn
lichkeit sich selber
Wahnsinn, daß
Gras fraß wie
reits früher erwä
zu gründlicher
langte.
Desgleichen t
entschiedenen bö

man hätte ihn auch gerichtet, aber
hat und Fürbitte ist er erhalten
ben und bei Ehren. Nun gibt er
Dank dafür. Aber er wird gewiß-
nden zu seiner Zeit.“ (Ib. S. 61.)
tnisse mögen größer gewesen sein
die griechische Sprache, in der die
Neue Testament geschrieben haben,
cht. Als ein Beweis seiner Ge-
geführt, daß er einmal behauptet
griechischer Schriftsteller, geb. 50
auch das Leben Kaiser Karls des
geschrieben. Dieser Witzel gehört
, die nach dem „Herold“ so viele
Uebersetzung gefunden haben wollen.
n wir noch nennen wollen, ist
27 Hofcaplan des Herzogs Georg
er nannte ihn u. a. auch „Doctor
1,270.). Cochläus war ein unver
ter Schwätzer, der alles als baare
was gegen Luther gesagt wurde.
ur allerlei Lügen über Luther, son-
alle Lügen, die Andere erfunden
49 eine Lebensbeschreibung Luthers
tis Lutheri; in's Deutsche über-
ber) heraus, die nichts anderes ist,
Lügen und Verleumdungen. Er
uther habe heimliche Gemeinschaft
bt (S. 2.), er habe den Ablaß an-
Verkauf desselben nicht dem Augu-
en worden sei (S. 6.), er habe sich
Gunst der Churfürsten von Sachsen
er habe auf der Reise nach Worms
ern gesoffen (S. 65.), er sei eines
storben (S. 594.) ꝛc. ꝛc. Was für
dieser Cochläus gewesen ist, ist auch
daß er eine Schrift herausgab, in
welche die Gottheit Christi bewei-
e, welche, wie er meinte, gegen die
rechen, zusammenstellte und zeigte,
r die Gottheit zeugenden Sprüche
ren, die man gegen die Gottheit
rettet werden können. Und warum
zu zeigen, daß man die Gottheit
er Bibel beweisen könne, daß man
l die päbstlichen Traditionen haben

unsern Lesern vier Männer vor-
hl derer, die nach dem „Herold“ so
her's Uebersetzung wollen gefunden
That, ein schönes, sauberes Bild!
mehr anführen, die Leser werden
rgeführten Subjecten genug haben.
hieraus, was für Mittel im Pabst-
den, die reine Lehre zu verdrängen,
daß das Pabstthum eitel Lüge ist.
G.

---

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

## Psalm und unsere Zeit.

(Fortsetzung.)

aber „die Herren, die mit einander
den HErrn und seinen Gesalbten“?
ers sonderlich die Feinde Christi in
leisches die Pharisäer und Schrift-
ten und Obersten und schließlich der
eig sich mit einander besprachen und
sie doch am besten, je eher je lieber, diesem Jesu von Nazareth zum Tode hülfen. Das waren später zur Zeit der christlichen Kirche vornehmlich in den ersten drei Jahrhunderten die heidnischen Priester, die Weltweisen, die Beamten und Statthalter der römischen Kaiser, die darüber rathschlagten, wie sie doch am besten der Verachtung der vaterländischen Götter und der römischen Staatsreligion und dem Umsichgreifen „dieses verdammlichen Aberglaubens“, d. i. des christlichen Glaubens, durch blutige Verfolgung, Zermarterung und Tödtung der Bekenner Christi wehren möchten.

Das waren noch später bei dem Anbruch und Fortgang der gesegneten Reformation der Kirche die Schergen des antichristischen Pabstthums, die Bischöfe, die Domkapitel, die Priester und Mönche, die hohen Schulen, die Scholastiker und Sophisten, die gleichfalls rathschlagten, wie sie die evangelischen Bekenner Christi und Verwerfer des Pabsts und seines tyrannischen Regiments mit List oder Gewalt dämpfen könnten, sei es auch durch die Ketzergerichte, die h. Inquisition und durch Gefängniß, Folter und schließlich durch Ersäufen, Verbrennen, Köpfen und lebendig Begraben.

Das waren noch später die bösen Rathgeber beschränkter Fürsten, um als (sogenannte) Oberbischöfe und Fürstpäbste ihrer nichtrömischen Landeskirchen mit List und Gewalt eine kirchliche Union zwischen Lutheranern und Reformirten einzuführen und (sogenannte) evangelische oder protestantische Landeskirchen herzustellen. Und was sind diese Kirchen anderes, als ein elendes, hohles, schriftwidriges Menschengemächte, ein landesherrliches Fabrikat, das Blendwerk und Gaukelspiel des Teufels im 19. Jahrhundert, da die Reformirten fern davon waren und sind, ihre verderblichen Irrlehren fahren zu lassen und in den Schriftgehorsam der lutherischen Kirche einzugehen?

Wie aber all dies Sichauflehnen der Könige und dies Rathschlagen der Herren von Alters bis jetzt — und in der Zukunft wird es auch nicht anders sein — wider den HErrn und seinen Gesalbten immer nur ein ohnmächtiger Trotz war und ist, das lehret uns ferner unser Psalm, indem er sagt: „Aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer und der HErr spottet ihrer. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.“

Was hat dem Pharao sein Trotz wider den Gott Israels geholfen, der, nachdem der König mehrmals sein Herz verhärtete, endlich ihn selber in das Gericht der Verstockung dahin gab, indem er seinen strafenden Geist von ihm zurückzog und ihn des Teufels und seinem eigenen bösen Willen überließ? Er wurde mit all seinem Heere im rothen Meere ersäuft und starb in seinen Sünden. Was Nutzens hatte Sanherib, der König von Assyrien, von seinem Toben wider den HErrn und den gottseligen König Hiskias? Der Engel des HErrn schlug in einer Nacht 185,000 Mann seines Heeres und legte ihm, wie einem gefangenen Bären, einen Ring in seine Nase und führte ihn wieder heim in seine Stadt Ninive, darin er in seinem Götzenhause von seinen beiden Söhnen erschlagen ward. Wie erging es dem Nebukadnezar, da er sich zweimal in frevlem Hochmuthe wider den HErrn auflehnte und seine Macht und Herrlichkeit sich selber zuschrieb? Der HErr schlug ihn mit Wahnsinn, daß er von den Leuten verstoßen ward und Gras fraß wie die Ochsen. Doch ist bei ihm, wie bereits früher erwähnt, billig anzunehmen, daß er Gnade zu gründlicher Buße und Bekehrung von Gott erlangte.

Desgleichen that der HErr den beiden Herodes, den entschiedenen böswilligen Feinden Christi, seines Gesalbten, daß die Würmer sie fraßen bei lebendigem Leibe und sie starben in ihren Sünden. Und wer könnte in der neutestamentlichen Zeit alle Exempel namhaft machen, darin der HErr sich als den erwies, der des ohnmächtigen Tobens und Trotzens seiner Feinde lachte und spottete! Nur des einen Beispiels, nämlich des abtrünnigen römischen Kaisers Julianus, sei Erwähnung gethan, der, nachdem er sich vergeblich abgemüht hatte, das Christenthum zu zerstören und das Heidenthum wieder aufzurichten, endlich, auf einem Feldzug gegen die Parther begriffen und von einem Pfeilschuß tödtlich getroffen, zuletzt in bitterem Ingrimm wider Christum in die Worte ausbrach: „Galiläer, du hast gesiegt.“

Desgleichen lachet und spottet der HErr, der im Himmel wohnet und thronet, der bösen Rathschläge seiner und seines Gesalbten Feinde. Was half es dem hohen Rath sammt ihren Gehülfen, Herodes und Pilatus, daß sie endlich Christum an das Kreuz brachten? Sie konnten doch nur thun, „was seine Hand und sein Rath zuvor bedacht hatte, das geschehen sollte“, Apg. 4, 28. Denn grade durch den Kreuzestod Christi und seine darauf folgende Auferstehung ist es geschehen, daß die Erlösung des sündigen Menschengeschlechts von der Herrschaft der Sünde, des Todes und des Teufels vollbracht und Adam und allen seinen Kindern die Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erworben wurde. Und grade durch die Auffahrt Christi zum Vater und durch dessen, als des Gottmenschen, Ausgießung des Heiligen Geistes über alles Fleisch ist es geschehen, daß zunächst aus dem Munde der h. Apostel und sodann ihrer rechtgläubigen Nachfolger der Lebensstrom des Evangelii sich ergossen hat über allerlei Volk, das unter dem Himmel ist, dadurch der wahre Glaube an Christum in den Herzen der bußfertigen Sünder angezündet und dem HErrn seine Kirche, die Gemeinde der Heiligen, aus allen Völkern und zu allen Zeiten gesammelt wurde.

Und wie dann? Ist es dem Fürsten dieser Welt, dem Teufel, und seinen Unterthanen, den ungläubigen Fürsten und ihren Rathschlagern und Rathgebern wohl gelungen, die Kirche Christi zu zerstören und auszurotten? Hat sich nicht in den zehn blutigen Verfolgungen der ersten 3 Jahrhunderte das Wort der Alten bewährt: „Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche“?

Desgleichen später, als der Bischof zu Rom zu Macht und Ansehen gelangte und im Anfange des 7ten Jahrhunderts sich zum sogenannten Vater der Christenheit d. i. zum Antichristen aufwarf und das Joch seiner Menschengebote auf der Jünger Hälse legte, — ist es ihm da gelungen, die Bekenner Christi und seines Evangeliums gar aus dem Wege zu räumen und die wahre Kirche Christi zu zerstören theils durch seinen Bann und Interdict, theils durch Aufbietung der Hülfskräfte der weltlichen papistisch gesinnten Fürsten? Nicht also.

Und noch später. Was hat diesem Erstgebornen des Satans, nicht der Zeit, sondern der Bosheit nach, all sein Toben und Wüthen gegen Christum und seine gläubigen Bekenner doch genutzt, als er durch das Zeugniß Luthers als der rechte und eigentliche Antichrist offenbar wurde für alle, die da Augen hatten zu sehen und Ohren zu hören? Ist nicht das Licht des Evangeliums immer weiter ausgebrochen, je mehr er mit Hülfe seiner geistlichen und weltlichen Unterthanen und Bundesgenossen sich Mühe gab, durch List und Gewalt, durch Feuer und Schwert, nach Mohameds Vorgang, es zu unterdrücken und auszulöschen und mit der alten papistischen Finsterniß die abendländische Christenheit wieder zu bedecken?

Dieses ist ihm ja nun freilich bei einem großen Theile derselben gelungen sonderlich durch Hilfe der Jesuiten, seiner Leibgarde und geistlichen Trabanten, diesen Schlangen in Lammesgestalt; aber die Wunde, die ihm Luthers Zeugniß geschlagen, bleibt doch ungeheilt; er ist und bleibt als der Boshaftige, der Antichrist, offenbart, bis der HErr seiner ein Ende machen wird durch die Erscheinung seiner Zukunft, aber nicht früher, wie manche Antipapisten wähnen. Es ist eben das Fortbestehen des hochmüthigen und herrschsüchtigen Pabstthums, dieser Ausgeburt der Hölle, ein furchtbares Strafgericht Gottes über die, welche nach dem Aufgange der geistlichen Sonne, des Lichtes des Evangeliums, durch Luthers und der Seinen Zeugniß die Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden; denn sie zogen und ziehen es vor, aus Bosheit des Willens, der Lüge zu glauben und den Irrthümern Raum zu geben, die, im Lichte des Evangeliums betrachtet, nur schwächlich und ohnmächtig, aber doch in denen nach Gottes Gericht kräftig, der Wirkung nach, sind, die ihre Augen muthwillens diesem Lichte verschließen und durch das Blendlicht des Teufels betrogen werden zu ihrer eigenen Verdammniß.

Wo aber lachet, der im Himmel wohnet, wohl am meisten seiner Feinde auf Erden und spottet sonderlich der Fürsten und der rathschlagenden Herren, die da wie aus einem Munde ausrufen wider den HErrn und seinen Gesalbten: „Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile!" und: „wir wollen nicht, daß dieser (Christus, Gottes und Marien Sohn) über uns herrsche" — ?

Da unleugbar, wo früher die heidnischen römischen Kaiser und ihre Statthalter in den Provinzen und später der Antichrist zu Rom und seine geistlichen und weltlichen Helfer und Rathgeber, sonderlich die Jesuiten und Ketzerrichter, all ihre Macht vergeblich zusammensetzten, als Kinder des Teufels, um diese und jene eingefangenen evangelischen Bekenner Christi zum Abfall von Christo und seinem Evangelio und zum Rückfall in die heidnische Abgötterei oder in das antichristische Pabstthum zu bewegen.

Vergeblich war zuerst das Schmeicheln und Locken, das Versprechen und Verheißen dieser Gewaltigen der Erde gegen die treuen Zeugen der Wahrheit. Vergeblich war ihre Androhung des Todes durch Feuer oder Schwert, durch Erhängen oder Ersäufen oder gar lebendig Begrabenwerden. Vergeblich waren die ausgesuchtesten und wie vom Teufel eingegebenen Qualen und Martern, die sie vor dem Tode zu erdulden hatten und darin der Pabst fast die Heiden überbot in dem Ausrecken, Zerquetschen und Zerreißen der Glieder in den Kerkern der verfluchten Inquisition.

Grade an der Standhaftigkeit dieser treuen Zeugen Christi, die mit Freudigkeit ihrer Leidens- und Bluttaufe entgegen gingen und mitten in den Flammen Gott lobten und für ihre unwissenden Feinde und Mörder den HErrn anriefen — da wurde zweierlei offenbar, einmal die Ohnmacht des Teufels und seines Gesindes und sodann die Allmacht der Gnade Gottes, der durch sein Wort und Geist den Glauben dieser theuren Zeugen Christi und ihr freudiges Bekenntniß seines Namens mitten in all ihren Qualen und Martern, Angesichts des Todes, ja mitten im Tode so kräftig emporhielt.

Wie sollte also hier nicht am meisten „der im Himmel wohnet" seiner Feinde „lachen und der HErr ihrer spotten", zumal, da sie durch all ihr Wüthen und Morden der Schlachtschafe Christi diesen um so eher in den Himmel, in das Reich der Herrlichkeit verhalfen?

Aber auch sonstig, was hat der große Haufe der böswilligen Christushasser und Bibelfeinde jetziger Zeit auf dem Gebiete der Volksbildung, der Naturwissenschaft, der Geschichtsschreibung, der Parlamentsverhandlungen und Politik, der Herausgabe von Zeitungen, Zeitschriften, Novellen und Romanen u. s. w. für Nutzen und Vortheil von ihrer Arbeit? Was hilft es ihnen, daß sie wie ein Mann sich zusammenrotten wider den HErrn und seinen Gesalbten? Denn mögen sie auch in ihren Phantasien, in ihren dem Gemeinwohl schädlichen Gesetzen, in ihrem partheitreiberischen Demagogenthum, in ihrer Verbildung des Volks, in ihren unsittlichen und verführerischen Dichtungen auf der Höhe der Cultur stehen und als Vergötterer des Menschengeistes die Helden des Tages sein und Massen von Anhängern, ja schier Anbetern um sich her versammeln — es bleibt auch hier dabei: „Der im Himmel wohnet, lachet ihrer und der HErr spottet ihrer", denn theils erweckt er schon in der Gegenwart wider dies abgöttische Geschlecht auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, der Kunst und des praktischen Lebens gottesfürchtige, nüchterne, besonnene, auch reich begabte und gelehrte, praktisch weise und erfahrene Zeugen der Wahrheit, die sich beugen vor dem, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß; theils hält er in der Zukunft ein gerechtes Gericht über die Schriften dieser Flatter- und Schwindelgeister, die, so verschieden unter einander, aber dennoch insgesammt seinem Wort widersprechen und es für menschliche Erdichtung erklären; denn entweder läßt er diese Schriften, denen die Kinder des Tages zujauchzten und sich von ihnen fast berauschen ließen, wie Spreu und welkes Herbstlaub vom Winde verweht und zerstreut werden, oder, wenn diese und jene ihre Verfasser überleben und eine Weile in Bibliotheken ihre Stätte finden, so stehen sie nur da als geschichtliche Denkmale von den Verirrungen des menschlichen Geistes, der seinem Gotte und dessen Worte den Rücken kehrte; denn der HErr ist es, der die Weisheit der Weisen zur Thorheit macht, und es hilft keine Weisheit, kein Rath und Verstand wider den HErrn.

(Fortsetzung folgt.)

---

(Eingesandt.)

## „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort."

(Schluß.)

Erstes Bild. Am Hofe des Herzogs Ernst von Braunschweig hielt sich für einige Zeit in Geschäften der Gesandte eines namhaften papistischen Fürsten auf, wobei er auch öfters die Kirche zu besuchen hatte, in der unser Lied manchmal gesungen wurde. Als er nun aber über den Prediger, der dieses Lied gern nach der Predigt singen ließ, sich endlich beim Herzog beschwerte, gab derselbe die ebenso mannhafte als schöne Antwort: „Mein Prediger ist nicht darauf berufen, daß ich ihm sagen müßte, was er in der Kirche singen, lehren oder thun soll, sondern dazu ist er berufen, daß er aus Gottes Befehl und anstatt unseres HErrn Christi mir und allen den Meinen lehren und predigen soll, was dem Einen sowohl, als dem Andern und dem Allergeringsten am Hofe zur ewigen Seligkeit zu wissen und zu erlernen nütz und nöthig ist, und daß er mich und einen jeden, niemand ausgenommen, warne vor alle dem, was an der Seligkeit hinderlich und schädlich sein möchte, auf daß man sich davor zu hüten wisse. Weiß derhalben wegen diesem Liede meinem Prediger nichts zu heißen, noch zu verbieten; wollet Ihr wegen desselben nicht in die Kirche gehen, so habt Ihr ja Macht heraus zu bleiben."

Solches geschah im Jahre 1558. Als 300 Jahre später die schlesischen Lutherane[r] Gesangbuch wieder hatten abd[…] man sich auch wieder von Seite[n] Stelle über die unveränderte […] „Erhalt uns, HErr, bei deinem […] dene Auftreten des Oberkirchen[…] Director Huschke bewirkte wenigst[…] Anmaßung ohne Erfolg blieb.

Zweites Bild. Welche […] Schlesiens im 16. und 17. Jahrh[…] welche Gewaltthaten, Greuel un[d] […]gerechtigkeiten dort die Papiste[n] […] Prediger, Wegnahme der Kirch[…] der Personen der Lutheraner zur […]rischen Kirche aus den schlesisch[…] davon hat einmal auch der „L[…] 29. Jahrgangs seinen Lesern erz[…] auch durch unser Lied Gott aue[…] Frauen und Kinder sich eine […] an ein paar Beispielen gezeigt.

In den letzten Tagen des Au[…] […]pistische Baron Bibran mit zwe[…] Löwenberg zur Ausrottung des […] allem wollte er die dortigen Ki[…] Meßdienst in Beschlag nehmen. […] ja eine ganz leichte Sache zu se[…] Weibern und Kindern zu thu[n] […] nämlich war ein Trupp plündern[…] gewesen, Lichtensteiner Dragone[r] […]nannte, weil diese das Bekehr[…] trieben, und vor diesen waren d[…] geflohen, so viel ihrer konnten. […] Herr Baron verrechnet! Am […] sein Quartier von eitel Weibern […] die ihn eben so flehentlich, als m[…] der Kirchen für ihren Gottesdie[nst] […] als er ihrer Bitte kein Gehör g[…] anhuben zu singen: „Erhalt […] Wort", dem dann noch folgte: „[…] Gott", und: „Nun bitten wi[r] […] Was geschah? Die Worte vo[m] […]ken Mord" vermochten die Ohr[en] […] ertragen. Eiligst ließ er die Pfe[rde] […] mit seinen beiden Jesuiten durch[…]

Vom December 1653 bis z[…] auf Befehl des Kaisers durch […] den Fürstenthümern Schweidni[tz] […] lutherische Kirchen weggenomme[n] […] kaiserlichen Kirchenräuber am […] die Stadt Freiburg kamen, fa[…] Nacht die Kirche von Frauen u[…] mit der Waffe des Liedes: „[…] deinem Wort" — ihr Heiligthu[m] […]ten. Freilich konnten diese m[…] einen Tag dem Vorhaben der […] wehren, denn am 22. Decembe[r] […] mit 40 Musketieren nebst eine[…] Reitern von Schweidnitz her, die […] von der Kirche Besitz ergriffen […] berichteten die Commissarien vo[n] […]lein: „Diese haben uns aus […] lästerlichen lutherischen Liede: „[…] bei deinem Wort und ste[…] Türken Mord' — empfang[…]

Drittes Bild. Mit so […] großen Menge ist wohl selten u[…] […]den, als dies zu Reichenberg […] 1624 der Fall war. Als auf […] Prediger Böhmens des Landes […] auch der treue Knecht Gottes […]

später die schlesischen Lutheraner ihr schönes Breslauer Gesangbuch wieder hatten abdrucken lassen, beschwerte man sich auch wieder von Seiten der Papisten an hoher Stelle über die unveränderte Aufnahme des Liedes: „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort.“ Das entschiedene Auftreten des Oberkirchencollegiums durch seinen Director Huschke bewirkte wenigstens, daß diese papistische Anmaßung ohne Erfolg blieb.

*Zweites Bild.* Welche Leiden die Lutheraner Schlesiens im 16. und 17. Jahrhundert erdulden mußten, welche Gewaltthaten, Greuel und himmelschreiende Ungerechtigkeiten dort die Papisten in Vertreibung der Prediger, Wegnahme der Kirchen und Mißhandlung der Personen der Lutheraner zur Ausrottung der lutherischen Kirche aus den schlesischen Gebieten verübten, davon hat einmal auch der „Lutheraner“ in Nr. 3 des 29. Jahrgangs seinen Lesern erzählt. Wie hierbei nun auch durch unser Lied Gott aus dem Munde schwacher Frauen und Kinder sich eine Macht zurichtete, sei hier an ein paar Beispielen gezeigt.

In den letzten Tagen des Augusts 1629 traf der papistische Baron Bibran mit zwei Jesuiten in der Stadt Löwenberg zur Ausrottung des Lutherthums ein. Vor allem wollte er die dortigen Kirchen für den römischen Meßdienst in Beschlag nehmen. Und das dünkte ihm ja eine ganz leichte Sache zu sein, da ers hier nur mit Weibern und Kindern zu thun hatte. Kurz vorher nämlich war ein Trupp plündernder „Seligmacher“ dagewesen, Lichtensteiner Dragoner, die man spottweise so nannte, weil diese das Bekehrungsgeschäft ins Grobe trieben, und vor diesen waren die Männer Löwenbergs geflohen, so viel ihrer konnten. Aber wie hatte sich der Herr Baron verrechnet! Am andern Morgen sah er sein Quartier von eitel Weibern und Kindern umringt, die ihn eben so flehentlich, als muthig baten, ihnen eine der Kirchen für ihren Gottesdienst zu belassen und die, als er ihrer Bitte kein Gehör geben wollte, auf einmal anhuben zu singen: „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort“, dem dann noch folgte: „Ein feste Burg ist unser Gott“, und: „Nun bitten wir den Heiligen Geist.“ Was geschah? Die Worte von „des Pabsts und Türken Mord“ vermochten die Ohren des Barons nicht zu ertragen. Eiligst ließ er die Pferde satteln und entrann mit seinen beiden Jesuiten durch ein Hintergäßchen. —

Vom December 1653 bis zum April 1654 wurden auf Befehl des Kaisers durch dessen Commissarien in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer allein 254 lutherische Kirchen weggenommen. Als nun aber diese kaiserlichen Kirchenräuber am 20. December 1653 in die Stadt Freiburg kamen, fanden sie mitten in der Nacht die Kirche von Frauen und Kindern umstellt, die mit der Waffe des Liedes: „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort“ — ihr Heiligthum zu vertheidigen suchten. Freilich konnten diese muthigen Frauen nur auf einen Tag dem Vorhaben der Diener des Antichrists wehren, denn am 22. December kamen zwei Corporäle mit 40 Musketieren nebst einem Wachtmeister und 10 Reitern von Schweidnitz her, die mit Gewalt der Waffen von der Kirche Besitz ergriffen. An den Kaiser aber berichteten die Commissarien von den Frauen und Kindlein: „Diese haben uns aus vollem Halse mit dem lästerlichen lutherischen Liede: ‚*Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort und steur des Pabsts und Türken Mord*‘ — empfangen und angeschrieen.“

*Drittes Bild.* Mit so tiefer Bewegung einer großen Menge ist wohl selten unser Lied gesungen worden, als dies zu *Reichenberg* in Böhmen im Jahre 1624 der Fall war. Als auf einmal alle lutherischen Prediger Böhmens des Landes verwiesen wurden, mußte auch der treue Knecht Gottes *Andreas Hirsch*, der nun schon ins 53ste Jahr das Pfarramt zu Reichenberg verwaltete, Kirche und Pfarrhaus einem römischen Meßpriester abtreten, der unter Glockengeläute und in feierlicher Procession in dieselbe einzog. Als aber der verzagte, gebeugte Greis, auf seinen Wanderstab gestützt, zitternd zum Stadthore hinauswankte, gaben ihm mehr als 2000 Menschen unter Weinen und Wehklagen das Geleite bis auf die Hunnersdorfer Höhe. Dort angekommen, hielt er auf Grund von Apost. 20, 17—38. noch eine bewegliche Abschiedsrede, in der er seine getreuen und betrübten Zuhörer zur Standhaftigkeit und Treue im Glauben und Bekenntniß Christi ermahnte, worauf die ganze Menge unser Lied anstimmte — freilich unter großem Schluchzen, das oft den Gesang ersticken zu wollen schien.

*Viertes Bild.* Als der greuliche Tilly „unseres HErrn Gottes Kanzlei“, die Stadt *Magdeburg* am 20. Mai 1631 endlich mit Sturm erobert hatte, richteten seine Soldaten ein schreckliches Blutbad unter den Bewohnern an und hausten aufs greulichste mit allen Freveln der Unmenschlichkeit. Und siehe, als alle Straßen mit zuckenden und röchelnden Körpern bedeckt waren, da zogen während dieser Schreckensauftritte die Schulkinder in Ordnung über den Markt her und sangen dies Lied. Aber wie einst Herodes die Kindlein von Bethlehem, so ließ der über diese Kinder und ihren Gesang ergrimmte Tilly dieselben durch seine Croaten umbringen. Die einen wurden niedergesäbelt, die anderen aufgespießt und in die Flammen geworfen. Diese Herodesthat hat jedoch Tilly schwer zu büßen gehabt. Von da an nagte in ihm der Wurm des Gewissens und Glück und Sieg war von ihm, dem bisher Unbesiegten, gewichen, bis schon ein Jahr darauf eine Falkonetkugel ihm den rechten Schenkel zerschmetterte, in Folge dessen er schon nach 25 Tagen den Geist aufgab.

Tilly's Herodesthat und der Magdeburgischen Kinder Martyrium hat *Julius Sturm* mit folgenden schönen Worten besungen:

> In Magdeburg durch Schwert und Speer
> Haus't Tilly's wuthentbranntes Heer,
> Und Leichen thürmen sich auf Leichen.
> Der grimme Feldherr schaut in Ruh
> Dem blut'gen Treiben schweigend zu:
> Kein Jammer kann sein Herz erweichen.
>
> Da horch! er lauscht: vorüber zieht
> Ein Häuflein Kinder, singt das Lied,
> Das Kinderlied aus Luther's Munde:
> „*Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort*
> *Und steur des Pabsts und Türken Mord*“,
> Und wandelt um des Marktes Runde.
>
> Ein Augenblick, stumm sitzt der Mann;
> Dann aber lös't die Wuth den Bann,
> Er winkt und seine Boten fliegen.
> Die Kindlein trifft ein schneller Tod,
> Wie fließt das junge Blut so roth
> Der Herzen, die in Christo siegen!
>
> Sie siegten, denn so manche Nacht
> Hat der Gewaltige durchwacht,
> Von einem Traum sich los zu ringen,
> Darin er hörte fort und fort
> „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort“
> Die treue Schaar der Kindlein singen.

*Fünftes und letztes Bild.* Im September und October des Jahres 1611 war in Nürnberg ein Churfürstlicher Collegialtag, zu welchem aus dem ganzen deutschen Reich viele hohe Herren zusammenkamen, unter denen natürlich sehr viele katholisch waren. Da meinte denn der Nürnberger Magistrat, es könnte bös Blut absetzen und der Stadt zum Nachtheil ausschlagen, wenn diese hohen katholischen Herren das Lied singen hörten: „Erhalt uns, HErr“ 2c., besonders da sie im großen Rathhaussaal den Gesang aus der Sebaldi-Kirche herüber hören könnten. Es ward deshalb ein

r das Pfarramt zu Reichenberg
farrhaus einem römischen Meß=
ter Glockengeläute und in feier=
be einzog. Als aber der verzagte,
en Wanderstab gestützt, zitternd
wankte, gaben ihm mehr als
Weinen und Wehklagen das
nersdorfer Höhe. Dort ange=
rund von Apost. 20, 17—38.
schiedsrede, in der er seine ge=
hörer zur Standhaftigkeit und
Bekenntniß Christi ermahnte,
e unser Lied anstimmte — frei=
chzen, das oft den Gesang er=

ls der greuliche Tilly „unseres
die Stadt Magdeburg am
mit Sturm erobert hatte, rich=
ein schreckliches Blutbad un=
und hausten aufs greulichste
menschlichkeit. Und siehe, als
nden und röchelnden Körpern
während dieser Schreckensauf=
Ordnung über den Markt her
Aber wie einst Herodes die
, so ließ der über diese Kinder
mte Tilly dieselben durch seine
ie einen wurden niedergesäbelt,
und in die Flammen geworfen.
doch Tilly schwer zu büßen ge=
in ihm der Wurm des Gewis=
ieg war von ihm, dem bisher
is schon ein Jahr darauf eine
chten Schenkel zerschmetterte, in
h 25 Tagen den Geist aufgab.
d der Magdeburgischen Kinder
s Sturm mit folgenden schö=

h Schwert und Speer
entbranntes Heer,
n sich auf Leichen.
r schaut in Ruh
en schweigend zu:
sein Herz erweichen.

t: vorüber zieht
r, singt das Lied,
Luther's Munde:
Err, bei deinem Wort
absts und Türken Mord“,
s Marktes Runde.

nm sitzt der Mann;
Wuth den Bann,
Boten fliegen.
in schneller Tod,
e Blut so roth
Christo siegen!

manche Nacht
urchwacht,
sich los zu ringen,
und fort
bei deinem Wort“
er Kindlein singen.

tes Bild. Im September
s 1611 war in Nürnberg ein
ag, zu welchem aus dem gan=
hohe Herren zusammenkamen,
hr viele katholisch waren. Da
erger Magistrat, es könnte bös
adt zum Nachtheil ausschlagen,
lischen Herren das Lied singen
Err“ 2c., besonders da sie im
en Gesang aus der Sebaldi=
onnten. Es ward deshalb ein
Mandat gegeben, wornach in den Kirchen, so lange die hohen Herren in der Stadt wären, nicht mehr gesungen werden dürfe „Erhalt uns, HErr“ 2c., sondern blos der Vers „Verleih uns Frieden gnädiglich“. Die Prediger reichten zwar ein Bedenken dagegen ein, in welchem sie mit sechs Gründen die Beibehaltung des Gesanges verlangten; allein der Magistrat blieb beim Verbot. Da trug sich's zu, daß am Sonntag, den 22. September, als der Vorsänger der Spitalkirche auf Befehl „Verleih uns Frieden gnädiglich“ zu singen anfing, ihm die ganze Gemeinde nicht nachgesungen, sondern „Erhalt uns, HErr“ 2c., zu intoniren angefangen hat. Der Magistrat hat auf solches hin das Lied zu singen erlaubt, und ist darüber auch nicht die geringste Verdrießlichkeit entstanden.

Leider, leider! trat später an die Stelle des Bekennermuthes und des deutlichen Posaunentones feige Nachgiebigkeit und menschengefällige Rücksichtnahme. Man strich aus diplomatischen Gründen in den Gesangbüchern die Worte: „des Pabsts und Türken Mord“ und setzte dafür „aller Feinde Mord“, oder wie die Eisenacher Kirchenconferenz trotz der Gegenvorstellungen eines Wackernagel und eines Stip: „Und steur des Satans Lug und Mord, der JEsum Christum, deinen Sohn, wollte (!) stürzen von seinem Thron. Selbst der treffliche Raumer hat in seiner guten Privatliedersammlung, desgleichen das jetzige sonst so gute bayerische Gesangbuch: „Und steure deiner Feinde Mord.“

Weil heutzutage die Meisten den „rechten Endechrist“ und mit demselben den eigentlichen Gog und Magog erst noch erwarten, so sollen auch nicht mehr Pabst und Türke als die „zween Erzfeinde Christi und seiner heiligen Kirche“ betrachtet und mit diesem Kinderlied im Gebete bekämpft werden, und da beide in politischer Beziehung nunmehr zur Jammergestalt geworden sind, so soll es vollends nicht mehr zeitgemäß sein, Gott allen Ernstes zu bitten, daß er dieser beiden Erzfeinde „Mord“ steuern wolle. Aber hat sich nicht nur um so mehr der Pabst als der rechte Antichrist jetziger Zeit gezeigt, daß er trotz dieses Verlustes der weltlichen Gewalt es bis zur feierlichen Unfehlbarkeitserklärung brachte, und hängt nicht trotz aller Reformversuche von außen her der Türke noch an seinem Muhamed und blickt mit um so glühenderem Hasse und tieferer Verachtung auf die „Christenhunde“, je mehr er seine politische Abhängigkeit von denselben fühlt? Zeigt sich's nicht auch heute noch einmal ums andere, wie gerne der Pabst zum Ketzermord und der Türke zum Christenmord greift? Und wollen nicht beide heute noch, wie von Anfang, JEsum Christum von Gottes Thron stoßen — der Pabst, daß JEsus nicht der einige Mittler und Erlöser, und der Türke, daß er nicht der eingeborne Sohn vom Vater voller Gnade und Wahrheit sein soll? Endlich, wie mancherlei auch nach rechts und links die Abweichungen vom Weg der Wahrheit sein mögen, sie gehören doch, recht betrachtet, vorzugsweise entweder in des Antichrists oder in des Muhameds Reich und von denen, die auf einem der beiden Wege wandeln, gilt noch immer Christi Weissagung Marc. 13, 12.: „Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode und der Vater den Sohn und die Kinder werden sich empören wider die Eltern und werden sie helfen tödten.“

Da nun der Pabst und Türke sein und bleiben „die zween Erzfeinde Christi und seiner heiligen Kirche“, so bleibe das „Kinderlied“ des deutschen Propheten auch in unsern Kirchen, Schulen und Häusern in seiner unveränderten Gestalt, seinem hohen Werth und seinem gesegneten Gebrauch. Zum Schluß stehe daher hier das treffliche Urtheil des alten Theologen und Erklärers der Lutherlieder, Cyriakus Spangenbergs. Derselbe schreibt:

„Wir haben das hochnothwendige Lied: ‚Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort‘ 2c., welches der liebe Lutherus aus Antreiben des Heiligen Geistes mit hohem Bedacht und großem Ernst der Christenheit zu gute gestellet hat. Durch welches Liedlein auch große Wunder sind geschehen und noch geschehen werden, wo man es anders auch im Glauben singet; denn Gott um Erhaltung seines Worts bitten und doch daran zweifeln, ob er solches thun werde oder könne, das heißt unsers HErrn Gottes spotten. O es ist ein köstliches, ein kräftiges, ein gewaltiges Liedlein, welches viel Unglück bisher hat aufgehalten, und sind große Schätze göttlicher Gnaden und himmlische Güter damit bewahret und beschützet worden. Es hat es auch der Teufel wohl und sehr bald gemerket und gefühlet, daß ihm dieses Liedlein, im Glauben gesungen, nicht einen schlechten geringen Schaden gethan und hernach förder thun würde. Darum ist er ihm auch so bitter feind gewesen und so mancherlei dawider versuchet, Pfarrherren und Schulmeister, die es zu singen in Kirchen und Schulen angerichtet, darüber verjaget und ihrer Dienste beraubet, es oftmals durch gottlose Obrigkeit zu singen und zu sprechen verbieten lassen, fromme christliche Unterthanen darüber ins Elend, auch etliche in schwere Gefängniß und nicht wenige ums Leben gebracht. Etwan hat er, der Satan, durch seine Klüglinge, der Welt zu hofiren, seines Hurkindes, des Pabstes, Namen herausgethan, gerade als wäre der Pabst besser und nicht einmal ärger, denn der Türke. Lieber hat der Satan leiden können, daß man namhaftig wider ihn selbst bitten möchte, denn wider seinen getreuen Sohn und gehorsames Frömmichen, den Rattenkönig zu Rom, und seinen Anhang. Denn vor dem Teufel (sagt man im gemeinen Sprichwort) kann man sich segnen, aber vor dem Pabst und Antichrist ist sich schwerlich zu hüten, wo man nicht ernstlich wider ihn betet und namhaftig davor warnet. Darum meinete der Satan, wenn man nur die Leute vor dem Pabst nicht warnete, und daß man nur nicht sagte noch anzeigte, daß der Pabst und alles, was ihm anhänget und beifällt, ein solches schändliches Teufelsgespenste sei, so wollte er durch denselben der Christenheit unter einem guten Schein mehr Schaden zufügen, denn durch sich selbst. Auf den Schlag ist der arge Feind und Tausendkünstler gangen. Dagegen sollen wir mit freudigen Herzen und fröhlicher Stimme ohne Aufhören singen: ‚Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort und steur des Pabsts und Türken Mord‘ 2c. und uns also mit diesem Liede wider alle öffentliche Verfolger und Tyrannen, auch wider alle Verführer und Corruptelisten (Verfälscher) rüsten, aufhalten und wehren, denn durch diese beide Namen, Pabst und Türke, werden verstanden alle Diejenigen, so mit Rath und That, mit falscher Lehre oder mit Gewalt, Gottes Wort, reine Religion und rechtschaffene Lehrer, Prediger und Zuhörer beleidigen und verfolgen, jagen oder plagen. O welch eine stattliche Bastei und Brustwehre wollten wir wider die alle miteinander bauen und darinnen auch wohl sicher sein, wenn wir erstlich durch unser schönes Liedlein: ‚Wir gläuben all an Einen Gott‘ 2c. ein gut Fundament legten, in Betrachtung, was dieses für starke Worte sind: ‚Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren, Er sorget für uns, hüt und wacht, es steht alles in

seiner Macht.' Wenn wir uns (sage ich) auf diesen Grund mit ganzem Herzensvertrauen zuversichtlich legten (wie wir gleichwohl zu thun schuldig sind) und darnach in solchem Glauben fein einmüthiglich in der Gemeine mit Andacht und von Herzen das

‚Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort'

darauf setzten, sängen und vor Gott brächten — was sollt uns doch derselben berauben oder etwas schaden können! Es ist ja nicht ein schlecht Ding um den Glauben, daß er nicht sollte Teufel, geschweige denn trotzige Menschen können zu Boden schlagen."

F. L.

---

(Eingesandt von P. Fr. Sievers.)

## Innere Mission im Nordwestlichen District

(Fortsetzung.)

Wollen wir nun ein wenig in's Einzelne gehen, so finden wir z. B. im Südwesten Minnesota's Hrn. Pastor Däschlein, wie er alle Hände voll zu thun hat, seine Häuflein zu bedienen und zu versorgen. Ist derselbe auch nicht im eigentlichen Sinne Reiseprediger, da er nicht über sein einmal eingenommenes Gebiet hinaus neue Plätze und Gegenden aufsucht, so muß doch bei ihm mit dem Predigen auch das Reisen stets gar nahe verbunden sein, weil er bei drei Gemeinden und zehn Predigtplätzen fast beständig die Runde zu machen hat. Und da die armen Leute in dortiger Gegend etwas von den sieben mageren Jahren Egypten's empfunden haben, so mußte der Pastor, als er ihnen in ihrem geistlichen Elend zu Hülfe eilte, auch an ihren mancherlei Leibesnöthen selbst persönlich mit Antheil nehmen; sie konnten nicht einmal das Allernothwendigste zum Unterhalt für die Familie ihres Pastors darreichen und wollten doch so gerne Gottes reines Wort und Sacrament zum Heil ihrer armen Seelen behalten. Sollten diese Leute nun nicht verlassen und bei aller armseligen Erdennoth auch noch wieder in die drohende Gefahr zurückgestoßen werden, geistlicher Weise zu verschmachten, so mußte die Missionskasse dem bittern Mangel abhelfen und die Unterstützung des armen Pastors übernehmen, welches denn auch in regelmäßiger Weise seit Anfang dieses Jahres geschehen ist. Herr Pastor Däschlein kann theilweise begießen, was dem Anfange nach schon vor sieben Jahren von den Pastoren Ahner, Müller und Schulze gepflanzt wurde, wobei sich auch schon theilweise das Wort des Apostels erfüllte: „In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße." (2 Cor. 11, 27.) Hatten doch die Genannten, so oft sie ihre Missionsreisen machten (was sie abwechselnd jeden Monat thaten), stets erst eine Entfernung von 80—150 Meilen theils mit dem Dampfwagen, größtentheils aber entweder zu Fuß oder — mit Ochsenfuhrwerk zurückzulegen, um nur an die Orte ihrer Bestimmung zu gelangen, so daß bis zu ihrer Heimkehr in die eigenen Gemeinden jedesmal an 10 Tage erforderlich waren.

Aber Gott, der nicht nur das Gedeihen gibt, sondern auch so reiche Gnadenbelohnungen noch aufgehoben hat, tröstet und ermuntert seine, um Christi willen, frommen und getreuen Knechte mit so theuren Verheißungen, daß sie wahrlich nicht zu zagen, vielweniger zu verzagen brauchen. Trefflich sagt der selige Dr. Martin Luther am Schluß seiner gewaltigen Vorrede zum Kleinen Katechismus: „Darum siehe darauf, Pfarrherr und Prediger, unser Amt ist nun ein ander Ding worden, denn es unter dem Pabst war, es ist nun ernst und heilsam worden; darum hat es nun viel mehr Mühe und Arbeit, Fahr und Anfechtung, dazu wenig Lohn und Dank in der Welt. Christus aber will unser Lohn selbst sein, so wir treulich arbeiten. Das helf uns der Vater aller Gnaden! Dem sei Lob und Dank in Ewigkeit durch Christum, unsern HErrn! Amen."

Weiter nördlich, mitten in Minnesota, und zwar mitten im dichtesten Walde treffen wir Hrn. Pastor Mende ernstlich bemüht, sich auf die Regierung seiner beiden wohlgeschulten Ponies einzuüben, — denn es will alles erst gelernt sein; doch wird's jetzt schon gehen, gleichwie auch das Melken der nöthig gewordenen Milchkuh. Einspännig will's auf den wilden wüsten Wegen der dortigen Gegend nicht gut gehen, weil sonderlich ein eilfertiger Prediger ein abenteuerliches breakdown nicht immer blos von der amerikanisch-plaisirlichen Seite ansehen kann, zumal wenn das help yourself irgendwo noch einen bösen Haken hat. Zum Reiten sind die Moräste dort zu fürchterlich, und vieles Reiten bei jeglichem Weg und Wetter können auf die Dauer auch wohl nur Wenige aushalten. Hat aber der Pastor von Albany (Minn.) sein stattliches Zweigespann vor, dann kutschirt er durch die Wildniß, daß es eine Art hat, und es dauert dann doch nicht gar zu lange, bis die fünf Predigtplätze nach einander wieder besucht sind und der Pastor wieder zu den Seinen und in seine Hauptgemeinde zurückkehren kann. Armselig und gering sieht auf diesem Gebiet vor Menschenaugen das Werk des HErrn noch aus. Nur kleine Häuflein sammeln sich um ihren Pastor, wenn er sie besucht. Derselbe muß auch lernen, bei welchen er ist, sich genügen lassen (Phil. 4. 11.), und wie es weiter heißt: „Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; ich bin in allen Dingen und bei allen geschickt, beide satt sein und hungern, beide übrig haben und Mangel leiden. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus." (V. 12. und 13.) Doch krönt der HErr auch ihn in seinem Amt mit Gnade und Barmherzigkeit und schmückt ihn mit viel Segen, gibt Nahrung und Nothdurft des Leibes und Lebens und Licht und Trost auch auf den dunkeln Wegen. Auch aus den Quellen der Missionskasse hat zuweilen ein Nebenflüßchen seine Richtung nach Pastor Mende nehmen und sich in dessen leere Taschen ergießen müssen. Herzerquickend aber war ihm Dr. Luthers Zuspruch: „Ob wir, die wir in diesem Amte Christo und seiner Kirche dienen, nicht alle gleich reich sind, als Juristen, Medici und die mit anderen Sachen und Händeln umgehen, so lasset uns begnügen an dem, das uns Gott gibt, und ihm danken, daß wir Kirchen und Schulen haben, da es unsere Kinder und Jugend und die armen Ungelehrten auch mögen hören und herzu kommen. Du bist überreich genug, so du ein frommer, treuer Seelsorger wirst. Denn du hast schon bestellet einen Stuhl im Himmel, der anders gezieret und viel herrlicher ist, denn aller Kaiser und Könige, da du wirst hoch über sie sitzen, erhaben und geehret über alle Welt, und beide, Teufel, Pabst und alle Feinde zu deinen Füßen zur Hölle verstoßen sehen. Denn wir haben deß reiche und gewisse Verheißung genug, und wissen, daß sie uns nicht fehlen." (Walch XII, 1868 f.) Herr Pastor Mende war der Glückliche, in dessen Besitz sich ein uraltes Pamphlet, enthaltend Dr. Polykarp Leiser's Zwei Predigten „von der ewigen Gnadenwahl und Verordnung Gottes zu dem ewigen Leben" vorfand. Hoffentlich haben recht viele Christen sonderlich zu dieser Zeit diese wieder abgedruckten, herrlichen Predigten so herzlich willkommen geheißen, als sie seiner Zeit in Nr. 10 des „Lutheraner" empfohlen waren.

(Schluß folgt.)

---

## Zur kirchlichen

**Ausland.**

**Berlin.** Der „Freimund" m
Hauptstadt des Königreichs Pre
Reiches gibt es eine Gemeinde vor
eine einzige Kirche und eine kle
einem Sonntage taufte ein Predi
122 Kinder und traute 9 Paare.
kirchlichste Stadt der ga
Das ist die schreckliche und erschüt
Viertel der Ehen bleiben ungetrau
ungetauft. In einem Hause
22 ungetaufte Kinder und 9 u
Zahl der Bewohner Berlins ü
Million. Weitaus die meisten de
ten Landeskirche gezählt, sie hab
und 24 Hülfsprediger. Statt a
denkt und arbeitet der Liberalism
rung. Auf den diesjährigen
Berlin gehalten wurden, eiferten
auch wieder ganz gewaltig ge
Thätigkeit der Stadtmissionare.
ganzen Welt hat solchen ki
wie Berlin."

**Das Oberammergauer Pa**
lesen wir im „Freimund" vom
ist im Süden Bayerns das Dorf
von vielen Tausenden besuchter
alle 10 Jahre von Pfingsten bis
und heuer, um des Zudrangs de
auch noch am Montag die Ge
Christi bildlich von Personen de
diesem sogenannten „Passionssp
8 Uhr bis Nachmittags circa 5 U
brechung dauert, sind jedesmal 4
zusammengeströmt, unter denen
Frankreich besonders viele Gäste
Fürstinnen, selbst der deutsche K
Theil. Man hört so vollstimmig
daß es nicht leicht wird, seine St
Es mag für katholische Christe
denen die Religiosität überhaup
keit liegt. Noch mehr aber entsp
seichten Christlichkeit unserer Ta
ohne irgend einen tiefen Ernst
legen. Hier findet das arme He
dabei zu seufzen und vielleicht T
für Frömmigkeit auszugeben g
Leiden und Tod hat für uns
eine tiefere, heiligere Bedeutun
von Menschen darstellen lassen
Christum oder den Judas mit
noch andern Worten vormache
Veräußerlichung unseres Chri
tiefung; das geschieht aber nich
Wem dieses Oberammergauer
schwebt, dem wird die Versenkun
die Andacht bei Passionsgotte
sondern gestört. Wie viele tie
Oberammergauer Passionsspiel
Stachel mit heimnehmen, über
römische Kirche hier feiert, und di
evangelischen seufzen, das verma
wenig zu beurtheilen, wie das
gotteslästerlichen Reden und Wi
des Heiligsten in den Schmutz der
diese Darstellungen bieten.
solchen Reden, man bekomme ei
sehe die Leute weinen, auch Ju
baut, es sei ein Gottesdienst un
Phantasie mag sehr angeregt w
heiligen Abendmahls zum Sche
der Menschen zum Schein, nein



Lohn selbst sein,
der Vater aller
Ewigkeit durch

, und zwar mit-
. Pastor Mende
g seiner beiden
nn es will alles
geben, gleichwie
enen Milchkuh.
sten Wegen der
onderlich ein eil-
eakdown nicht
aisirlichen Seite
urself irgendwo
Reiten sind die
Reiten bei jeg-
die Dauer auch
r der Pastor von
spann vor, dann
ne Art hat, und
e, bis die fünf
cht sind und der
seine Hauptge-
und gering sieht
das Werk des
in sammeln sich
Derselbe muß
genügen lassen
ßt: „Ich kann
n in allen Din-
n und hungern,
. Ich vermag
acht, Christus."
Err auch ihn in
keit und schmückt
Nothdurft des
st auch auf den
n der Missions-
seine Richtung
in dessen leere
nd aber war ihm
e wir in diesem
nicht alle gleich
die mit anderen
et uns begnügen
danken, daß wir
sere Kinder und
uch mögen hören
genug, so du ein
nn du hast schon
anders gezieret
ser und Könige,
en und geehret
und alle Feinde
en. Denn wir
ung genug, und
ch XII, 1868 f.)
e. in dessen Be-
nd Dr. Polykarp
gen Gnadenwahl
gen Leben" vor-
hristen sonderlich
herrlichen Pre-
n, als sie seiner
ohlen waren.

## Zur kirchlichen Chronik.

### Ausland.

**Berlin.** Der „Freimund" meldet: In Berlin, der Hauptstadt des Königreichs Preußen und des deutschen Reiches gibt es eine Gemeinde von 90,000 Seelen, die nur eine einzige Kirche und eine kleine Kapelle hat. „An einem Sonntage taufte ein Prediger in der Thomaskirche 122 Kinder und traute 9 Paare. Berlin ist die unkirchlichste Stadt der ganzen Christenheit. Das ist die schreckliche und erschütternde Wahrheit. Drei Viertel der Ehen bleiben ungetraut, ein Viertel der Kinder ungetauft. In einem Hause fand ein Stadtmissionar 22 ungetaufte Kinder und 9 ungetraute Paare." Die Zahl der Bewohner Berlins übersteigt jetzt schon eine Million. Weitaus die meisten derselben werden zur unirten Landeskirche gezählt, sie haben aber nur 73 Geistliche und 24 Hülfsprediger. Statt an Vermehrung derselben denkt und arbeitet der Liberalismus lieber an Verminderung. Auf den diesjährigen Diöcesansynoden, die in Berlin gehalten wurden, eiferten die Protestantenvereinler auch wieder ganz gewaltig gegen die Anstellung und Thätigkeit der Stadtmissionare. „Keine Stadt der ganzen Welt hat solchen kirchlichen Nothstand wie Berlin."

**Das Oberammergauer Passionsspiel.** Folgendes lesen wir im „Freimund" vom 2. September: Zur Zeit ist im Süden Bayerns das Dorf Oberammergau ein von vielen Tausenden besuchter Ort. In demselben wird alle 10 Jahre von Pfingsten bis Michaeli jeden Sonntag und heuer, um des Zudrangs der vielen Menschen willen, auch noch am Montag die Geschichte des Leidens Jesu Christi bildlich von Personen des Dorfes dargestellt. Zu diesem sogenannten „Passionsspiel", das von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags circa 5 Uhr mit 2stündiger Unterbrechung dauert, sind jedesmal 4000 und mehr Zuschauer zusammengeströmt, unter denen England, America und Frankreich besonders viele Gäste sendet; auch Fürsten und Fürstinnen, selbst der deutsche Kronprinz nahmen daran Theil. Man hört so vollstimmiges Lob und Anerkennung, daß es nicht leicht wird, seine Stimme dagegen zu erheben. Es mag für katholische Christen geeignet erscheinen, bei denen die Religiosität überhaupt mehr in der Aeußerlichkeit liegt. Noch mehr aber entspricht es der oberflächlichen, seichten Christlichkeit unserer Tage, die fromm sein will, ohne irgend einen tiefen Ernst und eine Zucht sich anzulegen. Hier findet das arme Herz etwas, das zu schauen, dabei zu seufzen und vielleicht Thränen zu vergießen man für Frömmigkeit auszugeben gerne geneigt ist. Christi Leiden und Tod hat für uns Christen eine ganz andere, eine tiefere, heiligere Bedeutung, als daß wir uns das von Menschen darstellen lassen wollen, die uns den Herrn Christum oder den Judas mit ihren eigenen oder auch noch andern Worten vormachen. Wir brauchen nicht Veräußerlichung unseres Christenwesens, sondern Vertiefung; das geschieht aber nicht durch jene Darstellung. Wem dieses Oberammergauer Spiel vor den Augen schwebt, dem wird die Versenkung in Christi Passion und die Andacht bei Passionsgottesdiensten nicht gefördert, sondern gestört. Wie viele tiefere, ernstere Beschauer des Oberammergauer Passionsspiels aber einen römischen Stachel mit heimnehmen, über diese Triumphe, welche die römische Kirche hier feiert, und die nun über die Armuth der evangelischen seufzen, das vermag ein Menschenauge ebenso wenig zu beurtheilen, wie das Andere, wie viel Anlaß zu gotteslästerlichen Reden und Witzen, zur Herunterziehung des Heiligsten in den Schmutz der gottentfremdeten Christen diese Darstellungen bieten. Täusche sich Niemand mit solchen Reden, man bekomme einen tiefen Eindruck, man sehe die Leute weinen, auch Juden hätten sich daran erbaut, es sei ein Gottesdienst und kein Spiel u. dgl. Die Phantasie mag sehr angeregt werden, aber die Feier des heiligen Abendmahls zum Schein, Christi Tod zum Heil der Menschen zum Schein, nein, dazu ist Christus nicht in den Tod gegangen, daß die Menschen es ihm nachmachen und das anstaunen. Predige das Wort, es sei zur rechten Zeit oder zur Unzeit, aber nicht, stelle mein Leiden recht naturgetreu dar. Es ist dieses Hinströmen evangelischer Christen zu diesen römischen Passionsspielen ein Zeichen der oberflächlichen, fast möcht ich sagen blasirten Christlichkeit, die mit dem Brod des Lebens sich nicht begnügt, sondern leckere Speise will. Sind denn über dem Wort des Lebens die Zähne stumpf geworden, oder findet man in Gottes Wort und den evangelischen Gottesdiensten das nicht mehr, was die Seele befriedigt?

**Sorge für Auswanderer in der Heimath.** Im „Pilger aus Sachsen" vom 12. September lesen wir: Auf Anregung des Centralausschusses für innere Mission hat das sächsische Consistorium die ev.-luth. Geistlichen und die Kirchenvorstände des Landes angewiesen und aufgefordert, daß erstens, wo eine größere Zahl von Auswanderern aus einer Gemeinde scheidet, sie im Gottesdienste mit kirchlichem Segen entlassen werden, und daß zweitens nach Möglichkeit Fürsorge dafür getragen werde, daß kein Auswanderer, resp. keine Familie scheide, ohne die Bibel und den Katechismus in die neue Heimath mitzunehmen.

**Japan.** Zu Othu in Japan hatte der Aufseher eines Gefängnisses von einem Missionar etliche Theile der heiligen Schrift erhalten. Diese gab er einem Gelehrten, der wegen Todtschlags eingekerkert war. Ergriffen von der Wahrheit des göttlichen Wortes fing der Mörder an, seine Mitgefangenen zu lehren. Gott gab, daß sich viele bekehrten, und als plötzlich Feuer im Gefängniß ausbrach, flohen diese nicht, sondern blieben und halfen löschen, zum allgemeinen Staunen der Japaner, die nicht begreifen konnten, daß sie die schöne Gelegenheit zu entlaufen versäumten. Sie aber gaben Zeugniß von Christo und zeigten, zu welcher Freiheit Er sie berufen habe. Ihr Lehrer aber, der ehemalige Mörder, gibt jetzt das Wort des Lebens heraus, einen chinesisch geschriebenen Commentar zum Evangelium Johannis mit Anmerkungen in japanesischer Sprache.

(Luth. Kirchenb. für Australien.)

## Ein derbes Wort gegen das Schuldenmachen von Louis Harms.

Alle Augenblicke liest man in den Zeitungen: der und der ist mit der königlichen Kasse durchgegangen, der und der hat Bankerott gemacht, der und der hat Schulden gemacht und ist nach Amerika gegangen. Gehe einmal umher in den Dörfern und Städten, wo Christen wohnen und wo Gottes Wort noch im Schwange ist; gehe umher von Haus zu Haus und frage: wer ist ohne Schulden? Du wirst erstaunen; beinah alle haben Schulden: die Gutsbesitzer und die Hofbesitzer, die Häuslinge, die Wittwen und die Tagelöhner haben Schulden. Warum? Weil die Menschen lauter Diebsgesindel geworden sind Denn das ist nicht blos stehlen, wenn man in ein Haus bricht, sondern wenn man Schulden macht, die man nicht bezahlen kann, wenn man leiht, was man nicht wiedergeben kann. Wenn ich das zusammenzählen wollte, um was ich betrogen bin, — meint ihr, daß es unter 3000 bis 4000 Thaler sein würden? Und das von denjenigen, die meine Beichtkinder sind! So geht es allenthalben, kann auch nicht anders sein; denn wer kann das kostbare Zeug, die großen Reifröcke, den vielen Putz und Staat, die sechs bis acht Röcke im Schranke bezahlen? Und weil das keiner kann, so werden Schulden über Schulden gemacht. Hat man kein Geld, so wird auf Borg genommen, ohne daran zu denken, wie man es bezahlen will; und das ist Spitzbüberei. Daraus sieht man, wie erbärmlich das Christenthum der Leute unserer Tage ist. Wollte ich doch lieber trocken Brod essen und Wasser trinken, als Schulden machen. Mancher überkommt Schulden von Vater und Mutter und muß dann in den sauren Apfel beißen, sie abzuzahlen. Ist ein solcher ein wahrer



Christ, so knap
nicht eher, als b
So sagt der s
mannsburg bei
selige Pfarrer (
volksthümlichen
theri dem Spru
nicht" (Ps. 37,
gen. Borgen
bringt Kummer
hat in des Teuf
Verlust ist. Zi
den gehn mit sch
Brod zu Bette g
Zu Kaiser
Hausrath verka
Als der Kaiser D
muß ich auch e
schickte alsbald h
ses Mannes Ko
alle Maßen woh
len großen Sc
Gottlose Borger
es ergeht nach d
kriegst du's nich
doch nicht so bal
bekommst du es
so gut wieder, —

Am 10. Octo
an der Auszehru

Ordi

Erhaltenem Auf
16ten Sonntag na
neten ordinirt und
Adresse: Rev

Etwaige Adresse
unter obiger Adress

Am 10 October
Herr Imm. Ma
ev.-luth. Christus-
des hochwürdigen
nannter Gemeinde
ther vom Unterzeich

Am 16ten Sonn
tel vom Unterzeich
nördl. Districts inn
land, Saginaw Co
Adresse: Rev.

Herr Pastor M.,
18ten Sonntag na
geführt. Die PP.
Adresse: Rev.,
C

Erhaltenem Auft
am 18ten Sonntag
Adresse: Rev.

Am 26. Septem
deutsche, ev.-lutheri
Saginaw Co., Mic
hohem Flußufer ge
ihrer Entstehung in
gebaut hat, ein bu
126 Fuß Länge, 63
mit 4 Glocken.
mittags predigte He
Sprache; am Mon-
naw. Durch die
war die Kirche troß

daß die Menschen es ihm nach-
nen. Predige das Wort, es sei
zur Unzeit, aber nicht, stelle mein
u dar. Es ist dieses Hinströmen
u diesen römischen Passionsspielen
lichen, fast möcht ich sagen blasir-
it dem Brod des Lebens sich nicht
e Speise will. Sind denn über
ie Zähne stumpf geworden, oder
ort und den evangelischen Gottes-
was die Seele befriedigt?

**nderer in der Heimath.** Im
vom 12. September lesen wir:
tralausschusses für innere Mission
nsistorium die ev.-luth. Geistlichen
e des Landes angewiesen und auf-
wo eine größere Zahl von Aus-
Gemeinde scheidet, sie im Gottes-
Segen entlassen werden, und daß
eit Fürsorge dafür getragen werde,
resp. keine Familie scheide, ohne
chismus in die neue Heimath mit-

in Japan hatte der Aufseher eines
Missionar etliche Theile der hei-
Diese gab er einem Gelehrten,
eingekerkert war. Ergriffen von
chen Wortes fing der Mörder an,
lehren. Gott gab, daß sich viele
tzlich Feuer im Gefängniß aus-
cht, sondern blieben und halfen
n Staunen der Japaner, die nicht
sie die schöne Gelegenheit zu ent-
e aber gaben Zeugniß von Christo
Freiheit Er sie berufen habe. Ihr
lige Mörder, gibt jetzt das Wort
nen chinesisch geschriebenen Com-
n Johannis mit Anmerkungen in

(Luth. Kirchenb. für Australien.)

## egen das Schuldenmachen von uis Harms.

man in den Zeitungen: der und
en Kasse durchgegangen, der und
cht, der und der hat Schulden ge-
merika gegangen. Gehe einmal
und Städten, wo Christen wohnen
och im Schwange ist; gehe umher
d frage: wer ist ohne Schulden?
einah alle haben Schulden: die
fbesitzer, die Häuslinge, die Witt-
ner haben Schulden. Warum?
nter Diebsgesindel geworden sind
s stehlen, wenn man in ein Haus
an Schulden macht, die man nicht
an leiht, was man nicht wieder-
das zusammenzählen wollte, um
— meint ihr, daß es unter 3000
ürden? Und das von denjenigen,
sind! So geht es allenthalben,
sein; denn wer kann das kostbare
öcke, den vielen Putz und Staat,
ke im Schranke bezahlen? Und
o werden Schulden über Schulden
n Geld, so wird auf Borg genom-
denken, wie man es bezahlen will;
rei. Daraus sieht man, wie er
hum der Leute unserer Tage ist.
rocken Brod essen und Wasser trin-
hen. Mancher überkommt Schul
etter und muß dann in den sauren
ahlen. Ist ein solcher ein wahrer

Christ, so knappt er es sich vom Munde ab und ruhet nicht eher, als bis die Schulden bezahlt sind.

So sagt der selige Pastor Ludwig Harms von Hermannsburg bei der Auslegung des 50. Psalms. Der selige Pfarrer Caspari von München fügt in seiner volksthümlichen Auslegung des kleinen Katechismus Lutheri dem Spruche: „Der Gottlose borget und bezahlet nicht“ (Ps. 37, 21) Folgendes bei: Borgen macht Sorgen. Borgen thut nur einmal wohl. Vorgessen Brod bringt Kummer und Noth. Wer mit Schulden anfängt, hat in des Teufels Lotterie gesetzt, wo jeder Gewinn ein Verlust ist. Zinsen essen mit aus der Schüssel. Schulden gehn mit schlafen und stehn mit auf. Besser, ohne Brod zu Bette gehn, als mit Schulden auferstehn.

Zu Kaiser Augusti Zeiten ward eines Mannes Hausrath verkauft, der fast allen Leuten schuldig war. Als der Kaiser das hörte, sagte er: „Von diesem Manne muß ich auch etwas haben, nämlich sein Kopfkissen!“ schickte alsbald hin und begehrte, man solle ihm doch dieses Mannes Kopfkissen zukommen lassen, denn es sich über alle Maßen wohl darauf schlafen müsse, weil er bei so vielen großen Schulden hätte darauf ruhen können. — Gottlose Borger sind auch die, bei denen dem Gläubiger es ergeht nach dem Sprüchwort: Leihest du was weg, so kriegst du's nicht wieder, kriegst du es wieder, so hast du es doch nicht so bald wieder, bekommst du es bald wieder, so bekommst du es doch nicht so gut wieder, kriegst du es aber so gut wieder, — so hast du gewiß einen Freund verloren.

## Todesnachricht.

Am 10. October starb dahier Stud. theol. F. Loocks an der Auszehrung.

## Ordinationen und Einführungen.

Erhaltenem Auftrag gemäß ist Herr Missionar J. H. Rabe am 16ten Sonntag nach Trin. in Kansas City, Mo., vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt worden. M. Meyer.

Adresse: Rev. J. H. Rabe,
1004 Cherry Str., Kansas City, Mo.

Etwaige Adressen von Glaubensgenossen in jener Stadt werden unter obiger Adresse erbeten.

Am 10 October 1880, den 20sten Sonntag nach Trin., wurde Herr Imm. Mayer, Candidat der Theologie, berufen von der ev.-luth. Christus-Gemeinde zu St. Louis, Mo., auf Anordnung des hochwürdigen Präsidiums des westlichen Districts inmitten genannter Gemeinde unter Assistenz des Herrn Dr. C. F. W. Walther vom Unterzeichneten feierlich ordinirt und in sein Amt eingeführt. G. Schaller.

Am 16ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat E. Hantel vom Unterzeichneten im Auftrag des ehrwürdigen Präsidiums nördl. Districts inmitten seiner Gemeinde zu Hemlock, Town Richland, Saginaw Co., Mich., ordinirt und in sein Amt eingeführt. J. F. Müller.

Adresse: Rev. E. Hantel, Hemlock City, Mich.

Herr Pastor M. Hein wurde erhaltenem Auftrag gemäß am 18ten Sonntag nach Trin. in sein neues Amt zu Pittsburgh eingeführt. Die PP. Richmann, Ahner und Wambeganß assistirten. P. Brand.

Adresse: Rev. M. Hein,
Cor. 37th & Bank Strs., Pittsburgh, Pa.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr Pastor C. F. W. Huge am 18ten Sonntag nach Trin. in seiner neuen Gemeinde eingeführt. P. Seuel.

Adresse: Rev. C. F. W. Huge,
Box 160. Vincennes, Ind.

## Kircheinweihungen.

Am 26. September, dem 18ten Sonntag nach Trin., hatte die deutsche, ev.-lutherische St. Lorenz-Gemeinde zu Frankenlust, Saginaw Co., Mich., die große Freude, ihr neues, stattliches, auf hohem Flußufer gelegenes Kirchhaus feierlich einzuweihen. Seit ihrer Entstehung im Jahre 1845 ist dies die dritte Kirche, die sie gebaut hat, ein durchaus wohlgelungenes Backsteingebäude von 126 Fuß Länge, 63 Fuß Breite und einem 168 Fuß hohen Thurm mit 4 Glocken. Die Weihpredigt hielt der Unterzeichnete; nachmittags predigte Herr Prof. Crull aus Fort Wayne in englischer Sprache; am Montag Vormittag Herr P. J. Schmidt aus Saginaw. Durch die vielen Gäste aus den umliegenden Gemeinden war die Kirche trotz ihrer bedeutenden Größe jedesmal drückend voll. Die Posaunen-Chöre von Frankenmuth und Frankenlust, die Männerchöre von Frankenmuth, Frankentrost, Saginaw und Sebewaing und die gemischten Chöre von Frankenmuth und Saginaw trugen nicht wenig zur Erhöhung der großen Festfreude bei. A. Crämer.

Am 16ten Sonntag nach Trin. ward das neuerbaute Kirchlein der St. Peters-Gemeinde in Town Richland, Saginaw Co., Mich., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Der Unterzeichnete predigte Vormittags deutsch und Nachmittags englisch. J. F. Müller.

## Kirchweihe und Missionsfest.

Am Sonntag, den 26. September, wurde die neue Johannis-Kirche U. A. C. an der Beaver Creek, York Co., Nebr., feierlich eingeweiht. Es predigten die PP. Gruber und Burger. Das einfache Framegebäude, 46×32, unterscheidet sich von dem nebenstehenden dunkeln Rasenkirchlein nicht nur äußerlich, sondern auch und sonderlich inwendig durch würdige Einrichtung.

Tags darauf feierte die Gemeinde ihr erstes Missionsfest. Es redeten dabei die PP. Burger und Häßler. Weil die Gemeinde, deren meiste Glieder noch in Sod-Häusern wohnen und dies Jahr auch nur wenig ernteten, sich um keine Unterstützung verwendet hatte, so wurden von der großen Versammlung am Kirchweihtag zwei Collecten zum Besten des Kirchbaues erhoben. Die von der kleineren Missionsfestversammlung erhobene Collecte für innere Mission betrug daher nur $12.00. G. Endres.

## Missionsfeste.

Am 15ten Sonntag nach Trinitatis feierte meine Gemeinde zu Friedensau, Nebr., ihr erstes Missionsfest, wobei die Pastoren Meyer und Burger predigten. Die Collecte, für innere Mission bestimmt, betrug $20.40. R. H. Biedermann.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Mayville, Wis., in Gemeinschaft mit denen der PP. Holst und Rathjen ihr jährliches Missionsfest. Festprediaten wurden gehalten von Herrn P. Holst und Unterzeichnetem, ein Vortrag von Herrn Pastor Rathjen. Die Collecte betrug $64.50. C. Seuel.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierten unsere drei Bostoner Gemeinden ihr jährliches Missions- und Waisenfest auf dem Dr. Martin Luther Waisenhause. Festprediger waren Herr Präses Beyer und Herr P. Gräber. An der Seite der unter den großen Schattenbäumen errichteten Kanzel saßen während der beiden Gottesdienste sämmtliche Waisenkinder und einige der alten Leute und hörten mit der übrigen großen Versammlung andächtig den Predigten zu. Die Collecte betrug $135.00, welche dem Waisenhause zufallen. Adolf Biewend.

Am 16ten Sonntag nach Trinitatis feierte meine Gemeinde bei Juniata, Adams Co., Nebr., ihr zweites Missionsfest. Des Morgens predigte Herr P. Biedermann über Heidenmission, des Nachmittags der Unterzeichnete über innere Mission. Die Collecte betrug $5.64. C. Meyer.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des P. F. W. Müller an der Clarks Creek, Kans., ihr erstes Missionsfest. Die Collecte betrug $12 78, welche für äußere, innere und Emigranten-Mission bestimmt wurden. F. W. Müller.

Am 18ten Sonntag n. Trin. feierten die Gemeinden aus Neu-Bielefeld, Columbia-Bottom und Baden, St. Louis, Mo., in der Nähe des letzteren Ortes ein Missionsfest. Die Vormittagspredigt hielt Herr P. J. F. Bünger, am Nachmittage hielt Herr P. W. Heinemann einen Missionsvortrag. Collecte: $70.15. P. G. Schwankovsky.

Am 18ten Sonntag nach Trin feierten die Wiltoner und Davenporter Gemeinden ihr Missionsfest in Wilton, Iowa. P. Brammer und der Unterzeichnete predigten. Die Collecte betrug $26.52. J. Streckfuß.

Am 18ten Sonntag nach Trin., den 26. September, feierte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Wellsville, N. Y., ihr drittes Missionsfest. Trotz der weiten Entfernung waren Gäste aus Cohocton anwesend, und war die 22 Meilen entfernte Filialgemeinde und die Gemeinde zu Olean vertreten. Es predigten die PP. Bernreuther und Sander, sowie der Unterzeichnete. Die Collecte, für Innere, Neger- und Emigranten-Mission, bestimmt, betrug $45.11. C. Zollmann.

## Conferenz-Anzeigen.

Die Buffalo Districts-Conferenz versammelt sich am 26. und 27. October beim Unterzeichneten.
Abholung in La Salle am 25sten, 4 P. M.
Joh. W. Weinbach.

Die Südwest-Indiana Districts Conferenz versammelt sich, s. G. w., vom 2. bis 4. November in Terre Haute, Ind.
G. Mohr.

## Veränderte Conferenz-Anzeigen.

Die Ost- und Süd-Michigan Pastoral- und Lehrer-Conferenz versammelt sich nicht — wie es im letzten „Lutheraner" hieß — am 21. October, sondern in der zweiten vollen Woche im Januar 1881.
F. W. M. Arendt.

Den Gliedern der Nord-Illinois Pastoralconferenz diene zur Nachricht, daß die für Ende October d. J. anberaumte Conferenz erst Anfang Januar 1881 gehalten werden soll.
L. v. Schenck.

### Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Sappers Gemeinde in South St. Louis $11.19. Durch P. Kaspar in Lee Co, Ter., 6.25. Vom Dreieinigkeits-Distr. in St. Louis 11.50. P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 16.55. Durch Lehrer Mangold von der Bethania-Gem. in St. Louis 8.50. P. Roschke's Gem. bei Pierce City, Mo., 2.90. Coll. von P. Burgers Gem. in Hamilton Co., Nebr., 7.35. Zions-Distr. in St. Louis 15 00.

Für innere Mission: Missionsfest-Coll. in P. Biedermanns Gem. in Thayer Co., Nebr., 20.40. P. Biedermanns Gem. selbst 6.60. Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Vetter in Cole Co., Mo., 24.00. Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Pennekamp in New Wells, Mo., 60.00. Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Müller in Junction City, Kans., 22.77. Frau G. Goodmann durch P. Müller in Lyons, Nebr., 3.00. P. Roschke's Gem. bei Pierce City, Mo., 3.65. P. Holtermanns Gem. in Perry Co., Mo., 4.00. Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Lentzsch in Caldwell, Nebr., 7.50. Missionsfest-Coll. der Johannis-Gem. des P. Endres in Seward, Nebr., 12.00. Dankopfer von Frau Sch. durch P. Frese in West Point, Nebr., 1.00. Theil der Missionsfest-Coll. der Gem. des P. Meeske in Town Olive, Nebr., 9.25. Zions-Distr. in St. Louis 4.62.

Für Negermission: Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Pennekamp in New Wells, Mo., 10.40. J. M. durch P. Gräbner in St. Charles, Mo., 5.00. Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Müller in Junction City, Kans., 10 00. Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. des P. Meeske in Town Olive, Nebr., 9.25.

Für Heidenmission: Theil der Missionsfest-Coll. der Gem. des P. Lentzsch in Caldwell, Nebr., 7.50.

Zur Emigr.-Mission: Theil der Missionsfest-Coll. der Gem. des P. Müller in Junction City, Kans., 10.00. Coll. der Gem. des P. Frese in Bismarck, Nebr., 5.50.

Für arme kranke Pastoren: Conferenz-Collecte in der Gem. des P. Hirschmeyer in Fayette Co., Ter., 18.00. Dankopfer von L. Wieland durch P. Frese in West Point, Nebr. 2.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Kaspar in Lee Co., Ter.: Kindtauf-Collecten bei Kimsky 2.00, A. Lehmann 2.80, Dornwell 2.60, A. Stckkade 3.25. F. Schuricht in St. Louis 5.00. H. J. Eckhoff und H. Eckhoff je 1.00, durch P. Nething in Lincoln, Mo. H. Holzkamp durch Lehrer Mangold in St. Louis 5.00. Theil der Missionsfest-Coll. der Gem. des P. Lentzsch in Caldwell, Nebr., 5.00.

Zum Waisenhaus in Boston: C. Bennett in Creston, Wyoming Terr., 5.00. Theil der Missionsfest-Coll. der Gem. des P. Lentzsch in Caldwell, Nebr., 10.00.

Für die Nothleidenden in Kansas: Frau B. Beck durch P. Vetter in Cole Co., Mo., 1.00.

Für das College in Ft. Wayne: P. Biedermanns Gem. in Thayer Co., Nebr., 4.90.

Für die Gem. in Cincinnati: F. Schuricht in St. Louis 10.00.

St. Louis, Mo., den 9. Oct. 1880. E. Roschke, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Zur Synodalkasse: Durch W. Marten von P. Wangerins Gemeinde, Collecte am Bußtage, $3.35. P. Martens' Gem. in Danville 14.70. Abendmahls-Collecte von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 3.40. (Summa $21.45.)

Für innere Mission: Missionsfest-Collecten: P. Frederkings Gem. bei Dwight 27.00, durch P. Brauer in Champaign 17.90 (½), durch P. Oetting in Elliottstown 30.00 und von den Gemm. in Collinsville, Pleasant Ridge und Troy 39.60. Durch P. Oetting von sr. Gem. in Elliottstown 4.66 u. v. sr. Filialgem. in Union Township 2.17. (S. $121.33.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Dageförde in Minonk, Theil der Missionsfest-Coll., 13.00.

Für die Mission der engl. Conferenz in Missouri: Theil der Missionsfest-Coll. der Gemeinden in Collinsville, Pleasant Ridge und Troy, 19.80.

Für Heidenmission: Durch P. Brauer in Champaign, Theil der Missionsfest-Coll., 17.90.

Für die Negerkinder in Little Rock, Ark.: Durch P. Hölter in Chicago von Frau H. Staats 2.00.

Für Negermission: Missionsfestcollecten: P. Frederkings Gem. bei Dwight 14.00, durch P. Dageförde in Minonk 10.50, durch P. Oetting in Elliottstown 12.42, durch P. Schliepsiek von sr. Filialgem. in Chenoa 3.25 u. von den Gemeinden in Collinsville, Pleasant Ridge und Troy 19.80. Durch P. Burfeind von Frau M. Stünkel in Rich 1.00. Durch P. Trautmann in Gower von J. H. 1.00. (S. $61.97.)

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Dageförde, Theil der Missionsfest-Coll. in Minonk, 7.00. Durch P. Schliepsiek, Hälfte der Coll. sr. Filialgem. am Missionsfeste in Chenoa, 3.25. Durch P. Sieving in Ottawa von Julius Schlotte 2.00. (S. $12.25.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Wunder in Chicago vom Jungfr.-Verein für M. Große 8.00. Durch P. Bartling das. für Th. Kohn: vom Jungfr.-Verein 13.00, vom Frauen-Verein 5.00. (S. $26.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Dageförde in Minonk, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. Durch P. Wunder in Chicago vom Jungfr.-Verein für den Prosem. Spannuth 8.00. (S. $18.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Burfeind von Frau Stünkel in Rich 1.00. P. Hölters Gem. in Chicago für A. Bünger 25.00. Durch P. Hölter von H. T. für F. Drögemüller 2.00 und für W. Köpchen: von Joh. Gohr 1.00, A. Gohr .50 und A. Neumann .50. (S. $30.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Dageförde in Minonk, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. Durch P. Hölter in Chicago für C. Kambeitz: von Joh. Gohr 1.00, A. Gohr .50 und A. Neumann .50. (S. $12.00.)

Für die Gem. in Iroquois, Ill.: Durch P. Brauer in Champaign, Theil der Missionsfest-Coll., 17.90.

Für Nothleidende in Kansas: Durch P. Trautmann in Gower von Wittwe Mihm 2.00.

Für die Taubstummen in Norris: Von Lehrer G. Seboldt in Millstadt 1.00. Durch P. Burfeind von F. Bode in Rich 1.00. Durch P. L. Frese: von Frau Eden in Effingham 1.00, Erntefest-Coll., in New Schaumburgh 2.06, von den Schulkindern in Effingham: Joh., Käthe und Heinr. Thoma .25, Fr. Witt, Heinr. Koboldt und W. Fleckenstein je .10, Ida Pett und Herm. Köpke je .15, Anna Todt und Jos. Reget je .5, Esther, Willie und Therese Frese .50, Joh., Anton und Herm. Tjardes .25, D. Krohn u. Minna Köpke je .25, Ad., Bernh. u. Ida Woedt .25, Caroline und Willie Alt .25, aus der Sparbüchse der Emma Lunow 1.05, Fr., Minna und Heinr. Langhoff .25. (S. $9.06.)

Zum Waisenhaus in Boston: Von Fr. und Herm. Lührs je 2.00. Durch P. Große in Harlem von Th. Harks 1.00. Von Lehrer Seboldt in Millstadt 1.00. Durch P. Wunder in Chicago: von Frau Rix, Wolf und Jensen je 1.00. Durch P. Burfeind von D. M. in Rich 2.00. (S. $11.00.)

Addison Ill., 2. Oct. 1880. H. Bartling, Kassirer.

### Für das Waisenhaus in Addison, Ill., erhalten:

Von Gemeinden 2c. in Illinois: Durch Prof. Brohm von der Gem. in Wheaton $1.57 und 1.64. Aus Addison: Von D. Dammeyer 5.00; durch Ferd. Bartling 32.00 und 2.20, von C. H. W. Leeseberg 5.00; durch John Harmening von P. B. 2.50. Aus Chicago: Von Wm. Bartels 2.00, von Leitschs erwachsenen Kindern 5.00, von H. Schulz 4.90; durch P. Wunder von Ch. Urbach u. Frau Bernhagen je 1.00, Frau Bormann 2.00, Frau Gils, Frau Hentschel je .50, J. Häberle 10.00, C. F. Wolff, Fr. Schröder je 1.00; durch P. Bartling von Karl Runge, Jakob Küchler, N. N., G. Russow, Karl Labahn jr., Karl Pfister, L. Müller, Th. Reinhardt je 1.00, Ferd. Schulz, P. Küpfer, Peter Brenz, Fr. Stricker, B. Murawsky je 2.00, Fr. Schreiber, Joh. Müller, L. Melzer, Aug. Walter, D. Nowack jr., D. Sternitzke je .50, Fr. Labahn sr. 1.50, Fr. Milhahn 2.50, Chr. Zuber 7.00, E. H. Fischer 5.00; durch P. Succop v. W. Meyer 1.00, Aug. Francke 5.00; durch P. Engelbrecht von N. N. .50, Frau Plumhoff 1.00, Frau Aug. Lange 2.00, Ch. Oltroge 1.00, Fr. Baumann .50; durch P. Hölter vom Frauenverein 15.00, von sr. Gem. 4.50, Alb. Peterson 1.00, Frau Kar. Eckart 3.00, N. N. .30, Kindtauf-Coll. bei D. Weyer 2.35; durch P. Wagner von Frau W. Heidorn 5.00, F. Topel .25; durch P. Reinke von G. Golmjewsky 1.00; durch P. Lehmann von Aug. Reichow 10.00; durch John Harmening von N. Mülberg in P. Lochners Gem. 1.00; durch Lehrer Richter von Frau Simon 1.00. Durch P. Ramelow in Elk Grove von N. N. .50. Durch P. Grupe in Rodenberg von R. Ryan 5.00. Durch Hrn. Kolb vom Waisenverein in Niles 12.00. Durch H. Tuckhorn in Homewood Hochzeits-Coll. 10.18, von Joh. Sickmann 1.00, vom Waisenverein 12.20. Von P. Dörmanns Gem. bei Yorkville 10.00. Durch P. Loßner in Lake Zurich, Coll. bei Joh. Hellers Hochzeit, 9.00. Aus P. Gotschs Gem. in York Centre von H. Meyer 2.00, von d. Gem. 17.56, von E. Ahrens 5.00. Durch P. Schmidt in Schaumburg, Hälfte der Coll. bei K. Withagers Hochzeit, 10.50. Durch G. Brauns in Crete, Ueberschuß am 25. Juni vom Kaffeeverkauf, 25.05. Durch P. Schröder in South Lichfield, Ueberschuß von verkauften Denkmünzen, 1.00. Durch Lehrer Gotsch in Kankakee, Coll. bei Lehrer C. Appels Hochzeit, 3.33. Durch P. Müller in Randolph, Coll. bei F. Fastenaus Hochzeit, 6.00. Durch P. Steege in Dundee, Coll. bei F. Dierks silb. Hochzeit, 7.01, vom Frauen-Verein 18.58, vom Jungfr.-Verein 3.75, von einigen Gliedern 10.00. Von P. Schröders Gem. in Macedonia 3.10. Durch P. Schröder in Mount Olive, Kindtauf-Coll. bei H. Whitehouse, 10.00. Von P. Brügmanns Gem. in Union Hill 3.67. P. Hornbostel in Bloom 2.00. Durch P. Hansen in Worden von S. M. 5.00. Von Frau Aug. Heidorn in Proviso 10.00. Durch P. Bohlen in Summit von Fr. Radbatz 2.00. Ludwig Gnekow in Genoa 3.00. Durch P. Brauer in Champaign für Waisenhausberichte 1.00. Lehrer Seboldt in Millstadt 1.00. Am Waisenfeste (19. Sept.) Collecte 379.18, durch H. C. Zuttermeister 45.16 und durch C. F. Diener, Ueberschuß von der Eisenbahnfahrt, 189.75. (S. $995.73.)

Von Gemeinden 2c. außerhalb Illinois: Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 11.27 und 14.23. Durch Joh. Harmening von Kruse daselbst 2.00. Durch P. Richmann in Pittsburgh, Coll. bei H. Spilkers Hochzeit, 3.25. Von J. N. G. Kirchner in Eitzen, Minn., 1.00. Durch Kassirer Birkner in New York 1.50. Durch Kassirer Simon in Monroe 4 14. Durch Kassirer Grabl in Ft. Wayne 5.73. Durch P. Lauritzen von d. Gem. in La Peer, Mich., 3.90. (S. $47.02.)

Von Kindern: Durch Lehrer Kammann in Dundee, Ill., von seinen Schülern 3.50. Im Kinderblatt quittirt $224.00. (S. $227.50.)

Kostgeld: Von Frau Hanley 20.00, H. Bade 10.00, Frau Bischoff 2.00, Ferd. Sturr 3.00 und N. für Franz Reifert 12.00. (S. $47.00.)

Addison, Ill., 1. Oct. 1880. H. Bartling, Kassirer.

Erhalten: Von Herrn Christian Lowes, Columbia Bottom, Mo., $1.00 für die Taubstummen-Anstalt in Norris, 1.00 für die Gemeinde in Houston, Ter., und 1.00 für Nothleidende in Kansas. Von Herrn Gottfr. Mertz aus Des Peres, Mo., .50 für die Taubstummen-Anstalt.
J. T. Schuricht,
Kassirer der allgem. Synode.

Für arme Studenten erhielt durch Herrn P. Sander in Lonaconing, Md., (speciell für Stud. Potzger) Collecte von der Gemeinde deselben, $6.00 C. F. W. Walther.

Für Stud. Schriefer erhalten durch P. Brömer von Jungfrauen der Gemeinde in Cincinnati $2.50. M. Günther.

### Für die Prediger- und Lehrer-Wit
(westlichen Dist

sind eingegangen:

1. Beiträge

Von Dr. C. F. W. Walther $5.00, Geyer 4.00.

2. Geschen

Durch P. Polack vom Jünglings-Ve in Perry Co., Mo., 3.00. Durch Hrn Hochzeit des W. Rode in Carondelet, 6.70. Coll. am Ernte-Dankfest in de Marshall Co., Kansas, durch P. G. P
C.

Mit herzlichem Dank erhalten für di County, Kansas: Durch P. C. C. C rena 10.00. Durch die Herren Kass 100.49, 9.98; E. Roschke 26.75, 56.35 in New York 64.75; C. Eißfeldt 11.83 12.00. Durch P. F. J. Biltz 11.75. Durch P. H. Wesche 6.70. Von C. Ra 1.00. P. J. Streckfuß 6.00. H. Kri 1.00.

*  *

Im Namen der Zions-Gemeinde in der Unterzeichnete allen Gebern für ihr die Bitte im „Lutheraner" vom 15. Febr den herzlichsten Dank ab.

Alle weiteren Gaben, die etwa noch von jetzt an den Unterzeichneten zu send knecht von hier wegzieht.

Spearville, Ford Co., Kans.

Mit herzlichem Dank erhalten durch in Columbus, O., von einem Freunde Schulhaus-Bau $100.00; b. für 40.00; c. für die Taubstummen-Anst d. für Emigranten-Mission in New grantenmission in Baltimore 10.00. ist dies ein Theil einer Jubelfestgabe ( meinde-Gliede innerhalb der Ohio-Sy

Kas

## Neue Druck

**Verhandlungen der 23. Ja Mittleren Districts der der von Missouri, Ohio u. a. S**

Dieser Bericht hat soeben die Presse freulich, daß von einem unserer Distri verhandlungen eine Lehre aufgenomme Jahren von unserer Synode reichlich ge gegenüber vertheidigt wurde, aber auch und Verlästerung gerettet werden muß, Uebertragung des Pfarramte ohne Zweifel in unsern Gemeinden, n denen, die an dem früheren Kampf fü genommen haben, weit verbreitet werd und kostet 25 Cts.

**Lutherischer Volks-Kalender Jugend Amerika's, für da gegeben vom Kinderbla 1880.**

Zwar hatte der „Kinderblattmann" sem Kalender erzählt, den Entschluß ge seines Kalenders herauszugeben; alle stände haben ihn endlich dazu gewisser über können sich alle rechtschaffenen Lu entfernt, daß sein neuer Kalender für gängern nachstehen sollte, so übertrifft an Reichthum, wie an Mannigfaltigk als 100 Seiten findet der Leser folge — Erklärung der Kalenderzeichen, Fin und Vorwort — Kalendarium. — Le Kalenderschreibers—Errettet—Valeriu der Welt — Jugendglück — Wer ist sch evgl. protest. Kirche? — Was die Heid ten — Der Jesusknabe — Ueber Erzi heilige Land — Derwische — Woher k —Alles für das Geschäft — Der gute Obelisk — Der Frosch und sein Geschl der alten Griechen und Römer — Wa —Es ist nichts verborgen, das nicht o —Vom Büblein, das überall hat mi litischer Theil — Humoristisches — A Kalender 1880 — Räthsel — Anzeig gehrt, welcher „Belehrung und Unter nicht vergiftet, sondern weise macht f der findet in diesem Kalender, was e unserem „Concordia-Verlag" zu St. buchhandlung" zu Reading, Pa., und ein" in New York. Preis: 20 Cent

## Veränderte A

| | |
|---|---|
| Rev. L. Huber. | Box 317. |
| Rev. F. R. Tramm. | Box 58, Ror |
| H. Goldmann, | 1909 L |
| J. A. L. Kanke, | Mount O |
| L. Krieger, | 34 North Caroli |
| H. A. Niemeyer, | No. 258 |

T. für F. Dröge-
r 1.00, A. Gohr

P. Dageförde in
urch P. Hölter in
A. Gohr .50 und

ch P. Brauer in

P. Trautmann

Lehrer G. Seboldt
F. Bode in Rich
Effingham 1.00,
on den Schulkin-
ma .25, Fr. Witt,
Pett und Herm.
sther, Willie und
es .25, D. Krohn
edt .25, Caroline
ma Lunow 1.05,
06.)
und Herm. Lührs
darks 1.00. Von
under in Chicago:
P. Burfeind von

ing, Kassirer.

, erhalten:
rch Prof. Brohm
Aus Addison:
32.00 und 2.20,
ening von P. B.
), von Leitschs er-
durch P. Wunder
u Bormann 2.00,
.00, C. F. Wolff,
arl Runge, Jakob
Karl Pfister, L.
P. Küpfer, Peter
. Schreiber, Joh.
, D. Sternitzke je
r. Zuber 7.00, E.
.00, Aug. Francke
u Plumhoff 1.00,
. Baumann .50;
Gem. 4.50, Alb.
0, Kindtauf-Coll.
W. Heidorn 5.00,
wsky 1.00; durch
John Harmening
rch Lehrer Richter
Elk Grove von
g von R. Ryan
n Niles 12.00.
-Coll. 10.18, von
). Von P. Dör-
. Leßner in Lake
Aus P. Gotschs
n d. Gem. 17.56,
haumburg, Hälfte
Durch G. Brauns
feeverkauf, 25.05.
uß von verkauften
Kankakee, Coll.
Müller in Kan-
Durch P. Steege
7.01, vom Frauen-
einigen Gliedern
nia 3.10. Durch
oll. bei H. White-
nion Hill 3.67.
nsen in Worden
Proviso 10.00.
ag 2.00. Ludwig
in Champaign
Millstadt 1.00.
urch H. C. Zutter-
uß von der Eisen-

ois: Durch Kas-
.23. Durch Joh.
P. Richmann in
3.25. Von J. N.
Kassirer Birkner in
n Monroe 4 14.
Durch P. Lauritzen
$47.02.)
n Dundee, Ill.,
tirt $224.00. (S.

Bade 10.00, Frau
anz Reifert 12.00.

ling, Kassirer.

bia Bottom, Mo.,
1.00 für die Ge-
eidende in Kansas.
.50 für die Taub-
Schuricht,
llgem. Synode.

rrn P. Sander in
Collecte von der
W. Walther.

er von Jungfrauen
M. Günther.

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(westlichen Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von Dr. C. F. W. Walther $5.00, P. Döscher 5.00, P. C. L. Geyer 4.00.

2. Geschenke:

Durch P. Polack vom Jünglings-Verein der Salems-Gemeinde in Perry Co., Mo., 3.00. Durch Hrn. W. Lindhorst, ges. auf der Hochzeit des W. Rode in Carondelet, 11.15. Durch P. Spehr 6.70. Coll. am Ernte-Dankfest in der Immanuels-Gemeinde in Marshall Co., Kansas, durch P. G. Polack, 13.44.

C. F. Günther, Kassirer.

---

Mit herzlichem Dank erhalten für die Zions-Gemeinde in Ford County, Kansas: Durch P. C. C. E. Brandt $33.00, für Marena 10.00. Durch die Herren Kassirer: H. Bartling 125.70, 100.49, 9.98; E. Roschke 26.75, 56.35, 72.35, 10.00; J. Birkner in New York 64.75; C. Eißfeldt 11.83 und 109.00; J. S. Simon 12.00. Durch P. F. J. Biltz 11.75. Durch P. Bäpler 19.30. Durch P. H. Wesche 6.70. Von C. Ramelow 25.00. J. Menschke 1.00. P. J. Streckfuß 6.00. H. Kriten 5.75. P. H. Stechholz 1.00.

F. W. Schildknecht.

* * *

Im Namen der Zions-Gemeinde in Ford County, Kansas, stattet der Unterzeichnete allen Gebern für ihre milden Gaben, die ihr auf die Bitte im „Lutheraner" vom 15. Februar 1880 zugesandt wurden, den herzlichsten Dank ab.

Alle weiteren Gaben, die etwa noch kommen mögen, beliebe man von jetzt an den Unterzeichneten zu senden, da Herr F. W. Schildknecht von hier wegzieht.

Spearville, Ford Co., Kans. J. G. Schwemley.

---

Mit herzlichem Dank erhalten durch Hrn. Prof. W. F. Lehmann in Columbus, O., von einem Freunde der Kirche: a. für Neger-Schulhaus-Bau $100.00; b. für Innere Mission im Westen 40.00; c. für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich., 25.00; d. für Emigranten-Mission in New York 25.00; e. für Emigrantenmission in Baltimore 10.00. Zusammen $200.00. Es ist dies ein Theil einer Jubelfestgabe ($1000.00) von einem Gemeinde-Gliede innerhalb der Ohio-Synode.

J. T. Schuricht,
Kassirer der allgem. Synode.

## Neue Drucksachen.

**Verhandlungen der 23. Jahresversammlung des Mittleren Districts** der deutschen ev.-luth Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. 1880.

Dieser Bericht hat soeben die Presse verlassen. Es ist gewiß erfreulich, daß von einem unserer Districte als Gegenstand der Lehrverhandlungen eine Lehre aufgenommen worden ist, die in früheren Jahren von unserer Synode reichlich getrieben und Afterlutheranern gegenüber vertheidigt wurde, aber auch jetzt noch gegen Verkehrung und Verlästerung gerettet werden muß, — die wichtige Lehre von Uebertragung des Pfarramtes. Der Bericht wird daher ohne Zweifel in unsern Gemeinden, namentlich in den neuentstandenen, die an dem früheren Kampf für diese Lehre noch nicht Theil genommen haben, weit verbreitet werden. Er umfaßt 96 Seiten und kostet 25 Cts.

---

**Lutherischer Volks-Kalender** besonders für die deutsche Jugend Amerika's, für das Jahr 1881. Herausgegeben vom Kinderblattmann. New York. 1880.

Zwar hatte der „Kinderblattmann", wie er im Vorwort zu diesem Kalender erzählt, den Entschluß gefaßt, keinen neuen Jahrgang seines Kalenders herauszugeben; allein gewisse merkwürdige Umstände haben ihn endlich dazu gewissermaßen genöthigt. Und darüber können sich alle rechtschaffenen Lutheraner nur freuen. Weit entfernt, daß sein neuer Kalender für das Jahr 1881 seinen Vorgängern nachstehen sollte, so übertrifft er dieselben vielmehr, sowohl an Reichthum, wie an Mannigfaltigkeit des Inhalts. Auf mehr als 100 Seiten findet der Leser folgende Stücke: Farbendruckbild — Erklärung der Kalenderzeichen, Finsternisse u. s. w. — Emblem und Vorwort — Kalendarium. — Lesetheil: Neujahrsgruß des Kalenderschreibers—Errettet—Valerius Herberger—die 7 Wunder der Welt — Jugendglück — Wer ist schuld an der Spaltung der sog. evgl. protest. Kirche? — Was die Heiden vom Indifferentismus hielten — Der Jesusknabe — Ueber Erziehung—Kairo, oder: Durchs heilige Land — Derwische — Woher kommt der Name: lutherisch? — Alles für das Geschäft — Der gute Hirte — Der Alexandrinische Obelisk — Der Frosch und sein Geschlecht—Aus der „Mythologie" der alten Griechen und Römer — Was würde die Mutter rathen? — Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde—Kalenderwitze — Vom Büblein, das überall hat mitgenommen sein wollen—Politischer Theil — Humoristisches — Auflösungen der Räthsel vom Kalender 1880 — Räthsel — Anzeigen. Wer einen Kalender begehrt, welcher „Belehrung und Unterhaltung bringt, die das Herz nicht vergiftet, sondern weise macht für dieses und jenes Leben", der findet in diesem Kalender, was er sucht. Zu haben ist er in unserem „Concordia-Verlag" zu St. Louis, Mo., in der „Pilgerbuchhandlung" zu Reading, Pa., und in dem luth. „Verlags-Verein" in New York. Preis: 20 Cents. W.

## Veränderte Adressen:

| | | |
|---|---|---|
| Rev. L. Huber. | Box 317. | Crete, Saline Co., Nebr. |
| Rev. F. R. Tramm. | Box 58. | Rondout, Ulster Co., N. Y. |
| H. Goldmann, | | 1909 Linn Str., St. Louis, Mo. |
| J. A. L. Kanke, | | Mount Olive, Macoupin Co., Ill. |
| L. Krieger, | | 34 North Caroline Str., Baltimore, Md. |
| H. A. Niemeyer, | | No. 258 Jay Str., Detroit, Mich. |





Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehre

Entered at the Post (

Jahrgang 36. St. Louis,

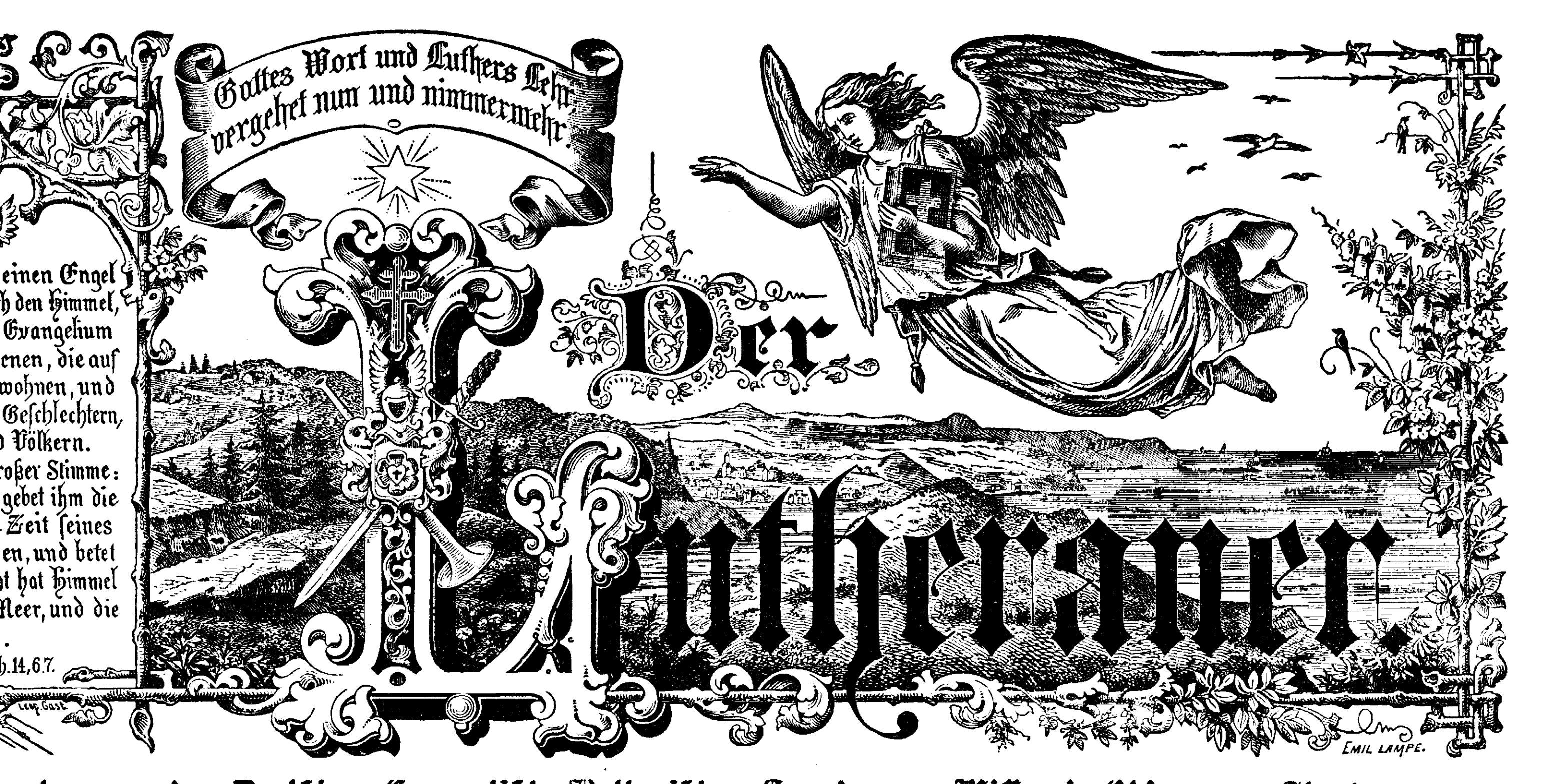

## Friedrich Myconius,

der vertraute Freund Luther's, Superintendent von Gotha, erzählt aus seiner Schulzeit, da er noch in den papistischen Irrthümern stak, folgende merkwürdige Geschichte, welche sich in Luther's Werken findet und da in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Der bekannte und berühmte Ausrufer und Anpreiser des vom römischen Pabst ausgeschriebenen Ablasses, Johann Tetzel, Dominicanerordens, belog und bezauberte das Volk in der neuen Stadt Annaberg ganzer zweier Jahr lang, also daß endlich alle mit einander glaubten und in der festen Einbildung stunden, es sei weiter sonst kein anderer Weg oder Mittel, Vergebung der Sünden und ewiges Leben zu erlangen, als die Genugthuung durch unsere Werke: davon er doch selber lehrte, daß sie schlechterdings unmöglich wäre; es sei aber dieser einige Weg noch übrig, wenn wir solche Genugthuung von dem römischen Pabste mit Geld löseten und erkauften, und uns also päbstliche Ablässe anschafften, welche er mit der größten Versicherung für die unfehlbare Vergebung der Sünden und als den gewissen Eingang in das ewige Leben ausgab. Ich könnte von dem, was ich die zwei Jahre hindurch gehöret (denn er predigte tagtäglich), ganz erstaunende und fast ganz unglaubliche Dinge herezählen und vorbringen, maßen ich ihm so aufmerksam zuhörete, daß ich hernach andern seine ganzen Predigten, sogar mit Nachahmung seiner Stimme und Geberden, und zwar nicht zum Scherz und Zeitvertreib, sondern im Ernst wieder vortragen konnte. Ich war auch der Meinung und glaubte bei mir selbst, daß dieses alles gänzlich und unfehlbar Gottes Wort und Ausspruch wäre, und daß alles, was uns von dem Pabste zugeschickt wurde, gleich als von dem HErrn Christo selbst zu uns käme. Endlich fing er noch in eben demselben Jahre, etwa um das Pfingstfest herum, an zu drohen, wie er nunmehr bald das aufgerichtete Ablaßkreuz wieder niederlegen und die bisher offen gestandenen Pforten des Himmels wieder zuschließen wolle, mit Beifügung, daß es weiter nun wohl niemals wiederum geschehen und sich zutragen werde, daß das ewige Leben und Vergebung der Sünden nach diesem um so schlechten und geringen Preis zu erhalten sein würde; so sei auch gar keine Hoffnung, daß jemalen, weil die Welt stünde, eine so gar große Freigebigkeit des römischen

Stuhls wiederu
und ermahnete
jeder sowohl au
storbenen Freun
jetzo sei der Ta
Ach, versäume
Denn woferne
sitzen wirst, so w
derheit in vielen
schen absolvirt
öffentlich an die
gedruckte Patent
wurde, daß zu
Andacht, die da
fürohin die Abla
zu vergeben nich
im Anfang, son
den sollten. Ur
noch beigefüget:
umsonst ertheilt
letztere war die
laßcommissariis
gewiß auf Anre
Geistes, der mi
thigte, vor sich
nicht verstund, w

Es hatte mi
ja ein Kind w
HErrn und das
gelehret, und tri
an, daß ich flei
immer vor, daß
und erlangten,
ich fleißig betete.
machen, daß das
Lösegeld für die
Glaube einem je
Ja, wenn nur bl
haben sollten, da
den, so sollte ma
ten, man sei ei
dem Blut Christ
daran zweifeln
desselben Ablaßb
Hamen, womit d




...egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 1. November 1880. No. 21.

## ...ch Myconius,

... Luther's, Superintendent von ...ner Schulzeit, da er noch in den ...n stak, folgende merkwürdige ...n Luther's Werken findet und da ...g folgendermaßen lautet:

...erühmte Ausrufer und Anpreiser ...abst ausgeschriebenen Ablasses, ...canerordens, belog und bezauberte ...n Stadt Annaberg ganzer zweier ...dlich alle mit einander glaubten ...ldung stunden, es sei weiter sonst ... Mittel, Vergebung der Sünden ...erlangen, als die Genugthuung ...avon er doch selber lehrte, daß sie ...ch wäre; es sei aber dieser einige ...n wir solche Genugthuung von ... mit Geld löseten und erkauften, ... Ablässe anschafften, welche er mit ...ng für die unfehlbare Vergebung ... den gewissen Eingang in das ... Ich könnte von dem, was ich ...ch gehöret (denn er predigte tag...ende und fast ganz unglaubliche ...o vorbringen, maßen ich ihm so ...aß ich hernach andern seine ganzen ...Nachahmung seiner Stimme und ...cht zum Scherz und Zeitvertreib, ...er vortragen konnte. Ich war ...o glaubte bei mir selbst, daß die...unfehlbar Gottes Wort und Aus... alles, was uns von dem Pabste ...ch als von dem HErrn Christo ...Endlich fing er noch in eben dem... das Pfingstfest herum, an zu ...hr bald das aufgerichtete Ablaß... und die bisher offen gestandenen ...wieder zuschließen wolle, mit Bei...r nun wohl niemals wiederum ...ngen werde, daß das ewige Leben ...ünden nach diesem um so schlech...s zu erhalten sein würde; so sei ...ng, daß jemalen, weil die Welt ...oße Freigebigkeit des römischen Stuhls wiederum nach Deutschland kommen dürfte; und ermahnete daher die Leute, daß doch jetzo noch ein jeder sowohl auf seine eigene als auch seiner schon verstorbenen Freunde Seelen Seligkeit bedacht sein möchte; jetzo sei der Tag des Heils und die angenehme Zeit: Ach, versäume ja niemand seiner Seelen Seligkeit! Denn woferne du die päbstlichen Ablaßbriefe nicht besitzen wirst, so wirst du von vielen Sünden, und insonderheit in vielen vorbehaltenen Fällen von keinem Menschen absolvirt werden können. Ueberdem so wurden öffentlich an die Kirchenthüren und Wände der Kirchen gedruckte Patente angeschlagen, darinnen kund gemacht wurde, daß zu Bezeigung einiger Dankbarkeit für die Andacht, die das deutsche Volk von sich blicken lassen, fürohin die Ablaßbriefe und diese völlige Gewalt Sünde zu vergeben nicht mehr mit so großen Geldsummen, wie im Anfang, sondern um geringen Preis verkauft werden sollten. Und am Ende etwas weiter unten war noch beigefüget: Den Armen mag der Ablaß auch umsonst ertheilt werden, um Gottes willen. Dieses letztere war die Gelegenheit, daß ich mit denselben Ablaßcommissariis was zu thun bekam, welches aber ganz gewiß auf Anregung und Aufmunterung des Heiligen Geistes, der mich so zu sagen recht dazu trieb und nöthigte, vor sich gegangen, wiewohl ich damalen selbst nicht verstund, was ich that.

Es hatte mich mein Vater, da ich noch ein Knabe, ja ein Kind war, die Zehn Gebote, das Gebet des HErrn und das Glaubensbekenntniß oder den Glauben gelehret, und trieb oder hielt mich dabei beständig dazu an, daß ich fleißig beten mußte. Denn er sagte mir immer vor, daß wir nur von Gott alleine alles hätten und erlangten, und derselbe würde uns regieren, wenn ich fleißig betete. Dabei wußte er mir glaubwürdig zu machen, daß das Blut Christi die Versöhnung und das Lösegeld für die Sünden der Welt sei, und daß dieser Glaube einem jeden Christen unumgänglich nöthig sei: Ja, wenn nur bloß allein drei Menschen diese Hoffnung haben sollten, daß sie durch Christum würden selig werden, so sollte man doch ganz gewiß und fest dafür halten, man sei einer unter diesen dreien, und es würde dem Blut Christi zur Schmach gereichen, wenn man daran zweifeln wollte. Der Ablaß des Pabstes und desselben Ablaßbriefe wären weiter nichts als Netze oder Hamen, womit der einfältigen Leute ihr Geld weggefischt würde. Das sei wohl gewiß und ausgemacht, daß Vergebung der Sünden und das ewige Leben nicht mit Geld erkauft werden könnten, aber es würde nur die Geistlichen oder die Pfaffen ärgern und verdrießen, wenn man dieses öffentlich so sagen wollte. Weil ich aber in den Ablaßpredigten nichts als lauter Lobeserhebungen des Ablasses, von der Gnade aber des HErrn Christi und von seiner Genugthuung für die Sünden der Welt nicht die mindeste Erwähnung thun hörte: stund ich in den Gedanken, daß nur diejenigen des Verdienstes oder Todes Christi theilhaftig würden, die es entweder durch ihre eigene gute Werke verdienet, oder es um Geld erkauft hätten. Ich blieb also in der Finsterniß und Unwissenheit, wußte nicht und war bei mir selbst im Zweifel, ob ich mehr den Geistlichen und Pfaffen oder meinem Vater glauben sollte; doch glaubte ich gleichwohl den Pfaffen mehr. Aber dieses einige wollte mir nicht recht in Kopf, daß die Vergebung der Sünden nicht erlangt werden könnte, oder aber es müßte Geld dafür bezahlt werden, sonderlich was arme Leute anbetraf. Daher gefiel mir die am Ende obgedachten päbstlichen Mandats angefügte Clausul über alle Maßen wohl, da es hieß: Den Armen soll Ablaß umsonst gegeben werden, um Gottes willen.

Da nun nach drei Tagen das Ablaßkreuz mit großer Solennität niedergelegt und nun diese Stufen und Leitern zum Himmel abgenommen werden sollten: so trieb mich der Geist gewaltig, daß ich zu dem Commissario hingehen und um einen solchen Ablaß- und Versicherungsbrief, darin die Vergebung der Sünden umsonst für die Armen enthalten wäre und ertheilet würde, anhalten, dabei anführen sollte, daß ich ein Sünder und auch ein Armer wäre, und daher der Theilhaftigwerdung der Verdienste Christi und der umsonst versprochenen Vergebung der Sünden sehr bedürftig und benöthigt wäre.

Des andern Tages um die Abendzeit, da der Tetzel mit den andern Ablaßpredigern und einer Menge Volks in Johann Pflugs Hause war, machte ich mich hin zu dieser Versammlung, und brachte mit einer lateinischen Rede meine Bitte vor, daß doch mir, als einem Armen, laut des in dem päbstlichen Mandat enthaltenen Befehls, das Recht möchte zugestanden und verstattet werden, mir die Absolution von allen Sünden umsonst und um Gottes willen, so daß kein Fall vorbehalten bliebe, und

hiernächst darüber, daß mir dieses wirklich widerfahren, einen päbstlichen Versicherungsbrief zugleich auszubitten. Da verwunderten sich die Pfaffen über meine lateinische Rede, welches damals unter Knaben meines gleichen etwas seltnes war, und verfügten sich geschwinde aus der Stube in die Kammer zu dem Commissario, dem Tetzel, trugen ihm mein Suchen vor, legten auch zugleich eine Fürbitte für mich ein, daß er mir umsonst einen Ablaßbrief ertheilen möchte. Endlich kommen sie nach gepflogener langen Berathschlagung wieder und bringen mir folgende Antwort mit: Mein Sohn, wir haben deine Bitte mit allem Fleiß dem Herrn Commissario vorgetragen, der sich auch erkläret, daß er deinem Ansuchen herzlich gerne Statt geben wolle, es stehe aber nicht in seinem Vermögen; und wenn ers gleich thun wollte, so würde doch, was er mir auch zugestanden, null und nichtig, ungültig und vergebens sein. Denn er hat uns angezeiget und eröffnet, daß die päbstlichen Befehle des ausdrücklichen deutlichen Inhalts wären, daß nur diejenigen wirklich und wahrhaftig dieses allermildesten Ablasses fähig und theilhaftig sein und werden würden, welche ihre hülfreiche Hand (zu dem Bau der Peterskirche zu Rom) darböten, das ist, welche Geld gäben. Darauf überführete ich sie aber wiederum im Gegentheil aus dem an den Kirchenthüren angeschlagen noch befindlichen Patent, daß ja eben dieser allerheiligste Pabst darin befohlen hätte, daß den Armen der Ablaß umsonst geschenket werden sollte, um Gottes willen, und stehe noch fein darunter geschrieben: auf des Herrn Pabsts eigenhändigen Befehl.

Sie gingen wiederum hinein zu dem über alle Maßen stolzen Mönch, und baten ihn aufs neue, daß er meiner Bitte doch immer Statt geben möchte, indem ich gleichwohl ein hübscher Jüngling wäre von gutem Ingenio und Verstande, auch Beredtsamkeit, der dahero wohl verdienete und werth wäre, daß er selbigem vor andern einige Wohlthat erwiese. Sie kamen aber dem ungeachtet wieder mit der Antwort von der beihülflichen Hand zurück, das ist, von der Beisteuer und Geldhülfe zu dem Bau der Peterskirche zu Rom, mit Vermelden, daß nur diese allein fähig wären, Ablaß zu erlangen. Ich aber hielt auch da noch an, und gab ihnen zu verstehen, daß sie mir als einem Armen hierin gleichwohl unrecht thäten, da sie denjenigen, welchen Gott und der Pabst von der angebotenen Ablaßgnade gar nicht ausgeschlossen wissen wollten, bloß um einiger wenigen Pfennige willen, die ich nicht hätte, abweisen und verwerfen wollten.

Darauf wurden sie endlich Raths, daß ich doch nur etwas geben möchte, und daß ich zum Bau der Peterskirche doch nur etwas beitrüge, und die sogenannte beihülfliche Hand nur nicht ganz und gar wegfiele oder mangelte und außen bliebe: so sollte ich doch nur einen einigen Groschen geben. Meine Antwort war: Ich habs nicht, ich bin arm. Zuletzt hielten sie an, daß ich nur zum wenigsten 6 Pfennige geben möchte. Ich gab wiederum zur Antwort: Ich habe auch nicht einmal einen Pfennig.

Hierauf gingen sie etwas beiseits und besprachen sich mit einander; da ich denn vernahm und hörete, daß sie sonderlich zweier Umstände wegen sehr bekümmert waren. Einmal, meineten sie, müsse man mich allerdings mit einem Ablaßbrief versehen und ohne dergleichen beileibe nicht weggehen lassen, damit, wenn die Sache etwa von andern angestiftet sein dürfte, nicht etwa durch mich oder meinetwegen ein betrübter Ausgang und Erfolg, oder sonst dergleichen Tragödie und unglücklich Schauspiel sich entspinnen und entstehen möchte, indem ja das päbstliche Mandat in der That die Clausel in sich hielte: Den Armen umsonst! Anderntheils waren sie aber auch der Meinung, daß man gleichwohl ganz gewiß von mir was annehmen müsse, damit wenn es auskäme und es andere hörten, daß die Ablaßbriefe umsonst ausgetheilet würden, nicht der ganze Schwarm der Schuljugend und sonst andere Bettelleute oder Arme ihnen nachmals übern Hals kommen und ein jeder umsonst möchte Ablaß haben wollen.

Nach geendigter Berathschlagung kam man wieder zu mir, und da bot mir einer (jemand) 6 Pfennige zum Geschenke dar, daß ich solche dem Commissario geben sollte, und also doch einer von denen wäre, der die Peterskirche zu Rom mit bauen und den Türken auch verjagen und vertilgen hülfe, mithin auf die Art in rechter Ordnung der Gnade Christi und des Ablasses fähig und theilhaftig werden könnte. Aber da gab ich, recht aus einem innerlichen Antrieb des Geistes, freimüthig und ohne Scheu zur Antwort: Wenn ich hätte solchen um und für Geld erkauften Ablaß haben wollen, hätte ich nur ein und ander Buch verkaufen dürfen, und denselbigen für Geld lösen und erhandeln können. Ich wollte nun aber ein für allemal umsonst Ablaß haben und um Gottes willen, oder sie sollten Gott dafür einst Rechenschaft geben, daß sie das Heil und die Seligkeit einer Seele um 6 Pfennige willen jetzt verabsäumeten, welche doch Gott und der Pabst der Vergebung der Sünden theilhaftig werden lassen wollte, die uns Christus erworben und erlangt hätte. Ich glaubte aber damals doch, daß dieselbe ganz und gar dem römischen Pabst auszutheilen anvertrauet oder übergeben wäre, nachdem sich ein jeglicher darum verdient machte, den Armen jedoch aber umsonst.

Endlich fragten sie, von wem ich hieher abgeschicket worden wäre? Ich antwortete und sagte, wie die reine Wahrheit war, daß ich ganz und gar nicht von irgend einem Menschen abgesendet, oder auf jemandes Eingeben, Anrathen, Anstiften, Antrieb oder Zwang anherkommen; sondern daß ich lediglich für mich allein, ohne den geringsten Rath und Anschlag irgend eines Menschen, bloß mich auf die gute Zuversicht und Hoffnung, den im päbstlichen Patent versprochenen Ablaß ohne Entgeld zu erlangen, gründend und verlassend, diese meine Bitte vorgenommen; so würde ich mich auch niemals mit so großen Leuten einzulassen unterfangen haben, maßen ich ohnedem von Natur blöde und schamhaftig wäre; und wenn mich der Durst und das Verlangen nach der Gnade Gottes und nach der Vergebung der Sünden nicht getrieben und genöthigt, wollte ich nicht wie viel genommen und mich unter eine solche Versammlung zu machen gewagt haben. Darauf wurde mir versprochen, daß ich einen Ablaßbrief bekommen sollte, der durch jemand anders, jedoch an meiner Statt, für 6 Pfennige erkauft worden wäre, mir aber sodenn umsonst geschenkt sein sollte. Allein, ich blieb einmal drauf bestehen, ich wollte von demjenigen, der anstatt des Pabstes die Gewalt jetzt hätte, die Sünden auch umsonst zu vergeben, eine Erlassung meiner Sünden ohne Entgeld, oder ich wollte die Sache Gott heimstellen und befehlen.

Also wurde ich beurlaubt, und die heiligen Diebe wurden traurig. Was mich aber meines Orts betraf, so betrübte michs zwar einestheils, daß mirs nicht so gut worden, daß ich einen Ablaßbrief erlangt hätte; anderntheils aber freuete ich mich doch zugleich auch, und tröstete mich gleichsam innerlich, daß doch noch ein Gott im Himmel wäre, der die Sünden auch für kein Geld oder anderes Aequivalent den Bußfertigen, welchen ihre Sünden recht von Herzen leid wären, schenken und erlassen wolle, nach desselben Wort und klarem Ausspruch, wie ich oft gesungen hatte: So wahr als ich lebe, spricht der HErr, ich will nicht den Tod des Sünders 2c. HErr Gott, du we[...] Denn ich steckte noch in den [...] Und doch gleichwohl, indem daß [...] Abschied nahm und von ihnen [...] wegte der Heilige Geist mein [...] meinen ganzen Leib: eben dersel[...] der ein Erleuchter und Lebendig[...] und auch ein Geist der Erneueru[...]

Und indem ich nach Hause [...] schwimmete ich ganz in Thränen, [...] nen: daß weil jene mir nun G[...] abgeschlagen und verweigerten, [...] Geld mangelte, du doch, o Gott, [...] und aus deiner freien Gnade m[...] vergeben, mir ein gnädiger un[...] und daß du mich lossprechen un[...] Und so kam ich denn wiederum [...] sem allen, ging in meine Kamm[...] Crucifix, welches ich beständig i[...] auf dem Tische stehen hatte, setzte [...] und warf mich vor selbigem auf [...]

Hier muß ich die Feder hinl[...] nicht schreiben; aber ich konnte [...] Gnaden und des Gebets gar w[...] empfinden, welchen du, HErr m[...] mich ausgossest. Das war ab[...] und die Summa und der ganze [...] ging dahin, daß du mir ein li[...] und mir meine Sünden vergebe[...] mich dir ganz ergeben, daß du m[...] was du wolltest; und da jene [...] gnädig sein wollen, so solltest du [...] und liebvoller freundlicher Gott [...] ward ich innen und verspürete, [...] umgekehret und verwandelt un[...] so daß mir vor allen Dingen ek[...] des Lebens selbst satt und überl[...] Gott nur umzugehen und ge[...] wünschte und sehnlich verlangte, [...] fallen möchte.

(Luthers Werke, herausgegebe[...] Seite 447—455.)

---

(Eingesandt von Dr[...])

## Der zweite Psalm u[...]

(Fortsetzung[...])

Wider den ohnmächtigen T[...] HErrn und seines Gesalbten lä[...] durch den Mund des Psalmist[...] also reden: „Aber ich habe [...] gesetzt auf meinem hei[...] Und darauf führt der Heilige [...] redend ein, der also spricht: „[...] solchen Weise predigen, [...] mir gesagt hat: Du bist [...] habe ich dich gezeuget."

Aus beiden Versen zusamme[...] und offenbar, daß der Vater s[...] Ewigkeit (denn bei Gott ist k[...] aus seinem Wesen gezeugten S[...] Menschwerdung und nach sei[...] Heiligen Geiste ohne Maß, [...] Natur, eingesetzt habe als de[...] seinem heiligen Berg Zion [...] christlichen Kirche, der Gemein[...] der wahrhaft Gläubigen von [...] zu ihrem Niedergang unter all[...] Himmel ist.



ganz gewiß von
n es auskäme
e umsonst aus=
rm der Schul=
er Arme ihnen
jeder umsonst

n man wieder
Pfennige zum
missario geben
wäre, der die
n Türken auch
uf die Art in
des Ablasses
ber da gab ich.
s Geistes, frei=
Wenn ich hätte
Ablaß haben
Buch verkaufen
und erhandeln
llemal umsonst
oder sie sollten
ß sie das Heil
pfennige willen
der Pabst der
n lassen wollte,
gt hätte. Ich
ganz und gar
vertrauet oder
er darum ver=
sonst.
her abgeschicket
sagte, wie die
gar nicht von
auf jemandes
oder Zwang
für mich allein,
g irgend eines
sicht und Hoff=
rochenen Ablaß
und verlassend,
würde ich mich
zulassen unter=
n Natur blöde
der Durst und
und nach der
und genöthigt,
mich unter eine
haben. Darauf
Ablaßbrief be=
jedoch an mei=
wäre, mir aber
llein, ich blieb
demjenigen, der
te, die Sünden
g meiner Sün=
ache Gott heim=

heiligen Diebe
es Orts betraf,
mirs nicht so
erlangt hätte;
zugleich auch,
aß doch noch ein
n auch für kein
n Bußfertigen,
gen leid wären,
elben Wort und
hatte: So wahr
icht den Tod des

Sünders 2c. HErr Gott, du weißt, daß ich nicht lüge! Denn ich steckte noch in den dicksten Finsternissen. Und doch gleichwohl, indem daß ich nun jetzt meinen Abschied nahm und von ihnen wegging, siehe, so bewegte der Heilige Geist mein ganz Herz und auch meinen ganzen Leib: eben derselbige dein guter Geist, der ein Erleuchter und Lebendigmacher, der ein Tröster und auch ein Geist der Erneuerung ist.

Und indem ich nach Hause gehe, so zerfloß und schwimmete ich ganz in Thränen, und bat in dem Weinen: daß weil jene mir nun Gnade und Vergebung abgeschlagen und verweigerten, darum, weil es mir an Geld mangelte, du doch, o Gott, meiner dich erbarmen und aus deiner freien Gnade mir nun meine Sünden vergeben, mir ein gnädiger und geneigter Gott sein, und daß du mich lossprechen und absolviren möchtest. Und so kam ich denn wiederum nach Hause, unter diesem allen, ging in meine Kammer hinein, nahm das Crucifix, welches ich beständig in meiner Studierstube auf dem Tische stehen hatte, setzte selbiges auf die Bank und warf mich vor selbigem auf die Erde nieder.

Hier muß ich die Feder hinlegen und kann weiter nicht schreiben; aber ich konnte damals den Geist der Gnaden und des Gebets gar wohl spüren, fühlen und empfinden, welchen du, HErr mein Gott, in und über mich ausgossest. Das war aber alles, was ich bat, und die Summa und der ganze Inhalt meines Gebets ging dahin, daß du mir ein lieber Vater sein wolltest und mir meine Sünden vergeben möchtest. Ich hatte mich dir ganz ergeben, daß du mit mir machen möchtest, was du wolltest; und da jene mir nicht ohne Geld gnädig sein wollen, so solltest du mir ein gnädiger huld= und liebvoller freundlicher Gott und Vater sein. Allda ward ich innen und verspürete, daß meine ganze Natur umgekehret und verwandelt und ganz anders wurde, so daß mir vor allen Dingen ekelte, und ich selbiger ja des Lebens selbst satt und überdrüssig schien, und mit Gott nur umzugehen und gemeinschaftlich zu leben wünschte und sehnlich verlangte, also daß ich ihm gefallen möchte.

(Luthers Werke, herausgegeben von Walch, Band XV, Seite 447—455.)

---

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

## Der zweite Psalm und unsere Zeit.

(Fortsetzung.)

Wider den ohnmächtigen Trotz all dieser Feinde des HErrn und seines Gesalbten läßt nun der Heilige Geist durch den Mund des Psalmisten den Vater in V. 6. also reden: „Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion.“ Und darauf führt der Heilige Geist auch den Sohn redend ein, der also spricht: „Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der HErr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeuget.“

Aus beiden Versen zusammengenommen ist aber klar und offenbar, daß der Vater seinen „heute“ d. i. von Ewigkeit (denn bei Gott ist kein gestern und morgen) aus seinem Wesen gezeugten Sohn in seiner gebenedeiten Menschwerdung und nach seiner Salbung mit dem Heiligen Geiste ohne Maß, nach seiner menschlichen Natur, eingesetzt habe als den alleinigen König auf seinem heiligen Berg Zion d. i. in seiner heiligen christlichen Kirche, der Gemeinde der Heiligen, nämlich der wahrhaft Gläubigen von Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang unter allerlei Volk, das unter dem Himmel ist.



Dieser König, Christus, Gottes und Mariens Sohn, solle denn die Christenheit aller Zeiten und Orte regieren nicht nach Art der Weltreiche durch allerlei Menschengesetze und die Furcht der Strafe, sondern mit dem graden Scepter seines Wortes in den Herzen seiner Gläubigen und deren völligem Gehorsam. Er allein solle auch seine Kirche schützen wider alle List und Gewalt des Teufels und dessen Kinder, seine und ihre Feinde, wider die Könige, die sich wider Ihn auflehnen, und wider die Herren, die da rathschlagen, seiner Herrschaft ein Ende zu machen und sein Volk unter die Füße zu treten. Er solle aber die Bosheit und Feindschaft seiner Widerwärtigen, alle listigen Anschläge und gewaltthätigen Angriffe des Teufels und seines Gesindes wider ihn und seine Kirche also lenken, Maß und Ziel setzen, daß sie nur zu Nutz und Frommen seiner Christenheit, seiner wahrhaft Gläubigen, ausschlügen.

In V. 8. spricht nun wieder der Vater zum Sohne: „Heische“ d. i. begehre „von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Ende zum Eigenthum.“

Nach Gottes Wort ist ja freilich vom Vater durch den Sohn Himmel und Erde erschaffen, wird auch durch ihn erhalten und insofern sind ja bereits alle Völker und die ganze Erde sein Eigenthum. Hier aber redet der Vater zum Sohne, als im Stande seiner Erniedrigung, er sollte, als der Gottmensch, von ihm begehren und gleichsam fordern; und zwar was denn? daß, nachdem er durch Leiden des Todes gekrönt sei mit Preis und Ehre und als der Gottmensch zur Rechten der Majestät erhöhet sei, in Kraft seiner vollbrachten Erlösung alle Völker und die ganze Erde sein rechtmäßiges Eigenthum und Er ihr König und Regent sein solle.

Wiewohl aber alle Menschen, also auch alle Heiden, von Christo, dem Gottmenschen, durch sein verdienstliches Leben, Leiden und Sterben von Sünde, Tod und Teufel erlös't und kraft seiner Auferstehung auch die Rechtfertigung des Lebens thatsächlich über alle Menschen d. i. Sünder gekommen ist; — wiewohl ferner seine vollbrachte Erlösung und für alle Sünder erworbene Vergebung der Sünden Allen durch die Predigt des Evangeliums dargereicht wird, so sind es doch nur die armen, die bußfertigen Sünder, in denen der Heilige Geist durch diese Predigt den wahren Glauben an Christum in ihren Herzen anzündet und ihnen dadurch Vergebung der Sünden schenkt und Wohnung in ihren Herzen macht; und diese sind nun das auserwählte Geschlecht, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, von dem hier der Vater zum Sohne eigens redet.

Wo nun dies Evangelium innerhalb der Christenheit rein und lauter gepredigt wird, da kann es ja wohl geschehen, daß einzelne von jenen obgenannten Feinden des HErrn auch in unsrer Zeit und besonders in unsrem alten Vaterlande, nachdem sie ihr feindseliges Hassen und Widersprechen erkannt und bußfertig gegen Gott bekannt haben, den wahren Glauben an Christum und in der Vergebung der Sünden den Heiligen Geist erlangen; und diese gehören dann auch mit allen bekehrten Heiden zu dem Erbe und Eigenthum des HErrn.

Die andern aber, die in ihrer Bosheit und Feindschaft wider Christum beharren und deren leider wohl die größte Zahl ist, gehören mit zu denen, von denen V. 9. der Vater weiter zum Sohne redet: „Du sollst sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.“

Das sind die böswillig und beharrlich Ungläubigen wider Christum, die der HErr schon in diesem Leben mit dem Strafgericht der immer mehr erstarkenden und

vom Teufel ver
innerlich heimsu
des Todes zum
den leiblichen
Das sind die,
(nämlich Chris
des die Erde sc
den Gottlosen t
Da sie aber
harrlicher Bosh
Christum, wie
der Gerechtigke
großen und sch
auf sie falle u
auch St. Paul
HErr JEsus
sammt den Eng
Rache zu gebe
über die, so
gelio unser
werden Pein le
gesicht des H
wenn er komm
seinen Heiligen
Der große H
„die nach ihren
auch dieser un
Schläge mach
Gericht, imme
von ihren Her
Mauer geworf
penpanzer des
willigen und
gerichtlichen
ihren Brüdern
zu St. Pauli
und trinken;
diesem Spruch
neumodischen
fallenen Chris
in Saus und
aus.“ Denn
neueren, sind
bannt, daß m
man Seele ne
oder in den Le
die Unsterblich
wider die nati
es keinen Got
Tode der M
seinem 2. Bri
nünftigen Th
daß sie gefang
nichts von wi
Wesen umkom
Wenn abe
am Ende die
sie schrecklichen
Himmel sich o
werden auch
gebildeten un
lehrten, zu d
auf uns und
auf dem Stu
denn es ist g
und wer kann
Es ist nu
Psalmen unt
Drohung un
mehrfach mit

us, Gottes und Mariens Sohn,
heit aller Zeiten und Orte re=
er Weltreiche durch allerlei Men=
rcht der Strafe, sondern mit dem
s Wortes in den Herzen seiner
völligem Gehorsam. Er allein
schützen wider alle List und Ge=
o dessen Kinder, seine und ihre
ge, die sich wider Ihn auflehnen,
die da rathschlagen, seiner Herr=
hen und sein Volk unter die Füße
ber die Bosheit und Feindschaft
alle listigen Anschläge und ge=
des Teufels und seines Gesindes
Kirche also lenken, Maß und Ziel
utz und Frommen seiner Christen=
Gläubigen, ausschlügen.
un wieder der Vater zum Sohne:
ehre „von mir, so will ich
m Erbe geben und der Welt
hum."
ist ja freilich vom Vater durch
o Erde erschaffen, wird auch durch
ofern sind ja bereits alle Völker
ein Eigenthum. Hier aber redet
, als im Stande seiner Erniedri=
r Gottmensch, von ihm begehren
n; und zwar was denn? daß,
iden des Todes gekrönt sei mit
als der Gottmensch zur Rechten
sei, in Kraft seiner vollbrachten
und die ganze Erde sein recht=
und Er ihr König und Regent sein

Menschen, also auch alle Heiden,
ottmenschen, durch sein verdienst=
und Sterben von Sünde, Tod
d kraft seiner Auferstehung auch
es Lebens thatsächlich über alle
er gekommen ist; — wiewohl fer=
Erlösung und für alle Sünder
der Sünden Allen durch die Pre=
s dargereicht wird, so sind es doch
bußfertigen Sünder, in denen der
iese Predigt den wahren Glauben
Herzen anzündet und ihnen da=
Sünden schenkt und Wohnung in
und diese sind nun das auser=
as heilige Volk, das Volk des
n hier der Vater zum Sohne eigens

vangelium innerhalb der Christen=
gepredigt wird, da kann es ja wohl
ne von jenen obgenannten Feinden
nsrer Zeit und besonders in unsrem
achdem sie ihr feindseliges Hassen
rkannt und bußfertig gegen Gott
wahren Glauben an Christum und
er Sünden den Heiligen Geist er=
ehören dann auch mit allen bekehr=
Erbe und Eigenthum des HErrn.
die in ihrer Bosheit und Feind=
m beharren und deren leider wohl
gehören mit zu denen, von denen
ter zum Sohne redet: „Du sollst
sernen Scepter zerschlagen,
du sie zerschmeißen."
willig und beharrlich Ungläubigen
der HErr schon in diesem Leben
t der immer mehr erstarkenden und

vom Teufel verstärkten Verblendung und Verstockung innerlich heimsucht, denen das Evangelium ein Geruch des Todes zum Tode ist, und die, der Seele nach, durch den leiblichen Tod in den ewigen Tod hinabfahren. Das sind die, über die es auch Jes. 11, 4. heißt: „Er (nämlich Christus) wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten."

Da sie aber bei Lebzeiten aus muthwilliger und beharrlicher Bosheit wider den Grundstein ihres Heils, Christum, wiewohl vergeblich, angelaufen sind, so ist es der Gerechtigkeit Gottes gemäß, daß an dem für sie großen und schrecklichen Tage des HErrn dieser Stein auf sie falle und sie zermalme. Davon schreibt denn auch St. Paulus 2 Thess. 1, 7—10., daß dann „der HErr JEsus wird geoffenbart werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unseres HErrn JEsu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des HErrn und von seiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen."

Der große Haufe der heutigen Spötter Deutschlands, „die nach ihren eigenen Lüsten wandeln", spotten freilich auch dieser und ähnlicher Worte und ihre wuchtigen Schläge machen ihre Herzen, nach Gottes gerechtem Gericht, immer härter, gleich einem Amboß; sie prallen von ihren Herzen ab, gleichwie Erbsen an eine steinerne Mauer geworfen oder wie Schrotkörner von dem Schuppenpanzer des Krokodils; denn in Folge ihres böswilligen und beharrlichen Unglaubens und der strafgerichtlichen Verblendung Gottes halten sie es mit ihren Brüdern vor Alters unter den Heiden, vor und zu St. Pauli Zeiten, die da sprachen: „Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir todt." Und zu diesem Spruche haben denn ihre jetzigen Brüder, die neumodischen Spötter aus den verlogenen und abgefallenen Christen, den Reim gemacht: „Lasset uns leben in Saus und Braus; denn mit dem Tod ist alles aus." Denn beiderlei Spötter, die älteren und die neueren, sind in dem Wahne festgerannt und festgebannt, daß mit dem Tode des Leibes auch das, was man Seele nenne, sich entweder in den Staub auflöse oder in den Lüften zerflattere. Damit leugnen sie also die Unsterblichkeit der Seele und behaupten zugleich, wider die natürliche Vernunft der ehrbaren Heiden, daß es keinen Gott und keine gerechte Vergeltung nach dem Tode der Menschen gebe. „Aber — wie Petrus in seinem 2. Briefe 2, 12. sagt — sie sind wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur dazu geboren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden, lästern, da sie nichts von wissen, und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen."

Wenn aber, wie oben gesagt, der Richter der Welt am Ende dieses Weltlaufs, an seinem großen und für sie schrecklichen Tage erscheinen, der HErr Christus vom Himmel sich offenbaren wird in seiner Herrlichkeit, dann werden auch die Spötter aller Zeiten- und Völker, die gebildeten und ungebildeten, die gelehrten und ungelehrten, zu den Bergen und Felsen sprechen: „Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht deß, der auf dem Stuhle sitzet, und vor dem Zorne des Lammes; denn es ist gekommen der große Tag seines Zornes, und wer kann bestehen?" Offenb. 6, 16.

Es ist nun die Weise des Heiligen Geistes in den Psalmen und Propheten, daß Er Ernst und Güte, Drohung und Lockung, kurz, Gesetz und Evangelium mehrfach mit einander verbindet und auf einander folgen läßt. So thut er denn auch im zweiten Psalm. Es ist bereits dargethan, wie herrschender Weise die Könige im Lande und die „rathschlagenden Herren" sich wider den HErrn und seinen Gesalbten setzen, sei es durch offene Gewalt oder durch heimliche List und Tücke, und wie durch beide der Fürst dieser Welt, der Teufel, das Reich Christi auf Erden zu zerstören trachtet. Es ist ferner nachgewiesen, wie unser HErrgott den ohnmächtigen Trotz seiner Feinde offenbar und zu nichte mache und, wenn keine Buße und Bekehrung erfolge, am jüngsten Tage den Grimm seines Zornes zu ewiger Qual und Pein im Abgrund der Hölle über sie ausschütten werde.

Die Schlußworte dieses Psalms aber enthalten eine ernste und dringende Ermahnung des Heiligen Geistes an die heilbaren Feinde des HErrn und seines Gesalbten, an die Könige, die Gewaltigen und Weisen nach dem Fleisch, durch rechtschaffene Buße zu Gott und wahren Glauben an Christum zu einer gründlichen Bekehrung und Sinnesänderung zu gelangen und darnach ihrem Gotte wahrhaft zu dienen.

(Schluß folgt.)

---

(Eingesandt.)

## Gespräch zwischen Peter und Heinrich über christliche Gemeindeschulen.

Peter: Mich wundert, daß du so sehr für Gemeindeschulen eingenommen bist. Im alten Vaterlande lebte man unter Fürsten und Königen, da mußten die Eltern ihre Kinder in solche Schulen schicken, in welchen Religionsunterricht gehalten wurde, sie mochten dies nun wollen oder nicht. Hier aber leben wir in einem freien Lande, wo keine Fürsten herrschen, und da man die Kinder in diejenige Schule schicken kann, die einem gerade gefällt. Da wir nun einmal die Freiheit haben, so bin ich dafür, daß man sie auch gebrauche. In eine Gemeindeschule schicke ich die Kinder nun einmal nicht.

Heinrich: Es ist wahr, daß wir hier in einem freien Lande wohnen, in welchem auch in Hinsicht der Schule bis jetzt die Freiheit der Gewissen geachtet wird, wofür wir Gott nicht genug danken können. Da zwingt uns kein Fürst, unsere Kinder in solche Schulen zu schicken, in welchen falsche Propheten die Seelen derselben durch falsche Lehre verführen. Da gibt es ferner keine gottlosen und falschgläubigen Bücher, die uns von der Obrigkeit aufgezwungen werden, wie das wohl im alten Vaterlande der Fall war, da die Unterthanen gezwungen wurden, das Seelengift der falschen Lehre mit ihrem eigenen Gelde zu kaufen, um hernach durch dasselbe ihre Kinder zum ewigen Verderben verführen zu lassen. Auch ich bin dafür, daß man die Freiheit, die wir hier haben, gebrauche, aber in rechter Weise, nämlich nach dem Willen Gottes; denn wenn wir auch in Hinsicht der Schule Menschen gegenüber Freiheit haben, zu thun und zu lassen, was wir wollen, so stehen wir doch auch in diesem Lande unter Gottes Gesetz. Er fordert auch von uns, daß wir unsere Freiheit nicht miß=, sondern recht gebrauchen und dieses auch vor allen Dingen in Hinsicht der Erziehung unserer Kinder.

P. Daß die Kinder in die Schule gehen und etwas lernen müssen, ist gewiß; aber deshalb braucht man kein solcher Thor zu sein, daß man sein Geld zwecklos zum Fenster hinaus wirft. Dieses aber thun ihrer Viele, indem sie noch an dem alten Herkommen, wie sie es vom Vater und Großvater gehört und gesehen haben, festhalten. Die Kinder können auch wohl zu guten Staatsbürgern herangebildet werden, ohne daß die Eltern solche außerordentliche Opfer bringen, wie

diejenigen thun müssen, welche ihre Kinder in eine Gemeindeschule schicken.

H. Es ist wahr, daß wir Lutheraner in Hinsicht der Schule vor vielen andern Bürgern des Landes manche Opfer bringen müssen; denn wir müssen die öffentlichen Schulen des Staats erhalten helfen und auch für die Erhaltung unserer Gemeindeschulen Sorge tragen. Doch wir thun dieses gerne; denn soll die Freiheit der Gewissen auch in Hinsicht der Schule erhalten werden, so wird sich die Sache schwerlich anders einrichten lassen. Das Volk eines Staates hat nicht nur ein Recht, sondern auch die Pflicht, dafür zu sorgen, daß es Schulen im Lande gibt. Wir Lutheraner sind daher auch in diesem Stücke nicht nur billig der Obrigkeit unterthan, sondern wir zahlen da billig unsere Steuern ohne Murren und Widerrede, weil dieselben in ihrer Weise zum öffentlichen Wohle nothwendig sind. Ein Volk ohne Schulen würde in den meisten Fällen bald gleich den Indianerhorden auf der untersten Stufe der Bildung stehen und in Folge dessen seine Freiheit und Selbständigkeit wieder verlieren. Wenn du aber meinst, daß wir unser Geld in Hinsicht auf unsere Gemeindeschulen wegwerfen, so bist du in einem großen Irrthum; denn wir wenden dasselbe nicht nur zu einem bestimmten Zwecke an, sondern dieser Zweck ist gewiß auch ein sehr hoher, wichtiger und heilsamer. Der Zweck, den wir bei Errichtung und Erhaltung von Gemeindeschulen im Auge haben, ist ein zweifacher; denn erstlich sehen wir dabei auf die zeitliche Wohlfahrt der Kinder, zum Andern aber vor allen Dingen auf das wahre und ewige Heil derselben. Es ist gewiß, daß Eltern ihr Geld fast nie zu einem bessern Zwecke anwenden können, als wenn sie es in dieser Weise zur christlichen Erziehung ihrer Kinder anlegen.

P. Nun freilich, euer Zweck ist ja gut. Wenn man denselben jedoch ohne besondere Ausgaben erreichen kann, und diese dennoch unnöthiger Weise macht, so heißt das doch sein Geld wegwerfen. Für die zeitliche Wohlfahrt der Kinder wird doch gewiß in den Staatsschulen genug gesorgt und wollt ihr eure Kinder auch noch in der Religion unterrichten lassen, so kann das der Pastor ja auch noch so nebenbei besorgen und im Hause kann auch noch etwas nachgeholfen werden. Dann wird doch in jedem Betracht für die Kinder hinlänglich gesorgt.

H. Da bin ich ganz anderer Ueberzeugung als du. Es ist gewiß, daß Eltern die Pflicht haben, so viel an ihnen ist, auch für die zeitliche Wohlfahrt ihrer Kinder zu sorgen, ja nicht allein für ihre Kinder, sondern auch für das ganze Gemeinwesen; denn das dient dann nicht nur überhaupt dem Nächsten, sondern auch ihnen selbst und ihren Kindern zum Besten, indem die Wohlfahrt des Einzelnen oft in ganz enger Beziehung zu der Wohlfahrt des ganzen Gemeinwesens steht. Und diese Pflicht haben besonders alle Christen und lutherische Christen insonderheit; „denn wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern." Daß Gott diese Pflicht von allen Christen fordere, bezeugt die Schrift; denn Jer. 29, 7. steht geschrieben: „Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und bittet für sie zum HErrn; denn wenn es ihr wohlgehet, so geht es euch auch wohl." Zwar ist es wahr, daß weise und ehrbare Nichtchristen vieles zu einem wohlgeordneten Staatswesen beitragen können, wie die Erfahrung lehrt. Aber besonders sind es doch die Christen, die solchen Beruf haben; denn auch da heißt es: „Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens." Wenn sie solchen Beruf erkennen und demselben mit Fleiß nachzukommen suchen, so segnet Gott auch ihr Thun. Das bezeugt die Geschichte und die Erfahrung. Man vergleiche da nur die christlichen Staaten mit den nichtchristlichen, so wird man den Unterschied bald erkennen. Wie groß war nicht z. B. die Veränderung, welche das Christenthum auch in dieser Hinsicht in der Welt hervorgebracht hat!

P. Zwar leugne ich den Unterschied zwischen den genannten Staaten nicht; denn die nichtchristlichen finden sich noch vielfach im Zustande der Barbarei. Doch das kommt von ihrer Unwissenheit her, indem sie in der Cultur noch weit zurück sind. Wenn es jedoch in den christlichen Staaten feiner und gesitteter hergeht, so kommt das daher, weil sie in der Bildung und in den Wissenschaften weiter fortgeschritten sind; denn diese verfeinern und veredlen die Sitten der Menschen. Dazu braucht man aber das Christenthum und christliche Gemeindeschulen nicht, wie man das an verschiedenen nichtchristlichen Völkern sehen kann, die schon in alten Zeiten in der Cultur auf einer hohen Stufe standen, wie z. B. die alten Griechen und Römer.

H. Da hast du wieder über und neben das Ziel geschossen. Zu einem wohlgeordneten bürgerlichen Gemeinwesen und dem zeitlichen Wohle der Menschen gehört nicht allein das Wissen. Zwar soll nicht geleugnet werden, daß zu demselben auch ein gewisser Grad von Bildung, Kenntnissen, Wissenschaften und Künsten gehört, wie dies schon vorhin angedeutet wurde; aber allein ist damit nichts ausgerichtet. Dazu gehört vielmehr und vor allen Dingen eine sittliche Grundlage. Ist in einem Gemeinwesen keine sittliche Grundlage vorhanden, so geht der Staat trotz aller Bildung und Wissenschaft zu Grunde, wie Sodom und Gomorra. Ja, die genannten Dinge müssen in Folge dessen selbst wieder in Verfall gerathen und endlich untergehen. Ist keine Gottesfurcht mehr unter einem Volke vorhanden, dann ist keiner mehr seines Lebens, seines Weibes und seiner Habe sicher. Das Gerichtswesen fast aller Völker nimmt z. B. Eide in seine Dienste. Was haben diese aber für Zweck und Bedeutung, wenn unter einem Volke keine Gottesfurcht mehr vorhanden ist? Diese Wahrheit ist so klar, daß sie der Mensch mit der bloßen Vernunft einigermaßen erkennen kann. So war z. B. der sogenannte alte Fritz ein Freigeist. Und doch sind einige Aussprüche von demselben in dieser Hinsicht höchst bezeichnend. Er war durchaus nicht um das ewige Heil seiner Unterthanen besorgt, sondern sah allein auf ihre zeitliche Wohlfahrt. Die letzte Zeit seines Lebens fiel kurz vor den Ausbruch der französischen Revolution. Er erkannte aber schon die Zeichen der Zeit und sah, wohin der Unglaube und die Freigeisterei, die er selbst hatte fördern helfen, endlich auch im Staate führen müßte, nämlich auch zu seinem zeitlichen Verderben. Darum fuhr er einst seinen Cultusminister mit den Worten an: „Schaffe Er mir wieder Religion ins Land, oder schere Er sich zum Teufel." Es wird ferner von ihm berichtet, daß er geäußert habe, er wolle einen Finger seiner Hand darum geben, wenn er sein Land in Hinsicht der Gottesfurcht seinem Nachfolger hinterlassen könne, wie er es von seinem Vater überkommen habe. Selbst die Heiden erkannten die Nothwendigkeit einer sittlichen Grundlage für die Wohlfahrt des Staats, indem sie in dieser Hinsicht die Furcht vor den Göttern lehrten. Und wenn St. Paulus Röm. 2, 14. 15. sagt: „So die Heiden, die das Gesetz nicht haben und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselben, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz" rc., so sehen wir daraus, daß auch der heilige Apostel bei den Heiden diese Grundlage voraussetzte.—Was aber den andern Grund der Wohlfahrt eines Volks betrifft, nämlich Wissenschaften, allerlei
nützliche Kenntnisse und Künste, so
Kirche je und je, welche diese befö
verbreitet hat. Wie wichtig d
wahren Gottesfurcht zum Wohl
das erkannte auch unser Vater L
seit den Tagen der heiligen Apost
schen auf Erden gegeben, er sei K
lehrter gewesen, der mehr für
schaften gethan hätte, als er; d
Ermahnung und durch seinen
allen Dingen in Deutschland die
sagen pflegt, wie Pilze aus der
rechtschaffenen Lutheraner suchen
nachzufolgen. Auch die luther
Landes stehen ihren Mitbürgern
nach, sondern können in diesem
wohl aushalten.

(Fortsetzung folg

---

## Der Westliche

unserer Synode hielt seine dies
in Concordia, La Fayette Co.,
October. Die Betheiligung wa
außerordentliche allgemeine Past
cago statt gefunden hatte, größe
konnte. Es hatten sich an 1
funden.

Vieler Augen waren wohl a
gerichtet und sahen mit Spannu
gegen, die diese Synode den An
sie seit Jahren wegen der von ihr
lichen Wortes und unserer Bekenn
ten Lehre von der Gnadenwahl
Wie wird sie sich erklären? fragten
sie widerrufen? Wird sie zugeb
zu sein? Von Widerrufen war
leiseste Stimme zu vernehmen, a
allgemeine Ueberzeugung, daß ein
chung dieser Lehre mit Gottes W
niß in Berücksichtigung der Angr

Gegenüber denen, die sich nicht
können und sagen, die Lehre von
ja eigentlich nicht uns, sondern n
mußte bezeugt werden, daß die
führlich und viel von einer Wah
daß darum, da man nichts vo
schweigen dürfe, auch diese Lehre
digt werden müsse. Denen geg
man hätte schweigen und keine Be
geben sollen, wurde bezeugt, daß m
über diesen Streit betrübt zu sein.
gekommen, fleischlichen Frieden zu
Schwert; und alle, die die Wahr
nen sich nur freuen, wenn durch
ser Lehre dem jetzt so weit verbr
der dem Menschen eine Mitwirku
ligkeit zuschreibt, ein gewaltiger S

Andere, die wohl zugeben, daß
der Schrift gelehrt werde, sagen
Lehre wenigstens nicht als so wich
betonen sollen, wir drängten dam
der Rechtfertigung in den Hinterg
über wurde bezeugt, daß es w
daß es jedoch nur so scheine, daß
also sei. Wenn eine Lehre in S
den Bekennern der Wahrheit ver
es freilich den Anschein, als w
Hauptlehre, zur Lieblingslehre ge
ren die Lehre von Kirche und Am



. Man ver-
nit den nicht-
wald erkennen.
erung, welche
in der Welt

schen den ge-
stlichen finden
i. Doch das
n sie in der
jedoch in den
hergeht, so
und in den
denn diese
r Menschen.
und christ-
an verschie-
die schon in
Stufe stan-
ter.
das Ziel ge-
erlichen Ge-
r Menschen
nicht geleug-
wisser Grad
und Künsten
vurde; aber
gehört viel-
Grundlage.
Grundlage
ildung und
Gomorra.
dessen selbst
rgehen. Ist
vorhanden,
Weibes und
fast aller
Was haben
unter einem
ist? Diese
t der bloßen
war z. B.
d doch sind
er Hinsicht
ht um das
n sah allein
Zeit seines
ranzösischen
Zeichen der
reigeisterei,
im Staate
lichen Ver-
tusminister
er Religion
Es wird
e, er wolle
enn er sein
Nachfolger
Vater über-
die Noth-
Wohlfahrt
Furcht vor
lus Röm.
Gesetz nicht
rzes Werk,
n, sind sie
raus, daß
Grundlage
der Wohl-
en, allerlei

nützliche Kenntnisse und Künste, so war es ja die christliche Kirche je und je, welche diese befördert und in der Welt verbreitet hat. Wie wichtig diese Dinge nächst der wahren Gottesfurcht zum Wohle der Menschen seien, das erkannte auch unser Vater Luther sehr wohl. Und seit den Tagen der heiligen Apostel hat es keinen Menschen auf Erden gegeben, er sei König, Kaiser oder Gelehrter gewesen, der mehr für Schulen und Wissenschaften gethan hätte, als er; denn auf seinen Rath, Ermahnung und durch seinen Einfluß wuchsen vor allen Dingen in Deutschland die Schulen, wie man zu sagen pflegt, wie Pilze aus der Erde hervor. Und alle rechtschaffenen Lutheraner suchen ihm in diesem Stücke nachzufolgen. Auch die lutherischen Christen dieses Landes stehen ihren Mitbürgern in diesem Punkte nicht nach, sondern können in diesem Streben den Vergleich wohl aushalten.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Westliche District

unserer Synode hielt seine diesjährige Versammlung in Concordia, La Fayette Co., Mo., vom 13. bis 19. October. Die Betheiligung war, da kurz zuvor die außerordentliche allgemeine Pastoralconferenz zu Chicago statt gefunden hatte, größer, als man erwarten konnte. Es hatten sich an 160 Synodale eingefunden.

Vieler Augen waren wohl auf diese Versammlung gerichtet und sahen mit Spannung den Schritten entgegen, die diese Synode den Angriffen gegenüber, die sie seit Jahren wegen der von ihr auf Grund des göttlichen Wortes und unserer Bekenntnißschriften bekannten Lehre von der Gnadenwahl erfahren, thun werde. Wie wird sie sich erklären? fragten wohl manche. Wird sie widerrufen? Wird sie zugeben, zu weit gegangen zu sein? Von Widerrufen war nun freilich nicht die leiseste Stimme zu vernehmen, aber wohl war es die allgemeine Ueberzeugung, daß eine nochmalige Vergleichung dieser Lehre mit Gottes Wort und dem Bekenntniß in Berücksichtigung der Angriffe gefordert sei.

Gegenüber denen, die sich nicht in unsere Lehre finden können und sagen, die Lehre von der Gnadenwahl gehe ja eigentlich nicht uns, sondern nur die Calvinisten an, mußte bezeugt werden, daß die heilige Schrift ausführlich und viel von einer Wahl der Gnade rede und daß darum, da man nichts vom Rathe Gottes verschweigen dürfe, auch diese Lehre gehandelt und gepredigt werden müsse. Denen gegenüber, die da sagen, man hätte schweigen und keine Veranlassung zum Streit geben sollen, wurde bezeugt, daß wir nicht Ursache haben, über diesen Streit betrübt zu sein. Christus ist ja nicht gekommen, fleischlichen Frieden zu bringen, sondern das Schwert; und alle, die die Wahrheit lieb haben, können sich nur freuen, wenn durch unsere Bezeugung dieser Lehre dem jetzt so weit verbreiteten Synergismus, der dem Menschen eine Mitwirkung im Werk der Seligkeit zuschreibt, ein gewaltiger Stoß versetzt wird.

Andere, die wohl zugeben, daß eine Gnadenwahl in der Schrift gelehrt werde, sagen uns, wir hätten diese Lehre wenigstens nicht als so wichtig darstellen, nicht so betonen sollen, wir drängten damit die Hauptlehre von der Rechtfertigung in den Hintergrund. Denen gegenüber wurde bezeugt, daß es wohl so scheinen möge, daß es jedoch nur so scheine, daß dem in Wahrheit nicht also sei. Wenn eine Lehre in Streit gezogen und von den Bekennern der Wahrheit vertheidigt wird, so hat es freilich den Anschein, als würde diese Lehre zur Hauptlehre, zur Lieblingslehre gemacht. Als vor Jahren die Lehre von Kirche und Amt von unserer Synode vertheidigt werden mußte, hatte es auch den Anschein, als wenn sie diese Lehre zur Hauptlehre mache. Dem war jedoch nicht so. Die Lehre von der Rechtfertigung war damals und ist auch noch heute, da wir für die reine Lehre von der Gnadenwahl kämpfen, die Hauptlehre, die uns immer voranleuchtet. Dadurch, daß jetzt die Lehre von der Gnadenwahl etwas hervorgehoben wird, wird unsere Lehrdarstellung nicht im mindesten verändert. Ist doch die Lehre von der Gnadenwahl schon früher *ebenso* bezeugt worden und ist doch dabei die Lehre von der Rechtfertigung immer die Hauptlehre geblieben. Wie der westliche District unserer Synode dazu gekommen ist, diese Lehre von der Gnadenwahl eingehender zu behandeln, ist wohl den meisten unserer Leser noch in Erinnerung. Seit dem Jahre 1873 lag demselben das Referat vor: „*Daß nur durch die Lehre der lutherischen Kirche Gott allein alle Ehre gegeben werde, ein unwidersprechlicher Beweis, daß die Lehre derselben die allein wahre sei.*" Unter den Lehren, an denen dies in den seither gehaltenen Sitzungen nachgewiesen ward, war auch die Lehre *von der Gnadenwahl* genannt. Daß darum unsere Synode eine Gnadenwahlslehre bekennen mußte, die Gott allein alle Ehre gibt, daß sie Synergismus auf der einen Seite und Calvinismus auf der andern Seite verwerfen mußte, lag auf der Hand.

Noch andere, die wohl zugeben, daß die Schrift von einer Gnadenwahl rede, und die diese Lehre auch nicht für unwichtig halten, sind der Meinung, unsere Lehre sei calvinistisch und nicht lutherisch. Die Frage, ob eine Lehre lutherisch sei oder nicht, kann aber nur durch unsere Bekenntnißschriften entschieden werden. Stimmt unsere Lehre mit den Bekenntnißschriften überein, so ist sie die lutherische. Was lehren nun unsere Bekenntnißschriften? — Die Concordienformel, die die greuliche calvinistische Lehre von der Gnadenwahl ausdrücklich verwirft, bezeugt insonderheit zweierlei: erstlich, daß die Gnadenwahl sei *eine Ursache der Seligkeit der Auserwählten und alles dessen, was dazu gehört*, und zweitens, daß *allein die Barmherzigkeit Gottes und das allerheiligste Verdienst Christi und nichts, was Gott im Menschen vorausgesehen hat, die Ursache der Gnadenwahl sei.* (Siehe Artikel 11. S. 478 und 489.) Dies und nichts anderes lehren wir. Was folgt daraus? Dies, daß unsere Lehre die lutherische ist, und daß alle, welche diese Lehre verwerfen, nicht für in diesem Puncte bekenntnißtreue Lutheraner angesehen werden können.

Die calvinistische Lehre von einer *absoluten* Wahl, nach welcher Gott gleichsam in einen Glückstopf gegriffen und willkürlich die einen zur Seligkeit, die andern zur Verdammniß bestimmt habe, verwerfen wir von Grund des Herzens ebenso wie die, die sich zur Zeit in unsere Lehre nicht finden können; aber wir müssen es als einen unglücklichen Versuch bezeichnen, wenn diese die absolute Wahl der Calvinisten dadurch abweisen wollen, daß sie lehren, Gott habe die, welche selig werden, in Ansehung des Glaubens erwählt. Wir halten fest an dem, was unser Bekenntniß bezeugt: Gott hat bei der Wahl nichts, *nichts*, **nichts** im Menschen angesehen, ist durch nichts, was er im Menschen vorausgesehen, bei der Wahl *bewogen* worden, sondern allein durch seine Barmherzigkeit und Christi Verdienst.

Die Synode erkannte klar, daß diejenigen, die diese Lehre nicht annehmen und den Anstoß, den die Vernunft an dieser Lehre nimmt, heben wollen, ohne es zu wollen, entweder in Synergismus oder in Calvinismus fallen müssen; — in Synergismus, wenn sie das, was



Gott im Menschen
lung machen, — o
zur Ursache der Ve
Schrift und Beken
wird die lutherische
von der Bekehrung
wird die lutherisch
und allgemeiner G
der rechten Ba
Rechten noch zur
Synergismus noch
Zu nicht gering
reichen, zu hören,
segnet. Aus unser
des Anwachses der
zem weitere District
der nächsten Delega
Zu Lob und Da
Bericht, der über
Mission im West
„Lutheraner" seiner
die Thatsache, daß
uns auffordern un
reinen Lehre förder
haben, wie vielen
Süden Missouri's
Pastoren und Gem
mit uns auf dems
Diese wünschte nun
treten und von uns
stützt zu werden.
von nun an jeder
unseres Districts al
die in der Nähe d
meinden visitiren.
den, der in engl
Gottes verkündigen
legenheit dieser en
ist in die Hände e
Herr Pastor Janzo
lige Präses der e
Freuden werden d
Mission unterstütze
westlichen District,
stricten, ja auch di
Synode, die sich fr
unter den im fernen
ranern englischer Zu
Gaben für die e
beliebe man zu send
sen Zweck gewählte
509 Franklin Av
Die lieben Depu
wie mit Lob und Pr
der Meldung nach
Kirche auch noch
brauchen will zur
um auch unsere G
will. Es gilt auch
„Der HErr bedarf
HErr gemacht hat
den macht er auch z

Wo Menschenkraf
Ein Spruch der
Bücher.
So barmherzig
möglich wäre, er sel
Sünder weinete.

, hatte es auch den Anschein,
zur Hauptlehre mache. Dem
e Lehre von der Rechtfertigung
h noch heute, da wir für die
denwahl kämpfen, die Haupt-
voranleuchtet. Dadurch, daß
Gnadenwahl etwas hervorge-
Lehrdarstellung nicht im min-
ch die Lehre von der Gnaden-
o bezeugt worden und ist doch
er Rechtfertigung immer die
Wie der westliche District un-
nmen ist, diese Lehre von der
r zu behandeln, ist wohl den
h in Erinnerung. Seit dem
en das Referat vor: „Daß
*der lutherischen Kirche*
*hre gegeben werde, ein*
*Beweis, daß die Lehre*
*n wahre sei.*" Unter den
den seither gehaltenen Sitzun-
war auch die Lehre *von der*
. Daß darum unsere Synode
ekennen mußte, die Gott allein
Synergismus auf der einen
auf der andern Seite verwer-
and.

zugeben, daß die Schrift von
und die diese Lehre auch nicht
nd der Meinung, unsere Lehre
ht lutherisch. Die Frage, ob
der nicht, kann aber nur durch
n entschieden werden. Stimmt
kenntnißschriften überein, so ist
lehren nun unsere Bekennt-
ncordienformel, die die greu-
on der Gnadenwahl ausdrück-
nderheit zweierlei: erstlich, daß
*ne Ursache der Seligkeit*
*und alles dessen, was*
*tens, daß allein die Barm-*
*und das allerheiligste*
*nd nichts, was Gott im*
*sehen hat, die Ursache*
. (Siehe Artikel 11. S. 478
chts anderes lehren wir. Was
aß unsere Lehre die lutherische
diese Lehre verwerfen, nicht für
tnißtreue Lutheraner angesehen

e von einer *absoluten* Wahl,
am in einen Glückstopf gegrif-
inen zur Seligkeit, die andern
mt habe, verwerfen wir von
so wie die, die sich zur Zeit in
können; aber wir müssen es
Versuch bezeichnen, wenn diese
Calvinisten dadurch abweisen
Gott habe die, welche selig wer-
laubens erwählt. Wir halten
Bekenntniß bezeugt: Gott hat
*ichts*, **nichts** im Menschen
ts, was er im Menschen vor-
*l bewogen* worden, sondern
herzigkeit und Christi Verdienst.
klar, daß diejenigen, die diese
und den Anstoß, den die Ver-
mmt, heben wollen, ohne es zu
ergismus oder in Calvinismus
nergismus, wenn sie das, was

Gott im Menschen gesehen hat, zur Ursache der Erwählung machen, — oder in Calvinismus, indem sie Gott zur Ursache der Verwerfung machen. Beides ist wider Schrift und Bekenntniß. Durch den Synergismus wird die lutherische Schriftlehre vom freien Willen und von der Bekehrung verfälscht, durch den Calvinismus wird die lutherische Schriftlehre von Gottes Heiligkeit und allgemeiner Gnade umgestoßen. Wir bleiben auf *der rechten Bahn* und weichen nicht ab, weder zur Rechten noch zur Linken, weder auf die Abwege des Synergismus noch auf die des Calvinismus.

Zu nicht geringer Freude wird es den l. Lesern gereichen, zu hören, daß Gott unsere Arbeit so herrlich segnet. Aus unserm westlichen District werden wegen des Anwachses der Zahl der Synodalglieder in Kurzem weitere Districte abgezweigt und deren Bildung bei der nächsten Delegatensynode beantragt werden.

Zu Lob und Dank gegen Gott forderte auch auf der Bericht, der über den Fortgang unserer *inneren Mission* im Westen gegeben ward, von dem auch der „Lutheraner" seiner Zeit berichten wird —, sowie auch die Thatsache, daß Lutheraner *englischer Zunge* uns auffordern und bitten, ihnen in Ausbreitung der reinen Lehre förderlich zu sein. Vor einigen Jahren haben, wie vielen unserer Leser bekannt sein wird, im Süden Missouri's eine Anzahl englisch-lutherischer Pastoren und Gemeinden eine Conferenz gebildet, die mit uns auf demselben Grund des Glaubens steht. Diese wünschte nun, mit uns in nähere Verbindung zu treten und von uns in ihrer Arbeit gefördert und unterstützt zu werden. Ihrem Wunsche gemäß wird denn von nun an jeder ihrer Conferenzsitzungen ein Glied unseres Districts als Delegat beiwohnen und zugleich die in der Nähe des Conferenzortes befindlichen Gemeinden visitiren. Ein Missionar soll angestellt werden, der *in englischer Zunge* die großen Thaten Gottes verkündigen soll (Offenb. 14, 6.). Die Angelegenheit dieser *englischen Mission im Westen* ist in die Hände einer Commission gelegt, zu welcher Herr Pastor Janzow, der Unterzeichnete und der jeweilige Präses der englischen Conferenz gehört. Mit Freuden werden die lieben Leser auch diese wichtige Mission unterstützen, nicht nur die Leser in unserm westlichen District, sondern auch die in den andern Districten, ja auch die lieben Freunde außerhalb unserer Synode, die sich freuen, daß die reine Lehre sich auch unter den im fernen Westen zerstreut wohnenden Lutheranern englischer Zunge immer mehr Bahn bricht. Die Gaben für die *englische Mission im Westen* beliebe man zu senden an den von der Synode für diesen Zweck gewählten Kassirer Mr. C. F. Lange, No. 509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Die lieben Deputirten, wie alle Synodalen, werden wie mit Lob und Preis für die reine Lehre, so auch mit der Meldung nach Hause gekehrt sein, daß der Herr der Kirche auch noch ferner uns als seine Werkzeuge gebrauchen will zur Ausbreitung seines Reichs und darum auch unsere Gaben in Gnaden sich gefallen lassen will. Es gilt auch noch heute das Wort des HErrn: „Der HErr bedarf ihrer", Matth. 21, 3. Wen der HErr gemacht hat zum Gefäß seiner Barmherzigkeit, den macht er auch zum Werkzeug seiner Gnade. G.

---

Wo Menschenkraft eingeht, da geht Gottes Kraft aus.

Ein Spruch der Schrift gilt mehr, denn aller Welt Bücher.

So barmherzig und gütig ist Christus, daß, wo es möglich wäre, er selber für einen jedweden nothleidenden Sünder weinete. *Luther.*

## Zur kirchlichen Chronik.

### Ausland.

**Opferfreudigkeit für Missionszwecke.** Hocherfreulich ist, was selbst das Sächsische Kirchen- und Schulblatt (vom 30. September) an unseren Glaubens- und Bekenntnißgenossen in Deutschland zu rühmen sich gedrungen fühlt. Folgendes lesen wir nemlich in diesem landeskirchlichen Blatte: „Die Festcollecte bei einem Missionsfeste, welches die separirte St. Johannisgemeinde zu Planitz am 10. Sonntag nach Trinitatis feierte, betrug 127 Mark, und das war aus einer Gemeinde, die mit Gaben für ihre eigene Existenz überladen ist."

**Bedrängung und Bedrückung der Separirten im Hannoverschen.** Unter dieser Ueberschrift findet sich in dem „Freimund" (in Bayern) vom 16. September Folgendes: Zwar sind die, welche um Glaubens und Gewissens willen die Form des Kirchenregiments gewechselt, und für das staatskirchliche Consistorium eine freilutherische Synode erwählt haben, bisher mit solchen Gewaltmaßregeln, wie sie zur Zeit der Einführung der Union in Altpreußen stattfanden, verschont geblieben; aber an mancherlei Verfolgung und Beängstigung fehlt es darum nicht. — Schon die Austrittsmeldung geschieht wohl selten ohne Kränkungen. Was die landeskirchlichen Pastoren aufbieten, um die geängsteten Gewissen bei ihrer Heerde zu behalten, läßt sich denken; die Richter, welche bei der Austrittsmeldung vergeblich sich bemühen würden, diese rückgängig zu machen, suchen dafür den Betreffenden ihren Eintritt in die Freikirche zu verbittern. — Ein Amtshauptmann fuhr ein junges, kaum confirmirtes Mädchen, das seinen Austritt meldete, mit den Worten an: „Mädchen, was weißt Du von Landeskirche und Separation? Du bist verleitet, und der Kerl, der Dich verführt hat, müßte sofort aufgehängt werden." Das Mädchen antwortete: „Der Mann, der mich verführt hat, ist schon gehängt vor 1800 Jahren." — Dienstboten, welche sich separirten, wurden zuweilen sofort von ihren Herrschaften entlassen, so daß sie brot- und obdachlos wurden. Denn es nimmt nicht immer ein solches Ende wie in folgendem Fall. Ein Bauer hatte ein Dienstmädchen nach geschehener Separation entlassen und auch ihren bisherigen Lohn verweigert; der Vater, ein Tagelöhner, wandte sich deshalb an's Gericht. Als der Bauer sammt Frau und dem Tagelöhner vor dem Richter stand, sagte der Bauer, welcher den Lohn verweigert hatte: „Herr Amtshauptmann, de Separirten hebben hier gor keen Recht, de sünd ut de Karken gahn un von unsern Globen affallen, dorüm hebbet se keen Recht hier (Herr Amtshauptmann, die Separirten haben hier gar kein Recht; denn sie sind aus der Kirche getreten und von unserm Glauben abgefallen.)" Hierauf zieht der separirte Tagelöhner seinen Geldbeutel, legt zwei Mark auf den Tisch und sagt: „Herr Amtshauptmann, laaten Se den Kerl un sine Fru mal den Globen herbeden, düse twe Mark schüllt se hebben, wenn se de dree Artikeln weet." Als die Herrschaften dies nicht können, fährt er fort: „Nu sehn Se wer von Globen affaln is, ick oder düse hier. (Lassen Sie den Mann und seine Frau den Glauben einmal hersagen, diese zwei Mark sollen sie haben, wenn sie die drei Artikel wissen ... Nun sehen Sie, wer vom Glauben abgefallen ist, ich oder diese hier.)" — Sehr empfindlich ist die Bedrückung der separirten Wittwen und Waisen. Die letzteren, seien sie bei ihren Müttern, Vormündern oder im Waisenhause zu Hermannsburg, werden gezwungen, gegen ihren und der Mütter Willen von landeskirchlichen Pastoren sich confirmiren zu lassen, weil die vor der Separation verstorbenen Väter nicht die Bestimmung separirter Confirmation getroffen haben, indem man hier eine früher gesetzliche Bestimmung über gemischte Ehen anwendet; ferner sind arme separirte Wittwen gezwungen worden, ihre Kinder aus der freilutherischen Schule wieder wegzunehmen und in die landeskirchliche Schule zu schicken, und haben dazu, wo dies nicht sofort geschah, 50 Mark Strafe zahlen müssen. Bei solchen, die

vor ihrem Tode nur ihrem Seelsorger, nicht auch dem Gerichte ihren Austritt gemeldet haben, erzwingen die landeskirchlichen Pastoren gewöhnlich die Beerdigung, wenn auch die Verstorbenen das Sterbesacrament vom separirten Pastor erhalten und ausdrücklich seine Begleitung gewünscht haben. — Die kirchlichfeierliche Beerdigung ist jetzt von sämmtlichen Kirchenvorständen der Landeskirche, in deren Pfarreien Separirte starben, verweigert. Kein separirter Pastor, bezw. Kirchendiener darf eine Amtshandlung auf dem landeskirchlichen Kirchhofe verrichten. Selbst ein einfaches Gebet im Civilkleid will man nicht gestatten, sondern bezeichnet das als ein Eingreifen in fremdes Amt und läßt es auch um Geld strafen. Mit unerhörter Intoleranz verweigert man aber auch den Separirten die Anlegung eigener Kirchhöfe. — Da ist's kein Wunder, daß die Feindschaft auch den Separirten die Kirchenfenster eingeworfen oder gar Feuer an ihre Nothkirchen gelegt hat. Schlimmer jedoch als diese Art Verfolgung ist diejenige der Verleumdung... Das landeskirchliche Consistorium aber duldet solche Verleumdungen ungestraft, auch daß sie durch den Druck verbreitet werden. Es ist vorauszusehen, daß diese Bedrängnisse, wenn die Feindschaft sich nicht wendet, mit der Zeit auch in äußerliche gewaltsame Verfolgung übergehen werde. — Ach Gott vom Himmel, sieh darein! — Langsam, aber sicher geht dennoch die freikirchliche Bewegung ihren stillen Weg vorwärts. Viele schwankende Seelen bedürfen Zeit, um sich mit ihrer angeerbten Tradition und den Scheingründen der Landeskirchlichen zurecht zu finden. Der gesunde Sinn aber, welcher sein Glaubensleben nicht auf die abschüssige Bahn liberaler Kirchenreformen gleiten lassen will, dringt immer muthiger durch alle Hindernisse. Dennoch wird die lutherische Freikirche immer die verlassene Hütte im Kürbisgarten bleiben, der kleine Haufe gegenüber der großen weltförmigen Kirche.

## Der Glaube ist nicht Jedermanns Ding.

2 Thess. 3, 2.

Der Glaube ist vielmehr ein Leiden, denn eine Wirkung. Denn er ändert Herz und Sinn; und da sich die Vernunft an das Gegenwärtige pfleget zu halten, da ergreifet der Glaube die Dinge, so nirgend vor Augen scheinen; dieselben hält er wider alle Vernunft für gegenwärtig. Und dieses ist die Ursache, daß der Glaube nicht eines jeden ist, wie das Gehör; denn wenig sind gläubig, der größte Haufe aber hält sich vielmehr an gegenwärtige Dinge, die man fühlet und greifet, denn an das Wort... Mahomet verheißet denen, so sein Gesetz halten, in diesem Leben zeitliche Ehre, Gut und Gewalt, nach diesem Leben aber leibliche Wollüste. Solches nimmt die Vernunft leichtlich an und gläubet es in Sicherheit. So hat vor der Vernunft das auch einen Schein, so der Pabst erdacht hat und vorgibt, nemlich das Verdienst und Fürbitte der Heiligen, Vermögen und Kraft guter Werke, welches alles der Vernunft angenehm ist und gefället; denn sie ist eitel und hat darum Lust zur Lüge, das ist, zu eigenem Lob und Ruhm ihrer Tugenden; höret gerne, daß man ihr saget, sie könne mit ihren Werken die Seligkeit verdienen, das Gesetz erfüllen und die Gerechtigkeit überkommen. (Luther, I, 1142. f.)

## Joh. 8, 31. 32.

Die Kirche ist die Tochter, so aus dem Wort Gottes geboren ist, und ist nicht des Wortes Mutter. Wer derohalben das Wort fahren lässet und auf das Ansehen der Personen fället, der bleibet nicht weiter die Kirche, und wird verblendet, und hilft ihn weder die Menge noch die Gewalt. So auch wiederum: die das Wort behalten, wie Noah mit den Seinen, die sind die Kirche, ob ihrer wohl an der Zahl sehr wenig und nur acht Seelen sind. (Luther, I, 837.)

## Was Dr. Luther vom Dienen einer christlichen Magd sagt.

Bekanntlich hält es in unsrer Zeit oft recht schwer, eine treue Magd zu bekommen. Gar viele schämen sich Magd zu heißen und zu sein. Möchten folgende Worte Luthers dazu dienen, daß doch wenigstens christliche Jungfrauen diese falsche Scham ablegen und treue Mägde in ihrem Dienste ermuntert werden. Er schreibt in seiner Predigt über das Evangelium des 15ten Sonntags nach Trinitatis: „Es ist ein sehr gering Ding anzusehen, daß eine Magd im Hause kocht, spült, kehrt und andere Hausarbeit thut; aber weil Gottes Befehl da ist, so kann solch gering Werk anders nicht denn ein Gottesdienst gerühmt werden, und übertrifft weit aller Mönche und Nonnen Heiligkeit und hart Leben. Daher könnte eine arme Dienstmagd die Freude im Herzen haben und sagen: Ich koche jetzt, ich mache das Bette, ich kehre das Haus, wer hat mir's geheißen? Es hat's mir mein Herr und Frau geheißen. Wer hat nun ihnen solche Macht über mich gegeben? Es hat's Gott gethan. Ei, so muß es wahr sein, daß ich nicht allein ihnen, sondern auch Gott im Himmel diene, und daß Gott einen Gefallen dran habe. Wie kann ich denn seliger sein? Ist es doch eben so viel, als wenn ich Gotte im Himmel sollte kochen. Wie sollte eine Magd so köstlich sich dünken lassen, wenn sie herginge im Schmuck der Königin von Frankreich? Oder ein Knecht, wenn er herginge in des Kaisers Schmuck und Kron? Und ist doch solches alles nur ein weltlicher Schmuck und Nichts zu rechnen gegen diesem geistlichen, göttlichen Schmuck eines Christen, wenn ein Knecht oder Magd Herrn und Frau treu und gehorsam sind. Gegen solchen Schmuck sind Perlen, Sammt und Gold ein lauter Dreck. Spr. 1, 8. 9. Ps. 45, 10. Größere Freude kann nicht sein, denn daß wir wissen, daß unser Leben und Thun Gottesdienst ist und heißt und Gott zu uns sagt: Was du aus meinem Befehl deinem Herrn, Frau, Nächsten thust, das hast du mir gethan, eben als hätte Ich droben im Himmel dich solches geheißen, denn es ist mein Wort, dadurch Ich's befohlen und geheißen habe."

G. L.

## Aus einer früheren Ständekammer in Holland.

Bei einer Versammlung der holländischen Generalstaaten (ähnlich unserm Congreß) im Jahre 1539 hatte die Kammer von Gent die Frage aufgestellt: was dem sterbenden Menschen am meisten Trost bringe? Diejenige der übrigen Kammern, welche die beste Antwort geben würde, sollte als Ehrenpreis vier silberne Trinkkannen bekommen. Unter großem Zulauf des Volkes wurden die Antworten von den in vollem Staate erschienenen Kammern vorgetragen. Die Brüsseler Kammer findet diesen Trost „in den Verheißungen des Evangeliums"; — die von Lessingen „in der Hoffnung auf die Gnade Christi"; — die von Brügge „in dem Vertrauen auf Christum allein nach dem Evangelium"; — die von Nieuwkerk und Edingen „in dem Glauben an den Tod und die Auferstehung Christi"; — die von Antwerpen „in der Hoffnung der Auferstehung des Fleisches durch den Glauben an Christi Leiden, Sterben und Auferstehen". — Die Letztere erhielt den bestimmten Ehrenpreis.

Wie würden heute die Antworten lauten?

(Sonntagsbote.)

## Reichwerdenwollen.

Ein deutsches politisches Blatt schrieb vor einiger Zeit: „‚Persönlicher Reichthum ist der einzige Erfolg im Leben' — das ist in den Vereinigten Staaten zum allgemein herrschenden Grundsatze geworden. Der normale Typus in allen americanischen Berufen ist der geriebene, umsichtige Geschäftsmann. D
lehrter, Fabricant oder Handels
ist sein Ziel. Daß dabei nicht
Lebensfreuden die Rede sein kan
americanischen Durchschnitts-M
— was in aller Welt wird sie
So haben denn auch die Amer
pheten" (Tit. 1, 12. 13.), wie
die Predigt derselben aber nur
schen und nicht auch viele, we
treffen!

## Die wunderbare

Mark. 8, 5-

Die ihr euch Rechenmeis
Hier thut ein Mann d
Der diese Kunst nach ne
Er läßt den Vorrath nu
Zu sieben wenig zu add
Nun geht er ab von d
Den andre Meister lehre
Indem er dividirer
So fängt er an das Fac
Im Subtrahiren
Der größer ist als selbst
Man mache nun die
So wird man sehn, d

*) Also zu multipliciren.

## Amtseinführ

Am 20sten Sonntag nach Trin.
muth in Whitewater, Wis., im A
Districtes vom Unterzeichneten einge
Adresse: Rev. G. Wildermut
Box 604.

Im Auftrag des ehrw. Präsidium
21sten Sonntag nach Trin. P. H.
neuen Gemeinde in Bremen, Ind.,

Adresse: Rev. H. Schlesselm
Bren

## Kircheinwe

Am 19ten Sonntag nach Trin.
Paulus-Gemeinde bei Brimfiel
einigkeits-Gemeinde in Peoria,
Dienste des Dreieinigen Gottes. Un
Das Kirchlein, 24×36 mit freundl
einer bisher von den Secten beherrs

## Berichtig

Die in voriger Nummer (S. 1
nicht in Frankenlust, sondern in Fr

## Kirchweihe und

Nachdem die ev.-luth. Dreieinig
Cedar Co., Iowa, ihre Kirche reno
neu aufgebaut, feierte sie mit der
ville am 20sten Sonntag nach Trin.
und Nachmittags ihr erstes Missio
J. Fackler und C. Bretscher. Es
Herr P. Reisinger und der größte
der Posaunen- und der Singchor be
Gemeinde und einige Glieder der
Island. Zwei Collecten ergaben d

## Mission

Am 16ten Sonntag nach Trin. f
Olive, Saline Co., Nebr., ihr er
PP. L. F. Huber und O. H. Lentzsc
trug $18.50.

Am 21sten Sonntag nach Trin.
Gemeinde in Fayette County,
übrigen Schwestergemeinden in
Missionsfest. Festprediger waren
Jll., und Unterzeichneter. Die C
sind drei Viertheile für innere, da
stimmt.

## einer christlichen

t oft recht schwer,
r viele schämen sich
ken folgende Worte
ns christliche Jung-
und treue Mägde
Er schreibt in seiner
en Sonntags nach
ng anzusehen, daß
und andere Haus-
da ist, so kann solch
ottesdienst gerühmt
nche und Nonnen
könnte eine arme
en und sagen: Ich
hre das Haus, wer
ein Herr und Frau
e Macht über mich
i, so muß es wahr
dern auch Gott im
Gefallen dran habe.
s doch eben so viel,
kochen. Wie sollte
, wenn sie herginge
kreich? Oder ein
isers Schmuck und
nur ein weltlicher
n diesem geistlichen,
nn ein Knecht oder
rsam sind. Gegen
nd Gold ein lauter
Größere Freude
n, daß unser Leben
und Gott zu uns
inem Herrn, Frau,
eben als hätte Ich
eißen, denn es ist
nd geheißen habe."
G. L.

## ner in Holland.

indischen General-
n Jahre 1539 hatte
gestellt: was dem
n Trost bringe?
he die beste Antwort
r silberne Trinkkan-
uf des Volkes wur-
Staate erschienenen
ler Kammer findet
en des Evange-
der Hoffnung
von Brügge „in
allein nach dem
werk und Edingen
und die Aufer-
ntwerpen „in der
s Fleisches durch
n, Sterben und
kelt den bestimmten

auten?
(Sonatagsbote.)

## n.

schrieb vor einiger
er einzige Erfolg im
Staaten zum allge-
ben. Der normale
fen ist der geriebene,

umsichtige Geschäftsmann. Ob er Arzt, Advocat, Gelehrter, Fabricant oder Handelsmann ist — Reichwerden ist sein Ziel. Daß dabei nicht einmal vom Genusse echter Lebensfreuden die Rede sein kann, — selbst dies öffnet dem americanischen Durchschnitts-Menschen die Augen nicht; — was in aller Welt wird sie ihm jemals öffnen!" — So haben denn auch die Americaner „ihre eigenen Propheten" (Tit. 1, 12. 13.), wie einst die Creter. Möchte die Predigt derselben aber nur die offenbaren Weltmenschen und nicht auch viele, welche Christen sein wollen, treffen! W.

## Die wunderbare Rechenkunst.

Mark. 8, 5—8.

Die ihr euch Rechenmeister schreibet,
Hier thut ein Mann die Schule auf,
Der diese Kunst nach neuen Regeln treibet:
Er läßt den Vorrath numeriren,
Zu sieben wenig zu addiren;
Nun geht er ab von dem gemeinen Lauf,
Den andre Meister lehren;
Indem er dividiren läßt,
So fängt er an das Facit zu vermehren.*)
Im Subtrahiren findet sich ein Rest,
Der größer ist als selbst das Ganze.
Man mache nun die Probe gleich dabei,
So wird man sehn, daß dies der Christus sei.
J. J. Rambach.

*) Also zu multipliciren.

## Amtseinführungen.

Am 20sten Sonntag nach Trin. wurde Herr P. G. Wildermuth in Whitewater, Wis., im Auftrag des Präsidiums unseres Districtes vom Unterzeichneten eingeführt. J. Schlerf.

Adresse: Rev. G. Wildermuth.
Box 604. Whitewater, Wisconsin.

Im Auftrag des ehrw. Präsidiums Mittleren Districts ist am 21sten Sonntag nach Trin. P. H. Schlesselmann in seiner neuen Gemeinde in Bremen, Ind., eingeführt worden von
H. Sieck.

Adresse: Rev. H. Schlesselmann,
Bremen, Marshall Co., Ind.

## Kircheinweihung.

Am 19ten Sonntag nach Trin. weihte die neugebildete St. Paulus-Gemeinde bei Brimfield, Ill., ein Filial der Dreieinigkeits-Gemeinde in Peoria, ihr neuerbautes Kirchlein dem Dienste des Dreieinigen Gottes. Unterzeichneter hielt die Festpredigt. Das Kirchlein, 24×36 mit freundlichem Thurm, steht mitten in einer bisher von den Secten beherrschten Gegend.
G. Traub.

### Berichtigung.

Die in voriger Nummer (S. 159) gemeldete Kirchweihe fand nicht in Frankenlust, sondern in Frankenmuth statt.

## Kirchweihe und Missionsfest.

Nachdem die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Lowden, Cedar Co., Iowa, ihre Kirche renovirt und den Thurm derselben neu aufgebaut, feierte sie mit der Filialgemeinde zu Mechanicsville am 20sten Sonntag nach Trin. Vormittags das Einweihungs- und Nachmittags ihr erstes Missionsfest. Es predigten die PP. J. Fackler und C. Bretscher. Es betheiligten sich an dieser Feier Herr P. Reisinger und der größte Theil seiner Gemeinde (darunter der Posaunen- und der Singchor derselben); ferner P. Bretscher's Gemeinde und einige Glieder der Gemeinden zu Lyons und Rock Island. Zwei Collecten ergaben die Summe von $64.74.
J. H. Brammer.

## Missionsfeste.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Town Olive, Saline Co., Nebr., ihr erstes Missionsfest. Die Herren PP. L. F. Huber und O. H. Lentzsch predigten. Die Collecte betrug $18.50. S. Meeske.

Am 21sten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde in Fayette County, Ills., in Gemeinschaft mit den übrigen Schwestergemeinden in Fayette County, ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Herr P. G. Kühn von Vera, Ill., und Unterzeichneter. Die Collecte betrug $48.16. Davon sind drei Viertheile für innere, das Uebrige für Negermission bestimmt. C. G. Schuricht.



Am Mittwoch, den 18. August, hielten die drei Gemeinden zu Martinsville, Neu-Bergholz und Johannisburg, N. Y., ihr jährliches Missionsfest. Herr P. J. Gram hielt die Festpredigt und Herr P. Weinbach einen geschichtlichen Vortrag. Die Gesammtcollecte betrug $66.05. P. Heid.

(Verspätet.) Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Zionsgemeinde zu Mount Olive, Ill., ihr diesjähriges Missionsfest unter Betheiligung der Nachbargemeinden. Das Fest war gut besucht und Gottes Segen war mit uns. Die Collecte betrug $142.00. H. Weisbrodt.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Hannibal, Mo., ihr Missionsfest. Mehrere Glieder der Gemeinden in Quincy, Palmyra und West Ely waren als Gäste anwesend. Vormittags predigte P. S. Liese, Nachmittags P. E. Schülke. Die Collecte betrug $49.23, welche für innere und äußere Mission bestimmt wurden. C. E. Bode.

Am 21sten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Chester, Wine Hill, Randolph und Steelville in Randolph County und die Gemeinde zu Lost Prairie, Perry Co., Ill., ihr gemeinschaftliches Missionsfest in Steelville, Ill. Vormittags predigte P. J. A. F. W. Müller aus Chester, Nachmittags P. H. Holtermann aus Lost Prairie. Abends war englischer Gottesdienst. Die Collecte betrug $60.00. E. G. Franck.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Zions-Gemeinde an der Sandy Creek, Jefferson Co., Mo., mit den benachbarten Gemeinden ihr erstes Missionsfest. Die Herren PP. J. F. Bünger und P. Weseloh predigten. Die Collecte für innere und äußere Mission betrug $37.00. E. Lehmann.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde zu Caldwell, Gage Co., Nebr., ihr drittes Missionsfest. Festprediger war Herr P. Tr. Häßler. Nachmittags hielt Unterzeichneter einen missionsgeschichtlichen Vortrag über die Bekehrung der Deutschen. Die Collecte ergab $30.00.
C. H. Lentzsch.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde in Peoria, Ill., unter Betheiligung mehrerer Schwestergemeinden, ihr 2tes Missionsfest. Da die bestimmten Festprediger leider abgehalten waren zu kommen, so mußte ich selber Vor- und Nachmittags predigen. Die Collecte, für innere Mission bestimmt, betrug $38.00. G. Traub.

Am 19ten September feierten die lutherischen Gemeinden in Jackson County, Ind., ihr viertes Missionsfest. Die PP. Nützel, Seuel und Pohlmann predigten. Die Collecte betrug $79.50. C. Kretzmann.

## Ernte-Dank- und Missionsfest.

Am 16. und 17. October feierte die Gemeinde des Herrn P. F. Erdmann zu Red Bud, Ill., ihr jährliches Ernte-Dank- und Missionsfest. Festprediger waren die PP. Baumgart, Schrader und Unterzeichneter. Die Collecten ergaben $144.00.
J. Nachtigall.

## Conferenz-Anzeigen.

Die gemischte Pastoralconferenz des 1. Districts von Minnesota tagt, s. G. w., vom 9. bis 11. November bei Hrn. P. Albrecht in Green Wood, Hennepin County. M. H. Quehl.
Abholung von Delano. Anmeldung erwünscht.

Die gemischte Pastoralconferenz von Milwaukee und Umgegend versammelt sich, s. G. w., am Montag, den 8. November, 2 Uhr Nachmittags, inmitten der Gemeinde P. Sprengelers. Die Sitzungen schließen Mittwoch um 11½ Uhr Vormittags.
Wer ein Logis wünscht, melde sich sofort. G. Löber.

Die gemischte Conferenz von Manitowoc und Sheboygan County, Wis., versammelt sich am 16. und 17. November bei Hrn. P. Zorn in Sheboygan. Hauptgegenstand: Art. XII. der Concordienformel. J. Herzer.

## Veränderte Conferenz-Anzeigen.

Die nördliche Districts-Conferenz des Iowa-Districts wird sich nicht, wie bestimmt war, am 9. November d. J., sondern am 14. Juni 1881 in Sioux City versammeln. F. S. Bünger.

Wegen der allgemeinen Pastoralconferenz, in Chicago abgehalten, versammelt sich der dritte District der Pastoralconferenz von Minnesota nicht im Monat November d. J., sondern, s. G. w., vom 8.—10. Februar 1881 bei Herrn P. Dageförde in Nicollet.
Im Auftrage K. F. Schulze.

## Aufforderung.

Von mehreren Collegen im Schulamt ist der Wunsch ausgesprochen worden, eine Lehrerconferenz vom mittleren Illinois zu bilden. Alle sich für diese Sache interessirenden Lehrer sind daher ersucht, sich zu dem Ende am 28. December d. J. bei Herrn Lehrer C. F. A. Stahmer in Bloomington einzustellen. — Zeitige Anmeldung ist Hrn. Lehrer Stahmer erwünscht. C. Appel.

### Eingekommen

Zur Synodalk
land $30.00. Dur
Reisegeld bei einer
2.00. Durch J. H.
linsville 9.50. P.
Hieber von sr. Gem
von P. Schurichts G
Für innere M
von sr. Gem. 5.00,
in P. Kniefs Gem.
von P. Hiebers Ge
Pekin, Ueberschuß v
Pulaski, 20.00 u. M
Für äußere Mi
50.00.
Zur Negermis
von H. Hoymann 3.
Wackendorf 1.82.
Gem. 10.00, von
von Frau N. N. 5.0
Zur Emigr.-M
von N. N. 1.00.
Zur Emigr.-M
beck von P. Ottmann
Zum College-
Kuhlenbeck von P.
Lieses St. Petri-Gem
Für arme Stu
P. Kniefs Gem. in
in Okawville für Sc
Zum College-
sing in Strasburg,
St. Petri-Gem. in
Für arme Stu
von P. Kniefs Gem.
Für arme Col
Durch P. Wunder
P. Wagner von G.
vom Jungfr.-Verein
E. Albrecht vom Jü
W. u. J. Wrocklage
für Otto Bräm von
Island für F. u. G
der Missionscoll. 1
7.00 u. aus der Mi
Für arme Sch
Chicago vom Jungf
Lehrer G. A. Alb
Demmin, für Theiß
Für arme kra
Gem. in York Centr
Zur Wittwenk
Durch P. Dunsing
2.00. Von den Lehr
F. Militzer 1.00.
Für Nothleid
Durch P. Schröder
Für die Taub
cop in Chicago von
Strasburg, Theil d
Gem. in Quincy 10
(S. $41.00.)
Zum Waisenh
Strasburg, Theil de
Zum Waisenh
Succop von B. Len
durch P. Wunder
Randolph 8.00.
Collecten bei Joh. A
von G. Luchs .50,
Addison, Ill., 15.

### Eingekommen in

Für die deut
J. G. Lehnigk $0.5
Für Heidenm
Gemeinde 5.00, in
C. Seuels Gem. 1
Für P. Brun
2.00.
Für arme u.
in Sheboygan 2.00
Zum Waisenh
gan 2.00.
Zum Waisenh
Augusta 2.00. J.
Zum Waisenh
Kinderfest in Ceda
waukee 2.00. F. K
.50. Lehrer Schau
4.50. Dankopfer
H. Pfrenger in S
Abell 7.10. Hochze
Milwaukee 3.50.
Für Herm.
Freistadt 1.00.
Für Student M
Für Schüler
1.00.
Für nothleid
2.25. J. Pritzlaff
Zur Synoda
N. N. das. 1.00.
in St. Paul 1.00.
Walkers Gem. in
Bear Creek 2.58,
Schütz Gem. 5.00.

ust, hielten die drei Gemeinden zu
olz und Johannisburg, N. Y., ihr
P. J. Gram hielt die Festpredigt
geschichtlichen Vortrag. Die Ge-
P. Heid.

onntag nach Trin. feierte die ev.-luth.
Olive, Jll., ihr diesjähriges Mis-
er Nachbargemeinden. Das Fest
Segen war mit uns. Die Collecte
H. Weisbrodt.

rin. feierte die ev.-luth. St. Johan-
, Mo., ihr Missionsfest. Mehrere
uincy, Palmyra und West Ely waren
tags predigte P. S. Liese, Nachmit-
cte betrug $49.23, welche für innere
wurden. C. E. Bode.

Trin. feierten die Gemeinden zu
und Steelville in Randolph County
rairie, Perry Co., Jll., ihr gemein-
teelville, Jll. Vormittags pre-
r aus Chester, Nachmittags P. H.
Abends war englischer Gottesdienst.
E. G. Franck.

rin. feierte die ev.-luth. Zions-Ge-
eek, Jefferson Co., Mo., mit den
rstes Missionsfest. Die Herren PP.
predigten. Die Collecte für innere
7.00. E. Lehmann.

rin. feierte die ev.-luth. Dreieinig-
Gage Co., Nebr., ihr drittes Mis-
Herr P. Tr. Häßler. Nachmittags
ssionsgeschichtlichen Vortrag über die
ie Collecte ergab $30.00.
C. H. Lentzsch.

Trin. feierte meine Gemeinde in
igung mehrerer Schwestergemeinden,
die bestimmten Festprediger leider ab-
so mußte ich selber Vor- und Nach-
cte, für innere Mission bestimmt, be-
G. Traub.

rten die lutherischen Gemeinden in
r viertes Missionsfest. Die PP.
nn predigten. Die Collecte betrug
C. Kretzmann.

## - und Missionsfest.

ierte die Gemeinde des Herrn P. F.
ll., ihr jährliches Ernte-Dank- und
aren die PP. Baumgart, Schrader
llecten ergaben $144.00.
J. Nachtigall.

## nz-Anzeigen.

ferenz des 1. Districts von Minne-
bis 11. November bei Hrn. P. Al-
epin County. M. H. Quehl.
Anmeldung erwünscht.

ferenz von Milwaukee und Um-
. w., am Montag, den 8. November,
der Gemeinde P. Sprengelers. Die
um 11½ Uhr Vormittags.
elde sich sofort. G. Löber.

von Manitowoc und Sheboygan
h am 16. und 17. November bei Hrn.
ptgegenstand: Art. XII. der Concor-
J. Herzer.

## Conferenz-Anzeigen.

Conferenz des Jowa-Districts wird
am 9. November d. J., sondern am
y versammeln. F. S. Bünger.

storalconferenz, in Chicago abgehalten,
istrict der Pastoralconferenz von Min-
ovember d. J., sondern, s. G. w., vom
errn P. Dageförde in Nicollet.
K. F. Schulze.

## fforderung.

n Schulamt ist der Wunsch ausgespro-
nferenz vom mittleren Jllinois
ese Sache interessirenden Lehrer sind
nde am 28. December d. J. bei Herrn
Bloomington einzustellen. — Zeitige
Stahmer erwünscht. C. Appel.

## Eingekommen in die Kasse des Jllinois-Districts:

**Zur Synodalkasse:** P. Mennickes Gemeinde in Rock Jsland $30.00. Durch P. Achenbach in Venedy, Ueberschuß vom Reisegeld bei einer Visitationsreise, 6.00 u. von H. Brockschmidt 2.00. Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 9.50. P. Burfeinds Gem. in Rich 11.50. Durch P. Hieber von sr. Gem. bei Mattison 5.55. Abendmahls-Collecten von P. Schurichts Gem. in St. Paul 17.85. (Summa $82.40.)

**Für innere Mission:** Durch P. Mennicke in Rock Jsland: von sr. Gem. 5.00, von N. N. 1.00. Theil der Missionsfest-Coll. in P. Kniefs Gem. in Keokuk Junction 40.00. Missionsfest-Coll. von P. Hiebers Gem. bei Mattison 9.75. Durch P. Witte in Pekin, Ueberschuß von der Fahrt zum Missionsfest nach Mount Pulaski, 20.00 u. Missionsstunden-Coll. 20.00. (S. $95.75.)

**Für äußere Mission:** P. Lieses St. Petri-Gem. in Quincy 50.00.

**Zur Negermission:** Durch P. Hartmann in Woodworth von H. Hopmann 3.00. Durch P. Succop in Chicago von Fr. Wackendorf 1.82. Durch P. Mennicke in Rock Jsland von der Gem. 10.00, von N. N. 1.00. Durch P. Bartling in Chicago von Frau N. N. 5.00. (S. $20.82.)

**Zur Emigr.-Mission:** Durch P. Mennicke in Rock Jsland von N. N. 1.00.

**Zur Emigr.-Mission in New York:** Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.80.

**Zum College-Haushalt in St. Louis:** Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 8.60. P. Lieses St. Petri-Gem. in Quincy 20.00. (S. $28.60.)

**Für arme Studenten in St. Louis:** Missionsfest-Coll. von P. Kniefs Gem. in Keokuk Junction 10.00. Durch P. Wolbrecht in Okawville für Schubkegel 15.00. (S. $25.00.)

**Zum College-Haushalt in Springfield:** Durch P. Dunsing in Strasburg, Theil der Erntedankfest-Coll., 3.09. P. Lieses St. Petri-Gem. in Quincy 20.00. (S. $23.09.)

**Für arme Studenten in Springfield:** Missionsfest-Coll. von P. Kniefs Gem. in Keokuk Junction 16.60.

**Für arme Collegeschüler in Fort Wayne:** Aus Chicago: Durch P. Wunder vom Jüngl.-Verein für F. Lütje 5.00; durch P. Wagner von G. Koller für C. Koller 20.00; durch P. Hölter vom Jungfr.-Verein für A. Bünger 25.00; durch P. Bartling für E. Albrecht vom Jüngl.-Verein 15.00 u. von der Gem. 1.00, für W. u. J. Wocklage von der Gem. 10.00 und von D. W. 22.00; für Otto Bräm von L. B. 16.00. Durch P. Mennicke in Rock Jsland für F. u. G. Möller vom Frauen-Verein 14.00 und aus der Missionscoll. 12.86, für A. Mennicke vom Frauen-Verein 7.00 u. aus der Missionscollecte 6.43. (S. $154.29.)

**Für arme Schüler in Addison:** Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Jungfr.-Verein für Aug. Eichmann 10.00. Durch Lehrer G. A. Albers in Danville, Collecte des Singchors bei Demmin, für Theiß 4.20. (S. $14.20.)

**Für arme kranke Pastoren und Lehrer:** P. Gotschs Gem. in York Centre 7.00.

**Zur Wittwenkasse:** P. Gotschs Gem. in York Centre 7.37. Durch P. Dunsing in Strasburg, Theil der Erntedankfest-Coll., 2.00. Von den Lehrern E. H. Rademacher 2.00, S. Garbisch .50, F. Militzer 1.00. (S. $12.87.)

**Für Nothleidende in P. Tönje's Gem. in Kansas:** Durch P. Schröder in Mount Olive von sr. Gem. 8.50.

**Für die Taubstummen in Norris, Mich.:** Durch P. Succop in Chicago von Auguste Lenz 1.00. Durch P. Dunsing in Strasburg, Theil der Erntefest-Coll., 2.00. P. Lieses St. Petri-Gem. in Quincy 10.00. P. Wunders Gem. in Chicago 28.00. (S. $41.00.)

**Zum Waisenhaus bei St. Louis:** Durch P. Dunsing in Strasburg, Theil der Erntedankfest-Coll., 2.00.

**Zum Waisenhaus bei Boston:** Aus Chicago: Durch P. Succop von B. Lenz 1.00, Fr. Wackendorf 1.83, C. Berner .50; durch P. Wunder von C. Timian .50. P. Müllers Gem. in Randolph 8.00. Durch P. Schröder in Mount Olive, Kindtauf-Collecten bei Joh. A. Gerner 3.75, J. Schäfer 2.15, bei A. Kume von G. Luchs .50, N. N. .10. (S. $18.33.)

Addison, Jll., 15. Oct. 1880. H. Bartling, Kassirer.

## Eingekommen in die Kasse des Nordwestlichen Districts:

**Für die deutsche Freikirche in Sachsen:** Von Lehrer J. G. Lehnigk $0.50. Von F. Köhn jr. in Sheboygan 2.00.

**Für Heidenmission:** Missionsfestcollecten: in P. Diehls Gemeinde 5.00, in Reedsburg 20.00, in Berlin 15.10, in P. C. Seuels Gem. 18.00.

**Für P. Brunn in Steeden:** F. Köhn jr. in Sheboygan 2.00.

**Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer:** F. Köhn jr. in Sheboygan 2.00.

**Zum Waisenhaus bei St. Louis:** F. Köhn jr. in Sheboygan 2.00.

**Zum Waisenhaus bei Boston:** Frau Anna Lambrecht in Augusta 2.00. J. Pritzlaff in Milwaukee 10.00.

**Zum Waisenhaus bei Addison:** Durch P. Georgii auf dem Kinderfest in Cedarburg gesammelt 2.37. Frau Popp in Milwaukee 2.00. F. Köhn jr. in Sheboygan 2.00. Frau Domnitz .50. Lehrer Schauß und Schulkinder für gesammelte Blackberries 4.50. Dankopfer von C. Tabbat für glückliche Genesung 2.00. H. Pfrenger in Sheboygan 5.00. P. Wambsganß' Gem. in Abell 7.10. Hochzeitscoll. bei F. Hertwig 2.40. Jmm.-Gem. in Milwaukee 3.50. G. Lücke .50. Kinder des Hrn. P. F. S. 1.50.

**Für Herm. Ruhland:** Taufcoll. bei J. F. Schösser in Freistadt 1.00.

**Für Student Möder in Addison:** P. Streckfuß' Gem 8.50.

**Für Schüler Tönsing in Fort Wayne:** P. Fr. Sievers 1.00.

**Für nothleidende Brüder in Kansas:** Frau F. S. 2.25. J. Pritzlaff 9.00. Friedericke Dobberphul 1.00.

**Zur Synodalkasse:** P. Kellers Gem. in Racine 21.73. N. N. das. 1.00. F. Köhn jr. in Sheboygan 5.00. T. H. Menk in St. Paul 1.00. P. Schumanns Gem. in Feistadt 7.10. P. Walkers Gem. in New London 1.67, in Maple Creek 1.06, an Bear Creek 2.58, in Larabee 1.40, auf Mosquito Hill .55. P. Schütz Gem. 5.00. P. Hilds Gem. in Town Herman 17.66.

**Zum Schulhaus in Little Rock:** Missionsfestcoll. in Milwaukee 28.03. G. Lücke .50. Kinder des Hrn. F. S. 1.50.

**Zur Negermission:** N. N. in Racine 1.00. Hochzeitscoll. bei Moldenhauer in Pella 2.30. Frau Krüger in Dryden .50. Missionsfestcoll. in Oshkosh 10.00. Herrn Janke 1.00. P. Schütz Gem. 5.00.

**Zur Wittwenkasse:** Von den Lehrern Lehnigk 5.00, J. D. F. Meier 2.00. P. Hertwig .40. N. N. durch P. Pröhl 1.00. F. Köhn jr. in Sheboygan 2.00. P. Landecks Gem. in Norwood 5.00.

**Zum Reisegeld nach Australien:** P. J. v. Brandts Gem. 1.00. P. Horsts Gem. an Hay Creek 5.40. P. Rohrlacks Gem. 6.50.

**Für innere Mission im nordwestl. District:** P. Kretzschmars Gem. in Dryden 7.50. Wittwe Kohrs in Young Amerika 1.00. P. Kellers Gem. in Racine 7.20. C. Straube das. 2.00. Missionsfestcoll. in P. Diehls Gem. 13.10. P. J. v. Brandts Gem. 1.68. Missionsfestcoll. in Milwaukee 150.00. F. Köhn jr. in Sheboygan 2.00. P. Hudtloffs Gem. 4.00. Missionsfestcoll. in Reedsburg 30.00. T. H. Menk in St. Paul 1.00. C. Schubert 1.00. Wittwe Böse .50. Missionsfestcoll. in Berlin 22.15. P. Landecks Gem. in Norwood 5.00. Missionsfestcoll. in Oshkosh 30.00. Durch P. Daib, in Missionsstunden ges., 6.13. Kinderfestcoll. in P. Walkers Gem. in New London 5.55. P. Schütz Gem. 10.00. Missionsfestcoll. der Jmm.-Gem. in Utica 26.87, der Gem. des P. Seuel 38.00. Jubelfestcoll. der Gem. in Town Herman 8.75.

**Für die Taubstummen in Norris:** St. Stephans-Gem. in Milwaukee 17.00. P. Damms Gem. in Wyauwega 9.45. F. Köhn jr. in Sheboygan 2.00. Frau Harsch in Granville, Dankopfer, 5.00. Aus Pine City 1.50. P. Wambsganß' Gem. in Abell 6.50. P. Wambsganß' jr. Gem. in Hancock 4.50. Missionsfestcoll. der Jmm.-Gem. in Utica 10.00.

**Zum Hospital in St. Louis:** F. Köhn jr. in Sheboygan 2.00.

**Zur Emigr.-Mission in New York:** F. Köhn jr. in Sheboygan 2.00. H. Schröder .50. Missionsfestcollecten: in Reedsburg 10.00, in Oshkosh 8.40, in der Gem. des P. Seuel 8.50. P. Fr. Sievers 1.00. Hr. Krecklau 1.00.

Milwaukee, 11. Oct. 1880. C. Eißfeldt, Kassirer.

## Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

**Zur Synodalkasse:** Von der Dreifaltigkeits-Gemeinde in Buffalo $8.30. Gem. in York 13.00. N. N. 2.50. Gem. in Williamsburg 12.76. Gem. in College Point 6.40. Von Frau Sarer durch P. König 2.00.

**Für innere Mission:** Dreifaltig.-Gem. in Buffalo 17.70. Missionsfest-Coll. in Wellsville 20.00. Dankopfer von Ch. Gallmann für Gottes gnäd. Schutz in 25jähr. Ehe 3.00. Missionsfest-Collecte der Gemeinden Martinsville, Johannisburg u. Bergholz 21.00. A. G. 1.00. Durch P. Fleckenstein, Missionsfest-Collecte in Accident, 20.00.

**Zum Waisenhaus bei Boston:** Durch P. Seeger 2.00. Gem. in Olean 4.60. Gem. in Allegany 3.75. Sonntagsschule der Gem. in New York 5.00. Von den Lehrern derselben 2.00. P. K. W. Krämer 25.00. J. Gernhardt 1.00. Glied aus P. Königs Gem. 1.50. Frau Sarer durch P. König 2.00. Gem. in Harlem 7.00. Confirmanden des P. König 1.50. Kindtauf-Coll. bei A. Bluntz 2.10.

**Für die Taubstummen in Norris:** Durch P. Seeger 4.00. Gem. in Eden 9.00. A. G. 1.00. Durch P. Fleckenstein, Missionsfest-Coll. in Accident, 10.00.

**Für Negermission:** Missionsfest-Coll. in Wellsville 15.00. Dankopfer von Frau M. Gallmann für Gottes gnäd. Schutz in 25jähriger Ehe 2.00. N. N. 2.50. Missionsfest-Collecte der Gemeinden Martinsville, Johannisburg u. Bergholz 21.00. A. G. 1.00. Missionsfest-Coll. in Accident 10.00.

**Für Heidenmission:** N. N. durch G. Eiffler 1.00.

**Für Nothleidende in Kansas:** Magd. Grimm in Buffalo 1.00.

**Für arme Studenten in St. Louis:** Durch P. Seeger 2.00.

**Für arme Schüler in Addison:** Durch P. Seeger für Paul Sommer 2.00.

**Zur Wittwenkasse:** Durch P. Seeger 2.00. P. Walker 5.00. N. N. 2.50. Gem. in Port Richmond 5.00. A. G. 1.00.

**Für kranke Pastoren:** Durch P. Seeger 2.00. Karoline Bernreuther 1.00. P. Bernreuther 1.00. A. G. 1.00.

**Zur Baukasse:** St. Pauls-Gem. in Allen Centre 4.88.

**Zum College-Unterhalt:** Gem. in Williamsburg 11.67. Gem. in New York 8.50.

**Zur Emigr.-Mission in Baltimore:** Gem. in Port Richmond 2.57. Missionsfest-Coll. der Gemeinden Martinsville, Johannisburg und Bergholz 10.50. Missionsfest-Coll. in Accident durch P. Fleckenstein 5.00.

**Für innere Mission im Westen:** N. N. 2.50.

**Zum Reisegeld nach Australien:** Von Gliedern der Gem. des P. Linsenmann 4.75.

New York, 1. Oct. 1880. J. Birkner, Kassirer.

## Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(mittleren Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: G. Mohr $4.00, L. Stiegemeyer 2.00.

2. Geschenke:

Durch P. F. R. Tramm von den Frauen Busse und Weigelt je .50. Durch P. H. Kühn, Hochzeits-Coll. bei C. Watermann, 9.10. Durch P. Werfelmann von Frau Körner 1.00. Durch P. Stiegemeyer von s. Gem. in Lanesville, Jnd., 3.80. Durch P. Brömer von s. Gem. in Cincinnati 17.08. Durch P. Seitz von s. Gem. in Columbia City, Jnd., 5.00 und von Frau Auer 2.00.

Jndianapolis, 22. Oct. '80. M. Conzelmann, Kassirer.

**Für arme Studenten** erhielt mit herzlichem Danke von „d. M.“ $10.00.

Zu berichtigen ist die Angabe in der letzten Nummer des „Luth.“ dahin, daß die Einsendung Hrn. P. Sander's von der Gemeinde in Cohocton, N. Y., war. C. F. W. Walther.

### Erhalten

für arme Schüler seit 23 September 1879: Durch Kassirer Bartling $18.03, 5.00 (für Sommer), 19.81, .50, 1.00, 10.00, 7.77 (für Sommer), 6.26, 10.00, 18.00, 9.00, 3.50, 6.50, 5.35, 16.50, 7.00 (für Sommer), 10.00 (für Demgen), 15.30, 2.37, 14.00, 20.10, 24.45, 6.75, 11.00. Durch Hrn. C. Spielmann, auf P. Ercks Hochzeit ges., für Klenke u. Zink 10.00. Von dem Frauenverein in Chester für M., K. u. H. 15.00. Hrn. Kornhaas in Addison 2.00. Durch Kassirer Simon (einschließlich des Legats von J. Stöckers von 25.00) 27.00. Durch P. Stubnatzy für Schuft 10.00. Durch P. Zorn für Grade 5.00 u. 10.00. Durch Kassirer Eißfeldt 7.60 (für Kretzschmar), 10.00, 1.20, 15.00 (für Riedoldt), 2.00 (für Kringel), 7.00. Durch P. M. Bartels für Paul 15.65, 8.50 (P. B. 2.00. Hrn. Meuser 1.00, von d. Gem. 5.50), 11.35 (von ihm selbst 3.00), 10.00. Durch G. Bracker (Hamann'sche Stiftung) für Scheff u. Müller II. 40.00, 20.00. Durch Lehrer Hörr von d. Cleveland Lehrerconferenz für Scheff 4.00, 2.40, 3.15. Von Lehrer Homann für Käppel 15.00. Durch P. Dorn, auf der Hochzeit des Hrn. Horstmann ges., für Keitel 7.35. Auf Aug. Tylers Hochzeit in Arlington Heights ges. 5.82. Durch P. Schöreberg vom Frauenverein für Theiß 30.00. Durch P. H. C. Schwan von der Gem. in Pecatonica 3.00. Von H. C. Zuttermeister in Chicago 5.00. Von P. Röhm in Galveston 5.00. Hrn. H. Döscher 1.00. Von Lehrer J. W. Müller 5.00. Durch Lehrer Hörr für Schreck 3.50. P. Hiebers Gem. 3.62. Lehrer Bodemer für Fleischmann 1.00. F. Y. Z. 25.00. Durch P. Stechholz, auf J. Fr. Kellers Hochzeit ges., 6.00. Durch Kassirer Grahl 15.11, 6.69 (für Baumgart), 5.00 (für Schust), 10.35, 17.00 (für Von der Au), 9.00 (für G. Theiß). Durch Lehrer Otto, auf H. Ahrens' Hochzeit ges., 8.50. Durch H. H. Niemann von P. Beyers Gem. in Pittsburg, für Breuer 26.75 u. 12.00. Durch P. Rösch für Abner 5.00. Durch P. Küchle für Bräuhahn 22.30. Durch Lehrer Elbert, auf der Kindtaufe bei E. Precht ges., 2.00. Durch P. Baumhöfener von der Gem. in Homestead, Iowa, für Döscher 16.00. Durch A. Heinicke, Ertrag des Legats, 15.00. Durch P. Meyer vom Frauenverein in Leavenworth 3 Busenhemden, 4 Paar wollene Socken, 6 Kissenbezüge. Von Frau Langert in La Fayette, Ind., 6 Pr. wollene Strümpfe. Vom Frauenverein daselbst für G. Theiß 3 Pr. wollene Socken. Durch P. Stechholz von dem Frauenverein zu Paterson 12 Kissenbezüge, 7 Pr. wollene Socken.

Zum Seminar-Haushalt: Durch Kassirer Grahl 77.47. Durch P. Ottmann von N. N. 2.50.

Gott vergelt's!

Addison, 18. Oct. 1880. C. A. T. Selle.

### Für die Taubstummen in Norris, Mich., erhalten:

Durch P. List in Roseville, Mich., Hochzeitscoll. bei Fr. Wolf $3.52, bei Mich. Förster 7.65. Von Ungenannt aus Moss Point 2.00. Durch C. O. Schmidt in Cleveland, O., Coll. d. Gemeinde P. A. Dankworths, 10.30. Durch P. Schwankovsky in Norris, Mich., von Frau Range in Hadley .50 und Privatcoll. der Gem. zu Hadley 4.00. Durch P. Böling in Waldenburg, Mich., Osterfestcoll. der Gem., 8.65. Durch Lehrer Ritzmann in Fraser, Mich., erster Vierteljahrsbeitrag d. Gem. 13.00. Von Kassirer Simon in Monroe, Mich., 57.18. „Biswasß" Postst. Mobile, Ala., 1.00. Durch P. H. Fick in Boston, Mass., von Frau E. Rothe 2.50. Durch P. W. T. Strobel in Marion Co., Iowa, Coll. fr. Gem., 8.60. Durch P. L. Schulze in Schenectady, N. Y.: v. L. Schulze, Kurth, Starke, E. Dettbarn je 1.00, S. K. .75, Schlüter, Hardtreck, O. Nitzschmann, C. Lührmann, J. C. Veit, G. Veit, Zittergrün, Fr. Meblhorn, C. Koch je .50, Gliedmeier, H. D., Joppke, Vetter, Kriegsmann, Götz je .25. Von L. Maurer in Wilton, Iowa, aus der Sparkasse fr. Kinder Louise, Clara und Ada 5.00. Durch P. Keller in Racine, Wis., von N. N. aus seiner Gem. 1.00, N. N. das. .25. Von 2 Besuchern der Anstalt J. L. T. und John Guterjahn aus Chicago je 5.00. Durch P. J. Streckfuß in Davenport, Iowa, Coll. auf der Kindtaufe des P. Grünhagen, 4.00.

Außerdem wurden geschenkt: Von Jacob Mönch in Norris, Mich., eine Parthie Obstbäumchen. Von J. C. Runge in Detroit, Mich., gelieferte Schumacherarbeit, werth .50. Von dem Jungfrauenverein d. Gem. des P. Hattstädt zu Monroe, Mich., 2 Quilts. Aus der Gem. zu Hadley, Mich., 5 Pfd. Butter, 12 Pfd. Speck, 10 Yard Factory. Von Frau Brach in Racine, Wis., ein Stück Factory. Von Heinr. Möllering in Fort Wayne ½ Dutzend neue Rohrstühle.

Allen lieben Gebern den herzlichsten Dank!

Norris, 13. Oct. 1880. H. Uhlig.

### Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse
(des Iowa-Districts)

sind eingegangen

1. Beiträge:

Von den PP.: Thurner $7.00, Bünger, Brandt je 5.00, Fackler, Grumm, Haar, Horn, Mattfeldt, Reisinger, Stephan, Strobel, Wiegner je 4.00, L. Dornseif 2.00, Heinicke, Studt je 1.00. Lehrer Rademacher 2.00.

2. Geschenke:

Von P. Bräuers Gemeinde 10.00. P. Facklers Gem. 6.00. Durch Lehrer Rademacher 4.99. Gesammtsumme $80.00.

Luzerne, Iowa, 14. Oct. 1880. Ph. Studt, Kassirer.

### Für den Seminar-Haushalt in St. Louis

erhalten seit Juli: Von Hrn. Walke 4 Sack Seife, den Herren Haas & Schenkel 3 Birn do., Barthmann u. Steinkamp je eine Bor. Hrn. Geißke 1 Bushel getrocknete Aepfel. Hrn. G. Mertz 5 Bush. Aepfel. Hrn. Paul Gast 1 Bush. Süßkartoffeln. Hrn. Karl Kästner 3 S. Aepfel, 10 Gall. Apfelmus. Hrn. Fr. Köhn 1 Barrel Kartoffeln. Hrn. Schürmann 2 S. Aepfel, 2 Gallonen Mus, ½ Bush. Aepfelschnitze. Von dem werthen Frauenverein in Neu-Bremen 32 Gall. Apfelmus. Von d. werthen Frauenverein in Red Bud, Ill., 6 Betttücher, 11 Unterhosen, 9 Kopfkissenüberzüge, 12 Handtücher, 1 Busenhemd. Durch Frau Brockmeier vom werthen St. George Nähverein 12 Unterhosen. Durch Hrn. Kassirer Grahl 76.60. Durch Hrn. Kassirer Roschke 19.25. Frau Christ. Arndt 1.00. Hrn. Lerch in Jefferson Co., Mo., 2 S. Kartoffeln. Ferner haben uns die Herren Muhlenhof, Bräuer, Mayer, Hartmann, Wolther, Rohlfing und Frerk von Zeit zu Zeit mit Gemüse versorgt.

St. Louis, 21. Oct. 1880. H. Jungkuntz.

Beim Unterzeichneten ist eingegangen:

Für Negermission: Durch Hrn. L. Lange von P. Schillings Gemeinde in Kewaskum, Wis., $5.75, von Hrn. Karl Beck daselbst 4.00. Durch P. A. Pieper von d. Gem. in Kewaukee, Wis., 4.75, von der St. Petri-Gem. in Carlton, Wis., 2.50. Von Hrn. A. Breckel in Massillon, O., 1.65.

Von Hrn. J. H. Myers in Ambia, Ind., 5.00 für arme Studenten, 5.00 für Nothleidende in Kansas, 2.50 für das Waisenhaus in Boston, 2.50 für das Waisenhaus bei St. Louis.

J. T. Schuricht,
Kassirer der Allg. Synode.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt Unterzeichneter, für die Baltimore Emigranten-Mission von P. A. Eberbach, Bear Branch, Ohio Co., Ind., als Collecte beim Missionsfest, die Summe von $23.35 erhalten zu haben.

Baltimore. Wm. Sallmann.

### Für die hiesige Seminarbibliothek

erhielt von Hrn. P. F. Brunn jun.

Nic. de Lyra. Postilla super Biblia. 4 Bände in Folio. (war früher im Besitz der Theologen Dannhauer, Bebel u. Wernsdorf.) Günther.

## Neue Drucksachen.

**Der americanisch-lutherische Organist.** Sammlung von Vor- und Nachspielen zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienst. Heft 3. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia-Verlag. Preis: 40 Cents.

Ohne Zweifel werden alle diejenigen, welche bereits das erste und zweite Heft unseres „americanisch-lutherischen Organisten" haben, sich freuen, daß ihnen nun auch ein drittes Heft desselben angeboten wird, und dürfen wir ihnen versichern, daß sie sich in ihrer Hoffnung, wieder etwas Gutes und Brauchbares zu erhalten, nicht getäuscht sehen werden. Dieses dritte Heft steht seinen Vorgängern nicht nur nicht nach, sondern übertrifft dieselben noch.

Den gerügten Uebelstand, daß nach den beiden ersten Heften der Spielende zuweilen mitten im Spiel das Blatt umwenden mußte, ist in diesem Hefte Abhilfe geschehen. In Berücksichtigung namentlich weniger geübter Orgelspieler sind in mehreren schönen Stücken die etwas schwierigeren Passagen entweder ausgelassen oder umgearbeitet und vereinfacht. Dieses neueste Heft enthält im Ganzen 29 Stücke, nemlich 21 eigens für bestimmte Choräle componirte, meist kurze, Vorspiele und 8 allgemeine, zum Theil längere Vor- und Nachspiele auf 16 Seiten in Querfolio. Die Componisten sind: Beethoven, mit 1 Piece vertreten, Müller desgl., Rinck mit 7, Ritter mit 2, Sachs desgl., Spohr mit 1, Stolze desgl., Ungemach mit 6, Volckmar mit 7, Wagner mit 1. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. W.

**Dr. Johann Jakob Rambachs Wohlunterrichteter Katechet,** das ist, Deutlicher Unterricht, wie man der Jugend auf die allerleichteste Art den Grund christlicher Lehre beibringen könne. Zweite Auflage, nach der 8. Original-Auflage mit einigen Zusätzen und Veränderungen abgedruckt. St. Louis, Mo. Verlag von L. Volkening. 1880.

Als wir die vor 14 Jahren erschienene neue (nemlich neunte) Auflage dieses Werkchens im „Lutheraner" vom 15. Sept. 1866 ankündigten, schrieben wir u. A.: „Es ist wahr, es findet sich in unserm ‚Wohlunterrichteten Katecheten' nichts von den neueren hohen Katechisirkünsten, aber desto mehr von dem, worauf es bei dem rechten katechetischen Unterricht vor allem ankommt, ohne daß es bei der darin herrschenden lutherischen Einfalt an den nöthigen Winken auch in Betreff der angemessenen Form fehlte. Kurz, wem es darum zu thun ist, von einem erfahrenen und hochbegabten Katecheten zu erfahren, wie er Kindern die Milch des Evangeliums einzuflößen habe, sei er nun Prediger, oder Lehrer, oder Hausvater, der benutze die ihm hierzu nun gebotene Gelegenheit und kaufe das alte Büchlein in seinem neuen stattlichen Gewand; es wird ihn gewiß nicht gereuen." Indem wir nun die Freude haben, nachdem sich diese neunte Auflage längst wieder vergriffen hat, die so eben erschienene zehente Auflage ankündigen zu können, müssen wir das Gesagte nicht nur wiederholen, sondern dürfen wir auch versichern, daß diese neueste, wie der Titel bezeugt, „mit einigen Zusätzen und Veränderungen" versehene alle früheren Ausgaben an Werth weit übertrifft. Herr Pastor Otto Hanser, ein erfahrener ausgezeichneter Katechet, welcher diese neueste Auflage besorgt hat, hat nichts unterlassen, das schöne Buch mit den wichtigsten Zusätzen zu bereichern und in jeder Beziehung zu vervollkommnen. In der beigegebenen Vorrede sagt er selbst: „Während die erste Auflage des ‚Katecheten' ein fast ganz unveränderter Abdruck der achten Originalausgabe war, so hat dagegen diese zweite Auflage auf Rath erfahrner und urtheilsfähiger Männer eine nicht ganz unbedeutende Veränderung erfahren, obwohl nicht so, daß es etwa ein ganz anderes und gewissermaßen neues Büchlein geworden und seinen eigenthümlichen Charakter verloren hätte. Das wäre bei einem Buche durchaus ungerechtfertigt, das so lange und mit so großem Segen in seiner ursprünglichen Gestalt in der Kirche gebraucht wurde. Die Veränderung besteht zum Theil in Zusätzen, meist genommen aus Christoph Timoth. Seidel's ‚In der Erfahrung gegründete Anweisung, welches die t[...] sei', Helmstädt 1748; und aus J. C. [...] nisch-lutherische Schulpraxis', Lut[...] St. Louis, Mo. 1879. Zum Th[...] besteht die Veränderung in eigenen [...] pitel bei dem Stücke der Vorbereitung [...] wünschenswerth erschien, genauer zu [...] thut, was eigentlich zu gründlicher [...] Ferner beim dritten Gebot, wo Ram[...] die der reinen lutherischen Kirche, [...] 17. Jahrhunderts ist. So ist ferne[...] legung des 9. und 10. Gebotes mit [...] nahme, daß im 9. Gebot die wirklich[...] verboten sei (S. 76). Beim sechste[n ...] die so nöthige Warnung vor Ona[...] ganze fünfte Kapitel: das Amt de[r ...] welches Hauptstück Rambach nicht be[...] lich wurde das von Rambach angefü[...] vollständigen Behandlung der Gebote [...] Tabellen durch das ungleich bessere [...] ersetzt (S. 68). Anderer geringerer [...] gen." Mögen nun recht viele sich d[...] theilhaftig machen! Das Büchlein [...] Octav stark, kostet, geschmackvoll ge[...] Man adressire L. Volkening, St. L[...]

(Ist auch zu beziehen vom „Luth. C[...]

**Der Pilger-Kalender** für St[...] Jahr 1881 nach der Geb[urt ...] Christi. Reading, Pa. [...] von der Pilger-Buchhandl[...]

Ein im Ganzen empfehlungswerth[...] faltig in der Auswahl des Lesestoffs, [...] Quart, mit hübschen Illustrationen [...] liches und Unterhaltendes bald in [...] schuldigem Scherz, in Prosa und [...] Schade, daß gerade der erste Artikel, [...] von Gotthilf Heinrich Schubert enth[...] lich geschrieben ist, sondern es heißt [...] „Er (Schubert) lebte in einer Zeit, d[...] frug, was uns Christen eint, als wa[...] der Katholik und der Wiedertäufer [...] mit ihm Liebe zu Christo bekannte.' [...] Nichtsdestoweniger enthält jedoch d[...] biges, daß der lutherische Leser sich [...]

Der Preis ist: 1 Exemplar 10 C[...] Dutzend 75 Cts.; das Hundert $5.[...]

### Für Kirchen[...]

**Weihnachts-Cantate.** Für da[...] können die Leiter von gemischten Kirc[...] Verlag" eine sehr empfehle[...] Dieselbe ist componirt von Herrn W[...] Nr. 9 des 35. Jahrgangs des „Luth[...] rend aber der 46. Psalm in einigen [...] derungen an die Leistungen der Sän[...] Cantate durchweg so gehalten, daß [...] ringe Kräfte zu verfügen haben, k[...] Einübung derselben finden werden. [...]

Das Stück umfaßt 8 Folioseiten, [...] einiger Sätze aufgeführt werden. [...] Orgelbegleitung beigegeben. Preis [...] Dutzend $1.20.

### Für Sch[...]

**Weihnachts-Gespräch,** in Mu[...] Luth. Concordia-Verlag. [...]

Das beliebte Weihnachts-Gespr[...] heut dich so? rc. wird hier den lie[...] schen Weise zum Singen dargebote[...] unsern Christfest-Kindergottesdienste[n ...] so wird es Lehrern wie Schülern n[...] Singweise dazu bekommen zu könn[...] Schüler zu bringen, ist der Preis [...] Exemplar kostet nur 5 Cents, das [...] $3.00.

### Veränderte [...]

| | |
|---|---|
| Rev. B. J. Zahn, | Waterv[...] |
| Fr. Strieter, | 224 [...] |
| C. A. Riess, | 3706 Went[...] |
| Ch. Roediger, | [...] |
| J. N. Fr. Daib. | |

ge von P. Schillings
rn. Karl Beck daselbst
waukee, Wis., 4.75,
.50. Von Hrn. A.

.00 für arme Stu-
0 für das Waisen-
St. Louis.
churicht,
llg. Synode.

en Geber bescheinigt
-Mission von P. A.
Collecte beim Mis-
haben.
n. Sallmann.

thek

4 Bände in Folio.
r, Bebel u. Werns-
Günther.

n.

ft. Sammlung
Gebrauch beim
St. Louis, Mo.
reis: 40 Cents.
e bereits das erste
rischen Organisten"
ittes Heft desselben
ern, daß sie sich in
hbares zu erhalten,
ft steht seinen Vor-
rift dieselben noch.
n ersten Heften der
umwenden mußte,
fichtigung nament-
ren schönen Stücken
gelassen oder umge-
enthält im Ganzen
Choräle componirte,
Theil längere Vor-
Die Componisten
desgl., Rinck mit
Stolze desgl., Unge-
Die Ausstattung
W.

hlunterrichteter
cht, wie man der
en Grund christ-
weite Auflage,
tigen Zusätzen
t. St. Louis,
1880.
emlich neunte) Auf-
5. Sept. 1866 an-
findet sich in unserm
en neueren hohen
uf es bei dem rech-
ohne daß es bei der
nöthigen Winken
Kurz, wem es dar-
begabten Katecheten
eliums einzuflößen
svater, der benutze
ufe das alte Büch-
ird ihn gewiß nicht
nachdem sich diese
so eben erschienene
n wir das Gesagte
ersichern, daß diese
sätzen und Ver-
ben an Werth weit
n erfahrener aus-
ge besorgt hat, hat
tigsten Zusätzen zu
kommnen. In der
d die erste Auflage
Abdruck der achten
weite Auflage auf
nicht ganz unbedeu-
ß es etwa ein ganz
worden und seinen
s wäre bei einem
und mit so großem
r Kirche gebraucht
Zusätzen, meist ge-
n der Erfahrung

gegründete Anweisung, welches die wahre Methode zu katechisiren sei', Helmstädt 1748; und aus J. C. W. Lindemann's 'americanisch-lutherische Schulpraxis', Lutherischer Concordia-Verlag, St. Louis, Mo. 1879. Zum Theil, aber weniger und seltner, besteht die Veränderung in eigenen Zusätzen, z. B. im ersten Kapitel bei dem Stücke der Vorbereitung auf die Katechese, bei der es wünschenswerth erschien, genauer zu definiren, als es Rambach thut, was eigentlich zu gründlicher Vorbereitung gehöre, S. 13. Ferner beim dritten Gebot, wo Rambachs kurze Darlegung nicht die der reinen lutherischen Kirche, sondern die der Theologen des 17. Jahrhunderts ist. So ist ferner verändert Rambachs Auslegung des 9. und 10. Gebotes mit der etwas willkürlichen Annahme, daß im 9. Gebot die wirkliche, im 10. die erbsündliche Lust verboten sei (S. 76). Beim sechsten Gebot ein Zusatz, betreffend die so nöthige Warnung vor Onanie (S. 74). Ferner das ganze fünfte Kapitel: das Amt der Schlüssel und die Beichte, welches Hauptstück Rambach nicht besonders behandelt hat. Endlich wurde das von Rambach angeführte Beispiel zur richtigen und vollständigen Behandlung der Gebote aus Spener's Katechismus-Tabellen durch das ungleich bessere aus Dietrich's Katechismus ersetzt (S. 68). Anderer geringerer Veränderungen zu geschweigen." Mögen nun recht viele sich der Frucht dieser treuen Arbeit theilhaftig machen! Das Büchlein, XX und 124 Seiten in Octav stark, kostet, geschmackvoll gebunden, portofrei 60 Cents. Man adressire L. Volkening, St. Louis, Mo. W.

(Ist auch zu beziehen vom „Luth. Concordia-Verlag".)

**Der Pilger-Kalender** für Stadt und Land. Auf das Jahr 1881 nach der Geburt unseres HErrn JEsu Christi. Reading, Pa. Herausgegeben und verlegt von der Pilger-Buchhandlung.

Ein im Ganzen empfehlungswerther Calender. Höchst mannigfaltig in der Auswahl des Lesestoffs, enthält er auf 48 Seiten in Quart, mit hübschen Illustrationen versehen, Belehrendes, Erweckliches und Unterhaltendes bald in heiligem Ernst, bald in unschuldigem Scherz, in Prosa und Reim, in buntem Allerlei. Schade, daß gerade der erste Artikel, der einen Abriß des Lebens von Gotthilf Heinrich Schubert enthält, nicht nur nicht volksthümlich geschrieben ist, sondern es heißt auch darin z. B. ohne Tadel: „Er (Schubert) lebte in einer Zeit, da man mehr als heute nach dem frug, was uns Christen eint, als was uns trennt, und so war ihm der Katholik und der Wiedertäufer ein lieber Bruder, wenn er nur mit ihm Liebe zu Christo bekannte." Das ist ein garstiger Fleck. Nichtsdestoweniger enthält jedoch der Calender so viel Lesenswürdiges, daß der lutherische Leser sich desselben dennoch freuen kann.

Der Preis ist: 1 Exemplar 10 Cents und 2 Cts. Porto; das Dutzend 75 Cts.; das Hundert $5.00, mit Ausschluß des Porto. W.

## Für Kirchen-Chöre.

**Weihnachts-Cantate.** Für das bevorstehende Weihnachtsfest können die Leiter von gemischten Kirchenchören vom „Concordia-Verlag" eine sehr empfehlenswerthe Cantate beziehen. Dieselbe ist componirt von Herrn W. Roß, dessen 46. Psalm in Nr. 9 des 35. Jahrgangs des „Lutheraner" angezeigt ist. Während aber der 46. Psalm in einigen Partieen nicht geringe Anforderungen an die Leistungen der Sänger stellt, so ist hingegen diese Cantate durchweg so gehalten, daß auch Chöre, die nur über geringe Kräfte zu verfügen haben, keine großen Schwierigkeiten in Einübung derselben finden werden.

Das Stück umfaßt 8 Folioseiten, kann aber auch mit Weglassung einiger Sätze aufgeführt werden. Es ist eine leicht ausführbare Orgelbegleitung beigegeben. Preis: per Exemplar 20 Cents, per Dutzend $1.20. H. C.

## Für Schulen.

**Weihnachts-Gespräch,** in Musik gesetzt von J. G. Kunz. Luth. Concordia-Verlag. St. Louis, Mo.

Das beliebte Weihnachts-Gespräch: Was, liebes Kind, freut heut dich so? rc. wird hier den lieben Kindern in einer sehr hübschen Weise zum Singen dargeboten. Da dasselbe fast in allen unsern Christfest-Kindergottesdiensten vorgetragen zu werden pflegt, so wird es Lehrern wie Schülern nur willkommen sein, eine schöne Singweise dazu bekommen zu können. Um es in die Hände aller Schüler zu bringen, ist der Preis äußerst niedrig gestellt: das Exemplar kostet nur 5 Cents, das Dutzend 50 Cents, das Hundert $3.00.

## Veränderte Adressen:

| | |
|---|---|
| Rev. B. J. Zahn, | Waterville, Le Sueur Co., Minn. |
| Fr. Strieter, | 224 Buckeye st., Akron, Ohio. |
| C. A. Riess, | 3706 Wentworth Ave., Chicago, Ill. |
| Ch. Roediger, | Hart, Winona Co., Minn. |
| J. N. Fr. Daib. | Box 162. Elyria, Ohio. |




Herausgegeben von der Deutschen Evangeli[sch-Lutherischen Synode ...]
Zeitweilig redigirt von dem Lehr[ercollegium ...]
Entered at the Post [Office ...]

Jahrgang 36. St. Louis, [...]

(Eingesandt.)

## Gespräch zwischen Peter und Heinrich über christliche Gemeindeschulen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Peter: Es freut mich zu hören, daß ihr Lutheraner dieses Ziel auch vor Augen habt; denn Wissenschaften, Bildung und Kenntnisse sind die Dinge, die einem Kinde noth thun. Ein Mensch, der etwas Tüchtiges gelernt hat, kommt überall durch die Welt. Wir haben also in diesem Punkte Ein Ziel. Doch suche ich dieses Ziel auf einem ganz andern Wege zu erreichen, als ihr; denn lächerlich ist es, sich einzubilden, daß dasselbe allein in euern lutherischen Gemeindeschulen erreicht werden könne. Unsere Freischulen haben da gewiß noch einen großen Vorzug vor euern lutherischen Gemeindeschulen. Die Resultate, die in den Freischulen erzielt werden, sind wahrhaft glänzend. Ja, unser Schulwesen ist so trefflich, daß es selbst in Europa Aufsehen erregt, und mit Recht weis't man dort auf die Erfolge hin, die man in unsern Freischulen erzielt.

Heinrich: Da gehen unsere Ueberzeugungen wieder weit auseinander. Unsere Ziele sind auch nur theilweise dieselben; denn allerlei nützliche Kenntnisse, die dieses Leben betreffen, stehen bei uns erst in zweiter Linie. Unser erstes Ziel ist: unsere Kinder auch in unsern Gemeindeschulen als gute Christen zu erziehen; daß sie Bürger in dem Gnadenreiche unsers HErrn JEsu Christi hier auf Erden bleiben und daß sie dann auch einst Himmelsbürger werden mögen. Nebst dem ist unser Streben, sie auch zu guten Staatsbürgern zu erziehen. Wie die Verhältnisse nun einmal sind, können wir die öffentlichen Schulen da meist weder in der einen, noch in der andern Hinsicht gebrauchen. Die öffentlichen Schulen dienen in Wirklichkeit nicht einmal dazu, die Kinder zu guten Staatsbürgern zu erziehen; denn erstlich fehlt da gänzlich die wahre Grundlage aller wahren Sittlichkeit, nämlich ein gesunder Unterricht in der Religion. Zum Andern aber fehlt es in denselben an jeglicher christlichen Zucht und Erziehung. Es herrscht in denselben oft ein solcher Grad von Zuchtlosigkeit, oder auch wohl eine so verkehrte und falsche Zucht, daß christliche Eltern Bedenken tragen müssen, ihre Kinder denselben zu übergeben, um sie in sonst

nützlichen Kenn[tnissen ...]
wahre Grundla[ge ...]
eine aufrichtige [...]
Schulen aber [...]
und bei den [...]
dieses Landes [...]
denn sie alle [...]
lichen Schulen [...]
dings z. B. zu [...]
stehlen." Den [...]
nicht stehlen dü[rfe ...]
heiligen und ger[echten ...]
sie verboten und [...]
darf er nicht sag[en ...]
Thut ein Lehrer [...]
Gesetze des Sta[ates ...]
Dienern desselb[en ...]
in unsern Tage[n ...]
keiner Religion [...]
dasselbe, als w[...]
ein Gebäude oh[ne ...]
nünftige weiß, [...]
den öffentlichen [...]
darfst nicht stehle[n ...]
so würde die An[...]
die Moral ist, e[...]
die Moral hand[...]
den Tag käme, so[...]
unmoralischen M[...]
dest du nach den[...]
Was ist doch abe[r ...]
rer Sittlichkeit a[...]
Kind denken: O[...]
es schon Rath un[...]
nicht erwischen." [...]
keine Schande, de[...]
Diener nicht zu [...]
zeigt, so geht es [...]
keine wahre Gru[ndlage ...]
ohne Religion [...]
Wahn, Schein [...]
es dagegen, wen[n ...]
und in Gottes W[ort ...]
es: die Augen de[s ...]
Gottes sehen dich [...]




gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

St. Louis, Mo., den 15. November 1880. No. 22.

(Eingesandt.)

## eter und Heinrich über christliche meindeschulen.

setzung und Schluß.)

mich zu hören, daß ihr Lutheraner Augen habt; denn Wissenschaften, nisse sind die Dinge, die einem Ein Mensch, der etwas Tüchtiges berall durch die Welt. Wir haben e Ein Ziel. Doch suche ich dieses andern Wege zu erreichen, als ihr; , sich einzubilden, daß dasselbe erischen Gemeindeschulen erreicht e Freischulen haben da gewiß noch vor euern lutherischen Gemeinde- ate, die in den Freischulen erzielt ft glänzend. Ja, unser Schul- daß es selbst in Europa Aufsehen t weis't man dort auf die Erfolge rn Freischulen erzielt.

ehen unsere Ueberzeugungen wieder Unsere Ziele sind auch nur theil- allerlei nützliche Kenntnisse, die , stehen bei uns erst in zweiter Ziel ist: unsere Kinder auch in len als gute Christen zu erziehen; dem Gnadenreiche unsers HErrn f Erden bleiben und daß sie dann ürger werden mögen. Nebst dem ie auch zu guten Staatsbürgern ie Verhältnisse nun einmal sind, tlichen Schulen da meist weder in andern Hinsicht gebrauchen. Die dienen in Wirklichkeit nicht einmal guten Staatsbürgern zu erziehen; gänzlich die wahre Grundlage aller nämlich ein gesunder Unterricht in Andern aber fehlt es in denselben hen Zucht und Erziehung. Es oft ein solcher Grad von Zucht- wohl eine so verkehrte und falsche e Eltern Bedenken tragen müssen, n zu übergeben, um sie in sonst nützlichen Kenntnissen unterrichten zu lassen. Die wahre Grundlage aller Sittlichkeit ist Religion und eine aufrichtige Furcht vor Gott. Unsere öffentlichen Schulen aber sind grundsätzlich religionslose Schulen und bei den vielen Religionsbekenntnissen der Bürger dieses Landes kann das auch gar nicht anders sein; denn sie alle sind berechtigt, ihre Kinder in die öffentlichen Schulen zu schicken. Da darf der Lehrer allerdings z. B. zu den Kindern sagen: „ihr dürft nicht stehlen." Den eigentlichen Grund aber, warum sie nicht stehlen dürfen, weil es nach Gottes Wort einen heiligen und gerechten Gott gibt, der die Sünde hasset, sie verboten und zeitlich und ewig zu strafen gedroht hat, darf er nicht sagen; denn das wäre Religionsunterricht. Thut ein Lehrer dieses doch, dann handelt er gegen die Gesetze des Staates und kommt mit diesem und den Dienern desselben in Conflict. Man behauptet zwar in unsern Tagen oft, daß man zur wahren Sittlichkeit keiner Religion bedürfe; doch das ist Narrheit und dasselbe, als wenn Jemand sagte: man könne wohl ein Gebäude ohne Fundament aufführen. Jeder Vernünftige weiß, daß das Thorheit ist. Wenn man in den öffentlichen Schulen zu einem Kinde sagte: „Du darfst nicht stehlen", und es fragte: warum denn nicht? so würde die Antwort etwa lauten: Weil stehlen wider die Moral ist, ein guter Bürger aber darf nicht wider die Moral handeln. Oder: wenn der Diebstahl an den Tag käme, so würdest du von Jedermann für einen unmoralischen Menschen angesehen werden; dazu würdest du nach den Gesetzen des Staats strafbar werden. Was ist doch aber mit solchem Gerede in Hinsicht wahrer Sittlichkeit ausgerichtet? Wie leicht kann da das Kind denken: O, wenn es das nur ist, dagegen gibt es schon Rath und Mittel, und dieses lautet: „Laß dich nicht erwischen." Wer sich nicht erwischen läßt, den trifft keine Schande, der hat auch das Staatsgesetz und dessen Diener nicht zu fürchten. Und wie dieses Exempel zeigt, so geht es in allen andern Fällen, wo die Moral keine wahre Grundlage hat. Von wirklicher Moral ohne Religion als Grundlage reden, ist nichts als Wahn, Schein und Täuschung. Wie ganz anders ist es dagegen, wenn die Kinder in Gottesfurcht erzogen und in Gottes Wort unterrichtet werden! denn da heißt es: die Augen des allwissenden, heiligen und gerechten Gottes sehen dich überall, wo du auch sein und was du auch thun mögest. Hüte dich vor der Sünde; denn sonst wird dich der heilige und gerechte Gott zeitlich und ewig strafen. Da werden sie auch hingewiesen auf die große Liebe Gottes, der selbst seines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn zum Heile der Sünder dahingegeben hat, der auch alles andere Gute nur aus Liebe schenkt, und daß sie ihn darum wieder lieben, auf seinen Wegen wandeln und seine Gebote halten sollen. Werden die Kinder so in Gottesfurcht erzogen und im Worte Gottes unterrichtet, dann lernen sie wohl von Herzen mit Joseph sagen: „Wie sollte ich denn nun ein so groß Uebel thun und wider Gott sündigen?" Da ist dann auch Hoffnung da, daß einmal aus ihnen gute Staatsbürger werden mögen. Die Richtigkeit meiner Behauptungen kann Jeder, der sehen will, wohl an dem jungen Geschlechte, das in diesem Lande heran wächst, selber sehen. Die ersten eingewanderten Einwohner dieses Landes waren dem größten Theile nach, zwar nicht rechtgläubige, sonst aber fromme und gottesfürchtige Leute. Was ist aber aus vielen ihrer Nachkommen, und gewiß zum großen Theile in Folge der Erziehung geworden? Von den Sünden der ersten Tafel der heiligen zehn Gebote hier gar nicht zu reden, wie sieht es in Hinsicht der andern Tafel aus? Wird das vierte Gebot nicht von dem großen Haufen der amerikanischen Jugend grob und offenbar mit Füßen getreten? Kann es unter den Heiden in Hinsicht auf Mord und Selbstmord wohl noch viel schrecklicher aussehen, als unter dem Geschlechte dieser Zeit und auch dieses Landes? Ist es zu Sodom und Gomorra wohl in Hinsicht der Unzucht noch weit schrecklicher gewesen, als hier zu Lande? Kann das siebente Gebot wohl noch viel gröber durch Betrug, Schwindel und Wucher übertreten werden, als wie das hier vor aller Welt Augen geschieht? In welchem Lande unter der Sonne werden wohl täglich so viel leichtfertige und falsche Eide geschworen, als in diesem? Welchem nachdenkenden und ernsten Christen möchten da nicht, wenn er die Folgen unserer Erziehung und unsers Schulsystems vor Augen sieht, die Haare gleichsam zu Berge stehen? Und solchem Exempel der Erziehung sollten wir, denen Gott auch in diesem Stücke die rechte Erkenntniß gegeben hat, nachzufolgen suchen? O dann wehe und aber wehe über uns! Doch auch, wie gesagt, in Hinsicht der Zucht und Erziehung können lutherische Eltern ihre Kinder nur

sehr selten die öffentlichen Schulen besuchen lassen. Nur zu oft sind diese ganz zuchtlos. Das rechte und alleroberste Mittel der christlichen Zucht, das Wort Gottes, ist gänzlich aus denselben verbannt. Die Mittel, die man dagegen als Zucht anwendet, sind meist ganz verkehrt. Alles ist darauf berechnet, den Ehrgeiz der Kinder anzustacheln, so daß dieser die Haupttriebfeder aller ihrer Handlungen wird. Mit einem Wort: Von christlicher Zucht und Erziehung ist auch nicht eine Spur in den öffentlichen Schulen zu finden; denn kein vernünftiger Mensch wird von denselben behaupten wollen, daß es christliche Erziehungsanstalten seien. Mag Jemand ihr Lob noch so hoch erklingen lassen, er wird höchstens von denselben behaupten können, daß dieselben Unterrichtsanstalten seien, in welchen die Kinder in allerlei nützlichen Kenntnissen unterwiesen werden. Sind das aber Anstalten für Kinder, die noch der christlichen Erziehung bedürftig sind? Und derartige Schulen sollten uns unsere lutherischen Gemeindeschulen ersetzen können? Nimmermehr!

P. Du hast vorhin behauptet, daß unsere öffentlichen Schulen religionslose Schulen seien. Dem ist aber nicht so. Es kommt oft vor, daß in denselben gebetet wird, als z. B. das heilige Vater Unser und andere Gebete. Auch die Schulbücher enthalten öfter Dinge, welche die Religion betreffen. Ich frage dich getrost: kannst du das leugnen? Wenn du das aber nicht leugnen kannst, wie kannst du denn die öffentlichen Schulen religionslose Schulen nennen?

H. Deine angeführten Beispiele sollen nicht in Abrede gestellt werden. Doch das widerlegt meine Behauptung nicht, wenn ich sage, daß unsere öffentlichen Schulen grundsätzlich religionslose Schulen seien. Wenn und wo dieses anders ist, so ist das eine Ausnahme von der Regel. Und da heißt es auch: „Wo kein Kläger ist, da ist kein Richter." Ich weiß wohl, daß die Sache so ist, wie du sagst, aber das verschlimmert die Sache nur, ausgenommen den Fall, wo einfach das Gebet des HErrn gesprochen wird; denn die Religion, welche in den öffentlichen Schulen gelehrt wird, ist fast ohne alle Ausnahme eine falsche Religion. Es ist nämlich die Religion der alten Pharisäer, wodurch der Mensch in seinem Tugendstolze und in seiner Selbstgerechtigkeit bestärkt wird. Es wird in den Schulbüchern wohl ein Heiland und Erlöser erwähnt, aber nicht in dem Verstande, daß er wirklich unser Seligmacher ist, sondern nur als ein Führer und Wegweiser. Es ist die Religion der Türken; denn wiewohl in den Schulbüchern von Gott die Rede ist, so geschieht das nie anders, als in dem Verstande, wie sich der Türke seinen Gott denkt; denn von dem Gotte der Christen, der sich als den Dreieinigen, als Vater, Sohn und Heiligen Geist geoffenbart hat, ist niemals die Rede. Die Religion der Schulbücher in den öffentlichen Schulen ist die Religion der Logenbrüder, und eine Art Allerweltsreligion, wodurch die Kinder für die Loge erzogen und vorbereitet werden. Die Religion der Logen besteht bekanntlich darin, daß die Menschen dadurch gelehrt werden, die Seligkeit außer Christo in ihrem eigenen Thun und Lassen oder in ihren guten Werken zu suchen, und in einer Verbrüderung von Christen, Juden, Türken und Heiden, mit Ausschluß des wahren Glaubens an JEsum Christum. Von christlicher Religion, welche den Glauben an den dreieinigen Gott zur Grundlage hat, ist in den Büchern, welche in den öffentlichen Schulen gebraucht werden, auch nicht eine Spur zu finden. Das Seelengift der falschen Religion aber gereicht den Kindern oft zu ihrem zeitlichen und ewigen Verderben. Wie ein Arzt oft große Noth hat, das natürliche Gift wieder aus dem Körper zu bringen, so ist auch oft das Seelengift der falschen Religion sehr schwer wieder aus den Herzen der Kinder zu entfernen.

P. Da gehst du zu weit. Das wirst du schwerlich beweisen können.

H. Wohlan, ich werde den Nachweis gleich führen, und zwar aus McGuffy's Lesebüchern, die in den öffentlichen Schulen viel gebraucht werden. Im 3. Lesebuch, Seite 22 wird der religionslosen Schule eine Lehre zugeschrieben, welche zur ewigen Ruhe führen soll. Ein Vater sagt zu seinem Sohne:

"Seek the place with knowledge blest,
It will guide to endless rest."

(Suche den Platz, der mit Wissen gesegnet ist; das wird dich zur ewigen Ruhe führen.)

Auf Seite 44 wird der allmächtige Gott nur eine Kraft genannt. Es heißt daselbst:

"My Son, there is a Power
That none of us can see,
Takes care of every flower,
Gives life to every tree."

(Es gibt, mein Sohn, eine unsichtbare Kraft, welche für jede Blume sorgt und jedem Baume Leben gibt.)

Im 5. Lesebuch wird auf Seite 306 von der wahren Religion gesagt, daß sie darin bestehe, daß man Gutes thue. Es heißt daselbst also:

"Pure and undefiled Religion is to be good." (Gut sein — das ist reine und unverdorbene Religion.)

Im 5. Lesebuch wird auf Seite 338 und an andern Stellen der Tod als ein seliger für Jedermann dargestellt; man braucht nach diesen Büchern nur zu sterben, um selig zu werden. Kurz, es ist die pharisäische, türkische und die Allerweltsreligion, die sich auf vielen, vielen Blättern in den Büchern, welche in den öffentlichen Schulen gebraucht werden, findet; denn man darf nicht denken, daß sich dergleichen nur allein in McGuffy's Lesebüchern finde. Die andern sind in diesem Stücke um kein Haar besser.

P. Nun freilich, das sehe ich ein, daß es mit der Religion in den öffentlichen Schulen nicht weit her ist. Sie kann wenigstens die, welchen die reine Lehre lieb und theuer ist und die den wahren Christenglauben bekennen, nicht befriedigen. Du hast aber vorhin noch einen Punkt berührt, mit dem ich noch nicht einverstanden bin. Du redetest nämlich so, als ob die Schule die Erziehung der Kinder ganz allein in die Hand nehmen müßte. Dem ist aber nicht so. Ja, ich behaupte dagegen, daß man zur Erziehung der Kinder der Schule gar nicht bedarf; denn das können die Eltern ganz wohl zu Hause selbst besorgen. Wenn diese sich der Kinder recht annehmen, so ist das allermeist hinreichend.

H. Es fällt mir nicht ein, zu sagen, daß die Erziehung der Kinder der Schule allein überlassen werden solle. Im Gegentheil, ich gehe sogar so weit, zu behaupten, daß in Hinsicht der christlichen Erziehung der Kinder den Eltern selbst die erste Stelle gebührt, und daß sie diese auch billig einnehmen und ausfüllen sollten. Aber jeder Sachverständige weiß auch, daß, wenn für unerzogene Kinder in Hinsicht ihrer Erziehung recht gesorgt werden soll, daß dann Schule und Haus sich gegenseitig unterstützen und ergänzen müssen. Geschieht dieses nicht, so findet sich da offenbar eine große, ja oft verhängnißvolle Lücke. Noch schlimmer ist die Sache, wenn sich diese beiden entgegen arbeiten: denn was der eine Theil da baut, das reißt der andere wieder nieder. Die gewöhnlichen Schuljahre der Kinder sind gerade für diese in Hinsicht ihrer Erziehung meist die wichtigsten. Die größte und wichtigste Zeit ihres Lebens, die sich besonders zu ihrer Erziehung eignet, bringen sie also bei regelmäßigem Schulbesuch gerade in der Schule zu. Wie soll diese Zeit da wieder ersetzt werden, wenn während derselben gar keine Rücksicht auf ihre Erziehung

genommen wird? Ja, dieses
noch der geringste Schade.
Zuchtlosigkeit oder von verkehrte
öffentlichen Schulen herrscht, s
leugnen. Du bist ein Landm
sehr gut, wie es arbeitet, wenn
vor und das andere hinter den
So aber und nicht anders a
Schulen in Hinsicht der christl
Kinder sehen da von ihren M
Beispiele. Ein christlicher Ha
zu pünktlichem Gehorsam an, i
aber lernt es den Ungehorsam
doch nicht in christlicher Weise g
tern ermahnen ihre Kinder zur
lichen Schule aber wird ihnen
und grundsätzlich eingeimpft.
wohl aus einer solchen Erzi
Diese Verhältnisse und Zustän
christliche Gemeindeschulen zu e

Das Haus gewährt in viele
gründlichen Ersatz; denn oft f
thige Gabe, die nöthige Weis
christliche Ernst, welche zur Er
forderlich sind. Wird da in
geholfen, so wird dieselbe, wenn
so doch sehr mangelhaft bleiben.
nisse, die ein Mensch für dieses
Kinder auch nur sehr selten z
in vielen Fällen mangelt es
nöthigen Gabe oder an den K
dern Fällen haben sie keine Z
dazu, ihre Kinder selbst in dieser
Da kann also nur eine christli
helfen.

P. Du hast manches gegen
gesagt und vieles zu Gunsten v
schulen vorgebracht, dem ich
Ganz aber hast du mir meine
noch nicht genommen. Die B
betreffen die englische Sprache.
Lande, in welchem die englis
die Landes-, Gerichts- und fast
gangssprache ist. Wer nicht
als Dutchman verhöhnt. D
ganz ausgezeichnet Englisch ler
Fortkommen überall gehindert.
niß der englischen Sprache kön
Beruf als Bürger erfüllen.
als ehrliche Leute wohl zu
Mitbürger verwalten könnten
verschlossen bleiben, als sie
können. Und wo sollen sie di
den öffentlichen Schulen? D
dazu meist keine genügende
gegen Deutsch lernen oder nic
nicht an. Englisch, Englisch
die Hauptsache! Die deutsch
so wie so auf die Dauer nicht
her unsere Kinder das Deutsch
des Englischen bedienen, desto

H. Daß Eltern, so viel an
gen sollen, daß ihre Kinder gut
Wenn du aber meinst, daß dies
Schulen geschehen könne, so b
vielen von unseren Gemeind
Gelegenheit gegeben und da
in der deutschen, als auch i
unterrichtet wird. Was das
es ja hin und wieder in uns

errricht in demselben noch etwas
Ziel aber ist, daß überall in
n auch in diesem Fache etwas
rde. Doch tausendmal besser ist
tücke auch etwas mangeln sollte,
christliche Zucht und Erziehung
Die allerelendeste Schulhütte,
rt gelehrt wird, ist in Gottes
den Menschen viel nützlicher,
entliche Schulpalast, dem Gottes
und Erziehung mangelt. Wer
öffentlichen Schulen, namentlich
nde, etwas bekannt ist, der weiß
u wünschen übrig bleibt. Viel
ben, aber wenig wird nur meist
n ist auch meine Meinung nicht,
ar keine öffentlichen Schulen be=
nmt da oft viel auf die Verhält=
, als z. B. auf den Lehrer und
da nun auch in einer Gemeinde=
geln, so daß die Kinder im Eng=
ckgeblieben wären, so könnten sie
enn sie bereits im Worte Gottes
hre unterrichtet worden und ge=
chholen; denn stehen Kinder be=
reifern Alter, so daß sie bereits
licher Erkenntniß etwas gegrün=
vohl ohne Gefahr eine öffentliche
nigstens äußerlich auf Ordnung
. Wenn daher Eltern derartige
hule schicken, so möchte ich ihnen
machen. Leid hat mirs gethan,
Muttersprache so gering reden
n die Kenntniß derselben ist ein
kennen selbst manche Amerikaner.
bei vielen unter ihnen in neue=
n Ansehen gekommen, besonders
r altes Vaterland in politischer
e Stellung einnimmt, als früher.
zug auf den äußerlichen Vortheil
einsichtsvolle Leute. Sie sehen
l, den die Kenntniß der deut=
s in solchen Gegenden, wo viele
gar bald ein. Manche von
hon, daß sie vieles darum geben
ntlich Deutsch könnten. Selbst
die Nützlichkeit und den äußern
hen sieht, so steht in manchen
n Vaterlandes die Kenntniß der
um noch der englischen nach.
ist jedoch kaum der Rede werth
lichen und der geistigen Schätze,
Kindern nur durch Kenntniß der
nittelt werden können. Welche
z. B. in den Erbauungsbüchern
rtseligen Vorfahren und unserer
Ich erinnere mich einmal von
sen zu haben, welcher sich die
e deutsche Sprache zu erlernen.
ne Lied: „Wer nur den lieben
en gelernt hatte, erklärte er, daß
für alle Mühe und Arbeit, die
der deutschen Sprache gewandt
worden sei. Und das war nur
rlichen Liedern der deutsch=luthe=
durch Erlernung der deutschen
Kinder zu diesen Schätzen Zu=
oo anders sollen sie diese gründ=
Gemeindeschule? Die öffent=
ur selten Gelegenheit, die deutsche
Sprache gründlich zu lernen. Du siehst also, daß wir unsere lutherischen Gemeindeschulen nicht nur nicht eingehen lassen dürfen, sondern daß es überaus wichtig und nöthig ist, daß deren noch immer aufs neue gegründet werden. Sie allein entsprechen allen billigen Anforderungen, die man an eine Schule als eine christliche Erziehungsanstalt selbst beim Lehren und Lernen von allerlei nützlichen Kenntnissen machen kann; denn erstlich findet sich da die oben genannte Grundlage aller wahren Sittlichkeit, indem die Kinder da nicht nur gelehrt werden, in der Furcht Gottes zu wandeln, sondern ihnen auch gezeigt wird, woher sie die Kraft nehmen sollen, solches zu thun. Zum andern aber sind sie auch unter dem Einflusse christlicher Zucht Pflegerinnen und Pflanzstätten vieler nützlicher Kenntnisse. Dieser eine Zweck, der doch bei weitem der geringste ist, ist schon ein so hoher und wichtiger, daß alle Christen sich bewogen fühlen sollten, für Erhaltung und Errichtung solcher Schulen nach Kräften zu wirken und beizutragen. Viel wichtiger noch als der genannte Zweck ist der andere, welcher das ewige Heil der Jugend betrifft. Doch über diesen Punkt wollen wir uns ein andermal und zu einer andern Zeit unterhalten. P. H. D.

---

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

## Der zweite Psalm und unsere Zeit.

(Schluß.)

Die Schlußworte des Psalms lauten demgemäß also von V. 10. bis 12.: „So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden. Dienet dem HErrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen, aber wohl allen, die auf Ihn trauen."

Was nun zunächst die Könige und ihre Gewaltigen betrifft, die früher als solche bezeichnet wurden, die sich auflehnten wider den HErrn und seinen Gesalbten, und die Herren, die wider beide rathschlagten: so entsteht die Frage: wer soll dies Weisen und Züchtigen jetziger Zeit in die Hand nehmen als Gottes Diener und Werkzeuge? Den nächsten Beruf dazu hätten allerdings die Hofprediger. Aber, hilf Gott, wo wären jetzt solche zu finden, wie vor Alters Nathan gegen David und Johannes der Täufer gegen Herodes? Auch gab es zur Zeit des neuen Testaments solche, wie z. B. der Bischof Ambrosius zu Mailand, der dem Kaiser Theodosius so lange das heilige Abendmahl verweigerte, bis er Buße that für eine grausame Handlung, die er begangen hatte. Desgleichen hat es in späterer Zeit auch in der lutherischen Kirche nicht an Hofpredigern gefehlt, die Muth genug hatten, ihre Fürsten und deren Gewaltige mit Gottes Wort scharf zu strafen um dieser und jener Sünde willen.

Aber wo sind diese in jetziger Zeit? Daß die vernunftgläubigen d. i. ungläubigen Hofprediger es nicht thun, versteht sich von selbst; aber es gehört auch mit zu dem Fluche der sogenannten kirchlichen Union, daß die pietistisch=gläubigen und selber unionistisch gesinnten Hofprediger es auch nicht thun; denn diese verderbliche und verdammliche Union unsers Jahrhunderts hat eben die Furcht vor Gottes Wort, das diese Union verwirft, hinweggenommen und das in der heiligen Schrift allein gegründete reine Bekenntniß der lutherischen Kirche unter die Füße getreten. Daher kommt es denn, daß selbst die christgläubigen Hofprediger keinen Bekenner= und Zeugenmuth haben, ihre Fürsten und deren Gewaltige und Richter öffentlich und sonderlich um allerlei Sünden willen, die ihnen nicht verborgen sind, mit Gottes Wort zu strafen. Und es wäre wie ein Wunder Gottes, wenn auch nur einer dieser Hofprediger durch Gottes reines und einfältiges Wort nüchtern würde aus der Berauschung der falschen schriftwidrigen Union, ihren Taumelkelch von sich stieße und seinen Fürsten darnach von der Verderblichkeit und Verdammlichkeit dieses Unionswerks zu überzeugen suchte. Daß er damit bei ihm in Ungnade fiele und seines Amtes enthoben würde, ist freilich vorauszusehen; aber daß Gott dies in Gnaden ansähe und sein Wohlgefallen an seinem Zeugniß hätte, ist gewiß.

Weil denn jetziger Zeit solche rechtgläubige und tapfere Hofprediger fehlen, so hat es fast den Anschein, als wollte unser HErrgott die Könige und ihre Minister und Räthe, die heilbar sind, anderweit „weisen und züchtigen."

Zu seinen Heilmitteln gehören denn zunächst die Ausschreitungen der humanistisch oder atheistisch=materialistisch gesinnten, beiderseits aber ungläubigen liberalen Abgeordneten auf dem deutschen Reichstage und auf den Landtagen der einzelnen Staaten. Diese Parthei war ja bis jetzt immer in der großen Mehrzahl, und sie hatte nichts anderes im Sinne, als die Kirche zu knebeln, dem Volke den einfältigen Bibelglauben zu rauben, eine verkehrte Volksbildung anzustreben und die Furcht Gottes in den Unterthanen in ihrem Verhalten gegen ihre Obrigkeit zu untergraben.

Zu gleicher Zeit war ihr Bestreben darauf gerichtet, Gesetze durchzutreiben, die nicht dem Gemeinwohl, sondern nur Einzelnen förderlich waren, nämlich ihren gleichgesinnten Bundesgenossen, den Capitalisten und großen Geschäftsleuten, durch deren Betrieb es geschah und geschieht, daß Geld und Gut je länger je mehr nur in die Hände Weniger kommt, die Armuth der Massen sich mehrt und eine durchschnittliche Wohlhabenheit unmöglich gemacht wird.

Nicht minder hat diese verderbte und verderbliche Parthei die laxe Strafgesetzgebung großentheils erzeugt und in ihrem bibelfeindlichen Humanismus gegen die Todesstrafe selbst überwiesener vorsätzlicher Mörder agitirt, so daß selbst gottesfürchtige Fürsten deren Todesurtheile fast nie unterschreiben, sondern sie in lebenslängliche Gefängnißhaft umwandeln.

Aber unser HErrgott hat noch mehr Heilmittel, zu „weisen und zu züchtigen" die Könige und ihre Räthe und Amtleute in dieser unsrer antichristlichen Zeit. Da sind die ungläubigen Gelehrten von Professoren auf Universitäten bis herunter zu Dorfschullehrern, die beflissen sind, mündlich und schriftlich den antichristischen Unglauben ihren Zuhörern und Lesern einzuflößen. Und zu diesen gesellen sich noch jene gleichgesinnten Herausgeber und Schreiber von bibelfeindlichen Zeitungen und Zeitschriften, unsittlichen Novellen und Romanen.

Und diese alle arbeiten mit jenen ungläubigen liberalen Politikern wie im stillschweigenden Einverständniß zusammen, um den Menschengeist zu vergöttern und als moderne Himmelsstürmer den allmächtigen Gott vom Throne zu stürzen.

Was Wunder nun, wenn in Folge deß der Unglaube immer mehr in das arme deutsche Volk einreißt und die Furcht Gottes immer frecher abgestreift wird, so daß mörderische Attentate selbst auf gottesfürchtige gekrönte Häupter vorkommen und daß den Sprüchen der heiligen Schrift: „Fürchtet Gott, ehret den König!" lästerlich ins Angesicht geschlagen wird?

Was Wunder, wenn in Folge des so grauenhaft eingerissenen Unglaubens und Abfalls von Gottes

Wort, das bereits die Masse des deutschländischen Volks durchdrungen und vergiftet hat, nun auch eine sittliche Verderbniß zu Tage kommt, wie sie frühere Zeiten nie gesehen haben, und die besonders zusammengedrängt in den größeren Städten sich offenbart? Furchtbar und entsetzlich sind die Verbrechen, die jetzt selbst von Jünglingen gar nicht so selten ausgeübt werden — Schandthaten, die früher kaum von in Lastern ergrauten Bösewichtern verübt wurden, und auch die erschreckende Zunahme des Selbstmords ist ein furchtbares Zeichen des weit verbreiteten Unglaubens und der Verachtung des göttlichen Worts.

Wo sind aber die Prediger, davon es Jes. 58, 1. also lautet: „Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volke ihr Uebertreten und dem Hause Jakob ihre Sünde"? Ja, diese Volksprediger sind eben so wenig vorhanden als die früher erwähnten Hofprediger von echtem lutherischem Schrot und Korn. Die schriftwidrige Union hat eben den Bekenner- und Zeugenmuth selbst in denen gebrochen, die wohl sonst für die Ehre göttlichen Worts einstehen und, wenn gleich auf gefühlsgläubige und gefühlsselige Weise, Christum predigen und die Sünde strafen, obgleich oft schwächlich und zaghaft genug. Eine reformatorische Stimme von hellem Posaunenklang, nach Luthers Vorgang, läßt sich nirgends vernehmen und am wenigsten in den sogenannten lutherischen Landeskirchen, die leider von dem unionistischen Gifte kräftig durchdrungen sind. Die einzelnen Posaunenstöße aus der Zeitschrift einer lutherischen Freikirche Deutschlands wider das eingedrungene Verderben sind den unionistischen Fürsten und ihren Räthen schwerlich zu Ohren gekommen, würden auch kaum beachtet werden, da von ihnen diese Zeugen nur als Revolutionäre auf kirchlichem Gebiete betrachtet werden.

Ach, möchte sich doch Gott erbarmen, daß wenigstens die heilbaren Fürsten und ihre Gewaltigen sich „weisen und züchtigen" ließen durch jene schrecklichen Wirkungen des von dem Teufel beherrschten antichristischen Zeitgeistes! Dann würden sie auch in ihrem bürgerlichen Regiment „dem HErrn dienen mit Furcht" d. i. mit heiliger Scheu und kindlicher Ehrfurcht und „sich freuen mit Zittern."

Es gilt also für sie, daß sie „den Sohn küssen", das ist, im wahren Glauben kraft seines Wortes beharrlich an Ihm, als ihrem HErrn und Könige, hangen und haften, ihm die Ehre geben und aus seinem Munde Weisheit lernen, damit Er, falls sie dies unterließen, „nicht zürne und sie umkämen auf dem Wege", das ist, als abfällige und im Abfall beharrende Fürsten und Räthe ewiglich verloren gingen und verdammt würden; „denn sein Zorn wird bald anbrennen"; das ist, wir leben in der allerletzten Zeit, jeder Tag kann jetzt der jüngste oder der letzte Tag dieses Weltlaufs sein; und „wenn sie (in der grauenhaften fleischlichen Sicherheit grade unsrer Tage) sagen werden: „Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen." 1 Theß. 5, 3.

„Aber wohl allen, die auf Ihn trauen", wohl also auch allen Fürsten und ihren Räthen, die auf den HErrn Christum, als den König aller Könige und den HErrn aller Herren, die einige Zuversicht ihres Herzens setzen, deß durch Gottes Wort und im Glauben gewiß, daß Er, in dem verborgen sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß, ihnen nicht nur in allen Nöthen ihres schweren Berufs kräftig beistehen und sie herausreißen, sondern am Tage der Offenbarung seiner Herrlichkeit auch sie erlösen werde von allem Uebel und ihnen aushelfen zu seinem himmlischen Reiche, dem Reiche der Herrlichkeit, das da ewiglich bleibet, nachdem Himmel und Erde und die Reiche dieser Welt vergangen sind.

Was sollen wir deutschen Lutheraner hiesigen Landes nun sagen, nachdem wir die furchtbaren Verwüstungen so etwas ins Auge gefaßt haben, die auf des Teufels Antrieb und Fortwirkung der antichristische Zeitgeist in unserm alten Vaterlande angerichtet hat?

Zum Ersten haben wir allerdings hohe Ursache, dem lieben Gotte von Herzen zu danken, daß dieser Greuel der Verwüstung im Glauben und Leben bei uns bis jetzt noch nicht derartig vorhanden ist wie drüben. Zwar ist es wahr: der Teufel kümmert sich nichts um das atlantische Meer. Als ein Geist vom trennenden Raum nicht beschränkt, kann er unter Gottes Verhängung und Gestattung an demselben Tage in allen fünf Erdtheilen durch „seine Engel" und durch die Naturkräfte allerlei irdischen und leiblichen Schaden und Verderben anrichten; auch kann er, als der Lügner von Anbeginn und der Vater der Lügen, geistig die Kinder des Unglaubens betrügen und verführen und in der Kirche wie im Staate einen Schwindelgeist über sie ausgießen; ja sogar die Gläubigen darf er mit den feurigen Pfeilen der geistlichen Anfechtungen zu derselben Stunde und in gar verschiedenen Ländern und Erdtheilen heimsuchen und plagen, nach seinem boshaften Absehen, um sie, wo möglich, von Christo abzureißen, nach Gottes gnädigem Absehen aber, um sie mit Christo inniger zu vereinigen, indem sie durch die Gnade des Heiligen Geistes mit dem Schilde des Glaubens und dem Schwerte des Geistes, dem Worte Gottes, sich seiner geistlichen Anfechtungen zu erwehren lernen. Jedoch hat, wie gesagt, hier zu Lande durch Gottes Gnade bis jetzt der Teufel in seinem antichristischen Zeitgeiste noch nicht solchen Greuel der Verwüstung angerichtet als drüben in unserm alten Vaterlande.

Zum Andern haben wir rechtgläubigen Lutheraner hiesigen Landes, eingeboren oder eingewandert, englischer oder deutscher oder skandinavischer Zunge, Lehrer oder Hörer, nach besten Kräften durch Gottes Wort und Gebet dem Teufel zu widerstehen, daß sein antichristischer Zeitgeist nicht auch in unser Land und Volk immer mehr einreiße und der Satan seine hier noch mehr zerstreuten Streitkräfte sammle und sie wider Christum und sein Volk ins Feld führe. Und sind wir auch nur ein kleines Häuflein, so sind wir doch stark in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke, angethan mit der geistlichen Waffenrüstung, dem Satan erfolgreichen Widerstand zu thun, das Feld zu behaupten und diese und jene dem Strome des Verderbens zu entreißen.

Zum Dritten ziemt es uns, für unsere Volksgenossen drüben unsere Hände mit Gebet und Fürbitte ernstlich und beharrlich zu Gott aufzuheben, daß wenigstens die Heilbaren und Unwissenden unter den Verführten durch rechtschaffene Buße zu Gott und wahren Glauben an Christum dem Teufel und seinem antichristischen Zeitgeiste entrissen werden; denn an eine Volksbuße von Oben nach Unten und von Unten nach Oben wie zu Ninive und an eine Massenbekehrung ist wohl schwerlich zu denken.

---

(Eingesandt.)

## Missionsbericht aus Californien.

Die lieben Leser des „Lutheraner" werden sich erinnern, daß es der Missionscommission dieses Frühjahr durch Gottes Hilfe gelungen ist, Herrn Pastor Louis Wagner aus Chicago nach Californien zu senden, wohin ihn die Gemeinde des Herrn Pastor Bühler in San Francisco zwar als zwe[...]
hatte, aber hauptsächlich in der A[...]
selbst unter unserer Mithilfe kräf[...]
men. Der nachstehende intere[...]
hierüber theilt uns denn mit, w[...]
und gesegnete Anfang daselbst [...]
Brüdern bereits gemacht worden[...]
Pflicht unsere Synode hat, diese[...]
Missionsgebiet auf alle mögliche[...]
westliche Synodaldistrict hat da[...]
Concordia, Mo., gehaltenen Ve[...]
wo möglich nächsten Sommer no[...]
Californien und einen nach O[...]
hofft dabei auf die kräftige M[...]
stützung unserer übrigen Synoda[...]
im letzten Jahre so reichlich und [...]
erfahren durften. Wir zweifeln[...]
den Bericht lies't, wird mit selig[...]
kennen, welch ein seliges Werk [...]
unserer innern Mission uns an[...]
nicht zurückstehen wollen, wenn[...]
mit seinem Gebet und Gaben [...]
theure Brüder und Schwestern, [...]
an jedermann, allermeist aber [...]
genossen, lasset uns Gutes [...]
werden, denn zu seiner Zeit w[...]
ohne Aufhören. Gedenket unser[...]
die Beiträge eurer Liebe könne[...]
nicht ausrichten, und ist es doch[...]
in Zeit und Ewigkeit! Leset [...]
und freuet euch, daß ihr Gehil[...]
dürfet.

Hochgeehrte und geliebte [...]

Da durch Gottes reiche Gna[...]
lieben Gemeinde hier in San [...]
maßen ermöglicht ist, ihren geli[...]
P. J. M. Bühler, einmal zu[...]
des Westlichen Districts unse[...]
lassen, und ihm, meinem lieben[...]
HErrn, somit eine Freude und [...]
den ihm nach zwanzigjähriger[...]
der treue Gott zwanzigmal erhö[...]
indem er ihn nicht nur alle t[...]
Freunde mit herzlichstem Wie[...]
sondern auch in Bezug auf die [...]
Jubel erfülle: „Siehe, wie fei[...]
Brüder einträchtig bei einander[...]
so kann ich mich nicht nur bei[...]
Pflicht entledigen, da ich im T[...]
und daher Rechenschaft abzuleg[...]
so viel ich kann, durch diesen[...]
indem ich denselben mit Hrn[...]
so im Geiste gleichsam mitreise[...]
auch unser aller Freude mehr[...]
Preis, daß er uns in dieser Ku[...]
sionsthätigkeit doch schon so beg[...]

Gleichsam als die erste Thes[...]
unserer Mission den Grundsatz[...]
reichen größeren Städte und [...]
Warum nicht? Weil wir, a[...]
zwei sind! Nur dann und [...]
solcher Plätze, die alle ziemlich[...]
werden, — ja, es gibt sogar [...]
— zu predigen, das würde, a[...]
gedenken, von den Leuten eher [...]
für Gottes Werk angesehen wer[...]
daher bis jetzt nur an solche Pl[...]
aufgefordert wurden zu kommer[...]
zugleich wirklich dienen konn[...]

nem himmlischen
as da ewiglich
die Reiche die=

hiesigen Landes
n Verwüstungen
auf des Teufels
ische Zeitgeist in
t?
he Ursache, dem
aß dieser Greuel
en bei uns bis
ist wie drüben.
rt sich nichts um
vom trennenden
Gottes Verhän=
ge in allen fünf
urch die Natur=
chaden und Ver=
der Lügner von
eistig die Kinder
ren und in der
delgeist über sie
darf er mit den
ngen zu derselben
ndern und Erd=
seinem boshaften
hristo abzureißen,
m sie mit Christo
h die Gnade des
s Glaubens und
Gottes, sich seiner
lernen. Jedoch
Gottes Gnade bis
en Zeitgeiste noch
angerichtet als

bigen Lutheraner
ngewandert, eng=
er Junge, Lehrer
Gottes Wort und
ein antichristischer
und Volk immer
ier noch mehr zer=
der Christum und
wir auch nur ein
rk in dem HErrn
han mit der geist=
olgreichen Wider=
ten und diese und
entreißen.
sere Volksgenossen
Fürbitte ernstlich
aß wenigstens die
Verführten durch
hren Glauben an
ntichristischen Zeit=
ne Volksbuße von
nach Oben wie zu
ist wohl schwerlich

---

**lifornien.**

' werden sich erin=
n dieses Frühjahr
rn Pastor Louis
fornien zu senden,
Pastor Bühler in

San Francisco zwar als zweiten Prediger berufen hatte, aber hauptsächlich in der Absicht, die Mission daselbst unter unserer Mithilfe kräftig in Angriff zu nehmen. Der nachstehende interessante Missionsbericht hierüber theilt uns denn mit, welcher höchst erfreuliche und gesegnete Anfang daselbst von den beiden lieben Brüdern bereits gemacht worden ist und welche heilige Pflicht unsere Synode hat, dieses so viel versprechende Missionsgebiet auf alle mögliche Weise zu fördern. Der westliche Synodaldistrict hat daher in seiner eben in Concordia, Mo., gehaltenen Versammlung beschlossen, wo möglich nächsten Sommer noch zwei Missionare nach Californien und einen nach Oregon zu senden, und hofft dabei auf die kräftige Mitwirkung und Unterstützung unserer übrigen Synodaldistricte, die wir schon im letzten Jahre so reichlich und mit aufrichtigem Danke erfahren durften. Wir zweifeln nicht: wer nachstehenden Bericht lies't, wird mit seliger Lust und Freude erkennen, welch ein seliges Werk der HErr Christus in unserer innern Mission uns anvertraut hat, und wird nicht zurückstehen wollen, wenn es gilt, dasselbe auch mit seinem Gebet und Gaben zu unterstützen. Ja, theure Brüder und Schwestern, lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen, lasset uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Gedenket unserer Missionskasse. Ohne die Beiträge eurer Liebe können wir dies selige Werk nicht ausrichten, und ist es doch ein so gesegnetes Werk in Zeit und Ewigkeit! Leset nachfolgenden Bericht und freuet euch, daß ihr Gehilfen dieses Werkes sein dürfet. O. H.

Hochgeehrte und geliebte Missionscommission!

Da durch Gottes reiche Gnade dieses Jahr unserer lieben Gemeinde hier in San Francisco es einigermaßen ermöglicht ist, ihren geliebten Seelsorger, Herrn P. J. M. Bühler, einmal zur Synodalversammlung des Westlichen Districts unserer Synode ziehen zu lassen, und ihm, meinem lieben Vater und Bruder im HErrn, somit eine Freude und ein Genuß bereitet ist, den ihm nach zwanzigjähriger Entbehrung nun auch der treue Gott zwanzigmal erhöhen und versüßen wolle, indem er ihn nicht nur alle theuren Verwandten und Freunde mit herzlichstem Wiedersehen begrüßen lasse, sondern auch in Bezug auf die Synode ihn mit Davids Jubel erfülle: „Siehe, wie fein und lieblich ist's, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen" (Ps. 133.) — so kann ich mich nicht nur bei dieser Gelegenheit einer Pflicht entledigen, da ich im Dienste der Synode stehe und daher Rechenschaft abzulegen habe, sondern ich will, so viel ich kann, durch diesen ersten Missionsbericht, indem ich denselben mit Hrn. P. Bühler schicke und so im Geiste gleichsam mitreise und mit bei Ihnen bin, auch unser aller Freude mehren. Gott sei Lob und Preis, daß er uns in dieser kurzen Zeit unserer Missionsthätigkeit doch schon so begnadet hat.

Gleichsam als die erste These stellten wir im Beginn unserer Mission den Grundsatz auf: in keiner der zahlreichen größeren Städte und Städtchen zu predigen. Warum nicht? Weil wir, anstatt zwölf zu sein, blos zwei sind! Nur dann und wann einmal an einem solcher Plätze, die alle ziemlich von Deutschen bewohnt werden, — ja, es gibt sogar ganz deutsche Städtchen — zu predigen, das würde, anderer Gründe nicht zu gedenken, von den Leuten eher für etwas Zweckloses als für Gottes Werk angesehen werden. Wir wandten uns daher bis jetzt nur an solche Plätze, wohin wir nicht nur aufgefordert wurden zu kommen, sondern denen wir auch zugleich wirklich dienen konnten. Unser erster Zweck



war natürlich, zunächst einmal unser ganzes Feld kennen zu lernen. Und dazu hat uns der HErr auch reichlich geholfen, gerade durch zweckmäßige Aufforderungen, die er an uns ergehen ließ: — er rief uns nach Süden, Osten und Norden.

Zuerst ging Hr. P. Bühler aus, vornehmlich deshalb, weil er mehr oder weniger an vielen Orten den Leuten bekannt ist; dann aber auch deshalb, damit ich mit unserer Gemeinde und mit San Francisco näher bekannt würde. Er ging zuerst nach Südosten, ins San Joaquin Thal, von wo sowohl die erste dringende Aufforderung gekommen war, als woselbst auch einige Glieder unserer Gemeinde Verwandte und Bekannte haben. Er bereiste die ganze Gegend daselbst, suchte alle Deutschen auf und lud sie für den folgenden Sonntag zum Gottesdienst ein. Er fand überall gute Aufnahme, und es erschien eine zahlreiche Zuhörerschaft zum Gottesdienst in Hill's Ferry; die Leute freuten sich von ganzem Herzen, einmal wieder Gottes Wort zu hören. Von hier reiste er nach Bantas, 74 Meilen von unserer Stadt. Auch hier fand er manchen Bekannten, ja öfter traf er Bekannte von Haus zu Haus. Mit einem Farmer fuhr er von einem zum andern, lud alle zur Kirche, und eine ebenso große Zuhörerschaft fand sich ein und hörte mit großer Freude die göttliche Predigt von Christo JEsu. Sein dritter Missionsplatz war Livermore, 47 Meilen von hier, wo es ebenso ging, wo Gottes Wort ebensolche freudige Aufnahme fand. Der vierte Platz, den er besuchte, war das wunderschöne Städtchen Napa, — aber so herrlich es in irdischer Schönheit auch prangt, so schien doch hier beim ersten Male der Boden für Gottes Wort härter zu sein, als an den anderen Orten. Immerhin aber fand Gottes Wort doch eine Aufnahme! Von hier wollte Hr. P. Bühler noch nach dem nicht weit davon gelegenen St. Helena reisen, wurde jedoch durch plötzliche Krankheit daran verhindert. Denn hier in California bedarf es nur einer kurzen Strecke Weges, und man ist in dem herbstlichen, schönen Klima von Wisconsin oder Illinois, und wieder einer geringen Entfernung, so befindet man sich im wonnigen Klima des Südens, je nachdem, ob die Seeluft den Ort berührt oder nicht. — Von den näheren Umständen, von der besonderen Aufnahme und dem Verhalten der Leute Gottes Wort gegenüber an einem jeden dieser Orte wird Ihnen Herr P. Bühler selbst ausführlichen Bericht erstatten.

Nachdem Hr. P. Bühler nun zurückgekehrt war und an genannten Plätzen mit großem Segen gewirkt hatte, so daß es ganz unzweifelhaft war, daß in dieser Gegend California's ein großes Feld für den Herrn der Ernte sei, so reiste ich jetzt hinaus, um eine andere Gegend zu besuchen. Von Biggs' Station, circa 175 Meilen von San Francisco, im Norden des Landes gelegen, war ein herzlicher Bittbrief zu uns gelangt, — die Bitte eines wahren Christenherzens, so herzlich und herrlich, wie man sie sich nur wünschen mag, — einmal dort hinauf zu kommen mit der frohen Botschaft. Da mein Weg nach dort mich nun über Sacramento führte, so machte ich hier zuerst Halt und blieb über Sonntag. In dieser Stadt ist nämlich eine Gemeinde, die einmal vor Jahren von Hrn. P. Bühler gegründet wurde. Denn als in San Francisco im Jahre '61 eine Kirchenausbesserung vorgenommen wurde, begab sich Herr P. Bühler nach Sacramento und predigte da sechs Wochen lang. Die Folge war, daß bald darauf eine Gemeinde zu Stande kam. Weil sie aber keinen Pastor aus unserer Synode bekommen konnte, nahm sie den ersten besten, der sich ihnen als guter lutherischer Prediger anbot. Wie nämlich dieses schöne Land so reichlich in irdischer Beziehung gesegnet ist, so überlaufen

war es auch vo
hat nun diese G
rere solcher unt
sicht war, dem
gar nicht sagen
dort gegenwärti
eine Predigt ab
Gemeinschaft
(Edwin Meese).
men, er begrüß
gestellt war, als
solchen Besuches
und Lehre einig
aufgefordert zu.
Tage noch mit
unterrichtete sie
den alten Herr
den ich noch ein
reges Interesse
Sonntag doch
Pastor gehen u
gestatten; da e
seine Predigt s
mehr gut an.
ganzen Vorstan
ein, einmal wie
wissen zu lasse
abmachen könn
such hat wenig
meinde, in we
unsere Missions
erfüllt worden

Von Sacram
Als ich da au
mein Besuch
Nachdem ich n
nehmen immer
Anzahl Gesang
hergelaufen u
Farmer, welch
rasender Eile s
mit dem leichte
ebene von circa
Compagnon da
halten sollte, o
die Reisetasche,
nächsten Auge
Boden: mein
Zeit, auf die
diesem Theile
bester Pracht
Weizenfeld, ei
Bergen. 100
mal 80 Acker
endlich doch g
zu Bett gegang
Sonne und der
was Fachmänn
um 3 Uhr vo
auf. Nun, z
lieben, guten
und sprang, mi
hungrige sehen
Familien, wel
Districtspräses
sten! Der Fa
bis über 11
Schlafenszeit
zwei von uns
Herr Pastor, j

t einmal unser ganzes Feld
Und dazu hat uns der HErr
gerade durch zweckmäßige Auf-
uns ergehen ließ: — er rief uns
Norden.
Bühler aus, vornehmlich des-
r weniger an vielen Orten den
n aber auch deshalb, damit ich
und mit San Francisco näher
g zuerst nach Südosten, ins
n wo sowohl die erste dringende
n war, als woselbst auch einige
nde Verwandte und Bekannte
e ganze Gegend daselbst, suchte
lud sie für den folgenden Sonn-
in. Er fand überall gute Auf-
n eine zahlreiche Zuhörerschaft
ll's Ferry; die Leute freuten sich
inmal wieder Gottes Wort zu
te er nach Bantas, 74 Meilen
uch hier fand er manchen Be-
Bekannte von Haus zu Haus.
r er von einem zum andern, lud
ein ebenso große Zuhörerschaft
mit großer Freude die göttliche
JEsu. Sein dritter Missions-
7 Meilen von hier, wo es ebenso
t ebensolche freudige Aufnahme
, den er besuchte, war das wun-
Napa, — aber so herrlich es in
prangt, so schien doch hier beim
für Gottes Wort härter zu sein,
Orten. Immerhin aber fand
e Aufnahme! Von hier wollte
ch dem nicht weit davon gelege-
, wurde jedoch durch plötzliche
ndert. Denn hier in California
zen Strecke Weges, und man ist
önen Klima von Wisconsin oder
iner geringen Entfernung, so be-
onnigen Klima des Südens, je
ft den Ort berührt oder nicht. —
änden, von der besonderen Auf-
halten der Leute Gottes Wort
en dieser Orte wird Ihnen Herr
hrlichen Bericht erstatten.

ühler nun zurückgekehrt war und
mit großem Segen gewirkt hatte,
felhaft war, daß in dieser Gegend
s Feld für den Herrn der Ernte
naus, um eine andere Gegend
ggs' Station, circa 175 Meilen
m Norden des Landes gelegen,
ittbrief zu uns gelangt, — die
Christenherzens, so herzlich und
ch nur wünschen mag, — einmal
mit der frohen Botschaft. Da
ich nun über Sacramento führte,
t Halt und blieb über Sonntag.
mlich eine Gemeinde, die einmal
. P. Bühler gegründet wurde.
cisco im Jahre '61 eine Kirchen-
mmen wurde, begab sich Herr
ramento und predigte da sechs
olge war, daß bald darauf eine
am. Weil sie aber keinen Pastor
bekommen konnte, nahm sie den
ihnen als guter lutherischer Pre-
mlich dieses schöne Land so reich-
hung gesegnet ist, so überlaufen
war es auch von jeher von geistlichen Landläufern. So hat nun diese Gemeinde seit ihrer Entstehung schon mehrere solcher unberufener Prediger gehabt. Meine Absicht war, dem alten lieben Herrn (er wollte sein Alter gar nicht sagen, muß aber gegen 80 Jahre sein), der dort gegenwärtig pastorirt, wenn er es wünschen sollte, eine Predigt abzunehmen. Ich besuchte ihn daher in Gemeinschaft eines lieben Collegefreundes (Herrn Edwin Meese). Wir wurden freundlichst aufgenommen, er begrüßte mich sogleich, nachdem ich ihm vorgestellt war, als lieben Bruder, freute sich ungemein ob solchen Besuches, und wir unterhielten uns über Kirche und Lehre einige Stunden lang. Ich wurde aber nicht aufgefordert zu predigen, wurde jedoch die folgenden Tage noch mit vielen Gemeindegliedern bekannt und unterrichtete sie alle von unserer Mission, wie ich auch den alten Herrn Pastor damit bekannt gemacht hatte, den ich noch einige Male besuchte. Die Leute nahmen reges Interesse daran, und mehrere baten mich, am Sonntag doch zu predigen. Sie wollten auch zum Pastor gehen und ihm sagen, er möge mir das Predigen gestatten; da es aber jetzt zu spät war, und er wohl seine Predigt schon fertig haben mochte, ging es nicht mehr gut an. Am Sonntag wurde ich dann mit dem ganzen Vorstand bekannt, und sie luden mich dringend ein, einmal wieder zu kommen, es sie dann aber vorher wissen zu lassen, damit sie es vorher mit ihrem Pastor abmachen könnten, daß ich predigen solle. Mein Besuch hat wenigstens das Gute gehabt, daß diese Gemeinde, in welcher ich liebe Leute kennen lernte, nun unsere Missionssache weiß und für dieselbe mit Interesse erfüllt worden ist.

Von Sacramento ging ich nun nach Bigg's Station. Als ich da ausstieg, hörte ich, daß die Leute, denen mein Besuch galt, noch 10 Meilen weiter wohnen. Nachdem ich nun mit schwerer Reisetasche — denn wir nehmen immer nebst Kleidung, Chorrock 2c., auch eine Anzahl Gesangbücher mit — eine halbe Stunde umhergelaufen und gekundschaftet hatte, fand ich einen Farmer, welcher mich dort hinausbringen wollte. In rasender Eile sausten die beiden spanischen „Ponies" mit dem leichten Springwagen, dessen Sitz eine Schiefebene von circa 13½ Grad bildete, mit mir und meinem Compagnon davon. Ich wußte gar nicht, was ich fest halten sollte, ob den „stove pipe" oder den Sitz oder die Reisetasche, alles wackelte so, daß ich öfter dachte, im nächsten Augenblick liegen hier zwei Menschen auf dem Boden: mein Fuhrmann und ich. Ich hatte gar keine Zeit, auf die schönen Weizenfelder zu achten, die es in diesem Theile unseres Landes in größter Zahl und bester Pracht gibt. Ja, diese ganze Gegend ist ein Weizenfeld, ein großes Weizenthal zwischen den hohen Bergen. 1000 Acker bilden eine nette Farm! Zweimal 80 Acker ist ein Hühnerhof! — Wir kamen aber endlich doch glücklich an. Die Leutlein waren schon zu Bett gegangen; denn hier gehen die Farmer mit der Sonne und den Hühnern zu Bett, stehen aber schon — was Fachmännern des Schlafes nicht zusagen dürfte — um 3 Uhr vor der Sonne und den Hühnern wieder auf. Nun, zu was für Leuten kam ich? Zu so lieben, guten Leuten, daß mir das Herz im Leibe lachte und sprang, mit ihnen zu reden; ja, wollte ich Gnadenhungrige sehen, — hier waren sie! Es sind zwei Familien, welche früher zur Gemeinde unseres Herrn Districtspräses gehörten, mit einem Wort wahre Christen! Der Familie, bei welcher ich logirte, mußte ich bis über 11 Uhr hinaus erzählen. Als es endlich Schlafenszeit war, brachte die Frau ganz unvermuthet zwei von unseren Gesangbüchern und sagte: „So, Herr Pastor, jetzt seien Sie so gut und singen mal wieder ein Lied mit uns und beten Sie auch mit uns." Wir sangen sodann das schöne Abendlied: „Hinunter ist der Sonnenschein", so herzhaft, als wir konnten. Das älteste Kind, ein Knabe von 11 Jahren, den sie selber unterrichtet hatten, fiel auch mit ein. Seine anderen drei Geschwister lagen längst in süßem, festem Schlafe. Aber siehe, als sie diese Musik zu so ungewöhnlicher Stunde hörten, ragte schnell eines der Köpfchen hervor — und dann noch eins — und noch eins — und lächelten und lauschten. Nachdem wir zu Ende gesungen und gebetet hatten, standen uns helle Thränen in den Augen. Dann begaben wir uns zur Ruhe. Am nächsten Morgen, als wir am Essen waren, brachte mir mit einem Male das älteste Mädchen, ein Kind von 8 Jahren, das Gesangbuch und wollte mir sagen: ich solle wieder singen, was denn auch geschah. An demselben Vormittag kam noch ein Mann angefahren, der, wie er sagte, von mir gehört hatte, daß ich über Sonntag bleiben und predigen wolle, und sich anbot, mich bei allen Deutschen umherzufahren, um sie zum Gottesdienste einzuladen. Das that er denn auch. Da nun aber die meisten Leute auf der anderen Seite von Biggs wohnen, so mußte hier in einem Schulhause Gottesdienst gehalten werden. Es kamen 20 Zuhörer (denn sehr viele Deutsche sind nicht da, und dann war auch gerade die Ernte in vollem Gange), und sie alle gingen mit großer Freude wieder heim. Von meinen lieben Leuten aber, für welche ich eigentlich dahin gereis't war, erschien auffälliger Weise niemand, obgleich jede der beiden Familien ein Kind taufen lassen wollte. Doch empfing ich noch an demselben Tage einen Brief von ihnen, worin sie mir nicht nur ihr tiefes Bedauern aussprachen, nicht kommen zu können, sondern auch meldeten, daß die beiden Kinder (das eine war schon etwas krank, als ich bei ihnen war) ernstlich erkrankt seien, und sie daher mit ihnen den weiten Weg von wenigstens 15 Meilen nicht zurücklegen könnten. Ich ging daher am folgenden Tage zu ihnen, hielt ihnen Gottesdienst und taufte beide Kinder. —

(Schluß folgt.)

---

Lieber „Lutheraner"!

In Nummer 21 hast du angefangen mit einem lehrreichen „Gespräch zwischen Peter und Heinrich über christliche Gemeindeschulen." Du kannst aber dem Heinrich sagen, daß er in seiner Rede zu viel rühmt von der Freiheit dieses Landes. Denn in Hinsicht der Schule wird die Freiheit des Gewissens an einigen Orten nicht mehr geachtet, sondern unterdrückt. Kein Fürst, aber andere Leute, wollen uns zwingen, unsere Kinder in solche Schulen zu schicken, wo ihre Seelen in sehr großer Gefahr sind, verführt zu werden. Mehrere Christen sind deshalb gestraft worden, weil sie ihre Kinder diesen Schulen nicht anvertrauen wollten. Und der dieses schreibt, ist nicht nur Zeuge davon gewesen, sondern selbst auch um $36.00 und Unkosten bestraft worden, hat aber an ein höheres Gericht appellirt.

G. Rademacher, Pastor.

---

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**In Galveston, Texas,** gibt es auch eine „lutherische" Gemeinde. Aber leider! können wir uns nicht darüber freuen, da es nach dem, was zuweilen über diese Gemeinde berichtet wird, ganz traurig darin aussehen muß. So berichtet z. B. die Texas Post vom 24. Oct.: „Die lutherische Kirche wird nächsten Sonnabend, unter Leitung der Damen der Gemeinde, eine Theatervor-

stellung in Englisch, Tableaux und a good time in general in der Turnhalle dem Publikum vorführen. Zu wünschen ist es, daß das letztere sich in großer Zahl einfindet." Noch besonders wird bemerkt, daß das englische Stück als Attraction für das amerikanische Publikum zur Aufführung kommt. Ist dies wohl auch eine Art Mission? — Schande über eine Gemeinde, die das „amerikanische Publikum" auf keine bessere Weise mit unserer Kirche bekannt macht! Der Pastor dieser Gemeinde gehört zur Texas-Synode. — G. Birkmann.

**Episcopalkirche.** In New York fand kürzlich eine allgemeine Versammlung der protestantischen Episcopalkirche statt. Auch die Episcopalen sehen immer mehr ein, daß zum Gedeihen der Kirche kirchliche Schulen durchaus nothwendig sind. So wurde denn allen Gliedern der Gemeinschaft es dringend an's Herz gelegt, mit allem Eifer für die Gründung und Erhaltung von Gemeindeschulen einzutreten. Um die Eltern leichter zu bewegen, ihre Kinder in die Gemeindeschulen zu schicken, solle darauf gesehen werden, daß die letzteren in den weltlichen Zweigen des Unterrichts mindestens eben so viel leisteten als die Staatsschulen. — Bisher war es bei den Episcopalen allgemeine Sitte, die Stühle und Sitze in den Kirchen an die Meistbietenden zu vermiethen. Gegen diese Sitte oder vielmehr greuliche Unsitte wurde bei dieser Versammlung Einspruch erhoben. Ein gewisser Dr. Hill sagte: „Eine Gefahr, in der wir stehen, ist die, daß wir die Kirche der vornehmen Welt werden." Es war eine Eingabe gemacht worden dahin lautend, die Versammlung wolle beschließen, daß von jetzt ab keine Kirche eingeweiht werden solle, in welcher Sitze vermiethet werden, und daß überhaupt das Vermiethen der Sitze von jetzt ab untersagt sein solle. Die Committee, welche in Bezug auf diesen Punkt Bericht zu erstatten hatte, erklärte sich dahin, daß das Vermiethen von Sitzen in einem Gotteshause unziemlich sei. Jedoch sei man noch nicht so weit, in Bezug auf diesen Punkt bestimmte Gesetze zu erlassen. Auf den Vorschlag der Committee stand man vorläufig von einer weiteren Erörterung der Frage ab. Ebenso wurde die Besprechung über die Zulässigkeit der Ehe mit der verstorbenen Frau Schwester bis zur nächsten Versammlung verschoben. Die Committee, welche mit der Berichterstattung über diesen Gegenstand beauftragt war, hatte sich nicht einigen können. Der größere Theil derselben war für Beibehaltung der bisherigen Bestimmungen, nach welchen die „Schwagerehe" verboten ist. Eine Minorität befürwortete eine Aenderung. F. P.

**Methodismus.** Bekanntlich ist es nichts Seltenes, daß Methodistenprediger sich dazu hergeben, bei den politischen Wahlen als Redner aufzutreten. Ein methodistisches Blatt, „Methodist", findet nichts Anstößiges darin, sondern nur das bedenklich, daß bei denen, die zur entgegengesetzten Parthei gehören, das Vertrauen zu den betreffenden Predigern, als zu wahrheitsliebenden Personen, erschüttert werde, da die politischen Redner in der Regel ganz parteiisch auftreten und es in Absicht auf die Parthei, die sie angreifen, mit der Wahrheit nicht eben genau nehmen. Auch in dem eben beendeten politischen Kampf haben sich Methodistenprediger als politische Redner hervorgethan und nach der Einsichtnahme des Methodistenblattes sind sie sehr stark parteiisch gewesen. — Eine Methodistenconferenz beschloß, daß der Umzug der Prediger erst nach der Wahl stattfinde, damit jeder Prediger seine Stimme noch abgeben könne.

**Wie ein papistischer Bischof die „Kirchenzucht" handhabt.** Die „Lutherische Kirchenzeitung" vom 1. November berichtet: „Der römische Bischof Elder von Cincinnati, der dem bankerotten Erzbischof als Coadjutor beigegeben ist, hat eine Verordnung erlassen, daß die Namen aller Mädchen, die bei Nacht auf den Straßen oder an Belustigungsorten ohne genügende Begleitung angetroffen worden, am Sonntag öffentlich von dem Priester, zu dessen Gemeinde sie gehören, von der Kanzel verlesen werden sollen." Das ist wirklich alles Mögliche von einem Manne, der die christliche Kirchenzucht mit den von Gott gebotenen Stufen der Ermahnung (Matth. 18, 15—17.) nicht kennt und sich damit zufrieden gibt, wenn die Sünden nur aus Furcht vor Menschen unterlassen werden. F. P.

## II. Ausland.

**Sächsische Freikirche.** Aus einem Briefe aus Sachsen vom 19. Oct. erfahren wir, daß die Gemeinde in Niederplanitz endlich nach längerem Harren wieder einen Lehrer für ihre Schule erhalten hat in der Person eines Sohnes Hrn. Sterzel's, welcher einst im Jahre 1838 mit uns sächsischen Lutheranern nach Amerika auswanderte, aber genöthigt war, nach Deutschland zurückzukehren. Laut desselben Briefes sollte Hr. Candidat Hempfing am 20. Sonntage nach Trinitatis als Pastor zu Allendorf und Ulm ordinirt und eingeführt werden. Das sind ja freilich nur Gnadentröpflein, mit denen der HErr das kleine Häuflein unserer theuren Mitbekenner jenseit des Oceans beträufelt. Aber mögen dieselben nicht vergessen, daß auch das Kleinste in Christi Reich etwas Großes ist, denn es handelt sich da um Rettung unsterblicher, theuer erkaufter Seelen. Eine einzige Seele aber ist mehr werth, als die ganze Welt; wie denn der HErr selbst ausruft: „Was hülfe es den Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?" (Matth. 16, 26.) Mögen denn die Brüder in ihren geringen Verhältnissen sich gesagt sein lassen, was der HErr durch den Propheten Sacharja sagt zur Zeit des zweiten Tempelbaues in Armuth, Schmach und Kampf: „Wer ist, der diese geringen Tage verachte?" (Sach. 4, 10.) W.

**Sonntagsfeier.** Während hier in America die früher so strenge äußerliche Sonntagsfeier laxer zu werden anfängt, findet in Deutschland das Gegentheil statt. So schreibt der „Ev.-Luth. Friedensbote aus Elsaß-Lothringen" vom 26. September: „Unsere hohen Behörden fahren fort, dem Sonntag zu seinem Recht zu verhelfen. Für den Umfang des ganzen preußischen Staates hat von nun an an Sonn- und Festtagen die Jagd zu ruhen. Zuwiderhandelnde werden in Geldstrafe von 20 bis zu 100 Mark genommen oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. — Eisenbahnbeamte, deren Wohnort keine Kirche ihrer Confession aufweis't, erhalten einen Freifahrtschein bis zum nächsten Kirchort ihrer Confession."

## Ordination und Einführungen.

Im Auftrage des Ehrw. Präses des Illinois-Districts wurde Herr Candidat C. Koch am 23sten Sonntag nach Trin. inmitten seiner Gemeinde in Wheaton, Ill., von Herrn Prof. A. Selle und Unterzeichnetem ordinirt und eingeführt. Th. Brohm, jun.

Adresse: Rev. C. Koch.
Box 621. Wheaton, Du Page Co., Ill.

Herr Pastor H. A. E. Schäfer wurde am 24sten Sonntag nach Trin. erhaltenem Auftrag gemäß innerhalb seiner Gemeinde in Glasgow, Ill., vom Unterzeichneten eingeführt. J. Nachtigall.

Adresse: Rev. H. A. E. Schaefer,
Renault, Monroe Co., Ills.

Im Auftrag des hochw. Herrn Präses westlichen Districts wurde am 21sten Sonntag nach Trin. Herr Pastor C. Wünsch an der Clatonia Creek vom Unterzeichneten in sein neues Amt eingeführt. L. Huber.

Adresse: Rev. C. Wuensch,
De Witte, Saline Co., Nebr.

Herr Pastor C. Dreyer, früher in Vallonia, Ind., berufen von der Gemeinde in Lancaster, O., wurde vom Unterzeichneten im Auftrag des hochwürdigen Präsidiums des mittleren Districts am 24sten Sonntag nach Trin. unter Assistenz Herrn P. C. Spielmanns in sein neues Amt eingeführt. C. Sallmann.

Adresse: Rev. C. Dreyer, Lancaster, Ohio.

Herr Pastor G. Wangerin wurde erhaltenem Auftrag gemäß am 22sten Sonntag nach Trin. in seiner neuen Gemeinde zu Portage, Wis., eingeführt. J. Strasen.

Adresse: Rev. G. Wangerin,
Portage City, Wis.

Am 17. October, dem 21sten Sonntag nach Trin., wurde Pastor G. Rademacher im Auftrag des Hrn. Präses Beyer in Cambria und Wilson, Niagara Co., N. Y., vom Unterzeichneten in sein neues Amt eingeführt. J. W. Weinbach.

Adresse: Rev. G. Rademacher,
Pekin, Niagara Co., N. Y.

## Kircheinweihun

Am 17ten Sonntag nach Trin. weiht
Gemeinde in Town Benton, Carv
im gothischen Style erbaute Kirche (e
Altarnische 36 × 60 Fuß groß mit 90
Dienste des dreieinigen Gottes. Fest
Pastoren W. Friedrich, H. Rädeke und

Am 24sten Sonntag nach Trin. wurd
ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde in Am
24 × 36, dem Dienste des dreieinigen
tags predigte Pastor E. G. C. Markw
lischer Sprache) Unterzeichneter. Past
das Weihgebet und hielt die Beichtre
die noch auf der Kirche lastenden Schul

Am 21sten Sonntag nach Trin. wur
lutherischen Salems-Gemeinde an Sp
Texas, unter zahlreicher Betheiligung d
lich eingeweiht. Das auch im Inne
ausgestattete Gotteshaus ist 60 Fuß la
einen 80 Fuß hohen Thurm nebst Gl
Sacristei. Es waren bei der Festlich
Wilder, C. Geyer, J. Maisch, Th. Sti

## Missionsf

(Verspätet.)

Am 18ten Sonntag nach Trin. feier
Wayne und Umgegend ihr jährliches
predigte Unterzeichneter, Nachmittags h
Herr Pastor Stock Vorträge über in
Trotz des eingetretenen Regenwetters
große. Die Collecte betrug $200.00.

Am 27. October feierte die Gemeind
zweites Missionsfest. Festprediger war
decker und Bergen. Die Collecte betr

Am 22sten Sonntag nach Trin. (24
in South Litchfield, Ill., ihr zweit
Gemeinden der Herren PP. Weisbrodt
betheiligten sich daran. Festprediger
und Herr P. H. Eisenbach. Die Colle
$80.00 für unsere 4 Anstalten, der
granten-Mission bestimmt wurden.

Am 23. und 24. October feierte di
Bud, Ill., ihr Ernte- und Missionsfest,
Schulhaus eingeweiht wurde. Festpre
Erdmann, Nachtigall, Ottmann und
trug $82.90.

Am 24sten Sonntag nach Trinitati
Gemeinde in und bei Ruma, Ran
Missionsfest und Tags vorherErnteda
die Weihe des neuerbauten Pfarrhaus
PP. C. C. E. Brandt und F. Erdmann.

Am 18ten Sonntag nach Trin. feie
bei Cape Girardeau, Mo., ein
Herren Pastoren H. F. Grupe und
prediger fungirten. Die Collecte er
$36.55.

Die Gemeinden Bethlehem, Altam
feierten am 22sten Sonntag nach Tri
in Blue Point. Die Herren Past
predigten. Herr P. Dunsing hielt e
Collecte: $49.20.

Am 22sten Sonntag nach Trin.,
Erste ev.-luth. St. Johannisgemeind
ihr diesjähriges Missionsfest. Festpre
storen F. Lochner, Th. Buszin und J.
Collecte ergab $80.17.

## Berichtigu

Nicht die Gemeinde in Mayville,
in Town Theresa, Wis., veranstal
Missionsfest.

## Bitte um Unter

Es wird den lieben Lesern des „L
sein, daß im Verlauf des letzten Jahre
terstützung aus dem westlichen Kans
waren, Gott sei Dank, auch nicht erfol
Liebe thätig ist, hat sich auch hier als

g (Matth. 18,
eden gibt, wenn
chen unterlassen
F. P.

ese aus Sachsen
einde in Nieder-
der einen Lehrer
n eines Sohnes
e 1838 mit uns
swanderte, aber
zukehren. Laut
hempfing am
or zu Allendorf
. Das sind ja
. der HErr das
aner jenseit des
. nicht vergessen,
was Großes ist,
erblicher, theuer
ist mehr werth,
selbst ausruft:
ganze Welt ge-
Seele?" (Matth.
n geringen Ver-
HErr durch den
zweiten Tempel-
„Wer ist, der
10.) W.
erica die früher
zu werden an-
theil statt. So
Elsaß-Lothrin-
n Behörden fah-
ht zu verhelfen.
Staates hat von
Jagd zu ruhen.
von 20 bis zu
zu vier Wochen
nort keine Kirche
n Freifahrtschein
n."

## ...gen.

is-Districts wurde
ach Trin. inmitten
Prof. A. Selle und
Brohm, jun.
Page Co., Ill.

n 24sten Sonntag
lb seiner Gemeinde
rt.
J. Nachtigall.
roe Co., Ills.

en Districts wurde
. Wünsch an der
es Amt eingeführt.
L. Huber.
e Co., Nebr.

nia, Ind., berufen
Unterzeichneten im
tleren Districts am
P. C. Spielmanns
E. Sallmann.
Ohio.

em Auftrag gemäß
Gemeinde zu Por-
J. Strasen.
e City, Wis.

Trin., wurde Pastor
es Beyer in Cam-
Unterzeichneten in
W. Weinbach.
ra Co., N. Y.

## Kircheinweihungen.

Am 17ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-lutherische Zions-Gemeinde in Town Benton, Carver Co., Minn., ihre neue, im gothischen Style erbaute Kirche (ein Frame-Gebäude, ohne Altarnische 36 × 60 Fuß groß mit 90 Fuß hohem Thurm) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Herren Pastoren W. Friedrich, H. Rädeke und F. Streckfuß.

Th. Krumsieg.

Am 24sten Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute Kirche der ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde in Amherst, Portage Co., Wis., 24 × 36, dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Vormittags predigte Pastor E. G. C. Markworth, Nachmitags (in englischer Sprache) Unterzeichneter. Pastor W. C. Schilling sprach das Weihgebet und hielt die Beichtrede. Zwei Collecten deckten die noch auf der Kirche lastenden Schulden bis auf $10.00.

J. Schütte.

Am 21sten Sonntag nach Trin. wurde die neue Kirche der ev.-lutherischen Salems-Gemeinde an Spring Creek, Harris Co., Texas, unter zahlreicher Betheiligung der Nachbargemeinden feierlich eingeweiht. Das auch im Innern freundlich und kirchlich ausgestattete Gotteshaus ist 60 Fuß lang und 36 Fuß breit, hat einen 80 Fuß hohen Thurm nebst Glocke, sowie eine geräumige Sacristei. Es waren bei der Festlichkeit thätig die Pastoren A. Wilder, C. Geyer, J. Maisch, Th. Stiemke und G. Birkmann.

P. Rösener.

## Missionsfeste.

(Verspätet.)

Am 18ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Fort Wayne und Umgegend ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Unterzeichneter, Nachmittags hielten Herr Dr. Sihler und Herr Pastor Stock Vorträge über innere und äußere Mission. Trotz des eingetretenen Regenwetters war die Theilnahme eine große. Die Collecte betrug $200.00. H. G. Sauer.

Am 27. October feierte die Gemeinde bei Waterloo, Ill., ihr zweites Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Schieferdecker und Bergen. Die Collecte betrug $30.00.

J. Nachtigall.

Am 22sten Sonntag nach Trin. (24. Oct.) feierte die Gemeinde in South Litchfield, Ill., ihr zweites Missionsfest. Glieder der Gemeinden der Herren PP. Weisbrodt, B. Mießler und Eisenbach betheiligten sich daran. Festprediger waren Herr P. B. Mießler und Herr P. H. Eisenbach. Die Collecte betrug $107.00, wovon $80.00 für unsere 4 Anstalten, der Rest für Innere und Emigranten-Mission bestimmt wurden. C. Schröder.

Am 23. und 24. October feierte die luth. Gemeinde zu Red Bud, Ill., ihr Ernte- und Missionsfest, wobei auch ihr neuerbautes Schulhaus eingeweiht wurde. Festprediger waren die Pastoren F. Erdmann, Nachtigall, Ottmann und Schrader. Die Collecte betrug $82.90. F. Schaller.

Am 24sten Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannis-Gemeinde in und bei Ruma, Randolph Co., Ill., ihr zweites Missionsfest und Tags vorher Erntedankfest. Den Schluß bildete die Weihe des neuerbauten Pfarrhauses. Festprediger waren die PP. C. C. E. Brandt und F. Erdmann. Collectirt wurden $21.00.

Am 18ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in und bei Cape Girardeau, Mo., ein Missionsfest, bei welchem die Herren Pastoren H. F. Grupe und C. F. W. Sapper als Festprediger fungirten. Die Collecte ergab nach Abzug der Kosten $36.55. B. Sievers.

Die Gemeinden Bethlehem, Altamont und Blue Point, Ill., feierten am 22sten Sonntag nach Trin. ihr jährliches Missionsfest in Blue Point. Die Herren Pastoren Kowert und G. Kühn predigten. Herr P. Dunsing hielt einen geschichtlichen Vortrag. Collecte: $49.20. D. Gräf.

Am 22sten Sonntag nach Trin., den 17. October, feierte die Erste ev.-luth. St. Johannisgemeinde zu Beardstown, Ill, ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren F. Lochner, Th. Buszin und J. Drögemüller. Die erhobene Collecte ergab $80.17. F. P. Merbitz.

### Berichtigung.

Nicht die Gemeinde in Mayville, Wis., sondern die Gemeinde in Town Theresa, Wis., veranstaltete das in Nr. 20 berichtete Missionsfest.

## Bitte um Unterstützung.

Es wird den lieben Lesern des „Lutheraner" wohl erinnerlich sein, daß im Verlauf des letzten Jahres mehrmals Bitten um Unterstützung aus dem westlichen Kansas ergingen. Diese Bitten waren, Gott sei Dank, auch nicht erfolglos; der Glaube, der in der Liebe thätig ist, hat sich auch hier als solcher erwiesen. Noch aber



ist der Noth nicht abgeholfen; unsre Glaubensgenossen dort haben auch in diesem Jahre entweder gar nichts, oder doch nur so viel geerntet, daß sie in die bitterste Noth gerathen würden, wenn wir ihnen nicht helfen. Diese Noth wurde nun auch der ehrw. Synode westlichen Districts während ihrer kürzlich in Concordia gehaltenen Versammlung vorgestellt, und von derselben ein Committee ernannt, bestehend aus den Pastoren G. Tönjes und M. Meyer und Herrn Aug. Mangelsdorf in Atchison, welcher Gaben für diese Nothleidenden in Empfang nehmen und Lebensmittel und Kleidungsstoffe ankaufen und den Bedürftigen austheilen soll.

Da nun der Winter vor der Thür ist, und manche diesen Leuten sehr nothwendige Dinge, als z. B. Kartoffeln u. dergl., späterhin entweder gar nicht, oder doch nur schwer beschafft oder versandt werden können, so ergeht hiemit an Alle, die durch Gottes Gnade ein Scherflein zu diesem Zweck übrig haben, die herzliche und dringende Bitte, solche Gaben doch recht bald einzusenden; denn wer hier bald gibt, der gibt wirklich doppelt.

Im Auftrag der ehrw. Synode westl. Districts M. Meyer.

Gaben für diesen Zweck sind zu senden an:
Mr. Aug. Mangelsdorf, Atchison, Kansas.

### Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Lenks Gemeinde in St. Louis $10.00. Wittwe R. Schmidt in Altenburg, Mo., 5.00. Vom Dreieinigk. Distr. in St. Louis 10.05. P. Sandvoßs Gem. in Augusta, Mo., 4.00. N. N. durch P. Köstering in Altenburg, Mo., 10.00. P. Biltzs Gem. in Concordia, Mo., 15.00. P. Gümmers Gem. bei Cape Girardeau, Mo., 5.25. Coll. von P. Vetters Gem. in Osage Bluff, Mo., 8.00. Coll. von P. Martens' Gem. in Port Hudson, Mo., 7.50. P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 10.00. P. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo., 10.00. P. Bergts St. Johannis-Gem. zu Logan, Nebr., 7.15.

Zum College-Unterhalt: P. Kösterings Gem. in Altenburg, Mo., 30.00.

Für innere Mission: P. Sandvoß in Augusta, Mo., 4.00. Missionsfest-Coll. in P. Bodes Gem. in Hannibal, Mo., 32.67. J. K. in St. Charles, Mo., .50. N. N. durch P. Köstering in Altenburg, Mo., 5.00. P. Burgers Gem. in Hamilton Co., Nebr., 6.55. P. Biltzs Gem. in Concordia, Mo., 10.00. C. Stünkel durch dens. 5.00. Missionsfest Coll. in P. Lehmanns Gemeinde in Jefferson Co., Mo., 23.50. Coll. auf F. Grotelüschens Hochzeit durch P. Hilgendorf in Washington Co., Nebr., 5.00. Coll. von P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 4.00, N. N. daselbst 1.00. Missionsfest Coll. in P. Schwankovskys Gem. in Baden, Mo., 62.15. Reformationsfest-Coll. von P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 32.20. P. Bergts Gem. an Clarks Creek, Nebr., 12.05.

Für Negermission: Theil d. Missionsfest-Coll. in P. Lehmanns Gem. in Jefferson Co., Mo., 10.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Schwankovskys Gem. in Baden, Mo., 10.00.

Für Heidenmission: Theil der Missionsfest-Coll. in P. Bodes Gem. in Hannibal, Mo., 16.33. Von den Frauen Hoffmann und Hager je 1.00 durch P. Wesche in Jefferson City, Mo. J. K. in St. Charles, Mo., 1.00. P. Burgers Gem. in Hamilton Co., Nebr., 6.00.

Für die Taubstummen: Hochzeits-Coll. bei W. Idecker in Holt Co., Mo., durch P. Scholz 4.50. P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 11.75. Hochzeits-Coll. bei H. Liesemeyer durch P. Hüschen in Gasconade Co., Mo., 5.55. N. N. durch P. Köstering in Altenburg, Mo., 10.00. Mina Brans, H. Lohmann und Dr. Bartens je 1.00 durch P. Biltz in Concordia, Mo.

Für arme kranke Pastoren: N. N. durch P. Köstering in Altenburg, Mo., 5.00. Fr. Kaase in High Hill, Texas, 10.00.

Zum Waisenhaus in Addison: Hochzeits-Coll. bei J. G. Krug durch P. Huber in Olive Branch, Nebr., 4.00.

Für arme Seminaristen in Addison: P. Scholz' St. Petri-Gem. in Holt Co., Mo., 2.60.

Zum Waisenhaus in Boston: Wittwe R. Schmidt in Altenburg, Mo., 2.50. Fr. Kaase in High Hill, Texas, 5.00.

Für die Nothleidenden in Ford County, Kansas: P. Heinemanns Gem. in Neu-Bielefeld, Mo., 17.75.

Für die deutsche Freikirche: N. N. durch P. Köstering in Altenburg, Mo., 5.00.

Für P. Krauses Gem. in Kansas: Coll. von P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 5.00.

Für P. Facklers Gem. in Canton, Mo.: J. Miesner durch P. Janzow in Frohna, Mo., 2.00.

St. Louis, Mo., 8. Nov. 1880. E. Roschke, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zum Bau einer Professorenwohnung in Fort Wayne: Von P. Werfelmanns Gemeinde in Neu-Dettelsau $14.50. Durch P. Steinbach in Fairfield 4.00. P. Evers' Gem. in Bingen 23.25. P. Böses Gem. a. d. Ridge 7.32. Theil der Jubelfestcoll. in Evansville 25.00. 4 Gemeinden P. Diemers 6.33. Hr. Fr. Göhring in Fairfield 2.00.

Für die vom Sturm heimgesuchten Brüder in Missouri: P. Evers' Gem. in Bingen 11.92. Hochzeits-Coll. bei Hrn. W. Aumann das. 17.98.

Für die Gem. in Louisville, Ky.: P. Evers' Gem. in Bingen 8.45. Nachträglich aus P. Schmidts Gem. in Indianapolis 1.50.

Für die Gem. in Cincinnati: P. Evers' Gem. in Bingen 22.00. P. Grubers Thomas- und Johannis-Gem. 5.50. 2 Gemm. P. Diemers 5.97.

Zum Reisegeld nach Australien: Dankopfer von Frau R. durch P. Wichmann 5.00. P. Hillers Gem. in Pomeroy 2.50.

Für die Negerschule in Little Rock: Durch P. Brakhage: H. Bockstetter u. Louise auf dem Kampe je .50. Geschwister Scheiderer in Neu-Dettelsau .50. W. L. u. N. N. je .50.

Für die Nothleidenden in Nebraska: Hr. Wolstermann 1.00.

Für die Not...
Ruprecht .50. ...
in Darmstadt 1.0...
Hr. G. Thieme in ...
Für die Gem...
2.00. Hr. J. H...
Hochzeits Coll bei ...
Zur Mission...
Point 1.35. Hr. ...
Für P. M. W...
P. Meyer in Adam...
Zur Emigr.-...
Bingen 2.25. Fr...
Ridge 8.27. P. D...
Coll. der Missouri-...
104.50. Theil de...
Zur Emigr.-...
Gem. in Neu-Dett...
Für arme S...
Glied in P. Sau...
Meyer: Hr. Justu...
Herman: Hr. L. ...
Brink: Hochzeits ...
5) Für Brunnische ...
am White Creek ...
2.00, Hochzeits-Co...
Heintz' Gem. in C...
5.50, P. Seemeyer...
in Adams Co. 1...
Akron 9.25, P. M...
bei Hrn. Römke in ...
Zum Semin...
Gem. in La Porte ...
Zum Semin...
St. Thomas-Gem...
P. Wendts Gem. ...
Zum College...
Gem. in La Porte ...
Zum Hospit...
Hrn. Böhne in Ev...
sen Gemeinde 12.2...
Für kranke P...
field 1.00. Dessen...
Hrn. Böhne in Ev...
2.53.
Für innere ...
15.00. P. Sauml...
Gem. 1.00. P. ...
der Jubelfestcoll. i...
2.00. Hälfte der ...
in und bei Fort W...
10.00. Frau Bu...
sionsfestcoll. in C...
White Creek 10.50...
Seitz's Gem. bei ...
fiance 5.10. P. S...
der Missionsfestcol...
18.00. Zwei Dri...
Hr. Fr. Krämer da...
Gem. das. 30.00. ...
Huges Gem. bei T...
Für Negerm...
22.50. P. Evers' ...
P. Denningers Ge...
12.35. N. N. du...
P. Dulitz .65. ...
P. Nützels Gem. i...
festcoll. das. 20.00...
E. Aring in North ...
.50. G. C. S. i...
Hälfte der Missio...
Böse 18.00. Ein...
64.16. Hr. Geye ...
Zur Synoda...
P. Zschoches Gem. ...
Fairfield 7.00. P...
des Gem. das. 15...
P. Grubers Thom...
1.88, 2.06 u. 2.2...
P. Niemanns Ge...
Gemeinden 6.00. ...
gels Gem. am W...
8.25. Lehrer Tre...
Wichmann 1.00. ...
P. Meitz's Gem. ...
Vincennes 14.03. ...
fers Gem. in La...
Gem. 5.00. Dess...
Indianapolis 54.4...
P. Rupprecht in ...
3 Gemeinden P. ...
Neu-Dettelsau 16...
Schmidts Gem. in ...
field 3.00. Recto...
das. 2.00. P. Ho...
Bielefeld 2.63. ...
Wichmanns Gem. ...
Logansport 15.00. ...
Bodes Gem. bei F...
Für arme S...
Crown Point 1.50...
5.50.
Zum Waisen...
1.00. S. in Fort...
.14. Hr. Geye i...
Farmers Retreat 1...
Für arme S...
Gem. in Goodlan...
Herzberger 27.50, ...

en; unsre Glaubensgenossen dort haben
eder gar nichts, oder doch nur so viel ge-
erste Noth gerathen würden, wenn wir
Noth wurde nun auch der ehrw. Sy-
ährend ihrer kürzlich in Concordia ge-
rgestellt, und von derselben ein Com-
aus den Pastoren G. Tönjes und M.
angelsdorf in Atchison, welcher Gaben
Empfang nehmen und Lebensmittel und
nd den Bedürftigen austheilen soll.
der Thür ist, und manche diesen Leuten
ls z. B. Kartoffeln u. dergl., späterhin
h nur schwer beschafft oder versandt wer-
it an Alle, die durch Gottes Gnade ein
übrig haben, die herzliche und dringende
recht bald einzusenden; denn wer hier
oppelt.
ynode westl. Districts M. Meyer.

sind zu senden an:
orf, Atchison, Kansas.

---

Kasse des Westlichen Districts:
Von P. Lenks Gemeinde in St. Louis
midt in Altenburg, Mo., 5.00. Vom
Louis 10.05. P. Sandvoßs Gem. in
N. durch P. Köstering in Altenburg,
Gem. in Concordia, Mo., 15.00. P.
Girardeau, Mo., 5.25. Coll. von P.
luff, Mo., 8.00. Coll. von P. Mar-
n, Mo., 7.50. P. Grimms Gem. in
P. Pennekamps Gem. in New Wells,
St. Johannis-Gem. zu Logan, Nebr.,

rhalt: P. Köstering Gem. in Alten-

: P. Sandvoß in Augusta, Mo., 4.00.
odes Gem. in Hannibal, Mo., 32.67.
., .50. N. N. durch P. Köstering in
P. Burgers Gem. in Hamilton Co.,
Gem. in Concordia, Mo., 10.00. C.
Missionsfest Coll. in P. Lehmanns Ge-
Mo., 23.50. Coll. auf F. Grotelüschens
rf in Washington Co., Nebr., 5.00.
m. in Franklin Co., Mo., 4.00, N. N.
t Coll. in P. Schwankovskys Gem. in
formationsfest-Coll. von P. Gräbners
., 32.20. P. Bergts Gem. an Clarks

Theil d. Missionsfest-Coll. in P. Leh-
Co., Mo., 10.00. Theil der Missions-
ys Gem. in Baden, Mo., 10.00.
: Theil der Missionsfest-Coll. in P.
Mo., 16.33. Von den Frauen Hoff-
durch P. Wesche in Jefferson City, Mo.
., 1.00. P. Burgers Gem. in Hamil-

en: Hochzeits-Coll. bei W. Idecker in
holz 4.50. P. Grimms Gem. in Was-
zeits-Coll. bei H. Liesemeyer durch P.
., Mo., 5.55. N. N. durch P. Köste-
0.00. Mina Brans, H. Lohmann und
P. Biltz in Concordia, Mo.
storen: N. N. durch P. Köstering in
. Kaase in High Hill, Texas, 10.00.
n Addison: Hochzeits-Coll. bei J. G.
live Branch, Nebr., 4.00.
sten in Addison: P. Scholz' St. Petri-
60.
n Boston: Wittwe N. Schmidt in Al-
Kaase in High Hill, Texas, 5.00.
den in Ford County, Kansas: P.
-Bielefeld, Mo., 17.75.
reikirche: N. N. durch P. Köstering

in Kansas: Coll. von P. Gräbners
., 5.00.
in Canton, Mo.: J. Miesner durch
., 2.00.
. 1880. E. Roschke, Kassirer.

---

e Kasse des Mittleren Districts:
sorenwohnung in Fort Wayne: Von P.
Neu-Dettelsau $14.50. Durch P.
0. P. Evers' Gem. in Bingen 23.25.
idge 7.32. Theil der Jubelfestcoll. in
einden P. Diemers 6.33. Hr. Fr. Göh-

imgesuchten Brüder in Missouri:
11.92. Hochzeits-Coll. bei Hrn. W.

ouisville, Ky.: P. Evers' Gem. in
ch aus P. Schmidts Gem. in Indiana-

ncinnati: P. Evers' Gem. in Bin-
Thomas- und Johannis-Gem. 5.50.
7.
h Australien: Dankopfer von Frau
0. P. Hillers Gem. in Pomeroy 2.50.
e in Little Rock: Durch P. Brakoage:
auf dem Kampe je .50. Geschwister
au .50. W. L. u. N. N. je .50.
den in Nebraska: Hr. Wolstermann

Für die Nothleidenden in Kansas: N. N. durch P. Rupprecht .50. N. N. durch P. Dulitz 1.00. Hr. B. Umbach in Darmstadt 1.00. P. Steinbachs Gem. in Fairfield 11.25. Hr. G. Thieme in Fort Wayne 1.00.

Für die Gem. in Houston, Tex.: Hr. L. Köster in Evansville 2.00. Hr. J. Hafendörfer das. 5.00. M. u. H. Weber .50. Hochzeits Coll. bei Hrn. F. Leininger durch P. Tiemer 3.86.

Zur Mission in Nebraska: P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.35. Hr. B. Sauermann das. 1.00.

Für P. M. W.: Hochzeits-Coll. bei Hrn. M. Reinking durch P. Meyer in Adams Co. 24.70.

Zur Emigr.-Mission in New York: P. Evers' Gem. in Bingen 2.25. Frau S. in Liverpool .50. P. Böses Gem. a. d. Ridge 8.27. P. Diemers Gem. das. 1.78. Hälfte der Jubiläums-Coll. der Missouri- und Ohio Gemeinden in und bei Fort Wayne 104.50. Theil der Missionsfestcoll. in Columbus, Ind. 12.13.,

Zur Emigr.-Mission in Baltimore: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 11.60.

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) Für F. Baumgart: Glied in P. Sauers Gem. in Dudleytown 5.00. 2) Für J. Meyer: Hr. Justus Scheiderer in Neu-Dettelsau 3.00. 3) Für Herman: Hr. L. Bradmüller durch P. Stock 1.50. 4) Für W. Brink: Hochzeits Coll. bei Hrn. J. Scherer in Adams Co. 7.41. 5) Für Brunnische Zöglinge (Schuldentilgung): P. Jüngels Gem. am White Creek 8.07, P. Schlesselmanns Gem. in Goodland 2.00, Hochzeits-Coll. bei Hrn. D. Korff in Evansville 11.65, P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.50. Frauenverein in Kendallville 5.50, P. Seemeyers Gem. in Willshire 15.30, F. Whitfeld sen. in Adams Co. 1.00. 6) allgemein: P. Lothmanns Gem. in Akron 9.25, P. Mohrs Gem. in Inglefield 5.00, Hochzeits-Coll. bei Hrn. Römke in Fort Wayne 3.05.

Zum Seminarhaushalt in St. Louis: P. Niethammers Gem. in La Porte 17.14. P. Dulitz' Gemeinden 23.35.

Zum Seminarhaushalt in Springfield: P. Grubers St. Thomas-Gem. 3.67. Dessen St. Johannis-Gem. 2.19. P. Wendts Gem. in Waymansville 5.30.

Zum Collegehaushalt in Fort Wayne: P. Niethammers Gem. in La Porte 10.81. P. Hillers Gem. in Pomeroy 5.50.

Zum Hospital in St. Louis: Theil der Hochzeits-Coll bei Hrn. Böhne in Evansville 7.00. P. Kunz in Julietta .74. Dessen Gemeinde 12.26.

Für kranke Pastoren u. Lehrer: P. Steinbach in Fairfield 1.00. Dessen Gemeinde 8.85. Theil der Hochzeits Coll. bei Hrn. Böhne in Evansville 7.65. P. Diemers Gem. bei Archbold 2.53.

Für innere Mission: P. Niemanns Gem. in Cleveland 15.00. P. Sallmanns Dreieinigk.-Gem. 1.70. Dessen Jacobus-Gem. 1.00. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 13.11. Theil der Jubelfestcoll. in Evansville 30.78. N. N. durch P. Rupprecht 2.00. Hälfte der Jubiläumscoll. der Missouri- u. Ohiogemeinden in und bei Fort Wayne 104.50. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 10.00. Frau Burkowitz in South Bend 1.00. Theil der Missionsfestcoll. in Columbus, Ind., 20.00. P. Jüngels Gem. am White Creek 10.50. Von dem sel. Schepmann das. 10.00. P. Seitz's Gem. bei Columbia City 4.25. P. Zuckers Gem. in Defiance 5.10. P. Schlesselmanns Gem. in Reynolds 10.60. Hälfte der Missionsfestcoll. der Gemeinden der PP. Zucker und Böse 18.00. Zwei Drittel der Missionsfestcoll. in Fort Wayne 128.34. Hr. Fr. Krämer das. 5.00. Aus der Missionskasse in Dr. Sihlers Gem. das. 30.00. Hr. Whitfeld sen. in Adams Co. 1.00. P. Huges Gem. bei Tracy für den westl. District) 2.51.

Für Negermission: P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 22.50. P. Evers' Gem. in Bingen 9.27. Hr. Schepmann 1.00. P. Denningers Gem. 2.50. Jubiläumscoll. durch P. Reichmann 12.35. N. N. durch P. Rupprecht 2.50. Frau Stockmann durch P. Dulitz .65. Aus der Missionskasse der Gem. in Toledo 8.00. P. Nützels Gem. in Columbus, Ind., 7.60. Theil der Missionsfestcoll. das. 20.00. P. Lothmanns Gem in Akron 10.10. L. u. E. Aring in North Dover .11. Hr. M. Hermann in Fort Wayne .50. G. C. S. in Neu-Dettelsau 1.00. Kath. S. das. 1.00. Hälfte der Missionsfestcoll. der Gemeinden der PP. Zucker und Böse 18.00. Ein Drittel der Missionsfestcoll. in Fort Wayne 64.16. Hr. Geye in Fort Wayne 1.00.

Zur Synodalkasse: P. Evers' Gem. in Bingen 18.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 34.00. Gemeindeglieder in Fairfield 7.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 6.96. P. Bodes Gem. das. 15.95. P. Meyers Gem. in Adams Co. 22.77. P. Grubers Thomas-Gem. 3.17 u. 2.80. Dessen Johannis-Gem. 1.88, 2.06 u. 2.22. Dessen Gem. in Van Wert 2.23 u. 2.16. P. Niemanns Gem. in Cleveland 159.55. P. Rosenwinkels 2 Gemeinden 6.00. P. Hillers Gem. in Pomeroy 9.20. P. Jungels Gem. am White Creek 14.18. P. Kühns Gem. in Minden 8.25. Lehrer Treichler in Cincinnati 2.00. Frau N. durch P. Wichmann 1.00. P. Wichmanns Gem. in Farmers Retreat 5.00. P. Merz's Gem. bei Brownstown 6.75. P. Tramms Gem. in Vincennes 14.03. P. Jox' Gem. in Logansport 4.50. P. Schäfers Gem. in Lanesville 3.15. P. Sallmanns Dreieinigkeits-Gem. 5.00. Dessen Jacobus-Gem. 4.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis 54.41. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 8.00. P. Rupprecht in North Dover 2.00. Dessen Gemeinde 23.00. 3 Gemeinden P. Diemers 9.17. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 16.78. P. Querls Gem. in Toledo 4.65. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 34.00. Hr. H. Ahrens in Fairfield 3.00. Rector Schick in Fort Wayne 2.00. Lehrer Roscher das. 2.00. P. Horsts Filialgemeinde 3.45. P. Karrers Gem. in Bielefeld 2.63. P. Seemeyers Gem. in Willshire 10.00. P. Wichmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00. P. Jox' Gem. in Logansport 15.00. P. Hahns Gem. in Adams Co. 6.80. P. Bodes Gem. bei Fort Wayne 14.42.

Für arme Studenten in Springfield; P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.50. Durch P. Stubnatzy für die Brüder Gruber 5.50.

Zum Waisenhaus in Boston: Frau Weber durch P. Horst 1.00. S. in Fort Wayne 1.00. L. u. E. Aring in North Dover .14. Hr. Geye in Fort Wayne 1.00. P. Wichmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00. Hr. J. Wieneck in Cleveland 1.00.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Schlesselmanns Gem. in Goodland 1.50. Durch P. Stubnatzy für Metzger und Herzberger 27.50.

Für Seminarist Theiß in Addison: Hochzeits-Coll. bei Ch. B. in Adams Co. durch P. Meyer 5.05, bei Hrn. G. Friedrich 5.91.

Zum Waisenhaus in St. Louis: Lehrer Strieders Klasse in Fort Wayne 3.00.

Zum Waisenhaus in Addison: Lehrer Seibels Klasse in Fort Wayne 1.75. Frau Dr. Sihler das. 5.00. Einige Strickschulerinnen derselben .50. Dankopfer von Frau Bollmann in Columbus 5.00. Hochzeits-Coll. bei Hrn. Baase in Huntington 2.77. Aus der Sparbüchse des kleinen sel. Ch. Schäfer von Logansport .65.

Für die Taubstummen: P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 17.00. Herr A. Volbreth sen. in Neu-Dettelsau .50. Schulkinder in La Fayette 5.25. Frau Dr. Sihler in Fort Wayne 5.00. P. Huges Gem. in Bremen 7.52. P. Mohrs Gem. in Inglefield 3.00. P. Sihlers Gem. in Fort Wayne, Collecte bei der Confirmation von 2 Taubstummen, 39.70. Ida Meyer das. 2.84. P. Sauperts Gem. in Evansville, Coll bei der Confirmation eines Taubstummen, 40.00. Frau Pulter das. 2.00. Hochzeits Coll. bei Hrn. Stellhorn in P. Zagels Gem. 20.50. P. Karrers Gem. in Bielefeld 2.07. Hochzeits-Coll. durch Lehrer Hafner 3.70. G. C. S. in Neu-Dettelsau 2.00. P. Wichmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00. P. Sauers Gem. in Dudleytown 17.55. Wittwe Meyer das. .50. Hr. Whitfeld sen. in Adams Co 2.00.

Zur Wittwenkasse: P. Meyer in Adams Co. 4.00. Hochzeits Coll. bei Hrn. J. Schneider durch P. Jüngel 3.50. Hr. E. Schepmann 1.00. P. Jungkuntz 2.00. P. Jox in Logansport 5.00. P. Huge in Bremen 4.00. Dessen Gem. das. 7.26. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 13.16. Frau N. N. durch P. Jüngel 1.00. Dankopfer von Frau Rodenbeck durch P. Stock 2.00. Frau Benke in Fort Wayne 2.00. P. Jox' Gem. in Logansport 26.20.

Berichtigung.

In meiner Quittung in No. 5 des „Lutheraner“ wolle man in den Rubriken „Wittwenkasse“ und „Synodalkasse“ statt „P. Huge in Bremen“ oder seiner Gemeinde lesen: P. Werfelmann in Neu-Dettelsau, resp. seine Gemeinde.

* * *

## Bitte.

Für den Bau der Professorenwohnung am hiesigen College ist bis Dato nur die größere Hälfte der Kosten eingekommen. Da das Werk jetzt vollendet ist, bin ich gehalten, das Geld in Kurzem zu beschaffen. Sehr wünschenswerth wäre es nun, wenn das geschehen könnte, ohne Anleihen machen zu müssen. Es ergeht deshalb hiermit die Bitte an alle lieben Gemeinden unseres Districts, namentlich aber an Diejenigen, die entweder noch nichts, oder nicht alles Versprochene in dieser Sache gethan haben, wenn möglich recht bald eine ihren Kräften entsprechende Einzahlung zu machen. Auch möchte es nicht ungehörig sein hiermit diejenigen Districte, die beschlossen haben, den unsrigen bei dem in Rede stehenden Unternehmen zu unterstützen, bescheidenlichst an ihr Versprechen zu erinnern. Bis jetzt ist von außerhalb des mittleren Districts noch gar nichts eingegangen.

Fort Wayne, den 31. Oct. 1880. C. Grahl, Kassirer.

---

(Verspätet.)

## Herzlichen Dank

sagt der Unterzeichnete im Auftrag der Synode der ev.-lutherischen Freikirche in Sachsen u. a. St. allen denen, welche im vorigen Winter der nothleidenden Glaubensbrüder in Deutschland gedacht und uns nach und nach die Summe von 1431 Mk. 46 Pf. zur Unterstützung derselben geschickt haben. Es ist dadurch möglich geworden, gegen 40 Familien in unserer Synode, welche theils geradezu Hunger litten, theils durch besondere Unglücksfälle in bittere Noth gerathen waren, zu unterstützen; 40 Mk., welche ausdrücklich für Hungerleidende in Schlesien bestimmt waren, sind, da die Hungersnoth dort zu Ende und die Sammlungen dafür eingestellt waren, an den Landrath zu Lauban für die Wassercalamitosen des Kreises Lauban abgegeben worden. — Mit dem herzlichsten Danke für alle diese Gaben ist der Unterzeichnete die Mittheilung zu verbinden beauftragt, daß die besondere Noth, welche diese reichlichen Gaben veranlaßt hat, jetzt aufgehört hat, während die allgemeine Noth, die besonders die Erhaltung eines rechtgläubigen Kirchenwesens in Deutschland erschwert, noch fortdauert.

Niederplanitz in Sachsen, 19. Oct. 1880.

O. Willkomm, ev.-luth. Pastor.

---

Seit dem 8. März d. J. sind folgende Liebesgaben für arme Studirende in die Unterstützungskasse des südöstlichen Conferenz-Districts von Missouri geflossen: Von P. Matuschkas Gemeinde $11.75. N. N. in P. Merbitzs Gem. 10.00. Durch P. A. Lohr von F. A. Nothdurft 5.00. Durch P. O. Voigt, Theil der Confirmations Collecte am Himmelfahrtstage 1.75. Ueberschuß der Collecte zum Druck des Referats für die Conferenz in Frohna, Mo., 2.45. Von meiner Gemeinde 10.00. N. N. in Forest Park 1.45. Durch P. Janzow aus der Hochzeit- und Kindtaufcollectenkasse sr. Gem. 6.65. Für Stud. L. Lange in St. Louis aus d. Armenkasse der Gem. in Pleasant Ridge, Ill., 10.00. Für Stud. H. Kohlfing in St. Louis (?). Coll. auf d. Hochzeit des Hrn. F. Grote dahier 8.40 für Stud. E. Heinemann in St. Louis. Durch P. Janzow, Coll. auf P. Weinholds Kindtaufe, 2.75.

Gott vergelte den lieben Gebern ihre Mildthätigkeit um Christi willen und erwecke recht viele fröhliche Geber, die sich der Noth armer zukünftiger Diener der Kirche gerne annehmen.

Die Kasse ist wieder in einem solchen Zustande, daß der Noth derer, die auf Unterstützung angewiesen sind, nicht abgeholfen werden kann. Daher bitte ich hiermit aufs freundlichste, dem lieben Gott etwas zu leihen von dem anvertrauten irdischen Gute: denn Er ist es ja, der in seinen Armen zu den Bemittelten kommt und solches Leihen mit hohen Zinsen belohnt. Spr. 19, 17. Matth. 10, 41. 42.

North St. Louis, Mo., 2. Nov. '80. C. C. E. Brandt.

---

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Herrn P. Hertrich in Faribault, Minn., von der Gemeinde desselben die Reformationsfest-Collecte im Betrage von $8.00.

C. F. W. Walther.

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(des Illinois-Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: L. Wagner $10.00, J. Drögemüller 4.00, G. A. Müller 2.00. Lehrer A. Dorn 2.00.

2. Geschenke:

Von der Gemeinde des P. Frederking $7.00. Gem. des P. L. v. Schenck 7.00. Frau M. Stünkel durch P. Burfeind 1.00. P. Liebes Gem. 8.00. H. Blume durch P. Hieber 1.00. Frau N. N. durch P. Engelbrecht 4.00. P. Gößweins Gem. 5.00. P. Loßners Gem. 9.65. Erntefest-Coll. von P. Ramelows Gem. 12.50. Hochzeits-Coll. bei F. König durch P. Engelbrecht 7.50. Durch Kassirer Bartling wurden abgeliefert 36.87.

Chicago, 3. Nov. 1880. H. Wunder, Kassirer.

**Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse**
(westlichen Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: Ch. H. Demetro $3.00, F. W. Pennekamp 4.00, M. Adam 5.00, C. H. Lüker 2.00, F. Walther 4.00, J. F. Kösterring 5.00, J. Nething 3.00, R. H. Biedermann 2.00. Von den Lehrern H. Hamm u. G. Burger je 3.00, R. A. Wismar 4.00.

2. Geschenke:

Von Ch. Jakob durch P. Maisch 5.00. Durch P. Kaspar von W. Meisner 3.00, von A. Meisner 1.00, von fr. Gemeinde 3.00. Frl. M. Tröbel durch P. Janzow 3.00. P. C. H. Lükers Gem. 3.00. H. Maak in St. Charles Co., Mo., 4.00. Von Frau B. in Pierce City, Mo., durch P. Roschke 5.00.

C. F. Günther, Kassirer.

**Erhalten:**

Für das Waisenhaus bei Boston: Durch P. Kaspar, Giddings, Tex., von W. Meißner $2.00, A. Meißner 2.00. Bei J. Schkadis Kindtaufe ges. 1.75. Kirchencollecte am 10. October 3.00. Durch P. L. E. Knief von H. Behrens .50.

Für Nothleidende in Kansas: Von einem Glied aus P. Bergens Gemeinde in Prairie Town, Ill., 1.00.

Durch Herrn A. Paar, Schatzmeister der Minnesota-Synode, $37.15 für folgende Zwecke: Waisenhaus bei St. Louis 7.09, Negermission 16.35, Emigrantenmission in New York 5.25, Taubstummen-Anstalt 1.00, Waisenhaus in Addison 1.46, Waisenhaus bei Boston von Fräulein Auguste Otto aus P. M. Tirmensteins Gem. 6.00.

J. T. Schuricht,
Kassirer der allgem. Synode.

**Erhalten**

für Stud. Ch. Otto $18.00 (Kostgeld) von Hrn. P. Großberger und dessen Gemeinde. Für Stud. R. Köhler ist eingegangen 1.50 collectirt auf der Kindtaufe Herrn Böhmländers in Monitor, 7.25 coll. auf der Hochzeit des Herrn Wagner in Frankenlust, beide Posten durch P. F. Sievers jun. Günther.

(Verspätet.)

**Nachträglich eingegangene Gaben für die englischen Lutheraner in Missouri.**

An Hand (s. Quittung, „Lutheraner" vom 1. Aug.) $119.90. Von H. Kettler $2.00. Durch Kassirer Schuricht von H. Bartling 10.16, von Kassirer Grahl 91.24. Von P. J. Roschkes Gemeinde 6.35. Ges. auf einer Kindtaufe bei A. Biehle durch P. Malsch 2.30, auf einer Hochzeit bei E. Weiser 8.00. Von den New Orleans Gemeinden 20.00. Durch Kassirer Bartling 5.20. Durch Kassirer Birkner 1.00. Durch Kassirer Eißfeldt 15.81. (Summa $281.96.)

Ausgabe $103.58. An Hand $178.38.

Berichtigung.

In der Quittung vom 1. Aug. lies: Von A. Iselhardt, Aurora, Ind., 1.00.

St. Louis, 12. Nov. 1880. Louis Lange, jr.

## Neue Drucksachen.

**Dr. Martin Luthers Sämmtliche Schriften,** herausgegeben von Dr. Joh. Georg Walch. **Erster Band.** Der Auslegung des ersten Buches Mose erster Theil. Neue revidirte Stereotypausgabe. St. Louis, Mo. „Lutherischer Concordia-Verlag." (M. C. Barthel, Agent.) 1880.

Theure lutherische Leser! Der HErr hat Großes an uns gethan; deß laßt uns fröhlich sein! Der erste Band der nun gerade vor einem Jahre angekündigten neuen Auflage der berühmten Ausgabe sämmtlicher Werke Luthers in deutscher Sprache von Walch liegt jetzt zum Versenden fertig vor. In einer Zeit, wie die unsrige, in welcher der einst so mächtige Bau der ev.-lutherischen Kirche das Bild einer verheerten Stadt (Jes. 1, 8.) darstellt, schien eine neue Ausgabe der Werke Luthers in so prächtiger Gestalt, wie die Walch'sche, ein schier thörichtes, weil unmögliches, Unternehmen zu sein. Und siehe! Der HErr hat geholfen, daß bereits so viel Subscriptionen gemacht worden sind, um das so kostspielige Werk in seinem, des HErrn, Namen getrost zu beginnen. Gewiß mit Recht nennen wir daher dies etwas „Großes", und zwar um so mehr, als wir nun nicht zweifeln dürfen, daß, nachdem der erste Band in dem gegenwärtigen Jubeljahr unserer theuren Luther-Kirche hat erscheinen können, mit Gottes Hilfe nach und nach auch alle die anderen Bände erscheinen werden; denn wer von dieser Speise einmal gekostet hat, der verlangt sicherlich nach Mehr.

Eine Besprechung der Wichtigkeit und Unschätzbarkeit der Schriften Luthers uns für eine der nächsten Nummern dieses Blattes vorbehaltend, theilen wir in der gegenwärtigen Nummer nur noch das „Vorwort" zur neuen Ausgabe mit, in welchem der theure Herr Redacteur dieselbe folgendermaßen näher beschreibt:

„In GOttes Namen sei hiermit der erste Band der alten, in der lutherischen Kirche wohlbekannten und hochgeschätzten Walch'schen Ausgabe von Dr. Luthers Werken in erneuter Form und Gestalt der Oeffentlichkeit übergeben! Die Pastoralconferenz des westlichen Districts der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten beschäftigte sich im September des Jahres 1879 mit der Frage, ob eine neue Ausgabe der Werke Luthers nach Dr. J. G. Walch nicht im Interesse unserer Synode liege. Man verwies auf den doppelten Umstand, daß die Exemplare der alten Ausgabe immer seltener werden, und daß die Erlanger Ausgabe, welcher die schätzenswerthen, längeren Vorreden und die Uebersetzungen der lateinischen Schriften abgehen, die Walch'sche Ausgabe nicht ersetze. So beschloß die Conferenz, im Namen des Ministeriums der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten, die Zustimmung derselben vorausgesetzt, eine neue, und zwar revidirte Ausgabe von Luthers Werken nach Dr. Joh. G. Walch zu besorgen, und bestimmte, daß P. G. Stöckhardt unter Mithülfe von E. W. Kähler die Redaction übernehmen solle.

„Nachdem das Ministerium der Synode und das Directorium der Synodaldruckerei sich mit diesem Vorhaben einverstanden erklärt hatten, gingen die Genannten gemeinschaftlich an die Arbeit und nahmen zunächst die Revision des ersten Bandes gedachter Ausgabe, enthaltend den ersten Theil der Auslegung des ersten Buches Mose, in Angriff. In schwierigen Fällen erholten sie sich das Urtheil des Herrn Doctor und Professor der Theologie C. F. W. Walther, welcher ihnen von der Conferenz als Rathgeber zur Seite gestellt worden war. Die alte Uebersetzung mit ihrer faßlichen, volksthümlichen Sprache sollte im Wesentlichen beibehalten werden. Da es indessen bei einer Ausgabe von Luthers Werken hauptsächlich darauf ankommt, den Sinn und die Meinung Luthers selbst möglichst genau zu treffen, so ist die von Walch veröffentlichte Uebersetzung nochmals mit dem lateinischen Original verglichen worden. Folgende Aenderungen erschienen bei solcher Revision geboten. Die unrichtigen und ungenauen Versionen sind corrigirt, unverständliche Ausdrücke durch deutlichere ersetzt, weitschichtige Umschreibungen verkürzt, überflüssige Beigaben, z. B. die jedem Capitel vorgesetzten Inhaltsangaben, welche nur den bekannten biblischen Text classificiren, sowie manche kaum antiquarisch noch schätzbaren Notizen in der Vorrede der Uebersicht und Deutlichkeit halben weggelassen, dagegen ergänzende Bemerkungen aus der neueren Lutherliteratur aufgenommen, hin und wieder auch erläuternde Anmerkungen beigefügt worden. Druck und Ausstattung werden sich den Lesern selbst empfehlen. Ueber jeder Seite ist die entsprechende Seitenzahl der alten Walch'schen Ausgabe unter W. I, II 2c., der Erlanger lateinischen Ausgabe unter E. I, II 2c. bemerkt. Das Deutsch der alten Uebersetzung ist nach den Regeln der neuern Orthographie verdeutlicht worden. Die ziemlich mühsame Correctur der Druckbogen hat Herr Christian Körner besorgt.

„Möge diese neue Ausgabe von Luthers Werken die lutherischen Christen reizen und anspornen, fleißig und begierig die Stimme ihres Lehrers, des Propheten der letzten Tage, zu hören! Gerade die Auslegung des ersten Buches Mose enthält, wie auch in den Vorreden bemerkt ist, eine kurze, klare Summa der Lehre Luthers, welche unmittelbar aus GOttes Wort entnommen ist. Das Doppel-Jubiläum dieses Jahres, das 350jährige Gedächtniß der Uebergabe der Augsburgischen Confession, sowie das 300jährige Gedächtniß der ersten Veröffentlichung des Concordienbuchs hat die lutherische Christenheit ernstlich gemahnt, mit den ihr von den Vätern überlieferten Schätzen treulich hauszuhalten. Zu diesen Schätzen gehören auch sonderlich Luthers Schriften. Der lutherischen Kirche Nordamerikas ist durch GOttes große Gnade die lange Zeit vergessene und begrabene unverfälschte Lehre Luthers von Neuem erschlossen worden. Beweisen wir unsern Dank für diesen Segen GOttes auch damit, daß wir aus Luther selbst Luthers Lehre erforschen und studiren — zur Stärkung und Befestigung unseres allerheiligsten Glaubens! St. Louis, am Reformationsfest 1880. Die Redaction."

Die Ausstattung, dies bemerken wir noch nachträglich, ist in jeder Beziehung ganz vortrefflich, und dürfte sie zur Freude unserer Synode ein neuer Beweis dafür sein, daß diejenigen, welche in unserer „Concordia-Verlags"-Anstalt thätig sind, es nicht nur verstehen, sondern auch mit Liebe zur Sache darin mit einander wetteifern, die aus dieser unserer Anstalt hervorgehenden so werthvollen Druckwerke auch derselben würdig auszustatten.

Dieser erste Band, welcher außer den Vorreden die erste Hälfte der großen unvergleichlichen Auslegung des ersten Buches Mose enthält, umfaßt XLIX und 1765 Spalten oder 907 Seiten in großem Quartformat. Der Preis dieses Bandes ist auf $3.50 gestellt (das Porto ungerechnet). Aus diesem überaus niedrigen Preise wird nicht nur jeder Leser ersehen, daß es bei diesem Unternehmen nicht auf Gelderwerb, sondern lediglich auf Verbreitung der heilsamen Lehre abgesehen ist, mögen sich nun auch Viele durch diese Gelegenheit, um ein so Geringes einen unbezahlbaren Schatz sich erwerben zu können, ermuntern lassen, die geringe Ausgabe nicht zu scheuen. W.

**Verhandlungen der zweiten** [...]
**Districts** der deutschen ev.- [...]
souri, Ohio u. a. St. 188[...]

In diesem Synodalbericht findet be[...] lungen über folgende Thesen: „VI. [...] Wahl eines Predigers an die Vorschri[...] den. VII. Ohne ordentlichen Beru[...] ren. VIII. Gott, der Herr der K[...] kann dieselben auch versetzen. IX. [...] Pflicht hat, Prediger zu berufen, hat [...] gerechter Ursachen willen sie wieder ab[...] Seite 30 bis 51 Verhandlungen ü[...] und wie vielerlei sie ist, warum sie s[...] gesteuert werden soll. Namentlich w[...] handelten Gegenstandes wird der Syn[...] finden. Gegen Einsendung von 15 [...] werden vom „Luth. Concordia-Verlag[...]

**Liturgischer Festgottesdienst** [...]
die Schuljugend der Ersten [...]
Gemeinde zu Buffalo, N. [...]

Nach diesem Titel sollte man meine[...] die auf demselben genannte Gemein[...] nicht so. Es ist für alle Gemeinden [...] davon Gebrauch machen wollen. [...] Quartseiten engen Druckes außer ei[...] schen Pastor und Schuljugend sowo[...] einem Kindergottesdienst am Weihna[...] die Musikbegleitung dazu, (thei[...] Kindersingstimmen, sowie für die Or[...] 30 Weihnachtslieder (inclusive die B[...] Luk. 2, 1—14.), mit wenigen Ausnah[...] in Buffalo in Musik gesetzt. Das [...] einem Jahre zur Anzeige zugesendet[...] Prüfung war es uns jedoch damals ni[...] Anzeige zu schreiben. Auch heuer h[...] Musik nur flüchtig prüfen können, kön[...] bezeugen, daß nach unserem Geschma[...] vortrefflich ist. Der Text ist im [...] sund, rein lutherisch und echt kindlich, [...] Einfachheit höchst eindrucksvoll. Ei[...] ein, sowohl was Text, als was Melo[...] mationslied und zwei recht schöne Ka[...] ehrlich zu sein, müssen wir nur das [...] aussetzen, daß der Druck (Steindruc[...] und der Text in deutscher Schreibsch[...] ist (das Porto eingerechnet): das e[...] Dutzend $1.50. Möchten wir dem [...] des Tonsetzers willen eine recht rei[...] können wir doch versichern, daß wir [...] willen, den dasselbe hat, diesen Wun[...] unter der Adresse: Mr. P. Th. B[...] Buffalo, N. Y.

**Für die Weih**[...]

1. **Liturgie für einen Kinder**[...] **heiligen Weihnacht,** dargebote[...] Pastor. Preis: das Stück 5 C[...] das Hundert $2.50 nebst Porto[...]
2. **Gesänge zur „Liturgie für** [...] **Feier der heiligen Weihnacht**[...] Lochner, Pastor. Preis: da[...] $1.00, das Hundert $7.00 ne[...]

Zur Erleichterung für den Organ[...] brauch der obigen Liturgie, sowie z[...] milienkreise enthält Nr. 2 die Note[...] sowie die Chor-, Kinder- und Gemei[...] Satz der Reihenfolge nach.

Nr. 1 ist zu haben im „Lutherisch[...] Barthel, Agent), cor. of Mi[...] St. Louis, Mo.

Nr. 1 u. 2 bei L. Volkening, 90[...]

**Veränderte** [...]

Rev. G. Barth, Sandusky, Saul[...]

Rev. C. F. Boesch, North Alb[...]

Rev. J. A. Daeschlein. Box 45. [...]

Rev. G. Jung, Collinsville, Ill[...]

Rev. G. Rademacher, Pekin, [...]

Th. F. Wichmann, Jonesville, [...]

Traugott Glaser, 838 East Eri[...]

Druckerei des „Luth. [...]

aner.

n welchem der theure
beschreibt:
Band der alten, in
chgeschätzten Walch'-
erneuter Form und
Pastoralconferenz des
Missouri, Ohio u. a.
Jahres 1879 mit der
pers nach Dr. J. G.
iege. Man verwies
re der alten Ausgabe
er Ausgabe, welcher
ie Uebersetzungen der
e Ausgabe nicht er-
n des Ministeriums
a. Staaten, die Zu-
. und zwar revidirte
G. Walch zu besor-
unter Mithülfe von
e.
o das Directorium der
einverstanden erklärt
n die Arbeit und nah-
bachter Ausgabe, ent-
sten Buches Mose, in
das Urtheil des Herrn
Walther, welcher ihnen
ellt worden war. Die
nlichen Sprache sollte
ndessen bei einer Aus-
ankommt, den Sinn
nau zu treffen, so ist
hmals mit dem latei-
nde Aenderungen er-
nrichtigen und unge-
iche Ausdrücke durch
ngen verkürzt, über-
vorgesetzten Inhalts-
Text classificiren, so-
aren Notizen in der
weggelassen, dagegen
Lutherliteratur auf-
Anmerkungen beige-
n sich den Lesern selbst
chende Seitenzahl der
., der Erlanger latei-
t. Das Deutsch der
ern Orthographie ver-
Correctur der Druck-

Werken die lutherischen
begierig die Stimme
e, zu hören! Gerade
hält, wie auch in den
ma der Lehre Luthers,
men ist. Das Doppel-
Gedächtniß der Ueber-
s 300jährige Gedächt-
enbuchs hat die luthe-
ihr von den Vätern
. Zu diesen Schätzen
n. Der lutherischen
Gnade die lange Zeit
e Luthers von Neuem
Dank für diesen Segen
elbst Luthers Lehre er-
d Befestigung unseres
Reformationsfest 1880.

och nachträglich, ist in
sie zur Freude unserer
ß diejenigen, welche in
sind, es nicht nur ver-
rin mit einander wett-
gehenden so werthvollen
ten.
orreden die erste Hälfte
es ersten Buches Mose
en oder 907 Seiten in
Bandes ist auf $3.50
esem überaus niedrigen
aß es bei diesem Unter-
iglich auf Verbreitung
h nun auch Viele durch
n unbezahlbaren Schatz
, die geringe Ausgabe
W.

**Verhandlungen der zweiten Sitzungen des Canada-Districts** der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1880.

In diesem Synodalbericht findet der Leser erstlich die Verhandlungen über folgende Thesen: „VI. Die Gemeinde ist bei der Wahl eines Predigers an die Vorschrift des Wortes Gottes gebunden. VII. Ohne ordentlichen Beruf soll niemand öffentlich lehren. VIII. Gott, der Herr der Kirche, der seine Diener setzt, kann dieselben auch versetzen. IX. Die Gemeinde, die Recht und Pflicht hat, Prediger zu berufen, hat auch Recht und Pflicht, um gerechter Ursachen willen sie wieder abzusetzen." Sodann findet er Seite 30 bis 51 Verhandlungen über die Zauberei, was und wie vielerlei sie ist, warum sie schwere Sünde ist und wie ihr gesteuert werden soll. Namentlich wegen des letzteren selten behandelten Gegenstandes wird der Synodalbericht weite Verbreitung finden. Gegen Einsendung von 15 Cts. kann derselbe bezogen werden vom „Luth. Concordia-Verlag". G.

**Liturgischer Festgottesdienst am heiligen Abend,** für die Schuljugend der Ersten ev.-luth. Dreifaltigkeits-Gemeinde zu Buffalo, N. Y.

Nach diesem Titel sollte man meinen, dieses Büchlein sei nur für die auf demselben genannte Gemeinde bestimmt. Dem ist aber nicht so. Es ist für alle Gemeinden bestimmt, welche auch immer davon Gebrauch machen wollen. Es enthält dasselbe auf 24 Quartseiten engen Druckes außer einem Weihnachtsgespräch zwischen Pastor und Schuljugend sowohl den poetischen Text zu einem Kindergottesdienst am Weihnachts-heiligen-Abend, als auch die Musikbegleitung dazu, theils für eine, theils für zwei Kindersingstimmen, sowie für die Orgel. Es umfaßt mehr denn 30 Weihnachtslieder (inclusive die Bibeltexte Jes. 9, 2. 6. 7. und Luk. 2, 1—14.), mit wenigen Ausnahmen von Hrn. C. F. Baum in Buffalo in Musik gesetzt. Das Büchlein wurde uns schon vor einem Jahre zur Anzeige zugesendet; aus Mangel an Zeit zur Prüfung war es uns jedoch damals nicht möglich, eine beurtheilende Anzeige zu schreiben. Auch heuer haben wir nun zwar Text und Musik nur flüchtig prüfen können, können aber mit gutem Gewissen bezeugen, daß nach unserem Geschmack und Urtheil beides ganz vortrefflich ist. Der Text ist im wahren Sinn des Wortes gesund, rein lutherisch und echt kindlich, die Musik keusch und bei aller Einfachheit höchst eindrucksvoll. Eine werthvolle Beigabe bilden ein, sowohl was Text, als was Melodie betrifft, herrliches Confirmationslied und zwei recht schöne Katechismusjubelfestlieder. Um ehrlich zu sein, müssen wir nur das Eine an dem lieben Büchlein aussetzen, daß der Druck (Steindruck) unangenehm klein und eng und der Text in deutscher Schreibschrift gegeben ist. Der Preis ist (das Porto eingerechnet): das einzelne Stück 15 Cents, das Dutzend $1.50. Möchten wir dem Büchlein schon um der Armuth des Tonsetzers willen eine recht reichliche Abnahme wünschen, so können wir doch versichern, daß wir noch mehr um des Werthes willen, den dasselbe hat, diesen Wunsch hegen. Zu beziehen ist es unter der Adresse: Mr. P. Th. Buerger, 665 Michigan Str., Buffalo, N. Y. W.

### Für die Weihnachtsfeier.

1. **Liturgie für einen Kindergottesdienst zur Feier der heiligen Weihnacht,** dargeboten von Friedrich Lochner, Pastor. Preis: das Stück 5 Cents, das Dutzend 40 Cents, das Hundert $2.50 nebst Porto.
2. **Gesänge zur „Liturgie für einen Kindergottesdienst zur Feier der heiligen Weihnacht",** dargeboten von Friedrich Lochner, Pastor. Preis: das Heft 10 Cents, das Dutzend $1.00, das Hundert $7.00 nebst Porto.

Zur Erleichterung für den Organisten und Vorsänger beim Gebrauch der obigen Liturgie, sowie zum Singen der Lieder im Familienkreise enthält Nr. 2 die Noten für die liturgischen Gesänge, sowie die Chor-, Kinder- und Gemeindegesänge im mehrstimmigen Satz der Reihenfolge nach.

Nr. 1 ist zu haben im „Lutherischen Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), cor. of Miami St. and Indiana Ave., St. Louis, Mo.

Nr. 1 u. 2 bei L. Volkening, 904 N. 5th St., St. Louis, Mo.

### Veränderte Adressen:

Rev. G. Barth, Sandusky, Sauk Co., Wis.

Rev. C. F. Boesch, North Albert Str., Columbus, Ohio.

Rev. J. A. Daeschlein. Box 45. Fulda, Murray Co., Minn.

Rev. G. Jung, Collinsville, Ill.

Rev. G. Rademacher, Pekin, Niagara Co., New York.

Th. F. Wichmann, Jonesville, Bartholomew Co., Ind.

Traugott Glaser, 838 East Erie Str., Toledo, Ohio.

Druckerei des „Luth. Concordia-Verlag."




Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

Entered at the Post

Jahrgang 36. St. Louis,

(Eingesandt.)

## Glaube.

Alles Heil ist schon erworben,
Alle Schuld ist schon bezahlt,
Weil mein Heiland ist gestorben
Und zerbrach des Feinds Gewalt.
Niemand braucht mehr selbst zu büßen;
Nein, zu unsers JEsu Füßen
Fällt die Frucht uns in den Schooß,
Die an seinem Kreuz ward groß.

Wo ich seine Stimme höre,
Geht mir Ohr und Herze auf.
Jauchzet ihm, ihr Himmelschöre,
Und ihr Sünder, kommt zu Hauf!
Seht doch, welche Gnadenschätze,
Welche grünen Weideplätze,
Welche goldne Himmelspfort
Oeffnet er uns in dem Wort!

Ich bin todt; hier kommt mir Leben.
Ich bin blind; hier kommt mir Licht.
Christus kann mir Glauben geben,
Wenn Er nur Ein Wörtlein spricht.
In mir selbst ist kein Vermögen,
Auch nur eine Hand zu regen,
Doch in Ihm ist Gotteskraft,
Die im Tode Leben schafft.

Wie Er einst der Welt gerufen,
Und — sie ward im Nu aus Nichts,
Und wie seine Worte schufen
Auch den ersten Strahl des Lichts,
So macht Todte er erstehen,
Blinde sehn und Lahme gehen,
Gibt den Stummen neuen Mund
Und thut seine Kraft uns kund.

Zwang die Gnade zwar nicht brauchet,
Sie ist vielmehr Liebesmacht;
Denn erzwungen Wesen tauget
Nichts vor Ihm, der frei uns macht.
Dennoch kann sie mächtig werden,
Daß im Himmel und auf Erden
Nichts derart zu finden ist,
Wie das Wort des HErren Christ.

Es brennt an des Glaubens Kerzen.
Man sieht in dem Licht das Licht,
So daß in dem Sünderherzen
Morgenröthe bald anbricht.
Auch weckt es ein freudig Amen
Auf das Wort von JEsu Namen,
Daß man ihm mit Lust zufällt
Und sich für erlöset hält.

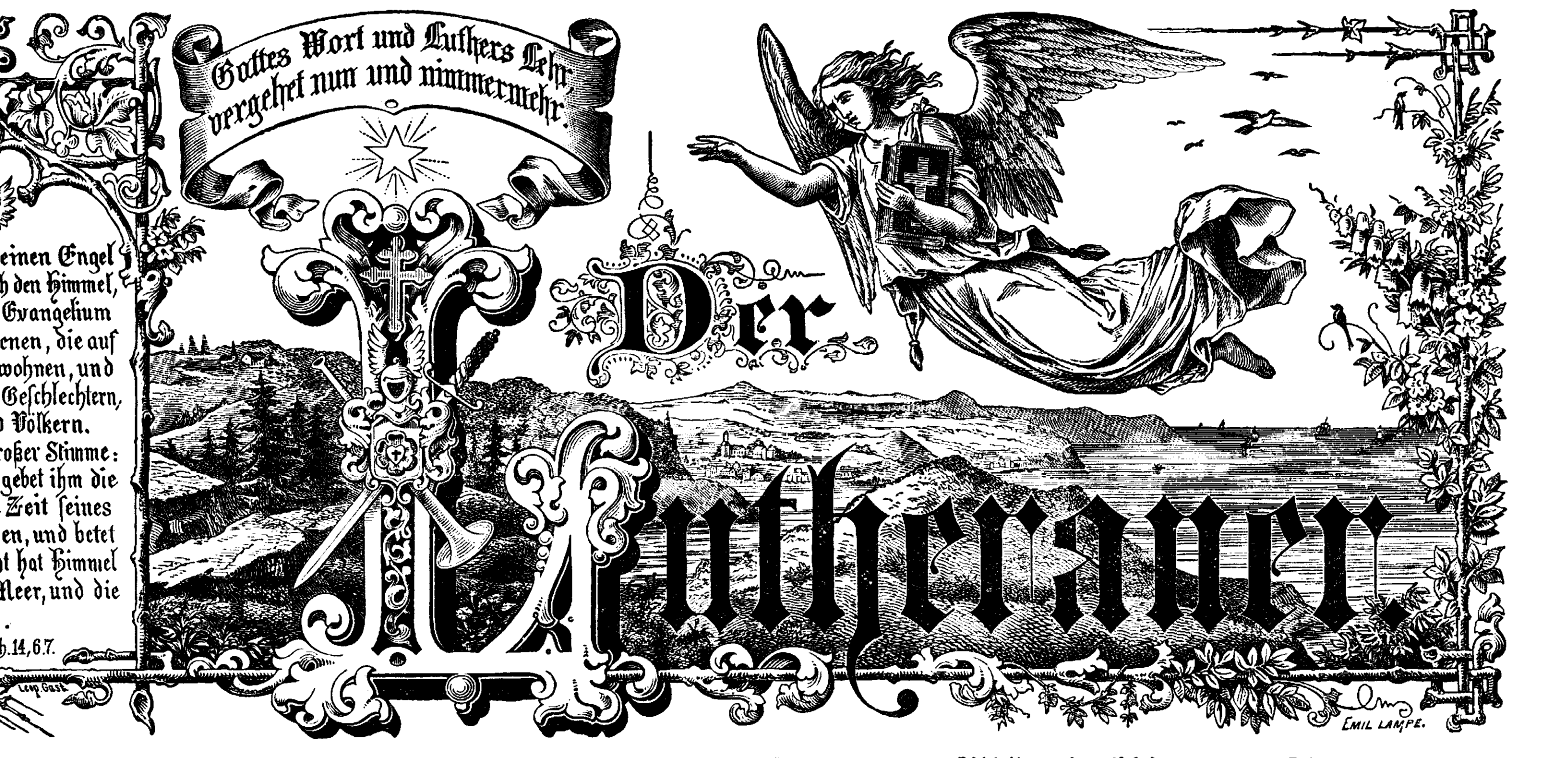
G. G.

zur Eröffnung der
der Synode vor
October 18
üb

Ob wir wohl
nicht fleischlicher
terschaft sind ni
zu verstören di
Anschläge und
kenntniß Gottes
unter den Geho

Ehrwür
G

Die christliche
und dennoch ist
sie ist Friede un
bald die christlic
ihr Friede und
Haupt ist beides
zog der Heersch
ändern, welche
beständigen Str
Die christlich
wie andere.
Sie ist also d
und Einigkeit.
der That aus
der himmlischen
Königs dieses
mit es ein solch
dieser König d
reichs gegeben.
allen denen ge
zum Gehorsam
sie, im Heiliger
versöhnt, die E
durch das Ban
und bewahren.
wollen, sollen h
Wie aber so
halten? Wie
bewahren? D




egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter

St. Louis, Mo., den 1. December 1880. No. 23.

(Eingesandt.)

## laube.

schon erworben,
ist schon bezahlt,
Heiland ist gestorben
des Feinds Gewalt.
aucht mehr selbst zu büßen;
fers JEsu Füßen
cht uns in den Schooß,
m Kreuz ward groß.

Stimme höre,
hr und Herze auf.
n, ihr Himmelschöre,
nder, kommt zu Hauf!
welche Gnadenschätze,
en Weideplätze,
ne Himmelspfort
ns in dem Wort!

; hier kommt mir Leben.
d; hier kommt mir Licht.
n mir Glauben geben,
ur Ein Wörtlein spricht.
t ist kein Vermögen,
ne Hand zu regen,
n ist Gotteskraft,
e Leben schafft.

t der Welt gerufen,
ward im Nu aus Nichts,
ne Worte schufen
sten Strahl des Lichts,
Todte er erstehen,
und Lahme gehen,
tummen neuen Mund
ne Kraft uns kund.

Gnade zwar nicht brauchet,
mehr Liebesmacht;
ungen Wesen tauget
Ihm, der frei uns macht.
nn sie mächtig werden,
mmel und auf Erden
t zu finden ist,
ort des HErren Christ.

n des Glaubens Kerzen.
n dem Licht das Licht,
dem Sünderherzen
e bald anbricht.
es ein freudig Amen
ort von JEsu Namen,
hm mit Lust zufällt
erlöset hält.

G. G.

---

## Predigt

zur Eröffnung der Synodal-Sitzungen des Westlichen Districts der Synode von Missouri &c. zu Concordia, Mo., am 13ten October 1880 gehalten und auf Beschluß dem Druck überlassen von C. H. R. Lange.

**Text: 2 Cor. 10, 3—5.**

Ob wir wohl im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise; denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu verstören die Befestungen, damit wir verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet wider das Erkenntniß Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi.

Ehrwürdige und in Christo geliebte Synodal-Genossen!

Die christliche Kirche ist das Friedensreich auf Erden, und dennoch ist sie zu beständigem Streit berufen. Für sie ist Friede und Streit unzertrennlich verbunden. So bald die christliche Kirche den Streit aufgibt, geht auch ihr Friede und ihre Einigkeit verloren. Ihr Herr und Haupt ist beides zu gleicher Zeit, Friedefürst und Herzog der Heerschaaren. Das werden diejenigen nicht ändern, welche sich in Klagen und Schelten über den beständigen Streit der Kirche ereifern.

Die christliche Kirche ist eben nicht eine Gesellschaft wie andere. Sie ist das Himmelreich auf Erden. Sie ist also das Reich göttlicher Liebe, Friedens und Einigkeit. Jeder rechtschaffene Christ stimmt in der That aus eigener Erfahrung ein in den Jubel der himmlischen Heerschaaren, welche bei der Geburt des Königs dieses Reiches sangen: Friede auf Erden! Damit es ein solches Reich auch bleibe bis ans Ende, hat dieser König den Seinen die Schlüssel des Himmelreichs gegeben. Die Thore desselben sollen nämlich allen denen geöffnet werden, welche dem Friedefürsten zum Gehorsam sich ergeben. In diesem Reiche sollen sie, im Heiligen Geiste durch den Glauben mit Gott versöhnt, die Einigkeit im Geist auch unter einander durch das Band des Friedens, durch die Liebe, erhalten und bewahren. Diejenigen hingegen, die das nicht wollen, sollen hinausgethan und ausgeschlossen werden.

Wie aber soll dieses Reich beständigen Zuwachs erhalten? Wie nur kann es seinen Frieden in der Welt bewahren? Durch Streit. Es soll auf seines Königs Befehl eindringen in die Befestungen des Fürsten der Welt, des starken Gewappneten, in die mit Waffen und Kriegern stark geschützten Pforten der Hölle, um als Beute für den Friedefürsten seine Auserwählten herauszuholen und in sein Friedensreich einzuführen. Es soll auf seines Königs Befehl die Anschläge und alle Höhe, die, wo immer es sei, sich wider das Erkenntniß Gottes erhebt, verstören, damit die schon Gewonnenen auch im Gehorsam Christi verbleiben.

Nichts darf darum den Christen in der ihm befohlenen Ritterschaft entmuthigen oder ermüden. Nur unter beständigem Streit ist unsere Synode zu Schaaren von Gemeinden herangewachsen, welche Fleiß thun, in Liebe und Frieden die Einigkeit im Geist unter sich zu erhalten. Gerade um dieses Streites willen meinen nun Viele, ein Zeugniß echten Christenthums abzulegen, wenn sie uns als fleischliche Menschen schmähen und hassen. Wir dagegen wollen nicht, wie die falsche Kirche, stolz, sicher und trotzig sein, sondern gern den Elenden und Schwachen zugezählt werden, aber doch nur solchen, die sich fürchten vor Gottes Wort. Das macht es uns unmöglich, auf die Seite derjenigen zu treten, welche auch den heiligen Apostel fleischlichen Wandels bezichtigten, weil er so „thürstigen“ Streit führte gegen solche, welche auch Christo angehören wollten. So wollen wir denn, geliebte Brüder, nicht verzagt und traurig sein, sondern getrost weiter kämpfen, wenn auch in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Aengsten.

Wer jedoch in diesem der Kirche verordneten Streit gute Ritterschaft üben will, muß jederzeit und vor allem Acht haben auf die Waffen, die er gebraucht. An den Waffen nämlich unterscheiden sich die Streiter Christi von denen, die wider Gott streiten. Laßt uns darum jetzt auf Grund unseres Textes unsere Aufmerksamkeit richten auf

**die Waffen der Kirche Gottes,**

und fragen:

I. Welches sind die Waffen, deren die Kirche Gottes sich nicht bedient? und

II. Welche Waffen soll sie brauchen?

### I.

Die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sagt der Apostel. Er redet im

Namen der Kirche Gottes, und gibt in diesen Worten ein Kennzeichen an, woran zu erkennen ist, ob Jemand als Streiter sich der wahren Kirche zuzählen darf, oder nicht. Was er aber unter fleischlichen Waffen versteht, ersehen wir aus den vorhergehenden Worten, da er sagt: Ob wir wohl im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise, d. i. nicht so wie das Fleisch streitet, nicht wie die verderbte Natur es will und thut; wir gebrauchen nicht die Mittel, welche fleischliche Gesinnung und weltliche Klugheit anrathen. Was aus der Werkstatt der verderbten Menschennatur hervorgeht und dieser zu Schutz und Trutz dienen muß, kann und darf denen zur Waffe nicht dienen, welche im Reiche Gottes kämpfen und siegen wollen.

An den fleischlichen Waffen erkennt man die Welt und falsche Kirche, denn mit diesen Waffen dringt sie auf die streitende Kirche Christi ein, um die Angriffe derselben zurückzuschlagen und sie selbst zu vernichten. In Folterkammern, auf Scheiterhaufen, mit Keulen, Steinen, Spießen, Schwertern hat man sich der Streiter Christi zu entledigen gesucht. Wo Schädigung an Leib und Leben nicht gestattet ist, trachtet die Welt und falsche Kirche durch Schädigung an Gut und Freiheit, mit Gefängniß- und Geldstrafen den Mund treuer Zeugen Christi zu stopfen. Und wo man auch dies nicht in der Gewalt hat, sucht man wenigstens durch Schädigung an der Ehre und dem guten Namen mit Lüge und Verleumdung das Vordringen und den Segen des Kampfes der streitenden Kirche Christi zu verhindern.

Jedoch nicht nur durch solche Trutzwaffen offenbart die Welt und falsche Kirche ihre eigentliche Natur. Sie thut das auch durch die fleischlichen Schutzwaffen, welche ihr helfen müssen, ihre Macht und Herrschaft zu erhalten und zu befestigen. Sie bietet den Leuten, was ihnen schon von Natur wohlgefällt, so daß sie sich gern gefangen geben. Sie sucht die Herzen zu gewinnen durch Weltweisheit, durch gleißende selbsterwählte Geistlichkeit und Demuth, durch sinnereizendes Schaugepränge, durch verlockende Reden von Duldung verschiedener Meinungen, von allgemeiner Bruderliebe und Eintracht, durch Gewährung von Macht, Ehre, Menschengunst, guten Tagen, leiblichem Frieden. Da aber das nicht für Alle hinreicht, auch durch Beschwerung der Gewissen mit Menschengeboten, Aberglauben, Menschenfurcht und Menschenansehn, durch Fälschung und Entstellung des göttlichen Worts.

So lange die Kirche Gottes im Fleisch wandelt, steht sie in großer Gefahr, zu denselben Waffen zu greifen, womit man sie bekämpft. Und in der That haben Viele in dem Wahne, der Kirche Gottes zu dienen, Gewalt angewendet und mit leiblichen Strafen Gehorsam zu erzwingen gesucht. Wie leicht ist's geschehen, daß Christen widerschelten, wenn sie gescholten werden, daß sie drohen, wenn sie leiden, daß sie den fleischlichen Zorn, der den Gegner zu kränken sucht, für den göttlichen Eifer halten, der nur Furcht vor Gottes Ungnade und Zorn bewirken will. Wie oft schon hat menschliche Klugheit Christen dazu verführt, die christliche Lehre, um sie dem natürlichen Menschen annehmbarer zu machen, mit der Vernunft in Einklang zu bringen; durch Darangabe göttlicher Wahrheiten eine äußerliche Einigkeit der Kirche herzustellen; durch weitherzige Duldung falscher Lehre und gottlosen Lebens große Gemeinden zu stiften und zusammenzuhalten; durch Menschengebote Unterwürfigkeit zu erzielen und durch das Ansehn berühmter Männer jeden Widerspruch niederzuschlagen!

Was ist die Folge solchen Thuns? Der Christ, welcher sich dieser und anderer fleischlicher Waffen bedient, hört damit auf, ein Streiter Christi zu sein. Denn was vom Fleisch kommt, ist selbst Fleisch, dient dem Fleisch und widerstrebt dem Geist. Ein solcher Christ baut nicht am Himmelreich, welches die Geschäfte des Fleisches tödtet, sondern am Reich der Welt, welches in den Geschäften des Fleisches lebt. Gottes Gedanken nimmt er gefangen unter den Gehorsam der Vernunft. Die Befestungen, Anschläge und Höhen, die er verstören soll, läßt er stehen, kräftig werden, ja er selbst stärkt sie. — Gottes Reich kann fleischliche Waffen nie gebrauchen. Der Streiter Christi muß sie hassen und meiden. Sie gehören dem Reiche des Teufels an, und sollen zurückgeschlagen, zerbrochen, vernichtet werden.

Womit soll aber die Kirche Gottes sich wehren, schützen, vertheidigen, womit die Befestungen der Feinde verstören? Richten wir denn unsere Aufmerksamkeit

## II.

auf die Waffen, welche die Kirche brauchen soll. Der Apostel sagt in unserem Texte: Die Waffen unserer Ritterschaft sind mächtig vor Gott, zu verstören die Befestungen, damit wir verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider das Erkenntniß Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi. Diese Waffen sind also mächtig vor Gott, vor dem alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Sie sind nicht in der verderbten Natur und aus ihr geschmiedet, sondern von Gott und aus Gott vom Himmel herab aus Gnade gegen die Sünder bereitet und gegeben. Es sind Waffen, mit denen Gott selbst in uns und durch uns streiten und seine heilige Sache führen will. — Selige Menschen, die mit himmlischen, göttlichen Waffen zu kämpfen berufen sind! Wer wollte da nicht freudig mit in den Streit eintreten?

Nur wahrhaft göttliche Waffen kann die Kirche in ihrem Streit gebrauchen. Es ist ja das Himmelreich, das durch diese Waffen auf Erden gebaut und erhalten werden soll, das Reich, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Es müssen also solche Waffen sein, durch welche der Heilige Geist seine Macht am sündigen Menschenherzen beweisen will, durch welche die Werke des Teufels zerstört, die fleischliche Weisheit als Thorheit und die göttliche Thorheit des Evangeliums als göttliche Kraft und göttliche Weisheit erkannt, alle Selbstgerechtigkeit niedergelegt, die Gerechtigkeit des Glaubens und der Gehorsam Christi aufgerichtet, die Verzweiflung des Sünders in selige Zuversicht, die Feindschaft wider Gott in Liebe zu ihm, die Lust zur Sünde in heilige Lust an Gott verwandelt, die Menschen zu Gottes Tempeln gemacht und mit den Gaben des Geistes geschmückt werden sollen. Durch diese geistlichen, göttlichen Waffen wird also der Kampf der Kirche zu einem heiligen. Sie selbst sind ein Heiligthum, das alle Creaturen heiligen kann. Diese Waffen sind das Wort Gottes und Gebet.

Das Wort Gottes macht den Menschen zu einem Streiter Christi. Es ist die Rüstung, in welcher er getrost auch den mächtigsten und listigsten Feinden seines Herrn entgegentreten kann. Dazu soll es gebraucht werden. Es soll unsere Lenden umgürten mit Wahrheit, uns zu rechtschaffenen Christen machen, die sich der Sache Gottes mit Ernst annehmen und stets zum Kampfe sich erwecken. Es soll uns bekleiden mit dem Krebs der Gerechtigkeit, indem wir vor der Welt unsträflich leben. Es soll uns machen an Beinen gestiefelt, daß wir ungehindert durch fleischlichen Zank, geduldig und alles Uebel ertragend durch den dornigen Weg der bösen Welt hindurchkommen. Es soll als Schild des Glaubens an Chris[illegible] Verdienst die feurigen Pfeile des[illegible] Zuversicht vernichten wollen, au[illegible] Helm des Heils unser Haupt [illegible] oben erhalten in der seligen Ho[illegible] Lebens.

So durch Gottes Wort gegen [illegible] geschützt, sollen wir es nun auch [illegible] des Geistes zum Angriff wider [illegible] außer uns erhebt wider das im [illegible] Erkenntniß Gottes. Wo wir s[illegible] Sünden und Sicherheit sich [illegible] weisheit, Selbstgerechtigkeit, M[illegible] schläge das allein seligmachend[illegible] entkräften, unterdrücken, da solle[illegible] dem Worte Gottes, damit wer [illegible] göttliche Wahrheit und rechte K[illegible] Gewissen mit Menschengeboten [illegible] falscher Glaube vereinigt, Chr[illegible] kirchlicher Gemeinschaft verkopp[illegible] Schwert die Stricke und Bande [illegible] schaffenen Christen frei machen [illegible] fleischliche Klugheit das Regim[illegible] tes Kirche, da soll sie durch die[illegible] den, damit der Gehorsam Chri[illegible] Reich.

Das Gebet ist die andere, [illegible] schenkte, göttliche Waffe. Der [illegible] zeugt und bildet das Gebet d[illegible] in den Herzen der Christen. E[illegible] Einwohnung unser Seufzen, [illegible] Dingen ja nur lallenden Kin[illegible] voran, legt unser Begehren im [illegible] heiligen Dreieinigkeit vor, und [illegible] es mit der ganzen Majestät [illegible] Kann eine solche Waffe an[illegible] Welche fleischliche Waffe könnte[illegible]

Darum hat auch der Geist [illegible] angetrieben, diese Waffe zu bra[illegible] Johannes in Jerusalem von d[illegible] sten des Volks zurückkehrten, [illegible] meinde, und es bewegte sich [illegible] sammelt waren, und wurden [illegible] voll und redeten das Wort [illegible] Als die Bekenner JEsu zu Au[illegible] Geistes führten gegen die, durch[illegible] übermächtig scheinenden Fein[illegible] ihnen Luthers brünstiges Geb[illegible] Durch das Gebet der treuen [illegible] für ihre Nachkommen ist das [illegible] bis auf uns gekommen. [illegible] Fleiß thun, einmüthig und [illegible] ihre uns hinterlassenen Gebete [illegible] Gebetbüchern und Agenden. [illegible] das in seinem Herzen vom [illegible] Gebet, denn es ist eine göttli[illegible] des Sieges unseres himmlisch[illegible] wir nur jammernd seufzen kön[illegible] und hilf! und wir nicht wiss[illegible] wie sichs gebühret, so weiß do[illegible] was des Geistes Sinn sei; [illegible] ligen nach dem, was Gott ge[illegible]

Armselig, verächtlich, thöri[illegible] der Kirche Gottes dem fleisch[illegible] vernimmt nichts vom Geiste[illegible] gar heimlich seine Gewalt, un[illegible] heit Ehre einlegen an seinen [illegible] der Wiederkunft Christi, da [illegible] auf immer in den Staub si[illegible] dem Wort Gottes und Gebet [illegible]

Christi zu sein.
ist Fleisch, dient
t. Ein solcher
es die Geschäfte
r Welt, welches
Gottes Gedanken
n der Vernunft.
en, die er ver=
en, ja er selbst
iche Waffen nie
sie hassen und
Teufels an, und
chtet werden.

s sich wehren,
ngen der Feinde
ufmerksamkeit

chen soll. Der
Waffen unse=
vor Gott, zu
mit wir ver=
e Höhe, die
niß Gottes,
nunft unter
Waffen sind also
ch ist wie Gras
es Blume. Sie
nd aus ihr ge=
Gott vom Him=
der bereitet und
Gott selbst in
e heilige Sache
mit himmlischen,
nd! Wer wollte
eten?
n die Kirche in
as Himmelreich,
aut und erhalten
echtigkeit, Friede
müssen also solche
Geist seine Macht
will, durch welche
schliche Weisheit
eit des Evange=
he Weisheit er=
legt, die Gerech=
sam Christi auf=
inders in selige
in Liebe zu ihm,
Gott verwandelt,
acht und mit den
n sollen. Durch
also der Kampf
lbst sind ein Hei=
n kann. Diese
nd Gebet.
enschen zu einem
in welcher er ge=
n Feinden seines
oll es gebraucht
irten mit Wahr=
achen, die sich der
und stets zum
ekleiden mit dem
or der Welt un=
an Beinen ge=
chlichen Zank, ge=
rch den dornigen
n. Es soll als

Schild des Glaubens an Christum und sein heiliges Verdienst die feurigen Pfeile des Bösewichts, die unsere Zuversicht vernichten wollen, auslöschen. Es soll als Helm des Heils unser Haupt unter allen Schlägen oben erhalten in der seligen Hoffnung des zukünftigen Lebens.

So durch Gottes Wort gegen den feindlichen Angriff geschützt, sollen wir es nun auch brauchen als Schwert des Geistes zum Angriff wider alles, das sich in und außer uns erhebt wider das im Evangelio geoffenbarte Erkenntniß Gottes. Wo wir sehen, daß Menschen in Sünden und Sicherheit sich verschanzen, daß Weltweisheit, Selbstgerechtigkeit, Menschenwahn und =Anschläge das allein seligmachende Evangelium fälschen, entkräften, unterdrücken, da sollen wir drein fahren mit dem Worte Gottes, damit wer gerettet werden will, die göttliche Wahrheit und rechte Kirche finde. Wo immer Gewissen mit Menschengeboten gebunden, rechter und falscher Glaube vereinigt, Christen mit Unchristen zu kirchlicher Gemeinschaft verkoppelt werden, da soll dies Schwert die Stricke und Bande zerhauen und die rechtschaffenen Christen frei machen in Christo. Wo immer fleischliche Klugheit das Regiment führen will in Gottes Kirche, da soll sie durch dies Schwert gestürzt werden, damit der Gehorsam Christi allein gelte in seinem Reich.

Das Gebet ist die andere, der Kirche von Gott geschenkte, göttliche Waffe. Der Geist Gottes selbst erzeugt und bildet das Gebet durch das göttliche Wort in den Herzen der Christen. Er durchdringt in heiliger Einwohnung unser Seufzen, geht uns, in göttlichen Dingen ja nur lallenden Kindern, mit seinem Worte voran, legt unser Begehren im Rathe der allmächtigen, heiligen Dreieinigkeit vor, und unterstützt und bekräftigt es mit der ganzen Majestät seiner göttlichen Person. Kann eine solche Waffe anders als siegreich sein? Welche fleischliche Waffe könnte sie überwinden?

Darum hat auch der Geist Christi die Kirche allezeit angetrieben, diese Waffe zu brauchen. Als Petrus und Johannes in Jerusalem von den sie bedrohenden Obersten des Volks zurückkehrten, da betete die ganze Gemeinde, und es bewegte sich die Stätte, da sie versammelt waren, und wurden alle des Heiligen Geistes voll und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit. Als die Bekenner JEsu zu Augsburg das Schwert des Geistes führten gegen die, durch ihre fleischlichen Waffen übermächtig scheinenden Feinde des HErrn, da half ihnen Luthers brünstiges Gebet zu Coburg zum Siege. Durch das Gebet der treuen Streiter Christi vor uns für ihre Nachkommen ist das reine Evangelium auch bis auf uns gekommen. Darum wollen auch wir Fleiß thun, einmüthig und brünstig einzustimmen in ihre uns hinterlassenen Gebete in unseren Gesang= und Gebetbüchern und Agenden. Auch verachte Niemand das in seinem Herzen vom Heiligen Geiste zubereitete Gebet, denn es ist eine göttliche Waffe zur Erlangung des Sieges unseres himmlischen Königs. Selbst wenn wir nur jammernd seufzen können: HErr, erbarme dich und hilf! und wir nicht wissen, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, so weiß doch der die Herzen erforscht, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach dem, was Gott gefällt.

Armselig, verächtlich, thöricht erscheinen die Waffen der Kirche Gottes dem fleischlichen Menschen, denn er vernimmt nichts vom Geiste Gottes, und Gott führt gar heimlich seine Gewalt, und will durch die Schwachheit Ehre einlegen an seinen Feinden. Aber am Tage der Wiederkunft Christi, da alle fleischlichen Waffen auf immer in den Staub sinken werden, wird die mit dem Wort Gottes und Gebet erkämpfte Beute offenbar



werden. Sie wird nichts Geringeres sein als die Gemeinde der Auserwählten Gottes, eine geschmückte Braut, bereitet zur Hochzeit für ewiges Glück und ewigen Frieden.

Wohl uns darum, wenn wir in Schmach und Verachtung der Welt und falschen Kirche nur mit den Waffen der Kirche Gottes den Streit führen, zu dem wir berufen sind. Wird es dann auch in mancherlei Weise zu unserer Demüthigung offenbar, daß wir noch im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise, da die Waffen unserer Ritterschaft nicht fleischlich sind. Der HErr aber stärke unsere Hände, wenn sie müde werden, und erquicke die strauchelnden Kniee, damit wir uns leiden mögen als gute Streiter JEsu Christi bis in den Tod. Amen.

---

(Eingesandt.)

## Gespräch zwischen Peter und Heinrich über christliche Gemeindeschulen.

### B.

Peter: Lieber Heinrich! Seitdem wir unser letztes Gespräch über Gemeindeschulen hatten, habe ich über diese Sache noch weiter nachgedacht. Dieselbe ist mir immer wichtiger geworden. Mein Wunsch wäre daher, daß wir, wie du schon früher angedeutet hast, unsere Unterredung über diesen Gegenstand heute noch weiter fortsetzen möchten.

Heinrich: Dazu bin ich von Herzen gerne bereit, zumal ich dir nur erst einen der Hauptgründe für Errichtung und Erhaltung von Gemeindeschulen vorgelegt habe und zwar den weniger wichtigen, indem ja der andere, der das ewige Heil der Jugend betrifft, viel wichtiger ist, als der, welcher die zeitliche Wohlfahrt derselben belangt. Ja, dieser Unterschied ist so groß als der Vergleich der Zeit mit der Ewigkeit. Daß dieses wahr sei, muß Jeder, der wirklich glaubt, daß der Mensch eine unsterbliche Seele habe, und der von Herzen bekennt: „Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben“, zugestehen.

P. Daß das ewige Heil der Jugend eine sehr wichtige Sache ist, wer wollte das leugnen? Warum aber gerade Gemeindeschulen für dasselbe so wichtig sein sollen, kann ich noch nicht einsehen.

H. Das ist nach meiner Meinung leicht einzusehen; denn zu dem ewigen Heil der Menschen waren nach dem Rathschluß und Willen Gottes zwei Stücke unerläßlich nothwendig, nämlich erstlich die Erwerbung desselben durch den Sohn Gottes, unsern HErrn JEsum Christum, und sodann auch die Zueignung dieses Heils durch den wahren Glauben. Zu diesem aber gehört auch nothwendig eine rechte Erkenntniß Gottes und seines lieben Sohnes; denn es steht geschrieben: „Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen.“ Beides aber, der Glaube und die Erkenntniß Gottes, werden vom Heiligen Geist nicht unmittelbar, sondern mittelbar gewirkt. Vergl. Röm. 10, 17. Um diese Erkenntniß den Menschen zu offenbaren, sie unter denselben zu erhalten, zu mehren und auszubreiten, hat Gott sein heiliges Wort gegeben und das heilige Predigtamt gestiftet. Gott will nicht nur durch sein Wort die Erwachsenen zu seiner Erkenntniß führen, sondern er will dieses auch besonders mit der Jugend thun. Das beweisen alle Befehle Gottes, die er den Eltern und den Dienern seines Worts gegeben hat, daß sie sich der Kinder annehmen, sie lehren und christlich erziehen sollen.

P. Zwar ist es wahr, daß auch die Kinder in dem

Worte Gottes
gibt es noch
ohne Gemeindesch
wohl die Eltern
Deutschland in
gelernt, daß sie
können. Dann
Kinder so viel le
nothwendigste ge
diejenigen, welch
nur auf. Und:
da auch. Ein
aber dabei einfäl
die Klugen, die
wer weiß, wie
wenn die Kinder
lernen, so ist es
je mehr sie wisse
worten.

H. Nein, mei
Ansichten ausge
den Eltern erns
allem Fleiß unte
„Ihr Eltern, rei
ziehet sie auf
HErrn.“ Nich
fohlen, die göttl
zu verkündigen,
besonders befohl
d. i. sein Wort,
sitzen, auf dem
niederlegen.
von dem heilige
len seinen Kind
des HErrn Weg
ist.“ Ein herrl
in Gottes Wort
Testament von
Timotheus beri
selbst das Zeug
heilige Schrift g
von Kindheit a
dieselbe unterwe
an Christo JEs
Tagen nur wen
tes Wort unter
Zeit, wieder a
und Fähigkeit.
Kinder in aller
unterrichten, ge
auf das ewige
wenn du mein
Deutschland di
sollen tüchtig s
stimmen. Es i
gibt, aber im
Gegentheil, ihr
nunftgläubigen
nahmen, von g
aber selbst noch i
richtet worden.
reinen lutherisc
Daher kommt e
Ernten unter
denn, gerathen
hin, wie die F
anders sein kö
auf die reine
ihnen die Wich
gezeigt worden

ts Geringeres sein als die Ge-
lten Gottes, eine geschmückte
zeit für ewiges Glück und ewi-

venn wir in Schmach und Ver-
falschen Kirche nur mit den
ttes den Streit führen, zu dem
rd es dann auch in mancherlei
ithigung offenbar, daß wir noch
streiten wir doch nicht fleischlicher
unserer Ritterschaft nicht fleisch-
aber stärke unsere Hände, wenn
erquicke die strauchelnden Kniee,
mögen als gute Streiter JEsu
. Amen.

Eingesandt.)

**er und Heinrich über christliche**
**eindeschulen.**

B.

rich! Seitdem wir unser letztes
deschulen hatten, habe ich über
r nachgedacht. Dieselbe ist mir
en. Mein Wunsch wäre daher,
n früher angedeutet hast, unsere
en Gegenstand heute noch weiter

in ich von Herzen gerne bereit,
einen der Hauptgründe für Er-
g von Gemeindeschulen vorgelegt
weniger wichtigen, indem ja der
Heil der Jugend betrifft, viel
welcher die zeitliche Wohlfahrt
, dieser Unterschied ist so groß
Zeit mit der Ewigkeit. Daß die-
er, der wirklich glaubt, daß der
Seele habe, und der von Herzen
eine Auferstehung des Fleisches
, zugestehen.
Heil der Jugend eine sehr wich-
lte das leugnen? Warum aber
en für dasselbe so wichtig sein
cht einsehen.
einer Meinung leicht einzusehen;
Heil der Menschen waren nach
Willen Gottes zwei Stücke un-
nämlich erstlich die Erwerbung
ohn Gottes, unsern HErrn JE-
dann auch die Zueignung dieses
ren Glauben. Zu diesem aber
ig eine rechte Erkenntniß Gottes
hnes; denn es steht geschrieben:
vige Leben, daß sie dich, daß du
und den du gesandt hast, JEsum
Beides aber, der Glaube und die
erden vom Heiligen Geist nicht
mittelbar gewirkt. Vergl. Röm.
rkenntniß den Menschen zu offen-
lben zu erhalten, zu mehren und
t sein heiliges Wort gegeben und
t gestiftet. Gott will nicht nur
Erwachsenen zu seiner Erkenntniß
ill dieses auch besonders mit der
beweisen alle Befehle Gottes, die
en Dienern seines Worts gegeben
Kinder annehmen, sie lehren und
.
ahr, daß auch die Kinder in dem

Worte Gottes unterrichtet werden müssen. Doch da gibt es noch verschiedene Mittel und Wege, wie das ohne Gemeindeschule geschehen kann. Das können z. B. wohl die Eltern besorgen. Die meisten Leute, welche in Deutschland in die Schule gegangen sind, haben so viel gelernt, daß sie ihre Kinder wieder selbst unterrichten können. Dann ist es auch gar nicht nöthig, daß die Kinder so viel lernen. Diejenigen, die nur das Allernothwendigste gelernt haben, sind oft besser daran, als diejenigen, welche viel wissen. Das viele Wissen blähet nur auf. Und: „Je gelehrter, je verkehrter", heißt es da auch. Ein Mensch, der nur wenig Erkenntniß hat, aber dabei einfältigen Herzens ist, ist mir viel lieber als die Klugen, die eine gute Erkenntniß haben, aber dabei, wer weiß, wie aufgeblasen sind. Darum meine ich, wenn die Kinder in der Religion nur das Allernöthigste lernen, so ist es genug und so am besten für sie; denn je mehr sie wissen, desto mehr haben sie auch zu verantworten.

H. Nein, mein lieber Peter, da hast du ganz verkehrte Ansichten ausgesprochen. Es ist wahr, daß Gott von den Eltern ernstlich fordert, daß sie ihre Kinder mit allem Fleiß unterrichten sollen; denn es steht geschrieben: „Ihr Eltern, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn." Nicht nur hat Gott im alten Testament befohlen, die göttlichen Wunder fort und fort allem Volke zu verkündigen, sondern er hat auch dem Volk Israel besonders befohlen, daß sie ihren Kindern sein Gesetz, d. i. sein Wort, einschärfen sollten, wenn sie im Hause sitzen, auf dem Wege gehen, wenn sie aufstehen und sich niederlegen. Vergl. 5 Mos. 6, 7. Gott rühmt auch von dem heiligen Abraham: „Ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie des HErrn Wege halten und thun, was recht und gut ist." Ein herrliches Exempel, wie Eltern ihre Kinder in Gottes Wort unterweisen sollen, wird uns im neuen Testament von der Großmutter und Mutter des heiligen Timotheus berichtet, indem der Heilige Geist diesem selbst das Zeugniß gibt, daß er von Kindheit auf die heilige Schrift gewußt habe, wenn es heißt: „Weil du von Kindheit auf die heilige Schrift weißest, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu." Aber wahr ist auch, daß in unsern Tagen nur wenig Eltern ihre Kinder genügend in Gottes Wort unterweisen können. Den einen fehlt die Zeit, wieder andern die Lust, noch andern die Gabe und Fähigkeit. Ihrer viele vermögen nicht einmal ihre Kinder in allerlei weltlichen Kenntnissen genügend zu unterrichten, geschweige denn, daß sie dieses in Bezug auf das ewige Heil derselben vermögen sollten. Und wenn du meinst, daß diejenigen Eltern, welche in Deutschland die Schule besucht haben, dazu besonders sollen tüchtig sein, so kann ich dir auch da nicht beistimmen. Es ist ja wahr, daß es auch da Ausnahmen gibt, aber im Allgemeinen ist es nicht der Fall. Im Gegentheil, ihrer Viele sind von Rationalisten (Vernunftgläubigen) oder im besten Fall, mit wenig Ausnahmen, von gläubigen Lehrern und Predigern, die aber selbst noch in mancherlei Irrthümern steckten, unterrichtet worden. Einen gründlichen Unterricht in der reinen lutherischen Lehre haben nur Wenige gehabt. Daher kommt es denn auch, daß die Secten oft so große Ernten unter den eingewanderten Deutschen halten; denn, gerathen sie diesen in die Hände, so fallen sie dahin, wie die Fliegen vom Frost. Wie sollte das auch anders sein können? Wie sollten sie z. B. Gewicht auf die reine Lehre von den Gnadenmitteln legen, da ihnen die Wichtigkeit derselben in ihrem Leben niemals gezeigt worden war? Und derartige Leute, die so erzogen und unterrichtet worden sind, sollten tüchtig und fähig sein, ihre Kinder selbst in der Religion zu unterrichten, so daß sie eine christliche Gemeindeschule entbehren könnten? Nimmermehr! Und wenn du meinst, daß ein reiches Maß christlicher Erkenntniß bei den Kindern nicht nur überflüssig, sondern wohl noch gar schädlich sei, so ist das ganz irrig. Diese Meinung ist gerade so verkehrt, als wenn Jemand sagt: Gute Werke sind schädlich zur Seligkeit; denn nicht die guten Werke selbst sind schädlich und hindern die Seligkeit, sondern das Vertrauen auf dieselben. Gerade so verhält es sich aber auch mit einem reichen Maße rechter Erkenntniß Gottes. Diese Erkenntniß ist an sich eine große herrliche Gabe Gottes und haben Christen sich da allein sorgfältig vor dem Mißbrauch derselben zu hüten, welcher z. B. darin besteht, wenn sie dieselbe zu eigner Ehre gebrauchen und dergleichen. Welch eine herrliche Gabe Gottes es sei, wenn Gott Christen ein reiches Maß wahrer Erkenntniß Gottes gibt, das zeigt der Heilige Geist durch den Apostel Paulus an, wenn derselbe im 1. Briefe an die Corinther Cap. 1, 4. f. schreibt: „Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo JEsu, daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß."

P. Nun darin gebe ich dir recht, daß manche Eltern zu unwissend, ungeschickt und auch zu nachlässig sein mögen, ihre Kinder selbst genügend in Gottes Wort zu unterrichten. Es ist das jedoch auch nur einer der Wege, die, wie ich meine, die Gemeindeschule entbehrlich machen. Es gibt da noch einen zweiten Weg, auf welchem die Kinder das Nöthige in der Religion lernen können, und das ist nach meiner Ueberzeugung die Sonntagsschule. Es ist geradezu großartig, was die Sonntagsschulen in diesem Lande für einen Aufschwung genommen haben. Sie leisten auch in der That etwas Großes. Die meisten Lehrer der Sonntagsschule sind freilich keine Lehrer von Fach. Aber sie besitzen meist viel Eifer, Lust und Liebe zur Sache. Dazu kommt man ihnen von allen Seiten zu Hülfe durch Sonntagsschulschriften und Bücher, wodurch die Lehrer in den Stand gesetzt werden, sich für ihren Beruf zu vervollkommnen. Die Kinder lernen da nicht nur lesen und manchen schönen Spruch, sondern sie bekommen da auch den nöthigen Unterricht in der Religion. Kurz, die Sonntagsschule ist ein probates Mittel, die Gemeindeschule zu ersetzen.

H. Lieber Peter, ich sage dir, die Sonntagsschule ist ein probates Mittel, einen alten tief eingerissenen Schaden, der auch z. B. im Osten dieses Landes in der lutherischen Kirche sich eingebürgert hat, zu überkleistern und zu übertünchen. Selten hat man wohl einen elenderen Nothbehelf erfunden, um eine gute heilsame Sache zu ersetzen, als dieses dadurch geschehen ist, daß man anfing, die Gemeindeschule durch die Sonntagsschule zu ersetzen. Es ist ja wahr, daß sie da, wo sie in rechter Weise gehalten wird, und wo man aus Noth sich gar nicht anders helfen kann, auch manches Gute hat. Da heißt es: Etwas ist besser als gar nichts. Wie du aber im Allgemeinen dem hiesigen Sonntagsschulwesen eine solche Lobrede halten kannst, das begreife ich nicht. Die Lehrer haben sich, wie du selber sagst, fast niemals für ihren Beruf (wollens mal so nennen) vorbereitet. Daß ein Schuster sich für sein Handwerk vorbereiten müsse, das siehst du sehr wohl ein. Aber daß sich ein Lehrer für seinen Beruf vorbereiten müsse, das scheinst du nicht einzusehen. Ließen sie es in ihrem Unterricht etwa noch beim Lesen, Singen u. s. w. bewenden, dann möchte ihre Wirksamkeit doch noch in mancher Hinsicht nützlich sein. Aber nein, vor allen Dingen müssen sie doch auch noch in den Religions-

unterricht pfuschen. Die Lehrer sind meist in der heilsamen Lehre gar nicht gegründet, ja, sie stecken wohl so voller seelenverderblicher Irrthümer, wie mancher Acker voller Quecken. Diese kramen sie bei dieser Gelegenheit aus und die Kinder saugen sie ein, wie der Schwamm das Wasser. Wie der Quacksalber oft viel mehr Schaden anrichtet, als er Nutzen stiftet, so verhält es sich auch mit diesen Pfuschern in der Sonntagsschule in ihrem sogenannten Unterricht in der Religion. Aber selbst den Fall gesetzt, daß die Lehrer einer Sonntagsschule fähig und rein sind in der Lehre, so bleibt es mit derselben doch, im Vergleich mit der Gemeindeschule, immerhin nur ein armseliges Stückwerk; denn wie können die paar Stunden der Sonntagsschule die Gemeindeschule, welche gewöhnlich fünf ganze Schultage der Woche umfaßt, ersetzen? Es ist offenbar und am Tage und Jeder, der da will, kanns mit Händen greifen, daß unsere Jugend großen Gefahren entgegen geht. Diese Gefahren drohen derselben besonders von zwei Seiten; die eine von Seiten der Welt, die andere aber von Seiten der falschgläubigen Kirchengemeinschaften. Da gilt es also, daß unsere Kinder auf das gründlichste und sorgfältigste in der heilsamen Lehre unterrichtet werden, damit sie in diesen Gefahren und Versuchungen Widerstand leisten können. In der Sonntagsschule ist nur ein oberflächlicher und nur der allernothdürftigste Unterricht der Kinder möglich. Ganz anders ist das in der lutherischen Gemeindeschule der Fall. Da hören die Kinder nicht nur hin und wieder, daß die Bibel Gottes Wort sei, sondern sie hören dieses oft und lernen auch dafür die Beweise und die Angriffe der Ungläubigen auf die Bibel kennen und widerlegen. Da werden sie nicht nur in den einzelnen Stücken der christlichen Lehre gründlich unterrichtet, sondern sie werden auch vor der falschen Lehre gewarnt und lernen dieselbe widerlegen. Da wird ihnen ferner z. B. nicht blos die Richtigkeit der lutherischen Lehre von den Gnadenmitteln aus der Schrift nachgewiesen, sondern es wird ihnen auch der große Trost und Nutzen gezeigt, der darin nach dem Zeugniß des Heiligen Geistes für alle diejenigen liegt, die sie in rechter Weise gebrauchen. Daß unsere Kinder so mit Gottes Wort ausgerüstet und gewappnet werden, ist nicht blos gut und heilsam, sondern auch durchaus nothwendig. Wie kommt es doch, daß viele Kriegsheere in unsern Tagen, wie z. B. das deutsche, so außerordentlich tüchtig sind? Du weißt sehr gut, daß dieses daher kommt, weil sie beständig in den Waffen geübt werden. Die Uebungsplätze sind die Vorschule für den wirklichen Kampf. Unsere Jugend geht einem noch gefährlicheren Kampf entgegen. Sind unsere Kinder da nicht in der heilsamen Lehre wohl gegründet und mit Gottes Wort ausgerüstet, so fallen sie gewiß bald dahin. Was daher die Uebungsplätze für die irdischen Kriegsheere sind, wo die irdischen Streiter für ihren Beruf und für den Kampf herangebildet und ausgerüstet werden; was die Baumschule für den Obstgarten ist, wo die jungen Stämme für denselben gezogen werden, das müssen unsere Kinder- und Schulstuben für die christliche Kirche sein. Da müssen sie erzogen und für den Kampf ausgerüstet werden. So lange es unserer lieben Kirche an solchen Schulstuben nicht mangeln wird, wo der Same des göttlichen Wortes, der reinen heilsamen Lehre, von gottseligen Lehrern unter Gebet und Flehen zu Gott in die Herzen der Kinder ausgestreut wird, und in welchen die Kinder in den geistlichen Waffen geübt werden, so lange wird es auch unter uns nicht an einem Häuflein fehlen, welches Gott recht erkennt und sich zu seinem reinen Worte bekennt. Sollte auch oft die Frucht nicht gleich zu sehen sein: etwas Frucht wird es gewiß bringen; ja oft wird dieses noch erst auf dem Sterbebette offenbar. Daß die Sonntagsschulen nur ein Nothbehelf für Wochen- oder Gemeindeschulen seien, das sehen jetzt Manche selbst in den falschgläubigen Kirchengemeinschaften ein. Die Secten sehen und fühlen es auch vielfach wohl, welche Kriegsschulen wir gegen ihre Angriffe in unsern Gemeindeschulen besitzen. Daher sehen sie auch nicht nur mit scheelen Augen auf dieselben, sondern sie sind ihnen geradezu spinnefeind, weil sie sehen, welchen Abbruch ihnen dieselben thun. Wer die kirchlichen Verhältnisse dieses Landes kennt, der weiß auch, daß bei vielen lutherischen Gemeinden und Synoden, die in frühern Zeiten in diesem Lande gegründet worden sind, fast nichts mehr vom Lutherthum als der lutherische Name übrig geblieben ist, wie das z. B. in der sogenannten lutherischen Generalsynode der Fall ist. Und mir ist es nicht zweifelhaft, daß eine von den Ursachen, welche diesen schrecklichen Abfall, zwar nicht vom lutherischen Namen, aber vom lutherischen Bekenntniß herbeigeführt haben, darin zu suchen ist, daß ihre Väter nicht mit aller Treue und Entschiedenheit auf lutherische Gemeindeschulen gehalten haben. Der Mangel der Gemeindeschulen hat gewiß zum Theil diese böse Frucht hervorgebracht. Und da, wo man sich mit dem Nothbehelf der Sonntagsschule begnügen wird, wird sich früher oder später auch dasselbe Resultat zeigen.

(Schluß folgt.)

## Missionsbericht aus Californien.

(Schluß.)

Meine zweite Reise ging nach Süden, und zwar zuerst nach Redwood City, Woodside und Menlo Park. Am ersten Orte fand ich in einer Familie sehr gute und freundliche Aufnahme. Hier sind viele Deutsche, die ich denn auch fast alle aufsuchte. Am zweiten Orte, einem kleinen Weiler (hamlet), wohnen fast nur Deutsche, ungefähr 15 Familien, und am dritten Platze sind, so viel mir bekannt wurde, nur 2 Familien wohnhaft, mitten unter den mehr als fürstlichen Landsitzen der Bonanzafürsten unseres Staates. Der Congregationalistenpastor des ersten Ortes war so freundlich, mir seine Kirche für den Sonntagnachmittag zu überlassen, und ein deutscher Schuhmacher daselbst schrieb mir alle Namen seiner Landsleute auf, gab mir seinen Jungen mit, und wir durchwanderten die ganze Stadt. Auch wollte ich Anzeige vom Gottesdienst in einer Zeitung machen, damit es ja allen Leuten bekannt würde; der Editor vergaß es jedoch. Dennoch aber druckte er nun Anzeigezettel und schickte einen Jungen damit aus, der dieselben umhertragen und anschlagen mußte, — alles ohne meine Bitte und ohne mein Wissen. So wurde es denn ziemlich bekannt, und es kamen circa 80 Zuhörer, darunter einige Amerikaner, die gern einmal sehen wollten, wie die Deutschen Kirche halten. Ich taufte auch 4 Kinder im öffentlichen Gottesdienste. Nach der Kirche erklärte ich den Leuten, wie wir überall thun, den Zweck unserer Mission, daß wir nämlich nicht betteln, sondern nur ihnen dienen und das Reich Gottes fördern wollen; wo Gottes Wort geliebt und aufgenommen werde, da werden wir von Zeit zu Zeit so regelmäßig, wie wir im Stande seien, immer wiederkommen, wo man uns aber nicht gerne sehe, da kommen wir nicht wieder. Die Leute baten mich herzlich und oft, doch ja schon in 14 Tagen wiederzukommen; man zeigte mir auch eine ganze Anzahl Kinder an, welche das nächste Mal getauft werden sollten. Die Kirche hätte noch besser besucht sein können, wenn alle Deutschen gekommen wären; aber einige hatten es doch nicht zu wissen [...] dienst stattfinden solle, andere w[...]

Am folgenden Sonntag w[...] Städtchen Watsonville, 100 M[...] Francisco. Hier ging es nun [...] mal sind wenige Deutsche in dies[...] hier im Lande umher, wo eine [...] dings wohnt, die Leute noch in [...] arbeitsvollen Zeit ist denn de[...] Ruhe-, beziehungsweise ein S[...] und Vieh. Ferner war auch ge[...] tag ein großes, seltenes Fest [...] Stadt, wohin schon Einige sich [...] gehen; und endlich kam noch d[...] gerade an demselben Sonntag [...] Gottesdienst hielt, sonst wäre e[...] hier stark vertreten sind und fast [...] Deutsch können, auch noch zu u[...] Wir hielten Gottesdienst in eine[...] ließ die Anzeige in eine Zeitung [...] bei allen Deutschen umher. W[...] dene Aufnahme mitunter; ein [...] z. B. auf meine Einladung: [...] „Adieu", sagte ich ihm und da[...] bei deim Leiste! Hier traf ich [...] Herrn P. O. Hansers frühere[...] Namens Pfau, die sich angeleg[...] digte und ihn herzlich grüßen [...] auch viel von ihm erzählen kon[...] hatte ich auch ein früheres Glie[...] P. J. v. Brandt in Minnesota [...] an die 30 Zuhörer hier in Wa[...] 2 Frauen und 2 Kinder kamen [...] nachdem sie es durch die Post a[...] erfahren hatten, — sie kamen s[...] und warteten bis zu der für di[...] Nachmittags 3 Uhr!

Nachdem ich nun von hier [...] schlossen wir, in Oakland, der S[...] liegenden Stadt, woselbst meh[...] glieder wohnen und viele Deu[...] Gottesdienst anzufangen. Al[...] mündlich bekannt gemacht wo[...] P. Bühler am 12ten Sonntag [...] den Gottesdienst. Es fanden [...] ein! Unser Gotteshaus ist ein[...] wärtig Schulzwecken dient, — [...] Am zweiten Sonntag, als He[...] selbst predigte, eröffnete er auch [...] schule, — und siehe da, Got[...] Kinder! Seit dieser Zeit pre[...] und halte die Sonntagsschule, [...] nen reichen Segen. Aber jetzt [...] mäßig Gottesdienst in Oakla[...] obwohl eine der größeren St[...] besuchen wollten, weil wir ih[...] können, mußten wir bediene[...] dem naheliegenden Alameda ni[...] glieder und eine Anzahl Gä[...] weil die Methodisten da jetzt [...] wohl viel erbeuten würden! [...] Pastoren nun die anderen P[...] vielen, vielen Lutheraner, di[...] Staate sowohl, als auch im S[...] wo ebenfalls die allerdringends[...] gangen sind, und zwar gerad[...] tendsten Städten, Oregon Cit[...] finden, aufsuchen und ihnen da[...] Wort predigen? Es ist un[...] bald Hilfe bekommen! Darum[...]

ebette offenbar.
Nothbehelf für
das sehen jetzt
Kirchengemein=
fühlen es auch
gegen ihre An=
. Daher sehen
auf dieselben,
feind, weil sie
hun. Wer die
nnt, der weiß
en und Syno=
ande gegründet
rthum als der
e das z. B. in
de der Fall ist.
e von den Ur=
war nicht vom
en Bekenntniß
daß ihre Väter
auf lutherische
r Mangel der
ese böse Frucht
mit dem Noth=
ird, wird sich
zeigen.

---

## rnien.

en, und zwar
d Menlo Park.
e sehr gute und
e Deutsche, die
zweiten Orte,
hnen fast nur
n dritten Platze
amilien wohn=
chen Landsitzen
Der Congre=
r so freundlich,
ittag zu über=
daselbst schrieb
gab mir seinen
ie ganze Stadt.
ienst in einer
Leuten bekannt
Dennoch aber
einen Jungen
und anschlagen
nd ohne mein
ekannt, und es
ige Amerikaner,
eutschen Kirche
im öffentlichen
ich den Leuten,
r Mission, daß
r ihnen dienen
n; wo Gottes
da werden wir
wir im Stande
uns aber nicht
er. Die Leute
n in 14 Tagen
eine ganze An=
getauft werden
esucht sein kön=
en; aber einige

hatten es doch nicht zu wissen bekommen, daß Gottesdienst stattfinden solle, andere wollten nicht kommen. —

Am folgenden Sonntag war ich in dem schönen Städtchen Watsonville, 100 Meilen **südlich** von San Francisco. Hier ging es nun nicht so gut; denn einmal sind wenige Deutsche in dieser Stadt, sodann waren hier im Lande umher, wo eine Anzahl Deutscher allerdings wohnt, die Leute noch in der Ernte. In dieser arbeitsvollen Zeit ist denn der Sonntag ein ganzer Ruhe=, beziehungsweise ein Schlaftag für Menschen und Vieh. Ferner war auch gerade an diesem Sonntag ein großes, seltenes Fest in einer nahegelegenen Stadt, wohin schon Einige sich vorgenommen hatten zu gehen; und endlich kam noch der Umstand hinzu, daß gerade an demselben Sonntag ein dänischer Prediger Gottesdienst hielt, sonst wäre eine Anzahl Dänen, die hier stark vertreten sind und fast alle mehr oder weniger Deutsch können, auch noch zu unserer Kirche gekommen. Wir hielten Gottesdienst in einer Mormonenkirche. Ich ließ die Anzeige in eine Zeitung setzen und ging selber bei allen Deutschen umher. Man findet gar verschiedene Aufnahme mitunter; ein Schuster antwortete mir z. B. auf meine Einladung: „Geb' nir um Kirch'!" „Adieu", sagte ich ihm und dachte: dann bleibst halt bei deim Leiste! Hier traf ich auch eine Familie aus Herrn P. O. Hansers früherer Gemeinde in Boston, Namens Pfau, die sich angelegentlich nach ihm erkundigte und ihn herzlich grüßen läßt; welcher ich denn auch viel von ihm erzählen konnte. (In Redwood City hatte ich auch ein früheres Glied und Familie des Hrn. P. J. v. Brandt in Minnesota angetroffen.) Ich hatte an die 30 Zuhörer hier in Watsonville, ja 2 Männer, 2 Frauen und 2 Kinder kamen sogar 20 Meilen weit, nachdem sie es durch die Post am Samstag Abend noch erfahren hatten, — sie kamen schon um 9 Uhr Morgens und warteten bis zu der für die Kirche bestimmten Zeit, Nachmittags 3 Uhr!

Nachdem ich nun von hier zurückgekehrt war, beschlossen wir, in Oakland, der San Francisco gegenüber liegenden Stadt, woselbst mehrere unserer Gemeindeglieder wohnen und viele Deutsche sind, regelmäßigen Gottesdienst anzufangen. Als es in der Zeitung und mündlich bekannt gemacht worden war, eröffnete Herr P. Bühler am 12ten Sonntag nach Trinitatis daselbst den Gottesdienst. Es fanden sich gleich 125 Zuhörer ein! Unser Gotteshaus ist eine Kirche, die aber gegenwärtig Schulzwecken dient, — ein ganz nettes Local. Am zweiten Sonntag, als Herr P. Bühler wieder daselbst predigte, eröffnete er auch zugleich die Sonntagsschule, — und siehe da, Gott schickte uns gleich 75 Kinder! Seit dieser Zeit predige ich nun in Oakland und halte die Sonntagsschule, und Gott gibt uns seinen reichen Segen. Aber jetzt müssen wir auch **regelmäßig** Gottesdienst in Oakland halten! Diese Stadt, obwohl eine der größeren Städte, welche wir ja nicht besuchen wollten, weil wir ihnen nicht genug dienen können, **mußten** wir bedienen, da wir dort und in dem naheliegenden Alameda nicht nur einige Gemeindeglieder und eine Anzahl Gäste haben, sondern auch weil die Methodisten da jetzt tüchtig arbeiten und sonst wohl viel erbeuten würden! Aber wie sollen wir zwei Pastoren nun die anderen Plätze bedienen und die vielen, vielen Lutheraner, die anderwärts in diesem Staate sowohl, als auch im Staate **Oregon** — von wo ebenfalls die allerdringendsten Hilferufe an uns ergangen sind, und zwar gerade von den beiden bedeutendsten Städten, Oregon City und Portland — sich finden, aufsuchen und ihnen das kräftige, seligmachende Wort predigen? Es ist unmöglich, wenn wir nicht bald Hilfe bekommen! Darum bitten und flehen wir:



Kommt herüber 6 oder 12, und helft uns! Die Deutschen hier — das fanden wir oft — schließen sich, wenn man ihnen nicht zuvorkommt, allmählich den englischen Secten an! Und hernach wollen sie nicht wieder weg! Sodann gibt es viele Landstreicher=Pastoren, die Alles verderben. O lieben Christen weit und breit, bittet ja den Herrn der Ernte, daß er getreue Arbeiter in diesen seinen verlassenen, aber, ob Gott will, reichergiebigen Weinberg im fernsten Abendlande sende! Der HErr gebe sein Wort mit großen Scharen Evangelisten! (Ps. 68, 12.)

O, daß doch bald dein Feuer brennte,
O, möcht' es doch in alle Lande gehn!
Ach, HErr, gib doch in deine Ernte
Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn!
O, Herr der Ernte, siehe doch darein:
Die Ernt' ist groß, die Zahl der Knechte klein!
Amen.

San Francisco, den 8. Sept. 1880.

C. Louis W. Wagner.

---

(Eingesandt.)

## Die evangelisch=lutherischen Schulen in Chicago.

Das rasche Aufblühen evangelisch=lutherischer Gemeindeschulen in der Stadt Chicago findet wohl kaum anderen Ortes seines Gleichen. Vor 34 Jahren entstand die erste kleine Schule der damals einzigen rechtgläubigen lutherischen St. Pauls=Gemeinde. Die Schülerzahl überstieg vom Jahre 1846—49 nicht die Ziffer 40 und bis 1852 fanden sich nur 58 Schüler ein. Als sodann im Jahre 1854 die zweite kleine lutherische Schule der zugleich entstehenden Immanuels=Gemeinde gegründet war, machte sich bald ein für damalige Verhältnisse rasches Wachsthum bemerkbar. Schon im Jahre 1857 weis't der Synodalbericht der Missouri=Synode 379 lutherische Schulkinder in Chicago auf, nämlich 189 Kinder in der ersten und 190 Kinder in der zweiten Schule. Beinahe 20 Jahre, bis 1865, waren es nur jene zwei lutherischen Gemeinden, die für Gemeindeschulen Sorge trugen. Beide wetteiferten in den sechziger Jahren, die damals rasch aufblühenden neuen Stadttheile mit Schulen zu besetzen. Die St. Pauls=Gemeinde gründete zwei und die Immanuels=Gemeinde drei neue Schuldistricte. Schon 1865 zählten wir daher 1020 Schulkinder. Wo aber Schulen gegründet waren, da erhoben sich auch, bald früher, bald später, neue lutherische Gemeinden, die wie ihre Muttergemeinden von gleichem, wenn nicht noch größerem Eifer beseelt waren, die Schulen zu erhalten, zu erweitern und jeden neuen Stadttheil sofort durch eine lutherische Gemeindeschule in Beschlag zu nehmen. Von 1865—67 entstand in jedem Jahre Eine Gemeinde; es waren dies die Dreieinigkeits=, St. Johannis= und Zions=Gemeinden. Daher betrug denn auch 1867 die Kinderzahl aller Schulen Chicagos 1822. Anfang der siebenziger Jahre kamen 4 neue Gemeinden hinzu, nämlich 1870 die St. Jakobi= und 1871 die St. Petri=, Bethlehems= und St. Matthäus=Gemeinde. Dem lieben Leser wird es gewiß interessant sein, das Wachsthum der Schulen in den siebenziger Jahren zu schauen. Hier ist die Uebersicht:

| Im Jahre | | besuchten die lutherischen Schulen | | |
|---|---|---|---|---|
| Im Jahre | 1871 | besuchten die lutherischen Schulen | 2562 | Kinder. |
| „ | 1872 | „ „ „ | 2800 | „ |
| „ | 1873 | „ „ „ | 3603 | „ |
| „ | 1874 | „ „ „ | 4313 | „ |
| „ | 1875 | „ „ „ | 4212 | „ |
| „ | 1876 | „ „ „ | 4247 | „ |
| „ | 1877 | „ „ „ | 4284 | „ |
| „ | 1878 | „ „ „ | 4482 | „ |
| „ | 1879 | „ „ „ | 4708 | „ |

Und noch hört
sem Jahre zählen
Schulzimmern un
unterrichten sie v
Stunden. Hier
seinen Dienern u
lehren des heilig
und aus dem Lu
sie auch in den n
und nicht nur die
wird tüchtig getr
hierzu? Gewiß
Dem großen
Heiland JEsu
Dank dafür.
geschaffen.
An vielen und
der Welt verachtet
ner Zeit gefehlt,
nicht, wo sie wu
große Masse der
dem Unglauben v
rikanischen Volke
stattlichen Staats
lutherische Schulb
schools", die je
Staatsschulen bie
Unterrichtsplan
Staaten nicht a
unterricht. Zum
ihrem Fach etwa
Tausende von Ki
schulen, die ja o
Kinder führt er
Tagelöhner sind,
los't und verkomm
den HErrn JEsu
ziehen sie ihre El
Gottesdienst der
nicht die suchende
die regierende Ha
Auch fehlt es
Sectenschulen, di
Mühen, Kniffe u
gewendet, ihre S
halten noch sogen
durch allerlei Ge
Dennoch erhält d
sein lutherisches
Jahr.
Nun zum Sch
lutherischen Gem
diesem Exempel
men und scheut
sprechlich groß fü

---

## Zur

**Schulzwang.**
Rademacher von
gewissensbeschwere
in welchen ein so
geübt werden kön
Folgendes theilt
consin=Synode v
„Schulzwang un
und Antworten, d
schulen nicht besuc

oder 12, und helft uns! Die
s fanden wir oft — schließen sich,
ht zuvorkommt, allmählich den eng=
Und hernach wollen sie nicht wie=
gibt es viele Landstreicher=Pastoren,
O lieben Christen weit und breit,
er Ernte, daß er getreue Arbeiter in
enen, aber, ob Gott will, reich=
im fernsten Abendlande sende! Der
mit großen Scharen Evangelisten!

bald dein Feuer brennte,
doch in alle Lande gehn!
gib doch in deine Ernte
, die in treuer Arbeit stehn!
er Ernte, siehe doch darein:
ist groß, die Zahl der Knechte klein!
Amen.

en 8. Sept. 1880.
C. Louis W. Wagner.

(Eingesandt.)

## therischen Schulen in Chicago.

lühen evangelisch=lutherischer Ge=
r Stadt Chicago findet wohl kaum
s Gleichen. Vor 34 Jahren ent=
Schule der damals einzigen recht=
en St. Pauls=Gemeinde. Die
g vom Jahre 1846—49 nicht die
852 fanden sich nur 58 Schüler
im Jahre 1854 die zweite kleine
zugleich entstehenden Immanuels=
war, machte sich bald ein für da=
rasches Wachsthum bemerkbar.
857 weis't der Synodalbericht der
79 lutherische Schulkinder in Chi=
89 Kinder in der ersten und 190
n Schule. Beinahe 20 Jahre, bis
jene zwei lutherischen Gemeinden,
ulen Sorge trugen. Beide wett=
ger Jahren, die damals rasch auf=
tadttheile mit Schulen zu besetzen.
meinde gründete zwei und die Im=
drei neue Schuldistricte. Schon
ahrer 1020 Schulkinder. Wo aber
waren, da erhoben sich auch, bald
neue lutherische Gemeinden, die wie
en von gleichem, wenn nicht noch
lt waren, die Schulen zu erhalten,
den neuen Stadttheil sofort durch
meindeschule in Beschlag zu nehmen.
tstand in jedem Jahre Eine Ge=
ies die Dreieinigkeits=, St. Johan=
meinden. Daher betrug denn auch
hl aller Schulen Chicagos 1822.
ger Jahre kamen 4 neue Gemeinden
0 die St. Jakobi= und 1871 die
ms= und St. Matthäus=Gemeinde.
ird es gewiß interessant sein, das
hulen in den siebenziger Jahren zu
ie Uebersicht:

| | | | |
|---|---|---|---|
| en die lutherischen Schulen | | 2562 | Kinder. |
| „ | „ | 2800 | „ |
| „ | „ | 3603 | „ |
| „ | „ | 4313 | „ |
| „ | „ | 4212 | „ |
| „ | „ | 4247 | „ |
| „ | „ | 4284 | „ |
| „ | „ | 4482 | „ |
| „ | „ | 4708 | „ |

Und noch hört das Wachsthum nicht auf. In die=sem Jahre zählen wir 4801. Diese Kinder sind in 49 Schulzimmern untergebracht; 48 Lehrer und 1 Lehrerin unterrichten sie von Montag bis Freitag täglich 5—6 Stunden. Hier sitzen die Kinder zu JEsu Füßen in seinen Dienern und hören täglich die süßen Himmels=lehren des heiligen Evangelii in biblischer Geschichte und aus dem Luther'schen Katechismus; hier werden sie auch in den nöthigen Elementarfächern unterrichtet, und nicht nur die deutsche, auch die englische Sprache wird tüchtig getrieben. Was sagst Du, lieber Leser, hierzu? Gewiß stimmst Du mit ein in die Worte: **Dem großen Kinderfreunde und Sünder=heiland JEsu Christo sei ewig Lob und Dank dafür.** Denn Er ganz allein hat diesen Segen geschaffen.

An vielen und großen Feinden gerade solcher, vor der Welt verachteten Schulen hat es in Chicago zu kei=ner Zeit gefehlt, namentlich aber gerade in der Zeit nicht, wo sie wunderbar rasch sich ausbreiteten. Die große Masse der deutschen Bevölkerung Chicagos ist dem Unglauben verfallen und wetteifert mit dem ame=rikanischen Volke für Errichtung von vielen großen und stattlichen Staatsschulen („Public schools"). Jeder lutherische Schulbezirk ist von 3 bis 5 solcher „Public schools", die je an 800 Kinder fassen, umringt. Jene Staatsschulen bieten unentgeldlichen Unterricht und ihr Unterrichtsplan hat (wie das ja freilich in unseren Staaten nicht anders sein kann) keinerlei Religions=unterricht. Zum Theil leisten diese Schulen auch in ihrem Fach etwas Tüchtiges. Dennoch führt Gott Tausende von Kindern in die lutherischen Gemeinde=schulen, die ja ohne Schulgeld nicht bestehen können; Kinder führt er herein, deren Eltern meistens arme Tagelöhner sind, ja die zum Theil noch geistig verwahr=los't und verkommen sind. Nachdem aber die Kinder den HErrn JEsum und sein Wort liebgewonnen haben, ziehen sie ihre Eltern oft noch herbei zum öffentlichen Gottesdienst der lutherischen Kirchen. Wer schaut hier nicht die suchende Hirtentreue Christi? Wer sieht nicht die regierende Hand des allmächtigen Gottessohnes?

Auch fehlt es in jedem Stadttheil nicht an vielen Sectenschulen, die zum Theil nicht klein sind. Welche Mühen, Kniffe und Pfiffe werden von den Secten an=gewendet, ihre Schulen voll Kinder zu stopfen! Sie halten noch sogenannte Sonntagsschulen und versuchen durch allerlei Geschenke die Kinder an sich zu locken. Dennoch erhält der allmächtige und barmherzige HErr sein lutherisches Schulzion und mehret es von Jahr zu Jahr.

Nun zum Schluß eine kurze Nutzanwendung: Ihr lutherischen Gemeinden dieses Landes, lasset Euch an diesem Exempel das Herz für Gemeindeschulen entflam=men und scheut keine Opfer. Der Segen ist unaus=sprechlich groß für Kind und Kindeskind.

J. T. G.

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Schulzwang.** In voriger Nummer berichtet Herr P. Rademacher von einem auch in America vorgekommenen gewissensbeschwerenden Schulzwang. Zu den Staaten, in welchen ein solcher Zwang einem Gesetze gemäß aus=geübt werden könne, rechnete man bisher auch Wisconsin. Folgendes theilt aber das „Gemeinde=Blatt" der Wis=consin=Synode vom 15. November unter der Ueberschrift „Schulzwang und Gemeindeschule" mit: Folgende Fragen und Antworten, die besonders für uns, die wir die Staats=schulen nicht besuchen und doch in einem Staate mit Schul=zwangsgesetzen wohnen, von Wichtigkeit sind, veröffentlicht der Staatssuperintendent Whitford im "Wisconsin Journal of Education": Frage: Haben Eltern dem Schulzwangs=Gesetz Genüge gethan, wenn ihre Kinder eine Privatschule besuchen, in der nur Religionsunter=richt ertheilt wird? Antwort: Das Gesetz hat nur den Zweck, für jedes Kind ein Minimum weltlichen Unterrichts zu sichern. Daß also ein Kind Religionsunterricht em=pfängt, ersetzt nicht das gänzliche Wegfallen des weltlichen Unterrichts. Frage: Entspricht es dem Zweck, wenn ein Kind eine Privatschule besucht und weltlichen Unterricht erhält, aber nicht in englischer Sprache? Antwort: Allerdings. Das Gesetz hat nicht die Absicht, den Unter=richt nur in einer Sprache zu erzwingen, obschon der=selbe in den Staatsschulen in englischer Sprache ertheilt werden muß. Da also in unsern Gemeindeschulen auch Unterricht in weltlichen Kenntnissen und Fertigkeiten er=theilt wird, so wird durch den Besuch derselben dem Gesetz vollkommen Genüge gethan.

**Der Pilger=Kalender.** In der Nummer vom 1. Nov. machten wir in einer empfehlenden Anzeige dieses Kalen=ders auch eine Ausstellung an demselben. Daraufhin schreibt die „Pilger"=Buchhandlung in der Nummer des „Pilgers" vom 20. Nov.: „Wir freuen uns, daß der Pilger=Kalender für 1881 so günstige Beurtheilung und Anerkennung findet. Eins thut uns aber leid, daß wir im unbegrenzten Vertrauen zum dogmatischen Standpunkt des Schreibers des Schubert=Artikels einen ekligen Klex unbeachtet unter die Presse haben gehen lassen. Es be=rührt diese ‚Allerweltsbrüderschaft', die zu Ende des Ar=tikels erscheint, gewiß Niemand unangenehmer, als die Verlagshandlung selbst. In der nächsten Auflage wird's ausgemerzt sein." Ehre einem Manne, der freundlichen Tadel nicht nur, ohne dadurch verstimmt zu werden, hin=nehmen kann, sondern auch bereit ist, sich selbst zu corrigiren! W.

**Eine sonderbare Taufhandlung.** In Dallas, Tex., wünschte ein zum Tode verurtheilter Verbrecher getauft zu werden. Man ließ einen Baptistenprediger kommen. Die Baptisten aber halten bekanntlich verkehrter Weise nur die Taufe durch Untertauchung für gültig. Da nun der Sheriff muthmaßte, der Verbrecher werde die Gelegen=heit benutzen, um sich selbst das Leben zu nehmen und so der Todesstrafe zu entgehen, so band er ihm einen Strick um den Leib, um ihn, falls seine Vermuthung einträfe, an's Land ziehen zu können.

**Wie die Methodisten immer mehr verweltlichen,** beweis't auch die Anzeige, welche dem Editor des „A. C. Review" in die Hände fiel und also lautet: „Großes Fest! Spaß für einen jeden! Die Bischöfliche Metho=distenkirche in Danville (Knox Co., O.) wird am Freitag Abend den 12. November ein großes Abendessen veran=stalten: Erster großer Verkauf von 50 Damen! Sie sollen an den Meistbietenden verkauft werden, da dann jeder Gegenwärtige Gelegenheit hat, sich für das Abendessen eine Gesellschafterin zu kaufen. Komme jeder, kommet Alle und ergötzt euch an dem Spaß! Preis des Abendessens 50 Cts. für das Paar." —

**Die Campbelliten,** die sich auch Disciples of Christ (Jünger Christi) nennen, wollten schon vor einiger Zeit in Washington eine größere Kirche bauen, hoffen aber nun ihr Vorhaben ausführen zu können, da Herr Garfield zu ihnen gehört, ja auch schon als Prediger unter ihnen gewirkt hat. — Diese wiedertäuferische Secte entstand zu Anfang dieses Jahrhunderts. Sie will von keinem kirch=lichen Bekenntniß etwas wissen und es herrscht daher in ihr große Lehrfreiheit. Sie verwirft die in der Kirche Gottes gebrauchten Ausdrücke: „Dreieinigkeit", „ewige Zeugung", „ewiges Ausgehen", „Person", „wesens=gleich"; ja ein großer Theil ihrer Glieder hegen rationa=listische und unitarische Grundsätze, das heißt, sie folgen in Glaubenssachen ihrer Vernunft und leugnen das Ge=heimniß der heiligen Dreieinigkeit. Sie zählt an 600,000 Glieder; davon kommen allein auf Indiana 78,950, auf Ohio 45,500, auf Illinois 85,250, auf Kentucky 79,525.

**Messen.** Ein römisches Blatt, „Freeman's Journal“, macht darauf aufmerksam, daß in diesem Lande gar wenig Geld für Seelenmessen eingehe und daß fast gar nichts dafür eingehen würde, wenn nicht noch die Eingewanderten bezahlten.

## II. Ausland.

**Confirmationskleid.** Ein deutsches Blatt schreibt: In Hannover ist es vielfachen Bemühungen gelungen zu bewirken, daß auch die Kinder reicher Leute in einfachem schwarzen Kleid ohne Schmuck zur Confirmation kommen.

**In Sachsen** mahnte vor Kurzem das sächsische Consistorium im Verordnungsblatt die Prediger zur Fürsorge für die Auswanderer, deren Zahl in diesem Jahre besonders groß sei, besonders dazu, darauf zu sehen, daß sie Bibel und Katechismus mit über das Meer nehmen. Gewiß eine löbliche Fürsorge. W.

## „Weil ich denn rufe und ihr wegert euch, so will ich auch lachen in eurem Unfall, und euer spotten, wenn da kommt, das ihr fürchtet.“
(Sprüche 1.)

Im dreißigjährigen Kriege war der österreichische General Holk durch seine schonungslosen Gewaltthätigkeiten und seine Grausamkeit der Schrecken der protestantischen Länder, ja selbst der kaiserlichen. So drang er von Böhmen aus nach Sachsen, nahm Zwickau und das Voigtland ein, wo er alles mit Feuer und Schwert verwüstete. Die Stadt Weida ließ er durch seine Reiter im Jahre 1633 gänzlich verbrennen. Sie hat niemals ihren damaligen Wohlstand und die Zahl ihrer Einwohner zu jener Zeit wieder erreicht. Bei Freiberg in Sachsen ergriffen Holk'sche Soldaten einen lutherischen Prediger; er wurde in Stücke gehauen und diese den Hunden zum Fressen vorgeworfen! — Wer war dieser Holk? Er war eigentlich ein Däne und ein — Lutheraner, hielt sich aber von seinem Könige zurückgesetzt und beleidigt; ging darum zu den Feinden der Lutheraner, den Kaiserlichen, über. Indeß als Holk sich in Folge eines Waffenstillstandes wieder nach Böhmen zurückzog und wieder nach Zwickau kam, brach eine Pest unter seinen Soldaten aus. Er selbst wurde angesteckt und kam nur nach Türschenreith bei Adorf, wo er starb. Aber Holk hatte im Anblick der schrecklichen Seuche und im Vorgefühl seines Endes vorher dringend nach der Absolution und zwar nach der von dem Munde eines evangelischen Predigers verlangt. Er sandte Leute aus, einen zu bringen; aber sie fanden keinen. Denn die Prediger waren vertrieben, in Städten und Wäldern mit ihrem armen Volk verborgen, wo sie den Drangsalen des Krieges noch nicht erlegen waren. Holk bot tausend Thaler dem, der ihm einen Prediger verschaffe; doch vergebens. Endlich mußte der Stadtvoigt von Adorf sich aufmachen, einen lutherischen Prediger aufzufinden. Er fand in der That einen im Walde auf, der sich auch bereden ließ, mitzugehen. Aber er konnte seines Amtes an Holk nicht mehr warten. Denn bevor er zu dem Kranken kam, hatte dieser unter der Pein seines Gewissens seine Seele ausgehaucht. D.

## Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des hochw. Präses nordwestl. Districts wurde Herr Candidat Friedrich Pfotenhauer am 24sten Sonntag nach Trin. von mir ordinirt und in seinen beiden Gemeinden in Lacqui-parle County, Minn., und Grant County, Dakota Terr., eingeführt. H. Vetter.

Adresse: Rev. F. Pfotenhauer,
Odessa, Bigstone Co., Minn.

Am 24sten Sonntag nach Trinitatis wurde im Auftrag des hochwürdigen Präses Wunder Herr Prof. J. Merkel von mir in Genoa, De Kalb Co., Ills., ordinirt und Abends desgleichen in Sycamore, dem Countysitz desselben Countys, eingeführt. Herr Prof. Krauß war so freundlich, zu assistiren. Erstere Gemeinde habe ich vor reichlich 2½ Jahren gründen, letztere seit Neujahr ebenfalls alle 14 Tage bedienen dürfen. Selbstverständlich verbleibt auch Hrn. Prof. Merkel sein Hauptamt am Seminar zu Addison.

Addison, den 10. Nov. 1880. C. A. T. Selle.

Erhaltenem Auftrage gemäß wurde Herr Pastor G. Barth am 25sten Sonntag nach Trin. in seiner neuen Gemeinde eingeführt. A. E. Winter.

Adresse: Rev. G. Barth,
Sandusky, Sauk Co., Wis.

Im Auftrag des Herrn Präses Beyer wurde Herr Pastor Fr. Weidmann in der evang.-luth. Gemeinde in Town Ashford, Cattaraugus Co., N. Y., am 25sten Sonntag nach Trin. eingeführt durch H. C. A. Kanold.

Adresse: Rev. Fr. Weidmann,
Springville, Erie Co., N. Y.

## Kircheinweihungen.

Am 24sten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Floradale, Ontario, Canada, ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. Ernst, der frühere Seelsorger der Gemeinde, hielt die Festpredigt, Unterzeichneter sprach das Weihgebet. Des Nachmittags predigte Herr P. Schröder in englischer Sprache. Die Kirche ist von Backsteinen erbaut, mit einem Empor versehen und auch sonst, was Bänke, Kanzel und Altar betrifft, recht geschmackvoll ausgeführt. J. C. Borth.

Die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Monitor, Bay Co., Mich., hatte die Freude, am 24sten Sonntag nach Trin. ihr neuerbautes Frame-Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes zu weihen. Die Hauptpredigt hielt P. F. Sievers sen. Ein englischer Gottesdienst, welcher auf den Nachmittag anberaumt war, mußte der sehr schlechten Witterung wegen ausfallen. F. Sievers jun.

Am 24sten Sonntag nach Trinitatis wurde die neue Kirche der evang.-luth. Gemeinde des P. Hüschen an der Second Creek, Gasconade Co., Mo., ein schönes Backsteingebäude, 42×28 Fuß, feierlich eingeweiht, wobei Unterzeichneter Vor- und Past. W. Müller Nachmittags predigte. W. Matuschka.

Am 25sten Sonntag nach Trin. hatte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Chester, Ill., die große Freude, ihre neue Kirche (ein Backsteingebäude, 44×76 Fuß) dem Dienste des dreieinigen Gottes zu weihen. Vormittags und Abends predigten die PP. Demetro und Franck in deutscher, Nachmittags P. Kleppisch in englischer Sprache. J. A. F. W. Müller.

## Missionsfest.
(Verspätet.)

Am 19ten Sonntag nach Trin. feierte meine liebe Gemeinde in Hamilton County, Nebr., ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. G. Endres über Mission im Allgemeinen, Nachmittags Unterzeichneter über innere Mission. Die Collecte betrug $12.54. G. Burger.

## Noch eine Jubeldenkmünze.

Zum Andenken an das im Juni gefeierte Doppeljubiläum hat auch die Synode von Pennsylvanien eine Denkmünze schlagen lassen und zwar eine sehr schöne. Auf der Bildseite befindet sich Luthers Brustbild nach einem Entwurf der Berliner Münze. Die Randschrift lautet: Nomen Domini turris fortissima 1517. (Der Name des HErrn die festeste Burg.) Die Rückseite stellt Luthers Wappen dar (eine offene Rose mit einem Herz und Kreuz in der Mitte*), mit der Umschrift: Ecclesia lutherana americana gaudens 1880 (die americanisch-lutherische Kirche [ist] fröhlich 1880) — und mit der obern Randschrift: d. 25. Junii Confessio Augustana 1530 (den 25. Juni Augsburgische Confession 1530) und der untern: d. 25. Junii Concordia 1580. Die Münzen sind von der Größe eines Silberdollars und kosten das Stück: Imitationsilber 25 Cents, Bronze $1.00, Gold plattirt $1.50, Silber $3.00. Das Hundert der erstgenannten Sorte $12.50. Zu beziehen von S. K. Harzfeld, 1713 Park Ave., Philadelphia.

*) Der Christen Herz auf Rosen geht,
Ob's mitten unterm Kreuze steht.

## Conferenz-Anzeige.

Concordia-Lehrer-Conferenz vom 28. bis 30. December in Cleveland, Ost-Seite.

Anmeldung 14 Tage vorher bei F. Leutner, 98 Bolivar Str. H. Hölter.

### Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Zur Synodalkasse: Durch P. Warnke in Bethel, Theil der Missionsfest-Coll., $6.20. Von P. Detzers Gemeinde in Des Plaines 14.50. Reformationsfest-Collecten: von P. Großes Gem. in Addison 35.41, P. Lochners Gem. in Springfield 17.11, P. Hahns Gem. in Staunton 13.00, P. Lochners Gem. in Chicago 13.65, P. Großes Gem. in Harlem 12.00 (d. Hälfte), P. Traubs Gem. in Peoria 14.11, P. Brauers Gem. in Beecher 11.77, P. Krebs' Filialgem. in Willow Creek 7.30, P. Schröders Gem. in South Litchfield 9.25. Aus Chicago: durch P. Bartling von C. Schröder 1.00, L. Bräm (zum Geb[...] Gem. 30.49, Fr. Strecker 1.00, N. P[...] je 1.00; P. Wunders Gem. 25.00, [...] Engelbrechts Gem. 34.00, P. Hölter[...] Gem. 34.00, P. Lochners Gem. 3.5[...] Dorsey, Abendmahls-Coll., 4.30. P[...] Sumner 4.00. P. Schallers Gem. [...] dankfest-Collecten: von P. Schmidts [...] P. Liebes Gem. in Wine Hill 29.00, [...] 14.28. P. Törmanns Gem. in Yo[...] Selle von d. Gem. in Genoa 12.63. [...] in McHenry 2.00. P. Streckfuß' G[...] (Summa $533.86.)

Zur Baukasse: Abendmahls-C[...] in Homewood 6.51.

Für innere Mission im West[...] thel, Theil der Missionsfest-Coll., [...] Beardstown, Theil der Missionsfest-C[...] 20.00. Durch P. Gräf in Blue Poin[...] 23.75. (S. $48.75.)

Für innere Mission: Durch [...] St. Pauls-Gem. 11.50. Durch P. L[...] Zum Mallm 2.50. Durch P. Franck [...] festcoll. der Gemm. in Chester, Wine [...] und Steeleville, 15.00. Durch P. S[...] theile der Missionsfestcoll., 36.00. [...] cago vom Singverein 5.00. P. S[...] 15.00. Durch P. Döderlein in Home[...] Durch P. Lußky in Sterling von H. [...] Schröder in South Litchfield, Theil d[...] Durch P. Dunsing in Strasburg, The[...] 5.00. Durch P. Nachtigall in W[...] 10.00. (S. $117.50.)

Zur Heidenmission: P. Hey[...] Durch P. Döderlein in Homewood von[...] P. Traub von d. Gem. in Limestone [...]

Zur Negermission in Little [...] Chicago von H. Petersen 2.00.

Für die Negerschule in Little [...] Chicago von F. Fink 3.00. Coll. bei[...] im Nordbezirk d. Gem. zu Addison 2[...]

Für die Negermission: Durc[...] der Missionsfest-Coll., 5.00. Durch [...] Chr. Zum Mallm 2.50. Durch P. [...] Collecte der Gemm. in Chester, Wine [...] u. Steeleville, 15.00. Durch P. Sc[...] tel der Missionsfest-Coll., 12.00. D[...] Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. [...] burg, Theil der Reformationsfest-Col[...] gall in Waterloo von fr. Kreuz-Gem[...] in Beardstown, Theil d. Missionsfest[...] Gem. in Red Bud 15.00. (S. $82[...]

Zur Emigranten-Mission: [...] Theil der Missionsfestcoll., 5.00. [...] town, Theil der Missionsfestcoll. der[...] P. Schallers Gem. in Red Bud 10.0[...] Gem. in Limestone 4.00. Durch P. [...] Theil der Missionsfest-Coll., 13.50. [...]

Zur Emigr.-Mission in Ne[...] 15.00. Durch P. Franck, Missionsfe[...] Wine Hill, Randolph, Lost Prairie u[...] in Addison 2.00. Durch P. Gräf i[...] sionsfestcoll., 10.00. (S. $37.00.)

Zur Emigranten-Mission [...] Franck, Theil der Missionsfestcollecte [...] Hill, Randolph, Lost Prairie und S[...] Gräf in Blue Point, Theil der Missi[...] $15.00.)

Zum College-Haushalt in [...] bitz in Beardstown, Theil der Missi[...] Jens Johnson von P. Katthains Gem[...] P. Schröder in South Litchfield, Th[...] 20.00. (S. $59.00.)

Für arme Studenten in St[...] in St. Paul vom Frauenverein 5.00[...] ling von Heinr. Großmann 1.00. [...] Durch P. Wunder in Chicago von d[...] Herzberger 6.00. Durch P. Succop[...] Martin Lücke 12.50. (S. $25.50.)

Zum College-Haushalt in S[...] in Bethel, Theil der Missionsfest-Co[...] in Beardstown, Theil der Missionsfe[...] Schröder in South Litchfield, Theil [...] (S. $46.50.)

Für arme Studenten in Spr[...] P. Engelbrecht vom Frauenverein 1[...] Frauenverein 10.00. P. Burfeinds [...] Hoyer 9.65. Durch P. Steege in T[...] für Goltsche 10.00. (S. $39.65.)

Zum College-Haushalt i[...] Schröder in South Litchfield, Theil [...]

Für arme Schüler in Fort W[...] Bethel, Theil der Missionsfest-Colle[...] Für denselben: durch P. Nuoffer in [...] ners Hochzeit, 5.75 und durch P. Me[...] Missionsfest-Coll., 10.00. Für W. [...] in Chicago von Frau N. N. 1.00, [...] Fink 5.00, durch P. Loßner in Lake [...] Durch P. Röder in Arlington Hights, [...] ler 10.56 für Schüler aus Canada. [...] Lake, Coll. bei L. Kißners Hochzeit, f[...] $44.06.)

Zum Seminar-Haushalt i[...] der in South Litchfield, Theil der M[...]

Für arme Schüler in Addison [...] 25.00, Hermann Lührs 2.00 und du[...] Mumms Hochz., 18.10. Durch P. [...] verein 10.00. Für C. Kambeiß: du[...] von Frau N. N. 1.00; durch P. Loß[...]

aner.

astor G. Barth am
Gemeinde eingeführt.
A. E. Winter.

k Co., Wis.

rde Herr Pastor Fr.
e in Town Ashford,
g nach Trin. einge-
C. A. Kanold.

rie Co., N. Y.

ev.-luth. Dreieinig-
Canada, ihre neuer-
tes. Herr P. Ernst,
ie Festpredigt, Unter-
mittags predigte Herr
e ist von Backsteinen
h sonst, was Bänke,
usgeführt.
J. C. Borth.

Monitor, Bay Co.,
nach Trin. ihr neu-
reieinigen Gottes zu
ers sen. Ein eng-
tag anberaumt war,
sfallen.
. Sievers jun.

die neue Kirche der
r Second Creek,
bäude, 42×28 Fuß,
Vor- und Past. W.
W. Matuschka.

-luth. St. Johannis-
ude, ihre neue Kirche
enste des dreieinigen
PP.
s P. Kleppisch in eng-
F. W. Müller.

ne liebe Gemeinde in
s Missionsfest. Vor-
ssion im Allgemeinen,
ission. Die Collecte
G. Burger.

ünze.

Doppeljubiläum hat
Denkmünze schlagen
Bildseite befindet sich
erliner Münze. Die
is fortissima 1517.
Die Rückseite stellt
inem Herz und Kreuz
a lutherana ameri-
ische Kirche [ist] fröh-
: d. 25. Junii Con-
gsburgische Confession
ncordia 1580. Die
ollars und kosten das
$1.00, Gold plattirt
erstgenannten Sorte
, 1713 Park Ave.,

e.

bis 30. December in

r, 98 Bolivar Str.
H. Hölter.

nois-Districts:

e in Bethel, Theil der
ners Gemeinde in Des
von P. Großes Gem.
Springfield 17.11, P.
ners Gem. in Chicago
d. Hälfte), P. Traubs
in Beecher 11.77, P.
P. Schröders Gem. in
h P. Bartling von C.

Schröder 1.00, L. Bräm (zum Gehalt der Lehrer) 1.00, von der Gem. 30.49, Fr. Strecker 1.00, R. Pekie .50, B. Küpker, C. Labahn je 1.00; P. Wunders Gem. 25.00, P. Wagners Gem. 48.00, P. Engelbrechts Gem. 34.00, P. Hölters Gem. 40.00, P. Succops Gem. 34.00, P. Lochners Gem. 3.50. Durch P. Flachsbart in Dorsey, Abendmahls-Coll., 4.30. P. Wangerins Gem. in Town Sumner 4.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 20.00. Erntedankfest-Collecten: von P. Schmidts Gem. in Schaumburg 44.70, P. Liebes Gem. in Wine Hill 29.00, P. Steeges Gem. in Dundee 14.28. P. Törmanns Gem. in Yorkville 12.16. Durch Prof. Selle von d. Gem. in Genoa 12.63. Durch F. Block von d. Gem. in McHenry 2.00. P. Streckfußs Gem. in Grand Prairie 16.00. (Summa $533.86.)

Zur Baukasse: Abendmahls-Coll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 6.51.

Für innere Mission im Westen: Durch P. Warnke in Bethel, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll. der St. Johannis-Gem., 20.00. Durch P. Gräf in Blue Point, Theil d. Missionsfest-Coll., 23.75. (S. $48.75.)

Für innere Mission: Durch P. Zahn in Nokomis von sr. St. Pauls-Gem. 11.50. Durch P. Lehmann in Chicago von Chr. Zum Mallm 2.50. Durch P. Franck in Steeles Mills, Missionsfestcoll. der Gemm. in Chester, Wine Hill, Randolph, Lost Prairie und Steeleville, 15.00. Durch P. Schuricht in St. Paul, 3 Viertheile der Missionsfestcoll., 36.00. Durch Lehrer Reifert in Chicago vom Singverein 5.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 15.00. Durch P. Döderlein in Homewood von H. Beermann 3.00. Durch P. Lußky in Sterling von H. Großmann 1.00. Durch P. Schröder in South Litchfield, Theil der Missionsfest-Coll., 13.50. Durch P. Dunsing in Strasburg, Theil der Reformationsfest-Coll., 5.00. Durch P. Nachtigall in Waterloo von sr. Kreuz-Gem. 10.00. (S. $117.50.)

Zur Heidenmission: P. Heyers Gem. in Colehour 1.15. Durch P. Döderlein in Homewood von H. Beermann 2.00. Durch P. Traub von d. Gem. in Limestone 3.00. (S. $6.15.)

Zur Negermission in Little Rock: Durch P. Lochner in Chicago von H. Petersen 2.00.

Für die Negerschule in Little Rock: Durch P. Wunder in Chicago von F. Fink 3.00. Coll. beim 25j. Jubiläum der Schule im Nordbezirk d. Gem. zu Addison 24.87. (Summa $27.87.)

Für die Negermission: Durch P. Warnke in Bethel, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. Durch P. Lehmann in Chicago von Chr. Zum Mallm 2.50. Durch P. Franck, Theil d. Missionsfest-Collecte der Gemm. in Chester, Wine Hill, Randolph, Lost Prairie u. Steeleville, 15.00. Durch P. Schuricht in St. Paul, 1 Viertel der Missionsfest-Coll., 12.00. Durch P. Gräf in Blue Point, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. Durch P. Dunsing in Strasburg, Theil der Reformationsfest-Coll., 3.00. Durch P. Nachtigall in Waterloo von sr. Kreuz-Gem. 10.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil d. Missionsfest-Coll., 10.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 15.00. (S. $82.50.)

Zur Emigranten-Mission: Durch P. Warnke in Bethel, Theil der Missionsfestcoll., 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfestcoll. der St. Joh.-Gem. das., 10.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 10.00. Durch P. Traub von der Gem. in Limestone 4.00. Durch P. Schröder in South Litchfield, Theil der Missionsfestcoll., 13.50. (S. $42.50.)

Zur Emigr.-Mission in New York: Gem. in Addison 15.00. Durch P. Franck, Missionsfest-Coll. d. Gemm. in Chester, Wine Hill, Randolph, Lost Prairie u. Steelville, 10.00. H. Lührs in Addison 2.00. Durch P. Gräf in Blue Point, Theil der Missionsfestcoll., 10.00. (S. $37.00.)

Zur Emigranten-Mission in Baltimore: Durch P. Franck, Theil der Missionsfestcollecte der Gemm. in Chester, Wine Hill, Randolph, Lost Prairie und Steelville, 10.00. Durch P. Gräf in Blue Point, Theil der Missionsfest-Collecte, 5.00. (S. $15.00.)

Zum College-Haushalt in St. Louis: Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll., 20.00. Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 19.00. Durch P. Schröder in South Litchfield, Theil der Missionsfest-Collecte, 20.00. (S. $59.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Schuricht in St. Paul vom Frauenverein 5.00. Durch P. Lußky in Sterling von Heinr. Großmann 1.00. D. Kornhaaß in Harlem 1.00. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in sr. Gem. für F. Herzberger 6.00. Durch P. Succop das. vom Jüngl.-Verein für Martin Lücke 12.50. (S. $25.50.)

Zum College-Haushalt in Springfield: Durch P. Warnke in Bethel, Theil der Missionsfest-Coll., 6.50. Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Collecte, 20.00. Durch P. Schröder in South Litchfield, Theil d. Missionsfestcollecte, 20.00. (S. $46.50.)

Für arme Studenten in Springfield: Aus Chicago: durch P. Engelbrecht vom Frauenverein 10.00, durch P. Wagner vom Frauenverein 10.00. P. Burfeinds Gem. in Rich für J. H. F. Hoyer 9.65. Durch P. Steege in Dundee aus d. Abendm.-Kasse für Goltsche 10.00. (S. $39.65.)

Zum College-Haushalt in Fort Wayne: Durch P. Schröder in South Litchfield, Theil der Missionsfest-Coll., 20.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Warnke in Bethel, Theil der Missionsfest-Collecte, für F. Drögemüller 5.00. Für denselben: durch P. Nuoffer in Eagle Lake, Coll. bei L. Kitzners Hochzeit, 5.75 und durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. Für W. Köpchen: durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau N. N. 1.00, durch P. Wunder das. von F. Fink 5.00, durch P. Loßner in Lake Zurich von Frau H. H. 1.00. Durch P. Röder in Arlington Hights, Hochzeits-Coll. bei J. Torgler 10.56 für Schüler aus Canada. Durch P. Nuoffer in Eagle Lake, Coll. bei L. Kitzners Hochzeit, für M. Herrmann 5.75. (S. $44.06.)

Zum Seminar-Haushalt in Addison: Durch P. Schröder in South Litchfield, Theil der Missionsfest-Coll., 20.00.

Für arme Schüler in Addison: Aus Addison: von d. Gem. 25.00, Hermann Lührs 2.00 und durch F. Gehrke, Collecte bei H. Mumms Hochz., 18.10. Durch P. Wagner in Chicago v. Frauenverein 10.00. Für C. Kambeiß: durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau N. N. 1.00; durch P. Loßner in Lake Zurich von Frau N. N. 1.00 und durch P. Wunder in Chicago von F. Fink 5.00. Durch P. Trautmann in Adrian, Coll. bei d. Hochzeit P. H. Jüngels, für W. Gempel, 10.35. Durch Lehrer Reifert in Chicago vom Singverein für F. Haberichter 5.00. Durch P. Gräf in Blue Point, Coll. bei J. Zieglers Hochzeit, für M. Ernst 4.70. Erntefest-Coll. von P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake für arme Schüler 19.00. (S. $101.15.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Aus Chicago: durch P. Engelbrecht von Frau N. N. 4.00, durch P. Wunder von F. Fink 5.00. P. Drögemüllers Gem. in Arenzville, Reformationsfest-Coll., 6.00. (S. $15.00.)

Zur Wittwenkasse: P. Strieters Gem. in Proviso, Reformationsfest-Coll., 20.00. Durch P. Flachsbart in Dorsey: Beitrag von ihm selbst 5.00, Mutter Bootsmann 2.00, C. Bohlmeier .50, F. Renken in Bethalto 1.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 10.00. Durch P. Schieferdecker in Hamel, Reform.-Festcoll., 13.10. Durch P. Nachtigall in Waterloo von sr. Kreuz-Gem. 7.10. (S. $58.70.)

Für die Gem. in Lima, O.: Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauenverein 5.00.

Für die Gem. in Canton, Mo.: P. Schurichts Gem. in St. Paul 9.00.

Für die Taubstummen: Gem. in Addison 15.00. Durch P. Lehmann in Chicago von Chr. Zum Mallm 5.00. Durch P. Hölter das. von Barb. Weiß 2.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00, „von einer Freundin" 5.00. Frau P. Schröder in South Litchfield, Dankopfer für glückliche Entbindung, 2.75. Durch P. Nachtigall in Waterloo von sr. Kreuz-Gem. 10.00. (S. $49.75.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Wunder in Chicago von C. Warnke 2.50. Durch P. Mießler in Carlinville von N. N. 5.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 9.00. (S. $16.50.)

Zum Waisenhaus bei Boston: Erntefest-Coll. von P. Röders Gem. in Arlington Hights 20.00. Durch P. Succop in Chicago von Frz. Dabelstein 1.50. Durch P. Loßner in Lake Zurich von Frau N. N. 1.50. Durch P. Franck, Theil der Missionsfest-Coll. der Gemm. in Chester, Wine Hill, Randolph, Lost Prairie u. Steelville, 10.00. Durch G. Brauns in Crete, Coll. bei Dünsings Hochzeit, 11.81. Frau Mangelsdorf in Rock Island 2.00. Durch P. Succop in Chicago von Frau K. 1.00. Wittwe Brandenburg 1.00. Abendmahls-Coll. von P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 3.00. (S. $51.81.)

Addison, Jll., 13. Nov. 1880. H. Bartling, Kassirer.

### Eingekommen in die Kasse des Jowa-Districts:

Zur Synodalkasse: Durch P. Günther in Boone von N. N., Dankopfer, $5.00, von Frau Göppinger 2.00. Von P. Brandt in Clarinda 5.00. P. F. v. Strohes Gemeinde in Monticello, Reformationsfestcoll., 17.65. P. Reisingers Gem. in Wilton 7.00. P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount, Reformationsfestcoll., 9.10. P. Strobels Gem. in Caloma, desgl. 6.00. Coll. der Gem. P. Streckfuß's in Davenport 10.00. Reformationsfestcoll. von P. Dornseifs Gem. in Dubuque 5.65. Desgl. von P. Crämers Gem. in Fort Dodge 12.05. P. Maaßs Gem. in Kossuth Co. 7.63. (Summa $86.68.)

Für innere Mission: P. Streckfußs Gem. in Davenport, Abendmahlscoll., $2.40. Durch P. Günther in Boone, Theil der Missionsfestcoll., 30.00. Durch P. Rabe, Theil der Missionsfestcoll. in Webster City, 10.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Haars Gem. in Denison, 5.24. J. Lübke aus P. Mattfelds Gem. bei Manson 1.00. Missionsfestcoll. in P. Reisingers Gem. 26.52. Desgl. von P. Strobels Gem. in Caloma 15.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Brammers Gem. 21.50. Missionsfestcoll. von P. Mallons Gem. 7.00. Reformationsfestcoll. von P. Herrmanns Gem. bei State Centre 6.00. Durch P. Bretscher in Buena Vista, von N. N. 5.00. (S. $129.66.)

Für Negermission: Durch P. Zürrer in Marcus von G. Richter 1.00. Durch P. Rabe, Theil der Missionsfestcoll. in Webster City, 8.12. Coll. am Stiftungsfest des Frauenvereins in P. Besels Gem. 3.45. Durch P. Besel von Vater Krögel .50. Theil der Reformationsfestcoll. in P. Bretschers Gem. in Buena Vista 3.00. Dessen Gem. in Grand Mound 1.50. Durch P. Grafelmann in Sherrills Mount von N. N. 1.00. (S. $18.57.)

Zur Emigr.-Mission in New York: Durch P. Günther in Boone, Theil der Missionsfestcoll., 8.54. Theil der Missionsfestcoll. in P. Brammers Gem. 5.00. Aus der Klingelbeutelkasse d. Gem. des P. F. v. Strohe 8.61. Durch P. Gülker von sr. Gem. bei Clayton 4.00. P. Crämers Gem. in Fort Dodge 6.00. (S. $32.15.)

Zur Emigr.-Mission in Baltimore: Theil der Missionsfestcoll in P. Brammers Gem. 5.00. P. Gülkers Dreieinigkeits-Gem. bei Dayton 2.00. (S. $7.00.)

Für die Taubstummen in Norris: P. Stephans Gem. in Bremer Co. 7.50. Durch dens. von F. Mummelthei 1.35. Theil der Missionsfestcoll. in P. Brammers Gem. in Lowden 5.00. Durch P. Besel in Guttenberg von Vater Kahle 3.00, Rinke 2.00, Borcherding 1.00, A. Heiler .50. Durch P. Studt in Luzerne von H. G. Studt 3.00. P. Wiegners Gem. bei Clear Lake 4.50. Theil der Reformationsfestcoll. von P. Bretschers Gem. in Buena Vista 2.00. Durch P. Studt in Luzerne von D. Lührs 100.00. Durch P. Maaß in Kossuth Co. von W. Dannov .25. (S. $138.35.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Günther in Boone, auf M. Hastetts Hochzeit ges. 3.50. Durch P. Gülker in Dayton, auf A. Krämers Kindtaufe ges., 3.50. P. Stephans Gem. bei Waverly 8.87. P. Brandts Gem. in Clarinda 4.27. Durch P. Brandt von Anna Hinkelbey .38. (S. $22.52.)

Zum Waisenhaus in Addison: Durch P. Zürrer in Marcus von Ernst Richter 1.00.

Zum Waisenhaus in Boston: Durch P. Studt in Luzerne von Fr. Lührs 5.00. Durch P. F. v. Strohe in Monticello von M. Löschen 1.50. Aus der Klingelbeutelkasse der Gem. des P. F. v. Strohe in Monticello 8.61. Durch P. Gülker in Dayton von sr. Zions-Gem. 3.50. (S. $18.61.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Herrmann bei State Centre, auf Grimsehls Hochzeit ges., für P. Sommer 5.75. H. Tiarks in Monticello für die Gebrüder Ernst 3.50. (S. $9.25.)



Für arme Sch
cello für P. Stepha
Für arme St
mann bei State Ce
P. Studt in Luzern
A. Müller 8.50.
Jubelfestcoll., für A
(S. $29 60.)
Für arme St
Durch P. Brandt v
Für kranke P
bei Waverly 4.00.
Zur Wittwen
von Frl. M. Löschen
Für Nothleid
P. Günther in Bo
mann 1.00, Frau
J. Grabau .50.
Fort Dodge, 20.

Eingekommen,

Zur Synod
Steeger 2.00. Ge
East 4.40. Joh.
Zur Wittwe
P. Schmitt 7.50;
Gem. in Wolcotts
daselbst 1.53. Ki
4.00. Vater G.
4.00. P. Frey 5.0
gheny City 2.00.
bindung 1.00.
Zum Waise
macher 6.50. Da
Gem. in Yorkville
in Harlem 1.00.
H. Matthius' silber
verein in P. Linder
Schulz in Pierce,
G. Schmidt in Cla
daselbst 1.60. Ge
frauenverein derselb
P. H. Hanser 2.00
2.50, Frau P. 3.2
Erste d. ev.-luth.
Andres 1.00. Jo
Für die Ta
verein in Bayonne
Joh. Trapp 2.00.
Für Inner
Vater G. Schmidt
gheny City 1.00.
Für arme
Harter in Olean
Geuder daselbst fü
Engelder 3.00.
Zur Baltimore
2.34. Gem. in K
Für arme
Somerville 2.25.
Zum Reiseg
Ahners Gem. in
Zur Neger
Kingsville 10.00.
Für Innere
mond 2.50. Joh.
Für die Not
Richmond 1.00.
Für arme
ville für Paul Son
Zur Heiden
Für die Deu
Für die Ge
Centre 2.60.
Für franke
Für P. Bru
New York, den 1

Jährlicher Berich

Miethe vom 23.
incl., 12 M

1879
Dec. 23. Für Sc
1880
April 1. Für Kle
Juni 11. Für St
Juli 29. Für Ver
Sept. 13. Für Rep

Mai 16. Bezahlt
" " "
" " "
Nov. 16. "
" " "
" " "
" " "
" " "

Su
Cincinnati, O.,

Wunder in Chicago von F. Fink 5.00.
orian, Coll. bei d. Hochzeit P. H. Jün-
35. Durch Lehrer Reifert in Chicago
erichter 5.00. Durch P. Gräf in Blue
s Hochzeit, für M. Ernst 4.70. Ernte-
Gem. in Eagle Lake für arme Schüler

u. Lehrer: Aus Chicago: durch P.
. 4.00, durch P. Wunder von F. Fink
Gem. in Arenzville, Reformationsfest-

P. Strieters Gem. in Proviso, Refor-
Durch P. Flachsbart in Dorsey: Bei-
Mutter Bootsmann 2.00, C. Bohlmeier
o 1.00. P. Schallers Gem. in Red
ieferdecker in Hamel, Reform.-Festcoll.,
gall in Waterloo von fr. Kreuz-Gem.

na, O.: Durch P. Engelbrecht in Chi-
).

nton, Mo.: P. Schurichts Gem. in

en: Gem. in Addison 15.00. Durch
n Chr. Zum Mallm 5.00. Durch P.
s 2.00. Durch P. Merbitz in Beards-
st-Coll., 10.00, „von einer Freundin"
n South Litchfield, Dankopfer für glück-
Durch P. Nachtigall in Waterloo von fr.
$49.75.)
ei St. Louis: Durch P. Wunder in
.50. Durch P. Mießler in Carlinville
allers Gem. in Red Bud 9.00. (S.

ei Boston: Erntefest-Coll. von P. Rö-
ghts 20.00. Durch P. Succop in Chi-
50. Durch P. Loßner in Lake Zurich
urch P. Franck, Theil der Missionsfest-
er, Pine Hill, Randolph, Lost Prairie
ch G. Brauns in Crete, Coll. bei Dün-
au Mangelsdorf in Rock Island 2.00.
go von Frau K. 1.00. Wittwe Bran-
s-Coll. von P. Drögemüllers Gem. in
81.)
1880. H. Bartling, Kassirer.

**die Kasse des Jowa-Districts:**

Durch P. Günther in Boone von
von Frau Göppinger 2.00. Von P.
P. F. v. Strohes Gemeinde in Monti-
17.65. P. Reisingers Gem. in Wil-
s Gem. in Sherrills Mount, Refor-
. Strobels Gem. in Caloma, desgl.
Streckfuß's in Davenport 10.00. Re-
Dornseifs Gem. in Dubuque 5.65.
em. in Fort Dodge 12.05. P. Maaßs
(Summa $86.68.)
n: P. Streckfuß Gem. in Davenport,
Durch P. Günther in Boone, Theil der
Durch P. Rabe, Theil der Missionsfest-
00. Theil der Missionsfestcoll. in P.
24. J. Lübke aus P. Mattfelds Gem.
nsfestcoll. in P. Reisingers Gem. 26.52.
em. in Caloma 15.00. Theil der Mis-
ers Gem. 21 50. Missionsfestcoll. von
Reformationsfestcoll. von P. Herr-
Centre 6.00. Durch P. Bretscher in
.00. (S. $129.66.)
Durch P. Zürrer in Marcus von G.
Rabe, Theil der Missionsfestcoll. in
am Stiftungsfest des Frauenvereins in
urch P. Besel von Vater Krögel .50.
tcoll. in P. Bretschers Gem. in Buena
. in Grand Mound 1.50. Durch P.
Mount von N. N. 1.00. (S. $18.57.)
on in New York: Durch P. Günther
onsfestcoll., 8.54. Theil der Missions-
Gem. 5.00. Aus der Klingelbeutel-
Strohe 8.61. Durch P. Gülker von fr.
P. Crämers Gem. in Fort Dodge 6.00.

on in Baltimore: Theil der Missions-
Gem. 5.00. P. Gülkers Dreieinigkeits-
(S. $7.00.)
nen in Norris: P. Stephans Gem. in
dens. von F. Mummelthei 1.35. Theil
Brammers Gem. in Lowden 5.00. Durch
n Vater Kahle 3.00, Rinke 2.00, Bor-
50. Durch P. Studt in Luzerne von
Wiegners Gem. bei Clear Lake 4.50.
tcoll. von P. Bretschers Gem. in Büena
tudt in Luzerne von D. Lührs 100.00.
Julh Co. von W. Dannov .25. (S.

bei St. Louis: Durch P. Günther in
ochzeit ges. 3.50. Durch P. Gülker in
Kindtaufe ges., 3.50. P. Stephans
P. Brandts Gem. in Clarinda 4.27.
na Hinkelbey .38. (S. $22.52.)
in Addison: Durch P. Zürrer in Mar-
)
in Boston: Durch P. Studt in Luzerne
rch P. F. v. Strohe in Monticello von
r Klingelbeutelkasse der Gem. des P.
llo 8.61. Durch P. Gülker in Dayton
(S. $18.61.)
in Addison: Durch P. Herrmann bei
hls Hochzeit ges., für P. Sommer 5.75.
ür die Gebrüder Ernst 3.50. (S. $9.25.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: H. Tiarks in Monticello für P. Stephans Sohn 3.50.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Herrmann bei State Centre, auf Grimsehls Hochzeit ges., 6.00. Durch P. Studt in Luzerne, auf P. Semmanns Hochzeit ges., für J. E. A. Müller 8.50. P. Crämers Gem. in Fort Dodge, Theil der Jubelfestcoll. für A. Meyer 11.10. H. Tiarks in Monticello 4.00. (S. $29 60.)

Für arme Studenten in St. Louis: H. Tiarks 4.00. Durch P. Brandt von H. Herzberg 1.00. (S. $5.00.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Stephans Gem. bei Waverly 4.00.

Zur Wittwenkasse: Durch P. F. v. Strohe in Monticello von Frl. M. Löschen 1.50.

Für Nothleidende in P. Tönjes' Gem. in Kansas: Durch P. Günther in Boone von fr. Land-Gem. 19.75, Frau Zimbelmann 1.00, Frau Baumgart .50, Großmutter Göppinger 1.00, J. Grabau .50. (S. $22.75.)

Fort Dodge, 20. Nov. 1880. J. P. Rademacher, Kassirer.

**Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:**

Zur Synodalkasse: Von Pastor Feiertag $2.00. P. Steeger 2.00. Gem. in Clarence Centre 1.80. Gem. in North East 4.40. Joh. Trapp 2.00.

Zur Wittwenkasse: Von der Gem. in Ashford für Frau P. Schmitt 7.50; für dieselbe von der Gem. in Martinsville 8.19. Gem. in Wolcottsville 9.35. Begräbniß-Collecte bei G. Paget daselbst 1.53. Kindtauf-Coll. bei G. Rading .74. P. Feiertag 4.00. Vater G. Schmidt in Clarence Centre 1.00. P. Krafft 4.00. P. Frey 5.00. P. Schulze 2.00. Mutter Lips in Allegheny City 2.00. Dankopfer von Frau J. Maas für glückl. Entbindung 1.00. Joh. Trapp 2.00.

Zum Waisenhaus bei Boston: Durch Kassirer Rademacher 6.50. Dankopfer von Aug. Frenzel in Cumberland 2.00. Gem. in Yorkville 5.00. Gem. in Little Valley 4 52. C. Tietjen in Harlem 1.00. Frau Jaumkiewicz daselbst 1.00. Collecte bei J. H. Matthius' silberner Hochzeit in Port Richmond 15.53. Frauenverein in P. Lindemanns Gem. 12.00. Hochzeits-Coll. bei Carl Schulz in Pierce, Nebr., 4.00. Gem. in Kingsville 5.00. Vater G. Schmidt in Clarence Centre .50. Hochzeits-Coll. bei Herbert daselbst 1.60. Gem. in Bayonne City 6.50. Jüngl.- und Jungfrauenverein derselben Gem. 15.00. Frau Marg. Eckhardt durch P. H. Hanser 2.00. Durch P. Frey von H. Uhl 2.00, Friedrich 2.50, Frau P. 3.25. Frau Wiedmann und Tölls in Olean 5.00. Erste d. ev.-luth. Gem. in Albany 15.00. Schulkinder des P. Andreä 1.00. Joh. Trapp 3.00. Gem. in Somerville 2.00.

Für die Taubstummen: Jünglings- und Jungfrauenverein in Bayonne 15.00. Mutter Lips in Allegheny City 2.00. Joh. Trapp 2.00.

Für Innere Mission: Gem. in Cumberland 2.62. Vater G. Schmidt in Clarence Centre .50. Mutter Lips in Allegheny City 1.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Frau Koch und Harter in Olean für C. Engelder 5.00. Frau Raslchky und Geuder daselbst für J. Dörmann 5.00. Jacob Koch für Theodor Engelder 3.00. Joh. Trapp 2.00.

Zur Baltimore Emigr.-Mission: Kassirer Rademacher 2.34. Gem. in Kingsville 2.25.

Für arme Studenten in Springfield: Gemeinde in Somerville 2.25.

Zum Reisegeld nach Australien: Von Gliedern in P. Ahners Gem. in Pittsburg 23.25. Gem. in Martinsville 2.00.

Zur Neger-Mission: Durch P. Fick 1.50. Gem. in Kingsville 10.00.

Für Innere Mission im Westen: Gem. in Port Richmond 2.50. Joh. Trapp 1.50.

Für die Nothleidenden in Kansas: H. Penat in Port Richmond 1.00. Gem. in Somerville 2.00.

Für arme Studenten in Addison: Gem. in Somerville für Paul Sommer 2.00.

Zur Heiden-Mission: Gem. in Kingsville 10.00.

Für die Deutsche Freikirche: Joh. Trapp 2.00.

Für die Gem. in Canton, Mo.: Gem. in Clarence Centre 2.60.

Für kranke Pastoren: Von Joh. Trapp 3.00.

Für P. Brunn: Von Joh. Trapp 1.00.

New York, den 1. Nov. 1880. J. Birkner, Kassirer.

**Jährlicher Bericht des Verwalters der Hamannischen Stiftungen.**

**Einnahmen.**

Miethe vom 23. Nov. 1879 bis 23. Nov. 1880 incl., 12 Monate @ $45.00 ........ $540.00

**Ausgaben.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1879 | | | |
| Dec. 23. | Für Schreiner-Arbeit | $ 5.00 | |
| 1880 | | | |
| April 1. | Für Klempner-Arbeit | 11.00 | |
| Juni 11. | Für Steuern | 58.25 | |
| Juli 29. | Für Versicherungs-Prämie | 33.33 | |
| Sept. 13. | Für Reparaturen der Wasserröhren | 16.90 | |
| | | | $124.48 |
| Mai 16. | Bezahlt an Dr. Walther | 40.00 | |
| „ „ | „ „ Dir. Zucker | 40.00 | |
| „ „ | „ „ Prof. Selle | 20.00 | |
| Nov. 16. | „ „ Dr. Walther | 43.10 | |
| „ „ | „ „ Dir. Zucker | 43.10 | |
| „ „ | „ „ Prof. Selle | 21.55 | |
| „ „ | „ „ 4 Wittwen @ $20.78 | 83.12 | |
| „ „ | „ „ G. Bracher | 50.00 | |
| „ „ | „ „ den Baufond | 74.65 | |
| | | | $415.52 |
| | Summa | | $540.00 |

Cincinnati, O., 16. Nov. 1880. G. Bracher.

**Für das lutherische Waisenhaus zum Kindlein JEsu bei St. Louis erhalten**

seit 4. Septbr. 1880: Von Frau N. N. in Baden, Mo., $4.00. Th. Günther in St. Louis .50. Hrn. Hunning das. .85. Frau C. Paterachi in Memphis, Tenn., 4.00. Hrn. Stein in St. Louis 3 Handbesen, 6 Schrubbbürsten, 5 Wichsbürsten. Aus Des Peres, Mo.: von Hrn. Clamor 1 Sack Aepfel; G. Mertz 1 Bushel ditto. Vom Frauenverein in Cape Girardeau, Mo., 4 Paar Strümpfe, 7 Hemden, 2 Röcke, 2 Jacken, 6 Kleidchen, 3 Schürzen. Aus Saint Louis: von H. Heymann 17 leinene Röcke, 1 Pr. Hosen; C. H. Mertz 1 Dtz. Gabeln, 1 Dtz. Theelöffel, 4 Spiegel, 2 Zuckerdosen, 1 Theekanne, 11 Gemüseschüsseln, 6 kl. Bowles, 1 Dtz. tiefe, 1 Dtz. flache Teller, 1 Dtz. Tassen, 1 Dtz. Gläser, 2 Salznäpfchen, 4 Butterdosen, 3 kleine Teller, 2 Präsentirteller, 1 Wasserkrug, 1 Fleischgabel, 2 Schaumlöffel, 4 Töpfe; aus d. Dreieinigk.-Distr. durch Noack 3.00, durch Brockmeyer 7.00; aus dem Imm.-Distr. durch Willhardt 2.00; aus d. Zions-Distr. durch Göhmann 7.00. Frau S. Westermann in Wright City, Mo., 2.00. Frauenverein der Bethlehems-Gem. in North St. Louis 11.00. Coll. von P. Baumgarts Gem. in Darmstadt, Jll., 4.30. Frau Louise Westermann in St. Louis 3 Pr. woll. Strümpfe. Frau Otto und Frau Hermann in Bremen, Mo., je 1 Parthie Kleider. Lehrer Seebold in Millstadt, Jll., 4.00. Durch P. Mertner von H. Lückens in New Berlin, Jll., 10.00. P. Bopp in Kirkwood, Mo., .50. Durch P. Winkler von Tramper .50. Bischoff in St. Louis 1 Sack voll Hosenflicken. Von Hrn. Kölling 11 Hüte, 1 Kleid. Hrn. Waltke 21 Kisten Seife. Aus Des Peres, Mo., von G. Mertz 3 Bush. Aepfel, G. Greb 20 Bush. Aepfel, Chr. Kirchhoff 2 Sack Aepfel. 2 Sack Kartoffeln, Heinr. Löhr 16 Bu. Aepfel, 2 Bu. Pfirsiche, 2 Bu. Kartoffeln. Schulkinder des Fräulein A. E. Schieferdecker in Seward, Nebr., 4.00. Aus der Gem. des P. Schieferdecker in New Gehlenbeck, Jll., Erntedankfest-Coll., 16.00. Vom St. George Nähverein in St. Louis 4 Kattunhemden für Ernst Holm; aus dem Imm.-Distr. durch Collector Günther 4.70, durch Coll. Huning 8.95; aus dem Kreuz-Distr. durch Coll. Schumann 8 30, durch Lehrer Körner 3.00; aus dem Dreieinigk.-Distr. durch Coll. Senf 2.50; aus dem Zions-Distr. durch Coll. Göhmann 10.60. Durch P. Lehmann in Sandy Creek, Mo., Hochzeits-Coll. bei W. Wolf 6.25. Sonntagscoll. in der Gem. des P. Dittmer bei Farley, Mo., 12.25. Durch P. Volkert in West St. Paul, Minn., für das Asyl, H. W. Franzmeier 5.00. Dankopfer für glückliche Entbindung von Frau Magd. Fiemeier in St. Louis 5.00. Kindtaufcoll. bei H. Jenkamp in Philipsburg, Mont., 1.60. Wittwe Körner in St. Louis 1 Kutschwagen. Durch Frau M. Harms 20 Paar Kinderstrümpfe. Von P. G. Barth in Pella, Wisc., ein Oelgemälde, unser erstes Waisenhaus darstellend, und eine Parthie Kleider. Wittwe Trampe in Neubielefeld, Mo., ein Brl. Aepfel. A. Schäfer in Augusta, Mo., 1.00. Herrn Krome in St. Louis 2.70. Hrn. Jul. Dietrich in Uniontown, Mo., 1.00. Waisenhausbüchse am Waisenhaus 1.26. Aus Des Peres, Mo.: von G. Mertz 4 Bush. Aepfel, Lochhaas 5 Bu. Aepfel, M. Mertz 9 Bu. Aepfel. Hrn. F. Leonhard in Kirkwood, Mo., 2 S. Mehl. Frau P. Sandvoß in Augusta, Mo., 1 Kleidchen, 1 Rest Kattun. Aus St. Louis: Hrn. Velde 10 Pfund Zucker; Hrn. Bienup 1 Sack Mehl; Herrn Strecker mehrere Parthieen Brod; Herrn Wurmb 1 Parthie Gewürze und 15 Bleistifte; Hrn. F. Schwarz 2 S. Mehl; Hrn. L. Schulz ½ S. Mehl; Hrn. J. H. Juch 6 Pf. gebrannten Kaffee und einige Kinderkleidchen; Hrn. Chr. Dorn 1 S. Mehl; Herrn H. Reller eine Parthie Zucker, Kaffee, Reis, Graupen, Stärke, 2 Schinken, 1 Stück Fleisch; Hrn. Oberheide einige Pfund Fleisch; Hrn. Twietmeyer 1 S. Mehl, 2 Waschbretter, 2 Packete Ofenschwärze, 1 Packet Stärke; Hrn. Kessing 1 Sack Mehl; Hrn. A. Reller 6 Pf. Kaffee, ein Pr. Schuhe, ein großes Packet getragene Kleider; Hrn. Kuhlmann 1 S. Mehl; Haueisen & Lange 1 Brl. Kartoffeln, 2 Brl. Aepfel. L. Büttner, H. Büttner und W. Günther weißten unentgeltlich mehrere Zimmer des Waisenhauses. Durch Hrn. C. Behrens, Ueberschuß vom 350-jähr. Jubiläum der Gem. in St. Louis 792.31. Aus der Gem. des P. Brandt in St. Louis durch die Collectoren Bachmann, Busse, Rodenberg und Wessel 28.00. Von den Herren Brockmeyer & Sieving 4 Sack bestes Mehl. Von Frau Hoge in Saint Louis 3.00. Frauenverein der Gem. des P. Grimm in Washington, Mo., 7.00. Wittwe R. Schmidt in Altenburg, Mo., 2.50. Hedwig Köhn in Sheboygan, Wisc., 1.30. Nähverein in Collinsville, Jll., durch Frau P. Wüstemann 12 Kattunhemden, 1 Paar Strümpfe. L. Westphal in Centralia, Kansas, .25. G. Rahm in Pilot Knob, Mo. .50, C. Seiber das. .25, A. Werner das. .25, F. Keckeritz das. .25. F. Kaase in High Hill, Tex., 5.00. J. K. in St. Charles, Mo., .50. N. N. durch P. Köstering in Altenburg, Mo., 5.00. Aus der Gem. des P. Berg in Prairietown, Jlls., von den Kindern des Herrn Jusewelle 3.00, von Gemeindegliedern 19.00. Erntedankfest-Coll. der Gem. des P. Griebel in California, Mo., 6.85. Gem. des P. Michels in Franklin County, Mo., 5.00.

St. Louis, 6. Nov. 1880. J. M. Estel, Kassirer, Cor. 3d & Rutger Sts.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank durch Hrn. P. Brandt in Clarinda, Jowa, von dem werthen Frauen- und Jungfrauen Verein in seiner Gemeinde $4.32. Durch Hrn. P. Pröhl (speciell für Stud. Otto) von fr. Gem. in Augusta, Wis., 18.20, von fr. Gem. an der Beargrass Creek 8.40. und von Hrn. P. Hoyer 1.40. Durch Hrn. Imm. Lorenz von dem ev.-luth. Jünglingsverein in Salem, Perry Co., Mo., (speciell für Stud. Pfotenhauer) 10.00. C. F. W. Walther.

Für Herrn Pastor emeritus Fr. Brunn in Steeden erhielt Unterzeichneter von den Pastoren: E. Lehmann $2.00, C. L. Wuggazer 2.00, A. Lohr 2.00, M. Claus 10.00, A. Rohrlack 3.00, P. Hansen 2.00, J. Nachtigall 2.00; durch denselben von Hrn. F. Vallowe 5.00. Von den Lehrern D. Meibohm und A. Arnhold je 2.00, W. Falch 1.00.

North St. Louis, Mo., 2. Nov. '80. C. C. E. Brandt.

Vom Frauen-Verein der Dreieinigkeitsgemeinde zu St. Louis, Mo., für arme Studenten erhalten 6 Dutzend Busenhemden, 6 Quilts, 6 Paar wollene Socken, 1 Dutzend Unterhosen.

C. J. Otto Hanser.

Für die nothleidenden Brüder in den westlichen Counties von Kansas sind bei mir folgende Gaben eingegangen: Von H. Noack in Darmstadt, Ill., $1.00. Ulrike Hering 2.00. Durch P. A. Lohr von F. Nothdurft 5.00. Durch P. F. v. Strohe von Frl. M. Löschen 2.00, H. Tiarks 2.00, D. Tönjes 1.00, W. Hanken 2.00, H. Hanken 1.00, von ihm selbst .50. Ungenannt 2.00. F. Rank in St. Paul 1.00. P. W. Bombof 3.00. Valadu 1.00. H. Oldsen 1.00. N. N. durch Prof. A. Crämer 1.00. J. Strieter 2.00. Cl. Martini 1.00. P. A. Rohrlack 2.00. P. A. E. Winter 1.00. Durch P. J. P. Beyer von sr. Johs.-Gemeinde 28.00, durchs Kinderblatt gesammelt 22.00. G. J. E. aus P. Husmanns Gem. 2.00. Gem. zu Lincoln, Mo., durch J. Meuschke 16.60. Gem. des P. Biltz 5.00. Gem. P. Weselohs 32.50. Durch G. Heintz von Kath. Pfeitner, G. Knopf, G. Gosch je .50, Marg. Schäfer, W. Strübig, J. Bottes je 1.00. D. M. in Baltimore 5.00. E. M., 1630 Benton Str., 1.00. Durch P. Biewend von Frau M. Knobel 1.00, Frau P. Biewend 1.00. P. Ph. Wambsganßs sr. Gem. 10.55. P. Büngers sr. Johs.-Gem. 4.00, dessen Christus-Gem. 5.60; durch ihn von Frau Lutz 1.00. Bernhard Reiswig 2.00. P. Brandts Gem. in St. Louis 15.00. Durch P. Dornseif von Frl. M. Lösch, D. Schmalz, E. Wüß, F. Meland je .50, G. Wiedmer, H. Lemke, D. Mauer, J. Wiegand je 1.00, Fr. Kruse, P. Wiegand, H. Schäfer je .25, M. Dränkhahn .10. Durch P. Sandvoß 3.00. P. G. J. Müllers Gem. in Randolph Co., Ill., 9.50. Durch P. P. Hansen von sr. Gem. in Worden 10.50, Frau Gerdam 1.00. Durch P. Th. Schöch von sr. Gem. 12.00. Theil einer Missionsfest-Coll. durch P. O. Spehr 12.50. P. J. Siecks Gem. 11.00. Durch P. H. Kretzschmar von L. Hoppe u. H. Sylvester je 2.00, Ch. Marth 1.50, F. Rohe 1.00, F. Abraham, Vater Rose, C. Grochow, H. Krüger je .50, Ch. Töpke .28, Radmann, Träger, H. Abraham, J. Heß, Retz, Greve, Lentsch, W. Abraham, W. Polzin je .25. Durch P. F. Merbitz von N. N. in sr. Gem. 7.00. Durch Kassirer J. T. Schuricht von H. Bartling 68.60, G. Renfer 5.00, E. Roschke 13.50. Durch P. F. H. Reichmann von J. Lunz 2.00, Frau Barb. Ruck 1.00, von ihm selbst 1.00. Durch P. Chr. Bock von sr. Gem. 5.00. P. Johannings Gem. 9.00. Marie Hedde 1.00. Durch Kassirer J. P. Rademacher 22.75. Durch Kassirer Schuricht 19.00. Durch P. B. Sievers von Chr. Waldmann .50. Durch P. P. Wille von A. H. Dankenbring, H. Heermann sr., J. Führing, Ph. Pinkepank je 5.00, C. Pragmann für Joh. Wilshusen 5.00, W. Schelp für Fr. Krenzel 5.00, F. Schelp sen. 4.00, W. Weber 3.00, J. F. Dierke, Chr. Bredehöft, F. Beermann, Chr. Brandt, H. Postels, F. Bruns je 2.00, H. Henne sr., J. Paper je 2.50, H. Wehrs 2.00, H. Primann, G. H. Dankenbring, F. Häsemeyer je 1.50, J. Bredehöft, H. Heidorn, J. Saß, N. N., H. Schelp, J. Wellner, J. Eckhoff, J. Meyer, D. Oetting, H. Oerding, J. H. Bredehöft, J. Sylvester, J. Steffens sr., N. N., W. Oehlschläger, H. Häsemeyer, F. Tegtmeyer je 1.00, G. Häsemeyer, Kurt Wienberg je .75, A. Steffens, H. Eckhoff je .50; Sonntags-Collecte 6.30.

Allen lieben Gebern herzlichen Dank! Durch diese reiche Spende sind viele bange Sorgen von den Herzen unserer Brüder und Schwestern genommen worden. Nicht nur sind jene zehn Familien, sowie Andere, welche der Hülfe bedurften, mit dem Nöthigsten versorgt worden, sondern es sind auch noch $240.00 in der Kasse, die nun dazu verwendet werden können, der Noth in Ford, Rush und Hodgeman County abzuhelfen.

Ellinwood, 12. Nov. 1880. G. Tönjes, Reiseprediger in Kansas.

---

Für das Hospital zu St. Louis mit Dank erhalten: Von Frau Anna, verwittwete Ranft in Pilot Knob, Mo., $5.00. Von der Gemeinde des P. Holls in Centreville, Ills., 6.50. Von Frau Bolm in St. Louis 5.00. Von Hrn. W. Franzmeier in West St. Paul, Minn., 5.00. Von der St. Pauls-Gemeinde des P. Brandt in Lowell, St. Louis, 10.00. Von Heinrich Alms in Evansville, Ind., 1 Quilt, 2 Betttücher, 6 Handtücher, 6 Kopfkissenüberzüge.

St. Louis, 22. Nov. 1880. F. W. Schuricht, Kassirer.

## Neue Drucksachen.

### Luther's Sämmtliche Werke, Bd. I.

**liegt jetzt zur Versendung bereit. Der Preis ist $3.50. Einzelne Exemplare werden am billigsten per Post versandt. Das Porto beträgt 40 Cents.**

**Da der Preis des Buches ein so niedriger ist, daß bei dem Verlag kein Geldgewinn erzielt werden kann, so werden die geehrten Subscribenten und Besteller es wohl in der Ordnung finden, daß wir nur gegen Baarzahlung abgeben.**

**Recht viele Bestellungen erbittet**

**„Luth. Concordia-Verlag."**

St. Louis, Mo., November 1880. M. C. Barthel, Agent.

---

**Katechismusauslegung,** aus Dr. Luthers Schriften und den symbolischen Büchern zusammengestellt von Ernst Gerh. Wilh. Keyl. 4 Bände.

Wir freuen uns, anzeigen zu können, daß dies früher viel gekaufte und gebrauchte Werk wieder vollständig zu haben ist. Der erste 1853 in Deutschland und der zweite 1857 in New York erschienene Theil sind in unserem „Concordia-Verlag" wieder neu aufgelegt worden. Den ältern Lesern des „Lutheraner" ist das Werk hinreichend bekannt. Den neuen Lesern möchten wir sagen, daß ihnen hier ein Werk ganz eigener Art geboten wird. Der sel. Verfasser sagt in der Vorrede: „Bis zum Jahre 1726 war wenigstens eine solche (Erklärung des Katechismus) noch nicht vorhanden, denn sonst würde sie ein Theolog, wie Dr. Löscher war, ohne Zweifel gekannt und nicht den Wunsch geäußert haben, ‚daß alles, was in Luthers Schriften über den Katechismus zu lesen (als davon er die herrlichsten Gedanken gehabt) zusammen getragen würde.'" In diesem Werk ist nicht nur das, was sich in Luthers katechetischen Schriften, sondern auch das, was sonst in seinen andern Schriften auf den Katechismus Bezügliches sich findet, zusammengestellt, und zwar in Frage und Antwort. Zur Vorbereitung auf den Katechismusunterricht gibt es kein trefflicheres Buch. Alle Pastoren und Lehrer, die dasselbe sich anschaffen, werden es nicht bereuen. Auch denen, die Luthers Schriften besitzen, kann es nur lieb sein, ein Buch zu haben, in dem die Aussprüche Luthers über die Katechismuslehren zusammengestellt sind, um des zeitraubenden Zusammensuchens überhoben zu sein. Den Hausvätern, die mit den Ihren den Katechismus fleißig treiben sollen, kann es nicht dringend genug zum Vorlesen bei der Hausandacht empfohlen werden. „Das Werk selbst lobt am besten seinen Meister", heißt es in einer früheren Empfehlung dieses Werkes. „Wir getrauen uns, es kühn auszusprechen, in lebendiger Ueberzeugung von der Wahrheit dessen, was wir sagen, daß in neuerer Zeit kein nützlicheres, heilsameres und nothwendigeres Werk unternommen worden ist. Es versteht sich von selbst, daß kein Mann den Katechismus besser auslegen und die darin liegenden unermeßlichen Schätze himmlischer Weisheit vollständiger an's Licht ziehen kann, als Luther, der Verfasser des Katechismus. Hierzu kommt, daß Pastor Keyl Luthers Schriften zur weiteren Ausführung der Katechismuswahrheiten so reichlich ausgebeutet hat, daß das Werk recht wohl eine vollständige Lutherische Dogmatik, d. h. ein ganzes christliches Glaubenslehrgebäude aus Luther ersetzt. Auch ist der Inhalt durch so glücklich gestellte Fragen eingeleitet, daß die Fragen, anstatt, wie oft anderwärts, das Verständniß der Antwort zu hindern, vielfach dazu dienen, über die folgenden Worte Luthers ein erwünschtes Licht zu verbreiten." (Luth. XII. S. 54.)

Der I. Band umfaßt das erste Hauptstück, der II. das zweite, der III. das dritte und vierte, der IV. das fünfte und sechste Hauptstück, die Hausgebete, die Haustafel und christlichen Fragstücke. Preis aller 4 Bände, in Halbfranz gebunden, $4.00.

Jeder Band ist auch einzeln zu haben zu $1.00.

Das Porto trägt der Besteller.

---

**Verhandlungen der vierten Jahresversammlung der Synode der ev.-luth. Freikirche in Sachsen u. a. Staaten.** Anno Domini 1880. Zwickau in S. Druck von Johannes Herrmann. In Commission bei Heinrich J. Naumann in Dresden.

Zwar sind wir hier alljährlich mit soviel weitläuftigen Jahresberichten unserer eigenen Synode gesegnet, daß Manchem schier des Guten zu viel werden zu wollen scheint; nichts desto weniger können wir nicht umhin, den diesjährigen Synodalbericht unserer transatlantischen Glaubens- und Bekenntnißgenossen unseren werthen Lesern nicht nur anzuzeigen, sondern auch von ganzem Herzen auf das Dringendste zu empfehlen. Es enthält nemlich dieser Bericht ein wirklich ausgezeichnetes Referat der Verhandlungen der Synode über die Lehre von der heiligen Schrift, auf Grund von 7 durch Herrn P. Hübener in Dresden gestellten Thesen. Die 1. Thesis handelt von der Göttlichkeit der heiligen Schrift, die 2. von der Eingebung derselben durch den Heiligen Geist, die 3. von ihrer Deutlichkeit, die 4. von ihrer Vollkommenheit, die 5. von ihrer normativen Autorität, die 6. von ihrer Gotteskraft zu wirken, was sie lehrt und wozu sie bestimmt ist, und endlich die 7. von ihrer Nothwendigkeit und ihrem unvergleichbaren Werth als des unentbehrlichsten Gnadenmittels. Der Präses der Synode, Herr P. Willkomm, sagt in seiner Synodalrede, daß gerade diese Lehre zum Gegenstand der Besprechung erwählt worden sei, weil die Synode erkannt habe, „daß eben in diesem Puncte eine, ja, wohl die Hauptursache der tiefen Kluft steckt, welche sie leider von allen andern Kirchengemeinschaften in Deutschland scheidet". Die Rücksicht hierauf hat denn auch bewirkt, daß hier die Lehre so lebendig mit Berücksichtigung der Abirrungen der modern-gläubigen Theologen verhandelt, so scharf begründet und gegen erhobene Einwürfe so tapfer vertheidigt wird; wenn auch selbstverständlich nicht jeder in dieser Lehre in Frage kommende Punct gleich ausführlich erörtert werden konnte, z. B. der von der collativen Kraft des Wortes, dessen Behandlung leider auch in unsern Dogmatiken meist eine nur allzu spärliche ist. Der Synodalbericht ist sehr umfangreich, er füllt 116 Seiten, von welchen die Lehrverhandlungen allein 98 Seiten einnehmen, so daß der Leser darin ein ganzes Büchlein über den Locus von der heiligen Schrift hat, und zwar in einer durchaus praktischen, gerade für das Bedürfniß unserer Zeit berechneten Weise. Den Preis des Berichts können wir leider nicht angeben; jedenfalls wird unser Agent bald mit einem Vorrath von Exemplaren versehen sein und dann den Preis bekannt machen. W.

---

**Halte im Gedächtniß JEsum Christ!** Predigten von **F. C. Th. Ruhland,** weiland Pastor an der separirt ev.-luth. St. Johanniskirche zu Niederplanitz bei Zwickau. Aus seinem Nachlaß gesammelt. Zweites Heft. Zwickau in Sachsen. Druck von Johannes Herrmann. In Commission bei Heinrich J. Naumann in Dresden. 1880.

Unsere evangelisch-lutherische Kirche ist so reich an herrlichen Predigtbüchern, welche unsere hocherleuchteten und hocherfahrenen rechtgläubigen Väter hinterlassen haben, daß es scheint, es sei ganz überflüssig, in unserer Zeit gehaltene Predigten dem Drucke zu übergeben. Was sind selbst die besten Predigtbücher aus der Gegenwart z. B. gegen Luther's Postillen? — Lehrlingsarbeiten gegen Meisterstücke! Namentlich in Luthers Kirchenpostille, in welche derselbe in der Frische der ersten Liebe die nach heißen Seelenkämpfen ihm aufgegangene reine evangelische Erkenntniß niedergelegt hat, liegen noch große ungehobene Schätze verborgen; daher es ja freilich hoch zu beklagen wäre, wenn neue Predigtbücher diese Postille Luthers und die seiner nächsten treuen Nachfolger verdrängten. Allein nichts desto weniger können wir uns nur freuen, wenn Postillen, die Luthers Lehre enthalten und in seinem Geiste geschrieben sind, auch jetzt im Drucke erscheinen. Mögen sie immerhin im Vergleich mit jenen Musterwerken nur Schülerarbeiten sein, so haben sie wieder den Vorzug, daß sie die alte reine Lutherslehre nach den besonderen Bedürfnissen unserer Zeit vortragen und auf die besonderen Verhältnisse und Zustände der Gegenwart anwenden. Wir freuen uns daher von Herzen, daß wir den Lesern melden können, daß von der bereits in der Nummer vom 1. Juni dieses Blattes angezeigten
und empfohlenen Postille unsres seliger
das zweite Heft dem ersten nachge
ein treuer Schüler Luthers und hat
Predigten, die er eifrig studirte, nicht nu
sondern auch nach den Bedürfnissen u
wiederzugeben. Mögen nun recht Vie
er in seinem Predigtbuch aufträgt, geni
hält auf 250 Seiten 15 Predigten, erstl
der Sonntage Sexagesimä, Quinquag
cere und Judica, sowie am Gründonner
Osterfeiertag und am Sonntag Quasim
Epistel für den Sonntag Septuagesi
Gründonnerstag, und endlich eine
Joh. 19, 30. und eine Confirmation
Ohne Zweifel hat Hr. P. Willkomm,
das Druckwürdigste aus des seligen R
anstatt der Predigten über das Evang
und Palmarum zwei vortreffliche Abe
Epistel des Gründonnerstags gegeben.
setzung, die mit dem Sonntag Miser
wird, noch vor diesem Sonntag ersch
ses 2ten, bedeutend stärkeren Heftes,
1 Mark 50 Pfennige und wird dasselbe i
ten, Hrn. M. C. Barthel, zur Versend

---

**Predigt** über das Evangelium
Christtag von Dr. Mart
chenpostille entnommen.) D
mann. 1880.

Soeben ist uns dieser neue Abdru
digten Luthers zugekommen. Sie le
Evangeliums Johannis aus. Luthe
„das höchste Evangelium un
gleich hinzu: „Doch nicht, als etliche
Und in der That zeigt Luther, daß dies
nisse, dennoch an sich ganz klar und de
erst durch menschliche Auslegung finste
Luthers Kirchenpostille noch nicht hat,
kostet, obwohl sie 44 Seiten einnimmt
nem Druck, nur 50 Pfennige —, er wi
hält eine gute Vorkost für den reiche
Kirchenpostille für nach Wachsthum i
langende Leser gedeckt hat.

---

**Die biblische Lehre von der A**
gegen die Angriffe de
ner. Nur auf dringende
meinde dem Druck überlass

Ein in der Nähe des Verfassers wo
ten lutherischen Generalsynode W. g
Predigt, die auch veröffentlicht wurde,
von der Absolution an. Der Verfa
sah sich genöthigt, die Predigt in ei
widerlegen. Da eine von der Geme
Disputation abgebrochen werden mu
„nicht überwunden" erklärte, verlan
fassers, daß das Wesentliche der Verh
geben werde, „damit Jeder, der es
könne, wer auf der Schrift und de
nicht." Der Leser findet demnach in
umfassenden Pamphlet die für die
Thesen nebst Erläuterung, Widerlegu
Beleuchtung verschiedener Einwürfe
lution. Gegen Einsendung von 30
cordia-Verlag" zu beziehen.

---

**Two discourses against s**
**cieties or Lodges** by H.
Translated from the Ge
No. 7.

Es sind dies die in Nr. 7. dieses B
neten „Reden wider die geheimen ge
Logen". Sehr Viele werden sich da
in englischer Sprache zu haben sind.
Rev. J. L. Trauger, Petersbur
10 Cts., beim Dutzend $1.00, sowie

---

**Der Brobst'sche Kale**

Dieser Kalender, 48 Seiten stark,
rium und der bekannten beliebten S
stoff, neben kürzeren Sachen u. a.
Monate des Jahres, und eine i
(nebst Bild) von Dr. J. H. Chr.
Lancaster und Philadelphia, geboren
am 16. Mai 1745, gestorben in Ph
Preis 10 Cts., zu beziehen von Brobst,

## Veränderte

Rev. C. Gross,
cor. Jackson & Jeffers

Rev. L. Wagner, 515 9th Str., O

Rev. Geo. Wildermuth, Edgerto

Rev. F. Sievers jun., Salzburg,

Rev. J. L. Hirschmann, Wartb

E. D. Keyl, 847 Magazine Str.,

W. F. Pott, Cape Girardeau, Mo

Druckerei des „Luth. C

ung auf den Kate-
ch. Alle Pastoren
en es nicht bereuen.
nn es nur lieb sein,
hers über die Kate-
zeitraubenden Zu-
spätern, die mit
llen, kann es nicht
cht empfohlen wer-
Meister", heißt es
. „Wir getrauen
berzeugung von der
Zeit kein nützliche-
ternommen worden
n den Katechismus
rmeßlichen Schätze
ziehen kann, als
hierzu kommt, daß
usführung der Ka-
daß das Werk recht
h. ein ganzes christ-
Auch ist der In-
t, daß die Fragen,
er Antwort zu hin
Worte Luthers ein
S. 54.)
der II. das zweite,
fünfte und sechste
d christlichen Frag-
nden, $4.00.
.00.

rsammlung der
n Sachsen u. a.
Zwickau in S.
In Commission
den.

itläufigen Jahres-
Manchem schier des
esto weniger können
richt unserer trans-
unseren werthen Le-
zem Herzen auf das
dieser Bericht ein
ungen der Synode
t, auf Grund von
lten Thesen. Die
iligen Schrift, die
en Geist, die 3. von
nenheit, die 5. von
tteskraft zu wirken,
lich die 7. von ihrer
erth als des unent
er Synode, Herr
, daß gerade diese
worden sei, weil die
nete eine, ja, wohl
sie leider von allen
heidet". Die Rück-
e Lehre so lebendig
rn-gläubigen Theo-
erhobene Einwürfe
ständlich nicht jeder
ich ausführlich er-
en Kraft des Wor-
Dogmatiken meist
ht ist sehr umfang-
erhandlungen allein
n ganzes Büch-
en Schrift hat,
für das Bedürfniß
es Berichts können
ser Agent bald mit
und dann den Preis
W.

t! Predigten
d Pastor an der
irche zu Nieder-
em Nachlaß ge-
kau in Sachsen.
In Commission
den. 1880.

reich an herrlichen
und hocherfahrenen
scheint, es sei ganz
dem Drucke zu über-
aus der Gegenwart
eiten gegen Meister-
in welche derselbe in
nkämpfen ihm auf-
legt hat, liegen noch
a freilich hoch zu be-
tille Luthers und die
Allein nichts desto
ostillen, die Luthers
n sind, auch jetzt im
Vergleich mit jenen
aben sie wieder den
den besonderen Be-
besonderen Verhält-
Wir freuen uns
önnen, daß von der
Blattes angezeigten

und empfohlenen Postille unsres seligen Bruders Ruhland nun das zweite Heft dem ersten nachgefolgt ist. Ruhland war ein treuer Schüler Luthers und hat die Gnade gehabt, Luthers Predigten, die er eifrig studirte, nicht nur in einem neuen Gewande, sondern auch nach den Bedürfnissen unserer Zeit seinen Zuhörern wiederzugeben. Mögen nun recht Viele die kerngesunde Kost, die er in seinem Predigtbuch aufträgt, genießen! Dieses 2te Heft enthält auf 250 Seiten 15 Predigten, erstlich über das Evangelium der Sonntage Sexagesimä, Quinquagesimä, Invocavit, Reminiscere und Judica, sowie am Gründonnerstag, am 1. und 2. heiligen Osterfeiertag und am Sonntag Quasimodogeniti, zweitens über die Epistel für den Sonntag Septuagesimä und deren zwei für den Gründonnerstag, und endlich eine Charfreitagspredigt über Joh. 19, 30. und eine Confirmationsrede über 1 Tim. 6, 12. Ohne Zweifel hat Hr. P. Willkomm, der Herausgeber, um nur das Druckwürdigste aus des seligen Ruhlands Nachlaß zu geben, anstatt der Predigten über das Evangelium des Sonntags Lätare und Palmarum zwei vortreffliche Abendmahlspredigten über die Epistel des Gründonnerstags gegeben. Jedenfalls wird die Fortsetzung, die mit dem Sonntag Misericordias Domini beginnen wird, noch vor diesem Sonntag erscheinen. Der Preis auch dieses 2ten, bedeutend stärkeren Heftes, als das erste, beträgt nur 1 Mark 50 Pfennige und wird dasselbe in Kurzem bei unserem Agenten, Hrn. M. C. Barthel, zur Versendung bereit liegen. W.

**Predigt** über das Evangelium am heiligen dritten Christtag von Dr. Martin Luther. (Der Kirchenpostille entnommen.) Dresden, Heinrich J. Naumann. 1880.

Soeben ist uns dieser neue Abdruck einer der herrlichsten Predigten Luthers zugekommen. Sie legt die ersten 14 Verse des Evangeliums Johannis aus. Luther nennt diesen Text selbst „das höchste Evangelium unter allen", setzt aber sogleich hinzu: „Doch nicht, als etliche meinen, finster oder schwer." Und in der That zeigt Luther, daß dieser Text, voll tiefer Geheimnisse, dennoch an sich ganz klar und deutlich ist für Jedermann und erst durch menschliche Auslegung finster gemacht worden ist. Wer Luthers Kirchenpostille noch nicht hat, kaufe sich diese Predigt — sie kostet, obwohl sie 44 Seiten einnimmt auf schönem Papier in schönem Druck, nur 50 Pfennige —, er wird es nicht bereuen; sie enthält eine gute Vorkost für den reichen Tisch, den Luther in seiner Kirchenpostille für nach Wachsthum in heilsamer Erkenntniß verlangende Leser gedeckt hat. W.

**Die biblische Lehre von der Absolution** vertheidigt gegen die Angriffe der falschen Lutheraner. Nur auf dringendes Verlangen seiner Gemeinde dem Druck überlassen von C. F. L. 1880.

Ein in der Nähe des Verfassers wohnender Pastor der sogenannten lutherischen Generalsynode W. griff vor einiger Zeit in einer Predigt, die auch veröffentlicht wurde, die biblisch-lutherische Lehre von der Absolution an. Der Verfasser der vorliegenden Schrift sah sich genöthigt, die Predigt in einem öffentlichen Vortrage zu widerlegen. Da eine von der Gemeinde des Herrn W. verlangte Disputation abgebrochen werden mußte, und Herr W. sich als „nicht überwunden" erklärte, verlangte die Gemeinde des Verfassers, daß das Wesentliche der Verhandlungen dem Druck übergeben werde, „damit Jeder, der es wünscht, noch einmal prüfen könne, wer auf der Schrift und dem Bekenntniß steht und wer nicht." Der Leser findet demnach in dem vorliegenden, 80 Seiten umfassenden Pamphlet die für die Disputation ausgearbeiteten Thesen nebst Erläuterung, Widerlegung der Predigt des Herrn W., Beleuchtung verschiedener Einwürfe gegen die Lehre von der Absolution. Gegen Einsendung von 30 Cts. ist dasselbe vom „Concordia-Verlag" zu beziehen.

**Two discourses against secret oathbound Societies or Lodges** by H. C. S. Cleveland, Ohio. Translated from the German by J. H. Tract No. 7.

Es sind dies die in Nr. 7. dieses Blattes angezeigten ausgezeichneten „Reden wider die geheimen geschworenen Gesellschaften oder Logen". Sehr Viele werden sich darüber freuen, daß sie nun auch in englischer Sprache zu haben sind. Sie sind zu beziehen von Rev. J. L. Trauger, Petersburg, Mahoning Co., O., @ 10 Cts., beim Dutzend $1.00, sowie vom „Concordia-Verlag".

**Der Brobst'sche Kalender für 1881.**

Dieser Kalender, 48 Seiten stark, enthält außer dem Kalendarium und der bekannten beliebten Statistik auch recht guten Lesestoff, neben kürzeren Sachen u. a. eine Betrachtung über die Monate des Jahres, und eine interessante Lebensbeschreibung (nebst Bild) von Dr. J. H. Chr. Helmuth, ev. luth. Pastor in Lancaster und Philadelphia, geboren in Helmstädt (Braunschweig) am 16. Mai 1745, gestorben in Philadelphia am 5. Febr. 1825. Preis 10 Cts., zu beziehen von Brobst, Diehl & Co., Allentown, Pa.

## Veränderte Adressen:

Rev. C. Gross,
cor. Jackson & Jefferson Strs., Fort Wayne, Ind.

Rev. L. Wagner, 515 9th Str., Oakland, Cal.

Rev. Geo. Wildermuth, Edgerton, Rock Co., Wis.

Rev. F. Sievers jun., Salzburg, Bay Co., Mich.

Rev. J. L. Hirschmann, Wartburg, Morgan Co., Tenn.

E. D. Keyl, 847 Magazine Str., New Orleans, La.

W. F. Pott, Cape Girardeau, Mo.

Druckerei des „Luth. Concordia-Verlag."





Herausgegeben von der Deutschen Evangelis

Zeitweilig redigirt von dem Lehre

Entered at the Post O

Jahrgang 36. St. Louis,


## Rückblick auf den 31. October bei dem Scheiden des Jubeljahres 1880.

Zahllose Lorbeern, Helden einst geflochten
Zum Siegeszug nach buntem Schlachtgewühl,
Vermodert, nicht dem Staube trotzen mochten,
Besungen kaum noch von des Sängers Spiel!
Und große Geister, die auf Thaten pochten,
Im stummen Hügel fanden ruhmlos Ziel:
Wie Bach und Fluß im Meere sind verschlungen,
So hat der Zeitenstrom euch all bezwungen!

Doch alle Jahre, so die Sonne schauet,
Seit einst auf Golgatha sie sich verhüllt,
Wird immer neu ein Kripplein aufgebauet,
Ein Christbaum mit dem Lichterglanz gefüllt;
Und immer neu ein Ostermorgen grauet,
Ein Pfingsttag voller Maien neu entquillt:
Die großen Gottesthaten nie veralten,
Die Kirche wird sie im Gedächtniß halten!

So grüßen dich wir, Tag voll großer Gnaden,
Da Gott mit schöpferischem Werderuf,
Zu heilen Josephs wunden Kirchenschaden,
Durch Pauli Sohn ein Wunderhülfe schuf,
Der von ihm selber auf den Plan geladen,
Aus dunklem Schacht soll heben Goldesstuf:
Die reine Lehre, frei von Menschensatzung
Nach schriftgeoffenbarter Gottesschatzung!

Der Antichrist erbebt auf seinem Throne,
Der Wahrheit Morgenstrahl entlarvet ihn;
Der Vater zieht die Menschen neu zum Sohne,
Des Heilgen Geistes Flammenzungen glühn;
Erwecket von des WORTs Posaunentone
Zum heilgen Kampfe unsre Väter ziehn,
Von Himmelslosung dröhnt die weite Erde:
Der Mensch gerecht allein durch Glauben werde!

Im Gottesworte quillt allein die Quelle
Des Glaubens, Lehrens und Erkennens rein;
Der Cherub an des Paradieses Schwelle
Bannt falscher Lehre heuchlerischen Schein;
Sein Geistesschwert blitzt durch die Lande helle
In geistgesalbten Büchern, groß und klein;
Pfingstbrausen hat die Christenheit ergriffen,
Zum Siegeskampf die Waffen sind geschliffen!

Wer hemmt die Windsbraut auf den Sturmesschwingen,
Die knickt den Eichwald gleich dem Binsenrohr?
Wer steuert Blitzen, so die Luft durchdringen
Mit Donnerkeilen aus dem Wolkenthor?
Wer dämmet Fluthen, die das Land bezwingen
Und zischen laut zum Himmel hoch empor?
Wer dämpft den Feuerlauf der Gotteswahrheit,
Wenn Gott sie leuchten läßt in Sonnenklarheit?

Der Satan, au
Springt flugs
Zwei Schwerte
Des Kaisers M
Mit antichristlich
Den Mönch zu
Von Jakobs M
In Worms St

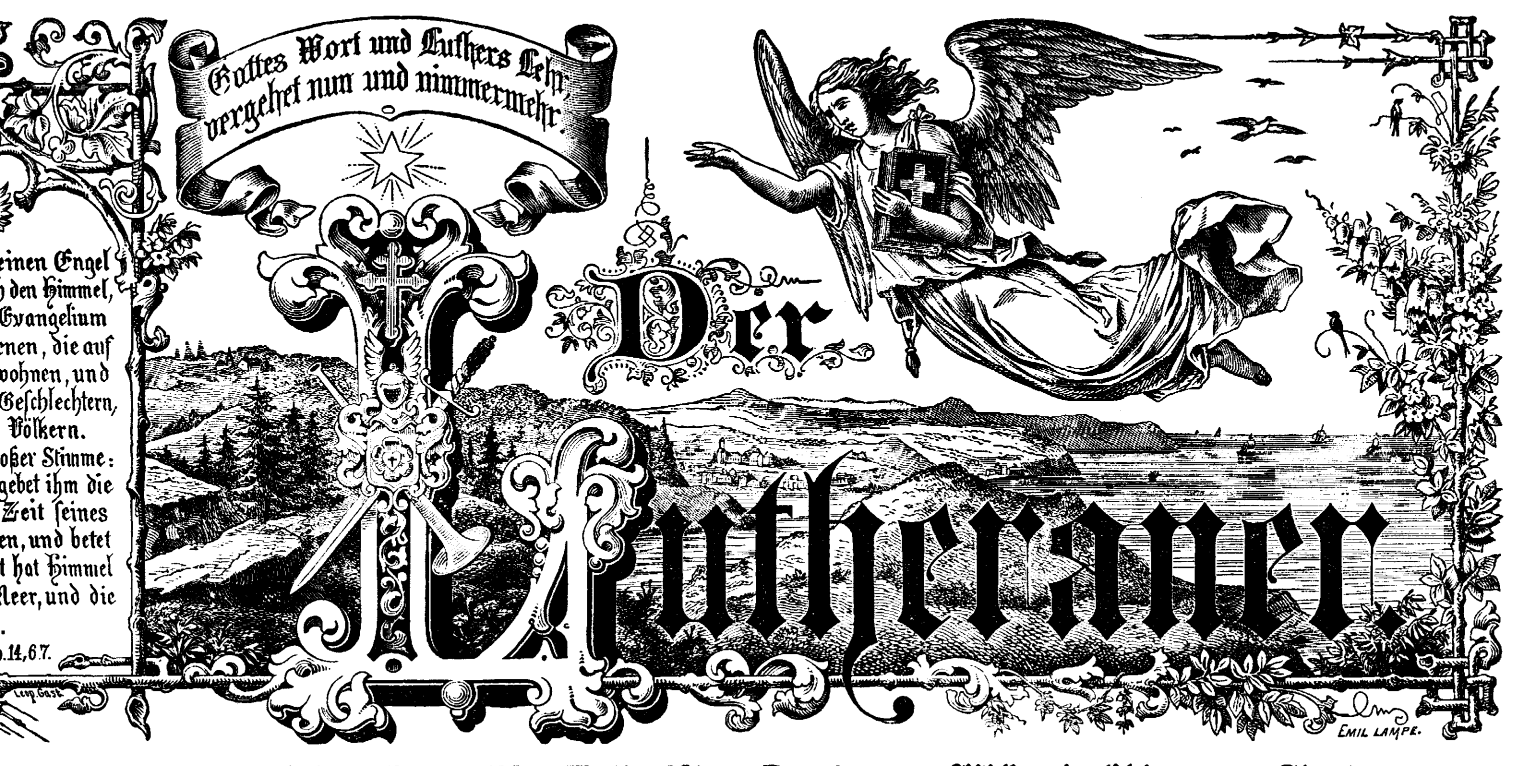
Der Goliath v
In Augsburg n
Der Stein aus
Dem Gottesläs
In weiten Lan
Was apostolisch
O Siegestag v
Dein Zeugniß

Trotz Bann un
Unnahbar allen
In Gotteswaffe
Der Schwärmer
Das Volk mit
Von seinem Ti
Das ist ein Wu
Nicht Liebeslob

Bei Leibesleben
Wie in der Löw
Zertritt er tode
Der einst die W
Doch um des H
Die Engel, harr
Und tragen sie n
Wo Sel'ge ew'g

O Zion hier im
Wo Luthers Ge
O schüttle von d
Der letztbetrübte
Du stehest wahr
Und bist von Go
Bewahre treulich
Bald ist die kurz

Laß deiner Kron
Der güldnen Ke
Ob zügellose Ge
Des Muths zu
Ob Feinde für d
Als ob die Wah
O Zion, halt im
Zur Ehre Gotte




gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.
Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter

St. Louis, Mo., den 15. December 1880. No. 24.

## October bei dem Scheiden des ...jahres 1880.

...en einst geflochten
...untem Schlachtgewühl,
...Staube trotzen mochten,
...on des Sängers Spiel!
... auf Thaten pochten,
...den ruhmlos Ziel:
... Meere sind verschlungen,
... euch all bezwungen!

... Sonne schauet,
...a sie sich verhüllt,
...Kripplein aufgebauet,
...m Lichterglanz gefüllt;
...stermorgen grauet,
...Maien neu entquillt:
...en nie veralten,
... Gedächtniß halten!

...ag voll großer Gnaden,
...chem Werderuf,
...den Kirchenschaden,
... Wunderhülfe schuf,
...f den Plan geladen,
...oll heben Goldesstuf:
...on Menschensatzung
...r Gottesschatzung!

...uf seinem Throne,
...strahl entlarvet ihn;
...enschen neu zum Sohne,
...lammenzungen glühn;
...RTs Posaunentone
...unsre Väter ziehn,
...röhnt die weite Erde:
...llein durch Glauben werde!

... allein die Quelle
...s und Erkennens rein;
...radieses Schwelle
...euchlerischen Schein;
...itzt durch die Lande helle
...ern, groß und klein;
... Christenheit ergriffen,
... Waffen sind geschliffen!

...braut auf den Sturmesschwingen,
... gleich dem Binsenrohr?
... die Luft durchdringen
... dem Wolkenthor?
... die das Land bezwingen
...immel hoch empor?
...lauf der Gotteswahrheit,
... läßt in Sonnenklarheit?

Der Satan, aufgeschreckt aus Höllentiefen,
Springt flugs dem römischen Vasallen bei;
Zwei Schwerter sie zum heißen Kampfe riefen,
Des Kaisers Macht und Pabstes Clerisei;
Mit antichristisch mächt'gen Bannbullbriefen
Den Mönch zu schrecken hofft der röm'sche Leu;
Von Jakobs Mahanaim treu geleitet,
In Worms St. Pauli Sohn wie David streitet!

Der Goliath voll Gift und Galle schnaubet
In Augsburg wider edle Fürstenschaar;
Der Stein aus Davids Hirtentasche raubet
Dem Gotteslästrer die Besinnung gar;
In weiten Landen wird gelehrt, geglaubet,
Was apostolisch reine Lehre war:
O Siegestag von Augsburg sonder Gleichen,
Dein Zeugniß wird den jüngsten Tag erreichen!

Trotz Bann und Acht der Wahrheitszeuge lehrhaft,
Unnahbar allen Feinden, friedlich lehrt;
In Gotteswaffenrüstung siegreich wehrhaft,
Der Schwärmer neue List er mächtig wehrt;
Das Volk mit Lebensbrot versorgt er nährhaft,
Von seinem Tisch er ganze Völker nährt:
Das ist ein Wunder, traun, vor Menschenaugen,
Nicht Liedeslob mag hier zum Opfer taugen!

Bei Leibesleben oft im Todesrachen,
Wie in der Löwengrube Daniel,
Zertritt er todeskühn den grimmen Drachen,
Der einst die Welt beherrscht mit Machtbefehl;
Doch um des Helden Sterbelager wachen
Die Engel, harrend seiner müden Seel
Und tragen sie mit leisem Flügelrauschen,
Wo Sel'ge ew'gem Halleluja lauschen!

O Zion hier im freien Abendlande,
Wo Luthers Geist und Werk ist neu erwacht,
O schüttle von dir träge Schlummersbande,
Der letztbetrübten Zeit Betäubungsmacht;
Du stehest wahrlich im Bekenntnißstande
Und bist von Gott zur Bergesstadt gemacht;
Bewahre treulich, was du hast empfangen,
Bald ist die kurze Gnadenzeit vergangen!

Laß deiner Krone kein Juwel ausbrechen,
Der güldnen Kettenpracht kein einzig Glied,
Ob zügellose Geister sich erfrechen,
Des Muths zu spotten, der für Wahrheit glüht,
Ob Feinde für dein Zeugniß jetzt sich rächen,
Als ob die Wahrheit selber dir entflieht;
O Zion, halt im Glauben deine Krone
Zur Ehre Gottes, — Satanas zum Hohne!

Hasta.

---

## Das Weihnachtsfest,

sollte man meinen, werde wohl unter allen christlichen Festen zu allererst allgemein gefeiert worden sein, da an diesem Feste die Geburt des Heilandes festlich begangen wird. Dem ist aber keinesweges so. Die ersten alljährlichen Feste, deren Feier die christliche Kirche angeordnet hat, waren vielmehr das Oster- und bald darnach das Himmelfahrts- und Pfingstfest. Weihnachten am 25. December zu feiern, scheint erst zu Anfang des vierten Jahrhunderts Sitte geworden zu sein, und zwar zuerst in der abendländischen Kirche, von wo aus sich diese Sitte sodann auch in die morgenländische verbreitete. Der im Jahre 407 gestorbene Bischof von Constantinopel Johannes Chrysostomus ist ein Zeuge dafür. Er hat eine in Antiochien am 25. December 386 gehaltene Weihnachtspredigt hinterlassen, welche er mit folgenden Worten beginnt:

„Was die Erzväter mit so innigen Wünschen begehrt, die Propheten geweissagt und die Gerechten zu sehen gewünscht haben, das ist an dem heutigen Tage in seine Erfüllung gegangen; Gott ist auf Erden im Fleisch erschienen und hat unter den Menschen Wohnung gemacht. Laßt uns deßwegen jauchzen und fröhlich sein, meine Geliebten. Denn hüpfte schon Johannes, da er noch im Leibe seiner Mutter war, weil Maria zur Elisabeth, seiner Mutter, kam: wie viel mehr müssen wir vor inniger Freude jauchzen, da wir an diesem Tage nicht etwa nur die Maria, sondern unsern HErrn, den Erlöser selbst sehen! wie viel mehr müssen wir über seine Geburt und das große Geheimniß seiner Menschwerdung, das von keinen Gedanken gefaßt werden kann, mit Verwunderung und Erstaunen erfüllt werden! In welches Erstaunen würden wir nicht gerathen, wenn die Sonne den Himmel verließe und auf der Erde wandelte und von da ihre Strahlen zu allen Menschen aussendete! Würden aber mit Recht alle Erdenbewohner, wenn ein solches Wunder an diesem irdischen Lichte geschähe, darüber erstaunen: wie viel mehr müssen wir in die tiefste Verwunderung gerathen, da jetzt ein weit größeres Wunder geschieht, da die Sonne der Gerechtigkeit aus unserem Fleische ihre Strahlen ausstreut und unsere Seelen erleuchtet! Mich hat daher längst verlangt, diesen Tag zu sehen, und zwar so, daß er von einer so großen Menge gefeiert werde, wie ich sie jetzt vor mir

sehe. Ich habe gewünscht, daß dieser geistliche Schauplatz so angefüllt sein möchte, wie er gegenwärtig ist; meine Wünsche sind eingetroffen. *Es sind noch nicht zehn völlige Jahre, daß uns dieser Tag erst völlig bekannt worden ist.* Ihr feiert ihn aber mit solchem Eifer, als wenn er uns schon von undenklichen Jahren her bekannt gewesen wäre. Man kann also mit Recht sagen, daß er zugleich den Namen eines *alten* und auch eines *neuen*, sonst ungewöhnlichen, Festtages verdiene. Er ist *neu*, weil er uns nicht vor so gar langer Zeit erst recht deutlich bekannt geworden ist. *Alt* verdient er genannt zu werden, weil er den älteren Festtagen so geschwind gleich geworden und so bald, wenn ich so reden darf, zu einem so vollkommenen Alter gelangt ist. Gleichwie edle und gutartige Zweige, wenn sie gepflanzt werden, in kurzer Zeit sehr hoch aufschießen und viele Früchte tragen: so ist es auch mit diesem Tage gegangen, *der erst im Abendlande bekannt gewesen*; allein, da er auch bei uns im Morgenland bekannt geworden ist, so ist er plötzlich so aufgeschossen und hat solche Früchte getragen, wie wir gegenwärtig sehen. Alle Schranken sind gefüllt und der Raum dieses Tempels ist für diese große Menge beinahe zu klein. . . Was verlangt ihr nun an diesem Tage zu hören? Was anderes, als eine Betrachtung über den Tag selbst, den wir feiern? Ich weiß, daß viele unter einander über denselben streiten; einige machen Einwendungen wider ihn; andere vertheidigen ihn; überall redet man von diesem Tage. Einige wenden dagegen ein, daß es ein *neuaufgebrachter* Festtag sei; andere vertheidigen ihn als einen *sehr alten*, und führen zum Beweise an, daß er lange vorher von den Propheten verkündigt und von Thracien bis nach Spanien überall bekannt und ein festlicher gewesen sei. Wir wollen also von diesem Tage reden. Denn da dieser Tag schon so viel Gunst von euch genießt, da noch darüber *gestritten* wird: mit wie viel größerem Eifer wird er von euch gefeiert werden, wenn er euch noch bekannter und deutlicher gemacht werden kann? Die *Gewißheit*, daß er ein feierlicher Tag ist, wie ihr solches aus unserer Rede lernen sollt, wird eure Andacht noch brünstiger machen. Ich habe aber drei Beweise, durch welche dargethan wird, daß der heutige Tag wirklich der Tag der Geburt unseres Heilandes sei."

Hierauf sucht nun Chrysostomus zu beweisen, daß der 25. December der Tag sei, an welchem einst Christus in Bethlehem geboren worden sei und im Stall in der Krippe gelegen habe.*)

Schon fünf Tage früher hatte Chrysostomus seine Gemeinde u. a. in folgenden Worten zu andächtiger Weihnachtsfeier zu ermuntern gesucht:

„Das ehrwürdigste und heiligste Fest unter allen Festen naht sich, das Fest der Geburt unseres Erlösers. Dieses Fest ist der Ursprung des Festes Epiphanias, des Osterfestes und des Pfingstfestes. . . Ich bitte und flehe euch, daß ihr mit rechtem Eifer und mit brünstiger Andacht euch hierher versammeln und eure Häuser gleichsam räumen möget, um euren HErrn in der Wiege und in Windeln gewickelt zu betrachten, welches in der That ein Schauspiel ist, welches uns mit dem tiefsten Erstaunen erfüllen und einen heiligen Schauer in uns hervorrufen muß. Wie könnten wir uns wohl entschuldigen oder wie könnten wir wohl Vergebung hoffen, wenn wir um seinetwillen nicht einmal aus unsern *Häusern* gehen wollten, da er um unsertwillen vom *Himmel* herabgestiegen ist? da die fremden und so weit entfernten Weisen herbei eilten, ihn in seiner Wiege zu betrachten? Du, der du ein Christ bist, wolltest nicht um deswillen einen kleinen Weg gehen, da du ein so seliges Schauspiel erblicken kannst?! Denn gewiß, wenn wir mit einem gläubigen Herzen hierher kommen, so werden wir ihn in seiner Wiege liegen sehen. Dieser Altar vertritt gleichsam die Stelle seiner Krippe."†)

W.

*) Siehe: Chrysostomus' Predigten, übersetzt von Cramer. Band V. S. 441—444. Vgl. Guericke's Lehrbuch der christlich kirchlichen Archäologie. Zweite Auflage. Berlin 1850. S. 194.

†) Chrysostomus bezieht sich hierbei auf die schon damals mit dem Christfest verbundene Feier des heiligen Abendmahls. (Siehe: Cramer a. a. O. Band X. S. 380. ff. und Guericke a. a. O.)

---

(Eingesandt.)

## Gespräch zwischen Peter und Heinrich über christliche Gemeindeschulen.

B.

(Schluß.)

*Peter*: Wenn ich aufrichtig sein will, lieber Heinrich, so muß ich bekennen, daß du mich bald herum gekriegt hast. Nur einen Punkt will ich noch erwähnen, und wenn du den auch ordentlich widerlegen kannst, so werde ich mich gefangen geben. Ich meine nämlich, daß der Pastor einer Gemeinde doch auch beim Unterricht der Kinder nicht zu übersehen sei; denn der hält doch den Confirmandenunterricht. Da müssen die Kinder den Katechismus und manchen schönen Spruch auswendig lernen, und er nimmt Monate lang den Katechismus mit ihnen durch. Wenn der also seine Pflicht thut und die Kinder sorgfältig unterrichtet, so sollte das doch hinreichend sein. Dazu kommt dann ja noch, daß sie hernach noch zur Kirche gehen und die Kinderlehren besuchen können. Wie da dann noch eine Gemeindeschule durchaus nothwendig sein soll, das kann ich noch nicht recht einsehen.

*Heinrich*: Freilich ist der Pastor einer christlichen Gemeinde bei der Unterweisung der Kinder in dem Worte Gottes nicht zu übersehen; denn unser lieber HErr und Heiland hat ihn auch nicht in diesem Stücke übersehen, indem er nicht nur einst zu dem heiligen Apostel Petrus sprach: „Weide meine Schafe", sondern auch: „Weide meine Lämmer", womit offenbar Christus, der Erzhirte seiner Heerde, den Dienern seines Worts die Jugend besonders anbefohlen und an das Herz gelegt hat, daß sie diese auf der grünen Aue seines Worts weiden sollen. Weil jedoch der Pastor nicht nur die Lämmer Christi, sondern auch seine Schafe zu weiden hat, die Lämmer aber oder die Kinder besonders viel Wartens, Pflegens und Weidens bedürfen, so bedarf der Pastor in den meisten Fällen, wenn es irgend auszuführen ist, eines Gehülfen, der ihn in diesem wichtigen Werke unterstützt. Auch ist es ein Irrthum, wenn man meint, daß Kinder, welche keine Gemeindeschule zuvor besucht haben, in der Zeit, welche gewöhnlich auf den Confirmandenunterricht verwandt wird und werden kann, genugsam und hinreichend unterrichtet werden könnten. Alle diejenigen, welche in dieser Hinsicht einige Erfahrung gemacht haben, wissen, daß dem nicht so ist. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß selbst der Confirmandenunterricht, wenn er nur einigermaßen seinem Zwecke entsprechen soll, einer Gemeindeschule als Vorbereitung bedarf. Die Kinder, welche schon zuvor eine christliche Gemeindeschule besucht haben, bringen da meist einen köstlichen Schatz von christlicher Erkenntniß mit, der dann im Confirmandenunterricht nur wieder aufgefrischt und durch Gottes Hülfe vermehrt zu werden braucht. Ganz anders ist es mit solchen Kindern, die keine Gemeindeschule besuchen konnten. Diese kosten, besonders die weniger begabten unter ihnen, sehr viel Mühe und Arbeit, bis sie nur einigermaßen in christlicher Erkenntniß so weit gebracht sind, daß sie mit gutem Gewissen confirmirt werd[...]
sie endlich so weit gebracht und
ach, wie bald ist dann hernad[...]
von dem vergessen, was sie gele[...]
auch darin seinen Grund hat, [...]
genug wiederholt wurde, sie es [...]
und lernten. Soll also der [...]
möglichst fruchtbringend sein, [...]
weisung im Worte Gottes in [...]
Grundlage haben, sonst findet sic[...]
zu beklagender Mangel. Und t[...]
Manche diesen Mangel gar nic[...]
ein Kranker die Gesundheit i[...]
recht werthschätzen lernt, so lern[...]
Noth einer christlichen Gemeind[...]
diese dann erst recht hochachten. [...]
alle diejenigen, welche diese gu[...]
von dem Vater des Lichts, emp[...]
kennen und ihm von Herzen da[...]

P. Du hast mich, lieber Hei[...]
keit und Nothwendigkeit einer [...]
schule überzeugt und ich stim[...]
Stücke bei. Mit Gottes Hül[...]
nicht nur von einer christlichen [...]
denken, sondern auch davon an[...]
ders in dieser Hinsicht handel[...]
diese wichtige Sache ins Werk [...]
daß ich mit meinen Ansichten [...]
gibt noch Manchen, der, gleic[...]
einer solchen Schule nicht erken[...]
urtheilen dagegen erfüllt ist. [...]
in einer Gemeinde diese löblich[...]
ja wohl gar verhindern. Wi[...]
zu rathen und zu helfen?

H. Nun, findet es sich, daß [...]
diejenigen, die den Schaden [...]
Stücke erkennen, an die Spitz[...]
vor allen Dingen die Zweckmä[...]
keit einer Gemeindeschule vor[...]
dringend ans Herz legen. [...]
einer Gemeinde vorhanden, [...]
Gliederzahl, oder in Dürftigke[...]
so hat vor allen Dingen de[...]
wenn irgend möglich, dadurch [...]
so viel ihm sonst die Pflichten [...]
Schule halte. Sind aber kei[...]
da, dann sollte die Gemeinde [...]
einen eignen Lehrer berufen, [...]
Pastor den sonstigen Pflichte[...]
desto besser obliegen könne, un[...]
aus der Schule etwas Ordentl[...]
das Schulehalten eines Pa[...]
übrigen Pflichten seines Amt[...]
nügen soll, wird doch nur St[...]

P. Mir sind Fälle bekan[...]
meinde, die keine Kinder zur [...]
sich entschieden weigerten, zu [...]
tragen, indem sie behaupteten, [...]
andern Leuten ihre Kinder u[...]
dere ärgerten sich darüber u[...]
man solle sie in Kirchenzucht [...]
nicht ändern würden, von [...]
ausschließen. Was sagst du[...]

H. Da denke ich, daß beid[...]
Die Ersteren hätten ja freili[...]
und ihren Liebesberuf erkenn[...]
ten Werk erweisen und übe[...]
Andern schlugen nicht den re[...]
Weise ist da, solche mit G[...]
zu ermahnen und zu reize[...]




Christ bist, wolltest
gehen, da du ein
?! Denn gewiß,
hierher kommen,
gen sehen. Dieser
er Krippe."†)

W.

---

ch über christliche

will, lieber Hein-
ch bald herum ge-
h noch erwähnen,
erlegen kannst, so
h meine nämlich,
auch beim Unter-
ei; denn der hält
Da müssen die
n schönen Spruch
Monate lang den
nn der also seine
ig unterrichtet, so
zu kommt dann ja
e gehen und die
da dann noch eine
sein soll, das kann

einer christlichen
r Kinder in dem
denn unser lieber
t in diesem Stücke
zu dem heiligen
Schafe", sondern
offenbar Christus,
n seines Worts die
n das Herz gelegt
lue seines Worts
tor nicht nur die
Schafe zu weiden
er besonders viel
dürfen, so bedarf
nn es irgend aus-
n diesem wichtigen
rthum, wenn man
meindeschule zuvor
wöhnlich auf den
wird und werden
nterrichtet werden
n dieser Hinsicht
fen, daß dem nicht
Zweifel, daß selbst
nur einigermaßen
Gemeindeschule als
welche schon zuvor
t haben, bringen
hristlicher Erkennt-
denunterricht nur
Hülfe vermehrt zu
s mit solchen Kin-
n konnten. Diese
n unter ihnen, sehr
einigermaßen in
t sind, daß sie mit

die schon damals mit
bendmahls. (Siehe:
Guericke a. a. O.)

gutem Gewissen confirmirt werden können. Und wenn sie endlich so weit gebracht und dann confirmirt sind, ach, wie bald ist dann hernach wieder ein gut Theil von dem vergessen, was sie gelernt hatten! was gewiß auch darin seinen Grund hat, daß dasselbe nicht oft genug wiederholt wurde, sie es nicht oft genug hörten und lernten. Soll also der Confirmandenunterricht möglichst fruchtbringend sein, so muß er die Unterweisung im Worte Gottes in der Gemeindeschule zur Grundlage haben, sonst findet sich da ein nicht tief genug zu beklagender Mangel. Und traurig genug ist es, daß Manche diesen Mangel gar nicht erkennen. Doch, wie ein Kranker die Gesundheit in seiner Krankheit erst recht werthschätzen lernt, so lernen Manche, welche aus Noth einer christlichen Gemeindeschule entbehren müssen, diese dann erst recht hochachten. O, möchten daher doch alle diejenigen, welche diese gute Gabe von oben herab, von dem Vater des Lichts, empfangen haben, dies erkennen und ihm von Herzen dafür danken!

P. Du hast mich, lieber Heinrich, von der Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer christlichen Gemeindeschule überzeugt und ich stimme dir jetzt in diesem Stücke bei. Mit Gottes Hülfe werde ich in Zukunft nicht nur von einer christlichen Gemeindeschule anders denken, sondern auch davon anders reden und auch anders in dieser Hinsicht handeln. Es hält oft schwer, diese wichtige Sache ins Werk zu setzen. Ich sage dir, daß ich mit meinen Ansichten nicht allein stand. Es gibt noch Manchen, der, gleich wie ich, die Wichtigkeit einer solchen Schule nicht erkennt und mit allerlei Vorurtheilen dagegen erfüllt ist. Und solche können öfters in einer Gemeinde diese löbliche Sache sehr aufhalten, ja wohl gar verhindern. Wie wäre da also am besten zu rathen und zu helfen?

H. Nun, findet es sich, daß es so steht, so müssen sich diejenigen, die den Schaden Josephs auch in diesem Stücke erkennen, an die Spitze stellen und den Andern vor allen Dingen die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer Gemeindeschule vor Augen stellen und recht dringend ans Herz legen. Sind noch Nothstände in einer Gemeinde vorhanden, welche etwa in geringer Gliederzahl, oder in Dürftigkeit derselben bestehen mag, so hat vor allen Dingen der Pastor sich der Kinder, wenn irgend möglich, dadurch anzunehmen, daß er selbst, so viel ihm sonst die Pflichten seines Amtes es zulassen, Schule halte. Sind aber keine solche Nothstände mehr da, dann sollte die Gemeinde billig so bald als möglich einen eignen Lehrer berufen, erstlich deshalb, damit der Pastor den sonstigen Pflichten seines heiligen Amtes desto besser obliegen könne, und zweitens deshalb, damit aus der Schule etwas Ordentliches werden möge; denn das Schulehalten eines Pastors, wenn er sonst den übrigen Pflichten seines Amtes nur einigermaßen genügen soll, wird doch nur Stückwerk bleiben.

P. Mir sind Fälle bekannt, daß Glieder der Gemeinde, die keine Kinder zur Schule zu schicken hatten, sich entschieden weigerten, zu Schulzwecken etwas beizutragen, indem sie behaupteten, sie seien nicht verbunden, andern Leuten ihre Kinder unterrichten zu lassen. Andere ärgerten sich darüber und waren der Meinung, man solle sie in Kirchenzucht nehmen und, wenn sie sich nicht ändern würden, von der christlichen Gemeinde ausschließen. Was sagst du dazu?

H. Da denke ich, daß beide Theile im Unrecht waren. Die Ersteren hätten ja freilich auch ihre Christenpflicht und ihren Liebesberuf erkennen und auch in diesem guten Werk erweisen und üben sollen. Aber auch die Andern schlugen nicht den rechten Weg ein. Die rechte Weise ist da, solche mit Gottes Wort zu belehren, sie zu ermahnen und zu reizen zur Liebe. Man hält



solchen am besten ihre Pflicht vor und weiset ihnen nach, daß sie auch den Christenberuf haben, das Reich Gottes bauen zu helfen. Diesen Beruf haben sie schon in der heiligen Taufe übernommen und, so viel sie können, in der weiten Welt auszuüben, wie Christus dieses anzeigt, wenn er seine Christen die andere Bitte: „Dein Reich komme", beten lehrt; oder, wenn er den Befehl gibt: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur"; denn dieser Befehl ist der ganzen Kirche und Christenheit für alle Zeiten gegeben und darum unzweifelhaft auch jedem einzelnen Gliede derselben. Sollte denn nun jeder Christ solchen Befehl für die ganze weite Welt haben und er sollte ihn nicht an dem Orte haben, wo ihn Gott gerade hingestellt hat, das Reich Gottes bauen zu helfen? Sie sind auch auf den herrlichen Gnadenlohn hinzuweisen, den der treue Gott allen denen verheißen hat, die da fleißig sind in guten Werken, und daß sie sich selbst davon ausschließen würden, wenn sie nicht auch in diesem Stücke mit Hand anlegen und Gottes Reich bauen helfen wollten. In offenbarem Geiz dürfen Christen freilich nicht liegen und Liebe müssen sie üben, oder sie sind keine Christen. Aber das Maß der Liebe und die Art und Weise der Erweisung derselben steht Menschen gegenüber in christlicher Freiheit und darf nicht in gesetzlicher Weise, nicht durch Kirchenzucht, Bann oder Ausschluß erzwungen werden wollen. Wer daher in solchen Fällen die Kunst versteht, recht eindringlich zu lehren, zu ermahnen und zu reizen zur Liebe, der ist der Weiseste und handelt im Sinne unsers HErrn JEsu Christi; wird auch dadurch allein wahrhaft gute Früchte und rechtschaffene gute Werke erzielen.

Nun, lieber Peter, das wird wohl für heute über christliche Gemeindeschulen genug sein. Ein ander Mal können wir uns wieder über eine andere Sache unterhalten.

P. H. D.

---

## Peter Spengler,

### der Blutzeuge für lutherische Wahrheit.

Peter Spengler war Pfarrherr in dem Dorfe Schlatt, am Fuße des Kaiserstuhles bei Freiburg im Breisgau, und Dechant des Breisacher Kapitels. Der Bischof von Constanz hielt ihn sehr werth, weil er gelehrt, fromm, freundlich, friedlich und in seinem Wandel unsträflich war. Als nun in den deutschen Landen das Evangelium von dem Schutte, mit dem es verdeckt war, wieder gereinigt, und von Luther, dem Reformator, und seinen Gehilfen lauter gepredigt wurde, las auch Spengler die heilige Schrift, doch, ohne sie recht zu verstehen. Er reiste dann an die Orte, wo das Wort Gottes offen verkündigt wurde. Zuletzt war er bei der Disputation in Baden zugegen. Auf sein rastloses und inbrünstiges Gebet öffnete ihm nun der Heilige Geist die Augen, daß er die Finsterniß sah, in der er sich befand. „Wer hätte doch gemeint", rief er aus, „daß die heilige Schrift, durch Menschentand besudelt und verdunkelt, von so wenig Leuten richtig verstanden worden wäre? ... Jetzt aber lässet sich allererst die Kraft des heiligen Evangeliums im Werk und mit That öffentlich sehen; denn das Kreuz und die Verfolgung ist nun vorhanden!"

Spengler predigte nun offen und klar, rein und wahr, seinen Pfarrkindern das Wort Gottes. Er begab sich auch in den Ehestand, weil er es gegen sein Gewissen fand, länger mit einer Concubine zu leben.*)

*) Bischöfe erlaubten damals dies Zusammenleben der sogenannten Geistlichen mit Concubinen, so z. B. der Bischof von Straßburg, welcher sich für diese Licenz Geld zahlen ließ. Der

Seine Mitpries
und neuen Test
Einer seinen R
Denn die geg
höchste, daß m
göttlicher Schri
Im Bauer
Hof von einer
Aber auch da f
sel. Er war k
dem leeren Ha
ihnen noch fr
Schätze, sonder
der Wahrheit.
an seinen Tim
an, es sei
strafe, droh
und Lehre."
Haufen an: „
ruhr wohl und
das Evangeliu
Munde, noch i
Solch unsinni
lernt, der ich
habe. Was
lium. Wahrh
Thun den Zo
hatten aber k
Spengler fast
besonders ruch
du, Pfaff, ihr
Fegfeuer, Vigi
trogen; deßhal
wieder zu hole
hat nicht gewu
hast noch mehr
plündern, anst
Hohngelächter
Kurze Zeit
zu Constanz ve
therischen nich
fehl, den Ange
Breisgau zu
geführt. Dur
gewissen Jobst,
Spengler halb
band ihm die
Pferd und fesse
zusammen.
worte fehlten d
man ihn nach
bis auf den Le
und Foltern i
worfen.
Von Freibu
bracht, wo dar
Anklage stützte
Lied in seiner
ein Lutherische

Gesandte des P
Reichstage zu Nü
gen mit den Abge
Als diese nun erl
dem Wort Gottes
laubniß ihres Bis
die Pfarrer sündig
begäben, als die
Seckendorf's Hist
Bischof Adolph v
im Jahre 1522 be
ligkeit besser sei,
begeben. (Secken

Pflicht vor und weiset ihnen
Christenberuf haben, das Reich
. Diesen Beruf haben sie schon
übernommen und, so viel sie kön=
t auszuüben, wie Christus dieses
ne Christen die andere Bitte:
beten lehrt; oder, wenn er den
in in alle Welt und prediget das
atur"; denn dieser Befehl ist der
ristenheit für alle Zeiten gegeben
haft auch jedem einzelnen Gliede
n nun jeder Christ solchen Befehl
haben und er sollte ihn nicht an
ihn Gott gerade hingestellt hat,
n zu helfen? Sie sind auch auf
lohn hinzuweisen, den der treue
heißen hat, die da fleißig sind in
sie sich selbst davon ausschließen
auch in diesem Stücke mit Hand
Reich bauen helfen wollten. In
en Christen freilich nicht liegen
ben, oder sie sind keine Christen.
ebe und die Art und Weise der
ht Menschen gegenüber in christ=
nicht in gesetzlicher Weise, nicht
ann oder Ausschluß erzwungen
daher in solchen Fällen die Kunst
lich zu lehren, zu ermahnen und
er ist der Weiseste und handelt
rn JEsu Christi; wird auch da=
gute Früchte und rechtschaffene

das wird wohl für heute über
len genug sein. Ein ander Mal
er über eine andere Sache unter=

P. H. D.

---

## Spengler,

### ir lutherische Wahrheit.

Pfarrherr in dem Dorfe Schlatt,
hles bei Freiburg im Breisgau,
eisacher Kapitels. Der Bischof
on sehr werth, weil er gelehrt,
lich und in seinem Wandel un=
un in den deutschen Landen das
Schutte, mit dem es verdeckt war,
on Luther, dem Reformator, und
r gepredigt wurde, las auch
Schrift, doch, ohne sie recht zu
ann an die Orte, wo das Wort
t wurde. Zuletzt war er bei der
en zugegen. Auf sein rastloses
et öffnete ihm nun der Heilige
er die Finsterniß sah, in der er
itte doch gemeint", rief er aus,
ft, durch Menschentand besudelt
wenig Leuten richtig verstanden
etzt aber lässet sich allererst die
vangeliums im Werk und mit
denn das Kreuz und die Verfol=
n!"

nun offen und klar, rein und
dern das Wort Gottes. Er be=
Ehestand, weil er es gegen sein
mit einer Concubine zu leben.*)

Seine Mitpriester ermahnte er, die Schriften des alten und neuen Testamentes fleißig zu lesen. Es sollte eher Einer seinen Rock verkaufen, als der Bibel entbehren. Denn die gegenwärtigen Zeiten erforderten es aufs höchste, daß man fleißig Tag und Nacht in heiliger, göttlicher Schrift sich übe.

Im Bauernaufruhr wurde ihm 1525 Haus und Hof von einer wilden Horde geplündert und zerstört. Aber auch da stellte er das Licht nicht unter den Scheffel. Er war kein stummer Hund. Als die Bauern in dem leeren Hause nichts mehr fanden, gab Spengler ihnen noch freiwillig etwas, freilich keine irdischen Schätze, sondern aus dem ewigen Schatze das Wort der Wahrheit, nach der Anweisung des Apostels Paulus an seinen Timotheus: „Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre." (2 Tim. 4, 2.) Er redete den wilden Haufen an: „Habt ihr auch je gesehen, daß Ein Aufruhr wohl und glücklich ausgegangen sei? Ihr wendet das Evangelium vor, und habt doch weder in eurem Munde, noch in eurem Herzen etwas vom Evangelium. Solch unsinniges Treiben habt ihr von mir nicht gelernt, der ich euch das reine Wort Gottes gepredigt habe. Was ihr treibet, das ist des Teufels Evangelium. Wahrlich, ich sage euch, ihr reizet durch euer Thun den Zorn Gottes wider euch!" Die Bauern hatten aber keine Ohren, ja, sie zogen den armen Spengler fast ganz nackt aus, und einer von ihnen, der besonders ruchlos sich geberdete, schrie ihn an: „Hörst du, Pfaff, ihr habt uns nun lange Zeit durch Messe, Fegfeuer, Vigilien und andern Popanz ums Geld betrogen; deßhalb sind wir gekommen, um uns dasselbe wieder zu holen. Christus ist auch arm gewesen und hat nicht gewußt, wo er sein Haupt hinlegte. Du aber hast noch mehr, oder wir wollen dir das ganze Haus plündern, anstecken und verbrennen." Unter wildem Hohngelächter zogen sie davon.

Kurze Zeit darnach wurde Spengler vor dem Bischof zu Constanz verklagt, weil er die Gebote wider die Lutherischen nicht vollstreckt habe. Der Bischof gab Befehl, den Angeklagten zu fangen und nach Freiburg im Breisgau zu führen. Dieser Streich war bald ausgeführt. Durch den Betrug und die Verrätherei eines gewissen Jobst, eines Schumachers von Freiburg, wurde Spengler halb nackend ergriffen und gefesselt. Man band ihm die Hände auf den Rücken, setzte ihn auf ein Pferd und fesselte die Füße unter dem Leibe des Pferdes zusammen. Stöße und Schläge, Schelt= und Lästerworte fehlten dabei natürlich auch nicht. So schleppte man ihn nach Freiburg. Hier wurde er noch einmal bis auf den Leib durchsucht, unter peinlichen Martern und Foltern inquirirt und darnach in den Kerker geworfen.

Von Freiburg wurde er bald nach Ensisheim gebracht, wo damals der Sitz der Regierung war. Die Anklage stützte sich darauf, daß man ein lutherisches Lied in seiner Tasche gefunden habe und daß er also ein Lutherischer sei; auch habe er seine Mitpriester zur lutherischen Ketzerei verführen wollen. Ob dieser Hauptverbrechen — andere hatte man, trotz alles Sinnens und Forschens, nicht ausfindig machen können — wurde er dann auf Anreizung der sogenannten Geistlichkeit von der Regierung zu Ensisheim verurtheilt, ertränkt zu werden.

Man zauderte nicht lange, das Urtel zu vollstrecken. Als Spengler auf den Platz geführt wurde, wo er ersäuft werden sollte, wollte ein Barfüßermönch noch ein überflüssiges Werk, sich den Himmel zu verdienen, thun, indem er versuchte, den Ketzer zu bekehren. Der Märtyrer wies diesen aber mit starkem Muthe ab und begehrte nur ein neues Testament. Seine Bitte wurde ihm gewährt. Weil ihm aber die Hände auf den Rücken gebunden waren, ließ er sich von einem Andern vorlesen. Da die Mönche noch nicht abließen, ihm mit Geschrei zuzusetzen, bat er sie noch einmal, still zu sein, und ihn mit seinem Gott allein zu lassen. „Heute", sagte er weiter, „werde ich meinem Heilande JEsu Christo ein angenehmes Opfer werden. Gott hat mir ein ruhiges Gewissen gegeben. Die, welche nach unschuldigem Blute dürsten, mögen wohl zusehen, was sie thun und wen sie beleidigen." — Spengler war schon ein Greis von 70 Jahren, und magern Leibes, darum sagte er: „Ich müßte doch diese Haut, die kaum noch an meinen Beinen klebt, bald abwerfen. Ich weiß wohl, daß ich ein sterblicher Mensch, ein Wurm, und hinfällig, auch zum Tode geboren bin. Ich habe längst von Herzen verlangt, aufgelöst zu werden und bei dem HErrn Christo zu sein. Ich habe zwar durch mannigfache viele und schwere Sünden den Tod wohl verschuldet; aber Christus, mein Heiland, hat das Kreuz für mich getragen und ist um meinetwillen am Kreuze für mich gestorben. Darum will auch ich mich im Kreuze unseres HErrn Christi rühmen."

Solche gottseligen Worte mochten die Römischen nicht länger mehr anhören, — sie meinten vielleicht, auch verführt zu werden — und gaben daher dem Henker Befehl, den Verurtheilten von dem Gerüste, auf dem er saß, ins Wasser zu stoßen. Es geschah. Die Fluthen schlugen über dem Märtyrer zusammen. Er tauchte noch mehrere Male empor. Bald aber wurde es stille, und die Wogen glätteten sich über seinem Grabe. Der alte Berichterstatter erzählt noch, daß das Wasser eine Blutfarbe angenommen habe, und bemerkt dazu: „Ohne Zweifel, um anzuzeigen, daß an diesem Tage das Blut eines gerechten und unschuldigen Mannes vergossen sei." — Dies geschah im Jahre 1526.

Spengler war übrigens nicht der Einzige, der dort seinen evangelischen Glauben mit dem Leben bezahlen mußte. Die papistisch gesinnte österreichische Regierung zu Ensisheim wüthete ohne Aufhören weiter fort. Noch in demselben Jahre, 1526, wurden 4 Priester an einem Baume aufgehenkt, mehrere Laien enthauptet, Anderen die Augen ausgestochen und die Zunge abgeschnitten. Felix Ulsenius, ein junger evangelischer Prediger und Freund Capitos, wurde gefangen und jämmerlich gefoltert. Pfarrer Link von Illzach, und der Pfarrer von Brunnstadt wurden hingerichtet. Ebenso der Chirurg Sigmund von Basel, der mitten unter den fürchterlichsten Qualen seinen Glauben freudig bekannte. Johann Rebmann, Vicar zu Zabern im Elsaß, wurde am Martinstage 1525 vom Grafen Rudolph v. Sulz auf Schloß Küssenberg gebracht, wo man ihm die Augen ausriß. Noch fürchterlicher war das Wüthen im Breisgau und Würtemberg, gleichfalls unter österreichischer Landeshoheit. Hier war 1524 Peter Reichler des Reiches Profoß, besonders angestellt, um Schrecken in das Land zu bringen. Und das hatte er sich nicht zweimal sagen lassen. Als ein Wütherich ohne Gleichen

---

*) amals dies Zusammenleben der soge=
Concubinen, so z. B. der Bischof von
r diese Licenz Geld zahlen ließ. Der
Gesandte des Pabstes, Cardinal Campegius, konnte auf dem Reichstage zu Nürnberg im Jahre 1524 dies in den Verhandlungen mit den Abgesandten des Raths von Straßburg nicht leugnen. Als diese nun erklärten, daß die „Geistlichen" in Straßburg lieber, dem Wort Gottes gemäß, in der Ehe leben wollten, als, der Erlaubniß ihres Bischofs gemäß, in Hurerei, so erklärte der Cardinal, die Pfarrer sündigten viel stärker, die sich in den ehelichen Stand begäben, als die mit Huren lebten. (s. Sleidan, 4. Buch, und Seckendorf's Historie des Lutherthums S. 620.) — Auch der Bischof Adolph von Merseburg erklärte bei einer Kirchenvisitation im Jahre 1522 dem Prediger zu Borne, daß es seiner Seelen Seligkeit besser sei, eine Hure zu halten, als sich in den Ehestand zu begeben. (Seckendorf's Historie des Lutherthums S. 494.)

plagte er Jeden jämmerlich zu Tode, der ihm als lutherisch Gesinnter angegeben wurde. Von den Predigern hat er besonders viele an die Bäume aufknüpfen lassen. Aber dennoch konnten des Teufels und der Welt List und Gewalt den Sieg nicht erringen über das lautere Gotteswort und seine Bekenner. Der reine Glaube verbreitete sich immer weiter, auch in diesen Ländern, je mehr Gläubige hingerichtet wurden; denn das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche. So ging hier wieder in Erfüllung, was Luther sang über die beiden Märtyrer zu Brüssel, Heinrich Voes und Johann Esch:

Die Asche will nicht lassen ab,
Sie stäubt in allen Landen.
Hier hilft kein Bach, Loch, Grub' noch Grab,
Sie macht den Feind zu Schanden.
Die er im Leben durch den Mord
Zu schweigen hat gedrungen,
Die muß er todt an allem Ort
Mit aller Stimm' und Zungen
Gar fröhlich lassen singen.

## Die brüderliche Bestrafung.

In vielen christlichen Gemeinden wird darüber geklagt, daß die brüderliche Bestrafung gar sehr darnieder liegt, obgleich das Wort unsers HErrn JEsu Christi dieselbe so klar und bestimmt fordert: „Sündigt dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine" rc. Matth. 18, 15 f.

Wie verschiedene Entschuldigungen das Fleisch dagegen vorzubringen weiß, ist bekannt; wie schmählich dieselben sind, wird von vielen nicht erkannt. Wie schmählich dieselben sind, zeigt eine Gegenüberstellung beider, der Worte des HErrn und der Entschuldigungen, mit denen man dieselben von sich abweis't.

Führen wir einige der Hauptentschuldigungen an.

1. Ich richte doch bei dem Betreffenden nichts aus; ich fürchte, es wird Uebel ärger.

Christus dagegen sagt: Gehe hin und strafe ihn.

2. Warum soll ich mir Feindschaft aufladen, er findet sich beleidigt, wenn ich ihn wegen des Fehltritts anspreche.

Christus: Gehe hin und strafe ihn.

3. Ich will's gut sein lassen.

Christus: Gehe hin und strafe ihn.

4. Ich will warten, bis er kommt oder sonst eine passende Gelegenheit sich mir bietet.

Christus: Gehe hin und strafe ihn.

5. Ich habe mit mir selbst zu thun, er könnte mir auch Vorwürfe machen.

Christus: Gehe hin und strafe ihn.

6. Ich kann nicht so reden, wie ein anderer.

Christus: Gehe hin und strafe ihn.

7. Die Vorsteher können es übernehmen.

Christus: Gehe hin und strafe ihn.

8. Ich will's dem Pastor sagen.

Christus: Gehe hin und strafe ihn.

9. Ich sehe nicht ein, warum gerade ich es thun soll.

Christus: Gehe hin und strafe ihn.

10. Ich thue es nun einmal nicht.

Christus: Gehe hin und strafe ihn. „**Was heißet ihr mich HErr, HErr, und thut nicht, was ich euch sage?**" Luc. 6, 46.

## Luthers Bibelübersetzung und die Papisten noch einmal.

Wir hatten in Nr. 20. d. Bl. Luthers Bibelübersetzung gegen die Lästerungen der Papisten und auch des hiesigen im Dienste des römischen Antichrists stehenden „Herold's des Glaubens" vertheidigt. Darauf hat der „Herold" geantwortet. Und er hat denselben Mann — Herrn Br. — mit der Beantwortung beauftragt, der die Fabel von den 800 Fehlern in Luther's Bibelübersetzung den Lesern des „Herold's" aufgetischt hatte. Und da es galt, Unwiderlegliches zu widerlegen, bedurfte er auch eines Mannes, der es versteht, den Lesern einen blauen Dunst vorzumachen, der den größten Blödsinn zu Tage zu fördern und doch denselben den Lesern des „Herold's", die **alles** sich gefallen zu lassen scheinen, als große Weisheit darzustellen versteht.

Es ekelt uns an, auf das elende Geschwätz näher einzugehen. Wir wollen unsern Lesern nur mittheilen, daß er aus den 800 Fehlern in Luthers Bibelübersetzung, von denen er vor einiger Zeit so viel zu sagen wußte, nun drei (sage **drei**) anzuführen beliebt.

Die lieben Leser hören und staunen!

Als falsche Uebersetzung wird erstlich angeführt Röm. 3, 20. Hier soll Luther das Wort „**nur**" hinzugesetzt und übersetzt haben: „Durch das Gesetz kommt **nur** Erkenntniß der Sünde." Unsere Leser schlagen nun die Stelle auf und einmüthig rufen sie aus: Das ist ja eine schändliche „Herold's"-Lüge! So steht ja gar nicht in unserer Lutherbibel!

Also mit Nr. 1 ist's nichts.

Die zweite falsche Uebersetzung soll sich Röm. 3, 28. finden. In diesem Spruch: „So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, **allein** durch den Glauben", — soll Luther das Wort „**allein**" eingeschoben haben. Der „Herold" und sein Helfershelfer, sowie alle Papisten beweisen durch solch Gerede, — wenn sie es damit ernstlich meinten —, nichts anders, als daß sie weder Griechisch noch Deutsch und nichts vom Dolmetschen verstehen. Luther hat sich genugsam darüber ausgesprochen, warum er so übersetzt hat. Unsere Leser finden seine herrlichen Worte in seinem Sendbrief vom Dolmetschen vom Jahre 1530. S. Luthers Volksbibliothek, Band 17. 18. S. 272. 277 f. Es hieße wahrlich Wasser in's Meer tragen, wollte man nach dieser gewaltigen Auseinandersetzung noch Weiteres zu seiner Rechtfertigung sagen. Zum Ueberfluß wollen wir nur noch bemerken, daß in der in der römischen Kirche allein als authentisch geltenden lateinischen Uebersetzung das Wort: „**allein**" an mehreren Stellen und nicht mit Unrecht, um nämlich den in der Ursprache ausgesprochenen Gedanken auszudrücken, „eingeschoben" ist und daß in papistischen deutschen vor der Reformation gedruckten Uebersetzungen in der Parallelstelle Gal. 2, 16. übersetzt ist: **nur** durch den Glauben.

Mit Nr. 2 ist's also auch nichts.

Die dritte und letzte falsche Uebersetzung, die der „Herold" anführt, soll die von 2 Petr. 1, 10. sein. In diesem Spruch: „Thut desto mehr Fleiß, euern Beruf und Erwählung fest zu machen", soll Luther die Worte: „durch gute Werke" ausgelassen haben und zwar soll er dies darum gethan haben, „weil er die guten Werke nicht leiden konnte." Unsere Leser werden sich hierbei des Lachens nicht enthalten können. Luther soll die guten Werke nicht haben leiden können! Luther, der, wie kein Lehrer seit der Apostel Zeit, die Lehre von der Rechtfertigung so klar, so herrlich, so gewaltig getrieben und damit die rechte Quelle aller guten

Werke gezeigt hat! Freilich
Werke der Papisten, die sie na
gebotenen, wider Gott streit
thun, ihre selbsterwählten Wer
verdienen wollen zur Schm
konnte er nicht leiden. Diese
aber auch nicht leiden, sie
Augen. „Vergeblich dienen
„dieweil sie lehren solche Lehre
schengebote sind." Matth. 15
— und das erregt am meist
auch des Herrn Br. — die s
der Pfaffen, Mönche und No
er hat gewaltig aus Gottes
die verachtete Arbeit eines glä
einer gläubigen Magd, die in
herrlicher sei als alle selbsterwä
Werke **aller** Pfaffen, Mönch
Haufen.

Doch wie verhält sich's mit
falsch bezeichneten Uebersetzun
Wohl, in Luthers Uebersetzun
„durch gute Werke" nicht.
gefälscht? Wir sagen: Nei
Luther hat die Worte in seine
ment, woraus er übersetzte, nic

Und was kann **thörichter**
einen Vorwurf zu machen, da
was in seinem griechischen
Wollen aber die Papisten Lu
fälschung zeihen, so müssen sie
den Verfassern ihrer für allein
erklärten lateinischen Uebersetzu
finden sich z. B. Röm. 11, 6.
nicht übersetzt: „Ist's aber au
ist die Gnade nichts, sonst w
dienst."

Es ist eine papistische Lüge,
habe die Worte ausgelassen, „
nicht leiden konnte." Wie
seine Leser irre führt, zeigt g
Auslegung, die Luther zu di
leugnet darin gar nicht, daß
**Werke** unsern Beruf und Er
nen und sollen. Er schreibt: „
Versehung Gottes ist zwar f
nug, daß man sie nicht darf fe
auch stark und fest. Denn
höret und daran glaubet und
rufen und wird selig. Weil
berufen sind, sollen wir so vie
Petrus), daß unser Beruf un
**uns** fest sei, nicht allein bei
Petrus, daß wir uns solchen
**mit guten Werken** fest m
was dieser Apostel den **Frü**
gibt. Obgleich dieselben dem
ihm damit gedient werde, so bl
nicht außen, daß der Glaube
immer mehr gute Werke thut"
223 f.)

Auch mit Nr. 3 ist's nichts.

Wo bleibt das Prahlen des

Wird nun der „Herold"
berichten? Das Pabstthum b
jüngsten Tag.

Der barmherzige Gott behüt
lichen Kirche, darinnen eitel H



### die Papisten

ers Bibelüber-
isten und auch
tichrists stehen-
idigt. Darauf
r hat denselben
wortung beauf-
rn in Luther's
d's" aufgetischt
s zu widerlegen,
es versteht, den
der den größ-
doch denselben
sich gefallen zu
stellen versteht.
Geschwätz näher
nur mittheilen,
ers Bibelüber-
o viel zu sagen
en beliebt.

lich angeführt
t „nur" hin-
s Gesetz kommt
er schlagen nun
aus: Das ist
o steht ja gar

h Röm. 3, 28.
n wir es nun,
Gesetzes Werke,
uther das Wort
„Herold" und
beweisen durch
ich meinten —,
h noch Deutsch
Luther hat sich
um er so über-
ichen Worte in
n Jahre 1530.
18. S. 272.
Meer tragen,
einandersetzung
sagen. Zum
n, daß in der
tisch geltenden
„allein" an
, um nämlich
Gedanken aus-
in papistischen
Uebersetzungen
st: nur durch

zung, die der
10. sein. In
iß, euern Be-
oll Luther die
en haben und
, „weil er die
e Leser werden
können. Lu-
leiden können!
ostel Zeit, die
herrlich, so ge-
elle aller guten

Werke gezeigt hat! Freilich, die sogenannten guten Werke der Papisten, die sie nach ihren von Gott nicht gebotenen, wider Gott streitenden Menschensatzungen thun, ihre selbsterwählten Werke, womit sie den Himmel verdienen wollen zur Schmach dem Leiden Christi, konnte er nicht leiden. Diese elenden Werke kann Gott aber auch nicht leiden, sie sind ein Greuel in seinen Augen. „Vergeblich dienen sie mir", sagt der HErr, „dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind." Matth. 15, 9. Freilich hat Luther — und das erregt am meisten den Zorn der Pfaffen, auch des Herrn Br. — die sogenannten guten Werke der Pfaffen, Mönche und Nonnen nicht leiden können, er hat gewaltig aus Gottes Wort nachgewiesen, daß die verachtete Arbeit eines gläubigen Stallknechtes oder einer gläubigen Magd, die in der Küche dient, größer, herrlicher sei als alle selbsterwählten sogenannnten guten Werke aller Pfaffen, Mönche und Nonnen auf einen Haufen.

Doch wie verhält sich's mit der vom „Herold" als falsch bezeichneten Uebersetzung von 2 Petr. 1, 10.? Wohl, in Luthers Uebersetzung finden sich die Worte: „durch gute Werke" nicht. Hat er darum die Bibel gefälscht? Wir sagen: Nein. Und warum nicht? Luther hat die Worte in seinem griechischen Testament, woraus er übersetzte, nicht gefunden. —

Und was kann thörichter sein, als Luther daraus einen Vorwurf zu machen, daß er das nicht übersetzte, was in seinem griechischen Testament nicht stand! Wollen aber die Papisten Luther deshalb der Bibelfälschung zeihen, so müssen sie dasselbe auch gegenüber den Verfassern ihrer für allein richtig und authentisch erklärten lateinischen Uebersetzung thun; denn in derselben finden sich z. B. Röm. 11, 6. die Worte des Apostels nicht übersetzt: „Ist's aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts, sonst wäre Verdienst nicht Verdienst."

Es ist eine papistische Lüge, wenn gesagt wird, Luther habe die Worte ausgelassen, „weil er die guten Werke nicht leiden konnte." Wie schmählich der „Herold" seine Leser irre führt, zeigt ganz klar und deutlich die Auslegung, die Luther zu diesem Spruch gibt. Er leugnet darin gar nicht, daß wir uns durch gute Werke unsern Beruf und Erwählung fest machen können und sollen. Er schreibt: „Die Erwählung und ewige Versehung Gottes ist zwar für sich selbst fest genug, daß man sie nicht darf fest machen; der Beruf ist auch stark und fest. Denn welcher das Evangelium höret und daran glaubet und getauft wird, der ist berufen und wird selig. Weil wir denn nun auch dazu berufen sind, sollen wir so viel Fleiß vorwenden (sagt Petrus), daß unser Beruf und Erwählung auch bei uns fest sei, nicht allein bei Gott ... Darum will Petrus, daß wir uns solchen Beruf und Erwählung mit guten Werken fest machen. Also siehest du, was dieser Apostel den Früchten des Glaubens gibt. Obgleich dieselben dem Nächsten gehören, daß ihm damit gedient werde, so bleibt doch auch die Frucht nicht außen, daß der Glaube dadurch stärker wird und immer mehr gute Werke thut" rc. (Erl. A. Bd. 52, 223 f.)

Auch mit Nr. 3 ist's nichts.

Wo bleibt das Prahlen des Herrn Br.? Es ist aus.

Wird nun der „Herold" seine Leser eines andern berichten? Das Pabstthum bleibt eitel Lüge bis zum jüngsten Tag. G.

---

Der barmherzige Gott behüte mich ja für der christlichen Kirche, darinnen eitel Heilige sind. (Luther.)



### Feier des Concordia-Jubelfestes in Australien.

In dem „Lutherischen Kirchenboten für Australien" vom 20. August dieses Jahres finden wir die Beschreibung einer „Jubiläumsfeier" in der ev.-luth. Gemeinde zu Rosenthal, die wir unseren Lesern, gewiß zu ihrer Freude und Ermunterung, mitzutheilen nicht unterlassen können. Es lautet dieselbe folgendermaßen:

Lieber Kirchenbote!

Du hast zwar schon einige Jubelfestberichte aus andern Parochieen gebracht, namentlich über die schönen Zeugnisse von unserm allerheiligsten Glauben, welche bei dieser Gelegenheit abgelegt worden sind; doch dürfte es für manche Leser noch einiges Interesse haben, zu vernehmen, wie wir die 300jährige Gedenkfeier unserer lutherischen Kirche in Rosenthal begangen haben.

Am Vorabend, den 24. Juni, wurden schon die Anstalten dazu getroffen. Die Jungfrauen der Gemeinde schmückten das Innere unsrer St. Martinskirche, Altar und Kanzel, Fenster und Wände mit Blumen und Bändern, Laubgewinden und grünen Sträuchern reichlich aus, daß es einen lieblichen Anblick bot wie noch nie zuvor. Die jungen Männer pflanzten in die vier Ecken des Kirchraumes wie vor dem Portale hohe junge Pines auf. Der Lehrer, dessen Gattin zur Auszier des Innern ebenfalls wacker beigetragen, fertigte auf einer langen Tafel mit großen Buchstaben eine Inschrift: CONCORDIA, nebst den beiden Jahreszahlen 1580—1880, welche über dem ersten Paar Pines befestigt wurde. Außerdem wurden noch Bänke und Sitzplätze beschafft und sonstige Vorkehrungen getroffen.

So brach denn der Festmorgen selber an. Obschon in Folge des Regens die Wege schlecht und die Aussicht auf zahlreiche Theilnahme trübe geworden, so gab uns der HErr zu diesem außerordentlichen Feiertage recht freundlichen Sonnenschein und heitere Witterung. Bald kamen die Festgäste angezogen von Nah und Fern, nicht nur aus den benachbarten Ortschaften, sondern auch von Freeling, Pinkerton Plains und bis von Lobethal und von Dalkey, und füllten unser geräumiges Gotteshaus.

Die Feier wurde nun im Namen des dreieinigen Gottes eröffnet.

Nach dem Eingangslied 1220: „Nun jauchzet Gott All in der Welt" rc., entsprechendem Altardienst, mit der Antiphone: „Der HErr ist Gott, der uns erleuchtet, Halleluja! Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars, Halleluja!" — Collectengebet und Lection des 100. Psalms stimmte die Festversammlung den von Luther verfaßten geistlichen Schlacht- und Triumphgesang an: „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen" u. s. w.

Hierauf trat der Herr Parochus abermals vor den Altar, im Arm einen alten in Schweinsleder gebundenen Folianten haltend, welcher auf dem vorderen Deckel Luthers Bildniß führt mit einer lateinischen Inschrift, welche zu deutsch etwa folgendermaßen lautet: „Man hier aus dieser Schrift des Luthers Lehre trifft" und rings herum noch einige Figuren aus der heiligen Geschichte: die Geburt Christi, seine Taufe am Jordan, seine Kreuzigung und seine Auferstehung darstellend. Dieses Buch war das Geburtstagskind, dessen 300jährige Wiegenfeier stattfand, nämlich ein seltenes Exemplar der Originalausgabe der Concordia, welche im Jahre 1580 zu Dresden veranstaltet und am 25. Juni desselben Jahres von 50 Fürsten und 35 Städten Deutschlands unterzeichnet worden ist.

Nach Einleitung mit Ps. 117. verlas unser lieber Pastor den Text Röm. 3, 22. 23., weil dieses die Schriftstelle ist, welche den Grundpfeiler und das

Hauptbollwerk d
macht. Er beg
Herzen, bezeichne
läum, den Zweck
gegen den allgüti
so Großes an un
reinen heilsamen
Er brachte zunäc
cher, die heilige S
tes, nach welchen
und geurtheilt t
wägung das ch
hoch empor als d
Buch unter allen
summarischen Be
Bücher der ev.-lu
schen Hauptsym
kleinen Katechis
und Laienbibel, d
nicht mit 6 Welt

Hier fiel der C
loben dich" rc.

Es wurde nu
Uebergabe der
„Ehrendenkmal"
anstimmte: „Da
und seine Güte

Sodann wurd
rischer Bericht ü
kommen der Co
sich das Haupth
lein klein" anschl

Unser Pastor
Festpredigt. An
Gott Zebaoth,
und siehe an und
ihn im Bau, de
dir festiglich er
daß des Brenn
Deine Hand sch
Leute, die du di
wir nicht von d
wir deinen Na
tröste uns, laß d
80, 15—20.),
Gnade und Ba
seinem lutherisch
auch den kläglich
cher Orten auch
zum Text Christ
Menschen, den
schen Vater. W
schen, den will i
lischen Vater (M
nes Vortrages:

1. als ein
lischen V
2. als ein
kenner;
3. als ein
lichen B
4. als ein
Jeglicher

Es würde zu
nicht im Stande
Theile wiederzug
Zuhörer besonder
gemacht wurden,
mit der theure
unsere Nachkomm

### a=Jubelfestes in Australien.

en Kirchenboten für Australien"
Jahres finden wir die Beschrei=
sfeier" in der ev.=luth. Gemeinde
unseren Lesern, gewiß zu ihrer
rung, mitzutheilen nicht unter=
tet dieselbe folgendermaßen:
rchenbote!
einige Jubelfestberichte aus an=
ht, namentlich über die schönen
allerheiligsten Glauben, welche
bgelegt worden sind; doch dürfte
och einiges Interesse haben, zu
300jährige Gedenkfeier unserer
Rosenthal begangen haben.
24. Juni, wurden schon die An=
Die Jungfrauen der Gemeinde
unsrer St. Martinskirche, Altar
und Wände mit Blumen und
n und grünen Sträuchern reich=
lieblichen Anblick bot wie noch
Männer pflanzten in die vier
wie vor dem Portale hohe junge
r, dessen Gattin zur Auszier des
er beigetragen, fertigte auf einer
zen Buchstaben eine Inschrift:
den beiden Jahreszahlen 1580
em ersten Paar Pines befestigt
rden noch Bänke und Sitzplätze
orkehrungen getroffen.
Festmorgen selber an. Obschon
ie Wege schlecht und die Aus=
lnahme trübe geworden, so gab
sem außerordentlichen Feiertage
enschein und heitere Witterung.
äste angezogen von Nah und
n benachbarten Ortschaften, son=
, Pinkerton Plains und bis von
y, und füllten unser geräumiges

un im Namen des dreieinigen

lied 1220: „Nun jauchzet Gott
tsprechendem Altardienst, mit der
r ist Gott, der uns erleuchtet,
das Fest mit Maien bis an
, Halleluja!" — Collectengebet
salms stimmte die Festversamm=
rfaßten geistlichen Schlacht= und
Ein feste Burg ist unser Gott,
ffen" u. s. w.
rr Parochus abermals vor den
lten in Schweinsleder gebunde=
welcher auf dem vorderen Deckel
mit einer lateinischen Inschrift,
folgendermaßen lautet: „Man
des Luthers Lehre trifft" und
e Figuren aus der heiligen Ge=
risti, seine Taufe am Jordan,
seine Auferstehung darstellend.
Geburtstagskind, dessen 300jäh=
nd, nämlich ein seltenes Exem=
gabe der Concordia, welche im
n veranstaltet und am 25. Juni
50 Fürsten und 35 Städten
net worden ist.
t Ps. 117. verlas unser lieber
. 3, 22. 23., weil dieses die
den Grundpfeiler und das

Hauptbollwerk der ganzen gesegneten Reformation ausmacht. Er begrüßte die Anwesenden mit bewegtem Herzen, bezeichnete den Grund der Feier als ein Jubiläum, den Zweck derselben als ein Lob= und Dankfest gegen den allgütigen Gott und himmlischen Vater, der so Großes an unsern Vätern gethan, das Kleinod der reinen heilsamen Lehre auch auf uns vererbet habe. Er brachte zunächst in Erinnerung das Buch aller Bücher, die heilige Schrift, als das geoffenbarte Wort Gottes, nach welchem alle Lehren und alle Lehrer gerichtet und geurtheilt werden sollen; brachte dann in Erwägung das christliche Concordienbuch, hob dasselbe hoch empor als das für einen lutherischen Christen beste Buch unter allen menschlichen Büchern und gab einen summarischen Bericht über den Inhalt der symbolischen Bücher der ev.=luth. Kirche, nämlich die drei ökumenischen Hauptsymbole des christlichen Glaubens, den kleinen Katechismus Luthers, die schöne Kinderfibel und Laienbibel, die zwar um 6 Pfennige zu haben, aber nicht mit 6 Welten zu bezahlen sei u. s. w.

Hier fiel der Sängerchor ein mit: Großer Gott, wir loben dich" ꝛc.

Es wurde nun die denkwürdige Geschichte von der Uebergabe der Augsburgischen Confession aus dem „Ehrendenkmal" vorgetragen, worauf der Sängerchor anstimmte: „Danket dem HErrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich" ꝛc.

Sodann wurde aus dem „Ehrendenkmal" ein historischer Bericht über die Abfassung und das Zustandekommen der Concordienformel mitgetheilt, an welchen sich das Hauptlied No. 740: „Verzage nicht, o Häuflein klein" anschloß.

Unser Pastor bestieg darauf die Kanzel und hielt die Festpredigt. Anhebend mit dem Gebete des Psalmisten: Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel und siehe an und suche heim diesen Weinstock, und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt und den du dir festiglich erwählet hast. Siehe darein und schilt, daß des Brennens und Reißens ein Ende werde. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechten und die Leute, die du dir festiglich erwählet hast. So wollen wir nicht von dir weichen. Laß uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen. HErr Gott Zebaoth, tröste uns, laß dein Antlitz leuchten, so genesen wir (Ps. 80, 15—20.), hob der Redner einerseits die große Gnade und Barmherzigkeit hervor, die der HErr an seinem lutherischen Zion erwiesen, andererseits aber auch den kläglichen Verfall, in welchen dasselbe mancher Orten auch hier zu Lande gerathen sei. Er nahm zum Text Christi Wort: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater (Matth. 10, 32. 33.), und zum Thema seines Vortrages: Das Jubelfest der Concordia,

1. als ein Aufruf zum Dank gegen den himmlischen Vater;
2. als ein Mahnruf zur Nachfolge der treuen Bekenner;
3. als ein Warnruf zur Abwehr von den schändlichen Verleugnern;
4. als ein Zuruf zur Selbstprüfung für einen Jeglichen.

Es würde zu weit führen, der Berichterstatter auch nicht im Stande sein, die Ausführung dieser einzelnen Theile wiederzugeben; nur so viel sei bemerkt, daß die Zuhörer besonders auf ihre heilige Pflicht aufmerksam gemacht wurden, für christliche Schulen zu sorgen, damit der theure Schatz der heilsamen Lehre auch auf unsere Nachkommen fortgepflanzt werde.

Auf die Predigt folgte ein treffliches Kirchengebet aus der Missourischen Agende, das heilige Vater Unser und der Gesang: „Ach bleib mit deiner Gnade" (No. 715). Mit einer passenden Schlußcollecte und dem Kirchensegen kam die erhebende Feier zum Abschluß.

Die an der Kirchenthür zum Besten unserer Hahndorfer Lehranstalt eingesammelte Jubelfestcollecte brachte (mit einem kleinen Nachtrag) die Summe von £4.

### Aus dem Ulmthal.

In der „Ev.=luth. Freikirche" vom 15. November finden wir folgende gewiß auch hier große Freude erweckende Nachricht: Der 22. Sonntag nach Trinitatis (24. October) war für unsere neue Gemeinde in Allendorf an der Ulm ein Tag großer Freude, denn an demselben schenkte ihr der gnädige Gott einen eigenen Hirten und Seelsorger, und zwar in der Person des Herrn Carl Hempfing, Candidaten des heiligen Predigtamts. Das war wahrlich ein Tag, der Anlaß genug gab, den Namen des HErrn zu loben und zu preisen und in besonderem Sinne von Herzensgrunde in die Psalmworte einzustimmen: „Dies ist der Tag, den der HErr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein." — Den lieben Lesern ist bereits in Nr. 16 der „Freikirche" d. J. mitgetheilt, daß sich in Allendorf (a. Ulm) und Ulm eine neue Gemeinde gebildet hat. Es ist dies, wie auch schon damals berichtet wurde, so ganz ohne unser Zuthun geschehen; ja, Gottes Werk ist es allein, wodurch die armen Leute aus der Landeskirche herausgeführt, auf wunderbare Weise nach langem Umherirren zu uns gebracht und durch die Predigt des Evangeliums zu einer evangelisch=lutherischen Gemeinde gesammelt und verbunden worden sind.*) Als Schreiber dieses am 2. Sonntage nach Ostern (11. April) zum ersten Mal nach Allendorf kam und damals erst den Leuten erklären mußte, daß wir Lutheraner wären und als solche ihnen nichts als nur Gottes Wort und Luthers Lehr' bringen könnten, da ahnte er wahrlich nicht, daß wir hier schon im October ein so herrliches Freudenfest feiern würden. Gottes Gnade und Treue sei darum gepriesen, die sich hier im Ulmthal, in den ganz nahe bei einander liegenden Dörfern Allendorf und Ulm, nach mancherlei Sichtungen eine Gemeinde von mehr als 50 Familien gesammelt hat, welche sich jetzt zu Gottes Wort und Luthers Lehr' bekennt. Es ist nun leicht begreiflich, wie es für das Gedeihen und die feste Begründung der noch so jungen Gemeinde in Gottes Wort und rechtem Glauben nicht bloß erwünscht, sondern geradezu dringend nöthig war, sobald wie möglich einen eigenen Hirten und Seelsorger zu berufen, der in ihrer Mitte wohne, und wie es ferner nicht weniger für die ganze Gegend von hoher Wichtigkeit war, recht bald ein rechtgläubiges Predigtamt dort aufzurichten, von wo aus das Zeugniß der reinen Lehre erschallen könnte, und so mit Gottes Hülfe noch manche Seele zur rechten Kirche gesammelt würde. Dazu kam noch ein besonderer, wichtiger Umstand. Im Sommer, in guter Jahreszeit, konnte unser alter Pfarrer Brunn mit seiner geschwächten Kraft wohl in der neuen Gemeinde aushelfen und that es auch; allein die zu große Anstrengung rieb ihn sichtlich auf, schon von der Mitte Sommers an ließen seine Kräfte nach und mit der eintretenden ungünstigen Herbstwitterung

*) Auch der „Lutheraner" hat in seiner Nummer vom 15. September dieses Jahres Seite 142 mitgetheilt, auf welche wunderbare Weise Gott diese Gemeinde aus ihrer verderbten Landeskirche heraus- und der ev.-luth. Freikirche von Sachsen und anderen Staaten zugeführt hat.

wurde es ihm fast unmöglich, weiter auszuhelfen. Was sollte nun aus der Gemeinde an der Ulm werden? Sollte sie von uns andern Pfarrern bedient werden, so konnte dies nur sehr nothdürftig und selten geschehen, weil wir in unsern eigenen Gemeinden vollauf zu thun haben. So dringend nöthig darum die Berufung eines eigenen Pfarrers war, so war dieselbe doch auch mit gar großen Schwierigkeiten und Hindernissen verbunden. Fast hätten wir verzagt und die Berufung eines eigenen Pfarrers für ganz unmöglich gehalten, da bei der großen Dürftigkeit der meisten Gemeindeglieder kaum einige hundert Mark zu einer Pfarrbesoldung zusammengebracht werden konnten, und alle Pläne und Aussichten zu einer nur einigermaßen erträglichen Wohnung sich ganz zerschlugen. Doch siehe, Gott der HErr, der hier im Ulmthal das Werk ohne unser Zuthun angefangen, hat nun auch durch die großen Schwierigkeiten und Hindernisse, die besonders der Berufung eines eigenen Pfarrers im Wege standen, so weit geholfen; er hat vor allen Dingen auch das Herz unsers lieben Bruders Hempfing willig und bereit gemacht, einen Beruf anzunehmen, der ihm zwar ein schönes, hoffnungsreiches Arbeitsfeld eröffnet, ihn aber für sein irdisches Auskommen so ganz auf die wunderbare Hülfe des HErrn verwiesen hat.

Nachdem Herr Candidat Hempfing schon am 20. October seinen Einzug in Allendorf gehalten hatte, fand am Sonntage, den 24. October, dessen Ordination und Einführung statt. Am Freitag und Samstag vor dem Feste schien es, als ob unsere Festfreude in etwas getrübt werden sollte, denn von Freitag Mittag bis zum Samstag Abend regnete es so heftig, daß man schon dachte, es würden sich nur wenige oder gar keine Festgäste einfinden. Doch Gott hatte uns noch eine besondere Freude zugedacht. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag hellte es sich auf, es trat ganz unerwartet Frostwetter ein, und wir hatten am Sonntag so schönes Wetter, wie man es sich um diese Jahreszeit nur wünschen konnte. Die Festgäste aus unsern Gemeinden in Hessen und Nassau fanden sich denn auch ziemlich zahlreich ein; aber unsern theuren Pfarrer Brunn, der bisher die Allendorfer Gemeinde mit Gottes Wort versorgt hatte, mußten wir leider seiner leiblichen Schwachheit wegen unter uns vermissen. Da die liebe Allendorfer Gemeinde noch kein eigentliches gottesdienstliches Local hat — sie muß ihre Gottesdienste in zwei Stuben halten — so hatte man für diesen Tag des Raumes wegen den Wirthshaussaal genommen, um da die Festgottesdienste zu halten. Und das hat uns auch nicht im geringsten unsere Festfreude gestört, nein, gar liebliche, gesegnete Gottesdienste haben wir an diesem Orte, der durch die reine Predigt des göttlichen Wortes und durch das Gebet geheiligt wurde, halten dürfen. Hier war an diesem Tage Gottes Tempel, da seines Namens Ehre wohnte und sein Lob verkündigt wurde.

Nachdem Herr Pfarrer Hein aus Wiesbaden die Festpredigt auf Grund von Matth. 6, 33. gehalten hatte und einige Verse eines passenden Liedes gesungen waren, wurde Herr Candidat Hempfing im Auftrag des Herrn Synodalpräses von dem Unterzeichneten ordinirt und in sein Amt eingeführt und hierbei feierlich auf die heilige Schrift und sämmtliche Bekenntnißschriften unserer evangelisch-lutherischen Kirche verpflichtet. Es assistirten dabei die Herren Pfarrer Hein und Stallmann.

Nachmittags predigte Herr Pfarrer Stallmann aus Allendorf a. Lumda über die Sonntagsepistel, worauf der neu installirte Pfarrer eine Taufhandlung vollzog und sodann in der üblichen Weise den Gottesdienst schloß. Beide Festgottesdienste waren außerordentlich gut besucht; viele Zuhörer aus der Landeskirche waren von allen Seiten herbeigekommen und hatten sich nicht durch den Ort, wo wir unsere Gottesdienste hielten, zurückschrecken lassen. Zur Erhöhung der Feierlichkeit trug der Posaunenchor aus der Gemeinde in Allendorf a. Lumda sehr viel bei, indem er die Gesänge der Gemeinde mit seinen Instrumenten begleitete. — Ja, liebe Leser, der 22. Sonntag nach Trinitatis war für uns ein solcher Freudentag, wie wir ihn seit langer Zeit nicht in dieser Weise haben feiern können. Danke denn mit uns dem HErrn der Kirche, daß er im Ulmthal, in diesem abgelegenen, verborgenen Winkel, so wunderbar seine rechtgläubige Kirche aufgebaut hat. Danke mit uns dem treuen Gott, daß er in Gnaden die armen verirrten Leute im Ulmthal heimgesucht und ihnen sein reines Wort gegeben hat. Denn wahrlich, es ist Gnade, große Gnade, wenn uns Gott sein Wort gibt, aber doppelte Gnade ist es, wenn er es uns in dieser letzten betrübten Zeit, in dieser Zeit des Unglaubens, der Lehrverwirrung und Schwärmerei, rein und lauter gibt, wie es in unserer lutherischen Kirche gepredigt wird. Das wird auch schon von vielen in der neuen Gemeinde erkannt und sie freuen sich darum der ihnen widerfahrenen Gnade Gottes. Den so kostbaren Schatz der reinen Lehre wolle der HErr uns allen auch fernerhin bewahren und erhalten.

Der HErr JEsus Christus, der Erzhirte und Bischof seiner heiligen Kirche, schenke seinem neuberufenen Diener im Ulmthal seinen Geist, viel Weisheit, Geduld, Ausdauer und Zeugenmuth; Er setze ihn zu reichem Segen für die neue Gemeinde, die ihn mit Freude und Liebe aufgenommen, sowie für viele Seelen in der Umgegend, auf daß er viel Frucht schaffe zum ewigen Leben!

Steeden b. Runkel, November 1880

C. Eikmeier.

Adresse: Pfarrer Carl Hempfing,
Allendorf a. Ulm, b. Stockhausen, Kreis Wetzlar.

---

## Zur kirchlichen Chronik.

### I. America.

**Die Pennsylvania-Synode** hatte jüngst der reformirten Synode den bis dahin zwischen beiden üblichen Delegatenwechsel förmlich aufgesagt. Das hat die reformirte Synode sehr übel genommen und sieht darin nach Art der unirt Gesinnten alter Zeiten eine Verletzung der christlichen Liebe. Man beruft sich sogar auf Johannis 17. Darauf schreibt „Herold und Zeitschrift" gut wie folgt: „Wir wollen blos auf die falsche Auslegung von Joh. 17. verweisen, durch welche Stelle das äußerliche Unionmachen durch Delegatenwechsel erwiesen werden soll. Nicht äußerliches Zusammenhalten, sondern eine ungeheuchelte, herzliche, innere Gemeinschaft auf dem Grunde der Wahrheit erfleht der Herr Jesus in seinem hohenpriesterlichen Gebet. Ein äußerliches, erheucheltes Unionmachen, welches nicht in wirklicher Einigkeit auf dem alleinigen untrüglichen Grund der vollen Wahrheit des Wortes Gottes beruht, wäre dem Herzen Jesu, wie es sich in diesem Gebet seinem Vater gegenüber ausschüttet, ganz entschieden zuwider." F. P.

**Ernstes Dringen auf eine entschieden lutherische Lehrstellung im General Council.** Bei der letzten Versammlung des General Council war Hauptgegenstand der Berathung und Beschlußnahme eine neue Gemeindeordnung. Die noch übrige Zeit nahm die Besorgung der gewöhnlichen geschäftlichen Sachen in Anspruch. Anläßlich dessen schreibt „Herold und Zeitschrift" Folgendes: „So sehr zu den mancherlei praktischen Unternehmungen und Ausführungen auch gereizt werden muß und einen so wichtigen Bestandtheil des kirchlic[…]
den, so können sie doch bei einem[…]
Concil erst in zweiter Linie in [...]
muß das erste Ziel und Streben [...]
Zusammenschluß sein, was für d[…]
es muß eine in allen Stücken ents[…]
stellung zu gewinnen suchen und [...]
selbe eine unwandelbare Durchfü[…]
wir diesem Punkte unsere Aufme[…]
je schärfer wir das uns umgebende[…]
angesehen haben, desto größer u[…]
uns dieses Bedürfniß. Unsere G[…]
Allerweltschristenthum und dem w[…]
mus mehr angesäuert, als man o[…]
und einzugestehen, obwohl es an [...]
rungen dieser Art nicht fehlt. Es [...]
zu sehen, wie oft alte Glieder ohn[…]
der geringfügigsten Veranlassung [...]
Kirchenwesen zuwenden können. [...]
daß ein Glied, das bisher zu de[…]
gerechnet ward, seine Wohnung n[…]
Entfernung von seiner bisherigen [...]
kurze Zeit nachher ist er Glied ei[…]
ren Kirche. Daß dieselbe nicht [...]
ihm keinerlei Bedenken; es ist ih[…]
sie nicht katholisch ist; denn bei de[…]
Schätzung ja Alles gleich. Wir [...]
des knapp zugemessenen Raumes d[…]
über diesen alten Unions-Sauert[…]
nen hier nur andeuten und kräfti[…]
auszufegen. Und da gebührt es [...]
daß es hier vorangeht und zun[…]
säubert. Hierin ein Zeugniß ab[…]
ner letzten Sitzung keine Veranl[…]
anderweitigen Verhandlungen u[…]
haben wir den Eindruck gewonn[…]
seinen nächsten Sitzungen damit [...]
wird." Gebe Gott, daß solche Ge[…]
gemein zur Herrschaft komme.

**Feier des Reformationsfeste[…]** Aus einer Zuschrift an die „Lu[…]
ersehen wir, daß in Cleveland, [...]
tisten, Unirte 2c. am 31. Octobe[…]
Reformationsfest gefeiert haben. [...]
Albrechtsbrüdern ist einer der Fe[…]
denke sich: die Leute, welche da[…]
Sacramente als Gnadenmi[…]
wollen und damit eine Wahrheit [...]
gegen die Schwärmer seiner Zeit [...]
die feiern ein Reformationsfest! [...]
Kirchenzeitung hat nicht Unrecht, [...]
der alte Luther, wenn er dazu ge[…]
weiland Christus, eine Geißel g[…]
Versammlung hinausgetrieben h[…]

**Wie es scheint,** haben Beec[…]
würdigen Gefährten in Chicago [...]
Dr. Thomas, bisher bischöfl[…]
seiner Gemeinschaft in Zucht ge[…]
das stellvertretende Leiden und [...]
Ewigkeit der Höllenstrafen leugn[…]
weit davon entfernt, sich weisen [...]
daran, sich selbständig einzurichte[…]
folg" zu haben. Nicht nur ist ih[…]
ren Gemeinde gefolgt und nicht [...]
Haufen zu aus andern kirchlichen [...]
er findet auch Anhang unter den [...]
auch nicht! Hat doch Thomas [...]
in Hooleys Theater eingerichtet. [...]
die Lust anwandelt, in die „Kirch[…]
eine Einlaßkarte (freier Zutritt [...]
Gallerie) und läßt sich von Dr[…]
— es keine Hölle gibt.

**Von einer Judenhetze** in D[…]
politischen Blätter viel zu er[…]
Deutschland ernste Bedenken in [...]



außerordentlich
ndeskirche waren
hatten sich nicht
enste hielten, zu=
der Feierlichkeit
nde in Allendorf
Gesänge der Ge=
ete. — Ja, liebe
s war für uns
seit langer Zeit
en. Danke denn
im Ulmthal, in
l, so wunderbar
at. Danke mit
aden die armen
und ihnen sein
ch, es ist Gnade,
Wort gibt, aber
in dieser letzten
nglaubens, der
und lauter gibt,
gepredigt wird.
neuen Gemeinde
er ihnen wider=
baren Schatz der
auch fernerhin

irte und Bischof
uberufenen Die=
eisheit, Geduld,
ihn zu reichem
mit Freude und
elen in der Um=
m ewigen Leben!

Eikmeier.

, Kreis Wetzlar.

**nik.**

jüngst der refor=
n beiden üblichen
Das hat die re=
und steht darin
n eine Verletzung
sogar auf Johan=
d Zeitschrift" gut
alsche Auslegung
Stelle das äußer=
l erwiesen werden
en, sondern eine
nschaft auf dem
Jesus in seinem
ches, erheucheltes
ner Einigkeit auf
vollen Wahrheit
rzen Jesu, wie es
nüber ausschüttet,
F. P.

**eden lutherische**
Bei der letzten
Hauptgegenstand
e neue Gemeinde=
m die Besorgung
n Anspruch. An=
hrift" Folgendes:
Unternehmungen
nuß und einen so

wichtigen Bestandtheil des kirchlichen Lebens sie auch bilden, so können sie doch bei einem Kirchenkörper wie das Concil erst in zweiter Linie in Betracht kommen: hier muß das erste Ziel und Streben der feste lehreinheitliche Zusammenschluß sein, was für das Concil so viel heißt, es muß eine in allen Stücken entschieden lutherische Lehrstellung zu gewinnen suchen und darauf halten, daß dieselbe eine unwandelbare Durchführung finde. Je mehr wir diesem Punkte unsere Aufmerksamkeit geschenkt, und je schärfer wir das uns umgebende kirchliche Leben darauf angesehen haben, desto größer und dringlicher erscheint uns dieses Bedürfniß. Unsere Gemeinden sind von dem Allerweltschristenthum und dem weitschichtigsten Unionismus mehr angesäuert, als man oft geneigt ist zu glauben und einzugestehen, obwohl es an den traurigsten Erfahrungen dieser Art nicht fehlt. Es ist wahrhaft betrübend zu sehen, wie oft alte Glieder ohne Gewissensbedenken bei der geringfügigsten Veranlassung sich einem unlutherischen Kirchenwesen zuwenden können. Da kann es geschehen, daß ein Glied, das bisher zu den festesten und treuesten gerechnet ward, seine Wohnung nur in eine etwas weitere Entfernung von seiner bisherigen Kirche verlegt, und siehe, kurze Zeit nachher ist er Glied einer ihm örtlich gelegeneren Kirche. Daß dieselbe nicht lutherisch ist, erregt bei ihm keinerlei Bedenken; es ist ihm genug zu wissen, daß sie nicht katholisch ist; denn bei den übrigen ist nach seiner Schätzung ja Alles gleich. Wir müssen uns hier wegen des knapp zugemessenen Raumes der weiteren Ausführung über diesen alten Unions=Sauerteig enthalten; wir können hier nur andeuten und kräftig auffordern, denselben auszufegen. Und da gebührt es dem Concil vor allem, daß es hier vorangeht und zunächst Kanzel und Altar säubert. Hierin ein Zeugniß abzulegen, fand es bei seiner letzten Sitzung keine Veranlassung; aber aus den anderweitigen Verhandlungen und aus Privatgesprächen haben wir den Eindruck gewonnen, daß das Concil bei seinen nächsten Sitzungen damit völligen Ernst machen wird." Gebe Gott, daß solche Gesinnung im Council allgemein zur Herrschaft komme. F. P.

**Feier des Reformationsfestes bei den Schwärmern.** Aus einer Zuschrift an die „Lutherische Kirchenzeitung" ersehen wir, daß in Cleveland, Ohio, Methodisten, Baptisten, Unirte &c. am 31. October ein gemeinschaftliches Reformationsfest gefeiert haben. Bischof Dubbs von den Albrechtsbrüdern ist einer der Festredner gewesen. Man denke sich: die Leute, welche das Wort Gottes und die Sacramente als Gnadenmittel nicht gelten lassen wollen und damit eine Wahrheit verwerfen, für die Luther gegen die Schwärmer seiner Zeit bis aufs Blut kämpfte, die feiern ein Reformationsfest! Der Berichterstatter der Kirchenzeitung hat nicht Unrecht, wenn er sagt: „Würde der alte Luther, wenn er dazu gekommen wäre, nicht, wie weiland Christus, eine Geißel genommen und die ganze Versammlung hinausgetrieben haben?" F. P.

**Wie es scheint,** haben Beecher und Talmadge einen würdigen Gefährten in Chicago bekommen. Ein gewisser Dr. Thomas, bisher bischöflicher Methodist, ist von seiner Gemeinschaft in Zucht genommen worden, weil er das stellvertretende Leiden und Sterben Christi und die Ewigkeit der Höllenstrafen leugnete. Er war natürlich weit davon entfernt, sich weisen zu lassen, sondern ging daran, sich selbständig einzurichten. Und er scheint „Erfolg" zu haben. Nicht nur ist ihm ein Theil seiner früheren Gemeinde gefolgt und nicht nur strömt es ihm mit Haufen zu aus andern kirchlichen Gemeinschaften, sondern er findet auch Anhang unter den Ungläubigen. Warum auch nicht! Hat doch Thomas seine „Kirche" vorläufig in Hooleys Theater eingerichtet. Wenn Einen einmal die Lust anwandelt, in die „Kirche" zu gehen, kauft er sich eine Einlaßkarte (freier Zutritt ist nur auf der obersten Gallerie) und läßt sich von Dr. Thomas predigen, daß — es keine Hölle gibt. F. P.

**Von einer Judenhetze** in Deutschland haben jetzt die politischen Blätter viel zu erzählen. Man hegt in Deutschland ernste Bedenken in Betreff der überhand nehmenden Macht der Juden. Diese wollen nämlich nicht blos als gleichberechtigte Bürger dastehen, sondern auch ihre ganze Kraft dazu anwenden, die christliche Religion, zu der sich das deutsche Volk noch bekennt, öffentlich zu verhöhnen und sie, so viel an ihnen ist, dem deutschen Volke zu entreißen und demselben dagegen den nacktesten Unglauben einzupflanzen. — Man mag nun von den bis jetzt dagegen in Vorschlag gebrachten Maßregeln denken, was man will, die Thatsache ist nicht zu leugnen, daß die Juden sich immer mehr breit zu machen suchen. Dies ist ja auch in unserm America der Fall. Vor kurzem jagte ein jüdischer Rabbi den Gouverneur von Pennsylvanien in Angst. Diesem Juden zu Gefallen änderte derselbe nämlich seine Danksagungsproclamation. In derselben hatte er den Staat Pennsylvanien als einen „christlichen" bezeichnet. Dagegen protestirte der Rabbiner Morris von Philadelphia. Flugs ließ der Gouverneur in Folge dieses Protestes eine Aenderung vornehmen und anstatt der Worte: „christlicher Staat" die Worte: „Staat der Freimänner" setzen. Zugleich gab er die Erklärung ab, er habe das Wort „christlich" nicht in Hinsicht auf „Religion", sondern auf „Civilisation" gebraucht. G.

**Der englische Prediger Talmadge** in Brooklyn, N. Y., gehört, wie Beecher, unter die, die dem Christennamen Schande machen. Wie schmählich dieser Mensch die Kanzel mißbraucht, zeigt auch seine „Predigt" am Danksagungstage. Einem politischen Blatte entnehmen wir folgende Beschreibung: „Die ganze Kirche war mit Getreidegarben, Zuckerrohr, Melonen, Kartoffeln, süßen Kartoffeln, Birnen, Aepfeln, Bananen und Trauben geschmückt. An der Kanzel hingen Aepfel an Drähten, Baumwolle und Moos sowie Eisenerzstücke, und ihr Inneres war in eine Art Weizengarbe verwandelt, aus der heraus Talmadge predigte. Eine große Zuhörerschaft hatte sich eingefunden. Zunächst predigte er über den Weizen und die Baumwolle, die er das Gold des Westens und den Schnee des Südens nannte; dann pflückte er von einer der Baumwollenstauden eine Blüthe ab und, dieselbe öffnend, sprach er: Woher kommst du? Von Georgia, dem großen Baumwollengürtel des Südens. Während des Krieges wurdest du hierher geschickt, um uns die Ohren mit dir zu stopfen, aber jetzt wirst du hierher geschickt, um uns zu bekleiden. Du kommst vom Einigen Süden und hast für Hancock gestimmt, jetzt aber, da Garfield erwählt ist, bist du für ihn und seine Verwaltung. In diesem Augenblick zog draußen ein Musikcorps mit klingendem Spiel vorüber. Talmadge sprach daher plötzlich über Musik und die Berechtigung der Jubelmusik am Danksagungstag; dann ergriff er hier einen Apfel, dort ein Stück Eisenerz und knüpfte an Alles mehr oder weniger spaßhafte Bemerkungen; sodann kam er auch auf das Danksagungsmahl zu sprechen und machte dabei den Witz, daß die Leute sich am Morgen durch die langen und langweiligen Predigten einen vortrefflichen Appetit angeschafft hätten; bei der Gelegenheit sprach er auch über die verschiedenen Speisen und Leibgerichte. Dann kam er plötzlich auf Ehescheidungen, Bibliotheken, Finanzpolitik, die Präsidentenwahl und noch ein Dutzend anderer Gegenstände und Fragen zu sprechen und entließ endlich seine ‚andächtigen' Zuhörer und Zuschauer mit einem herzlichen: Wünsche Ihnen Allen einen guten Appetit." Dieser Talmadge versteht es auch, sich Schätze zu sammeln. Von seiner über und über verschuldeten Gemeinde verlangt er fortwährend Gehaltserhöhung. Seine vorjährige Lesetour hat ihm $42,000 eingebracht. Er hat ein Vermögen von mindestens $150,000.

## II. Ausland.

**Australien.** Im „Lutherischen Kirchenboten für Australien" vom 20. August wird über die Lehrverhandlungen unserer Synode östlichen Districts in diesem Jahre ein Bericht erstattet, welchen der Redacteur mit folgender Nachschrift schließt: „Wo jährlich Synodalverhandlun-



gen stattfinden,
gründlich und
Bezirke der M
segensreiche Fr
erwachsen. U
nicht dahin ge
doch wie nützli

**Sachsen.**
vember d. J.
pfannenstiel be
pendirt worde
Privatsuspensi
von dem man
gehen würde,
allein in Anspr
bekannt, dies R
sich geweigert, e
den) Gustav=A
chen zwiefachen
mit Absetzung
Schicksal aller
nach Gottes W
aber, daß ein
wie sehr es an

**Der Kölne**
serer Zeit, ist
wie in allen
worden. Bek
christen stehend
Gott=Statthal
Götter und Gö
ist das Werk d
beiden Göttin
wohl um die
selige „Cultur
jenem Tage, w
sammensinken
Kirche, der Te
Gläubigen, j
großer Pracht
das größeste
Gottes, ewigli

Im Auftrag d
P. C. Groß,
Gemeinde zu Fo
eingeführt von

Da Herr Pas
halber sein Amt
wieder hergestellt
Columbia City,
trag gemäß am
meinde in sein

Nachdem Her
Beruf von der G
und mit Bewillig
hin als Filial be
Sonntag nach
Districts in sein
Adresse: R

Am 2ten Son
C. Ponitz nach
Frese's vom Un
Ill., eingeführt.
Adresse: R

Am 24sten S
ev.-luth. St.
dem Dienste des
Framegebäude,
Gott Lob! das g
fungirten die Pa
Rohe.

en. Diese wollen nämlich nicht
Bürger dastehen, sondern auch
anwenden, die christliche Religion,
he Volk noch bekennt, öffentlich
o viel an ihnen ist, dem deutschen
o demselben dagegen den nacktesten
en. — Man mag nun von den
schlag gebrachten Maßregeln den-
Thatsache ist nicht zu leugnen, daß
ehr breit zu machen suchen. Dies
America der Fall. Vor kurzem
bi den Gouverneur von Pennsyl-
esem Juden zu Gefallen änderte
Danksagungsproclamation. In
Staat Pennsylvanien als einen
Dagegen protestirte der Rabbi-
elphia. Flugs ließ der Gouver-
otestes eine Aenderung vornehmen
: „christlicher Staat" die Worte:
" setzen. Zugleich gab er die Er-
Wort „christlich" nicht in Hinsicht
rn auf „Civilisation" gebraucht.
G.

**ger Talmadge** in Brooklyn, N. Y.,
nter die, die dem Christennamen
schmählich dieser Mensch die Kan-
uch seine „Predigt" am Danksa-
olitischen Blatte entnehmen wir
„Die ganze Kirche war mit Ge-
r, Melonen, Kartoffeln, süßen
lepfeln, Bananen und Trauben
anzel hingen Aepfel an Drähten,
sowie Eisenerzstücke, und ihr In-
Weizengarbe verwandelt, aus der
igte. Eine große Zuhörerschaft
Zunächst predigte er über den
volle, die er das Gold des Westens
Südens nannte; dann pflückte er
ollenstauden eine Blüthe ab und,
) er: Woher kommst du? Von
Baumwollengürtel des Südens.
wurdest du hierher geschickt, um
zu stopfen, aber jetzt wirst du hier-
zu bekleiden. Du kommst vom
st für Hancock gestimmt, jetzt aber,
, bist du für ihn und seine Ver-
lugenblick zog draußen ein Musik-
Spiel vorüber. Talmadge sprach
usit und die Berechtigung der Zu-
ngstag; dann ergriff er hier einen
Eisenerz und knüpfte an Alles mehr
fte Bemerkungen; sodann kam er
ungsmahl zu sprechen und machte
ie Leute sich am Morgen durch
ngweiligen Predigten einen
etit angeschafft hätten; bei der
uch über die verschiedenen Speisen
nn kam er plötzlich auf Eheschei-
Finanzpolitik, die Präsidentenwahl
anderer Gegenstände und Fragen
endlich seine ‚andächtigen' Zuhörer
inem herzlichen: Wünsche Ihnen
petit." Dieser Talmadge versteht
ı sammeln. Von seiner über und
emeinde verlangt er fortwährend
seine vorjährige Lesetour hat ihm
Er hat ein Vermögen von minde-

## I. Ausland.

„Lutherischen Kirchenboten für
August wird über die Lehrverhand-
e östlichen Districts in diesem Jahre
velchen der Redacteur mit folgender
Wo jährlich Synodalverhandlun-
gen stattfinden, auf welchen die heilsame reine Lehre so gründlich und deutlich abgehandelt wird, als wie es im Bezirke der Missourisynode geschiehet, da müssen wohl segensreiche Früchte für die Synodalgemeinden daraus erwachsen. Unsere Australische Synode ist leider noch nicht dahin gekommen, solche Synoden abzuhalten, und doch wie nützlich würden dergleichen für uns sein!"

**Sachsen.** Die „Ev.-Luth. Freikirche" vom 15. November d. J. berichtet: Herr Pastor Scholze in Oberpfannenstiel bei Aue ist vom sächsischen Consistorium suspendirt worden, weil er das Recht der sogenannten Privatsuspension, d. h. daß man einen Communicanten, von dem man weiß, daß er unwürdig zum Sacrament gehen würde, für's Erste privatim zurückweis't, für sich allein in Anspruch nahm, während das Consistorium, wie bekannt, dies Recht den Pastoren abspricht; auch hatte er sich geweigert, eine Collecte für den (die Union begünstigenden) Gustav-Adolf's-Verein abzukündigen. Wegen solchen zwiefachen „Ungehorsams" wurde er suspendirt und mit Absetzung bedroht. Dies muß selbstverständlich das Schicksal aller Pastoren in Sachsen sein, welche ihr Amt nach Gottes Wort treu verwalten wollen. Der Umstand aber, daß ein solcher Fall so selten eintritt, beweis't nur, wie sehr es an der rechten Treue fehlt.

**Der Kölner Dom,** eins der größten Kunstwerke unserer Zeit, ist am 15. October vollendet und dieses Fest, wie in allen Zeitungen zu lesen, sehr feierlich begangen worden. Bekanntlich ist es eine im Dienste des Antichristen stehende römische Kirche, in deren Innerem der Gott-Statthalter, sowie die Göttin Maria und andere Götter und Göttinnen verehrt werden. Von außen jedoch ist das Werk der Göttin Germania geweiht worden. Die beiden Göttinnen: Maria und Germania, werden sich wohl um die Ehre streiten müssen, so lange, wie der unselige „Culturkampf" dauert. Wir wissen aber, daß an jenem Tage, wenn alle Tempel, von Händen gemacht, zusammensinken werden, die rechte, einige, wahre christliche Kirche, der Tempel Gottes, inwendig in den Herzen aller Gläubigen, jetzt noch unsichtbar und verborgen, mit großer Pracht und Herrlichkeit offenbar werden und, als das größeste Wunderwerk nicht der Menschen, sondern Gottes, ewiglich bleiben wird. (Sächs. Freik.)

## Amtseinführungen.

Im Auftrag des Präsidiums des Mittleren Districts wurde Herr P. C. Groß, früher in Buffalo, als Pastor der Immanuels-Gemeinde zu Fort Wayne, Ind., am ersten Sonntag des Advents eingeführt von W. Sihler.

Da Herr Pastor Johann Zimmermann, der Krankheits halber sein Amt auf längere Zeit hatte niederlegen müssen, soweit wieder hergestellt ist, daß er dem Rufe der ev.-luth. Gemeinde in Columbia City, Ind., folgen konnte, so ist derselbe erhaltenem Auftrag gemäß am 25sten Sonntag nach Trin. inmitten seiner Gemeinde in sein Amt eingeführt worden. H. G. Sauer.

Nachdem Herr Pastor G. Wildermuth einen ordentlichen Beruf von der Gemeinde in Edgerton, Rock Co., Wis., erhalten und mit Bewilligung seiner Gemeinde in Whitewater, die er fernerhin als Filial bedienen wird, angenommen hat, ist derselbe am 26. Sonntag nach Trin. im Auftrag des Präsidiums nordwestlichen Districts in sein Amt eingewiesen worden von J. Schlerf.

Adresse: Rev. G. Wildermuth,
Edgerton, Rock Co., Wis.

Am 2ten Sonntag des Advents (5. December) wurde Herr P. C. Ponitz nach erhaltenem Auftrag unter Assistenz Herrn P. L. Frese's vom Unterzeichneten in seiner neuen Gemeinde in Sigel, Ill., eingeführt. H. Kowert.

Adresse: Rev. A. C. Th. Ponitz,
Sigel, Shelby Co., Ill.

## Kircheinweihungen.

Am 24sten Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute Kirche der ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde U. A. C. in Jonia, Mich., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Es ist dieselbe ein Framegebäude, 56 × 30, mit einem 72 Fuß hohen Thürmchen. Gott Lob! das ganze Gebäude ist bezahlt. Außer dem Ortspfarrer fungirten die Pastoren J. H. Witte, H. Bauer und Herr Vicepräses Rohe. J. Bundenthal.

Am 24sten Sonntag nach Trin. wurde die neue Kirche der ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde zu Yellowhead, Kankakee Co., Ill., erbaut auf der Stätte des am 24. Januar d. J. abgebrannten alten Gotteshauses, feierlich eingeweiht. Anwesend waren die Pastoren E. Brauer, J. F. Nuoffer, A. Brauer und A. Wangerin.
P. Gräf.

## Conferenz-Anzeigen.

Die St. Louis Eintagsconferenz fällt für Januar aus. Die nächste wird erst am ersten Mittwoch im Februar stattfinden.

Die Cleveland Specialconferenz versammelt sich am 4ten und 5. Januar 1881 in Cleveland bei Herrn P. H. C. Schwan.
E. Sitzmann.

Die New Yorker Lehrerconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 28. bis 30. December in der Gemeinde des Herrn Präses Beyer in Williamsburgh, N. Y. Es wird gebeten, sich frühzeitig bei Herrn Lehrer W. Grützemacher anzumelden.
L. Wedekind.

Die Buffalo Districts-Conferenz versammelt sich am 11. und 12. Januar bei dem Unterzeichneten. Joh. W. Weinbach.

## Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zur Synodalkasse: Vom Dreieinigk.-Distr. in St. Louis $8.40. Von P. Roschkes Gemeinde bei Pierce City, Mo., 6.40. Coll. von P. Griebels Gem. in California, Mo., 3.80. Vom Imm.-Distr. in St. Louis 17.05. P. Leuthäusers Gem. in Norfolk, Nebr., Coll. 7.00. P. Maischs Gem. in Giddings, Texas, 12.00. P. Sennes Gem. in Alma, Kansas, 12.00. P. Brandts Gem. in Lowell, Mo., 20.00. P. Lenks Gem. in St. Louis 5.00. P. Germanns Gem. in Fort Smith, Ark., 7.25. P. Zimmermanns Gem. in Columbia Bottom, Mo., 5.55. P. Theißs Gem. in Lone Elm, Mo., 12.10.

Zum College-Unterhalt: P. Janzows Gem. iu Frohna, Mo., 57.00.

Für innere Mission: P. Lükers Gem. in Aroma, Kansas, 4.00. G. M. Beyer in Altenburg, Mo., 1.50. P. Hilgendorfs Gem. in Belle Creek, Nebr., 4.00. P. Polacks Gem. in Paitzdorf, Mo., 8.15. Dessen Salems-Gem. 7.05. P. Adams Gem. in Glasgow, Mo., 11.40. Filialgem. des P. Menke in Richland, Mo., 5.57. P. Spehrs Gem. in Lake Creek, Mo., 10.00. P. Lenks Gem. in St. Louis 10.00. P. Hoffmanns Gem. in Madison, Nebr., 11.50. P. Günthers Gem. in Cole Camp, Mo., 6.50.

Für Negermission: Herm. Urban durch P. Maisch in Lee Co., Texas, .50. Peter Urban das. 1.00.

Für die Taubstummen: P. Müllers Gem. in Beaufort, Mo., 3.00. P. Winklers Gem. in St. Louis Co., Mo., 18.55. J. Meuschke durch P. Nething in Lincoln, Mo., 2.00. P. Willes Gem. in Brownsville, Mo., 13.00.

Für arme kranke Pastoren: Weihnachtsgeschenk von C. F. G. in Accident, Mo., 2.00. J. Meuschke durch P. Nething in Lincoln, Mo., 2.00. P. Willes Gem. in Brownsville, Mo., 13.00. P. Mießlers Gem. in St. Louis Co., Mo., 15.70.

Zur Emigr.-Mission: Hochzeits-Coll. bei C. Thauwald durch P. Pennekamp in New Wells, Mo., 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Scholzs St. Johannis-Gem. in Corning, Mo., 4.71.

Zum Waisenhaus in Boston: P. Müllers Gem. in Beaufort, Mo., 3.25. J. Sautter in Omaha, Nebr., 5.00, Frau Frese das. 1.00. Kindtauf-Coll. bei Wettengel durch P. Lohr in Jackson, Mo., 2.35. F. Nothdurft das. 5.00. Lehrer Braun in Serbin. Texas, 1.05, dessen Schulkinder 1.95.

Für arme Studenten in Springfield: J. Meuschke durch P. Nething in Lincoln, Mo., 2.00.

Für die Nothleidenden in Kansas: F. Nothdurft durch P. Lohr in Jackson, Mo., 5.00. F. Schuricht in St. Louis 1.00. G. Weinhold in Frohna, Mo., 5.00. Vater Borcherding durch P. Mießler in St. Louis Co., Mo., .50. Coll. der Gem. des P. Gräbner in St. Charles, Mo., 32.20. (Letzterer Betrag ist in No. 22. des „Lutheraners" irrthümlich für innere Mission quittirt worden.)

Für die engl. Zionsgem. in Lima, O.: P. Lehmanns Gem. in Jefferson Co., Mo., 1.70.

Für P. Krauses Gem. in Kansas: H. Blakemeier durch P. Gräbner in St. Charles, Mo., 1.00.

Für P. Facklers Gem. in Canton, Mo.: G. Weinhold in Frohna, Mo., 5.00. P. Lehmanns Gem. in Jefferson Co., Mo., 1.70.

St. Louis, Mo., 9. Dec. 1880. E. Roschke, Kassirer.

## Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Zur Synodalkasse: Aus Chicago: Durch P. Reinke, Reformationsfest-Collecte, $37.85 und von Frau N. N. 5.00, durch P. Wagner nachträglich zur Reform.-Coll. .50 und von P. Lehmanns Gemeinde 5.00. Theil der Erntedankfest-Coll. von P. Heyers Gem. in Crystal Lake 8.81. Reformationsfest-Coll. von P. Wolbrechts Gem. in Okawville 17.85. P. Löbers Gem. in Niles 11.75. Durch P. Burfeind von fr. Gem. in Rich, Reformationsfest-Coll. 9.25 und Abendmahls-Coll. 9.55. P. Gieseckes Gem. in Secor 4.10. Coll. am 1. Adventssonntag von der Gem. in Addison 22.38. P. Eirichs Gem. in Minden 21.00. P. Loßners Gem. in Lake Zurich 12.60. Reformationsfest-Coll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 10.34. P. Katthains Gem. in Hoyleton 6.00. (Summa $181.98.)

Für innere Mission: P. Lehmanns Gem. in Chicago 5.00. P. Martens' Gem. in Danville 10.00. F. Luhrs in Addison 10.00. (S. $25.00.)

Zur Heidenmission: P. Heyers Gem. in Colehour 1.40.

Zur Negermission: P. Kollmorgens Gem. in Nashville 3.00.

Zur Baukasse: Abendmahls-Coll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 10.16.

Für die Negerschule in Little Rock: Durch P. Hansen in Worden, Kindtauf-Coll. bei K. Finke, 2.50. Durch P. Loßner in Lake Zurich von Frau H. H. 2.00. (S. $4.50.)

Zur Emigr.-Mission: P. Bartlings Gem. in Chicago 21.35.

Zur Emigr.-Mission in New York: Aus Chicago: Durch P. Bartling von Fr. Hurhöld 1.00, R. Lüning .50. Durch P. Engelbrecht von Frau Ehrmann 5.00. P. Kollmorgens Gem. in Nashville 3.00. P. Katthains Gem. in Hoyleton 5.00. (S. $14.50.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Große in Harlem von D. Kornhaaß 1.00. Aus Chicago: Durch P. Succop für W. Leverenz 12.50 und für F. Otte 12.50 vom Jungfrauenverein, für G. Stark vom Frauen-Verein 15.50; durch P. Wunder für M. Große von den Frauen 5.00 und für L. Schwartz von den Jungfrauen 4.00; durch P. Bartling für Th. Kohn: von der Gem. 10.00 und vom Frauenverein 3.00; durch P. Wagner für C. Huth vom Jungfr.-Verein 15.00. (S. $78.50.)

Zum College-Haushalt in Springfield: P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 15.25. Erntedankfest-Coll. von P. Hansens Gem. in Worden 9.10. (S. $24.35.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wagner in Chicago vom Jungfr.-Verein 20.00. F. Lührs in Addison 7.50. P. Wunders Gem. in Chicago für J. Hoyer 4.00. Durch P. Liebe in Wine Hill, Hochz.-Coll. bei H. Brüggemann, für J. Evers 14.65. (S. $46.15.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Hölter in Chicago vom Frauen-Verein für Pappenbeck 10.00.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Wagner in Chicago vom Jungfr.-Verein 20.00. Durch Kassirer Roschke in St. Louis 2.60. F. Lührs in Addison 10.00. Für W. Ernst: durch Kassirer Rademacher in Fort Dodge 3.50 und durch P. Gräf in Blue Point, Hochzeits Coll bei D. Klitzing, 7.00. Für Paul Sommer: durch Kassirer Rademacher 5.75 und durch Kassirer Birkner in New York 9.00. Durch dens. für G. Fleischmann 5.00 und für A. Fricke 20.00. Durch P. Lehmann in Chicago von Gliedern sr. Gem. für F. Haberichter 10.00. Durch Lehrer Weiß in Okawville für W. Piel 25.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauen-Verein für A. Eichmann 15.00. Für Bewie, Höck und Müller: Durch P. Müller in Chester 3 Viertheile von 2 Collecten der Gem. und Hochzeitscoll. bei Ludw. Lutz 16.50. (S. $149.35.)

Für P. Brunn in Steeden: Durch P. Succop in Chicago von H. Hadder 3.00.

Zur Wittwenkasse: F. Lührs in Addison 7.50. Durch P. Burfeind in Rich von Ph. Werner .50. Erntedankfest-Coll. von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 21.90. P. Drögemüllers Gem. in Arenzville, Reformationsfest-Coll., 6.00. (NB. Dieser letzte Posten wurde im letzten „Lutheraner" irrthümlich für kranke Pastoren und Lehrer quittirt.) (S. $35.90.)

Für Nothleidende in Kansas: Durch P. Merbitz in Beardstown von Gliedern sr. Gem. 18.00. Erntedankfest-Coll. von P. Strieters Gem. in Proviso 18.00. Durch P. Große in Harlem von D. Kornhaaß 1.00. Durch P. Succop in Chicago von Frau Dabelstein 1.50 u. von C. Timian das. durch P. Wagner .50. Durch P. Burfeind in Rich von Marie Richter 1.00. Für Nothleidende in P. Krauses Gem. in Ellinwood: Durch P. Wunder in Chicago von H. Schultz 1.00, Abendm.-Coll. von P. Freses Gem. in Effingham 4.00 und von P. Wangerins Gem. in Town Sumner 5.50. (S. $50.50.)

Für die Taubstummen in Norris: P. Lehmanns Gem. in Chicago 7.50 und durch P. Succop das. von H. Hadder 5.00. P. Kollmorgens Gem. in Nashville 7.23. Theil der Erntedankfest-Coll. von P. Hartmanns Gem. in Nashville 10.00. F. Lührs in Addison 7.50. (S. $37.23.)

Zum Waisenhaus bei Boston: Aus Chicago: Durch P. Reinke von Anna Schwartz 2.00, von P. Lehmanns Gem. 5.00 u. durch P. Succop von H. Hadder 5.00. Durch P. Hansen in Worden, Coll. bei Strübers Hochzeit, 6.00 und von N. N. .50. Durch P. Zahn in Nokomis von sr. St. Pauls-Gem. 9.00. (S. $27.50.)

Für den Schüler G. Miller in Watertown: Durch P. Müller in Chester: 1 Viertheil von 2 Coll. der Gem. und Hochzeitscoll. bei Ludw. Lutz 5.50.

Addison, Jll., 6. Dec. 1880. H. Bartling, Kassirer.

**Für das Waisenhaus in Addison, Jll.,**

seit 7. Juni d. J. an Liebesgaben erhalten:

Von Chicago: aus P. Lochners Gemeinde von Frau Uhmer 7 Kleider, 2 Unterröcke, 4 Schürzen, 1 Pr. Strümpfe, 1 Mädchenhut; aus P. Succops Gem. von Biermann ½ Barrel Zwetschen, 1 Box Seife; aus P. Hölters Gem. von Frau Kar. Eckart 2 getragene Knabenanzüge, von Pauline Niss 3 Pr. Schuhe; aus P. Reinkes Gem. von Frau Joh. Gruel 3 Pr. Schuhe; aus P. Wagners Gem. von H. C. Zuttermeister 6 Kleider, 1 Unterrock, 4 Jacken, 1 Hose, 1 Pr. Strümpfe, von John Jork 10 Yd. Hosenzeug; aus P. Wunders Gem. von Frau Rosseck 2 Quilts, 6 Kissenüberzüge, 1 Bettuch, 1 Pr. Handschuhe u. getragene Kleider, von Frau Mgd. Kirchhoff 11 Yd. Hosenzeug, mehrere Reste Kattun, 3 Pr Stiefel, 1 Pr. Schuhe, von Wittwe C. Otto 4 Hemden, 4 Jäckchen, 1 Box mit Kragen, Nadeln und Fingerhüte, 1 Kissen, 2 Kissenüberzüge, 6 Spulen Zwirn, 6 Docken Schuhbänder, C. Koch 1 Rock und getragene Kleidungsstücke; aus P. Engelbrecht's Gem. von Emma und Martha Fadschild und Alwine Plumhoff Griffel, Candy und getragene Kleider; aus P. Bartling's Gem. von Frau Wrocklage 4 Yd. Hosenzeug, 1 Unterrock, 1 Pr. Handschuhe, H. Wendt 2 getragene Röcke, 2 Westen, 1 Hose, L. Wenzel 50 Kohlköpfe, 1 Sack rothe Rüben, H. Rosin 1 S. rothe Rüben, 1 S. Zwiebeln, Joach. Mau 1 S. rothe Rüben, 25 Kohlköpfe, Stricke 12 Kohlköpfe, 1 S. gelbe Rüben und Suppenkraut, Fr. Huckscholt 2 S. rothe Rüben, 1 S. gelbe Rüben, 1 S. Zwiebeln, Küpke 25 Kohlköpfe, 1 S. gelbe Rüben, Pagels 12 Kohlköpfe, Jasper Mau 1 S. gelbe Rüben, 1 S. rothe Rüben, Schütte 1 S. Zwiebeln, Kemnitz 1 S. Zwiebeln, 1 S. gelbe Rüben, Frau Auguste Buske getragene Kleidungsstücke, 3 Würste, Frau F. Bunge 1 getragenes Kleid, 1 Schürze, Frau Doris Schmidt 4 Yd. Hosenzeug, 3 Yd. Futter; von dem Festcommittee am Waisenfeste: 2 Schinken, 2 Brl. Kuchen, 25 Pf. Kaffee, 6 Dutzend Tassen; von J. Brockmann 2 Röcke, 1 Hose, 2 Hemden, 1 Weste, 1 Hut, 1 Paar Handschuhe, 1 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Stiefel, 1 Paar Schuhe, 1 Box mit Kragen, 1 Shawl. — Aus P. Große's Gem. in Addison, Jll., von Wm. Buchholz 3 S. Roggen, 1 S. Korn, 9 Kappen, mehrere Shawls, J. Range 3 S. Aepfel, H. M. 3½ S. Aepfel, 2 Gall. Butter, Ferd. Bartling 3 S. Aepfel, H. Rosenwinkel 2 S. Aepfel, F. H. Stünkel 7 S. Aepfel, Wm. Schaper 1 S. Aepfel, D. Rosenwinkel 14 S. Aepfel, A. Graue 2 S. Aepfel, F. L. Krage 8 S. Aepfel, F. Gehrke 1 S. Kartoffeln, 9 Gall. eingemachte Bohnen, 6 Gall. eingemachte Gurken, 1 Rock. Aus Courtland, Minn., von Frau L. Bade 4 Hemden, 2 Pr. Strümpfe. Aus Claremont, Minn., von Alma Bühring 1 Kleid, 2 Hemden, 1 Schürze, 1 Paar Strümpfe. Von A. Westfahl in Oak Park, Jll., 5 Pf. Kaffee, 5 Pf. Thee. Aus P. Große's Gem. in Harlem, Jll., von Frau Pöpper 1 Quilt, F. L. Weiß 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, H. Weiß 1 S. Roggen, D. Kornhaaß 1 S. Aepfel, 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer. Aus P. Crämer's Gem. in Zanesville, O., vom Nähverein 2 Quilts, 16 Hemden, 9 Schürzen, 8 Kleider, 8 Mädchenhosen, 7 Jäckchen, 7 Nachthemden. Aus Des Plaines, Jll., (P. Detzer's Gem.) vom Frauenverein 16 Kleider, 5 Hosen, 15 Hemden 12 Handtücher, 1 Pr. Strümpfe. Aus P. Walker's Gem. in New London, Wis., vom Frauenverein 1 Kleid, 4 Unterröcke, 4 Mädchenhosen, 4 Hemden, 1 Busenhemd, 5 Schürzen, 2 Leibchen, 3 Pr. Strümpfe. Aus P. Nuoffer's Gem. in Eagle Lake, Jll., vom Frauenverein 6 Mädchenhemden, 4 Handtücher, 4 Paar Strümpfe, 3 Kleider. Aus P. Gotsch's Gem. in York Centre, Jll., von Frau P. Gotsch 2 Hemden, 2 Hosen, H. Goltermann 4 S. Aepfel, 1 Hose, 1 Rock, 1 Pr. Strümpfe, Ed. Ahrens 9 S. Aepfel. Aus P. Brauer's Gem. in Crete, Jll., von J. D. Meier 2 Quilts. Aus P. Steege's Gem. in Dundee, Jll., von F. Röhl 2 wollene Shawls, 4 Paar Strümpfe, Frau Nolte 2 Kleider. Von H. Kristel in Wheaton, Jll., 8 Körbe voll Weintrauben. Von Lucian Weiß in Fort Dodge, Iowa, 4 Pr. Strümpfe. Aus Baltimore, Md., von Wm. Schaumlöffel 85 Denkmünzen, von Frau P. Sommer 7 Pr. Strümpfe, 1 Mütze. Von Chr. Hiebenthal in Bensenville, Jll., 3 Paar Schuhe. Von A. Stange in Elmhurst, Jll., 2 getragene Röcke.

Herzlichen Dank im Namen der armen Waisen allen lieben Gebern! Ich habe wohl nicht nöthig, die Bitte hinzuzufügen, auch noch fernerhin an uns zu denken. Der Winter ist da, und es fehlt an Kleidern und wollenen Decken.

Addison, Jll., 13. Nov. 1880.

John Harmening, Waisenvater.

**Eingegangen für die Emigranten-Mission in New York:**

Von der Gemeinde in Farnham $3.75. Gem. in Plato und Ashford 4.00. Theil der Jubelfest-Coll. der Gem. P. Bremer's 5.00. Rosette Dorpat 2.00. Chr. Reimus 1.00. Durch P. Hölzel .50. Gem. in Haverstraw 3.05. A. Schnöfel 2.00. Chr. Hanisch 2.00. M. Scheumann .50. P. J. F. Hahn .50. A. Wegner .55. F. Fellhann 1.50. Caspar Schmidt 2.00. Kassirer Grahl 143.65. Kassirer Simon 23.34. Kassirer Bartling 38.15. Zwei dankbare Emigranten .35. P. Hüschen 1.00. P. Andres 2.00. P. J. Löschen 3.00. Gem. P. Markworth's 5.00. Caspar Schmidt 1.00. Joh. Röder 2.00. H. Köpke 2.00. Zehmeister .50. Rauch .20. G. Eiffler .75. Kassirer Schuricht 51.89. Durch P. Fleckenstein, Missionsfest-Coll. in Accident 5.00. Missionsfest-Collecte der Gem. in Martinsville, Johannisburg und Neu-Bergholz 13.55. Missionsfest-Coll. in Wellsville 10.11. Durch P. L. Dammann 2.00. Durch P. A. Hordorf 5.00. Frau P. Germann vom Frauenverein in Little Rock 15.00. Wittwe Dusing 10.00. P. Y. Lucas 1.00. Durch P. Pieper, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. Frau Dorr durch die Pilgerbuchhandlung 1.00. C. Bruno und Sohn 5.00. Frau Kretzmann 1.00. Casp. Schmidt 1.00. Durch Th. Schorr, ges. auf H. Links Hochzeit, 2.00. L. Stengel .25. Weber 1.00. Durch P. Wilhelm, Theil der Missionsfest-Coll. in der Summit-Gem., 10.00. Durch denselben von s. St. Lucas-Gem. 1.87. P. N. Niebuhr 1.00. Durch P. Krieger, Missionsfest-Coll., 3.00. Frau Neidhold 1.00. H. Behrens 1.00. Gem. in Somerville 2.00. Missionsfest-Coll. in Kingsville 5.00. Vater G. Schmidt in Clarence Centre .50. Durch P. Seeger 2.00. Kassirer Rademacher 5.00 und 16.04. Kassirer Simon 46.00. Jacobsmeyer 1.00. Ein dankbarer Emigrant .10. Heinrich Campe 2.00. P. Pohl's Gem. 5.00. Wittwe Kuhn .50. P. G. Löber 1.00. J. H. Matthius .65. P. Albrecht 1.00. Caspar Schmidt 2.00. P. Lemke .50. Pauline Jackler .25. Spanholz 1.00. P. Ungrodt 3.00. A. Vogt 1.00. G. M. Albrecht 1.00. Kassirer Bartling 51.32 und 32.34.

New York, 10. November 1880. J. Birkner, Kassirer.

**Für die Taubstummen in Norris, Mich.,** erhalten:

Von P. Markworth in Wyandotte $1.00. Durch Kassirer J. Birkner in New York 69.10. Collecte bei der Confirmation von 2 Taubstummen in der Trinitatis-Gemeinde zu Detroit 13.86. Erhard Kundinger 5.00. Durch P. Dorn, Coll. der Gem. in Pleasant Ridge, Jll., 10.00. Durch J. T. Schuricht in St. Louis 162.79. Durch J. Birkner in New York 49.50. Durch C. Grahl in Fort Wayne 89.54. Johannes Maas in Detroit 5.00. Fr. Rühle das. 5.00. Frau Dust 1.00. Gottl. Zeller 5.00. Ph. Strehler 1.25. Durch P. Hügli in Detroit von Frau Menosshing aus der Gem. Rodenberg, Jll., 5.00. C. Schreiber aus d. Gem. des P. Kolbe in Independence, O., 2.50. N. N. das. 2.50. Durch P. Schmidt in Lisbon, Coll. sr. Gem., 15.00. Vom Frauen-Verein der Trinitatis-Gem. in Detroit 10.00. P. J. M. Hieber in Sheboygan .50. Durch dens. von F. S. .50. Durch J. S. Simon in Monroe 133.73. Durch H. Berger von Waldenburg, Coll. der Immanuels-Gem., 13.91. Vom Frauen-Verein in La Fayette, Ind., 25.00. E. Schröder in Detroit .50. Fr. Lundenbacher .50. Durch P. Streckfuß von Wittwe N. N. 1.00. Von 31 Kindern der Gem. des P. Seuel in Indianapolis (?). Durch J. S. Simon in Monroe 80.00. Durch P. J. M. Weibach von John Williams 5.00. P. J. G. Kunz in Julietta, Ind., 2.84, Reformationsfest-Coll. sr. Gem. 10.16. Durch P. Böhling, Coll. sr. Filialgem. 2.08. Durch J. Birkner in New York 55.00. Durch G. Enselberger, Hochzeits-Coll. bei Martin Enselberger, 4.50. Durch P. Hanselmann in White Rock, Coll. sr. Imm.-Gem. 5.00. Durch P. Dulitz in Napoleon, O., von Wittwe Brown 5.00. J. Läufer 1.00. Wittw[e] ... F. W. Reichmann in Freyburg, O., Co[ll.] ... P. J. G. Kuntz in Julietta, Ind., ... 1.00. Durch J. Simon in Monroe 22... von der Gem. in Port Huron 2.00. ... York 45.94. Durch P. Rohe in Detro[it] ... sr. Gem., 7.00. Durch P. J. G. in N... 5.20. Geschenk von Wittwe Hahn 5. ... Shelbyville, Jll, Theil der Dankfest-C... 8.29, der St. Johannis-Gem. 6.65, T... Jacob Heintz 2.06. Durch P. Fr. T. ... Coll. sr. Gem. 7.00, von W. Wietfe... Durch P. Strasen in Watertown, Wis... Durch P. G. Prager in Town Granvill[e] ... 4.00. Durch Stud. C. Runge in Had... Durch J. Miller, Hochzeits-Coll. in Nor...

Detroit, 5. Dec. 1880. C. T...

Für arme Studenten erhielt m... Hrn. P. Lenk von dem werthen Jungf... Bethlehemsgemeinde in St. Louis, M... P. Hahn von sr. Gem. in Staunton, ... Betrage von 6.75. Von Hrn. F. Ma... cher sich nach Vollendung seiner theologi[schen] ... Concordia-Seminar dem Gemeindelehre... Rückzahlung der von ihm als Student ... verein der Gem. Hrn. P. Königs in ... Unterstützung", 100.00.

Für arme Stud...

erhalten: für Stud. Gläß $10.00 vom ... meinde des Hrn. P. Michels; ferner ei... mann 7.88 collectirt auf der Hochzeit de... banon, Wis., 8.02 auf der des Hrn. A. ... kegel 10.00 durch Hrn. P. Wolbrecht (E... der Jllinoissynode).

**Für den Seminar-Haushal[t]**

erhalten: Von Hrn. G. F. Schmidt in ... Apfelmus. Von der Gemeinde des Hrn ... Mo., $4.55. Von Hrn. Huber 2 Sa... und Sohn in Sheboygan 1 Box mit 1... Durch Hrn. Kassirer E. Roschke, Ernted... Hrn. P. Matuschka in Neu-Melle, Mo., ...

St. Louis, 3. Dec. 1880.

**Für den Seminar-Haushal[t]**

erhalten:

1 Sack Mehl durch Hrn. P. Sievin[g] ... Hrn. Selle dahier 12 Dtz. Eier und ... Hähnels Gem. in Tallula, Jll., 1 Dtz. ... Butter.

**Für die englisch-lutherische ...**

erhalten:

Durch Kassirer Roschke von der Geme... City, Mo., $6.75. C. F...

509 Frankli[n] ...

Von der Gemeinde des Hrn. Pastor ... halten $9.00 zu meiner Unterstützung. ... Gemeinde meinen verbindlichsten Dan[k] ... reichen Segen dafür.

Von P. G. C. Ahners Gemeinde $9... scheinigt dankend

Kansas d. 20. Nov. 1880.

## Neue Druck[sachen]

**Vom „Pilger-Kalender"** ist berei[ts] ... schienen, und zwar mit Rücksichtnahme ... Ausstellungen verbessert; daher wir ... denselben erinnern.

**Zwei Orgelvorspiele** zu den Wei[hnachtsliedern] ... singet und seid froh" und „Der Tag de[r] ... ponirt von C. F. Baum, mit elektri... P. Th. Bürger (Adresse: 665 Michi[gan] ... Preis 10 Cts.

**Zwei Weihnachtschorgesänge** für ... Baß, mit kurzen Vor- und Nachsp[ielen] ... ponirt von C. F. Baum. Der Text ... 1 Tim. 3, 16. und das Lied: „JEsus is[t] ... uns außer Stande, diese Compositi[onen] ... uns damit begnügen, dieselben nur hi[er] ... Anzeige zu bringen.

☞ Die Quittungen der Herren ... und Conzelmann erscheinen in nächster ...

**Veränderte A[dressen]:**

Rev. N. J. Bakke, Lutheran Missi[on] ... New ...

Rev. M. L. Wyneken, Box 949, Lo[s] ...

Rev. H. C. Craemer, Box 949, Los ...

H. W. Witte, Norris, Wayne Co., ...

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zwei[mal] ... tionspreis von einem Dollar für die auswärtig[en] ... vorauszubezahlen haben.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das ... daction, alle andern aber, welche Geschäftliche[s] ... Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: ... (M. C. Barthel, Agent), Corner of Mian ... St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutsch[land] ... von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Stra[ße] ... Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per ... sandt.

Festcommittee am Waisenfeste: 2 Schinken, 2 Brl. Kuchen, 25 Pf. Kaffee, 6 Dutzend Tassen; von J. Brockmann 2 Röcke, 1 Hose, 2 Hemden, 1 Weste, 1 Hut, 1 Paar Handschuhe, 1 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Stiefel, 1 Paar Schuhe, 1 Vor mit Kragen, 1 Shawl. — Aus P. Große's Gem. in Addison, Jll., von Wm. Buchholz 3 S. Roggen, 1 S. Korn, 9 Kappen, mehrere Shawls, J. Range 3 S. Aepfel, H. M. 3½ S. Aepfel, 2 Gall. Butter, Ferd. Bartling 3 S. Aepfel, H. Rosenwinkel 2 S. Aepfel, F. H. Stünkel 7 S. Aepfel, Wm. Schaper 1 S. Aepfel, D. Rosenwinkel 14 S. Aepfel, A. Graue 2 S. Aepfel, F. L. Krage 8 S. Aepfel, F. Gehrke 1 S. Kartoffeln, 9 Gall. eingemachte Bohnen, 6 Gall. eingemachte Gurken, 1 Rock. Aus Courtland, Minn., von Frau L. Bade 4 Hemden, 2 Pr. Strümpfe. Aus Claremont, Minn., von Alma Bühring 1 Kleid, 2 Hemden, 1 Schürze, 1 Paar Strümpfe. Von A. Westfahl in Oak Park, Jll., 5 Pf. Kaffee, 5 Pf. Thee. Aus P. Große's Gem. in Harlem, Jll., von Frau Pöpper 1 Quilt, F. L. Weiß 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, H. Weiß 1 S. Roggen, D. Kornhaaß 1 S. Aepfel, 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer. Aus P. Crämer's Gem. in Zanesville, O., vom Nähverein 2 Quilts, 16 Hemden, 9 Schürzen, 8 Kleider, 8 Mädchenhosen, 7 Jäckchen, 7 Nachthemden. Aus Des Plaines, Jll., (P. Detzer's Gem.) vom Frauenverein 16 Kleider, 5 Hosen, 15 Hemden, 12 Handtücher, 1 Pr. Strümpfe. Aus P. Walker's Gem. in New London, Wis., vom Frauenverein 1 Kleid, 4 Unterröcke, 4 Mädchenhosen, 4 Hemden, 1 Busenhemd, 5 Schürzen, 2 Leibchen, 3 Pr. Strümpfe. Aus P. Nuoffer's Gem. in Eagle Lake, Jll., vom Frauenverein 6 Mädchenhemden, 4 Handtücher, 4 Paar Strümpfe, 3 Kleider. Aus P. Gotsch's Gem. in York Centre, Jll., von Frau P. Gotsch 2 Hemden, 2 Hosen, H. Goltermann 4 S. Aepfel, 1 Hose, 1 Rock, 1 Pr. Strümpfe, Ed. Ahrens 9 S. Aepfel. Aus P. Brauer's Gem. in Crete, Jll., von J. D. Meier 2 Quilts. Aus P. Steege's Gem. in Dundee, Jll., von F. Röhl 2 wollene Shawls, 4 Paar Strümpfe, Frau Nolte 2 Kleider. Von H. Kristel in Wheaton, Jll., 8 Körbe voll Weintrauben. Von Lucian Weiß in Fort Dodge, Jowa, 4 Pr. Strümpfe. Aus Baltimore, Md., von Wm. Schaumlöffel 85 Denkmünzen, von Frau P. Sommer 7 Pr. Strümpfe, 1 Mütze. Von Chr. Hiebenthal in Bensenville, Jll., 3 Paar Schuhe. Von A. Stange in Elmhurst, Jll., 2 getragene Röcke.
Herzlichen Dank im Namen der armen Waisen allen lieben Gebern! Ich habe wohl nicht nöthig, die Bitte hinzuzufügen, auch noch fernerhin an uns zu denken. Der Winter ist da, und es fehlt an Kleidern und wollenen Decken.

Addison, Jll., 13. Nov. 1880.

John Harmening, Waisenvater.

**Eingegangen für die Emigranten-Mission in New York:**

Von der Gemeinde in Farnham $3.75. Gem. in Plato und Ashford 4.00. Theil der Jubelfest-Coll. der Gem. P. Bremer's 5.00. Rosette Dorpat 2.00. Chr. Reimus 1.00. Durch P. Hölzel .50. Gem. in Haverstraw 3.05. A. Schnökel 2.00. Chr. Hanisch 2.00. M. Scheumann .50. P. J. L. Hahn .50. A. Wegner .55. F. Fellhann 1.50. Caspar Schmidt 2.00. Kassirer Grahl 143.65. Kassirer Simon 23.34. Kassirer Bartling 38.15. Zwei dankbare Emigranten .35. P. Hüschen 1.00. P. Andres 2.00. P. J. Löschen 3.00. Gem. P. Markworth's 5.00. Caspar Schmidt 1.00. Joh. Röder 2.00. H. Köpke 2.00. Zehmeister .50. Rauch .20. G. Eißler .75. Kassirer Schuricht 51.89. Durch P. Fleckenstein, Missionsfest-Coll. in Accident 5.00. Missionsfest-Collecte der Gem. in Martinsville, Johannisburg und Neu-Bergholz 13.55. Missionsfest-Coll. in Wellsville 10.11. Durch P. L. Dammann 2.00. Durch P. A. Hordorf 5.00. Frau P. Germann vom Frauenverein in Little Rock 15.00. Wittwe Dusing 10.00. P. P. Lucas 1.00. Durch P. Pieper, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. Frau Dorr durch die Pilgerbuchhandlung 1.00. C. Bruno und Sohn 5.00. Frau Kretzmann 1.00. Casp. Schmidt 1.00. Durch Th. Schorr, ges. auf H. Links Hochzeit, 2.00. L. Stengel .25. Weber 1.00. Durch P. Wilhelm, Theil der Missionsfest-Coll. in der Summit-Gem., 10.00. Durch denselben von s. St. Lucas-Gem. 1.87. P. N. Niebuhr 1.00. Durch P. Krieger, Missionsfest-Coll., 3.00. Frau Reidhold 1.00. H. Behrens 1.00. Gem. in Somerville 2.00. Missionsfest-Coll. in Kingsville 5.00. Vater G. Schmidt in Clarence Centre .50. Durch P. Seeger 2.00. Kassirer Rademacher 5.00 und 16.04. Kassirer Simon 46.00. Jacobsmeyer 1.00. Ein dankbarer Emigrant .10. Heinrich Campe 2.00. P. Pohl's Gem. 5.00. Wittwe Kuhn .50. P. G. Löber 1.00. J. H. Matthius .65. P. Albrecht 1.00. Caspar Schmidt 2.00. P. Lemke .50. Pauline Fackler .25. Spanholz 1.00. P. Ungrodt 3.00. A. Vogt 1.00. G. M. Albrecht 1.00. Kassirer Bartling 51.32 und 32.34.

New York, 10. November 1880. J. Birkner, Kassirer.

**Für die Taubstummen in Norris, Mich., erhalten:**

Von P. Markworth in Wyandotte $1.00. Durch Kassirer J. Birkner in New York 69.10. Collecte bei der Confirmation von 2 Taubstummen in der Trinitatis-Gemeinde zu Detroit 13.86. Erhard Kundinger 5.00. Durch P. Dorn, Coll. der Gem. in Pleasant Ridge, Jll., 10.00. Durch J. T. Schuricht in St. Louis 162.79. Durch J. Birkner in New York 49.50. Durch C. Grahl in Fort Wayne 89.54. Johannes Maas in Detroit 5.00. Fr. Rühle das. 5.00. Frau Duft 1.00. Gottl. Zeller 5.00. Ph. Strehler 1.25. Durch P. Hügli in Detroit von Frau Menoshing aus der Gem. Rodenberg, Jll., 5.00. C. Schreiber aus d. Gem. des P. Kolbe in Independence, O., 2.50. N. N. das. 2.50. Durch P. Schmidt in Lisbon, Coll. fr. Gem., 15.00. Vom Frauen-Verein der Trinitatis-Gem. in Detroit 10.00. P. J. M. Hieber in Sheboygan .50. Durch dens. von F. S. .50. Durch J. S. Simon in Monroe 133.73. Durch H. Berger von Waldenburg, Coll. der Immanuels-Gem., 13.91. Vom Frauen-Verein in La Fayette, Jnd., 25.00. E. Schröder in Detroit .50. Fr. Ludenbacher .50. Durch P. Streckfuß von Wittwe N. N. 1.00. Von 31 Kindern der Gem. des P. Seuel in Indianapolis (?). Durch J. S. Simon in Monroe 80.00. Durch P. J. W. Weinbach von John Williams 5.00. P. J. G. Kunz in Julietta, Jnd., 2.84, Reformationsfest-Coll. fr. Gem. 10.16. Durch P. Böbling, Coll. fr. Filialgem. 2.08. Durch J. Birkner in New York 55.00. Durch G. Enselberger, Hochzeits-Coll. bei Martin Enselberger, 4.50. Durch P. Hanselmann in White Rock, Coll. fr. Imm.-Gem. 5.00. Durch P. Dulitz in Napoleon, O., von Wittwe Brown 5.00. J. Läufer 1.00. Wittwe Krewill .50. Durch P. F. W. Reichmann in Freyburg, O., Coll. fr. Gem. 14.00. Durch P. J. G. Kuntz in Julietta, Jnd., Nachtrag zu der Collecte, 1.00. Durch J. Simon in Monroe 227.00. Durch P. Schröder von der Gem. in Port Huron 2.00. Durch J. Birkner in New York 45.94. Durch P. Rohe in Detroit, Reformationsfest-Coll. fr. Gem., 7.00. Durch P. J. G. in New Boston, Coll. fr. Gem., 5.20. Geschenk von Wittwe Hahn 5.00. Durch P. Wahl in Shelbyville, Jll, Theil der Dankfest-Coll. der St. Pauls-Gem., 8.29, der St. Johannis-Gem. 6.65, Theil der Hochzeits-Coll. bei Jacob Heintz 2.06. Durch P. Fr. T. Hahn Monmouth, Jnd., Coll. fr. Gem. 7.00, von W. Wietfeld 1.00, einer Frau .50. Durch P. Strasen in Watertown, Wis., Coll. fr. Gem. 26.44. Durch P. G. Prager in Town Granville, Wis., Collecte fr. Gem. 4.00. Durch Stud. C. Runge in Hadley, Coll. fr. Gem., 6.15. Durch J. Miller, Hochzeits-Coll. in Norris 2.00.

Detroit, 5. Dec. 1880. C. D. Strubel, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Lenk von dem werthen Jungfrauenverein der ev.-luth. Bethlehemsgemeinde in St. Louis, Mo., $10.00. Durch Hrn. P. Hahn von fr. Gem. in Staunton, Jll., die Erntefest-Coll. im Betrage von 6.75. Von Hrn. F. Mackensen in St. Louis, welcher sich nach Vollendung seiner theologischen Studien in unserem Concordia-Seminar dem Gemeindelehrerberuf gewidmet hat, „als Rückzahlung der von ihm als Student von dem werthen Frauenverein der Gem. Hrn. P. Königs in New York City erhaltenen Unterstützung", 100.00. C. F. W. Walther.

Für arme Studenten

erhalten: für Stud. Gläß $10.00 vom Frauen-Verein der Gemeinde des Hrn. P. Michels: ferner eingegangen für Sud. Dörmann 7.88 collectirt auf der Hochzeit des Hrn. H. Zastrow in Lebanon, Wis., 8.02 auf der des Hrn. A. Bliese; für Stud. Schubkegel 10.00 durch Hrn. P. Wolbrecht (Erlös für Synodalprotokolle der Illinoissynode). G.

**Für den Seminar-Haushalt in St. Louis**

erhalten: Von Hrn. G. F. Schmidt in Altenburg, Mo., 1 Eimer Apfelmus. Von der Gemeinde des Hrn. P. Maack, St. Charles, Mo., $4.55. Von Hrn. Huber 2 Sack Kartoffeln. Hrn. Köhn und Sohn in Sheboygan 1 Vor mit 148 Pfd. geräucherte Fische. Durch Hrn. Kassirer E. Roschke, Erntedankfest-Coll. der Gem. des Hrn. P. Matuschka in Neu-Melle, Mo., 10.00.

St. Louis, 3. Dec. 1880. H. Jungkuntz.

**Für den Seminar-Haushalt in Springfield**

erhalten:

1 Sack Mehl durch Hrn. P. Sieving in Manito, Jll. Von Hrn. Selle dahier 12 Dutz. Eier und 10 Pfd. Butter. Von P. Hähnels Gem. in Tallula, Jll., 1 Dutz. Hühner, 1 Truthan, 7 Pfd. Butter. G. Pfau.

**Für die englisch-lutherische Mission im Westen**

erhalten:

Durch Kassirer Roschke von der Gemeinde P. Roschkes bei Pierce City, Mo., $6.75. C. F. Lange, Kassirer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Von der Gemeinde des Hrn. Pastor E. Ahner in Minnesota erhalten $9.00 zu meiner Unterstützung. Ich sage hiermit der lieben Gemeinde meinen verbindlichsten Dank und wünsche ihr Gottes reichen Segen dafür. F. W. John.

Von P. G. E. Ahners Gemeinde $9.00 erhalten zu haben, bescheinigt dankend

Kansas d. 20. Nov. 1880. G. H. Ahner.

## Neue Drucksachen.

**Vom „Pilger-Kalender"** ist bereits die dritte Auflage erschienen, und zwar mit Rücksichtnahme auf die von uns gemachten Ausstellungen verbessert; daher wir hier gern noch einmal an denselben erinnern. W.

**Zwei Orgelvorspiele** zu den Weihnachtsliedern: „Nun singet und seid froh" und „Der Tag der ist so freudenreich", componirt von C. F. Baum, mit elektrischer Feder geschrieben von P. Th. Bürger (Adresse: 665 Michigan Str., Buffalo, N. Y.) Preis 10 Cts.

**Zwei Weihnachtschorgesänge** für Sopran, Alt, Tenor und Baß, mit kurzen Vor- und Nachspielen für die Orgel, componirt von C. F. Baum. Der Text sind die apostolischen Worte 1 Tim. 3, 16. und das Lied: „JEsus ist gekommen." — Aus Zeitmangel außer Stande, diese Compositionen zu prüfen, müssen wir uns damit begnügen, dieselben nur hierdurch auf Verlangen zur Anzeige zu bringen. W.

☞ Die Quittungen der Herren Kassirer Wunder, Günther und Conzelmann erscheinen in nächster Nummer.

## Veränderte Adressen:

Rev. N. J. Bakke, Lutheran Missionary, 584½ Dryades St., New Orleans, La.

Rev. M. L. Wyneken, Box 949, Los Angeles, Cal.

Rev. H. C. Craemer, Box 949, Los Angeles, Cal.

H. W. Witte, Norris, Wayne Co., Mich.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle andern aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.50 versandt.